

UNIVERSITY OF TORONTO



3 1761 00362259 4











MEMO

**FONTES RERUM AUSTRIACARUM.**

**ÖSTERREICHISCHE GESCHICHTS-QUELLEN.**

HERAUSGEGEBEN

VON DER

*HISTORISCHEN COMMISSION*

DER

KAISERLICHEN AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN IN WIEN.

---

ERSTE ABTHEILUNG.

**S C R I P T O R E S .**

**IV. BAND.**



**WIEN.**

AUS DER KAISERLICH-KÖNIGLICHEN HOF- UND STAATSDRUCKEREI.

1864.



Ger

# SIEBENBÜRGISCHE CHRONIK

DES

SCHÄSSBURGER STADTSCHREIBERS

**GEORG KRAUS.**

1608 — 1665.

HERAUSGEGEBEN

VOM

AUSSCHUSSE DES VEREINES FÜR SIEBENBÜRGISCHE LANDESKUNDE.

II. THEIL.

42883  
98.



WIEN.

AUS DER KAISERLICH-KÖNIGLICHEN HOF- UND STAATSDRUCKEREI.

1864.

DB

3

F68

Bd.4-5

DIE  
**SCHÄSSBURGER CHRONISTEN**

DES  
SIEBENZEHNTEN JAHRHUNDERTS.

VON  
KARL FABRITIUS.

1832

Keinen Zweig der siebenbürgischen Literatur hat das Zusammenfallen wichtiger politischer Begebenheiten mit der Neugestaltung in Kirche und Schule während des 16. Jahrhunderts in gleichem Masse gefördert, als die Geschichtschreibung <sup>1)</sup>. Denn während die ersten Zeiten, welche der Schlacht bei Mohacz unmittelbar vorhergingen und folgten, den Stoff zur Geschichte in reicher Fülle darboten und den Sinn für dieselbe fortwährend wach erhielten: fing das neu sich entfaltende Leben in Kirche und Schule bereits an, Männer zu erwecken, welche die denkwürdigen Thaten ihrer Tage in der Weise jener Zeit beschrieben und zu einem Gemeingut des in weiteren Kreisen ihrem Verständniss entgegengeführten Volkes machten. Obwohl nämlich auch vor der Schlacht bei Mohacz hie und da dem Einzelnen wichtigere Ereignisse von Zeitgenossen aufgezeichnet wurden <sup>2)</sup>, so fließen doch diese Quellen äusserst spärlich; zusammenhängende Chroniken, die auch nur im 15. Jahrhundert geschrieben wären, kennt das von ungrischen Chronisten ohnehin wenig beachtete Siebenbürgen keine <sup>3)</sup> und es ist geringe Hoffnung vorhanden, dass die Zukunft bedeutendere Schätze dieser Art an's Licht bringen

<sup>1)</sup> Schlözer: Kritische Sammlungen zur Geschichte der Deutschen in Siebenbürgen. Göttingen 1795, S. 5. — Gr. Kemény in kurz: Magazin für Geschichte etc. Kronstadt 1844, 1. Bd. S. 11.

<sup>2)</sup> Vergl. u. A. Seiwert: Nachrichten von siebenbürgischen Gelehrten. Pressburg 1785, S. 457 ff.; Eder Observationes etc. Cibinii 1803, S. 73 ff. — Fr. Müller im Ver. Arch. N. Folge I. 324; Henrich, Albrecht Huett etc. Hermannstadt 1847, S. 9 ff. — Der Archidiaconus de Kükülew Johannes (14. Jahrhundert) hat nichts Siebenbürgisches aufgezeichnet.

<sup>3)</sup> Dass die siebenbürgische Chronik, welche der Jesuit Athanasius Kircher bei der Erzählung der Sage vom Auszuge der Hameln'schen Kinder in einem 1650 zuerst gedruckten Werke (Musurgia universalis T. II, L. IX, P. III); „Chronica Transylvaniae testatur, circa idem tempus in Trusylvania ignotae linguae pueros derepente apparuisse etc.“) erwähnt, der Zeit vor der Reformation angehöre, ist unwahrscheinlich. Dasselbe gilt auch von der bei F. Schuler von Libloy: Siebenbürgische Rechtsgeschichte I. 197 genannten „Chronica der Alten Sachsen in Siebenbürgen von Paul Leypollt herausgegeben von Johann Ballhorn. Lübeck 1382“.

## VIII

werde. Daher kommt es, dass die schriftlichen Quellen zur Geschichte jener Tage vorzugsweise solche sind, welche einen amtlichen, rechtsgiltigen Charakter an der Stirne tragen und nicht um der Wissenschaft, sondern um der eigenen Sicherheit willen aufbewahrt wurden.

Erst seit dem Zusammentreffen der Siebenbürgen umgestaltenden Ereignisse auf dem Gebiete des Staates und der Kirche gewinnen die schriftlichen Quellen an Mannigfaltigkeit: die Benützung von gleichzeitigen geschichtlichen Aufzeichnungen tritt mehr und mehr in den Vordergrund. Gleich im Anfange war das Bedürfniss nach geschichtlichen Daten über seine Vergangenheit besonders im sächsischen Volke so bedeutend erstarkt, dass der Reformator Honterus, um dasselbe zu befriedigen, sich veranlasst fand, die ihm zugänglichen, Siebenbürgen im Allgemeinen und das Sachsenland insbesondere betreffenden, doch gerade in der ältern Zeit wenig haltbaren Nachrichten zusammenzustellen, 1535 <sup>4)</sup> an die Wand der Kronstädter Kirche schreiben <sup>5)</sup> und also — wie das auch in anderen Ländern der Fall war — dem gesammten Volke vor Augen stellen zu lassen. So kann denn Honterus mit Recht der Begründer der siebenbürgischen Geschichtschreibung im weitesten Sinne genannt werden; und wenn die Kronstädter Wandchronik, die sogleich nach des Honterus' Tode den weiter geführten Aufzeichnungen zufolge ihre Fortsetzer fand <sup>6)</sup>, auch nicht überall unbedingten Glauben verdient <sup>7)</sup>, so sichert ihr doch schon die für jene Zeit nicht gering

4) Nach Seiwert: Nachrichten S. 43.

5) M. Georg, Haner: *Historia Ecclesiarum Transylvanicarum* Frankfurt et Lipsiae 1694, S. 93 „Et Chronicon Transylvanorum, ejus primus Author fuit reberimus Honterus, auctum vero, quotannis calendariis annectitur, fallit, accuratissimus alias, nescio quo indicio ad hoc statnendum deceptus sit. Idem in Ecclesiam Coronensem eadem adsignare curavit, quae postmodum a Tröstero et Krekvizio citantur“. Haner hält an diesen Worten auch noch in seinem spätern Manuscript: „*Delineatio Historiae Ecclesiarum Transylvanicarum* S. 219 ff.“ fest. Seiwert, Nachrichten S. 217, dagegen zweifelt, dass Honterus der Urheber derselben sei; hat jedoch Haner gegenüber keine Gründe. Vergl. Schlözer: *Krit. Sammlungen zur Geschichte der Deutschen in Siebenbürgen*, Göttingen 1795, S. 6 und 208. Vorerinnerungen zum III. Stück S. IV und XI. Vergl. S. Cassel: *Die historische Thätigkeit in Siebenbürgen* in Dr. W. A. Schmid's, *Zeitschrift für Geschichtswissenschaft*, Berlin 1844, II, 4, S. 360.

6) J. G. Schwandtner: *Scriptores hung. Vindob.* 1746, I. 885. Ver. Arch. IV, 113 ff. Vergl. Seiwert S. 2.

7) Eder: *Observationes etc.* S. 14. Katona etc. X, 552. I. Kaler: *Umrisse und krit. Studien zur Geschichte von Siebenbürgen*. I. Heft, Hermannstadt S. 71

anzuschlagende historische Kenntniss, der grosse Einfluss auf die Chronisten des folgenden Jahrhunderts, in so weit dieselben ihre Angaben über die Vorzeit benützen, und der Umstand, dass ihre Daten zum Volksglauben wurden, einen bleibenden Werth in der Geschichte der siebenbürgisch-sächsischen Literatur. Bald darauf (1555—71) erhielt auch Hermannstadt<sup>8)</sup> eine der Kronstädter nicht ganz unähnliche, und später (wenigstens 1592) auch Schässburg<sup>9)</sup> der Kronstädter, wie es scheint, ganz gleiche Wandchronik.

Fast gleichzeitig mit Honterus dichtete und schrieb der Talmescher und später Budaker Pfarrer Johann Lebel<sup>10)</sup>, der jedoch mit seiner Geschichte zum grossen Theile auf dem Gebiete der Sage stand. Auch das Nationalarchiv, der inhaltreiche Schatz zur Geschichte der Vergangenheit, wurde 1546 auf Anregung des wackern Hermannstädter Bürgermeisters Petrus Haller durch den Provincialnotär Christian Pomarius<sup>11)</sup> geordnet, ohne dadurch jedoch den an hergebrachten Sagen und Irrthümern hangenden Chronisten der nächsten Zeit für die Behandlung der vorigen Jahrhunderte in der sächsischen Geschichte den richtigen Weg der zuverlässigen Quellenforschung vorzeichnen zu können.

Doch erhielt seit Honterus das Gebiet der Geschichte, die auch an der stark besuchten Kronstädter „grossen Schule“ bereits eine heimische Stätte gefunden<sup>12)</sup>, eine Menge fleissiger Bearbeiter, die in regem Wettstreit, in gebundener und freier Rede für diesen Zweig der Vaterlandskunde thätig waren, die auffallenden Erscheinungen am Himmel eben so, wie die bedeutenderen Ereignisse der Nähe und Ferne niederschrieben, in den dazu eingerichteten Eberschen Kalendern oder auf leeren Blättern werthvoller Bücher anmerkten, das Vorgefundene eifrig fortsetzten und, in so weit sie den Zeit-

8) Ver. Arch. IV, 112 ff. Nach S. Mokesch: Die Pfaarkirche der A. C. V. zu Hermannstadt. Hermannstadt 1839, S. 49 ist sie unter dem Stadtpfarramt des Matth. Hebler (1553—1571) an die Wand geschrieben worden.

9) „1592 . . . ist die Cronica in die Klosterkirchen geschrieben worden und renovirt“. Mich. Moses. In dem Brande von 1676 ging sie wahrscheinlich zu Grunde. J. C. Eder: De initiis iuribusque Saxonum etc. Viena 1792, S. 89: wo jedoch statt der Nicolaus- (Berg-) Kirche die Klosterkirche zu setzen ist, denn jene blieb vom Brande gänzlich verschont. Vergl. Ver. Arch. N. F. Band S. 229, 233.

10) Seiwert etc. 265 ff. Vergl. J. K. Schuller im Ver. Arch. III, S. 356.

11) Seiwert: Nachrichten etc. 339 ff., Schlözer etc. 19 ff.

12) I. Dück: Geschichte des Kronstädte: Gymnasiums. Kronstadt 1843. S. 25 und 26.

ereignissen nahe standen, von unbestreitbarem und bleibendem Werthe sind. In den Schenken besangen die Lautenschläger hervorleuchtende Begebenheiten aus der siebenbürgischen Geschichte, und jede sächsische Stadt hatte schon ihre Chronisten, gewöhnlich Männer von umfassender Universitätsbildung, Männer von Amt und Würden<sup>13)</sup>, deren wachsame Augen keine wichtige Begebenheit, die sie selbst oder die Heimat betraf, unbeachtet und unverzeichnet haben vorübergehen lassen, die mit kundiger Feder sogar die Schicksale des ganzen Vaterlandes der Nachwelt überliefert haben. Viele Namen von solchen Geschichtsfreunden aus dem 16. Jahrhundert kennen wir schon; in der Stadt des Honterus schrieben der Organist Hieronymus Ostermayer und der Stadtpfarrer Simon Massa<sup>14)</sup>; in Hermannstadt der Rathsmann Thomas Bomel, der Grossauer Pfarrer Michael Siegler, der Stadtpfarrer Christian Lupinus, sogar der Comes Albert Huet<sup>15)</sup>; in Klausenburg, damals noch von deutschem Geiste getragen, der Superintendent Kaspar Helt, der theilweise auch Kronstadt und Bistritz angehörige Schulmann Johann Sommer, der fürstliche Secretär Johann Jakobinus<sup>16)</sup>; in Bistritz der Budaker Pfarrer Andreas Irenäus und Emericus Amicius<sup>17)</sup>; in Medwisch der Stadtpfarrer Christian Schesäus; die beiden Martin Oltard, Vater

<sup>13)</sup> Es genüge hier, ausserhalb des Sachsenlandes, auf den Eber'schen Kalender in der Bathorischen Familie hingewiesen zu haben, S. Kurz: Nachlese auf dem Felde der ungarischen und siebenbürgischen Geschichte. Kronstadt 1840, S. 81 ff. — Nikolaus Olahus, Erzbischof von Gran, un' Johann Listh, Bischof von Raab, kommen hier, obwohl beide Hermannstädter waren, nicht in Betracht, da sie Siebenbürgen ferne standen und auch ihre kirchliche Stellung sie den Zuständen in der Heimat entfremden mochte. Dass der Hermannstädter Stadtpfarrer und erste evangelische Superintendent Paul Wiener ebenfalls eine kleine Chronik geschrieben, wie A. Kurz (Die ältesten deutschen Sprachdenkmale und die bis jetzt bekannte älteste Handschrift der Sachsen in Siebenbürgen. Leipzig 1848, S. 10 und 27) vermuthet, ist unwahrscheinlich, da der Verfasser derselben 1542 in Hermannstadt anwesend war (S. 26), während Paul Wiener nach seiner, wie es scheint, eigenen Angabe (S. 39) erst gegen Ende des 4. Jahrzehnts nach Hermannstadt kam.

<sup>14)</sup> Gr. J. Kenney: Deutsche Fundgruben. Klausenburg 1839. I, 1 — 69; Seiwert's Nachrichten etc. S. 282 ff., 114 ff.; J. Trausch: Chronicon Fuchsio - Lupino-Oltardinum. Coronae 1847.

<sup>15)</sup> Seiwert etc. 41 ff. 399 ff.; 280, 184; vergl. Henrich Huet etc. S. 28 ff.; G. J. Hauer: De Scriptoribus rerum Hung. et Transylv. Viennae 1774, S. 161, 195; Trausch etc. I, S. III f. Transsylvania II, 97 ff. Mökesch etc. 66.

<sup>16)</sup> Seiwert etc. 150 ff.; 404, 208. Hauer etc. 201, 173, 235. Schwandtner I, 742 ff.

<sup>17)</sup> J. K. Schuller im Ver. Arch. III, 334; Fr. Müller im Schüssburger Gymnasial-Programm 1855/6, S. 23.



und Sohn, von denen aber der Vater auch in Hermannstadt thätig war <sup>18)</sup>; in Reps der Seiburger Pfarrer Isaak Hendel <sup>19)</sup>). Schässburg allein kann keinen Namen aus dieser Zeit nennen, obwohl die noch erhaltenen Aufzeichnungen nicht daran zweifeln lassen, dass sie einem oder mehreren Zeitgenossen der genannten Männer in Schässburg selbst zu danken sind.

Auch das 17. Jahrhundert folgte mit grossem Eifer der vorgezeichneten Bahn. Die Liebe zur Geschichte, zum Chronikenschreiben war in steigender Zunahme begriffen, je mehr Zeiten unsäglichen Jammers und unerhörter Drangsale über das Land hereinbrachen. Bedeutende Persönlichkeiten schrieben unter den grössten Sorgen und Bedrängnissen werthvolle Beiträge zur Geschichte ihrer Zeit; so der Superintendent Matth. Schiffbäumer, der Kronstädter Stadtpfarrer Mark. Fuchs, der Richter Mich. Weiss, der Rathsherr Andr. Hegyes, der Stadtarzt Trostfried Hegnitius, der Goldschmid Michael Seybriger, die Sachsengrafen J. Lutsch und Valentin Frank von Frankenstein, der Stolzenburger Pfarrer Thom. Bordan, die Hermannstädter Stadtpfarrer Joh. und Andr. Oltard, Vater und Sohn, und Joh. Graffius, die Hermannstädter Bürger Simon Brenner und Paul Bröllft, der Wurmlocher Pfarrer David Hermann, der Medwischer Stadtpfarrer Matth. Miles und sein gleichnamiger Sohn, der bekannte Verfasser des siebenbürgischen Würgengels, der argverfolgte Medwischer Andr. Graffius, die zu ihrer Zeit vielgenannten Töppelt und Tröster <sup>20)</sup>, der Bistritzer Stadtpfarrer Stephan Decani. Auch Urkunden zur Geschichte der vorigen Jahrhunderte wurden fleissig gesammelt, von sächsischen Pfarrern mit grosser Vorliebe ihren Stand betreffende Privilegien und die Sinodal-Verhandlungen.

So finden wir denn auch im 17. Jahrhundert den Sinn für Geschichte noch immer recht heimisch in den bessern Häusern des Sachsenlandes, und es gehörte gewissermassen zum guten Ton, dass

<sup>18)</sup> Seiwert etc. S. 359, 315; Hauer etc. 192. J. K. Schuller im Ver. Arch. III, S. 353 f. Gr. J. Kemény im Ver. Arch. IV, 110.

<sup>19)</sup> Eder: *Scriptores Rerum Transilvanarum*. Cib. 1797. I, 1, 275.

<sup>20)</sup> Hauer etc. II, 251, 120, 230, 217. Seiwert etc. S. 71, 95, 114, 117, 146, 289, 300, 315, 435, 447, 486. Siebenb. Quartalschrift III, 264. Kem. Fundgruben I, 219, 234, 277; II, 141, 143; *Chronicon F. L. Oltardinum* I, 239, 293. Ver. Arch. III, 353 f. Mökesch etc. 115, 45, 103, 62. A. Gräser im *Mediascher Programm* 1851 2, S. 14. *Blätter für Geist, Gemüth und Vaterlandskunde* 1839, Nr. 7—9; 1843. Nr. 30—34. *Kurz: Magazin für Geschichte etc.* Kronstadt 1844, S. 240.

eben die Gebildeteren, Vornehmeren, deren Beispiel nicht Jedermann nachzuahmen Muth hatte, geschichtliche Nachrichten aufzeichneten<sup>21)</sup>. Dieser Sinn verpflanzte sich in Kurzem auf das ganze Volk, das während dieser Zeit an seinen Chroniken mit Liebe hing, oft auch schrieb. So allgemein war überhaupt das Chronikenschreiben geworden, dass man gar keinen Zweifel darin setzte, es würden an jedem Orte des Sachsenlandes die wichtigeren Ereignisse in die Geschichtsbücher eingetragen werden<sup>22)</sup>. Es wurde immer mehr zur Gewohnheit, einzelne wichtige Begebenheiten zum Gedächtniss der Nachwelt in Zunft-, Kirchen-, Capitels-, Rathspokolle, ja selbst in Privatbücher und Kalender — besonders den Eber'schen — gleichzeitig niederzuschreiben und bei der in der Regel hohen Glaubwürdigkeit des Berichterstatters unschätzbare Berichte zu hinterlassen. Solcher Aufzeichnungen werden eine grosse Menge in den Bibliotheken, Archiven, Zunft- und Nachbarschaftsladen oder in einzelnen Familien aufbewahrt und nicht immer nach Verdienst gewürdigt; Vieles ist auch über die siebenbürgische Grenze gewandert oder liegt noch hie und da verborgen und unbeachtet. Sehr viel ist auch durch Feuersbrünste, Überschwemmungen und durch eine oft grenzenlose Unachtsamkeit der Nachkommen zu Grunde gegangen.

Eine besonders sorgsame Pflege widmete man neben der Abfassung von Chroniken auch der biographischen Richtung. Das Andenken der um Schule, Kirche und Gemeinwesen verdienteren Männer wurde theils durch Lebensbeschreibungen, die bisweilen aus ihrer eigenen Feder geflossen<sup>23)</sup>, theils in Leichenpredigten<sup>24)</sup>, Leichen-

21) G. Kraus sagt in der Widmung seiner grossen Chronik an den Rath von Schässburg (I. Theil. Seite 5), „dass ich ihn historicis, vndt vseres armen unumehr sehr ver-  
wüsten, vndt verhörten Vatterlandts geschehenen Dingen, etwas zu beschreiben  
vnterstanden, vndt angemassen, sintemal vielleicht auch andere fürnelme leit  
„(denen ich mich gleichsam ihm geringsten nicht gleich achte) dergleichen für mir  
„gethan vndt geschrieben haben“ etc.

22) Bordan (bei Kem. F. G. I, 226) sagt: „die Drangsaalen, so sie ihnen angethan,  
werden die Medwischer Annales erzählen“ . . . „Was die armen Schäsburger . . .  
ausgestanden, will ich ihre Annales davon reden lassen“, Über Medwisch s. Vereins-  
arch. N. F. III, 32, 86—123.

23) Sieb. Quartalschr. III, 317; F. K. Schuller, Archiv 1, 147; Ver. Arch. N. F. I, 201.

24) Eine sehr werthvolle Lebensbeschreibung des Repser Königsrichters David Weyrauch ist auf diese Weise erhalten worden.

karten <sup>25)</sup> und häufiger als früher auch durch kunstvolle Grabsteine <sup>26)</sup> erhalten.

Wie anderwärts so hatte dieser historische Sinn auch in Schässburg recht tiefe Wurzeln geschlagen, der sich allenthalben auch während des 17. Jahrhunderts auf die erfreulichste Art kundgab. Vor Allen nahm sich der Rath in richtiger Erkenntnis, dass die Geschichte der vergangenen Tage die beste Lehrmeisterin und das sicherste Mittel sei, eine verständige, erfahrene Bürgerschaft für den Berathungssaal des öffentlichen Wohles zu erziehen, der Aufzeichnung dessen, was Stadt und Stuhl, oder auch das ganze Land berührte, mit vieler Wärme an, munterte fähige Männer zum Chronikenschreiben auf, oder liess sogar zu bestimmtem Zwecke solche Chroniken eigens abfassen <sup>27)</sup>, und wenn man die fast durch das ganze Jahrhundert sich hinziehende Reihe von Stadtnotären, die beinahe alle sich durch Chroniken von grösserem oder geringerem Umfange der Nachwelt hekannter gemacht haben, genauer betrachtet, so möchte man fast meinen, der Rath habe sich in seinen Notären recht eigentlich Historiographen gehalten, deren Aufzeichnungen fleissig aufgeschlagen und gelesen zu werden pflegten. — Immerhin bleibt jedoch eine auffallende Beschränkung des historischen Sinnes im Volke das im Laufe dieses Jahrhunderts wiederholt erlassene Verbot des Rathes, bei den Leichenpredigten für Leute geringeren Standes die Lebensbeschreibung des Gestorbenen aufzulesen <sup>28)</sup>, ein Verbot, das schwerlich einem Bedürfnisse des Volkes entsprach, selbst wenn dadurch einem eingerissenen Missbrauche gewehrt werden sollte. — Mit dem Rath der Stadt scheinen in der

<sup>25)</sup> Schon in diesem Jahrhunderte gewöhnlich. Kemény: Fundgr. II, 145. Gr. Jos. Kemény hat eine grosse Anzahl derselben gesammelt.

<sup>26)</sup> Die Hermannstädter theilweise veröffentlicht durch Mökesch: S. 24 ff. Die Schässburger durch Fr. Müller (Ver. Arch. N. F. I, 326 ff.). Die Birtbälmer von demselben (Ver. Arch. N. F. II, 309 ff.).

<sup>27)</sup> Vergl. das unten über G. Kraus Stundthurmchronik Gesagte.

<sup>28)</sup> In den „Articuli pro civitate Segesvar Anno 1619 unanimi Ampl. Senatus et Dominorum Centum uirorum Consensu, de exequis et Funerum deductionibus conclusi, Anno vero 1650 et 1656 Die 11. Septemb. ab iisdem denno revisi approbati ratificati et confirmati“ heisst es Punkt 4: „Nach vollendeter Leichenpredig soll von vnseren Herrn Ministris die geschlechts vndt geburtz Linea Leben vndt wandel zu erzellen eingestellt, vndt vutterlassen werden exceptis tamen excipiendis“. Da in dem „Leychen-Artikel“ von 1619 Punkt ganz fehlt, so trifft seine Festsetzung in dieser Gestalt erst in die Jahre 1650 und 1656.

## XIV

Pflege des historischen Sinnes in ihrer Mitte auch andere Genossenschaften gewetteifert zu haben. Die erste Marktnachbarschaft hielt sich ihre eigene Chronik <sup>29)</sup>, die einem lebhaften Bedürfniss, die Geschichte der früheren Jahre genauer zu kennen, ihren Ursprung verdankte und in ihren Versammlungen, wo die denkwürdigen Tage der Vergangenheit den Gegenstand der Unterhaltung bildeten, häufig gebraucht wurde. Auch die Zünfte liessen durch ihre Schreiber in ihre Bücher Manches eintragen, was nicht streng genommen Zunftangelegenheit war, für die Geschichte der Stadt jedoch irgendwie Bedeutung hatte <sup>30)</sup> oder das Andenken um das öffentliche Wohl verdienter Zunftgenossen der Nachwelt erhalten sollte <sup>31)</sup>. Eben so wurde auch auf den Ortschaften in der Nähe manche werthvolle Aufzeichnung gemacht; der Kaisers Pfarrer Joh. Orth (1666—1683) beschrieb die grosse Wasserfluth von 1668; der gleichzeitige Pfarrer von Grossalisch die daselbst im Jänner 1662 vorgefallene Schlacht, ja die letztere Aufzeichnung soll ihre Fortsetzer gefunden haben und auf diese Weise eine Art Dorfchronik entstanden sein <sup>32)</sup>. Überhaupt bekam beinahe jede Familie mit dem Kalender und seinem geschichtlichen Anhang eine Chronik in's Haus <sup>33)</sup>. Ebers'sche Kalender, welche bedeutendere in Schässburg gemachte Aufzeichnungen aus diesem Zeitraum enthielten, sind nicht bekannt geworden <sup>34)</sup>; wohl aber haben wir wenigstens einen Beweis von Schässburg zu nennen, dass Studierende auch nach der Rückkehr von der Universität mit ihren Lehrern in literarischem Zusammenhang blieben und dieselben auf die trostlosen Zustände der Heimath und die jammer-

---

<sup>29)</sup> Vergl. Beilage I und das unten über Mich. Moses und J. Kremes Gesagte.

<sup>30)</sup> Vergl. das unten über A. Gehell Gesagte.

<sup>31)</sup> Vergl. Beilage. Wahrscheinlich war diese Reise in dem alten Zunftbuch der Fassbinder, das, wie es scheint, 1676 verbrannte, ausführlicher beschrieben gewesen und dies nur ein dürftiger Ersatz des frühern. — G. Hirling, der Grossvater des M. G. Haner von mütterlicher Seite (Haner, Script. II, 391) starb als Königsrichter den 27. October 1686.

<sup>32)</sup> Leider kann über diese Chronik nichts Näheres gesagt werden, als dass sie der im Jahre 1847 gestorbene Pfarrer Joh. Ewerth in der Verwahrung hatte, und dass sie nach seinem Tode nicht mehr vorgefunden wurde.

<sup>33)</sup> Vergl. oben Anmerkung 5.

<sup>34)</sup> Die Schässburger Gymnasialbibliothek besitzt ein einziges Exemplar und zwar von 1559, das, von 1565—1571 im Besitz des Omlascher Schulmeisters Albert Fyrder, im 17. Jahrhundert im Besitz des Wolkendorfer Pfarrers Abraham Kreuzer, seines Schwiegervaters Marcus Mensator und des Schässburger Spitalspredigers Matthias Tischler, nichts anderes als Familiennachrichten enthält.

vollen Schicksale des Landes durch Übersendung siebenbürgischer Geschichtswerke aufmerksam machten<sup>35)</sup>.

Wohl mag zur Erhaltung und Pflege dieses historischen Sinnes im Volke auch die Schule etwas beigetragen haben<sup>36)</sup>, allein weit mehr als die Schule wirkte das bewegte Leben, in welchem der Jüngling zum thatkräftigen Manne heranwuchs, wirkte die Familie, Zunft und Nachbarschaft, kurz das ganze gesellschaftliche Leben mit seinem reichen Schatze von geschichtlichen Erzählungen, die eben weil sie die nahe liegenden Gegenstände der Heimat berührten, empfängliche Gemüther tief ergreifen. Dass aber diese Erzählungen im Munde des Volkes nicht schwankende Sage wurden, dass sie vielmehr feste Anhaltspunkte erhielten, ist vorzugsweise den Chronisten jener Zeit zu danken, deren zwar Schässburg nicht so viele aufzählen vermag, als Hermaunstadt und Kronstadt<sup>37)</sup>, die aber Werke hinterlassen haben, welche an Umfang und Inhalt zu den ausgezeichneteren Leistungen der siebenbürgisch-sächsischen Geschichtschreibung gehören und als Quellen der vaterländischen Geschichte noch lange nicht gehörig benützt sind. Um hiefür weitere Belege zu geben, möge es gestattet sein, auf den folgenden Blättern das Leben und die Schriften der Schässburger Chronisten im 17. Jahrhundert, in so weit sie uns bekannt und zugänglich geworden sind, in chrono-

35) Auf einer Leipziger Bücherauction erstand ich 1849 ein Exemplar von Joh. Bellens: *Herum Transylvanicarum Libri IV, 1663*, auf dessen Deckel vor dem Titelblatte Folgendes steht: „Viro pereximiae Claritatis Excellen. Dn. M. Johanni Courado Dürrio S. S. theol. et philosa. moral. in illustri Noricorum Universitate Profess. publ. longe celeberrimo, Domino Fantori et quondam Praeceptor. suo disideratissimo, librum hunc Tristium Transylvaniae offert, et Schesburgo Transylv. Altdorfinum transmittit gratitudinis et pie memoriae ergo Michael Benedictij ecclesiae Schesburgensis et patriae ad S. Nicolaj Diaconus publicus“. — Benedictij aus Bodendorf gebürtig, studirte 1654 mit 11 anderen Siebenbürger-Sachsen in Pressburg (nach einem Album des Thomas Zimmermann aus Henndorf), wurde aus dem Repser Rectorat 1662 als Montagprediger nach Schässburg berufen, 1663 Stadtprediger, 1669 Pfarrer in Raden, † 1679. — Vergl. über ihn auch Schässburg Gym. Progr. 185 1/2, S. 19, wo er jedoch irrthümlich Benedict Melas heisst — Dürr (nach Wills: Geschichte der Universität Altdorf. Altdorf 1793, S. 40 f. und 329) mehrmals Rector der Universität, † 1677.

36) Teutsch im Schässburger Programm 1832 3, S. 21. Am Kronstädter und Medwischer Gymnasium erscheint während dieser Zeit die Geschichte als Unterrichtsgegenstand nicht. Vergl. Über Kronstadt Düek a. a. O., über Medwisch Gräser a. a. O.

37) Schon G. v. Herrmann († 1807) führt am Schlusse des I. Bandes von seinem „Alten und neuen Kronstadt“ 14 Chronisten aus dem 16. und 17. Jahrhundert namentlich auf, deren Chroniken meist noch nicht veröffentlicht sind.

logischer Reihenfolge eingehender zu behandeln. Wir beginnen die Reihe mit:

### I. Petrus Surius.

Aus Kreuz gebürtig, wahrscheinlich ein Sohn des dasigen Pfarrers Petrus Saur, studierte um 1579 in Wittenberg <sup>38)</sup>, erhielt den Ruf als Stadtpfarrer nach Schässburg den 13. Februar 1586 <sup>39)</sup>, wurde Dechant 1590 und wohnte als solcher der in Medwisch am 14. December 1600 abgehaltenen Partialsynode bei, wo nach Lucas Ungler's Tode über die Neuwahl eines Superintendenten berathen wurde <sup>40)</sup>. Auch auf der Generalsynode, auf welcher am 18. März 1601 Matthäus Schiffbaumer zum Superintendenten gewählt wurde, war er als Dechant zugegen <sup>41)</sup>. Als am 14. December 1601 die Burg von den Szeklern mit List war genommen worden und bis in den Juli des folgenden Jahres Alles ihrer unersättlichen Raubgier und zügellosen Willkühr preisgegeben war: musste auch der „fromme“ Pfarrer Surius weichen. Das Capitelsarchiv wurde arg misshandelt <sup>42)</sup>, die alten Schässburger Kirchenbücher wahrscheinlich bei dieser Gelegenheit alle vernichtet <sup>43)</sup>. Mit den unglück-

<sup>38)</sup> In dem Bestätigungsbrief des Stadtpfarrers Sim. Paulinus von Sigismund Rakoezi d. d. Alba Julia 17. Juli 1607 heisst es: „per discessum honorabilis Petrj Surij Cruceensis . . .“ Filken Enchir. S. 164. — Auf das vordere Vorsetzblatt zum ersten Bande von Johannis Claii Explicationum Anniversariorum Evangeliorum Libri IV. Lipsiae 1575 schrieb er den noch lesbaren Schluss — das Vorhergehende ist verklebt worden — „quod Christianos in hanc aetatem re violata (?) Evangelicae veritatis, quae in Accademia Wittebergensi in Cathedra Lutheri Philippique Melanthonis exorta est, quam ex eademque per Doctissimos eorum successores confiteri audivi et didici. Petrus Surius“. Das Buch ist in Pergament gebunden, trägt auf der Aussenseite die Buchstaben „P. S. C.“ (Petrus Surius Cruceensis) und die Jahrzahl „1579“.

<sup>39)</sup> Kister Kapitular Matrikel und Siebenb. Provincial Blätter IV. 120.

<sup>40)</sup> „Ex nostro Capitulo Kysdensi evocatus Decanus eo tempore existens Petrus Surius pastor ecclesiae Segeswariensis“. Matrica S. 55.

<sup>41)</sup> „Decani ordine suo singillatim procedentes ad electum adhuc in genuis ante altare procumbentem, manus capiti eius imponunt, invocantes Dei patris, Filii et Spiritus S. gratiam ad tam arduum in ecclesia Dei officium peragendum, Ego autem Surius, vice mea, tum hae formula extemporanea cum manuum mearum impositione sum usus“ . . . Ebenda.

<sup>42)</sup> An dem Rande des von Surius angefertigten „Index privilegiorum“ finden sich von der Hand des spätern Dechanten und Stadtpfarrers Sim. Paulinus folgende Bemerkungen: bei einer Urkunde 1588: „Periit in depraedatione arcis Segeswariensis“; bei einer Urkunde von 1599: „est mutilatum per praedatores“.

<sup>43)</sup> Die jetzt noch vorhandenen reichen nicht über das Jahr 1606 hinaus.

lichen Bewohnern der Stadt hielt der Prediger Math. Göldner, der noch mit Mühe zu Hause bleiben konnte, in der Capelle — die Klosterkirche benützten die Szekler — halb nackt und blos unter vielen Thränen an den Sonn- und Festtagen Gottesdienst. Nach der Befreiung der Stadt und seiner Rückkehr scheint Surius das Decanat sofort niedergelegt zu haben<sup>45)</sup> und starb den 31. Juli 1603 an der Pest<sup>45)</sup>.

Er schrieb:

1. *De electione Superintendentis* — Vorgänge und Berathungen, die auf der Partialsynode 1600 und auf der Generalsynode von 1601 bei der Wahl des Superintendenten Matth. Schiffbaumer stattfanden — zur Kunde für die Nachkommen<sup>46)</sup> auf S. 55<sup>a</sup> — 56<sup>a</sup> der *Matrica Capituli*.

2. *Index privilegiorum et Literarum* in arca nostra repositarum, quae commodo atque usui subinde possint esse in varijs Capituli casibus cum brevibus contentorum summis. Collectus a Petro Surio Anno 1600 Decano eo tempore. *Matrica Cap.* 61<sup>a</sup> — 64<sup>a</sup>.

In diesem Index werden in 25 Abschnitten Inhaltsauszüge aus den die sächsische Geistlichkeit überhaupt, und das Kisder Capitel insbesondere betreffenden Urkunden und gegen das Ende des 16. Jahrhunderts auch aus Landtagsbeschlüssen gegeben. Obenan steht das Andreanum, die übrigen Urkunden und Landtagsbeschlüsse umfassen die Zeit von 1558 bis Ende 1600 (und zwar die Jahre 1558, 1559, 1562, 1563, 1570, 1575, 1576, 1579, 1580, 1587, 1588, 1590, 1593, 1598, 1599, 1600). In wie weit das Ganze chronologisch behandelt ist, kann dieser Index als eine chronikartige Darstellung der Rechtsgeschichte der sächsischen Geistlichkeit und besonders des Kisder Capitels betrachtet werden. Von 1598 an bis zu Ende sind jedem Abschnitt auch kurze übersichtliche Bemerkungen über die damalige politische Geschichte beigegeben, die obwohl meist Bekanntes enthaltend, doch nicht ohne Werth sind.

44) Zufolge der Inschrift, die mit gelber Farbe auf grünem Grunde in dem Deckel der Capitelstade steht: „Arcula Capituli Kisdensis sub Anno salutis 1575 Decano D. Christophoro Vrdesio Past. Segesd. confecta: Renovata vero Anno 1602 Decano D. Petro Lystenio, Past. Segesd.“

45) Kemény, Fundgruben I, 177; Sieb. Provinzialblatt IV, 98.

46) „Hunc ritum electionis et inaugurationis iussi sumus consignare pro memoria ad Posterum.“

## 2. Michael Moses.

Von ihm wissen wir nichts mehr, als was seine eigenhändige Bemerkung auf dem ersten Blatt der Marktnachbarschaftschronik <sup>47)</sup> erzählt, dass er Schullehrer auf dem Spital war, der als solcher zu dieser Nachbarschaft gehörte. Ob er die Schreckenszeit Schässburgs von 1601 — 1602 glücklich überstanden, darüber fehlen genaue zuverlässige Angaben, denn der auf der letzten Seite des Chronikbandes von seiner Hand geschriebene Übersichtskalender über die Wochen zwischen Weihnachten und Fastnacht in den Jahren 1602 — 1615 hat, eben weil er für die Zukunft geschrieben wurde, hierüber keine Beweiskraft. Auch der Grund, wesshalb er sich den „armen und elenden Schuldiener“ heisst, ist nicht näher bekannt, wenn darin nicht etwa eine Auspielung auf den äusserst kümmerlichen Gehalt von etwa 10 Gulden, welcher in den ersten Jahren dieses Jahrhunderts mit der Stelle eines Schullehrers auf dem Spital verbunden war <sup>48)</sup>, zu suchen ist.

Auf dem Richttag des Jahres 1601, zu einer Zeit, wo die Kämpfe zwischen dem Cardinal Andreas Bathori, dem Woiwoden Michael, dem k. General Basta und Siegmund Bathori noch in frischem Andenken waren und auch das Verlangen, die Vergangenheit zu kennen anregten, trug sich Michael Moses der Nachbarschaft an, ihr zu Ehren die Chronik herauszuschreiben, worin gründliche und „klärliche“ Beschreibungen ungrischer und siebenbürgischer Geschichten enthalten seien. Er hielt sein Versprechen, indem er schrieb:

Ettliche furnembste vnd merkliche Geschichten, so in Vngern vnd Siebenburgen gescheen sindt, Seydt der Zeit hehr 373.

Seine Chronik reicht von 373 bis zum Herbst 1600. Aus welchen Quellen er schöpfte, hat er nicht berichtet. Möglich ist's, dass die Nachbarschaft auch frühere historische Notizen besass, die ihm vorlagen. Dass er mehrere Quellen zugleich benützte, geht aus dem in der Geschichte eines Jahres oft mehrmals gesetzten „Ittem“ hervor. — In der ältesten Zeit ist der Einfluss des Thuroz

47) S. Beilage 1.

48) Fr. Müller im Schässburger Programm für 1855 6. Vergl. auch G. D. Teutsch im Schässburger Programm für 1851 2. S. 9 und 14.



unverkennbar. später aber tritt in seinen Aufzeichnungen mehr und mehr die Kronstädter Wandchronik nach der von Kemény (vergl. Arch. IV. 115 ff.) veröffentlichten Oltard'schen Abschrift in den Vordergrund, und da er wohl nicht die ihm weniger zugängliche Kronstädter, sondern die bei der Ausbesserung der Schässburger Klosterkirche 1592 <sup>49)</sup> — wenige Jahre, bevor er an die Arbeit ging — in dieselbe geschriebene Wandchronik benützt haben mag, so ist es wegen der grossen Verwandtschaft zwischen der Kronstädter Wandchronik und Michael Moses mehr als wahrscheinlich, dass die Chronik der Schässburger Klosterkirche mit der Kronstädter sehr nahe verwandt, wenn nicht ganz gleich war <sup>50)</sup>. — Neben der Wandchronik, deren Einfluss mit 1571 ganz aufhört, ist ihm über die ältere Zeit auch eine andere, wenn auch bisweilen eben so unzuverlässige Quelle zu Gebote gestanden, so z. B. werden erwähnt:

1235 Die Ankunft der Geisler in Ungern.

1308 Erfindung des Pulvers.

1367 Geburt des Königs Sigismund.

1415 Verbrennung des Husz („Hust“).

1430 Einnahme vieler Städte in Ungern durch die „Bömen“.

1443 Geburt des Königs Matthias.

1452 Erfindung der Buchdruckerkunst.

1458 Ankunft des Szilagy mit Böhmen in Siebenbürgen.

1509 Krönung des Königs Ludwig zu Stuhlweissenburg.

1515 Vermählung Ludwig's.

1518 Luthers Auftreten.

1522 Geburt des „Schuindi Lazar“.

Mit der Schlacht bei Mohacz wird die Chronik reichhaltiger, genauer und ausführlicher, nimmt auf siebenbürgisch-sächsische Verhältnisse mehr Rücksicht und enthält vom Jahre 1528 an, besonders aber am Ende des Jahrhunderts, Aufzeichnungen, die unzweifelhaft in Schässburg selbst und zwar gleichzeitig gemacht sind. Und eben dieser werthvollere Theil scheint, wenn man ein-

<sup>49)</sup> „ . . . 1592 als die Kirch vernayet ward . . . “ Gleichzeitiges Kirchenstellenbuch S. 7. Vergl. Anm. 9.

<sup>50)</sup> Vergl. Anmerkung 9. Von der Kronstädter Wandchronik kommen bei Michael Moses nicht vor: 1233, 1409, 1427, 1437, 1438, 1473, 1475, 1480, 1484, 1508, 1515, 1516, 1517 und 1521 (verschieden), 1531, 1534 (verschieden) u. s. w.

zelne Daten genauer ansieht<sup>51)</sup>, keinen andern als Michael Moses zum Verfasser zu haben.

Die Chronik des Michael Moses enthält viel Interessantes und Brauchbares. Für Schässburgs Geschichte ist sie einzig in ihrer Art, aber, obwohl sie Eigenthum einer ganzen Genossenschaft war, und wie die angegriffenen Blätter des Originals beweisen, stark gebraucht wurde, von den übrigen Schässburger Chronisten des 17. Jahrhunderts, mit Ausnahme Kelp's, nicht benützt worden. Sie birgt einen beachtenswerthen Schatz auch von meteorologischen Beobachtungen<sup>52)</sup>.

Im Herbste 1600 schliesst mitten im Satz die Handschrift des Michael Moses zugleich mit dem Ende eines Blattes. Die Fortsetzung des abgebrochenen Satzes und der Chronik überhaupt auf dem folgenden Blatt — sie umfasst beinahe zwei Quartblätter und reicht bis zum Ende des Jahres 1604 — ist von fremder Hand geschrieben. Eben dieser Umstand könnte leicht zur Annahme führen, die Schlussblätter der Moses'schen Chronik seien — was man jetzt, wo dieselbe festgebunden ist, nicht mehr erkennen kann — schon frühe losgerissen oder hätten durch den häufigen Gebrauch stark gelitten, so dass die dort aufgezeichneten Nachrichten, um sie zu erhalten, nochmals hätten abgeschrieben werden müssen. Allein diese Annahme könnte höchstens von den wenigen Zeilen des Jahres 1600 gelten; die Jahre 1601 — 1604 haben auch aus inneren Gründen einen andern Verfasser, den unbekanntem Fortsetzer des Michael Moses. Es haben bei ihm die allgemein siebenbürgischen Händel den Vorrang, Schässburg tritt mehr in den Hintergrund. Der reiche Stoff der Kriegsergebnisse um und in Schässburg ist auffallend kurz behandelt, der ganzen Darstellungsweise fehlt die lebendige Frische und Genauigkeit eines gleichzeitigen Berichterstatters, die den Michael Moses ungeachtet aller Einfachheit auszeichnet. Aus diesen Gründen muss man nothwendiger Weise annehmen, diese Fortsetzung sei nicht gleich nach 1604 geschrieben worden. Zuverlässig aber gehört sie dem ersten Viertel des 17. Jahrhunderts an

---

51) Z. B. 1593, 10. August sei der Schaaserbach so hoch gestiegen, dass er bis in's Spitalthor gereicht habe; 1595 sei ein so geringer Herbst gewesen, dass man zu Schässburg nur 5 Einer „gesost“ habe. Der Schulmeister beim Zehnten nehmen verwendet!

52) Vergl. D. Hain im Schässburger Programm 1853/4.

eine Ansicht, in welcher uns auch der Umstand bestärkt, dass zu den am Ende des Bandes stehenden alten Nachbarschaftsgesetzen von derselben Hand ein im Jahre 1622 gefasster Beschluss geschrieben wurde<sup>53)</sup>, was gewiss sofort nach der Fassung des Beschlusses geschah.

### 3. Johann Ursinus.

Er war ein Bisritzer<sup>54)</sup> und vom 13. September 1599 — 1602 Rector der Repser Schule<sup>55)</sup>. Wahrscheinlich noch 1602 wurde er Notar in Schässburg<sup>56)</sup> und starb als solcher den 22. März 1611<sup>57)</sup> wie es scheint, in den besten Mannesjahren<sup>58)</sup>.

Das Original seiner Chronik scheint längst verloren gegangen und wegen des starken Umfanges derselben äusserst selten Abschriften daraus genommen worden zu sein. Die vollständigste Abschrift der ganzen Ursinus'schen Chronik, die bei der gegenwärtigen Bearbeitung vorlag, fand sich unter den Handschriften des Grafen Jos. Kemény in dessen „Scriptores Rerum Transsilvanicarum Minores“. Tom. I. p. 1 — 77, die ich bei allen folgenden Citaten mit „Ursinus Kem.“ bezeichnen werde. Die Chronik führt bei ihm den Titel: *Chronologia Rerum Hungaricarum a primo Hunnorum in Pannoniam adventu, hoc fuit a. c. 366 ad 1556 a nato Christo annum collecta et subseque per Anonimum Schässburgensem usque ad annum 1610 continuata*, und war für die Kemény'sche Sammlung 1832 aus dem 5. Bande der Manuscripte des k. Raths Michael Conrad v. Heidendorf abgeschrieben worden. Anfangs blieb der Name des Verfassers dem Gr. Kemény unbekannt, erst als der Druck des Chronicon Fuchsio — Lupino — Oltardinum. Tom. I. 1847 erfolgt

53) „Grosse vnordnungen verhütten, hat die ehrliche nachbarschaft im jar 1622 beschlossen, dass man“ etc.

54) Den 24. October 1603 unterschreibt er sich selbst in Schässburg „Joannes Ursinus Bistriciensis Notarius“. Schässb. Arch. Z. 480.

55) In dem alten Repser Rectorenverzeichniß steht darüber: „Huic (Matthaeo Faber Rupens. anno 1599) eodem Anno successit Johannes Ursinus Bistriciensis 3. Septembris. Johanni Ursino successit Johannes Krempeß Katziensis anno 1602“. Jos. Weiss' handschriftlicher Nachlass.

56) Sein Vorgänger im Amt, Paul Roth, erscheint zuletzt den 22. Juni 1602, Ursinus zuerst den 7. Februar 1603. Schässb. Arch. Z. 480.

57) „D. 22. Mart. moritur D. Johannes Ursinus Notarius“. Schässb. Kirchenprot.

58) Den 17. Juli 1610 stirbt „Johannes filiolus D. Johann. Ursini Notarij“. Seine Tochter Sara heiratete Zacharias Filkenius kurz vor 1623.

war, führte ihn eine auf S. 102 enthaltene Note des G. J. Haner — obwohl Kemény's Abschrift gar nicht den vollständigen Text des Ursinus enthält <sup>59)</sup> — zur Annahme, dass Ursinus der Verfasser dieser Chronik sei <sup>60)</sup>. Aus diesem Grunde wurde ihr ursprünglicher Titel vermehrt durch die Worte: „Ursini Notarii Schäsburgensis“. Dass jedoch auch diese Abschrift den Ursinus, wenigstens im zweiten Theile von 1556 an nicht vollständig wieder gibt, dass er ein oft sehr magerer Auszug aus dem Ganzen ist, geht aus einer genauen Vergleichung des folgenden Auszugs und des G. Kraus'schen Tractatus <sup>61)</sup> etc. der auch in die Reihe der Ursinus'schen Auszüge gehört — an allen Stellen hervor.

In demselben Bande der Kemény'schen Scriptorum finden sich S. 97 — 108, eben so wie die vorher genannte Chronologia des Ursinus lateinisch geschrieben auch: „Anonimi Saxo-Transsilvani *Fragmenta historica rerum inde a nativitate sua in Transsilvania gestarum 1554 — 1607*“, die von 1599 an (auch schon das einzeln stehende Jahr 1577, wo Huet's Wahl angegeben wird, gehört hieher) ebenfalls Auszüge von Ursinus enthalten. Diese Chronik — Kemény hält für ihren Verfasser einen Hermannstädter <sup>62)</sup> — findet sich auf den letzten Blättern eines Eber'schen Kalenders von 1573, beginnt mit den einleitenden Worten: „Haec sunt, quae inde ab anno nativitatis meae acciderunt memorabiliora, quorumve ingravescente jam senectute mea recorder“, die ohne genauere Prüfung des Inhalts keinen Zweifel über die Selbständigkeit des Verfassers würden aufkommen lassen, und zeichnet dann <sup>63)</sup> wichtigere Bege-

<sup>59)</sup> Nur ahnend traf also Kemény das Richtige.

<sup>60)</sup> Seine eigenen Worte lauten: „Auctorem hujus Chronici fuisse Schäsburgensem, aut saltem Schäsburgi viventem vel ex eo constat, quod res praepriis Schäsburgi semet emergentes consignaverit. — Eundem Auctorem hujus Chronologiae autem fuisse Ursinum Notarium Schäsburgensem, evenit ex sequentibus verbis Georgii Jeremiae Haner, quos idem apposuit notis suis Chronico Marci Fuchs adjectis“. „Haec (intellige conjurationem A. 1594 contra Principem Sigis mundum Bathori intentatam) Ursinus Notarius Schäsburgensis prolixius explicat in quodam suo Manuscripto“. Vide „Chronicon Fuchsio — Lupino — Oltardium“ 1847 editum Tom. I. p. 102.

<sup>61)</sup> S. Kemény Fundgruben I. 161.

<sup>62)</sup> S. 99. „Certum est e contextu horum fragmentorum, auctorem eorundem fuisse Saxo-Transsilvanum conevum, et fors quidem Cibiniensem, siquidem fragmenta haec ab ipsis rebus Cibiniensibus ordiantur“.

<sup>63)</sup> Unter diesem Jahr erhalten wir hier wie bei Ursinus Kem. die Erzählung von „des Basta Pflug“ und „des Basta Wagen“, bei Kraus Tractatus (Kem. Fundgruben I, 172) wird sie schon zum Jahre 1601 angeführt.

benheiten auf. Die Nachrichten von 1554 — 63 sind sehr genau, werthvoll und aus einer wenigstens nicht bekannten gleichzeitigen Quelle entnommen. Die Jahre 1577 — 1607 dagegen stimmen mit dem Texte des Ursinus Kemény gewöhnlich bis auf's Wort überein <sup>64)</sup>, in einigen Stellen enthält er sogar mehr als der selbst nicht ganz vollständige Ursinus Kem. Schon dem Gr. Kemény fiel diese Gleichheit der beiden Chroniken auf, allein er konnte sich, da er über Ursinus so gut wie gar keine Daten hatte, nicht helfen. Dürften wir in diesen Kalenderaufzeichnungen zwei Chroniken von verschiedenen Verfassern, die eine von 1554 — 1563 und die andere von 1577 — 1607 erblicken, so würde sich das Räthsel leichter lösen, obwohl es auch dann immer noch sonderbar erscheinen müsste, wie ein alter Mann nur über die ersten neun Jahre seiner Kindheit, über die folgenden eines sturmbelegten Maunesalters aber nichts zu sagen wüsste: man könnte dann immerhin einwenden, ein viel späterer Fortsetzer habe die Jahre 1577 — 1607 aus Ursinus herausgezogen. Allein Gr. Kemény, dessen Eigenthum der Kalender war, sagt nichts von einer Verschiedenheit der Handschrift. — Nehmen wir indessen, um dem Eber'schen Kalender jede nur mögliche Gerechtigkeit widerfahren zu lassen, an, seine Chronik sei die ursprüngliche und Ursinus habe zwischen den Jahren 1607, wo der Kalender schliesst, und 1611, wo Ursinus starb, den vorgefundenen Stoff in seine Chronik aufgenommen: so wäre das Alles wohl möglich, aber man müsste sich doch billig wundern, dass Ursinus nicht auch die äusserst schätzbaren Nachrichten über die Jahre 1554 — 1563, über welche er — wenigstens der Ursinus Kem. — kaum mehr, als was die Kronstädter Wandchronik enthält, zu sagen weiss, dass er nicht auch diese interessanten Jahre für seine Chronik abschrieb. Dass Ursinus indessen nicht diesen Eber'schen Kalender benützte, sondern dass gerade das umgekehrte Verhältniss stattfand, wird — abgesehen von allen inneren Gründen — zur Gewissheit erhoben, wenn wir den bezeichnenden Worten des Kalenderchronisten nur einigermaßen Glauben schenken wollen. Er sagt, er schreibe vom Jahre seiner Geburt an wichtige That-sachen nieder, deren er sich noch in seinem beschwerlichen Greisenalter (*ingravescente jam senectute*) erinnere, fing mit 1554 —

<sup>64)</sup> Von 1554, 1556, 1557, 1558, 1560, 1561, 1562, 1563, 1577, 1599, 1600, 1601, 1602, 1603, 1604, 1607.

also wohl seinem Geburtsjahr — an und war daher als Ursinus 1611 starb, eben 57 Jahre alt. In diesem Alter, ja noch einige Jahre vor des Ursinus Tode, hätte er sich doch nicht für einen abgelebten Greis gehalten! Wollen wir also seinen eigenen Worten trauen, so schrieb er erst lange nach dem Tode des Ursinus, benützte denselben an den wenigen Stellen, die er für seinen Zweck brauchen konnte, oder besser: er schrieb dieselben wörtlich heraus, wenn der Ausdruck „recordor“ in dem Munde eines Abschreibers auch immerhin sonderbar klingt.

Den dritten Auszug aus der ursprünglichen Chronik des Ursinus bildet der deutsch geschriebene, unter fremdem Titel veröffentlichte<sup>65)</sup> „*Tractatus Rerum tam Bellicarum, quam etiam aliarum, ab anno 1599 usque 1606 inclusive in Transylvania interventarum, per Georgium Krauss, 1646 fungentem Civitatis Schaesburgensis Notarium conscriptus*“. Eine andere Abschrift dieser Krauss'schen Bearbeitung, die uns vorliegt, enthält dagegen auf dem der Handschrift nach vom Superintendenten M. G. Haner selbst geschriebenen Titelblatt wahrscheinlich die echte Krauss'sche Überschrift in den folgenden Worten: „Cum DEO? Ausführliche Verzeichnung des Elendes und Noth, welche von Anno 1599 biss A. 1606 Schessburg und andere umbliegende Örter, so ein grosser Theil Siebenbürgens erduldet und erlitten aus denen unverwerflichen Urkunden der Stadt Schesburg zusammengetragen von Georgio Krauss Not. P. Reip. Schesburgen“<sup>66)</sup>. Dieser Auszug beginnt mit den rohen Verheerungen Siebenbürgens nach der Schlacht bei Schellenberg und reicht bis zum Tode des Fürsten Stephan Bocskai im December 1606; ohne dass jedoch dies Jahr in dem Tractatus selbst genannt wäre. Dass Krauss auch den frühern Theil der Ursinus'schen Chronik vor 1599 kannte, ergibt sich aus einer Vergleichung der sächsischen Sagengeschichte von Karl d. G.<sup>67)</sup> im Ursinus Zekel- und der Stundthurmchronik, in welcher Krauss ebenfalls den Ursinus benützte<sup>68)</sup>. Wir zweifeln keinen Augenblick, dass die deutsche

65) Vergl. Kenény: Fundgruben I, S. 161—217.

66) Haner fügt noch hinzu: „und auss des seel. Manuscript so in dasigem Rath-Hauss auffbehalten vndt abgeschrieben“. Vergl. über diese Chronik in Haner's Büchersammlung Seiwert: Nachrichten S. 258.

67) Eder ad Schesaeum S. 22.

68) Auch nach dem Tode Bothkai's hat er sonst auf die Ursinus'sche Chronik Rücksicht genommen.

Überschrift zu dieser Chronik von Krauss selbst herrühre; allein er hat durch das Wort „zusammengetragen“ auf den Titel eines selbstständigen Verfassers keinen Anspruch gemacht. — Wenn man diesen Text mit dem Ursinus Kem., dem Cal. Eber. Kem. und den nach 1646 geschriebenen Auszügen aus Ursinus prüfend zusammenhält<sup>69)</sup>, so gelangt man zur festen Überzeugung, dass Krauss nicht allein den Ursinus zur Benützung vor sich hatte, sondern über die Zeit von 1599 — 1606, was den Werth dieses „Tractatus“ bedeutend erhöht, den vollständigen Ursinus'schen Text darstellt. — Eine andere Frage die sich uns hier zur Entscheidung aufdrängt, wäre jedoch die, ob Ursinus lateinisch oder deutsch geschrieben habe. Die wörtliche Übereinstimmung des ältern Theils beim Ursinus mit der Kronstädter Wandchronik und Bomel, die dort zum Grunde gelegt sind, eben so die wörtliche Gleichheit mit dem Cal. Eber. Kem., das zwar nach dem Tode des Ursinus, aber sicher vor 1646 geschrieben wurde, erheben es zur Gewissheit, dass Ursinus lateinisch schrieb. Dagegen nöthigt uns die wörtliche Übereinstimmung des deutschen Textes beim Ursinus Zekel- mit der Stundthurmchronik bei der Beschreibung der sächsischen Sagengeschichte von Karl d. G., ferner die wörtliche Übereinstimmung des deutschen Textes bei allen über die Jahre nach 1599 schreibenden Chronisten und Benützer des Ursinus (also beim Tractatus Krauss, dem Ursinus Zekel., der Göbel-Wachsmann'schen und der Stundthurmchronik) zur Annahme, dass es um 1646, wo Krauss den Tractatus schrieb, und spätestens 1650, wo er an die Abfassung seiner grossen Chronik ging, schon eine deutsche Übersetzung des vollständigen Ursinus'schen Textes gab, die dann sofort von Zekelius (nach seinen Schässburger Schul- und Kirchendiensten von 1646 — 1650 Pfarrer in Kreuz, 1650 — 1666 in Kaisd), von den Verfassern der Göbel-Wachsmann'schen Chronik u. s. w. benützt wurde. Ja ich halte es für mehr als wahrscheinlich, dass Krauss selbst der Übersetzer des Ursinus ist, und zwar, da seine grosse Chronik offenbar eine Fortsetzung des Ursinus sein soll<sup>70)</sup>, gleich in seinen ersten Dienstjahren in Schässburg 1646 — 1650. Dann wäre auch sein Titel, „zusammengetragen von Georgio Krauss“ etwas mehr gerechtfertigt.

<sup>69)</sup> Z. B. Ursinus-Zekel-Stadtchronik, — Göbel-Wachsmann'sche Chronik.

<sup>70)</sup> Vergl. unten über G. Krauss.

Die vierte Abschrift, die mir zu Gebote stand, führt die Überschrift: „*Excerpta ex Chronico Ursini quondam Notarii Schespurgensis*“, füllt 13 Quartblätter und rührt der Handschrift nach vom Kaisder Pfarrer und erwählten Superintendenten Paul Zekelius († 1666) her<sup>71)</sup>. Der Codex, in welchen dieser Auszug hineingeschrieben ist, enthält ausserdem meist Synodalartikel, Privilegien, die sächsische Geistlichkeit betreffende Actenstücke, des Andr. Graffius: *Therapevtica scholastica 1633*, kleinere akademische Druckschriften z. B. eine Leichenrede auf den in Königsberg 1648 gestorbenen Studenten aus Kaisd Joh. Folekenius. Angelegt wurde er von dem 1646 als Schessburger Stadtpfarrer gestorbenen Johann Fabinus, kam darauf in den Besitz seines Schwiegersohnes Paul Zekelius, der ebenfalls viel eingetragen hat und ganz besonders auf jene Blattseiten, die Fabinus leer gelassen hatte. Wer nach des Zekelius Tode die Synodalverhandlungen der späteren Jahre — das Schlussdatum ist Anno 1688, 6 Cal. Febr. — hingeschrieben, ist unbekannt. — Durch Schenkung des Trappolder Pfarrers J. G. Fr. Kraus ist der Codex in diesem Jahre (1856) in den Besitz der Schässburger Gymnasialbibliothek gekommen.

Die „*Excerpta*“ des Zekelius umfassen die Jahre 373 — 1604. Der enge Raum, der ihm zur Verfügung stand, hat offenbar der Ausführlichkeit seines Auszuges geschadet; man sieht es sehr deutlich, wie er gegen das Ende desselben hat kurz werden müssen, um nur Platz zu haben; ja das Jahr 1604, von dem es nach den anderweitigen Benützern des Ursinus Manches zu erzählen gab, behandelt er ohne alle Ausführlichkeit stiefväterlich, gibt nur an, wie viel auf die in der Umgegend Schässburgs liegenden deutschen Truppen sei verausgabt worden, und schliesst dann, da er wie die anderen Benützer des Ursinus die herrschende Theuerung beschreiben soll, mit den Worten: „*Theurung an wein und korn vide Chronicon Bunonis in Scriptis in fine*“. Damit kommt er bis an's Ende der Blattseite, auf den andern — in einem und demselben Bogen — stehen schon die Synodalverhandlungen von 1663, die vielleicht

<sup>71)</sup> Von derselben Hand ist an einer andern Stelle dieses Codex geschrieben: „Anno 1654. Sub Pastoratu meo Kyzdini“ etc. „Anno 1657. Meuse Decembri. Famulus Major Pastoris Radlensis etc. . . . Acta et discussa me Decano“. „Anno 1666. 7. Januarii. Me Decano. Famulus Major Domini Pastoris Boden“. Es ist also kein anderer als Paul Zekelius (vergl. Prov. Blätter IV. 100).



früher hingeschrieben waren und nun der Fortsetzung der Ursinus'schen Chronik hindernd im Wege standen. Das — mir übrigens unbekannt — Cronicon Bunonis war wohl nicht eine Handschrift, sondern ein gedrucktes Buch, dessen leere Schlussblätter Zekelius mit seinen Daten anfüllte. Die Ursinus'sche Chronik von den Jahren 1605 — 1610 klingt in diesem Codex nur an zwei Stellen in Aufzeichnungen von der Hand desselben Zekelius wieder <sup>72)</sup>.

Um bei seinen Auszügen kurz sein zu können, weist Zekelius oft auf Druckschriften hin, in welchen die erzählte Begebenheit ausführlicher enthalten sei, z. B. bei dem Ursprung der Magyaren auf das Tripartitum <sup>73)</sup>, bei der Erzählung von den sieben ungrischen Hauptleuten auf den „siebenbürgischen Landsmann“ von Fröhlich <sup>74)</sup>, bei der Eroberung Konstantinopels und den Schlachten von Varna und Mohacz auf Lonicerus, bei der Geschichte über Karl V. auf Sleidanus. — Überhaupt tritt bei seinen Auszügen mehr die siebenbürgische Geschichte im Allgemeinen in den Vordergrund, das speciell Schässburg Betreffende, z. B. der Sturm der Basta'schen Soldaten auf die Stadt 1601 u. s. w. fehlt oft ganz, eben so auch manches andere Werthvolle <sup>75)</sup>, und dass die Verschwörung von 1594 in ihrer ganzen Ausführlichkeit beschrieben wurde, ist auch nicht sein, sondern des Abschreibers Verdienst, dessen er sich an dieser einzigen Stelle mitten in der Erzählung am Anfang einer neuen Zeile bediente und dessen schwerfällige, mit dem Auszügemachen, wie es scheint, nicht recht vertraute Hand Alles abschrieb, was im Originale vorlag.

Als fünfter und sechster Auszug aus Ursinus — und zwar ebenfalls aus der deutschen Übersetzung — verdienen noch genannt zu werden die Stundthurmchronik von Kraus und die Göbel-Wachsmann'sche Chronik, die bei der Beurtheilung des vollständigen Ursinus'schen Textes ebenfalls in Betracht gezogen werden müssen, da sie mit besonderer Rücksicht auf Schässburg angelegt wurden und manches ausführlicher oder richtiger enthalten, als die anderen Auszüge.

<sup>72)</sup> Die mit der Ursinus nach geschriebenen Stundthurmchronik so sehr übereinstimmen, dass kein Zweifel daran übrig bleibt, auch diese Angabe sei aus Ursinus herausgeschrieben worden.

<sup>73)</sup> S. Eder ad Schesaemn. S. 58.

<sup>74)</sup> Der noch dazu lange nach Ursinus schrieb. Vergl. Hauser, Scriptorum II. 109 ff.

<sup>75)</sup> Z. B. die Belagerung von Bistritz 1602.

## XXVIII

Die Chronik des Ursinus reichte also von 366 bis in den August 1610 und schloss <sup>76)</sup> mit einer übersichtlichen Darstellung der grossen Kriege und Schlachten in Siebenbürgen am Ende des 16. und am Anfange des 17. Jahrhunderts. — Wenn wir uns nach den Quellen umsehen, aus denen Ursinus schöpfte, so finden wir da zunächst die Kronstädter Wandchronik, deren Einfluss auf ihn — im Ursinus Kem. — bis 1572 unverkennbar ist. Dessen ungeachtet darf die Angabe in dem Titel des Ursinus Kem., dass der erste Theil der Chronik bis 1556 gereicht habe, nicht beirren. Vergleichen wir den Ursinus Kem. über das Jahr 1141 mit Bomel's Chronologia <sup>77)</sup>, so finden wir, dass beide einander ganz gleich sind. Sogar die bei Haner: *Scriptores etc.* I, 162, Anmerkung *e* aufgezählten Sprünge Bomel's, die in Anmerkung *f* zu dem Jahre 1458 und 1476 aufgezählten Fehler, die in Anmerkung *g* angeführte Ermordung der Ursula und der 11000 Jungfrauen <sup>78)</sup> kommen alle auch beim Ursinus Kemény vor und so glauben wir — Bomel's Chronologia selbst steht uns nicht zu Gebote — vollkommen berechtigt zu sein zu dem Schlusse: der ältere Theil der Ursinus'schen Chronik sei nichts anderes als die durch Zusätze aus anderen, namentlich ungerländischen Chroniken vermehrte Chronologia Rerum Ungaricarum, welche Thom. Bomel, 3 Bogen stark, 1556 in Kronstadt drucken liess. — Selbstständiger und werthvoller wird Ursinus erst im letzten Viertel des 16. Jahrhunderts (mit Sigismund Bathori) und dann als gleichzeitiger Bericht-erstatte von 1599 an.

Wenn wir nun den Werth der Ursinus'schen Chronik beurtheilen sollen, so müssen wir nothwendig zwischen einem ältern und jüngern Theile derselben unterscheiden. Der ältere, nach dem Titel des Ursinus Kem. — denn in der Chronik selbst findet sich nirgend eine bestimmte Abgrenzung — bis 1556 reichend (wir möchten wegen der Kürze und Trockenheit der aufgezeichneten Nachrichten auch die Jahre bis 1580 dazu zählen) hat nur unbedeutenden Werth und verdient blos in literaturgeschichtlicher Hinsicht einige Berücksichtigung. — Der Werth des jüngern Theiles dagegen

---

<sup>75)</sup> Wean auch nicht im lateinischen Urtexte, so doch in der deutschen Übersetzung.

<sup>77)</sup> S. die Stelle in Seivert's Nachrichten S. 43.

<sup>78)</sup> Bei Ursinus Kem. jedoch im Jahre 401.

ist entschieden hoch anzuschlagen. Der Verfasser beurkundet, obgleich er nach dem Geiste seiner Zeit ungemein viel auf Zeichen und Vorbedeutungen gibt, eine sehr schätzbare Gesinnung, schreibt von sächsisch-protestantischem Standpunkte, ohne dabei partiisch zu sein, ist ein Feind des zu fortwährender Unruhe geneigten Adels, so wie des Woiwoden Michael und Bastas, die das Land zu Grunde richteten. Über Siegmund Bathori urtheilt er nicht lieblos und spricht mit einiger Anerkennung von ihm, indem er die Fehler und Missgriffe desselben in seiner Erziehung durch Jesuiten findet. Wenn auch die Geschichte unter diesem Fürsten bekannt ist, so ist doch wenigstens die Verschwörung von 1594 schon wegen der Rolle, die Huet dabei spielte, neu und sehr interessant. Besonders gründlich und brauchbar ist die Zeit vom Cardinal Bathori an; und hier vorzüglich ist er für viele Spätere eine gesuchte und ausgezeichnete Quelle.

#### 4. Zacharias Filkenius.

Aus einer angesehenen Kaisder Familie entsprossen <sup>79)</sup>, war er um 1601 geboren und der Sohn des Wolkendorfer Pfarrers Simon Filkenius. Seine Mutter Katharina, eine Tochter des Repser Pfarrers Bartholomäus Weyrauch, war die Schwester des Superintendenten Zacharias und des berühmten Repser Königsrichters David Weyrauch <sup>80)</sup>. Da er den Vater in seiner zartesten Jugend (1602) verlor und die von Hause aus wenig bemittelte Mutter ausser Zacharias noch zwei Kinder: Esther, später Gattin des Steiner Pfarrers David Erasmi, und Bartholomäus, später Stadtpfarrer in Schässburg, zu ernähren hatte, so mag Zacharias sammt seinen Geschwistern sehr

<sup>79)</sup> Nach einer alten genealogischen Tafel über die Filkenius'sche Familie, die am Anfange des vorigen Jahrhunderts, wie es scheint, in Erbschaftsangelegenheiten entworfen wurde und deren Benützung ich der Gefälligkeit des Eigenthümers derselben, des Schässburger Spitalspredigers Martin Wohl, verdanke, war sein Urgrossvater von väterlicher Seite Stephan Filkenius als Königsrichter in Kaïsd, sein Grossvater Simon als Kaisder Pfarrer und Dechant gestorben.

<sup>80)</sup> Leichenrede für David Weyrauch und Ver. Arch. II, 314 sagt Filkenius selbst: „Die 29. Martij morbo Anginae tentatus vitam cum morte commutavit eharissimus Amittinus meus Barthol. Weyrauch Keobalmiensis. Magni illius D. Davidis Weyrauch Judicis Regij Keobalmiensis relictus filius. Fuit hic D. David Weirrauch matris meae frater germanus“. Desswegen wird er sehr oft auch Weyrauch genannt und nennt sich bisweilen selbst, so, z. B. „den 8. Sept. 1633 D. Zacharius Weyrauch Notarius“. Schässburger Kirchenprot. — Er selbst nennt sich so Ver. Arch. II. 307.

oft an die mildthätige Nähe der günstiger gestellten Oheime von mütterlicher Seite angewiesen gewesen sein. Besser gestaltete sich sein Los, als nach 1611 <sup>81)</sup> der wegen seines Kryptocalvinismus hart angefochtene Schässburger Stadtpfarrer Simon Paulinus seine Mutter heiratete und er regelmässig auf dem Pfarrhofe war <sup>82)</sup>. In den Jahren 1618 — 1622 scheint er, da er nirgend genannt wird, — wohl Studien halber — von Schässburg abwesend gewesen zu sein. Zwischen dem 18. Februar und 17. März 1622 wurde er zum Schässburger Notar ernannt, nachdem er wahrscheinlich früher einige Zeit an der Schule als Collaborator II. gedient hatte <sup>83)</sup>. Vom 30. August an erscheint er fortwährend als Notar und that sich in seinem Amte unter dem Bürgermeister Martin Eisenburger durch seine Brauchbarkeit bedeutend hervor. Es ist wenigstens ein ehrenvolles Zeugniß, dass man ihn, den 24 jährigen Mann, zu den wichtigen Universitätsverhandlungen schickte, wo man darüber berieth, wie man den vom Adel durchgesetzten Landtagsbeschluss, dass er in den sächsischen Städten das Ankaufsrecht haben solle, rückgängig machen könne <sup>84)</sup>. Als darauf die gesammte Universität nach Weissenburg fuhr und den Fürsten zur Rücknahme dieses gegen die sächsischen Privilegien gefassten Beschlusses bewog, war er ebenfalls dabei. Während seines Dienstes als Notar war er die rechte Hand Eisenburger's, dessen entschiedene Massregeln überhaupt seinem jugendlichen Eifer mehr zusagten, als die hemmenden Einwendungen der neidischen Gegner desselben <sup>85)</sup>. 1635 wurde er

<sup>81)</sup> Nach dem Kirchenprot. stirbt „den 11. Juli 1611 Barbara Klein, Uxor Simonis Paulini Pastor. hujus Ecclesiae“.

<sup>82)</sup> Als Pathe erscheint er zweimal während seiner Jugend im Kirchenprotokoll: „den 17. December 1617. Zacharias Felk. privignus filius Pastoris“, und „den 26. Decemher 1618. Zacharias Fölkenius filius privign. pastoris“.

<sup>83)</sup> Sein Vorgänger im Notariat, Stephán Schafferus erscheint zuletzt den 18. Februar; er zuerst den 17. März 1622 (Schässburger Archiv Z. 480). Im Kirchenprotokoll wird er noch am 28. März 1622 als „II<sup>ter</sup> Collaborator“ aufgeführt.

<sup>84)</sup> Vergl. Archiv II. 30 ff.

<sup>85)</sup> Er erzählt in seiner kleinen Chronik zum Jahre 1621 bei der Aufführung der Bastei beim Goldschmiedthurm: „Und wowohl gedachter W. Herr Eisenburger etwan beszersz wellens gewesen in deroselhen fundation, iedoch ist ihme fon seiner andern mithern etlig widersprochen, esz würde zu viel Mühe kosten etc. Da doch allwegen audendo et agendo res crevit Romana vnd ist also dess F. W. Hren sein guttess furhaben ferhindert vnd auf dieser fundation, wie sie izo stehet bestehen muszen. O Invidia honoris et dignitatis hominis alterius. Aber ess ist gegaugen. wie man sagt, Qvot capita, tot sensus“.

Stuhlsrichter und wohl in dieser Stellung, so wie durch seine Theilnahme an den Landtagen und durch seine nahe Anverwandtschaft mit dem bei dem Fürsten hochgeachteten Repser Königsrichter David Weyrauch, der eben in diesem Jahre (November 1635) auf dem Landtag in Medwisch starb, scheint er die Aufmerksamkeit des Fürsten G. Rakoczi I. auf sich gezogen zu haben. Der Fürst erblickte in ihm einen treuen, verwendbaren Anhänger und übertrug ihm, um ihn noch mehr an seine Person zu fesseln, unterm 6. Jänner 1636 das einträgliche Geschäft der Verzehrung im Repser Stuhl <sup>86)</sup>. Schon jetzt brauchte ihn der Fürst; von seinem Nebenbuhler Stephan Bethlen beim Vezir in Ofen und der Pforte hart angeklagt, wurde vom Landtag aus eine Gesandtschaft nach Ofen geschickt, um den Vezir und Bethlen zu begütigen und den Fürsten zu rechtfertigen <sup>87)</sup>. Vertreter der Sachsen in der Gesandtschaft war Filkenius. Die Verhandlungen in Ofen (14. März bis 16. April 1636) hatten beim Vezir den glücklichsten Erfolg, Bethlen zeigte sich weniger nachgiebig. Dass übrigens Filkenius bei der Gesandtschaft keine passive Rolle spielte, geht auch daraus hervor, dass Bethlen ihm 100 Ducaten verehren liess, die jedoch, um Rakoczi's Gunst nicht zu verscherzen, zurückgewiesen wurden <sup>88)</sup>. Nachdem die Geschäfte beim Vezir in Ofen zur Zufriedenstellung des Fürsten beendigt waren, kehrte die Gesandtschaft nach Siebenbürgen zurück und traf den 26. April in Weissenburg beim Fürsten ein. Gleich am folgenden Tage erhielt Filkenius in Anerkennung seiner geleisteten Dienste vom Fürsten die halbe Zehentquarte von Sommerburg auf Lebenszeit zum Geschenk <sup>89)</sup>.

<sup>86)</sup> S. Beilage 3.

<sup>87)</sup> Vergl. Ver. Arch. II. 305 ff.

<sup>88)</sup> Kraus grosse Chronik (XXX, 6) erzählt: „Mittlerzeit schicket der Bethlen Istvan durch seinen Secretarium Horvalh Janos dem Herrn Zachariae Fölkénio Nr. 100 Ducaten zur ehrung hat vill rath mit sich, ob er sie ohne gefahr des Rakoczi behalten snll, oder nicht, heft den Secretarium eine weill mit gesprech anff, biss er zum andern Herrn Legaten auch darumb raht befragen test, weil sie aber nicht darzu annuiren wollen, respuiet er endtlig solche ehrung vndl lesset sie widerymb zurücktragen doch mit schwerem gemüht, quia aurum trahit, dess andern tages kompt der Bethlen Istvan mit schönem Comitäl sich von den Legatis zu heurlauchen, als er zum Herrn Zachariae kompt, heft er ihms für warumb er seine verehrung verachtet hette sittemall er sie zu keinem bösen endt geschicket hette, sondern nur zum zehrgeldt auf die strassen“.

<sup>89)</sup> S. Beilage 4. Die dafür dem Fürsten überschiekten Dankschreiben sind noch jetzt in Karlsburg vorhanden. Kemény: Notit. Cap. Alb. Cib. 1836. II. 272. 273.

Diese neuen fürstlichen Schenkungen, so wie der Umstand, dass er in Reps mehrere Verwandte — sein Bruder war daselbst Pfarrer — hatte, scheinen ihn nach Reps gezogen zu haben. Er legte die Stuhlsrichterwürde in Schässburg nieder und erhielt 1637 das erledigte Königsrichteramt von Reps <sup>90)</sup>. Die Besetzung dieser Stelle hing, wie es scheint, nicht ganz von der Wahl der Bürger ab. Denn die Witwe des Königsrichters Weyrauch erklärt geradezu, sie habe ihn mit diesem Amte begabt, und auch der Fürst selbst übte auf die Besetzung der Stelle durch grosse Zugeständnisse, welche er den Repsern auf die Dauer des Filkenius'schen Königsrichteramtes machte, einen bedeutenden Einfluss aus <sup>91)</sup>.

Mit der Witwe seines Oheims, die ihn nach Reps berufen und ihm ein Haus auf dem Markte gegen Abtretung einer geringen Geldsumme geschenkt hatte, verfiel er jedoch bald. Denn die Frau, auf die adeligen Vorrechte des von ihrem Gatten ererbten Sükesd-Hauses pochend <sup>92)</sup>, gewährte in demselben einigen aus dem Repser Gefängniß entsprungenen raub- und mordgierigen Walachen, die ihre Unterthanen waren, eine sichere Zufluchtstätte, errichtete sich auf freiem Boden ein Meierhaus und klagte, als dasselbe auf Befehl des Rathes niedergedrissen, ihre Hirten verjagt und ihre adeligen Vorrechte nicht ihrem Wunsche gemäss anerkannt wurden, beim Fürsten. Filkenius stand auf Seite ihrer Gegner, wenigstens erhebt sie über ihn die bittersten Klagen. Der Streit zog sich in die Länge, schloß aber nach dem frühe erfolgten Tode Filkenius' wahrscheinlich von selbst ein.

Als Oberbeamter des Repser Stuhles hat sich Filkenius nicht allein durch seine Verfechtung des sächsischen Rechtes gegen die adeligen Anmassungen der Witwe Weyrauch's, sondern auch durch Ankauf einer adeligen Besitzung in Kobor für den Repser Stuhl, durch die Erhaltung des deutschen Elements in Deutsch-Tekes vor

<sup>90)</sup> S. Beilage 7.

<sup>91)</sup> S. Beilage 5.

<sup>92)</sup> S. Beilage 6. — In ihrer Klageschrift ddo. 13. October 1641 (Enchir. S. 373) sagt sie: „mível azon haz nemes (viell. nem az) fundus Regiushoz, banem az varmegjehoz tartozik, mert nobilitat fundus, s' mind az Swkest familia birta mind ad'igh migh szegény Uram Sükest Miklostol megh vette vala“. Vergl. J. K. Schuller: Umrisse und kritische Studien etc. 2. Heft, S. 45 — Kemény: Notitia Cap. Alb. Cibini. 1836. I. 199. 222. 223. — J. G. Schaser: De jure Flaudr. Cih. 1822. S. 26.

den Anechtungen der zugewanderten Szekler <sup>93)</sup> und durch den Wiederaufbau des durch eine Feuersbrunst verheerten Rathhauses <sup>94)</sup> Verdienste erworben. Er starb, 41 Jahre alt, den 14. Februar 1642 <sup>95)</sup>.

Seine erste Gattin Sara, Tochter des Schässburger Notars Joh. Ursinus <sup>96)</sup>, heiratete er zu Anfang des Jahres 1623. Als sie den 13. Jänner 1639 <sup>97)</sup> gestorben war, trat er in die zweite Ehe mit Anna, der Witwe des Thomas Schäser aus Schässsburg <sup>98)</sup>, die nach seinem Tode nach Kronstadt ging <sup>99)</sup>. Den Filkenius überlebten seine Mutter, — sie starb erst 10. Mai 1644 — zwei Söhne und zwei Töchter, die aber weder für die Geschichte noch für die Geschichtschreibung irgendwie von Bedeutung geworden sind <sup>100)</sup>.

Die literarische Thätigkeit des Filkenius ist, wenn auch nicht so umfangreich, wie die anderer Chronisten dieses Jahrhunderts, doch immer beachtenswerth. Noch als Notar in Schässsburg schrieb er in das alte Rathspokoll (Schässb. Arch. Z. 480) ohne Titel auf einzelne leer gelassene Blätter eine

1. Kleine Chronik über die Jahre 1619, 1621, 1624, 1625, 1631. Das Jahr 1638 setzte er hinzu, als er schon Königsrichter in Reps war. Es sind kurze, aber werthvolle, gleichzeitige Aufzeichnungen, die um so schätzbarer sind, da sie das Andenken

<sup>93)</sup> Enchir. S. 352; 325 ff.

<sup>94)</sup> Aufzeichnungen des Königsrichters Dan. Sift († 1850).

<sup>95)</sup> D. 14. Febr. 1642 moritur Generosus ac Ampl. D. Zacharias Filkenius Iudex Reg. Rup. regiminis sui anno quinto; Aetatis vero 41; sep. in sanct. Templi“. Repser Kirchenprot.

<sup>96)</sup> Als er 1640 seine Besitzungen in Schässsburg niederschrieb (Enchir. 258), führte er auch eine Korngrube auf, von welcher er sagt: „Diese Kaul hat nach mein voriger Schwieger-Herr H. Johannes Ursinus, gewesener Schespurger Notarius von ein Schespurger Binder, Michael Schelm genannt, gekauft, in welche Kaul der Herr Vatter, H. Pastor zu Schespurg H. Simon Paulinus, Korn gefüllet hat, vndt ist mir davon auch den Medem schuldig“.

<sup>97)</sup> „D. 13. Jan. 1639 moritur Sara Ursiniana consors P. ac Circumspecti Dni Zachariae (steht so im Protokoll) Filkenij Regii Jud. Rup. Sepel. in Sanctuario templi“. Repser Kirchenprot.

<sup>98)</sup> „D. 22. Maj 1639 D. Zacharias Filkenius, Iudex Regius Oppidi ac Sedis Köhalmiens ducit Annam Relictam D. Thomae Schaesers“. Schässburger Kirchenprot.

<sup>99)</sup> „D. 8. November 1642 D. Bartholomäus Petri (Aurifaber) Coronensis ducit Annam Relictam defuncti Circumspecti Domini Zachariae Filkeni p. t. Regii Rupensis“. Schässburger Kirchenprot.

<sup>100)</sup> Seine Söhne waren achtbare Glieder der Bürgerschaft in Schässsburg, zwei seiner Enkel übersiedelten nach Hermannstadt.

an die zahlreichen Bauten und Befestigungswerke, die der Bürgermeister Mart. Eisenburger aufführen liess, erhalten haben <sup>101)</sup>).

2. *Enchiridion rerum variarum, hominij Polytico, officialj, non inutile.*

Ein Band in Folio, 389 beschriebene Seiten stark. Von chronikartigen Aufzeichnungen enthält dieser Band blos zwei werthvolle Stücke: die Fahrt der Universität zum Fürsten 1625 und die Reise zum Vezir nach Ofen 1636, die beide bereits veröffentlicht sind <sup>102)</sup>. Ausserdem aber kann das Enchiridion als eine sehr ergiebige Quelle für die Zeitgeschichte betrachtet werden, da es zur Steuergeschichte <sup>103)</sup>, zur Geschichte der inneren Verwaltung von Schässburg und Reps, zur Zunft-, zur Zehent-, zur Sachsengeschichte überhaupt kostbare Bausteine enthält in den zahlreichen fürstlichen Verordnungen, Freibriefen, Universitäts- und Rathsbeschlüssen, Gemeindestatuten, Übereinkünften der geistlichen und weltlichen Universität u. s. w.

Die Wandschrift ist grösstentheils die des Filkenius selbst; erst in den letzten Jahren seines Lebens, wo er offenbar durch Anderes stark in Anspruch genommen wurde, hat er sich auch eines Abschreibers bedient. Aus der Zeit nach seinem Tode findet sich blos eine einzige Hatterturkunde von Henndorf 1673 — der Handschrift nach wahrscheinlich vom spätern Schässburger Notar Johann Krempes eingetragen.

### 5. Georg Kraus d. Ä.

Zu den seltenen Beispielen, dass unter den Sachsen des 17. Jahrhunderts Jemand ungeachtet seiner guten Herkunft, seiner tiefen classischen Bildung, seiner auf ausländischen Hochschulen und weiten Reisen erworbenen Kenntnisse, seines vortrefflichen Urtheils und seiner allseitigen Verwendbarkeit, in der untergeordneten, mühevollen Stellung eines Stadtschreibers bis in sein hohes Alter blieb und mit nie erkaltendem Eifer seiner Lieblingswissenschaft

<sup>101)</sup> Was die grosse Kraus'sche und die Göbel-Wachmann'sche Chronik in dieser Beziehung erzählen, haben sie von Filkenius sehr oft wörtlich entlehnt.

<sup>102)</sup> Durch G. D. Teutsch im Ver. Arch. II. 30—33; 305—16. Die Fahrt zum Fürsten ist etwas kürzer auch in der kleinen Chronik beschrieben.

<sup>103)</sup> S. Ver. Arch. IV. 83—96.



oblag, gehört der Geschichtschreiber Georg Kraus. Er stammte aus einer begüterten Kaufmannsfamilie in Hermannstadt ab und war daselbst den 17. September 1607 geboren <sup>104</sup>). Sein Vater hiess Adam, seine Mutter Agnetha geborne Löw. Die wildesten Schreckenstage, die Hermannstadt je gesehen, brausten über seine zarte Jugend dahin und prägten sich dem Gedächtniss des Knaben mit nie verlöschender Schärfe ein. Mit lebhafter Frische erinnerte er sich 40 Jahre später, zu welch' harter Sclavenarbeit Gabriel Bathori 1611 die unglücklichen Zipser, die vom Heere des kais. Generals Forgacs waren gefangen genommen worden, anhielt, bis er sie endlich um Pferde, köstliche Gewänder, Pferderüstungen in die Türkei verkaufen liess; oder wie des Bathori Trabanten solche unglückliche Gefangene an ein Haus banden, auf sie nach dem Ziele schossen, sie schleiften und von Pferden zerreißen liessen. Solch' entsetzliche Bilder machten auf das Gemüth des Kindes einen bleibenden Eindruck <sup>105</sup>). Auch der Wohlstand seiner Eltern wurde damals bedeutend erschüttert. Der Vater von Kraus hatte, wie viele andere Hermannstädter ihre Kostbarkeiten, seine Kaufmannswaaren im Werthe von 4000 Gulden nach Medwisch in das Klausenburger'sche Haus geflüchtet. Die Stadt ergab sich an Bathori, wurde von seinen eidbrüchigen Soldaten geplündert und Alles, was dorthin geflüchtet worden, war verloren; die armen Beraubten mussten dann zusehen, wie die rohen Soldaten in Hermannstadt mit ihrem Eigenthum Markt hielten. Sein Vater starb an den Folgen der Misshandlungen durch die Bathori'schen Soldaten, die ihn zwischen Marktschelken und Arbegen geplündert hatten; doch geschah dadurch der Strenge seiner Erziehung kein Abbruch. Sein Stiefvater, der Kaufmann Gregorius Stamp, schickte ihn 1622 nach Klausenburg zur Erlernung der ungarischen Sprache. 1624 erscheint er unter dem Rector Valentin Frank wieder an der Hermannstädter Schule und wurde im folgenden Jahre zum „Rex Adolescentium“ <sup>106</sup>) erwählt.

---

<sup>104</sup>) S. Beilage 8. Vergl. auch G. Binder in Kurz: Magazin für Geschichte etc. B. II. S. 211.

<sup>105</sup>) S. Band I. Seite 16, Zeile 2 von oben.

<sup>106</sup>) Vergl. darüber Dück etc. S. 32 und 125. Teutsch im Schässb. Gymn. Progr. 1851/2. S. 19.

1626 trat er in die Kanzlei des fürstlichen Protonotars Stephan Kassai ein und begab sich darauf 1627 in's Ausland. Nach einem halbjährigen Aufenthalte beim kaiserlichen Rath von der Schran in Wien trat er, vom Fürsten Gabriel Bethlen mit einem Geleitsbrief (Pass und Empfehlungsschreiben), wahrscheinlich auch mit Geld versehen <sup>107)</sup>, seine Studienreise nach Italien an, begab sich über Treviso, Venedig, wo er an dem reichen, mit Gabr. Bethlen in bedeutenden Handelsverbindungen stehenden Holländer Daniel Nys einen geneigten Gönner fand, nach Padua und widmete sich hier der Rechtswissenschaft im freundlichen Verein mit seinem Landsmann Johann Horvath von Palocz <sup>108)</sup>, der nach grossen Reisen in Deutschland, Holland, England, Frankreich, Spanien und Italien, die er mit dem Neffen des Fürsten Peter Bethlen gemacht hatte, auf des Fürsten Befehl an der Universität zurückgeblieben war. Nach anderthalb Jahren unterbrach er seine Studien, ging nach Venedig, wo ihm die nach Bethlen's Tode aus der Porumbacher Glasfabrik entlassenen Italiener manchen Freundschaftsdienst erzeigten <sup>109)</sup> und begab sich darauf, wie es scheint, mit Nys'schem Gelde über Ferrara, Bologna, Florenz, Siena, Viterbo nach Rom <sup>110)</sup>. Womit er sich hier während eines fast 7 Monate dauernden Aufenthalts beschäftigt habe, kann nicht mehr genau angegeben werden, doch mag es ihm, auch abgesehen davon, dass ihn der vortreffliche Lautenist Papst Urban's VIII., Joseph Baglioni, die Laute schlagen lehrte <sup>111)</sup>, auf dem classischen Boden an wissenschaftlicher Beschäftigung nicht gefehlt haben. Darauf bestieg er in Ostia ein Schiff, segelte nach Neapel, durchwanderte 6 Wochen später die durch ihre Alterthümer anlockenden, reizenden Städte Puteoli und Bajä. Darauf fuhr er zur See nach Reggio, besuchte auf Sicilien Messina, Palermo, Syrakus, Trapani und zuletzt Catania am Fusse des Ätna, den er in voller Thätigkeit erblickte. Auch nach Malta ging er in der Absicht, sich hier nach dem gelobten Lande einzuschiffen und Jerusalem zu besuchen. Da jedoch eben damals die Malteserritter und Corsaren gegen einander zu Felde lagen, und letztere zur See stark streiften,

<sup>107)</sup> S. Bd. I. S. 81.

<sup>108)</sup> S. Bd. I. S. 81, Zeile 3 von unten.

<sup>109)</sup> S. Bd. I. S. 37.

<sup>110)</sup> S. Beilage 8.

<sup>111)</sup> S. Bd. I. S. 36.

so musste er, obwohl er dieserwegen 33 Tage auf Malta stillgelegen und auch schon wegen der Überfahrt den Vertrag abgeschlossen hatte, seinen Plan aufgeben und kehrte zu Lande durch Sicilien, Calabrien, Campanien nach Rom zurück, reiste von hier über Narni, Terni, Spoleto, Foligno, Loretto nach Ancona, begab sich zu Wasser nach Venedig und von da zur Fortsetzung seiner Studien nach Padua. Leider unterbrach die grosse Pest, welche 1630 mit furchtbarer Gewalt in Italien wüthete, und in Venedig täglich 1000 bis 1500 Menschen hinwegraffte, seine Studien, er verliess wahrscheinlich aus Mangel an Geld Padua und fuhr, da die Pässe nach Deutschland aus Furcht vor der Pest alle gesperrt waren, über das Meer nach Dalmatien. Mit grosser List gelang es ihm in Capo d'Istria eingenommen zu werden. Ohne fernere Anfechtung gelangte er nun über Laibach und Graz nach Wien. Auf der Heimreise durch Oberungarn traf er 1631 in Kaschau eben ein, als die zwischen dem Fürsten Georg Rakoezi I. und dem Palatin Nikolaus Eszterházi ausgebrochenen Feindseligkeiten durch die in Kaschau selbst angeknüpften Unterhandlungen beigelegt werden sollten. Kraus schloss sich an die hier weilenden siebenbürgischen Gesandten an, in der Hoffnung, mit diesen demnächst sicher in die Heimat reisen zu können. Als jedoch der Palatin im Laufe der Unterhandlungen gegen die auf dem Rakamosfelde lagernden Truppen Rakoezi's die Feindseligkeiten erneuern liess, aber eine fühlbare Niederlage erlitt, so wurde er über die Gesandten so erbittert, dass er ihre Wohnung durch 50 Dragoner einen Monat lang streng überwachen liess, bis zwischen dem Kaiser und Rakoezi auf Grundlage der Gabr. Bethlenschen Friedenspunkte die Ruhe wieder hergestellt war. Da erst wurden die siebenbürgischen Gesandten freigelassen und zogen zum Fürsten nach Grosswardein. Von hier kam Kraus, der das Los der Gesandten in Kaschau getheilt hatte, im Juli nach Hause <sup>112)</sup>.

In der Heimath angekommen, nöthigten ihn die Verhältnisse, das zu werden, was bereits sein Vater und Grossvater gewesen

<sup>112)</sup> Nach Beilage 8 um Ostern. Kraus XXVIII, 7 dagegen erzählt, dass es erst nach Abschluss des Friedens dahin kam, dass „die Herrn Legaten auch freigesprochen, vndt zum Fürsten Georgio Rakoezi auf Wardein kehrten, so sich biss ihn den Julium verzoch, mit welchen ich beschreiber diesses auss meiner Italienischen Peregrination auch damallss zu Hauss kam, davon mir denn der Verlauff diesser geschichten woll bekannt gewesen“.

### XXXVIII

waren, nämlich Kaufmann. Wenige Monate nach seiner Rückkehr, am 1. December 1631, heirathete er Katharina, die einzige Tochter des Medwischer Stuhlrichters Frauz Seraphin, wohl eine Nichte des damaligen Provinzialnotars und späteren Sachsengrafen Valentin Seraphin, und als sie ihm nach einem Jahre schon starb, im Februar 1634<sup>113)</sup>, Margaretha die Tochter des Schässburger Orators Johann Schenker, eine Enkelin des ehemaligen Bürgermeisters Valentin Schäser. Wohl mag Kraus unter seinen Mitbürgern in Hermannstadt eine angesehene Stellung eingenommen haben<sup>114)</sup>, allein sein Hauptgeschäft war und blieb doch der Handel. Er selbst erzählt, wie er 12 Jahre lang den grossen Eliasmarkt in Kimpolung alljährlich besucht habe<sup>115)</sup>, und fügt seinem Berichte nicht uninteressante Nachrichten über den evangelischen Pfarrer Annanias und die letzten Spuren einer ehemaligen sächsischen Bevölkerung in Kimpolung bei. Sein Aufenthalt in Hermannstadt wurde ihm bald sehr verleidet durch die stürmischen Volksbewegungen in den Gotzmeister'schen Händeln<sup>116)</sup> gegen den Rath. Seiner ganzen politischen Richtung nach, stand er auf Seiten des Rathes ohne indessen mit den Missgriffen der geistlichen und weltlichen Obrigkeit sich einverstanden zu erklären. Er mochte mit dem „Pöbel und Herr Omnes“, wie er die empörten Bürger nennt, nichts gemein haben, zumal da er die schlimmen Folgen voraussah. Wegen dieser Gesinnung wohl vielen Anfechtungen von Seiten seiner erhitzten Mitbürger ausgesetzt, kam es ihm ohne Zweifel sehr erwünscht, dass er nach Beendigung des Gotzmeister'schen Processes und harter Bestrafung der Bürger 1646 das Notariat in Schässburg erhielt und dadurch allen fernern Reibungen entging. — Auch in Schässburg fiel ihm jedoch das Los nicht auf das Lieblichste. Im nämlichen Jahre (1646) verlor er seine vortreffliche Hausfrau an der Pest, die nach seinen eigenen Auf-

---

<sup>113)</sup> „Den 12. Febr. 1634. Georgius Krauss Cibiniensis (Mercator) viduus ducit Magarretham, filiam Johannis Schenker Senioris“. Schässb. Kirchenprot. Vergl. Anhang 8.

<sup>114)</sup> Das Schässb. Kirchenprot. nennt ihn „Dominus“, eine Auszeichnung, die sonst ausser den Rathgeschwornen und Pfarrern nur noch dem Notar und den Predigern zu Theil wurde. Den 26. Mai 1635 erscheint nämlich als Taufpathin „Margaretha ux. D. Georgij Krauss, Cibiniensis“.

<sup>115)</sup> S. Bd. I. S. 12.

<sup>116)</sup> Chronicon F. L. Oltardium. II. 42 ff.

zeichnungen 4673 Menschen wegraffte <sup>117)</sup>. Seine dritte Ehe schloss er 1648 mit Sara, der Witwe des Andreas Bair, die ihm am 25. Jänner 1650 seinen Sohn Georg, den Superintendenten, gebar.

Der Rath von Schässburg kam oft in die Lage, sich der Kenntnisse seines gelehrten Notars zu bedienen. Als Franz und Michael Bethlen Schässburg, Dunnesdorf und Laslen mit einem langwierigen und sehr kostspieligen Hattersprocesse heimsuchten, wurde er — der Rechtsgelehrte — nebst anderen zur Vertretung der Stadt für den nach Bistritz (25. Octob. 1649) angesagten Terminus octavalis, wo die Entscheidung erfolgen sollte, bestimmt; da jedoch derselbe zum Glück für die Stadt unterblieb, reiste er im Auftrage des Rathes nach Grosswardein (December 1649) und fand daselbst im Archiv ein Document, das den Process, zur nicht geringen Freude Aller, im April 1650 zu Gunsten der Stadt entscheiden half. Bedeutender wurde jedoch sein Auftreten in öffentlichen Angelegenheiten 1657 nach dem unglücklichen polnischen Feldzuge des Fürsten Georg Rakoczi II. Auf den meisten Landtagen der nächsten Zeit, war er als Abgeordneter von Schässburg gegenwärtig; so auf den klagen- und vorwurfsreichen in Szamos-Ujvar 1657, wo man den Fürsten vergebens zur Reehenschaft zu ziehen und zur freiwilligen Abdankung zu bewegen trachtete, auf dem stürmischen, bei den Drohungen der Pforte und der Hartnäckigkeit Rakoczi's rathlosen zu Medwisch im Mai 1658. —

Aus der Geschichte der Vergangenheit belehrt, lebte er, wie alle Bessern des Landes, der Überzeugung, dass Siebenbürgen es jetzt im Vertrauen auf die ferne und oft zu späte Hilfe des deutschen Kaisers nicht wagen dürfe, von der mächtigen Pforte abzufallen, wenn nicht das ganze Land darüber zu Grunde gehen sollte. Dazu kam nun noch sein Widerwille gegen die Rakoczi'sche Familie, die um ihres Privatinteresses willen Siebenbürgen in grosses Unglück gestürzt hatte, ein Widerwille, der ihn oft zu scharfem Tadel über den ältern Rakoczi wegen seiner masslosen Habsucht, über den jüngern wegen seiner leidenschaftlichen Trunksucht nöthigt. Dies Alles machte ihn zu einem Gegner Rakoczi's II. und

<sup>117)</sup> „Den 26. Sept. 1646 Margaretha uxor Amplissimi viri Dni Georgii Krauss Notarii magis in partu, quam peste occubuit charissima mater familias“. Schässb. Kirchenprot. Nach Anhang 8 ganz bestimmt an der Pest.

liess ihn und den Rath, so wie die übrigen sächsischen Herren das Heil des Landes in einem entschiedenen Festhalten an der Pforte und an dem unter ihrem Einfluss gewählten Fürsten Baresai erblicken. Die Schässburger Bürgerschaft dagegen zählte zu den leidenschaftlichen Anhängern Rakoczi's. Bald war die ganze Stadt auf gefahrdrohende Weise in zwei Heerlager getheilt, ein Baresai'sches mit dem Rath an der Spitze, und ein Rakoczi'sches, zu welchem die grosse, durch tägliche Unwahrheiten von der nahen Ankunft Rakoczi's aufgereizte Menge des Volkes gehörte. Kraus, dem der Aufstand der Hermannstädter immer vorschwebte, rieth zu strengen Massregeln, man solle dem Feuer wehren, bevor es mit ganzer Macht zu allen Giebeln hinausschlage, damit nicht hinterher durch eine Thorheit des Volkes die Amtleute der Stadt in Gefahr geriethen <sup>118</sup>). Der Rath schlug den Weg friedlicher Belehrung und Ermahnung ein, nahm 25 der ältesten Hundertmänner an seine Seite; liess die ganze Stadt achtelweise in's Rathhaus vorladen, den Versammelten viele türkische Schreiben vorlesen und ermahnte sie, standhaft bei der Pforte zu bleiben. Es ging diesmal ohne Aufruhr, das Volk, obwohl überaus schwierig, liess sich besänftigen und versprach treues Ausharren auf der Seite der Pforte. Dies Versprechen wurzelte aber nicht tief. Denn als bald darauf Rakoczi Hermannstadt belagerte, und auch nach Schässburg um Absendung der Stuhltrabanten schrieb; erhob sich das Volk, geführt von kecken Rädelsführern, trotzig, wie noch nie zuvor, wider den Rath. Das Schreiben Rakoczi's war eben am ersten Christtag 1659 angelangt, und als der Rath zögerte, die Trabanten zum Kampfe gegen das eigene Blut und die eigene Hauptstadt in's Lager nach Schellenberg zu schicken, um so mehr, da man die schlimmsten Folgen besorgen musste, wenn Baresai und die Türken die Oberhand behielten; so stifteten Rakoczi'sch gesinnte Rädelsführer in kurzem einen förmlichen Aufstand gegen den Rath an, hielten täglich Versammlungen und Berathungen, wo sie in den leidenschaftlichsten Ausdrücken über den Rath sich aussprachen und das Volk so sehr aufregten, dass dem Rathe offen mit dem Tode gedroht wurde, oder man wolle die vornehmsten Häupter desselben gefangen nehmen und nach Schellenberg schicken, wenn dem Befehle Rakoczi's nicht sofort

---

<sup>118</sup>) Kraus XCVI, 6 f.

Folge geleistet werde. Unter diesen Häuptern war wohl auch Kraus, die Seele und rechte Hand des Rathes, gemeint, und er so wie die übrigen Beamten der Stadt, auf die man mit Fingern zeigte, wenn sie auf der Gasse gingen, schwebten damals bei der Sorge für das Beste der Stadt in grosser Lebensgefahr, der sie nur entrissen wurden, als die Trabanten wirklich nach Schellenberg abgefertigt wurden. Wiederherstellung der Ruhe unter der Bürgerschaft hatte diese Nachgiebigkeit seitens des Rathes nicht zur Folge. Der Sinn für Ordnung und Folgsamkeit schien aus ihren Reihen ganz gewichen und der vollkommensten Zügellosigkeit Platz gemacht zu haben. Kamen doch die Rakoczi'schen Soldaten, auf die Unterstützung der Bürger rechnend, haufenweise in die Stadt, wurden sie doch ungehindert in die Burg gelassen, raubten sie doch die Güter der Adeligen, die sich hierher geflüchtet hatten und es mit der Pforte hielten, erschienen sie doch sogar bewaffnet in den Rathsversammlungen, nahmen daselbst Platz und redeten wohl auch drein, wenn ihnen etwas nicht gefiel. Der Rath war willenlos unter dem Drucke dieses Terrorismus. Noch ärgeres Unheil für die Stadt, noch schwerere Sorgen für den Rath und dabei für dessen Schriftführer Kraus führte diese unbändige Zügellosigkeit der Bürgerschaft herbei, als Barcsai gleich nach Besiegung des Rakoczi bei Gyalu den bei ihm und den Türken viel geltenden Michael Toldalaghi und einen andern Edelmann nach Medwisch, Schässburg und Udvarhely mit der Aufforderung schickte, sich nun durch schleunige Absendung der Trabanten ganz bestimmt für die Pforte zu erklären, um ferneres Unheil vom Lande abzuwenden <sup>119)</sup>. Die fürstlichen Gesandten wurden vom Volke, welches das sich verbreitende Gerücht von Rakoczi's Niederlage für fälschlich ausgesprengte Nachrichten hielt, schmählich misshandelt und in das Haus des Bürgermeister J. Both — jetzt Nr. 49 — geführt; es verlangte gebieterisch, man solle sie in's Gefängniss werfen (25. Mai 1660). Auch ein anderer, zufällig in der Stadt anwesender Edelmann, der Halbbruder von Toldalaghi's Begleiter, wurde vom Volke hingeschleppt. In Eile wurden Rath und Hundertmänner in die Wohnung des Bürgermeisters berufen. Schneller noch, in einer halben Stunde schon, war der Platz mit der tobenden Volksmenge gefüllt, die Männer in vollen Wehren, ein

---

<sup>119)</sup> S. Beilage 9.

entsetzlicher Anblick für die unglücklichen Edelleute, die mit Todesangst aus den Fenstern auf die drohenden Menschen hinabblickten und flehentlich baten, man möge sie doch um ihrer Rettung willen in's Gefängniß werfen. Endlich gelang es dem Rathe das Volk zu überreden, in aller Stille nach Hause zu gehen, man wolle die Edelleute gefangen halten und den folgenden Tag nach Verdienst ihres Frevels strafen. Das Volk zerstreute sich, Rath und Edelleute waren voll Freude. Da kam aus der Unterstadt mit neuen erhitzten Ankömmlingen frische Botschaft, die Türken seien in der Nähe, seien schon in der Unterstadt, man solle die verrätherischen Edelleute in Stücke hauen. Alles eilte leidenschaftlicher als zuvor vor des Bürgermeisters Wohnung zurück, die Männer griffen zu den Waffen, unkluge Weiber stachelten die Männer durch ihre Reden noch mehr an, das Volk war nicht länger zu halten. Die Verwegensten drangen in die Wohnung des Bürgermeisters, rissen die Edelleute aus der Mitte des Rathes, ohne auf Ermahnungen und Bitten desselben im geringsten zu achten, schleppten sie auf den Platz heraus und erschossen und erschlugen sie hier auf die jämmerlichste Weise. Die beiden Gesandten blieben todt, der andere Edelmann war schwer verwundet und starb nach wenigen Tagen. Das Volk hatte Blut gekostet, es lechzte nach mehr. Die Begleiter und Diener der Erschlagenen wurden aufgesucht; mitleidige Bewohner gewährten ihnen eine sichere Zufluchtsstätte und retteten sie. Ja es waren untrügliche Zeichen vorhanden, dass man sogar an die Vornehmsten des Rathes Hand anlegen und sich ihrer entledigen sollte; allein der bessere Geist behielt im Volke die Oberhand, man sann über das Geschehene nach und vergoss viele Thränen bitterer Reue. Zwei Tage darauf wurden die ermordeten Edelleute sehr feierlich beerdigt.

Kaum hatte Baresai im Lager zu Markschelken von den geflüchteten Dienern der Erschlagenen die Ermordung seiner Gesandten vernommen, als er der Stadt drohte, er wolle sie schleifen lassen. Auch der Medwischer Rath schrieb, man solle dem Fürsten den Vorgang auseinandersetzen und nicht, um einiger unruhiger Mörder wegen, die ganze Stadt sammt ihrer Obrigkeit dem Verderben Preis geben. Die ganze Stadt war in Angst, einige der Theilnehmer am Auflauf und Mord flohen, ohne zu wissen, wohin sie sich wenden sollten. Der Rath bat den Fürsten, die Stadt zu schonen, man



wolle die Schuldigen der verdienten Strafe unterziehen. Der Fürst erhielt das Schreiben in Medwisch und erklärte, er könne ohne Vorwissen des Vezirs von Ofen, dessen guter Freund Toldalaghi gewesen sei, sich nicht entscheiden, fürchte aber, da die ganze Stadt am Aufruhr Theil genommen habe, werde sie auch ganz gestraft werden. Die Angst in der Stadt wurde noch gewaltiger, besonders bei denen, welche zuvor das grosse Wort geführt hatten. Inzwischen war Baresai zur Vereinigung mit dem Vezir von Ofen nach Kokelburg gegangen, wohin zugleich die Stände einberufen wurden, Schässburg schickte zwei Mitglieder des Rathes und zwei von den Hundertmännern mit werthvollen Geschenken hin, um für die Stadt zu bitten. Als diese aber auf dem Wege hörten, dass der Neumarkter (M. Vasarhely) Richter sammt zwei Rathsherren um einer geringen Beleidigung willen von den Türken an die Geschützräder mit Ketten wären angebunden worden, da wagten sie nicht, ihre Reise fortzusetzen und kehrten aus Furcht um. Der Fürst drohte, falls die verlangten Abgeordneten nicht erscheinen würden, mit dem schrecklichsten Zorn der Türken, auch wohlmeinende Edelleute aus der Nähe des Fürsten warnten die Stadt. Alles umsonst, es hatte Niemand aus dem Rathe den Muth, zum Fürsten zu reisen. Endlich erliess der Fürst die Zusendung von Abgeordneten, verlangte jedoch gebieterisch die Zustellung der Stuhltrabanten und die Auslieferung der Mörder. Das Gericht, das am 4. Juni Rath und Hundertmannschaft hielten, sprach über 4 Männer das Schuldig aus, sie wurden am folgenden Tage in Banden an den Statthalter, des Fürsten Bruder, nach Neumarkt geführt. Etwas später gingen auch einige Rathsherren dahin ab, um für die Stadt und die Unglücklichen um Gnade zu bitten. Ihr Flehen blieb ohne Erfolg. Gleich nach ihrer Rückkehr wurden andere Abgeordnete, darunter auch Kraus, mit demselben Auftrage nach Neumarkt geschickt. Als sie ankamen, waren wenige Stunden zuvor die Unglücklichen in die Spiesse gezogen worden. Die Stadt selbst erlangte mit schwerer Mühe und vielen Geschenken — die Summe von 25.000 Reichsthalern, die der Fürst zur Strafe dictirt hatte <sup>120)</sup>, erliess später Kemény <sup>121)</sup> — Gnade, und die vom Fürsten zur Entgegennahme der Huldigung

---

<sup>120)</sup> S. Beilage 10.

<sup>121)</sup> S. Beilage 11.

## XLIV

abgesendeten Edelleute liessen sich aus Furcht vor einem ähnlichen Schicksale, wie das Toldalaghi's, zum Einzuge in die Stadt erst durch die feierlichsten Versicherungen und das Entgegenkommen beinahe des ganzen Rathes bewegen. Dis Hundertmannschaft aber, die bei diesen traurigen Vorfällen eine zweideutige Rolle gespielt zu haben scheint, verpflichtet sich unterm 29. October 1660 schriftlich zu neuem Gehorsam und Vertrauen gegen den Rath.

Wie jetzt, so kam Kraus auch in der späteren kriegerischen Zeit oft in Lebensgefahr. Im December desselben Jahres wurde er mit zwei Edelleuten und dem Schässburger Königsrichter Andreas Kaiser zu dem, wegen seiner grausamen Willkür gefürchteten Ali Pascha, der dem siebenbürgischen Landesabgeordneten Gabriel Haller 63 Pfund schwere Fesseln hatte anlegen lassen, ihn wie den Fürsten Baresai selbst in Haft hielt <sup>122)</sup> und kurz zuvor die heldenmüthig vertheidigte siebenbürgische Festung Grosswardein eingenommen hatte, geschickt, um ihm von der dem Lande auferlegten Strafsumme von 500.000 Thalern einen Theil — 44.000 Thaler — abzuliefern. Man kann sich denken, wie den Abgeordneten zu Muthe war, da sie statt der ganzen Summe nur einen Theil brachten. Ali Pascha erzeigte sich jedoch nicht so hart, als sie geglaubt hatten, verhandelte aber sehr eifrig mit den siebenbürgischen Abgeordneten um Abtretung von Bihar, Krazna, der beiden Szolnok und Verlegung der Grosswardeiner Gebietsgrenzen bis vor Klausenburg (ja von hier selbst noch die Monoster Gasse) und war nicht leicht von seinem Begehren abzubringen. Vor seinem Aufbruche von Grosswardein entliess er Kraus und den einen Edelmann nach Hause, den andern aber und den Königsrichter Kaiser nahm er mit sich nach Griechisch-Weissenburg, woher sie erst im Mai des folgenden Jahres zurückkehrten. — Kraus hatte nicht lange Ruhe; mit der Belagerung der Stadt durch Kemény, noch mehr aber während des langen Aufenthaltes der Türken in der Stadt nach der Schlacht bei Grossalisch (Jänner 1662) begannen die schweren Tage unruhvoller Sorge für ihn von Neuem. Als einst, wenige Tage vor dem Aufbruch der Türken nach Grossschenk aus dem Harem Kuczuk Pascha's drei Frauen desselben entsprungen waren, verlangte dieser von der Stadt, man solle dieselben suchen lassen, oder ihm

---

<sup>22)</sup> Joh. Betten: Rerum Trans. Lib. IV. Ausgabe von 1663. S. 163, 166, 171.

dafür eine bestimmte Geldsumme zahlen. Als ihm nicht willfahrt wurde, liess er den zufällig auf der Gasse gehenden Rathsherrn Georg Hirling festnehmen und machte Miene, als ob er denselben gefangen mit nach Grossschenk führen wolle. Der Rath bat durch Kraus und einen Rathsherrn den Fürsten Apafi, er möchte sich für den Gefangenen verwenden und dessen Loslassung erwirken. Der Fürst gab ihnen einen seiner Hofbeamten an die Seite und schickte sie zu Kueczuk Pascha. Sie trafen denselben eben mit dem Aufbruch beschäftigt, erzürnten ihn aber durch ihre Vorstellungen dergestalt, dass Kraus und der Rathsherr sofort in Eisen geschlagen und erst nach Ausstellung eines Reverses, die Entlaufenen aufzusuchen, aus dem Gefängniss befreit wurden. Die Entflohenen konnten trotz aller Mühe nicht aufgefunden werden; der ganze Rath zitterte. Wie musste den Armen zu Muthe sein, wenn sie seine Drohschreiben lasen? <sup>123)</sup> Er machte Miene von Grossschenk wieder nach Schässburg zurück zu kehren und die Stadt seinen Zorn fühlen zu lassen. Doch gelang es endlich, auch dieses unbarmherzigen Bedrängers durch ein Geschenk von vielen Thalern los zu werden.

Über Kraus' Auftreten in der folgenden Zeit ist nichts weiter bekannt; eben so wenig die Ursache davon, dass er kein höheres Ehrenamt bekleidete. Möglich ist's, dass er mit dieser Stelle zufrieden war und nach nichts Höherem strebte; möglich aber auch, dass ihn das Volk, dessen Thorheiten er in seiner Chronik schonungslos geisselte und dessen Unfolgsamkeit und Herrschergelüste er nie recht leiden mochte, nicht sehr liebte, und wegen seiner stark aristokratischen Gesinnung, die ihm eigen war, gar nie zu irgend einem Amte wählte. Ein einziges Mal erscheint er in einer Hendorfer Hallert-Urkunde von 1673 auch als Rathgeschwornen <sup>124)</sup>, sonst überall und ganz besonders in den von ihm ausgestellten Schässburger amtlichen Schriften nur als Notar. Die ruhigeren Tage der folgenden Zeit verlebte er der „betagte und eisgraue“ <sup>125)</sup>, wie es scheint, ungestört in dem Kreise seiner Kinder und Enkel; auch das rasche Emporsteigen seines Sohnes mag ihm nicht wenig Freude bereitet haben. Allein diese freundlichen Tage seines Alters wur-

<sup>123)</sup> S. Beilage 12.

<sup>124)</sup> . . . „Georgius Kraus, Notarius ac Juratus Civis Civitatis Segesvariensis“ . . . Universitätsurkunde vom 21. Juni 1673. Filken. Enchir. S. 386.

<sup>125)</sup> Kurz: Magazin für Geschichte etc. II. S. 211.

den bedeutend getrübt durch die Feuersbrunst, die am 30. April 1676 die Stadt verheerte und zum Schutthaufen machte. Er war davon schwerlich verschont geblieben und empfand es schmerzlich, dass dadurch die hohen Stadtschulden noch vermehrt werden mussten. Das Unglück überlebte er nicht lange, er starb den 26. Jänner 1679 <sup>126)</sup>).

Unter seinen Nachkommen <sup>127)</sup> haben mehrere um Kirche und Gemeinwesen sich dauernde Verdienste erworben. Ein Zweig derselben hat bis in die neueste Zeit als kostbare Andenken an den Stammvater aufbewahrt: ein kleines auf Elfenbein angefertigtes Porträt, 2 Zoll hoch, 1½ Zoll breit, Kraus in seinen Jugendjahren darstellend, wahrscheinlich italienische Arbeit; einen Silberpocal mit dem eingesnittenen Kaufmannswappen und dem Monogramm G. K., aus der Helmverzierung über dem Schilde ein zur Hälfte hervorragender, nach links gekehrter Löwe mit emporgehobenen Vorderpatzen und vorgestreckter Zunge, und der Umschrift: GEORG: KRAVS : NOTARJVS : S : 1669. — Das silberne Siegel desselben das in der Familie bis auf unsere Tage im Gebrauche stand, ist in den Unruhen von 1849 dem früheren Kleinschenker Pfarrer Kraus, der die genannten Gegenstände besass, entwendet worden. —

Die literarische Thätigkeit dieses um das Wohl der Stadt nicht wenig verdienten Mannes ist eine sehr bedeutende und, dem Vorhandenen nach, rein der vaterländischen Geschichte gewidmete gewesen. Dem Beispiele des Filkenius folgend, schrieb auch er gleichzeitig

1. eine kleine Chronik über die Jahre 1646, 1648, 1650, 1653, 1654, 1657, 1658, 1659, 1667 auf die leeren Blätter desselben alten Rathsprotokolles. Diese kleinen Aufzeichnungen betreffen blos die Stadt und sind, da sie von ihm nicht alle auch in seine grosse Chronik aufgenommen wurden, sehr brauchbar und werthvoll.

<sup>126)</sup> „D. 26. Jan. 1679 moritur Ampliss. Prudens ac Circumspectus Vir Dnus Georgius Krauss, Notarius publicus Schesburgensis“. Schässb. Kirchenprot.

<sup>127)</sup> Pfarrer J. G. Fr. Kraus in Trappold besitzt einen 1790 von Friedr. Thallinger in Klausenburg angefertigten vollständigen Stammbaum über die Kraus'sche Familie, der obwohl von einem frühern Besitzer dem Untergange preisgegeben und übel gehalten, noch an den meisten Stellen leserlich ist und mit Hilfe der vorhandenen Familienaufzeichnungen sich leicht bis auf die jetzige Zeit fortsetzen lässt.

2. *Tractatus Rerum tam Bellicarum, quam etiam aliarum ab anno 1599 usque 1606 inclusive in Transsilvania interventurum, per Georgium Krauss, 1646 fungentem Civitatis Schaesburgensis Notarium conscriptus.*

Da hierüber das Nöthige bereits gesagt worden, so verweisen wir hier auf die Stelle oben S. 33 ff. — Anzuführen sind hier nur noch einige sinnstörende Fehler, die sich in die Kemény'schen Fundgruben, oder vielleicht früher noch in die Abschrift, die Kemény benützte, eingeschlichen haben und sich aus dem Ursinus Zekel, verbessern lassen. So ist z. B. S. 164 zu lesen, Z. 4 von unten „nicht“ statt „recht“. S. 167, Z. 2 von unten „Sohn“ statt „Kind“; S. 170, Z. 5 von oben „nie“ statt „wie“, Z. 15 und 16 von oben „in gewissen Conditionen den Uayda Sigismundo zu vbergeben“ statt „ein gewissen Conditionen dem Mihaly Uayda, Sigismundus je übergeben“; S. 172, Z. 2 von oben „Cronen“ statt „Eranen“, Z. 12 von unten „Saat“ statt „Saul; S. 175, Z. 19 von oben „der h. 12 Apostel, ganz silberne bilder vnd Statuas“ statt „der h. 12 Apostel, ganz silberne Bibel und Statnas“; S. 182, Z. 4 von oben „greiffet“ statt „genieset“; S. 191, Z. 16 von unten „Surius“ statt „Sunucs“, Z. 15 von unten „Paulinns“ statt „Paulvius“ u. s. w.

### 3. Die grosse Chronik.

Das Original derselben wird im Superintendentialarchiv aufbewahrt und ist sonst auch unter dem erst um die Mitte des 18. Jahrhunderts hinzugeschriebenen Titel Codex Krausio-Kelpianus bekannt, ohne dass angegeben werden könnte, wie er zum Kelpischen Namen gekommen sei, da er wohl nie im rechtlichen Besitze eines Kelp sondern Stadteigenthum war, und nicht durch des Geschichtschreibers Sohn, den Superintendenten, sondern erst um die Mitte des 18. Jahrhunderts in das Superintendential-Archiv nach BIRTHÄLU kam <sup>128)</sup>. In dem in Folio geschriebenen, später gebundenen und wohl erhaltenen Originale selbst, wo jedes Jahr auf einem frischen

<sup>128)</sup> S. G. Binder in Kurz: Magazin für Geschichte etc. Bd. II (wo Auszüge aus dieser Chronik mitgetheilt worden sind), S. 209. — Dass der Codex kurz vor der Mitte des 18. Jahrhunderts noch in Schässburg aufbewahrt wurde, dafür sprechen unter andern auch die zuverlässig von einem Schässburger in das Kraus'sche Original geschriebenen Zusätze über Vorfälle, die 1730 und 1743 in Schässburg stattfanden. Vergl. Anmerkung 131.

## XLVIII

Blatte beginnt, und wo am Schlusse jedes Jahres mehrere leere Blattseiten zum Nachtragen sich finden, sind an dem Rande theils kurze Inhaltsanzeigen über das auf dem Blatt Erzählte, theils Zusätze, die in den Text gehören, theils auch Hinzufügungen aus späterer Zeit geschrieben; in der Ecke oben steht die Jahrzahl, um das Nachschlagen zu erleichtern, da über ein Jahr oft viele Blätter gefüllt sind. Ich bedauere sehr, da mir bei dieser Bearbeitung nicht das Original, das ich blos aus einer frühern flüchtigen Ansicht kenne, und erst nachträglich bei der Vergleichung einiger wichtiger Stellen benutzen konnte, zu Gebote stand; denn die in Schässburg vorfindige, von mir benützte Abschrift (171 1/2 Bogen in Quart) war nicht nur sehr unleserlich geschrieben, sondern enthielt auch bisweilen offenbare Fehler, hatte die in den Text aufgenommenen späteren Zusätze des Kraus nicht näher bezeichnet oder sie gar am Rande gleichsam als Inhaltsangabe stehen gelassen <sup>129)</sup>, Ja sogar entschieden spätere Zusätze, z. B. die Schlacht bei Pultava <sup>130)</sup>. Nachrichten von 1730 und 1745 <sup>131)</sup> sind aufgenommen worden, ohne den geringsten Zusatz, dass sie von fremder Hand hingeschrieben worden sind. Auch fehlen die meisten von den vielen beigegebenen Original - Urkunden, auf die Kraus hinweist.

Anmerkung des Herausgebers. An dieser Stelle kann nicht unerwähnt gelassen werden, dass die Drucklegung der Kraus'schen Chronik anfangs eben nur auf Grundlage der hier vom Verfasser angeführten fleissigen aber allerdings schwer leserlichen Abschrift erfolgte. Die Schwierigkeiten, auf welche der Satz der ungarischen Pasquille B. I. S. 94 u. s. f. stiess, machten indess die Ausführung des Wunsches, das Original selbst bei der Richtigstellung des gedruckten Textes benutzen zu können, zu einer Nothwendigkeit und so hat denn der Codex die Reise nach Wien machen müssen. Von da ab hat denn auch die Herausgabe an Sicherheit gewonnen, deren Abgang in den ersten Druckbogen zum grossen Theile den angedeuteten Umständen beigegeben werden wolle.

Der Urkundenschatz des Codex in Originalien, in authentischen und in gewöhnlichen Abschriften beginnt bei dem Jahre 1657 und wird, je mehr die

---

<sup>129)</sup> So ist zum Beispiel die in Anmerkung 11! enthaltene Stelle von „dieser Annanias war“ etc. bis „schreibe ( . . . ) ich mit Wahrheit“, am Rande stehen geblieben, die doch ganz bestimmt nicht dahin gehört.

<sup>130)</sup> Kraus LXXVII, I, steht am Rande: „N. B. der Schweden ihn Pohlen 1709 bei Pultava“.

<sup>131)</sup> „Anno 1730 aber hat das Wasser den Thurm sampt dem Thor vuterwaschen, dass er eingefallen. Wirdt 1745 wieder aufgebawet“. Kraus LVIII, 5.

Chronik dem Ende zusehretet, desto reichhaltiger. Er umfasst über 120 Documente, darunter viele Originalerlässe der Fürsten Georg Rakóczi II., Achatius Barcsai und Johann Kemény, von denen die letzteren durch die häufigen eigenhändigen Postscripte bemerklich sind, welche dieser immerhin begabte aber gewalthätige Fürst beisetzte. Die insolenten Schreiben der türkischen Pascha's, die Berichte von Gesandten und Agenten u. s. w. sind eben so viele Anlässe, den Wunsch und die Hoffnung zu hegen, es werde unter günstigen Zeitverhältnissen möglich werden, das in denselben liegende Material auch allgemein zugänglich zu machen.

An gedruckten Einlagen finden sich in dem Codex die authentischen Landtagsartikel aus den Jahren 1637 — 1661 in kl. Fol.; dann eine wahrscheinlich als Flugschrift gedruckte derbe Erwiderung des Biharer Comitatus auf einige demselben von Rakóczi II. gemachten Vorwürfe in 8°, endlich ein „*Quinarius Thesium astronomicarum de eclipsi solis quae contigit 1654 mense Aug. die 12 in gratiam astronomicae veritatis propositus in celeberrimo Cibiniensium Gymnasio, praeside M. Jacopo Schnitzlero Gymn. Cib. Rectore, respondente Luca Hermanno Birthalbensi ad diem 20 Aug. in Auditorio aestivo hora matutina Anno 1664*“.

Von späterm Datum ist ausser der I. Bd., S. 219 unten enthaltenen Aufzeichnung von fremder Hand noch die folgende wohl vom Chronisten herrührende Notiz auf einer zwischen dem Text des Jahres 1661 eingeschobenen Blattseite:

Anno 1671 Die 20 October verreiset der F. W. H. Georgius Hirlingh mit dem Nemes Janos und Szilvasi Balint ad Portam undt langen den 9. November zu Adrianopel an. Den 17 sein sie durch den Tolmats Panaoth, so ein Grieche sein soll, zum Keyser Sultan Mehemet geführt worden, ihm 160 Beutel Taller sampt 2 silbernen Geschirr undt Waschbecken undt kan praesentiret, sein nachdem zu folgenden Pascha mit Geschenk gegangen: Mussaig Mustafa Pascha, der erste nach dem Feö Vesser, item Chaimakam Musztaha Passa, Ibraim Passa, Tephtedar Passa 's Bizanzi Passa, Kaplan Aga az Chiaia dass ist der Hopmester Mehemet Aga, Bujok Teezkericz, Isaak Effendi, Reiz Effendi Mufti Passor. Imp. Die 9 Jan. reisen sie von der Port und langen 25 zu Rosenaw an“.

Der Vollständigkeit wegen sei endlich noch bemerkt, dass die „*dedication Schrift*“ auf ein zweites Blatt geklebt ist, welches auf der freien Seite folgende Notiz enthält:

„Anno 1601 d. 9. Decemb. wird die Schässburger Burg durch List des Zekelischen Hauptmanns Mako Georgy geplündert und beraubt. Sie waren auf versprochene Treue und Glauben in die niederste Stadt logiret, brachen auf die Burg, liessen einen Wagen mit Wein beladen in dem Purgthor auffhalten, fielen hinein, beraubeten die Burgleute von allem, hielten den Senatum gefangen, der sich ranzioniren musste, beraubeten auch die grosse Kirche, da sie unter anderm die 12 Apostel aus Silber bekommen. Die Purger mussten weichen, durch der Gäste Gnade leben, ernenneten die Stadt Nemesvár, wolten sie ewig besitzen und richteten grossen Jammer und Elend an, erwehleten unter denen Edelleuten Obrigkeiten Albert Nagy und Vitez Miklos sammt vielen Zekelen. Zu Nösen ging es eben so und geschahe alles im Winter“.

Auf Veranlassung des Rathes und einiger guter Freunde <sup>132)</sup> begann er 1650 <sup>133)</sup> mitten unter gehäuften Amtsgeschäften <sup>134)</sup> die Abfassung seiner Chronik, die er selbst jedoch nicht als selbstständiges Werk, sondern als Fortsetzung <sup>135)</sup> betrachtete, und zwar zu einer Geschichte, die bis in die Regierungszeit Bathori's, ganz bestimmt bis zum Einzuge des Fürsten in Klausenburg 1608 herabreichte. Kraus beginnt mit 1608, dem Erwählungsjahre Gabriel Bathori's. Allein aus dem ganzen Zeitraume, von der Wahl des Fürsten bis zur Besetzung Hermannstadts (December 1610) wird in aller Kürze nichts weiter erzählt, als ein Vorfall an des Fürsten Tafel, der ihn als den grossen zukünftigen Sachsenfeind charakterisiren soll. — Halten wir nun diesen Anfang der Kraus'schen zum Schlusse der Ursinus'schen Chronik, so wird es uns mehr als wahrscheinlich, dass die Kraus'sche eine Fortsetzung der Ursinus'schen war, die — nach dem Ursinus Kemény — mit dem August 1610 schloss — Ursinus wollte, wie es den Anschein hat, die Besetzung Hermannstadts absichtlich nicht niederschreiben, sondern die weiteren Vorgänge abwarten, und darüber ereilte ihn der Tod († 22. März 1611). Selbst der Umstand, dass Kraus aus der Zeit von 1608 — 1610 eine Begebenheit nachholt, wird uns erklärlich, wenn wir ihn als Fortsetzer des Ursinus betrachten. Bei Ursinus lautet nämlich das Urtheil über Gabr. Bathori, das er gleich anfangs niederschrieb, noch überaus günstig <sup>136)</sup>; Kraus jedoch erblickte

<sup>132)</sup> „Nach dem mir von etligen F. W. H. vndt gutten freunden, etwas gemeinen nutz zu gut zu schreiben Ursache gegeben worden“. Widmungsschrift an den Rath. Kraus I, 5.

<sup>133)</sup> Das Widmungsschreiben ist datirt „Segeşvar die 23. Decembris Anno 1650“.

<sup>134)</sup> „Alss hab ich derowegen, neben andern meinen Notariat amptsgeschäften vndt Molestion, meinen successoribus vndt andern gutten Herrn vndt wohlmeinenden freunden, zu nutz vndt Vntterricht etwas laboriren vndt bezeichnen wollen“. Widmungsschrift an den Rath.

<sup>135)</sup> „Continuation vorbergehender Geschichten“ „ihn diessem gantzen werck vndt Continuation“ in der Widmungsschrift, und so noch oft. Ja die Chronik beginnt sogar mit den entscheidenden Worten: Nach dem mir denn auss für angehender Continuation selben Authoris Vntterschiedtliche vndt sehr seltsame gefährliche Alterationes vndt Veränderungen, Gott geklagt, gründliche vndt genuechsam vernommen“. Und einige Zeilen weiter unten weist er hin auf den Einzug Gabor Bathori's in Klausenburg „wie in vorhergehendem achten bladt klarlig zu sehen“.

<sup>136)</sup> Bei Gelegenheit der Wahl des Fürsten 1608 sagt Ursinus Kemény: „Gabriel Bathoreus, homo juvenis, alacer lamen et vividus corpore et animo. Tertius hic Princeps nostrae orthodoxae religionis“. In das Hofleben genauer Eingeweihte füllten



jetzt, wo er die ganze Regierung des Fürsten überschauen konnte, in ihm den Tyrannen und Wütherich gegen die sächsische Nation, darum griff er auch vor das Jahr 1610 hinein, um ihn durch eine kleine Erzählung schon vor der Besetzung Hermannstadts als solchen zu kennzeichnen. Und schlagen wir nun von der umfangreichen, vollständigen Ursinns'schen Chronik in Gedanken die acht letzten Blätter<sup>137)</sup> um — beim trockenen Auszuge des Ursinus Kemény sind es bloß zwei — so treffen wir ganz zuverlässig auf jene Stelle, auf welche Kraus am Anfange seiner Chronik hinweist, nämlich auf die Erzählung von des Fürsten Einzug in Klausenburg. Dieses Alles erhebt denn die Annahme, dass Kraus den Ursinus fortsetzte, beinahe zur Gewissheit. Und wenn wir nun noch daran denken, dass Kraus diese ihm wohl zugängliche<sup>138)</sup> Ursinus'sche Chronik noch vor 1650 übersetzte, so konnte er sich gewissermassen auch als Verfasser des Stückes, zu dem er die Fortsetzung schrieb, betrachten<sup>139)</sup>.

Seine Chronik beginnt mit 1608 und schliesst, obwohl sie anfangs nicht so weit reichen sollte<sup>140)</sup>, mit dem 1. Mai 1665<sup>141)</sup>, erzählt die Geschichte von Siebenbürgen, Ungarn, der Walachei und

---

übrigens schon jetzt ein treffendes Urtheil über den jungen Fürsten. Vergl. das Schreiben des Hermaunstädter Stadtpfarrers Lupinus an den Superintendenten Schiffbaumer vom Jahre 1608, Beilage 13.

<sup>137)</sup> Vergl. Anmerkung 135.

<sup>138)</sup> Des Ursinus Enkel, des Zach. Filkenius Söhne, lebten in Schässburg. Ja auch die Witwe des Amtsvorgängers von Kraus, Math. Lani, war eine Tochter des Filkenius und Enkelin des Ursinus.

<sup>139)</sup> „Auss für angeheender Continuation selben Authoris“ siehe Anmerkung 135.

<sup>140)</sup> Das Widmungsschreiben ist von 1650 datirt. Sie sollte also auch nur bis dahin reichen. Allein später wurde auf dem Titelblatt wahrscheinlich 1650 in 1659 corrigirt und als dies Jahr keine Grenze bilden konnte, noch die Worte: „vndt auch weiter“ hinzugesetzt. Daher heisst es denn jetzt auf dem Titelblatte im Zusammenhang: „so ab Anno 1608 vndt continuation vorhergehender geschichten, biss ad Annum 1659 vndt auch weiter gelauffen“. — Als das Voranstehende bereits geschrieben war, hatte ich Gelegenheit, auch das Titelblatt des Originals zu sehen. Es ist darauf keine Correctur erkennbar (höchstens etwa 1650 in 1659), allein das Titelblatt hängt mit seinem Gegenblatt nicht mehr zusammen; es ist später — was man genau erkennen kann — aufgeklebt worden. Es ist daher immerhin möglich, dass Kraus später einmal diesen Titel anders schrieb. Nur so lässt es sich auch erklären, wie Kraus diese Geschichte, die bis „1659 und auch weiter“ reichen sollte, unter Anderen dem Königsrichter Step. Mann widmete, der schon 1637 starb. Der Name stand sicherlich auf dem ursprünglichen Titelblatte, und ging von hier ohne weitere Umstände auf das zweite über.

<sup>141)</sup> Eine einzige Stelle betrifft eine Begebenheit von 1671, 2. Vergl. unten Anmerk. 184.

Moldau <sup>142)</sup>) und ist dem Rath gewidmet. In den ersten Jahren nach 1650 arbeitete er nicht viel; wenigstens ist die Geschichte über die Jahre 1631 — 1661 erst zwischen 1660 und 1665 geschrieben worden <sup>143)</sup>).

Wenn Kraus auch sehr viel niederschrieb, was er selbst erlebt und gesehen hatte, so benützte er doch auch zahlreiche und mannigfaltige Quellen. Er selbst gesteht, dass er seine Nachrichten von gründlichen zuverlässigen Berichterstattern erhalten habe <sup>144)</sup>). Der Sachsengraf Valentin Seraphin erzählte ihm den Zug des kais. Generals Forgacs durch die Gebirge in die Moldau 1611; über die italienischen Künstler und Gewerbsleute, die Gabor Bethlen nach Siebenbürgen kommen liess, vernahm er aus ihrem eigenen Munde in Italien sichere Kunde und stand auch später mit einem derselben in Briefwechsel <sup>145)</sup>). Aus dem alten Rathsprtokoll nahm er in seine Chronik auf, was Filkenius <sup>146)</sup>) über Schässburg dorthin niedergeschrieben hatte. Dass er über die Besetzung Hermannstadts durch Gabor Bathori ein gleichzeitiges Tagebuch vor sich hatte, ist an der Angabe der einzelnen Tage noch deutlich erkennbar. Doch hat er auch hier, wie überall bei der Benützung fremder Quellen, viel Eigenes hinzugefügt. Über grössere europäische Ereignisse, z. B. den 30jährigen, den polnischen Krieg, Karl Gustav's, zog er die „Arma Svevica“ und den „dreifachen Lorbeer Krantz vndt triumphirende Siegeskrone“ vom Archidiakonus zu Rochlitz,

<sup>142)</sup> Kraus LXV, 5: „Nachdem ich ihm meiner praefation vndt continuation dieser geschichten mich dahin zu befeissen versprochen, nicht weiter zu gehen vndt zu schreiten, als was vusser landt Siebenbürgen, Vngerlandt, Walaheey vndt Moldav betrifft“ etc.

<sup>143)</sup> Er schreibt zum Jahre 1631 (XXIX, 3): „sein nicht geringe vorhergehende Zeichen künftigen Vntterganges Herrmansteder Stadt vndt Stulss gewesen, wie ess sich in diessem 1660 Jahr weissset, den aussgang werden vielleicht ihn beschreibung desselbigen Jahres wilss Gott mit Verwunderung Ach vndt wehe hören“. Und zum Jahr 1661: (CXVII, 3) „wie mir an seinem ohrt hören wollen. Alss Anno 1665“; und zu demselben Jahre wird weiter unten (CXXII, 5) erwähnt Mich. Göldner als „itziger, woll bestellter Herr Consul.“ Göldner war 1645 zum ersten Male Bürgermeister.

<sup>144)</sup> In der Widmung fährt er an, er habe nichts Anderes niedergeschrieben, als was „zuvor von glaubwürdigen vndt zwar nicht geringen perschonon, so eines theils selbst perschönlich erfahren vndt dabey gewesen, vndt eines theils auch gewisse nachrichtung davon gehabt, ist censiret vndt approbiret worden“.

<sup>145)</sup> „ . . . welches thodt vndt entleibung Joannes Fontanicij mein gutter freundt Anno 1635 selbst von Venedig ihn Italienischer sprachen zu geschrieben.“

<sup>146)</sup> Und er selbst.

M. Matth. Lungvitiu<sup>147)</sup>, zu Rathe; über kleine scheinen ihm Zeitungen zu Gebote gestanden zu haben, woher es vielleicht auch kam, dass er bisweilen eine Begebenheit zweimal erzählte, z. B. Dampierre's Tod u. s. w. Die Geschichte von Rakoczi's polnischem Feldzug, die er sehr ausführlich erzählt, bearbeitete er, wahrscheinlich nach Kemény's: „Ruina Exercitus Transsilvaniae“<sup>148)</sup>, die Belagerung von Neuhäusel durch die Türken 1663 nach Berichten, die so aussehen, als ob sie einer Art „Europäischer Fama“ entnommen wären. Ja über die Zeit nach der Belagerung von Neuhäusel, besonders über den Zrini'schen Winterfeldzug von 1664 verschaffte er sich mit grossen Unkosten Nachrichten aus Wien von glaubwürdigen Männern<sup>149)</sup>.

Wichtiger dagegen ist seine grosse Verwandtschaft mit Joh. Betlen: *Rerum Transsilvanicarum Libri IV., continen. res gestas Principum ejusdem ab Anno 1629 usque ad Annum 1663*<sup>150)</sup>. Die Ähnlichkeit und sehr oft vollkommene Übereinstimmung des deutschschreibenden Kraus mit dem lateinisch geschriebenen Bethlen — denn die durch J. Tröster veranstaltete deutsche Übersetzung Bethlens<sup>151)</sup> kennt Kraus nicht — lässt sich vom Ende des ersten Bethlen'schen Buches bis an's Ende des vierten mit wenigen Unterbrechungen verfolgen. Obwohl nun Beide fast gleichzeitig schrieben, so lässt sich doch die Frage, welcher von Beiden zuerst geschrieben, ohne grosse Schwierigkeit entscheiden. Kraus schrieb seine Auf-

<sup>147)</sup> Kraus XXII, 3; LXV, 6: „Sintemall ville andere Scribenten vndt Historienschreiber welchen ich mich nicht gleich achte, vor mir gethan, so gleichssam grosse Volumina vndt bücher davon ausgehen lissen als vntter andern der Hochgelarte vndt Kriegserfahrene Magister Mathaeus Lungvilius sen. Archidiaconus zu Rochlitz gethan, welcher ihn seinem dreyfachen Lorbeer Krantz vndt Triumphirenden Siegesz Krone. alle denkwürdige geschichten so sich ihn der Moscau wider die Krone Polen, Schweden vndt Koszaken eben wider dieselben, wie auch alle res gestas dess Schwedischen Königes Gustavi Adolph vndt nach seinem thodt seine Obersten vndt heerführer ihn Teutschlandt verrichtet, beschrieben, wie auch ihn einem andern Tractat, Arma Svevica intituliret zu lissen.“

<sup>148)</sup> S. Siebenb. Quartalschr. II, 133. — Kemény: *Notit. Cap. Alb. Cib.* 1836, I, 118.

<sup>149)</sup> Kraus CLXIV, 7: „Diesses sein demnach grossgünstiger lesser die geschichten so von der Neyhelsselischen belagerung vndt einnahme fort biss ihn diess 1664 Jahr ergangen, vndt wie ich diejenige (nicht mit geringen Vukosten) auss Wien her glaubwürdig haben kennen, dergestalt ist von mir beschreibern diess eingebracht.“

<sup>150)</sup> Welche zuerst 1663 im Druck erschienen.

<sup>151)</sup> „Das bedrängte Dacia d. i. Siebenbürgische Geschichte von Anno 1629 — 1663. Nürnberg 1666“.

zeichnungen zum Jahre 1649 nach 1662<sup>152</sup>), zum Jahre 1653 zehn Jahre später<sup>153</sup>), zum Jahr 1661 frühestens 1665, wie wir oben gesehen haben<sup>154</sup>). Kraus arbeitete also seine Geschichte erst aus, als das Bethlen'sche Werk bereits im Drucke erschienen war. Eine einzige Stelle könnte hier bedeutendere Schwierigkeiten in den Weg legen, nämlich die Erzählung von der Werbung Rakoczi's I. um den polnischen Thron und seinen gleich darauf erfolgten Tod. Diese Begebenheit führt Kraus noch unter dem Jahre 1647 an. Unmittelbar darauf zeichnet er die Erwählung des Joh. Both zum Bürgermeister in einer Weise auf, die keinen Zweifel daran übrig lässt, dass damals Both — er starb erst den 23. Februar 1662 — noch am Leben war<sup>155</sup>). Falls nun die erwähnte Erzählung von Rakoczi auf einem und demselben Blatt, zu einer und derselben Zeit mit der Nachricht über Both niedergeschrieben und nicht etwa späterer Zusatz war — die Abschrift hat dafür keine Bezeichnung — so musste auch das über Rakoczi Gesagte von Kraus vor dem 23. Februar 1662 geschrieben sein<sup>156</sup>). Wie konnte dies jedoch stattfinden, da Bethlen's Werk, in welchem die Geschichte des Jahres 1663 bis zum Sommer erzählt ist, vor dem Herbst 1663 die

152) XLVIII, 2: „ . . . gleich wie die Thoren von Morgen her durch Burzelandt ins landt kommen also sein auch die feinde anno 1658 dannenher eingebrochen vndt anno 1660 die Pest zugleich in denselbigem grenzen zu grassiren angefangen vndt eben der Thoren, Türcken vndt Tattern Strass vor sich genomēn vndt biss ins 1662 Jahr gewehret“.

153) LI, 7: „Gott der Allmagtige legte ihnen (den Adligen, als sie mit dem Häuserkauf in sächs. Städten Durchdringen wollten) aber einen solchen Ring in die nassen vndt erweckete einen Krieg ihn der Moldav, Walachey vndt vnserm landt, so auch biss jetzt zur stundt (nun ihn die 10 Jahr) wehret, dass sie selbiger Articulatorum vergessen.“

154) S. Anmerkung 143.

155) XLVII, 1: „Anno 1648 die 13. Februarii ist der N. F. W. Herr Joannes Both zum Bürgermeister erwählet worden, welchem der liebe Gott langes leben vndt glückliche regierung verleien wolle“.

156) Die Stellen über Rakoczi's Tod und Both's Erwählung haben, wie später ein Blick in das Original gelehrt hat, keine Beweiskraft, da Kraus mit der Erzählung von Rakoczi's Tod das Jahr 1647 schloss und mit Both's Erwählung das Jahr 1648 begann. Am Schlusse jedes Jahres pflegte Kraus einige Blätter leer zu lassen. So geschah es auch bei 1647 und auf eines von diesen leeren Blättern konnte die Nachricht von Rakoczi's Tod immerhin auch nachträglich — nämlich viel später als die Nachricht von Both's Erwählung zum folgenden Jahr — aufgezeichnet werden, ohne dass man diese spätere Aufzeichnung jetzt genau zu erkennen im Stande wäre. Noch jetzt finden sich zwischen dem Schluss von 1647 und dem Anfang von 1648 drei leere Blattseiten.

Presse schwerlich verlassen hatte? Auch dieser Umstand lässt sich, wenn auch nicht mit absoluter Gewissheit angeben, so doch mit einiger Wahrscheinlichkeit erklären. Seit dem Ausbruche der Unruhen (1638) hatte sich Bethlen's Frau sammt Kindern, Dienerschaft und einigen beweglichen Gütern nach Schässburg geflüchtet, während ihr Mann als fürstlicher Rath mit dem Fürsten im Lande herumzog. Bethlen war ein Anhänger Baresai's und eben desshalb seine Frau bei der Bürgerschaft in Schässburg ausserordentlich verhasst. Als nun Rakoczi während der Belagerung von Hermannstadt aus Unwillen über Bethlen's standhaftes Festhalten an der Pforte nach Schässburg schrieb, man solle ihm die Güter desselben ausliefern, willfahrte ihm die Stadt, oder besser die Rakoczi'sch gesinnte Bürgerschaft mit grosser Bereitwilligkeit und gestattete es sogar, dass Frau und Tochter desselben in's Lager Rakoczi's geführt wurden. Die Vermuthung, dass Bethlen auch einige Vormerkungen zu seiner Geschichte, wenn nicht gar Ausarbeitungen <sup>157)</sup> nach Schässburg geführt und bei seiner Familie gelassen habe, liegt nahe, und was war dann wohl natürlicher, als dass Bethlen's Frau bei ihrer Auslieferung jene Schriften ihres Mannes, die, wenn sie gelesen wurden, den Zorn Rakoczi's noch' mehr steigern konnten, in Schässburg der sichern Verwahrung eines Mannes, wie Kraus anvertraute, von dem sie wusste, dass er mit Bethlen auf einem und demselben politischen Standpunkte stand, und solche Schriften, wie die waren, welche ihr Mann ihr gelassen, zu schätzen vermochte? Wir geben zu, dass dies Alles blosser Vermuthung sei, aber sie dient, falls jene Erzählung von der Werbung Rakoczi's um den polnischen Thron und seinen gleich darauf erfolgten Tod nicht wirklich späterer Zusatz zum Originale des Kraus ist, mehr als irgend eine andere Annahme dazu, das Räthsel zu lösen, wie Kraus auch

---

<sup>157)</sup> Bethlen erklärt zwar in der Widmung an Apafi, er schreibe die Geschichte auf des Fürsten Befehl (te jubente); allein in der kurzen und immer noch auch für ihn sehr bewegten Zeit, seit er Apafi Treue geschworen — er musste früher als gezwungener Anhänger Kemény folgen, war in der Schlacht bei Grosssälisch anwesend, floh aus Furcht vor den Türken nach Görgey und traf erst nach einigen Wochen in Schässburg ein, um Apafi zu huldigen — bis zum Sommer 1663, wo seine Geschichte schliesst, wäre er nicht im Stande gewesen, so viel zu sammeln und niederzuschreiben. Er musste einen grossen Theil schon früher fertig haben, und jenen Worten in der Widmung an Apafi ist nur in gewisser Beziehung Glauben zu schenken.

vor dem Druck des Bethlen'schen Werkes von einem Theil desselben Nachricht haben, ja sogar dasselbe zur Übersetzung daraus benutzen konnte. — So viel ergibt sich übrigens auch aus einer genauern Prüfung des Inhalts, das Bethlen zuerst schrieb und dass Kraus dann später die Bethlen'sche Erzählung übersetzte, erweiterte und oft, wo man es am wenigsten vermuthet, schätzenswerthe Zusätze machte. Kraus hat dem Bethlen sehr viel nacherzählt, wo letzterer Augen- und Ohrenzeuge war, z. B. die Belagerung von Hermannstadt, wo Bethlen bei Baresai war u. s. w.; sogar die Erzählung von der Belagerung Schässburgs ist da, wo sie den Fürsten Kemeny betrifft, und eben so auch die Schilderung von der Grossalischen Schlacht aus Bethlen bei Kraus aufgenommen worden.

Dem Werth seiner Chronik thut jedoch diese mannigfaltige Benützung von Quellen keinen Eintrag. Kraus hat sehr viel selbst geschrieben, auch da, wo er Andere benützt, ganz vorzüglich aber, wo er selbst Erlebtes oder von glaubwürdigen Berichterstattern Gehörtes erzählt. Und an solchen Stellen verbindet er mit seiner anziehenden Darstellungsweise bisweilen einen Humor, der in den ernstesten Angelegenheiten eine heitere Seite herausfindet. Bei allem Aberglauben, der auch ihn fesselt und in der weissen Schwalbe des Kronstädter Richters M. Weiss ebenso, wie in der Menge von Kröten und Ohreidechsen des Kemény'schen Lagers, in den Heuschrecken, Wasserfluthen und Erscheinungen am Himmel lauter Zeichen des nahenden Unglücks erkennen lässt<sup>158)</sup>, bei all' seinem Widerwillen gegen den „gemeinen Pöbel und Herrn Omnes“<sup>159)</sup> offenbart er doch eine sehr ehrenwerthe vortreffliche Gesinnung, vermöge deren er die unbändige Volkswillkür eben so tadelt, wie die Flucht öffentlicher Beamten zur Zeit der Noth und Pest, oder die ungeredete Bebürdung des Volkes durch seine „Herrn“: — bei all' dem ist er doch ein ausgezeichnete, glaubwürdiger Beschreiber seiner Zeit, der weder Kosten noch Mühe sparte, um durch seine Aufzeichnungen das zu erreichen, was er damit beabsichtigte; nämlich durch die Darstellung des Jammers vergangener böser Tage die verderbten selbststüchtigen Zeitgenossen zum Gebet, zur Liebe des Nächsten zu mahnen und der Nachwelt ein brauchbares Nachschlagebuch zu hinterlassen, aus dem sie sich in vielen Fällen Rath

<sup>158)</sup> X, 2; XXXV, 8; CXIX, 1; CXX, 8. CLX, 8.

<sup>159)</sup> XC, 7.

erholen und für die ermattende Vaterlandsliebe frische Kraft schöpfen könne. Ein vorzügliches Augenmerk wendet er den gegenreformatorischen Bestrebungen in Ungarn zu und bewährt hier, wie bei mancher andern Gelegenheit eine streng protestantische Richtung, welcher der lange Aufenthalt in Italien nicht im Mindesten geschadet hatte. Für die Geschichte der Jahre 1610 — 1665 ist die grosse Kraus'sche Chronik eine gründliche, zuverlässige und überaus reichhaltige Quelle von Nachrichten, die nicht blos für Schässburg, sondern auch von sächsischem und allgemein siebenbürgischem Standpunkte aus betrachtet, von hohem Werthe sind. Die Glaubwürdigkeit und der Werth dieser Nachrichten wird noch erhöht durch die überaus zahlreichen und werthvollen Landtagsbeschlüsse, Manifeste und besonders die Briefe der Fürsten G. Rakoczi II, Baresai, Kemény, Apafi, des deutschen Kaisers und seiner Bevollmächtigten, des Moldauischen Woiwoden Custratius Dabisa, der türkischen Befehlshaber Ali und Kuzuk Passa, des Obersten der deutschen Hilfstruppen bei Kemény, der in der tartarischen Gefangenschaft zu Baktchiserai schmachtenden siebenbürgischen Edelleute, der Räthe von Hermannstadt und Bistritz u. s. w., die grösstentheils im Original oder aber in gleichzeitigen Abschriften der ursprünglich zur Aufbewahrung im Schässburger Rathhause und zum Gebrauche des Rathes bestimmten Urschrift der Kraus'schen Chronik vom Jahre 1657 an beigefügt sind.

#### 4. Die Stundthurmchronik.

Sie führt die Überschrift: Kurtzer und wahrer Bericht, was über diese unsere Stadt Schässburg, als in der Ordnung der Sächsisch Königlichen Städte in Siebenbürgen, nach der Hauptstadt Hermannstadt, die Erste, innerhalb 485 Jahren ihrer Erbauung bis in dieses Unglückseelige 1676<sup>te</sup> Jahr in Belagerungen, Feuersbrünsten und andern zufälligen Unglücken und Pest Zeiten ergangen auf Befehl Eines Hoch Weisen Raths und der Löbl. Hundert Mannschaft durch mich Georgium Krauss, Ein und dreissig-jährigen Juratum Notarium aufgesetzt und verzeichnet.“ — Kraus schrieb sie auf die angeführte Veranlassung in der Zeit vom Ende 1676 bis in den September 1677<sup>160)</sup>, sie wurde damals nebst andern Schriften

<sup>160)</sup> Es heisst darin am Schlusse: „ . . . welche auch mit Hilf und Beistand Gottes denselben Bau (Kirche und Stundthurm) im Martio des 1677 Jahres angefangen und circa finem Septembris glücklich und vollkommen zu Ende gebracht“.

## LVIII

in den Knopf des mit neuem Dachwerk versehenen Stundthurms gelegt, von hier 1775 bei einer Ausbesserung herabgenommen und verbreitete sich seit dieser Zeit in zahllosen Abschriften in Schässburg. Auf der Grundlage der Ursinus'schen<sup>161)</sup> liefert er hier, nachdem er am Anfange die sagenhafte 'Ansiedlung der Sachsen durch Karl d. Gr. erzählt hat, die wichtigeren Begebenheiten, welche bis 1662 Schässburg betrafen und geht dann sofort zur Erzählung des Brandes von 1676 und die bis in den September 1677 sich ziehende Herstellung des Stundthurms über<sup>162)</sup>. Die Chronik ist, obwohl nur ein kürzerer Auszug aus grösseren Werken, doch nicht werthlos, um so weniger, da sie zur Wiederherstellung des wahrscheinlich zu Grunde gegangenen vollständigen Ursinus'schen Textes nicht unbedeutende Beiträge liefern kann.

### 6. Johann Goebel und Georg Wachsmann.

In den deutschen Fundgruben vom Gr. Jos. Kemény, Band II, Seite 140 nennt ein späterer Zusatz die „Herrn“ Johannes Goebel und Georgius Wachsmann Senior, als Verfasser der daselbst abgedruckten „Chronica Civitatis Schaessburgensis“ und fügt noch hinzu dass der Letztere in Schässburg am 16. December 1663 gestorben sei. So sehr diese wohl noch dem Ende des 17. Jahrhunderts angehörende Angabe auf hohe Glaubwürdigkeit Anspruch machen möchte, so entbehrt sie doch jeder Zuverlässigkeit. In der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts kennt weder das alte Rathsprotokoll Schässburgs<sup>163)</sup>, noch das alte Kirchenstellenbuch<sup>164)</sup>, beide in dieser Hinsicht beachtenswerthe Quellen, einen Johann Goebel, der unter seinen Mitbürgern eine bedeutendere Stellung eingenommen, oder gar im Rathe gesessen hätte. Gewiss ist, dass ein Goebel mit dem Taufnamen Johann im ganzen 17. Jahrhundert nicht lebte, denn in der angesehenen, aber an männlichen Sprossen nicht reichen Goebel'schen Familie erscheinen während dieses Jahrhunderts blos

---

<sup>161)</sup> Und seiner eigenen grossen Chronik.

<sup>162)</sup> Vergl. Ver. Arch. N. F. I, S. 231.

<sup>163)</sup> Schässburger Arch. Z. 480.

<sup>164)</sup> Es beginnt mit dem Jahre 1579 und enthält, da die Kirchenprotokolle erst seit dem Anfange des folgenden Jahrhunderts vorhanden sind, sehr werthvolle Beiträge zur ältern Familiengeschichte Schässburgs.



die Taufnamen Michael, Andreas und Stephan <sup>165</sup>). — Ebenso verdächtig wie der Name des Johannes Goebel ist auch jener des Georgius Wachsmann Senior, der am 16. December 1663 gestorben sein soll. Im Kirchenprotokoll findet sich dieser Todesfall nicht aufgezeichnet, es kommt überhaupt in diesem Jahrhundert weder in der Liste der Gestorbenen, noch in jener der Getauften und Verlobten ein „Georgius Wachsmann Senior“ vor; dazu ist es auch aus inneren Gründen unmöglich, dass diese Chronik, die, wie wir sehen werden, zum bedeutendsten Theile ein Auszug aus der grössern Kraus'schen ist, Jemanden zum Verfasser habe, der zu Ende des Jahres 1663 gestorben wäre, da Kraus selbst jene Daten, mit welchen die Goebel-Wachsmann'sche schliesst, z. B. den Durchzug des moldauischen Woiwoden <sup>166</sup>) durch den Schässburger Stuhl im December 1663, erst später — frühestens 1665 <sup>167</sup>) — geschrieben hat. Angenommen jedoch, dass jener Zusatz bei Kemény wenigstens in der Angabe des Namens „Georgius Wachsmann“ Recht habe, so finden wir im 17. Jahrhundert nur einen einzigen Träger dieses Namens im Schässburger Rath <sup>168</sup>), und dieser war ein Zeitgenosse von Kraus und wird als Rathsgeschworne oft genannt. Bei der grossen Wahrscheinlichkeit, dass dieser, obwohl er sich selbst nicht zu erkennen gibt, sondern von sich, wie von einer andern Person spricht <sup>169</sup>), der Verfasser des Auszuges aus Kraus sei, dürfte es angemessen sein, vor der genauern Prüfung seiner Chronik einen Blick auf seine Lebensschicksale zu werfen.

Georg Wachsmann, geboren um 1623, stammte aus Birtlhalm <sup>170</sup>). Wann er nach Schässburg gekommen, ist unbekannt; in der stürmi-

<sup>165</sup>) Nach Kemény F. G. I, 173 und II, 93 und einer vollständigen Stammtafel über die Göbbel'sche Familie, die ebenso wie jene über die Filkenius'sche am Anfange des vorigen Jahrhunderts (siehe Anmerkung 79) entstanden war.

<sup>166</sup>) Nach Kraus CLX, 4 kehrte Apafi aus dem Feldzug erst am zweiten December 1663 nach Siebenbürgen zurück; die beiden Woiwoden der Walachei und Moldau erhielten erst später die Erlaubniss, aus dem türkischen Lager fortzuziehen.

<sup>167</sup>) Vergl. Anmerkung 143 und 134.

<sup>168</sup>) Wohl ist im Verlobungsprotokoll am 27. October 1683 von einem Ampl. Dn. Georg. Wachsmann Conceiv. civit. Segesvar. die Rede, aber es ist nicht genug gesagt, dass er ein anderer war, als jener, welcher 1669 starb. War es ein anderer, dann könnte wohl der Beisatz „Senior“ gerechtfertigt erscheinen.

<sup>169</sup>) Kemény: Fundgr. II, S. 120 und 133.

<sup>170</sup>) „Georgius Birtlhelmer Senator“ „Georgius Wachsmann Birtlhelmer S.“ u. s. w. im Schässburger Kirchenprotokoll.

schen Zeit nach dem polnischen Feldzuge finden wir ihn bereits im Rath. 1659 im December war er Mitglied der erfolglosen Deputation, die in das Rakoczi'sche Lager vor Hermannstadt ging, um den Fürsten wegen der Nichtabsendung der Stuhltrabanten zu begütigen<sup>171)</sup>. Später im Juni 1662 fand er noch schlimmern Empfang, als vor Hermannstadt, beim Kanzler des gewalthätigen Kuzuk Pascha, bei Ibrahim Aga, der aus dem türkischen Lager vor Klausenburg nach Schässburg geschickt worden war, um hier eine Lieferung von 800 Vierteln Hafer, 500 Kübeln Mehl, 300 Achteln Butter, eben so viel Honig, einer unaussprechlichen Menge Erbsen, Linsen, Gänse, Hühner, Eier, 220 Stück Schlachtvieh, 600 Schafe und Lämmer anzusagen<sup>172)</sup>. Wachsmann ersuchte im Namen der Stadt um Nachlass, wurde aber sammt seinen Begleitern in's Gefängniß geworfen und erst wieder losgelassen, als die Stadt sich zur Lieferung von 1000 Vierteln Korn und eben so viel Hafer von 100 Achteln Butter und eben so viel Honig herbeiliess. — Im Jänner 1665 war er Abgeordneter auf dem Weissenburger Landtag, wo über die Entfernung der deutschen Truppen aus dem Lande ohne Erfolg verhandelt wurde<sup>173)</sup>. — Er starb im besten Mannesalter, erst 45 Jahre alt, am 20. Jänner 1669<sup>174)</sup>.

Die Chronik die unter seinem Namen bekannt geworden ist, hat Graf Kemény im zweiten Bande der deutschen Fundgruben S. 92—140 veröffentlicht, als:

*Chronica Civitatis Schässburgensis.*

Dieselbe beginnt mit 1198, dem angeblichen Erbauungsjahre Schässburgs, geht dann sofort zum Jahr 1514 über und führt mit einigen Unterbrechungen die Geschichte der Stadt fort bis zum Schlusse des Jahres 1663. Die Chronik zerfällt, wenn wir von 1198 ganz hinwegsehen, in drei Theile. Der erste von 1514 — 1600 ist der am wenigsten umfangreiche, aber in soweit werthvollste, als er allem Anscheine nach auf gleichzeitigen Aufzeichnungen beruht, und Vorfälle erwähnt, die sonst in keiner andern Chronik in dieser Weise erzählt werden. — Der zweite Theil reicht von

<sup>171)</sup> Kraus LXXXXVII, 7 und Kemény II, 120.

<sup>172)</sup> Kraus CXL, 6. — Kemény etc. II. 135.

<sup>173)</sup> Kraus CLXVIII, 8.

<sup>174)</sup> „20. Januarii 1669 moritur H. Georg Wachsmann, BIRTHALBENSIS Senator et Fautor Ministerij Eccl. anno aetatis 45<sup>a</sup>. Schässburger Kirchenprotokoll.

1601 — 1606 und ist ein kurzer Auszug aus Ursinus, jedoch nicht aus dem lateinischen Originale, sondern aus der deutschen Übersetzung desselben <sup>175)</sup>). Die grosse Übereinstimmung dieses Theils der Goebel-Wachsmann'schen Chronik mit dem Tractatus, dem Ursinus Zekel. und der Stundthurmehronik lässt wenigstens keinen Zweifel daran übrig, und diese Behauptung gewinnt an Wahrscheinlichkeit, wenn man bedenkt, das der Kraus'sche „Tractatus“ noch in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts im Rathhause aufbewahrt wurde <sup>176)</sup>, und dass die Anfertigung eines Auszuges aus demselben vorzugsweise dem Zeitgenossen von Kraus G. Wachsmann erleichtert werden musste. — Dem dritten Theil, von 1610 — 1663 liegt die grosse Kraus'sche Chronik zum Grunde. Vergleicht man nämlich Kraus mit diesem dritten Theile der Göbel-Wachsmann'schen Chronik <sup>177)</sup>, so stossen wir allenthalben auf die grösste Verwandtschaft mit der grossen Kraus'schen Chronik selbst, nicht etwa bloß mit den Quellen, aus welchen Kraus schöpfte. — Ein einziges Datum erscheint in diesem Theile als späterer Zusatz, die Angabe nämlich, dass am 20. October 1661 Georg Hirling mit 60 Beuteln Thaler an die Pforte gereist sei <sup>178)</sup>. Die Nachricht beruht offenbar auf einem Irrthume. Denn am 20. November 1661 finden wir denselben Hirling auf dem Landtage in Kleinschelken, wohin die Türken dem Michael Apafi die fürstlichen Insignien überbrachten <sup>179)</sup> und im December desselben Jahres war er mit unter jenen unglücklichen Universitätsdeputirten, denen Ali Pascha auf dem Szelister Felde Hals- und Fusseisen anlegen liess, weil die grosse Anzahl der bestellten Vorspannwagen nicht zum bestimmten Termine eingetroffen war <sup>180)</sup>. In der kurzen Zeit vom 20. October bis 20. November 1661 konnte Hirling unmöglich nach Constantinopel reisen und wieder zurückkehren <sup>181)</sup>. Dazu war Szilvási Bálint, den die Goebel-Wachsmann'sche Chronik als Begleiter Hirling's anführt, am 20. Octob.

<sup>175)</sup> Wie sie uns noch in dem Kraus'schen „Tractatus“ erhalten ist.

<sup>176)</sup> Siehe Anmerkung 66.

<sup>177)</sup> Selbst in jenen Stellen, wo Kraus den Filkenius und Bethlen benützte.

<sup>178)</sup> Kemény F. G. II, S. 127.

<sup>179)</sup> Kraus CXXVI, 2 und Göbel-Wachsmann bei Kemény F. G. II, 129.

<sup>180)</sup> Kraus CXXVI, 6.

<sup>181)</sup> Der Sachseugraf Johann Lutseh brachte 1638 bloß zur Reise von Jennö bis Constantinopel 37 Tage. Kemény F. G. I, S. 303—309.

1661 gar nicht in Siebenbürgen, sondern als Unglücksgefährte des Sachsengrafen Lutsch in Constantinopel, woher derselbe erst am 16. September 1662 nach vierjährigem Aufenthalte wieder nach Siebenbürgen kam<sup>182)</sup>. Georg Hirling ist also gewiss nicht 1661, wie die Goebel-Wachsmann'sche Chronik angibt, sondern nach den weit glaubwürdigeren Aufzeichnungen seiner gleichzeitigen Zunftgenossen ein volles Jahrzehnt später (18. October 1671) als Abgeordneter des Landes nach Constantinopel gereist<sup>183)</sup> und jene Nachricht, in der Goebel-Wachsmann'schen Chronik ist wahrscheinlich von einem spätern Besitzer oder Abschreiber derselben untergeschoben worden<sup>184)</sup>.

Dass der erste Theil dieser Chronik nicht ohne Werth sei, ist bereits oben gesagt worden. Auch jener der beiden letzten Theile ist, obwohl sie einen oft ganz kurzen, einzig und allein Schässburgs Geschichte berücksichtigenden Auszug aus Ursinus und Kraus enthalten, hoch anzuschlagen, so lange die umfangreichen Originale, denen dieser Auszug entnommen ist, noch ungedruckt liegen. Zu bedauern ist nur, dass dem Grafen Kemény bei der Herausgabe der „deutschen Fundgruben“ keine bessere Abschrift der Goebel-Wachs-

<sup>182)</sup> Lutsch nennt ihn bald István (Kemény F. G. I. S. 318, 323) bald Bálint (S. 327, 333). Auch Kraus (CXLII, 4) erzählt: „Die 16. September (1662) kompt der Waradi Istvan vndt Szilvasi Balint, so neben dem F. W. Herrn Joanne Lutsch Regio lud. Cibir. gantzer 4 Jahr an der Port gewesen, ihm Lager au“.

<sup>183)</sup> Siehe Beilage 2. Vergl. Anmerkung 31.

<sup>184)</sup> Die Durchsicht des Originals von der grossen Kraus'schen Chronik, die mir, nachdem das oben stehende bereits niedergeschrieben war, ermöglicht wurde, hat meine hier ausgesprochene Ansicht, dass Hirling im Jahre 1661 nicht nach Constantinopel gereist sein könne, vollkommen gerechtfertigt. Denn Kraus erzählt: „Anno 1671 Die 20. October verreiset der F. W. H. Georgius Hierlingh, mit dem Nemes Janos, vndt Szilvasz Balint, ad Portam, vndt langen den 9. November zu Adrinopel an. Die 17. sein sie durch den Tolmats Panaoth so ein Griech sein soll, zum Keyser, Szuttan Mehemet gefahren worden, ihm 160 beutel Taller, sampt silbern Geschir vndt Waschbecken vndt Kan präsentiret, sein nach dem zu folgenden Passa mit Geschenk gegangen. Muszaip Musztafa Passa, der erste nach dem Feöveszer. Item Chaimekan Musztafa Passa, Ibraim Passa, Tephledar Passa, 5 Tizemzi Passa, Kaplan Aga az Chiaia, dass ist der Hopmester, Mehemet Aga Bajok Teezkericzj Isaak Effendj, Rez Effendi. Mufti Passor Imp. Die 9. Jan. reisen sie von der Port, vndt langen 23. zu Rosenaw au“. — Sonderbar, dass diese auf einem eigenen Bogen allein stehende Nachricht in der grossen Chronik mitten in das Jahr 1661 hineingebunden wurde, und dass dadurch ein späterer Chronist sich verleiten liess, das Jahr 1671 für einen Fehler zu halten und statt dessen 1661 zu setzen! S. Fuchsi Chron. II, 170.

mann'schen Chronik zu Gebote stand, denn der von ihm besorgte Abdruck enthält oft bedeutende Fehler. Die wichtigeren sind etwa: S. 95, Z. 6 von unten l. „Vüstius“ statt „Väseius“; S. 97, Z. 6 von unten „in ihrer Capelle“ statt „in ihren Capellen“, „Surius“ statt „Surig“, Z. 1 von unten „Bergmann“ statt „Bergraam“; S. 98, Z. 13 von oben „Hatter-Brueken“ statt „Haller-Brueken“; Z. 21 von oben „Kronen“ statt „Browen“; S. 114, Z. 7 von unten „Both“ statt „Röth“, Z. 2 von unten „Geckel“ statt „Glöckel“<sup>185)</sup>; S. 115, Z. 5 von unten „Kuchel“ statt „Kugel“; S. 124, Z. 3 von oben „Streifforder“ statt „Speitfoder“; S. 134, Z. 12 von unten „Huren“ statt „Herren“, „entlaufen“ statt „entlassen“ u. s. w.

### 7. Andreas Gebell.

Er gehört, obwohl seine Schreibart des Namens von jener der übrigen Familienglieder abweicht, dem Hause der „Goebbel“ an<sup>186)</sup>, das zu den angesehensten in Schässburg zählte. Der in den Stürmen am Anfange des 17. Jahrhunderts vielgeprüfte wackere Bürgermeister Andreas Goebel war sein Grossvater. Sein Vater gleiches Namens kam nicht in den Rath, da dessen älterer Bruder Stephan bereits Mitglied desselben war und hatte Katharina, die Tochter des Medwischer Bürgermeisters Michael Hien geheirathet. Aus dieser Ehe stammte Andreas Gebell und wurde am 13. November 1622 getauft<sup>187)</sup> Früh' verlor er seine Eltern. Im November 1625 brach die Pest in seinem Vaterhause aus und raffte in vier Tagen seine ältere Schwester, die jüngere Dienstmagd und seine Mutter weg. Im folgenden Jahre (5. Juli 1626) heirathete sein Vater zum zweiten Male, starb jedoch schon am 18. November 1629 an der Wassersucht<sup>188)</sup>. Auch des Vaters Bruder, der Königsrichter Stefan

<sup>185)</sup> Der fehlerhafte Abdruck bei Kemeny hat mich im Vereinsarchiv. Neue Folge. Bd. I, S. 224 verführt, an ein Glockenspiel zu denken, was hiemit zurückgenommen wird. Die in der Chronik erwähnten „Geckel“ sind die mythologischen Figuren der Luna, des Mars, Mercur, Juppiter, der Venus und des Saturn, die sich täglich ablösen, um die Wochentage zu bezeichnen.

<sup>186)</sup> Durch Heirath war er auch mit dem reichen Hause der Bulkesch verwandt.

<sup>187)</sup> „Den 13. November 1622 baptizatur Andreas, filius Andreae Gebbellij ex Cathar. I. Uxore“. Schässb. Kirchenprot.

<sup>188)</sup> Den 26. November 1625 moritur Cathar. filia Andreae Gebbellij peste.

Den 29. November 1625 moritur Cathar. famula minor Andreae Gebbellij peste.

Goebel, war kurz zuvor gestorben und wenige Jahre später sank auch der hoffnungsvolle Sohn desselben in ein frühes Grab. So war denn Gebell in der frühesten Jugend nicht allein eine vater- und mutterlose Waise geworden, sondern auch eines grossen Theiles seiner näheren Verwandten beraubt und der einzige männliche Sprosse der Goebel'schen Familie. Wer sich des verlassenen Knaben annahm, ist nicht bekannt geworden; wahrscheinlich vertrat eine der beiden Schwestern seines Vaters — Sara, Gattin des Kaisers Pfarrers Lucas Kusch, und Barbara, Gattin des Schässburger Rathsmannes Löw, später des Goldschmiedes Georg Haner — an ihm Elternstelle. Er scheint wenigstens eine sehr sorgfältige Erziehung und eine gründlichere Schulbildung genossen zu haben, als es für einen Zunftmann seiner Zeit gewöhnlich war. Nachdem er, wie sein Vater, Schneider geworden, heirathete er 1645 Sara, die Tochter des spätern Königsrichters Stefan Mann des Jüngern. Seit 1663 Rathgeschworne, erscheint er 1672 als Stuhls-, seit 1673 als Königsrichter und nahm öfters als Abgeordneter der Stadt Theil an Universitätssitzungen und Landtagen. Ein plötzlicher Tod<sup>189)</sup> machte seinem Leben am 30. März 1677 frühe ein Ende. Das Wenige, was er niederschrieb, bezeichnete ihn als einen Mann von grossem Lebensernst und tiefem religiösem Gefühl, und erweckt hohe Achtung vor seinem Leben, dem von kundiger Seite das ehrende Zeugniß seltener Unbescholtenheit zu Theil wurde<sup>190)</sup>.

Gebell's Verdienst besteht nicht eigentlich im Chronikschreiben, sondern mehr in der Pflege und Anregung zu geschichtlichen Aufzeichnungen, die er gegeben hat. Von seinem regen Eifer in dieser Beziehung zeigen auch eine grösstentheils von ihm genommene Abschrift des Graffin'schen Pastor Transylvanus Saxo, die anderweitigen, durch öftere Theilnahme an den Universitätssitzungen und Landtagen veranlassten ökonomisch-finanziellen Aufzeich-

---

Den 30. November 1625 moritur Uxor Andreae Gebbellij peste.

Den 29. Nov. 1629 moritur Andreas Gebbellius Senior hydrope Schässb. Kirchenprot.

<sup>189)</sup> Den 30. Mart. 1677 Amplissinus Prudens ac Circumspectus Vir. D. Andreas Gebellius p. t. Regius Index, optime meritus, repentina obit morte. Schässb. Kirchenprot.

<sup>190)</sup> In Universitätsprotokoll XI, S. 284 heisst es, nachdem zuvor von dem mehr als 70 jährigen Schässburger Proconsul und Mitdeputirten zum Conflux vom 16. Jänner 1677 die Rede gewesen: „Andreas Goebbellius J. Regius, vir rarac integritatis, utinam tam longaeuus“; wenig später erfolgte der Zusatz: „qui tamen Anno eodem obiit.“

nungen besonders über die Zahlhäuser der frühern und damaligen Zeit, über Auftheilung der Deputate unter die sieben Richter, über die Anzahl der Porten und die mehrmals eingestreuten historischen Bemerkungen. Dass er das nach dem grossen Brande von 1676 von ihm angelegte Zunftprotokoll, wohl dem frühern, zu Grunde gegangenen würdig, gleichsam als fortlaufende Chronik seiner bei der Verwaltung und Vertheidigung der Stadt gegen Feinde hochstehenden, reichen Zunftführte und durch dieses Beispiel auch seine Nachfolger im Zunftschreiberämte zur Fortführung desselben in ähnlichem Sinne und zur Bemerkung wenigstens der wichtigsten Ereignisse ermunterte, ist ihm zu danken. Dadurch ist das Zunftbuch der Schneider eine nicht zu verachtende Quelle für gewisse Partien der Schässburger — und besonders der Zunftgeschichte geworden. Selbst jüngern Zunftmitgliedern theilte sich diese Richtung mit, denn wenige Jahre nach Gebell's Tode finden wir den Schneidergesellen Michael Kaysser in ähnlicher Weise, jedoch ganz selbständig, bei seiner geschichtlichen Aufzeichnung im Bruderschaftsbuch thätig<sup>191)</sup>.

Gebell trug in das Zunftbuch der Schneider wenige Tage vor seinem Tode ein:

1. Die Beschreibung der Feuersbrunst von 1676<sup>192)</sup>.

Es ist eine vortreffliche Schilderung des grossen Unglücks, das die Stadt betraf und von um so grösserem Werth, da sie von einem Augenzeugen herrührt, der von anderm Standpunkte, als die übrigen Berichterstatter über diesen Brand schrieb. — In dem oben erwähnten Codex, in welchem sich auch der Pastor Transsylvanus Saxo findet, zeichnete er auf die

2. *Limitatio Universitatis Saxonum in Transilvania.*

Sie ist der von Filkenius<sup>193)</sup> niedergeschriebenen beinahe ganz gleich, doch hat sie auch eigenthümliche Zusätze und Bemerkungen. Am Schlusse jedoch ist die Filkenius'sche ausführlicher.

8. **Johann Kremes.**

Kremes (auch Krembs<sup>194)</sup>) ist kurz vor dem 24. October 1628 geboren<sup>195)</sup>. Sein Vater gleiches Namens, der Sohn des 1640 als

<sup>191)</sup> Vergl. Vereinsarchiv. Neue Folge I, 221 und 233.

<sup>192)</sup> Abgedruckt im Vereinsarchiv N. F. I, 228 ff. Vergl. S. 234.

<sup>193)</sup> Vereinsarchiv IV, 83 — 96.

<sup>194)</sup> Schässburger Archiv Z. 480 unterm 21. März 1689.

<sup>195)</sup> „Den 24. October 1628 baptizatur Johannes filius Johannis Kremes ex Sara Lux“. Schässb. Kirchenprot.

Denndorfer Pfarrer und Dechant des Kisdor Capitels gestorbenen J. Krempes, war Mitglied der Schneiderzunft und zählte zu den angesehenen, geehrten Männern seiner Zeit in Schässburg<sup>196</sup>). Seine Mutter Sara war die Tochter des greisen Rathgeschwornen Stefan Henning, der allein von seinen gefangenen und misshandelten Amtsgenossen die Schreckenstage von 1601—1602 längere Zeit überlebte und erst 1630 hochbetagt starb<sup>197</sup>). Dass er den Grund zu seiner Ausbildung in Schässburg legte, ist sehr wahrscheinlich; höhere Studien im Auslande scheint er nicht gemacht zu haben, da er ungeachtet des grossen Mangels an wissenschaftlich gebildeten jungen Männern<sup>198</sup>) nicht eine Lehrerstelle am Gymnasium, sondern bloss in einer untergeordneten Elementarschule bekleidete. Die bedeutende historische Tiefe und Gründlichkeit, die er bei der Bearbeitung der siebenbürgischen Geschichte offenbart, lässt daher mit Recht auf eine sorgfältige Pflege dieser Wissenschaft an der Schässburger Schule selbst schliessen. Wenigstens standen der Anstalt um die Zeit, als Krempes noch zur Schule zählte, Freunde der vaterländischen Geschichte, wie zum Beispiel der Stadtpfarrer Johann Fabinus und sein Schwiegersohn Paul Zekelius<sup>199</sup>) sehr nahe. Den 16. November 1659 heirathete er aus unbekanntem Gründen ein Mädchen vom Lande, die Katharina Barth aus Manyersch<sup>200</sup>), ohne durch diese Verbindung genöthigt zu sein, dem freundlichen und geselligen Umgange mit den bessern Familien der Stadt entsagen zu müssen. Das Kirchenprotokoll nennt ihn zur Zeit seiner Heirath „Scholasticus“ und bezeichnet ihn damit wol eher als Schullehrer, denn als Schüler<sup>201</sup>), zumal da er im März 1660 als Mitglied

<sup>196</sup>) „Den 1. Januar 1626 Johannes (Sartor) filius Reverendi D. Joh. Kremp. Past. Dalien. ducit Saram, filiam Dni Stephani Henning“. Schässb. Kirchenprot.

<sup>197</sup>) S. Kemény: F. G. II, 97. „Den 10. Juli 1630 moritur D. Stephanus Henning, Senator 80-gen“. Schässb. Kirchenprot.

<sup>198</sup>) G. D. Teutsch im Schässburger Programm für 1851/2 S. 23.

<sup>199</sup>) S. oben S. 36 f.

<sup>200</sup>) Vergl. meinen „Process des Schässb. Bürgermeisters Johann Schuller von Rosenthal“ im IX. Bande des von der kais. Akademie der Wissenschaften herausgegebenen Archivs für Kunde österreichischer Geschichtsquellen. S. 11 f.

<sup>201</sup>) „Scholasticus“ kommt zwar zur Bezeichnung eines Schülers vor (Schässb. progr. 1851/2 S. 25 und 22 Anmerkung 134), oft aber auch zur Bezeichnung eines Schulmeisters. Beweisstellen hiefür finden sich unter Anderem im Schässb. Progr. 1851/2 S. 2, Anmerk. 7; S. 20, Anmerk. 111 — 113 und der Ursinus Kemény erzählt zum Jahr 1599 bei der Verheerung des flachen Landes: „sacerdotes et Scholastici in



der ersten Marktnachbarschaft, sicherlich als Schullehrer auf dem Spital, die Fortsetzung der Chronik des Michael Moses übernahm. 1664 finden wir ihn schon als Gehilfen (Secretär) an der Seite des Königsrichters und seit 1679, wo Kraus starb, als Notarius. In diesem Amte blieb er bis zu seinem am 13. December 1692 erfolgten Tode<sup>202</sup>). Seine amtliche Stellung verschaffte ihm vielfach Gelegenheit, von allen bedeutenderen Zeitereignissen in Siebenbürgen Kenntniss zu nehmen, doch ist das anregende Beispiel seines Vorgängers Kraus auf ihn von geringem Einflusse gewesen; er schrieb darüber, so viel bis jetzt bekannt geworden ist, nichts nieder und beschränkte sich als Secretär und Notär blos auf wenige geschichtliche Angaben über Schässburg, die er wahrscheinlich im Auftrage des Rathes aufzeichnete; auch fand man seine amtlichen Schriften, besonders die Stadtrechnungen, nach seinem Tode in grosser Unordnung. Wollte man hieraus einen Schluss ziehen, so käme man leicht auf den Gedanken, dass Kremes in seinen letzten Jahren von jener Gesinnungsstärke und geistigen Spannkraft, die ihn 30 Jahre früher so vortheilhaft kennzeichnet, bedeutend nachgelassen habe. — Seine einzige Tochter, die ihn von seinen zahlreichen Kindern überlebt

---

*ipsis templis ad Altaria maentur*“, wo „Scholastici“ nichts anders, als Schulmeister (vergl. die Übersetzung Kemény F. G. I, S. 164) heissen kann. Dass heirathende Scholastici noch Studierende gewesen seien (Schässb. Progr. 1851/2 S. 19; mein Process des Schässburger Bürgermeisters Schuller von Rosenthal. S. 11) ist, nicht wahrscheinlich; weit eher standen sie in Schullehrerdiensten und betrachteten dieselben als Wartezeit zum Vorrücken in ein anderes Amt. So heirathet nach dem Schässb. Kirchenprot. der (auch im Schässb. Progr. 1851/2 S. 19, Anmerk. 106 erwähnte) Scholasticus Paul Bohemus am 5. Febr. 1623 Sophia, die Witwe des Senators Georg Leo († 1620), die früher auch Ehegattin des Kaisers Pfarrers und Dechanten Georg Sidler († 1617) gewesen war. Bohemus war 1636 Secretär, 1636 Rathgeschwornen und starb als solcher 1638. — Ein anderer Scholasticus Matthias Wernerus ehelichte 25. Jänner 1632 Sara, die Witwe des Leschkircher Pfarrers Georg Schnell. Die Leschkircher Pfarrerin, und dort die Kisdler Dechantin und Senatorin werden gewiss nicht Studierende geheirathet haben, sondern (vielleicht akademische) Schullehrer, die Aussicht hatten, von hier in ein geistliches oder weltliches Amt emporzusteigen. Auch der im Schässburger Programm a. a. O. erwähnte Scholasticus Martin Werder, welcher am 5. November 1628 heirathete, starb am 23. October 1640 als Companator“, d. i. Burglehrer, was er wohl schon damals gewesen sein mag, als er seine Ehe schloss. So ist es mit allen im Schässburger Programm 1851/2 als Verheirathet angegebenen Scholasticis der Fall wie der Verfasser des Programms seither selbst erkannt hat.

<sup>202</sup>) „Den 13. Decembris 1692 moritur Ampliss: Dnus Joh. Kremesz, Not. Civ. nostrae Public. Schässb. Kirchenprot.

zu haben scheint, und seine Gattin, die er nicht in den glücklichsten Umständen zurückliess, waren durch die zerrütteten Vermögensumstände, noch mehr aber durch den Hang der Mutter zu sinnlichen Vergnügungen in so hohem Grade sittlichem Verfall preisgegeben, dass die Letztere wegen Falschmünzerei im April 1700 den Tod durch Henkershand starb <sup>203</sup>).

Die folgenschweren kriegerischen Ereignisse, die gleich nach der Mitte des 17. Jahrhunderts über Siebenbürgen hereinbrachen, und auch in Schässburg schwer empfunden wurden, hatten in der ersten Marktnachbarschaft den historischen Sinn wieder wachgerufen und das Verlangen lebhaft angeregt, auch die merkwürdigen Begebenheiten jener Tage in die Blätter ihrer Chronik einzutragen zu lassen. Krempe erhielt als Mitglied der Nachbarschaft — Schullehrer auf dem Spital — am 26. März 1660 den Auftrag <sup>204</sup>), die von Michael Moses begonnene und von einem Unbekannten bis 1604 weitergeführte Chronik fortzusetzen und schrieb nun in dasselbe Buch, wie Michael Moses seine

#### 1. Grosse Chronik.

Sie reicht von 1606 bis zum 12. October 1660, schliesst also kurz vor dem in Schässburg abgehaltenen Landtage Baresai's inmitten der wichtigsten Begebenheiten, ohne dass eine Ursache angeführt wäre, warum die Chronik so plötzlich abbricht. Überdies zerfällt sie nach Form und Inhalt in zwei Theile, die auch in Betreff des Werthes einander nicht gleich stehen. Der erste Theil (1606 bis 1652) behandelt die Geschichte der Zeit mit einer einzigen Ausnahme (1629) ganz kurz, berücksichtigt Schässburg nur selten erwähnt auch des Bürgermeisters Eisenburger († 1640), den doch Krempe noch gekannt haben musste, mit keinem Worte und lässt an dem Stoffe, wie an den eingestreuten Zeichen <sup>205</sup>) oft ganz ver-

<sup>203</sup>) S. das Nähere in meinem „Process des Schässburger Bürgermeisters Schuller von Rosenthal“ S. 11—21.

<sup>204</sup>) „Anno 1660 den 26. Tag dess Monaths Martij Ist auss gutten und unverwerfflichen motiven auff angebung der Ehrenvesten und Wohlgeachten W. H. Georgij Roth und Georgij Nusbaumeri, als damals wolbestälten Herrn Nachbarvätter (gestrichen, aber noch luserlich ist: doch nicht ohne consens der andern Mitglieder dieser löblichen Nachbarschaft) diese hie oben aufgezeichnete Ungarische oder Landes Cronica weiter continuiret worden, und darinnen nicht mehr einverleibet, als wass bona fide et historica veritate hat geschehen können. — Welches auff Befehl der W. H. der Nachbar Vätter durch Johann Krembs geschrieben ist“.

<sup>205</sup>) Z. B. C und \*

schiedenartige Quellen erkennen. Auffallend ist bei diesem Theile die stark hervortretende Ähnlichkeit mit einigen Stellen der grossen Kraus'schen Chronik. An eine Benützung von Kraus kann nicht gedacht werden, da Krempe selbst in diesen ähnlichen Stellen noch einige Verschiedenheit besitzt und andere interessante Nachrichten eines und desselben Jahres, namentlich von Schässburg, verschweigt, die er zuverlässig angeführt hätte, wenn ihm das Kraus'sche Manuscript bei der Bearbeitung vorgefegen wäre. Diese Ähnlichkeit lässt sich nur dadurch mit Wahrscheinlichkeit erklären, dass man für Beide gleiche Quellen annimmt, die sie benützten. Darunter befand sich eine siebenbürgisch sächsische (vielleicht Hermannstädter) Chronik und eine ausländische Zeitung, aus welcher Krempe mit besonderer Vorliebe wunderbare Erscheinungen und Hirngespinnste des Aberglaubens herausgezogen zu haben scheint. Bloss die Nachricht von dem in der Schässburger Spitalskirche abgehaltenen Landtage von 1629 beruht auf einer gleichzeitigen Schässburger Aufzeichnung und ist desshalb auch ausführlicher erzählt worden.

Der zweite Theil unterscheidet sich schon äusserlich vom ersten durch die grössere Ausführlichkeit und zusammenhängendere Erzählung der siebenbürgischen, zum Theile auch der europäischen Zeitgeschichte, in so weit diese in jene eingreift. Der Verfasser beginnt mit einer strengen Charakteristik der Jahre 1624 bis 1653<sup>206)</sup>, in welcher er nicht ohne allen Grund das Unglück seiner Zeit als eine nothwendige Folge der Entartung der Vorgesetzten darstellt und zum Besten der Nachwelt zeigen will, wie Gott strafen könne. Darauf geht er über zur Geschichte des Jahres 1653, als dem Anfange des Unfriedens und Unglücks in Siebenbürgen und führt die Feder über die Jahre 1653 — 1660 (October) mit so meisterhafter Gewandtheit und für seine Zeit mit so ungewöhnlichem Freimuth, dass man die scharfen, rücksichtslosen Urtheile, die genaue Sachkenntniss bei einem noch sehr jungen Schullehrer mit Recht bewundern muss, falls nicht etwa auch hier aus fremden Quellen, die sich jedoch nicht mehr erkennen lassen, Manches geschöpft worden ist. Überaus werthvoll, wenn auch nicht so aus-

<sup>206)</sup> Einzelne Stellen daraus sind mitgetheilt worden im „Process des Schässb. Bürgermeisters Joh. Schuller von Rosenthal“. S. 4, 5, 7.

föhrlich, als bei Kraus, ist die Geschichte des polnischen Feldzuges von 1657 und des Verheerungszuges der Tataren durch Siebenbürgen von 1658; Schässburger Ereignisse sind sehr geschickt in die allgemeinen Begebenheiten verflochten. Der Werth dieser Aufzeichnungen wird noch erhöht durch den Umstand, dass wir aus ihnen die Volksansicht, wie sie sich ausserhalb der Rathssäle kund that, kennen lernen, denn Krempe vertritt — als politischer Gegner von Kraus — die Partei der Anhänger G. Rakoczi's II. unter den Sachsen und ist ein sehr eifriger, fast leidenschaftlicher Gegner des „verrätherischen“ Adels, besonders des Fürsten Baresai, sowie jener sächsischen Herren, die es mit ihm und der Pforte hielten. Es bleibt, wenigstens für Schässburg, von einigem Interesse, dass beide Parteien durch gleichzeitige Chronisten vertreten sind, und wenn auch bei Krempe die kernige Sprache bisweilen in's Derbe übergeht, so ist doch seine Erzählung sehr anregend, feurig, auch Vaterlandsliebe und in gewissem Sinne Wahrheit kann man ihm nicht absprechen. Die scharfe Sprache gegen die sächsischen Herren und die parteiische Vorliebe für das im Rathe nicht genug vertretene Volk scheint einige Stellen seiner Aufzeichnungen gleich nach ihrer Abfassung einer Art Censur unterworfen zu haben<sup>207)</sup>. Wer dieselbe ausübte, ist nicht bekannt, dass Krempe aber zugegen war, beweisen einige durch das Streichen nothwendig gewordene Correcturen, die von seiner Hand hinzugefügt wurden. Krempe hat, wie oben gesagt wurde, diese Chronik nur bis in den October 1660 fortgeführt. In demselben Jahrhundert schrieb ein unbekannter Fortsetzer noch einige unbedeutende, theilweise bei Krempe schon enthaltene kurze Notizen über die Jahre 1660, 1661, 1676, 1677 mit schwerfälliger Hand hin, welche den bei 1677 begonnenen Satz schon nach dem zweiten Worte unausgeführt liess<sup>208)</sup>.

<sup>207)</sup> So wurden z. B. im Nachfolgenden die unterzogenen Stellen dick durchstrichen, konnten aber nach einigem Abreiben mit Radir-Gummi wieder gelesen werden: „Die Verrätherische Edelleuth aber so ihm Lande waren, mit sampt vielen Sächsischen herren, so sich auch in diese verrehterische spieß mit eingelassen hatten, haben nicht ruhe kennen haben“. . . . „Die Herr, manstädter aber haben ihre Gaest, die sie wie auch die Krohner, haben helfen ruffen (sie, nämlich die Tataren) nicht feindtlich entpfangen“. . . . „In der Herrmanstadt hat ein Ehrbarer Mann, etwas weniges vonden Verrehtern undt Baresaj Akos sinistre geredet: den hat der tolle blutdurstige Burgermeister daselb, alsbaldt lassen enthaupten“.

<sup>208)</sup> „1677 Hielt Leopoldus“.

Das Original dieser Chronik — in einem und demselben Quartbande mit jener des Michael Moses — ist wohl erhalten und wird noch jetzt in der ersten Marktnachbarschaft aufbewahrt. — Krempe schrieb ferner eine

## 2. Kleine Chronik

über die Jahre 1668 — 1684 in das „General-Register“, Buch Nr. 3 im Schässburger Archiv. Wenn sie auch erst in den achtziger Jahren — wohl auf Veranlassung des Rathes — niedergeschrieben wurde, von geringem Umfange ist und auf die siebenbürgische Geschichte keine Rücksicht nimmt, so enthält sie doch schätzenswerthe Beiträge zur Geschichte Schässburgs, da sie allein das Andenken an die in diesem Zeitraume wieder hergestellten Befestigungswerke und die nach dem grossen Brande vorgenommenen Neubauten erhalten hat. — Ebenfalls auf Antrieb des Rathes zeichnete er auf

## 3. Den grossen Brand vom Jahre 1676

in das alte Kirchenstellenbuch<sup>209)</sup>, das er als Notär zu führen hatte. Wenn auch diese Aufzeichnung nur wenig Unbekanntes enthält, so ist sie doch schon in so fern zu beachten, weil Krempe dieselbe „der Posterität zu märklicher nachricht“ in das Kirchenstellenbuch, das sonst nicht eine diesartige Bestimmung hatte, eintrug.

## 9. Georg Krauss d. J.

In Schässburg am 25. Jänner 1650 geboren, hat der Himmel den Wunsch seines Vaters, des wackern Notärs und unermüdliehen Geschichtschreibers seiner Vaterstadt, den er bei der Aufzeichnung seines Geburtstages mit eintrug<sup>210)</sup>: „Der Almagtige Gott lasse denselben zu seinen ehren, der Christlicher kirchen zu nutz vndt Vns zu freyden auferwachsen“ an dem Leben des Sohnes in Erfüllung gehen lassen. Von seinem Vater dem „heiligen Lehrstande gewidmet<sup>211)</sup>, genoss er von seiner frühesten Jugend auf eine sehr sorgfältige Erziehung. Im 14. Jahre begab er sich nach des Vaters Willen auf das berühmte Gymnasium in Hermannstadt und bezog 1666 die Universität Strassburg. Während seines drei-

<sup>209)</sup> S. 30<sup>b</sup> und 31<sup>a</sup>.

<sup>210)</sup> Beilage 8.

<sup>211)</sup> G. Binder in Kurz Magazin etc. II, 213.

jährigen Aufenthaltes in dieser Stadt war er unter der Anleitung des M. J. Reinhardus unermüdet thätig und schrieb 1668 eine gelehrte metaphysische Abhandlung<sup>212)</sup>. Seine grosse Lust zum Reisen führte ihn nach Beendigung seiner Studien in Strassburg auf dem Rhein flussabwärts über Speier, Worms, Mannheim, Mainz, Frankfurt, Köln nach den Niederlanden, wo er Utrecht, Amsterdam, Rotterdam sah, und nach den norddeutschen Hansestädten Bremen, Hamburg, Lübeck, von wo er über Lüneburg und Magdeburg nach Leipzig ging. Als Tischgenosse des Doctors der Theologie Scherzer brachte er hier ein Jahr zu, besuchte noch Wittenberg, Dresden und trat dann mit anderen Landsleuten über Breslau, Krakau, Eperies die Heimreise nach Siebenbürgen an, konnte aber wegen der ausgebrochenen Unruhen — die Ungarn hatten gegen Österreich die Waffen ergriffen — Eperies erst nach einem Vierteljahre verlassen, um in der Begleitung kaiserlicher Soldaten bis Neustadt (Nagy Banya) und von da ohne Schaden nach Hause zu kommen (1670). Die Stefanspredigt (2. Christtag), die er hier nach dem eben erfolgten Tode des Stadtpredigers A. Grell im Auftrage des Stadtpfarrers Paul Graffius hielt, gefiel so wohl, dass er am 27. Februar 1671<sup>213)</sup> zum Montagprediger ernannt wurde. Nach sechs Jahren (1. April 1677<sup>214)</sup> erhielt er die zweite Stadtpredigerstelle und wurde aus dieser 1678 zur Pfarre nach Schaaß berufen. In selbstvergnügtem Zusammenleben mit seinen Zuhörern erhielt er den Ruf nach Schässburg am 19. Juli 1684<sup>215)</sup>. Sein Stadtpfarramt fiel in die schwere Zeit, wo die Bürger von Schässburg, die sich vom verheerenden Brande des Jahres 1676 noch kaum erholt hatten, die drückenden Lasten der Übergangszeit an die österreichische Regierung zu tragen hatten, wo die Erscheinung eines verbrecherischen Lebenswandels und gewaltthätiger Habsucht in den besseren Familien das Vertrauen der Bürger mächtig erschütterte<sup>216)</sup>, wo die Kuruzen in den Jahren 1704 — 1706 die Stadt mehrmals mit Feuer und Schwert heimsuchten und auch

<sup>212)</sup> Seivert a. a. O. S. 237.

<sup>213)</sup> „Dno Josepho (Ockershauser, der Stadtprediger wurde) successit Dominus Georgius Krauss S. S. Theol. Stud. Anno 1671 den 27. Febr.“ Schässb. Kirchenprot.

<sup>214)</sup> Schässb. Kirchenprot.

<sup>215)</sup> Sieb. Provinzialblätter IV, 98.

<sup>216)</sup> S. meinen Process des Schässb. Bürgermeisters Johann Schuller von Rosenthal“.

das Kirchengut stark beschädigten <sup>217)</sup>, wo endlich vom Jänner 1709 bis in den Juli 1710 die Pest so stark wüthete, dass zuletzt die feierliche Beerdigung der Gestorbenen und die Anzeige derselben unterblieb <sup>218)</sup>. Dennoch liess Kraus den Muth nicht sinken; und als die Pest ihm in wenigen Tagen drei Prediger und zwei Lehrer sammt ihren Familien entriss, da ordinarie er — seit 1694 war er Dechant — sich selbst einen Prediger <sup>219)</sup> in der von allem Verkehr abgesperrten Stadt. Dafür erwarb er sich aber auch die Liebe des Volkes in hohem Grade und, dass seine Verdienste auch sonst Anerkennung fanden, beweist seine im Jänner 1711 erfolgte Wahl zum Superintendenten <sup>220)</sup>. Bei der Wahl der in Medwisch versammelten geistlichen Universität hatte er gleiche Stimmen mit dem Medwischer Stadtpfarrer und Generaldechanten Lucas Graffius, das Loos entschied für Kraus. Er starb schon am 5. August 1712 und als die Nachricht von seinem Tode in Schässburg bekannt wurde, war die dankbare Anerkennung seiner ausgezeichneten Wirksamkeit so gross, dass die Stadt dreimal des Tages, wie wenn er als Stadtpfarrer gestorben wäre, läuten liess und durch ernste Trauer ihre Theilnahme an den Tag legte <sup>221)</sup>.

In seinem Familienleben wurde Kraus öfters von schweren Schicksalschlägen heimgesucht, da der Tod dreier Gattinnen und mehrerer Kinder sein eheliches Glück trübte <sup>222)</sup>. Bald nach seiner Anstellung heirathete er Sara, die wohlgezogene Tochter des dama-

<sup>217)</sup> Fortsetzung der Kraus'schen Stundthurmchronik vom M. G. Schech. Vergl. auch Vereinsarchiv. N. F. I, 311, 333.

<sup>218)</sup> Am 12. August 1709 starben 25 Personen! Der Stadtprediger G. Andreae bemerkte hierüber in's Kirchenprotokoll: Hoc die (20. Aug.) primum cadavera hum. ex consilio Ampliss. Senatus absque cerimonia publ. et consuetis sepulta sunt. — Cum per hoc, ceu novum quid, animi civium perturbarentur, nulla funera indicata sunt, usque ad diem 29. hujus mensis (Aug.), quo per inquisitionem sequentia indicata sunt, absque significatione temporis et diei“ . . . S. Ver. Arch. N. F. I, S. 269,

<sup>219)</sup> „Eodem Anno (1709) vocatur in Diaconum Lunarem Praest. Dn. Georgius Aekner, ex Secund. officio, qui etiam hic Schässburgi ritum Ordinationis accepit a Viro M. V. et Clar. D. Georgio Krauss, Antistite, ob pestem h. t. tristissimam.“ Schässb. Kirchenprot.

<sup>220)</sup> Seivert a. a. O. S. 237. Sieb. Quartalschr. II, 28.

<sup>221)</sup> G. Binder a. a. O. S. 214.

<sup>222)</sup> Von 6 Kindern überlebten ihn nur zwei Söhne: Andreas, der 1729 als Pfarrer in Trappold und Georg Theodor, der 1773 als Pfarrer in Neithausen starb.

ligen Stadtpfarrers Paul Graffius, die er schon am 22. August 1674 verlor <sup>223</sup>). Am 20. November 1675 schloss er den Bund der Ehe mit Sara, der Tochter des Stefan Heltner, einem Sprössling der Mannschen Familie; sie starb ihm den 22. März 1691 <sup>224</sup>) und in kurzer Zeit folgten ihr rasch nach einander alle ihre Kinder an einer seuchenartigen Krankheit <sup>225</sup>). Am 1. August 1691 nahm er Sara, die Witwe des gewesenen Orators Stefan Kayser zur Gattin; auch diese endigte am 2. November 1698 ihr Leben <sup>226</sup>). Darauf hielt er 1700 zu derselben Zeit (24. Februar), wie sein Sohn Andreas, Hochzeit mit Eva Dorothea, der Witwe des Neithausers Pfarrers Laurenz Wagner und ältesten Tochter des Superintendenten Pankratius <sup>227</sup>), die ihn überlebte und erst 1728 starb.

Auf dem Gebiete der Literatur wird Kraus als ein unermüdeter Mann für die vaterländische Geschichte gerühmt, doch fügt schon Seivert <sup>228</sup>) hinzu, dass seine schönen Handschriften höchst selten seien und ein grosser Theil davon, selbst von einem seiner Enkel, aus Gleichgiltigkeit für die Geschichtskunde, als Maculatur verbraucht worden. Von den bei Seivert S. 258 angeführten und ihm zugeschriebenen handschriftlichen Werken rühren die beiden ersten nicht von ihm, sondern, wie wir bereits gesehen haben, von seinem Vater her. Ihm gebührt daher nur das dort genannte dritte, nämlich:

<sup>223</sup>) G. Binder a. a. O. und Schässb. Kirchenprot.

<sup>224</sup>) „22. Mart 1691. Pertriste Fatum! O diem atrum! hoc enim, diem suum obijt dulcissima, castissima mea costula, Sara Heltnerin, Pastrix Schäsburgensis, corruit insuper Firma columna Domus, rarae pietatis imago, Virtutis Speculum, Deliciae viri“. Schässb. Kirchenprot.

<sup>225</sup>) „14. Seplemter 1693. mor. Filiolus meus dulcissimus Georgius Krauss“ „22. September 1693. Subsequitur Filiolum meum amantissimum praenotatum, Filiola nato Junior, charissima, Esthera Krauszin, accutissima (ut Frater Georgius) Dyssenteria“. „2. August 1694 mor. Filia mea. ut unica, ita unice dilecta, Sara Krauszin“. Schässb. Kirchenprot.

<sup>226</sup>) „2. Novemb. 1698 mor. Conthoralis mea lectissima tertia prudens et fidelis, Oeconomiae meae moderatrix, Sara Kauffmannin, Relicta Keyserin, quae mihi revera Conjux, Matris instar fuit: sit maneatque in pace memoria ejus in perpetuum“. Schässb. Kirchenprot.

<sup>227</sup>) „Ego Georgius Kraus, Pastor Schäsburgen. Capit. Kizdensis h. t. Officialis insuffic. duco Viduam, virtutibus matrimonialibus Conspicuum Evam Dorotheam, Rever. Dni Laurenty Wagneri, Pastoris quond. Nithuziani fidelissimi, vigilantissimi b. m. Relictam: Praecellentis atque Clarissimi Dni Doctoris Michaelis Pancratij, quondam Superattendentis b. m. gravissimi, filiam natu majorem“. Schässb. Kirchenprot.“

<sup>228</sup>) A. a. O. S. 257.



*Annales sui temporis*. Deutsch, über deren Inhalt, da sie nicht weiter bekannt geworden sind, nichts Genaueres gesagt werden kann.

### 10. Mag. Martiu Kelp <sup>229)</sup>.

In Halwelagen 1659 geboren, wurde der reichbegabte Knabe, der schon im zehnten Jahre lateinische Gedichte schrieb, von seinem Vater, Georg Kelp, der seit 1658 in Halwelagen, seit 1661 aber in Denndorf Pfarrer war und als Dechant des Kisder Capitels 1685 starb, den Schulen in Schässburg und besonders Hermannstadt, wo er an Mag. Schnitzler und Mag. Isak Zabanius wackere Lehrer fand, anvertraut. Mit Mag. Elias Ladiver kehrte er nach Schässburg zurück und, nachdem er hier ein Jahr in der vertrauten Nähe dieses gefeierten Lehrers zugebracht hatte, bezog er 1679 die Universität Wittenberg. Nach kaum zweijährigem Aufenthalte in dieser Universitätsstadt zog ihn der Ruf des berühmten hebräischen Sprachlehrers Edzard nach Hamburg, woher Kelp drei Jahre später nach Leipzig ging und hier 1684 die Magisterwürde erhielt. Bald darauf (1. Juli 1684) kehrte er in die Heimat zurück, wo er, der 25jährige junge „Mann voll Feuereifer und nie ruhender Thätigkeit“ das Rectorat der Schässburger Schule übernahm, um das Gedeihen dieser Lehranstalt sich ein bleibendes Verdienst erwarb und für die Folgezeit bedeutende Männer erzog. Am 16. Juli 1687 zog er als Pfarrer nach Bodendorf, hielt als solcher 1690 dem Fürsten Michael Apafi eine hebräische Leichenrede, wurde 1692 als Pfarrer nach Meschen gewählt, wo er jedoch schon am 5. Juni 1694 <sup>230)</sup> einen frühen Tod

<sup>229)</sup> G. D. Teutsch im Schässb. Programm von 1852/3 S. 10 — 13. Seivert: Nachrichten etc. S. 214 ff. G. J. Haner: De scriptoribus rerum Hungaricarum et Transilvanicarum etc. II, S. 286 ff.

<sup>230)</sup> Die „Annales Ecclesiastici ab Anno Christi MDCLIX, quo Clarissimus D. David Hermannus suos finivit, ad finem usque seculi illius ex Documentis publicis adeoque authenticis et indubiis continuati a Luca Graffio, Eccles. Aug. Confess. Invar. addictarum per Transilvaniam Superintendente“ (in der Sammlung des Gr. Jos. Kemeny „Collectio minor Manuscriptorum historicorum. Tom. XII“) sagen über Kelp: „Pridie festi Trinit. h. a. (1694) post diuturnam febrem quartanam moritur Cl. M. Martinus Kelpius Past. Eccl. Musnensis et Syn<sup>d</sup>icus generalis A. Univers. Eccl. Vir multae eruditionis et insignium donorum et Praeceptor olim in Officio Rectoratus Scholae Schässb. fidelissimus et indefessus, ex cujus schola prodire qui successu temporis Comitibus Nationis, Consulibus Provincialibus Superintendentibus aliorumque summorum munerum in utroque statu dignitate digni judicarentur“.

fand. — Mit seiner jungen Witwe Katharina, einer Tochter des Bürgermeisters Michael Deli, — er hatte am 27. Februar 1686 geheirathet — verband sich ein Jahr nach seinem Tode (20. Juli 1695) der nachherige Sachsengraf Andreas Teutsch.

Ausser einigen andern theologisch-philosophischen Streitchriften schrieb er als Dissertation zu seiner Promotion:

1. *Natales Saxonum Transilvaniae, aposciasmate historico collustrati. Resp. Joach. Christiano Westphal, Neo Rupin. die 22. Mart. 1684. Lipsiae in 4<sup>o</sup>.*

Obwohl nicht eine Chronik, können diese Natales hier doch nicht übergangen werden, da sie einiges Licht auf den Stand des Studiums der vaterländischen Geschichte in unsere Schulen werfen, denn Kelp schrieb seine Dissertation fern von siebenbürgischen Quellen fast nur aus dem Gedächtnisse nieder<sup>231)</sup>; er hatte also wahrscheinlich in Schässburg oder Hermannstadt Unterricht auch in der vaterländischen Geschichte erhalten. — Die in drei Hauptstücke (I. Von den sächsischen Stühlen in Siebenbürgen; II. Vom Ursprunge der Sachsen; III. Widerlegung irriger Ansichten, besonders der Sage von den Hameln'schen Kindern) getheilte Abhandlung ist eben dadurch, dass Kelp sie in seiner Jugend ohne gründlichem Quellenstudium zu schreiben veranlasst war, nicht frei von manchen Einmischungen des nicht zur Sache gehörigen, auch nicht ohne Fehler geblieben<sup>232)</sup> und beschränkt sich in Betreff des Ursprunges der Sachsen auf die durch Tröster und Töppelt damals stark verbreitete Behauptung, die Siebenbürger Sachsen seien Überbleibsel der Dacier und Gothen, die dann durch Gepiden und Longobarden, und später durch Deutsche, namentlich Sachsen, verstärkt worden seien. — Obwohl nun längst veraltet, machten diese Natales doch zu ihrer Zeit Aufsehen unter den Gelehrten und waren nicht ohne Einwirkung auf die damaligen Geschichtschreiber<sup>233)</sup>. Kelp legte ferner auf der Rückseite der alten Schässburger Schulmatrikel an eine

2. Kleine Chronik,  
bei welcher ebenso, wie bei den Natales<sup>234)</sup> die innigste Wehmuth

<sup>231)</sup> Schässb. Programm für 1752/3, S. 11.

<sup>232)</sup> Haner a. a. O. S. 287 ff.

<sup>233)</sup> Der später im Burzenlande lebende Martin Ziegler schrieb 1684 von Dresden aus „Literae ad Martinum Kelpium de origine Saxonum“. Vergl. Seivert a. a. O. S. 513, f.

<sup>234)</sup> Schässb. Programm 1852/3, S. 11, Anmerk. 36.

über die trostlose Lage seines Volkes hervorleuchtet<sup>235</sup>). Selbständig oder aus einer nicht näher bekannten Chronik entnommen ist bloß das Jahr 1514, bei allen übrigen Aufzeichnungen lassen sich die Quellen noch ganz genau erkennen. So sind die Nachrichten über die Jahre 1528, 1537, 1562, 1575, 1577, 1592, 1593, 1597 und 1599 (die beiden letzten in's Lateinische übersetzt) mehr oder weniger vollständige Auszüge aus Michael Moses. Ebenso sind die Jahre 1572, 1601 und 1604 (richtiger 1605) aus der Göbel-Wachsmann'schen Chronik hier aufgenommen worden, falls Kelp bei den Jahren 1601 und 1605 nicht geradezu den lateinischen Text des Ursinus benützte. Eigene Zusätze finden sich nur wenige, doch tragen auch diese wenigen mit dazu bei, der Chronik einen, wenn auch nur geringen Werth zu sichern.

Ob Kelp ausserdem auf dem Gebiete der Geschichtschreibung thätig gewesen sei, ob er namentlich, wie Seivert<sup>236</sup>) anführt, vortreffliche Handschriften von vaterländischen Merkwürdigkeiten hinterlassen habe, die Hanern bei der Ausarbeitung seiner Hist. Eccles. Trans. sehr nützlich gewesen sein sollen, bleibt in Ermangelung genauerer Daten zweifelhaft; gewiss ist, dass ihm Seivert<sup>237</sup>) die Fortsetzung des Codex Krausio — Kelpianus seit 1612 mit Unrecht zugeschrieben hat<sup>238</sup>).

## II. Mag Georg Haner.

Er war der Sohn des angesehenen, väterlicher Seits mit der Göbel'schen Familie verwandten<sup>239</sup>) Schässburger Schneiders und Communitätsmitgliedes Georg Haner und am 28. April 1672 geboren<sup>240</sup>). Seine Mutter Sara, die Tochter des Königsrichters Georg

<sup>235</sup>) Er beginnt diese Chronik mit den einleitenden Worten: „Adjeci haec et alia sparsim hic exhibita (ut manus indicat) Rector Sch. Sch. M. Martinus Kelpius, collecta hincinde et sedulâ investigatione reperta. Miseram Transylvaniae, miseram gentis nostrae, miseram Vrbiûm nostrarum Chronologiam! Quantis nebulis obseptâ priorum temporum historia! Sed nec modo calamitatum finis. Misereatur nostri Deus, Verbique sui praeconium nobis intemeratum, nostrisque posteris asserat“.

<sup>236</sup>) Seivert: Nachrichten etc. S. 216.

<sup>237</sup>) A. a. O. S. 259.

<sup>238</sup>) Vergl. das oben über G. Kraus d. Ae. Gesagte.

<sup>239</sup>) Seine Grossmutter, Barbara die Gattin des Goldschmieds Georg Haner, war die Tochter des 1603 gestorbenen Bürgermeisters Andreas Göbel.

<sup>240</sup>) So sagt er selbst in der Dedicatio seiner Hist. eccles. — Im Schässb. Kirchenprot. heisst es: „Den 30. April 1672 bapt. Georg. fil. Georg Haleners (Haners) ex Sara l. Ux“.

Hirling <sup>241)</sup> hatte ihn so lieb, dass sie den vom Vater zur Erlernung des Schneiderhandwerks bestimmten talentvollen Sohn für höhere Studien rettete und die dazu erforderlichen Kosten aus Eigenem reichlich hergab <sup>242)</sup>. Nachdem er bis in den Juli 1687 das Gymnasium seiner Vaterstadt besucht hatte, begleitete er seinen geliebten Lehrer M. Martin Kelp <sup>243)</sup> nach Bodendorf und blieb etwa drei Jahre in der Nähe desselben <sup>244)</sup>. 1691 trat er, 19 Jahre alt, die Reise in's Ausland an und gelangte auf dem beschwerlichen Wege durch Polen am 4. April glücklich nach Wittenberg <sup>245)</sup>. Der Umgang mit den Professoren der Universität, hochgebildeten Männern, erhöhte seinen Eifer für die Wissenschaft; schon 1691 vertheidigte er eine philosophische Streitschrift, im folgenden Jahre zwei theologische und erhielt eben damals auch die Magisterwürde der freien Künste <sup>246)</sup>. Im Herbste 1694 beriefen ihn der Schässburger Stadtpfarrer und der Rath der Stadt zur Übernahme des Rectorats nach Hause <sup>247)</sup>, zu derselben Zeit, als ihm eine Feldpredigerstelle bei einem kurfürstlich sächsischen Regimente angetragen wurde, mit der schmeichelhaften Zusicherung, er solle nach dreijährigem Dienste die erste Superintendentur, welche in Erledigung komme, erhalten. Die Liebe zum Vaterlande behielt die Oberhand; Mitte Jänner 1695 kehrte er in seine Vaterstadt zurück und übernahm das Rectorat des Gymnasiums, das unter ihm für kurze Zeit einen neuen Aufschwung erhielt <sup>248)</sup>. Schon am 19. December 1697 wurde er zum Montagprediger und am 25. Jänner 1701 zum Pfarrer von Trappold gewählt <sup>249)</sup>. Nach unsäglichen Mühsalen und Bedrängnissen, die er hier von den Kuruzen auszustehen hatte, genoss er ruhigere Tage seit dem 24. August 1706 als Pfarrer in Kaisd und seit dem 18. Juni 1708 in Grossschenk. Nach vier Jahren (1713) erhielt er den Ruf zum Stadtpfarrer nach Medwisch und führte vom

<sup>241)</sup> S. oben S. 14, 81 f. und 110 ff.

<sup>242)</sup> G. J. Haner: De Scriptoribus etc. II, S. 391.

<sup>243)</sup> In seiner *Delineatio Historiae Ecclesiarum Transylvanicarum* Msept. S. 159 führt ihn Haner an als seinen „Praeceptor quondam desideratissimus, ὃν ἐν ἀγίοις“.

<sup>244)</sup> G. D. Teutsch im Schässb. Programm für 1832/3, S. 13.

<sup>245)</sup> Haner a. a. O. S. 392.

<sup>246)</sup> Seivert a. a. O. S. 131.

<sup>247)</sup> Haner a. a. O. S. 399.

<sup>248)</sup> G. D. Teutsch a. a. O. S. 14.

<sup>249)</sup> Haner a. a. O. S. 400.

10. Mai 1722 an das schwierige Amt eines Generaldechanten mit solcher Anerkennung, dass er nach dem Tode des Lucas Graffius von der Generalsynode am 12. Dec. 1736 zum Superintendenten gewählt wurde. Als Generaldechant wie als Superintendent erwarb er sich als unermüdeter Vorkämpfer für die Rechte der Kirche ein bleibendes Verdienst unter seinen Volks- und Glaubensgenossen. Leider zog er sich schon nach wenigen Jahren seiner Amtswaltung auf einer Reise nach Hermannstadt eine heftige Krankheit zu, die seinem Leben in wenigen Tagen ein Ende machte. Er starb im 69. Jahre am 14. December 1740 <sup>250)</sup> und hinterliess der Kirche wie der Wissenschaft an seinem gelehrten Sohne G. J. Haner einen vollkommen gleich gesinnten und gleich thatkräftigen Stellvertreter.

Noch während seiner Universitätsstudien schrieb und veröffentlichte er die:

1. *Historia Ecclesiarum Transylvanicarum, Inde a primis Populorum Originibus ad haec usque tempora, Ex variis iisque antiquissimis et probatissimis Auctoribus, abditissimis Archivis et fide dignissimis Manuscriptis IV Libris delineata Auctore M. Georgio Haner, Schæsburgo Transilvano Saxone. Francofurti et Lipsiæ Apud Joh. Christoph. Fölginer. Anno 1694.*

Er widmete dieselbe den Häuptern seiner Nation und seiner Vaterstadt, und behandelte, weit ausholend, im 1. Buch die Geschichte von Noah bis zum Tode Philipp's von Macedonien; im 2. bis zur Geburt des Königs Stephan des Heiligen; im 3. bis zur Reformation; im 4. und hier meist in chronologischer Ordnung bis zum Jahre 1652. Die beiden ersten Bücher, zum Theil auch das dritte, gehören, streng genommen, gar nicht hieher <sup>251)</sup>, da sie der siebenbürgischen Kirchengeschichte fremdartige Gegenstände behandeln und auch im 3. Buch, wo von Siebenbürgen die Rede ist, nur frühere Ansichten Töpelt's und Kelp's wiederholt werden. Im 4. Buch ist bei den Reformationsjahren stark benützt worden das 1684 erschienene Werkchen des Pariz Pápai: „Rudus Redivivum“ und die darin sammt allen Fehlern aufgenommene Reformationspredigt des Hermannstädter Stadtpfarrers Johann Oltard; dann noch ein Band Synodalaecten <sup>252)</sup>.

<sup>250)</sup> Haner a. a. O. S. 402.

<sup>251)</sup> Haner a. a. O. S. 394 f. Anmerk. i.

<sup>252)</sup> Histor. Eccl. S. 127 204, 217, 211, 234, 286. Vergl. auch Seivert a. a. O. S. 305 und Haner's Dedication zu seiner Hist. Eccl. Trans.

Seine Hauptquelle für dieses Buch bilden jedoch die „*Rerum Transilvanicarum Annales Ecclesiastici, Inde a Reformatione Religionis A. 1520. Auctore Davide Hermanus Past. Vormloch* 253)“, die zwar mehrmals auch citirt worden sind; aber nicht so oft, als sie es verdienen. Anfangs ist der Hermann'sche Text allerdings überarbeitet und bisweilen auch durch anders woher entnommene Zusätze erweitert worden, später aber hat Haner an Hermann's Worten sehr wenig geändert 254) und gegen Ende sogar die chronologische Form beibehalten, in welcher Hermann aufzeichnete. Auffallend ist es, dass Haner nicht, wie er auf dem Titelblatte versprochen, die Kirchengeschichte bis auf seine Zeit, ja nicht einmal bis zum Jahre 1659, bis zu welchem Hermann († 1682), geschrieben hatte, fortführte.

Wenn Haner's Kirchengeschichte auch zum grossen Theile auf den schätzbaren Arbeiten Anderer beruht und eine bedeutende Anzahl von chronologischen, historischen und Druckfehlern enthält, die er bei seiner Entfernung vom Druckorte nicht verbessern konnte 255), so bleibt Haner's Verdienst auch schon darum immer noch gross, weil er aus Liebe für die Wissenschaft und die vaterländische Jugend 256) ferne von der Heimath endlich das Gefahr bringende Schweigen seiner Landsleute über ihre kirchliche Vergangenheit brach und werthvolle Nachrichten veröffentlichte, die sonst nur Wenigen zugänglich geworden wären, abgesehen davon, dass man hohe Achtung haben muss vor einem jungen Manne von 22 Jahren, der durch die Lectüre von zahlreichen Geschichtswerken, die er citirte, eine so treffliche Benützung der reichhaltigen Wittenberger Universitätsbibliothek an den Tag legte 257). Bis auf unsere Tage ist seine siebenbürgische Kirchengeschichte Quellenwerk gewesen, der heutige Stand der Wissenschaft macht jedoch tiefere Forschungen und ein Zurückgehen auf die Urquellen sehr nothwendig.

---

253) Seivert a. a. O. S. 161 ff. Benützt wurde bei der vorlie enden Bearbeitung eine (auf Veranlassung des Superint. Lucas Graffius angefertigte?) Abschrift, die jedoch nicht vollständig zu sein scheint; jetzt enthalten in der *Collectio minor Manuscriptorum historicorum*. Tom. XII. des Gr. Jos. Kemény.

254) Höchstens Einiges übergangen.

255) Haner a. a. O. S. 396 — 399.

256) G. D. Teutsch a. a. O. S. 13.

257) Haner a. a. O. S. 395.

Unter Haner's handschriftlichen historischen Werken nennt Seivert <sup>258)</sup> eine:

2. *Continuatio Historiæ Ecclesiarum Transilvanicarum* und berichtet auf Grundlage einer in Schmeizel's Bibl. Hung. enthaltenen Nachricht, Haner's Sohn, Georg Jeremias, habe diese Handschrift mit nach Jena gebracht, aber wegen Mangel eines Verlegers wieder in die Heimath zurückgeführt. — Ist dieses Werk ein und dasselbe mit „Haner Hist. Eccl. Msct.“, das Lucas Graffius in seinen Annalen oft citirt, so ist es nicht bloß die Fortsetzung, sondern wahrscheinlich das Manuscript zu einer 2. Auflage der Hist. Eccl. Trans. gewesen, denn Graffius weist in Betreff der Versetzung der Sachsen durch Karl d. G. nach Siebenbürgen auf „pag. 108 seqq.“ dieses Manuscripts und auch sonst (1659—1697) noch öfters darauf hin, an interessanten Stellen, wo man dasselbe ungerne entbehrt. Es scheint tief herabzugehen und sehr umfangreich zu sein, da Graffius zuletzt bei der Geschichte des Jahres 1697 dasselbe anführt und bei der Erzählung von der Union der Armenier mit der römisch-katholischen Kirche im Jahre 1686 „Haneri Hist. Eccl. Msct. p. 1070 et seqq.“ zu vergleichen auffordert. Graffius und Seivert scheinen offenbar ein und dasselbe Werk von Haner gemeint zu haben, ohne indessen ganz genau den Titel anzuführen, welchen der Verfasser seinem Buche gab. Derselbe lautet:

*Delineatio Historiæ Ecclesiarum Transilvanicarum*, und von diesem Manuscripte Haner's wird ein Band (8, 796 Seiten, bis zum Jahre 1595) im Superintendential-Archiv in Birthaelm aufbewahrt. Dass die Graffius'schen Citate bei diesem Bande nicht mit der Seitenzahl zusammentreffen, findet seine natürliche Erklärung darin, dass Graffius vor Haner Superintendent war, diesen Band also nicht in dem Superintendential-Archiv vorfand, sondern eine eigene Abschrift dieses Werkes besass. Der auch hier mit Noah gemachte Anfang, die frühere Periodeneintheilung, oft auch die Beibehaltung derselben Worte führen auf seine *Historia Ecclesiarum Transilvanicarum* hin und machen es unzweifelhaft, dass dieses Manuscript den Stoff zu einer zweiten vermehrten Auflage derselben liefern wollte. Was aber den Werth des vorliegenden Werkes bedeutend erhöht, ist das noch tiefere Quellenstudium und die Einfügung vieler wichtiger Urkunden

<sup>258)</sup> A. a. O. S. 133.

## LXXXII

zur siebenbürgischen Kirchengeschichte sowohl vor als nach der Reformation. Mit 1595, womit der 1. Band schliesst, hörte Haner nicht auf; er hat seine Geschichte wenigstens bis zum Ende des 17. Jahrhunderts fortgeführt, doch ist es vor der Hand noch unbekannt, wo etwa der fehlende zweite Band sich findet. Wenn auch Haner dieses Werk wahrscheinlich erst im folgenden Jahrhundert beendigte, so dürften doch Vorarbeiten dazu auch schon in das 17. Jahrhundert fallen und so bildet denn Haner, was schon sein Lehrer Kelp durch seine Natales einzuleiten versucht hatte, durch seine beiden Texte der *Historia Ecclesiarum Transylvanicarum* von den Schässburger Chronisten des 17. Jahrhunderts gleichsam den Übergang zu der mehr pragmatischen Geschichtschreibung des 18. Jahrhunderts.

Seine übrigen von Seivert angeführten bedeutenden Urkundensammlungen und Briefe gehören nicht mehr dem 17. Jahrhundert an, sondern liefern, besonders die im Superintendential-Archiv aufbewahrten Briefe, einen sehr werthvollen Stoff zur Kirchen- und Sachsengeschichte, während der Zeit seines Generaldecanats und seiner Superintendentur im folgenden Jahrhundert.

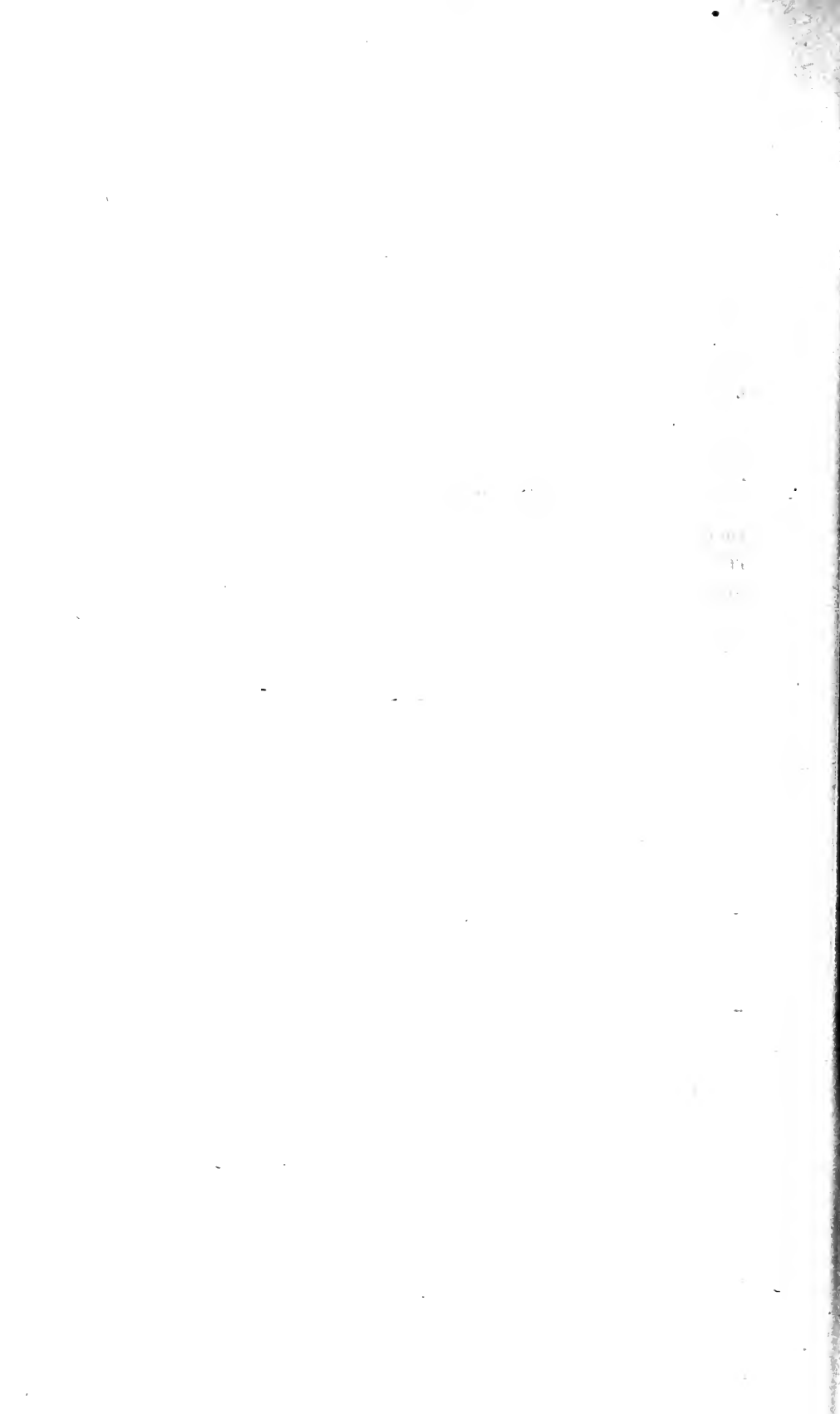
---



# Beilagen.

—

I — XIII.



## I.

Im Jar 1601 den 7. tag Martij, Ist von den Erbarn vnd weisen Herren den Nachbarn, czu einem Nachbarvater erwählt worden, der achtbar vnd wollweise Herr, Herr Georgius Hehrschauer, vnd Leonardus Thellman. Dasselbst ist im verheisz gescheen, der Erbarer Nachbarschaft czuehren. Als das der arme vnd ellende Schulldiener auff dem Spital; Michael Moses, die Cronica wölt aus Schreiben, darin grundliche vnd klerliche beschreibungen Vngrischer vnd Siebenburgischer geschichten sind Veil es sich offer czutregt vnd begibt, das wen man in Collatien vnd Nachbar versamlungen beisamen ist, solcher geschichten fleget czugewehnen, vnd man gern wissen wolt, wie lang es sieder der zeit hehr were, daz ein ding gescheen ist. Vnd hat auch solch verheis ins werck bracht vnd geleist.

Auf dem Titelblatt der Chronik der 1. Marktnachbarschaft in Schässburg.

## II.

Beschreibung der groszen vnd sehr gefehrligen Reisz: so dieser Woll: Geachte: Weise: Herr: Ausgestanden Hatt; Nemlich: Herr Georgius Hirlinck: Seines Handwerks Ein Binder, vnd ein Mitglied eines Ehrsamem vnd Woll Weisen Rahts Alhie in vnserer königlichen Stadt Schesburg: Weilger Sein Ampt in der Liebligen Czech so Woll Auch in Einem Ehrsamem vnd Woll Weisen Rahts Auffrichtig vnd Redlich geführet hat, Vnd jeder Menniglich Einen Wolgefallen An seiner geschicklikeit gehaben hat, derowegen Ein F. G. Michael Apafi, vnd dem Landt den Woll Weisen Hern Expediëret Haben zu ziehen An die Otomanische Port. Bey den Grossmachtigen Tirkischen keiser. Welches Auch gescheen ist, vnd ihn

Mit augen gesehen hat: Worauff der Tirkische keiser den W. Hern Auch Mit Tirkischen kleidern verehret hat: Vnd Aldo sein Ampt, Wasz ihm vom Firsten, vnd dem Edlen Land Befohlen ist gewesen: Redlich vnd Auffrichtich Aussgerichtet hat, hernach nach Woll ver- richteter sachen, den Lieben seinichten, vnd Vnss: seinen Czech Hern: Mit guttem gesund: Gott Lob: fyr die Augen ist gebrocht vnd gestalt worden, darfür Mir neben dem W. Hern dem Lieben Gott zu dancken Haben.

Der Auss Zuch dieses W. Hern ist Gewesen Anno Christi 1671 Die 18. Octobrisz. Die Wiederkoufft ist Gewesen Anno Christi 1672 Die 1. Februari.

Auf dem Titelblatt des „Scripcionale oder Schreib-Buch der Ehrlichen Binder Czech Alhie zu Schässburg Anno Domini 1678“.

### III.

Nos Georgius Rakoci Dei gratia Princeps Transylvanice, partium Regni Hungariae Dominus, et Siculorum Comes etc. Memoriae commen- damus tenore praesentium significantes quibus expedit Universis: Quod nos attentis et consideratis fidelitate et fidelibus servitiis Nobilis Prudentis et Circumspecti Zachariae Veyrauch, Civitatis nostrae Segesvariensis, ad praesens Sedis Judicis, quae ipse nobis in omnibus occasionibus ad et juxta benignas commissiones nostras, magna cum animi sui promptitudine, ac ad nobis complacendum alacritate, exhibuit ac impendit, exhibiturusque et impensurus est in futurum. Confisi etjam ulterius de fide ejus syncera, aequitate, ac rerum et negotiorum obeundorum et administrandorum dexteritate et sufficientia: Officium igitur ad manus Decimationis, Totalium et inte- grorum frugum, tritici puta, siliginis, hordei, avenae, speltarum, aliorumque bladonum e terra nescientium, lini quoque, cannabis, piso- rum, milii fabarum, aliorumque quorumvis leguminum: Item Agnello- rum, apum et omnium aliarum rerum decimari solitarum, Oppidi et Sedis Saxonicalis Keohalom eum solitis ejusdem officii proventibus, usibus et accidentiis, exque autoritate, qua idem ab antecessoribus ejus est administratum, eidem Zachariae Veyrauch, vita sua durante gratiose dandum concedendum ac committendum; duximus: Ita tamen, ut ipse omnes et quaslibet ejusdem Sedis Keohalmiensis decimas,

fisco nostro quotannis provenire debentes, fideliter et juste, pro sibi dandis instructionibus ; diligenter exigere, colligere, exigique, et colligi, ac fisco nostro citra jacturam administrari facere, rationemque liquidam superius reddere debeat et teneatur. Imo damus, concedimus et committimus praesentium per vigorem. Quocirca Vobis Generosis. Balthasaro Veseleni de Gycke Comiti Comitatus Dobocensis et Decimarum Transylvaniensium Arendatori Supremo, Wolfgango Deli de Sárd honorum fiscalium in Transylvania Praefecto et Decimarum Vice Arendatori, modernis et futuris etiam pro tempore constituendis: Prudentibus item, Circumspectis et Providis, Indicibus et Universis incolis dictorum Oppidi et Sedis Saxonialis Keohalom, harum serio committimus et mandamus firmiter, ut vos quoque deinceps dictum Zachariam Veyrauch, pro legitimo et a Nobis ordinato Decimatore, Oppidi et Sedis Keohalom habere et conservare, decimationem integram illi permittere, et solitos officii reditus eidem concedere modis omnibus debeatis et teneamini, Secus non factur, Praesen. perlectis exhiben. resti. Datum in Nostra Curia Thordensi die Sexta Mensis Januarii Anno Domini Millesimo sexcentesimo Trigesimo Sexto.

G. Rakoci m. p.

Martinus Markosfalui Secretarius m. p.

Aus des Filken. Enchiridion S. 224 f.

#### IV.

Georgius Rakoci Dei gratia Princeps Transylvanae partium regni Hungariae Dominus et Siculorum Comes etc. Fidelibus nostris Generosis Egregis et Nobilibus Balthasaro Veseleni de Gycke, Comiti Comitatus Dobocensis Universarum Decimarum Supremo Arendatori: Wolfgango Deli de Sárd, Universorum honorum nostrorum in Transylvania Praefecto ac Decimarum Vice Arendatori nec non Decimatore Comitatus Albensis Transylvanae modernis scilicet, et futuris pro tempore constituendis: Cunctis etiam aliis, quorum interest et intererit praesentes Nostras Visuris nobis dilectis, Salutem et gratiam nostram. Zacharias Veyrauch Segesvari Szekbiro hüvünknek megh tekintven eleitreal foghva nekünk valo igaz hüseghes szolgalttját, és nem ketelketven ez utanis azon hüseghes szolgalttjanak praestálásában ; Keohalom

## LXXXVIII

Szekben es Feiervarmegyeben egy arant leveo Sombor nevü falu, mindenfele egész dezmaiabol valo egygyik quartajanak felét, mellyet ennek teleolte Nehai Nemzetes David Deak Keohalonizeki Kiralybiro eleteigh birt. Azon minden féle, Dézma quartanak azt a felét David Deak holta utan immár, megh nevezet Zacharias Veyrauch hüvünknek vita durante conferáltuk kegyelmesen; absque ulla Arendae solutione; Hadgyuk azert es kegyelmesen paranczollyukis hüseghteknek ez levelünket véven, ez utan a megh irt Sombori mindenfele egész dezma egygyik quartajank felét, mellyet ez eleot megh nevezet David deak birt, Veyrauch Zachariasnak, vagy arra boczatando Emberinek eo szamara, absque ulla Arendae solutione tempus intra praemissum, percipialni szabadozon es békesegessen megh engedgye Secus non factur. Praesen. perlectis, exhiben, restitutis. Earum vero paribus pro sui cautela reservatis. Datum in Civitate nostra Alba Julia, die Vigesima Septima Men. Aprilis. Anno Millesimo Sexcentesimo Trigesimo Sexto.

G. Rakoci m. p.

Martinus Markosfalvi Sekret. m. p.

Anno 1636 die 28. Apr. Exhibitae  
et praesentatae coram me

Wolfgangum Deli m. p.

Enchiridion S. 226.

## V.

Georgius Rakoci Dei gratio Princeps Transilvaniae, partium regni Hungariae Dominus et Siculorum Comes etc. Fidelibus nostris Generosis Egregiis et Nobilibus Balthasaro Veseleni de Gyeke Universarum Decimarum Trausylvaniensium Supremo Avendatori nostro et Dobocensis, Joanni Kemény de Bükös, Albensis Transilvaniae Comitatum, Comitibus et Thesaurar. Cubicular. ac etjam Capitaneo, Petro Szénás de Balyok Bonorum nostrorum in Transylvania Praefecto, et Decimarum Vice Arendatori, Martino item Felvinci, Provisori honorum Arcis nostrae Fogarasiensis; Poro et Decimatoribus, Vice Decimatoribus Opidi et Sedis Keohalom, modernis et futuris etjam pro tempore constituendis praesentium notitiam habituris Salutem et gratiam nostram. Bűczulletes hüvünk Veyrauch Zacharias Deak Keohalmi Kiralybironak, eleitől fogvan hozzánk és Orszagunk keozeonseghes jovahoz megh mutattot ighaz hüseghere, es rendi

szerint való alhatatos szolgálattjara, fejedelmi kegyelmességgel való tekintetünk léven, és hogy ennekutannais azon igaz hűséghez hozzánk szeme eleot viselnye es megh tarca, az eo szemelleyjert, Keohalom Varosunknak megh engedték kegyelmessen, hogy es teoleok az mű számunkra jutando es vezendo mindenfele Dezmát, tovab és egyebűve sohova vinni, és szállittatni ne tartozzanak, hanem Fogarasi hazunkhoz mindaddégh, valamedegegh megh emlittet Zacharias Deak az Keohalmi Kiralybirosághnak tisztét foghja viselni. Seot ennek felette, mivel Zacharias Deakot, az Keohalmi Szek, az mű keggelmes Commendationkra és parancziolatunkra veotte be Kiralybirajoknak, eo hozzaikis, egész Szekül abban czelekedet engedelmes hűségheker, hogy eokis Szekül ez engedelmességhnek teolünk hasznat érezzek, cvel eoreghbűttjuk és nevellyük Keohalom Varosához mutatot fejedelmi kegyelmességhűnkent, hogy valameddigh Zacharias Deak hívünk Keohalmi Kiralybiro leszen, es eokis Szekestől eo vele egyetemben, igaz hűségghel viselik magokat hozzánk, senkinek Quartirt és Szállast Szekekben, nagy szűksegben kívül, nem rendelünk, és olyan gazdálkodással eoket nem terhellyük; Intven kegyelmessen eoket, magok keozzeot szep egy ertelemben élyenek, mindennek egy mást Kereszteny jó indulattal, szeretettel megh bűczűlven. Az Keohalom Varosa Dezmajanak dolgából azert, elől megh nevezet beozűlletes tiszt és állapotbeli hiveink, hűséghteknek, hadgyunk kegyelmessen, s, paranczollynkis, hogy mostantol fogva ezután, valameddigh Zacharias Deak hívünk Keohalmi Kiralybiro leszen, azon Keohalom Varostol mű számunkra jutando mindenfele Dezmát, egyebűve sohova ne vitese, es ne szállitasa, hanem Fogarasi hazunkhoz es másűve való szállításra, eoket ne kenszericze, sem penigh azért semmi uton és modon eoket megh ne baneza se kariosicza. Mellyben hűséghtekis Fogarasi megh nevezet mostani es ezután lejendő Tisztviselő hiveink, az Kihalmi Varosbelieknek, minden segetseghel es oltalommal legyen, hogy az mű kegyelmes annuentiankba á meghirt ideigh mindenekteol bántásnélkülkül megh tartassanak. Secus ab utrinque non factur. Praesen. perlectis exhiben restitut. Datum in Oppido Keohalom die Decima Septima Men: Marti Anno Domini Millesimo Sexcentesimo Trigesimo Octavo.

Georgius Rakoczi, m. p.

Martinus Markosfalui, Sekretar, m. p.

## VI.

My Kemeny Janus Búkeoseon Feieruarmeggeben lako Fogaras Varanak feo kapitannia, Vrunk eő Nagyságanak Feo komornikia, Tesaurariussa, es Feieruarmegyenek Feo Ispannia, Szekel Mihaly Búrkösön Feieruarmegyeben lako ezen Varmegyenek Vice Ispannia, es Torda Sigmond Tűüesen Feieruarmegyeben lako ezen Varmegyenek feo Szolga biraia, ez dologban ugy mint keozbirak es Nemes személyek. Adgyuk emlekezetire mindeneknek az kiknek illik es mj leuelunknek rendiben. Hogy in hoc Anno præsentis 1637. die vero 16. Marty, az Orszagh Generalis gjüleskor, Jeouenek mi eleokban it Megyessen az Milesz Matias Uram hazanal egj felöl az Nehay keohalami Daid Deakne Aszsoniom Welteriana Sophia Aszoni, Welter Mathias Uram katyai prædicator, Weyrausch Gergelj Jbiszterfi prædicator, keohalmi Daid Deak, es Turi Pal alias Weyroch, mas felöl pedig az keohalmj Wraimek kepeben Szekbiro Zöczi Matjas, Nimet Matias es küt Polgár, ezek mellet az Uniuersitas kepeben Szebeni Oroszlan Lukaczi, es Segesuari Ember alias Szabo Istvan, es Teonek mi előttünknek iljen derekas es megh hihatatlan erős Contractust es vegezest, hogj tudni illik valami neuel nenezendö difficultasok Controversiak keosztök ugj mint az Universitas, keohalami Comunitas, es az nehay keohalami Nehay Daid Deakne Welteriana Aszoni es attiafiai keozeöt ekkediglen leottek es uoltak uolna azok in perpetuum silentiumban maragdianak es deponaltaszanak. Hanem keohalomban az Sükösd haz mellet ualo haza Daid Deakne Aszoniomnak eleteig exempta legien, minden nemü ado vedötöl, et hoc per expressum denotato, hogj az eo kegyelme Sükesd hazat mely ugyan keohalomban uagion regi Priuilegiumiaban megh tareziak, semmi uton benne megh ne haborgaszak, az keohalmi Vraim: Az szegeny Daid Deak uramnak deputatumiat eo kegyelmek az Aszonink megh adaszag, Az Regius funduson leuő Jobbagoiok pedig magokot, Tiz, tiz, forintal Aszoniom kezetöl kiualthaszak es szabad Emberek legienek, Daid Deakne Aszoniomnak az fundus Regiushoz semmi keozsi ne legien; Az kik pedig meg nem ualtanak magakot, Aszoniom keze alata maragdianak, ha pedig az falu ualamej jobbagiot ot nem akar patialni, tehat Aszoniom onnet et uihesze az maga földere akor, uagi akar kinek al adhasza, Az penznek pedig felet ad



festum Beatae Margarethae Virginis, felet ad festum Sancti Martini Episcopi fogiatkozásnelkül praesentalliak, ha pedig ualameilyk jobbagi uagi leuellet a uagi Nemes emberi bizonsaggal Comproballhattia, hogi az Nehay Daud Deak Vramnak cziak eleteig atta bemagat jobbagiul, set libera persona, de nem az extraneusok valthaszak megh magokat, hanem cziak az fundus Regius bol ualok, az extraneusokat pedig Daud Deakne Aszoniom oda vehesze a houa akaria, es adhasza az kinek akaria eo kegyelme, Ezt az contractust pedig ualamellyk fel keozzüleok megh nem allana hanem violalna, tehat az megh allo fel, az meg nem allo felen, minden nemü teoruenjbelj remedium excludatatan, neque Gratia Principis obstante, ezen leuelnek ereieuel, vagi ezen keoz birakkal, vagi quod Deus auertat ha holtok törtinnek ezeknek, ezzen varmegienek egi Vice Ispanniaual es egi feo biraiual, mos et de facto Eöt szaz foriutot exequaltothaszon, kinek fele az executoroki, fele pedig az laesa parse ugi mind Daud Deakne Aszoniome vagi ffaie es attiafaie legien, e contra az masfelet, ha eo kegyelme uiolalna Aszoniom. Mely dolognak nagj ob ereossegere, es jeövendebeli bizonsagara attuk es mj fide mediante meghirt peczetes leve-lunket. Datum et Actum die Anno et loco superius denotatis.

Locus Sigilorum, cum subscriptione

Johannes Kemény m. p.  
Michael Szekel, Vice Comes  
Albensis m. p.

Sigism. Thorda,  
Supremus Judex No-  
bilitium Comitatus Al-  
bensis.

Correcta per eodem.

Enchiridion S. 218 ff.

## VII.

Donatio domus Keohalmiensis et totius Curiae ejusdem mihi Zachariae Filken, facta a Generosa Domina Sophia Weltheriana relicta Vidua Generosi Domini Davidis Veyrauch, olim Judicis Regii Keohalmiensi, Anno salutis MDCXXXVII die 4. Novemb. quae Domus sita est intra Joannis Marci, alias Sutoris, et Josephi Sutoris, Domus.

Ich Sophia Weltheriana, hinterlassene Wittib des Fürsichtigen weisen Herren, Davidis Veyrauch, weyland gewesenenen Königsrich-

ters des Marecks vnd Stuels Keohalom, thuen kundt vnd zu wissen jedermännlichen, dass nach dem der liebe Gott, nach absterben meines allergeliebsten Herren, den Ehrsamem weisen Herren Zachariam Filken, meines obgedachten Herren Schwester Sohn, hieher verordnet, vnd mit des Königsrichter ampt vnd wörden begabet, Als hab ich dem weisen Herren, auss sonderlicher liebe vnd zuneygung, zur eigenen besitzung mein eygen Hauss, welches auf mich von meinem Sohn Bartholomæo, seeliger gedächtnüs, jure hæditarario geerbet, gelegen auff der obern seyten des Marecks zwischen Bidners, alias Marci, Hannes, vnd Josephi Schustern, mit allen Juribus, Privilegiis, prærogativis so es gegen heyde Nachbar, vnd anderstwo hat, zum eygenthumb guttwillig schenken vnd verehren wollen. Der weise Herr aber auch seine Dankbarkeit gegen mich zu beweysen sich etwa ehrliges hat kosten lassen, vnd mir dagegen verehret, in instanti, Taleros Imperiales Numero Ducentos i. e 200 Reichs Thaler, welche mir auch in paratis ohne allen defect überlieffert vnd zu händen gestellt sein. Derowegen ich auch dem weisen Herren, oben gedachtes Hauss mit allen freyheiten, wie voran vermeldet, vollkömlich zum eygenthumb vnd ewiger besitzung übergebe, v. mich nun desselben gantz zu enteissern gelobe. Darüber ich denn auch gegenwehrtigen Schein stelle vnd mit eygenem Sigill richtig, wie es gebüret, bekräftige. In praesentia Circumspecti Domini Stephani Fabrici, Reverendi Viri, Domini Josephi Deli Symistae Ecclesiae Rupensis. Datum in Keohalom in Domo mea nobili die 4. Novemb. Anno 1637.

Rem ita esse sancte fatetur Josephus  
Deli Minister Ecclesiae Rupensis m. p.

Eadem quae superius m. p.  
Confirmo rem et  
ego sancte se ita  
habere.

Confirmo rem et ego sancte se ita habere supra notatus Ego  
Stephanus Fabricius concivis Keohalmiensis, Sigilloque meo confirmo m. p.

Locus trium Sigillorum.

## VIII.

## Soli Deo Gloria.

Anno 1607 Die 17. September. Bin ich Georgius Kraus ihu der Hermanstadt von Gottseligen Elteren ihu die welt gebohren, mein H. Gross Vatter Adamus Krauss handelsman Cibiny die Gross Mutter Dorothea <sup>1)</sup> h. Vatter ist <sup>2)</sup> gewesen der Ehren Veste Adamus Kraus handelssman der Hermanstadt meine Mutter Agnetha Löwin.

Anno 1622 bin ich von meinem Stieff h. Vatter Seliger alls dem W. Herren Gregorio Stamp handelsman nach Claussenburg die Unrische Sprach zu lehren geschickt worden. Vnndt Anno 24 sub Disciplinam des h. Valantin Franck Rectoris Cibiniensis pro Adolescente Commendiret worden. Vnndt sub eadem Disciplina Anno 25 pro Rege Adolescentium sollenniter eligirt worden.

Anno 1626 begabe ich mich in die Canzelly bey den Edlen h. Stephanum Kassaj Prothonotarium Illustrissimi P. DD. Gabrielis Bethhlen.

Anno 1627 begabe ich mich auf meine Peregrination Vnndt hielte mich zu Wien in Österreich auf  $\frac{1}{2}$  Jahr bey einem fürnehmen Keysserlichen rahts herren von der Schran <sup>3)</sup> h. Geörg Zemper. Vnndt reissete von dannen In Italiam nach Treviso, Venedig Vnndt Paudua alda ich mich auf der Accademia enthalten ein Jahr Vnndt ein  $\frac{1}{2}$ . Zoge von dannen abermall nach Venedig, Ferrara, Bononia, Florentz, Siena, Viterbo Vnndt von dannen nach Rohm, hielt mich darin auf 6 Monat Vnndt 3 wochen Vnndt reist weiter von dannen auf der Tyber biss nach Ostia alda die Tyber ihu das meer feldt; schiffete also fort nach Neapolis, 100 meill Vngrisch von Rom gelegen verharrette also 6 wochen vnndt zoge von dannen weiter nach Puteolis, davon Cicero vill geschriben insonderheit da er Spricht Quid non potuj videre cum per Emporium Puteolin iter facerem, wie ich selbst die schönste Antiquiteten des welsch Landt ahn dem Ohrt gesehen, von dannen schiffet ich weiter nach Baia

<sup>1)</sup> Ist oben auf der Seite gleich unler „Soli Deo gloria“ angemerkt.

<sup>2)</sup> Darüber ist ein Wort sehr unleserlich hingeschrieben, etwa: „abermall“ oder „obermelt“ etc.

<sup>3)</sup> Ist oberhalb dieses Absatzes angemerkt.

eine Uhr alte Stadt Aldo auch vill schöne vndt lustige Sachen zu sehen, wie denn Terentius auch davon zeigt sagendt Nullus in Orbe locus Bais praelucet amoenis. Von dannen schiffet ich durch die Scillam vndt Charibdim ein gefährliches ohr des mehres, zoge erstlig in Calabriam gegen Regium dervon Actorum Ultimo gemeldet wirdt, weill sonsten ihn dem Landt nicht vill denkwirdige Stadt, vndt sonderlig den fremden auf setzige vndt feindt selige leut wohnen, schiffet ich aber durch die Scillam vndt Charibdim in Siciliam, Missinam, Palermo, Syracusa, Trapano aldo eine grosse papstische . . . . 1). Item von dannen nach Catania eine sehr alte Stadt, ligt vntter dem Berg Etna, welcher wie Virgilius schreibt 500 Jahr vor dess herren Christj geburt zu brennen angefangen, welches ich sehr oft selber gesehen. Item Sein alda nicht weit davon mitten ihm meer ligendt zwen felssen Vulcanus vndt Strombolj, welche ebener massen brennen thun. Von Sicilia schiffet ich abermall ihn die Insel Malta oder Melita, wie dieselbe der Apostel Paulus Actorum Ultimo beschreibet kan aldo gelesen werden ligt von Rohm 350 meill wegese muste durinnen der streiffenden Barbarischen raubschiffen wegen still ligen 33 tage, hatte mich zwar nach Hiernsalem zu reissen verdinget wurde aber wegen Cziaka eine Stadt ihn Barbaria so damals von den Malteser rittern belagert war verhindert vndt kerethe demnach von danen zu rüek durch Siciliam vndt Calabriam ihn das Konigreich Napolis vndt also fort durch Campaniam, abermall nach Rohm, zoge von dannen eine andere Strasse auf Narnj, Ternj, Spoleto; Recanatj, Fuligno, Loreto vndt Ancona, so eine maritima Civitas ist, hielt mich auf biss zu gutter gelegenheit auf 3 wochen, die erzelte Ort sein alle schone mächtige Stadt. Von Ancona schiffte ich nach Venedig vndt Paudua auf meine Ate sitz meine Studia Jurjs weitter zu promouiren, vndt fiel ihn dem Anno 30 eine grosse Pest ein, davon nicht genuch zu schreiben, ess kam letzlig zu Venedig dahin das täglich taussent, 12, 13, 14<sup>2)</sup>, 1500 menschen einen tag stürben vndt weill der Pest wegen alle Pass teutsches Landes versperret war, begabe ich mich auss mangel des geldes zu wasser in Dalmatiam vndt wurde mit grosser list zu Justinopolis eingenommen. Von dannen zoge ich weitter durch

---

1) Es fehlen ein oder zwei Worte.

2) 12, 13, 14 sind später durch Hinzufügung von je zwei Nullen ergänzt worden.

Carniolam vndt Stiriam Carinthiam nach Laubach eine haupt Stadt ihn Carniola von dannen nach Grätz eine haupt St. Stiriae vndt kam endlich abermall Viennam, vndt Ihm 1631 Jahr als der Palatinus Esterhazzj Miklos mit dem Rakocj Geörgy die scharmutzel bey Rakomos hielt, gelanget ich nach Cassau vndt kam weiter mit gewünschter gelegenheit nach Hauss. Ihm Jahre 1631 vmb die h. Ostern.

Eben In diessem 1631 Jahr Die 1. Decemb. begabe ich mich ihn den h. Ehestanden mit des F. W. H. Franciscy Zeraphini einiger tochter, Stulssrichters von Meggies Catharina vndt lebt mit ihr ein Jahr vndt 2 Monat ihn sehr gewünschten Ehestanden.

(Anno) 1633 Die 16. Febr. Erfrayet Vns Gott mit einer togter Catharina veber wel(cher geb)urt die arme mutter 3 stunden dar-nach ihr leben enden müssen, welcher (Gott g)naden woll. Ligt ihn Kloster füs dem Predigstull begraben.

Anno 1634 Die 24. Febr. vereheliget ich mich abermall mit des W. h. Joannis Schinckers hundetman wortmanss tochter von der Schesburg Margaretha ein Enkellen des N. F. W. h. Valentini Schässers Burgermeisters daselbst.

Anno 1635 den 7. Marty erfreiet Vns Gott mit einer tochter Agnetha, welche Gott zu seinen ehren wolle erwachsen lassen.

Anno 1639 den 8. April erfrayet Vns der Liebe Gott abermall mit einer Tochter Margaretha. Gott gesegne Vns weitter nach seinem Wollgefallen.

Anno 1646 Die 7. April ziehe ich nach Segesuar auf das Notariat Ihn selben Jahr Stirbet also an der Pest, so von mir aufge-zeignet worden 4673 Seelen, vntter welchen meine liebe haussfrawe Seeliger, mit grossem hertzbrechen den 26. Septemb. auch thodes verbliechen, bey welcher ich gelebet ihn aller Lieb vndt enigkeit 12 Jahr vndt mit ihr gezeuget 3 Kinder als 2 tögter vndt einen Sohn, welcher als eine vnzeitige gebührt zur Zeit der Pest mit der elenden Mutter begraben worden doch vngetaufft.

Anno 1648 Die 7. May verehliget ich mich zum drittenmahl mit dess Achtbaren vndt W. h. Martinj Schmidt alias Mutter togter Sara der Ehrbahre Georgy Nünchen vndt Andereae Bair hinterlassener wifib, welche ehestanden vns Gott gesegnen wolle.

Anno 1649 werde ich ihn vnseren hattert geschäftten von einem Amplissimo Senatu gegen Varadt ihns Captalan expedijrt.

## XCVI

Eodem Anno Die 27. May hielt meine elste tochter Catharina mit Nicolao Koch hochzeit.

Anno 1650 den Tag Paulj bekehrung erfreyet Vns Gott mit einem Sohn Georgio, welcher wahr der 25. Januar. Der Almagtige Gott lasse den selben zn seinen ehren der Christliger kirchen zu nutz vnnndt Vns zu frayden auferwachsen.

Eodem Anno in Martio erfreyet Gott meine tochter Catharina mit einem Sohn Francisco.

Anno 1651 den 22. Novemb. hielt meine togter Agnetha mit Martino Stamp Kirschner gesellen hochzeit, welche Gott gesegnen wolle.

---

Diese Aufzeichnung findet sich an den 3 Seiten des hinteren Vorsetzpapieres des Foliobandes: „Vngarische Chronica. Das ist Ein gründtliche beschreibung dess allermächtigesten vnd gewaltigsten Königreichs Vngarn etc. Erstlich durch den Hochgelehrten Herrn Antonium Bonfinium in 45 Büchern in Latein heschrieben. Jetzund aber dem gemeinen Vaterland, teutscher Nation, zum besten, in gut gemeine Hochteutsch gebracht vnd mit schönen Figuren, sampt einem nützlichen Register gezirret durch einen der Freyen-Künste, Historien vnd alter Geschichten, Liebhabern, P. F. N. Gedrukt zu Frankfurt am Mayn, durch Peter Schmidt, In verlegung Sigmund Feyerabendts 1581“. Die Schrift hat nur am Rande durch Abreissen ein wenig gelitten, deshalb die in Klammern eingeschlossenen Stellen. Besitzer des Buches ist jetzt (1856) der emer. Schässburger Bürgermeister Karl v. Sternheim. Als früher Besitzer sind im Buche selbst angegeben. Johann Schinker 1679 und 1689; ferner M. S. Schech (später „v. Sternheim“).

## IX.

Aufschrift: Prudentibus ac Circumspectis Magistro Civium Regio ac Sedis Indicibus caeterisque juratis Civibus Civitatis nostrae Segesvar. Fidelibus nobis gratis etc.

Acatius Barcsai Dei gratia Princeps Transylvaniae, partium regni Hungariae Dominus et Siculorum Comes etc.

Prudentes ac Circumspecti fideles nobis dilecti, Salutem et gratiam nostram. Az fényes Portának az az ellensége ki kegyelmeteket kardal akarta birni, tegnapi napon Szász Fenesnél minden hadait ell vesztvén szaladt el, noha azért az haza mind eddégis háládatlansággal fizetett, mind az által keresztyénységünk kényszerítvén azt nem tekéntyük, azon igyekeznénk, az Budai Vezérrel eo Nagyságával bé jött győzedelmesen hadak bellyeb az országba ne nyomublyanak, hanem magunk akarunk az Vezér eo Nagysága eleibe menni. Minek okaért parancsollyuk igen serio hűségteknek, a szokás szerént valo gyalogot haladék nélkül küldgye mellénk. Eisdem sic facturis gratios. propen. manemus. Datum in Civitate nostra Cibinien die 23. Maji. A. 1660.

Achatius Barcziai m. p.

P. S. E mellett az mellettünk levő hiveink s-Teörök-Vitezek számára minden fele elest elegendőt küldgyeön ide Szebenhez, vagyz hul Taborunkat erti.

Aus dem Original, beige bunden der Urschrift der grossen Kraus'schen Chronik im Superintendential-Archiv in Birkhäkn.

## X.

Wir Georgius Wulschner verordneter wortman der Löbligen hundertmanschaft, Joannes Schincker, Georgius Webber, Marcus Thumes, Melchior Schneider, Petrus Wolbahrt, Georgius Briditsch Joannes Herman, Georgius Remmer, Michael Pfaffenbruder, Valantinus Schuster, Petrus Theill, Thobias Kirschner, Petrus Binder, Stephanus Kyser, Joannes Hendorffer, Martinus Streitförder, Andereas Kirschner, Stephanus Pulwermacher, Georgius Meszner, Georgius Eszig, vnndt Stephanus Tischler etc. Fügen hiemit ihn stat, nahmen vnndt perschon der Löbligen hundertmanschaft wie auch der gantzen Stadt vnndt gemein Schespurg iedermennigkligen, wesz standenz oder würden sie sein mögen, zu vernehmen, wie nach dem ihn verlauffenen Jahren, vnndt disturbijs, Gott geklaget, sich alhie bey Vnsz, wegen groszen Vngehorsam, vnndt misztrawen, so mir wider vnszeren höchsten Magistratum, vnndt einen E. W. raht getragen, uill vnzehlig vngemach, vnndt vnfahl mit ingeriszen, ausz welchen denn endtlig nichts anders alls feyndtschaft, vneinigkeitt, hass, neidt, Verfolgung vnndt mordt entstanden, vnndt erfolget, wie denn etlige vnszerer

## XCVIII

auffrörischen vndt vnrubigen mitbürger, auss vorhergehenden vndt erneuten lasterstücken, wie auch frewellen muht, dassjenige, welches sie eine Zeither, ihn ihren heimlichen, vndt Tückischen rattschlagen ihm Sinn geführet, mit schandligem mordt, inss werck gesetzt vndt mit öffentlicher entpörung, drey Ihr F. G. delegatos vndt Edle herren ermordet vndt gemetziget vndt dadurch Stadt vndt Stul ihn groszen iammer ellendt vndt schaden gestürtzet, dermassen vndt gestalt, dass wenn vnsser gnädige Herr vndt Fürst Achatius Barezaj dem scharffen rechten nach Juridice mit vnss procediren vndt secundum delictj qualitatem straffen sollen, mir vigore Decretj, alle Stadt Privilogia immunitates, vndt andere freyheiten verlihren müssen, derweill aber auf velle demütige intercessiones wollmeinender Herrn vndt freundt, seine Fürstlige G. ex singulari Priucipali gratia et clementia seposito omni Juris strepitu, sich mit vnss, per compositionem gnedig eingelassen, vndt wegen begangenen mordts, vnss Nro Fünff vndt zwantzig taussent Reichss Taller zu erlegen, zur straff erkennt, vndt zwar innerhalb dreyen Monaten, wie auch ein theill mox et de facto, derweill ess aber gleichssam eine vnertreglige Summa, vndt ihn so kurtzer Zeit zu erlegen nicht möchbafftig gewesen, alss haben mir Unanimj uoto et censensu, einen E. W. raht presentium uigore Assecuriren vndt vollmächtig machen wollen, vnz verobligirendt, dass mir alle dassjenige geldt so zur kegenwertigen noht, von denen F. W. Herrn wird entlehnet werden, mit der Zeit, laut der Handtschriften, sampt dem gebührenden interesse mit grosser Dancksagung, so woll ausserhalb wie auch innerhalb der Stadt erlegen vndt restituiren wollen. Derweill mir aber auch darneben, zuvor auss durch ietzigen klagligen casum, wie auch mit eigenem grossen vndt vnertragligem schaden erkennen, vndt bekennen müssen, dass wegen vngchorsam, vndt misstrawen ihn wollbestelten Regimenten vndt Policeyen, nichts heilsammes vndt bestandiges erfolgel, alss versprechen mir einem E. W. raht, künftiges vndt grösseres Vnglück zu verhüten von heut dato neyen gehorsam, vndt alle gebührende affection vndt Vntterthenigkeit, mit angehencker Assecuration, dass mir vnss künftig ihn allen vorfallenden gemeinen geschefften, vndt nohtfallen, denen F. W. Herrn, alss vnsseren fördereren, vndt von Gott gesetzter Obrigkeit, gentslig verlrawen, vnnd heim lassen wollen, der hoffnung, die F. W. Herrn werden zu beförderung dess gemeinen nützes, wie auch zum bleiben vndt erbawung



Stadt vndt stull, Gott, vndt seine Göttliche gerechtigkeit angesehen, bey nacht vndt tag sorgen vndt wachen vndt dessen zu mehrem glauben vndt sicherheit geben mir hierauff als Altisten vndt Vorgeunger, ihm nahmen der gantzen Löbligen hundertmanschafft, vnssere gewöhnliche Sigilla vndt Petschafften. Actum Segesvar Die 29. October Anno 1660 in Domo Senatoria.

Aus einer gleichzeitigen Abschrift des Not. G. Kraus, beigeunden dem Original seiner grossen Chronik im Sup. Arch.

## XI.

Aufschrift: Prudentibus et Circumspectis, Magistro Civium, Regio Villico et Sedis Indicibus, caeterisque juratis Civibus Civitatis nostrae Segesvar. Fidelibus nobis dilectis.

Joannes Kemény Dei gratia Princeps Transylvaniae, partium Regni Hungariae Dominus et Siculorum Comes etc.

Prudentes ac Circumspecti, Fideles nobis dilecti, Salutem et gratiam nostram. Nékünk irt hüségtek levelét elvettük, melyben emlekeztetvén bennüket elébbi állapotunkban hozzáia mutatot jo akaratunkrol és oltalmunkrol, könyörögh azon, Az mely summát Baresai Akos Uramnak, ö Kegjenek, igért volt annak megh fizetése alol szabaditanok fel, complacálván valami modon ö Kegyelmet. Az mint azért annak előtteis hüségtektöl jo akaratunkat meg nem vontuk, mostan annál inkább Fejedelmi kötelességünkis azt kívánván, az mi Kegyelmességünkben fogjatkozást nem tapazstal. Az mi az Baresai Akos Uramnak adando summa állapotját illeti, Petki István Ur mostan ot lévén az hüségtek Városába, arrol való válasz tételünket ö Kegjetöl megh értheti. Quibus de caetero grateose propensi manemus. Datum in Castro Nostro Radnot. Die 23. Martij Anno 1661.

J. Kemeny m. p.

Kraus schrieb eigenhändig darunter: „Circa finem January“ liess der Fürst Baresaj, die Summam der 25000 Teller, so ihm wegen dess Toldolagj thot von der Stadt zu erlegen versprochen worden, erenstlig solicitiren, welches wegen mir bei dem Neyen Fürsten Kemeny Janos, Vnssere Zuflucht sucheten davon seine F. G. Vns kegenwertige resolution geschrieben, vndt sein Gott lob, von

## C

der Zeit ihm geringsten nicht solches wegen infestiret worden. Gott lob die strick ist entzwey, vundt mir sein frey. Welche F. Gnadt vns durch H. Petkj angekündiget worden.

Aus dem Original, beigeunden der Urschrift der grossen Kraus'schen Chronik im Superintendential-Archiv in Birtzhalm.

## XII.

En Tekintetes és Nagysagos Kucsuk Mehemet Passa. Hatalmas gjözhetetlen Török Császár igaz hive, és ő hatalmasságának Jeneji vég várának, és ahoz tartozó Sauczalságnak s mostan penig Erdélynek hatalmas Császárunk öszöl maradó Országának oltalmatására ide küldöt minden fenyes hadajinak fő igazgato gondviselője.

Akarok tudtokokra adni, tü Segesvári Birak Polgárok és az Egesz városnak lakosi. Mivel a mi el szabadult Rabunkert kötötték ugjan magokat három eskütt Polgár Társajitok; de tudtotokra légjen, hogj mi nem az három embertől, kiknek kötés levele nálunk, kívánjuk az el szaladot rabunkat kezünkhöz, hanem töletek városul. Hogj ezt azért nyilvánban el hihettetek, s' ebben bizonyosabbak lehessetek ennek nagjob bizonyosságára adtuk e peesetes levelünket, az három esküt Tanátsbéli Társajitoknak, hogj mi kezünket nem a három személyen, hanem rajtatok egész városul tartynk. Iratot Nagy Sinken die 15. Febr. A. 1662.

Das Original ist beigeunden der Urschrift der grossen Kraus'schen Chronik im Sup.-Arch. in Birtzhalm. Es ist gewöhnliches Schreibpapier, rechts unten ist das Zeichen der 3 Rossschweife mit glänzend schwarzer Tinte aufgetragen und links daneben ist das türkische Siegel mit Druckerschwärze aufgedrückt.

## XIII.

Reverendo et Clarissimo Viro D. Matthiae Schiffbaumer Pastori Ecclesiae BIRTH, et Superintendenti Ecclesiarum Saxon. vigilantissimo Domino ae fratri mihi summa observantia honorando.

S. P. D. Reverende et Clarissime Vir et Compaeter observande, Reversi sunt nostri Legati ab Arendatore Sylvasio, cui praesentaverunt Cathedraticum, et tandem juxta contentum privilegij repetiverunt solutionem Arendæ. Ille vero respondit: Arendæ negotium commis-

sum esse nostris Politicis, ut illi convenient, et deliberent, an Principi istam quartam gratis velint concedere. Quæsiverunt legati nostri. Cur hac in re Pastores non requirerentur, D. Superintendens et Decani etc. Respondetur: Politici non solvunt Pastoribus Decimas, ideo in illorum potestate esse situm, aliquid de stipendio Pastorum abstrahere et Principi assignare. Nostri regerunt: Imo et Pastores habent Privilegia de Decimis, quod pertineant ad Pastores; habent et Confirmationes Regum et Principum super hac re: Ideoque Politicos nil juris habere in Privilegia Pastorum, ut aliquid abstrahant. Ad extremum tandem dixit Arendator. Arenda Pastorum constituit fl. plus quam quinquies mille: Princeps vero non habet fl. 50. non ut nobis arendam persolvere possit: Ideo date operam, ut Principi aliquid gratificetis. Est enim Juvenis iracundus, qui vi ad se rapit quicquid vult. Ex Arenda vestra cupit ædificare templum Albense Aulam Regiam et alia ædificia necessaria etc. Nostri legati respondent: Non esse iustum, nec rationi consentaneum, ut Pastores Saxonici Tempa Vngarorum ædificent, cum propria non possint ædificare. Ideo Pastores non cessuros nec latum ungvem. Si Princeps velit habere Decimas, persolvat. Si non habeat unde, relinquat Pastoribus suos Proventus, et quærat alium modum sustentandi, ædificandi suis et suorum ædificia etc. Consul noster intelligens culpam in illos conijci, vehementer turbatus est, et arguit sylvasium et eos qui dicunt, quod consensissent in Principis postulatum, mendacij. Quin imo se non permissuros, ut nostræ Decimæ vel per fraudem vel per vim auferantur. Principem hac de re compellare, ut qui jurasset in Privilegia, ea etiam salva retineret. Reliqua ex D. Francisco intelliget. Modo nos maneamus constanter, de Politicis nostris non habemus, quod dubitemus. Eandem feliciter valere exopto. Datum Cibinij 1608.

R. D. V. fr. Chariss.

Christianus Lupinus.

Gabriel Bathori, Dei gratia Princeps Transyl. Partium Regni Hungariæ Dominus et Siculorum Comes. Generose Domine nobis observande: Salutem et nostri Commendationem etc.

Emlekezhetik kyd rea, az Szasz Vraim igiertek vala it letekben, hogy inset haza menuen, othonn végeznek egymással az Arenda felől, kegdt azert zerettétel kerjük, hogy kgdt meg ertuén, hol lezzen giwles kezetek, vègeye fell azt az faratsagot erettünk, menvén

## CH

ketzükben, es vegessen vgy velek felölle, mellyet mind k<sup>v</sup>gd<sup>t</sup>öl s mind töllyek vehessük kedvessen. Credentiat is irattunk k<sup>v</sup>gdre nekik meljet k<sup>v</sup>gd<sup>t</sup> kezében kültünk, hogy k<sup>v</sup>gd<sup>t</sup> ez dolog feleol tractalasson vélek Tareza meg Isten k<sup>v</sup>gt. Datum ex Civitate nostra Colosswar di 6. Aprilis Anno 1608.

Auf der Aussenseite: Transumtum ad Arendæ causam pertirens.

Originalbrief des Lapinus in der Sammlung des gewesenen Arkedes Pfarrers Johann Mild.

---

## Inhalt zur Einleitung.

	Seite
Einleitung . . . . .	V
Petrus Surius . . . . .	XVI
Michael Moses . . . . .	XVIII
Johann Ursinus . . . . .	XXI
Zacharias Filkenius . . . . .	XXIV
Georg Kraus d. Ae. . . . .	XXXIV
Johann Göbel und Georg Wachsmann . . . . .	LVIII
Andreas Gebell . . . . .	LXIII
Johann Krempe . . . . .	LXV
Georg Krauss d. J. . . . .	LXXI
M. Mart. Kelp . . . . .	LXXV
M. Georg Haner . . . . .	LXXVII

### Beilagen.

I. Aus der 1. Marktnachbarschaftschronik in Schässburg . . . . .	LXXXV
II. Aus dem Zunftbuch der Fassbinder in Schässburg . . . . .	LXXXV
III. G. Rakoczi I. ddo. Thorda 6. Jänner 1636 . . . . .	LXXXVI
IV. G. Rakoczi I. ddo. Weissenburg 27. April 1636 . . . . .	LXXXVII
V. G. Rakoczi I. ddo. Reps 17. März 1638 . . . . .	LXXXVIII
VI. Weissenburger Gespanschaftsbehörde ddo. Medwisch 16. März 1637	XC
VII. Sophia, Witwe des David Weyrauch ddo. Reps 4. November 1637	XCI
VIII. Aufzeichnungen des G. Kraus d. Ae. . . . .	XCIII
IX. Achatius Baresai ddo. Hermannstadt 23. Mai 1660 . . . . .	XCVI
X. Hundertmannschaft von Schässburg ddo. 29. October 1660 . . . . .	XCVII
XI. Johann Kemény ddo. Radnot 23. März 1661 . . . . .	XCIX
XII. Kucsuk Mehemet Passa ddo. Grossschenk 15. Februar 1662 . . . . .	C
XIII. Schreiben des Hermannstädter Stadtpfarrers Lupinus an den Superintendenten Schiffbaumer 1608 . . . . .	C

1875  
1876  
1877  
1878  
1879  
1880  
1881  
1882  
1883  
1884  
1885  
1886  
1887  
1888  
1889  
1890  
1891  
1892  
1893  
1894  
1895  
1896  
1897  
1898  
1899  
1900

Alhie ist zu wissen dass Minya Waida mit dem F. Baresai vndt dem Landt einen bundt aufgerichtet hatte, tali conditione, dass weill kein theil dem andern nicht trawete solte jede Part dem andern der Vornembster dess landes zu pfandt vndt Geissellen geschickt werden, dahin der Ladani Istvan, Itileö mester 1), sampt andern 2 Herren zu ziehen geschickt worden; alss sie auf Cronstadt langen vndt der Walachei zustanden, die niderlag der Türeken, wie auch den bundt mit dem Rakoczi auffgericht vernohmen, kehren sie vmb, langen wiederumb ihm Lager an, mitlerweill kompt dem Baresai Post, dass der Herr Kemeny Janos auss der Tatrischen gefanguüs vndt rabsagh ihm landt angelanget, vndt den folgenden abendt zu Megyes ankommen würde; alss solches ihm landt kuntbahr ward, erhoben sich mancherlei reden vntter dem Volek, dass ihn augenblick ein theill Barczaisch, Rakoczisch vndt Kemenyisch wurden vndt ward dadurch aller schlus vndt bleiben dess Landes davon ihm Landtag beschlossen worden, sehr gehindert. Doch, damit ess bei dem Baresai nicht ein ansehen hette, alss dass ihm dess Kemeny Janos ankunfft zuwider were, schicket er ihm etlige Herrn vndt eine fahn Meszei entgegen, vndt langet den 23 August ihm Leger auf dem Keresztes meszeö an, da sich der Fürst Baresai mit demselben mit halssen vndt küssen empfangen vndt sich eusserllig anzusehn lauter fraidt ansehen liess, welche baldt mit plötzlicher ankunfft des Rakoczi zerstöret wurde, vndt zu Gallen wardt; denn nicht lang etwa 3 tag darnach Post came dass sich des Rakoczi Volck vntter dem Meszes sehen lassen. Weill aber der Varadi Istvan vndt Daika Istvan mit 8 fahn bei Gorbo auff der wacht lagen, vertrawet sich das landt auff dieselben, weill aber vntter der Zeit, ein klein Marcktag zum Gorbo eingefallen, sind die Obristen sampt 2 Fahn

Der Kemeny Janos kompt auss der Tatrischen rabsagh.

Aebt Fahn Barczaische Meszei halten bei Gorbo wacht vndt wer-

1) Protonotair, Laudrichter.

den von 200 Ra- zum Marek geritten sich ihn Mett vndt Wein voll ge-  
 koczischen vber- soffen, sein ihn aller sicherheit, sowoll die ihm feldt,  
 fallen vndt er- alss die ihn Gorbo, nichts arges sich versehendt, mitler-  
 hawen. weill kommen 200 Rakoczische Katner, hawen nieder, was sie  
 ankommen, welche sich ergeben, kleiden sie auss vndt müssen  
 schweren; Nachdem wird der Marek von ihnen auffgeschlagen,  
 bekommen grossen raub, hawen die Baresische tolle vndt volle  
 Katner sampt dem Kapitanen Daika Istvan nider, den einen Kapitan,  
 Varadi Istvan bringt seiner nichternen Diner einer davon; wass thut  
 vndt verursacht die sicherheit vndt trunckenheit, Vnglück vndt offt  
 den Todt.

Alss diess geschrei vndt rumor inss leger gelanget ist jeder-  
 Ein Erschrack- mann erschrecket vndt von stundt an Musterung gehal-  
 nüss ihm Lager- ten, vndt die wachten bestellet worden, die Zeckel  
 aber alssbaldt vom Landt abgefallen, vndt wider den Rakoczi nicht  
 krigen wollen, weil er ihnen nicht lang zuvor die augen mit  
 fl. 10,000 || aussgestochen hatte, welcher abfall dem Baresai vndt  
 dem landt ein hartes nachdenken gab; alss aber vntter dem vom landt  
 auff allen seiten Straszen aussgeschickt worden, welche aus grosser  
 furcht nicht weit aussreiseten, sondern in der nähe vmbkehrten, die  
 Post brachten dass kein Rakoczisches Volck vorhanden were, welche  
 botschaft den Fürsten Baresai vndt dass landt widerumb sicher machen  
 vndt fahren weiter ihn Landesgeschäften fort; dess dritten Tages  
 kompt ein Rakoczischer Diner Debreczeni Janos mit schreiben, eines  
 an Fürsten Baresai dass andere dem landt lautendt, welche  
 Dess Rakoczi Post kompt mitschrei- aber weder der Fürst, noch das landt, wegen der  
 ben an, dass ander darüber gemachten Artickel, so auss dess Feö Veszers  
 schräcknüss. gebot zu Müllenbach ihm Landtag gemacht worden,  
 geöffnet, sintemall wie oben gemeldt, solcher schreiben eröffnung  
 der Feö Veszer ihm nahmen des grossmächtigen Keyssers ver-  
 bietten lassen, weill aber zu der Zeit der Herr Kemeny Janos nicht  
 zukegen, sondern ihn seiner Joszagh zum Gerend gewessen, ist er  
 auch ihn solchem Fall rathgefraget, ob die schreiben solten violiret  
 vndt eröffnet werden, oder nicht, welcher gantz nichts dazu rahten  
 wollen, sondern ess dem landt heimgelassen, der Fürst Baresai aber  
 sampt dem Landt hat nach villen discours vndt consultation beyde  
 schreiben, auss furcht vndt befehl der Port durch dess  
 Dess Rakoczi schreiben werden Rakoczi Diener abermall vngeöffnet zurückgeschickt,



als die schreiben dem Rakoczi zukommen, bricht er sie ihm Zorn auff, vndt schicket sie durch einen andern Diener aber dem Barsai vndt dem Landt zu, er aber macht sich von stundt an auf, den Coztandin Waida, den Gaude Andras, Forgats Adam, Hungariae Generalis, Barkoci Istvan, vndt Mikes Mihaly bei sich habendt, welche ein jeder sein absonderliges Volek hatten. Alss sie dess andern tags bei Apahid vndt Suk auf der Meszeösegh ankommen, schicket der Rakoczi den Barkoci Istvan vndt Mikes Mihaly bevor, mit befehl den Barsai sampt den landt zu vberfallen; alss aber von den aussgeschickten Straszen die ankunft dess Rakoczi dem Fürsten Barsai angekündigt worden, lasset er erstlig die Universität zu sich fordern, nimpt Vrlaub von ihnen, neben errinerung, fest an der Port zu halten, damit dem Landt nicht grösseres Vngemach, alss daher geschehen, widerfahren möge, scheidet sich mit dem von ihnen vndt ziehet mit dem Tabor, welcher sehr gering war, weil das meiste Theill entflohen waren, Weysenburg zu, die Universität aber ein jeder zu hauss. Alss der Kemeny Janos zum Gerend solches erfahret, machet er sich eillendt auff, reisset dem Tabor nach, beredet den Fürsten vmbzukehren, mit Versprechung selbst dem Rakoczi entgegen zu ziehen, ihn zu begütigen vndt versehenen hilffen, auff welches Versprechen der Fürst Barsai still bleibt, fernerer aussgang der sachen zu sehen; der Kemeny Janos reiset zum Rakoczi, welchen er bei dem Schuck auf der Meszeösegh antrifft, empfangen sich weinendt mit einander, mit erzählung der grossen mutationen vndt villen Vnfallen, so sich die Zeit seiner gefängnüss zugetragen hetten; nach Verrichtung desselben thut der Kemeny Janos dass seine, bemühet sich hefftig, damit er den Rakoczi begütigen möge, von seinem Vornehmen abzubringen, mit erklärang, dass er nichts anders ausrichten möge, alss dass er die Port desto mehr wider ihn erhitzen, vndt das landt wie auch sich selbst ihn dass eusserste Verderben bringen würde. Alss der Rakoczi aber auf des Herrn Kemeny ermahnungen gantz nicht hören noch achten wollen, sondern alles was ihm möglich sein würde, zu tentiren einen theuren Eid gethan, vndt der Kemeny daneben seinen indispositun animum, wie auch alle Kriges praeparatoria gesehen, schreibet er dem Barsai auf der Post alles zu, vntter andern mit diessen worten: En nekem is Rakoczi eo

vom landt aber-  
 mallinvioliret zu-  
 rück geschickt.

Barsai Akos flie-  
 het vor dem Ra-  
 koczi, welchen  
 der Kemeny vmb-  
 kehret.

Der Kemeny Ja-  
 nos reisset zum  
 Rakoczi, zu be-  
 gütigen, richt  
 nichts auss.

Kemeny Janos ermanet den Baresai zur flucht. Nagysaga eleöt, semmi respectusom es hitelem nem volt, Nagysagod viselyen gondot magara <sup>1)</sup>. Alss diese Post dem Fürsten Baresai ankomt fliehet er von stundt an auf Weysenburg vndt von dannen mit seinem Rath vndt hoff gesindt ihn dass schlos Deva.

Alss derowegen, wie gehört der Kemeny Janos mit bit bei dem Rakoczi nichts aussrichten kunt, muste er sich gedulden, der Rakoczi aber nachdem er den Barkoci Istvan vndt Mikes Mihaly, den Baresai anzugreifen, bevorangeschickt hatte, brach er auch auff, behielt den Kemeny Janos bei sich; als aber der Fürst Baresai schon mit der Flucht sich salviret hatte, vndt der Rakoczi solches ihn acht genohmen, jaget er ihm biss auf Weysenburg nach, aber vmbsonst, denn er schon biss ihn Deva gelanget war, muss demnach zurückkehren raubet vndt plündert vntterwegenss alles, wass ihm vorkam, schluch der Edelerleut hoff auff, vorauss denen, so ess an der Port hielten, mit Wegtreibung villess Viehes. Alss der Rakoczi dess Baresai flucht vernohmen, legert sein Volck bei Gerend inss feldt, er aber kehret zum Kemeny Janos ein, bleibet 2 tag still, vndt rücket den 3. tag auff Weysenburg theten allenthalben mit rauben grossen schaden, plünderten vill Edelhöf vndt derjeniger Jobbagyen gütter, so Barczisch waren, vndt dess landes heill vndt wollfahrt sucheten.

Der F. Rakoczi legert sich bei Gerend.

Die 2 September wirdt vnss von den Herrn Cibinienses eine Copey eines schreibens so der Fürst Baresai sub dato 29 Aug. auss Deva geschickt zu Henden gebracht, vndt von der Port nicht abzufallen vermanet mit tröstung künftiger hilf.

Die 6 Sept. kommen etliche Barkozische Katner bei vnss vnerkennet, finden vngefehr dess Betthlen Janos Diener einen ausserhalb der Stadt, bringen ihn gebunden zum Herrn Regio, Gregorio Heyselio, begehrt ihn ins gefangnüß zu sperren; alss aber die Betthlen Janosin so damallß ihn der vntteren Stadt auff dem Marck; zur Herbrig gelegen, ihren gefangenen Diener ersehen, schicket sie andere Diener den gefangenen frei zu machen, welche auch kommen vndt die Strick daran er gebunden zerschneiden, alss aber dess Barkozi Katner so nur ihrer zwei, solches sehen, schisset der eine der Betthlen Janos-

Zween Rakoezische Katner richten zu Segesvar einen Tumult an.

<sup>1)</sup> Auch ich fand bei Seiner Gnaden, Rakotzi, keine Beachtung und kein Vertrauen. Möge euer Gnaden sich vorsehen (ungar.).

in Diener einen, Kis Sigmund, einen Edelmann ihn einen armen, vndt rennen vom freien Mark davon, der Betthlen Janosin Diener lauffen zu fuss nach, thun etlige schuss nach ihnen vndt hebt sich grosser Tumult ihn der Stadt, weill ess vill Stadtleut mit dem Rakoezi hielten, vndt dem Betthlen Janos aufsetzig waren, liessen den Rakoczischen vndt Barkozischen freyen Pass, vndt hetten baldt die Betthlenischen erschlagen, da denn die Betthlen Janosin verursacht ward, vndt von stundt an auff die Burg entwiche, vber welches etlige Rakoczische Stadtleut abermall nicht wenig vndulden; wass sich aber neben dem vngefehr weiter ihn der Stadt zutruch, gehe ich vor diessmal mit Stillschweigen vorüber; Nam veritas odium parit. Tumult zur Schesspurg.

Alss nun der Rakoezi mit seinem Volck auf Weysenburg gelanget vndt auch da biss auff den andern tag dass zerstörte Weysenburger Sodoma vndt Gomora mit vilem seufzen vndt weinen wie gesagt, angesehen, ist er von dannen vber den Maros gerückt vndt seinen Leger bei Müllnbach geschlagen, schicket von dannen dem Fürsten Baresai schreiben ihn die Deva, ihn auff trey vndt glauben, sampt seinen Herren zu sich begehrendt, ihm pfall sie aber nicht kommen mögten, solten sie wissen dass er das gantze landt verwüsten, verderben vndt dass theill so der feindt noch übrig gelassen, bis auff ein eintziges Dorf einaschern wolte; der Fürst Baresai sampt seinen Herren hielten hierüber vill raht, wass ihnen zu thun vndt zu antworten sein würde. Schickten endtlich den Herrn Betthlen Janos zum Rakoezi, an stat ihrer, welcher hart angefahren wirdt, vndt vom Rakoezi ihm vbel gedreiet vndt beängstiget, endtlich nach villem Discurs verspricht ihm der Rakoezi gratiam, soweit er den Baresai vndt seine Herren zu ihm zu kommen bewegen wollte. Der Betthlen Janos ist ihn grossen angsten, verspricht alles, vndt auch mehr als er hette leisten kennen, gibt ein Reversal vndt Assecuration von sich, wirdt mit 200 Hayducken biss ihn die Deva begleitet, alss er ankompft, halten sie wenig raht darüber, bestellen dass schloss, vberantworten ess dem Herrn Lazar Geörgy, vndt Baresai Gaspar lassen die Fürstin darinnen vndt reisen dieselbe nacht mit grossen angsten vndt fürchten zum Temesvari Bassa. Die so mit dem Baresai Akos waren diese: Haller Gabor, Betthlen Janos, Toldolaghi Mihaly, Czaki Lasslo, ein Vngerlender Magnificus Rakoezi rüeket mit seiner Armada auff Weysenburg vndt schicket dem Baresai schreiben auf Deva.

so bei dem Baresai ihn Diensten war, ein grosser feindt des Rakoczi, Baresai Andras vndt Pasko Christoph sampt andern vom Adel mehr, vermeldeten alle Zustände des armen Sübenbürgen begehrtten raht vndt hilf, welche ihnen der Temesvari Bassa versprach, ess ward an die Port aller handel geschriben, vndt herkegen von der Port alle tröstung vndt hilffleistung versichert vndt bliebe derweill der Fürst Baresai sampt seinen Herren zum Temesvar still ligen.

Der Fürst Baresai reiset sampt seinem raht auf Temesvar auss furcht dess Rakoczi.

Die 7 September vberschicket vnss, wie auch an die gantze Universität der Rakoczi ein schreiben, welches er selber aufgebrochen, auss solcher Vrsach, weill er gewust, dass, auss gebot der Port, vndt des Landes seine schreiben anzunehmen vndt zu öffnen verboten worden, welches inhalt diesser war, dass er nicht alss ein feindt, sondern alss ein beschützer

Rakoczi schickt der Universität Patent schreiben.

des landes kommen sei, drumb solte jederman seiner arbeit pflegen vndt dess dass er zu felddt liege nicht achten, ja, wenn seine Kriegsvölcker sich aussmachten vndt gewalt theten, solten sie gefangen ihm zugeschickt werden. Liess darneben, eben laut desselben schreiben, ad 24 September auff Neyenmarck einen General Landttag beruffen, dahin alle Officiales, vndt

Ein Rakoczischer Landtag zum Neienmarck.

Dorfs Biro vndt Hannen erscheinen, vndt einstellen solten; belangendt dess Rakoczi Versicherung seines Volkes wegen, kan die Versicherung an seinem Ohrt verbleiben, neben welcher doch solches rauben vndt plündern ergangen, dass vill arme Adel-leut, Mans vndt Weibes perschonon, wie auch andere vnschuldige Seelen davon zu sagen wissen voraus auff der Meszeösegh, vndt ihm Clausenburger Revier, alda sie den armen leuten, Grausamkeit der Rakoczischen Katner. Edelen vndt vnedelen, die Häupter gebrüdel vndt gepresset zu auffenbahren, alda sie etwas verborgen gehabt.

Die 8 September kompt uns von Cronen her schreiben wie der Minya Waida mit 25,000 mann zu felddt lege vndt wie er von der Port abgefallen, vndt sich zum Rakoczi geschlagen hette, Ittem wie nachdem er seine 300 Türcken vndt 100 Janizaren niderhauen lassen, wie er biss auff die Tonaw gantz Walachei verwüstet vndt verbrennet hette, vndt nun willenss were, ihn Sübenbürgen einfall zu thun vndt mögte ihn kurzem vber sie vndt dass arme Burtzelandt hergehn. Alhie ist zu wissen, dass die Herrn Coronen-

ses eben dazumall dess Feö Veszers schreibens Copey, welches ihnen zu promoviren zugeschickt sei worden, vnss zugeschickt solches inhalts dass wegen administration der Tax vndt dessen Verzug, der Grossmächtige Keysser heftig erzürnet sei, vndt ihm pfall nicht damit geeilt würde, grosses Vnglück vber das Landt ergehen mögte. Vndt hatte zudem ihm selben schreiben erklärt, dass dazumallen der Türkische Keysser sich zu Brussa befinde, würde von dannen auf Adrianopel ziehen vndt er seinen Zuch auf griechisch Weysenburg nehmen vndt ihm pfall biss zu der Zeit die Summa der Tax nicht vberschicket würde mögte dem Landt Verderben bringen, vnangesehen zwar dass das arme Landt, vndt zwar diejenigen so ess mit der Port hielten ihn exigirung der Tax sehr emsig vndt fleissig waren, nur damit sie den friden erkauffen mögten, vndt hofften besser zu werden, sed meliora sperando, deteriora sequebantur. Dass thet alles des Rakoczi ehrgeitz vndt ambition, dass er mit seinen Vngerlendischen Krigsgurgeln vndt teuffelskindern (dannen her sie Ördegh Ielkü genandt worden) so vill einfall inss landt thet, dass jederman seines berufs vergasse, vndt alle administrirung eingestellet wurde, darauss denn die Port solches Verzuchs wegen, nur zum Zorn bewegt worden, waren aber dabei nur winter gäst, da sie niemanden fürchten; wenn der Sommer herbei kam, nahmen sie die flucht, führeten ihren raub ihn Vngerlandt, vndt liessen vns den fainden zu theill, vndt musten dergestalt alleweil vnssere mäntel nach dem wind hangen, baldt kalt vndt Rakoczisch, bald warm vndt Barczisch sein, mit wahrheit aber zu sagen, ist doch dass landt meiste theill alleweill mehr Rakoczisch, denn Barczisch gewesen, ob sie schon das Vnglück vor Augen gesehen, ja welches zu verwunden, dass auch, nachdem er künftig vmbkommen, seinen thodt vntterhalb zwei Jahren nicht recht glauben wollen, vndt allezeit seiner erlösung gehofft vndt gewartet vndt oft zu zeiten wunderbahrlige reden vndt lügen vnttereinander getrieben; solches aber alles das meiste dannenher kommen, dass die heüchler, schmeichler, vndt allerhandt Verrähter, so der Fürst Barsai voraus vmb sich gehabt, zur Zeit der Gnaden ihm favoriziret vndt ihndem ein kalter windt kommen, von ihm abgefallen vndt ihn auf allen seiten verrahten, ja auch ihn der Zeit, als sie

Vom Feö Veszeren kommen schreiben.

Rakoczische Völker sein winter Vögel thun das widerspil wie die Schwalben, kommen ihm winter vndt fligen ihm Sommer davon.

ihn seiner gunst gewesen, wie oft gesagt, alle heimlichkeit dem Rakoczi zugeschrieben, dass mir mit dem Hieronimo recht sagen kennen: Plus nocet lingua adulationis quam gladius persecutoris.

Der Schmeichler  
Zungen scharfer  
denn ein schwert.

Walachische vndt  
Kozakische Le-  
gationes kom-  
men an.

Die 12 September kommen Walachische Legaten wie auch ein Kozakisch Bischof auf Balasfalva zum Rakoczi, was ihre Verrichtung gewesen, hat man nicht erfahren kennen. Alhie ist weiter zu wissen, dass nachdem der Betthlen Janos mit einlegung eines revers, den Rakoczi versichert, abermall zu ihm zu kommen, vndt auch den Fürsten Baresai zu ihm zu kommen bewegen hilfen, hat aber seinen glauben nur so lang, biss er aus des Rakoczi Henden kommen, gehalten, vndt sampt dem Baresai zu den Türcken geflohen, der Rakoczi aber stündlich ihre ankunft erwartet, als er aber gesehen, dass er betrogen, vndt ihre flucht vernohmen ist er nicht nur schlecht darüber erzürnet, sondern sich auch nicht wenig darüber bekümmert, betrachtend was darauss erfolgen würde, wie auch geschehen; hat demnach aller derer Jozzagen vndt gütter, so mit dem Baresai entflohen, durch seine Freybeiter vndt Eördegh lelkü rauben vndt plündern lassen, neben wegtreibung alles Viehes, nominanter aber dess Herrn Betthlen Janos bona, ihn allen Städten aussfordern lassen, wie er denn auch bei vns durch den Szent-Pali Janos den 15 September vil Raubvögel bei sich habendt, dess Herrn Betthlen Janos weib vndt kinder sampt allen bonis auffsuchen vndt begehren lassen, welches einem Ehrsamem Raht vndt der hundert manschaft vill rahtschlagens vndt consultirens genützet. Da zu wissen dass derentwegen die hundert manschaft vmb ein Vhr zu nacht beruffen worden vndt nach langem rahtschlagen dem Fürsten Rakoczi ein demütiges bitschreiben, mit praetendirung dess Artickels, dass der Nobilium bona nicht solten auss den Städten gegeben werden, geschickt, aber nichts erhalten kennen, alle seine bona aussgeben vndt sie sampt beiden Söhnen verarrestiren vndt ihn die 14 tag mit vnsseren Stadtleuten nacht vndt tag verwachen müssen, vntter welcher Zeit der Stadt von den Vngerlender Völkern nicht geringe gewaldt vndt schadt geschehen, welches nicht anders, wie auch die Ausgebung selbiger bonorum verursacht, als die Vneinigkeit der hürger, durch welche auch Ein Ehr. W. raht vntter der Zeit, wie gut sie auch die sach gemeint, nicht ihn geringe furcht gerahten,

Rakoczi lässt  
der Barezischen  
Adellent hoff  
plündern.

vndt manchem vntter denselben oft den thodt gedreiet, doch Gott ess ihnen nicht zulassen vndt verhengen wollen; wass auch weiter vntter solcher Zeit ihn der Stadt mit eingelaufen, were vnssern nachkömlingen zum Vntterricht sehr nöthig alhie zu melden, weil aber die wahrheit niemandt gerne hört, vndt mich niemandt vrtheillen möge, dass ich solches proprio affectu oder iemanden zu rach thete, lass ichs dabei bleiben, wünschent dass der liebe Gott alle rebellen vndt widersinnige Vnterthanen, so sich ihrer Obrigkeit zu widersetzen anmassen, bekehren undt auff den rechten weg bringen wolle.

Mir haben gehört, dass der Baresai sub dato 29 Aug. der Universität auss der Deva, vndt künfftig auch von Temesvar schreiben geschickt, vndt zur standhaftigkeit vermanet, wie auch, dass er sie ihn kurtzem vom Rakoczischen Joch befreien wolt, getröstet; nachdem aber dergleichen schreiben par eins dem Kemeny Janos zu Henden kommen, hat er alles Versprechs vndt trey so er dem Baresai vndt dem landt auf dem Keresztes meszeö ihn seiner ankunft versprochen ihn Vergess gestelt, vndt selbiges schreiben dem Rakoczi auf Balasfalva auf der Post geführt, vndt ihn wider unsere arme Nation zu neuem Zorn beweget.

Der ihn die Türcken geflohene Fürst Baresai schreibt auss Temesvar an alle Status, zurstandhaftigkeit vermanendt.

Alss der Terminus dess Landttags herbei kommen ist der Rakoczi mit allem seinem Volek, auf Neienmarek gezogen, dahin 900 Vngerlender Katner, so ihm seine Mutter die alte Fürstin zugeschickt, von neiem ankomen, welches jedermann grosses schrücken gegeben, da denn auss den 900 Völckern 9000 denominiret worden ob ess ein praetext gewesen oder nur zum schräcknüß abgesondert gewesen, ist nicht auffenbahr, genuch ists, dass jedermann wegen der grausamkeit solcher Völcker darüber erschitert worden, vndt grösser geachtet, alss da der Ali Bassa mit so grosser menge inss landt kam. Sein also ihn selbigen Landtag von vnsserer Stadt die F. W. Herren Bartholomeus Bartha, Michael Göldner vndt Joannes Schweischer, geschickt worden, welche erstlig auf Bonyha zum Herrn Kemeny Janos, dahin die Herrn Cibinienses auch langen, verreissen vndt mit dem Kemeny Janos zugleich auf Neienmarek ziehen, alda sich dess andern tages der gantze Adel vndt Szekelysegh versamlet, nicht so vill auss lieb dess Rakoczi wie auss furcht dess schwerdts wie er denn dem Udvarhelysek geschriben hatte, vndt mit diessen worten

900 Rakoezische Katner kommen zum Neienmarek an.

beängstiget: Az visza vonnokat nem egyeben hanem fegyverel bün-tetyük megh <sup>1)</sup>). Alss demnach den 27 September dass landt beisammen kommen, hat der Rakoczi durch den Mikes Mihaly seinen Cancellarium dass landt empfangen lassen, vndt durch denselben keine andere Postulata eingeben lassen, alss 'dass er das landt aller derjenigen vnterlaufenen Ding vndt geschichten, so sich von der Zeit, dass er seines Fürstenthums entsetzet gewesen erlaufen, erinnern lassen, mit einbildung dass wofern sie sich ihm vndt dem Römischen Keysser, ihn welches bundt er sich eingeschlossen, widersetzen würden, wie vill vnerträglich Ungemach vndt gefahr dem landt entstehen mögte vndt doch daneben dass landt getröstet, dass er auch von der Port gnadt zu erlangen hoffete sintemal er jetzunder seine Legaten dahin geschickt, vndt zur Versöhnung dem Türckischen Keysser eine grosse Summam geldes antragen lassen, nemlig gesagt wardt den Miszirer Tribut, d. i. fünfmal hunderttaussendt Duckaten ÷ 500000 vndt Jahrlig daneben 50000 Duckaten zur contribution, hat aber doch nichts erlangen kennen.

Alss nun der Mikes Mihaly vor dem landt seinen Sermon geendet, haben sich die zwei Status der Adel vndt Zeckel gantz entschlossen, den Rakoczi zum Fürsten anzunehmen, ihn welches der 3. Status, alss die arme Saxen nolenter volenter, auch billigen müssen, da dass landt eo momento hie vorn beigefügte puncta dem Rakoczi alssbaldt vortragen lassen, welche von ihm alssbaldt gratiose angenommen vndt vnwiderrufflich zu halten versprochen worden, hierauf das landt den Rakoczi alssbaldt vor den Fürsten des landes erkennet, ihm von neyem geschworen, vndt er herkegen dem landt auch. O der viller Seelen Verlohnüss so ihn wenigen Jahren ihn Verenderung der Fürstenthumben geschehen.

Anmerkung des Herausgebers. Die hier erwähnten puncta lauten nach der Einlage des Originals:

**Anno 1659 Die 27 Septembris In Maros Vasarhely.**

1. Hogy az eddig teörtent dolgok generalis es perpetualis Amnistiaba mennek indifferenten mindeneknek szemelyekre es javakra nezve, mind eö Nagysagatol 's mind eö Nagysagahoz tartozoktol

<sup>1)</sup> Die sich Weigernden strafen wir nicht anders, als mit dem Schwerte (ungar.).



valakik az orszag egyessegenek es valasztot fejedelmeknek magokat nem offeralyak.

2. Hogy az Orszagnak Securitassarol mind maga eö Nagysaga ben levö hadaira 's mind külseö ellensegthöl valo felelmere neze meltoztassek eö Nagysaga providealni az orszaghot egyenlö ertelemhöl Istentöl mutatando minden jo mediumok által.

3. Mind nemessi 's mind egyeb Privilegalis megh bantodasokat megh orvosollyon es tolallyon eö Nagysaga azokkal nem ellenkezeö törvenyet es szabadsagit szentül megh tartani meltoztassek.

4. Az mint Szekely atyankfainak mutata kegyelmesseget eö Nagysaga declaralta, ugy az töb Statussoknak is ayanlott kegyelmesseget declarallya menyibe töredgyen azokra is erthessek.

5. Az fejedelmi Conditioek es az haboru idö alatt levö üdöknek változassi szerent eminuallatott Articulusoknak bizonyos es jo karban alatassa felöl Isten eö Nagysagat közünkben hozvan, az Nemes orszaggal együt tegyen bizonyos Determinatiot es vegezet, eö Nagysaga egyeb szükseges dolgokrol is kegyelmessen provideallyon; ezekre kegyelmessen eö Nagysaga magat promittalni meltoztassek.

Übersetzung. 1. Es sollen alle geschehenen Dinge bezüglich der Personen und der Güter Aller ohne Unterschied unter eine allgemeine und immerwährende Amnestie fallen, sowohl von Seiten Seiner Gnaden als von Seiten der Anhänger desselben, wenn auch einige der Einheit des Landes und dem gewählten Fürsten sich nicht zu Gebot stellen.

2. Seine Gnaden geruhe für die Sicherheit des Landes sowohl mit Rücksicht auf die darin befindlichen Truppen Seiner Gnaden selbst als mit Rücksicht auf die Furcht vor dem äussern Feind im Einvernehmen mit dem Landtag durch alle von Gott zu weisenden guten Mittel Vorsorge treffen.

3. Seine Gnaden möge die Verletzungen sowohl der adeligen als der anderen privilegialen Rechte gut machen und aufheben, und die damit nicht im Widerspruch stehenden Gesetze und Freiheiten heilig zu halten geruhen.

4. So wie Seine Gnaden den Szekler Landsleuten seine Gnade gezeigt und erklärt hat, so möge er auch die den anderen Ständen versprochene Gnade erklären, damit sie ersehen, wie weit selbe sie angeht.

5. Betreffend die Herstellung der conditiones principis und der während der Kriegszeit durch den Wandel der Zeitverhältnisse ausser Kraft gekommenen Artikel in einen sicheren und guten Stand möge Seine Gnaden, da ihn Gott in unsere Mitte brachte, mit dem Lande gemeinschaftlich eine gewisse Bestimmung und Schlussfassung machen, und möge Seine Gnaden auch für andere nothwendige Dinge Vorsorge treffen; Hierüber geruhe Seine Gnaden eine gnädige Zusicherung zu ertheilen.

Auf der Rückseite befindet sich folgende Erwiderung Rakoczi's auf diese Punctuation:

**Az Nemes Erdely Orszagatol küldetet Punctumokra valo Resolutio.**

Ad 1. Valami Orszagh nevevel es communi consensu törtent arrol generalis Amnistia legyen, bar azoknak kik az mostani Gyülesben compareáltak voxot attak es az kik szokas szerent keöveteket küldettek es azok gyülesbe jöveleteket nem impediáltak, ugy mind az által, ha eö kegyelmek is orszagh nevevel communi voto ellenünk es neveink ellen valo irasokat vegezeseket, cselekedeteket cassalyak, tollalyak es megh orvossollyak; ezen kívül levök megh talalvan benünk, kegyelmesegünk elöttünk szoktuk viselni s' ez utann is azont keövettyük minden cselekedetünkben a menyire illik.

Ad 2. Valamire az jo Isten segelt eö Kegyelmekkel egyezzö erteleböl minden mediumoknak keresöi 's elkeövetöj kevannunk lenni szegeny (haza?) securitassara.

Ad 3. Ez elött is intetük eö kegyelmeket, nyullynok szabadt-sagok meghorvoslasahoz magok eö kegyelmek kezben leven nyobban az Regimen; az utan miben melioráltak eö kegyelmek, tudgyak csak nekünk is despectussunkra ne szolgallyon, eö kegyelmek kevansaga minden Istenes rendes dolgokra keszek vagyunk Augurationkhoz, mikre köteleztük magunkat el nem felejtetünk törvenytelenseget sem keövetünk ez utann is.

Ad 4. Kezünket egyik Statussoknak valo segetsegröl is nem akarjuk megh kötni, az Szekelysegnek tött igeretünkre az mozdított, mivel jöt fülünkbe az elötti adoval is kevesedett szamma az Orszagh kardgyaknak Mü bizony discretiot abban nem tartunk esak egyarant tökeletes hüseghet viselyenek; mind az által hogy eö kegyelmek mostani kevansaganak annualyuk mind ket statusnak singulatim igerünk annyit mennyit az Szekely vitezlö rendre mostau felvetet egy egy talleros ado leven ezen felleöl csak az lehellen dologra nem mennenek szegeny haza securitassaert eö kegyelmek is tartozo hüseghekben alacritast taposztalvan.

Ad 5. Mü legitime valasztatot es confirmatus Fejedelmek leven mas ember es főkeppen impositivus Fejedelmek conditiot aceptalni böcstelenseghnek tarsasuk, nem is akarjuk emlekezetben forogyon, egyeb arant mint legitimus fejedelem igaz hiveinkvel syncere es confidenter mindt ket reszről consultalkodvan valami melto 's illendö

mindent keszek vagyunk el keövetni az Orszagh jovara es tehesse-  
günk szerent providealni.

Übersetzung. Resolution auf die vom löblichen Landtag über-  
sendeten Punkte.

Ad 1. Was im Namen des Landes und durch gemeinsame Zustimmung geschehen, darüber soll wohl eine allgemeine Amnestie gelten für jene, welche zum gegenwärtigen Landtag erschienen sind, ihre Stimme abgegeben und die dem Herkommen gemäss Deputirte gesendet und deren Ankunft im Landtag nicht gehindert haben, jedoch so, dass auch Wohldieselben im Namen des Landes und durch gemeinsame Zustimmung die gegen Uns und unsern Namen gerichteten Schriften, Beschlüsse und Handlungen cassiren, aufheben und gut-machen; für den Fall, dass die hier ausgeschlossenen Uns angehen werden, so haben wir Gnade bisher geübt und werden auch in Hinkunft selbe bethätigen in allen unsern Handlungen so viel es sich ziemt.

Ad 2. So weit der gute Gott hilft, wollen wir im Einvernehmen mit Wohl-denselben zur Sicherung des armen Vaterlandes alle Mittel aufsuchen und anwenden.

Ad 3. Auch bisher haben wir Wohldieselben erinnert, sie mögen an die Wiederherstellung ihrer Freiheiten gehen, da die Lenkung mehr in ihren eigenen Händen liegt; wenn sie dann Verbesserungen angebracht haben, wobei sie nur wissen mögen, dass es auch Uns nicht an der Achtung Abbruch thue, werden wir auf den Wunsch Wohlderselben in allen gottgefälligen und ordentlichen Dingen zu unserer Billigung bereit sein; wozu wir uns verbunden haben, haben wir nicht vergessen und werden auch in Zukunft keine Ungesetzlichkeit begehen.

Ad 4. Uns die Hände wegen der Hilfe eines einzelnen Landstandes zu binden, sind wir nicht gewillt; zu unserm der Szeklerschaft gethanen Versprechen wurden wir dadurch bewogen, weil es uns zu Ohren gekommen, wie auch durch die frühere Steuer die Zahl der Degen des Landes sich verringert hat. Wir machen da gewiss keinen Unterschied, möge man nur gleichmässig vollkom-mene Treue zeigen. Um indessen dem jetzigen Wunsche Wohlderselben ent-gegen zu kommen, versprechen wir beiden Landständen jedem einzeln gerade so viel, wie viel auf den wehrhaften Szekler Landstand aufgeschlagen worden ist; was eine Steuer von je einem Thaler ausmacht; Nur mögen Wohldieselben über dies hinaus nicht nach unmöglichen Dingen greifen und zur Sicherung des armen Vaterlandes in ihrer gebührenden Treue auch Eifer bethätigen.

Ad 5. Da wir gesetzlich erwählter und confirmirter Fürst sind, so halten wir die Annahme der Condition eines andern Menschen zumal des aufgedrun-genen Fürsten für eine Unwürdigkeit und wollen auch nicht, dass ihrer gedacht werde; übrigens sind wir als legitimer Fürst mit unseren wahren Getreuen aufrichtig und vertrauensvoll beiderseits Rath pflegend bereit alles was löblich und ziemlich ist zu beobachten und zum Besten des Landes und nach unserem Vermögen Vorsorge zu treffen.

Nachdem nun der Rakoczi wie gehört, widerumb zum Fürstenthumb gelanget vndt Wardein vndt Kövar dem Barcsai Akos gehuldiget hatte wurden zur auflöschung selbiger hüsegh auss selbigem Neymäreker landttag von den Statibus Legationes dahin geschickt. Alhie ist weiter zu wissen, dass nachdem der Rakoczi zum Fürsten widerumb angenohmen worden, schickete dass Landt an den Szeidi Bassa, Budai Veszeren schreiben, anhaltendt damit doch der Rakoczi bei dem Fürstenthumb behalten, vndt dem landt friden geschafft möge werden; wass aber von selbem Veszeren vor antwort kommen, ist auss dieser kegenwertigen Copei seines schreibens zu sehen.

Anmerkung des Herausgebers. Die hier erwähnte Copie ist folgenden Inhalts:

**Budai Vezér Slod Achmet Bassa levele.**

Az Messias vallason levő fő rendeknek tekintetessi es Erdely orszaghban lako három nemzetnek becsületessi, Isten dolgaitokat szerencseltesse! Mostani Erdelyi Fejedelemhez Barcsai Akoshoz leveletek es irastok jöven, Erdelyből irtatok hogy ennek előtte Erdelyi fejedelemseghből kitetetet Rakoczi György uyonna haborusagot indított Erdely orszaghban embereket es leveleket küldöt csalardsaghuak sine alatt, hogy maga ala holdoltasson, gonosz ügyekezethen vagyon. Azert ha az megh nevezet kyalyatok az Török fenyes hadakkal Erdely Orszaghban megyen, hatalmas Csaszarnak megh hodolt igaz hivei legyetek, az megh nevezet kyalytokat meg becsüllyetek, hozza allyatok; az kik kyalynak ismernek, karok, artalmok nem leszen; kegyelmet hogy kertek is minket tudossittotak az szerent levelet irtunk elküldetünk meghadvan; szükseges hogy az megh nevezet eördönges csalardsagnak veszedelmere es tanacsara indito szolgai altal el ne hütessetek, hatalmas Csaszar hüsegheben alandok legyetek, Rakoczi melle ne menyetek, tölünk varjatok; mü is egy nehany nap alatt az Török fenyes hadakkal es az megh nevezet Kyalytokkal Barcsaj Akossal oda menyünk; az kik hatalmas Csaszar hivei azok az Török hadaknak es kyalytoknak eleiben jöjenek megh holdolyanak, mert az Menynek földnek teremptö Isten igassagara irom, hogy Hatalmas Csaszarnak hiveinek es azoknak, kik Barcsaj Akost kyalynak ismernek, marhajoknak, javakban, Feleseghekben, gyermekekben senkinek kara artalma nem

leszen, sem hatalmas Csaszar reszeröl, sem magunktól sem az Török hadaktól artalom, bantodas, kar nem következik; Ha pedigh Rakoezi csalardi szavai által el hüttetek senki közzületek megh nem szabaddul; feleseghestöl, gyermekestöl rabsagra szorott vas lanczokra, es minden jovatoknak elpraedalasra jutnak, bizonyossan elhidygetek. Az elmúlt esztendőben mi törtent Erdely orszagban tudgyatok, hatalmas Csaszarunk kemeny haragja, eles fenyes kardgya minyemü legyen azt is tudgyatok; ezekhez is kepest ha magatoknak jot kivantok, magatok ahoz alkalmaztassatok, az ördengesek szavaitól el ne hüttesetek, Orszaghtoknak pusztulasanak okai ne legyetek. Aldozunk köszenetünk legyen veletek.

Irat Tömösvari mezön.

Übersetzung. Schreiben des Ofner Veziers Siod (Seid) Achmet Pascha.

Hochlöbliche die Messias Religion bekennende Magnaten und ehrenwerthe drei Nationen Siebenbürgens! Gott sei euren Unternehmungen günstig! In den an den jetzigen siebenbürgischen Fürsten Achatius Baresay gekommenen Briefen und Schreiben meldet ihr aus Siebenbürgen, dass der kurz vorher von dem siebenbürgischen Fürstenstuhle entsetzte Georg Rakoezi von neuem Feindseligkeiten in Siebenbürgen eröffnet hat, Männer und Briefe gesendet hat unter trugvollen Vorwänden; dass er, es sich zu unterwerfen in ruchloser Weise bemüht ist. Deshalb, wenn euer eben erwähnter König mit den prächtigen türkischen Kriegsvölkern nach Siebenbürgen kommt, so zeigt euch als die aufrichtig getreuen Unterworfenen des mächtigen Kaisers, achtet euren jetzt benannten König und stehet zu ihm; die ihn für ihren König anerkennen, werden keinen Schaden und Nachtheil erfahren. Wie ihr um Gnade angesucht und uns gemeldet habt, demgemäss haben wir euch den Brief geschrieben und gesendet und bemerken euch: dass es nothwendig ist, dass ihr durch die zu gefährlichen Anschlägen reizenden Diener der Betrugerei euch zur Treulosigkeit nicht verleiten lasset, dass ihr in der Treue gegen den mächtigen Kaiser beständig seid, zu Rakoezi euch nicht schlaget und unserer gewärtig bleibet; wir werden auch binnen wenig Tagen mit dem prächtigen türkischen Kriegsvolke und mit eurem benannten Könige Achaz Baresay hinkommen; — Die dem mächtigen Kaiser getreu sind, mögen den türkischen Kriegern und eurem König entgegenkommen und huldigen, denn auf die Wahrhaftigkeit des Himmels und Erde erschaffenden Gottes schreibe ich es, dass den Getreuen des mächtigen Kaisers und jenen, welche den Achazius Baresay als König anerkennen, an ihrem Viehstande, ihren Gütern, ihren Weibern und Kindern kein Schade und Verlust zugefügt werden soll; weder von Seite des mächtigen Kaisers noch von Uns noch von dem türkischen Kriegsvolk wird ein Nachtheil, eine Verletzung, ein Schade erfolgen; Wenn ihr jedoch auf die truglistigen Worte des Rakoezi abfällt, so wird keiner von euch entkommen; sammt Weib und Kind

werdet ihr mit eisernen Ketten an die Selaverei geschmiedet und alle euere Güter der Plünderung preisgegeben; das glaubet nur sicherlich! Ihr wisst, was im vergangenen Jahr in Siebenbürgen geschehen ist, und wisst auch, was der strenge Zorn des mächtigen Kaisers und die Schärfe seines glanzvollen Schwerthes bedeute! Wenn ihr dieses vor Augen euer Bestes wünschet, so richtet euer Benehmen darnach ein, lasset euch durch die Worte der Teufelsöhne nicht zum Abfalle bringen und werdet nicht die Urheber der Verwüstung eures Landes. Unser Segen und Gruss sei mit euch.

Geschrieben auf dem Temesvarer Feld.

Alss es vom Fürsten gelesen, ist er ihn sehr schwere gedanken dadurch gerachten, vndt an seinem glück gleichssam zu zweifeln angefangen. Derweill aber kein Vnglück allein ist, alss er ihn so schweren gedanken ist, wird ihm angezeigt, wie der Kemeny Janos vntter dem Rakoczi werden des Kemeny Janos Praetiken auffeubahr. dem schein der freundschaft nach dem Fürstenthumb trachte, vndt heimlicher weiss ihn Vngern Volek werben liess, welches den Rakoczi zu seinen vorigen schweren gedanken zumalen sehr krenckte, vndt gleichssam alle seine geberden vor Vnmuth verstellte, welches der Kemeny Janos endtlig zimliger massen ihn acht nehmen kunt, vndt auch nicht ihn geringe furcht gerichte; alss er aber sahe, dass sein anschlag zu weit auskommen war, machete er sich auss dem Staube, entwiche ihn Vngern zu seiner Vertraweten ihn den Aranyos Megyes, hochzeit ihn Vngern. liesse sich mit ihr copuliren, kam auch von der Zeit dem Rakoczi nicht vntter augen noch inss landt biss Anno 1660 im December alss er mit gewaldt vndt finanz inss Fürstenthumb sich eindrang, vndt seine anschleg so er noch ihn seiner Tatrischen rabsagh, vndt zu des Rakoczi zeiten, wie wir gehört, practicirete, inss werck setzte, aber ein jämmerliges endt nahmen vndt dadurch vill grosseres Vnglück anstifte, alss der Rakoczi iemalss gethan, wie mir an seinem Ohrt hören werden.

Damit mir dess Rakoczi Acta vndt Facta weiter anhören mögen, ist zu wissen, dass nachdem er sein Verderben auff allen seiten gesehn, hat er vill vndt mancherlei Vorschlag vndt Pracktiken vorge-  
 Der Mina Waida felt von den Türcken ab. genohmen, vndt alss er gehört, dass der Mina Waida ihn der Walachey vom Türcken abgefallen vndt die bei sich habende Türcken jamerlig ermorden lassen vndt dass er zudem auch weiter gesinnet sei sich wider die Port zu setzen, welches ihm nicht eine geringe freyde gewesen, hat dem-

nach Legaten zu ihm ihn die Walachey geschickt vndt sich mit ihm verbinden lassen. Ut hostes et inimicos eosdem habeant.

Nach vollbrachtem Landttag zum Neienmarek, vndt der Rakoczi widerumb ins Fürstenthumb gelanget, kommet er sampt dem Coztandin Waida, mit sehr grossem Volck auff die Schesspurg hält Musterung ihm Volck, vndt ziehen auff Fogaras, von dannen der Rakoczi vntterschiedlige Legationes ihm die Walachei zum Minya Waida schicket

Rakoczi ziehet von Segesvar auff Fogaras schicket Legaten zum Mina W.

vndt beweget denselben dass er biss ihn den Rukur, so zu nechst vntter dem gebürg 7benbürgen zu ligt, mit seiner gantzen Armee kompt, sich nach ihrer abredung, mit dem Rakoczi zu begegnen, vndt sich weiter mit einander zu verbinden; alss der Rakoczi solche dess Minya Waida ankunfft innen wirdt, bricht er von Fogarasch auff, vndt ziehet auch sampt dem Coztandin Waida, mit seiner gantzen macht ihn Burtzenlandt, schicken abermals Legationes zusammen, sein auff beiden seiten ihn furchten, keiner will vom ersten dem andern nicht trawen, schicken endtlig Geissel zusammen, da bricht der Minya Waida von Rukur auff vndt leget sich ausserhalb Tirschfest auf ein ebenes feldt; der Rakoczi ziehet ihm entgegen biss dahin, empfangen sich mit grosser Pracht an einander, schlissen baldt was sie ihm willen haben, vndt verbinden sich miteinander, einer bei dem andern zu sterben, scheiden sich von einander, der Minya Waida rücket mit seinem Volck gegen der Donau legert sich alda den Türeken, voraus dem Szilistrai Bassa, den Pass zu wehren. Der Rakoczi aber legert sich ihn Burtzenlandt, sampt dem Coztandin Waida, welchen er mit Volck vndt andern requisitis befördert, vndt nach der abredt dess Minya Waida ihn die Moldaw sich einzusetzen verordnedt. Vntter disser Zeit wirdt der

Der Mina Waida legert sich auff die Donaw gegen die Türeken.

Der Coztandin Waida ziehet auff Moldaw.

Stephan Waida gewahr, wie der Fürst Rakoczi sampt dem Coztandin Waida, sich mit dem Mina Waida zu begegnen von Fogarasch aufgebrochen, machet sich auch auf so mit seinem Volck so auf 4000 wahren auff den Meszösegen hin vndt wider lag, vndt ihn solehem pfall ihn nichts gewarnet war; zoge bei Schesspurg vorüber dem Fürsten zu, alss er ihn Burtzenlandt zu ihm ankompt, ist der reien schon getreten, die Klocken gegossen. vndt der Coztandin mit beystandt dess Rakoczi schon ihn die Moldaw gezogen, alss der elende Stephan Waida solches vermercket, kehret er

Stephan Waida ziehet ihn Burtzen-

landt zum Rakoezi widerumb sehr bekümert zurück, zihet abermall Neyen-  
 kehret traurig zu- marek zu, er selber kompt ihn die Stadt, liget vber  
 rück. nacht alhie, vndt verreiset dess andern tages vort.

Alhie ist weiter zu wissen, dass der Stephan Waida noch starcke Hofnung gehabt, dass Moldawische Regiment widerumb zu bekommen vndt hatte vor seinem auffbruch zum Rakoezi ihn Burtzenlandt Nr. 2 Taussent Hayducken vndt 300 Soldaten inss Nössner gebürg geschickt, dem Molder Waida derweill eine Furcht einzujagen, aber von der Practick dess Rakoezi vndt Coztandin Waida nichts gewust; alss er aber solches hernacher erfahren, hat er sein Volek widerumb auss dem gebürg abhollen lassen, vndt damit Vngerlandt zu gewichen vom Fürsten Rakoezi ein gut gekaufft, ist mir recht im Sinn, Solyomkeö genandt, sein Volek dass meiste theill abgedancket, vndt allda eine Zeit residiret.

Vntter disser Zeit, alss ihn October schicket der Baresai Akos der Universität lautende Schreiben von Temesvar, die-  
 schicket von Te- selbe zur standhaftigkeit ermanendt, vndt dass dem landt  
 mesvar schrei- baldt mit hilf wolte erscheinen, alss selbe schreiben dem  
 hen. Herrn Fodor Istvan, Richter zu Bross, zu henden kommen, dirigiret er sie nicht der Universität, sondern dem Rakoezi zu, welcher mit grossem schräcknüss sich auch von stundt an mit seinem Volek auff den Kenyermeszö legert sampt dem gantzen Adell, damit er den einbruch dess Barezai wehren mögte, mittlerweile als der Minya Waida, wie mir oben gehört, auff der Donaw zu beystandt dess Rakoezi zu feldt gelegen, schicket der Szilistrai Bassa, dess Mina Waida macht zu erkundigen einen Bassa selb 40 vber die Donaw, welche, alss sie auffenbahr werden, sampt dem Bassa von ihm erschlagen, vndt 6 gefangen genohmen, welche nach harter marter dess Baresai vndt Szeidi Budai Veszeren auffbruch von Temesvar bekennen, welches der Mina Waida alles dem Rakoezi wissen lassen.

Nota. Im November wirdt zu Presspurg ein landtag gehalten vndt geschlossen 7benbürgen wider den Rakoezi hilff zu thun, darzu der Fürst Anibal Gonzaga pro Generali erwehlet wirdt, welcher sub dato 16 October dem Baresai auf Temesvar schreiben schicket, welches par derselbe sub dato 6 November in 7benbürgen schicket.

Rakoezius bele- Alss der Rakoezi sich wie gehört auf dem Kenyer  
 gert Devam. Meszö gelagert, schicket er seiness Volcks die Devam



zu belagern, vndt lasset alda ihm Vmbkreiss ihn die 20000 Pauren an dass schloss treiben, anlauff zu thun; richt aber nichts damit auss, muss mit schanden abziehen, rücket mit seinem Volck widerumb auff den Kenyer Meszö.

Mir haben gehört, wie der Mina Waida auff der Donaw zu felddt gelegen, vndt wie er ihn die 40 Türckische Spie erhawen, vndt etlige fangen lassen, vndt weill diejenigen so entkommen waren, dem Szilistrai Bassa solche Post bracht, haben sich die Türcken auffgemacht, vndt ihn die Walachei einfahlgethan; alss solches an den Mina gelanget, hat er dem Rakoczi vmb hilff geschriben insonderheit der Mikes Kelemen vndt Gaude teutscher Obriste, welcher nicht lengst zuvor dem Mina Waida zu hilff geschickt waren worden, vndt vntter solcher hilff begerung ist der Mina Waida von den Türcken vberfallen, vndt hart geschlagen worden, vndt gar biss inss gebirg verjaget vndt zerstreuet worden, da denn die Türcken grossen raub davon geführet. Alss nun die Post vom Rakoczi hilff zu begehren, auff dem Weg gewesen, seien dess Rakoczi Posten denselben entkegen kommen, ebenermassen von Mina Waida hilff zu begehren, sintemall der Baresai Akos sampt dem Budai Veszeren Szeidi Bassa eben damallss wider ihn zu ziehen ihm anzuch gewessen, dass dergestalt keiner dem andern hilf thun kennen, alss demnach jeder an der hilf zweiflete, müssten sie nolle velle schlagen, vntter welcher Zeit ess ihrem driten mitconsorten, so ihn einem Verbündtniss mit ihnen war, dem Coztandin Waida ihn der Moldaw nicht besser erging, denn er vom Moldner Waida vndt einem Tatrischen Sultan Galga genannt, so mit 50000 Tatern auss dem Buzak ankommen war, eben den tag alss der Rakoczi bei dem eisernen thor eingebüsset, nämlich den 22 November geschlagen worden, also dass es geheissen Gaudium est miseris socios habere malorum; da denn der Minna Waida wie den fünften Tag zuvor von den Türcken biss aufs Haupt war geschlagen worden, dass dergestalt alle drei confoederirte flüchtige Völcker, von dreien plagis der Welt, einer vom Aufgang der zweite von Mitag der dritte von Abendt flüchtig zusammen kommen vndt gejaget werden.

Der Szilistrai Bassa vberfelt den Mina Waida.

Der Gaude Andras vndt Mikes Kelemen ziehen dem Mina Waida ihn die Walachei zu hilff.

Nota. Die 19 November ist ein erschräcklicher windt, welchen tag der Mina Waida geschlagen worden, er entweichet ihn den Buka-

rest, die Bujeren seyn ihn willens vmb zu bringen, er hawet selbst ein kleines thörlein auff, entkommet selbst dort, dazu der Gaude kompt mit 800 Vngerländern vndt 50 Soldaten kommen flüchtig biss auf Rosenaw, eben denselben tag kompt der geschlagene Coztandin auch an das Kroner Purzengässer thor, selbe 50, wirdt nicht eingelassen es werden ihm etliche Czipo zur Speiss geschickt. Alss beide Waida dess Rakoezi niderlag vernehmen, kennen weder vor sich, noch hinter sich kommen vndt sein ihn grossen Ängsten kehren doch letztlich ihn Siebenbürgen, wie mir hören werden.

Die 22 ist der Coztandin Waida ihn der Moldaw geschlagen; dann denselben tag ist auch des Rakoezi niderlag bei dem Eisernen thor geschehen, hierauss zu sehen ist, dass Gott ein gerechter Gott ist, vndt disse 3 Potentaten gleichssam an einem tag von den vngläubigen Heiden gestraft.

Der Gaude ziehet erstlich auf Fogaraseh, nimpt landtvoelk auss jedem Hauss einen menschen, sammeln sich zum Schenk 3000 starck; der Mina W. hat grosses gut bei sich.

NB. 40 Katner Vngerlender kommen flüchtig nach Cronen vndt werden von denselben erschlagen.

Alss demnach wie gehört, der Mina Waida geschlagen worden, muste er sampt dem Mikes Kelemen vndt Gaude Andras dem teutschen General flüchtig ihn Sübenbürgen sich begeben. Alss der Gaude sampt dem Mikes Kelemen der Hermanstadt zu nahen sich zum Rakoezi zu begeben, wirdt auss der stadt mit stücken vndt hacken starck feuer auf sie gegeben dass sie weit von der Stadt weichen müssen, vndt genaw davon kommen kennen, sintemal die in der Stadt liegende Edelleut sampt dem Stadtvoelk ihnen nachgeilet, vndt starck persequiret, welche etlige ihre proviant vndt Munition wagen, sampt etligen Soldaten ihn die Stadt bracht.

Damit mir nun auch von des Rakoezi bei dem Eisernen Thor erlittenen niderlag etwas hören, vndt sagen mögen, ist zu wissen, dass nachdem wie mir gehört, der Mina Waida dem Fürsten Rakoezi der Türcen auffbruch wissen lassen, ist derselbe mit seiner macht dem Eisernen Thor je neher biss auf ein ebenes feldt zu gerückt, leget 200 Dragoner vndt 300 Katner ihn einen engen pass eingeschantzet, etwa 2 Meilen vom Leger, sein sehr vermessen vndt sicher, alss aber

Die Hermanst-  
der geben auff  
den Gaude vndt  
Mikes Kelemen  
feür, wie auch  
auf den flüchti-  
gen Mina Waida.

Der Rakoezi zie-  
het dem Eisernen  
thor zu dem Tür-  
cken den Pass zu  
verlegen.

den 17. November die Türeken nicht weit vom schantz angelanget, haben sie die ihm Schantz vnvermerckter weiss vberfallen, vill nider gemacht, wie auch der Dragoner Kapitän selbst sampt 200 Dragonern vndt die vbrigen ihn die flucht geschlagen, vndt den schantz eingenohten, vor welcher botschaft der Fürst nicht wenig erschrocken, doch aber also baldt seine Strasen ausgesickt, welche gleichess pfalls von den Türeken als baldt geschlagen worden, als der Fürst solches erfahren, ist er etwass zurück bei ein Dorf Zaikan gewichen, sich mit seinen herren, wass nun weiter zu thun sei, berathschlaget, alda sich mancherlei meinungen funden, endtlig geschlossen, voraus diejenigen, so es am meisten mit dem Rakoezi gehalten, etwass wider die Türeken zu probiren, vndt sich auch von stundt an ihn eine schlachordnung gestellet; ess hatte sich aber der Huszain Bassa, welchen der Szeidi Achmet Bassa vorangeschickt, ihn ein Dorf Kernyesd nidergelassen, vndt drey gefangene Katner dem Szeidi Bassa zu geschickt mit Vermeldung, wass sich innerhalb zween tagen zugetragen, vndt wie der Fürst Rakoezi vorhanden, vndt nicht weit abgelegen were, welches er alles, von den ihm zugeschickten gefangenen Katnern vernehmen künfte, solte derowegen nacheillen, vndt weiter schawen, wass zu thun sei; als der Budai Veszer Szeidi solches vernimpt, eillet er ihn aller Unordnung flugss vort, befahlet dem Baresai allgemach nachzufolgen, machet sich ohne einige gefahr vber das Gebürg, vntter welchem er ihn einem Dorf zum Huszain Bassa stosset, alda auch der Fürst Baresai anlanget, gegen abendt gehet der Szeidi Achmet Bassa, sampt seinen vornembsten Herren, ihn dess Barezai Zelt rathschlagen, wass den folgengen tag vorzunehmen sei, vndt geschlossen, man solte ess biss auf den andern tag anstehen lassen, damit man auch von dem Kriegsvolek ihre meinungen anhören möge, dess andern tages wurde mit raht aller Herren der Huszain Bassa mit 2000 Türeken vndt vngrischen Kalaussen oder wegzeiger ihn den Haczegeh geschickt, sich vom Fürsten zu erkundigen, sintemall weill er zurückgewichen war, niemandt eigentlich wissen konte, wo er sein mögte, der Toldolaghi Mihaly aber mit 1000 Türeken, vntter das schloss, Keölez genandt, so der Kendefy'schen Familie zugehörig, geschickt, die Edellent so dahin geflohen zu ermanen,

Die Türeken hatten scharmützel mit den Rakoezi vndt nehmen die schantz ein.

Der Budai Vezzer vernimpt des Rakoezi ankunft vndt eillet dem Huszain Bassa nach.

Der Toldalaghi Mihaly wirdt von den Türeken mit 1000 Volek vntter dass Schloss Ke-ölcz geschickt zur Huldigung zu vermanen.

Der Rakoczi brennt 3 stück loss bei der nacht sein Volk zu warnen, welche schuss ihm zum schaden gereicht.

mit Versprechung sicheres geleits zum Budai Veszen zu kommen, ihn derselben nacht ist demnach Alles still verbliben. Nachdem aber der Fürst Rakoczi der Türeken ankunfft nun gewiss vernohmen, hat er sich algemach ihn eine Ordnung gestellet weil aber damallss ihn die 3000 Völker auff die Sakmany, oder Fütterung aussgeschickt, vndt damit sie alssbaldt sich inss lager gefügen mögen, lasset er drei stück lossbrennen, welcher schall dieselbe nacht auch ihn der Türeken lager erhöret worden, aber doch geschlossen, ess möge ihn der Deva oder Hunyad geschehen sein.

Vndt wurde gesagt, dass wenn selbige drey Schuss nicht geschehen, vndt der Rakoczi verstendig die sach angegriffen, hette er mit der macht, so er gehabt, leichtlig obsiegen kennen.

Der Huszain Bassa wirdt sampt dem Toldalaghi Mihaly zu erkündigen aussgeschickt.

Den folgenden Tag wurde eben der Huszain Bassa vndt Toldalaghi Mihaly mit drei tausent Türeken verordnet vndt aussgeschickt, vmb weitere kuntschaft, vndt wo sich der Fürst Rakoczi finden würde, den ersten anrit zu thun, alss sie aller parat waren, trit der Szeidi

Achmet Bassa zum Fürsten fraget ihn ob er lust hette zuzuschawen, solte er dem Huszain Bassa etwa von weitem nach folgen, welches der Baresai alssbaldt billiget vndt nachfolget: alss mitlerzeit des Herrn Toldalaghi Diener einer etwass ausgeritten, Speisse zu suchen, vndt vngefehr des Rakoczi leger ersehen, hat er solches seinem Herren vndt dem Huszain Bassa angezeigt, mit Vermeldung, dass er kaum mit dem leben davon fliehen kennen, hat sich der Huszain Bassa zu schlagen gefast gemacht, vndt den Szeidi solches auch wissen lassen, welcher sich alssbaldt auff einen nicht weit ligenden Hügel gemacht, vndt selbst des Rakoczi leger geschawet vndt allen officialibus alssbaldt gebitten thun, sich zu schlagen gefast zu machen, vereiniget sich auch von stundt an mit dess Huszain Bassa 3000 Völeker. Vntter dieser Zeit, obschon der Rakoczi alle schlachtordnung angeordnet hatte, war er doch etlige Stunden still, ob ess aus fureht oder anderer Vrsach geschehen, wirdt ihm bewust sein

Der Rakoczi vndt die Türeken rüsten sich zum schlagen.

gewesen, hette erss aber frisch gewagt, vndt den Türeken sich besser anzurüsten nicht Zeit gelassen, hette wie gesagt wardt leichtlich obsiegen kennen; alss dero-

wegen jede Part sich gerüst gemacht, hatte der Fürst Rakoczi einen

Morast vor sich, welchen jedermann durchzuwagen vnmöglich vermeinet, hat derowegen sein aller schwachstes Volek, alss die ihm lincken Flügel, dahin gestellt, dass wenn die Türeken sich hindurchen zu wagen vermeineten, stecken blieben, vndt erschlagen würden.

Der Fürst Rakoezi hatte ihm rechten Flügel 24 Die schlacht gehet an. Fahnen wohl geübte Katner, deren Obrister Ver Sigmund

war, ess war aber ein weiter vndt tieffer graben vor ihnen, welche sie am anrit sehr hindern thet, der Rakoezi aber hat die mitten ein, vndt die Onoder Hajducken vmb sich her, welche er zum ersten angriff verordnet hatte, griffen auch kecklig die Türeken an vndt zwar mit solcher manheit, dass dess Budai Veszeren leib-Fahnträger sich mit seinem heer vmbwenden, vndt fliehen muss, welches der Szeidi Achmet Passa gesehen, denselben seinen Fahnenträger so ein vornehmer Bassa war, von stundt an erstichet vndt die Der Budai Veszer ersticht seinen Fahnenträger. fliehenden widerumb vmbkehret, welche widerumb behertzt angegriffen, vndt wegen ihres Vmbkehrens auff dess Ver Sigmund Volek stossen dieselben alssbaldt vberreutten vndt vmbbringen, alss solches seine Völcker sehen dass ihr oberster gefallen, geben sie sich ihn die flucht, vndt lassen den Fürsten mit seinen Onoder Vitezen ihm stich: auff die aber im lincken Flügel so am Morast vndt sumpfigen Ohrt hielten, treffen dess Huszain Bassa vntterhabende Türeken, machten sich durch den Morast vndt weil ess das schwechste Volek war, musten sie hart einbüssen. Der Fürst Rakoezi aber hielt sich mit seinen vmb sich habenden Der Rakoezi wirdt bei dem eisernen Thor von den Türeken geschlagen. Vitezen ritterlig, triebe letztlich das Fussvolek an, welche er mit den vberbliebenden Dragonern vntermiseht hatte, vndt bracht mit eigener Handt etliche vornehme Türeken vmb, alss er aber seine flüchtigen Völcker fliehen sahe, vndt dass der Dandar seregh vnangefochten vndt vngejaget ebenermassen die flucht gegeben, hat er endtlig mit grossem Verlust sich auch mit der flucht salviren müssen, also dass die Türeken obgesieget vndt was sie erjagen kennen nidergehawen vndt vill wie auch vornehme perschonem gefangen, dass dergestalt von dess Rakoezi Volek 3000 blieben vndt von der Türeken seiten hundertfünfundzwanzig man vndt bekamen dabei die Türeken dess Rakoezi acht stück, welche den tag auch nicht gebraucht worden vndt neben dem audere statlige heute, alle Munition vndt proviant Wägen sampt villem Vieh, eilieten dess raubs wegen, so sie vor sich nahmen,

nicht weiter nach, sondern blieben nach ihrem brauch, drei gantzer tag auf der stell der niderlag still ligen vndt (Szeidi?) verehret den folgenden tag seinen Völkern, vor alle erschlagene Häupter, sonderlige geschenke.

Nach dissien Verlauff zerstreien sich alle Rakoczischen Herren Der Rakoezi kompt flüchtig auff Radnothen. sampt den Völkern hin vndt wider er selber kompt flüchtig auff Radnothen, lesset den Kapitan Török Janos ausserhalb Radnothen ihm Feldt auf der Wacht bleiben, welche ihn der ersten nacht auss furcht der Türcken, welche doch ihn die 5 oder 6 meilen hinter ihnen waren, die flucht nahmen, welche Flucht dem Rakoezi zumahlen dass Hertz genohmen vndt feig gemacht.

Allhie ist zu wissen, dass wegen verlornen schlacht grosse furcht vntterm Adel erwecket, voraus derer so ihre bona hin vndt wieder in den Staden gehabt, vndt sich zum Rakoezi begeben hatten, liessen derowegen alle dass, was sie fortbringen kennen, abführen Wegen des Rakoezi verlornen schlagt ist der Adel zaghafft. mancher ihn Fogras, Görgeny, vndt anders wohin, der Fürst Baresai sampt den Türcken mögten solche aussbegehren, sich befürchtend.

Alls nun, nach erhaltener Victorie, die Türcken nach ihrem brauch, biss auf den 3. tag auf der Wahlstadt gelegen, sintemal sie nach erhaltenen schlachten nimmermehr den Feinden nachjagen, sondern allezeit biss auf den dritten tag still ligen, machen sich derowegen sampt dem Fürsten Baresai auf, reissen vber den Fluss die Strell genandt, so ein sehr geschwindes Wasser ist vndt legern sich bei dass Dorff Piski, von dannen der Fürst Baresai auf Devam, so eine meill weg es davon ist, seine sehr kranke Frau zu besuchen; seimet sich sechss tag alda, entbotschaftet aber dem Szeidi Achmet Passa, warumb er so lang still lige, vndt dem Rakoezi weiter nicht nachjagete, denn sich zu fürchten, er mögte sich derweill stercken, vndt dass letzte erger werden, als dass erste gewesen, welcher botschaft die Türcken nicht wenig erschrecket vndt eben solche gedancken gehabt, ess mögte der Rakoezi ein hinterhalt haben vndt mögten ihm zu widerstehen zu schwach sein, vndt dass, was sie gewonnen, auff einmall doppelterweiss einbüssen, halten vill Divan vndt raht darüber, wie sie sich weiter halten solten, damit sie erstlig mit umbkehren nicht wider ihren Herren, den grossmächtigen Keyser, sündigen, oder auch mit weiterem nachjagen ihn Die Türcken sein beengstiget vndt grössere gefahr kommen mögen, sintemall sie erfahren,

dass der Rakoezi wackeres Kriegsvolk vmb sich gehabt vndt die erste schlagt weill ihres Volckes nicht allzu vill gewesen, nur durch ein blindes glück erhalten hetten, nach langen bedencken aber, sich besonnen, besser zu sein, etwas frisch gewaget, alss vmb zu kehren, vndt den grossmächtigen Keyser dadurch zu erzürnen, vndt durch jämmerlichen Tod stranguliret zu werden, sintemal ihnen auch befohlen sei den Rakoezi auss dem landt zu schlagen, vndt den Baresai einzusetzen. Mitlerzeit liess der Rakoezi allenthalben schreiben vndt Patent aussgehen, ess solte sich niemand an dem dass er geschlagen sei ärgern, sintemal solches nicht aus der Türcken macht geschehen sei sondern nur casu vndt durch ein Versehen; er wolte sich noch recoligiren, vndt nachdem ihm dass Volk so ihm auss Vngern zukeme, ankommen würde, den feindt aus dem landt schlagen, thete aber mit diessem seinem ermanen vndt Versicherung dem gantzen landt grossen schaden denn er vntter der Zeit immer flüchtig fortwiche, vndt den Szeidi auch immer tiefer inss landt kommen liess, dadurch die Status allenthalben confundiret vndt turbiret worden vndt nicht wusten ob sie zur rechten oder linken halten solten. Mitlerweill rücket der Budai Veszer fort, legerte sich sampt dem Fürsten Baresai bei Vintz, von dannen auf Weissenburg; alda liess er einem Vngrischen Edelmann so er bei dem Eisernen Thor gefangen wegen etlicher vngeduldiger Wort, so er sich hören lassen, den Kopf abschlagen, zog von dannen Torenburg zu lagert sich bei dem Dorf Deeze, denselben abendt wirdt von den Türcken dem Fürsten Baresai ein vngrischer Paur bracht, welcher vntter dem Eidt bekenet, ess weren eben denselben tag dem Rakoezi 2000 Vngerlendische Völcker durch Torda marschirendt, zugezogen; alss solches vor den Budai Veszer gelanget, lasset er den Fürsten Baresai im leger, machet sich zu ross den Völkern nach, welche sich schon alss sie der Türcken ankunft vernohmen zurück auf Torda gewendet hatten, alda sie der Budai Veszer erreicht, welche sich, wegen grossem erschräckniss auff 3 Theill getheilet vndt mit der flucht salviren wollen, dass schwachste theill derselben hatten die vbrigen ausserhalb Torda vber einen Hügel zu fliehen gewissen, welche der Huszain Bassa erreicht, vndt alle erhawen, das andere Theill so den Saltzgruben zu gezogen, hatte eben diesser Huszain Bassa erreicht vndt alle

zweifelhaftig ob sie vmbkehren, oder nachjagen solten.

Der Rakoezi fliehet vor den Türcken vndt lasset Patent schreiben aussgehen.

Ess kommen 2000 Vngerlender dem Rakoezi zu vndt werden zu Torda erschlagen.

erleget. Das 3. Theill aber, so die versuchteste Völcker waren vndt sich in Vngern mit den Türeken zu schlagen oft geübet, hatten sich alda zu Torda ihn einer gassen zusammen geschlagen vndt vutter der Zeit dass der Huszain Bassa das seinigte gethan, sich dem Szeidi Aehmet Bassa hart opponiret, also dass von beiden Parten vill bliben; alls sie aber die nacht vberfallen, seien noch auf 250 Vngerlender ihn der flucht davon kommen, der Budai Veszer weil er einen vornehmen Bassa vndt etlige wackere Krieger verlohren hatte, kehret widerumb, aber mit traurigem gemüht inss läger zum Baresai, machen sich den andern Tag auf ziehen auff Gerend, vndt alls sie vernehmen, dass der Rakoezi von Radnothen auf Neyenmark zu gereisset, säumen sich nicht lange alda vndt legern sich neben Radnothen, haussen sehr vbel ihm schloss, schlagen Öfen, Fenstern alles ein, hawen den weinen im Keller sampt Essig, Honig, vndt was sie finden, die boden ein, nehmen vom Proviand alles mit sich zünden Radnothen mit feur an vndt verbrennen es vndt weil sie nun vom Rakoezi gewissen Bericht empfangen, dass er die nacht zu Vasarhely anzutreffen würde sein, machen sich die Türeken von

Der Rakoezi fliehet vor dem Budai Veszeren.

Stundt an auff, alls der Rakoezi solches von seinen wachten vndt Strassen innen wirdt, bricht er ihn aller eill dieselbe nacht auf vndt fliehet die ganze nacht

Deesch zu, welches der 3. December war. Der Fürst Baresai ziehet sampt dem Budai Veszeren biss auf den Libanez jenzet Vasarhely legern sich vndt bleiben ihn die 8 Tag still ligen, lassen

Der Fürst Baresai sampt dem Szeidi lagern sich auf den Libanez.

allenthalben schreiben aussgehen, zu erforschen mit wem ess die Sächsische Städt wie auch andere Örter halten wolten, dahin denn allenthalben her gesante zur

Huldigung zogen, wie denn auch von uns ein Senator D. Joannes Pauli mit einer anzahl hundertmänner non parvo eum terrore geschicket wurden.

Nota. 9 December kommen frische Völcker dem Szeidi zu, 3000 reitende vndt 500 Janczaren, vndt kommen den tag schreiben vom Baresai die zwei geschlagene Waida zu verfolgen, mir schreiben Cibinium, der bot wirdt sampt dem schreiben auf Fogaras gefangen geführt.

Vutter disser Zeit kompt Post dass die Muscoviter den Tatter biss aufs Haupt geschlagen vndt zwar dergestalt, dass nur die Alten bliben vndt alle ihre Junge manschaft vndt so zum Krieg düchtig



gewesen, erschlagen worden, dass gleichssam kein Saamen verblieben, mitler zeit aber hat man das widerspill vndt der Muscoviter Vnttergang vernohmen, dass auch nicht hundertssaamen verblieben sei, beweissen die vill hundert tausent Seellen, so auss Wallachei, Moldaw, Sübenbürgen vndt Vngern derzeither geraubt worden.

Vou den Tattern  
wirdt eine lügen  
spargiret.

Mir haben gehört, wie der Mina Waida ihn der Walachei vndt der Coztandin Waida ihn der Moldaw gleichssam mit dem Rakoezi vmb eine Zeit geschlagen worden, der Mina Waida vndt der Rakoezi von den Türcken, der Coztandin von dem Alten Gyga Waida mit hilf des Galgar Szultan vndt Buczaker Tattern, welcher beider Waida geschlagene Völcker, eben vmb diese Zeit, alss der Szeidi Budai Veszer auff dem Libanez neben dem Neyen marek lag, hauffen vndt tropfenweiss flüchtig, ihren vorherfliehenden Herren nach, dem Rakoezi welcher schon auf Deesch zu geflohen, zu zogen; alss solches der Szeidi Passa sampt dem Fürsten Baresai Akos erfuhren vndt inne worden, wardt Divan, dass ist, rath gehalten, wass ihnen, weil der Rakoezi weit auss geflohen, würde weiter zu thun sein, vndt wardt geschlossen, dass weil eine sehr vnerleidlige Kälten ware, vndt sich ihm Feldtlager aufzuhalten vnmöglich sein würde, vndt weil sich zu dem die geschlagene zwei Waida mit dem Rakoezi mit starkem eidt verbunden, vndt sich jetzunden von neyem vereiniget vndt versamlet hetten, were sich grosser gefahr zu befürchten, were rathsamer, dess grossmägtigen Keyssers Volek, mit beqvemenheit etwass hintter sich zu führen vndt weiter, mit rath der vbrigen Landesherren, wie auch der Saxischen Nation, etwas abzureden; alss der Budai Veszer dess Fürsten Baresai vndt seiner Herren rath vndt schluss angehoret, hat er gleichssam mit fröhlichem Gemüth darinnen gebilliget, vndt dess andern tages von dannen auffgebrochen vndt das leger neben Megyes vndt Probstdorf geschlagen, etlige Tag allda still gelegen, vndt alssbaldt convocatorias allenthalben an die Status geschriben vndt dieselben auf Balasfalva convociren lassen vndt nachdem seine läger dahin gerücket. Den Tag aber vor seinem aufbruch wirdt dem Budai Veszer gesagt, dass die Medwischer Rakoczisch weren vndt ihn täglich wündscheten zu kommen, sie von dem Türkischen Joch zu erlösen, lasset derwegen den Herrn Consulem Andream Fleischer vndt Herr Andream Seidner,

Zweier geschla-  
geuer Waida  
flüchtiges Volk  
kompt ihn Sie-  
benbürgen dem  
Rakoezi zu.

gefanglig inss läger holen, will sie enthaupten lassen, auf Vorbit aber dess Fürsten Baresai wird der Consul frei gelassen, die Partasigen auff zu suchen vndt Herr Andreas Seidner gefangen gehalten vndt endtlich auch frei gelassen.

NB. Es wirdt ein landtag auff Deesch berufen den andern tag kommen andere Regalia vndt weill der Rakoezi vber dass gebürg Ember feö gewichen wirdt der Landtag auf Clausenburg transferiret endtlig den 4 tag auff Balasfalva mutiret, ess wirdt auch aus dem nichts.

NB. Von Libancz her kommet der Betthlen Janos auf weisskirch dreiet seiner genommenen bonorum wegen die Stadt durch die Türcken ihn den grundt zu verderben. Die hundertmänner confluiret vndt werden ihm 6 schöne ross sampt den silber fl. 250 wehrt verehret, will sie nicht annehmen, die Fraw behält hinter dess Herren rücken 4 schwarze, schicket zwei braune zurück, die Stadt ist abermal ihn ängsten; ex consensu centumvirorum wirdt H. Petrus Nusbaumer Consul, Joannes Roth Proconsul vndt Bartholomaeus Goldschmidt zur Versöhnung geschickt, richten nichts aus.

Alls mittlerzeit der Rakoezi bei dem Deesch ligend, von etligen Adelleuten, so auf beiden Achseln getragen, gewarnet vndt certificiret worden, dass der Szeidi Passa mit fürchten aufgebrochen,

Der F. Baresai vndt Szeidi Passa lassen auf Balasfalva einen Landtag beruffen, ess wirdt nichts dar-  
auss.

vndt flüchtig hinter sich ziehe, ihndem er ihm aber, wegen erlittener schlagt so nicht lengst geschehen, ihm nicht woll trawen dorfft, sondern vielmehr schlüsse, ess mögte der Szeidi solehen seinen auffbruch vndt hinter sich ziehen nur simulatione angestellet haben, vndt zu

dem seine Völcker sehr zerstreiet vndt noch furchtsam waren, hat er nichts anders anfangen dürfen, sondern von stundt an, dass landt Volck ihn derselben gegendt der Türeken flucht vndt zagheit ankündigen, vndt freien raub aussruffen lassen mit Versicherung dass er auch mit gerastem neyem Volck hinter ihnen her sein wollt, vndt sie schützen, wie er denn auch den Mikes Mihaly seinen Cancellarium

Der Rakoezi schicket seinen Cancellarium mit 17 Fahn von Deesch auss zu kuntschaft.

mit 17 Fahn reitern etwas zu wagen aussgeschickt, welcher sich aber nicht im geringsten dahin nahen dorffen, sondern allenthalben dahin er gezogen, grossen schaden gethan vndt jederman grosse Furcht eingejaget; alls aber nun sich zimliges vill vnversuchtes landtvolck, Walachen vndt Vnger von den Meszesögen vndt Balas

falva herum bereden lassen, vndt sich zusammen gerothet, sich aber an die Türcken, so sampt dem Fürsten Baresai bei Balasfalva lagen nicht wagen dörfen, sondern sich hin vndt wieder zwischen den bergen vndt wäldern nur verborgen hielten, vndt diejenige Türcken, so vmb fütterei ausszogen, angriffen, vndt welche sie bezwingen kunten, nidermachten, alls aber solches ihn des Passa lager ruchbahr worden, hat der Szeidi wie auch der Baresai Volek aussgeschickt zu erkündigen was dahinter sein mögte oder ob ihm pfall der Rakoczi etwan in der nähe sei, alls aber niemandt anders alls elende Pauerleut funden worden, sein dieselben von solchen aussreitenden Türcken ganz zerstreuet, vill nidergehawen vndt gefangen worden, welcher gefangenen den andern zum schräcknüss der Szeidi Passa ihm lager etlige enthaupten lassen, villen Nasen vndt Obren abschneiden lassen, mit befehl, dass sie hingehen vndt ihre Hende ein andermall nicht an die wehren, sondern an den pflug vndt ackerwerk legen solten.

200 Pauren nidergemacht von den Türcken 45 gefangen inss lagergeführt, ein jeder ihn jeder Handt ein haupt mit sich bringendt welche sie schinden müssen, nachdem sein ihnen selbst nasen vndt ohren abgeschnitten worden.

Nota. Der Fürst Baresai schreibt Patenten auss, die Pass bei dem rothen Thurm vndt Terezfest zu verwachen, damit die Tater so den Waiden nachjageten, nicht inss landt brechen mögten.

Alls demnach wie mir gehört, etlige von den Statibus, vorauss von der Universität auf das convociren, so geschehen war, bei Balasfalva ihn dess Szeidi lager erschienen, ist geschlossen worden, dass der Szeidi oder Budai Veszer, des starcken winters wegen, widerum auf Temesvar zu wintern ziehen solt vndt der Fürst Baresai mit einem präsidio sich in die Hermanstadt begeben sollte, alls aber die Herrn Delegati Cibinienses solchen schluss gehöret, vndt widersprochen seien sie endtlig selbst ihn die stadt geschicket worden, solches anzuzeigen, alls Herr Joannes Vernengell vndt der Herr Melchior Stueckard ihm leger verblieben, vom Adel sein Cibinium mitgeschickt worden der Ugron Andras, Toldolaghi Mihaly vndt Bedeöhazi Tamas. Der Budai Veszer derweill ihm leger beharret, alls aber die Herren Cibinienses nach villem rahtschlagen den Fürsten Baresai sampt einem präsidio einzunehmen bewilliget, ist derselbe nachdem die aussgeschickte Legaten ihm leger ankommen, mit etlichen Landtherren, alls dem Haller Gabor, Betthlen Janos

Cassai Ferenz, Baresai Andras so nicht lengst auss der Tatrischen gefangnuiss ankommen war, Baresai Gaspar, Pasko Christoph, Toldolaghi Mihaly, Ugron Andras, Haller Pal vndt andern mehr wie auch Der Fürst Baresai ziehet v. Biehet vor dem Rakoczi mit seinem raht, vndt 1000 Janizaren 300 reutenden Türecen Cibinium der Budai Veszer nach Temesvar. seinem hoffgesindt, vndt taussendt Jantezaren vndt 500 reitenden weghbeli <sup>1)</sup> Türecen so ihm der Szeidi verlasssen, auffgebrochen vndt Cibinium gezogen, der Szeidi Passa aber vngehindert auf Temesvar. Alhie ist zu wissen, dass der Mikes Mihaly mit seinen Taussent sibenhundert Katnern allezeit dem Baresai auf dem Fusse nachgezogen, vndt verborgener vndt stiller weiss, allezeit nur auf eine halbe meill vom Fürsten enthalten, vndt weill er ihn nicht angreifen dürfen, hat er ihn vngehindert sicher ihn die stadt müssen passiren lassen, sich aber gleichwill des andern tages auff der Hermansteder Aue erzeiget, welchen die Hermansteder erst von den Pasteien vndt Stadtmauern gesehen vndt inne worden. Nimpt seinen zuch der Saltzburg zu, alda er 14 vnsserer Stulsswägen so bei Balasfalva wein vndt andern Proviand geladen, dem Baresai Cibinium nachzuführen, welche alle plündern vndt den weinen die boden ausshawen lest vndt die wägen verbrennen. Ziehet weiter dem Rakoczi zu.

Mir haben ihm vorhergehenden blat gehört, dass der Szeidi Passa vndt der Fürst Baresai, die Status inss lager bei Balasfalva, etwas zum bleiben dess landes zu schlissen, beruffen lassen, dahin mir denn die F. W. H. Georgium Thelmann, Bartholomäum Goldschmidt vndt Paulum Aurlig expediret vndt auch ihm läger angelanget, derweill aber Post kommen, dass der Rakoczi zu Claussenburg ankommendt handelssgewölber vndt ander Herrenhäuser aufschlagen vndt plündern lassen, hette jedermann freien raub vndt den Jobbagyen vndt Vntterthanen Nemesseg vndt Freiheit aussruffen lassen, so mit wider den Türecen ziehen würden, ihn welchem pfall ihm auch vill landtvolck zugelaufen, zu vor auss ein wallachischer pfaff von Cziurolya, ober Clausenburg her, 600 behertzte walachen bei sich habendt welche allenthalben vbel gehauset vndt ihm gantzen landt grosse furcht erwecket.

Der Cziurolai Walachische pfaff kompt mit 600 räubern zum Rakoczi.

Derweill derowegen zum Baresai vndt Budai Veszeren inss läger zu ziehen, auss furcht dess Rakoczi

<sup>1)</sup> Grenzer.

iedermann laviret vndt ausserhalb etlicher Saxischen Stadt Legaten weder vom Adel noch Zeckellen, ankommen sein auch diejenigen, so sich sistiret hatten, nach des Passa vndt Fürsten Baresai auffbruch nach Hauss gekeret, alss demnach vnssere Schesspurger Legaten ihm heimweg zu Kleinschencken angelanget, sein sie ihm Marck von des Mikes Mihaly Volck ergriffen, hart geschlagen vndt gefänglich denselben Tag auf Frauendorf geführet, vndt nachdem sie die W. Herren verarrestiren vndt verwachen lassen, plündern sie dieselben sammt den Dienern von alle dem dass sie haben, lassen sie gleichwoll des dritten tages dess arrests frei, kommen sehr elendigklig zu hauss.

Bege Geörgy,  
Pap Laszlo vndt  
Kölessi Janos  
fangen vndt be-  
rauben vnssere  
Legaten.

Die 19 December kompt schreiben von Prybek Ferenz, Vice Ispanen, wie der Mina Waida so mit 600 Mann von der Hermanstadt her flüchtig ihn Fogaras sampt seiner Tatrischen Braut kommen, auff were, Csik vndt Gyergyó zu willenss zu verreißen, damit er dem Rakoczi zu hilf ziehen möge, drum solt jederman ihn zu verfolgen auf sein, welches mir von stundt an in Maros Szek vndt Nösen schriftlig wissen lassen, damit dass landtvolck auf freien raub den Mina Waida anzugreifen beweget möge werden. Nach diesssem dess Prybek Ferenz schreiben schicket er vnss etlige Katner sampt zween Fograscher einwohnern gefänglich in die Verwahrung, welche die iobbagyen vndt landtvolck vmb erlangung ihrer Freiheit dem Rakoczi zuzuziehen beweget, vndt beschrieben. Alss solches bei vns vorlief vndt dess Rakoczi ankunfft je lenger je mehr ruchbar wardt, vndt herkegen auch von der Port Budai Veszeren vndt vom Fürsten Baresai Cibinio her zur standhaftigkeit vermanendt sehr scharfe schreiben kamen, erhobe sich alhie bei vnss zu Segesvar vntter dem gemeinen Pöbel so sehr gespalten war, grosse Vneinigkeit vndt entpörung wider die Obrigkeit, weil ein theill Rakoczisch vndt ein theill Baresaisch wahr, welche zu stillen vndt zur einigkeit zu vermanen ein Ehrsammer raht sampt fünf und zwanzig der ältester hundertmänner beisammen trat, die gantze Stadt achtelweiss inss rahthauss fordern liessen, an der Port standhaftig zu verbleiben vermanendt alda vill Türkische schreiben gelesen wurden vndt auch Gottlob (ob es sich schon vntter dem Vulgo gefährlich ansehen liesse) ohne sonderligen Tumult dazumalen zunging vndt dass gemeine Volck an der Port zu halten

Ess wurde inss  
Türkische Lager  
zu führen vill  
Proviant begeh-  
ret beladen 40  
wagen mit 15000  
brod 200 Cub.  
Haber welche  
auss furcht der  
mancherlei Zei-  
tungen vmbkeh-  
ren vndt zu  
Hauss kommen.

genuechssame Assecuration thete, welches wegen mir einen Fussboten ihn aller stille, solches anzukündigen Cibinium schicketten; solche Assecuration bliebe aber nicht lange bestendig, sintemall damallss vill vndt seltzame lügen vntter dem gemeinen Volek spargiret worden, welches ich vor diessmall, weill auf des gemeinen Pöbelsreden wenig zu bawen, ihn seinem esse verbleiben lasse, sintemall nach der Rede des Heil. Apostels Pauli niemandt lügt, denn alle menschenkinder von art, Quia omnis homo dicitur mendax, welcher wegen auch vill Vngemach vndt Vbel entstanden vndt die Primores Civitatis, drei oder viere so die bürde trugen ihn gefahr kammern, geschaha daher weill anfangs des tumults niemandt corripirt wurde, dass wasser muss ja seinen lauff haben, wehret man ihm nicht, ehe ess aussbricht, thut ess merklichen schaden dem Feur zu gleich, wehret man ihm nicht, schlaget ess mit aller macht zu allen gibbelln hinauss, darnach nimmer zu rahten vndt zu wehren ist; solcher gestaltt geschicht ess auch mit dem Vulgo, wehret man ihrem bössen Vorhaben nicht baldt, werden sie endtlig blind vndt sehen

Wass dess Vulgi thun sey, wirdt gemeldet.

Der Stein Tyrenus mit der einigkeit verglichen.

gar nichts, biss sie ein grosses Vnglück anstiften, wie nach dem haldt mit dem thodtschlag der Edelleut geschache, wie mir hören werden. Ess wirdt von einem stein, Tyrenus genandt gemeldet, welcher ob er schon sehr gross ist, wenn er nur gantz bleibt, auff dem wasser wider die Natur der Stein schwimmet, sobaldt er aber zerbrochen wirdt, zu grundt sinket; dass Weltlig Geistlig vndt Hauss regiment ist dissem Stein gleich, so lang einigkeit darinnen ist so lange bestehet ess, wo aber Vneinigkeit vndt Zwispalt sich darinnen erhebet, muss ess fallen vndt vnttergehn, welches mir denn auch auff vns ziehen kennen, ihndem wir erfahren, dass mir ja vom 1614 Jahr dess Betthlen Gabor Fürstenthumbs fort so lang dass landt Siebenbürgen einig gewesen ihn die 40 ihn guttem friden gestanden, sobaldt aber 1653 der Rakoczi zu der wehre griffe vndt Moldaw vndt Walachei anfochte vndt vntter vnsseres Joch bringen wolte, haben mir uns dass Vnglück selber auff den Kopf geheuffet, vndt scharffe ruhten auf vnssere rücken gebunden, vndt dermassen gesteupeet, dass manchem dass blut vnverhofter weiss vber den Kopf vndt rücken geflossen ist, welches alles vnssere sünden vndt dess Adells grosser Vbermuth, Pracht vndt hoffart verursacht hat, welche eine Sünde vber die andere begingen, biss sie endtlig Gott stürzte

vndt ihn die 28000 Seelen ihn der Tatter rabsagh brachte wie mir oben gehört, ist ihnen recht ergangen wie die schrift sagt: Quando peccant, tum sibi ipsis ruinam parant, Item Psal. 37, Dess Siebenbürgischen Adells poena peccati. Dejeis eos dum attolluntur in altum ut lapsu graviore ruant.

Vntter diesser Zeit vndt Ende des December war grosse Vnruehe in beiden lendern Moldaw vndt Walachei der geschlagenen Waida wegen, sintemal die Länder gleichess falss gespalten waren, eine part hilts mit einem, die andere mit einem andern, vndt waren sehr vneinig.

Die 20 December kommen vns abermall vom Baresai vntterschidlige schreiben sampt dem Manifest des Anibal Gonzaga sub dato 16 Nov., welches schon zuvor von Temesvar uns zu Henden war kommen, der Fürst Baresai aber vermeinet es mögte ihm pfall nicht ankommen sein, erkläret darneben in seinem schreiben dass er mit dem Szeidi Achmet Passa Budai Veszeren ihm nahmen vndt mit Verwilligung dess Römischen Keyssers einen bundt gemacht, den Rakoezi hilfen zu tilgen, auss Vrsach derweill er zwar sich auch mit ihm befriediget vndt ihn einen bundt gelassen, ihm pfall er auf seinem gut vndt boden still ihn frieden sitzen vndt nicht neue Vnruehe wider die Türcken vndt Sübenbürgen anrichten würde, weill er aber wider seinen Eidt ihn Sübenbürgen gezogen vndt gleichssam mit seiner Keysserligen hilff gloryrte vndt dadurch zwischen ihm vndt dem Türkischen Keysser zum Krieg vndt feindschaft Vrsach gebe, wolte er ihn vndt alle diejenige Vngerlendische Herren so ess mit ihm gehalten mit seiner widerkunfft strafen vndt auff das eusserste persequiren hilffen. Vndt wurde derowegen diesses Manifest von neyem verlessn, vndt davon discouriret ob man starck bei der Port, oder dem Rakoezi so noch entpor vndt auff den Füßen were, halten solt vndt wardt in beisein der hundert menner geschlossen, den aussgang zu sehen, dass welcher das Feldt behalten würde, an dem solte man halten vndt zudem verobligirten sich die hundertmannschaft sich in allem pfahl einem Ehr. W. raht auch weiter zu vertrauen.

Erklärung dess Römischen Keyssers bündtniss mit dem Budai Veszeren vndt Rakoezi II.

Nachdem nun wie mir gehört der geschlagene und flüchtige Fürst Rakoezi, von Deesch auf Clansenburg gelanget vndt mit seinen Vngerlendischen Kriegsgurgeln vbel alda Der Rakoezi langet zu Thorda an

vndt schicket gehauset, kompt er biss auf Torenburg, schreibet allenthalben Patentschreiben aus, sub dato 18 December dass welches Landtvolck ihm mit Hilf erscheinen würde, solte ein Jahr lang Zinssfrei sein, schreibet neben dem an die Universität vndt Szekelysegh sehr scharfe ermanungen, die Ordinari Trabanten zu sich forderndt mit diesen Worten: Keszünkben az fegyver, az ki nem jeö aval büntetyük megh 1), nach welchem schreiben Udvarhelyszek auss furcht dess schwertss zu ihm reisset.

Die 23 December kommen vom Szilistrai Passa vndt dem Georgio Gyga, Waida auss der Walachei, dem Herrn Michaeli Herman, Judici Coron. scharfe schreiben zu, ihn welchen der grossmächtige Keysser dem landt an der Port zu halten vndt den Rakoczi zu verfolgen ernstlig dreien thut; selbiger schreiben Paria kommen vns durch den Haller Pall zu henden; auff disse schreiben werden dess Rakoczi wie auch der beider Waiden geschlagene Völcker vndt drey stüller Szekelischer Adelleut von neyem ihn Burzenlandt von den Cronnern persequiret vndt verfolget: alss aber baldt darauf der Rakoczi widerumb ins landt kompt, vndt die Hermanstadt belegert, triumphiren die partassige Adelleut abermall vndt persequiren vicem pro vice die Croner ebenermassen vndt bringen sie bei dem Rakoczi sampt allen denjenigen Adelleuten so an der Port gehangen zu grossen Vngnaden voraus vntter andern den Bassa Tamas, so ein Consiliarius der beider Fürsten war vndt sich zu Kronstadt auffhielte, künfte auss grossen furchten ihn der Stadt nicht bleiben, muste ihn die Walachei weichen, welches wegen die Croner dass er nicht vordanden were künftig vill Eidt dem Rakoczi ablegen müssen, seinen Sohn Bassa Peter liess er fangen, vndt ihn den Kövar führen.

Bassa Tamas lieth ihn die Walachei sein Sohn Peter wirdt gefangen ihn den Kövar geführt.

Alhie ist ein nothwendiges zu merken, dass vntter disser Zeit eine sonderlige Practik dess Ali Passa, so dazumal Gyennei Passa war vndt dess Rakoczi angekündigt worden, dass nemlig derselbe Ali Passa, von Rakoczi mit geschenck vndt gaben bestochen, stetig schreiben mit dem Rakoczi gewechselt, vndt ess heimlig mit ihm gehalten, hette baldt nach der Schlagt bei dem eisernen Thor gehalten dem Szeidi Budai Veszeren geschrieben auf

1) In unserer Hand ist das Schwert, wer nicht kommt, den strafen wir damit.



sich zu mercken, dem Rakoczi nicht weiter inss landt nachzujagen, sintemall er selbst perschönlig nicht in der schlacht gewesen, sondern mit starckem Volck an einem beqvemen ohrt lege, vndt dass gantze Landvolck an sich bracht, ihm widerstandt zu thun, vndt hinter ihm her zu sein vndt sey disses die Vrsach gewesen, (als der Budai Veszer auf dem Libancz still gelegen, dass er dem Rakoczi nicht nachgeeillet; als aber mitlerzeit der Mahalatsch Cannissai Passa so vmb solche Practicam gewust dem Budai Veszeren den Handel zu geschriben vndt wie der Ali Passa mit dem Rakoczi verbunden were, hat er geschworen von Temesvar nicht abzuziehen, biss der Ali Passa nicht thodt sei; dass glück aber, dass rundt ist vndt sich wie ein ball wälzet, dienet dem Ali Passa (als einem verschlagenen Fuchsen, welcher er auch war vndt mir ihn auch ihn perschon vndt thaten gekennet) dermassen, dass er nicht lang darnach zum Szeredar vndt Feldt General vom grossmägtigen Türkischen Keysser eben durch heimliche Pracktiken gesetzt wurde, vndt nachdem er erstlig den Mahalatsch Cannissai Passa, welcher dem Budai Veszeren seinen Handel dess Rakoczi wegen auffenbahret hatte, vmbringen liess, künfftig auch den Szeidi Achmet Bassa, Budai Veszeren so doch mehr als er gethan, vndt den Rakoczi zum andernmall geschlagen vndt gethödtet hatte, jamerlig thöden vndt nach einnehmung grosswardein alda ihm feldt hinrichten liess.

Der Mahalatsch  
Cannissai Passa  
auffenbahret dem  
Budai Veszeren  
dess Ali Passa  
practik.

Derweill mir droben gemeldet, wie der Fürst Rakoczi den Mikes Mihaly seinen Cancellarium mit 17 Fahn Vngelendischen eördegh lelkigen Kriegsgurgelln vndt reubrischem Volck von Clausenburg aussgeschickt, vndt er widerumb auf deesch gerückt, vndt was derselbe derweill vmb die Herrmanstadt verrichtet, vndt den Fürsten Baresai sampt seinem Herren vndt den Taussent fünfhundert Türcken, sieher vndt vngehindert ihn die Hermanstadt ziehen lassen, er aber nur vmb die Stadt laviret, grossen schaden gethan, leüf bekümmert vndt alles, was ihm vorkommen geraubet vndt geplündert vndt sich nachdem vmb Reissmarcker gegend herum gelegert, dess Szeidi Passa endtlichen abzuch erwartend, welcher etlige tag auff dem Kenyer Meszö gelegen vndt sich mit ihm zu schlagen vndt seiner, wie auch dess Rakoczi zu erwarten, oft entbtschaftet, sich aber an ihn nicht wagen dörfen; als aber

Der Mikes Michaly demnach der Szeidi auss dem land gezogen, vndt er dem  
 thut vmb die Herrmanstadt Rakoczi solches zu wissen gethan, welcher schon biss  
 grouschen schaden. auf Thorda gerücktet war, hat sich der Fürst Rakoczi ihn

aller stille abermall auss dem loch herfür gemacht, vndt alle dass,  
 so er bei ihm beschloss, niemanden auffenbahret, reiset derowegen  
 mit all seinem Volek längst dem Fluss Möresch auff Weysenburg  
 vndt Müllenbach, vereiniget sich mit dem Mikes Mihaly vndt nahm  
 seinen Zuch der Hermanstadt zu, lagern sich anfanglich bei der

Der Rakoczi  
 bricht zu Toren-  
 bürg auf vndt  
 conjungiret sich  
 bei Müllenbach  
 mit dem Mikes  
 Mihaly.

nacht ihn aller still neben Nependorf ihn die Wisen, so  
 dass nächste Dorf neben der Stadt etwa ein Viertheil  
 meil weg es ligt am fluss Szibin, liess vor tag seine Her-  
 ren, Capitanen vndt hauptleut beruffen, eröffnet ihnen  
 sein Vornehmen der Stadt belegerung wegen, ob zwar  
 etlige schwer einwilligten, mussten doch aus furcht ihren Willen  
 drein geben, wurden demnach alle praeparatoria geschickt vndt  
 zugericht vndt nach Fogaras Stück zu holen geschickt, dannen her  
 5 grosse Stück Maurenbrecher vndt andere kleinere bracht wurden.

Alss der tag angebrochen vndt sich der Rakoczi sicher befunden,  
 die ihn über Stadt aber die nacht von etligen Paursleuten von  
 dess Rakoczi ankunft gewarnet worden, haben sie sich auch gefast  
 gemacht, vndt von der Neyen Pasteien, der Soldasch genannt,  
 auf den Rakoczi stark feur gegeben, welcher sich von stundt an auff-  
 gemacht, seinen weg auff Reissdorfsken vndt Kleinscheüren zu ge-  
 nommen vndt sich zu Stolzenburg, so eine gutte meil von Herman-  
 stadt ligt die stück zu erwarten vndt sich besser zum angriff der  
 stadt zu schikken, nidergelassen, welches der 21 December war,  
 beruffet den Herrn Pastorem desselbigen Ohrts D. Georgium Klock-  
 nerum, schicket ihn Cibinium, sein Vornehmen der stadt, einem  
 Ehr. raht vndt dem gemeinen Pöbel zu erklären, vndt ihm pfall sie  
 ihnen würden rahten lassen, wass der Stadt guttes, vndt herkegen,  
 wo nicht wass er bösses vndt Vngemachs thun wolt; thete dem

Past. Stolzvaren.  
 D. Georgium  
 Klocknerum schi-  
 cket der Rakoczi  
 Legation weiss  
 Cibinium.

Herrn Klocknero, wo er bonis persvasionibus etwas  
 efficiren würde, grosse Verheissungen, liess ihn mit  
 sicherem geleite biss zur Stadt beleiten; alss der Rev.  
 Vir. seine Werbung vndt Legation verrichtet, aber  
 nichts erlanget vndt verrichtet, alss dass er Vbel erger  
 macht, besann er sich eines andern, fürcht sich selbst vndt sein  
 leben, liess alles was er hat im stich vndt rapuz, verbrachte seine

legation unverantwortet vndt bliebe auss raht eines Elrsamen rahts vndt seiner befreundten brüder vndt schwestern ihn der Stadt, thete ihm damit nicht geringen schaden, sintemal auss befehl des Rakoezi, alss er erfuhr, dass er betrogen war, ihn den Pfarrhof vngerlendische Katner legete, vndt dass von fruchten vndt anderm vorhanden war, plündern vndt verderben liess.

Derweill mir drohen gehöret, wie der Rakoezi von Toremburg aussgeschriben vndt dem gewöhnlichen brauch nach alle Status mit gebührender wehr vndt waffen zu ihm geschriben, wie denn voraus die Szekelysegh häufig zu ihm geeillet, der Universität Trabanten sich aber noch eine weill zurückgehalten, vndt nicht erscheinen wollen, sintemal eine Löbl. Universität sich noch eine Zeit der Neutralität gebrauchen wollen, vndt auch wieder ihre eigene Nation vndt geblüt hilf zu geben sich gescheiet, welches der Rakoezi schwer aufgenommen vndt die Trabanten täglich mit grosser indignation sollicitiren lassen, wie vnss denn Die 25 Decembris, so der heil. Christtag war, dergleichen schreiben einss zu Henden kommen vndt auss sehr grossem eifer vndt zorn neben den Trabanten auch drei Rathsherren zu ihm zu schicken begehret, welches begehret einem W. raht schwer gefallen, vndt vill Discurs darüber gehalten vndt weill ein jeder den schwermuht, so er vber einen ehre. raht gehabt, woll gewusst (Vrsach dass derselbe an der Port allezeit stark gehalten), sich jederman zu ihm zu ziehen geweigert, sein doch endtlig die W. H. Michael Göldner, Michael Helvig, alias Sigmundt vndt Georgius Wachsmann, neben einem demüthigen Bittschreiben zu ihm nach Stoltzenburg geschickt worden, welche er zwar angehöret, aber nichts was mir von ihm begehren, erlangen kennen, die Trabanten alssbald zu schicken befohlen, vndt sie endtlig mit grosser indignation abgewiesen vndt dass er voraus auff 3 oder 4 perschonen seinen Vnmuth geworfen sich erkläret, welches mit diesser Herren ankunft bei der Stadt nicht geringe furcht erwecket; der raht vndt hundert menner confluiren abermall, vndt weill der Rakoezi die Hermannstadt schon beleget hatte vndt seine Vngerlender Katner häufig der Stadt zu naheten vndt sich wunderbahrliger dreiwort hören liessen, wurden abermall zwei Rathherren alss Herr Stephanus Schindler vndt Joannes Pauli den

Der Rakoezi schreibt mit grosser indignation auff Segesvar vndt begehret 3 Rathsherren zu ihm zu schicken.

Der Rakoezi erkläret seinen Vnmuth wider der Stadt Segesvar etliche perschonen, welche eine nye Legation zu ihm schicket vndt wirdt gesanftmüthiget.

Fürsten zu begütigen, mit Bittschreiben vntter die Hermanstadt geschickt, brachten endtlig schriftliche resolution, ihn welcher sich der Rakoezi gnädiger erkläret vndt auch assecuriret, wo die Stadt bey ihm halten würde, wolte er der Stadt schonen vndt etlicher Herren wegen so wider ihn gesündiget hätten, die Stadt nicht verderben. Anders aber hatte niemandt von der Obrigkeit wider ihn gesündiget, alss dass ein Ehrsam raht neben dem landt vndt der Universität beständig an der Port hielten vndt den vulgus so zwar das meiste Theill Rakoezi'sch war, auch an der Port zu halten gern bewegen wolten, welches auch das heilsamste war vndt die Stadt nicht in so vill Schaden vndt Verderben gerahten wäre, wenn sich jeder der Obrigkeit heimgelassen vndt vertrauet hätte, wie mir künfftig hören wollen.

Alss der Fürst Rakoezi zu Stoltzenburg liegendt vernohmen, dass die Stück, so er von Fogarasch auss dem Schloss zu bringen hatte, auff dem weg weren ist er von dannen aufgebrochen, dass Volck auf alle Dörfer vmb die Hermanstadt her verordnet, vndt sich auf Schellenberg, eine Viertheil meill von der Stadt, dahin man ihm mit schiessen keinen schaden thun kunte, niderliess, vndt zwar bei der nacht ihn aller stille, der meinung die Stadthörer, ehe manns ihn der Stadt ihn acht nehme zu vberfallen, wie denn auch geschahe, wurde ihm aber starck widerstandt gethan, dass er mit schanden abweichen müsste, vndt war solches der

Erste scharmützel so vmb die Hermanstadt geschehen.

23 December, welchen Tag die Türken zum 3tenmall, sampt den Vngern zum Heltner vndt Borger thor auss der Stadt fiellen, vndt harte scharmützel geschagen, liess aber vntterdessen die Stück hintter die Hallerscheir auf einen kleinen Hügel, die Haller Pастey zu beschiessen, plantiren vndt durch Angerbung dess Andreae Gaude, seines teutschen Obristen vndt Colonellen, einen guten erfahrenen kriegsmann, den Schantz werfen.

Die 25 December alss am heiligen Christag kommen vuss schreiben, ihn welchen er die Trabanten zu schicken, wie auch vill Proviand starck begehrete, alss solches begehren aber einem ehrsamem W. raht wider ihr eigenes geblüt vndt nation, wie auch ihre Hauptstadt zu krigen schwer vorkam vndt hierüber vill gedanken hatten, was ihn solchem pfall zu thun sein würde vndt wass hernacher, so der Fürst Baresai sampt den Türeken widervmb die Oberhand bekommen mögten, der Stadt vor grosses Vngemach

entstehen würde; als aber etliche Radelführer dess Vulgi so am Rakoczi hingen, solches wegen einen grossen Tumult baldt gestiftet hetten, vndt ihm Fall dess Rakoczi begehren nicht effectuiret würde, dass sie die vornembste Häupter der Stadt dem Fürsten aussgeben, oder aber ja gar thodtschlagen wolten, wie denn täglich dergleichen Versammlungen vndt rahtschleg vom Pöbel geschahen, vndt gleichssam oft mit Fingern auff etliche Officiales wenn sie vorüber gegangen gewiessen worden, dass mancher sein ampt mit grosser furcht vndt seufzen verrichten müssen, als demnach endtlig Ein Ehrsam raht feur vndt wasser vor augen gehabt, ihn der Stadt den Vulgum vndt ausserhalb den Rakoczi zum feindt gehabt, vndt sich täglich eines öffentlichen aufruhr vndt Vnglück besorget, sein endtlig die Trabanten auff Schellenberg sampt 40 wagen mit Proviand geschickt worden.

Der Stadt Segesvar grosse Vneinigkeith der Bürger.

Vill proviant wirdt dem Rakoczi zugeschickt.

Mir haben gehört, dass zur Zeit des Neymarker Landtag die Betthlen Janosin sampt ihren bonis auff begehren dess Rakoczi dem Szent Pali Janos ist aussgegeben worden vndt widerumb, sampt einem protectional abermal frei gelassen, als aber künftlig der Rakoczi die Herrmanstadt belegert vndt der Betthlen Janos von neyem, weill er mit dem Fürsten Baresai ihn die Stadt geflohen, bei ihm in Disgratiam gerahen, seine Frawe aber zu Weisskirch ihm Schloss sich nicht sicher zu bleiben vermeinet, vndt ihr auch auff Schesspurg, weill ihr der gemeine Pöbel nicht günstig gewesen zu ziehen nicht getrawet, hat sie per Nobiles an die Stadt suppliciren lassen, damit sie widerumb sampt ihren bonis eingelassen vndt nicht widerumb ausszugeben versichert solte werden, ihn welches die Stadt nicht eingehen wollen; als sie aber des Rakoczi Zorn vndt Vnumth vernohmen vndt ihn grosse furcht gerahen, sintemall des Rakoczi Vngerlendische kriegsgurgelln vndt Ördegh Iekü, wie solche damals genannt worden, sie sehr beängstiget hatten, vndt dass lebendige Viehe so sie ihn den Betthlenischen Jozagen hin vndt wieder funden, hauffenweis weg getrieben vndt nach gehaltener Kotyevity verkauffet, hat demnach endtlig nicht anders wohin zu fliehen gewüst, sondern sich ex desperatione quasi in gemeinen paucis Kleidern vermumet vndt vnerkannt ihn die burg ihu ihres Losament kommen, als aber Rakoczi solches

Die Betthlen Janosio suppliciret per Nobiles an Segesvar sie ihn die Stadt zu nehmen.

Die Betthlen Janosin kompt verkleidet auff die burg vndt wirdt

des 3. tages  
sampt der Pry-  
bekin dem Ra-  
koezi aussgege-  
hen, vor welches  
factum anno 1667  
die Stadt 10,000  
Gulden zehntaus-  
sendt zahlen müs-  
sen.

Die Rakoczischen  
thun ihn der  
stadt grosse ge-  
waldt.

Dem Ugron Istvan  
werden fl. 1055  
genommen, ittem  
Nro. 219 Ducka-  
en Nro. 229  
Taller.

erfahren hat er am Jahresabendt alss 31 Decem-  
ber durch den Betthlen Gergely dieselbe sampt ihren bonis  
aussbegehren lassen, welches ihm denn auch auss zu-  
lassung dess Vulgi zugelassen worden, vndt sampt der  
Pryhek Ferenziin sub honesta custodia zum Fürsten  
geführt worden; dess andern tages sein die Vnger-  
lendische Krigs Völcker ihn ihre Joszagen verreisset  
vndt alles was sie funden allerlei Viehe vndt hausraht genohmen,  
vndt etlige tag bei uns alhie zu Schesspurg kauf vndt tausch damit  
gehalten, villerlei sachen sehr wohlfeill verkauft, welches die arme  
käufer mutatis temporibus widerumb ohne geldt zurückgeben müs-  
sen. Was vor gewaldt vndt Vnrath von den Rakoczischen  
kriagsvölkern damallss ihn der Stadt geschehen, vndt wie  
sie, aus gunst vndt zulassung des Pöbels ihn die burg  
gelassen vndt wie sie ihn etliger Edelleut bonis gehausset, wer vill zu  
schreiben, ess heist aber, *Lingva sile calamum cohibe, veritas enim  
odium parit.* Ess kam so weit, dass dieselben Vngerlender vndt Rako-  
czische ohne schey vndt vngehendert inss Consistorium vor den Sena-  
tum gehen dürfen, vndt mit trutzen vndt pochen solches reden dürfen  
was ihnen gelüestet, welche eben dazumallen auff des Ugron Istvan  
herbrig, welcher auch Baresaisch gewesen, vngehendert gegangen  
vndt ihm auff taussendt gulden ittem etwass in Tallern  
vndt Duckaten ihn habertanistern weggetragen, in  
Summa, solches so sich dazumallen, voraus biss die  
Betthlen Janosin, sampt dem jüngsten Sohn Paulo vndt  
tögterlein gefangen worden, zugetragen, wer vill zu  
schreiben, welches ich aber alhie vor diessmall vntterlasse.

Nota. Der Prybekin sein vnwissendt dess rahts in ihrer herbrig  
etlige bona mobilia doch kein Geldt von den Rakoczischen Katnern  
alss der Rath im Rathhause versammelt gewesen, genohmen worden,  
ittem 6 sillen ross sampt den sillen vndt 2 reitross, welches Alles  
ex admisione vulgi geschehen, so sie selbst zur Herbrig geführt  
vndt ihn der vnttern stadt die ross gezeiget vndt zu Henden gege-  
ben. O blinde Thorheit vber alle Thorheit, künftig mag es heis-  
sen: *redde rationem insaniae tuae.*

Anno 1660.

Alss sich nun, wie mir gehört, der Rakoczi wegen  
belegerung der Hermanstadt, zu Schelemburg, so auf eine Vierteill  
meil davon ligt, niedergelassen, hat er die Völcker auff die vmblic-

gende Dörfer auffgetheilet, welche sich sehr vbel vndt Tyranisch angelassen, die ross ihn den Stuben vndt Kellern gehalten, Kirchen, Thurm vndt andere schöne gebey nidergerissen vndt verwüstet, welche Kennzeichen auch vnssere Kindesinder werden sehen vndt geducken. Nach diesem sein von Fogarasch fünf grosse Carthauen vndt etlige kleine Feldstück gebracht, vndt neben die Haller Scheir ihn einen Schantz gepflanzet vndt auf die Haller Pastey gerichtet worden, welche zu beschissen den 6. Januar ein anfang gemacht worden, alls sie aber nichts oder gar wenig aussrichten kennen, hat der Gaude Andras der Teutschen Völker Generalis, die Stück auff die vnschuldige Kirchen, Thurm vndt auff die schönste gebeü der Stadt richten lassen vndt stark beschossen aber ohne schaden; mittlerzeit geschagen vill excursiones vndt aussfall von den Türcken vndt Vngern so ihn der Stadt lagen, wie auch von dem Stadt Volek, vndt hielten oft zu Zeiten mit den Rakoczischen harte scharmützel, welche hart einbüsseten vndt vill Köpf ihn die Stadt geführt wurden, vber welches der Rakoczi noch mehr ergrimmet vndt der Stadt mit schissen je mehr zusetzet; alls sie aber keinen sonderligen der Stadt schaden spüreten hielten sie mancherlei raht, was sie weiter vornehmen solten, sahe auch der Rakoczi dabei, dass seine öfite ermanungen so er ihn die Stadt thete, wie auch der schrecken des schissens wenig haften wollen, schliesset er bei sich gar abzustehen vndt sich auf Vngern zu begeben; alls solches sein Generalis der Fussvöcker, Gaude Andras ihn acht nimmt, bringet er die Vngerlendische junge Herren, die Barkozischen, so ohne Verstandt nur Jünglinge waren, an sich, vndt bereden den Fürsten in seinem Vornehmen fortzufahren, damit er der belegerung nicht schand hette, vndt sich seines schadens, welchen er empfangen, erhollen möge; alls sie aber eines tages ihn solcher Versammlung vndt raht zu Schelenberg sicher sein, vndt von dem Stadtvolk verspriet waren, thut das praesidium sampt dem Stadtvolk einen aussfall, vndt weil die Stück nicht vergraben noch verschantzet gewesen, vberlauffen sie die Stück, vndt zwar soleher gestalt, dass die wacht dass Stadtvolk ehe höret, denn sehet, werden aber flüchtig vndt von dem Stadt Volek nidergemacht; alls der Gaude so gleich damalss ihm schantz gewe-

Zur belegerung der Herrmanstadt werden stück auss Fogaras gebracht.

Tägliche Scharmützel vmb die Hermanstadt vndt werden Kirchen vndt Thurm beschossen.

Dess Rakoczi Schantz wirdt von den Hermansteden vberfallen vndt 3 Stück genommen d. 14. Januar.

sen, solches getümmel höret, vndt auch ansichtig wirdt, gibet ohne Hut, ungegurt, wehrloss, die flucht, findet zu seinem glück ein ross ohne Sattel, mit welchem er davon kompt. Dass Stadtvolck aber sampt den Türeken hawen nieder was sie antreffen, zünden allen pulver mit feur an, nehmen ein grosses Stück vndt zwei kleine, sampt alle dem wass sie finden mit sich in die Stadt, mit Vernagelung aller der andern stück, bringen auch etlige Fahn mit sich, welche sie dem Fürsten Baresai verehren, welcher sie herkegen widerumb begabet, aber nicht mit freudigem Hertzen, sintemall er wegen der viller schreiben vndt ermanungen dess Rakoczi schon sehr incliniret gewessen, dass Fürstenthumb aufzugeben; als aber der Rakoczi solcher geschehenen Ding kuntschafft bekompt, machte

Der Baresai ist er sich eillendt mit seinem Volek dem schantz zu, aber  
 incliniret vom tarde fabulare, richtet nichts aus, kehret zurück, ster-  
 Fürstenthumb ckct sich mit Volek, ziehet abermall ihn den Schantz,  
 abzustehen. lasset die verschlagene Stück eröffnen vndt laden, stellet sich mit seinem Volk vntter einen Hügel, den Deppen kaulen zu, wie der Ort genant wirdt, lasset fleissig wacht halten, der Hofnung, ess mögtens die ihn der stadt nachmittag widerumb wagen, welches auch geschehen, denn alss die in der Stadt, wegen ihres glücks etwas beherzt geworden, seien sie auf den nachmittag stärker

Die Cibinienses herfallen den schantz zum andern mall. heraus dem schantz zu gefallen, alss sie aber die stück abermall zu vberfallen vermeinet, sie die ihm schantz dazumallen etwas wachbarer alss ihn der Frühstundt gewessen vndt auff die anfallende lossgebrennt, aber etwass zu frühe vndt ohne Verletzung eines einzigen menschen, alss die lossbrennung geschehen, ist der Rakoczi mit seinen Fuss Völkern vndt reutenden herfür gebrochen vndt kegen einander hart scharmütziret, sein aber die Rakoczischen von dem kegentheill mit Verletzung vndt nidermachung viller Fussvölcker ihn die flucht geschlagen worden, welches gar biss ihn den abendt gewehret, vndt die Stück von dem Stadtvolck abermall härter als zuvor vernagelt worden, welches nachdem mit hinterlassung eines einzigen Menschen mit gleichem tryumpf ihn die stadt geköret, auf welche scharmützel der Rakoczi etlige tag sowoll mit schissen alss andern feindseligkeiten, still

Die Stück werden zum andern mall vernagelt. blieben vndt getrachtet, wie er den Baresai mit grossen Verehrungen vndt Verheissungen vom Fürstenthumb abzustehen bewegen möge, oder aber mit harten be-



dreuungen erschrecken, welches auch geschehen; als demnach der Fürst Baresai die schreckliche bedreungen furcht, wie auch herkegen die grosse Verheissungen, voraus aber sein sehr krankes weib, so er ihn der Deva dem schloss gehabt, hat betrachtet, hat er heimlig mit raht seines rechten bruders, Andreae Baresai, sich verwilliget, ihm pfall er ihm Eörmenyes cum omnibus pertinentiis, neben sicherem geleit eingegeben wolte, alda zu residiren, wolte er ihm Deva, wie auch die Stadt sampt dem Fürstenthumb vbergeben, vndt eines tages vnter dem schein anderer geschäfte, gedachten seinen bruder Andream mit Vermeldung seines Vorhabens zum Rakoczi auff Schelenberg geschickt, vnwissendt aller bei sich habender Landtherrn vndt rät; als der Baresai Andras mit solcher seiner botschaft bei dem Rakoczi ankommet, nimpt er ihn mit Freuden an, verheisset ihm nicht nur Eörmenyes, sondern neben etligen taussendt Duckaten zehnmall so vill josagh, vndt den Türcken sicheres geleit, vndt sauffet sich sampt des Fürsten Bruder vor grossen Freuden toll vndt voll, welcher noch denselben Tag wie gehört wol besoffen mit gleichen Freuden zum Fürsten Baresai ankomt, vndt, nach erzelten sachen, vndt wass der Rakoczi versprochen vndt gesagt wirdt der Fürst Baresai gleicherweiss erfrenet, lasset von stundt an seinen Rath vndt landtherren beruffen, mit erklärung aller hendel, so sich mit dem Rakoczi ergangen vndt wie er seine kranke Fraw nun im Schloss Deva nicht mehr fürchten thiet, sondern were resolut die Stadt sampt dem Schloss Deva dem Rakoczi zu übergeben vndt vom Fürstenthumb abzustehen; als solches der Fürstenraht zu voraus der Herr Haller Gabor vndt Betthlen Janos, vernehmen werden sie gleichssam consterniret nichts anders schlissendt, als dass der Fürst Baresai nicht recht bei sinnen were, oder ja gar verzweifelt hätte, reden ihm hart ein, fragendt wenn nun solches alles vom Rakoczi geschehete, ob er dem landt damit frieden schaffen würde, oder was er damit anzuheben vermeinet? welcher ihnen hierauf mit keinem Grundt antworten kennen, vndt nur auf seiner meinung bestanden; als die Herrn Regimentsrath vor dismall nichts schaffen kennen, sein sie vom Fürsten nach Hauss gegangen vndt weiter getrachtet, wass zum bleiben dess landes vndt der Stadt zu thun sein würde: mitlerzeit als der Baresay bei seinem rathe nichts

Der Rakoczi bemühet sich den Baresai zu hereden vom Fürstenthumb abzustehen.

Der Fürst Baresai auffenbahret seinem raht dass er gesinnet sei, dass Fürstenthumb sampt der Stadt aufzugeben.

Derweill dem Fürsten Baresai sein Vornehmen nicht vorgeht, trachtet er wie die Stadt mit den Praesidiariis in Vneinigkeitt gerathen mögen. schaffen kennen, hat er mittel vndt weg gesucht, wie er zwischen den Praesidiariis Türcken Ungern wie auch den bürgern der Stadt Uneinigkeitt vndt Zwietracht möge anstifften kennen, vndt baldt eine bald die andern von allen dreien Nationen zu sich fordern lassen vndt gegen einander verunglimpft vndt verhasst gemacht, dass oft wenn beide Herrn Haller Gabor vndt Joannes

Bethhlen nicht dass beste gethan, grosse gefahr vndt innerlig krig ihn der Stadt entstanden were, welches alles der Baresai dem Rakoczi täglich zugeschrieben vndt zu kunt gethan, der dann grosse freudt darüber empfangen. Alss demnach endtlig die drei Nationes, Türcken, Vnger, wie auch dass Stadtvolk, des Fürsten Baresai wankelmuth vndt vbeständiges gemüht erfahren vndt befürchtet, sie mögten sambentlig ihn gefahr vndt endtliges Verderben gerahten, sein sie

Die 3 Status halten raht vndt schicken Legaten zum Fürsten Baresai. sehr einmüthigklig ihn des F. W. H. Consulis Andreae Werders, hauss zusammen kommen vndt nach vill rathschlagen vndt Discurs folgende Legaten zum Fürsten Baresai geschickt, alss von dem Adel, den Herrn Franciscum Kereztesi Consiliarium, zween Rahtsverwanten, vndt von den Türcken der Jancsaren von Buda vndt Erlen Aga mit Vermeldung vndt bit, dass er seinen wankelmuth vndt Vbeständigkeit fahren lassen sollt vndt mit geduldt der Ottomanischen Hilf erwarten vndt harren, damit er nicht mit ihnen vndt der gantzen Stadt ihn gefahr kommen möge, oder aber, wenn er schon ja bei ihm geschlossen, vom Fürstenthumb abzustehen vndt ein Privatleben zu führen, damit er doch selbst eigene Legaten zum Türckischen Keysser schicken, vndt vor den Rakoczi suppliciren solte; alssdenn wollten sie, auss dess grossmächtigen Keyssers vndt Feö Veszers annuents die Stadt gern vbergeben, ehe aber solches nicht geschehete, wolten sie ihr Leben daran setzen; welche Legationen der Fürst Baresai anhörndt ist er nicht wenig erschrocken vndt geantwortet, er sehe woll wass durch angebung des Haller Gabors vndt Bethhlen Janos wider ihn beschlossn sei, ihudem er ihn acht nehmen künfte, sie wolten ihn seines Fürstenthums gern entsetzen, aber dass solte ihm niemandt vornehmen, sintemal er von demselben ihn keinem wege abstehen wolt, mit welchem respons die Legaten entweichen müssen.

Der Fürst Baresai ist widerumb gesinnet dass Dess andern tages lesset er vnwissendt dess Herrn Haller Gabor vndt Bethhlen Janos, von den Vngern, Stadt-

leuten vndt Türcken beruffen, vorgebendt wie er verwilliget hette, vom Fürstenthumb abzustehen vndt die Stadt dem Rakoczi zu vbergeben, auf welches ihm geantwortet worden, dass biss die beide jetzt ernannte Landtherrn vndt Fürstentraht nicht zugegen weren, künten sie sich hierauf ihn solchem Fall nicht resolviren, auff welche antwort er von stundt an beide Herren ruffen lassen, vndt von aufgebung der Stadt von neyem angefangen zu discouriren, welches ihm aber in communi hart widersprochen worden, vber welches er mit harten bedreungen ihn grossen Zorn gerahten vndt nach solcher Verrichtung sich der Defension der Stadt gar nicht angenommen, sondern sich dem trunck vndt gasteireiungen ergeben, welches die belegerten vermercket, sich der steter wacht vndt Defension desto embsiger vndt fleissiger angenommen vndt beflissen.

Alss der Fürst Baresai sihet, dass er mit aufgebung der Stadt nichts schaffen, sondern auf angebung der beider Herr Haller Gabor vndt Betthlen Janos alle wachten vndt alle Defensiones fleissiger angestellt worden, schreibet er solches alles dem Rakoczi zu, welcher über beide Herren sehr erzürnet wirdt vndt durch seine Kriegsgurgelln vndt vngerlendische raubvögel alle ihre bona vndt laudtgütter ihn den Joszagen hin vndt wider rauben vndt plündern lassen, welche bona mobilia zuvor auss Rindtrieh, ross, Schwein vndt dergleichen betreffendt, ihn die nechste Städt vndt Dörfer geführet, vndt nach gehaltenen öffentlicher Kotyevity sehr wohlfeill verkauft worden, welches die arme leut so solches gekauft künftigt, alss das Glück widerumb auff des Baresai seiten gefallen, abermall ohne geldt, vndt mit schaden, jedem zurückgeben müssen.

Alhie ist weiter zu wissen, wie mir auch oben gehört, wie nachdem dess Herrn Betthlen Janos Eheweib sampt ihren Kindern, welche zur Zeit des Neymarker Landttag von dem Vulgo zur Schesspurg, so Rakoczisch waren, aussgegeben, vndt dem Szent Pali Janos sampt allen bonis vberliefert worden, welche doch hernach ex gratia Rakoczi abermall restituiret vndt ledig gelassen worden, ist dieselbe, so sich ihn solchen fürchten von neyem ihn fremder Kleidung, Mägdsgestalt ihn vnssere burg gemacht hatte, vom Rakoczi durch den Gregorium Betthlen aussgefördert vndt begehrt worden, vber welches ihn eines ehrs. W. rahts vndt der gemein Versammlung

Fürstenthumb  
aufzugeben.

Der Fürst Bar-  
esai chreibet dem  
Rakoczi alle  
heimlichkeiten  
der Stadt zu.

vill raht gehalten, endtlig mit nicht geringer empörung des gemeinen Volck sampt einem tögterlein, abermall vndt secundario aussgegeben vndt am heiligen Jahrestag ihn trefflicher vndt vnerleidlicher Kälten zum Rakoczi ellendigklig geführt worden, darbei allhie zu merken, dass dazumalen bei vnserer stadt ein

Der Vulgus zu Segesvar helts mit dem Rakoczi vndt bringen etlige des Raths in gefahr.

wunderbarlicher Zustandt vndt grosse confusion der bürger gewesen, ihndem der Vulgus vndt Herr Omnes mit dem Rakoczi haltendt, sich täglich auss anreizung etlicher Rädelführer, welcher nahmen ich zu beschreiben nicht düglic achte, wider den Rath vndt etlige der

gemein empöreten, ja der Principaliorum dess Rahts etligen, so ess mit dem landt vndt der Port hielten, oft den thodt dreieten, vndt sampt ihren bonis den Rakoczischen Völkern ihn die Hende zu geben willens waren, derer ehrlige vndt aufrichtige gemüther ihr ampt oft mit furchten vndt senfzen verrichten müssen, die Vnschuld aber gutes vnerletztes gewissen gab ihnen solchen freidigen muht, dass sie Gott fürchtendt gleichwoll der Stadt bestes sucheten vndt mit Democrito dem Weltweyssen, ihre ämpter treilich vndt getrost verrichteten, denn als derselbe ihn einer grossen gefahr gefragt wardt, wess er sich tröstet, hat er keck vndt getrost geantwortet, der Vnschuld vndt seines gewissen, vndt hiess es ein thöricht Ding, sich fürchten vor den lästerworten eines schandligen lieder-

Democriti meiloung vom H. Omnes.

ligen gemeinen menscheng vndt vorgenger dess Herrn Omnes, denn von einem ehrossen künfte niemanden seine ehr entzogen werden.

Wie demnach oben gemeldt, war vmb diese Zeit vndt Rakoczischen wessen, vorauss allhie bei vns, ein wunderbarlicher Zustandt, indem die bürger so das meiste am Rakoczi hingen, seine Vngerlendischen Völker, so als vnssere feindt mit grosser schar, hauffenweis ihn die stadt kamen, frei vndt vngehendert auf die burg liessen,

Dess Rakoczi Katner werden vngehendert ihn die burg gelassen, plündern etlicher Nobilium herbrigen.

welche mit ihren wehren inss Consistorium vor einen ehrsamen raht traten, sich nidersetzeten vndt zuwider redeten, nach ihrem belieben, ja vngehendert etlicher Nobilium (so ess an der Port hielten) herbrigen vberfiellen vndt ihre bona raubeten, vutter andern des Ugron

Istvan's, welche Paarschaft vber fl. 1000 erliffe, vndt vnnter einander theilieten, Item des Prybek Ferenz bona zugleich, welchem sie, uehen seinem gütern auch sein weib, mit der Betthlen Janosin,

auf einem wagen zugleich gefangen mit sich föhretten; ob aber solches recht geschehen vndt zu loben gewesen, gebe ich jedem rechtschaffenen Christen, vndt Regenten zu erkennen.

Die Prybek Fe-  
renzin wirdt  
ausgegeben.

Nota. Dess Ugron Istvans bona lauffen auff 1055 fl. Item 219 Dukaten Nro. 229 Taller. Teste D. Barth, Goldschmidt.

Nachdem mir droben gehört, wie der Gaude mit schissen beim Leichenthorlein nichts schaffen kennen, hat er dess andern tagess, die vbrige stück auf die andere seiten der Stadt plantiret, sich mit dem Rakoczi berathschlaget vndt dieselbe nacht solche stück aussershalb Neppendorf ihm zu grossem Spot vndt gelächter sehr weit von der stadt führen lassen, vndt mit befehl des Fürsten allenthalben von der Universität vill Menschen mit hawen vndt tragen begehren vndt fodern lassen, wie mir denn wider vnsser gewissen vndt wider vnssere Nation selbst von vnsserm Stull 200 menschen geben müssen, welche Schantz vndt laufgräben graben vndt tragen müssen, daran mancher sein leben einbüßen vndt enden müssen. Alss derowegen der Gaude, als welcher die gantze belegerung befohlen, mit schissen der stadt, ob er schon auch letztlich mit gantzen glündden Feur Kugelln schissen lassen, nichts schaden kennen vndt wegen des weit abgelegenen Schantz nur grossen Hon vndt Spot erlanget, ist er mit schantzen je lenger je näher zur Stadt gerückt vndt bei die Ziegelscheuren zween Schantz vor einander machen vndt werfen lassen, darauss er den Kirchen Thurm, Kirchen vndt andern gebeü vnaufhörlich doch ohne sonderligen schaden beschissen lassen, ess wurde herkegen auch aus der Stadt von den pasteyen vndt thürmen kegenschuss zu thun nicht gefeuret, vorauss aus dem Schmidthurm, dannenher den in den schantzen der meiste Schaden gethan wurde, welche denn auch endtlig ihr schuss auff denselben theten, vndt durchlecherten, dass sich zu verwundern gewesen, wie er so lange kennen stehen bleiben; gleichssam taglig wurden auch vill aussfall von den Türcen, Vngern vndt Stadtleuten auf die Schantz gethan, dass sie gleichssam nimmermehr sicher darinnen waren vndt geschahe vill scharmützel, dass mancher seinen Kopf einbüßen müste; die belägerung weret den gantzen winter alss vom Januario fort, bis ihn den Majum ihn steter grosser kalten, vutter welcher Zeit des

Vill Paurschafft  
wirdt dem Ra-  
koczi schantz zu  
machen zuge-  
schickt.

Es werden aber-  
mall 2 schantz  
auffgeworfen.

Ess geschehen  
vill Scharmützel  
vor der Herman-  
stadt.

Rakoczi Krigsvölker auff dem landt in Regio Fundo vbel hausseten vndt dem armut alles auffrassen, vndt müste doch man ihnen zudem an Haber, Heu, Fleisch vndt brodt die menge zuführen, dass sich gleichssam zu verwundern gewessen, wie dem armut noch ein stück brot verblieben.

Alss endtlig der Fürst Rakoczi sahe, dass er an der stadt weder mit bitt noch bedreiungen, wie auch mit beschiessen nichts schaffen kunte, liess er das erschrecklige Stück den Wolf genandt, welches auch ihn der Christenheit wenig gleichen soll haben, auff einem mit

Der Wolf wirdt  
mit 80 Paar  
Ochssen zur be-  
lagerung der  
Herrmanstadt  
bracht.

Eissen beschlagenen Schlitten dafür 80 Paar Ochssen gezogen, von Weysenburg vor die Stadt bringen, zu welchem alhie in Schesspurg ein laden gemacht vndt mit eissen davon (?) Centner gewessen, beschlagen wurde, mit selbem stück liess er auch täglich schiessen, doch alles

ohne schaden; alss auch disses nicht zur aufgebung dienen wollen, liess er mit den armen Saxen in fundo Regio der stadt zum schräckniss vill grosse vndt starke leutern machen vndt aussruffen, dass alle Jobbagyen, so vntter die Hermanstadt kommen vndt dieselbe stürmen vndt besteigen helfen wolten, denen solte erstlig freier raub, vndt zum andern die Freiheit von der leibeigenschafft gegeben vndt zugelassen werden, auff welches Manifestum vill tausent jobbagyen, zu grossem Verdruss ihrer herrschaften herzu kamen, hatte aber nichts auf sich vndt keinen bestandt, sintemall der gantze Adel so

Der Rakoczi las-  
set ein Mani-  
festum der Job-  
bagyen wegen  
ausgehen.

dazumahlen vmb den Fürsten waren, solehem widersprachen vndt mancher seinen Jobbagyen ihn banden mit schanden vndt harten schlägen zurückjagen vndt treiben liess.

Alss derowegen bei solchem Verlauff der Fürst Rakoczi die Stadt zu gewinnen zweifelhaftig war, liess er circa finem

Ein Landtag wirdt  
zu Schelemburg  
gehalten.

Januarii einen Landtag gegen Schelemburg beruffen, dahin die Status des Landes confluirten vndt wurden von vnsserer Stadt Herr Andreas Keisser, Sedis Jud.

vndt Georgius Grell auch dahin geschickt, wie denn auch Cibinio aller dreien Nationen Legati erschienen, wardt aber nichts aussgericht, sintemall der Fürst der Port zuwider nur schlecht dass Fürstenthumb praetendiret vnd zogen also jederman widerumb an sein ohrt, er aber hielt an der belagerung noch starck an, richtete aber nichts aus; alhie ist zu wissen, dass obschon die Croner, dem

**Rakoezi** zuwider, fest an der Port hielten, schicketen sie doch ihre Legaten ihn jetzt bestimmten Landtag, aber nicht auss anderer Vrsach, alss damit sie dassjenige so alda gehandelt würde, auf das eheste an die Port schreiben vndt ankündigen mögten, wie denn auch gethan, vndt mit Hilf etlicher Adelleut so ihn der Stadt waren, dem Kalnoki Janos dahin geschickt, welcher nach Verrichtung solcher reissen mit dem Türckischen Schreiben von seinen Kriegsvölkern so vmb Speiss ihn Burtzenlandt gereisset, ergriffen vndt dem Rakoezi gantz verstant (sintemall damit er nicht gekennet wurde, er ihm den bart abscheren lassen) zugeführt worden, welcher ihn Eissen geschlagen vndt sampt den Nagysagoschen Herrn Szolyomi Miklos, Farkas Ferez, Ugron Istvan, vndt andern villen Adelleuten, ihn dass Schloss Wardein geschickt worden.

Der Kalnoki Janos kompt von der Port vndt wirdt von des Rakoezi Volek gefangen.

Vill Adelleut vom Rakoezi gefangen.

Auf solches der Croner Verbringen, schicket der Fürst Rakoezi den Mikes Mihaly, seinen Cancellarium vndt Generalen, mit etlig tausent mann Vngerlendischem Volek den Cronern, wie auch etlicher abtrüniger Adelleut zum schräcknüss vndt Verderben, ihn Burtzenlandt, welcher ihn aller stille sich vors erste Türsburg zu machete vndt bei der nacht dass schloss wegen schlechter wacht, besteigen vndt einnehmen liess, dessen der Mikes sehr erfreit dem Rakoezi solches alssbaldt ankündigen liess, zog mit dem ihn die drei Stull, plündert villen an der Port haltenden Adelleuten ihre Heusser, rücket vor Cronen, vntterschiedlige Adelsperschonen heraus gehendt, vntter andern den Bassa Tamas, einer auss dem Fürsten Raht; diesser alss er des Mikes haussen vndt Verrichtungen höret, machet er sich bei Zeit auss der stadt, vndt entwich in die Wallaehi, sein Sohn Bassa Peter wardt ergriffen vndt gefangen ihn den Görgeny geführt; alss die Croner endtlig dess Rakoezi ernst vndt zorn vermercken voraus weill sie auch Türczvest verloren lassen sie sich mit dem Mikes Mihaly ein, vndt schwören dem Rakoezi nach versprochener Amnestia von neyem.

Der Mikes Mihaly zieht ihn Burtzenlandt mit Volek.

Der Mikes Mihaly hausset ihn den drei Stüllen vbel der Bassa Tamas entkompt sein sohn wirdt gefangen.

Prima Februarii langten der Banffy Sigmund, Stoica Simon, vndt Czako David Senator Coronensis, welche eine Summam geldt an die Port geführt, nach Hauss, vndt stellen sich zu Schelemburg

bei dem Rakoezi ein, villmehr furcht alls liebe wegen vndt erlangen gratiam. Herr Michael Konz, Senator Cibir. seines Handwercks ein Seiller, welcher der F. W. H. Regius Cibiriensis von der Port von

Der Czurulai Pap  
findet sich mit  
900 rauhern vmb  
Deva, Herr Mi-  
chael Konz wirdt  
erschlagen.

sich gelassen, kompt etwass später an, alls obengedachte Herren vndt wirdt vntterhalb Deva von des Czurulai Pap Völkern, so sich damalss alls auff Rakoczischen seiten alda auffhielten, jemmerliger weiss erhawen.

Alls Cronen wie mir gehört dem Mikes Mihaly nolenter volenter schwören müssen, hatten sie nicht lang vor dem den Waida auss

Die Croner  
schweren dem  
Rakoezi.

der Walachei ihnen wider den Mikes Mihaly zu beystandt zu kommen bewegen, welcher sich aufgemacht, vndt biss an seine vndt der Croner Grenzen ihn den

Rukur kommen, alls der Mikes Mihaly solches ihnen wirdt, ziehet er ihm entkegen, sich der Croner Eydt vertröstet, schickt ihm aber

Der Waida auss  
der Walachei zie-  
het den Cronern  
wider den Mikes  
Mihaly zu hilf.

zwei vntterschiedlige schreiben, mit harten bedreungen, mit Vermeldung der Croner Eydts entkegen, welcher baldt sich zu hauss kehret vndt still bleibet, der Mikes aber lasset starcke besatzungen ihn Türzburg vndt

800 mann ihn der Bussau, vndt keret widerumb zum Rakoezi.

Alls nun ihm Februar mit trefflicher vndt gleichssam vnerleidlicher kalten die belagerung der Hermanstadt mit weniger frucht

18 Fahn Voger-  
lender kommen  
dem Rakoezi zu  
hilff vntter die  
Hermanstadt.

continuiret worden, kamen dem Rakoezi 18 Fahn neye vngerlendische Völeker zu, welche nichts anders thieten, alls dass sie raubeten vndt arme leüt macheten, welchen zum Vberfluss vill Speiss, alls erhungerten Völkern,

wie vill Hey vndt haber zugeführet wurde, welche doch endtlig auff die Dörfer in fundum Regium inss Quartier gelegt worden, wie denn der Capitan Földvari Mihaly mit 800 Katnern ihn vnseren Stuhl dem arnuht zu grossem Verderben verordnet wurde, welche mitlerzeit nichts anders thieten alls dass sie ausritten vndt strassenrauber abgaben, die vbrigen so vntter der Hermanstadt blieben verwüsteten vndt zerstörten derweill die schöne gemauerte vndt mit Ziegeln gedeckte Dörfer sampt den Kirchen vndt Thürmen, welcher greill der Verwüstung auch jetzunder zu sehen.

Derweill derowegen die belagerten ihn der Stadt dess Fürsten Rakoezi ernst, vndt dass er von der belagerung nicht abstehen wollt, sahen, vndt anders woher ausserhalb Gott vndt der Port,



keine entsatzung hoffeten, schicketen sie etlige heimliche boten mit schreiben, welchen sie grossen lohn verheissen, zum Grossmechtigen Keysser, deren ausserhalb zween alle ihn des Rakoczi Hende gerichten welchen Nasen vndt Ohren abgeschniten vndt etlige gehenekt worden, diejenigen zween aber, so durchkamen vndt schreiben vndt Verheiss der entsatzung vndt erlössung brachten, wurden höchlich begabet vndt ehrlich empfangen, vntter welchen schreiben auch der Sübenbürgischen Legaten, alss dess F. W. Herrn Joannis Lutsch Regii Cibi., Varadi Istvan, Sylvasi Balint, schreiben waren, welche die erlössung vndt dass die dazu verordnete hilf, nemlig der Ali Passa, so den 15 April auff sein würde, wie auch der Budai Veszer, Szeidi Achmet Passa gewisslich schrieben, welches allen einwohnern vndt praesidiariis, Vngern vndt Türcken, wie auch dem Fürsten Achatio Baresai selbst, so doch eine Zeit lang heimlig am Rakoczi hangendt dass Fürstenthumb aufzugeben gesinnet war, grossen muht gabe, vndt sich ihn der Defension desto manhafter vbeten.

Die Belegerten schicken auss der Stadt heimliche boten un die Port.

Von Herrn Joanne Lutsch vndt andero Legatis kommen schreiben von der Port.

Alhie ist zu wissen, dass vntter diesser Zeit dess Fürsten Baresai Akos kranke Fraw, die Fürstin Elisabetha Szalanczin, den 8 Martii ihn schloss Deva stirbt, welches dem Fürsten zumahlen grosses Herzenleidt verursacht, weil er aber noch ihn der Stadt eingethan war, vndt nicht zu ihr kommen kunt, musste die sach beruhen, obsehon der Rakoczi die leich abzuholen oder in die Hermanstadt zu führen, vergönnet hatte, doch wollten die Herr Cibinienses solches nicht gestatten.

Die Fürstin Baresai Akosin stirbt iho der Deva.

Weiter ist nun zu wissen, dass nachdem wie mir gehört den 15 April dess Ali Passa auffbruch von Adrianopel, wie auch dess Szeidi Achmet Passa, Budai Veszers ausszuch geschehen, ist solches ihn gantz Vngerlandt kunt vndt ruchtbar worden vndt grosse Furcht vndt Fluchten verursacht, welches wegen dess Rakoczi Religionsgenossen, die Calvinische pfarherren vernehmen, halten sie einen Conventum, vndt schicken den Herrn Megyessi hoffprediger, zu dess Rakoczi Mutter, Susanna Lorantfi, der Alter Fürstin, vorgebendt vndt bittendt, damit sie doch dem Rakoczi, von belagerung der Herrmanstadt abzustehen wolte ermanen lassen, anders were sich zu befürchten, auff diessmall möchte sein Verderben sein, vndt ein grosses stück

Die Calvinische Pastores ihn Vngern halten wegen belegerung der Hermanstadt Conventum.

Vngerlandts, oder ja die Vestung Wardein selbst, ihn der Türcken Hende gerahen; alss solches anbringen vom Megyesi geschehen, soll sie, die alte Fürstin, ihn gefragt haben, ob er solches auss grundt seines hertzens riehte, hat er geantwortet ja; soll sie gesagt haben weill sie hört, wie er ihr riethe, vndt auss lauter hass vndt neidt geschehete, solte er künftg ihr Seelensorger nicht lenger sein, vndt ihren hoff raumen; er herkegen hatte sie abermall gefragt, ob sie solches auch von grundt ihres Hertzens redete, hat sie auch ja, geantwortet; alss solches geschehen hat er das meiste so er gekunt ihn bereitschaft bracht vndt vom Hof geschieden, alss er aber auf eine meill gereiset, hat sie solches bereiet vndt vmbzukehren nachgeschickt, ehe er aber zurückkeret vndt ankumt, rühret die alte Fürstin auss Gotts geheimen raht vndt sonderliger rach, die Handt des Herrn, dass sie kein anders wort reden kann, alss dass sie zu zweimallen, Megyessi, Megyesi geruffen vndt gestorben, wass sie damit deuten wollen giebet die Vernunft, Justus es Domine et justa sunt iudicia tua hat der Keysser Mauritius gesagt.

Die alte Fürstin  
Susanna Loranffy  
atirbt ihn Patak,  
21. April.

Vntter diesser Zeit dess Siebenbürgischen Vnfriedens berahtschlagen sich die Tater wegen dess grossen Zwispalt vndt Vneinigkeit der Sübenbürger inss landt einen einfall zu thun, vndt machen sich 40000 vierzigtaussendt auf die Strass, begeben sich auff den Eiss, kommen getrost der Moldaw zu, alss sie aber von den Koszaken verspiet worden, machen sie sich hinter ihnen her vndt setzen ihnen auf dem Fuss nach, zerhawen auf einem armen des meeres den Eiss hintter ihnen auff, alss aber der meiste theill der Koszaken, welche sich getheillet hatten, auff der seiten an die Tatter gesetzt, haben sich die Tatter von den letzten so nicht zugleich mit den ersten auf gewesen getrennet, die ersten haben auss noht sich zur gegenwehr stellen müssen vndt die letzten zurückkehren müssen, alss sie aber von dem aufgehawenen Eiss nichts gewusst, sondern getrost gewiechen, sein sie ihn grosses ellendt gerahen, vndt von denjenigen Koszaken so ihnen die pfallen vndt stricken gemacht, proffigiret worden, dass auff 4000 vntter dem eiss fischen vndt verrecke müssen, die vbrigen haben derweill so noch ihn 36000 gewessen sich stark mit den Koszaken schlagen vndt seharmutziren müssen, biss endtlig die

Nro. 40000 Tatter  
samt einem  
Sultan machen  
sich auff Siben-  
bürgen zu vber-  
fallen.

4000 Tatter kom-  
men vntter dem  
Eiss vmb.

Koszaken gleichwohl den kürzeren nehmen vndt weichen müssen, haben sich aber baldt gesterckt, vndt den Tattern weiter auff den Dienst gewartet, welche aber mitlerzeit, den Polacken mit welchen sie ihm bundt waren, solches alles zu kunt gethan, dass sich der Podoczki den Tattern zu Hilf aufgemacht vndt mit etligen Taussenden den Tattern zugezogen; als vngefehr die Koszaken auff die Polacken getroffen vndt vnversehens überfallen, ist der Podotzki von den Koszaken geschlagen vndt zurückgejagt worden vndt sein nach solchem Verlauff die Koszaken desto getroster den Tattern zugezogen, vndt auff die 11 meillen wegs proffigiret, vill erhaben, vndt auff hundert Vngrische Adelleut vndt andere rabben, welche sie ihn Sübenbürgen zu lösen mit sich bracht hatten, abgewonen vndt erleset, dass also Siebenbürgen vor dassmall solcher gestallt vor dem einfallt der Tatter behütet worden, vndt sich die Furcht ihn Siebenbürgen auch gestillet, sintemall schon vntter dem gebirge herum von der Moldaw her lengst der Tatter vornehmen dess einfallss erschallet war vndt grosse flucht erwekket hatte.

Ihm Monat Martio besammeln sich zwischen Gyenneö vndt Vilagosvar 5000 Türeken, einen einfall auff Vngern zu thun, werden aber verspiet vndt von den Vngerlender Katnern zertrennet, 300 werden nidergehawen 25 gefangen. Von diesen 5000 Türeken sondern sich in ihrer flucht 600 ab, vndt kommen in einem neyen gemachten weg neben dem Eisernen thor herein, rauben vndt plündern menschen vndt viehe schier biss auf Deva, werden aber von Herrn Kappi Georgy mit Hinterlassung des raubs widerumb aussgeschlagen vndt verjaget.

Die 21 Martii ipsa Die Palmarum Schicken die Herren Coronenses schreiben so von der Port kammern, durch einen heimlichen Boten Cibinium, welche laut derselben schreiben de necesse andere schreiben den Herrn Coronenses schicken müssen, geben einem Seiller vndt einwohner der Stadt, fl. 35 solche schreiben dahin zu tragen, wirdt bei der Nacht zur Stadt herausgelassen, kompt glücklich an vndt wirdt wider mit schreiben Cibinium geschickt, der Seiller vndt bott vntterwegens dem Rakoezi gefangen geführt, welcher

Die Polaken ziehen 25000 starck den Tattern zu hilf.

36000 Tatter so auff Sibenbürgen kommen sollen werden von den Koszaken zertrennt vndt geschlageo, wie auch die Polacken zugleich.

Zwischen Gyenneö vndt Vilagosvar werden 300 Türeken erhaben, 25 gefangen.

600 Türeken fallen bei dem Eisernen Thor herein.

Die Coronenses vndt Cibinienses schicken heimliche schreiben zusammen, vndt wirdt der boht aufgefaugen.

schreiben Copei der Rakoczi durch seiner Eteghfogho einen, Czirik genant, den Cronern mit grosser bedreung vndt indignation zu geschickt.

Alhie ist zu wissen, dass vmb diese Zeit sich die zween Walachische Waida Costandin vndt der Minya, zum Szakmar auffgehalten. Am Ostermontag hat der Coztandin den Minya Waida zum essen, ist frisch vndt gesundt, kompt von der gasterei zu hauss zu seiner Czerkes Tartarischen braut oder Concubin, verrecket dieselbe nacht vndt wirdt dess Morgens thodt funden, wie ihm geschehen, darff nicht fragens; der gemeine mann darffe es vor einen halben oder auch gantzen schlag halten; ess sei ihm nun geschehen wie ihm woll, ess ist genuech dass er gehliges thodes gestorben, lass das Vrtheil andern. Der Costandin aber feiert keinen augenblick macht sich sowohl mit seinem, wie auch des Minya Waida hinterlassenem Volek vndt dienern gefast, vndt ziehet mit 12000 man dem Rakoczi zu vnnter die Hermannstadt, wie ihm weiter ergangen wollen wir baldt hören.

NB. ihm April stirbt ihn der Hermannstadt der Oberste Passa der Türcken, Kopani Eli Passa genandt vnnt wirdt bei dass Cziganische Creutz begraben.

Mir haben gehört, wie die Herrn Coronenses den Herrn Cibiniens. von der Port ankommende schreiben zu geschickt, welche denn sich höchlich bemühet, selber schreiben inhalt nach dessenigen so ihnen gebotten vndt befohlen, ausszuwarten, vndt auch an die Port vndt Tarterey kegenantwort zu führen bohten abgefertiget; alss sie aber von den Coronensibus vernohmen, dass die ersten von des Rakoczi Volek aufgefangen worden, haben sie zum andernmall schreiben an die Port vndt Tartarei lautendt verfertigen, vndt damit sie desto vnvermerkter weiss vortgebracht mögen werden ihn Wachs giessen lassen, vndt Coronam zugeschickt, alss sie aber biss auf Schors ihn Schenker Stull geführt werden, kommen dieselben ebenermassen dess Rakoczi leutfressern zu handen vndt werden auf Schelemberg gebracht.

Alss demnach der Rakoczi der belegerten grossen ernst wegen der viller schreiben so er auffgefangen, gesehen vndt an der auffgebung gezweiffelt lässt er ad 1. April allen Zeckeln vndt Var-

Der Minya Waida stirbt ihm Szakmar, der Coztandin kompt mit 1200 mann vnnter die Hermannstadt zum Rakoczi.

Der Herrn Cibin. an die Port vndt Tartarei lautende vndt ihn Wachs gegossene schreiben werden aufgefangen dem Rakoczi zubracht.

megyen gebietendt vntter die Hermanstadt beruffen vndt freien raub aussruffen, dass, welche sich neben seinen freybeitern, so Szabad legenyek genandt worden, so er auff 3000 auss Vngern mit sich bracht, zur besteigung der stadt wolte gebrauchen lassen, solte denjenigen alle dass, was sie ihn der stadt bekommen würden, zu eigen bleiben; Der Rakoezi ruffet zur Stürmung der Hermanstadt freien raub auss. ess war aber auch diesses nur zum schrekken der Stadt angestellet, wolte sich aber niemandt solches zu wagen finden lassen, dass er also das landtvolck nur unnöthig bemühet vndt wegen des villen auf vndt abreisen nur dass arme landt verwüstet vndt dass armuht aufzehren liess. Alss aber auch solches ihn der Stadt kunt worden, achten sie auch das gar nichts, weill sie aber sahen, dass sie auf Cronen zu kein schreiben fortbringen kunte, schicketen sie schreiben ihn dass Schloss Deva, dannenher sich der Stoica Simon De Maramoros vndt Ferez Deak, ein Komornik dess Fürsten Baresai, welche ihm Schloss lagen, auffmachten vndt auff Temesvar zum Ali Passa reisseten, welcher alss baldt den Waida aus der Walachei mit seinem Volck vndt etwas wenigen Türcken dem Eisernen thor zu schicket, den Pass derweill zu verwaren; derweill aber der Rakoezi schon nachdem er dess Stoica Simon vndt Ferez Deak abziehen vernohmen, ausserlesenes Volck dahin geschickt, ebenermassen der meinung, den Pass zu verhietten, welche vngefehr vndt vnverhofft auff den Waida stossen, angreifen vndt zerstreien, dass er die Flucht nehmen muss, bleiben also die Rakoezischen eine kleine Zeit alda, als sie aber dess Ali Pascha vndt dess Szeidi Achmet Passa starcken anzuch vernehmen, will ihnen die weill lang werden vndt ziehen ab dem Rakoezi zu.

Vntter diesser Zeit kompt Post dass achthundert Koszakische Schiff auf Constantinopel zugefahren, sich an die Türcken zu wagen vndt etlige stadt vndt Dörfer zu vberfallen; 800 Koszakische schiff streifen auf Constantino-pel. welche Zeitung den Türcken grosse furcht erwecket; mitlerzeit schicken die Tatern auch hilf von den Türcken zu begehren wider die Koszaken, so ihnen inss landt gefallen waren; welchen einfall, wie auch die Schiffahrt der Koszaken, alles der Rakoezi per Legatos vervrtsacht hatte, nur damit die Türcken die Hermanstadt zu entsetzen gehindert mögen werden. Alss demnach der gross-

mechtige Keysser disses alles erfahren, wirdt er gezwungen den Ali Passa vmb lassen zu kehren, welches wegen denn auch die belagerten ihn der Hermanstadt der Hilf desto länger erwarten müssen, derweill aber gleichwoll die Koszaken an ihrem Heill etwas gezweiffelt vndt in eine furcht gerahten, sein sie wiederumb vnverrichter sachen mit ihren schiffen zurückgekehret vndt dem Ali Passa seinen Zuch zu continuiren widerumb gebotten worden.

Mir haben droben gehört, wie dass der Costandin Waida sich mit 1200 mann von Szakmar dem Rakoczi zuzuziehen vndt von

Der Coztandia  
Waida ziehet von  
Szakmar mit  
1200 Mann ihu  
die Wallachei.

dannen sich an die Walachei zu wagen, auffgemacht, welcher denn den 9. April vntter der Hermanstadt angelanget, vndt ziehet nach gehaltenem raht mit dem Rakoczi mit 1200 mann vndt 500 Vngern so ihm der

Rakoczi gegeben bei dem rothen Thurm ins landt, hatte aber vntter der Hermanstadt her solches alles an die vornembste Boeren gelangen lassen, mit erklerung, wie auf der Seit der Moldaw ihm zu gut 12 tausent Kossacken auch ihm anzuch weren, welches doch ihn der Wahrheit nicht also war, vndt wollte er weder ihrer, noch ihrer weiber vndt Kinder schonen; auf welche bedreiungen die Boeren bewogen wurden, von dem Dikul Waida so auch nicht lange regieret hatte, abzufallen vndt an den Kostandin zu fallen. Alss sie demnach ihn solches alles versichern, vndt ihm etlige Boeren, als gleichssam zum pfandt entgegen schicken, vnwissendt des Dikul Waida, ziehet der Cosztandin desto getröster, als er nun zimlig

Der Dikul Waida  
fliehet aus dem  
landt nach  
Foghsan.

tieff inss landt kompt vndt der Dikul Waida solches inne wirdt, gibt er alsbaldt die flucht vndt fliehet nach Foghsan; als die vbrigen Boeren des Dikul

abzuch vernehmen, ziehen sie einmüthigklig dem Coztandin entkegen vndt führen ihn auff die sitz; alhie ist zu wissen, dass wie gesagt worden, dass des Coztandin Waida einzuch inss landt keine andere Vrsach gewesen als diese dass er einen sehr grossen schatz von goldt vndt silber, als er erstlich aus dem landt weichen müssen, ihn einen Teich oder Weyr sencken vndt verbergen lassen,

Dess Costandia  
Waida Schatz  
ihm einem Teich.

damit er denselben nur wider gefüglich bekommen möge, sintemal er gut gewust, dass er vor dem Türcken nicht lange beständig bleiben kunte, welches auch

geschehen, denn er kaum so vill Zeit gehabt, solchen seinen schatz zu gewinnen, vndt als er gleichssam auf der sitz nicht recht warm

worden, kommen ihm die Türcken vndt Tattern auf den Hals, bringen den Alten Gyga, so lang auf der Port ihm Arest gewesen, zum Waida, welchem der Coztandin nachdem er seinen Schatz gleichwoll bekommen endlich weichen muss; disser alte Gyga bleibet gleichwoll auch nicht lang ihn solchen liederligen ehren bestendig; innerhalb einem Monat kommen andere Türcken, schlagen den alten Greiss ihn eissen, schicken ihn an die Port, vndt bringen seinen eigenen Sohn Gregorium Gyga zum Waida an seine stat, welcher gleichwoll biss inuss fünfte Jahr ihm Waidenthumb bestendig verblieben vndt doch auch endtlig vertrieben worden, wie mir baldt hören werden.

Der Costandin Waida ist ein Monat vndt einen Tag auf der sitze vndt vom Gyga aussgeschlagen.

Damit mir auch dess Stephan Görgicze, vertriebenen Waida aus der Moldaw nicht vergessen mögen, ist zu wissen, dass derselbe vom Rakoczi dass Schloss Solyomkö, sampt etligen Dörfern, wie mir oben gehört, gekauft, vndt sich eine Zeitlang alda auffgehalten; als diesser dess Coztandin abziehen vom Szakmar, wie oben gemeldet, vernohmen, bedencket er sich eines andern, nimpt alles wass er bey sich hat mit sich, vndt reisset zum römischen Keysser nach Wien, die Vrsach warumb, möge er wissen vndt sich selbst drumb erfragen, sintemal er ihm ihn Verrathung seines Herrn dess Luppul Waida selbst das Vnglück gesucht vndt geschmidet hatte, denn wer an seinem eigenen Herren ein Verraher wirdt, muss endtlig gleiches mit gleichem bezahlen, vndt ihn die gruben mit fallen, welche er einem andern gegraben; waren derowegen dazumallen drei vertribene Waiden ihn Vngern, der Coztandin vndt Minya auss der Wala- chei, wie woll der Coztandin sich eine kleine Zeit, mit Hilf des Rakoczi, auch ihn die Moldaw angesetzt hatte, wurde aber zu grossem hohn vndt schaden mit sehr blutiger schlacht widerumb herausgeschlagen nemlig den 22 November des 1659ger Jahrs den Tag alss der Rakoczi bei dem Eissernen thor geschlagen worden, vndt dess driten tag, alss den 19 November zuvor auch der Minya, welche alle als conspiranten an einem seill ihr Vnglück zogen, vndt Gott sie aus gerechten Zorn heimsuchen thet, wurden alle drei zugleich auch von den Heyden geklopfet.

Der Stephan Waida auss der Moldaw zieht nach Wien.

Drei vertribene Waida halten sich ihn Vngern auff.

Damit mir nun, laut vnsserer continuation, auff des Rakoczi thaten abermall kommen mögen, haben mir gehört wie derselbe zum schräcknüss vndt besteigung der

Der Rakoczi lesset grosse leitern zur besteigung machen.

Hermanstadt mit den armen Saxen wider ihre eigene Nation grosse vndt sehr weitte leittern machen lassen, niemand aber selbe zu brauchen vndt die Stadt zu besteigen wollen finden lassen, welches ihm, (zuvor auss weill er von der Türeken praeparation vndt aufbruch oblique etwass gehört), vill seltzame Grillen ihm Kopf machet, vndt mit seinem Krigsraht, dem Gaude vndt andern mehr vill raht hielte, wass nun weiter anzufangen sein würde; alss sie hievon sich berachten, kompt Post, wie die Türeken gewisslich zu Temesvar aufgebrochen vndt ihn vollem Zuch weren, welcher Zeitung wegen der Rakoczi gutte besatzung vntter der Hermanstadt liess mit befehl, dass der Gaude seine mannhait beweisen, vndt die Stadt stetig sollte beschissen lassen, welches auch geschehen, aber alles vergeblich; er aber zog mit den Varmegye, Zeckeln vndt 2000 Vnger-  
Der Rakoczi le-  
 get ein leger bei  
 Wintz auss fureht  
 der Türeken.
 lendischen raubern auff Müllenbach zu, lagert sich bei Wintz, etwass gründtliges zu erforschen, welches wegen er kuntschafter vndt Straszen aussschickete, kame ihm endtlig gewisse Post, wie zwar der Türeken Tabor vndt lager noch bei Temesvar still weren, gewiss were ess aber, dass fünftausent 5000 Türeken auffgebrochen, einen raub auss dem landt zu bekommen, welche denn auch schon ihn Lugos vndt Karansebes angelanget weren; auff welche Post sich der Rakoczi mit seinem Heer ihnen entgegen zu ziehen aufmacht; alss aber etlige Adelfrawen, welcher Herren ihn der Hermanstadt ihm praesidio lagen solchen Zuch anhöreten, sintemall sie nicht  
5000 Türeken  
 kommen auf dass  
 landt vmb raub,  
 werden von Edel-  
 frawen des Ra-  
 koczi wegen ge-  
 warnet vndt keren  
 zurück.
 weit abgelegten wohnten, schickten sie alssbaldt dem Türeken dess Rakoczi zuch anzukündigen ihre boten entgegen, alss sie aber ihre Straszen bevor geschickt vndt dass dem also sei auch erkündigen lassen, sein sie vmbgekehret, der Rakoczi aber starek vortgerückt, alss er aber, (nachdem er sein Volek sehr bemühet) der Türeken vmbkehren vernohmen vndt dass die vbrige Türeken gantz still, vndt villmehr auff Vngern einzubrechen, wie gesagt worden, gesinnet weren, hat er sich auch vmbgewandt vndt re infecta widerumb vntter die Hermanstadt gezogen, vndt die belagerung desto getroster angegriffen vndt die Stadt vnauffhörlich beschissen lassen, die Varmegye aber vndt Zeckel ihnen zu sonderligem glück von sich gelassen vndt nur etliges sampt den besoldigten Völekern, seine Eördegh Ielkü, wie sie genannt werden, bei ihm gehalten.



Nota. Den 20 April vntter wehrender belegerung sein die Weingärten durch gantz Sübenbürgen erfroren vndt der Alte wein sehr theur worden. Erfrieren die Weingärten.

Die 26 April Schicket der Rakoczi vntter der Herrmanstadt her den Dionisium Banffy vndt Ladislaum Vas legation weiss ihn dass schloss Deva, welches ihm ein sehr grosses Obstaculum vndt Dorn in den Augen war die aufgebung des schlosses zu begehren; kunte aber nichts erhalten, vndt wurden schlecht abgewissen, solten auch keine Hofnung haben, jemals solches schloss zu bekommen vndt ob sie zwar ihn der wahrheit vber drei monat Speiss nicht haben mögten, doch wolten sie sich nicht ergeben, vndt ehe sterben, solten aber gewisslich glauben, dass Sibenzigtaussent Türcken täglich einzufallen bereit weren, auff welche erklerung denn die Legaten mit kaltem bescheidt widerumb zum Rakoczi ziehen müsten, welcher solche botschaft auch nicht gerne angehöret.

Ihm Majo erhebet sich ihn Vngern, wegen der Polacken einbruch Munkats zu, grosse furcht vndt flucht, sintemall der Podotzki vndt Czernitzky beide Generales mit etlig tausent mann inss landt gefallen waren vndt bestimptes schloss Munkats belagert, der meinung dess Rakoczi schatz daraus zu gewinnen vndt wardt von den Vngerlendern deswegen bei Kecze eine Musterung gehalten; die belagerung vntter Munkats helt aber nicht lang an, denn nachdem sie dass Schloss zu gewinnen gezweifelt sein sie widerumb ihn Polen zurück gezogen. Der Pollen wegen ist ihn Vngern grosse furcht.

Mir haben droben gehört, dass die Stadt Cronen sich mit dem Rakoczi widerumb befreundschaftet vndt von neyem geschworen, welchen er den 12 Mai dass Schloss Türczvest wider vbergabe, als sie dass schloss ihnen hatten, wardt die freundschaft widerumb aufgegeben vndt hieltten, wie auch andere, den Mantel dem Wind nach. Cronen schwöret dem Rakoczi vndt bekommen Türczburg.

Nachdem nun der Ali Passa wie oben gemeldt, den 15 April mit seinem heerzuch von Adrianopel auffgebrochen, ist er auf Griechisch Weysenburg vndt Temesvar kommen, lasset dem Szeidi Achmet Passa, Budai Veszeren gebot thun von stundt auf zu sein, den Rakoczi vntter der Hermanstadt oder wo er ihn finden mögt, auffzusuchen, zu fangen vndt ihm seinen kopf zu schicken, wolt er anders selbst ein Der Ali Passa bricht den 15 April auff Vngern vndt Sübenbürgen zu ziehen.

freies leben haben; der Budai Veszer kann ihm nicht anders thun vndt muss mit seiner Heeresmacht auf sein vndt alss er biss auf Szarvas anlanget, wirdt der Gyulai Ferenz, Waradi Capitan vndt Barkoczi Istvan gewarnet, welche sich auch alssbaldt aufmachen ihm dess Ohrts Pass zu verlegen, alss aber der Gyulai Ferenz die menge Türcken ansichtig wirdt, kehret er vmb, der Barkoczi setzet allein an, ist aber zu schwach vndt muss weichen, verstehet an die Straszen, welcher ihn 2000 waren, der Barkoczischen Katner kommen 300 vmb, vndt 15 gefangen, darunter etlige des Herrn Kemeny Janos vornembster Diener waren.

Dess andern tages Nachdem der Gyulai Ferenz, Waradiner Capitan wegen dess Barkoczi vergangenen tages entpfangenen schadens sich an den Türcken zu rechnen vorgenommen, schickt er dem Budai Veszeren Szeidi Achmet Passa, durch einen Pauren ein schreiben mit Vermeldung er solte nicht weiter fortsetzen vndt seinen weg mit einstellung seines Vornehmens anders wohin nehmen, wolte er nicht grossen Spot entpfangen, auf welches schreiben, ob er, der Szeidi, schon ein sehr kühner Helde, vndt erfahrener kriegsmann war, sich etwass entsetzet vndt furchtsam worden vndt gleichssam von dannen vmb zu kehren sich verwilliget; alss aber die andern Passa, Aga vndt dergleichen, solches ihn acht nehmen, reden sie ihm hart zu, vermannendt des grossmächtigen Keyssers gebot zu bedencken, wolte er nicht sein leben drumb verlieren vndt hette darzu 25 taussent erfahrenes vndt wollgerüstes Volck bei sich, wess darfte er sich fürchten? auf welche ermanungen der Szeidi Passa sich etwass simulirt, alss were er nie vmbzukehren gesinnet gewesen, sondern nur sehen wollen, ob sie selbst bei ihm beständig vndt beharrlich sein wolten, vndt auch von stundt an dem Volck auf zu sein geboten vndt seinen Weg den Haydukischen Mareken vndt Dörfern zu genohmen, der Gyulai Ferenz aber, sampt dem gantzen Bihar Varmegye vndt Waradinern, so widerumb ein Hertz gefast, macheten sich auch auf dem Budai Veszeren entgegen zuziehen; alss sie aber einen halben tag gereisset, lagern sie sich an ein bequemes Ort vber nacht zu verbleiben; alss sie aber sich nidergelassen vndt ihn grosser sicherheit das nachtmall zu entpfangen gesetzet, stossen vngefehr auff 2000 Türcken so vmb Speiss vndt Proviand aussge-

Den Budai Veszeren kompt eine furcht an, ist willens vmbzukehren.

Der Gyulai Ferenz vndt Barkoczi sein gesinnet dem Weszeren widerstandt zu thun.

zogen, auff sie, welcher wegen sie solches schracknüss empfangen, dass sie nachtmall, Speisen, Messer vndt alles ligen vndt ihm stich lassen vndt auf Wardein die flucht nehmen vndt sie doch niemandt gejaget, ja auch nicht ehe in acht genohmen, biss sie die flucht genohmen, alss die Türeken aber endtlig solehe ihre flucht gesehen, sein sie nachgeeillet vndt sich an das ohrt desselben lagers nidergelassen, dem Veszeren solches wissen lassen vndt die nacht seiner alda erwartet vndt ihre vorgenohmene füterey eingestellet vndt dess andern tages alle Dörfer der Haidonum alda ihm Vmbkreiss ihn brandt gesteckt vndt verbrennet. Alss der Gyulai Ferenz, welcher des vorigen tages dem Budai Veszeren sein Verderben gedreiet hatte, mit seinen Vitezen das feur vndt den rauch gesehen, sein sie nicht wenig darob erschrecket vndt kleinmüthig worden, kommen derwegen zusammen, rahtschlagen was ihnen zu thun sein würde, vndt schlissen mit einstimmung des Capitan Gyulai Ferenz einmüthigklig eine legation zum Veszeren zu schicken vndt damit ihrer geschont werde, ihm zu huldigen vndt nur damit dess schlosses geschont werde zu ergeben, schicken demnach desselbigen tages den Boldovai Marton, Vice Comitem, legation weiss zum Budai Veszeren, alle dass was ihm befohlen vorzubringen, mit Versicherung, dass weillen der Rakoezi von der Ottomanischen Port abgefallen vndt ihn solches Verderben bracht, wolten sie mit allem Volck, so sie ihm Bihar, Szolnok vndt Krazna Varmegye hetten, mit ihm ziehen vndt den Rakoezi aufsuchen hilffen, auf welche legation vndt erklerung der Wardeiner der Veszer zufriden gewesen mit einstellung des brandts vndt aller hostilitäten die Legaten von sich gelassen vndt gar biss auf Wardein begleiten lassen, vndt sein des dritten tages der Boldovai Marton so dem Volk zum Obersten gesetzt, sampt den 3 Varmegye oben bestimpt mit den Veszeren zugleich aufgewessen vndt beständig vndt einmüthig ihn Sübenbürgen biss auf Gyalu gezogen, vndt wieder den Rakoezi streiten hilffen, wie mir baldt hören wollen, darbei denn zu wissen dass die Türeken, neben dem Schloss Poczai, so der Alte Fürst Rakoezius Primus an den Fluss Hortobagy bawen vndt aufrichten lassen, vorüber zu reisen sich vorgenohmen, keines willens sich an selbiges schloss wegen grosser eill etwass zu wagen, weil ihm aber die ihm Schloss mit

Der Gyulai Ferenz fliehet vor dem Budai Veszeren.

Der Boldovai Marton wirdt Legation weiss zum Budai Veszeren geschickt.

Wardein huldiget den Türeken.

Poesai wird zer-  
stört vndt alles  
nider gehawen.

aussfall vndt andern hostilitaeten grosse Vrsach gegeben, haben sie sich ob sie schon vorüber gereist vmbgewendet, vndt das Schloss zu bestürmen gefast gemacht, haben sich sehr behertzt inss wasser begeben vndt alda sie nicht grundt funden durch geschwommen, wie denn zum Exempel der Szeidi Passa selbst mit durchgeschwommen vndt das Schloss ihn solcher Furie auf ein ansetzen vberstiegen vndt erobert vndt die darinnen arme leut, so sich zu schützen hineinhegeben wie auch eine Partie deutsche Soldaten vndt Vnger, so ihm praesidio gelegen (aussgenohmen was jugendt gewessen, vndt gefangen genohmen) alles nidergehawen, vndt dassjenige, so sie ihm Schloss funden, mit sich genohmen, dass schloss der erden gleich geschleiffet vndt zer-

Somlyo, Nagy-  
faln vndt andere  
Oerter werden  
von den Türcken  
ihn brandt ge-  
steckt.

stört, von dannen mit grossem gewinn auf Somlyo gerückt vndt sowoll den Marek als das Schloss ihn grundt verbrennet vndt verderbet, vndt nach solchem allem ihr Lager nicht weit von der Silla geschlagen dahin der gantze Szilagy vnzehlige vill Speiss zuführen müssen, dess Rhedei Ferenz Jozzagen sollen ihm gantzen Szilagy ob certum respectum geschonet sein worden. Den 17 Mai bricht er sampt seinem leger auff, kompt vber den Meszes, legert sich neben Sombor, schicket kuntschafter auss, dess Rakoczi beschaffenheit zu erkundigen, dess andern tages kompt botschaft, wie der Rakoczi oberhalb Claussenburg nicht weit zu feldt lege vndt zu schlagen bereit were, welcher bottschaft der Szeidi Achmet Passa, Budai Veszer zwar erfreiet vndt nur eusserlig vor dem Volck, aber innerlig nicht wenig behängstiget, welches er nach erhaltener Victoria selbst bekannt soll haben, hat derowegen auff solche bottschaft alles ihn Ordnung bracht vndt ihn voller schlachtordnung alle gemacht seinen

Der Budai Veszer  
lagert sich bei  
Szamosfalva.

Zuch sampt dem Boldovai Marton vndt oben erzehlten dreien Varmegyen vndt Spanschaften Clausenburg zu genohmen vndt bei Szamosfalva gelagert vndt mit seinem krigsraht wie auch mit dem Boldovai Marton vndt auch seinen Capitanen vill raht gehalten, wie vndt wass weiss sie den Rakoczi angreifen sollten; damit ihnen aber der pass ihm pfall der noth bei Clausenburg vngehindert offen stehen möge, schicket der Veszer mit raht dess Boldovai Marton den Szilagyi Janos, Deczei Istvan vndt noch einen andern Vardeiner Edelmann gegen Clausenburg die Stadt aufzubegehren vndt zu huldigen, ihm pfall ess aber nicht geschehen

würde, wolte er das eusserste an sie wagen. Alss sie ihre Legation verrichten, nehmen die Clausenburger diese alle 3 gefangen vndt vberschicken sie dem Rakoczi inss leger, welcher sie mit sehr harten worten vbel gescholten, vorauss den Szilagy Janos, so zuvor allezeit gut Rakoczisch gewessen vndt thut befehl sie in gutter Verwahrung zu halten, sein aber jetzt bestimpte Legaten dess andern tages alss den 20 Mai noch in praesentia der Clausenburger so die Gefangenen eingebracht alle drei enthauptet worden, vndt wie gesagt ohne wissen des Rakoczi nur auss befehl des Andreas Gaude der teutscher vndt Fussvölecker Generalen. Alss aber disse Clausenburger so diese Gefangenen geführt die grosse Menge der Türcken gesehen vndt zu Hauss angezeigt wie auch der Legaten enthauptung, gereiet von stundt an den raht, wass sie gethan, vndt wenn ess ein leerer Sack gewessen were gern vmbgedrehet hätten; war aber zu spet, fiellen in grosses Schräcken vndt angsten, wussten nicht wie sie der sachen raht finden sollten vndt musten baldt hernach solchen ihren frewel theuer bezahlen, wie mir baldt hören werden. Alss derowegen der Szeidi Achmet Passa, Budai Veszer, seine Fuss auf den Rakoczi zu ziehen fortgesetzt vndt mit grossem vndt guttem vndt beherztem Volek darunter vill mohren vndt Veghbeli waren, Vngern zu kamen, gab ess den Vngern grosse Furcht, vndt schicket der Homonai so gleich zu der Zeit Kiraly Kep war worden durch seinen Commissarium zum römischen Keysser lesset ihm anzeigen, dass er besser auf Vngerlandt sorgen solte, alss daher geschehn, wo anders so hetten sie die Vngrische Cron ihn Henden vndt wolten sie einem aufsetzen, welcher sie schützen würde; alss solehes an den Keysser gelanget, lesset er fragen, wer derselbe sei, antwortet er: ess were der Heldt Rakoczi, welche Antwort der Römische Keysser zwar verschmertzen muss, die Jesuuiten aber durch ihre Practicam, langen dess Homonai Koch durch seinen beichtvater Nr. 100 Duckaten seinem Herrn mit gifft zu vergeben; wass geschicht, der Koch ist listig vndt getrei, nimpt das Geldt, bereitet zur bestimmter Zeit seiner gewohnheit nach dergleichen Speisen, so der Homonai voraus gerne gessen, bereitet zugleich neben andern auch den gifft, tragt selben ihn einer schissel zu tisch, setzet sie seinem

Der Budai Veszer schicket Legaten gegen Clausenburg, welche sie zum Rakoczi schicken vndt werden enthauptet.

Die Clausenburg bereiet ihr factum.

Der Homonai Geörgy lesset ein scharfes schreiben an Römischen Keysser gelangen, welches wegen ihm die Jesuuiten nach dem Leben stehen.

Herren vor, die hundert Duckaten aber ihn einer absonderlichen schissel, gibt ihm die wahl zu essen, auss welcher er gelüsten würde, mit bericht, ess were walische vndt ney erfundene Suppen, derer er sein lehtag nicht gessen hätte, hebet mit dem die obern Deckschisseln weg, mit erklerung des gantzen Handels; Ders Homoni Koch soll seinem Herrn mit gift beykommen vndt wirdt dadureh verehret vndt zu grossen ehren erhoben vndt nimpts seinen ein-zueh nachdem auf Cassau alda etwas sicher zu residiren. der Beichtiger bei der Tafel sitzend erschreckt hierüber, weiss nicht was er anfangen soll, der Homonai aber mit grime vndt Zorn vberschüttet, ersticht seinen beicht vndt neyen Suppen Koch bei dem tisch. Dem getreyen Koch aber verehret er neben den kegenwertigen 100 Duckaten, noch andere hundert, vndt erhebet ihn zum Kuchelmeister mit begabung der Adelschaft. Ist dem also geschehen, wie von etligen gewisslig erzehlet, vndt zwar nicht von geringen Adelssperschonen, so were diese geschicht denkwürdig ihn die vornembste Chroniken zu setzen.

Die Türeken, welche, wie oben gesagt, bis bei Szarvas kommen wahren, vndt von den Straszen den Verlauff mit dem Gyulai Ferez und Barkoczi Istvan geschehen, vernohmen, halten raht wie sie ferner ihre sachen fortführen mögen und schlissen dem Temesvari Bassa zu schreiben, sich auch mit seinem Volck einzustellen vndt bis er anlangete, wollten sie derweill vmb einen raub ausschicken wie denn auch geschehen, brechen demnach von dannen auf vndt kommen biss auf Szobozlo, bleiben alda still ligen, dess Temesvari Bassa zu erwarten, mittlerweill lassen sie vber die Theiss oder Tissa eine Brück binden, den raub desto gefüglicher vort zu bringen vndt schicken zu Verrichtung solches ihre Völcker aus, der Barkoczi Istvan hatte sich aber auch gefasst gemacht ihnen auf den dienst zu warten, reisset vber den fluss Hortobagy vndt trifft vngefähr auf eine Parthey Türeken so vmb raub ausgezogen waren, setzet ihn sie, obschon an der zahl dreimall mehr Türeken als Vngern waren, vndt hielt ein hartes treffen, alss seine Katner aber endtlig etwass beängstiget werden, werfen sie das Hasen Panier auff vndt werden flüchtig; alss der Barkoczi solches ihn acht nimpt, muss er auch den kürzeren nehmen vndt sich ihn die flucht begeben. Weren seine Katner beständig blieben hette er vor dassmall etwass denkwürdiges verichten kenneu, hatte aber auch dazumallen ihn den den Türeken nicht wenigen schaden gethan, vndt 50 Haupter der Türeken mit sich nach Wardein bracht.

Die Türken  
schliessen eine  
Brucken vber die  
Tissa.  
Der Barkoczi  
schlaget mit den  
Türeken.

Alss nun die Brücken vber den Fluss Tissa verfertigt worden vndt der Temesvari Bassa bei dem Budai Veszeren bei Szobozlo ankommen, machen sie sich auf, kommen biss auff Debritz, alda der Budai Veszer sein Zelt auff den Markt schlagen lassen, bleibet etlige Tage ausszurüsten still ligen, vndt der vbrigen hinterbliebenen Türcken zu erwarten vndt ist zu wissen, dass die Vngerlendische Paurschafft, so sich vnterhalb der Theiss ihn den wiltdnüssen hin vndt her versteckt gehalten, als sie nun des Veszers Vberzug vermercket, schlagen sie sich zusammen, zerhawen die von den Türcken gemachten Brücken, dass vill Türcken so ihm nachtrabb kamen ihn noth gerahten vndt vill vmgebracht werden mit hinterlassung villes Viehs vndt anderer gütter; als solehes dem Budai Veszeren vorkompt, schieket er villes Volek dahin, sed tarde fabulare, der reyen war getreten. Alss aber nun der Budai Veszer aussgerastet hatte liess er Debritz, Kalo vndt Onath ihn brandt stecken vndt begab sich Sübenbürgen zu.

Droben ist gesagt, wie der Rakoczi die Herrmannstadt zu gewinnen alle mittel vndt wege auffgesucht hat, aber mit bit, bedreungen vndt schissen nichts aussrichten kennen vndt auch schanden halber schlecht davon nicht abziehen wollen, sondern mit vnaufhörlichem schissen vntter der Stadt beharret vndt ausserhalb der grossen kirchen Thüre vndt der grossen Heüssern, dahin er zwar etlige löcher geschossen, keinen sonderligen schaden gethan; alss er demnach ihn seiner Melancholei mit villem hauptbrechen in seiner residenzstadt vndt quartir Schelemburg lag, kompt ihm den 20. May vom Wardeiner Capitan, dem Gyulai Ferez Post wie der Budai Veszer er mit grossem Volek biss auf Debritz kommen, selbigen Ort wie auch Kalo vndt Onath, ihn brandtgestecket, vndt Sübenbürgen zu, die Hermannstadt zu entsetzen, kommen, drumb solte er selber zuschawen, wie er sich schützen möge; alss der Rakoczi solche Post gehöret, erschricket er nicht wenig, machet sich von stundt an bei miternacht auf vndt lasset den Mikes Mihaly mit 6000 || Sechstaussendt man, sampt dem Gaude vntter der Stadt, der belagerten solches alles vnwissend; alss der Rakoczi aber nicht weit von Torenburg bei Szamosfalva anlanget, kompt ihm auch von seinem Weib Post, wie Pocsai, dass Schloss geschleifet worden, Somlyo sampt dem Schloss, wie auch Nagyfalu, vndt andere Oerter mehr verbrennet vndt verderbet, vndt dass er sich wol in

Der Budai Veszer  
schluget seine  
leger gegen De-  
britz.

Dem Rakoczi  
kompt Post von  
Budai Veszer vndt  
zihet ab von der  
Herrmannstadt.

acht nehmen solte, schicket derowegen allenthalben ihm landt schreiben auss, alle Adelleut, gefreiten vndt die Zeckel zu sich ruffendt, schreibet sub dato 16 et 18 May ihn alle Saxische Städt, ausserhalb der Hermannstadt, zur Standhaftigkeit vermanendt, vndt dass er auss dem landt nicht ziehen, sondern des Feindes warten vndt mit der Hilf Gottes und viller Vngerlendischer Hilf, schlagen wolt; schicket gleicherweiss auch dem Gyulai Ferenz Wardeiner Kapitan gleichförmige schreiben, ihm allsbaldt Volek, so vill er könnte zu schicken, welcher dann, wider allen der Türcen gethanen Eidt, dem Boldovai Marton vndt allen bei sich habenden zu grosser gefahr, Sechshundert Katner zuschicket, aber auf die fleischbanck wie wir hören werden; liess neben dem allda im Vmbkreiss aller manschaft, so vber 16 Jahr were, aufgebeten vndt durch den Czurulai, Valachischen pfaffen alle lasterhaften, so Vater vndt Mutter gethōdet, oder anders Uebel gethan, Vergebung vndt gutte soldt aussruffen, welcher denn in kurtzem mit 600 || Sechshundert raubern erschienen vndt zu ihm einstellete. Alss er demnach solches alles bestellt hatte, zog er zu Clausenburg ein vndt liess von stundt an die Stadthorer mit seinen eigenen Trabanten verwachen, vndt thet den Stadtleuten grosse gewalt vndt Widerdruss, vndt soll auss der Vrsach geschehen sein, dass weillen die Vornembsten der Stadt ihre bona Cibinii gehabt, den Kemeny Janos alss der Rakoezi von der Hermannstadt abgezogen, sollen warnen haben lassen; allhie ist zu wissen dass gesagt worden, dass der Marschalk Georgius Lubomiczki auss Polen selbs acht ihn geheimb zu Clausenburg bei dem Rakoezi gewesen, die Verrichtung aber nicht auffenbahr kennen werden, guttes aber ist nicht zu schlissen, sintemall baldt darauf das Schloss Munkats von ihm belagert worden, aber vergeblich, sintemall alss baldt darauf der Rakoezi geschlagen vndt vmbkommen vndt die Türcen ihren Zuch wiederum auff Vngern zu genommen, sein die Polacken von Munkats vnverrichter sachen abgezogen. Alss demnach wie oben gehört der Mikes Mihaly vndt Gaude vntter der Hermannstadt verblieben vndt von dem Rakoezi zu sich geruffen worden haben sie die Schanz vntter der Stadt vndt anders mehr anzünden lassen vndt vor Tag den 27 May die Stadt quitiret vndt abgezogen, dass also die belagerung bei sehr hartem winter ihn die 5 Monat

Wider den Eid den Türcen gethan, schicken die Wardeiner dem Rakoezi hilf, welche wider ihre eignen brüder vndt befreunden streiten müssen.

Der Czurulai Papstosset mit 600 raubern zum Rakoezi.

Der Rakoezi kompt zu Clausenburg an und nimpt die thürer ein.



angehalten vndt gewehret, welche sich in schneller eill ihn dess Rakoczi lager eingestellet, dannen her der Gaude dem Türcken den Pass bei Dees zu verlegen mit villem Volck auf Szamos Uyvar geschicket, aber des andern tages von stundt an zurückgerufen worden, derweill die Türcken schon vber den Meszszes hereingebrochen hatten; alss derowegen der Rakoczi die ville vndt menge der Türcken gewisse kuntschafft bekommen, vndt nur eine Meille weg es abgelegten weren, helt er raht, was zu thun sei, vndt gibt selbst vor, dass, weil er sich wider solche menge zu schwach befinde, were sein raht (damit sie sambentlich ihn einer nacht nicht vberfallen würden) man solte weiter rücken vndt der Vngerlender hilf erwarten, die krigsraht aber waren des Rakoczi meinung zuwider, bevorauss der Mikes Mihaly vndt Kelemen sampt dem Gaude, welcher voraus dem feindt zu stehen gesinnet war, oder wolte er seine wehren niederlegen vndt vom Generalat abstehen, welches auch der Zeckel Hauptleut riehten, derer auch das meiste bei dem Rakoczi waren, dass, wie gesagt worden bei vnsserem gedeencken auff einmall nimmermehr so viel Zeckel beisammen gewesen, sein aber am ersten geflohen vndt den Rakoczi im Stich gelassen. Auff gutdeencken aber bestimmter Herren lasset es der Rakoczi ihm auch gefallen mit Versprechung sein blut und leben daran zu setzen, sie solten nur daran sein, vndt die Schlachordnung anordnen, welches auch alssbaldt geschahe. Derweill aber dazumallen dess Rakoczi lager zwischen Gyalu vndt Kappus lag vndt der Ort zu schlagen etwass vnbequem war, rücketen sie etwass hinterwerts zwischen Gyalu vndt Fenes auff eine schöne Ebene, ihm zum Verderben, dem feindt aber zum grossen Vorthell vndt glück, riffeten das Volk zusammen vndt ordneten ein jedes an ein gewisses ohrt zum schlagen. Mittlerweill alss dess Budai Veszeren legaten so er nach Claussenburg geschickt, nicht zurück kommen vndt ihnen wirdt wie die Clausenburger gehandelt vndt wie sie der Rakoczi hinrichten lassen, ergrimmet er heftig, dreiet der Stadt ihren Vnttergang, machet sich im Zorn auff vndt rücket von Szamosfalva biss oberhalb Monostor, welches den 22. May an einem Sonabendt war, legert sich auff eine stunde dahin, richtet sich auch zum schlagen vndt ordnet selbst alles fleissig au, brach ihn solcher ordnung auff vndt legert sich neben Fenes, liessen

Der Gaude wird von Rakoczi auff Szamos Uyvar geschickt den Türcken den Pass zu verlegen.

Der Rakoczi ist gesinnet dem feindt zu weichen der Gaude und andere wider-rathen es.

Der Rakoczi ordnet die Schlacht zwischen Gyalu vndt Fenes.

Der Budai Veszer schicket sich mit dem Rakoczi zu schlagen. ihre Zelt vndt Schattert aufziehen, befahlen solche, sampt allem Viehe vndt andern ihren Dienern vndt gesindel; wass wehrhaftig war theilten sie wider ihren gemeinen gebrauch in zween hauffen, den einen leget er neben den Fluss Szamos bei eine bequeme Furt oder Durchzuch des Flusses, den andern Hauffen aber vntter einen Hügel dem Dorf Lona zu, mit befehl, dass solche abgetheilte haufen so lauter Fussvolck vndt Janzaren waren, solten trachten vndt den Rakoczi hinten zu angreifen, aber nicht eher, biss er mit der Reiterey einen angriff gethan vndt angesetzt hatte, alss demnach diese zween hauffen, nemlig dass Fussvolck angeordnet worden, bliebe der Szeidi Passa, Budai Veszer in der miten, schicket den Hussain Passa, so die Temesvarer vndt Jennöer Türcken vntter seinem Commando hatte, mit 20 Fahnen zum angriff bevor, welche auch ihn zwei theill getheilet waren, er aber zoge sampt dem Boldovai Marton, so dass Bihar, Szolnok vndt Kraszna Varnegy bei Bihar, Szolnok vndt Kraszna Varnegy sind mit den Türcken vnttermenget, sich hatte, ihm Dandar Seregh ihn der miten ihn einem haufen, mit welchen er dass gantze feldt vornam vndt zoge also vom aufgang der Sonne dem Rakoczi, so kegen nidergang der Sonne lag, vntter augen.

Dess Rakoczi anordnung nun betreffend, ist solchergestalt gesehen, erstlich hat er den Kovats Gergely, so tausend Meszei Katner vntter ihm gehabt sampt den Cziker vndt Gyergoer Zeckeln alss einen alten erfahrenen Ritter ihn den rechten Flügel geordnet dess Hussain Passa Flügel gegenüber, ihn den lincken Flügel aber die drei stüller, Maros vndt Udvarhely szeker Zeckel, dem andern Türkischen Flügel so Lona zu lagen, ebenermassen kegenüber. Zwischen diesen beiden Flügellen hatte er auf einem Hügel acht Stück gepflanzet, vndt zur einer seiten seine hoff besoldigte Völcker, vndt zur andern den Walachischen pfaffen Georgium Cziurulai mit 600 raubern geordnet, er aber der Rakoczi mit den Onader Katnern, so er, alss das beste kriegs Volck zu seinem Schutz gehalten, hat hinter den Stücken her gehalten; Allhie ist zu vernehmen, dass weill der Rakoczi kegen die Türcken zu rechnen sehr weniges Volck hatte vndt der Ort sehr ebendig war, hat er den Türcken zum schrecken auf rath des Gaude allhie oben erzehlte Ordnung doch nur vor den einen Flügel gehalten vndt den andern ebenermassen, wie den ersten auf zween Flügel gestellet,

Des Rakoczi  
 schlachtord-  
 nung.

alss ihn den einen die Wardeiner Hilf, 500 sampt dem hoffgesindt vndt Katnern, so dass landt Fahn geführt, ihn den andern aber die Varnegye vndt Siebenbürgische Adelleut, ihn die Mitte das gantze fuss Volek, sampt etwass weniger teutschem Volek, geordnet, vndt damit er dass Feldt den Türcken zum Schrecken gantz einnehmen möge vndt ein ansehen mache, hatte er ihm nachtrapalless wehrlose gesindel, Koch, Kuchelbuben, Fuhrleut, Ochsenknecht mit allem Vieh vnttermenget ihn gewisse schlachtordnung gestellet, einen starcken hinterhalt anzusehen, wie ess denn von fern auch solches ansehen hatte, sintemall sie dergestaltt dass ganze feldt ebenermassen wie die Türcken mit der Reutterci vberspreitet hatten.

Alss derowegen, wie gehört, sowoll die Türcken, wie auch der Rakoczi sein Volek nach allem Fleiss angeordnet hatte vndt zu schlagen fertig waren, zogen beide Herer, alss der Budai Veszer von auffgang vndt der Rakoczi von Niedergang der Sonne zusammen. Derweill aber ausserhalb des Szamos ein geringer aber mit hohem Ufer sumpiger Fluss zwischen ihnen war und keine Part gefüglich den andern anzugreifen fug hatte, mussten sie sich an einander anschawen; endlig wagts der Hussain Passa mit dem einen Flügel hindurch zu machen, welches der Rakoczi ersehen, wie schwer ess den Türcken worden, schicket er den Kovats Gergely mit den Meszei vndt Csiker Zeckeln den Durchzuch zu verhindern, welcher denn mit aller macht zum ersten anrit ihn den Hussain Passa setzet vndt ihn die flucht bracht mit erlegung ziemlicher Türcken; alss solches beider Heerer in der Mitte haltende Truppen gesehen, sein sie auch starck auf einander zugezogen, weill aber beide Theill des flusses Vngelegenheit wegen nicht zusammen langen kennen, haben sie sich ebenermassen nur anschawen müssen; alss aber der Türcken reutterei dess offt gedachten Flusses Vngelegenheit wegen hinderwerts ziehen müssen Lona zu, alda sie gefüglich durchkommen haben sie sich beflissen, den rechten Flügel dess Rakoczi, in welchem der Czurulai Pap sampt seinen 600 raubern vndt besoldigten Völkern gehalten, zu vnbgehen, alss solches der pfaff ersehen will er nicht stehen vndt weicht von stundt an vngefochten, alss er aber weiter in seiner flucht des Rakoczi

Der Czurulai  
pfaff fliehet vor  
einem tropf Tür-  
cken.

müssiges, wehrloses gesindel, knecht, buben, Viehe vndt dergleichen, welche der Rakoczi zum Dandar Seregh wie oben gemeldet, geordnet hatte, ersehen, vndt vermeinet nicht anders, alss ess weren Tür-

eken, welchen er nicht entfliehen künfte, kehret er vmb, vndt muss nolenter volenter ihn die Türcken, so ihn jageten, setzen, vndt fechten, vntter welchen ein hartes treffen geschahe vndt obschon der wallachische pfaff Czurulai ihn solcher angst behertzt ihn die Türcken

Der Czurulai  
pfaff wendet sich  
vmb, greiff die  
Türcken starck  
an vndt wirdt  
geschlagen, sein  
Volek kommet  
vmb.

setzet, so hatte er doch mit seiner ersten flucht den vntter ihm habenden allen Muth genommen, dass sie ihn grosse Zachheit geriethen vndt ihrer vill vmbkamen, biss der Czurulai endlig abermall die flucht geben muste, dass seine rauber sampt den besoldigten Völckern gleichsam alle erhawen worden, vndt er selber mit wenigen darvon kommen; derweill dieses ihn des Rakoczi rechtem Flügel erginge vndt der Hussain Passa vntter der Zeit, wie ietzunder gemeldt, von Kovats Gergely ihn die Flucht getrieben vndt der Budai Veszer seine noth gesehen, ist er ihm mit dem Boldovai Marton vndt dem Vngerlendischen Volek zu hilf gekommen, vndt von der Gefahr befreiet, alss es nun gleich seinen Kopf gelten sollen; alss aber neben dem der Budai Veszer gesehen, dass der Kovats Gergely gleichsam mit seinem Volek vom Lager zimlig weit abgesondert ge-

Der Budai Veszer  
sampt dem Vn-  
gerlender Var-  
megye kommen  
dem HussainPas-  
sa zu hilf vndt  
schlagen den Ko-  
vacs Gergely.

wesen, hat er denselben mit seiner menge vbringet vndt ihn einen rundel getrieben vndt obschon der Rakocziischen sehr wenig, doch haben sie mit den Türcken ritterlich gefochten, die Türcken aber sampt den Vngerländischen Varmegyen, deren Obrister der Boldovai Marton war, wie oft gemeldt, sich auch nicht gesparet vndt jeder Part ein rechter Ernst gegolten, dass alss alhie, gleichsam vnerhört, ein Christ vndt gvttter freündt wider den andern streiten müssen; alss dess Kovats Gergely noht vndt gefahr der Rakoczi ersehen, ist er ihn eigener perschon mit grosser Furi, denselben zu erretten, gerant, nicht anders vermeindt, die Onader Katner, welche er zu seiner wacht vndt schutz, wie oben gesagt, gestellet, folgten ihm nach, weill aber solche still blieben vndt der Rakoczi mit etligen wenigen seiner Diener zu weit in die Türcken. ingerennet, hat er mit eigener Hand tapfer gefochten, vndt selbst etliche Türcken der

Der Rakoezi will  
den Kovats Ger-  
gely einsetzen  
bekompt 4 wun-  
den und muss  
fliehen.

Vornembsten nidergemacht, biss er endtlich Vier wunden, als 2 am kopf, vndt 2 am leib entpfangen; alss er aber wegen der einen Wunde am lincken Schlaß, welche er ihm selbst ihn eill mit seinem facenettlein vndt tuch verbunden, ermüdet, ist er mit hilf seiner diener auff

ein frisches vndt gerast ross gesetzt vndt sehr müheselig vndt kraft-  
 loss davon bracht werden, die Onader Katner aber, welche er ihm  
 vor das beste Volek zu seiner wacht erlösset hatte vndt sich in dess  
 Rakoezi noth vndt gefahr auch aus der stell nicht beweget hatten,  
 welche doch ihn mit guttem Fug vndt geringlig erteten vndt schützen  
 kennen, hatten alss baldt nachdem der Rakoezi ihn die feind ge-  
 setzt, die Flucht gegeben vndt Vngerlandt ohne Verlierung eines  
 menschen gesucht; diese waren derjeniger die vntter der Hermann-  
 stadt Eördigh Ielkü genennet würden vndt lauter eissen, Mauren  
 vndt menschen fressen vndt verdeien wolten, ihn der  
 höchsten gefahr aber lassen sie ihren Herren im stich  
 vndt werfen dass Hasenpanier zum ersten auf vndt  
 fliehen.

Die Onader Kat-  
 ner reissen aus  
 der Schlacht.

Alss nun der Rakoezi nach entfangenen wunden davon bracht  
 worden, wie mir baldt sagen wollen, vndt der Kovats Gergely vndt  
 alte krigsmann sampt seinem Volek erschlagen, dass von seinem  
 Flügel sehr wenig entkommen, kommen vntter disser Zeit dass Fuss-  
 volek vndt Janezaren von beiden Flügellen, alss ein gerästes Volek  
 auch an, ihm willens den Adel dess landes, sampt dem Siebenbür-  
 gischen fussvolek, so vntter dem Hügel, darauf die 8 Stück gepflan-  
 zet, waren, zu vmbbringen; alss der Adel solches ersehen, werden sie  
 sampt den Varmegyen flüchtig vndt welches Rakoeziseh  
 Fussvolek von den Türcken nicht erhawen worden,  
 wardt vom Adel ihrem eigenen Volek ertreten, dass  
 dergestaltt alles Fussvolek vmbkommen vndt erleget  
 worden, vndt die Türcken mit eroberung der 8 Stück,  
 pfan, vndt anderer viller fahn mehr, sampt aller Munition  
 vndt Pagagi wagen neben villem Viehe vndt menschen  
 dass feldt vndt den Sieg behalten vndt dem Rakoezi  
 alss sie seine Flucht vernohmen nicht weiter, alss biss  
 auf Gyalu nachgejaget, wie die Türcken denn auss alter  
 gewohnheit, nachdem sie nach erlangtem Sieg eine meill nachjagen,  
 biss auf den 3. tag von der Wahlstadt der schlacht nicht weichen,  
 sondern derweill ihre erschlagenen begraben vndt ihres raubs  
 pflegen, vndt wenn sie dem Rakoezi (so seinen Weg Wardein zu  
 genohmen, vorauss weil er zu ross nicht fortkommen können sou-  
 dern Matigkeit wegen, zu wagen ist geführt müssen werden) nach-  
 geeillet hetten, were derselbe den Türcken, sampt seinen wunden

Der Rakoezi wird  
 geschlagen vndt  
 kompt flüchtig  
 vndt verwundt  
 ihn Wardein.

des laudt  
 8 Stück sampt  
 aller Munition  
 vndt pagagi  
 kompt den Tür-  
 eken ihn die  
 Hende.

lebendig ihn die Hende kommen. Alhie ist weiter zu wissen, dass nachdem der Rakoczi alss von so vill wunden ermatteter mensch schwer fortgebracht kennen werden, sein die vmb ihn beharrende Diener (alss sie jentzet den Feketeto anss Gebirge langen) ihn

Dess Rakoczi Diener sein ihn der Flucht gesinnet ihren Herrn vmbzubringen. solche furcht der nachjagung der Türcken gerahten, dass sie vnttereinander beschliessen, ihren Herrn den Rakoczi zu würgen oder zu erschissen, damit sie entfliehen, vndt der Türcken Hende entkommen mögen,

sein aber endtlich auff anhalten etlicher dess Rakoczi gutter freundt zur barmherzigkeit bewegt worden, seines lebens geschonet vndt vngehendert inss schloss Wardein bracht, alda er denn nach 28 tagen alss den 7 Juny sein leben geendet vndt beschlossen. Dabei alhie zu wissen, dass er vntter disser Zeit seiner Krankheit seiner schwachheit nicht geachtet, sondern stetig getrachtet, wie er sich auch weiter der Ottomanischen Port widersetzen vndt rechnen möge vndt liess an das gantze landt wie auch ihn die Vniuersität

Der kraftloss Rakoczi ist in seiner schwachheit gesinnet sich an den Türcken zu rechnen. schreiben gelangen, vndt zur standthafftigkeit vermanen, lobet die, so neben ihm wider den feindt gestritten, vndt dreiet denen, so von ihm geflohen alles Vnheill vndt Vngenadt, mit Versprechung, dass er ihn kurzen tagen sich repariren vndt mit frischem vndt starckem

Volek ihm landt erscheinen wollte. Ihn wehrender seiner Krankheit aber, alss er der Onader Katner Vnbeständigkeit vndt flüchtigkeit betrachtet, hat er vorgehouden sie mit Volek zu vberziehen vor ihre Vntreyheit sie vor die Hundt nider lassen zu hawen; alss ihm aber gesagt, dass ausserhalb etlicher weniger hoffdiener kein Volk,

Der Rakoczi will die Onader Katner niderhawen lassen ihrer Vnbeständigkeit wegen. so solches verrichten künnte, vorhanden wäre, alss hat er solche seine rach müssen fallen lassen et fuit vana sine viribus ira. Endtlichen ist demnach weiter zu wissen, dass wie gemeldt, die Türcken nach erhaltenen Sieg, alles was in der Lägerstell verblieben zu Henden

bekommen. Die Zahl der Erschlagenen ist von keiner Part gewiss ausgesprochen worden, sondern ihn einem zimligen grossen Haufen wie auch jetzunder zu sehen gelegt worden, von denjenigen Wardeinern so wider ihren gethanen Eydt wider die Türcken vndt ihre gefreundten gestritten, sein wenig oder gar keine zu Hauss kommen vndt mit vndt neben dem Kovats Gergely vmbkommen; allen mein-eidigen pfligts also zu ergehen.

Nach geendeter vndt erhaltener schlacht vndt nachdem zugleich ihre vndt andere erschlagenen versorget vndt begraben worden, ist der Budai Veszer von der Läger still fortgerückket vndt sich nicht weit von Clausenburg gelegert, den Raht der Stadt zu sich fordern vndt begehren lassen, damit er sie sammt der Stadt erstlig wegen dess, dass sie ihm, alss er erstlig ankommen nicht jemanden, wenn es auch nur ein schweinhirt gewessen nicht entgegen ihre demut zu auffenbaren geschickt, 2. weill sie mit dem Rakoezi gehalten, vndt ihn allem wider die Ottomanische Port gefördert, 3. dass sie seine Legaten alss den Szilagyí Janos, Deezi Istvan vndt noch einen andern Edelmann, (welches er vor das grösste geachtet) wider alle recht der Welt dem Rakoezi ihn die Hende vndt zur Fleischbanek geschickt. Alss demneh die beide richter sampt 8 rahtherren vor ihm erschienen, hat er sie nicht nur ihn eissen schlagen, sondern auch an die Halsse bandt vndt ketten legen lassen vndt einem Jeden seinen mit eissen beschlagenen spiss vorgeleget vndt sie von stundt an richten zu lassen befohlen; die arme erschreckte Herren haben anders nicht thun kennen, sein vor grossen furchten auff ihre knie gefallen vndt vmb gnadt gebetten neben dem auch ihn der stadt alles ankündigen lassen, welehe nicht weniger schrecken vndt furcht empfangen, den Vesziren durch schreiben ersuchen vndt vor ihre Obrigkeit bitten lassen, welcher sich auch endtlig erbitten lassen, aber hunderttaussend Taller von ihnen zu erlegen begehret; vndt wurde der Vertrag auf 60000 Taller gelassen, welches sie eines theilss ihn Silber vndt eines theilss ihn geldt erlegeten, biss solches aber erpresset wurde, müssen die faugene Herrn vill leiden schmach vndt ellendt aussstehen; alss aber ihn ausszahlung der Gelder, Silber auff 25000 fünfundzwanzig taussent Taller betraff, wolte der Veszer solches nichtannehmen, sondern (gebot?) solches mit sich nehmen vndt so vill Taller daraus schlagen lassen, vndt mussten demnach solches silber widerumb mit sich ihn die Stadt nehmen vndt wurde ihn solchem Verlauff auch der gefangenen vndt verarrestirten Herrn Richter vndt rahtherrn nicht geschont sondern wurden mit aller gewaldt oft durch den Szamos oder fluss Tomösch in ihren Banden geschlepft vndt gezogen; alss sich aber vill Zeit verzogen hette, biss alless silber zu

Der Budai Veszer  
fordert den Clau-  
senburger raht zu  
sich.

Die beide Richter  
vndt 8 Senatores  
von Clausenburg  
werden ihn eis-  
sen geschlagen  
vndt auff 60000  
Taller beschat-  
zet.

Die Clausen-  
burger Herren  
werden in ihren  
banden hin vndt  
widergeschlepft.

Tallern were gemacht worden, bemüheten sich die Clausenburger von Adelleuten vndt anderswo derweill so vill zu entlehnen, wie denn auch bei vnss auf Schesspurg der Tattar Mihaly Senator sampt einem andern Stadtmann zehntaussent Reichstaller zu entlehndt begchrendt, welche vor einem Ehrsamem Raht vndt der gemein ihn vnsserem Rathhauss erschienen, kunten ihnen aber, weill mir selbst nichts hatten, auch nichts geben weill aber selbe Clausenburger Legaten von des Veszeren auch kegen vnssere Stadt gefasten Zohren wegen erthödung dess Toldolaghi vndt anderer Edelleut gehöret vndt ihn acht genohmen, haben sie in publico vor raht vndt gemein auss sehr gutter meinung gerahten, bei Zeit ehe er zu der Stadt nahete, dem Veszeren einen demüthigen Fussfahl zu thun mit erklärung stark an der Port zu halten, sonst were zu besorgen, ess mögte vnss nicht anderss, als den Clausenburgern selbst gehen. Ess

2 Claussenburger Senatoren erscheinen ihn vnsserem rathhauss vndt was sich mit ihnen zuge- tragen. hatten sich aber disse gutte Herren mit ihrer wollmeinung weill schon dergleichen etlige schreiben vom Fürsten Baresai vndt dem Budai Veszeren ankommen waren, bei dem Stadt Volck so verdächtigt vndt verhasst gemacht, dass wenn sie vom Rathhauss durch etlige rahtherrn vndt hundertmänner nicht biss zur Herbrig begleitet weren worden, weren sie vom Stadt Volck erschlagen worden, sintemall sie der grosse Hauffe nur vor Spion vndt kundtschaffter der Türcken gehalten, welchem doch ihn der Wahrheit nicht also gewesen; dass ernante Clausenburger aber die wahrheit angezeigt, hat sich aus villen schreiben so vnss nachdem vom Fürsten vndt Veszeren geschickt worden erwissen, welche vnss auch nicht wenig Angst eingejaget wie mir weiter hören werden.

Derweill mir nun etlige geschichten des Rakoczi so von abzuech der Herrmansteder belegerung biss auff seinen thodt geschehen beschriben, wollen wir nun vom Fürsten Baresai Akcs vndt den belagerten Türcken auch etwass erzehlen, als derowegen der Rakoczi dem Mikes Mihaly sampt dem Gaude, welche er nach seinen abziehen mit 6000 mann vnnter der Hermanstadt gelassen, auch zu sich nach Clausenburg fordern lassen vndt der Stadtpass geöffnet worden, hat der Fürst Baresai mit dem Budai Veszeren oft schreiben gewechselt vndt alles an einander erkündiget, wie denn der Budai Veszer nachdem der Rakoczi den 22 May geschlagen worden, den 24 desselben Monat schon wissen lassen; was vor freidt derent-



wegen ihn der Hermanstadt entstanden, ist nicht auszusprechen, vndt weill der Baresai ehe der Rakoezi nicht getilget worden, ob die Stadt schon befreiet worden, gantz still blieben vndt nichts sonderliges anfangen wollen, sein die Türeken ihn der Stadt auch ruhig blieben, ihndem aber gewisse post seines Vntergangs ankommen, haben die Hermansteder vor ersten mit bewilligung dess Fürsten Baresai die 200 Rakoczische Trabanten vom Rothen Thurm aussgejaget vndt Soldaten dahin geschickt. Nachdem schicket er an alle Status Huldigungsschreiben neben ankündigung wie der Rakoezi vom Budai Veszeren geschlagen, vndt mit etligen Wunden ihn Vngerlandt geflohen sei. Nun solte das Land und jederman zuschawen, ob sie an der Port halten, oder aber dem landt ein neyes Verderben schaffen wollten, vndt schickete vntter andern den Toldolaghi Mihaly einen der Vornembsten vom Adel sammt dem Simon Mihaly von Sard mit villen schreiben auf Meggies Schesspurg vndt Udvarhelyszek; als gedachte beide Adelleut sampt etligen Dienern vndt 3 oder 4 Handelsgriechen, welche die Herrn Cibinienses ihnen zur comitiva gegeben hatten, auf Laszlen langen, den Czakany Geörgy Vice Decimatorem alda finden vndt ihm in Discursu der Türeken vndt dess Baresai ausszuch aus der Hermanstadt, neben seiner Verrichtung zu Schesspurg ankündigen, will gedachter Csakany etwas neyes ihn die Stadt bringen, zeigt hin vndt wider dess Toldolaghi Mihaly vndt Simon Mihaly ankunften dem gemeinen Volck an, wie sie nemlig mit Türeken, so ihn der Hermanstadt gelegen, im zuch kommen wass ihr Vornehmen were, künte er nicht wissen; mit welcher unglückseliger bottschafft gedachter Csakany ihn einem augenblick grossen auffrohr vndt Tumult anrichtet vndt dass gemeine Pöbel zu grossem Vnglück reizet; alss mittlerzeit der Toldolaghi vndt Simon Mihaly zwischen vnssern garten bei der hinterster Port anlangen lauffen etlige vnruhige Burgleut ihnen entgegen, reissen beide Adelleut von den rossen, schelten sie vor Verrather vndt führen sie mit villen schmehworten wie auch schleggen auff die burg ihn des N. F. W. H. Joannis Both Consulis behaussung mit begehrgung sie, alss Verrather inss gemeine gefangnüß zu sperren.

Dem Fürsten Baresai schreibet der Szeidi Passa seinen Sieg wider den Rakoezi vndt wass sich vmb die Zeit zugetragen.

200 Rakoczische Trabanten zihen vom rothen Thurm ab.

Der N. F. W. H. Consul dem nichts bösses bewust, vber solchen Frevel erschreckendt voraus als der F. W. Herr mit Vbergebung

F. G. Baresai schreiben, dess Herrn Toldolaghi verrichtung vndt Commission anhöret, helt mit bitt bei dem Stadtvolk an, damit sich jedermann zur Ruhe gebe, biss Ein Ehr. W. raht vndt die hundert menner Altisten beisammen kämen, vndt Fürstl. schreiben mögen lesen hören; wie denn der raht vndt hundert mener auch allsbaldt gewarnet worden; jemehr aber der F. W. H. Consul vmb stillung hat, je grösser der Tumult sich erhub, dass innerhalb einer halben stundt wenige aussgenohmen die gantze Stadt auf dem Burgplatz vor dess Herrn Consulis hauss ihn vollen wehren stundt, die beiden Adelleut alss Verrähter in die Hende begehrendt, alss aber vngefehr ein anderer frommer Adelman Nagy Sigmundt von Sarden seiner eigenen geschäftten wegen ihn die Stadt kommen, ist derselbe gleicherweiss, weil er dess Simon Mihaly von der Mutter her leiblicher bruder gewesen, sehr vnschuldig von dem vnttersten Markk hingerissen vndt zu den andern zween ihn dess Herrn Consulis hauss geführet worden, alda sie ihn der obern stuben, alss sie auss den fenstern jedermann ihn wehren stehen sahen, ihn grosse furcht vndt angsten gerichten vndt vmb nichts anders batten, alss damit sie derweill inss gefangnüß gesperrret mögen werden, biss dess Fürsten

SchesspurgerTumult wirdt beschrieben. Baresai schreiben gelesen wurde, vndt hören mögen, dass ihre Verrichtungen ihn allem der Stadt Heill betreffen, hat aber alles bitten vndt bedreyen nichts hilfen wollen, sondern jedermann, (wie auch vill vnkluge weiber, so auch gleichsam zu solehem tumult die gröste Vrsach gegeben), nur dass crucifige geschrieen, alss aber gleichwoll endtlig der Vornembster auss dem Senat vntter wehrendem tumult ihn dess Herrn Consulis hauss znsammen kommen, haben diesselben bonis persvasionibus so weit beredet gehabt, den Vulgum nemlig, ess solte jedermann ihn aller stille zu hauss gehen, keme so tag werde auch raht kommen, derweill wollten sie die Adelleut inss gefangnüß sperren vndt dess folgenden tages nach ihrem begehren vorstellen, vndt nach Verdienst ihres frevels straffen lassen, auff welche persvasion vndt Verheisungen sich auch diejenigen, so damallß zugegen gewesen zimlicher massen stillen lassen vndt auch angefangen nach hauss zu gehen, also dass Ein Ehr. W. raht sampt den beängsteten Nobilibus hochlich erfreuet worden, alss wenn sie ney geboren gewesen, vndt sich auch selber von einander scheiden sollen; alss aber wie gedacht etlige ihm zu Hauss gehen vntter der fodersten Port andere vndt

neye aufrührer antreffen, vndt mit lügen berichten, wie der Feindt, die Türeken schon albereit ihn der Vnttersten Stadt weren, drumb sollte man die verratherische Adelleut auff stücker zerhawen, als solches die auf vndt abgehend Stadtleut hören, kehren sie mit diesen neyen aufrührern vmb vndt erwecken einen neyen Tumult vndt bewegen jedermann widerumb zur wehr zu greifen; als sie vor dess Herrn Consulis Joannis Boht hauss darinnen die drei Adelleut sampt den vornembsten dess raht versamlet waren, kamen, lauffen etlige vermessene bürger inss hauss hin, vntter welchen der förderste Joannes Kirschner als ein Radelführer vulgariter Malus genandt, welcher nahmen an ihm selbst kein guttes sondern arges mit sich bringt sampt dem Joanni Schneider alias Wolff vndt andern mehr, da denn der Malus den Vnschuldigen Michaelem Toldolaghi auf der brust fasset vndt andere die andern zween Nobiles als Michaelem Simon vndt Sigismundum Nagy de Sard, welche halbe brüder waren vndt ohne absehew vndt respect ihres magistrates gewaltsamer weiss auff den Platz führen vndt vor des F. W. H. Pauli Boht vndt Georgy Heltners behaussungen niderschissen vndt erschlagen, ja nachdem sie gefellet, etlige auss thorheit vndt muthwillen vill wunden ihn sie hawen vndt zu einen jamerlichen vndt abscheiligen Specktakel vbel zurichten vndt auf der freien gassen ligen lassen; als solches vollbracht, hat sie noch mehr vnschuldiges blut zu vergiessen gedürstet vndt mit grossem Toben auch die Diener vndt diejenigen, so der Magistratus Cibiniensis ex mandato Principis zu begleitung geordnet, zu metzigen auffgesucht, weil sie aber hin vndt wieder als vnschuldige von gutthätigen leuten an heimliche örhter verstecket worden, vndt sie nicht finden kennen, sein solche erhalten worden, welcher erhaltung manchem so villeicht handt an sie helfen legen, auch sein leben mit erhalten helfen; Alles was sich denselben tag allhie bei uns erlauffen vndt was bei dissem klagligen pfall zu Notiren were gewesen, vndt wie zugleich etlige nicht geringe Menner vndt Frawen sich gebähret vndt zu solehem bössen Vrsach gegeben, were vill zu schreiben, sed quia veritas odium parit, lasse ichs alhie bewenden, denn wenn es nach Manches raht vndt Willen were ergehen sollen, vndt Gott ihnen nicht die Hende gehalten, hette ess denselben tag (wie klarliges Zeuehnüss vorhanden) neben den vnschuldigen

Am Tag Urbani  
so der 25 May  
war, wirdt der  
Toldolaghi Mi-  
haly sampt 2  
Edelleuten er-  
mordet.

Continuatio dess  
Schesspurger Tu-  
mults.

Adelleuten, auch manchem von den Vornembsten dess Rahts vnd denen so sich vmb den schaden Joseph bekümmerten, sein leben gekostet, aber Gott ist gerecht, der die seinen wunderlig führt vnd schützet der wirdt zu seiner Zeit einen jeden nach seinem Verdienste wissen zu finden vndt zu richten; Alss nun nach vollbrachtem Mordt der schwürige vndt erhitzte Pöbel sich etligermassen vertheillet vndt vergangen, sein zween der erschlagenen alss der Toldolaghi vndt Simon Mihaly wie auch der halbthode Nagy Sigmund ihn gewisse häusser von dem Magistrate verordnet worden, vndt die zween thoden dess andern tages nach sit vndt gebrauch vnsserer Stadt ehrlicher vndt Christliger weiss auff den Alten fridhoff begraben worden ihn ein grab. Den Nagy Sigmund betreffend, obschon seiner fleissig gepfleget worden, ist doch dess Sechsten tages, von dem schuss so er von Joanni Schneider alias Wolff empfangen, voraus aber wie die balhierer bezeuget, wegen der harten schlege so auf die brust geschehen, auch dess thodes verblichen vndt ebenermassen auf den Alten Fridthof begraben werden. Diess sein nun lieber lesser die frucht dess gemeinen Pöbels vndt Herrn Omnes tägligem vill raht haltens vndt widersprechens, so dem Magistrat so woll heimlig alss auch öffentlich zu villen mahlen geschehen, welche ihr Amt nur mit seufzen verrichten vndt vill Vnrecht dess Vulgi mit gedult verschmertzen müssen, O blindheit vndt thorheit der Menschen, welche nicht vor der Zeit vndt ehe sie dass Vnglück vberheuffet ihr eigenes heill vndt wolffahrt erkennen; aber wass hilffts, ess hat der welt alleweg die lügen vndt dass bösse am besten gefallen, wie der 4. Psalmen lautet: Filii hominum, usque quo gravi corde, ut qui diligitis vanitatem et quaeritis mendacium. Die lügen laut aller Historien vndt geschichten, hat der gemein Pöbel alleweill vor die wahrheit geliebt vndt gesucht, vndt wass bey demselben nicht gefelscht gewesen, vndt nach seinem Kopff gegangen, hat nichts gegolten; ihn allen sachen, reden vndt handellen ist die bloss warheit zu grob vndt der welt zu rauch vndt schlecht, man muss sie, damit sie etwas gelten möge, zuvor radbrechen, vermantellen vndt mit farb anstreichen, in Summa der baldt glaubig vndt auffruhes leichtfertiger Pöbel kann nichts recht dulden noch leiden, er muss die wahrheit vor ehe würgen vndt lügen straffen, Sapient. 2 Cap. et Math. 16 vndt wenn er vndt Herr Omnes den Zaum vndt wagen eine weill nach ihrem sine geführet, leget er,

Wass der Vulgus  
vndt Herr Omnes  
sey wirdt gemel-  
det.

doch nie keine ehr ein, vndt wirdt ihm laut aller schriftten gleiches mit gleichem vergolten. Die Philosophi haben den Vulgum ein villkopfiges thier genennet, dass wie vill köpf so vill sinn hette, die Poeten ein wankelbaher vnstet Volek, das hin vndt her fert von einem zum andern vndt ihn nichts bestendig ist, glaubt der lügen so lang biss ess endtlig ihn Vnglück geratet, wie eben denjenigen armen sündern (welche ihres Verbrechen wegen sehr schmälig gerichtet worden, wie mir baldt hören wollen) ergangen, vndt wirdt auch biss an dass ende der welt allen dergleichen nicht anders ergehen, denn das ist der verlohrene hauffen, der keiner Vernunft noch weissheit nachfragt, sondern fahret nach seinem Sinn vndt anmut fort, wie ihn sein affect leitet vndt last sich ihn allem pfall von jederem geringen menschen leucht vberreden, sed post factum poenitet actum, also geschachs auch vnss vndt vnsseren armen Schesspurgern, als der Mordt geschehen, vndt gesehen wie thörig sie gehandelt, wass auch zugleich vor Vngemach der gantzen Stadt darauss erfolgen werde, hat sie ihr thun vndt bösse that auch bereiet, dass wenn es ein Sack gewesen, gern vmbgedrehet hetten, aber zu spät, ess war geschehen, vndt kunt nicht gewandelt werden. Vier arme sündern musten ihn Spiessen vertruckenen vndt die Stadt vill taussent gulden bezahlen, wie baldt gesagt wirdt werden.

Damit mir aber vnssere continuationem ihn acht nehmendt ordentlicherweiss procediren mögen, müssen mirs alhie lassen beruhen, vndt von des Fürsten Baresai vndt der Türeken gelegenheit vndt Progress etwass melden, als derowegen der Fürst Baresai ehe er auss der Hermannstadt auffgebrochen, wie gehört, an alle Status der Huldigung wegen geschrieben, ist er auff des Szeidi Passa Budai Veszers Gebot den May sampt allen Vngern vndt Türeken, wider alles Verhoffen der Saxischen Nation vndt der Hermansteder selbst, aufgebrochen, vndt sehr fridlig auss der Stadt gezogen, vndt vor derselben seine vndt der Türeken zelt aufschlagen vndt mustern lassen, sich auf des Budai Veszer begehrt auff das eheste mit ihm zu conjungiren, schicket derowegen von denen Türeken so ihm praesidio bei ihm ihn der Herrmannstadt gelegen, bevor her vor Strazen auss 300, welche vorher die Saltzburg vndt andere Ohrter so nicht in fundum Regium gehörten aufschlugen vndt triben villes Viehe mit sich, als aber der Fürst

Der Fürst Baresai  
ziehet mit den  
Türeken auss der  
Hermannstadt.

300 Barezische  
Türcken schlagen  
Saltzburg vndt  
andere örhter  
auff.

Baresai seine Strass Medwisch zu genohmen, welches den 27 May war, alss nemlig dess driten tages nach der Nobilium mordt, sintemall derselbe ipso die Urbani welcher den 25 May war geschahe, liess er sich bei Hassagh vndt Marekschelken nider, ihndem langen 2 dess Toldolaghi diener sampt dem Hermansteder Koch Mihaly vndt dem Griechen Christoph so die Nobiles wie gehört begleitet vndt ihr leben ihn der Burg erhalten hatten bei dem Baresai ihm feldt an mit bericht wass sich mit dem Toldolaghi vndt den andern Nobilibus zu Schesspurg ergangen wie sie ermordet vndt begraben worden; alss der Fürst Baresai solches vernimpt, wird er darob bestürztet, weiss nicht was er thun soll, behält solches vor den Türcken vndt lasset seine andern Herren besammeln zu rahten wass zu thun sein würde, nach endtligem schluss schicket er den 28 tag May schrecklige dreyende schreiben an die Stadt wie er den Budai Veszeren an sich nehmen vndt die Stadt schleiffen wolte, welches bei jedermann nicht wenigen schrecken gab, vorauss aber bei denen, so woll am Tumult wie auch am thodschlach theill hatten, welche nicht wusten wohin sie vor furecht fliehen solten, wie denn auch etlige flüchtig davon kamen. Denselben tag langet der Herr Haller Gabor Fürsten raht, welchen er bevor geschickt zu Megyes an, auch mit derselben Obrigkeit sich zu berathen wass solches Mords wegen zu thun, vndt wie die Sach nieder zu legen sein würde, die Herrn Medienses schreiben vns alles eo momento zu, rahten vndt ermanen dem Fürsten Baresai einen fleissigen bithrieff zu schicken vndt die Obrigkeit sampt der Stadt zu entschuldigen, damit wenn straff erfolgete, nicht der Vnschuldig mit dem schuldigen straf leide, oder vielleicht etliger vnruhiger Mörder wegen, nicht die gantze Stadt, wie dass Vernehmen were, vnttergehen möge, welches auch baldt geschehen, ihndem mir den ganzen Handel vndt Verlauff dem Fürsten Baresai zu schriben, vntterthänig bittendt der Stadt zu schonen, sintemall nur etlige menschen schuldig weren, welche sie auch zu seiner Zeit secundum qualitatem delicti gewisslich ohne ansehen der perschon straffen wolten; mittlerweill alss der Fürst mit seinen Türcken so nah auf die (—) waren bei Medwisch ankommen vndt ihm vusser schreiben eingehendigt worden hat es wenigen respect bei ihm gehabt, vndt fluchss widerumb repliciret ess stünde ihn seiner macht nicht ohne Vorwissen des Bu-

Der ermordeter  
Edelleut wegen  
schreibet der  
Baresai an die  
Stadt Schess-  
purg.

Der Fürst Bar-  
csai kompt mit den  
Türcken bei Med-  
wisch an.

dai Veszeren, welches gutter freundt der Herr Toldolaghi M. gewesen were, solche grosse fehl vor sich zu verrichten, sondern was derselbe befehlen würde, geschehen müste, befürchte sich aber, weill die gantze Stadt wie er gehöret empöret gewesen, würde auch dieselbe gantz gestraft werden; auff welches schreiben vndt Replicirung weill der Fürst auch je mehr vndt mehr zur Stadt nabete, noch grössere Furcht bei vns gab, dass mancher nach weissagung Des geschehenen Mordes wegen ist grosse furcht zur Schesspurg. dess Propheten Jeremiae auch nur vor einem rauschenden blat, welche sich zuvor vor Helden erzeigeteten, zu fliehen begünete; ess wurde hierüber vill berathschlaget sampt der gantzen Stadt vndt auch mit etligen Adelleuten, so ihn die Stadt geflohen vndt auch selbst zur Zeit begangenen Mordts grosse Furcht vndt Angst aussgestanden hatten, ess mögte endtlich auch vber sie hergehen, wie denn auch dess Vulgi meinung nicht anders gewesen, wenn ess nicht von Gott verhütet were worden, kunnten aber kein sonderliges mittel auffinden, schreiben ein schreiben vber dass andere, richteten aber wenig auss, ess war nur lauter angst vndt furcht ihn der gantzen Stadt.

Alss diesses alles zwischen dem Fürsten Baresai vndt der Stadt Schesspurg ergangen vndt keine gnadt erlangen kunten, muste der Baresai von Medwisch auffbrechen, sich mit dem Budai Veszeren Szeidi Achmet Bassa, welcher von Claussenburg auch derweill aufgebrochen vndt dem Baresai, damit er nicht etwan von einem Hinterhalt der Rakoczischen, so irgendt ihm Verborgenen weren, beschädiget möge werden, zu begegnen, welche sich vntterhalb Kuckelburg an einander begegneten vndt dahin nider lagerten Der Fürst Baresai vereiniget sich mit dem Budai Veszeren bei Kockelburg. vndt nach villem rahtschluss auss allen Statibus wie auch auss Städten vndt Marken Legaten dahin zu schicken begrehten, dahin mir denn obschon auss grossen fürchten den F. W. H. Georgium Thelman sedis Judicem, Michaelen Helvig Jur Civem, Martinum Streitforder et Joannem Tischler Centumviro mit statligem geschenk vndt praesenten schicketen; alss sie aber bei Bessedorff anlangen vndt von denen so ihn begegnet dess Veszeren vndt des Lagers gelegenheit erforschet, alss sie aber vntter anderem vernohmen, wie der Neymarcker Richter sampt 2 Rahtsherren ihm leger ankommen vndt vom Veszeren vndt dem Fürsten wegen eines Frevels, so sie wider den Szeidi alss er zum erstenmall ihm landt gewesen vndt auff dem Libancz gelegen, gesündiget hatten, an die Stück-

räder mit kettenen anbinden lassen, kehren sie auss grossen angsten vmb vndt kommen vverichter sachen nach Hauss; vntter wegenss aber alls dem Joanni Tischler die zeit zu lang will werden, begibt er sich bei seit vom wagen vndt kompt zuvor zu fuss nach hauss, mit bericht wie er wunderbarlich entkommen vndt nicht wüste wie es den andern seinen Herren vndt mitconsorten ergangen vndt wohin sie kommen weren welche Post zumalen ihn der Stadt vorauss bei

Von Schesspurg  
werden Legaten  
zum BudaiVeszer  
geschickt.

der W. H. weibern vndt kindern grosse furcht erwecket, welche W. H. aber auch des andern tages ohne Verletzung ankamen vndt die Vrsach ihres Vmbkehrens erkläreten, da dann weiter in publico gehandelt wurde, wass weiter zu thun were; ess hatten aber die Umbkehrende von der strass von Medvisch her die gelegenheit zu erforschen vndt ihre ankunft anzukündigen Joannem Ziffra einen Stadtdiener zum Fürsten inss lager geschickt, welcher nachdem er seine Post verrichtet vndt vom Vmbkehren seiner Herren nichts wuste, stets aber von der Legaten ankunft gefraget er aber alleweil der ankunft derselben getröstet, alls aber die Zeit verflossen vndt anfangen zu zweifeln ess mögte anders zugehen, machet er sich heimlich auch darvon, vndt alls er vntter wegens der W. H. Umbkehren vernohmen, kommt er auch zu Hauss. Der Fürst Baresai alls er vernereket wie er ihn allem pfall betrogen,

Der Fürst Bar-  
esai schreibet mit  
grosser Indigna-  
tion an die Stadt  
Schesspurg.

schreibet allsbaldt mit trefflicher indignation an die Stadt et quidem peremtorie mit angehenkter protestation dass ihm pfall die Stadt nicht Legaten wie er sampt dem Veszeren gebotten schicken werde, den schrecklichen Zorn des Szeidi Passa (welcher nun vom thodschlag vndt Mordt dess Toldolaghi M. alless wuste) zu stellen, würde er auff sein vndt die Stadt zu einem Steinhauffen machen. Ess hatte aber eben zu dissem mabl der Herr Betthlen Janos, ob er schon wegen seines weibs, kinder vndt bonorum aussgebung grossen Zorn auff die Stadt gefast, auss erbarmen der Stadt seinem Eidam dem Herrn Paulo Haller auff Weisskirg vuss zu warnen geschriben welcher denn solches gethan vndt mit seinem eigenen schreiben auch des Betthlen Janos schreiben mitgeschickt, nurdamit desto eher Glauben gegeben würde, ess hatte aber desto weniger auch dass kein bedencken, ess gabe zwar furcht, aber niemandt wolte der Katzen die Schell anhangen vndt dahin verreissen vndt war von 27 May biss auff den 6 Juny ihn der Stadt Segesvar nur lauter furcht, zittern vndt zagen.



Allhie ist weiter zu wissen, dass nach villem rahtschluss dem Fürsten Baresai ein schreiben solches inhalts geschicket worden, dass weillen wegen der Neymarker Herren gefangnüss zu ihm inss leger zu reisen sich niemandt wolte bewegen lassen, were von der gantzen Stadt beschlossen, ihme vndt dem Veszeren zu huldigen, aber ehe die Türeken nicht auss dem landt zieheten, wolte ihm niemandt den Eid ablegen, auff welches der Baresai noch hefftiger erzürnet vndt mit grosser indignation abermall an die Stadt schreiben liesse gelangen, begehrte zwar keine Legaten zu schicken, forderte aber vnsere gewöhnliche Zahl der Trabanten sampt denen so die Adelleut ermordet hätten vndt wofern solehe nicht geschicket würden werden, solte alle dass was daher der Stadt von dem Veszeren gedreiet worden, erfüllet werden, auss welchem begehren abermall nur furcht vndt angst entstunde. Alss vntter wehrender Zeit auff so vill schreiben vndt anhalten kein genadt erfolgen wolte, wurden die auff die Burg geflohenen Adelleute zaehhafft, ess mögte der Veszer an die Stadt ansetzen vndt mögten mit der Stadt inss Verderben gerahten, lissen derowegen ihrer vill ihre boua, weiber vndt kinder anderswohin alss auff Weisskirg, Nössen, Geörgeny vndt Fogaras führen, welches zumal- Die auff Schess-  
purg geflohen  
Edelleut fliehen  
auss furcht an-  
ders wohin. len Angst vndt furcht ihn der Stadt gabe, konnten doch nichts anders damit aussrichten, alss dass mir die Sach Gott befehlen musten.

Alss mir, wie jetzunder gemeldt, ein huldigung schreiben dem Fürsten Baresai geschickt ihm zwar zu huldigen aber vor der Türeken abzueh nicht zu schweren, derweill aber die Zeckel ihn Udvarhelyszek gleicherweiss vom Baresai zur Huldigung ermanet waren, schicketen sie zween Palffische brüder Legation weiss ihn vnsere Stadt zu erforschen, wie mir gesinnt weren, mit erklärang, dass sie zwar, weill dess Rakoezi thodt nun gewiss were, dem Baresai gehuldiget aber vor der Türeken abzueh auss dem landt nicht schweren wolten vndt ihm pfall sie vernehmenen dass der Türeke seinem dreyen nach, der Stadt zu schaden sich auffmachen würde, wollten sie alss gutte nachbahr gut vndt blut Udvarhely Szek  
schicket Legaten  
auff Schesspurg. neben der Stadt wagen; alss die Legaten vernohmen, dass die Stadt gleichförmiges schreiben der huldigung vndt Eydes wegen dem Baresai geschriben, sein sie darob erfreiet vndt der Stadt alle hilffleistung versprochen.

Vntter disser Zeit alss der Türekische Keysser den Tattern zum Ali Passa vntter Temesvar zu ziehen gebotten, alss solche ihm Die Tater werden von den Muskovitern zertrennet. Zuch gewesen, dahin zu reissen, haben die Muskoviter vndt Koszaken ihnen auff den dienst gewartet vndt ihn die zwei meill weges wass sie antroffen nider gehawen vndt zurückgeschlagen, welche einen andern weg nehmen müssen, welcher Vrsachen wegen der Ali Passa desto lenger sich alda auffhalten müssen vndt der Tarter ankunfft erwarten.

Nachdem nun die Status regni dem Fürsten Baresai ausserhalb des Juraments etligermassen gehuldiget, lisse er auch das Schloss Fogaras zu huldigen auffbegehren, mit bericht, dass der dem Baresai nicht huldigen. Rakoczi nicht nur geschlagen, sondern auch gestorben were, weill aber die ihm schloss nicht traweten noch glaubeten, wolten sie nicht huldigen, sondern dass Schloss vor dass landt behalten, vndt des aussgang erwarten.

Mitlerweill alss die Stadt wegen aussgebung der Mörder hart bedrenget vndt sollicitiret wurde, kamen ein Ehr. raht sampt der hundert manschaft den 4 Juny ihm Rahthauss zusammen, von der Sachen ehe ein Vnglück gesעהete, abzureden vndt kame endtlich auf eine inquisition, durch welche etlige Stadtbürger ihn die haft genommen werden, alss Joachimus Elgius, Colosvari Matyas Schneider, Stephanus Schlosser Schiffter, Joannes Gunesch Kirchner, Joannes Greff Schuster, der Alte Stephanus Erger, Ambrosius Kirchner, Joannes Schüller vndt Michael Haydu Trometer, welche alle des mords vndt auffrohrs beschuldiget worden; alss ess aber auff eine endtliche inquisitionem kommen, sein letzlig vntter diesen, vier menner dess mords vndt thodtschlags beschuldiget worden, alss der Stephanus Erger, Joannes Schuller Schneider ziemliges geschlechts vndt Herkommens, ein hüpscher junger man, Michael Haydu Trommetter, vndt Ambrosius Kirchner, welcher allezeit ein stiller vndt frommer man gewesen vndt anders keine schuldt gehabt, alss dass nachdem der Toldolaghi nidergeschossen worden, kompt der arme Mann seinen Sabel friedlich ihn der Scheide habendt, ihndem kompt ein weib, redet ihn mit dissen worten an: seidt ihr allein mit unss eine fraw, oder ein hundtssfut, reverenter, vndt wolt nicht zubawen? beweget mit dem den guten man, dass er dem Toldolaghi auch einen Hieb ihn den Kopf gegeben, welche denn des folgenden tages alss 5 Juny

Zur Schesspurg wird wegen der Edelleut Mord inquiriret vndt etlige Stadtleut werden eingezo-gen.

ihn banden vndt eissen des Fürsten Baresai Herrn bruder Baresai Gaspar Locumtenenti durch Herrn Stephanum Hennegh Sen. auff Neyenmarek geschickt. Die andern gefangenen aber oben bestimpt sub certis conditionibus ihres Arrests freigelassen. Dissen Tag werden vom Szeidi Passa dem Locumtenenti 500 Türcken zugeschickt.

Vier arme Sünder werden auff Neyenmarek geführt.

Derweill demnach die Stadt wegen dess Budai Veszeren vndt dess Baresai Vngenadt ihn grossen furchten stunde, wardt beschlossent etlige W. H. dahin zu schicken vndt zugleich vor die gefangenen zu suppliciren, dahin Herr Paulus Aurlich Sen. Georgius Hirling Sen. Joannes Renner vndt Joannes Polder geschickt werden mit 9 silbernen geschiren dem Veszer vndt andern Herrn zu verehren, alss aber die Legati ihre botschaft so weit verrichtet vndt die silberne geschier noch nicht ankommen vndt darzu vermerkt, dass sie auch mit solchen nichts erhalten würden, weil auch schon der Tabor ihm auffbruch gewesen, haben sie die geschenck vntter weges vmbgekehrt vndt widerumb zu Hausse gebracht.

Es werden abermall Legaten zum Baresai geschickt.

Alss nun der Baresai Gaspar mit den Türcken nach Neymarek gelanget, ziehet er mit etligem Volek Geörgeny, welches noch Rakoczi'sch war, auff zu fodern, alss er hinkompt wirdt ihm dass schloss vbergeben; derweill aber der Rakoczi vill gefangene Edelleut sampt etligen Türcken so er vntter der Hermannstadt gefangen, alda im Arrest gehabt, befreiet sie der Baresai Gaspar, lasset sie anff 4 Wägen bis kegen Neymarek bringen vndt werden loss gelassen, alda sich die Türcken so mit dem Baresai Gaspar ankommen mit den Geörgenyer gefangenen Türcken höchlich erfreiet.

Geörgeny ergibt sich dem Baresai Gaspar.

Nachdem nun die Stadt Segesvar dess Baresai Gaspar ankunft auff Neyenmarek vernohmen, wirdt der F. W. Herr Petrus Nusbaumerus Proconsul sampt dem Notario Georgio Kraus vndt etligen hundertmennern ex superabundanti von neyem vor die arme vier gefangenen zu bitten auff Neyenmarek geschickt, biss diejenigen aber anlangen sein die ellende menschen etwa vor ein Paar Stunden durch dass Strenge gericht jamerlliger weiss ihn Spiess gezogen vndt auff die 4 Strassen des marekts gesteckt worden, welche Gott gleichwoll begnaden wolle.

Die Schesspurger werden zum Neyenmarek justificiret.

Alhie ist zu wissen, dass nachdem alhie bestimpte Herrn Delegati H. Petrus Nussbaumer vndt Notarius sehen, dass sie die nun mehr Justificirten zu erlössen zu kurtz kommen, welehen auff dem Fuss auch andere W. Herren alss Herr Michael Helvig Sen. Joannes Schinecker, Joannes Hendorffer vndt Joannes Kraft Centumviri auch nachgeschicket waren worden vndt nichts mehr alda verrichten kennen, schicken sie sich nach Hauss zu kehren, werden aber zu den Locumtenentibus kegen hoff gehollet mit Vorgebung, dass weillen die Stadt Schesspurg durch verbrachten Mordt der Edelleut vndt durch öffentlichen aufrohr vom Fürsten Baresai abgefallen, weren sie entschlossen auss seiner F. G. vndt dess Budai Veszeren Szeidi Passa ernstem gebot von Stundt an ihn die Stadt zu kommen, dass

Homagium vndt den Eydt von neyem abzulegen, derweill seine F. G. sampt dem Veszeren noch ihm landt were, welehe denn damallss bei Bonezida zu feldt lagen, dazu denn der Ugron Andras vndt Szombathfalvi Istvan bestellet waren, weleche, damit sie nicht wie die vorige

Edelleut ihn gefahr oder ja gar vmbkommen vndt von den bürgern zugleich erschlagen mögen werden, werden sie die 500 Türcken neben 200 Katnern zum Schutz mitbringen müssen vndt begehren zu dem von der Stadt schriftliche Assecurationem; vber welches denn ernannte Herrn Legati nicht wenig erschracken aber doch nach möglichkeit beantwortet vndt solches begehren abzuwenden sich hefftig bemühet, aber nichts erhalten kennen, schreiben dero wegen solches einem Ehrsamem W. raht zu, dadurch denn demselben sampt der ganzen Stadt ebenermassen sehr grosse furcht eingejaget wirdt vndt werden zu den andern noch mehr W. Herren mit etligen silbernen grossen geschirren vndt bechern die Locumtenentes vndt Commissarios zu verehren, nachgeschickt, alss Georgius Thelman, Bartholomäus Goldschmidt, Georgius Grell, Joannes Schweischer Senatores, Joannes Thumes, Thomas Sadler, Centumviri wie auch etlige auss dem gemeinen Pöbel, anzuhalten, damit doch das Homagium abzulegen auff eine Zeit biss sich das Stadt Volck etwas stillen möge, eingestellet möge werden, knten aber anders nichts erhalten, alss dass sie die Türcken zwar zurückhalten wolten, dass Homagium sollte aber vnnter gutter Assecuration praestiret werden, bei welchem ess die Delegati haben müssen bleiben lassen vndt sich sampt den Commissariis aufgemacht nach Segesvar zu reisen. Alss sie nun vnnterwegess

Ess werden zu  
ablegung des Ho-  
magii Commissarii  
auff Segesvar zu  
kommen geord-  
net.

sein, kompt den Commissarien eine neye Furcht an, endern ihres Verheiss vndt gehen vor, sie wolten keineswegs ihn die Stadt kommen, sintemal sie nicht traweten, sondern sie wolten auff Weisskirch ihn das Schloss reissen, dahin sollte der gantze raht sampt aller manschaft der Stadt kommen vndt alda ihren Eidt ablegen. Alss der Stadt abgesante solches angehöret, sein sie nicht weniger auch vber dem erschreckt vndt von Stundt an einen Rath Herrn Joannem Schweischer solches anzukündigen bevor geschickt mit Vermeldung dass sich zu befürchten, weil 500 Türcen bei dem Baresai Gaspar waren, ess mögte ein betrug dahinden sein, drumb sollte die Stadt deliberiren wass zu thun sein würde; als solche Post ankompt, erhebet sich ein neyer Lermen vndt furcht ihn der Stadt vndt werden abermall andere Legaten alss Herr Andreas Keisser Regius Judex, Joannes Pauli, Stephanus Hennigh, Paulus Anrlig, sampt etligen hundertmennern biss auff Nadosch entgegen geschickt welche ebenermassen auff fleissiges anhalten nichts erlangen kennen, endtlig als die Commissarii sampt allen Delegatis Segesvariensibus ihn die Weech bei die Steinerne Brücken langen, kompt der Herr der Hann Michael Geöldtner mit dem hundertmann wortmann Georgio Woltsehner vndt andern hundert mennern auch zum Vberfluss an, dass dergestalt nur der Herr Consul Joan. Boht sampt zween Senatoren zu Hauss bleiben; als die Commissarii solchen ernst sehen, stehen sie von ihrem Vornehmen ab vndt folgen mit ihn die Stadt doch mit grossen furchten mit fleissiger Verwachung ihrer Losamente, geben dess andern Tages den Eydt auff vndt nach Verrichtung desselben ziehen sie auf das schnellste auss der Stadt auff Neyenmarek dahin auff der Türcen begehren 120 wagen mit Proviand geschickt werden.

Derweill mir droben berichtet, wie der Fürst Rakoczi den 22 May zwischen Gyalu vndt Fenes von dem Budai Veszeren geschlagen mit entfangenen 5 wunden ihn das wardeiner Schloss gelanget, alda er nach 16 tagen alss den 7ten tag Juny auch verschieden, an welchem tag eine extraordinari Finsterniss an der Sonne soll gesehen sein worden. Alhie ist zu wissen dass die Fürstin sampt ihrem Sohn Francisco einen tag vor des Fürsten thodt nemlig den 6 Juny zu Warad auss dem Etsed ankommen vndt noch etlige Stunden mit ihrem Herren dem Fürsten reden kennen, als er aber verschieden, hat sie des andern tages als

Ablegung des  
Homagii Seges-  
variensium be-  
schreibung.

Den 15 Juny  
wirdt das Homa-  
gium praesturet.

Fürst Rakoczi  
stirbt den 7 Juny  
ihn Waradt.

den 8 Juny vier gefangnen Türeken vndt 2 Tattern an einem ver-  
 borgenen Ohrt die kopff lassen abschlagen, die vbrige  
 gefangenen aber alle ihn gemein, wie auch vill gefan-  
 gene Sübenbürger Edelleut so Barcsisch gewesen vndt  
 gefangen dahin geschickt worden, ihres gefängnüß frei  
 gelassen, vndt Jedem einen gulden zehrgeld geben las-  
 sen, eine sonderlige gnadt eines weibes. Zu dem thut  
 sie befehl, dass das Schloss sampt allen andern Schlös-  
 sern so vntter ihres verstorbenen Herren Commando weren, dem  
 landt Sübenbürgen zu vbergeben, mit Verheissung im pfall der  
 Rakoczische nahmen künftigt vom landt nicht würde geschmehet vndt  
 gelästert werden, wolte sie jährlich dem landt zu gut 500 Katner  
 auf ihre Vnkosten halten, ist aber nicht darauss worden, sintemall  
 von der stundt an von dem meisten theill dess Landt Volckes lauter  
 Fluch, anstatt des Segens auff die Rakoczische Familiam gelegt  
 wurde.

Weiter ist alhie zu wissen, dass ihm ankommen der Fürstin  
 folgende Edelleut ihn Wardein vmb den Rakoczi gewesen, alss der  
 Mikes Mihaly, Barkoczi Istvan, Szent Pali Janos vndt Gaude Andras,  
 welche etlige Stunden der Fürstin nicht vntter Augen gehen dorfen,  
 alss sie aber endtlig vor sie kommen hat sie mit grossem Vnmuth  
 diese wort zu ihnen gesagt: Am Urak, tü öltetek az Uramot<sup>1)</sup>, ess  
 hat ihr aber keiner darauf geantwortet.

Alss nun die Fürstin sich etwas gesanfftmühtiget, hat sie sich  
 letzlich mit ihren Herren berathschlachtet, wass mit dem thoden  
 Fürstligen körper (vorauss weill der SzeidiPassa vndt AliPassa nicht  
 weit zu Feldt liegen), weiter zu thun were, schlissen endtlig den-  
 selben von stundt an nach Etsed zu führen, denn sich zu fürchten  
 Warad möchte vom feindt belagert werden, ihn welches die Fürstin  
 billiget, den leib auf einen wagen laden lest vndt eine Meill von  
 villen calvinischen pfarrherrn vndt Schüllern mit gesang begleitet  
 Etsed zu eillet; dabei zu mercken dass bei wehrender Schlacht vndt  
 aussführung dess leibs auss Wardein folgende omina  
 sich erzeiget, alss vntter wehrender schlacht den 22 May  
 soll zu Wardein ihm Schloss ein starckes gewelb einge-  
 fallen vndt alss der thode leib auss dem schloss geführt worden, sehr

Omina so sich  
 bei des Rakoczi  
 thodt v. schlacht  
 erzeiget.

<sup>1)</sup> Ja wohl, ihr Herrn, ihr habt meinen Eheherrn getödtet (ungar.).

grosser vngeheurlicher windt gewessen sein, so heusser vndt vill Däger auffgedeckt vndt ingerissen.

Mir haben gehört, dass die Fürstin nach Absterben ihres herren alle gefangenen dess Schlosses ihres gefangnüß befreyet, welches auch geschehen, ausserhalb etlicher Adelleut, welche der Rakoczi weil sie es mit dem Barcsai gehalten, nach wegnehmung ihrer bonorum alda im gefangnüß gehalten vndt auss befehl des Mikes Mihaly Cancellarii ohne sein Vorwissen nicht frey zu lassen befohlen, als gewessen: Miko Miklos, Kalnoki Janos, Bendocz Istvan, Sorban Istvan, Gurzo Istvan, Nemes Peter, Kovats Peter, Czepreghi Mihaly, Szurtei Georgy Kapitan der Meszei vndt andere mehr. Diesse hat ihm der Mikes Mihaly mit raht dess Gaude vndt anderer bevor behalten, vndt seinen brüdern vndt ihm bei der Szekelysegh gunst zu erwecken ohne der Fürstin Vorwissen ihn dass Schloss Etsed zu führen, angeordnet, welches ihm aber die ihm Schloss generaliter nicht zu lassen wollen vndt ihm den thodt gedreiet, dass er sie endlig frey lassen müssen. Alss er siehet, dass er anders sein gemüht nicht erkühlen kann, schicket er als die Fürstin mit dem thoden leib verreisset, Nro 1000 Völcker auss vndt lesset auff der Türcken erde stark brennen.

Alle gefangenen werden nach des Rakoczi thodt frey gelassen vndt wie ess mit ihnen ergangen.

Diesse Zeit ligt der Palatinus mit 9000 Teütschen vndt Horvathen bey Harangadt, schicket etlige hundert etlicher Adelleut heusser zu plündern, welches auch geschehen, als sie ihm zurückziehen sein, vndt vill tausent stück Viehe vor sich treiben, auff welche oben bestimpte 1000 Völcker stossen, alles Viehe abtreiben vndt ausserhalb 8 perschonen alle Palatinische niderhawen.

Rakoezische Völcker hawen auss dess Mikes Mihaly gebot vill Palatinische nider.

Alhie ist weiter zu wissen dass vntter disser Zeit der Ali Passa, so vom Türkischen Keysser zum Szeredar oder Generalen geordnet gewesen, zwischen Temesvar vndt Jenneö mit 20,000 Türcken vndt Janczaren gelegen, wie auch der Szilistrai Passa ihn der Walachei mit 8000 Mann, zu wachen, dass ihm pfall der Budai Veszer vom Rakoczi geschlagen würde, oder dass landt nicht huldigen wollte, sollte in Sübenbürgen alles verderbt werden.

Damit mir nun weiter auff des Szeidi Passa oder Budai Veszerens vortgang seines zuchs auss Sübenbürgen mögen kommen, ist zu wissen, dass derselbe mit seinem Volk sampt dem Fürsten Barcsai

bei Bonczida vntterhalb Clausenburg gelegen, biss so lang er weitere anordnung von der Port dahin er wegen erhaltenem Siegbotschaft gethan, bekeme, mittlerweill kompt den 8 Juny dem Fürsten Baresai von Wardein inuss läger schreiben, so ihm der Balogh Matthae vndt Stephan Ferez zugeschriben, dass der Rakoczi des vorigen tages gewisslich gestorben vndt dass die Fürstin den leib auff Etsed geführet hette, drumb solte er zusehawen, damit er dass Schloss Warad sobaldt ess sein künfte zu henden bekeme. Alss der Baresai solches vernohmen, hat er ihn aller stille ohne Vorwissen des Szeidi Passa Commissarios dahin geschickt vndt den Balogh Mathae Vice Kapitan, Jnezedi Andras, Bighe Geörgy vndt Ratz Janos den Porkolaben ihm schweren lassen, dass Schloss auff Das praesidium ihn Wardein schweret dem Baresai Fürsten. seine ration zu behalten, nach Verrichtung diesses als ein listiger mann weiter getrachtet, wie er den Szeidi Passa, ehe er dess Rakoczi thodt erführe, auffbewegen möge aus dem landt zu ziehen, nicht damit er ihm pfall dess Rakoczi thodt innen werde dass landt Sübenbürgen vor sich behalten möge, gibt derowegen Vrsach vndt beweget den Szeidi Passa zum auffbruch, verehret ihm als ein armer Fürst vor seine Vitezsegh Nro. 500 Taller sampt einem beschlagenen Sabel seinem sohn Nro. 200 taller vndt einen Sabel zugleich; alss der Szeidi Passa nach villem raht, so er ihn Divan mit seinen Passaken gehalten sich auffzubrechen verwilliget, begehret er als ein listiger Fuchss, der Fürst Baresai solte ihm biss auf Warad dass geleit geben, so wolte er voranziehen, ihn in der mittlen lassen, vndt die Janczaren hinden ziehen lassen, damit ihnen, weill er wenig Volek hatte, kein Vngemach begegnen möge, welches der Baresai ob zwar vngerne, doch Der Budai Veszer wirdt vom Fürsten Baresai verehret. endlich müssen geschehen lassen, vndt mit ihm ziehen, wie denn auch von den drei Statibus Regni gewisse perschonon mit dem Fürsten zu ziehen denominirt worden, hat sich aber niemandt mit zu ziehen anmassen wollen, wie oft auch mandiret worden.

Alss der Szeidi Passa von Bonczida auffzubrechen entschlossen, hat er dem Fürsten vndt etligen Landherren vorgegeben, wie ein Kapuezi Bassa ankommen were, durch welchen der Türkische Keysser an den fünfmallhunderttaussent Tallern vor dissmall 300,000 begehrete zu Die angeschlagene Tax der 500,000 Taller werden durch einen Kapuezi Passa begehret. erlegen, anders müste das Verderben vber dass landt



kommen, derweill er sich aber nicht säumenkünte, wolte er denselben Bassa ihm landt lassen ernantes geldt zu exigiren, er aber wolte derweill den Rakoczi persequiren vndt nicht ablassen, biss er gethödtet werde, vndt solte er vill Jahr daran wagen; auff diesses des Kapuczi Passa begehrt, wurden von den Statibus gewisse perschonon als der Haller Gabor, Daniel Ferenz, vndt Fodor Istvan zum Ali Passa zu ziehen verordnet, vmb eine linderung vndt lengere Dilationem anzuhalten, vntter welchen nur der Haller Gabor vndt Daniel Ferenz verreisset; als sie anlangen, bricht der Ali Passa mit allem Volck auff, ziehet Wardein zu sampt den Legaten. Alss aber vntter der Zeit der Szeidi Passa auss Sübenbürgen auch auffgebrochen vndt ihm zuch ist, den Rakoczi zu verfolgen vndt aufzusuchen vndt nun von den Sübenbürgisch Grentzen abgewichen, auffenbahret der Fürst Baresai dem Szeidi Passa dess Rakoczi absterben vndt wie der leib von Wardein auff Etsed geführet worden, muss sich aber simuliren, als were ihm nur erst damallss solche bottschaft kommen vndt schicket denselben Edelmann so ihm die botschaft bracht vndt heimlig bei sich behalten, selbst zum Veszeren dess Rakoczi thodt anzukündigen, welcher ihm 20 Duckaten verehret. Alss der Szeidi solches vernimpt eillet er schnell fort Etsed zu, verheret vndt verwüestet alles was ihm vorkömpt, kommet aber zu kurtz vndt muss sich Warad zu kehren; als der Ali Passa vernimt dass der Szeidi Passa den Fürsten Baresai mit sich genommen, schreibet er ihm denselben nicht von sich zu lassen, sondern mit sich vntter Wardein dahin er auch kommen wollt, zu bringen. Haec dicitur Practica Turcica.

Der Szeidi Passa  
bricht auss Sü-  
benbürgen auff.

Alss nach diessem allem der Feö Veszer dess Szeidi Passa Victoria vndt des Rakoczi thodt vernohmen, vndt weillen der Szeidi Passa oder Budai Veszer ihm alssbaldt nach der schlacht solches nicht wissen lassen vndt ihm nicht etlige taussent gefangene Christen zu geschickt, fasset er grosse Zohrn auff ihn, schreibet dem Ali Passa, den Szeidi von stundt an zu ihm auff die Port zu schicken vndt einen andern Budai Veszeren zu setzen, welches der Ali Passa auch alssbaldt thut vndt vntter Temesvar auss befehl dess Feö Veszers den Ismael Passa zum Budai Veszeren erkläret vndt lasset mittlerweil den Szeidi Passa zu sich begehren, damit er ihn auff geheiss dess Feö Veszers auff die Port schicken möge; als der Budai Veszer nämlich der Szeidi Passa so noch vntter Etsed ihm feldt lag solches

vernimmt doch vmwissendt, dass ein ander Budai Veszer an seine stat gesetzt war, bricht er auff dem Ali Passa zuzuziehen. Vntter-  
Der Haller Gabor schreibt dem Fürsten Baresai des Ali Passa anschlag Wardein wegen. wegenss kompt dem Fürsten Baresai vom Haller Gabor ein schreiben mit bericht, dass ihm pfall dem Ali Passa sein verkehrtes vndt zorniges gemüht zu stillen nicht einen theill von der auffgelegten Summa der 500000

Taller alsbald zugeschickt würden vndt zugleich dem Kapuczi Passa, so derentwegen ihn Sübenbürgen ankommen auch nicht ein zimliges theill gegeben würde, mögte wie er gehört das Land vmbkehren, zudem were er, alss er bei ihm ankommen mit schlimmen augen angesehen vndt hart von ihm angefahren worden, vermerckte auch aus allen Vmbständen vndt zubereitung der stück, welcher vber die hundert weren, dass er Willens were Wardein zu belagern, da er doch gleichwoll alles verhöllet vndt nichts anders mercken vndt von sich hören liess, alss dass er vber diejenigen so ihn dem Schloss weren sehr erzürnet sei, dass sie vom Baresai abgefallen vndt den vberwundenen Rakoczi eingehnomen hetten. Alss der Baresai solches vernimmt, wirdt er nicht wenig traurig darüber, darff doch vor dem Budai Veszeren sich nichts mercken lassen, sondern mit ihm Wardein zu fortziehen müssen.

Nachdem nun der Ali Passa wie gehört den Ismael Passa zum Budai Veszeren gesetzt vndt bei Wardein neben dem Dorff Szeöleös sich inss feldt niderlässet, nimpt er den Herrn Haller Gabor gefan-  
Den 14 July wirdt der Haller Gabor vom Ali Passa gefangen. gen, lesset ihm eissen von 63 Pfunden anschlagen, mit erstem befehl dass ihm pfall er ihm dass schloss, weil er Supremus Capitaneus dariinnen gewesen, nicht vbergeben würde, müste er des thodes sterben vndt würde derweill von den banden nicht frei gelassen werden, biss er das schloss nicht in den Henden hette, drumb solte er wegen auffgebung ihn das Schloss bericht thun. Wie dem armen gefangenen Herren zu gemüht wirdt gewessen sein, gebe ich jedem zu erkennen. Alss nun dess dritten tages der Fürst Baresai mit dem Budai Veszeren auch alda ankompt vndt dess Herrn Haller Gabors Arest vernimmt, fallet er ihn grosse traurigkeit vndt beküerniss; den 16 July wirdt er selber sampt seinem hofgesindt ihn Arest genohnen, vndt wirdt mit benehmung aller wehren tag vndt nacht von Janczaren verwachet, ess hatte aber der Fürst Baresai den Tag bevor einen Posten zu seinem bruder Baresai Gaspar alss seinen Locumtenenti mit schreiben ge-

schikt vndt sowoll dess Haller Gabor gefangnüß, wie auch die Furcht der belagerung Wardein ankündigen lassen, neben erinnerung, dass die Schatzung vndt geldt beisammen zu bringen solte vorgehomen werden, welches wegen gedachter Locumtenens auff den 27 July Albam einen Landtag liess beruffen, dahin er sampt dem Kapucz Passa den 24 July aufbrach vndt den Herrn Betthlen Janos vndt Lazar Geörgy so der ander Locumtenens war alsbaldt von Deva zu sich ruffen liess, sich vor der ankunft des landes mit einander zu besprechen; kam derowegen dass Landt den 24 July zusammen, schliessen anders nichts, als dass die Tax von stundt an vorgehomen vndt durch den Kappucz Passa ein theill dem Ali Passa ehe er der belagerung dess Schloss Wardein einen anfang machete, zu schicken, vndt schiede dass landt noch den tag von einander.

Comitiae Alben-  
ses.

Alhie müssen mir die Vnglückselige belagerung Wardein etwas hinden setzen vndt wass sich vntter diesser Zeit ihn Sübenbürgen weiter zugetragen melden, als haben mir demnach oben gehört, dass der Coztandin Waida als der Rakoczi vntter der Hermanstadt gelegen widervmb mit hilff etlicher verrahterischer Buzeren ihn die Walachei auf die sitz kommen; als aber der Ottomanische Keysser solches vernohmen, schicket er den Szilistrai Passa mit Türcken vndt Tattern auff ihn vndt wirdt nachdem er ein Monat vndt acht tag auff der sitz gesessen von ihm aussgetrieben vndt wirdt der Gyga Dikul an seine stat zum Waiden gesetzt; als die Croner solches ihnen werden, vndt dem Locumtenenti Baresai Gaspar solches zuschreiben, gibt es von neyem grosse Furcht vndt Flucht ihm landt; mitlerzeit schreibet der Fürst Baresai auss Vngern von Örmeszeö, als er mit dem Budai Veszern zu feldt lag, eben dess Costandin Waida flucht vndt dass Türeken vndt Tatter hinter ihm weren, zu dem weren die ihn der Moldaw liegende Tatter auch gewarnet, dem Kostandin Waida auf den Dienst zu warten, vndt dass sie nachdem, auss befehl dess Feö Veszeren, die Rebellische Csiker vndt Gyergioer Zeckel vberziehen vndt verderben solten, drumb solte allenthalben fleissige Wacht gehalten werden; auff welche Zeitungen der Baresai Gaspar allenthalben das landtvolck zu warnen vndt zugleich auf zu sein schreiben ausgehen lisse, wie denn auch von vnsserer Stadt Schesspurg Nro. 100 Reuttende vndt so vill Fuss Völcker, begehret

Folgen dess Coz-  
tandin Waida ge-  
schichten.

wurden, welchen tag auch der F. W. H. Regius Andreas Keisser, Georgius Grell vndt Georgius Hirling Senatores neben den andern W. Herrn von der Universität vndt den Statibus, dem Fürsten Baresai inn Vngern nachzuziehen geschicket werden, aber wegen einbruch des

Coztandin Waida  
bricht flüchtig  
bei Cronen inss  
landt.

Constandin Waida solcher Zueh verhindert wurde. Alss demnach der Kostandin Waida circa finem Juny mit 3000 mann bei Cronen einbrach, liessen die Croner

freien raub wider ihn ausruffen, dass baldt ihn eill doch wider dess Richters Michaelis Hermanns willen, vill Volck zu lieff, derweill aber der Waida schon dass Feldt erlanget vndt stark mit Volck war, kunte man wenig aussrichten, alss er aber bei Rosenawe vorüber zu marschiren vermeinete, gaben sie vom Schloss stark feur auff ihn, dass er bei seit weichen muss, jagen ihm zugleich neben anderen einen wagen mit vill geldt beladen ab, wirdt ihm aber auss befehl Herrn Michaelis Herrmann wider gegeben, dadurch er sich sehr verdächtig gemacht, sintemal er nicht vnlengst bei dess Rakoczi leben ihm ein Albam soll zugeschickt haben; von dannen nimpt er seinen weg Honigberg zu, welche sich mit schissen auch stark wider ihn setzen vndt weit aussweichen muss, setzet mit dem Volck vber den Altfluss vndt nachdem er die Völker gemustert, ziehet er ihn den Czik vndt Gyergio, welche sich sampt villen drey stuller

Die drey stüller  
Zeckel vberfallen  
Udvarhelyszeker  
Zeckel.

Zeckellu vntter ihrem Kapitan Lazar Istvan vndt Apor Lazar an ihn schlagen; etliges dess Waida Volck zihet Udvarhely zu, treffen auff dem Makfalver feldt 65 Edel-

leut an, schlagen sie auff, plündern sie sampt dem Marekt Makfalva. Alss der Locumtenens Baresai Gaspar solches alles vernimpt, lägert er sich sampt den 500 bei ihm habenden Türecen vndt andern landt Volck vntterhalb Vasarhely auff den Libancz; ihndem bricht der Costandin Waida bei Görgeny herauss, an welchen sich der Maroszeki Kapitan Bako Istvan, so sich nicht vnlängst wegen dess Rakoczi thodt mit theurem Eidt an den Baresai Akos begeben hatte, alssbaldt geschlagen, dadurch der Locumtenens zumall grosse furcht bekam, vndt alss er sich zu schwach befunde, sich widerumb auff Vasarhely machte; Vntterwegens wurde ihm an den Nösner Richter lautendes schreiben vom Budai Veszern vberschickt, so er ihm auch von stundt an zugeschicket, ihn welchem ihm gebotten worden, dass ihm Fall Coztandin Waida von seinem Revier entkeme, solte ihn einen Spiess gezogen, vndt die Stadt Nössen geschleift werden;

alss das schreiben ankempt wirdt dem landtvolek aufgeboten vndt freier raub wider ihn ausgerufen vndt wirdt von demselben der Waida widervmb zurüek ihn die Gyergio getriben, von dannen er mit Hilf der Zeckel durch das gebürg mit grosser mühe ihn den Marmoros entweichen muss.

Alss sich dess Coztandin Waida gefährlicher einfall etligermassen gestillet hatte, wurde zum Neyenmark von den Landthern vill gerahtschlaget, wie die fremde Völcker, alss die Tatter so ihn beiden Ländern auss befehl der Port legen, vndt den Zeckeln zur Straff geschickt weren, abgewissen solten werden vndt wardt gerahten, den Vmbkreiss der gebürger aufzuwegen vndt die Pass fleissig zu verhüten, welches auch geschehen.

Nachdem der Coztandin Waida auss dem landt weichen muste, müssen die Verordnete von den Statibus, so dem Fürsten Baresai ihn dess Budai Veszeren lager nachziehen sollen, auff Vasarhely ziehen, vntter welche die F. W. H. Georgius Schelker, vndt Gregorius Stamp Sen. Cibi. von der Universität dahin verordnet waren, dahin denn von vnsserer Stadt Segesvar hattert heuff gegen Varad vndt Vngern zu werffen H. Andreas Keisser zu kommen begehret wardt, welcher sampt Herrn Georgio Grellen vndt Georg Hierlingh biss auff Neyenmark zum Locumtenenti reisseten, auss furcht aber der reiss vndt vbellen schmacks, so ihn Vngern war, kompt Herr Andreas Keisser vndt Herr Georg Grell nach Hauss, lassen Herrn Georgium Hierlingh sampt dem Speisswagen zum Neyenmark, der meinung ess sei rahtsamer, einen auff die fleischbanck zu schicken, als zugleich ihrer drei. Mittlerweill aber, als die belagerung vntter Wardein starek angegangen vndt der Fürst Baresai sampt seinen hoffgesindt wehrloss gemacht vndt sub custodia gehalten worden, wurde der Statuum Zug widerrahen, vndt villmehr wie die Landt Tax aufzuschlagen vndt zu exigiren sei, gerahtschlaget, damit weill der Kappuezi Bassa schon auff ein Monat ihm landt gelegen, der Zorn des Ali Passa entbrennen möge, der Fürst ihn grosse gefahr kommen möge, welches angesehn die Status von der vorgenommenen reisse befreyet vndt die Limitirung der Taxe vorgenommen werden.

Von den Statibus  
werden gewisse  
Legaten zum  
Fürsten Baresai  
zu schicken be-  
gehret.

Vntter diesser Zeit der Versammlung kompt den Herrn Cibiensibus Post, dass die Tatter so den Costandin Waida persequiren

geschickt worden, biss ihn den Ardisch ihn die Walachei, so eine tag reiss von der Hermanstadt ligt, kommen weren, einen Durchzuch durchs landt begehrendt, wolten aber keinen schaden thun. Canis credat! alss die Post ankommet, schicken die Cibinienses 500 mann den Rohten thurm zu bewachen, weigern dass Landtvolek auff, vndt lassen alle weg vndt stech ihm gebürge verhaben, welche Post sie auch dem Locumtenenti auff Vasarhely thun, dahin ess

Eine Anzahl Tatter begehren bei Hermanstadt inns landt den Costandin Waida zu persequiren.

auch schreckniss gibt. Der Locumtenens schreibet solches alsobaldt dem Ali Passa zu mit Vermeldung, dass der Tatter einpfall ihn Zusammenbringung der Tax der Flucht wegen, so vntter das Volek kommen, grosses hindernüss bracht hette vndt wofern sie nicht zurückblieben, künnte an der schatzung nichts geliefert werden. Der Ali Passa schreibt auff solche Post sowoll den Tattern zurückzukehren, wie auch dem landt ihm pfall sie gewaldt mit einbrechen thun wolten, vndt er Zeitung davon bekommen würde, wollte er Volek schicken vndt alle vor die Hundt hawen lassen, schicket auch darneben zwei Türckische Czaussen Postweiss zu ihnen, mit Vermeldung, dass weillen sie nicht zur noht kommen weren, solten sie auch ictzunder zurückbleiben. Diesse ankommenden Czaussen vnwisendt schicket der Kapucz Bassa mit den Herrn Delegatis Cibin. 3 Türcken eben auff solche weiss, die Tatter vmbzukehren, welche denn auch weichen müssen.

Vmb diese Zeit kommen schreiben von der Port, dass weillen nun der Hundt Rakoezi, wie sie nach ihrer weiss schreiben, thodt were, sollte der Kemeny Janos vndt Kostandin Waida vom Landt Sübenbürgen proscibiret werden, sonst sollte alle Vngnadt auf dem landt sein.

Nach verrichten geschäften bricht der Locumtenens sampt dem Kapucz Passa vom Neyenmarek auf, ziehet auf Müllenbach, den gefangenen Maros Szeki Kapitan Bako Istvan vndt Veres Janos der Udvari Katonaken Hadnagyen, welche zum Konstandin W. wider ihren gethanen eidt gefallen waren, mit sich nehmendt, liess auff dem Müllenbacher Marek einen galgen auffrichten vndt alle beide ihn kegenwart des Kapucz Passa vndt der anderer 500 Türcken, so von dannen auss dem landt ziehen sollten, auffhencken, mit welcher müntz künftig etlige Barczische Zeckel, wie auch er der Locumtenens

Bako Istvan vndt Veres Janos werden zu Müllenbach aufgehent.

selber alls gleiches mit gleichem bezahlt wurden wie mir hören werden.

Alss demnach die Zecklische Stull, Csik, Gyergio vndt die drei Stull Sepsi, Kezdi vndt Orbai dess Locumtenentis Baresai Gaspar sehr strenges Regiment vernohmen vndt wie er mit dem Bako Istvan inaudita causa vortgefahren, entstundt eine neye rebellion vntter ihnen, sintemall sie ihren vorgesetzten Obersten Kalnoki Mihaly ihm Csik vndt die drey Stüller den Donath Istvan gefangen nahmen, welchen letzten den Donath Istvan sie auch in continenti auffhencketen vndt schlugen neben dem etlige derer, so ihnen im weg lagen, gar zu thodt.

Die Zeckel rebelliren vndt der Kalnoki Mihaly sampt dem Donath Istvan gefangen, vndt der letzte aufgehenckt.

Alhie ist zu wissen, dass der Locumtenens Baresai Gaspar den Csiki Kiraly Biro Lazar Istvan zur Zeit als der Bako Istvan gefangen worden, auch ihn das Schloss Görgeny gefangen geleet hatte, derweill aber der Gefangene allezeit nach befreiung trachtet, alss erdencket ihm diesser Lazar Istvan auch eine list vndt lasset sich bei der nacht durch einen Locum Pilati secretum vber des Schlosses Mauern hinvtter vndt kompt ohne die etlige Taussent Taller, so der Baresai von ihm wegen der Ranezion begehret hatte, davon vndt gelanget ohne alle gefahr eben zur rechten Zeit vntter die Rebellen der Zecklischer Stull vndt Pauren aufruhr, hilfet allsbaldt den Szekely Samuel vndt Tompa Istvan wider den Baresai auffrichten vndt ist mühehaftig ihn der sachen.

Lazar Istvan entkompt auss dem gefangnüß.

Nachdem nun der Locumtenens Baresai Gaspar den Verlauff vndt aufruhr der Zeckel, so einem Paurenkrieg gleich sahe, innen ward, zoge er mit seinen besoldigten Völekern auf Reps zu, er selber nahme sein Quartier ihm Marek vndt verlegete die Völeker auff die Dörfer hin vndt wider; alss die Zeckel solches erfuhren, nahete sich Szekely Samuel, dess Baresai Völeker zu überfallen, wie er denn etliche ihn der Gemein Katzendorf vnversehn vberfiel vndt niedersabelte, vntter welchen damallß ein junger Adelman, Farkas Simon vmbkame; weill ess ihme diessmall etwas gelungen, vermeinte er auch ihn einem andern Quartier solches zu wagen, alda die Wlachische Völeker lagen vndt auf der ersten Vnglück etwass wachsammer waren, theten ihnen harten widerstandt, vndt alss sie mit einander scharmützirten, kam vntter solchem Spill der Locumtenens Baresai Gaspar mit seinem Volek vndt den teutschen Dragonern

Szekely Samuel dazu; alss der Szekely Samuel solches erfuhr, gab er  
 sampt seiner alssbaldt die flucht vndt liess seine Paurschaft die  
 Paurschaft wirdt ellende Schlucker ihm stich, welche von den Barcsi-  
 vom Locumte- nenti gesehla- schen bei dem Dorfe Baroth dass meiste theill wie dass  
 nenti gesehla- gen; 1500 blei- Viehe geschlachtet wurde; ihrer Villen wurde zum  
 ben auff dem Platz vndt villen Denkzeichen nassen vndt ohren abgeschnitten vndt zu  
 nassen vndt oh- hauss geschickt. Szekely Samuel aber flohe zu denen  
 rea abgeschnitten. so ihn aussgesandt hatten; Barcsai Gaspar aber drang nach erhalte-  
 ner Victori etwass tiffer ihn den Haromszek vntter die Zeckel hau-  
 ssete vbel mit ihnen, liess vill auffhencken vndt zugleich an nassen  
 vndt ohren stümmellu; nach solchem Verricht stellet er seinen Zuch  
 auch Csik zu, welche ihm alssbaldt einen katholischen pffaffen Mar-  
 tinum Kaszoni mit huldigung schreiben entkegen schicketen vndt  
 vmb genaht bahten vndt obschon die Vergebung schwer zugiang,  
 doch liesse sich gedachter Locumtenens ob certum respectum endt-  
 lich erbitten, et quidem tali conditione, dass sie ihn folgendem Land-  
 tag auff Schesspurg ihre Plenipotentionirte Legaten schicken solten,  
 alda sie ihren gehorsam vndt huldigung vor dem Landt besserer  
 weiss vorbringen solten.

Alss demnach solcher der vntreyen Zeckel auffstand, mit ihrem  
 grossen schaden vndt nicht geringer niderlag sintemal auff tausent-  
 fünf hundred Haar gelassen hatten, gestillet war, liess der Fürst Barcsai  
 Ad 20 Octobr. Akos von Radnothen auss ad 20 Octobr. ihn die Stadt  
 wirdt auff Seges- var ein Landtag Schesspurg beruffen, dahin er neben den Landstenden  
 beruffen. zu erscheinen allen Dorfsbeampten alss Hannen vndt Rich-  
 tern dess gantzen landes liesse gebietten, erstlich durch gewisse  
 Commissarios vntter den eydt zu erforschen, wohin vndt wie vill ein  
 jedes ohrt seine schatzungen gewendet hatte, vndt ihuen zugleich  
 alle handel dess landes, wie auch wass sich mit dem Ali Passa zuge-  
 tragen vndt wie sie sich künfftig zu erhaltuug des landes halten sol-  
 ten, einzubilden, welche alhie ernannte Hannen vndt Falusi Biraken,  
 welcher eine grosse anzahl waren nach vorangehendem Landtag  
 widerumb vngehindert nach hauss gelassen worden.

Nota. Vntter wehrendem Landtag verehligte sich der Fürst  
 Barcsai mit des Herrn Banffy Sigmund togter einer Jungfraw vndt  
 helt alhie zu Schesspurg hochzeit.

Alhie werden mir den Sübenbürgischen Zustand vndt Verlauff  
 des Schesspurger Landtag etwas bei seit setzen vndt etwass von



einnehmung dess Schlosses Wardein melden müssen vndt ist demnach zu wissen, dass, wie mir drohen gehöret, dass der AliPassa den Haller Gabor nach anbringung seiner Legation ihn Arest nehmen lassen, vndt Wardein zu mit sich genommen, welchen der Fürst Baresai zwischen Lippa vndt Jenneö auch entgegen kommen vndt dess Ali Passa verkertes gemüt vndt Vnmuth ihn achtung genohmen, welcher seinen zuch mit einer grossen Arme vnd villen stücken gerad auff Wardein genohmen, welchen der Szeidi Aehmet Passa mittlerweill mit seiner Armada nach erhaltenem sieg wider den Rakoczi begegnet vndt sich wegen erhaltener Victori alles Guttes zum Ali Passa versahe, da er doch schon auf befehl des grossmächtigen Keissers vor étligen Tagen seiner Budai Veszerschaft entsetzet vndt der Ismael Passa an seine Stell erwählet worden. Alss derowegen Ali Passa des andern fages dem Szeidi Passa die degradirung seiner Veszerschaft erklären lassen, ist der Szeidi Passa von stundt an mit seinen Völkern aufgebrochen vndt zum Ali Passa gezogen vndt zwar ihn solchem Vnmuth, dass er ohne Schonung des Ali Passa Volcks dass ganze läger dess Ali Passa vorgehohmen vndt alles, wass ihm im wege gelegen alss Schättert vndt anders mehr, mit den rossen zertreten vndt vmbreiten lassen, welches wegen in dess Ali Passa leger nicht geringe furcht entstanden vndt auch der Ali Passa selbst ihn grosses schrecken gerahten vndt sich mit der gantzen Janizarschaft vmblegen lassen; alss er aber ankommen, hat sich doch der Szeidi Passa etwas besseres bedacht vndt mit inclinirung des haupts zu Füssen gefallen vndt ihm die Völeker vbergeben, der hofnung sein Leben dadurch zu fristen, ist aber künfftig mit grosser list von ihm enthauptet worden, welcher wenn erss hette sollen wissen, seine schantz alss ein statliger Soldat besser ihn acht genohmen hette, dadurch denn auch vielleicht die eroberung Wardein zurückblieben were, sintemall er nur nach eroberung dess Schlosses enthauptet worden.

Damit mir dennoch die Vrsachen dess Szeidi Passa degradirung vndt thodt, welcher doch ihn erlegung des Rakoczi ein statliges werck verrichtet hatte, etwass wissen mögen, soll diesses des grossmächtigen Keysers zorn gewesen sein, weil er ihm nach erhaltenem sieg wider den Rakoczi nicht vill Tausendt rabben zugeschickt vndt weil er ohne sein be-

Zwischen Lippa vndt Jenneö conjungiret sich der Fürst Baresai mit dem Ali Passa.

Szeidi Passa lesset alless keiserlich Volek von sich vndt behält doch 9000 seine besoldigte Völeker.

Veszirs Szeidi Passa entsetzungs Vrsachen werden erzehlet.

fehl auss Sübenbürgen gezogen vndt nicht weitere Ordinans erwartet hatte; mit solchem vndt dergleichen lohn pflegen die Türeken gleichsam aller benampten wohlthaten zu belohnen, noch will sich keiner, nur damit ein jeder eine zeit herrschen vndt seine gewaldt gebrauchen möge, daran kehren. O magna insania!

Betreffendt nun der Vestung Wardein, so ein schlüssl Vngerlands vndt Sübenbürgens gewessen, belagerung vndt einnehmung, ist zu wissen, dass nachdem der Ali Passa mit so grossem Volck wie gehört, je lenger je neher sich dem Schloss zu genahet vndt sich die einwohner, so inss schloss geflohen waren, sampt den Praesidiariis, einer belagerung besorgten, schwuren sich alle manschaft so ohne weib vndt kinder nicht mehr als achthundert vndt funfzig waren zusammen biss auf den letzten blut tropfen bei einander zu leben vndt zu sterben; ess ist aber zu wissen, dass Die Belagerung Wardein wird beschrieben. zu erhaltung solcher Vestung sich grosser Mangel befunden, erstlig, obsehon das schloss mit genuchsamer proviant vndt munition versehen gewesen, so hat es doch am praesidio welches auch 5000 man erfodert hätte, sehr gemangelt vndt hat zum andern kein rechtes haupt vndt Capitanen im schloss gehabt, sintemall weil der Rakoczi nicht sehr lengst alda gestorben, hatte der Vice Capitan Gyulai Ferenz sampt andern Officialibus dem verstorbenen Leichnahm biss auff Etsed dass geleit gegeben gehabt vndt nicht zukegen gewessen, dass also sich der Vestung ausserhalb eines jungen Herren vndt tapfern helden, eines eben desselben Schlosses Capitans Sohn Ibrany Mihaly niemandt recht angenohmen, welcher denn das wenige Volck nach Vermögen angeordnet, angefrischet vndt in allem Fall sich der Defension angenohmen vndt sein bestes gethan, so auch endtlig sein leben darüber gelassen, wie mir baldt hören werden. Alss derowegen der Ali Passa die belagerung des schlosses vor zu nehmen zum schloss sich genahet hatte, hat er sich den 14 July kegen der gassen Velenze, in welcher vor Zeiten der Tyrann Bathori Gabor vmbrecht worden, zwischen den bäumen selbigen ohrts, ihm zum grossen Vortheill, der Vestung aber zu grossem Schaden, nidergelassen, vndt bei der nacht verschantzet vndt den andern vndt driten schantz jentzet dem Wasser Keresd vndt zwischen den weinbergen Ablakos vndt Aranyas, dem Szeidi Achmet Passa auffzurichten befohlen.

Dess andern tages, welches der 15 July war, liess der Ali Passa durch den verarrestirten Fürsten Baresai vndt den ihn <sup>Ein schreiben</sup> 63 pfündigen eissen gefangenen Haller Gabor, <sup>wirdt sub dato</sup> dess <sup>ex metu inss</sup> schlosses Obersten Capitan ein schreiben inss schloss <sup>schloss geschickt.</sup> schreiben vndt schicken, dass sie sich dem Ali Passa, wo sie nicht alle zu grundt gehen wollten, sampt dem schloss, ergeben solten, wo nicht, so wolte er nach einnehmung dess schlosses auch das kindt im mutterleibe nicht leben lassen, welche beide, der Fürst vndt Haller Gabor, als arme gefangene nolentes volentes ein ermanungs-schreiben mit dissem Dato schicken müssen, nemlig Datum ex metu, welches ehe es vort geschickt worden dem Ali Passa ist gelesen müssen werden, dass Datum aber von niemanden ihn acht genohmen worden; alss aber das schreiben inss schloss gelanget vndt nach Verlessung desselben sie das Datum gewissen vndt gelehret, wie sie sich verhalten solten, haben die ihm schloss dess Ali Passa begehren vndt des Fürsten vndt Haller Gabors schreiben also beantwortet, dass sich nemlig der Ali Passa dess Versicherungsschreiben, so ihnen der Szeidi Passa eingelegt, wie auch, dass sie demselben, vntter des Boldovai Marton Commando zu erlegung des Fürsten Rakoczi Volek vndt hilf gegeben, erinnern, vndt dess Schlosses, so sie vntter dem Schutz des grossmächtigen Keissers lange zeit her erhalten hetten, schonen solte; ihm pfall er aber anders gesinnet were, weren sie auch gesinnet, biss auff den letzten Blutstropfen die belagerung auszustehen vndt nach Vermögen das schloss zu beschützen <sup>Resolutio derBe-</sup> vndt wolten zum Vberfluss des Szeidi Passa Versiehe- <sup>legerten.</sup> rungsschreiben an einer Stangen vber die Mauren hangen, damit Gott solchen Meineydt nicht ungerochen lassen möge.

Alss der Ali Passa der praesidiariorum resolution schreiben verlesung gehört, hat er sich dem Fürsten Baresai disser gestalt resolviret, dass dem zwar also sei, dass die Wardeiner neben ihrer Huldigung zu erlegung dess Rakoczi hilf gethan, so hetten sie aber solchen ihren Eydt vndt Huldigung, ihndem sie den Rakoczi alss ihren feyndt nach der schlacht inss schloss genohmen, gebrochen, vndt wider die Port gehandelt. Dass aber der Szeidi Passa ihnen ein Versicherungsschreiben eingelegt, were er schon damalss <sup>Auff der Beleger-</sup> (obschon vnwissendt), degradiret gewesen, vndt weill <sup>ten resolutionem</sup> derowegen der Ali Passa sehe, dass die ihm Schloss sich <sup>wirdt Wardein</sup> zu wehren gesinnet waren, liess er von stundt mit Nro. <sup>erst starck be-</sup> <sup>schossen.</sup>

11 Stücken, dass Schloss stark beschissen, doch Gottlob vor erst ohne sonderlichen schaden; alls aber der Ali Passa der belägerten ernenstliche Defension sahe vndt nach ettligen tagen der seinigten grosse niederlag, vndt dass ihm vber taussendt seines Voleks erlegt waren, gebot er auff S. Stephans vndt S. Petters berge neye schantz zu machen, wie auch geschah, dannenher seinem belieben nach auss den grössten Stücken in die Festung stark schissen liess, dass sich die belägerten gleichsam auf den Pasteyen nicht sicher darften sehen lassen, vndt in weniger zeit ihrer vill verloren, wehreten sich doch auch bei solcher gefahr auff das tapferste, alls aber endlich nach Verlauf eines Monats der Ali Passa den grossen Verlust seiner Janzaren vndt etlicher grosser Herren vndt Passa sahe vndt ihn acht nahm, dass er mit schissen wenig ausrichten kunte, vndt auch wegen dess wasser graben kein Sturm lauffen wagen dörfte, liess er ihn beisein aller seiner Püchsenmeister krigsraht halten, wass doch weiter anzufangen wer, vndt wurde gerahten, dass ehe dass wasser des grabens nicht abgeleitet würde, kunte nichts rechtschaffenes weder mit Miniren noch vnttergraben vorgenommen werden, wenn aber das wasser abgeleitet were, wolten die Püchsenmeister vndt feürwreker, welche dass meiste theill Italiener vndt Teutschen waren, ihre künste mit Miniren versuchen. Alls trachtete derowegen der Ali Passa stets wie er doch das Wasser dess grabens so gleichsam einem grossen Teich gleich sahe, benehmen vndt ableiten möge, liess derowegen inderhalb 3 wochen tag vndt nacht mit seiner gantzen Armee vndt sehr viller mühe von der Aranyas Bastia einen graben biss ihn den Keresd fluss graben vndt dass meiste wasser ableiten, kunte aber doch weil noch vill wasser vorhanden vndt dess Keresd fluss wegen nicht tiefer graben vermogte, nichts damit aussrichten, welches wegen wie auch wegen so viller zeit vndt angewendeter arbeit er sehr ergrimte vndt gleichssam rassendt sein Volek durch das Wasser zu stürmen antreiben wolte, alls ess aber nicht möglich war vndt dass nicht darzu bringen kunte vndt sahe dass er dadurch ihn gefahr gerichte vndt gleichsam seines eigenen Voleks wegen seines lebens nicht sicher war, ergrimmete er noch hefftiger vndt war gleichsam entschlossen die belagerung ihm stich zu lassen vndt abzuziehen; alls er aber auch ihn solchem pfall, wenn er mit Schanden abzüge, sein Verderben vndt gewissen thodt betrachtete, liess

Ali Passa halt mit seinen Püchsenmeistern raht wie dem graben dass wasser zu benehmen sei.

er noch etlige tage das schloss noch härter als zuvor je beschissen vndt zwar nicht mit geringem schaden der armen belägerten, derer nur sehr wenig vbrig blieben waren vndt als dieselben ihn acht nahmen, dass dass wasser von tag zu tag je lenger je mehr abnahm wurden sie zumalen sehr betrübt, doch liessen sie gleichwol ihren muht nicht ganz fallen, sondern theten nach möglichkeit allen widerstandt.

Alhie ist weiter zu wissen, dass vntter diessem Verlauff sich eine lose vngrische gefangene hur sich hören lassen, dass wofern sie ihres gefangnüß würde frei gelassen werden, wolte sie den Ohrt zeigen, alda dass wasser biss zu grunde abgeleitet künfte werden, sintemall sie, als die Bethlen Bastya zur zeit dess Betthlen Gabors gebawet worden sie dem damaligen Hoff Richter gedienet vndt den gantzen Zustand des Wassergrabens wüste; als solche zeitung vor den Ali Passa kommen, hat er ernanntes geringes vndt leichtfertiges weib von stundt an mit grossen freiden vor sich fodern lassen vndt ihr die freyheit ihres gefangnüß, sofern sie ihrem Versprechen nachkommen würde, williglich versprochen; als wurde demnach ernante hur etligen Türcken das Ohrt zu zeigen hin geschicket, welche die Türcken an den kleinen Fluss Pece genant geführt vndt von dannen einen graben biss zur Bethlen Bastya zu graben vorgegeben, so würde dass wasser gantz vndt gar ablauffen; welches den Türcken nicht wenig freudt, den belagerten aber grosse traurigkeit erweckete; als demnach der graben ihn kleiner zeit fertig gemacht vndt das wasser abgelauffen, hat der Ali Passa einen neyen Schantz der Aranyas Bastya kegenüber machen lassen vndt dermassen feür gegeben, dass sich endlich niemandt darauff darfen sehen lassen, auf welcher denn auch obengedachter Ibrany Mihaly als Oberster Verwalter erschossen wurde, welches thodt den belagerten allen muht wegnahm; derweill derowegen der graben mit ablaufung des wassers trocken worden, begunten die Türcken zu miniren, als die ihm Schloss aber zu contraminiren willenss waren, hatten sie niemandt vntter den Büchsenmeistern, so sich auffß miniren recht verstunde, welches ein grosser schadt vndt abbruch ware, sintemall dass was kegenegraben wurde, einfiel, vndt zu nichts dauchte vndt obsehon die ihm schloss mit contra miniren keine frucht schaffen knten, thäten sie doch mit ihren Stücken vndt feürrohren, davon sie die

Eine Vngrische Hur vndt Rabbín außebaret dem Ali Bassa alle heimligkeit dess grabens, wie dass wasser benommen künfte werden.

Nach ablaufung des wassers wirdt ein neyer Schantz aufgerichtet.

Volle hatten, dem feyndt grossen schaden, zersprengeten ihnen acht stück, worüber die Türeken gar rassendt ergrimmeten vndt wenig fehlte, dass sie den Fürsten Baresai nicht stündtlich nidermachten; liessen auch nicht ab von ihrer künheit, sondern wehreten sich nach aller möglichkeit sehr ritterlig; ess geschahe aber vngefehr nachdem dass Schloss ein monat belagert gewesen den 14 August durch Versehung eines lichts ein erschräckliches Vnglück ihm schloss, ihndem dess Vice hoffrichters vnachtlosses gesindt, so

Von des Kurti Janos Vice Uvárbíró vnachtlossem gesindt, wirdt dass Zeughauss auffgesprengt.

neben dem zeuchhauss seine wohnung gehabt, ihndem ein funcken eines lichts so durch das zeughauss getragen worden, ihn den Pulver gefallen, davon ihn einem augenblick dass ganze zeughauss, sampt den benachbarten Gebewen mit mehr denn hundert perschonem mit schröcklichen krachen von grundt auss gesprengt worden vndt zwar zu grossem abbruch der Defension, welcher Verlust auch zu fridlicher zeit vmb vill tausendt gulden zu schätzen gewessen vndt von mánigkligen vor ein bösses Omen dess Schlosses ruin vndt Vnttergang gehalten worden, der feyndt aber grosses frolocken darüber gehabt.

Als diesser gestalt der Ali Passa auch mit Miniren vndt anderem anlauff nichts aussrichten künete, sintemall die belagerten sich sehr manlig hielten, liess derselbe vntter dem Reszerdeö herumb alle menschen vndt Viehe, so auffzufinden gewessen, vntter das Schloss treiben zum anlauff, den Wassergraben damit auszufüllen; als aber mit schissen aus dem schloss grosser widerstandt gethan wurde, kehret das Viehe auss furcht dess fewres vmb, schonet als thumes Viehe niemandes, tratten vndt trümmerten alles, was vor ihnen war nider vndt theten ihu den Türeken vnaussprechlichen schaden, also dass dasselbmal sampt denen, so vom Viehe zertretten worden, vier tausendt Türeken vmbkommen.

Der Ali Passa lesset vill Paurschaft vndt Viehe vntter das schloss zum sturm lauffen treiben.

Alhie ist weiter zu wissen dass der Szeidi Passa vndt Budai Veszer, als er ihn Sübenbürgen den Rakoczi zu persequiren den Wardeinern inss schloss ein Assuration schreiben gegeben, dass weder zu begehren noch demselben etwas zu schaden, als er demnach seine degradation so ihm vom Ali Passa geschehen ihu acht genohmen vndt den grossen ernst des Schlosses belagerung gesehn, kompt bei der nacht zum verarrestirten Fürsten Baresai, als sein aufgenommener Vatter, tröstet ihu auff das beste, sich nichts zu fürchten,

sintemall der Ali Passa nur dess Feö Veszers Hopmester vndt ein mensch ohne glauben vndt voller lügen war, darzu ihm nicht befohlen, dass schloss zu bekrigen, drumb sollten die belagerten sich tapfer wehren vndt sein Assecuration schreiben, so er dem schloss gegeben, an einer stange an die Mauren stecken lassen, welches denn auch dermassen geschehen, vndt dess andern tages ihn einer Koppjen vber die Goldt Pasteien gehangen vndt starcker alls zuvor von allen Pasteien geschossen worden, welches dem Ali Passa neuen Zorn vndt grimm erwecket hat, lesset darauff mit Vnttergrabung der Mauren, auf dreien seiten Minen von Pulverwerck einlegen; alls die belagerten solches vermerckt halten sie raht, wie sie contraminiren mögen, hatten aber vnttter allen Püchsenmeistern nicht einen einzigen, so sich darauf verstunde, sintemall der Commandant Gyulai Ferenz vor weniger Zeit, vmb eine kleine rach, den bessten Constabel, so mit granaten werffen vndt miniren fertig vmbgehen kennen, sehr vnbedacht abgeschafft, vndt auss dem schloss ziehen lassen, Granaten zwar sein ihn grosser menge ihm schloss gewesen, mit welchen dem feindt der grösste schaden ihm miniren vndt anlauffen were geschehen kennen, weil aber keiner damit vmbgehen kennen, sein sie ihn solcher noht nichts nutz gewesen, welches wegen denn vmb abschaffung gedachten Feürwerckers dem Gyulai Ferenz sehr gefluht worden.

Der Szeidi Passa kompt bei der nacht zum verarrestirten Fürsten Baresai.

Ali Passa lest die Mauren vnttergraben vndt starck miniren, vndt wirdt dess Szeidi Assecurations brieff an einer stange auff die Mauren gestochen.

Nachdem mir gehört, dass das Miniren vndt vnttergraben kein ende nehmen wollen, hat sich der Ibrany Mihaly eines eben desselben Schlosses verstorbenen Capitans sohn voller vnverhoffter tapferkeit vntterstanden mit kegengraben die Minen ab zu leiten vndt sich wacker daran gewaget, weil ess aber alles geschüttete erden gewesen, hat es keinen bestandt gehabt, vndt nichts aussrichten kennen vndt sich nur mit anderer kegenwehr defendiren müssen.

Vntter diesser zeit der belegerung Gross Wardein lesset der Ali Passa die Moldawer Kurtaner sampt 5000 bei sich habenden Tattern auss zulassung von sich nach hause in die Moldaw zu ziehen, lassen sich bei Deesch vndt Szamos Ujvar nider, ihre Strass auf Nössen zu durch die Radna ihn die Moldaw zu nehmen, vndt gibt allenthalben ihm landt grosse furcht, schraecknüss vndt

Der Ali Passa lesset die Tatter vndt Moldawer von sich ziehen durch die Rodna zu hauss vndt werden ihrer vill erschlagen.

flüchten vndt wirdt von Herrn Locumtenentibus den 14 August dem gantzen landt auff Szamos Ujvar zu ziehen auffgeboten, biss aber wegen grosser Uneinigkeit der Szekel der auffbruch zu spät geschehen, machten sich ernante 300 Kurtaner vndt 5000 Tatter mit guttem fug vndt grosser beut auss dem landt. Von den hindersten aber vndt nachtrappen sein ihrer vill von den Walachen vmb Radna herumb erhawen vndt nidergemacht worden.

Wir haben hie oben gehört, dass der Lazar Istvan, so sich als ein Rebell vmb 15000 Taller ranzioniren sollen, sich bei der nacht an einem seill auss dem schloss gemacht, welches dem Locumtenenti Szekely Samuel Provisor Geörgeny wird zu Vasarhely nidergewahen. Baresai Gaspar sehr vbel gefallen, schreibt von stundt an dem Ugron Janos so Geörgeny Capitan war, dess schlosses Provisorem Szilagy Samuel nach Vasarbely zu schicken; als derselbe anbracht worden, ist er ohne alle Verhörung durch des Baresai Gaspar eiver vndt befehl von stundt an nidergewahen worden.

Szekely Ferez so bei Gyalu vndt Kappus wacht gehalten, wirdt von den Türcken antroffen vndt nidergemacht. Vntter diessem Verlauff hatten sich auff etlig hundert Türcken so sich von Varad auff die Sakmany vmb speiss auf gemacht, bei Gyalu vndt Kappus oberhalb Clausenburg nider gelassen vndt mittlerweill einen Kapitan Szekely Ferez mit 150 Katnern, so alda auff der wacht gelegen, antroffen, welche meistentheils von den Türcken nidergemacht worden dass Fahn bekommen vndt der erhawenen kopf auff Wardein bracht, der Kapitan aber mit etligen darvon kommen.

Die Pest grassiret im landt als zur Ilermannstadt Cronen vndt ihm Schenkerstall. Vmb diesse Zeit langet der Abrugyi Petter mit zimligem guttem bescheidt von der Port an, dass des Schlosses Wardein geschonet solte werden; ess waren aber nur wort vndt wardt doch nichts daraus, sintemall mit aufspringen zweier pasteien dass schloss schon halber genohmen war, wie mir baldt hören werden, ess grassirte zu disser zeit auch die pest im Burtzenland, zu Cronen voraus vndt ihm grossschencker Stall, Cibinii aber der Hagymas <sup>1)</sup>, darauff vmb den Herbst auch die Pest folgete vndt vill menschen davon nahm.

Ihn diessem Monat August kommen scharffe schreiben von den Locumtenentibus alle Stadt vndt schlösser zu muniren, proviantiren vndt auch zurecht sich zu opponiren, vndt werden Herr Andreas

<sup>1)</sup> Hagymáz Typhus (ungr.).



Keisser, Regius Segesvariensis vndt Stephan Fodor Judex Szasz-  
varossiensis bei Szamos Ujvar denominiret, vom Landt zum Fürsten  
Baresai vntter Wardein zu schieken vndt werden den  
24 August dahin geruffen, weill aber Herr Andreas Kei-  
sser pertinaciter sich widersetzet vndt nicht ziehen  
wollen, wardt Herr Georgius Thellmann sen. Legations-  
weiss abgefertiget, Herrn Keisser zu excusiren, richtet  
aber nichts auss, vndt wirdt Herr Andreas Keisser tan-  
quam Regius auch noch starck begehrt, konnte aber von dem Senat  
vndt der gemein mit nichten zu ziehen bewegt werden.

Herr Andreas  
Keisser Regius  
Segeavar. wirdt  
vom landt vntter  
Wardein zu ex-  
pediren gefodert  
vndt will nicht  
ziehen.

Alss derowegen das gantze landt bei Szamos Ujvar sich besam-  
melt hatte, lavirten doch die zeckell alleweill vndt wolten nicht  
dran, insonderheit weill damalss gesagt wardt, der  
Koztandin Waida were mit den Kosacken in der Mol-  
daw, welche mit hilf der Muskowiter die Tataren ge-  
schlagen hatten, ware doch ihn der wahrheit nichts  
daran.

Dass landt besa-  
melt sich bei  
Szamos Ujvar,  
die Szeckel wol-  
len nicht erschei-  
nen.

Nachdem nun, wie oft gesagt, der Lazar Istvan seines gefang-  
nüß durch hilf seines Kochs vndt Inaschen frei worden, kompt er  
ihn sein Gyergioer Schloss, Szarhegy, beredt alle einwohner selbigen  
Landelein, dass sie an ihn fallen, ziehen mit ihm ihn Ober vndt Nider  
Csik, welche auf schöne beredungen vndt trost des Rakozzi, so nicht  
thodt, sondern lebendig vndt auff frischen füßen in armis were,  
ebenermassen ihm zufallen, vbersteigen bei der nacht dass schloss  
Mikovar, welches auff dess Fürsten Baresai part war, nehmen den  
Kalnoki Capitan gefangen, ziehen dess Neyen Kiraly  
Bíro Sohn, Veres Istvan sampt seiner Mutter nacket  
auss, vndt werfen sie vber die Mauren hinaus, die Vr-  
sach aber solches Verbringens soll gewesen sein, dass  
der Lazar Istvan einen tag bevor ihnen zu aufgebung des Schlosses  
Legaten geschickt, welche sie bei sich behalten vndt auss dem  
schloss nicht lassen wollen.

Dass Schloss Mi-  
kovar wirdt vom  
Lazar Istvan vber-  
stiegen vndt hau-  
set vbel darin.

Vntter belagerung dess schlosses Wardein ist der Ali Passa  
entschlossen einen Passa selb 200 Cibinium zu schieken, zu sehen  
ob die Tax der 500000 Taller parat seien, vndt im pfall solche  
beisammen weren, wolte er von Wardein abziehen, ess waren aber  
nur lauter schein, mitlerweill wardt doch das schloss starck beschos-  
sen vndt bestürmet, schicket aber doch gleichwill einen Kappucz

Ein Kappuezi Bassa zu dem Baresai Gaspar dess Fürsten Bruder vntter Szamos Ujvar, welcher von stundt an sampt dem Passa Cibinium zoge vndt dass wenige so beisammen war schaweten, welche Summa auch baldt darnach durch Herrn Gilani Gergely, Andream Keisser, Regium, Georgium Krauss Notar. Segesvar. vndt Georgium Pünkesdi vntter Wardein geschickt wardt, nemlig 28 tausent Duckaten. Mittlerweill nachdem der Locumtenens sampt dem Kapuezi Passa die beschaffenheit der zusammengebrachten Tax gesehen, schicket der Baresai Gaspar der Siben Richter Katner sampt zwei Edelleuten selbige Summam abzuholen, richten aber nichts aus, sintemall die Perceptores alss der Ugron Andras vndt Kendi Janos ohne befehl vndt Assecuration dess landes gar nichts aussgeben wollen, sintemall gleich zu der Zeit der Boros Istrvan von der Port eine mündlige Post bracht, dass der Türkische Keysser von der belagerung dess schlosses gantz nichts wüste, sondern nur des Ali Passa vndt dess Feö Veszers thun were, ess befande sich aber inss künfftig ihn der that vill anders.

Folgen nun etlige geschichten so sich vntter belagerung dess Schlosses Wardein ihn Vngern zugetragen, alss nachdem der römische Keysser vndt Vngerlandt die augen auffgethan vndt betrachtet was mit eroberung Wardein endtlig Vngerlandt zu handt stossen mögte, wirdt ein Partial Landtag beruffen vndt geschlossen, dem Türcken zum schräcknüss dass Schloss Canischa zu belegern, damit der Ali Passa desto eher von der belagerung abstehen möge vndt wurde der Budai Veszer Ismael Passa geschickt, welcher ihn aller stille die Vorstadt dess Schlosses vnversehens ihn den brandt stecket, aber weill auss dem Schloss starck feuer gegeben worden hat er die belagerung selbigen Ortes einstellen müssen vndt mit grosser beüt vntter Gran oder Estergamb gerücket vndt sich biss auff gelegene zeit zu feldt geschlagen; alss aber der Ali Passa solches erfahren, hat er den Ismael Passa neu erwählten Budai Veszeren beide Schlösser zu entsetzen aussgeschickt, mittlerweill der Türkische Keysser den Römischen Keysser seines fridenbundes erinnern vndt auch hart bedreyen lassen, welches angesehen der Forgats Adam auff Keyssers gebot von stundt an abziehen müssen.

Alss demnach der Handel mit belagerung Canischa nicht angehen wollen, ist der Palatinus Veseleni Ferez sampt dem General

Zuza mit 12000 auserlesenem Volek biss auf Rakamoz gerucket vndt sich die zeit der belagerung alda vmb die Tissa auffgehalten; alss der Ali Passa solches erfahren, hat er fragen lassen, wass sie mit solchem ihrem zuch vorhettten, ist ihm geantwortet worden, sie nur zur Wacht vndt beschützung Vngerlandes dahin kommen, welches der Ali Passa sein lassen; hette aber Vngerlandt ihr folgendes Vnglück vndt Verlierung dess Schlosses Neyheüssel ihn acht nehmen kennen, weren sie nicht vergebens inuss feldt ziehen dörffen, vndt Wardein bono modo entsetzen kennen.

Der Palatinus vndt General Zuza legen sich mit 12000 man bei Rakamoz.

Damit mir nun ihn continuirung der belagerung vndt einnehmung der weit berühmten Vestung Wardein fortfahren mögen, ist zu wissen, dass nachdem der Ali Passa gesehen, dass ihm das Schloss zu gewinnen noch sehr vill Volek vndt vnaussprechliche vill Vnkosten daran gehen würden, zwinget er mit grossen bedreigungen vndt verlierung dess lebens den verarestirten Fürsten Baresai ein schreiben inss schloss zu schicken, damit sie sich ergeben mögten, anders würde weder dem Fürsten noch dem gantzen landt Sübenbürgen kein genadt bewissen werden, vndt gantz zu grunde gehen müssen. Der Fürst Baresai kann anders nicht thun, lesset zwar ein schreiben machen vndt mit des Ali Passa Czausen einem inss schloss schicken, setzt aber dass Datum wie auch zu anfang der Belagerung geschehu, Datum ex metu, auss welehem die belagerten leichtlig abnehmen kennen, wass ihnen zu thun sei; alss aber die belägerten solches schreiben vngeachtet sich auch nachdem tapfer gewehret, ist der Ali Passa noch mehr grimmet, vorauss als er gesehen, dass ihm täglich vill Volek vmbkommen vndt dem Fürsten Baresai endtlig den thodt gedreiet, wo er zu auffgebung des Schlosses nicht mittel aufffinden würde; der Fürst aus thodes furcht kan nicht anders thun, erwehlet endtlig drei Adelleut, alss den Daniel Ferez, Bassa Mihaly vndt Horvath Kozman inss schloss zu auffgebung desselben zu ermanen zu schicken, ehe er aber solches thete, hat er vom Ali Passa den ihn eissen gefangenen Haller Gabor zu ihm vmb beystandt zu schicken begehret, welchen der Ali Passa alssbaldt durch einen stareken Janezaren auff dem rücken ihn dess Fürsten zelt tragen lassen, welche beide alss ihn

Der Fürst Baresai wirdt abermall gezwungen ein schreiben ihn Wardein zu schicken.

Der gefangene Haller Gabor wirdt von eiaem Janizaren zu einem rahtschluss auss zulassung des Ali Passa zum Baresai getragen vndt werden etlige Puncta Asscuratoria gemacht.

thodes angsten gleichwoll dahin gerahten, dass, ihm pfall sie zweifelten das Schloss zu behalten, solten sie sich vndt ihr leben mit vorhergehendem wolbedachtem raht ihn acht nehmen vndt auff gewisse Conditiones dass schloss lieber ihn der zeit aufgeben, als mit dem eussersten Vnglück vberreillet werden vndt vntter andern ihres bedenkens, vor dass erste Punctum dass begehren, dass Jedermann, mit alle dem wass er hette, friedlig mit guttem begleit abziehen solt. 2. Die Schatzung des landes Sübenbürgen gantz zu erlassen; 3. damit der jahrlige zinss auff dem Alten wie zu Betthlen Gabors Zeiten bestehen mögt; 4. Solte ausserhalb Wardein sampt seinen gehörigen Dörffern nicht ein Schuh breit erden mehr begehret, noch gegeben werden; 5. dass sie weder vom Ali Passa noch Feö Veszeren, sondern vom Türkischen Keysser selbst das revers der Assecurations Puncten empfangen solten. Alss alhie erzehlte fünf Puncta beraheten vndt durch oben ernante Herrn inss schloss geschicket worden, haben die belegerten vill darüber gerathschlaget vndt selbst vnttereinander ihn Uneinigkeith gerahten vndt der meiste hauffen derer so noch vbrig blieben, sich noch weiter zu wehren erkleret vndt eben denselben tag starck feür auss dem Schloss gegeben, auf welches der Ali Passa sich sehr ergrimmet vndt den folgenden tag so der 24 August war, alle Minen zugleich anzünden lassen, welche auch nach des feindes wundtsch ablieffen, dass dass gantze schloss davon erschütteret vndt der rohten Pastey Maur mit schrecklichem krachen zu grundt vmbworfen wardt, dadurch der feindt zehn ellen breit platz zum einfallen bekame, die Goldt PASTEI bekam auch ihr theill vndt einen solchen riss, dass eine Compagnie leichtlig hette hinaufsteigen können. Auf dissen aussgang wartete der Ali Passa mit Sturm fertigem Volek vndt damit er die belegerten von einander desto leichter trennen möge, gebot er zum Vberfluss .6 taussenten die Czonka Bastya mit leitern zu besteigen vndt auf der andern seiten, denen so die Vestung zum ersten erobern würden, grosse Verehrungen verordnen vndt ausruffen, vndt dergestalt, dass die Janezaren die mauren so beherzt stürmten, dass gantze Compagnien zum andernmall mit villen fahnen beide PASTEIEN erstigen, wurden aber gleichwoll, von den wenigen Belagerten beherzt wider herunter geschlagen vndt 15 fahnen erobert, sintemal auch die Weiber mit heissem Pech vndt Wasser giessen, wie auch alle Ver-

Die Minen werden angezündet vndt gehen nach der Türcken wundtsch ab.

Ess wirdt sturm gelauffen vndt kommen 3000 Türcken vmb,

wundeten ihrer wunden nicht schoneten vndt den Feindt abtreiben hilfeten, vndt wehrete solcher sturm von der Sonne aufgang fort bis zu mittag vmb 12 Uhr, dass also eine so geringe besatzung, welcher nicht mehr als 600 so grosse menge, als nemlig auf vierzigtaussent (wie die Türcken selbst bekennet) abgetrieben haben; allhie soll der Leser merken, dass ihm anfang der belegerung nicht mehr als 800 vndt fünfzig streitbahre menner gewesen, dass weillen die leittern etwas zu kurtz gewesen vndt die Spitze der Pasteien nicht erreichen können, sein die feyndt desto leichter abgeschlagen kennen werden, doch hat disser Sturm auch die belagerten vill blut vndt tapfere Soldaten gekostet, darüber denn auch der grossmüthige heldt, Ibrany Mihaly, sein leben durch einen schuss enden müssen, welches abgang wegen der gantzen besatzung aller muht vndt lust zum fechten entfallen vndt benohmen worden.

samt dess Ali Passa Cancellier vndt der Janczaren General.

waren, eine Der Ali Passa verheisset denjenigen so daas schloss zum ersten besteigen werden grosse geschenck.

Der Tapfere junge heldt Ibrany Mihaly wirdt erschossen.

Als der Ali Passa ihn verlaufenem Sturm vber dreyttaussent Volek verlohren vndt zudem der Janczaren oberster General vndt sein eigener Cantzler, neben villen vom Adel vmbkommen waren, welcher wegen dass krigsvolek zu dem hören lassen, dass ihm pfall sie noch auff einen sturm dass Schloss nicht eroberten, wolten sie den Ali Passa zu den erschlagenen Seelen auch aufopfern vndt von der belegerung abstehen, gerieht er in solche Vngedult, dass er vor grimmen seinen bart ausrauffete vndt sein leben sehr fürchtete, vndt gleichssam an der eroberung fast zweiffelte, doch als einer seines lebens heängstiger noch einen Sturm zu wagen ihm vornam; gebot demnach dem gantzen krigsvolek, einem jeden ein gebündel holtz zu lössen vndt zusammen zu tragen vndt erhöhung dess Sturms auff zu streien, welches die Janczaren vndt Soldaten ihn grosser geschwindigkeit verrichteten; als liess derowegen nach solchen Verrichtungen, der Ali Passa von allen Schantzen auf die Festung starck feür geben, dass sich gleichssam von den belagerten nicht gar woll regen dörfen; weil derowegen, vndt dess Schlosses besatzungen eine gantze Compagnie Szemenyer waren, welches ein sehr heyloss vndt vntreyes Volk ist, als derjenigen einer durch eine Lücken der aufgesprengten Pasteyen den zubereiteten Sturm der feyndt ersahe, lieff er durch dieselbe Lücken vngesehen zum feyndt inss lager

Der Ali Passa raufft auss Vngedult vndt grimmen seinen bart aus vndt erdencket einen neyen furt zu stürmen.

vndt erzehlet dem Ali Passa des schlosses vndt der weniger besatzung (alss welcher nun nicht mehr denn 300 gesunde weren) gantze beschaffenheit, welches alles der Ali Passa zwar glaubete, aber dass nur 300 streitbahre menner ihm schloss weren, kunte er nicht glauben, sintemall er alleweill gantzlich davor gehalten, dass auff das wenigste vier oder 5000 Mann darinnen sein müssen.

Derweill demnach die belägerten dess schelmischen Szemenyer aussreissung vernohmen vndt auch die zubereitung dess vorgenohmenen Sturms vermercketen vndt zugleich ihrer wenigkeit wegen solchen sturm ausszustehen verzweiffelten vndt bevor auss, weill sie von niemanden ihn der welt keine hilf noch entsatzung zu gewarten hatten, alss liessen sie endtlig den 27 August 1660 zum zeichen der ergebung auff alle Pasteyen weisse Fahnen auffstecken, welche fröliche zeichen vndt andeutungen den Ali Passa vndt dass gantze Volek nicht wenig erfreieten, vndt ihn alle Assecurations Punct der belegerten gutwillig mit Vntterschreibung vndt auffdrückung seines Sigilss, eingiung. Vndt sein die Assecurations Punkt folgende:

EinZimener laufft  
auss dem schloss  
zum Aii Passa.  
vndt auffenbarete  
des Schlosses be-  
schaffenheit.

Ess werden zum  
Zeichen der auf-  
gebung dess  
Schlosses weisse  
fahnen auffge-  
stochen.

1. Dass ausserhalb dieser Vestung Wardein vndt von alters her darzu gehörenden landgüthern keine andere des landes Sübenbürgen Stad, Vestung, Schloss, Dorf, noch einige Landtschaft von ihnen weiter begehret vndt abgebrochen werden.
2. Würde vntter der Wardeiner bürgerschaft einer oder der andere verbleiben oder auch künftig wider zu kehren lust haben, dass ihm alle sein haab vndt gut, hauss vndt hoff eingeramet solte werden, vndt nach den Sübenbürgischen rechten zu leben vergönnet sein solte.
3. Solte ihnen zum abzuch fertig sich zu machen, drei tag gegeben vndt genuchsam wagen ihre sachen weiß vndt kinder daruff zu führen, verordnet vndt sicheres geleit gegeben werden.
4. Die Cantzelei brieff so ihm Kaptalan vorhanden sampt der Druckerei vndt allen Büchern solten dem Sübenbürgischen Fürsten aussgeliefert vndt vbergeben werden.
5. Allen so von wegen dess gehorssams zur Ottomanischen Porten vom Fürsten Rakoezi gefangen worden oder sonst dem Szeidi Passa treye Dienst geleistet haben, sollen nicht nur ihre vorige gütter gelassen werden, sondern auch im gantzen reich

dess Türkischen Keyssers ohne einige zins oder beschwer-  
nüss zu leben vergönnet werden.

6. Derweill die Vestungen Jenneö, Lugos, Karansebes vndt War-  
dein von Sübenbürgen abgewendet vndt dass gantze landt er-  
bärmlich zugerichtet worden, alss soll der Ali Passa der aufge-  
legten Summ vndt Tributs erleichterung bei der Port zu  
intercediren schuldig sein.

Da nun Ali Passa diese oben erzehlte Assecurations Punet an-  
hörete, schrieb er ihnen zurück wie folget:

Alless wass ihr hegehret, soll euch sicherlich geleistet werden  
vndt sollen euch alle eure haab vndt gütter, (aber doch ohne alle  
Arglistigkeit vndt Hinterlist) zu bewohnen frei stehen. Item sollen  
auch 200 wagen zum auffbruch vndt der Janczar Aga Der Ali Passa  
gibt den Wardei-  
nern einen revers  
von sich.  
samt 3 Beegen vndt einer anzahl Türcken zum beleit  
zugegeben werden. Vndt dass mir diesses alles redtlich  
halten wollen, schwere ich laut vnsseres Alcoran bei dem lebendigen  
Gott vnsserem heiligsten Propheten Mahomet vndt meines gross-  
mächtigsten Türkischen Keyssers gebenedeitem haupt vndt zu be-  
kräftigung disses alless gebe ich hierauf mein Sigil vndt Vntter-  
schreibung meiner eigenen handt.

Gegeben im Feldtleger vntter gross Wardein den 30 August  
1660.

Diesser gestalt zoge derowegen noch denselben Die Vestung War-  
dein wirdt vber-  
geben vndt zie-  
hen auss dem  
schloss.  
tag alle die Besatzung, welche ohne Weib vndt kinder  
von den achthundert fünfzigen, so dass schloss von an-  
fang der belegerung beschützen vndt verfechten hilfßen  
vbrig verblieben, ohngefehr noch drey hundert, auss der Vestung  
vndt wurden von Szeidi Achmet Bassa biss auff Debritz convoiret  
vndt da solcher kleinen hauffen die Türcken ansichtig wurden, sein  
sie gleichsam darüber erschreckt vndt bestürzt worden vndt nicht  
glauben wollen, dass so weniges Volek ihnen solchen vnermesslichen  
schaden thun vndt so vill mühe machen kennen vndt gesagt der  
meiste theill müste entlauffen sein.

Disse kleine beschreibung der benahmten vndt weit berümpften  
Vestung Wardein Vbergab conterfei vndt abriß so entweder vnsser-  
er nachlässigkeit oder auch vnsserer vndt dess landes Vngerlandts  
Zwietragt vndt Vncinigkeit wegen so liederlig versehn vndt verloren  
worden. Vntter welchen auch vnssere Sünden ihn gemein gleich-

woll solches alles ver verursacht, da doch zwar der Palatinus Veseleni Ferenz vndt General Zusa, welche mit zimlicher macht vndt Röm. Keysserlicher Armee bei dem Dorfe Rakomoz auff der Tissa gelegen, diese Vestung auss zulassung vndt hilff Gott woll hette entsetzen vndt die belagerung verhindern kennen, wenn sie anders die alte rath, so sie vber Sübenbürgen lange Zeit her getragen, darzu gelassen hette.

Sub dato 21 August kommen sehr traurige schreiben vom Fürsten Baresai mit bericht, dass der wassergraben dess Schlosses Wardein eingenommen sei vndt sich zu befürchten wer, dass wo Gott von oben her nicht seine hilff sendete, dass schloss innerhalb 3 oder 4 tagen mögte eingenommen werden, wie denn nach etlichen tagen der Balo Laszlo die erste vndt gewisse post bracht, dass dass Schloss, Gott geklagt, auch schon bereit eingenommen sei, vber welche traurige post dass gantze landt erschreckt vndt bestürzet worden.

Alss nun derowegen der verarestirte Fürst Baresai vndt ihn eissen gehende Landtherr Haller Gabor dess Schlosses Wardein einnehmung vndt vbergab mit eigenen augen gesehn vndt darzu von ihrem vndt dess landes Sübenbürgen wollstandt wenige hoffnung hatten, liessen sie, zuvorauss der Fürst Baresai an seinen bruder dess landes Locumtenentem vndt alle stande mancherlei schreiben abgehen, etlige vndt eines theilss waren ermanungsschreiben, damit die aufferlegte Summa ihm pfall dass gantze landt nicht zu grundt gehen wolte, dem armut aussgepresst vndt dem Ali Bassa vberschicket möge werden, bissweillen schriebe er auch, dass nun wegen seiner vndt der bei ihm habenden erlösung vndt dess landes woffahrt nun gleichssam wenige hoffnung were, drum solte sich eine jedere Stadt vndt ohrt versehen, so gut ess künfte, welches dem gantzen landt nicht geringe vndt neye fureht vndt schrecknüss gab.

Sub dato 3 September langet ein schreiben vndt befehl an alle stande, dass man alleweill vntter zwei bössen mitteln dass eine vndt geringste, wanns vorauss die noth erfodert, erwählen solte, were derowegen sein vndt des Haller Gabor raht, dass wo möglich alle die Herren, so ihm Rakoczischen wessen entweder aus fureht oder von eigenen freyem willen auss dem landt gezogen, solten nach Hauss geruffen, vndt mit derselben raht etwass vorgehomen wer-

Balo Laszlo bringt  
zei:ung dass War-  
dein erobert sei.

Fürst Baresai  
schickt abermall  
auss Verzweife-  
lung schreiben  
au alle Landt-  
stände.



den; künfte es mit raht derselben nicht anders sein, ehe ihre Joszagen vndt andern ihr bona mobilia vndt immobilia gantz zu grundt gehen vndt ihn Türeken hande gerahten solte, künfte dass eusserste daran gewaget vndt sowoll mit eigener als mit fremder hilf vndt gewaldt für das Vaterlandt ein feldtzuch vorgenommen werden. Alss liessen derowegen die Locumtenentes dass gantze landt beruffen, welche auch ausserhalb den Szekellen erschienen, sintemall sie des Rakoezi thodt nicht glaubten, so eine starcke hoffnung hatten, er würde sie noch einmall erretten; ess wurde demnach ihn solcher Zusammenkunft des Fürsten Baresai schreiben gelessen vndt von stundt an den Exulirenden Adelleuten, sich alssbaldt ihuss landt zu verfügen, geschriben, wie auch absonderlich der Herr Kemeny Janos, so sich neylig ihn Vngern verheurathet hatte, vmb raht gefraget wurde, wass doch ihn so eusserster gefahr den landt zu thun sein würde; ess wurden auch vntter andern allen Ständen des landes Vngern, wie auch an den Palatinum insonderheit klägliche bitschreiben geschickt, damit doch dass landt Vngerlandt mit hilf erscheinen möge, welche der Herr Kemeny Janos auch auff das gefüglichest verordnet vndt promoviret, liess auch zugleich als ihn so grosser landes gefahr alle Sübenbürgische Exulanten beruffen vndt wurden nach einem heyligen raht, sowoll der Sübenbürger Landt Stände brieff, wie auch ihre eigene an den Palatinum so bei Rakomoz lag vndt der belagerung aussgang dess Schlosses Wardein erwartet (geschicket?).

Dem Palatino wirdt wegen einnehmung Wardein kläglicher bericht gethan.

Alss demnach der Palatinus dess landes Sübenbürgen ellendt vndt eusserste gefahr hochlig betraurete, vberschickete er die Sübenbürgische Schreiben an Röm. Keyssers Majestät vndt suppliciret auch selbst bei seiner Majestät, den ellenden Sübenbürgern, ehe sie gantz zu grunde gingen, mit Hilf zu erscheinen; ess künfte aber ihn solcher gefahr weder seiner Majestät resolution, noch hilf erwartet werden, sondern müssten die arme ihn gefahr schwebende Sübenbürger vntter zween bösen mitteln eines erwehlen, brachten demnach eine Summam der 500000 Taller, nemlig vier vndt viertzig tausend Taller 44000 beysammen, vndt wurden ihm December durch den Herrn Gilany Gergely, Georgium Pukesdi, Andream Keisser Regium Jud. vndt Georgium Krauss Notar Segesv. dem Ali Passa vntter Wardein

Der Palatinus suppliciret wegen den Sübenbürgern bei Röm. Keyssers Majestät.

Nro. 44000 Taller werden dem Ali Passa vntter Wardein geschickt.

geschickt, dahin denn dess dritten tages auch der Herr Banffy Sigmund angelanget, die Hattertsachen mit dem Ali Passa zu schliessen, wurde aber nichts aussgericht, sintemall er mit Bihar Varmegye kein genügen gehabt, sondern alle den Revier so vntter der Wardeiner

Der Banffy Sigmund tractiret dess Hattert wegen mit dem Ali Passa.

Kapitainsagh gewessen als Bihar, Krazna, beide Szolnok, vndt andere Varmegye, wie auch den Hattert gar biss auff Clausenburg zu legen begehret, als aber auf sein begehren nichts erhalten kenen, vndt ihm alles widersprochen, hat er endtlich von Clausenburg die eine Gassen nemlig die Reppengassen, alias Monostor Utza, begehret vorwendend, sie hätten ihm Schloss Warad brieff funden, dass vor Zeiten selbige Gassen dahin gehörig gewesen, weill ihm aber auch solches widersprochen, hat erss auch müssen bleiben lassen vndt nachdem Banffy Hunyad oder Sebesvar zum Hattert ernennet; derweill aber der Banffy Sigmund sowoll Hunyad als auch Sebesvar seine gutt vndt der Familien Joszagh praetendiret vndt auch mit alten Donationibus bezeugen wollen, dass dem nicht anders sei, hat er geantwortet, wenn dem also sei, sollten sie zwar solche örter vndt joszagen behalten, solten nur Annuatim zum Wardeiner schloss von allen fruchten die Decimas vndt gewöhnlichen Tribut geben, ihn welches der Legatus Banffy auch nicht eingehen wollen, dabey ess vor das mall auch bleiben müssen, et haec in mea praesentia acta.

Dess andern tages vndt zwar vntter diesser Verrichtung, derweill mir noch vntter Wardein zugegen gewesen, werffen sich auff tausent Vngelender Katner auff, nehmen dem Ali Bassa Nro. 52 Cameele, 60 Essel vndt ihn die 600 ross auss dem feldt, welches im gautzen lager grosses schräcknüss vndt lärm gibt vndt muss jedermann auff sein, vermeinen nicht anders, als der Palatinus sampt dem General Zuza, so bei Rakomoz lagen, weren auff, dass Schloss zu entsetzen, als sie ess aber anders erfahren, muss der Szeidi Passa den Katnern nachjagen, als er aber denselben zu nahe kommen vndt die Cameelen sampt den Essellen ihrer langsamigkeit wegen nicht fortbringen kenen, hauen sie den Cameelen vndt Essellen die köpff ab vndt treiben die ross davon.

Eben zu diesser Zeit wirdt Herr Joannes Scherlingh Rahtsgeschworne von Nüssen, mit Nro. 22 wagen vntter Wardein geschickt, die Brieff dess Kaptalans oder Capituli sampt der Druckerei vndt darzu gehörigen sachen vndt büchern darauff zu führen, dafür

das landt Taussent Taller erlegen müssen, obchon der Ali Passa ihm den Assecurations Punkten solches versprochen gehabt, aber nicht geleistet, fuerunt veaba.

Das Kaptalan wirdt von Wardein ihu Sübenbürgengeführt.

Alss nun nach einnehmung dess Schlosses Wardein der Ali Passa vntter dem Schloss liegendt dass Schloss mit den zerbrochenen Mauren woll gebauet vndt nach noht versehen hatte, darzu den Szeidi Passa wie oben gemeldt stranguliren lassen vndt auss dem weg geschafft hatte, brach er ihm November auf, zoch mit seinem gantzen Volek auff griechisch Weyssenburg inss Winterquartir, entliess aber vor seinem auffbrnch den Gilany Gergely, vndt mich, Georgium Krauss Not. Segesv. nach Hauss zu ziehen vndt nam den Herrn Maiteni Andras, so der Türkischen Sprach gut kündig war, sampt vnserem Herrn Regium Andream Keisser mit sich, welche nur erst (—) zu Hauss gelassen wurden.

Ali Passa ziehet von Wardein Albam Graecam inss winter quartir.

Nachdem mir droben gehört, wie Fürst Barseai ad 20 October nach Schesspurg einen Landtag beruffen, dahin denn sein bruder Casparus Baresai nach erlangtem sieg wider die Zeckel auch anlangete, auff gethane Vorbitt derselben alle faindtschaft vndt hass ihn Versammlung dess Landes abzulegen; auff diesen landtag stellten sich die Csiker Zeckel zwar ein, aber nur auff einen schein, sintemall sie der Pater Kassoni vndt Practicant des Herrn Kemeny Janos beweget, dass sie heimlig schreiben vndt bohtschaften demselben schicketen vndt vntter wehrenden Landttag auff dass Fürstenthumb beruffeten; auch mangelts zugleich an etligen Edelleuten so vmb den Fürsten Baresai waren nicht, voraus so es mit dem Herrn Kemeny Janos allezeit gehalten, denselben hilffen anzureitzen, welches denn auch diejenigen thaten, so auss dem landt ihn Vngern gewichen waren, dass er sich dess Fürstenthumb annehmen vndt den Baresai verfolgen solte, massen sie denn auch be Baresai lebezeiten inss landt nicht kommen derffeten. Auff diese gegebene gelegenheit wie auch antreibung vilier vom Adel huben dem Kemeny die ohren an zu spitzen vndt fiell ihm zu gedachtnüss, wie ihm der Fürst Baresai noch bei lebzeiten des Rakoezi auff dem Kereztes Meszeö dass Fürstenthumb angeboten vndt geschickt hette. Zudem ihm auch ihn frischem gedachtnüss war, wie der Fürst Baresai ihm Feldtleger vntter Wardein gesinnet gewesen were, alle

Pater Kassoni ein Practicant ihm nahmen der Zeckel dess Kemeny Janos, durch welchen sie ihm sich wider den Baresai zu entpören Vrsach geben.

seine ihn Sübenbürgen habende bona zu confisciren vndt an sich zu bringen. Alss samlete er derowegen auff Taussent Vngerlendische Rakoczische Hayducken vndt zoge Sübenbürgen zu, welchen anzuch etlige Edelleut, Landeskinder, dem Landt zu gutt durch etlige vntterschiedliche Diener ihm Schesspurger Landttag ankündigen liessen, ihre sache allgemach besser vorzusehen, welche arme Diener aber vor ihren lohn vndt geleisteten Dienst vndt trey auss befehl des Baresai an Nasen vndt ohren eben zur Schesspurg gestümmelt wurden. Ess schicket aber gleichwoll der Fürst Baresai einen Hauptmann Nanasi mit 200 Katnern an den Sübenbürgischen grenzen wacht zu halten, welche nach wenigen tagen alle von den Kemenyschen Völckern vnversehens vmbhalten vndt aufgefangen wurden; alss solches noch ihn wehrendem landttag durch etlige Edeleut angekündigt wurde, wurden dieselben von den Barczischen vor Verräther aussgeschrien vndt ebenermassen ohne Verhörung vnbarmerziger weiss an Nasen vndt Ohren gestümmelt worden. Alss aber der Schesspurger landtag nach villem gezanek vndt wiederwertigkeit sein ende nahm, vudt dass Kemenysche geschrei ie mehr vndt mehr ruchtbarer wardt, begabe sich der Fürst Baresai Akos ihn dass veste Schloss Geörgeny vndt schicket seinen bruder vndt General Baresai Gaspar mit 1200 Katnern vndt besoldigten, dem Kemeny den Pass zu verlegen, welcher die Völcker neben den Szamos allda der Kemenysche einfahl zu befürchten war leget, er aber zoge mit seinem hoffgesindt ihn das gut Eörmenyes, so ihm sein Herr bruder Baresai geschencket hatte; mittlerweile schriebe der Kövari Kapitan, so es mit dem Baresai hielte, dem Fürsten zu, wie sein Hauptmann Nanasi sampt seinem Volck von den Kemenyschen aufgefangen worden, warumb er sich besser ihn acht nehmen, vndt mit mehrem Volck versehen sollte, sintemall er, Kemeny Janos, Sübenbürgen zu starck ihm anzuch were; ess war aber dieses alles bei dem Baresai verachtet vndt vor nichts gehalten Surdo narrabater Fabula, war sicher, liess alles bei ohren hingehn, biss ihn dass Vnglück plötzlich vberfiele. Diesses alles wurde demnach von der Szekelysegh dem Herrn Kemeny zu kunt gethan, dass der Baresai

Der Kemeny Janos sterkt sich mit Volck auff den Baresai zu kommen.

Ess werden Segesvariai deajennigen so dem Baresai aus lieb vor dem Vnglück warnen nasen vndt ohren abgeschnitten. O Magna iasaiaia.

Der Fürst Baresai begiht sich auss Furcht vor dem Kemeny Janos ihn dass Schloss Geörgeny vndt schickt den Nanasi Kapitan mit 20 knechten dem Kemeny Janos nach zu weichen, seinen bruder aber Baresai Gaspar mit 1200 Mann den Pass zu verlegen.

ihn seiner sicherheit leicht zu vberfallen were, drumb sollte er wacker daran setzen vndt dass glück wagen, ess würde ihm gelingen.

Alss schickete derowegen der Kemeny Janos einen bei ihm exulirenden Edlen Herrn Szent Pali Janos mit etligen Volck bevor, den Barsai Gaspar zum ersten zu vberfallen, welcher ihn denn ihn oben gedachten seinem geschenkten gut Eörmenesch nur mit etligen Dienern antraf, welche wenigen sich aber starck wider-setzten vndt ritterlich miteinander fechteten, dass der elende Baresai Gaspar endtlig nur mit dreyen knechten wider-standt thun müste, alss sie aber nicht lenger bestehen kunten, wurden sie vberwunden vndt dem Baresai der Kopf abgehawen vndt zu stücken gehawen worden; mit-lerzeit hatten eben diese dess Szent Pali Völcker etlige quartirende Kurtaner vndt Dragoner ihm Dorff Buza antroffen vndt starck miteinander gefochten, biss die Kurtaner nach villem Verlust die flucht geben müssen, alss demnach die Dragoner ihren Vnttergang gesehen, haben sie sich den Kemenyschen auch ergeben.

Der Baresai Gaspar wirdt von den Kemenyschen zum Eörmenes zum Eörmenes umbracht vndt die vbrige Völcker zerstreiet.

Alss derowegen diese alhie erzehlte Tragoedische geschichten mit vntterlauffen, nahete Kemeny Janos mit seinen übrigen gewerbeten Völckern auch ihn grossem ernst vndt furi algemach inss landt, liess an alle status offentliche Patente aussgehen dass er nicht das Fürstenthumb praec-tendirendt sondern des landes frieden zu suchen vndt desselben Zwietracht vndt Vneinigkeith zu stillen, ankommen sei, welcher Patenten eines er auch dem Fürsten Baresai vberschickete, vber welches er nicht in geringe Furcht geriehte zuvorauss, alss er seines bruders Barsai Gaspar Vnttergang vndt vnversehenen Mordt vernommen hatte, liesse derowegen seine fürstliche raht, alss den Haller Gabor, Betthlen Janos vndt Lazar Geörgy, Prothonotarium, ihn eill zu sich begehren, welche ebenermassen nicht wenig erschreckt sich zu ihm zu verfügen gefasst macheten; alss der Fürst aber die gefahr so ihnen vntter wegens begegnen möchte ihn acht nahm, schicket er ihnen andere warnungsschreiben, sich auff das schnellste vorzusehen vndt zu salviren, sintemall ihr ankommen gefährlich sein würde, denn die Kemenyschen Völcker schon allbereit ankommen weren; alss demnach ernannte drei Herren solches erfuhren, begabe sich der Herr Haller Gabor zu seinem bruder Haller Pal ihn dass

Der Kemeny Janos schicket offene Patente an alle Status dess landes.

schloss Feieregyhasz oder Weisskirch, Herr Betthlen Janos nach Eppeschdorf zum Herrn Apaffi Mihaly, so künftigt zum landesfürsten erwehlet wurde, Herr Lazar Geörgy aber nach Szent Demeter, Herrn Gyulaffi Lazlo hinterlassener wittib zugehörig, sintemall er als ein kranker Herr weite flucht nicht aussstehen kunt; als nun Herr Kemeny Janos nicht weit von Geörgeny angelanget war vndt erfahren, wie oben gedachte drei Fürsten Rächt auss furcht ihn so geringe schlosser sich retiriret hatten vndt sich die lenge nicht würden auffhalten kenen, wuste auch, dass dieselben sich am allermeisten allezeit stark neben dem Fürsten Baresai bemühet vndt ihm Fürstenthumb erhalten hetten, schicket er seinen Sohn Kemeny Simon mit einer Partei Reuter Herrn Haller Gabor, vndt Herrn Betthlen Farkas seiner Schwester sohn Herrn Betthlen Janos abzuholen,

Herr Kemeny Janos schicket dem Haller Gabor, Betthlen Janos vndt Lazar Geörgy Protectionales zu sich zu fodern vndt mit ihnen sich zu begegnen.

Protectional schreiben bei sich führendt vndt mit theürem Eidt bekrefftiget, dass ihnen kein Leidt widerfahren sollte, schickete zu gleich eine andere Vngerlandische rott, Herrn Lazar Geörgy von Sz. Demeter abzuholen; als aber diejénigen selben frommen vndt aufrichtigen Herren in seinem krankbeht funden vndt gewaltssamer weiss auff ein schlitten nicht weit vom schloss brachten, ist derjenige von einem Vngerlander bösswicht Kis Andras mit nahmen vnversehens vmbbracht vndt zu stücken sehr vnschuldig zerhawen worden, ob solches ihr befehl gewesen, ist biss dato nicht erfahren kenen werden, weill sein vnschuldiger thodt aber vngerochen blieben, ist zu muhtmassen, dass es aus fürsats muss geschehen sein. Demnach nun Herr Haller Gabor vndt Betthlen Janos auff erforderung beider Herren als an so geringen Ohrtern nicht lenger auffhalten sondern sich ihn gedult ergeben vndt mitziehen müssen, wurden sie vntterwegens beisammengebracht, darffeten aber kein heimliges Gesprech miteinander halten, ess ging auch mit keinem lachen zu vndt waren ihn grossen angstn neben ihrem Assecuration schreiben, zu voraus als sie dess frommen vndt fridlibenden Herrn Lazar Geörgy vnschuldigen vndt vnerhofften Jämertilgen thodt vndt entleibung vernohmen hatten, wie sie denn auf eine zeit eine rechte furcht angestossen vndt ihn einen angstschweiss gerahten, ihndem etliche Katner nicht weit vom Neyenmarek vngefehr ihre Sabel vber sie

Haller Gabor  
Betthlen Janos  
wie auch Lazar  
Geörgy ziehen  
ihn fürchten zum  
Kemeny Janos  
vndt wirdt der  
Herr Lazar Geörgy  
vntter dem  
Schein der Pro-  
tection von seinen  
klaubauß vnschul-  
dig erhawen.

gezückt vndt wenig gefehlet, dass sie von ihnen wider beider Herrn Commissaren willen nicht nidergehawen worden, **Gott** Haller Gabor vndt Betthlen Janos sein ihn angsten vndt gefahr. sie aber gleichwoll behütet vndt auff Neyenmarck, dahin der Herr Kemeny Janos auch gelanget, endtlig gebracht werden.

Alss nun, wie gesagt, diese beiden Herren auff Neyen Marck ankommen, sein sie auf ihren Herbrigen stark verwachet vndt eine weill biss Herr Kemeny Simon von seinem Herrn Vatter anordnung eine reiss vorzunehmen mit ihm gemacht, aufgehalten worden, welchen Herr Kemeny Janos eo momento mit zimligem Volek vntter dass veste Schloss Fogaras geschickt, dess Fürsten Bruder Baresai Andras, so dass schloss ihnen hat, zur aufgebung zu bereden; alss er aber solches nicht erhalten kunt, suchet er mittel, die belegerten im Schloss zur Vneinigheit zu bringen vndt wie ess demnach weiter ergangen, wollen wir baldt an seinem ohrt hören.

NB. Kemeny Simon wirdt Fogras auffzufodern von seinem Herrn Vatter geschicket vndt werden die Fograscher Marktleut von den Kemenyschen Völkern am heil. Christsonnahendt so der 24 December war vnversehens auffgeschlagen, mutternackt ausgezogen, vndt geplündert, werden aber auss dem schloss mit Schissen ohne Verletzung abgetrieben.

Nachdem nun Herr Kemeny Simon von seinem Herrn Vatter zu aufforderung der Vestung fogaras expediret, liess er die ankommende beide Herrn Haller Gabor vndt Betthlen Janos zu sich fordern, führet sie nachdem er sie dem eusserligen schein nach bewillkomment hatte ihn sein euserstes gemach, mit erzehlung, wie er nicht wegen etlicher Publicorum vndt Landesgeschäften, sondern seiner Privatorum, welche er gern ihm vndt seinen haeredibus zu gut ihn eine rechte Ordnung bringen wolt, inss landt Kemeny Janos pervasion dem Haller Gabor vndt Betthlen Janos gethan. Kend szüle Kendt 1). kommen, ja ess sollte ihm auch nur niemandt einbilden, dass er mit solcher seiner ankunfft dass Fürstenthumb zu suchen oder den Fürsten Baresai ihm geringsten zu infestiren oder etwass, so dem landt schädlig sein mögte gesinnet sei, sondern mit wenigem zu berühren, wie oben gesagt, vor dass erste seine eigene Privata, so ihn wehrendem seinem gefangnüß vndt Rabsagh sehr distrahiert worden, besser zu

1) Ungr. Sprichwort etwa: Art lässt nicht von Art.

bestellen, vor dass andere gleichwoll auch hette er als ein Landeskindt die grosse Zwitracht vndt Landes Vneinigkeith ihn acht nehmen wollen, welche, damit sie weiter dem landt dass eusserste Verderben nicht causiren möge, were er gesinnet zu stillen vndt nach Verrichtung solches Handels wie auch nachdeme seiner Sübenbürgischen gütter besitzung von dem landt würde gesichert werden, wolte er als baldt widervmb auss dem landt ziehen vndt seiner gelegenheit ihn Vngern pflegen, dass er aber so stark vndt mit Heereskraft inss landt kommen sei, were zu dem ende geschehn, dass ihm pfall sich ihm jemandt ihn solchem seinem gutten fürnehmen opponiren vndt solcher stiftung der einigkeith zuwider sein würde, oder ja auch seine bona occupiren wolte, were er gesinnet zu straffen vndt zu opponiren; damit derowegen ihn solchen hohen vndt dem Vatterlandt nützlichen Dingen ihm niemandt ihn keinem pfall hinderlig sein mögte, hette er sie, als Fürstl. raht vndt Vornembste dess landes zu dem ende fodern lassen, damit sie ihm zum ersten, ehe etwas vorgehomen mögte werden, ein jeder vntter ihnen schriftlichen schein vndt revers sub sigillo geben solten vndt auch die andern ihres gleichen, wie auch alle Status zu solchem bewegen hilfen; auf solche dess Herrn Kemeny Janos anbringen vndt begehren, haben die beide Edle Herren Haller Gabor vndt Betthlen Janos selbiges einmühtigkligen widersprochen vndt keinen ein reversal vndt widersprechens revers von sich zu geben erkläret, sintemall solches lassen sich doch begehren wider ihren Fürsten vndt das landt, welchem aus Fureht ein. sie trey zu sein einen theuren Eydt geschworen, zu sein scheinete, drumb er sie, ihn solchem pfall, selbigen begehrens vberheben vndt befreien wolte, ihn andern zulässigen Gelegenheiten wollten sie ihm zu willfahren allezeit geflissen sein. Als sie ihm derowegen solches zu thun widersprachen, hats geheissen Actum de amicitia vndt ist in grossen Zorn gerahten vndt so ihnen vndt dem landt öffentlich vor einen faindt erkläret vndt hart; welche Edele Herrn sich aber gleichwoll, als ihn solcher gefahr, endlich berathschlaget vndt sich besser zu bedencken eine kleine bedenckstundt begehret; als sie aber vntter der Zeit dess armen Herrn Lazar Geörgy vndt Baresai Gaspar klägliches Exempel vor augen gehabt, nam illorum vestigia illos terrebant haben sie endlich wideren ihren willen seines begehren willfahren vndt annuiren müssen. Alhie ist weiter zu wissen, dass auf ankunfft Herrn Kemeny vndt sein Verbrin-



gen, so er an Herrn Lazar Geörgy vndt Baresai Gaspar, dess Fürsten Bruder, hatte vben lassen, den Csiker, Gyergeoer vndt drei stüller Zeckelen, so ihn zu solcher ankunfft auch bewegt hatten, der muht sehr wuchsse, waren trotzig vndt stolss, entpörten sich wider ihre mitbrüder die Udvarhelyer Zeckel, so es mit dem Baresai vndt den anderen landständen hielten, fielen sie, vorauss die vermöglichen mit gewalt an, plünderten sie von allem was sie hatten, riessen ihre gebew ein vndt thaten ihnen alles zu leydt, wass sie nur wüsten vndt künften vndt machettens nicht besser als Türcken vndt Tattern; ess war weder der perschon, noch dass sie einer religion waren, kein ansehen, schreiben darzu alles wass sie verbrachten ihrem Irdischen Gott, dem Kemeny Janos zu vndt begehreten auch weiter ordinaus von demselben, wass ihnen nunmehr ihm zu gefallen zu thun sei, so wollten sie ess willigkliger verrichten; als aber der Herr Kemeny Janos sahe, wass vor frücht aus solchen frevellen nicht erwachsen mögten vndt dass die streitigkeiten, welcher wegen er inss landt kommen were zu stillen, dergestalt sich nicht legen, sondern je länger je mehr gereizet vndt vill ein grösseres feür darauss werden würde, als liess er ihnen vor ihre geleistete vndt treye dienst freuntlich abdancken, von raub vndt plündern abzulassen, solten nach hauss ziehen vndt sich in künfftigem landttag, welchen er auf Regen zu beruffen willens were, einstellen.

Nota. Ess ist zu wissen zur ankunfft des Herrn Kemeny ihm nahmen des landes an beide länder Moldaw vndt Bleschland Legationes mit schreiben geschickt, als den Budai Peter ihn die Walachey vndt den Szekely Istvan in die Moldaw Kriegssvölker wider den Kemeny Janos zu bringen; als aber derselbe sich mit dem F. Barczai vereiniget hatte, sein zurückrufende schreiben den legaten nachgeschicket worden.

Nachdem die beyde Herrn Haller Gabor vndt Betthlen Janos dem Herrn Kemeny wider ihren willen einen revers geleget, schicket er zum anderumal schreiben vom Neyenmarek ihm dass schloss Görgeny zum Fürsten Baresai als ein archlistiger Fuchss, bei ihm anhaltendt, irgends an einem bequemen Ohrt ein Particular aber doch nothwendiges gespräch miteinander zu halten vndt mögte ihm pfall auch zur Wollfahrt dess landes gereichen können, liess aber mitlerzeit, biss ihm antwort keme, alle strassen vmb Regen, Birc

Zum Anfang dess Winters frist ein Wolf den andern, dass ist ein Zeckel plündert den andern vndt machen ess ärger als Türcken vndt Tattern.

vndt Görgeny mit kriegssvolck belegen, damit kein brieff weder ein noch auss dem schloss kommen möge, welches dem Baresai zwar alles vnwissendt war bewilligte sich derowegen solches gespräch, welcher antwort Herr Kemenyus content vndt zufrieden war, vndt damit ess desto gefüglicher zugehen möge, rücket er mit seinem Volek vndt bei sich habenden Herrn biss auf Regen, von dannen er Herrn Banffy Dienes zum Baresai abfertiget abzureden, alwo begehrendess gesprech zu halten sein solte vndt wurde der hof, so vntter dem Geörgenyer schloss liget, darzu denomiirt; als demnach Herr Kemeny, sampt seinen Landtherrn so mit ihm als Exulanten inss landt kommen, als Herr Stephan Petki, Wolfgango vndt Gregorio Betthlen, Banffy Dienes vndt Stephan Ebeni, wie mit Herrn Haller Gabor vndt Betthlen Janos, welche er vor etligen tagen von hauss zu sich fodern lassen, an bestimptes ohrt ankommen, führe der Fürst Baresai sampt seinem Schwieger Herrn Banffy Sigmund mit wenigen seinem hoffvolek zu ihm, vndt nachdem sie sich aneinander begrüset vndt empfangen, sollen sie (wie derjeniger Herren so dabei gewesen, erzehlet) einen weitläufigen Discurs ihm beisein

oben erzehlt Herr mit einander gehalten vndt oft ihn eifrige wort gerahten sein, da ihm der Herr Kemeny halten alle dass Vbel, so vntter seinem regiment dem landt geschehen vndt den schaden vndt Verschwindung der landt Taxen so er ihn seine Privat hendel angewendet hette, ihm zugemessen, welches der Fürst Barsai ihm

hart widersproehen vndt herkegen auch dergleichen vorgehalten, so ihm nicht gefallen, und dermassen sich aneinander erhitzet, dass die Herren, so zugegen gewessen abgetretten vndt allein beisammen gelassen, alda sie sich eine zimlige weill allein mit einander beredet vndt nachdem sie sich vereiniget, die abgetrettene Herren zu sich begehren lassen vndt ihn praesentia derselben ein Obligation schreiben von sich zu geben, alle dass, was ihm künfftigen Landtag zum Regen würde beschlossn werden, zu halten, welche Obligation

er durch seinen Herrn Cancellarium Jaoannem Betthlen, schreiben lassen, ia ihm die Form derselben selbst dictirt. Praecipua puncta vero haec fuere, dass er erstlig mit theürem Eyd entschlossen wäre, alle dass was ihn vorstehenden Comitii zum Regen von den Statibus regni würde geschlossn werden, er billigen vndt halten wolle vndt jedermann seiner huldigung

Der Fürst Baresai vndt Herr Kemeny halten gespreg mit einander vndt helt einer dem andern seine malefacta für.

Der Fürst Baresai vntterlasset sich dem Herrn Kemeny.

vndt seines sacraments befreien vndt zugleich weder von der Ottonischen Port, noch sonst jemandt Schutz zu suchen, hilf begehren, vndt derowegen nach Verfertigung solches Obligation schreibens auff begehren dess Herrn Kemeny Janos auch die Regalia vndt beruff brief dess folgenden Landttages vntter seinen nahmen Die 24 Decembr. Comitiae Regenses habitae. schreiben lassen vndt durch dess Herrn Kemeny eigene Posten aussschicken vndt den landttag beruffen lassen, vndt sein also beide Herren, ein jeder mit den seinen, von einander, einer mit freuden, der andere mit bekümmerten Herzen geschieden vndt sich künfftig niemallen an einander begegnet vndt gesehen, da denn der freydige ihn kurtzem erhoben vndt der andere mit Vergiessung seines bluts geniedrigt worden, endtlig aber auch der freydige, per quae peccaverat, nicht lang nach des genidrigten entleibung mit gleicher münzt bezahlet worden, wie mir an seinem ohrt hören werden, Nam nullum violentum diuturnum.

Alss nun derowegen dass gantze landt laut der Regalien vmb die Weinachten zum Regen erschiene vndt sahen, dass sie vom Fürsten Baresai alles gehorssams vndt pflicht frei vndt ledig gesprochen worden, haben sich die allermeisten vndt denen am heill des landes vill gelegen gewesen, vber den Wanckelmuht des Fürsten verwundert vndt hat ihuen vill Grillen ihn den köpfen gemacht, pro et contra vill discuireret zuvoraus, wenn sie die Verzweiffelung einige gnaden von der Ottomannischen Porten zu erlangen betrachtet vndt zugleich den aufgelegten Rest der 500000 Teller behertziget, hat man schier nicht gewust, wass anzufangen sein würde. Alss aber wegen der Csiker vndt drei stüller Zeckellen, so allezeit am H. Kemeny gehaungen grosse furcht vntter die landt Herren came vndt sowohl feür als wasser vor augen hatten, bewilligeten sie endtlig den Herrn Kemeny zum Fürsten zu erwehlen, damit nicht etwan einer oder der andere nach dem Exempel des H. Lazar Geörgy vndt Baresai Gaspar dess Fürsten Bruders mit blut mögte besprengt werden. Vndt wurde also Hr. Kemeny, unanini voto zum Fürsten erkläret vndt dem Baresai Akos gewisse bona zu seinem leben vndt Vntterhaltung bestellet worden.

Nachdem der Herr Kemeny zum landes Fürsten erwehlet worden, ist der Fürst Baresai nach wenigen tagen abermall auff ein gesprech geruffen worden, aber nicht erscheinen wollen, welche Ursachen gründtlig niemandt inuen werden kennen. Damit aber

auch dassjenige, so sich mit dem Fürsten Baresai ihm Schloss Gör-  
geny ehe des Herrn Kemeny Janos erwehlung zugetragen (welches  
nothwendig zu wissen) möge kürztlich erzehlet und berührt werden;  
ist zu wissen, dass vor angehendem landtag der Herr Kemeny Janos  
auss seinem Schloss Vets von den Statibus regni den Herrn Haller

Wass sich mit  
dem Baresai nach  
des H. Kemeny  
wahl in Geörgeny  
ergangen, wirdt  
beschriben.

Janos Magnificum, Gabrielem Ferenczi seinen Secreta-  
rium vndt Georgyum Vrescher Iur. Civ. Bistr. Legation-  
weiss zum Fürsten Baresai geschickt, zu erfragen, ob  
er laut seines Assecuration schreiben auch noch gesi-  
net sei, bei dem zu bleiben, was er versprochen hette,  
dass ihm pfall dass landt erkennen würde, dass er dergleichen ihm  
seinem Fürstenthumb gehandelt so dem land schädlich gewessen  
einen Neyen Fürsten zu erwählen vndt einen jeden seiner Part sei-  
ner huldigung vndt Eydts ledig zu sprechen, wie auch anderes  
inhalts seines Obligation schreibens sich zu bequemen, derselben  
freien Wahl nicht widerspruch zu thun; auff welche requisition er  
zwar anfanglich gleichssam bestürzt vndt erschrocken nicht gewust,  
was ihm zu antworten sei, sich vor ehe mit seinem ihm Schloss  
kranck ligenden Schwiger Herrn Banffi Sigmundt vndt andern bei  
ihm habenden Herren davon consultiret vndt befraget, welche ihm  
denn gerahten, dass weillen er alle dem, so an ihu vom Herrn Ke-  
meny begehret worden, zu gestehen nicht nur mündtlig versprochen,  
sondern auch sub Sigillo Principali ein Assecuration schreiben von  
sich gegeben, welches nun ohne Seelen Verlierung vndt anderer  
grosser leibes gefahr schwerlich künfte widerrufen werden; drumb  
were kein ander mittel, als die freye wahl zu lassen, er aber  
solte Gott vertrauen vndt gutter Hofnung leben, weil er von der  
Ottomanischen Port zum Fürstenthumb mit consens der landt stende  
confirmiret worden, dass landt mögte doch wegen dess Türcken  
furcht von ihm nicht abfallen, vndt ihren erwehlten und confirmir-  
ten Fürsten erkennen; welche der Fürsten rächt dero-  
wegen angesehen, hat er ernante Legaten ihn solcher  
hoffnung mit der resolution von sich ziehen lassen, er  
wolte sein Assecuration schreiben in rigore halten vndt die freie  
wahl nicht hindern, auss welcher gutter hofnung denn er einen jeden  
Legaten mit einem vbergiltten kopf verehret vndt begabet.

Dess H. Kemeny  
Legaten werden  
vom Baresai be-  
gabet.

Nach anlangung der Legaten zum Kemeny hat sich derselbe  
mit 2000 Völekern von Vets nach Regen zu den landtständen be-

geben vndt dess anderen tages die Verrichtung seiner Legation dem landt vortragen lassen; alss dass landt demnach dess Fürsten wohlmeinende resolutionen angehoret, haben sie vor gut angesehen, auff solche dess Fürsten Baresai erklärung auch weiter eine Legationem von den statibus zu ihm zu schicken, welchen nach endtlicher erinnerung gethaner seiner Assecuration mit demselben handellen solten, dass ihm pfall dass Fürstenthumb gewandelt würde, vntter wass für conditionen der neye Fürst erwehlet sollte werden vndt wie zugleich seiner Fürstl. Gnaden nohtwendige Vntterhaltung vndt wo seine residenz sein würde, sollte seine F. G. bei sich derweill behertzigten vndt betrachten, zu welcher Legation der Herr Banffy Dienes, Mikes Kelemen vndt Michael Helvig alias Sigmundt, Jur. Civ. Segesvar. deputiret vndt geschicket worden. Alss demnach dieselben laut ihrer vom Landt gegebenen Instruction ihre Legationem vndt begehren dem Fürsten Baresai vorbracht, hat er instante ihn acht genohmen, dass anstat seiner dass landt einen andern Fürsten mit hindansetzung aller furcht der Porten zu erwälen gesinnet were vndt solcher gestalt mit Verstellung aller geberden mit villen Exceptionibus sein Assecuration schreiben in toto zu halten, gewanckelt vndt tergiversiret vndt seinen schutz von der Port zu erwarten sich rundt erkläret, welches die Herrn Legati dem landt vndt Herrn Kemeny alssbaldt schriftlich vberschicket, vndt nachdem dass landt instinctu Herrn Kemeny's von ihrem begehren nicht abstehen wollen vndt die Legatos solches weiter zu vrgiren angetrieben, sein dieselben ihm Schloss Geörgeny etlige tag verharren müssen; mittlerweill aber der Herr Kemeny wie droben gesagt, zum Fürsten erwehlet worden, welche Wahl den Legatis eo momento angekündiget, etlige tag bei sich ihm schloss in silentio gehalten, alss aber endtlig solche des Herrn Kemeny Fürstenwahl dem elenden Baresai zugeschriben worden, ist derjenige dermassen bestürzt vndt erschreckt worden, dass er sich von stundt an ihn ein kranckbeth legen müssen, vndt ist weiter zu wissen, dass weill ihm schloss vnter einem teutschen Capitan, Joannes mit namen, von hundert sechs 106 soldaten vndt einer Zahl vngrischen Völekern ein praesidium mit genuchsam proviant und Munition gewessen, ist ihn derselben nacht, vnwissendt des Fürsten Schwiger H. Bauffy Sigmundt beschlos-

Kemeny Janos  
kompt aus dem  
Vets nach Regen,  
vndt eine Lega-  
tionem zum Bar-  
esai.

Auss der Lega-  
tenSermon schli-  
sset der Baresai  
dass er vom Für-  
stenthumb ge-  
stussen soll wer-  
den vndt kompt  
vor schrecknüß  
ihn ein kranck-  
beth.

sen worden, die 3 Legatos dess andern tag Kaput zu machen vndt ihre häupter auff die mauren, Regen zu, zu stechen; als aber die Fürstin selbst (ess nun von ihrem Herrn oder von einem andern) solches vernohmen, hat sie solches ihrem Herrn Vatter, so ebenermassen ihm kranckbeht gelegen, alsobaldt angekündiget, welcher solches eben durch seine tochter, die Fürstin, dem Banffy Dienes von stundt an sagen vndt auss dem Schloss sich auff das eheste zu machen warnen lassen; derselbe ist nicht träg, zeuget solches bösse

Die Kemy-  
sehen Legaten  
Banffy Dienes Mi-  
kes Kelemen vndt  
Michael Helvig  
Sen. Segesv. sein  
ihm schloss Gür-  
geny ihn gefahr  
zween reissen  
auss, der dritte  
bleibt im stich.

Vornehmen dem Mikes Kelemen vndt Michael Helvig Senat. Segesv. auch an, vndt, nachdem sie ihre pferdt schon heimlig sattellen lassen, machet sich der Banffy Dienes vndt Mikes Kelemen auss dem Schloss vndt kommen vngehindert davon, aber doch vnwissendt, weil der heimliche schluss noch nicht kuntbahr gewesen: derweill aber Herrn Michael Helvig keinen seiner Diener mit ins Schloss zu nehmen war vergönnet worden vndt auch sein ross anderen zu versorgen gegeben worden, hatten die abgereiste beide Legati einem ihrer Diener befehl gethan bei Herrn Helvig zu bleiben vndt ihm sein ross gerüst vntter zu bringen, sobaldt ess sein könne, sonst mögten sie beide vmb leben kommen, welches befehl selbiger Diener mit zusammenbeissung seiner Zende, mit grossem Vnmuth vndt forechten verbringen müssen; als aber ihn solchem anbringen dess ross ein augenblicklicher verzuch geschehen vndt durch ausreissung Herrn Michaelis Helvig vndt desselben Dieners der beyder Herrn Banffy Dienes vndt Mikes Kelemen abreissen kuntbahr worden, ist oftgedachter Herr Michael Helvig sampt der beider Herrn Diener durch des Fürsten Hopmaster Balogh Matthae von den Soldaten von den rossen ihn grossem grimm gezogen vndt ihm Schloss gehalten worden, vndt hat wenig gefehlet wenn Gott nicht seine wacht vndt hut vber den W. H. gehabt vndt mit grosser flucht sich ihn des krancken Herrn Banffy Sigmundt lossament nicht salviret hatte, were derselbe durch eine Zehndtschafft persequirender Soldaten, so mit Muschqueten vndt brennenden lunten auff ihn kommen, gethödtet vndt jenmerliger vndt vnschuldiger weiss vmbgebracht worden; nachdem aber die beide Herrn bei dem neyen erwählten Fürsten ankommen mit erzehlung ihrer gefahr vndt wie ess mit ihrem abziehen vndt ihres dritten mitherrn zurückbleiben ergangen, hat dass landt neben F. G. zum dritenmall schreiben

an den Baresai, wie auch an Herrn Michaelen Helvig abgehen lassen, welche aber keines demselben abgeben, sondern vom Baresai verhalten worden; als der Baresai derowegen wegen der viller schreiben, so ihm dass landt sampt dem Herrn Kemeny geschickt, ihn grosse Vngedult, grimmigen Zorn vndt gleichssam ihn Verzweiffelung gerahten, hat er sampt seinen Herren beschlossen, Herrn Michaelen Helvig folgenden tages ihn einen Spiess zu ziehen vndt Regen zu auff die Mauer stecken zu lassen vndt ist dergestalt starcke wacht vndt achtung auff denselben gegeben worden. Zur essenszeit ist er zwar wie zuvor geschehen zur Taffel gesetzt worden vndt derweill der Fürst krankheit oder villmehr leidts wegen nicht zum essen kommen, ist der W. H. zu grossem Spot vndt zum zeichen seines thodes an die Taffel oben an ihn des Fürsten stell gesetzt worden, welchem der teutschen Völcker Capitan zunechst gefolget vndt weill derjenige starck an Baresai gehaugen, hat er die Mahlzeit vber mit harten Worten oft an ihn gesetzt vndt sowoll vber ihn, als vber die gantze Saxische Nation lästerlig gefluchet vndt weill er den schluss, so vber denselben beschlossen gewesen, gewusst, hat er alle seinen muht vber ihn ausgegossen, zu welchem der Hopmaster Balogh Matthae vndt Gilani Gergely auch öl inss feür geschüttet, vndt gleichssam eine Comedie mit ihm zu Spillen angefangen, welches der arme W. H. alles mit gedult (vndt zwar seiner gefahr vnwissendt) leiden müssen und wehrender mahlzeit aber, weill der Herr Banffy Sigmundt eben durch seine togter, die Fürstin, auch diesses handelss wissenschaft bekommen, hat er sich zum Fürsten Baresai tragen lassen vndt ihn seines Vornehmens, so er an einem vnschuldigen menschen vndt zwar an der Saxischen Nation abesanten, so einen Statum praesentiret, zu vben gesinnet sei, abzumahunen, mit erzehlung wass auss solehem handel vndt vnerhörten hohn endtlig erfolgen mügte, vndt dass sie sampt ihm ihn dass eusserste Verderben gerahten würden; nach verrichten selbigen H. Banffi Sigmundt anbringen, hat seine togter die Fürstin mit gleicher bitt den Fürsten von solehem Vornehmen abzustehen angemahnet, auff welche bitt vndt anbringen der Fürst Baresai sich bereden lassen vndt denen, so vmb die sache gewust, alsss dem Balogh Matthae, Gilany Gergely vndt der Soldaten Capitan, Joanni N. dein die Execution verlassen gewesen, befehl

Herr Michael Helvig wirdt ihm Geörgeny auffgehalten vndt wirdt geschlossen ihn in einen Spiess zu ziehen.

Herr Michael Helvig ist vber der Fürstl. Taffel neben hohn vndt Spot ihn thodes-gefahr.

gethan, von allem Vornehmen abzustehen vndt damit derjenige, dem der thodt bereit gewesen, hinfüro vor dem geringsten Vngemach behüttet möge werden: also behüttet Gott oft die frommen, dass auch ihn der grossen gefahr alles Vebel abweichen muss; nachdem nun der teutschen Völeker Capitan Joannes N. dess Fürsten befehl angehöret vndt auch selbst der sachen aussgang besser nachgesinnet,

Als Herr Michael Helvig ihn der grössten thodesgefahr ist, wirdt er providentialteiwunderlig bei dem leben erhalten.

Herrn Helvig wirdt seine thodesgefahr abgesehret vndt ihn heimlig auss dem schloss zu bringen angeboten, tröst sich aber seiner Vnschuld will nicht fliehen. Deus enim suos non derelinquit.

hat er sich dess andern tages zu gedachtem Herrn Michael Helvig genahet vndt mit erzehlung dess, was vber ihn beschlossen gewesen, allen schweren Vnuht abgebetten vndt vor dess vorigen Tages schmach, so er ihm vber der mahlzeit angethan, alle ehr erwiesen, ja sich zum Vberfluss erboten, dass ihm pfall ess ihm gefallen

wolt vndt begirdt hette, auss dem Schloss zu kommen, wolte er ihn zu einem heimlichen thürlein hinauss verschaffen, nicht damit sich das glück etwa ihn einem augenblick vmb schlagen möge, er weiter ihn gefahr gerahten möge, ob nun der Capitan sein guttes erbiethen auss Christligem mitleiden gethan, oder durch des Fürsten Barsai befehl verrichtet, möge er gewust haben, genug ists, dass er sich gegen oft ernannten Herrn Michael Helvig alles guttes erbotten, welcher sich aber allezeit seiner Vnschuld vndt vnverletztem Gewissen getröstet vndt nicht weichen oder auch durch jemanden verholener weiss auss dem schloss abführen lassen wollen, sondern von Gott die erlösung gewartet; würde er aber auss Gottes geheimen raht vndt seinem Verhängnüß ergriffen vndt auch erthödet, würde sich mit einem handtvoll blut Niemand vill behilfen, ess mögte aber mit der Zeit Gott iemanden erwecken, so seinen vnschuldigen thodt rechnen würde, zudem were er vntter den armen verachteten lasttragenden Sachssen ein mensch vndt gleichssam der geringsten einer, da herkegen noch vill taussendt im lande weren, so solchen vnschuldigen thodt vndt freventlig verbringen nicht in vergess stellen mögen.

Derweill wir demnach gehöret, wie dem Fürsten Barsai sein bösser anschlag mit ermordung vndt hinrichtung Herrn Kemeny vndt des landes Legaten zu zweien mahlen gefehlet vndt erste zwei Herren dess ersten tages entkommen vndt ihm landt (mit erzehlung aller geschichten vndt wie ihr dritter Mitherr ihn der grössten gefahr zurückbleiben müssen), angelanget, damit demnach der Fürst Barsai



nicht etwa eine Thorheit an demselben, weil er ein Landesgesannter were, begehen möge, sollte dass Landt mittel erdencken vndt ihren Legaten seines Arrestes befreien vndt wurden derowegen vill schreiben auff vndt abgeschickt; ess wurde aber wie auch oben gedacht Herr Michael Helvig (keines?) eingehändiget vndt nicht wissen kunte, auff was er sich hette verlassen sollen; als derowegen der dritte tag seines Arrests vorüber gegangen vndt dass Landt nichts gewisses vernemen kunte vndt zudem von des Landes heill vndt bleiben mit dem Fürsten Barsai zu bestellen war, als wurden abermall sehr ernstliche schreiben inss Schloss gesendet, dass der Fürst Barsai geflissen sein solte, gewisse Geissel auss dem Schloss zu schicken, so wolte dass Landt andere herkegen hinschicken, damit von seinem, wie von dess Landes bleiben vndt wollfahrt möge kennen gehandelt werden; als ihm Fürst Barsai demnach solches gefallen lassen, hat er seines Vatters Bruder sohn, Barsai Mihaly, vndt Budai Sandor, seinen leiblichen jüngern Bruder von der Mutter, so künftig mit ihm zugleich ermordet worden, wie mir baldt hören werden, zu Geisseln zum neyen Fürsten geschickt, vndt herkegen Herr Banffy Dienes, vndt Mikes Kelemen mit völliger Instruction zum Barsai abgefertiget, welche nachdem sie inss Schloss ankommen, alsobaldt vndt mit vollem eifer vndt furie ihm Vor-Palota dess Fürsten vmb ihren Mitherrn gefraget, welcher sich vor grossen freiden nicht sobaldt auff dass erste auffordern herfür stellen wollen, sondern sie zum andernmall ruffen vndt ihn begehren lassen, als sie denn auch letztlich an seinem leben angefangen zu zweiffeln; als er aber weiter inss Palota hineintritt, kommt Herr Michael Helvig herfür getreten, vber welches leben Herr Banffy Dienes höchlich erfreiet wirdt, nimpt ihn beim armen vndt führet ihn zum Fürsten Barsai, als sie zur thür langen, kompt der Hopmester Balogh Matthae ihnen entkegen, lesset den Herrn Banffy vngehendert gehen, Herrn Helvig wehret er aber hineinzugehen, als der Banffy Dienes solches ihn acht nimpt, spricht er zum Balogh Matthae: Miert nem boczatot Uram be menni, eö Kegyelme volna az Küvet, nem Kegyed eö Kegyelme jeöjen be, 's Kegyed maradgyon küin 1), wie ess auch geschehen, dass der W. H. mit zum Fürsten gegangen vndt der

Ess werden Herr Helvig eliberirung wegen vom Landt zum Barsai vnterschiedliche schreiben geschickt.

Ess werden vom Barsai obsides vndt geissel ihas Landt vndt von dannen Legaten zu ihm geschickt.

1) Warum, Herr, lässt Er ihn nicht hineingehen, Wohlderselbe ist Gesandter und nicht Er; Wohlderselbe mag hereinkommen und Er mag draussen bleiben.

Wass sich ihn  
Geörgeny mit den  
Legaten zuge-  
tragen beschrie-  
ben vnd werden  
dem Baresai alle  
seine Practicien  
vorgehalten.

Hopmester zurückbleiben müssen; als diejenigen zum Baresai kommen, werden ihm im Namen dess ney-erwehltten Fürsten vndt landt alle seine Facta vor der zeit seines Regiments, wie auch, was sich noch ihn seiner herrschaft mit heimlichen Practicken zugetragen vndt auch letzlig, wass sich mit ihnen als des landes Legaten ihn wenigen tagen erlauffen, dass er gesinnet gewesen were, sie thödten zu lassen, vorgehalten vndt ihm im beisein seines hoffpredigers Stephani Csengeri hart zuwider geredet; belangendt seine facta des Fürstenthumbs wie auch andere, ob er sie schon hart widersprochen, hat er doch etlige nicht leugnen können vndt gebeten, ihn in damalliger seiner kranckheit nicht weiter zu molestiren; belangendt aber das letzte Vorhalten, dass er vber sie etwass böses beschliessen lassen, were nicht geschehen vndt solten ihnen dergleichen auch nicht einbilden, sondern er schlisse, ess mögte sie nur eine fureht ankommen sein, durch welche sie ihn solche Angst gerahten sein müssen; bei welcher entschuldigung ess denn vor dassmall, weil die Herrn Legati etwass wichtiges in Commissis gehabt, bleiben müssen.

Betreffendt nun die praecipna Puncta Legationis, ist nach weitläuffigem Discurs dem Herrn Baresai erstlig dem neyen Fürsten zu schweren dass Jurament imponiret worden, welches er sampt seinen bei sich habenden Herren vndt hoffdienern praestiren müssen, nachdem ist mit ihm tractiret worden, wo er seine künftige residens haben vndt ihn wass seine Vntterhaltung bestehen solte, als hat derselbe das Schloss Fogaras, das Schloss Deva, Görgeny, Radnothen, Eörmenyes, Sz. Peter cum omnibus pertinentiis vor sich zu behalten begehret vndt sein die Herrn Legati nach solchem begehren (weill die beantwortung ihnen nicht anbefohlen gewessen), von ihm geschieden, vndt dem landt vorgetragen; kürztlich davon zu reden, ist nach weitläuffigem discurs erstlig Fogaras abgeschlagen worden, Vrsach, selbiges schloss were allezeit des Landes Fürstinnen zugehörig, dass Schloss Deva aber ihm zu geben, were auch nicht möglich, noch rahtsam, sintemall ess in vicinitate Turcarum lege vndt dem landt durch heinlige Pracktiken grosses Vngemach entstehen künfte, mit Radnothen kennte ess ob certum respectum auch nicht sein, wass aber Görgeny belange, selbiges schloss solte mit seinen angehörigen

Der abgesetzte  
Fürst Baresai  
muss sampt sei-  
nem hoff dem  
Neyen Fürsten  
Kemeny dass Ju-  
rament ablegen.

Joszagen seine residens sein, zu welcher gleichwoll Eörmenyes vndt Szent Petter dienen solten; welcher dess landes schluss vndt decretum dem Baresai nur Postweiss ihn schriften auff vndt ab geführet worden, alss er aber wie weit er sich auch bemühet, nicht mehr alss das Schloss Görgeny mit bestimpten Joszagen erhalten kennen, ist er ihn grossen Zorn vndt Vgeduldt gerahten, dadurch seine Kranckheit auch vermehret worden, sed quia vana sine viribus ira, hat er ess dabei müssen bewenden lassen vndt sich Gott ergeben; sed quia nulla calamitas sola, ist ihm vom Fürsten Kemeny vndt dem landt dess andern tages wegen des Praesidii selbigen Schlosses eine neye Frage zu beantworten vorgetragen worden, vntter welcher Frage vill verborgenes gelegen, dass weill das praesidium ihn 106 Soldaten vndt einer anzahl Trabanten vndt Katnern bestünde, wie vndt von wem dieselben künftig besoldigt sollen werden, auff welche Frag er sehr vnbedacht vndt zu seinem Verderben soll geantwortet haben, dass, weill ihm alles Vortheill benohmen were vndt er, wie mennigklichen bekannt, ohne geldt were, künften selbige von ihm nicht besoldiget werden, sondern dass landt solte solches zu geben schuldig sein, vndt diesses ware eine stimme, so ihn dess Fürsten vndt landess pfeiffen klingete, sintemall das landt nach allem vorhergehenden Verlauff auf nichts mehr trachtete, alss wie die 106 Soldaten auff das wenigste auss dem Schloss gebracht mögen kennen werden, sich befürechtend, dass wofern das Schloss besetzt würde bleiben, weill zugleich ihm Schloss Proviant die genüge war vndt vngfehr ein fremder feyndt inuss landt keme, voraus weill auch des Herrn Kemeny electio ohne wissen der Port geschehen, künfte der Baresai dergestalt ihm schloss erhalten vndt widerumb zum Regiment gelangen, alss derowegen dem landt dess Baresai beantwortung der besoldigung wegen angesagt worden, sein sie darüber erfreyet vndt doch practextu quodam dem Baresai abermall geschrieben, dass weill ihm dass Volek zu besoldigen vnmöglich were, so were dass landt die besoldung zu geben verbietig vndt geschickt, alss würde er nun hinfüro zwar ein Herr dess Schlosses sein, mit den praesidiariis aber nichts zu thun vndt zu schaffen haben, sondern würden von denen, so ihnen Soldt geben werden, hören

Dem Baresai wirdt Görgeny zu seiner residens gegeben vndt werden ihm alle andern postulata denegiret.

Ess wirdt wegen dess Görgenyer praesidii mit dem Baresai tractiret, welches er aus Vnbedacht freispricht vndt künftig beweinet.

Ess werden Commissarii die Soldaten zu jürcen vndt abzuführen ihn den Görgeny geschickt, der Soldatten sein  
No. 106.

müssen; auff welches schreiben denn dass landt von stundt an den Szekely Istvan vndt Herrn Michaelen Helvig Jur. Civem Segesv. ihn den Geörgeny nachschicket, dass teütsche Volck mit dem Eydt einzunehmen vndt dass halbe theill sampt dem Kapitan Joanni abzuholen. Alss demnach die Commissarii ankommen vndt laut ihrer Commission ernante Soldaten ihr Jurament abgelegt, hat der Barcsai sein vnbedachtes Versprechen, so er dem landt gethan hatte, bereiet vndt erstgesehn, was er gethan, mit betrachtung, dass wenn er eine kleine Zeit vndt so lang er Proviand vndt Munitio haben kennen, dass schloss behalten künte, er mit der Zeit mit der Port beystandt, so ihn zum Fürsten erhoben, abermall zum Regiment were gelangen können, ess hiess aber tarde fabulare, hin war hin, vndt muste dass halbe theill der Soldaten abziehen lassen, welches andere halbe theil der Fürst dess dritten tages durch oft ernannten Schesspurger Senatorem Herrn Michaelen Helvig auch abholen lassen, vndt sein zur abführung der Soldaten Partecken 22 wägen inss schloss geschicket vndt alle ihre sachen auffgeladen vndt davon geführet worden vndt ist solche abziehung und beladung der wägen von den Soldaten mit grossen freyden vndt frolocken ergangen, welche nicht nur das ihrige, sondern was ein jeder wagen ertragen können, alss von Speck, mehl, butter vndt andere essende Speisse auffgeladen vndt obchon der Hopmester Balogh Matthae den Soldaten solches wehren wollen, weil sie damals keine starckere als sie zukegen gewust, haben sie doch auff ihn, wie daher geschehen, nicht hören wollen. Alss seine bedreiungen nichts hilfen wollen, hat er sich zum Herrn Michaelen Helvig gewandt vndt mit ihm vngeduldet, warumb er solches gestattet, er würde ess küfftig theür bezahlen müssen, welcher sich aber entschuldiget hat, man hette ihn nur zur abführung der Soldaten geschickt, mit dem Rest hette er nicht zu thun, wider ihre gewalt künte er nicht thun, were ihm auch nicht befohlen ihnen solches zu wehren, ob sie aber auch von iemanden getrieben vndt etwas Proviand mit sich zu nehmen gestereket worden, kente er bona conscientia bezeugen, dass ihm davon nichts bekannt vndt zu wissen were; drumb ist das glückrad rund, thut oft das Widerspill, ist baldt oben baldt vnten, wie alhie geschehen, denen, so daher der Barcsai, seine Hopmester vndt hoffbedienten gebohten vndt ihre Oberherren gewesen, dieselben thun was sie wollen vndt hören auff niemanden. Alhie ist weiter zu wissen, dass derweill dieser Soldaten

Kapitan, Joannes, der Vngern wanckelhaftiges gemüht, vndt falschheit erfahren, er sich verschworen künftig ihn keines Vngrischen Fürsten Dienst mehr einzulassen, vndt derowegen, wie gut ess ihm doch der Fürst Kemeny versprochen, keinen dienst annehmen wollen vndt auss dem landt gezogen, vndt also den Völkern ein ander Vorsteher gegeben vndt vorgestellt worden.

Der teutsche Kapitan Joannes will wegen der Vngern falschheit dem landt nicht dienen.

Demnach nun die hundert sechss Soldaten aus dem Geörgeny abgezogen, haben sich die vngrische Völcher volenter auch dem Kemeny Janos ergeben, sich von dannen gemacht vndt seine besoldigte worden, dass also ausserhalb No. 27 Szabadossen so zum Schloss gehörig vndt dessen Jobbagyen gewesen vndt etlichen wenigen dienern, niemandt ihm Schloss blihen, alls hat der elende Fürst erst sein ellendt vndt noth beweinet vndt sich nicht anders, als vor einen gast (dem täglich der Vrlaub angesaget mögte werden) ihm Schloss geschätzt, vndt ob er schon keiner brillen bedorffet, doch hat er leicht seinen künftigen thodt vndt Vnttergang sehen kennen, von welchem iamerlichen thodt mir denn baldt hören wollen.

Der Fürst Baresai beweinet sein ellendt.

Alls nun der Fürst Kemeny den Baresai ihm Schloss Görgeny ihn geringer beschaffenheit bestellet wuste, schicket er seine eigene besatzung vndt praesidium ins Schloss, dass, wie oben gesagt, der Baresai nur recht ein gast ihm schloss war, vndt sie einiger entpörung nicht zu befürchten hatte, derweill demnach die landes Stände zum Regen beisammen waren, wurde der Herr Banffi Dienes vom landt zum Römischen Keysser, hilff vndt schutz von ihm zu begehren, geschickt vndt abgefertiget, welcher wider Verhoffen nach etlicher zeit bericht thete, dass des keyssers hilff versprochen were, ihm pfall dass landt ihn Szekelyhid, Kövar vndt Ilye keysserlige Völcker einzunehmen bewilligen würde, auff welchen bericht das landt gewilliget, den Banffi Dienes solches gesichert, wie auch denn dergestalt ihn kurtzer Zeit ihn Szekelyhid vndt Kövar Keysserlige Völcker eingehnomen, Ilye aber dass Schloss auff eine andere Zeit befor behalten worden, vndt ist also nach abfertigung Herrn Banffi Dienes dem landt zum Regen abgedancket undt nach hauss zu ziehen vergönnet worden.

Der Fürst Kemeny schicket ein praesidium ihm den Geörgeny.

Banffi Dienes wirdt Legation weiss zum Römischen Keysser geschickt

Derweill aber der Fürst Kemeny Janos sich bei seinem vbergebenen Fürstenthumb noch nicht aller sicher wuste, eines theills

derweill er noch Fogaras vndt Deva, welche die stärkste örter  
 Kemeny J. der Fürt ist ihn schweren gedanken, wie er Fogaras vndt Deva zu händen möge bekommen.

dess landes sein, noch nicht ihn seiner gewaldt hatte, vors andere, dass die beiden Commissarii Budai Peter so ihn die Walachei, vndt Szekely Istvan, so ihn Moldaw wider ihn hilff zu bringen aussgeschickt weren, wie oben gemeldt, noch nicht auf des Baresai vndt sein eigenes schreiben ankamen, noch von ihrer beschaffenheit bericht thetten, vor weleher Hilf er, Kemeny Janos, noch stetig ihn fürchten war, zuvorauss derweill dess Fürsten Baresai leiblicher bruder, Baresai Andras, so Fogaras noch in seiner gewaldt hatte, zwey vntterschiedlige schreiben von dannen an die Port vmb hilff geschicket hatte vndt angekündigt, dass der Baresai vom Regiment abgesetzt sei, welches alles dem Fürsten Kemeny bewust war, als urgirte er den Baresai ohne Vntterlass, dass er secundario schreiben ihn beide ländere, Moldaw vndt Walachei, wie auch an den Feö Veszer, schicken müsse, damit weill dass landt nun einen andern Fürsten an seine statt angenohmen vndt erwehlet hette, die hilff zurückbleiben mögte; soll aber neben solchem schreiben allenthalben, wie gesagt worden, heimlicher weiss dass widerspill geschriben haben, ihm in der eussersten Noht beizustehen vndt wider den Neyen Fürsten hilff zu senden.

Droben ist gesagt, wie der Kemeny Simon, baldt nach seines Herrn Vatters ankunfft von ihm dass Schloss Fogaras auffzufordern geschickt worden, derweill sich dasselbe vntter der Verwaltung Andreae Barczai sehr vest gehalten vndt sich nicht ergeben wollen ist der Kemeny Simon vnverrichter Sachen zu seinem Herrn Vatter nunmehr erwehltten Fürsten auff Regen kommen, welcher sich ihn grossem Vnuht von dannen auffgemacht vndt auff Radnothen gereiset, dahin den 10. Februar des 1661 Jahrs, auch die Fürstin auss Vngern ankommen, aber in ihrer lang gewüntsehter Meltosagh <sup>1)</sup> wie mir baldt hören werden nicht lang bestendig bleiben kennen.

Als derowegen der Fürst Kemeny wegen beider Vestungen Fogaras vndt Deva keine ruhe hatte, brachte er auff 5000 Volek beisammen vndt schickete seinen elteren sohn Kemeny Simon, mit gutter praeparation, Fogaras

Fürst Kemeny lesset Fogras belegen.

1) Würde (ungr.).

mit Sturm anzugreifen, welcher auch dass schloss hart beschissen liess, kunte aber nichts schaffen, entpfing mit Verlust viller guter Viteszen grossen schaden dafür; ess theten auch die ihm schloss auss des Kapitans Baresai Andras gebot etlige aussfehl ihn die Kemenyschen vndt theten grossen schaden, wie denn ihn solchem aussfahl, neben andern teutschen Völekern, der Dragoner Kapitan Hanss Wolff auch vmbkommen; alss demnach der Kemeny Simon nichts aussrichten kunte vndt sein Verderben vor Augen sahe, schicket er zum Fürsten Kemeny, damit er sampt dem Baresai Akos abgesetzten Fürsten ihn perschon inss leger kommen solte vndt selbst zur sachen schawen, vndt zu dem mehres Fuss Volck schicken solte; auff solches schreiben schicket der Fürst von stundt an zum elenden Baresai den Haller Gabor zu ihm auff Radnothen zu kommen, welcher keinen widerspruch thun dorffete vndt volenter nolenter zu ihm reissen müste, da er ihm wegen Fogaras harter Widersetzung grosse furcht einjagete, muste sich derowegen zu allem, wass er begehret, accomodiren.

NB. Kemeny Simon vndt Sz. Pali Janos ligen zu Betthlen vndt dass Volck vntter dem Schloss, sein lustig dabei vndt hoffeten täglich dass Schloss zu bekommen; mittlerweill schickete der Baresai seinen Komornik Ferez Deak, damit er seinem Bruder Baresai Andras gebieten möge Fogras aufzugeben, ess waren ihm aber ihn seines Kleides Vnttertheill brieff eingenehet gewesen, so dass contrarium gedeudet, ihm zurückziehen schicket der Baresai Andras den Kornetführer mit dem Ferez Deak, welcher ebenermassen dergestalt schreiben seinem bruder geführet, auff solche heimliche schreiben liess der Baresai Andras stärker alss iemalss feur auss dem schloss geben, mit erklärang dass biss er nicht schreiben von der Port sehe, wolte er auff dess Fürsten seines bruders gebot nicht achten.

Alss schickete demnach der Fürst Kemeny selben abgesetzten Fürsten Baresai sampt dem Herrn Petki Istvan vndt Betthlen Farkas vntter Fogaras an seine stat zu ziehen, vndt das eusserste am Schloss zu wagen, damit auch der Baresai seinen bruder zur auffgebung möge bewegen, er aber derweill, wass mit dem Schoss Deva anzufangen sei, wege erdencken vndt aufsuchen möge. Alss diese bei vns auff Schesspurg langten, kommen schreiben vom Fürsten, sich eine Zeit alda zu seumen, vndt weitere Ordinanz von ihm zu erwarten,

ess sollte aber der Baresai alssbaldt wegen aufgebung dess Schloßes, alss seinen praesidiariis inss Schloss schreiben, vndt die Vbergebung gebietten, welches auch zu vntterschiedlichenmalen geschehen, aber nichts haften wollen, ess lagen derowegen gedachte Herr Legati mit der Stadt nicht geringem schaden ein Monat lang bey vnss, vntter welcher Zeit selbiger belagerung die armen Saxen hin vndt wider wie auch vnssere Stulssleut Proviand vndt Posterei wegen gleichsam biss auff Marck vndt bein aussgesogen worden. Belangendt dass ander begehren dess Kemeny Simon, mehres Volck vntter Fogaras zu schicken, alss hat der Fürst von der Vniversität ihre gewöhnliche Trabanten vndt Reutter sampt den darzu gehörigen wagen ad 5 Martii vntter Fograsch zu schicken gebotten, welche auch alda erscheinen müssen, richten aber desto weniger nichts auss.

Dess Luppul W.  
sohn Stephan  
kompt auff den  
Costandin Waida  
ihn die Moldaw  
vndt Stephan  
wirdt geschla-  
gen.

Alhie ist zu wissen, dass vntter wehrender Fograscher belagerung der Costandin Waida die Moldawer sitz noch ihne gehabt; Mittlerweill kompt dess Luppuls Sohn Stephan, bringt auss zulassung der Port Türcken vndt Tartaren mit sich, alss er an die Moldawische grentzen langet, schlaget sich ein grosser Hauffen Moldawisch Volck an ihn, verträsten ihn dess Waidenthumb, er sollte ess nur wacker wagen. Alss der Kostandin Waida solches innen wirdt, rüset er sich mit seinen teütschen, Kozakischen vndt Moldawischen Völkern, ziehet ihm vntter augen, halten ein hartes treffen vndt wirdt dess Luppuls sohn Stephan vom Costandin geschlagen, dass er etwas zurück weichen müssen, alss aber die Moldawer sehr gespalten waren vndt vill mehr lust zu des Luppuls Sohn, alss zum Kostandin hatten, vndt ihm häufig zulieffen, bekame er ein Herz, zoge zum andernmahl auff den Kosztandin, welcher ihn auch zum andermahl schluge, doch zog derselbe nicht ab, schicket ihn Türckeij vmb mehre Hilff; alss die Hilfe sich aber etwas verzoge, waget ers zum drittenmall, war willens den Kostandin Waida bei der Nacht (auss raht dreier Boiren) zu vberfallen; alss er nun im anzuch ware, wardt der Costandin von einem derselben gewarnet, welcher sich vnverzacht bei Zeit auffmacht, alss ess des Luppuls sohn Stephan auch nicht ihn acht nehmen kann vndt wirdt vnversehens vom Kostandin vberfallen vndt widerumb geschlagen, vndt seine Völker zerstreuet; derweill der Kostandin Waida seiner Part



Moldawischen Boieren wegen etlicher vmbstanden nicht trawen dorffte, wollte er dess Luppuls Sohn Stephan nicht weiter nachsetzen, sich fürchtendt ess mögte ihm mittlerweill ein anderer ihns nest sitzen, kehret derowegen widerumb zurück, Jener aber zoge nicht weit, sintemall er taglich von den Vornembsten dess landes Vertröstungen bekommen, insonderheit weill sie gehöret, dass er vmb weitere hilff auf die Port geschicket hatte vndt dem landt grösseres Vngemach dadurch zu entstehen befürchteten; als derowegen der Kostandin Waida solches alles bei ihm betrachtete, vndt der Boieren archlistigkeit erfuhre, sich dabei befürchtendt, weill er sich wider die Port entpörete, er mögte doch nicht beständig bleiben kennen, fiel er ihn tieffe gedanken, beschlosse endtlig bei ihm von der sitz auff eine Zeit zu weichen, vndt mit hilff der Muschkovitter sich weiter an dess Luppulss sohn; wie auch an seinen abfalligen Moldawern zu rechenen, begabe sich demnach ihn Pollen, als er aber alda misströstungen bekommen vndt ihm widerrathen worden, ist er weiter vortgezogen vndt sich ihn Vngerlandt zum Rakoczi Ferez begeben, nach seinem abzuch aber auss der Moldaw ist dess Luppulss sohn Stephan zum Waida erkläret vndt auff die sitz erhoben worden.

Costandin W. felt ihn schwere gedanken, ob er schon den sieg zu 3malen erhalten vndt weicht ihn Polen, dess Luppuls Sohn ziehet auff die stall.

Damit mir nun weiter der Fürsten Kemeny geschichten anhören mögen, wollen mir dess Fograscher Schlosses beschaffenheit etwas bei seit legen vndt wie ess mit dem schloss Deva ergangen, etwas melden, als ist zu wissen, dass vntter wehrender belagerung Fogaras der Fürst Kemeny etliches Volck Deva auffzufodern geschicket hatte; als aber die besatzung ihm schloss, so ihn teutschen vndt Vngern bestunde, etwass vneinss wegen auffgehung dess schlosses wahren vndt die Vnger vnwissendt der teutschen Völker vmb Succurs zum Temesvari Bassa geschickt, wurden dieselbe schreiben von denen, so der Fürst Kemeny zur aufforderung dess Schlosses geschickt hatte, vngefehr auffgefangen vndt dem Fürsten alsbaldt zugeschickt, mittlerweill als die ihm Schloss vber der auffgebung noch ihn ihrer Vneinigkeith beharreten, werden die Vnger zu raht, die teutsehen bei der nacht mit list zu fangen vndt ihn eissen zu schlagen, sintemall sie ein heimliches schreiben vom Baresai bekommen hatten, dass wenn er gleich

Anno 1661.

Fürst Kemeny lesset Deva aufffodern vndt werden der praesidiariorum schreiben so den Türcen geschickt, auffgefangen.

wegen auffgebung dess Schlosses schreiben würde, solten sie doch dass Schloss behalten, denn er eines Succurs ihn kurzem hoffnung hette, welche treyheit er ihnen mit der Zeit reichlig belohnen wolte. Alss aber, wie oben gemeldet, dess Kemeny Janos auffoderung schreiben sampt dess Fürsten Baresai Commission, ihn welcher er sowoll die teutschen, alss Vngern, ihrer pflicht vndt Eidt befreiete, ankamen vndt Thomas Springer der teutschen Oberster dess Fürsten Baresai befreieung vndt dess Schlosses auffgebung lasse vndt zugleich hörete, dass er dess Eides so er dem Fürsten Baresai vndt landestenden gethan, befreiet war, ward er entschlossen dass Schloss, zwar nicht dem Fürsten Kemeny, sondern den landt Stenden zu übergeben, alss aber die Vnger, deren zwar mehr wahren alss teutschen, solches mercketen, erinnerten sie sich dess Baresai heimliche Vertröstung dess Succurs, vndt auch der Zusag von ihm geschehen, so sie dass schloss behalten würden, beschlossen sie von neyem die teutschen wie oben gedacht zu fangen vndt ihn die eissen zu bringen; alss aber Thomas Springer Oberste der teutschen, so ein behertzter vndt verstendiger Herr war, der Vnger anschlag etwas von weitem vernohmen hatte vndt ihr Vornehmen vermerckete, hielt er mit seinen Officirern auch raht vndt weil die Vnger keine Vornehmen von Adel, alss nur einen schlechten Edelmann geringen herkommens zum Kapitan hatten, so vor Zeiten dess Baresai Diener gewesen, griffen die teutschen ihre mitpraesidiarios die Vnger behertz an vndt vbbetten dass an denen, wass sie ihnen vermeint zu thun, nahmen die Vnger gefangen vndt schlugen sie alle biss auff einen ihn eissen vndt schriben den Statibus, ihnen dass Schloss zu vbergeben, welches der Fürst Kemeny mit freuden anhörete vndt bekame derowegen der Fürst dass Schloss Deva diesser gestalt zu henden, sampt den gefangenen Vngern, vntter welchen die principaliores gewesen Rev. Andreas Kallai ein Vngri-scher Calvinischer Prediger, Janosi Janos, Raffai Tamas vndt Fodor Fürst Kemeny Janos, Politici, welcher 4 perschonon schreiben, so sie lesset die 4 gefangenen justificiren. vmb Succurs zu den Türcken geschicket hatten, von den Kemenysehen intercipirt waren worden; alhie ernante 4 perschonon liess der Fürst derowegen nach auffgebung dess Schlosses auff Radnothen gefanglig bringen vndt dess andern tages,

Vngri-sche vndt teutsche Völcker werden wegen vbergebung dess schlosses Deva vneinig vndt nehmen die teutschen die Vnger gefangen, vndt 3 der Vornembsten sampt einem geistlichen dem Fürsten Kemeny gefangen geschickt.

ohne Verhörung, ihn der Frühestundt vor der Sonnen auffgang mit weniger leut fürwissen enthaupten vndt ihre leiber ihn eine zerfallene Korengruben werffen vndt versencken.

Mir haben droben gehört, wie der Herr Kemeny Janos zu der Zeit, alss der Baresai zum Fürstenthumb gelanget, von dem Tattar Cham alss sein gefangener biss ihn die Walachei mit einer anzahl Tattern, zum Fürsten einzusetzen, geschickt ware worden; derweill aber der Fö Veszer den Baresai mittlerweill schon zum Fürsten erhoben hatte vndt die Tatter durch den Szigethi Peter einen Canzelisten, (welchen der Herr Kemeny alss einen kuntschaffter bevor inss landt biss auff Schesspurg geschicket hatte) solches vernohmen, haben sie denselben re infecta widerumb ihn sein voriges ellendt vndt gefangnüß geführet vndt künfftig sein ranzion geldt desto grosser vermehret; auff welcher ankunfft vndt vernehmung dess Neyen Sübenbürger Fürsten der Tattar Cham von stundt an dem Feö Veszer schreiben geschickt, dass wofern der Fürst Baresai nicht abgesetzt vndt der Kemeny an seine stat angenommen mogte werden, were er resolut, von ihnen abzufallen, vndt denselben mit gewalt einzuführen, auff welches schreiben der Fö Veszer nicht wenig erschreckt worden vndt vill grillen ihm Kopf bekommen, voraus alss er zugleich vernohmen, dass der Kemeny ihm den Tattar Cham vndt vill der vornembster Tatter zu freunden gemacht hatte; alss schriebe er derowegen an den Ali Passa, so mit der Türkischen Armada zu Griechisch Weyssenburg lag, dass, ihm pfall er den Kemeny Janos mit guttem fug zum Fürsten einsetzen künfte, solte es ihm nicht zuwider sein; diesses gebot zu effectuiren hatte der Ali Passa vill vndt mancherlei gedancken vndt Vorschlag kunte doch vor der Zeit nichts vornehmen, alss er aber endtlig auff eine Zeit dess Kemeny ankunfft ihn Sübenbürgen vndt dass der Baresai dass Fürstenthumb auffgesaget vndt auch ihm Arrest were, vernohmen, hat er alsobaldt zween Legaten zum Kemeny Janos geschickt, vntter welchen der eine, noch ihn wehrendem Landtag vndt der andere zu Radnothen ankommen vndt ihre bohtschafft sowoll schriftlich alss auch mündtlig dergestalt anbracht, dass zwar der Feö Veszer auff intercession dess Tatter Chams mit seinem Fürstenthumb zufriden were, drumb solte er alsobaldt seiner

Kemeny Janos geschichten alss er von den Tattern biss ihn die Walachei zum Fürsten bracht vndt was sich dabei erlaufen.

Zween Türkische Legaten kommen zum Kemeny Janos vndt wirdt der Kalnoki Mihaly mit denselben abermall zum Ali Pascha geschickt.

söhne einen auff die Port zum Geissell schicken vndt er ihn perschon zu ihm dem Ali Passa kommen, damit er von ihm die confirmirung vndt andere zum Fürstenthumb gehörige Insignia durch die gewöhnlichen Ceremonien empfangen möge, auff welches des Ali Passa begehren der Fürst Kemeny den Kalnoki Mihaly, einen Zeckelischen Edelmann, sampt beiden Legaten, welche er woll begabt hatte, zum Ali Pascha abfertigte mit solcher Instruction, dass wofern ihn die Ottomanische Port die auffgelegte Summam der Tax zu geringern vndt den ordentlichen Tribut nicht zu augiren versichern würde, so were er geschickt, sich in perschon bei ihm einzustellen, wegen seines sohnes meldet er aber gar nichts vndt schwige davon gar still.

Ihn belegerung  
Fogaras schicket  
der Kemeny Simon  
vmb weitere  
Ordinanz zum  
Fürsten.

Damit mir nun die belagerung dess Schlosses Fogaras weiter continuiren mögen, ist zu wissen, dass nachdem das Schloss wie gehört, vom Kemeny Simon stark belagert vndt beschossen worden, weil er aber nichts aussrichten kunte, erlittete er solche Blocquirung mit gedult, vndt schickete seinem Herrn Vatter dem Fürsten vmb weitere ordinanzschreiben, wass er nunmehr vornehmen sollte, denn dess Fürst Baresai bruder Andras, so Commandant ihm schloss war, nicht gesinnet were dasselbige zu vbergeben vndt wollte sein blut daran wagen, auff welches schreiben der Fürst bei dem Barsai anhalten liess, damit er doch einen gewissen bohten zu seinem bruder schickete vndt ihm gebieten liess, dass Schloss zu vbergeben, welcher auch alssbaldt seinen Hofprediger Stephanum Czengeri zu ihm auff Fogaras sendet vndt ihm dass Schloss aufzugeben gebieten liess, welcher denn auch alssobaldt gehorssamte vndt nach starcker vndt sicherer Assecuration, so ihm der Fürst Kemeny seiner perschon wegen gethan hatte, vbergabe er dass Schloss vndt zoge zu seinem bruder ihn den Görgeny, dahin auff eine zeit der Fürst Kemeny dem Baresai sampt seinem bruder Andras auff eine Jagd zu kommen beweget, liess er den Andream Baresai (sich an ihm zu rechnen) vngefahr fangen vndt ihn dass schloss Fogaras, alda er nicht vnlengst Commandant gewesen, führen vndt liesse ihn nach grosser erlittener Marter an einen galgen so er ihm Schloss selbst auffrichten lassen, auffhencken, vndt wardt gesacht dass der Baresai Andras derentwegen dem Herrn Kemeny so schwer vbergeben wollen, weil

Des Fürsten Bar-  
csai bruder, An-  
dras wirdt vom  
Kemeny auff Fo-  
garas geschickt  
vndt nach erlitte-  
ner marter auff-  
geheuckt.

derselbe ihn der Tarterey auff 6000 Teller vor ihn bürg worden vndt sampt dem Meszei Kapitan, Kovats Gergely, heimlicher weis, entsprungen war, vor den Baresai Andras 6000 Teller erlegen vndt seiner 4 diener zugleich zu bürgen lassen müssen, welches verübeten Eidbruches wegen er sich vor dem Fürsten Kemeny gern hütten; wollen vndt drumb ihm der Fürst stareke Assecuration thun müssen ob aber der Fürst Kemeny wider seine Assecuration vndt gethanen Eidt ebenermassen mit guttem gewissen solches thun kennen, gebe ich einem Jeden zu erkennen; es heisset aber mit dem Baresai Andras recht, dass mit was einer sündiget, mit dem wird er gestrafft, sintemall zu vernehmen ist, dass der Baresai Andras, alss er ihm Schloss Fogaras Capitan gewesen, einen Zeckelischen Adelmann Mikes Geörgy, so Rakoczi'sch gewesen, ihn eissen funden, hat er auss erkiellung seines gemühts demselben einen halben galgen, so ihn zween höltzern besteht, ihn dass schloss aufrichten vndt machen lassen vndt ernanten Mikes Geörgy daran durch einen Zigainer, welchen er dazu zwingen müssen, hengen lassen, an welchen seinen gemachten galgen er hernacher eben durch denselben Zigainer, so er henger zu werden gezwungen, gehangen worden, an welchen auch des Fürsten Baresai Komornik Deak Doboli Istvan künfftig gehencket worden, vor seine dem Fürsten Baresai geleiste trey, wie mir baldt hören wollen.

Baresai Andras  
Mikes Geörgy  
vndt Doboli Istvan  
geschichten ihres  
galgen wegen.

Vmb diese Zeit schicken etlige Adelherren alss der Szolomi Miklos, Kendeffi Miklos vndt Romos Janos schreiben dem Ali Passa, begehren Türcen vndt Tattern auff den Kemeny Janos zu bringen, alss der Baresai ihm Geörgeny solches inne wirdt, schreibt er auff begehren dess Fürsten Kemeny dass contrarium vndt bleibet der Succurs zurück.

Szolomi Miklos  
v. andere schrei-  
ben dem Ali Passa

Alss diese geschichten ihn Sübenbürgen ergiengen, bekamen die Türcen durch ihre listigkeit wider ihren accord vndt contract, so sie vor einnehmung der haupt Vestung Wardein gemacht, etlige vmheralb dess Wardeiner schloss an Sübenbürgen gehörige Schlösser ein, alss Pappmeszö, darinnen Jobbagyen vndt Walachen waren, vndt selbst zur auffgebung die Türcen ruffeten, ittem Solyomkeö, ihn welches Schloss ein Vngrischer Calvinischer Pfar vndt ein rechter geistloser die Türcen einführt. Vntter diesser Zeit huldigten ihn

Pap Meszö. Sz.  
Job vndt Solyom-  
kö, wirdt von den  
Türcen einge-  
nommen.

Kraszna vndt Also Szonok Varmegye iobbagyen vndt landt Volck den Türcken willigklig, stunden wider ihre Herren die Edelleut auff vndt halfen sie selbst plündern, belagerten endtlich mit Beystandt etlicher Türcken dass Schloss Szent Job, welches besatzung dass meiste aus Pauren vndt Jobbagyen bestunde, welche vmb ein Haar nicht besser waren, alss welche dass Schloss belegert hatten, et quia similis simili gaudet, gaben sie den Türcken dass Schloss Szent Job ohne Widersetzung in die Hende, ziehen von dannen auf Szekelyhid, so eine sonderlige Hauptvestung ist, sich auch auf dasselbige zu wagen, welche aber auss zulassung Göttes Kemenysches Volck antrifft vndt sampt etligen Türcken vill von ihnen nidermachen, welches Schloss doch endtlig auss beyder Keysser verwilligung vndt gebot der erden gleich zerstöret vndt geschleiffet worden, wie mir an seinem ohrt hören wollen. Alss Ao. 1665. Vndt kompt der Kemeny Janos diesser weniger Türcken niderlage wegen bei der Port ihn grosse Vngnadt, vndt wenn ihn dem Schloss Szekelyhidt ein tapferer vndt beherzter mann Borbely Albert mit nahmen, nicht gewesen were vndt biss zur ankunfft Röm. Keysserliger besatzung defendiret hette mit etwass wenigem Volck, so were auch dasselbe Schloss den Türcken zu Henden kommen.

Nach diessem Verlauffe so zu Szekelyhidt geschehen, vndt der Türcken niderlag bei dem Waradi Szinan Bassa ankommen, schickete der Bassa anderes Volck, welche Walkovar, Hadat vndt andere geringe Oerter mehr einbekommen, welches bei dem Fürsten Kemeny vndt Sübenbürgen grosse furcht gibt, weill aber auf der andern seiten der Fürst Kemeny sich befürchtete vndt auch gründtlig vernohmen, dass der Fürst Baresai wider seinen ihm gethanen Eydt durch den Budai Sigmundt, so von der Mutter sein leiblicher Bruder war, an die Port seine schmach zu rechnen von neyem geschriben hatte, schicket der Fürst Kemeny ihn den Geörgeny vndt liess gedachten Budai Sigmundt gefanglich nehmen, vndt ihn eissen schlagen, liess zugleich den Fürsten Baresai von seinem Ehegemaal absonderen, ihn Arrest nehmen und hart verwachen, ia baldt darnach zu gleich jemerlig hinrichten, wie mir baldt hören werden.

Alhie ist weiter zu wissen, dass zur zeit dess Baresai Regierung der Herr Kassai Istvan, Kovats Ferenz vndt der F. W. Herr Joannes

Bei Szekelyhidt werden etlige Türcken von den Kemenyschen nidergemacht.

Fürst Baresai wirdt ihn Arrest genohmen vndt sein bruder Budai Sigmundt gefangen.

Simonius, Notar. Cibi. als Perceptores, die landt Tax einzunehmen ihn vnsere Stadt Schesspurg verordnet waren vndt Nr. 43000 Jmper. beisammen bracht hatten, als sich aber endtlich mancherlei necessitudines ihm landt anfangen, vndt der Fürst Kemeny Janos ihnen oft solcher wegen schreiben thet, worden sie zu raht, zogen auss der stadt vndt liessen das geldt ihn deposito, so mir eine zeit verwachen müssen, als der Fürst solches erfuhr, schicket er einem Ehrsamem W. raht schreiben selbiges landtgeldt ihm ausszugeben; derweill aber ein Ehrs. W. raht ohne Vorwissen der vornembster Landtherren dass geldt nicht aussgeben wollte, liess er selbige Landtherren besammeln, welche alssdenn krafft ihrer schreiben vndt Sigill durch einen Commissarium vndt Jacop von Fürst Kemeny  
lesset 43000 Tal-  
ler Landtgeldt  
ihn Szamos Ujvar  
führen. Langen Liefländer sampt 50 Soldaten abholen, vndt ihm Szamos Ujvar ihn einem gewelb verpetschiren liessen, welche 43000 Taller künftig der Fürst Kemeny ohne erlaubniss der Landtherren vndt dess landes, mit violirung der Sigill leviren vndt nehmen liess, dem armen landt zu sehr grossem schaden, vndt war dess dieterii eingedenck: Rapui dum potui, rapiatis quando potestis, gedeiet ihm aber, wie dem hundert dass gräss. Nach levirung dess landes geldt schicket der Fürst Kemeny ihn alle Stadt Commissarios vndt liess sie auff die Union schweren, welches Jurament mir allhie dem Kassai Istvan vndt Kendi Janos abgelegt, die Herrn Cibinienses schweren sub certis conditionibus sich nemlig der Port niemalen zu opponiren; Cronen will gar nicht schweren, biss dem Fürsten Kemeny die insignia von der Port nicht gebracht würden.

Mir haben droben gehört, wie der Kostandin Waida ihn der Moldaw dess Luppulss sohn Stephan zum drittenmal geschlagen vndt doch endtlig ihm die sitz räumen vndt abziehen müssen, als sein ehrgeitz aber nicht ruhen kennen, kompt er vmb diese Zeit mit neyem Volek stillschweigendt ihn die Moldaw vndt schlaget dess Luppulss Sohn Stephan widerumb vom stull, diesser nimpt widerumb mit Hilf der Moldner Tatter an sich vndt schlaget den Der Kostandin W.  
schlaget dess  
Luppulss sohn  
vom stull, vndt  
wirdt ihn kurtzen  
von ihm mit glei-  
cher münzt be-  
zahlt. Kostandin baldt widerumb auf, fliehet mit elligen wenigen Dragonern auff Kamenitz, als die Polacken solches vernohmen, lassen sie ihn alda als auff ihrem boden ihn Arrest nehmen.

Alss ihm Monat Februar der Fürst Kemeny vernohmen, wie sich die Türcken allgemach zum Krieg praeparirten vndt herkegen von der (Confirmirung?) seines Fürstenthumbs keine Versicherung bekommen kunte, liess er auff Nössen einen landttag beruffen vndt wardt der Baresai, so ihm Arest lag, krafft seiner aufgefangenen

Auff Nössen  
wirdt ein landtag  
beruffen. alda  
der Fürst Bar-  
esai condemniret  
wirdt.

brieff vndt seiner Obligation dem landt angeklaget, alss dass er dem landt neye Vnruhe zu schaffen gesinnet were vndt dergestaltt durch seine Brieff vberzeüget wurde, vndt dass er zugleich ein grosses geldt so er von armen und reichen mit gewalt aussgepresset hette vndt vnnützlich verschwendet hette, welches doch zu erlöschung dess Vatterlandts gesammellet worden, alss wardt vom landt geschlossen, ihn, Fürsten Baresai, fleissig zu verwachen, damit er durch heimliche list nicht entkommen oder an die Port schreiben möge vndt solte zugleich von ihm vber die landes Tax genaue Rechnung genohmen werden, würde er aber ihn falscheit ergriffen vndt dem landt seinetwegen eintzige Vnruhe erstehen, solte der Fürst Kemeny mit seiner perschon verfahren wie ess ihm gelüsten würde. Endtlich wurde ihm landt beschlossen, dass weil man sehe, dass an der Ottomanischen Port keine gnade zu hoffen were, solte dass gesammelte landtgeldt wider dieselbe angewendet vndt krigsvolek dafür geworben werden, vndt hernach dass landt gut vndt blut daran wagen, denn es besser were, ehrlich vndt ritterlig gestorben, denn ewig verdorben, zu welcher Summa Landtgeldt alda zu Nössen kriegsvolek zu werben fl. 8 auff das Kappu geschlagen wirdt, dass landt felt ganz von der Port ab vndt schlegt sich zum römischen Keysser.

Zum ende dess Nössner Landtags kommen Tatrische Legaten zum Fürsten Kemeny, welcher werbung niemand erfahren kennen. Eben zur selben Zeit schieket der Fö Veszer durch den Czelebe Bassa dem Kemeny Janos das erste schreiben vndt vom Ali Passa durch den Lispai so ein gutter Vnger war, derer Verrichtung anders nichts war alss dass sie den Fürsten Kemeny auff Griechisch Weysenburg ad confirmationem vndt seiner söhne einen auff die Port zu schicken, hewegen wolten. Derweill er aber dass landt von der Port abzufallen Vrsach gegeben vndt vor den Legaten sich solches nicht mercken dorffen lassen, muste er sich neutral erzeigen vndt



ihnen nach stattlicher verehrung gutte wort geben vndt ihn demut lassen.

Nach abzuch derselben Legaten kam dess vierten tages der erste Czausz Passa zum andernmall von Ali Passa Legation weiss; welcher dem Fürsten Kemeny wider sein Verhoffen dess Fürstenthumbs zimlige Hofnung machet, alss schicket er den Kalnoki Mihaly zum andernmall mit demselben Cziasz Bassa zum Ali Passa, welchen derselbe Ali Passa an die Port schicket vndt widerzukehren 20 tag zum Termino setzet, der Kalnoki Mihaly seiner derweill warten muste, alss er aber ankomt, wirdt er allsobaldt zum Römischen Keysser vom Ali Passa abgefertiget vndt der Kalnoki Mihaly vnverrichter sachen nach hauss gelassen, damit er die Verrichtung dess Czausz Passa zu seiner ankunfft nicht innen werden möge. Vmb diese Zeit langten vom Ali Passa 13000 Türcken bei Warad an, entprietten auff Szakmar, die teütsche Völcker abzuschaffen, anders wolten sie dass Schloss ihm grundt zerstören. Sed vana sine viribus ira, alss sie nichts auff sie hören wollen, ziehen die Türcken vnverrichter sachen ihren zurückweg. Horvath Janos, Makai Mihaly vndt Kis Pal werden mit 400 Katuern auf Udvarhely inss quartier geleet, hausseten sehr vbel, berauben vill strasse leüt vndt thun vnsserem Stull grossen schaden, welche Völcker von dannen ihn vnsseren Stull sich legen; alss sie auf Poldt kommen, haussen sie mit fressen vndt sauffen vbel, schwächen vill weiber mit gewalt, alhie merke man ein greylig Exempel, ihndem ihrer 8 Katner ein weib alternatim schwächen, welche künstlig der Ehemann recusiret vndt von sich sties; solches vbeten sie auch zum Segesd, alda sie eine Merenburgerin antreffen vndt ihn praesentia viri ihrer drei ihre schandt begehen, vndt wirdt mit einem Karren heim geführt.

Vom landt wirdt auffs Kappu ein Cub. Korn, die Schlosser zu proviantiren, angeschlagen vndt der Apor Lazar gefangen ihn Fogaras geführt.

Vmb diese zeit kommen 18000 Türcken bei Canischa an. wess sinnes, hat man nicht erfahren kennen, diese werden vnversehens vom Szereny Miklos vndt den Horvathen vberfallen vndt 8000 nidergemacht.

Ess kommen Türckische Legaten der Fürst Kemeny erkläret sich neutral.

Ess kommen 13000 Türcken bei Warad an vndt wirdt der Kalnoki Mihaly zum 2ten mall zum Ali Passa geschickt.

Dess Fürsten Kemeny Völcker thun tasterlige thaten ihm quartier.

Szereny schleget die Türcken bei Canischa.

Die 3 May. Alss der Kalnoki Mihaly, so mit dem Czaus Passa zum Ali Passa verreisset war, ihm Vets zum Fürsten Kemeny ankommen mit erklärung, dass er laut seiner Instruction nichts aussrichten kennen vndt sollte dass landt keine hoffnung dess friden haben, sintemall tag vndt nacht praeparatoria zum krieg zubereitet wurden, vndt were der Ali Passa gesinnet auff dass landt zu kommen, nach welcher Relation der Fürst Kemeny sub dato 8 May allenthalben, dass Landt auch weiter ihm anhängig zu machen, ein schreiben mit Vntterschreibung seiner eigenen handt aussschicket vndt langen auch baldt, nachdem Kalnoki Mihaly angelanget, vnsser Herr Reg. Jud. Andreas Keysser vndt der Teörek Deak Mayteni Andras so ihn die 5 monat Legation weiss (noch vom Fürsten Baresai dahin geschickt) bei dem Ali Passa verharret, zu hauss; alss der Herr Kemeny auch von ihnen der Türcken beschaffenheit vernimpt, lesset er seinen Fürsten raht beruffen, zu tractiren, was nun mehr zu thun sei, vndt wirdt geschlossen, dass weill sich zu fürchten, ess mögte dass letzte Spill erger werden, als dass erste, drumb were rahtssam, derweill dess Röm. Keyssers Succurs zu hoffen were, sollten Cibinii vndt Schesspurgii in continenti praesidia begehret werden, damit zur zeit der noht jedermann wüste, wohin er sicherlich fliehen mögt. Alss wardt der Ugron Andras Cibinium vndt der Betthlen Farkas bei vns Segesvarinum geschickt; die Herrn Cibinienses gebrauchen die Neutralität FürstKemeny be- laviren ihn ihrem respons, mir vor vnsser theill waren gehret ihn den ebenermassen solches sinnes zu vorauss, weillen mir SächsischenStetten praesidia. eine enge burg hetten, vndt vill incommoda dabei zu betrachten were, würde ess sich bei vnss schwer schicken undt seiner F. G. selbst beschwerlich fallen. auff welche vnssere relation der Fürst Kemeny ein schreiben schickete, derweill aber mittlerweill von ihm ihn den Juni auff Medvisch ein landtag beruffen worden, alss resolvirten mir vnss zur selben zeit mit der L. Universitaet davon zu handelln vndt begeherten dilationem. Nach empfangenem vnsserem schreiben vndt entschuldigung repliciret der Fürst abermall mit hühschen persuasionibus, alss aber endtlig die andere Städt die praesidia einzunehmen annuirten, musten mir auch willigen; alss wurde vns derowegen eine Copey der Assecuration zugeschickt, nach welchem innhalt mir sub Civitatis sigillo einen revers von vns geben müssen. Alhie ist zu mercken dass, weill mir erstlig dem Fürsten nur ein Paar dess Assecurationsschreiben, absque ullo dato, zugeschickt hatten, vnd

zwar aus keiner bösser meinung, sondern nur zu erfragen, ob es ihm gefallen wollte, hat der Fürst vill darüber judiciret vndt vns derowegen eudtlig kegenwertiges schreiben vndt der Assecuration, ein Paar wie jetzunder gewelt, zugeschickt, nach welchem inhalt ein Ehrh. W. Raht dergleichen schreiben machen vndt versiegelln lassen, vndt dem Fürsten zugeschickt.

Mir haben droben gehört wie der General Susa mit 9000 Mann Keyssers Volek vor belagerung dess Schlosses Wardein bei Rakomoz gelegen, diesser wolte ihn seinem abziehen etlige Völeker ihn Caschau, Leutsch, vndt Epperies inss quartier legen, sie aber, auss furcht der Reformation, wolten die Völeker nicht einnehmen. Der General Susa ist vngeduldig, dreiet ihn das eüsserste Verderben, sie alss ihrer Römisch. Keysserligen Majestät rebellen anzuklagen; selbe Stette geben zur antwort: würde er solches thun vndt ihn der Religion turbiren, so wolten sie alssbaldt sich zum Türcen schlagen vndt ihm huldigen; alhie ist weiter zu wissen, dass eben vmb diese zeit die beiden Graffen Palfi Istvan vndt Nadasdi vmheralb Oedenburg starck reformireten vndt mit den Evangelischen vndt Calvinischen jammerlig vmbgehen liessen.

Graff Nadasdi v.  
Palfi reformiren  
ihn Vngern.

Weiter haben mir droben gehört, wie dreihundert wagen Polen wegen der Arianischen Sect auss dem landt vertriben, bei dess Barsai Fürstenthumb angehalten, sie inss landt einzunehmen, weil dass landt dieselben aber ob certas rationes nicht einnehmen wollen, haben sie sich vnter dess Fürsten Redei Ferenz schutz, umerhalb dem Schloss Hust ihm Marmoros nidergelassen, welche von des Fürsten Kemeny Vngerlandischen Völekern, Ördeghlekeö genannt, unversehens vberfallen vndt von allem beraubet vndt zerstreiet worden, welcher dass meiste theill ex desperantia zur Papstischen Regalion sich ergeben vndt widerumb ihn Polen marschiret.

Dreihundert wa-  
gen Arianische  
Pollen werden  
von dess Kemeoy  
Jaos Völekern  
geplündert.

Da nun der Fürst Kemeny auss dess Kaluoki Mihaly relation vernohmen, wie starck sich der Türc zu feldt zu ziehen rüstete, vndt der Ali Passa von Griechesch Weyssenburg, kegen dem ende dess Maji vber die Donau begeben, vndt dass er zugleich, (nachdem er das Volek ihn zween hauffen getheillet hette) den einen hauffen auff Sübenbürgen zu ziehen geordnet, liess er seine LandtHerren beruffen vndt berachten, wass ihn der sachen zu thun sein würde, gab ihnen endtlich eine ihn 4 Puncten bestehende Frage für, alss weillen

die Türcken wie nun bekannt starek ihn armis vndt dazu im anzuch weren, were sein raht, dass Landt zu versammeln vndt mit desselben consens den Röhm. Keysser vmb hilff zu ersuchen, vndt 2do ehe der Türck inss landt keme, vndt den Fürsten Baresai nicht etwa seines gefangnüß befreiete, vndt von neyem einsetzete was damit zu thun sei, 3tio weill die Universitaet sich des begehrten praesidii wegen nicht nach wundtsch resolviret hetten, wie ess zu mediren sei, vndt 4to were ess sehr rahtsam, alle Status ad unionem schweren zu las-

Comitiae Medien-  
ses vndt alda für-  
fallende 4 Punc-  
ta.

sen; auff welche dess Fürsten Kemeny proposition die landtherren in allem pfall ihren Assensum herzugaben, vnd liessen ad 2dam Diem Juny nach Medwisch einen Landtag beruffen, alda ietzt erzehlte Puncta dem Landt proponiret worden, zuvorauss dass erste, dass, weillen nun öffentlig erwissen, dass der Fürst Baresai laut seines contracts vndt Obligation nach abtretung seines Fürstenthumbs vill vnruhige Practiken angestellet vndt wider dass landt heimliche brieff an die Port geschickt, vndt sich zu befürchten were, wofern auss zulassung Gottes der Türck inss landt keme vndt auch schon im anzuch were, ess mögte seinetwegen dem Landt gross Vngemach entstehen, wurde demnach vom Landt geschlossen, dass der Fürst laut seiner ihm selbst erkannten Sentenz mit ihm nach seinem belieben vndt Verdienst verfahren solte, sintemall er sich verbunden hette, dass ihm pfall dass geringste zu Verderben dess landes an ihm gespüret würde, solte ohne einziges er-  
Röm.-Keysserliche  
resolutions-  
schreibeo.

kenntnüß, gerechtliges mittel, sein leben ihn dess Fürsten Hende stehen. Zum andern wurde auf geschwinder Post dess Ali Passa Feldeszuch vndt Marsch Sübenbürgen zu, dem Römischen Keysser zugeschrieben, welches aber ihm gantzen Keisserlichen hoff nicht geglaubet kunte werden vndt zurückgeschrieben wurde, dass seine Keysserliche Majestät dem Türkischen Keysser öffentlig erklärung gethan, dass, wofern sein zuch wider Sübenbürgen nicht würde eingestellt werden, solte der Friedt zwischen ihnen aufgehoben sein, vndt hielten gewisslig dafür, dass die Türcken ihn solchem pfall, wegen solcher bedreungen, an Sübenbürgen nicht tentiren würden ob sie schon dreyeten.

Zum driten wurden zugleich sowoll vber alhie erzehlte Puncta, wie auch vber andere, vom landt fünff Articuli condiret, wie alhie zu lesen <sup>1)</sup>.

<sup>1)</sup> Anmerk. des Herausgeb. An dieser Stelle sind die gedruckten und mit der Unterschrift des Fürsten und dessen Siegel versehenen Landtagsartikel v. 1661 beigegeben.

Alss demnach der Landtag zu Medwisch sich geendet hatte, kompt dem Fürsten Kemeny Post, wie der Ismael Passa, Ali Passa kompt bei dem eisernen thor herein. so an dess Szeidi stat Budai Veszer worden, mit seinem theill der macht bei dem Eissernen thore eingebrochen mit feür vndt Schwert alles verherete, welchem der Ali Passa mit der vbrigen vollen macht auf dem fuss nacheillete vndt liess alle Schantze, so alda aufgericht waren, zerscharren. Alss liess derowegen der Fürst Kemeny solches alles dem Röm. Keysser durch geschwinde Post wissen, welcher alssbaldt seinen Generalen Monte Cuculi, dass landt Sübenbürgen zu entsetzen, abfertigte wie mir vntten hören wollen.

Derweill nun der Fürst Kemeny den Türcken ihm landt zu sein gewiss wuste, vndt vorsk nichts nöthigeres zu sein vermeinte, alss, ehe der Türk den Fürsten Baresai aus seinem Arest erlösete, denselben pro majori securitate aus dem wege schaffete. Schickete derowegen einen zecklichen Adelman vndt einen Hadnagyen Waradi Jonas Vngerlender mit einer wollgerüsten Reütere den Fürsten Baresai aus dem Geörgeny ihn die Vestung Kövar zu führen, nahmen den Ellenden Fürsten derowegen, vndt setzten ihn (samt dem Budai Sigmundt so von der Mutter sein bruder war, wie oben gesagt) ihn einen mit Dillen gefütterten Wagen, darinnen die Rakoezischen Fürsten ihre Jagdthundt zu führen gepflegt, Ultima Juny wirdt der Fürst Baresai vmbbracht. der Vorwendung sie beide auf befehl dess landes ihm den Kövar zu führen, alss sie aber auff die Meszeö-segh langen, wirdt der Fürst Baresai erstlig ihm hundtwagen, durch die runde löcher, dadurch die Hunde ihre haupter vor zeiten zu stecken pflegten, von den Katuern erschossen, vndt dem Budai Sigmundt auf desselben wagen teisselt der kopf abgehawen, sein diener zugleich Szeverdi Janos zuletzt von ihnen erhawen, nemlich zwischen den dörfern Kozmann vndt Repa, dahin auch die leiber inss dorf Repa, weil ess zunechst gelegen, von den Pauren aus erbarmung schlechter weiss aus befehl der Commission vntter die Feddel begraben worden. Alhie ist zu wissen, dass des Fürsten Baresai Komornik Deak, Stephanus Doholi seinem Herrn von weitem nachgefolget, den aussgang seiner sachen zu erfahren, alss er aber vntterwegens seine entleibung vndt alwo er begraben, endtlig erfahren, lesset er zum Neyenmark leinwand kauffen, den Fürsten ausgraben, vndt nachdem er den leib geseübert, eingewickelt, ihn die leinwand ver-

sorget, lesset er den verstorbenen vndt verwundeten leib mit Glockenklang vndt gesang nach dess ohrts gelegenheit ihn die kirchen begraben, welcher armer leüt mühe, vndt gutthat er reichlig belohnet; welches dieners trey denn höchlich zu loben, bekommt aber schlechten danck vndt lohn davon sintemall, nachdem der Fürst Kemeny Janos solches sein Verbringen erfahren, lesset er ernanten Stephanum Doboli greiffen, gefangen auff Fogras führen vndt ohne Verhörung an des Mikes Geörgy vndt Baresai Andras galgen auffhencken, est satis crudelissimum factum.

N.B. Taborozsas bei Maros Ujvar, alda sich vill bösse omina sehen lassen erstlig lasset sich im Maros Fluss ein grosser Fisch finden, welcher an menschen vndt rossen wenn sie zum wasser kommen grossen schaden gethan, etlige ross mit seinen zehnden zerhauen vndt vntter andern einem Zeckel, so sich gebadet seine scham abgebissen, so dess andern tages sterben müssen; wenn sich dieser Fisch sehen lassen, hat er mit seinem schwimmen den gantzen fluss beweget vndt dass dem nicht also gewesen soll niemandt zweiffeln, nam comprobatum est.

Vntter diesser zeit lag der Fürst Kemeny mit seinen landt vndt besoldigten Völckern bei Maros Ujvar zu feldt der Keysserlichen hilff täglich erwartend, liess derowegen an alle stände vndt Stätt schreiben abgehen, beständig bei ihm zu beharren vndt dess Röm. Keyssers hilff sich zu trösten.

Alhie ist weiter zu wissen, dass, nachdem der Ali Passa mit seinem starcken Heer dem Ismael Passa nachgefolget, schicket er die Buczaker Tatter auff 25000 bevor an, ob sie vielleicht den Fürsten Kemeny zum Glück auffangen künten, er aber leget sich in den Hatzek, mehr Tattern zu erwarten, alss die ankommen, folget er dem Tatter mit seiner schweren Armee nach, vndt verheeret vndt verbrennet alles was ihm vorkam, die Stadt Müllenbag vndt Broos, auss welcher alle einwohner geflohen waren, liess er ihn den grundt, sampt kirchen, Thürmen vndt klocken verbrennen, welchen, wenn sie zu hauss verblieben gewisslich nichts widerfahren were; ess ist aber zu wissen dass der Fürst Kemeny die Müllenbächer vndt Bröser gleichssam gebotten auff Hermanstadt zu fliehen, welche auss angst mit sehr grossem fuhrlohn vndt schaden sich auffgemacht vndt die Städt wüste gelassen, weren die arme leüt still blieben, vndt jemanden wie der Ali Passa selbst gesagt, ihm entgegen geschicket,

weren sie mit friden blieben vndt ihre Städt ganz behalten. Nach dieser beider Städt Einäscherung hat der Ali Passa Weyssenburg, wass von den ersten Tatter geblieben war, von neyem zerstöret, die Kirchengewölber mit Pulver aufgesprengt, die Fürstlige vndt andere gräber violiret, die thode körper herausgeworfen, verbrennen lassen vndt alle zierraht weggenommen; nachdem ist mit Enyetten gleicherweiss gehandelt worden, vndt sein endlich vill tausent Seelen so inss gebürg bei Weyssenburg Ketskekö genandt geflohen weggeführt worden. Von dannen zog er auff Weyssenburg vndt schicket an alle stände schreiben auss, wie er auch, ehe er inss landt kommen, gethan hatte, dass sie vom Kemeny abfallen vndt auss freyer wahl einen andern Fürsten erwehlen solten, so wolte er den allsobaldt confirmiren, von allem brennen ablassen vndt auss dem landt ziehen, welche brieff aber von den Kemenyschen Völkern aufgefangen, keinem Statu zu henden gelangen künten.

Alss der Fürst Kemeny dess Ali Passa starcken Anzuch vernohmen vndt auss den auffgefangenen an die Status Regni dirigirt schreiben seine grosse Vngnadt ihn acht nehmen kunte, hielt er stareke Musterung ihm Völk vndt rücket mit seiner Armee neben dass dorf Decze vndt schicket den Sz. Pali Janos der Röm. Keysserligen Armee ihm pfall sie ihm anzuch were, entkegen zu eillen vndt den Betthlen Gergely mit etligen pfan Vngerlendischen Völkern eben selbige ankommende teütsehe Völcker vorherzuführen Vngerlandt zu; mittlerweill brach des Ali Passa lager von Weyssenburg vndt Wintz auf vndt waren nicht mehr als drei meillen wegs zwischen seinen vndt dess Kemeny legern. Alss der Fürst Kemeny aber sahe, dass er, ehe der Keysserlige Succurs anlangen mögte, mit so einem mächtigen feindt nicht schlagen dörfte, vndt sein Völk noch zu grösserer noht gern lenger sparen wolte, als schickete er seinen Vornembsten raht, den Herrn Petki Istvan Lazar Istvan vndt Mikes Kelemen mit 800 Zeckeln Hermannstadt vndt Fogras zu mit befehl, dass wenn er auch Vrsach sich mit zu schlagen haben mögte, so sollte er doch nichts vornehmen, sondern selbiges Völk auff sonderlige noht sparen, welches Völk denn fortzogen vndt vntterwegens den armen Sachssen grosse Vngelegenheit machten, der Fürst aber rückete weiter biss auff Bonczida vndt weil er sich fürchte, ess mögte dass Schloss Szamos Ujvar dem Ali Passa wegen geringer besatzung zu henden kommen, schriebe

Fürst Kemeny  
rückt bei dass  
dorf Decze.

Petki Istvan wirdt mit 800 Zerkeln auff Fogras geschickt auch ihn der Busau wegen einbruch der feindt zu wachen vndt wirdt dem Grafen Hector vmb Succurs geschrieben auff Szakmar.

er dem Obersten, Grafen Hector von Brazen auff Szakmar, dass, weil er nun die Ligam zwischen ihm vndt dem Römischen Keysser allermassen wüste, vndt beide Schlösser Kövar vndt Szamos Ujvar schlegt besetzt weren, solte er der Christenheit zu nutz, welcher er mit seiner tapferkeit zu dienen schuldig were, alss baldt Keysserliges Volck vntter dem Commando eines glaubwürdigen Officiren ihn jedes schloss schicken, welches begehren er denn auch vom Graffen Hector erlangte vndt gedachte Schlösser besetzt wurden.

Eben vmb diese zeit alss der Fürst Kemeny bei Bonezida vndt Egerbegy zu Feldt lag, kame der Banffy Dienes, so vor etligen Monaten wegen Römischer Keysserlicher hilf aussgeschicket war, an

Der Fürst rücket abermall mit seiner armee bei Bonezida alda sich ebeuermassen böse omina erzeigen, dass sie ihn des Fürsten Zelt vnzehlige Krotten vndt Obreidezen funden vndt nicht abgetrieben kennen werden.

brachte sowol schriftlich alss auch mündtlig Keysserlige resolution an, dass seine Majestät dass vorige Vebel, so ihm vom land Sübenbürgen zu vnnterschiedlicher zeit widerfahren, nicht ansehen wolte, sondern hette seine hilf der Christenheit vndt Sübenbürgen zu gut zu schicken gnädig versprochen, vndt were auch schon gewissen Generalen mit dem Succurs zu eillen vndt Ihre F. G. Kemeny Janos ihn vorigen stand einzusetzen anbefohlen worden, welcher Succurs denn auch schon im anzueh were, welcher fröligen bottschaft Fürst

Kemeny sampt dem gantzen läger höchlich erfreuet wurde, vndt wegen solcher gewündtschter resolution vndt linderung ihres schmerzteus vndt furcht, nicht anders meineten, alss der Ali Passa were sampt seinem Volek schon geschlagen, vndt hette alles brennen, Morden vndt Plündern ein ende. Alss demnach das gantze lager wegen glücklicher ankunfft Herrn Banffy Dienes, vndt Keysserlicher annehmlichen resolution grosse freyde hatte, kompt bottschaft an

No. 800 Türecken sollen Claussenburg vberrennen hawen zum Hunyad 170 menschen nider, mit wegführung vieler gefangenen.

wie den vorigen Tag No. 800 Türecken Claussenburg die Stadt zu vberrennen willens gewesen vndt nicht vermöget, hetten sie Banffy Hunyad oberhalb Claussenburg auffgeschlagen die ihn die kirchen salvirte arme leüt gross vndt klein nidergehawen vndt Nro. 170 menschen, meiste mannsperchonen gefangen mit sich geführet; auff diese sehr klägliche bottschaft wurde ihm Kemeny-schen läger aller freyden vergessen vndt kame grosse furcht an,



brachen von stundt an auff sich weiter fortzumachen, als aber mittlerweill der Ali Passa mit seiner Armee fortzuziehen auch nicht gefeiert vndt dess Fürsten Zuch auss den lägerstellen seiner Armee ihn acht nehmen kennen vndt zugleich von etligen aufgefangenen armen leüten den Vorzuch dess Fürsten vndt seine schräcknüss vernohmen, hat er eine grosse meng vndt anzahl seiner besten Tattern ihm auff dem Spür vndt fuss nachzufolgen aussgeschickt; als dieselbe vngefehr auff eine dess fürsten nachguardia antroffen, werden etlige so sich etwan zurückgehalten von den Tattern niedergehawen, welehes die Voraureitende vndt ihre geselschaft wartende solches vermercken, bringen sie dem Fürsten solche traurige bottschaft inss lager, welches sich nur vor ein paar Stunden von Bonczida auffgemacht hatte; auff welehes geheuffete schräcknüss, iederman ohne alle Krigsordnung ihu eill an einem Freitag zum abendt vntter Szamos Ujvar anlangete, etwass wenig sich niederliesse, dieselbe nacht aber sich der gantze Tabor, ob ess schon etwass finster war, auffmachte vndt vber den Emberfeö Vngerland zu zoge vndt bei dem dorffe Neger falva niederlisse dahin denn die Tatter entweder nicht dorfften oder dunkelheit wegen weiter (nicht?) nachsetzen dorfften.

NB. Alss dem Fürsten Kemeny dess Ali Passa ankunfft angekündigt wurde zog er dess Keyssers Alexandri Spruch an, welcher als eben die Barbari mit Heereskraft auff ihn kommen, soll er gesagt haben: Decet viros fortes atque moderatos optima quaeque optare, sed ferre quaecunque incidant. Tapfern Gemüthern geziemet allezeit dass beste zu hoffen vndt dass glück herzhafftig zu tragen vndt zu dulden.

Alss nun der Kemeny Janos der Türcken grossen ernst sahe, sich befürchtendt derweill er auss dem landt gewichen vndt dess Röm. Keyssers hilff noch nicht ankame, ess mögte sich der Ali Passa der geringer Schlösser vndt Vestungen bemächtigen vndt alles geschoss zu henden bekommen, als schriebe er dass alle Sächssische dörffer alless geschoss bey die Stadt fliehen sollten, welche aber solches nicht thun wolten; wie er denn dem jetzigen vnserem gnädigen Herrn vndt Fürsten, als er noch ihu seiner Herrschaft war vndt zu Hauss (etwass von seiner Patrischen gefangnüss ausszuruhn) gelassen hatte, ebenermassen schreiben schickete vndt warnen liess sein

Der Fürst Kemeny  
schreibet alles  
Geschoss von  
Dörffern an si-  
chere führter zu  
schaffen.

geschoss ihn starcke Schlosser zu schicken vndt zugleich dass Schloss Epesehdorff wüst zu lassen, damit er nicht ihn Türecken Hände gerahte vndt war demnach zu dieser zeit grosse flucht, Fureht der Türecken vndt grosse Pest hin vndt wider ihm landt.

Die 3 July wurde ein Buss vndt Fast Sonntag publiciret vndt denselben tag menschen vndt Viehe ihre Speiss gewehret ihm ganzen landt. Vmb diese zeit kompt ein schreiben von Herrn Joannes Lutsch, Varadi Istvan, vndt Szilvasi Ballint auss Túrckei an alle status, welches inhalt in alhie beigelegter Copei zu lesen.

Ein Buss- vndt  
Bettag wirdt ge-  
halten.

Anmerkung des Herausgebers. Die hier erwähnte Copie lautet nach der Einlage des Codex:

Szolgalatunkot ajanlyuk Nagysagtoknak, Kegyelmeteknek; hogy az Ur Isten szerencses hoszszu elettel, bekessesges csendes, megh aldgya Nagysagtokat 's Kegyelmeteket szüvünk szerent kevanyuk.

Nyilvan lehet orszaghul Nagysagtok 's Kegyelmetek előtt, hogy az előtt egy nehany hettel az Vezer eö Nagysaga az Havassalföldi Vaida által ertesere atta Kemeny Janos Urnak eö Nagysaganak, hogy az Hatalmas Csaszar az Fejedelemsegeben szemvedni egy altalyaban nem akarja; az Vezer eö Nagysaga münket is az előtt harmad nappal fel hivatatvan megh paranesolta, hogy iryunk Nagysagtoknak kegyelmeteknek, hogy Kemeny Janos Urunkat eö Nagysagat az Fejedelemseghben semmi uton modon Hatalmas Csaszar egy altalyaban nem szenvedi, hanem az Romai Csaszar eö Felseghe tekinteteert Hatalmas Csaszar az szabad electiot Orszaghul Nagysagtoknak es Kegyelmeteknek megh engedte az Szultan Szuliman Athname szerent. Azert Nagysagtok Kegyelmetek hogy ha orszaghul megh maradassat kevanya az szabad electionak helyben allitassat kevanya, kesedelem nélkül üdgyekezsek magok közzül mentöl hamareb mas Fejedelmet valasztani; az megh leven ejel nappal tudosiesa az Vezert eö Nagysagat es Hatalmas Csaszar Szerdallyat Ali Passat eö Nagysagat mindenekről; Ez dologhnak megh lenni pedigh szükseges adigh, migh hatalmas Csaszar fenyes Hadaí megh nem mozdulnak Nagysagtokra Kegyelmetekre, mert ha megh indulnak, kesü leszen az Nagysagtok 's Kegyelmetek semeit fel nyitani; bizonyosson el hidgye Nagysagtok es kegyelmetek az Tatar megh indult, mihelt Varadhoz erkezik az Veszedelem Nagysagtokon es Kegyelmeteken leszen; ez előtt is sok

rendbeli levelünkben megh irtuk volt Nagysagtoknak Kegyelmetek edes hazank felöl valo veszedelmes szandekat az fenyos Portanak az Nagysagtoknak 's Kegyelmeteknek kemeny engedetlensegeert; publicáltak-e leveleinket Nagysagtok 's Kegyelmetek előtt, mü nem tudgyuk. Mostan uyobban is edes hazankhoz nemzetünkhez valo szeretetünkböl kenszerittyük Orszaghul Nagysagtokat 's Kegyelmeteket kiezintöl foghva nagyighlan az elő Istenre az eö Szent Fianak erdemere, az vakmeröseghnek vessen veget, szanya megh szegeny hazajoknak veghkeppen valo romlasat, pusztitasat, magok Felesegeket az sok szegeny artatlan embereknek vereket, es örökke valo rabsagra valo viteleket, mert bizony az utolso veszedelem nagyob leszen az elsőnel. Minket Isten ugy aldgyon megh 's ugy vigyen edes Hazankban 's edes Nemzetünk között, senki szemelyet nem nezünk ebben az dologhban, hanem annak az szegeny megh nyomorodott pusztá Orszaghul megh maradassara nezünk es vigyazzunk; az dolgokat valossaggal megh irtuk; mü az mü lelkünket salvalyuk se Ur Isten előtt, se az eö Szent Angyalok előtt se az vilagh előtt vetkeseknek ne talaltassunk, mert mü igazan megh irtuk.

Az Ur Isten igazgassa vezerele Nagysagtok 's Kegyelmetek elmeit annak az Szegeny veszedelemben forgo hazanknak meghmaradassara. Datum in Constantinopoli die 24 Junii Anno Domini 1661.

Nagysagtoknak 's kegyelmeteknek jo akaro Attyafiai.

Luts Janos m. p. Varadi Istvan m. p. Szilvassi Balint m. p.

Übersetzung. Wir empfehlen unsere Dienste Euer Hoch- und Wohlgeboren! dass Gott der Herr mit einem glücklichen langen Leben, einem friedlichen und ruhigen, Euer Hoch- und Wohlgeboren segne, wünschen wir von Herzen.

Es dürfte Euer Hoch- und Wohlgeboren landtäglich bekannt sein, dass vor einigen Wochen Seine Gnaden der Vezier durch den Woiwoden der Walaehi Seiner Gnaden dem Herrn Johann Kemeny eröffnete, es wolle ihn der mächtige Kaiser im Fürstenthum schlechterdings nicht dulden. Uns hat Seine Gnaden der Vezier vor drei Tagen auch zu sich holen lassen und befohlen, wir sollten Euer Hoch- und Wohlgeboren schreiben, dass der mächtige Kaiser Seine Gnaden unsern Herrn Johann Kemeny schlechterdings auf keine Art und Weise auf dem Fürstenstuhle dulde, aber aus Achtung vor Seiner Majestät dem Römischen Kaiser Euer Hoch- und Wohlgeboren die landtägliche freie Wahl gestattet habe in Gemässheit des Athname des Sultan Soliman. Desshalb, wenn Euer Hoch- und Wohlgeboren im Landtag die Erhaltung der freien Wahl, deren Wiederherstellung wünschen, mögen Sie ohne Säumen bemühet sein, aus Ihrer Mitte je eher je besser einen andern Fürsten zu wählen; ist

dieses geschehen, so mögen Sie durch Tag und Nacht eilende Boten Seine Gnaden den Vezier und Seine Gnaden den Serdar des mächtigen Kaisers, Ali Pascha, von allem in Kenntniss setzen. Diese Dinge müssen aber nothwendigerweise vollbracht sein, bevor sich die ruhmreichen Kriegsvölker des mächtigen Kaisers auf Euer Hoch- und Wohlgeboren los in Bewegung setzen. Glauben es Euer Hoch- und Wohlgeboren nur als gewisslich, der Tartar ist aufgebrochen; sobald er bei Wardein anlangt, wird die Gefahr Euer Hoch- und Wohlgeboren auf dem Halse sein; Auch vor diesem haben wir in mehrern Zuschriften Euer Hoch- und Wohlgeboren die unserm theuern Vaterlande Gefahr drohenden Absichten der glanzvollen Pforte wegen der hartnäckigen Unfolgsamkeit Euer Hoch- und Wohlgeboren geschrieben; ob man unsere Briefe Euer Hoch- und Wohlgeboren publicirt hat? wir wissen es nicht. — Jetzo von neuem aus Liebe zu unserem theuern Vaterlande und unserer Nation beschwören wir Euer Hoch- und Wohlgeboren als Landstände vom Kleinen angefangen bis zum Grossen, bei dem lebendigen Gotte und dem Verdienste seines heiligen Sohnes, der Hartnäckigkeit ein Ende zu machen, ein Mitleiden zu haben mit der gänzlichen Zugrunderichtung, Verwüstung ihres armen Vaterlandes, den eigenen Gattinnen den theuern Kindern dem Geblüte der vielen armen unschuldigen Menschen, und ihrer Fortführung in die ewige Sklaverei. Denn gewiss, die folgende Gefahr wird grösser sein, als die frühere war. — So möge uns Gott der Herr segnen und in das theuere Vaterland und die Mitte unserer theuern Nation wieder bringen, — wie wir in dieser Angelegenheit Niemandes Person vor Augen haben, sondern nur auf die Erhaltung dieses armen, zu Grunde gerichteten, wüst gewordenen Vaterlandes sehen und sorgen. Wir haben die Sachen geschrieben, wie sie in Wahrheit sich verhalten und retten unsere Seele damit wir weder vor Gott, noch seinen heiligen Engeln, noch vor der Welt schuldig befunden werden können, denn wir haben es getreulich geschrieben.

Möge Gott der Herr die Gedanken Euer Hoch- und Wohlgeboren zur Errettung dieses armen in Gefahr schwebenden Vaterlandes lenken und führen. Gegeben in Constantinopel Am 24. Juni 1661. Im Jahre des Herrn 1661.

Euer Hoch- und Wohlgeboren wohlmeinende Brüder.

Johann Lutsch. Stephan Varadi. Valentin Szilvassy.

Nachdem mir gehört wie der Fürst Kemeny bei finsterner Nacht biss vntter den Emberfeü gewichen, alss hat sich derselbe sampt der Armee folgendes tages an einem Sonnabendt sehr frühe abermall vber das gebürg auffgemacht vndt bei Olah Lappos dem dorff so Sübenbürgen vom alten Möresch vntterscheidet niedergelassen willens den folgenden Sonntag alda stille zu liegen, aber etwan vmb 8 oder 9 Uhr desselben tages Vormittag kompt Post, dass die Tattern ihn der nähe vndt nicht weit von dannen weren, dem denn auch ihn der wahrheit also ware, welcher zeitung der Fürst nicht geringes sehräcknüss entpfinge vndt von stundt an seinem weib der Fürstin so ihu Szakmar geflohen war ankündigen liess, mit befehl dass sie

sich in aller eill von dannen aufmachen vndt ihn den Hust begeben sollte, welche sich auch ihn eill aufmachete vndt mit beleit 100 Soldaten dahin ankame aber von den praesidiariis schwer eingelassen wurde, die 100 Soldaten aber so Keysserische waren zurückziehen musten.

Die Kemy Jansin kommt ihm Hust an.

NB. Alhie ist zu wissen, dass der Fürst sein weib zu begleiten selbst Zathmar zu gezogen, alss er aber dieselbe mit begleit 100 Soldaten Keyssers Volek antroffen vndt bei dem Schloss Nyalab sich zum Mittag nidergelassen, kam ihm post dass der Ali Passa nicht weit were vndt die Tatern vorhanden, alss hat er die Fürstin sampt etlichen Sibenbürgischen Adelfrawen mit beleit der 100 Soldaten vndt 300 Katnern ihn den Hust geschickt.

NB. Alhie ist weiter zu wissen, dass die Kemy Jansin schwer ihn den Hust eingelassen worden, alss sie aber inss schloss kommen, hat sie doch dem Banffi Dines vndt Kalnoki Mihaly alle Schlüssel dess Schlosses nehmen vndt dass schloss mit ihrem Volek verwachen lassen.

Alss demnach der erschrockene Fürst Kemy sich Sontag vmb den Mitag auffgemacht vndt sich auss furcht der Tatter zum schutz ihn den Maromorosch begeben, liess er auss raht seiner landtherren die wälder vndt weg dess gebürges allenthalben hinter sich verhalten vndt legerten sich vntter dass gebürg nider mit grossen furchten stündtlig des feyndes harrendt, derweill aber die Tatter auff dem gebürg Emberfeö dess Fürsten Kemy Spur verloren vndt sich auff eine andere strass geschlagen vndt dem Fürsten nicht folgten, wie mir hören werden, zoge der Fürst ferner auff Szigeth, den andern tag auff Teczeö, den dritten biss unnter dass Schloss Hust, aldo er sich auff das eben feldt legerte. Nachdem derowegen die Tatter auff dem Gebürg des Fürsten Spur verlohren vndt auf die lincke handt ziehen lassen, (welches aus Gottes Vorsehung geschehen müssen) sie aber auff die rechte handt der vngrischen Neystadt zu zogen vndt vill tausent Pauren beisammen fliehendt finden, welche sie alle gefangen mit sich geführt, ihn welchem eillen sich eine Edelfraw vndt witib eines vornehmen Edelmanns auff die Neystadt zu fliehen etwas versäumet, Sombori Jansin mit nahmen, so auch in ihre Hende gerahen; alss sie derowegen vntter den tagen so der Fürst Kemy biss auff Hust gereiset, das leger nicht antreffen

Fürst Kemy langet ihn seinem läger bei Hust an vndt schicket der Universität schreiben.

kennen, haben sie derweill ihn Vngern hin vndt wieder alles mit feuer vndt schwert verwüestet vndt vill tausendt gefangene mit sich geführt, welche sie in ihrer sicherheit in ihren eigenen Heussern vberfallen hatten, endtlig zogen sie bei Szakmar vorbei vndt ver-

Vill 1000 gefangene werden bei Szathmar versammelt.

sammelten vill tausent Christen bei dem Dorff Domahida alda der Ali Passa sampt seinem Volek auch anlauge vndt sich abermall mit ihnen vereinigte.

Droben ist gesagt, wie die Tataren bei Domahida eine Menge Volek beisammen gefangen gehabt, welche dem feindt abzutreiben der Graff Heister Commandant ihm Szakmar dem Fürsten Kemeny geschriben, welcher sich derowegen eillendt auffgemacht vndt bei der nacht eine meill von Szathmar anlangete, vberkame er schreiben vom Commandanten, wie dass die Tataren mit den gefangenen Christen schon fortgezogen weren, wesswegen der Fürst seinen

Graff Heister Commandant ihn Szathmar ist gesinnet den Tatern den raub abzujagen.

Zuch der Tissa zu nehmen muste, legert sich bei Sasvar nider, den aussgang zu sehen vndt schiekete von dannen einen hauffen Volek auff Aranyos Megyes, auff dass er vor der feyndt Vberfall sicherer sein mögte; alss diejenigen aber, weill der Ali Passa ihnen zu starck ihm anzuch war, eilten sie mit solcher Post dem Fürsten zu, welcher sich aber solchem Feindt zu widerstehen, zu schwach befandt, setzet bei Tissebatsch vber den Schiffreichen Fluss Tissa vndt liesse sich am Vfer des Flusses nieder, alda er den Dampf vndt Flamme der brennenden Dörfer mit schmerzen sehen muste.

Alss nun der Ali Passa von etligen auffgefangenen Adelleuten dess Fürsten abzuch vber die Tissa vernohmen hatte, liess er sich bei dem Schloss Nyalab nieder, alda er etlige tag still lage vndt ihm Divan raht schlagen liess, wass weiter vorzunehmen were. Vntterdessen streiffeten die Tattaren ihm alten Marosch vndt vmb Munkats herum, hausseten mit hrennen vndt morden ohne widerstandt auff

Ali Passa legert sich bei dem Schloss Nialab.

dass graussamste vndt trieben auff 300 Stück Viehe vndt gefangene Christen davon, alss aber die ihm Schloss Hust sich einer belagerung besorgeten vndt die

ankunft der Tataren vernahmen, machen sie sich in zimlicher anzahl zu ross vndt zu Fuss auss dem Schloss, vndt trieben den Tattern das geraubete Vieh zwar ab, die gefangenen Christen aber brachten sie davon, welches ihn Vngern vndt Sübenbürgen grosse Schräcknüss machte.

Vmb diese Zeit haben sich ihn Vngern 3 Mon  
sehen lassen zu vnterschiedlichenmallen, der mittelste  
ein Creutz ihn sich habendt. Drei Mon wer-  
den gesehen.

Weiter ist alhie zu vernehmen, dass nachdem der Fürst  
Kemeny der Tattern wütereij vndt grossen raub vernohmen, vndt  
dass zugleich der Ali Passa bei dem Schloss Nyalab zu feldt ge-  
schlagen, vndt vor ihm nicht sicher sein künfte, machte er sich von  
dem Vffer der Tizza auff, vndt lägerete sich bei dass Dorff Benne  
jenzet der Tizza, vndt damit ihm die enge Passe besser ihn Vngern  
zu reisen nicht verrennet möge werden, schicket er seinen älteren  
sohn Kemeny Simon mit einem theill seiner Armee vndt Der Fürst Kemeny  
machete sich auss  
furcht dess Ali  
Passa vber die  
Tizza.  
der vornembsten dess Sübenbürgischen Adelss auff  
Munkats zu, alda die Tattern schon alles verwüstet  
hatten, einen Vmbweg Hust zu zunehmen, er aber mit  
etligen seinen rahten, seinem leib Regiment vndt seinen besoldigten  
Völkern, machte sich vber etlige enge Passe mit grosser mühe  
hinüber, vndt legerte sich sehr matt vndt müet bei Kis Lona inss  
Feldt, alda er sich auch nicht säumete, sich auffmacht vndt ihn die  
zwischen der Tizza vndt Bodrogh flüssen ligende Insell lagerte, seines  
Sohnes Kemeny Simon ankunft so auff Munkats gezogen zu erwarten,  
nemlig bei dem Stätlein Semleny, alss aber dess Fürsten Kemeny  
sohn Simon mit seiner Armee wie oben gemeldt Munkats zu nahete,  
wurde er von der Fürstin Rakoczin Generalen Mikes Mihaly, so sampt  
derselben ihm Schloss Munkats lag, vndt dess Fürsten Kemeny  
abgesagter feyndt war, der enger Passe wegen mit Verherung der  
Rakoczin Volek sehr turbiret vndt gehindert, dass er endlich gleich-  
wol nach viller bit durch die Passe zu ziehen erlaubniss von der  
Rakoczin erlangete vndt eine nacht vber sie alda inss feldt alss sehr  
abgemattete kriegsleut legern muste vndt von dannen dess andern  
tages ihn aller frühe sich sampt der Armee auffmachete, vndt auff  
Semleny zu marschirte, vndt sein feldtlager nicht weit  
von seinem Herrn Vattern auffschluge vndt von dem- Fürst Kemeny  
wirdt bei Mun-  
kats vom Mikes  
Mihaly angefoch-  
tet.  
selben, (mit erzehlung wass sich mit dem Mikes Mihaly  
vntter Munkats zugetragen) weitere Ordinanz zu ver-  
nehmen.

Derweill nun mitlerzeit der Ali Passa mit seiner macht vntter  
dem Schloss Nyalab, wie gemeldt gelegen, vndt keine hoffnung, den  
Fürsten Kemeny zu bekommen, hatte, schicket er den Temesvari

vndt Jennei Passa Huszaim mit einer ausserlessenen Reutterey vndt starcken Versicherungsschreiben an die starcke Vestung Hust, solches inhalts, dass er sich vber die massen verwundere, warumb sich Sübenbürgen einem einzigen menschen Fürsten Huszaim Passa wirdt Hust auff- Kemeny zu gefallen wider die Ottomanische Porten zuzufodern ge- widersetze vndt rebellire, vndt nicht die vorhergehende schreckliche Verwüstungen vndt Verderben dess landes betrachteten vndt damit sie aber nicht gantz vndt gar ihs endtliche verderben oder auch gantz vmb ihr landt kommen mögen, sollten sie auss zulassung dess grossmechtigen Keyssers vntter den beiden Graffen Redei Ferez dem Vatter, so auch zuvor zum Fürsten erwehlet worden, vndt dem sohn Redei Lazlo, einen zum Fürsten erwehlen, wollten sie vntter diesser keinen so sollte auch der Graff Solyomi Miklos die wahl haben, vndt welchen sie erwehlen würden, solten sie zu ihm inss lager bringen, sie sollten dabei vntter einem theuren Eidt versichert sein dass er ihn sampt allen requisitis zum Fürsten von ihm bestätigt solte werden, vndt wolte mit einstellung alles streiffen vndt brennen auss dem landt ziehen; als demnach ernanter Huszaim Passa nicht Auss dem Schloss Hust wirdt mit weit von Hust mit seinen Völkern anlangt vndt auss stücken auff den Hussain Bassa dem schloss ersehen worden, haben sie 5 schuss auss geschossen. Stücken gethan, auff welches schissen die Türcen Zeichen gegeben, dass sie Legaten weren, haben demnach die ihm schloss Nro. 50 reutter, sprag mit ihnen zu halten, entgegen geschickt, mit welchen der Huszain Passa zween vornehme Türcen sammt des Ali Pascha Versicherungsschreiben ihn den Hust ziehen lassen. Alss sie nicht weit vom Schloss ankommen, werden von den vngrischen Katnern den 2 Türcen die augen verbunden vndt zum berg hinauf vor dess schlosses thor geführt, alda sie mit Vebergabung (den 4 Aug.) dess Ali Passa schreiben, dem Kalnoki Mihaly der Kemenyin Hopmester ihre Legation abgeleget, dass sie nemlig von den 3 Graffen so ihm Schloss weren oben bestimpt einen Fürsten erwehlen, vndt damit dass Schloss dem Ali Pascha huldigen möge. Nach hierüber gehaltenem raht, hat der Hopmester Kalnoki Mihaly zur antwort gegeben, dass die zween Redei ihn Pollen geflohen, vndt der Szolyoni Miklos bei dem Fürsten Kemeny gefangen were vndt mögte auch biss nun mit dem schwert (Verrätherei wegen) gerichtet sein worden, wie es zwar dem auch also war, sintemall



derselbe eben damals einer convincirten Verrätherei vndt Türckischen Pracktickischen schreiben wegen alda ihm Hust ihm Arest lage. Zudem gab er zur antwort, hetten sie einen erwehlten gutten Fürsten, vndt bedorfeten keines andern, hetten dabei Pulver vndt bley genuech ihm schloss, welches sie zur ankunfft dess Ali Passa ihm zu schicken wolten. Nach dieser gegebenen antwort sein die beide Türcken mit zugebundenen Augen dem Madarasz Matyas einem Kemenyschen Hauptmann vndt etligen Katnern zum Hussain Passa zu führen gegeben worden, welche zwar die beide Türcken ein Stück weges begleitet, sie aber endtlig von allem geplündert, den einen hart verwundet, vndt per pedes marschiren lassen; ob sie, als Legaten recht gethan, wiewoll ess Heyden gewesen, gebe ich jedem zu erkennen Nam ex inimicis servanda est fides. Diesses des Madarasz Matyas Schelmstück haben die ville vnschuldige seelen, so der Ali Passa auss rach wegführen lassen, bezahlen müssen, wie mir hören werden. Alss derowegen jetzt ernante beide Türcken vom Schloss abgezogen, ist von stundt an auff den Hussain Passa mit stücken feur gegeben worden, welcher dann widerumb mit zimligem Spot zum Ali Passa, so noch vntter dem Schloss Njalab gelegen, zurückziehen müssen; alss derselbe den empfangenen spot vndt Plünderung der zwei Legaten vernohmen, hat er auss grossem grim den 13 August eine grosse menge Tattern von neyem ihn den Maramoros zu brennen vndt senden geschickt, welche gar biss auff Szigeth kommen, alss aber auff 300 Puskassen sich ausserhalb dem Mark ihnen opponiret vndt mit ihnen scharmütziret, haben sie dem Marck mit brennen nicht schaden können, ihm zurückreisen aber haben sie Teczin vndt Visk sampt vnzehligen Dörfern ihn brandt gesteckt, vndt mit wegraubung vill 1000 Christen sich dem Ali Passa zu inss gebürg geschlagen, dass heist mit gleicher Müntz bezahlt.

Nota. Alhie ist zu wissen, dass die Graffen ihm schloss verleugnet worden, doch sein sie zugegen gewesen, alss die beide Redei alss Herren dess schlosses, der Graff Zolyomi dess alten Herrn Schwestersohn, weil er einer Verrätherei vberzeigt worden, ihm Arest gelegen, alss bei seinen bürgen.

Alss dieses brennen rauch der Kemeny Ferenz so ihm Kövar residirte ersehen, hat er nicht anders vermeinet, alss dass gantze

Die ihn dass Schloss Hust geschickte Türckische Legaten werden von den ihm Schloss be- raubet.

Die Tattern brennen ihm Maramorosch.

Türkische leger were vmbgekehret, thet demnach solches ihn Sübenbürgen schreiben, vndt erwecket grosse furcht vndt flucht ihm landt; als nachdem diese Tattaren mit vollem raub bei dem Ali Passa anlangen, vndt den Kemeny Janos zu fangen, oder von den

Aranyos Megyes  
wirdt vergeblich  
gestürmet.

Der Ali Passa  
schoot der Ney-  
stadt, müssen  
aber eine grosse  
Summam Provi-  
ant geben vndt  
nimpt den Rich-  
ter selb 4 mit  
sich vndt legert  
sich zwischen  
Dees vndt Betth-  
len.

3 Graffen einen zum Fürsten einzusetzen keine Hoff-  
nung hatte, liess er zuvor durch den Budai Veszer dess  
Fürsten Kemeny erheurathes Stattlein Aranyos Megyes  
durch zween anlauff vergebens stürmen, doch ohne  
alle grobe geschütz vndt lencket nachdem seinen weg  
wiedervmb Sübenbürgen zu. Als er an Sübenbürgen  
grentzende Vngrische Neystadt anlangete, schonet er  
der Stadt, leget ihr aber eine grosse Summam Proviand  
zu geben auff, welche auch alsbaldt gegeben wardt,  
begehret nachdem der Stadtrichter vndt Rath zu sich,  
alss sie erschienen, nahm er sie mit sich ihn Sübenbür-  
gen, wie mir hören werden.

Als diessergestalt der Ali Passa ihn Siebenbürgen anlangete, lagerte er sich zwischen Dees vndt dass schloss Betthlen von dannen er die bei ihm habenden Tattern sampt seiner ganzen Reiterei auff Nössen vndt Neymarek schicket, welche alles ihn den Brand stecketen, dass oft auff einmall 300 Dörffer brenneten; was nur etwa betagte leut waren, musten durch das schwert fallen, die Jungen mennliges vndt weibliges geschlecht führeten sie gefangen mit sich. Mittlerweill lagert sich der Ali Passa mit seiner Armee vor Nössen Stadt liess die Stadt ihm zu huldigen auffodern, derweill nach villem rahtschlagen die Stadt nirgendt her einzige hilf vndt schutz zu hoffen hatten, schicketen sie zwei der Altester Rahtherrn Herrn Georgium Vrescher vndt Leonhardum Schneider zum Ali Passa zur Huldigung, welcher ihnen seinen schutz versprach vndt ihn dero revier dass was noch nicht verderbt war, zu schonen, vndt vom brennen abzulassen

ie Stadt Nössen  
schicket 2 Herrn  
dem Ali Passa zu  
huldigen er be-  
gehret aber den  
Richter zu ihm  
zu schicken.

gebieten liess; nach verrichter Nössner Herrn Legation, liess der Ali Passa den Herrn Richter der Stadt Herrn Georgium Böhm auch zu sich foderen, vndt nachdem er von des landes bleiben vndt Verderben vill mit ihm abgeredet hatte, liess er ihn abermall fridtlig ihn die Stadt ziehen, mit Befehl, dass er von stundt an ihn alle Sachssische Städt ihre zustände vndt was er mit ihm geredet hätte schreiben sollte, dass welche zu ihm zur Huldigung kommen würden, solten

schutz, welche aber nicht, solten Vgnadt vndt dass Verderben haben, wie denn auss alhie beigelegten schreiben zu sehen, welche vnsserer Stadt von Nössen vndt den Neystätter Herren, welche der Ali Passa, wie oben gemeldt von Nagy Banyá mit sich geführt, zugeschickt worden.

Anmerkung des Herausgebers. Der Chronist verweist hier auf die folgenden vier Urkunden, ausser denen noch eine fünfte im Text nicht berufene dem Codex beiliegt. Es ist ein Schreiben der damals auch im Türkenlager anwesenden Klausenburger Rathsherren, mit jenem der Bistritzer vom selbem Tage datirt und, geringe Abweichungen am Schlusse abgerechnet, wörtlich gleichen Inhaltes.

Das erste Schreiben lautet:

## I.

Amplissimi Prudentes ac Circumspecti Domini Amici nobis honorandi, salutis voto proemisso officiorum nostrorum partem commendamus.

Euer fürsichtige Weisheit von des jetzigen unsers Zustands Gelegenheit und Trübseligkeit haben mir nicht umbgehen wollen zu informieren: Wie dass ahn vergangnen Sonnabendt der Faindt sich widrumb bei Keövar ins arme Vatterland herein geschlagen, undt etliche derer Dörffer, so surmals unverletzet verblieben, biss ahn unser Rówier angefangen zu plindern undt zu verbrennen, undt viel arme Leutte unserer Stadt zuflieude weg geraubet undt auch niedergehauen: Ja thuen auch noch bis dato solch ihr toben undt rauben continuiieren, also dass niemandt in diesem tractu gantz biss auff Deesch unverletzet reisen darff. Wo der derek Tabor 1) sai? können wir zwar nicht gänzlich erfahren, sindt aber gewisslich informiert worden, dass sie weit herummer schweben undt arme Leutte dem Tabor zu führen. Wass künftig folgen werde, kann niemandt wissen. Der Liebe und getreue Gott wolle uns samtlich im lieben Vatterlandt doch dermaleins auss Guaden erretten. Haben zwar auch dem H. Petki als von Ihr. F. G. constituierten Locumtenenti dieses zugeschrieben, wass er dazu fúrgen werde. His

---

1) Haupt-Macht.

easdem Dominationes vestras diutissime feliciter valere precamur. Datum Bistricii die 23 Augusti 1661.

Amplissimarum, Prudentium et  
Circumspectarum Dominationum  
vestrarum amici benevoli.

Georgius Behm iudex  
et Jurati Cives Civi-  
tatis Bistriciensis.

## II.

Amplissimi, Prudentes et Circumspecti Domini, Amici nobis honorandissimi! Praemissa salute omnigenam benedictionis affluentiam cum promptissima officiorum nostrorum benevolentia offerentes etc.

Die 2 Aug. wurden dero F. W. W. trey-freundtlige schrifften unss durch dero abgefertigte Diener praesentiret; Worinnen amice von uns E. F. W. unseres armen fast mehrentheils desolirten Vatterlandes lamentabilem statum zu exploriren begönnen, nicht weniger auch des F. W. W. Herrn Regii nebest der übrigen daselb anwesenden F. W. W. Herren delegatorum Universitatis Saxonicae standen, in was gestalt selbiger bestehe. Als haben nicht können, noch wollen dero F. W. W. billigem und freundlichem Begehren völliges Genüge zu thuen unterlassen. Wahr ists zwar, dass (leider Gottes) der grausame Ertzfeyndt der Christenheit in benachtbarten Orten durch grausames Wüthen und Brennen auch unss nicht geringe Foreht eingeschlagen, indeme dessen Feyndes Thoben schier unseres armen Reviere limites, (im fal Göttliche, Väterliche undt grundtgütige Obacht nicht geschützet hette), auch angetastet; Aber benachtbarte Örter von Klausenburg an biss auff Somkerek können undt sollen billig bemeldten Feyndes Tyranny und Grausamkeiten vestigia kläglich beweinen; sintemahle suburbia Claudiopolitana funditus evvertieret, Dees, Bethlen, Retttegh, sampt den adpertinentiis undt da herumb gelegenen Gemeinen allen, gantz zue Boden eingeäschert worden, vill arme Leute, so im Felde und zu Hause unverhoffet überfallen, jämmerlich etllge erleget, etlige gefangen weggeführt: Nach erzehleter verbrachter Tyranny ist der gantze Türkische Thabor von Deefer Aw die 29 Julii bey der nacht auffge-

brochen, undt auß Keövár hinauss gezogen, undt so vill wir verstanden, auch die Ungrische Neustadt umbgeben hatte, können gleichwoll gründtlig nicht wissen; und wessen Begönnens und Vorhabens dieser Feynd weiter sey, stehet eintzig und allein bei dem höchsten Gott, welcher sich unseres armen Vatterlandes, nachdem es so vill Unglück leidet, auss lauther Gnaden erbarme undt so gefährlicher undt verderblicher Zeit gnädigst entledige. Anlangendt aber Einer Leöbbligen Universität Herrn Delegatorum gelegenheit, können dero F. W. W. significiren, dass selbe mit Ihr F. G. in Maramarus ungehindert durch verreiset, seindt zwar verständiget, als commorierten selbe F. W. H. im Husst; ob es nun deme also sey, wissen nicht eigentlig. Werden unss etwa neuere bothschafften unnterdessen zuegebracht, auch selbe E. F. W. breviter zu Wissen lassen, seindts jeder Zeit undt treyfreundtligst erbiettig. In reliquo Amplissimas Prudentes et Circumspectas Dominationes vestras omnibus cum vitae tum animae periculis remotis diu prosperrime valere desideramus.

Datum Bistricii die 23 Aug. 1661.

Ampliss. Prud. et Circumspectarum  
Dominationum Vestrarum Amici sincere semper studiosissimi.

Georgius Behm Judex  
primarius et Senatus Civitatis Bistriciensis.

### III.

Mivel az Istennek az mi büneinkért valo haraghja naponként büntetesünkre mennyire ki terjedvén raitunk, hogy alkalmas üdeöteöl foghván valo sullyos látogatasát is ugyan megh tudván fáylalni, mégh ma is abbol ki térni nem tudunk, hanem csak szem behunyva nézzük szegény hazánknak nagy veszedelmét, mellyen ez hatalmas Nemzet-ség is csudálkozván panaszkodik eleöttünk, seöt ugyan parancsolya is nekünk, hogy el irván minden várossokra, intimálnok az hozzáiok megh mutatando engedelmességet, hátra hagyván az Kemény Jánosban valo bizodalmot, kit az Fényes Porta ki mondott szententiája szerént semmiképpen az Fbjedelemségben nem szenved. Kérjük annak okáert kegyelmeteket, és nagy szeretettel inttyük,

szánnya megh maghát és hazáiát, es sok Ezer el rablott lelkeknek keserves siralomra jutott sorsokat, az Hatalmas Nemzetségh ellen, kinek Isten minket birodalma alá adott, ne rugodozzék, es azzal uyat ne vonnyon. Mert lám az elmúlt példák is ugyan tanitnak bennünket, hogy valamikor ez haza az Fényes Porta ellen fel keött, mindenkor annak keserves gyümölcsét kostolta megh. Seöt lám üdveözült Bethlen Gabor Fejedelmünk is ugyan Testamentumában hadta volt, megh az országhnak hogysoha az Fényes Portától el ne szukadgyan ha megh maradását kívánnya. Ez mostani tűznek is penigh semmi egyébb megh oltható eözkeöze nincs az engedelmességhnél, és az Fényes Portához valo megh békellésnél. Kérjük annak okáért Kegyelmeteket az nagyhatalmu, Istenért is, hogy szegény hazáiát megh szanván, ne vannya el magát, hanem minden haladék nélkül siessen ki júni elejekben, ne féllyen semmit, mert valakik az Hotalmas gyeözhetetlen Czászárnak keöntéséhez hiven ragaszkodik, azoknak semmi bántások nem lészen, seöt az Hatalmas Vezér is hüttel teött assecuratoriáját küldi mindeneknek, valakik az eö Nagysága kegyelmét venni akarják; az kik contrariumot cselekesznek, azok annak szomoru jutalmát veszik el.

Mert el hagyváu az égetést, es sok szegénységhek rablását, minden engedetlen várapat 's városokat el ront; Bánnyai Uraimék és mi is kijeöttünk és semmi bántásunk nincsen, mely másoknak is jo példa legyen. Kemény Jánost az Fényes Porta az Fejedelemséghben, nem szenvedvén, azt kívánnya, hogy az országh minden késedelem nélkül negyed napra Marus-Vásárhelyre ki júni el ne mulassa számos dolgok véget; senkinek semmi bántása nem lészen, ha penighlen küleömben cselekeszik, itt benn teel es mindeneket véghképpen elpusztit. Ezeknek utánna Isten Kegyelmeteket szent lelkével igazgassa, minden megh maradsnak való jóra. Kivánnjuk igaz kereszténi indulatból. Datum in Castris Turcicis ad aquam Szereht positis in Territorio Bistriensi.

Die 30 Aug. 1661.

Kegyelmeteknek igaz tiszta  
szivbeöl szolgáló jó akaró  
Attyafiai.

Béhm Geörgy Besztercze  
varossának főbirája és  
Tanácsa m. p.

## IV.

Prudentes ac Circumspecti Domini Nobis honorandissimi Ser-  
vitorum nostrorum paratissimam commendationem.

Örvendetes meghmaradással álgya Isten Kegyelmeteket fejen-  
ként.

Eléggé megh sirathatlan romlását és pusztulását édes Nem-  
zetünknek, melyet mind ez elmúlt esztendőekben 's mind mostan  
ujjabban keservessen szenved, kegyelmetek inkább experiálhatta, 's  
érthette is eddigh, mint sem mi azt bö szoval is elegendendöképpen  
decalaralhatnok kegyelmeteknek. Mely pusztitásnak szomoru ereje  
Isten igaz ítéletébül, mi kerüllöttünk valo darab földre is ki hatván,  
és Hatalmas Vezér Ali Passa, táborával együtt ket úttal határunkra  
szálván, noha Isten után az eö Nagysága jó akarattyából mi békes-  
ségghben megh marattunk, ha szintén valami szenvedés nélkül dolgunk  
nem lehetet is mindazáltal ö Nagysága maga mellé vevén Biránkal  
együtt egynehányon bennünket, táborában kihozott; holott az Erdélyi  
állopotokrul holmi dolgokat értvén és halván ugy vesszük eszünk-  
ben, hogy Kemény János Uramat eö Nagyságát az Fényes Portának  
változhatatlan paranesolattya szerént, ez nagy hatalom az Fejedelem-  
ségghben nem szenvedí, hanem azt kévánnya, hogy az országgh mást  
valakit szeretne választani Fejedelmül maganak, kit az Vezér eö  
Nagysága az Hatalmas Czászár akarattyából nem csak acceptálna és  
hottal, zászlóval széekben ültetné, hanem az nagy pusztítástul is  
hadaít megh szüntetné, és minden sietséggel az országghbul kivinné.  
Azomban penigh, ha kik az varosokbul is ö Nagyságához engedel-  
mességeknek okáért ki jönének, és ö Nagysaghoz békellenének, elöt-  
tünk eröss hitre esküszik az Vezér ö Nagysága, azoknak sem  
személyekben sem javokban semmi bántodások és károk nem lenne,  
söt minden kegyelmességet mutatná hozzájuk. Ellenben valakik con-  
trariumot cselekesznek, és ez nagy erőnek, engedelmeskedni nem  
akarván, opponállják magokat, erös hittel esküdt az Vezér ö Nagy-  
sága elöttünk azon, hogy mindeniket az országghban porrá tétetné, el  
pusziittatná, az lakosokat fegyverre hanyatná, raboltatná, minden  
ellenkező várakat és városokat el rontatna, söt az országghban benn  
maradván valami mostanrol el maradna, jövendö tavaszon és nyáron  
végben vinné. Melly veszedelmes dolgokat mi így értvén söt egyne-  
ány helyyeknek siralmas pusztitulasokat szemeinkkel látván, akarok

kegyelmeket keresztényi tisztünk szerint requirálnunk; kérvén felette igen az Istenért is arra, hogy az mennyire kegyelmek uttazat fel találhatja succurállyon ugy az közönséges jónak, hogy mind az szegény haza annyi bokros romlásá után, 's mind penigh kegyelmek maradhasson békességben; mellynek igen jó uta es eszköze leszen, ha kegyelmek hova hamaréb az Vezérhez ö Nagyságához békellik, és engedelmességének bizonságára ö Nagysága eleiben böczülletes követeit mennél hamaréb ki küldi. Ne félljen kegyelmek semmit, erős hittel mondja eö Nagysága nekünk, hogy valakik ö Nagyságát megtalállják semmi bántodások, söt inkább szabados békességes jövetek menetek és oltalmozttatasok leszen. Besztercezi es Colosvári Uraimék is velünk együtt békével itt kün vadnak. Irtnak eö kegyelmek is kegyelmeknek, kikkel mi is egy értelemben lévén, elhiszük, kegyelmek ez dolgot illy bizonyosan értvén jól considerállya és következheto kárának elfordításáért effectualni fogja. Ezek után éltese Isten kegyelmeket sokáigh jo egész ségben.

Datum ex Castris Turcicis ad Beszterce positis die 30 Aug. 1661.

Prudent. ac Circumsp. Dnum

Vrum Servi paratissimi.

Stephanus Petri Judex Primarius

Joannes Czehi Pro Consul

Joannes Cantor

Valentinus Fekete

Petrus Fejes

Joannes Villas Senatores

Coeterique adjuncti Jurati Liberae

Regiaeque Civitatis Nagy-Banya.

m. p.

Übersetzung des ungarischen Textes der beiden vorstehenden Urkunden.

### III.

Nachdem Gottes Zorn ob unsern Sünden von Tag zu Tag so sehr zu unserer Bestrafung sich über uns ergiesst, dass wir seit der gelegenen Zeit seine schwere Heimsuchung wohl mit Schmerzen empfinden können, sind wir auch heute noch nicht im Stande daraus herauszukommen und sehen nur mit niedergeschlagenen Augen die grosse Gefahr unseres armen Vaterlandes, worüber auch diese mächtige Nation staunend vor uns Anklage erhebt, ja uns



befiehlt, dass wir in alle Städte schreiben und zu der denselben zu erzeigenden Huldigung unter Beseitigung des Vertrauens auf Kemény Janos, den die glanzvolle Pforte nach ihrem ausgesprochenen Urtheil auf keine Weise auf dem Fürstenthron duldet, auffordern sollen. Wir bitten desshalb euch und ermahnen euch liebevoll; mit sich selber und dem Vaterlande, und dem zu bitterm Jammer gewordenen Loose der viel Tausend weggeraubten Seelen Erbarmen zu haben, gegen die mächtige Nation unter deren Herrschaft uns Gott gegeben, nicht sich aufzuwerfen und mit derselben nicht anzubinden. Denn, siehe, auch die vorigen Beispiele lehren uns, dass so oft dieses Land gegen die glanzvolle Pforte aufgestanden ist, dasselbe immer die bitteren Früchte davon gekostet hat. Ja es hatte ja auch unser Fürst der selige Gabriel Bethlen in seinem Testamente dem Lande hinterlassen, es solle niemals von der Pforte sich losreißen, wenn es seine Erhaltung wünsche. Auch diese jetzige Feuersbrunst hat kein anderes Löschmittel, als die Ergebung und Aussöhnung mit der glanzvollen Pforte. Wir bitten euch daher bei dem allmächtigen Gott, sich nicht zu weigern, sondern ohne Verzug zu ihnen herauszukommen sich zu beeilen, fürchtet nichts, denn diejenigen, welche getreu an dem Mantel (Kleide) des mächtigen unüberwindlichen Kaisers festhalten, denen wird keine Verletzung geschehen; vielmehr sendet der mächtige Vezier seine mit Eidschwur bekräftigten Geleitschreiben allen, welche die Gnade Seiner Hoheit annehmen wollen; die das Gegentheil thun wollen, empfangen dafür den traurigen Lohn.

Denn während er (sonst) das Brennen und die Wegraubung der vielen armen Leute unterlässt, zerstört er Alle widerspenstigen Schlösser und Städte. Die Herren aus Bányá und auch wir sind herausgekommen und haben keine Verletzung erfahren, was andern ein gutes Beispiel sein möge. Da die glanzvolle Pforte den Johann Kemény auf dem Fürstenthron nicht duldet, so wünscht sie, dass der Landtag binnen vier Tagen in Maros-Vásárhely wegen zahlreicher Angelegenheiten zusammenzutreten nicht säumen möge; Niemandem wird eine Verletzung zugefügt werden; Wenn man aber anders handelt, so wird er hier überwintern und alle gänzlich zu Grunde richten. Diesemnach möge Gott mit seinem heiligen Geiste euch zu allem zur Errettung dienlichen Guten lenken. Wir wünschen es aus wahren Christenherzen. Datum u. s. w.

Euere aus wahrer reiner Seele  
dienstwillige wohlmeinende  
Brüder.

Georg Behm Obrichter und der  
Rath der Stadt Bisstriz m. p.

#### IV.

Prudentes u. s. w.

Mit erfreulicher Erhaltung segne euch Gott insgesamt!

Die nicht genug zu beweinende Zerstörung und Verwüstung, welche unser theueres Volk sowohl in den letzten Jahren, als auch jetzt neuerlich bitter empfindet, habt ihr bisher besser erfahren und einsehen können, als wir sie

mit weitläufigen Worten euch in erschöpfender Weise auseinander zu setzen vermöchten. Da die traurige Gewalt dieser Verheerung aus dem gerechten Rathschlusse Gottes auch auf das um uns herum liegende Gelände sich ergoss und der mächtige Vezier Ali Pascha mit seinem Heere auf zwei Wegen unser Gebiet betrat, sind wir nebst Gott durch den guten Willen Seiner Hoheit in Frieden geblieben, wenn es auch ohne einige Leiden mit uns nicht abgehen konnte; indessen hat Seine Hoheit einige von uns nebst unserm Richter mit sich genommen und in sein Lager herausgebracht. Indem wir von den siebenbürgischen Zuständen einiges merken und vernehmen, gewinnen wir die Einsicht, dass Seine Gnaden den Herrn Johann Kemény nach dem unabänderlichen Gebote der hohen Pforte diese grosse Macht in dem Fürstenthume nicht duldet, sondern den Wunsch hegt, es möge das Land sich einen andern zum Fürsten zu wählen belieben, worauf Seine Hoheit der Vezier nach dem Willen des mächtigen Kaisers denselben nicht nur acceptiren und mit Scepter und Fahne einsetzen würde, sondern auch die grosse Verheerung durch seine Truppen einstellen und selbe mit aller Beschleunigung aus dem Lande führen würde. Indessen aber, wenn jemand aus den Städten Seiner Hoheit zu huldigen herkommen und mit Seiner Hoheit Frieden schliessen wollte, schwört Seine Hoheit der Vezier uns mit einem kräftigen Eide, es werde solchen weder an ihrer Person noch an ihrem Vermögen eine Verletzung oder Beschädigung zustossen; vielmehr werde er denselben alle Gnade erzeigen. — Dagegen hat Seine Gnaden der Vezier, wenn welche das Gegentheil thun und dieser grossen Macht, zum Gehorsam nicht geneigt, sich widersetzen, vor uns mit starkem Eide geschworen, er werde alles im Lande zu Staub machen, verwüsten, die Einwohner in's Schwert fallen lassen, wegrauben, und alle widerspenstigen Schlösser und Städte zerstören, ja sogar in dem Lande verbleiben und was von jetzt an noch übrig geblieben sein werde, im kommenden Frühling und Sommer vollenden. Da wir diesen gefahrvollen Stand also in Erfahrung gebracht und selbst die bejammernswerthe Verheerung etlicher Orte mit unseren Augen gesehen haben, so wollen wir euch aus christlichem Berufe angehen und desshalb auch bei Gott bitten, dass ihr sofern ihr Mittel und Wege findet, zum allgemeinen Besten hilfreiche Hand bietet, dass sowohl das arme Vaterland nach so viel gehäufter Zerstörung, als auch ihr selbst in Frieden erhalten werden könnet. Ein sehr guter Weg und ein Mittel dazu wird sein, wenn ihr möglichst bald mit Seiner Hoheit dem Vezier Frieden macht und zur Bezeugung der Huldigung an Seine Hoheit ehrenhafte Abgesandte mit Beschleunigung herausendet. Fürchtet nichts, mit starkem Eide sagt uns Seine Hoheit, dass wer Seine Hoheit angehen wird, keine Verletzungen vielmehr freies friedliches Kommen, Gehen und Schutz erfahren werde. Die Bistritzer und Klausenburger Herren sind auch mit uns in Frieden hier draussen. Sie haben euch auch geschrieben und wir mit denselben im Einverständniss sind der Ansicht, ihr würdet, wenn ihr die Sachlage so genau erfahret, es gut überlegen und zur Abwendung des etwa folgenden Unheils darnach handeln. Nach alle dem schenke Gott euch ein langes Leben in guter Gesundheit. Datum u. s. w.

Vmb diese Zeit ist allenthalben ihn Siebenbürgen grosses geschoss in der luft, als schisse man mit Stücken, gehört worden, welche dess landes Verderben Vorbohten gewessen, auch ist zu Fogras ihm Schloss eine halbe, aber sehr starcke Pasteimauren, von sich selbst eingefallen, vndt den wassergraben bedeckt.

Alhie müssen wir dess Ali Passa fortzueh vndt Verrichtungen etwass bei seit legen vndt dess Fürsten Kemeny coniunction mit den Keysserischen Völkern berühren, alss haben mir gehört wie derselbe auss Furcht dess Ali Passa mit seiner Armee eine Zeit bei Zemleny drey meillen von Tokai gelegen, vndt dess Keysserligen Succurs erwartet, alss wurde ihm vntter dess Ali Passa einzueh ihn Sübenbürgen Post gebracht, wie auss allhie beygelegten schreiben zu sehen, dass der General Montecuculi mit der keysserligen Armada nicht weit vorhanden, und nach möglicher geschwindigkeit sich mit ihm zu conjungiren eillete, von welcher bottschaft die vor furcht fast erstorbene gleichssam ein Herz fasseten vndt erfreiet wurden; alss schickete derowegen der Fürst Kemeny den Teleki Mihaly, so nur etwa vor ein Paar Stunden von einer ihm anbefohlenen reiss ankommen war, ihn eill dem General entgegen, mit Vermeldung alle dessjenigen so sich mit dem Ali Passa zuge-tragen, vndt ihm pfall er nicht eillen würde, dem feyndt auff dem Fuss nach zu ziehen, so mögten derweill alle Sübenbürgische Stadt und Schlösser, so biss dato nicht gehuldiget, sich ergeben, vndt würde dergestalt alle mühe umbsonst angewendet sein, auff welches des Teleki Mihaly anbringen ihn der General alssbaldt zum Fürsten zurück schickete, mit Vermeldung der Zeit vndt dess ohrts ihrer conjungirung vndt dass er zu eillen geschickt were; nach ankunft dess Teleki brach der Fürst Kemeny von seiner alten lägerstell auff liess seine Armada fortmarschiren, er aber zog mit etliger Reuttere; ihn den Hust zu seiner Gemalin, säumete sich aber nicht lang, vndt alss er seine Armadam erreicht hatte, conjungiret er sich bei dem Dorff Martin mit dem General Montecuculi, welcher ihn mit seiner Armada, alss wenn er eine völlige Schlachtordnung halten sollt, mit aller reverentz entpfinge, vndt ihn dess General Zellt auff ein Paar Stunden sich miteinander bespracheten; dess andern Tages alss der Fürst Kemeny sampt seinen rähten vndt andern Befehlshabern, die gantze Keysserlige Armee, vndt wie sie mit genüge der Stück ver-sehen were, recht ihn acht genohmen, sein sie ihn allem content

vndt zufriden gewesen, vndt vor genuehssam geschatzet den Ali Passa aus dem landt zu schlagen, brachen derowegen selbigen tages mit grossen freyden auff, vndt eilten Sübenbürgen zu. Mittlerzeit schickete der Fürst Kemeny dem Herrn Petki Istvan vndt Csiker Zeckeln so er zur Wacht ihm lande gelassen hatte, dass sie von Stund an so starck sie immer mögten auff sein sollten, vndt sich mit ihm conjungiren, alss machete sich der Herr Petki Istvan, Lazar Istvan vndt Mikes Kelemen mit ihren Szeökelyer auff, dem Fürsten mit freiden zu zuziehen, auff welchen sie auch lange gewartet; alss sie aber auss ihrem loch heraussgekrochen, vndt ihm anzuch waren, nicht anders vermeinent, den Ali Passa allein zu schlagen, ehe die teutsche Hilff ankeme, alss sie aber endtlig den Rauch der brennender Dörffer sahen, vndt die Hitze dess feures empfanden, nahmen sie dass Hassen Panier vor die Handt, kehreten den rücken vndt schlieffen wiederumb, wie die meusse ihn ihre Löcher, liessen die wälder vndt strassen hinter ihnen verhawen, vndt liessen den Fürsten einen frommen man bleiben. Zu den schickete der Fürst Kemeny an alle Statt vndt Schlösser Patent schreiben, zur Standthafftigkeit vermanendt, vndt wie er der Hofnung were, dass landt neben der Keyserligen hilff, so schon ankommen were, ihn kurzem von allem Fürst Kemeny Vngemach zu erlösen, aber es hiess nach dem gemeinen sprichwort Subsidia tarda sunt inutilia, iam tarde schreiben auss. fabulare, die Furcht dess feindes hatte schon die meiste Stätt zur Huldigung getriben, vndt auff die Keyserlige hilff sehr wenig geachtet.

Damit mir nun weiter dess Ali Pascha Verrichtungen melden mögen, ist zu wissen, dass derselbe auss seinem Nössnerischen Feldtlager vor Neyenmarek rückete, vndt liess durch Huldigungsschreiben alle Officiales geistliges vndt weltliges standes der Sächsischen Nation, wie auch die ihn den Stätten versammelten vndt geflohenen Edelleute zu sich fodern, wie auss seinem alhie beygelegten Schreiben zu sehen.

Anmerkung des Herausgebers. Das hier dem Codex beiliegende, jedoch allem Anscheine nach mit der vom Chronisten weiter unten erwähnten zweiten Aufforderung des Ali Pascha identische Original-Dokument ist auf starkem, auf einer Seite glänzendem Schreibpapiere in Grossfolio-Format geschrieben.

Zwischen dem Kopfe desselben und dem eigentlichen Texte ist ein handbreiter freier Raum, worauf die Unterschrift in türkischen Schriftzeichen, links das mit Druckerschwärze aufgedrückte Siegel und rechts das Zeichen der drei Rossheweife sich befindet. Letzteres ist mit kräftigen Zügen in glänzend schwarzer Tinte aufgetragen, anseheinend mit Goldsand bestreut. Auf der Rückseite steht: Segesvari kiralybironak adasek d. i. „dem Schässburger Königsrichter zu übergeben“; es ist nach der Anwendung der christlichen Zeitrechnung und der lateinischen Worte am Ende zu schliessen, nicht von einem Türken geschrieben, und lautet wie folgt:

**Mi Hatalmas es Gyözhetetlen Czaszar Tengeren tul  
nemünemü es innen levö minden fényes Hadainak feö  
Gondviseleö Generalissa; Hatalmas Szerdar Ali Vezér  
Passa.**

Ti Segesvaron lakozo Szabo Janos Polgarmester, Czaszar Andras Királybiro, es töb feö gondviseleö Tanaczbeli személyek akarunk ertestekre adni, kivantatik Hatalmas es Gyeözhetetlen Czaszar es ez egesz orszagh közöt levö dolgok felöl valo tractara fenyés Taborunkban tekintetünk eleibe júni; Ennek elötte valo het levelünket el vittetek, melyfelöl semmi ketsegték ne legyen, hogy; abban megh ne allanak; hivetünk bennünket, el nem jövetek, hanem kepekbeli embereiteket küldöttetek; Ez nem haszontalan dologh, hanem Gyözhetetlen Czaszar es az orszagh dolga 's annak igazításúra szükseges Magatoknak el júni; Azért elsölegh ti nektek hit levelünket küldöttünk, hogy semmit nem felven el jöjete; Isten kegyelmessegöböl el jöven, minden dolgat el vegezven, az Orszagh megh maradasara, az utan bekevel megh maradtok 's magatok is szabadsagiban maradhatnak es visza mehetnek. Itten az egesz Hatalmas Czaszar fenyés Taboraban levö Vezerek, Passak, Tatar Aga, Janczar Aga, Ispahiak Agak es mind az egesz Taborban levö Gondviselök hitekre fogadgyuk, el jöveteltek karotokra nem, hanem inkább Orszagyhtoknak megh maradasara leszen, ha pedigh nem jütök, mi Isten 's mind ez vilagi nemzetsegh elöt artatlanok legyünk, ha nagyob romlas leszen az utan Orszaghtoknak. Ennek nagyob erössegere adgyuk ez vezeri Czimerünkel es Petsetünkel megh erösitet Hitlevelünket. Iratot Vasarhely alat levö fenyés. Taborunkban 7 Setembr. Ai 1661.

Idem qui supra.

Übersetzung. Wir, den Oberbefehl über einige jenseit des Meeres und über sämtliche diessseit des Meeres befindliche ruhmreiche Kriegsvölker des mächtigen und unüberwindlichen Kaisers führender General, der mächtige Serdar Ali Pascha.

Ihr in Schässburg wohnende Johann Schneider Bürgermeister Andreas Keiser Königsrichter und übrige mit der Oberleitung betraute Rathspersonen! wir wünschen euch kund zu geben, dass behufs der Verhandlung über die zwischen dem mächtigen unüberwindlichen Kaiser und diesem ganzen Lande obwaltenden Angelegenheiten es erforderlich ist, dass ihr in unser ruhmreiches Heerlager vor unser Angesicht herauskommt. Unsere frühern Zusicherungsschreiben habt ihr erhalten und ihr braucht darüber keinen Zweifel zu hegen; wir haben euch gerufen, ihr seid nicht gekommen, sondern habt eure Stellvertreter gesendet. Es ist dies keine unnütze Sache, sondern eine Angelegenheit zwischen dem unüberwindlichen Kaiser und dem Lande und zur Ordnung derselben ist es nothwendig, dass ihr selbst kommet. Desshalb haben wir euch zuerst unser Versicherungsschreiben gesendet, damit ihr ohne etwas zu fürchten erscheinet. Wenn ihr aus der Gnade Gottes gekommen sein, und Alles zur Erhaltung des Landes abgeschlossen haben werdet, dann bleibe ich in Frieden und auch ihr könnt in Freiheit bleiben und zurückgehen. Wir alle in dem ruhmreichen Heerlager des mächtigen Kaisers befindlichen Veziere, Pascha's, Tartaren, Aga, Janitscharen-Aga, Spahi, Anführer und sämtliche Hauptleute des ganzen Lagers versprechen euch eidlich, euer Kommen wird euch zu keinem Schaden, vielmehr zur Erhaltung eures ganzen Landes dienen; wenn ihr aber nicht kommt, so wollen wir vor Gott und allen Völkern dieser Welt keine Schuld tragen, wenn dann die Verheerung eures Landes eine grössere sein wird. Zu dessen grösserer Bekräftigung geben wir unser mit dem Vezier Wapen und unserm Siegel bestätigtes Versicherungsschreiben. Geschrieben in unserem bei Väsárhely befindlichen ruhmreichen Heerlager 7 Sept. 1661.

Idem qui supra.

Alss demnach vnsseres schreiben ankopt, schreiben mir Cibinium, wass vnss ihn solchem pfall zu thun sein würde, sie repliciren, dass ihnen ein ebenmessiges schreiben zukommen vndt begehren von uss auch zu wissen, ob sie publico nomine Universitatis vmb den friden anhalten solten, vndt wass in puncto verae unionis et concordiae zu thun sei, vndt ob mir zugleich bei ihnen stich halten, vndt nicht wancken wolten, wie daher geschehen; mir thun ihnen Assecuration, mitlerweill erwarten die Herrn Medienses der Herrn Cibiniensium Disposition nicht, schicken dem Ali Pascha Huldigungsschreiben, sampt 2 Rathherrn, die Herrn Schenkenses thun dergleichen, alss mir von vnsserer Statt solches

Der Ali Passa le-  
gert sich bei Ney-  
marék vndt be-  
gebret alle offi-  
ciales zu sehen,  
welches wegen  
mir Cibinium  
schreiben.

erfahren, ne periculum sit in mora, werden von vnss etlige W. Herrn vom raht vndt gemein sampt einem Huldigungsschreiben vndt stattlichen Praesenten zum Ali Passa geschickt nemlig Herr Georgius Thel- man Sedis Judex, Bartholomeus Goldschmidt Senator Joannes Hendorffer vndt Andreas Creutzter, führen dem Ali Passa eine grosse silberne Kann, vndt schönen becher, dem Budai Veszern Ismael Passa, dem Tatar Murza vndt Czauz Passa einem jeden ein silbernes geschirr mit einem Deckel. Als vntter diessem Verlauff dess Fürsten Kemeny Warnungs vndt zur Standhaftigkeit Vermanungsschreiben an etlige Schlosser als Fogarasch, Szamos Ujvar vndt Kövar kommen, vndt insonderheit Fogaras vermercket, dass die Sächsische Nation zur Huldigung geneigt ist, schreiben sie allenthalben wie auch auss dem Kövar vntter die Sachsen, dass der Fürst Kemeny sampt 50000  $\%$ . fünfzigtaussent Keysserligen Völekern ihm Szilagy ankommen wer, vndt biss nun nicht weit von Clausenburg sein würde, mit welchen Völkern nicht nur der Ali Bassa sondern gar der Türkische Keysser könnte geschlagen werden; als solches ankempt, gab ess vntter dem gemeinen Pöbel allenthalben ihm landt, welche lange nach der teutschen Hilf sich gesehnt hatten, insonderheit auch das Weibervolek bei uns, vndt nicht die geringsten, grosse Verwirrung vndt Vneinigkeith, doch weill endtlig jederman ihn acht nahme, dass der Fürst Kemeny laut dess im Medwischer Landtag condirten Artickels seinen Eydt gebrochen, auss dem landt gezogen, vndt schon so vill taussent Seelen ihn der feyndt händt gerahten, liesse sich das Volck stillen, vndt huldigten letztlig einträchtig vndt gutwillig dem Ali Passa Nam frangenti fidem, fides frangatur eidem.

Vnssere Legatizihen zum Ali Passa führen geschenke.

Von dess Böhmi- schen Keissers Macht kommen Patent schreiben, vndt dass dieselben nicht weit von Clausenburg kommen weren, vndt wird deretwegen dass landt bewahret.

Nachdem nun der Ali Passa ohne iemaundes widerstandt sich allein einen Herren dess Landes Sübenbürgen hielt, als liesse er den Adel allenthalben persequiren, ihre Joszagen plündern vndt verbrennen, dass man auch die Stätt nicht kennete, alda ein Udvarhaz<sup>1)</sup> gewesen war, also dass gleichssam (ausserhalb etlicher so ihn die Stätt vndt schlösser geflohen waren) nirgendt keiner zu finden gewesen, sintemall zwar die meisten ohne die so ihn der Tatarei

Ali Passa hausesete übel ihm Landt vorerst ihn der Adelleit Joszagen vndt heussern.

1) Edelhof.

gefangen gewessen mit dem Fürsten Kemeny ihn Vngern terminireten, vndt sampt dem Fürsten mietling dess Landes waren; weren die wenige arme Sachssische Herren Geistliges vndt weltliges standes dazumallen nicht bei dem Ali Passa erschienen, vndt begüttigen hilfen hätten die Türecken dass gantze landt in ihre Gewalt vndt Hende bracht vndt auch vor sich behalten, welches sie selbst oft gesagt. Vndt hat recht geheissen, wie jener geschrieben:

Occultum odium, privatum commodum, discordia Magnatum, longum consilium, occium diuturnum, perdidit Regnum Hungarorum et. e contra:

Amor mutuus, Publicum commodum, concordia Procerum, breve consilium, occium minimum, amplificavit Regnum Mahometicum.

Alss nun, wie gehört, die Sachssische Herrn der gantzen Universitaet, weltliges vndt geistliges standenss, ihre Legatos auff hegehren vndt Assecuration schreiben dess Ali Pascha erschienen, vndt

Der Universitaet  
Legationes welt-  
liges vndt Geist-  
liges standens  
ziehen zum Ali  
Passa.

sich alle officiales zurückgehalten, musten diejenigen, wie schwach sie sich auch befunden, auff ein anderes scharffes schreiben zu ihm reissen, wie sich denn auch der Clar. Dom. Superintendens Lucas Hermannus, ein betagter alter Herr, nach welchem sonderliche Türeckische Legaten geschickt worden, bei ihm einstellen muste, die Herrn Coronenses sampt ihren Capitularen zwar hielten sich etwas zurück, zu sehen, wo ess hinauss wollte, den Adel betreffendt, obschon der Ali Passa ihn alle Statt vndt Schlösser, dahin die Adelleüt geflohen waren, sehr scharfe bedreungsschreiben schickte, zu ihm inss lager zu kommen, doch wolten sie nicht erscheinen, flohen for seinem angesicht, wie der teuffel vor dem Weyrauch. Letzlich liesse sich der Herr Bassa Tamas, so ein alter Herr vndt Fürstlicher raht war, vndt sich zu Cronen Stadt aufhielte, bewegen vndt zoge hin, Ittem der

Die Edelleüt ihn  
den Stätten huld-  
digen dem Ali  
Bassa, wolten aber  
nicht bei ihm zie-  
hen, er gebietet  
sie gehunden zu  
schicken, einer  
aber entrinnet  
besser als der  
andere.

Herr Kassai Ferez zugleich, welcher seines schweren leibes, vndt der Herr Bassa seiner bössen Füsse wegen, vom Fürsten waren zurückgelassen worden. Es erschienen auch etlige sehr wenige schlechte vndt geringe Adelleüt, die vhrigen aber, so sich sicherheit wegen, ihn den Stätten auffhielten, huldigten zwar auss furcht, sie mögten aussgegeben werden, schicketen auch schreiben der huldigung zum Ali Pascha, wollten aber selber nicht hinziehen, welches dem Bassa grossen Zorn macht, schrieb einen



brieff vber den andern, dass sie gebunden vndt gefangen inss lager solten geschickt werden, welcher Zeitung wegen grosses schracknüss vntter sie bracht, vndt voraus vntter den weibern, vndt verloren sich ihrer vill heimlig auss den Stätten, liessen ihre weiber hinter sich, vndt begaben sich inss schloss Fogaras, so noch Kemenyisch war, ess mögte ihren weibern gehen wie ess künfte.

Alss der Ali Passa demnach dess Adelss Vugelhorsamb vermerckete, vndt zugleich sahe, dass die Primarii Officiales der Sachsischen Städt sich zurückgehalten, vndt nur ihre Legaten geschickt, liess er ihn praesentia der Legaten Divan halten, damit vom neyem vom bleiben dess Vatterlandts vndt erwehlung eines andern Fürsten tractiret möge werden, vndt liess nach geschlossenem Raht ihn alle Städt Assecurations schreiben schicken, vndt zwar ihm Namen des Ali Passa, Budai Veszeren, Ismael Passa, Tattar Aga, Janczar Aga, Ispai Aga vndt der andern Passa ihn gemein, welche mit einem theuren Eydt assecuration theten, dass alle Officiales der Stätt sich ihn eigenen perschonem einstellen sollten, vndt sich der geringsten gefahr nicht besorgen dorften, sie solten widerumb mit sicherem geleit zu hauss gelassen werden, auff welche schreiben denn sich ein jeder Officialis sistirte, dahin von vnsserer Stadt Herr Joannes Boht Consul, Andreas Keisser Reg. Jud., Steph. Schindler vndt Paulus Aurlig Senators expediret wurden, welches tages vmb 5 Vhr zum Abendt sich ein erschrockliges himmelszeichen sehen liess, inhndem der Himmell gantz feurig erschien, eine gautze stundt leüch- tet an den Thürmen vndt Statt, alss stünde Alles ihm feuer, welches ich mit wahrheit schreibe darüber denn viell Judicia gehalten wurden, Deus misereatur nobis.

Der Ali Passa be-  
gehret die Offi-  
ciales inss leger,  
welche auch hin-  
ziehen.

Den 10 Septem-  
ber ein himmels-  
zeichen.

Nachdem aber, wie gemält, die Herrn Officiales sich bei dem Ali Passa eiagestellet hatten, wurde nach gehaltenem raht einer der vornembsten Passa, ein Aga, vndt Cziazuz sampt andern gemeinen Türeken, neben dem Cziszar Janos Neymarecker Richter zum Herrn Petki Istvan, ihn den Csik geschickt ihn mit hinterlassung 2 der Vornembsten Türeken, zur pfändung ihn dass leger zu ruffen, weill er aber wegen misstrawen nicht erscheinen wolte, wurde der Ali Pascha sehr erzürnet, sagendt, dass, ob er schon willens gewesen wäre ihn zum Fürsten zu erklären, vndt wollte auch weiter

Der Ali Passa les-  
set per Legatos  
dem Petki Istvan  
dass Fürsten-  
thumb vortragen,  
vndt zu ihm zu  
kommen, vndt re-  
ensirts.

nicht vntterlassen haben, ihn auch weiter zu sollicitiren, weil er aber mittlerweill vernohmen, dass er Papstischer religion were, solte er, wenn er auch nun kommen wolte, zu solchen digniteteu nicht gelangen, denn er vor derselben religion selbst einen grauss hette, seinen Vngehorsamb aber wüste er mit der zeit woll zu straffen. Auss solehem gefasten zorn vndt grimm, schickete er eine Türckische reütereÿ mit einer grossen menge Tattern ihn den Maros vndt Udvarhelyszek, lisse alles, was ihnen vorkame, durch feür ihn die Aschen legen, wass Alte leüt waren, niderhawen vndt die Jugendt gefangen wegführen No. 15000 Seelen.

Maros- vndt Udvarhelyszek wirdt ihn die Aschen geleget vndt 15000 sellen gefangen.

Vntter Verrichtung diesses brandts vndt straffen, liesse er die Sachssische stende, wie auch die wenige Vngrische Edelleut zu sich begehren, vndt befraget sie mündtlig, ob sie Niemauden vom Adel ihn den Stätten oder Schlösseren wüsten, so dess Fürstenthumbs düchtig were, ihm pfall einer sein würde, den wollte er zum Fürsten einsetzen; als sie aber nach villem besinnen ihm berichteten, wie einer von vhralten, adeligen geschlecht, Michael Apafi genant, ihn einem Schloss Ebesfalva were, so nicht lengst auss seiner Crimischer Tatrischen gefengnüß, durch schwere vndt grosse schatzung, zu hauss kommen vndt ausszurasten vom Fürsten zu hauss gelassen worden, vndt were neben seiner vhralten Adelschaft, ein frommer, stiller vndt Gottesfürchtiger Herr, Jung von Jahren vndt solte auch sein Herr Vatter seliger, Apafi Geörgyi so wegen seiner villen Legationen an die Port gethan, von den Türcken treyheit wegen ihn ihres Teffter buch eingeschrieben worden seie, vndt were ihm darzu vor zeiten auch das Fürstenthumb angetragen worden, aber nicht annehmen wollen.

Der Ali Passa begehret eines Edelmanns bericht so dess Fürstenthumbs würdig sei, vndt wirdt ihm H. Apafi Mihaly vorgetragen.

Auff diessen der Sachssischen Herren Bericht wardt der Ali Passa sehr fro, schicket von stundt an etlige vornehme Türcken neben dem Reissmarecker Richter vndt Vasarhely Biro, wie auch etligen Edelleüten, selben Herrn Apafi Mihaly abzuholen; als ihm aber solche bohtschaft angekündiget worden, hatte er gleichssam, auss solehem schräcknüß, weil er sein lebetag nach dem Fürstenthumb nicht getrachtet, nicht gewust, ob er vnter himmel vndt Erden schwebet vndt wass er hierauf antworten solte, sein eheliges weib Anna Bornemisza

Apafi Mihaly ietzt regierender gnädiger Herr wirdt zum Fürstenthumb abgehollt den 20 tag Sep-

zugleich, alss sie solches innen worden, hat nicht weniger schräcknüss entpfangen, alss aber bei den Legaten keine Entschuldigung gelten wollen, vndt sich auff sein Schloss, so nicht sehr vest war, wenig zu verlassen hatte vndt sich nur Gott vndt dem zwingenden Ali Passa ergeben muste, machete er sich endtlig gefast, dem gebot dess Ali Passa zu gehorsamen vndt mit den Legaten sich auff den weg zu machen, beurlaubete sich derowegen von seinem weib, so gleich schweres leibes war vndt gleichssam keine stunde der geburt sicher sein kunte, nicht mit geringem weheklagen, welche denn ihr kein anderes Fürstenthumb, alss den gewissen thodt ihres, nunmehr von Tattarischer rabsagh erkauffeten Herren, einbildete, vndt nach abreissung desselben sich von Niemanden wollen trösten lassen, wie sie denn, ehe ihr Herr sampt den Legaten von dess Schlosses territorio auff fremden Boden gelanget, ihn solchem hertzeleid niederkommen, vndt eines sohnes, alss einer ersten geburt genessen; ob nun solche geburt die rechte von Gott verordnete Zeit, oder ihr hertzeleid vndt angst gefordert, ist Gott heimzustellen; alss solche post gleichssam ihn der stunden an ihren betrübten Herren und die Legaten durch einen schnellen bohren gelanget, den Herren betreffend, ist derjenige eines theils erfreiet vndt eines theilss nicht wenig betrübet worden, ist aber gleichvill von den Legaten nicht wenig getröstet worden, vndt die geburt seines erstgebohrnen sohnes auch von den kegenwertigen Türcken vor ein glückselliges zeichen seines Fürstenthumbs gehalten worden, welches sie, ehe sie ankommen, von stundt an dem Ali Passa ankündigen lassen, welcher nicht weniger, alss ein glückzeichen, darauss gevrrtheilet hat.

tember an welchem tag sein erster sohn Gregorius ihm geboren worden.

Alss nun gedachter Herr Apafi Mihaly zu dess Ali Passa feldt-leger sich nahete, wardt er von Ali Passa mit Heerpauken vndt Trommeten fürstlig eingeholet, vndt ihn ein herrliches Gezelt eingeführet, vndt von einer anzahl Janezaren entweder zu ehren, oder zur wacht umbgeben worden, mittlerzeit wurden de novo alle Edelleüt peremptorie vom Ali Passa auss den Stätten vndt Schlössern inss läger zur erwählung des neuen Fürsten beruffen, ess erschien aber ihr sehr wenig, oder ja gar keiner, zu vorauss, alss sie von des Fürsten Kemeny ankunft mit dess teütschen Succurs einen Vorschmack bekommen, wie mir baldt hören werden. Vndt ist demnach

ApafiMihaly ietzt regierender göädiger Herr wirdt vom Ali Pascha herlig entpfangen vndt werden ihm Janezaren zur wacht gegeben.

zu wissen, dass vntter diessem Verlauff dess Ali Passa, der Fürst Kemeny mit dem Adell neben dem General Montecuculi vndt keysserlichen Armada, so ihn 30000 || dreyssigtaussendt wohlgerüster mann bestanden, bei Sombor vier meill ober Clausenburg angelanget, dannenher der Fürst an alle Stände dess Landes schreiben aussgehen lassen, zur standhaftigkeit vndt von stundt an eine grosse menge proviant seinen erhungerten und halb thodten Völcern ihm zu zu schicken vermanendt, welche schreiben er der Stadt Nössen zu promoviren geschicket hatte, derweill aber selbe Stadt neylich vndt auch zum ersten dem Ali Passa gehuldiget hatte, haben sie selbe schreiben der Universität, so sich im läger befunden, zugeschickt, zu berathen, ob sie dem Ali Passa vbergeben solten werden, oder ob erstlich mit dem Fürsten Kemeny ein Accord solte getroffen werden; alss die schreiben ankommen, hat die Löbliche Universitaet communicatis consiliis, damit ihrer aller leben periclitiren, oder aber dass gantze landt nicht funditus verwüestet möge werden, selbe schreiben dem Ali Passa vbergeben lassen.

Alss demnach der Ali Passa dess F. Kemeny mit dem keysserlichen Succurs, so schon ihm landt ankommen wer, vernohmen, ist er gleichwoll nicht wenig sampt allen Passaken bestürzt worden, aber doch nichts von ihm merken lassen, vndt hat nach gehaltenem Divan vndt raht seiner Türckischen räht den sächsischen abgesandten befehl gethan, Herrn Apafi Mihaly zum Fürsten zu erwählen, welchen er aus zulassung der Port mit allen gebührenden requisitis confirmiren wollte, auff welches befehl denn beide Universitäten, weltliges vndt Geistliges standenss, gedachten Herrn Apafi zum Fürsten erkläret, vndt ihm auss zulassung dess Ali Passa Unanimi voto dass Fürstenthumb vorgetragen, vber welches ihm gantzen Türckischen lager grosse freydt sich erhoben vndt ihm alles Volek, wie auch der Ali Passa selbst, Fürstliche ehr erwissen; allhie ist zur denkwürdigen nachricht zu mercken, dass damit ess bei dem landt nicht ein ansehen mögte haben, dass der Ali Passa den landesständen die freie wahl nicht benehmen möge, hat er befehl gethan, den Fürsten zu erwehlen, welches aus dem zu schlissen, derweill er zur Fürstenwahl nicht gedrungen, biss die Keysserliche Armada nicht ihm lande ankommen, darauss denn zu muthmassen, dass wenn solche starke hilf nicht ankommen were, sie schwerlig mehr, obschon der Herr Apafi ihn sol-

Fürst Kemeny  
kompt mit dem  
Generalen Montecuculi mit 30000  
Man bey Sombor  
an, vndt schicket  
dem status Pa-  
teut schreiben.

cher meinung abgeholt worden, einen Fürsten erwehlet hetten, welches sich der Ali Passa oft verlauten lassen, sondern vielleicht einen Passa zu residirung im lande gelassen hette, Gott aber machet es nach seinem wohlgefallen allezeit und wenn auss Verzweiffelung jedermann vermeinet, seine hilff sei ferne, soist sie oft ihm nechsten und heist: Ubi deficit auxilium humanum, ibi incipit divinum.

Die 14 Septêmbler wirdt der Herr Apafi Mihaly vom Ali Passa zum Fürsten erwehlet vndt den 17ten tag confirmiret vndt ist zu mercken, dass eben den tag nemlig den 14 alls dess Apafi erwehlung geschehen, dess Kemeny patent schreiben datiret vndt den 17ten als die Confirmation geschehn, angebracht sein worden.

Nachdem nun Herr Apafi Mihaly zum Fürsten erwehlet worden, vndt der Ali Passa Fürst Kemeny ankunfft gewisse kuntschaft hatte, alls rückete er mit seinem leger wegen des grossen gestancks, vndt auch anderer Vrsachen wegen vom Neyenmarek Radnothen zu, legert sich dahin, vndt schicket von stundt an fünftausendt Türcen 5000 vndt 16000 Tattern den FürstenKemeny aufzusuchen; welche auf solches befehl sich Clausenburg zu macheten, alls sie aber etlige Kemenyische Katner auffingen, vndt desselben Fürsten Beschaffenheit vernahmen, kehrten die Türcen abermall zum AliPassa sampt den auffgefangenen, demselben Bericht zu thun, die Tattern aber streifeten weit auss, vndt verderbten mit wegführung viller Christenen selen alls, wass ihnen vorkame; alls aber etlige teütsche Reütter, Proviand vndt futter aufzusuchen, aussgeritten waren, vndt vngefehr auff etlige Tattarn troffen, haben sie vier derselben niedergemacht, den fünften mit sich inss leger genomen, vndt nachdem der FürstKemeny dess AliPassa auffbruch vom Tattar vernahmen, hat er sich mit seinem leger von Sombor auch auffgemacht, vndt sich bei dem dorf Korod, eine Meill von Clausenburg, niedergelassen, von dannen schicket er von stundt an einen Capitan VerGeörgy, mit einem troffen Katner, gewisse kuntschaft der Türcen zu erforschen, welche aber nur erst dess Vierten tages fünf Tattarn auffingen, vndt zum Fürsten brachten, von welchen er vernahme, wo der Ali Passa lag, wie stark er wer, vndt dass der Apafi vor wenigen tagen zum Fürsten erwehlet were worden, welcher bohtschafft er sich zumallen wenig erfreiet.

Ali Passa rücket vom NeyenMarek bei Radnothen vndt schicket 21000 Türcen vndt Tattern den Kemeny Janos aufzusuchen.

Fürst Kemeny vernimpt des Ali Passa auffbruch rücket mit seinem leger eine meill von Clausenburg.

Alhie ist per disgressionem weiter zu vermelden, dass nachdem der Fürst Kemeny den grossen mangel der Speiss ihm teüt-schen leger gesehn, vndt wie vill hundert Soldaten hunger wegen gestorben, hat er zum andernmall an alle stende, umb Proviant zugeschrieben, vndt dass zugleich jedermann, so eine wehr tragen künthe wider die Türcken auff sein sollte, wie denn nur vnserer Stadt Schesspurg 15000 brodt, wein, butter, Bier, Speck, Kass vndt andere vnzehlige Proviant begehret wurde, als demnach dergleichen schreiben auch dem Petki Istvan und andern Zeckeln ankommen vndt zumallen durch ihre Kuntschaft des Ali Passa auffbruch, Radnothen zu, vernehmen, nicht anders vermeinent, als dass der Ali Passa wegen ankunfft der Keysserligen Armee fliehe, vndt willenss wäre, auss dem landt zu ziehen, als

Grosser Hunger ihn dem Fürstl. Kemenyschen Lager.  
Fürst Kemeny hegehret ihn sein leger Volck vndt vill Proviant zu schicken.  
 macheten sie sich, als Sommer Vögel, auss ihren Nestern hervor, der meinung, sich mit dem Fürsten Kemeny zu conjungiren; als aber seine vortropfen bei Kis Kend anlangen, vndt dess Ali Passa beschaffenheit vernehmen, werffen sie abermall dass Haassen Panier auff, vndt machen sich bei zeit auss dem rauch bekommen vntter wegens einen unsser Stadtdiener, Bennek genandt, so brieff inss läger führen sollen, vndt nehmen ihn gefangen mit' sich ihn den Csik, kleiden ihn aller ab, mit bedreiong ihn einen spiess zu ziehen, wirdt aber endtlig, nachdem dass blatt mit dem Fürsten Kemeny vmbgeschlagen, auss dem Mikovar freigelassen.

Alhie ist weiter zu wissen, dass die Herrn Coronenses Geistliges vndt Weltliges standens, den aussgang der sachen zu sehen, wie oben gemelt, sich zur gewöhnlichen zeit ihm Türkischen leger nicht erschienen; als sie aber dess Ali Passa Vrtheill vndt gefasten Vnmuht vernohmen, hat sich der Herr Richter David Czak selb 8 rahtherrn vndt hundertmennern, wie auch auss jedem Dorf Burtzenlands selb dritt sampt den Herrn Capitularibus, auffgemacht, den Vnmuht des Ali Passa zu stillen, herrliche praesent mit sich führendt; als sie bei dem Dorff Nussbrig anlangen, 400 Püchssenknecht bei sich habendt, stossen der Mikes Kelemen vndt Apor Lazar mit den drey stüller Zeckeln, so dem Fürsten Kemeny zu ziehen sollen, auff jetzt ernante Croner Herren, halten eine

Die Herrn Coronenses Weltliges vndt Geistliges standens ziehen zum Ali Passa vndt wass sich mit ihneu vndt den Zeckeln zugetragen.

weill ein starckes gesprech, des landes Vneinigkeit wegen mit einander, alss aber die Zeckel etlige vnziemlige wort von sich hören lassen, seien die Herrn Coronenses resolut feür auf sie zu geben vndt etwas an ihnen zu wagen, alss die Zeckel solches vermerckē, bietten sie, ohne Vorwissen ihrer Obersten, den Herren Coronensibus den frieden an, mit erklärang, bei dem zu halten, was dass landt beschliessen würde, vndt krochen dergestalt widerumb in ihre winter nester, die Herrn Coronenses aber continuirten ihre vorgekommene reiss, kommen ihn schönem Comitatz biss auff Zickmantel, alss aber dess Petki Völeker wie oben gesagt, eben damallß ihu der gegendt stark herumb streifeten, vndt derjenigen, so es nicht mit dem F. Kemeny hielten, nicht schoneten, kehrten sie abermall vnverrichter sachen nach hause, liessen aber gleichwoll der Universität ihm leger solches alles wissen, mit einstimmung alle dass, was beschlossen würde werden, zu halten. Vntter diesem Verlauf alss der Ugron Janos vndt Kendi Janos, beide Adelleut, dess F. Kemeny Ankunfft sampt andern Adelleuten vernehmen, ob sie schon dem Ali Passa schriftlich gehuldiget hatten, machen sie sich doch von Segesvar heimlich vndt stillschweigendt darvon, hangen den Mantel nach dem Windt vndt ziehen ihn dass Schloss Fogras, wie denn dergestalt die Haller Palin, auff ein schreiben ihres Herren, so bei dem F. Kemeny ihm leger war, bei der Nacht in mannskleider verkleidet. auss der burg entwichen und von ihres Herren darzu verordneten Dienern, so ausserhalb der Statt ihrer gewartet, zu ross ihn dass Schloss Görgeny geführt wurde.

Die Herrn Coronenses darffen wegen der Csiker Zeckel nicht fortreisen, kehren vmb.

Ihn vnssere burg geflohene Adelleut entrinnen ihn Fogras.

Alss derowegen der Fürst Kemeny vndt General Monte Cuculi dess Ali Passa beständige lägerung bei Radnothen, ittem dess Herrn Apafi Fürstenerwehlung, wie auch dass der Türcken viermall mehr waren, alss dess Kemeny beide Armeen, vernahmen, Fürst Kemeny ist gesinet den Ali Passa mit des Räm. Keysser hilf anzugreifen, der General Montecuculi aber, will nicht daran vndt kehret Vngern zu.

tröstete sich doch der Fürst Kemeny mit so starkem keysserlichem Völek an den Ali Passa zu setzen vndt sein Glück zu wagen; der General Montecuculi aber hatte derweill mit seinen Officieren auch raht gehalten, damit Keysserlicher Majestät Armee (auff welcher wollstaudt, gleichssam der gantzen Christenheit wollfahrt beruhete) nicht so liederlicher weiss ihn gefahr gerichte, vndt zwar ihn einem vnbeckanten fremden laudt, auff dass eheste vmb-

zukehren, der Fürst Kemeny mögte bleiben wo er wolle. Hat dero-  
wegen den Fürsten Kemeny zu sich ihn sein Zelt fodern lassen mit  
erzehlung, dass weill seine Generals perschonen vndt Officier, wie  
er wüste, dass meiste theill am Fieber krank legen, dass krigsvolck  
dergleichen vor Hunger ohnmachtig were vndt biss dato ihn die  
600 gestorben, künfte er bei solchen Zuständen dess Keyssers  
Armee, auf welcher Wolstandt gleichssam der Christenheit wollfahrt  
vndt heill bestunde, nicht ihn die gefahr setzen, sondern willens  
were, seinen Zurückweg zu nehmen vndt ist dabei zu wissen, dass  
weillen dass landtvolck allenthalben aussgewichen waren vndt dass  
In des Montieu- Fussvolck auss mangel dess brodts, gleichssam ein  
culi lager ist grosser hunger Monatlang sich mit fruchten, alss mit pflaumen, Apfelen  
vndt sterb. vndt schweinkürbissen speissen müssen, ist die rohte  
ruhr vndt schadlige Fieber vntter dass Volck kommen vndt häufig  
weggestorben mit weib vndt kindt vndt neben den strassen vnbe-  
graben bleiben liegen, dass mancher ein stück Schweinskürbiss ihm  
mundt gehabt vndt thodt gelegen, welche die, so ess gesehen, mit  
jamer erzehlet.

Alss nun der Fürst Kemeny dess Generalen Monte Cuculi vndt  
seiner Officiere rahtschluss vmbzukehren vernohmen, ist er dermassen  
bestürzt worden, dass er sich dess weinen nicht enthalten kenen,  
insonderheit alss er betrachtet, dass er ihn so grosser Hofnung sampt  
den Seinen abermalss auf das äusserste gefallen vndt seines Fürsten-  
thumbs nunmehr keine hofnung mehr zu gewarten hette, vndt dem-  
nach des Generalen Monte Cuculi abscheiden müsse geschehen las-  
sen; alss er derowegen sahe, dass dess Generalen widerkehren  
schwerlig endern würde, liess er endlich durch den Haller Gabor,  
einen Magnificum, bei dem Generalen eine starcke Besatzung ihn  
Claussenburg ein zu legen, auhalten, wie er denn auch letzlig, alss  
gleich der Auffbruch geschehen solte, bittlig bei ihm anhielte, damit  
er doch nur die einzige grentz Statt auff hofnung möge erhalten  
können; damit der General demnach den leidtragenden Fürsten nicht  
gantz ihn Verzweiffelung möge gerahten lassen, vndt nicht dass an-  
sehen hette, alss wolte er ihm gar nichts placiren, gab  
er ihm vntter dem Commandanten Albertho Tast 300 Mann  
Fussvölcker, welche der Fürst noch denselben tag gegen  
der Sohnen Vnttergang selbst ihn perschon ihn die Stadt  
führt vndt den Herrn Ebeni Istvan neben einer Vngrischen

Aussbewilligung  
dess Generals  
Montecuculi le-  
get der Kemeny  
Janos 300 teut-  
sche Völcker ihn  
Clauseburg.



reütereÿ, neben denselben, ihn der Stadt zum praesidio liesse; als die Fussvölcker auff ein Monat ihn der Statt gelegen vndt etwa eine furcht einer rebellereÿ vntter sie kommen, hat der Commandant solches dem General Monte Cuculi, so dazumalen sich vmb die Vngrische Neystatt befunden, wissen lassen, welcher alsobaldt den Commandanten Wolff Rhedan mit 6 Compagnien fussvölkern vndt reutterei zu beystandt geschickt vndt den Commandanten Albertum Thast ablössen lassen, der Wolff Rhedan ist nach dess Thast abzuch, auch baldt gestorben, welches leichnamb auff Wien vndt von danen, weill er ein Venediger war, gar biss auf Venedig geführet worden, an welches stat Cornelius von Remlingh zum Commandanten gesetzt worden, ist aber auch nicht beständig blieben, vndt endtlig vom Hector de Brazza abgelösset worden. Diesser ist hernacher ihn einer rebellion von den Völkern ellendigkliger weiss, sampt andern vornehmen Officiren, Adeligen perschonon aus der Stadt geschlagen vndt vertriben worden, wie mir im Verlauff des 1664 Jahr hören werden.

Demnach, wie gehört, der Fürst Kemeny Janos die besatzung ihn Clausenburg gelassen, hat er sich dess andern tages mit sehr bekümmerten gemüht, mit dem General Monte Cuculi bevlaubt, welcher nachdem er 500 Soldaten so vor Hunger gestorben, vndt auff 200 so vntterwegens ellendigkligen gestorben im Stich gelassen, hat er seinen weg auff die Vngrische Neystatt zu genohmen vndt sich ihn den Satmar begeben, vmb welches der Ali Passa gar nichts wuste. Der Fürst Kemeny aber, ist ebenermassen ihn seinen Hertzeleidt, als gleichssam ein geschlagener Fürst durch den Szilagy dem schloss Hust zu gezogen vndt die Sübenbürgische Adelschaft von sich nach Hauss ziehen lassen vndt sie gebeten, neben ihm zu halten, so lang sie könnnten, sintemall er mit der Zeit noch sein Heill neben ihnen wagen wolte, welches sie ihm auch versprochen. Schicket auch den Tonna Janos mit schreiben, ihn den Czik, zum Petki Istvan, entdeckete ihm den vnverhofften Zurückgang, sampt der Keisserrigen Armee, vermanete ihn darbei, dass er mit seinen Zeckeln beständig auff seiner seiten bleiben solte vndt ihm pfall ihm gleichwoll vnverhofft eine gefahr von den Türcken anstossen mögte, solten sie eine Zeit huldigen vndt vorsehn, biss ihn Gott widerumb auff frischen Fuss stellen mögt, auff welche Post der Petki Istvan

Ess kommen 6  
Compagnien  
Fussvölcker vndt  
reutter abermall  
ihn Clausenburg.

Der Fürst Keme-  
ny lasset den  
Sübenbürgischen  
Adel von sich  
vndt ziehet Vn-  
gerlandt zu.

sich sehr bestürzt, abermall durch Udvarhelyer Stull, ihn den Csik zurückmachete, vndt verschantzete sich mit Starcken Wallen auff das beste er künzte. Den einen schantz liess er mitten ihn den Waldt, ihn die strassen, dahin man ihn den Czik reisset werffen, den andern ihn die Strassen, dahin man auss dem Csik ihn den Gyergö reiset, von den seiten liess er alle wälder so von Dannenbeüm bestehen, verhavnen.

Als derowegen der Fürst Kemeny dem Sübenbürgischen Adell wie oben gemeldt, ihn seinem Zurückreisen, zu Hauss zu ziehen vergönnnet, hat er ihnen zwei Compagnien Dragoner ihn den Szamos Ujvar pr. psidio zu convoiren befohlen, vndt sie abermall zur beständigkeit vermannt vndt sich ihn den Hust begeben, der General Monte Guculi zugleich auf Szathmar, vndt von dannen weiter ihn Vngern gegangen.

Da nun letztlich der Ali Passa dess Fürsten Kemeny vndt der teutschen Völecker, abzuch vernohmen, bat er sich nicht wenig glücklichselig, vndt grosser bürden befreiet befunden vndt eo momento ihn beysein dess Neyen Fürsten vndt der Sachsischen stände, Politischer vndt Geistliche Diener, die halbe Tax der fünffmallhundertausend Taller 500000 den Sächsischen Städten zu erlegen imponiret, alss sich aber die Herrn Legate der Vnmöglichkeit wegen beklagten gab er zur Antwort, sie hätten aller Adelleut Haab vndt gut so sie zu ihnen gefliehet ihn Händen, solten sich daraus bezahlt nehmen, ess galt keine entschuldigung, liess auch die Legate so gleichssam bei ihm ihm Arrest waren, nicht ehe von sich, biss die Summa der 2½0000 Taller nicht bei einem Heller administriret würde. Alss wurde demnach bemelte Summa auff alle Städt limitiret vndt wurde auff vnssere Stadt Schesspurg 40000 Taller geschlagen, vndt zu exigirung einen Adelman Szamariai Peter Deak, pro Commissario verordnet, mit welchem vnsser Herr Bonsul Joannes Boht vndt andere W. H. den 25. September zu hauss geschickt wurden, die Schatzung vor die Handt zu nehmen, vndt der Herr Sedis Jud. Georgius Thelman vndt Paulus Aurlig Sen. ihm Arest verblieben. Dess andern Tages ihrer ankunft, so der 26 Sept. war, wurden ihm Rahthaus vom Raht un-

Der Schesspurg  
imponirte  
Tax als 40000  
Taller werden

gemein auff dass Kerb, Silber 3 M. oder 24 Taller = fl. 48 geschlagen vndt gebühret auff dass Zahlhaus fl. 4800, zu welcher exigirung auch alssbaldt ein anfang

gemacht worden, damit aber die ihn der Stadt lebende Nobiles, laut dess Ali Passa vndt Fürst Apufi gebot, gebührender weiss contribuiren mögen seien p. Commissarium Peter Deak vndt bei ihm verordneten zween W. H. Senatores, als Herrn Michaelen Göldner, itzigen wollbestelten Herrn Consulen vndt Bartholomeum Goldtschmidt, alle derjenigen bona aufgesuchet worden, welche sich zwar heftig gewehret, vndt Voluntarie pro subsidio sich mit 500 Tallern erboten, weil ess aber nicht hilffen wollen, vndt solches wegen taglich scharfe Mandata kommen, sein sie endtlig nolenter, volenter vntter dass Joeh kriechen müssen, vndt dass was sie nicht davon bracht, herfuhr geben müssen, sintemall ihnen von F. G. geschriben worden, dass sie alles willigkligen geben solten, weil sie nicht uns, sondern nur sie, weib vndt kinder, lossen hilffeten, ob ess schon bei solcher gestalt, ihn einnehmung der Tax vntter dem Stadt Volek schwer hergegangen, so ist es mit den Edelleuten vill schwerer worden, ihndem einer besser als der andere entronnen vndt entlaufen, dass vor ihnen endtlig die Burg gesperrt müssen werden, zu welcher Zeit des Spect. vndt Magnif. D. Pauli Hallers weib, zum abendt ihm finstern ihn mansskleidern verkleidet davon kommen, auf welche etlige ihrer Diener ausserhalb der Stadt auff sie wartendt zu ross ihn dass schloss Görgeny, welches noch Kemenyisch war geführet, wie sich denn zugleich ein anderer Edelmann Semeny Pal de Sard, mit seinem weib sehr listiger weiss auss der burg gestohlen, ihn der vnttern Stadt aber aufgehalten vndt zurück gebracht worden, wass sonsten mit denselben vor Praktiken mit eingelaufen, were vill zu melden, wegen Kürze aber muss es zurückbleiben; als derowegen ihre contribution schwer fiell, vndt dem Ali Passa zu ohren kam, gebot er alle Edelleut absque respectu gebunden inss leger zu schicken, wie auch der entlauffenen weiber vndt kinder, vndt solte die Stadt auch zu dem alle ihre bona leviren; ess erhube sich ein grosses wehklagen vndt Zettergeschrei auff solches gebot vntter den Edelleuten, dass sie nicht wüsten, wohin sie fliehen solten, endtlig, ehe sie hingezogen oder ihre weiber dahin geschicket hetten, hette mancher alle dass, was er gehabt, contribuiret, etlige aber auch nicht vill nach ihren weibern fragten, machten sich auss dem rauch, ess mögt ihren weibern gehen wie ess künthe, vntter welchen denn dazu-

aufgeschlagen  
vndt der Edler  
leut Deposita  
aufgesucht.

Vill Adelleut  
wie auch die  
Haller Palin ent-  
kommen auss der  
Burg Sogesvar,  
item der Ugron  
vndt Kendi Ja-  
nos

mallen der Ugron Janos vndt Kendi Janos nicht der geringster Edelleut, alss ihnen eine gutte lufft vom Kemeny Janos ex Castris ad Oermeszeö positis, ihn einem schreiben zu kommen, gebracht wardt, sich auch, nachdem sie dem Ali Passa gehuldiget hatten, auss der burg macheten vndt ihn dass schloss Fogras so Kemenyisch war, flohen. Alss demnach der Commissarius, sampt beiden Senatoren von den Nobilibus nichts weiter ausspressen künten, wurden sie auch auf die Keysserburg geschickt, alda sie auch was goldt vndt Silber zu finden wahr, aus der Nobilium bonis, levirten. Dass sie also per actis exagendis zu vnsserer heisteuer auss ihren bonis contribuiret haben ihn Silber M. 135 ihn Tallern No. 870, In geldt fl. 3200. Ess ist zwar auch hüpscher Ross Zeuch Sabell vndt Hegyesser bei manchen bonis von Silber funden worden, welche aber F. G. Apafi Mihaly zu sich genohmen, vor welche künfftig den schadhafte vom Landt ex bonis fiscalibus, Joszagen gegeben worden. Wass aber die vbrige angeschlagene Summa der Stadt nun belanget, mit derselben ging ess ebenermassen kläglich zu, weill die Tax auff manches hauss hart fiel, muste mancher arme mann vndt witib alle dass wass sie von silber hatten, von sich geben, ess wurde zugleich auch der Stull dem Zahlhaus nach, nach gebühr taxiret, vndt durch gewisse Herrn Senatores exigiret, alwo es auch nur mit ach vndt weh geschehen muste. Damit aber zu besserer nachricht der günstige lesser was jede gemein zu contribuiren schuldig gewesen wäre, wissen möge, alss ist jedes Ort folgender weiss limitiret worden:

	Keeszd	hat gebühret	Taller No. 2100	Silber M.	67½	
	Buda	" "	" "	750	" "	93 p. 38
Dess Stutss Contribution wirdt be- schrieben.	Rados	" "	" "	600	" "	75
	Benne	" "	" "	450	" "	56 p. 12
	Erkedt	" "	" "	450	" "	56 p. 12
	Segesd	" "	" "	1200	" "	150
	Poldt	" "	" "	1200	" "	150
	Dalia	" "	" "	900	" "	112½
	Hegen	" "	" "	750	" "	93 p. 38
	Nitthus	" "	" "	300	" "	37 p. 24
	Danos	" "	" "	150	" "	18 p. 38
	S. Laszlo	" "	" "	600	" "	75
	Holdvilagh	" "	" "	375	" "	46 p. 42
	Prod	" "	" "	150	" "	18 p. 38
	Szölös	" "	" "	600	" "	75
				7725.		

Laut alhie erzehlten Taxen, hat zwar der Stull vndt etlige Dörfer in hefften, gürtel vndt etwass wenigem geldt contribniret, die meisten aber armut wegen, wenig geben kennen, vndt auch biss dato daran rest sein, alhie müssen wir die Exigirung der Tax beruhen lassen, vndt zur continuation geschichten schreiten.

Alss ist demnach weiter zu wissen, dass derweill die Zeckel ihn gemein auff dess Ali Passa Creditiv vndt Assecuration schreiben nicht huldigen wolten, vndt auss des Fürsten Kemeny schreiben einem, so er sub dato 22 September auss Vngern ex Costris ad Oermeszö positis ihnen geschickt hatte, zwischen Furcht vndt Hofnung schwebeten vndt zum theill die Csiker vndt Gyergöer sich auff ihr mit grossen vngeheurer waldungen vndt gebürgen vmbfaugenes Landtlein, verliesen, vndt die drei stüller, alss Schepser, Orbaier vndt Kizder Zeckel auff ihr abgelegenes ohrt, wie auch dess herbeinaheten Herbstwetter, vertrösteten, ergrimet der Ali Passa vber die massen vndt gebot dem Budai Veszeren, Ismael Passa, dass er, mit beystandt 12000 Janczaren 20000 Tattaren vndt seinem Volck gantz Zeckellandt Funditus verdorben solte, welcher sich auch von stundt an aufmachete vndt vors erste gantz Marosszek mit schwert vndt feur ihn den grundt verberbete.

Die Csiker Zeckel vertrösten sich auff ihre vngeheure wülder.

Nach auffbruch dess Budai Veszeren machte sich der Ali Passa von Radnothen den 26. Sept. auch auff vndt liess sich den tag bei Bonyha nieder nachdem er bei Radnothen etlige wochen gelegen war, den Fürsten Apafi mit sich führend verbrenneten alles, voraus der Aedeleut höff vndt raubeten gantzer dörfer Junge leüt hinweg, die Alten murden nidergehawen; dannenher streiffeten ein hauf Tattaren gar biss ihn vnseren Stull, raubeten zu Prod, Szöllös, Holdvilagh, Lasslen vndt Dunnesdorf vill Volck vom fetdt, etlige langeten biss ihn die Rohrawe, treiben von der Bauergässer herden etliges Vieh weg vndt einem Stadtmann Hanss Dietrig, raubeten sie sein Tögterlein vom pluch, alss solche zeitung ihn die Stadt langete, wurde zur warnung 5 stück lossgebrennet, vndt gab grosse flucht allenthalben. Die Tattaren legerten sich dazumallen ihn die Wench. Diessen tag schreibet der Fürst Apafi auff die Haller Palin, (welche schon aus der burg entwichen war) fleissig zu wachen, damit sie nicht entkommen möge, alss er aber von selbigem bohten, so das schreiben bracht, ihre

Der Ali Passa bricht mit seinem läger bei Radnothen auff.

entkommung vernohmen, schicket er einen Adelman Sarkoszi Gergely, dem Herrn Consulo Joanni Boht ernstlicher zu gebieten, damit er die flüchtige Haller Palin schaffen möge, wollte er nicht alle sein gut verlieren, welcher Sarkoszi dem F. W. Herrn auch inss gesicht gedreüet et quidem in mea praesentia ihm wegen seiner vernachlässigen sorge seinen bart zu stümellen, alss ihm aber wirdt hart gedreiet der entflohenen Haller Palin wegen. anbefohlen gewesen, kann ich schwer glauben, genuch ist, dass der arme W. H. grosses schracknüß vndt furcht eingejaget wurde, auch wurden damallen durch diesen Sarkoszi Gergdy die ihn der Stadt sich auffhaltende Adel-leut abermall ihn den Tabor zu kommen peremptorie gewarnet, aber ess wardt nichts drauss, ein Jeder flohe dafür, wieder teuffell vor dem Weyrauch.

Vmb diese Zeit grassiret die Pest noch starck ihm landt, wie sie denn auch endtlig ihn dass Türckische leger längete, vndt vill Türcken hohen vndt nidrigen standenss hinweg nahm, vndt waren der gestalt die Sachssische Herrn Legati sampt dem Fürsten ihn grosser gefahr, wie denn auch der Primarius Judex Bistriciensis Herr Georgius Schletz vndt Herr Petrus Brasch Regius Judex Mediensis alda ihm leger an der Pest sterben, welcher beider Herren thode Leichnahm gleichwoll vom Ali Passa auf bis nach Hause zu führen zugelassen wurde.

Die 29 September, welcher der tag Michaelis war, alss man gleich die Weingarten zu lessen angefangen, werden etlige Türcken, so Viehe zu verkauffen ihn die Stadt bringen sollen, vor Reissken Berg gesehen, welche grossé flucht causirten, ess wurden 3 schuss aus Stücken gethan, vndt von allen seiten grosses flichen geschahe.

Eben den tag Michaelis kompt dem Ali Passa zeitung, dass eine Türkische Legation ankeme, welcher No. 4000 Türcken entgegen geschickt wurde, vndt prächtig ihn das leger eingeführet wurde, welches Verrichtung mir baldt hören wollen.

Eben der tag Michaelis Stirbt dess Lupulss sohn, Stephan Waida, ihn der Moldaw an der Pesth, davon oben vill geschriben worden, vndt wirdt an seine stat ein Vornehmer Boer, Dabisa genandt, zum Waida eingesetzt.

Weiter ist zu wissen, dass weill dem Ali Passa von dem Herrn Petki vndt den Zeckeln post kommen war, alss weren sie incliniret

zur Huldigung, wie ess denn auch ihn der warheit nicht anders gewesen sein soll, aber vom Meszei Kapitan Szurtei Szüstei Kapitan Geörgy, so ihnen mit etlig hundert katnern ihm zum enthindert der beystandt ihm Csik gelegen, alleweill widerrahnten wor- Zeekell huldigung.  
den, dass sie endlich gar verstocket sein worden, alss ist derselbe sampt dem lager eine Zeit bei Deschfalva, dahin er von Bonyha gerücket war, still gelegen, wie gesagt, dess Herrn Petki Huldigung erwartendt, der meinung von allem brandt abzulassen, vndt sich nicht weiter inss landt zu begeben, alss er aber gesehen, dass er sich betrogen befunden, ist er auch von dannen aufgebrochen vndt mit lauter brennen sich bei Kis Kend neben die kleine kockel niedergelassen, alss den 1. October diessem tag schreiben mir an den Fürsten Apafi bei dem Ali Passa vnsserer gefangenenen Stullss leut erlassung wegen zu suppliciren, welches er auch von ihm erlanget, dass nemlig alle diejenige Sächsische Rabben, so nach seinem Fürstenthumb geraubet weren worden, solte Der Ali Passa legert sich bei Kis Kend mit rauben vndt brennen vndt werden vnssern Stullss rabben ohne lösssegeldt freigelassen.  
aufzusuchen frei stehen, vndt ohne schatzung aussgegeben werden, welcher denn vill aufgefunden, vndt mit der Tatter grossem Vnuht vndt murren aussgegeben worden, wie denn der Tatrische Mursza Zalaga eine 13 jährige Schesspurgische Jungfraw Margaretha Joanis Holtzapfels togter, so bei Danos ihm hanff plicken geraubet worden, ebenermassen herausgeben müssen, welche er weill sie zimliges angesichts war, allezeit zwischen seinen Kepsweibern, doch ohne Verletzung ihrer ehren, wie er selber bekennet gehabt, mit sich geführet.

Damit mir nun weiter vermelden mögen wie ess ihn aufhebung der Tax bei vnsserer Stadt zugegangen, ist zu wissen, dass weillen gleichssam täglich wegen administrirung derselben, scharfe ermanung vndt dreiungs schreiben ankommen vndt die Summa dessjenigen, so kerbweiss auff jedes bürgerhauss geschlagen worden, weithin nicht langen wollen, alss hat raht vndt gemein alle mittel vndt weg aufgesucht, wie die grosse vnerträgliche Summa zu suppliciren wer, die Stadt hette auch gern anderswo entlehnet, aber Die Stadt wirdt beschätzt.  
nirgendt keinen Heller bekommen kennen, sintemall eine jede Stadt vndt revier vor sich selbst zu sorgen gehabt, endlig wurde jedermann nach seinem Vermögen zum ander vndt drittenmal taxiret, vndt beschätzt, da mancher gute bürger ad restituendum,

vndt auff gebührende Interesse, zimlig vill contribuiren müste, wie denn nur Ein Ehr. Raht allein, doch ein Jeder W. H. 2<sup>dem</sup> posse fl. 9889 contribuirt, dass dergestalt dieselben schulden ihn die fl. 31000 erstrecketen, neben denselben, weil auch mit denen die Summa nicht erfüllet künnte werden, wurden auch fremder Herrn Deposita vndt Weussen bona leuiret so zwar eines theiles bezahlet worden, vndt auch ein theill zu zahlen stehen, dadurch denn vnssern arme Stadt ihn so grosse schulden gerahten dass zu zweiffeln, ob vssere kindes kinder von allem bezahlet möge werden. Zu den Die Staatsschulden oben bestimmten fl. 31000 seien successa temporis auch notiret. die fl. 10000 geschlagen worden, so die Stadt wegen aussgebung Herrn Betthlen Janos bonorum per compositionem et pacificationem zahlen müssen, vndt lauffen derowegen ietziger Zeit Schulden auff fl. 41000. — Gott helfe vns solche last mit der Zeit ablegen! — Der Jammer, so ihn einnehmung der Tax ihn der Stadt zu sehen war, ist nicht zu beschreiben, auff einer seiten war die Furcht der Tureken, auff der andern die grassirende Pest, vndt dass armut, doch triebe die furcht der Türeken die Pest bei seiten, nur dass geldt oder Silber gegeben wurde, die Pest achtet man klein, vndt wurde doch die Obrigkeit, welche Gott sonderlig pfliget zu schützen, vor derjenigen bewahret, ob sie schon täglich mitten vntter den pestischen sein müssen; weil demnach die Summa vnsserer Portion beisammen zu bringen, schlecht mit grossem Verzuch voring, hatte der Ali Passa vnssere Legatos Herrn Sedis Georgium Thelman vndt Paulum Auslig Senatoren sehr beängstigen vndt die Spies vor sie legen lassen, ja dem Fürsten Apafi vndt seinem Adel, so bei ihm war, mit dem Meerwasser dreien lassen, ihm pfall mit der Summa der 250000 Taller nicht maturiret würde, welches alles uns der Fürst vndt vnssere Legati zugeschrieben, auff welches schreiben Raht vndt gemein vmb 3 Vhr vor tag confluiren, vndt jedermann von neyem Taxirte vndt mit denselben einen grossen ernst zu brauchen einen Ehr. Raht pleni plenipotentionirt, wie denn auch grosser ernst gebraucht wurde, dass denselben tag dass silber goldt vndt geldt mit Ach vndt wehe zusammengetragen müsse werden, vor dass geldt so einkam, müssten Taller vndt Duckaten gekauft werden, vndt damit solches geldt jederman desto williger herfür geben möge, wurden die

Unsere Legati werden von Ali Passa beängstiget vndt dem Fürsten Apafi eine furcht eingejaget.

Der Stull Schess-purg wirdt von Türeken bewachtet wie auch vnssere Mairhöf.



Duckaten pro fl. 4 || 40, vndt ein Taller halb so theuer angenom-  
 men, mitlerweil brach des Ali Passa leger bei Kis Kend auch auff  
 vndt lögerte sich bei Weisskireh vndt Bunn, vndt weill vnssere  
 Stadt Schesspurg gehuldiget hatte, wurde die Stadt sampt den  
 Mairhöfen mit Frieden gelassen, vndt wurden zum Veberfluss vom  
 Ali Pascha 14 Janczaren die Maurhöf zu beschützen geschickt, ess  
 wurden auch dazumallen ihn alle Dörffer vnssers Stuls brenne Zettel  
 geschickt, die brennende Tatter damit abzuweisen, letzlig schicket  
 der Ali Passa ihn jedes Dorf vnssers Stuls etlige Türcken zur wacht,  
 vor den Tattern, welcher Obrister der Türkischen Der Fürst Apafi  
kommt mit 400  
Türken ihn die  
Stadt sampt dem  
Cziausz Passa.  
 wacht der Alizpai war. Dess andern tages so der  
 12 October war, kam der Fürst Apafi mit 200 Janczaren  
 vndt 200 reittender Türcken sampt dem Cziausz Passa  
 begleitet, ihn die Stadt, ihn grossem Pomp vndt wardt mit starkem  
 Geschoss entpfangen. Der Cziausz Passa liess den gantzen Raht  
 besameln, ermanet denselben, auss des Ali Passa gebot, dassjenige  
 so beisammen gebracht wäre, allsbaldt aufzuladen, damit die Stadt  
 dem Ali Passa nicht ihn anholdt fallen möge, er aber wollte ihn allem  
 pfall sein bestes thun. Der Fürst aber senumete sich auch nicht lang,  
 vndt zoge noch denselben tag mit hemeltem geleit widerumb ins  
 leger, als wurden denn des andern tages als den 13 October  
 durch den F. W. Herrn Joannem Pauli vndt Stephanum Hennegh  
 Senatores Nr. 21000 Taller mit grosser furcht ihn dass 21000 Taller  
werden ins leger  
geführt.  
 leger geführt, eben desselbigen tages werden uns von  
 den Herrn Cibinienses Schreiben geschickt, damit mir mit der  
 Administrirung nicht eilen mögen, oder nur das halbe theill schieken  
 mögen, auff dass wegen frühe zeitlicher Veberschickung eine grössere  
 Summa auff die Stadt geschlagen möge werden, mitlerweil  
 wollten sie auch ihre halbe Portion fertig machen, vndt administriren,  
 auff welches den Herrn Cibiniensis schreiben mir zurückschreiben  
 vndt vnssere Zustände, wie auch dess Cziausz Passa gethaene war-  
 nung vndt wie vill mir administriret, den W. H. zu wissen thun, als  
 aber der Herrmansteder Diener mit vnsserem schreiben nach hause  
 zu kehren, sich gefast gemacht, ist er wegen etliger reden so er  
 von sich hatte hören lassen, von etligen Türcken sampt dem Schrei-  
 ben, ihn dass leger geführt worden; als er sich aber, als ein  
 Vnschuldiger entschuldiget, ist er, so lang mir dass schreiben, so  
 er unss bracht, auff Fürstl. Apafi begehren, nicht hin geschickt, ihm

Ein Herrmanste- Arest gehalten, vndt nach den tag frei gelassen worden;  
 der Diener wirdt als der Ali Passa erfahren dass mir vnssere Portion  
 mit schreiben auffgefangen. nicht aller geschickt, hat er von Stundt an vnssere Le-  
 gatos mit Janczaren verwachen, vndt hart bedreien lassen, als vuss  
 die Post kommen, schicken mir noch denselben tag zehntausseendt  
 fünffhundert Taller Nr. 10500, als aber auch mit dem der Ali Passa  
 nicht content gewesen, vndt die Legaten sehr beängstiget, haben  
 mir noch auff zwo Administrationes auch das Vbrige, biss die  
 40000 Taller supleiret worden, ihn Tallern, Duckaten, Silber vndt  
 Polturacken, welche nur pro den. 2 zu grossem schaden angenommen  
 worden, administriren lassen, vndt auch darüber, Gott gedanekt  
 quitiret worden.

Als nun auch die vbrige Städt ihre gebührende Portiones  
 administriren lassen, vndt dem Ali Passa von seinen Goldschmieden  
 vntterschiedliger Nationen gerahten worden, dass gemeine geldt vndt  
 anderes geringes Silber abtreiben zu lassen, als ist allen der Stadt  
 Goldtschmidn ihn das Lager zu kommen gebotten worden, eine  
 fuhr Ziegeln vndt schmidt-kohlen, zum abtreiben mit  
 sich zu bringen, als sie hinkommen vndt eine Prob  
 gethan, ist von dess Ali Passa Rahten, Divan dass ist  
 raht darüber gehalten, vndt dass abtreiben eingestellet  
 vndt vntterlassen worden.

Die 16 October werden vnss von Monte Cuculi Sacrae  
 Caesar Majestatis intimo Consiliario, Camerario, Campi Marehallo,  
 constituto Collonello et confiniorum Inaurientium Gubernatore Gene-  
 rali schreiben, wie auch vom Fürsten Kemeny sub dato 1 October  
 Von Monte Cu- ex Castris ad Possessionem Kelencezi positis, abfall von  
 culi werden vns der Port zu thun, vndt am Röm. Keysser zu halten, so  
 schreiben ges- schickt. weren sie auch noch resolut, dass landt von dem Tür-  
 ckischen Joch zu befreien, welche schreiben mir ungeöffnet von  
 stundt an, dem Fürsten Apafi bei Bunn inss leger schicken, vber  
 welche der Ali Passa alssbaldt Divan halten lassen, wass weiter sel-  
 biger schreiben inhalt gewesen, hat man eigentlich nicht erfahren  
 können, genuch isst dass der Türkische von der Port  
 Der Ali Passa lesset den Tür- ankommende Legat, dessen oben gedacht, dess andern  
 ckischen Legaten tages mit beleit dess Eztergomi Beek vndt 1000 Tür-  
 von sich. cken wiederumb auff die Port gereiset, seine Verrichtung aber soll  
 ihn 4 Punkten bestanden sein, erstlich den Zustand dess Landes vndt

dess Ali Passa zu erfahren, 2. einen Neyen Fürsten einzusetzen, wer keiner zu finden, einen Passa ihn landt zu lassen; 3. die angeschlagene Summam zu sollicitiren; 4. damit dass landt Sübenbürgen ihn guttem Wollstandt vndt ruhe gesetzt möge werden.

Nach abzueh dess Türckischen Legaten, schicket der Ali Passa den Benczer Gergely vndt Enyedi Istvan zum Herrn Petki, ihn vndt seine Zeckel peremptorie zur Huldigung zu vermanen, als die ellende leut aber, auff dess Kapitan Szurzei Geörgy, wie oben gedacht, Vertröstungen nicht folgen wolten, fiellen ihrer auff 15000 Seelen, wie mir baldt hören wollen, ihn der Türcken vndt Tattern Hende. Nach der Cziker expedition, schicket der Ali Passa, auch das Schloss Fogaras zur Huldigung zu vermanen, den Judicem von Braas, Paulum Auslig von Segesvar vndt Joannem Enyedi Aulicum Concionatorem, welches sich zwar zur Huldigung den Legatis auff gewisse conditiones erkläret, hernacher aber alles widersprochen, sintemall der Fürst Kemeny sub dato 1. October darzu verursachet.

Alhie ist zu wissen, dass vor den Fürsten Apafi ihm lager bei Bunn eine klag gelanget, wie ein Hauffen Tatter wider des Ali Passa gebot, aussgemacht, vndt hin vndt wieder vill menschen raubeten, als solches dem Ali Passa vom Fürsten angezeigt worden, schicket er No. 600 Türcken auss die Tattern anzusuchen, vndt ohne gnadt niderzubawen, welche aber von andern Tattern gewarnet werden, vndt machen sich aus dem Staub; ihn abwessen diesser Tatter werden vnssere versprochene Stulssrabben, sonach dess F. Apafi Fürstenthumb gefangen worden, auffgesucht, No. 48 werden gefunden, vndt gratis vom Ali Passa aussgegeben. Diessen tag wirdt des Fürsten Kemeny Meszei Kapitan einer, Nagy Janos, so vntter Fogaras geschossen worden, vndt zu vnsserer Balbirer einem zu heillen gelegen, vom Ali Passa inss leger begehrt, welchen mir hinschicken müssen, welcher gleichwoll widerumb freigelassen worden, ist von einem Heiden nicht eine geringe tugendt.

Ess werden abermall vorige Legaten oben bestimpt, in dass Schloss Fogaras geschickt, auff ihre Versprechung der Huldigung einen revers von sich zu geben, als die praesidiarii aber, auff des Fürsten Kemeny anders sinnes worden, hielten sie die abgesanntn im Schloss, wolten sie auch nicht von sich lassen, biss zum aussgang der sachen, ess wurde oft ihrentwegen in dass Schloss

Die Cziker Zeckel vndt Fogaras werden zur Huldigung vermanet.

No. 600 Türcken werden die Tatter zu compestiren geschicket.

geschriben, sie sangen aber alleweill einen gesang, endtlig als in vnsserer burg etlige derjeniger Adelleut weiber, so sich auss furcht auff Fogras gestollen hatten, waren, vndt ihre Herren inss schloss geschriben wurde, ihm pfall die Abgesandten nicht frei gelassen wurden, sollten alle ihre Weiber dem Ali Passa geschickt werden, welche denn nicht der geringsten waren, auf diese bedreiuung wurden sie frei gelassen.

Oben ist gesagt, wie die Csiker Zeckel zur Huldigung peremptorie ermanet worden, derweill sie sich aber in ihrem verstockten Sinn, sich auf ihre wälder, gebürg vndt geworfene schantzen, verlassen, vndt nicht huldigen wollen, schicket der Ali Passa den Budai Veszeren, Ismael Passa, mit seinen bestellten Tatern, das eusserste an ihm zu üben, mittlerweill hatte der Herr Petki seiner vornembsten Diener einen, dess Ali Passa Zustand zu forschen ausgeschickt, derselbe wirdt vngefehr verspiert vndt vor den Ali Passa gebracht, welcher ihm von stundt an den Kopf abhawen liess, dass der leib 3 tag vnbegeben, nacket vor seinem Zelt gelegen. Alss nun der Ismael Passa, den Csik zu bestürmen verordnet vndt auch aussgeschickt war, brach der Ali Passa den 18. October bei Bunn auch auf, war gesinnet dass Schloss Weisskirch, Herrn Bethleniorum Banner Schloss vndt Hoff stürmen vndt ihn brandt stecken zu lassen, auf Vorbit aber dess Fürsten Apafi wardt derselben geschonet, vndt legert sich demnach oberhalb Vngrischen Creuz vndt dess andern tages oberhalb Udvarhely liess vntterwegens alles mit schwert vndt feur verderben vndt verwüsten, dass Udvarhelyer schloss vndt beide Kirchen liess er auff einmahl in den brandt stecken, vndt sampt dem Marekt in den grundt verbrennen.

NB. Der Ali Passa bricht bei Bunn auff, legert sich oberhalb Creutz, vnssere Stadtleut machen sich nach dem auffbruch inss lager, welche etlige Tatter, so sich ihn Weisskirch verstecket, antreffen, vndt etlige niederhawen vndt berauben.

Schicket auss demselben leger durch zween Udvarhelyer Zeckel die drei Stuller Zeckel noch einmahl peremptorie zur Huldigung zu ermahnen, welche alss sie dess Ali Passa ernst vndt den rauch vndt Dampf ihrer benachbarten Dörfer sahen, schicketen sie gewisse Legaten (sampt 2 schönen rossen geschenk) zur Huldigung.

gung, der Ali Passa aber bliebe bis zum aussgang der Csiker expedition, dahin der Ismael Pascha schon gezogen war, alda bei Udvahely still liegen.

Damit mir auch widerumb dess Fürsten Kemeny vndt dess Generalen Monte Cuculi abreissen von Clasenburg etligermassen berühren mögen, haben mir gehört, wie der Fürst Kemeny auff der Szilagy zu sehr demütig vndt bekümmert, der General Monte Cuculi auff Nagy Banya zu gezogen. welcher alss denn von dannen sich auff Szakmar vndt weiter ihn Vngern begeben, welchem neben den armen Soldaten, so vntter weges vor Hunger starben, auch hin vndt wider, vill seines Voleks erschlagen wurde, wie denn die Wardener Türeken sampt denen so ihm Schloss Sz. Job lagen, eines tages nicht fern von Sz. Job auss Sübenbürgen teutsche vndt Vngrische, von grossem Hunger ermattete Völker antrafen vndt niederhieben dass 10 Führen Häupter ihn Wardein geführet worden; dass sber der General Monte Cuculi von Clausenburg sich aufgemacht, vndt nicht weiter inss landt gezogen, wurde gesagt, dass er gleich den Tag alss er bei Sombor ankommen, Keysserliche schreiben empfangen, darinene Seine Majestät dem Generalen geschrieben, dass weillen er vom Fürsten Kemeny falsch bericht worden, Vrsach warum der General Monte Cuculi auss dem landt gezogen. alss dass der Ali Passa auss befehl der Port einen Passa inss Fürstenthumb einsetzen zu lassen, vndt selber ihm landt einen sitz zu machen, willens sei, alss hette er ihm hilffleistung gethan. Weill er aber vernommen, dass ein Christen Fürst eingesetzt worden, wollte er eines mannes wegen sich mit der Port nicht verungünsten, drumb er, ihm pfall ess also sein würde, von stundt an seinen zurückweg nehmen sollte; betreffendt den Fürsten Kemeny, derselbe zoge auss dem Szilagy vntter dass Schloss Eezed, sich mit dem Rakoczi Ferez zu begegnen, alss der Rakoczi auff des Kemeny begehren vor dass Schloss Dess Fürsten Kemeny vntter Eezed gehaltenes gesprech mit Rakoczi Ferez. kommen, soll er mit diesen worten gefragt haben: Mint jart Kyd, Kemeny Janos Uram, az Fejdelemsegel, soll er gesagt haben, az Poganyasagh mia nem mehetunkbe, megh kellek ternunk, alss soll der Rakoczi Ferez gesagt haben, Kurva volt hat az ilyen Fejdelemseghnek, sich vmbwendendt ihn dass Schloss gekehrt vndt den Fürsten Kemeny ausserhalb dem Schloss gelassen haben, welcher mit seinen Soldvölkern vndt Hofgesindt sich nicht weit von den Sübenbürgischen gräntzen, den

Ali Passa zu vernehmen, inss Quartier begabe, alda er, durch seine kuntschaffter der Zeckler eusserste noht, vndt gefahr vernehmen kunte, alss er betrachte, dass ihnen seinetwegen solche gewalt, oder ja ihr endliges Verderben, geschehen wurde, hielt er vor ein Verzachtes stück, vndt auch ein Vnchristliges wessen, wofern er ihnen seine hilf nicht thun würde, resolvirte sich derowegen mit etligen Compagnien Reutter vndt Dragoner, so er auss Szamos Ujvar vndt Clausenburg zu sich nehmen wolte, sich selbst ihn Sübenbürgen zu machen vndt den Csikern auff Görgeny zu, weill selbiges schloss noch in seiner Devotion were, hilf zu thun, alss er aber ihn solchen gedanken war, vndt sich auf die Strass begeben wolte, fiel ihm sein Jüngster Sohn, Graf Kemeny Ferenz, ihn eine thödtliche Krankheit, davon er am vierten tag seinen geist plötzlich aufgab vndt stürbe, welches wegen vorgenomener Zuch zurückbleiben müste, ess hette aber auch alhie geheissen, *Subsidia tarda*, sed *inania*, sintemall wie ess die erfahrung gegeben, dass eben den tag, dass sich Fürst Kemeny hilf zu thun sich aufmachen wollen, soll eben den tag der *Subsidia tarda* Csik eingenhommenn, vndt ihn brandt gesteckt sein sed *inania*. worden mit wegführung 15000 Seelen, wie mir bald hören werden.

Derweill mir aber gehört, wie der Budai Veszer Ismael Passa mit einer grosson anzahl Türcken vndt Tattern, dass Csiker landtlein zu bestürmen vndt wegen ihres Vngehorsamb vndt widerspenstigkeit ihn den grundt zu verderben, alss zoge er mit etligen bei ihm habenden Zeckeln, so die strass vndt gelegenheit wusten mit seinem Volck vndt Janczaren, die rechte landtstrassen, ziehet auff die die Türkische Reutterey schicket er zur rechten, die Csiker Zeckell. Tatter zur linken Handt, damit sie die Schantzen vndt Graben, so der Petki machen lassen, vmbfangen, vndt seitlich von hinden zu angreifen mogten, so wolte er vor zu seiner manheit auch nicht sparen, die Zeckel aber, welche nur eine wehr tragen kuntten, vndt von der ankunft der Türcken keine wissenschaft hatten, verwacheten nur die landstrassen vndt etlig fusssteig, so sie verhawen lassen, der Herr Petki sampt dem Szurtei György Kappitan vndt seinen 500 Katnern lagen ihm landtlein drinnen, ihn aller sicherheit, genüsseten ihres lebens, assen vndt trancken, waren gutter Ding, vermeinten nicht, dass weill ihre schantzen

fleissig verwachtet wären, dass ihre Alpige rawe Wälder vndt gebürg, anderswo mit Möglichkeit künften überstiegen werden, denn dass wüsten sie nicht, alss der Ali Passa gehört, dass das landlein eine natürliche Wehr hatte seiner stärke, vndt schwer, oder gleichssam vnmöglich sein würde, einzunehmen, weil nie kein feindt zu ihnen kommen ware, dass er gefragt soll haben, ob ein Hirsch oder wildt, wie auch ein lastbahrer Essel hinein kommen künfte, alss ihm mit ia geantwortet worden, soll er abermall gesagt haben, ist solches möglich, so soll ihm ländtlein niemand sicher bleiben, ich will die bahnen vndt strassen schon aufsuchen lassen. Alss demnach der Ismael Passa ihn der landtstrassen zum ersten vndt andern Schantzen, so sie auffgericht langeten, vndt die in aller Sicherheit, ihn aller Vnordnung funden, griefen die Türcken, vndt Janczaren den Schantz starck an, die Zeckel sie aber, Der Budai Veszer stürmet die Csiker Schantzen. alss sie sich in eill ihn Ordnung gestellet, männlig empfinden, sich tapfer wehreten vndt zurückschlügen; Vtterdessèn, alss diese miteinander stritten, fielen die Tattern, deren ihn die 20000 wahren, zur lincken Handt durch einen abweg, dahin kein mensch jemallen gewandert war, inss landtlein hinein, funden allless haussgesindt der Zeckel ihn aller sicherheit ihn ihren Heussern, vber ihrer arbeit, welcher sie gantze Dörfer Csik wirdt eingenommen vndt 15.000 seellen gefangen. zusammen trieben vndt fingen, also dass sie ihn kleiner Zeit auff 15000 Seelen zusammen trieben, vndt nachdem die Dörfer ihn den brant stecketen vndt einäscherten. Alss nun die Zeckel ihn den Schantzen sich männiglich wehreten, dass der Ismael Passa an ihnen nichts schaffen kunte, mitlerweill waren die Türkische Reitereien zur rechten Hand auch hineingedrungen, alwohin zugleich vor Zeiten niemandt gereisset war, welche auf derselben seiten, weiber vndt kinder auch in ihrer gewöhnlichen arbeit sicher funden, vndt nur wie die schlachtschafe zusammen binden vndt davon führten. Die Mönch ihm Kloster hatten sich auch auff des Herrn Petki Vertröstungen, ihn aller Sicherheit beisammen gehalten, vndt von ihren Kirchen bonis nirgendts hin nichts versorget gehabt, vndt der feindt nicht eher gewahr worden, biss sie nicht der benachbarten Dörffer feur vndt flammen gesehen, vndt alssdann erstlig ihre flucht vor die Handt zu nehmen bewilliget, alss sie aber, ihn solchen Gedancken seien, sehen sie eine grosse schaar Tattern auff das Kloster zukommen, lassen Kirch vndt Kloster

ihm stich vndt lauffen dem gebürge zu, so nicht weit von dannen. Diejenigen aber, so sich etwass versäumet, als der Prior dess Klosters vndt andern, so sich zu ross begeben hatten, wurdeu ihm Klosterthor von den Tattern antroffen vndt mit ihnen eine weill gestritten, biss etlige erhawen vndt gefangen worden. Zween arme schlucker, als sie anders nicht entkommen können, vntter welchen Csiker Kloster der Aelteren einer Pater (?) sein sie ihn solchen ängsten wirdt eingenommen vndt geplündert. auff den boden der Kirchen sich zu salviren, gestiegen, welche nachdem das Kloster vndt Kirchen in den brant von den Tattern gesteckt, mit verbrennet sein, vndt von ihren beinen nichts anders funden worden, als von dem einen ein gantzer Fuss, was demnach die ellende Mench von Kirchen Ornat vndt andern Vorrath hinter sich gelassen, weill sie gar nichts davon bringen kennen, ist alles von den Tattern weggeraubet worden, von welchen München 3 biss ihn dess Ali Passa leger sehr verwundt gebracht worden, wass sie aber vor Sengen als geistliche beicht Vatter ihrem Kirchen Patron Herrn Petki, so sie vndt den gantzen Csik inuss verderben hilfen bringen, nachgesagt haben, habe ich Schreiber dieser Geschichten oft von ihnen gehöret, in summa sie haben seiner gedacht, wie dess Pilati ihm credo.

Als nun wie oben gehört, die ihm Schantz sich auffhaltende Csiker Zeckel, als sie die flammen vndt rauch ihrer brenenden Dörfer gesehen, sich ihn den vngehevren Wäldern mit der flucht salvirten, vndt ein jeder wohin sie das Glück führete, verlieffen dass zwar ihrer wenig vmbkamen, wurden mittlerweill ihre weiber vndt kinder weggeraubet, ihrer vill niedergehawen vndt vnmenschliche schande mit ihnen getrieben vndt geübet, dass es zu erbarmen gewesen, wie zwischen dem erschrecklichen brennen die erschlagene thoden vndt leuchen gelegen vntter welchen zugleich ein vornehmer Edelmann Farkas Ferenz auss Udvarhelyer stull so dahin geflohen war, nidergehawen wurde, dass der Petki Istvan kaum selbst mit dem Szurtei György Kapitan, der 500 Meszei sich ihn den Gyergiu, so eine sonderlige Landtschaft von nie Dörfern ist, salviren künfte, so sich nach seiner flucht, als baldt von neyem verschantzete, vndt sich hintenzu auf dass Schloss Görgeny zu fliehen machte, dess willens, sich mit dem Fürsten Kemeny, so mitlerweil den Csikern zu Hilf, vntter das Schloss Szamos Ujvar gele-

Farkas Ferenz  
wirdt niderge-  
hawen der Petki  
entkopt sampt  
dem Lazar Istvan  
vndt seinem weib  
zu ross ihn den  
Görgeny.



gert hatte, zu vereinigen, alss er aber derselben erbärnliche niderlag vndt ellender Zustandt vernohmen, wurde er sehr bestürzt, sich befürchtend, dass der Ali Passa das Schloss Fogarasch, so nach vntter seiner Gewalt wäre, einzunehmen nicht vntterlassen mögte, alss schickete er seiner schwester sohn Betthlen Gergely mit 200 teutschen reuttern, vndt so vill Vngern zur besatzung nach Fogarasch, welche auch glücklich, doch nicht ohne scharmutziren der Vordersten mit etligen Türcken, so schon bei dem schloss ankommen waren, dahin ankamen, an welcher ankunft sich die ihm Schloss, sampt dem Baurenvolek, so dahin geflohen, nicht wenig erfreieten, die Stadt Fogaras alssbaldt ihn den brandt setzeten vndt sich wider die belegerung gefast macheten.

Vntter diesser Zeit regiret die Pest ihn gantz Sübenbürgen, vndt wurden die Weingärten, so wegen der Türcken nicht kunte gelesen werden, nur ihm November gelesen, vndt gab Pest grassiret ihn Sübenbürgen. wegen dess langen wartens, köstlige stareke vndt süsse weine.

Alhie ist weiter zu wissen, dass nachdem mir von vnsserer Stadt nach grosser beängstigung vnssere Portion der Tax erleget hatten, die Herrn Medienses aber ihre Portion nicht erlegen küntem, liess sie der Ali Passa mit den Halssen an die Ketten Die Herrn Medienses werden der Tax wegen an Ketten gebunden. legen derweill aber die Herrn Cibinienses vndt Coronenses mit ihren Taxen gantz zurück waren, fasset der Ali Passa grossen Zorn auff sie, schicket den Cibinienses scharfe schreiben, auff Cronen aber schicket er den Cziaus Passa mit villem Volek die Tax zu exigiren.

Ess ist droben gesagt, wie der Fürst Kemeny vntter dem Schloss Szamos Ujvar ihm leger, alss er der Zeckel Verderben vndt niederlag gehört, gantz bestürzt worden, vndt sich, wider solchen starcken feindt zu setzen, zu schwach befunden, ist er von dannen aufgebrochen, vndt ihn dass Schloss Betthlen, so mit teutscher besatzung verwahret war, begeben, vndt seinen Völkern etwas zu rauben erlaub gegeben, welches ein theill biss auf Neyenmarck ankomen, alda sie den Szilagi Janos, Kapitan der Meszej, sampt 30 Katnern, gefangen mit sich geführet, wie auch den Sarkoszi Gergdy. Derweill demnach der Fürst Kemeny ihm Schloss Betthlen still lage, hat sich der Teleky Mihaly auss dess Fürsten Kemeny Erlaubniss, mit teutschem vndt vngrischem Volek zur Stadt Nösen

begeben, zu probiren, ob er sie wegen seiner kuntschaft zur Huldigung möchte kennen bewegen, welches vnversehene ankunfft, sowoll ihn der Stadt, als ihm gantzen revier, grosses schräcknüss erwecket, vndt die Lesser auss den Weinbergen fort lauffen müssen. Als er aber zur Statt kommen, vndt sein meisterstück der Huldigung wegen brauchen wollen, hat er von dem raht Kurta valazt, dass ist schlechtes bescheidt, erlanget, dass weillen mir dem Fürsten Kemeny Teleki Mihaly zu gefallen, vns einmahl wider die Ottomanische Port beginet Nössen gesetzt haben, vndt darüber, sampt vnsern Dörfern, zu überlistigen schier gantz zu grundt gegangen, vndt ihn die asche vndt wirdt zurückgetrieben. gelegt worden, vndt erst mit grossem schaden vom Ali Passa gnadt erlanget, sein mir nicht willenss von der Port mehr abzufallen, ess sei denn der Fürst Kemeny schlüge den Ali Passa auss dem landt, alssdann wollen mir ihm als einem Vberwinder, gern gehorsamen, als nun der Teleki Mihaly sein respons bekommen, vndt sein Volck ihn den Mairhöfen gewalt zu thun angefangen, sein mit Stücken vndt Hacken auff sie feur gegeben worden vndt 2 teutsche Reutter vmbkommen, vndt der Teleki Mihaly vnverrichter sachen zum Fürsten Kemeny begeben müssen, welcher auch des andern Tages sich ihn Vngern zu ziehen aufgemacht, die teutsche Reutter ihn die Szathmar ziehen lassen, die besoldigte Völcker ihn Debretz inss Winterquartier, vndt sich, sampt seinem hoffgesindt ihm Marmorosch vndt dem gebürg liegendes sehr schlechtes Dorff Bikszada, auff Keissers boden gelegt.

Nachdem nun wie gemeldt, die Csiker vom feur Schwert vndt viller 1000 Seellen gefangnüss vom Budai Veszeren gedemütiget waren, vndt vmb fernere gnadt anhielten, ward dem Ali Passa Post gethan, vndt zugleich kunt gethan, wie der Fürst Kemeny abermall inss landt kommen, vndt eine besatzung teütsche Völcker ihn dass schloss Fogarasch geschickt hette, ward er, eines theilss der Zeckel wegen erfreiet, vndt eines theilss wegen des Kemeny ankunfft, bekümmert, vndt sich dergestalt den Csikern gnade zu erzeigen, desto leichter bewegen liess; ess ist aber zu wissen, dass der Kassai Ferez kurtz zuvor, ehe der Betthlen Gergely ihn Fograsch ankommen, vom Fürsten Apafi ihn das schloss geschickt war worden, anzukündigen, dass ihm pfall sie nicht huldigen würden, were zu fürchten, wo der Ali Passa das schloss belegern würde, vndt zu

Der Ali Passa  
bekompt wegen  
der Caikernieder-  
lag eine freidt  
vndt wegen des  
Fürsten Kemeny  
ankunfft schrö-  
ckent.

Henden bekeme, wie er sich denn hören lassen, mögte ers vor sich behalten, weill aber die ihm schloss von dess Kemeny ankunft schon einen praegustum hatten, achten sie dess Kassai Ferenz botschaft vor nichts; alss nun der Ali Passa den einfallenden winter betrachten thet, brach er zu herbsterlicher Zeit, alss von tag zu tag kühler ward, auff vndt begaben sich sampt dem Fürsten Apafi kegen Fogaraseh vndt schlugen sein lager eine halbe meill vom Schloss. vntter solchem seinem abbruch streifeten etliche Tatter vmb Erkedt vndt Meheburg, treiben 65 ross davon; die Derscher vndt Mehburger Jager machen sich nach, treiben 14 ross ab vndt treiben 51 davon, die Tatter wenden sich vmb, beginnen auss rach das Dorf Mehburg ihn brandt zu stecken, welche arme leut sich widersetzen, mit ihnen starck scharmutziren, da denn der gelassene Hann Joannes Krafft, ein gutter frommer mann mit einem pfeill erschossen vndt andern mehr mit pfeillen verletzt werden, alss aber endlich von den Tattern drei erschossen, einer gefangen vndt enthauptet wurde, müsten die Vbrigen abweichen. Alss sich der Ali Passa wie gesagt, nicht weit von Fograseh niedergelassen hatte, schicket er dess Fürsten Hofprediger Joannem Enyedi, die Festung aufzufordern; derweill aber die teutsche besatzung nicht lengst ankommen war, vndt sich auff dess F. Kemeny weitere entsetzung vertrösteten, bekame er abschlägige antwort, alss dass sie dem Ali Passa, anstat der Huldigung, bley vndt Kugellen schicken wollten, auff welche resolution er mit seinen Bassaken, was mit dem Schloss vorzunehmen wer, vill zu raht ginge, vndt schlossen, dass weill der winter mit einfele; vndt so eine stareke Vestung, ohne grosses blut vergiessen, nicht leicht kunte eingehnomen werden, alss were eine General belagerung nicht vorzunehmen, vndt hette auch solches ihm landt zu vben kein befehl, doch damit er denen im Schloss gleichwoll eine Angst einjagen vndt vielleicht die Paurschaft, so vmb dass Schloss geflohen waren, welche eine grosse menge war, zu henden bekommen möge, liess er mit seinen Janczaren, vndt alle seinen Fussvölkern einen Anlauf den 1 November thun, welche zwar biss an den Wassergraben mit Heldenmuht vndt kühn hinandrungen, aber mit Verlust 300 Janczaren, ihm ersten anlauff abweichen müssen, alss der Ali Passa solchen ernst sahe, thet er befehl einem Jedweden Türeken einen Puschen stroh mit sich zum schloss zu

Ali Passa legert  
sich vor Fogras.

Dess F. Hoffpre-  
diger schicket  
der Ali Passa in  
Fograsch.

bringen, als sie aber mit statigen schissen abgetrieben wurden, endlich liess er auss dem Wildtgarten dass Schloss mit Zehntausend Janczaren auss Handtrohren beschissen tag vndt nacht ohne aufhören, vntter welchem schissen tausent Türcken, den Wassergraben zu benehmen, graben müsten; ess wurden auch die schissende Janczaren oft abgewechselt, nur damit die ihm schloss keine ruhe haben mögen, sie knnten aber nichts schaffen; endtlig wurde auss befehl dess Ali Passa ein Fürstl. schreiben durch vnseren Stadt Trometer Michaelen Reichendt, so der Fürst bei sich hatte, vndt einen Edelmann inss Schloss zu führen geschickt, welchen auss dem Schloss die Trometen vom munde vndt dem Edelmann dass ross vntter dem leib abgeschossen wurde, vndt zum schloss nicht kommen knten. Alss endtlig der Ali Passa sahe, dass er nichts schaffen kunte, liesse er die scheüren vndt etlige neben dem schloss ligende

Fograscher bruck  
vom Ali Passa ihn  
brandt gesteckt  
vndt kommen des  
Ali Passa Legaten  
von der Port.

Kornhauffen, sampt der schönen mit schindelln gedeckten weber den schiffreichen Altfluss geschlagenen brucken, ihn den brandt stecken vndt mit feur verbrennen; dess andern tages brache er auff vndt zoge vntter die Hermanstadt, vndt liess gantz fograscher landtsgemeinen ihn den brandt stecken. Alhie ist zu wissen, dass den Tag vor dess Ali Passa auffbruch, welcher der 6 November war, der Czelebi Passa ein gutter Vnger, so mit dem Capuezi Passa, als das lager bei Deschfalva gelegen, an die Port geschickt war, ankommen dem Fürsten Apafi einen schönen Sametenen, mit Silber beschlagenen Stull zur ehrung bringendt, so biss dato keinem Fürsten widerfahren, neben Vebergebung eines schreiben, dass er der Port getrei sein sollte, vndt seines Fürstenthumbs recht wahrnehmen, vndt sollte künftlig der Ali Passa von ihm hören, vndt nicht er vom Ali Passa, welches gebot angesehen der Ali Passa auch von Fograsch abzuziehen, soll beweget sein worden.

Ess ist zu wissen, dass vom 12 tag October die Fürstin Apafi bei vns zur Schesspurg, ihn frantz Ohrendts Hauss mit ihrem Hofgesindt gelegen, als aber den 30. tag selbigen Monats die Zeitung kommen, dass der F. Kemeny inss landt keme, ist sie ihn grosse angst gerahten, vndt sich ihn die burg der Stadt lossiret.

Derweill nun der Ali Passa vntter der Hermanstadt lag vndt der Fürst Apafi vermereket, dass der Ali Passa aus dem landt zu ziehen

willens wer, redet er ihm, wegen gegebener gewalt der Port starck zu, dass weill er ihn acht nehme, dass er auss dem landt ziehen wollte, vndt dem landt noch keinen friden geschaffet hette, wolte er auch ihm landt nicht bleiben vndt mit ihm auff die Port ziehen, sintemall er von dem Kemeny, so dess teutschen Keissers Hilf an der Handt hette, nicht bestehen künthe, auff welche dess Fürsten rede der Ali Passa mit seinen rathen Divan halten liess, vndt wurde geschlossen, durch den Budai Petter auss der Walachei 5000 Kurtaner zu hollen, welche neben Zehntausend Veghbeli Türcken, zum schutz dess Fürsten ihm lande solten gelassen werden, Item solten etlige Passa mit 300 Türcken, den Pass des Eisernen Thores zu bewachen verordnet werden, der vbrige Rest Türcken vndt Tattarn solten sampt dem Ali Passa vndt dem Budai Vesseren Ismael Passa nachjagen vndt aufsuchen, bei welcher ordnung ess der Fürst Apafi beruhen liess.

Sogras wirdt von 20,000 Janesaren mit Handtröhren narrisch beschossen, 300 bleiben im Stich.

Der Ali Passa begünt auss dem landt zu ziehen, vndt wirdt vom Fürsten Apafi hart angeredet. 5000 Kurtaner.

Vntter diesser Zeit lesset der Türkische Keysser auff dess Ali Passa bericht, dass der teutsche Keysser dem Fürsten Kemeny starcke hilf gegeben, desselben Legaten oder Kapitany ihm Arrest nehmen, welcher sich mit dem eydt entschuldigt, ess sei dem nicht also, sondern dass teutsche Volck, so bei dem Kemeny Janos were, hette er mit den 43000 Talern, so er von der Sübenbürgischen landes Tax genohmen, erworben; der Türkische Keysser schicket zugleich nach diesem Legation weiss zum teutschen Keysser, ihm zu sagen, weill er dem Kemeny Janos, wider seinen bundt vndt sein landt Sübenbürgen Hilf gethan, dieselbe Hilf aber gleichwoll vnverrichter sachen auss dem landt gezogen, alss solte solches bei ihm ihn ein Vergess gestellet werden, er solte ihm aber dess Fürsten Kemeny Haupt alssobaldt zuschicken; würde ess nicht geschehen, solte er dessen gewiss sein, dass den folgenden Sommer gantz Vngerlandt mit Tattaren vndt Türcken solte überschwemmet sein, auff welche Legation der teutsche Keysser von stundt an mit abrechnung aller Mairhoff vndt Vorstedt ausserhalb Wien, starcke Schantzen werfen liess, vndt war gesinnet den Fürsten Kemeny mit list zu fangen, vndt den Türcken zu vberantworten, auss Ursach, weill er ihn mit lügen berichtet hette, alss

Dess Römischen Keissers Legat wirdt auff der Port verarestiret.

Dess F. Kemeny Janos Haupt wirdt auff die Port zu schicken begehret vndt gibt zu Wien furcht.

wenn der Ali Passa gesinnet were gewesen, einen Türkischen Passa inss landt zu setzen, derweill aber ein Christenfürst were erwehlet worden, wolte er sich eines menschen wegen, mit dem Türkischen Keysser nicht verwirren.

Alss aber der Fürst Kemeny, so täglich seine leut an dess Fürst Kemeny Keyssers hoff hatte, der beider Keysser Verlauff innen trachtet nach an wardt, nahme er sich fleissig ihn acht, vndt wolte nicht Sübenbürgen zu thun. weiter vmb Hilff sollicitiren, sondern trachtet nur, wie er mit seinen besoldigten Völkern auss rach der Sübenbürger abfall einen vnversehlichen einfall inss landt thun möge, wie denn auch künftig geschah, darüber er sein leben einbissete, vndt die geschinte haut seines hauptes, dem Türkischen Keysser zugeschickt wurde, wie mir baldt hören werden.

Belangendt vutter andern der Croner restirende Portion der Tax, ist zu wissen, dass nachdem 2 rahtherren als 2 Senatores Ca- Tax, ist zu wissen, dass nachdem 2 rahtherren als rnueneses werden Schneweiss vndt Lucas Hirscher etwass an ihrem theill auf dess Ali Passa bracht vndt 30000 Taller noch gemangelt, hat sie der befahl in Eissen geschlagen. Ali Passa ihn Handteisen schlagen lassen, vndt vutter der Janczaren wacht gestellet, allwo der Herr Lucas Hirscher auch mit schlegen soll geschlagen sein worden, derweill derwegen noch eine grosse Summam der Tax zu erlegen war, schicket der Ali Passa eine zimlige auzahl Türcken zur Exigirung der Taxen, derweill sich aber die Türcken (einer nach dem andern komment), sehr gehäuffent vndt eine ziemliche anzahl worden, haben die Croner, auss solehem ihrem Vbersehn ein grosses schräcknüss empfangen, vndt diese list erdacht, dass sie eine gutte anzahl bürger ihn eissen gekleidet vndt die thorer bewachen lassen, vndt sich sehr muhtig gestellt, alss solches die Türcken gesehen, sein sie mit frieden auss der stadt gezogen, ess hatten ihnen aber die bürger grossen schaden gethan, ihndem selbige Türcken, alle ihre Pracht gesehen, welches die bürger nicht ihn acht nehmen können, dass auff der Türcken information der Ali Passa an ihrer gebührenden Portion der 80000 Taller nichts nachlassen wollen, sondern alles ihn eill erlegen müssen.

Vmb diese Zeit schicken beide Waida Moldner Wallachische vndt Moldmerische Legaten zum Fürsten, mit bit gaten. vndt der Wallachische, Legaten zum Fürsten, mit bit anhaltendt, dass weill sie vernehmen, dass nachdem sie beehrte Summam der Kurtaner würden geschickt haben, mögten

die Tatter abgelösset werden, vndt durch ihre ländler ziehen, als solte derowegen Sr. Fürstl. Gnaden geflissen vndt verhilfflich sein, damit sie anderswohin, abgewissen mögten werden.

Ad die 20 November wirdt auss Zulassung dess Ali Passa, so vntter der Hermaanstadt lag, ein landtag auff Kleinschelken beruffen, den Fürsten Apafi zu confirmiren vndt damit er dem landt den Eidt ablegen möge, dahin von vnsserer Stadt Herr Andreas Keisser Regius Judex, Martinus Scheser, Joannes Paulini vndt Georgius Hirlingh geschicket wurden, dahin den 22. desselben Monats der Cziaz Passa vndt Czarar Passa mit 1200 Tüerken vom Ali Passa geschickt, ankamen vndt zur Confirmirung des Fürsten die Insignia, als Fahn, Buzgahn, Szabel, Hut vndt köstlichen Federpusch, sampt angerüsten ross, vndt anderm zugehör, anbrachten, alda der Fürst die Confirmation entpfinge.

Zu Kleinschelken wirdt Landtag gehalten.

Vntter wehrendem landtag schicket der Fürst Apafi den Nemes Janos mit 1200 Zeckellen vndt 9 Fahn Tüerken, die Fürstin Bornemisza Anna von Schesspurg Cibinium abzuholen, vndt schreibet zugleich dess Haller Palss Magnifici togterlein, so nach seiner haussfrawen flucht ihn der Stadt blieben war, fleissig zu verwachen, vndt nicht auss der stadt zu lassen, sintemall er die Stadt zu verbrennen, rach wegen gedreiet hatte, welches zwar dem auch also war, vndt man auss dem Spötischen schreiben, so er nach abziehen seiner frawen an die Stadt gelangen liess, schlissen künfte, ihn welchen er der Stadt sehr heftig dreiete, sed vana sine viribus ira, er kunte wenig schaffen, vndt müste doch den Zorn in sich verbeissen.

Die Fürstin Bornemisza Anna fliehet Cibinium.

Auff diessem Kleinschelker Landttag wurde vntter andern auch diesses beschlossen, dass alle Adelleut ihn gemein, so sich bei dem Fürsten Kemeny auffhielten, bei Verlierung aller Hab vndt Güter, sich inss landt verfügen solten, dahin denn alssbaldt schreiben geschicket wurden, welche aber alle aufgefangen, vndt vom Fürsten Kemeny verpartiret worden, jedoch, wie gesagt, sollen doch endtlig nach zimlig verflossener Zeit, selbe schreiben einem Jedem abgegeben sein worden; auss solchen schreiben hatte der Fürst Kemeny gleichwoll sich etligermassen erklaubet, vndt als er gleichssam an seinem Fürstenthum algemach angefangen zu zweifeln, hat er ex Castris ad Kövar positis, folgendes inhalts in wehrendem Landtag geschickt, dass er sich seines

Was ihm Kleinschelker Landtag geschlossen.

Fürstenthumbs so gross nicht achten wolte, ihm pfall ihm seine Bona Transilvanica intacte wurden gelassen, vndt ihm auch etlige Postulata Versicherung geschehen mögte werden, er hatte aber neben dem Schreiben einen Vngerlandischen Adelman inss lande geschicket, alle Handel des Landes auszuforschen, alss derselbe sich eine Zeit vmb die Fürstin ihn der Hermanstadt vnbekant aufgehalten, diesser kompt endtlig auch ihm landtag an, vndt wird erkannt, dass er ihm landt, vntter wehrenden disturbii, vill Vebels gethan, vndt vill Adel-leut Hoff auffschlagen vndt berauben helffen, welcher gefaugen vndt am Galgen zu hencken condemniret wardt, alss er nun vntter dem galgen angebracht, vndt die Türeken seines Verbrechens inne werden, können sie seines auffhenkers nicht erwarten, lauffen hin vndt hawen ihn vntter dem galgen zu stücken.

Alss nun die Verrichtungen dess Kleinschelker Landtags vor-über waren, vndt der Ali Passa dess Winters wegen, so mit einfiell, seinen auffbruch von Hermannstadt nehmen solte, begehrt die Status Regni vndt der Fürst vom Cziasz vndt Czattar Passa 6000 Janezaren vndt 4000 Reuttende Türeken, zum schutz ihm landt zu lassen, welche aber nicht mehr als 500 Janezaren, vndt auss beiden benachbahrten ländern, so vill man Volk haben wolt, versprochen, alss aber dass landt solches nicht billigen wolt, schreiben die Passa an den Ali Passa, welcher demnach den Ibraim Passa mit 4000 Türeken vndt 2000 Kurtanern, ihm landt zu bleiben bestellte. vndt wurden auch noch den tag auff die beyde gemeinen Heldt vndt Michelssberg einqvartiret; der Ali Passa aber brach mit seinem Volck auf vndt legerte sich bei das Wallachische Dorff Zilist. auff solehe ernante Türeken vndt Kurtaner wurden ihm landtag auff jedes Kappu zur Speisung selbiger Völeker ein Cub. Korn vndt so vill

Nach abzueh dess Ali Passa bleibet eine Summa Türeken ihm landt. Haber auffgeschlagen; vndt nam der Landtag den 25 November auch seine endtschaft, vndt musten alle 3 Status vndt diejenige, denen die Regalia geschickt waren, mit den Türkischen Völekern zum Ali Passa, bei den Zilist ziehen, von dannen wurde der Sarosi Andras Deak, ein Adelman, zum Keisser Leopoldo Ignatio nach Wien geschickt, welchem die Status Regni, wie auch der Ali Passa geschriben, sich vom Fürsten Kemeny zu befreunden, vndt wider dass landt nicht hilf zu geben, sonst muste er den künfftigen Sommer vom Türeken Krieg haben, welches denn auch geschiehen, wie mir hören wollen.



Nachdem nun vntter diessem Verlauff dass praesidium ihn Fograsch, teutsche vndt Vnger, sich auss noht auss dem Schloss begeben, vndt den benachbarten Dörfern grossen schaden zu fügeten, wurden die bei Hermanstadt liegenden 2000 Kurtaner zur wacht dahin geschickt, welche vnversehens etliche teütsche Reutter, so vmb fütterung aussgeritten, antreffen, mit ihnen den 9. December scharmütziret, da denn etlige teutsche reutter erhawen vndt von den Kurtanern nur ein einziger gefangen ihn dass Schloss, mit einem schuss geletzet, geführet worden. Zween Adelleut, alss der Ugron Andras vndt Beneze Gergely, so eben vmb selbe Zeit zu Jagen aussgeritten waren, künten auch schwerlig ihn dass Schloss ankommen.

2000 Kurtaner werden wegen der teutschen Völeker in Fograsser landt geschickt.

Die 10 December kommen schreiben vom Waida aus der Walachei an den Fürsten Apafi, vndt an die Status, dass man alss baldt Legaten an die Port schicken solte, vndt mit erzehlung dess grossen schaden, so ihm landt geschehen, vmb linderung der Tax anhalten, er were gewiss, dass die helfft würde relaxiret werden, auch wurde eben dazumahlen von demselben Waida geschrieben, dass den 17. November der F. W. Herr Joannes Lutsch Regius Cibir. auff der Port an der Pest gestorben sei, auf welches absterben ohne langen aufschub an seine stat, der N. F. W. Herr Andreas Fleischerus, Schneider, den 12 December Pro Regio erwehlet vndt confirmiret wurde, welchem Gott das leben fristen vndt mit reichlichem segen begnaden wolle.

Vom Waida ihn der Walachei vndt Herrn Joannem Lutsch von der Port kommen schreiben ins landt.

Alss nun der Ali Passa, dess einfallenden Winters wegen nicht lenger ihm landt bleiben kunte, vndt die angeschlagene Summa der zweihundert fünfzigtaussendt Taller beisammen hatte, begehrt er eine grosse Summa wägen vndt Zuch gütter auf die Strasse, alss aber etwass Verzuch geschahe, vndt nicht eillendt anlangeten, liesse er alle bei ihm sich aufhaltende Sachssische Herren in Halsseissen vndt ketten legen, nämlich nominanter folgende: Herrn Melchiorum Stukkard Senat. Cicin. Joannem Paulinum et Georgium Hirlingh Senat. Segesv. Bortholomaeum N. Sedis Jud. Mercur Andream N. Sedis Jud. Leschkirch Alexandrum Bohemum Sen. Szász Sebesiensis Joannem Waildorffium Judicem Bistr. Michaelen Kirschner

Der Ali Passa lasset etlige Herrn der Universität gefänglich nehmen.

Sedis Jud. Rupp. Diesse bestimpte W. Herrn sein auff dem Szilister feldt an einer Ketten geschlossen gewesen, Ittem Herr Michael Schneeweiss, Senat. Coron. ist allein in Eyssen gegangen.

Nach abziehen dess Ali Passa zoge F. G. ihn die Hermannstadt, bei der Fürstin eine weill zu bleiben, mitlerweill kame  
 Ein treffen zwi- bei der Fürstin eine weill zu bleiben, mitlerweill kame  
 schen Apafischen ihm Post, das des Fürsten Kemeny Völcker von Claus-  
 vndt Kemeny- senburg sehr aussstreiffetenn, alss schickete er, vntter  
 schen. dem Orban Sigmund vndt Szilagyí Janos der bester drei Stüller vndt  
 Marosfzeker Zeckel, dergleichen Kemenysche Völcker aufzusuchen,  
 welche bei Ludos vndt Bogat auf einander stossen, vndt von Kemeny-  
 schen geschlagen vndt getrennet werden, ess wurden auch dazumahl  
 der kendeffi Miklos, Punksdi György vndt Stephanus Tattarlaki  
 Notar Med. mit einer gewissen hinterstelligen Summa  
 Ein rest der Tax wirdt dem Ali Passa nachgeschickt.  
 Passa nachgeschickt. derselben an die Port zu ziehen dirigiret hat.

Die 16 December wirdt der Fürst Apafi, wegen dess F. Kemeny streiffenden Völckern bewogen, mit seinen 4000 Türcken vndt vmb Fograsch ligenden 2000 Kurtanern, sampt dem wenigen landtvolck, auf Medwisch zu zihen, alwo die Völker hin vndt wider ihn die Quartier geleyet wurden, dahin den 19. selbigen Monats von der Port ein vornehmer Legat auss der Walachei, dess Waida Poharnik bei sich habendt ankommt, zu erforschen, ihn wass Zustanden der Ali Passa den Fürsten Apafi, vndt dass landt gelassen  
 Dess Ali Passa hette, mit bericht, dass der Ali Passa befohlen, sein  
 Verhaltung zu Winter Quartier zu Temesvar zu halten, vndt dass ihm  
 forschen kompt Lugos vndt Keransebes 15000 vndt zu Wardein  
 ein Legat an. 20000 Türcken, Sübenbürgen zum Schutz, verordnet weren, vndt ihm pfall ess noht haben würde, sollten sie stündtlig, dem landt zu gutt, zu kommen schuldig sein.

Vmb diese Zeit, vngeacht dess Winters kälten, Pest vndt Viehe sterb ihm Landt. grassiret die Pest noch vort ihm landt vndt schier durch die gantze welt, vndt stirbt auch dass Viehe häufiger weiss.

Droben ist gesagt, wie der Sarkozi Istvan sampt dem Szilagyí zu Feldorf von den Kemenyschen Völckern gefangen geführet worden, der Szilagyí ihn dass Schloss Bethlen, der Sarkozi ihn den Szilagysagh ihn den Hadat, welche der Kemeny Janos endtlig ihm Zorn gesinnet ist gewesen lebendig bratten zu lassen, auf Vorbitt aber etlicher Edelleut vmb 2000 Taller frei gelassen worden,

wie denn auch künftig der Szilagyí aus dem Betthlen frei kommen.

Alss nun, wie gehört, die vmb Fagrasch liegende 2000 Kurtaner mit F. G. auff Medwisch gereisset, ziehet der Betthlen Gergely, mit seinen teutschen Völkern aus Fagrasch vndt weiter zum Kemeny Janos, vngehendert ihn Vngerlandt, vndt werden dergestalt auch die Croner Herren so ihm zurückreisen vom Ali Passa mit gewalt ihn dass schloss geführet worden, ihres gefangnüß frei gelassen.

Alhie ist wegen des Betthlen Gergely ausszuch gefehlet wie künftig gefunden wirdt werden.

Die 23 December kommen vns vom Fürsten Kemeny schreiben, dass mir die Ihm Kleinschelker Landtag angeschlagene Proviand von Korn vndt Haber, ihn den Szamos Ujvar vndt Görgeny führen sollten, vndt kein schwert wider ihn führen, sintemall er der Legitimus Princeps Transilvaniae wer, vndt künftig genaue Rechenschaft von allen Officialibus fodern wolte, wir nehmen den bohten gefangen, vndt schicken ihn sampt den briefen zum Fürsten, welches auch neben vns alle Stätt gethan, wie auch die Cziker Zeckell ebenermassen, welche, weil ihnen ihre Weiber vndt Kinder ihn der Türcken Hende kommen, wider den F. Kemeny, den Petki Istvan vndt Lazar Istvan zu streiten heftig gesinnet waren.

Vom Fürsten Kemeny kommen schreiben ins landt.

Die 26 December. Stephani kommen dem Fürsten Apafi schreiben, dass der Fürst Kemeny, mit seiner Armada, vill Keysserische teutsche Völcker bei sich habendt, auff Sübenbürgen keme. Alss schickete er dess andern tages 27 December 3000 Völcker, Türcken, Kurtaner vndt Zeckell auf Nössen zu. Alss sie aber bei dem Neyenmarck auf die Kemenyschen stossen, vndt sich zu opponiren zu schwach befinden, sintemall, sie schon am Neyenmarck sich gesetzt, vndt etliche Dörfer aufgeschlagen hatten, kehren selbige 3000 Strasen abermall zum Fürsten, die Kemenysche Völcker aber streiffen den 30 December gar biss auff die Edele gemein Roht, welche von den einwohnern zum drittenmall abgetrieben worden, endtlich hinterkommen sie die Kemenysche, erschiessen ihnen 6 menner vndt nehmen ihnen auff die 100 ross, wie auch den Malldorffern damals 2 Menner vmbkamen, vndt den Hohendorffern vill ross genommen worden.

Kemenysche Völcker fallen ein vndt thun schaden.

Nachdem nun der Fürst Kemeny den Fürsten Apafi ihn der Stadt Medwisch zu seyn verkuntschaftet hatte, brach er ihm

Anno 1662.

anfang des 1662ger Jahres den 3. Januarii auss dem Vngerlendischen Dorf Bikszada auff, vndt nam mit seinen bei sich habenden Herren vndt rächten, alss Herr Haller Gabor, Petki Istvan, welcher nach der Csiker niderlag durch Görgény entsprungen vndt zu ihm auff Vngern geflohen war, Herr Betthlen Janos, Betthlen Farkas, Haller Janos, Banffy Dienes, Szent Pali Janos vndt andern mehr, seinen weg Sübenbürgen zu, thet dergleichen alss hette er biss dato nichts gewisses bei sich beschlossn, da er doch den gantzen Handel albereit angestellet, vndt wie gehört, schon ihn die 2000 Klaubauff voranziehen lassen, alss er demnach solches sein Vornehmen selber seinen Herren andeutete vndt seine noht, so ihn inss landt zu ziehen nöthigte, erzehlen thet, wurden sie vber eine so gefährliche sachen, vnttereinander gleichssam bestürtzt, vndt begüntn ihm sein Vorhaben zu widerrachten, vber welches der Fürst Kemeny ebenermassen bestürtzet, vndt ihn grossem eiffer vndt Zorn beweget wurde, sagendt: ich habe, ihr meine Herren, nicht mit geringen schmerzen vndt betrübtem gemüht, derselben abmanung vndt widersprechen diesser meiner reiss anhören kennen, vber welches ich mich nicht wenig verwundern muss, oder haben vielleicht der Sübenbürgischen Stände schreiben, so ich denselben nicht lengst vberlieffern lassen, dero-selben gemüht so ganz verwandelt, vndt zweiffelln nun gantz nicht, dass dem nicht also sei, vntterdessen aber warnen mir einen Jeden vntter ihnen, damit von niemanden etwa brieff oder bohten ihn Sübenbürgen geschicket mögen werden, anders mege derjenige, so solches thete, gantz zu grundt gehen müssen; denn solten mir von Sübenbürgen, vnsserem Vatterlandt, gantz vndt gar ausgeschlossen sein, so wollen mir lieber verschaffen, dass auch andere dasselbe nicht besitzen mögen, vndt hat weiter darauf ge-sagt, er wollte ess darauff wagen, vndt inss landt ziehen, ess mögte ihm schädlich oder nützlich sein, vndt ihm gehen wie ess immer wolle, auff welches ihm keiner vntter ihnen eine einzige antwort geben dörffen, vndt demnach ihre reiss mit ihm fortgesetzt. Aber alssbaldt er sich auf den weg begab, fiel starckes Regenwetter ein, vndt verwandelte sich die grimmige kelte ihn regenwetter, dass alle gewesser anliefen, vndt ihnen das reissen, vorans den teutschen Völkern, sehr schwer fiel.

Kemeny Janos  
hat einen heim-  
ligen anschlag  
auff Sübenbürgen  
vnwissendt sei-  
ner Landtherrn.

Kemeny Janos  
entdeckt seinen  
anschlag.

Alss der Fürst Kemeny sich derowegen mit der Fürstin, so ihn biss ihn dass Dorff Dobravicza begleitet hatte, beurlaubet, schicket er den Szent Pali Janos, mit 2000 Kartnern, sich mit dem Ebeni Istran, vndt Claussenburger Völkern, zu conjungiren, voran zu ziehen, mit befehl den Fürsten Apafi ihn der Stadt Medwisch gradt zu vberfallen, vndt den weg zu verhalten, damit er nicht in eine stärckere Stadt sich begeben möge, welche denn auch sich dahin accomodireten vndt gerade derselben Stadt zu zogen, schicketen aber 200 Reutter bevor, den Zustand des Fürsten zu erkundigen, alss aber diejenigen von dess Apafi Völkern, so ihn dem quartire lagen, vermereket worden, vndt dem Fürsten zu kunt gethan, fertigte er mit raht seiner Herren 2 Adellent vndt einen ehrligen Stadtmann, alss den Birkessi Geörgy Deak, Jakob Deak vndt Antonium Kirschner Civem Mediensem zum Fürsten Kemeny ab, durch welche er, sowoll ihn seinem, alss der Landtstände nahmen, ihm aller seiner Sübenbürgischen bonorum freien besitz versprechen, vndt darneben bitten liess, damit er sich doch dess ellenden vndt nunmehr verwüsteten Sübenbürgen seines Vatterlands, erbarmen, vndt mit seinem waffenführen die mächtige Nation der Türcken, welchen er auch vill zu schwach were, nicht weiter reitzen möge, dass vbrige wenige Sübenbürgen inss Verderben zu bringen; kunte er aber mittlerzeit die Port begütigen vndt zum freundt machen, wolte ihm dass gantze landt gern gehorsamen, vndt vor dess landes Fürsten erkennen. Alss aber diese Legaten zum Fürsten Kemeny, auff dem Halo Meszeö, oberhalb Deesch bei dem Szamosfluss ankamen, behielt er sie, nach ihrer anhörung bei sich, vndt reissete immer vor sich vndt ob sie schon eine gewisse resolution offt sollicitirten, wolte er sie doch keinen weg von sich lassen.

Sz. Pali Janos wirdt mit 2000 Völkern auff den Fürsten Apafi geschickt.

Ess werden von den Statibus Legaten zum Kemeny geschickt.

Vntter diessem Verlauff, alss der Fürst Apafi dess F. Kemeny ankunfft vndt March gewiss vernohmen, getrawete der Fürst Apafi sich nicht lenger zu Medwisch, alss an einem so schwachen ohrt, auff zu halten, sondern schicket sich des andern tages, sich nach Schesspurg zu begeben vndt war denselben tag alda zu Medwisch grosser lerm, ihndem die Türcken die Vnger vor Verrather scholten, welche alle heimligkeit dem F. Kemeny zuschriebeten, vndt wolten sie umbringen, dass der Fürst ihn grossen Aengsten war, ess wurde doch gleichwoll

Der F. Apafi rückt auss furcht dess Kemeny nach Schesspurg vndt

erhebet sich ein Lerm zu Medwisch. ohne gefahr gestellet; denselben tag flohen vill Zeckel von Medwich, welche bei vnsserer Stadt vorüberzogen mit gebrochenen Kopgyen ihn den Henden, so sie selbst vnnterwegens zerbrochen (auss furcht sie mögten auffgehalten werden) vorgebendt, sie wären von dess Fürsten Kemeny Straszen bei Neyenmarck geschlagen, vndt ihrer vill vmbkommen, ist neben 2000 Kurtaner vndt vill Zeckel entrinnen dem Fürsten Apafi. grosser lügen ein feiner praetext, ihn diesser nacht, vor dess Fürsten Aufbruch von Medwisch, entrinnen die 2000 Kurtaner, so zu Meschen, ihm Marck einquartiret waren, auss Furcht dess Fürsten Kemeny vndt zogen bei dem rohten Thurm inss landt der Walachei etlige vndt zwar die meisten bei Cronen, vndt hat sie zu solcher flicht ihr vornembste Hadnagy, Gombos Janos genannt, bewogen, weleher dem Fürsten Kemeny vor einen Koch ihn die 15 Jahr soll gedient haben, vndt ihm hiemit einen Danck vndt lob zu erlangen, nicht geringe freundschaft erlangen, nicht geringe freundschaft erwissen. Der Fürst Apafi bekamme aber nicht geringes schrecken davon.

Den tag vor dess F. Apafi auffbruch von Medwisch, kamen dem Fürsten vnnterschiedlige schreiben an, alss vom Ali Passa, welcher Versicherung thet, der Fürst solte getrost sein, an Hilff solte ihm nicht mangeln, sintemall der Cziaz Passa bei beide Waiden gereisset, vndt neben der Walachischen hilf, mit 6000 Türcken bei Cronstatt inss landt kommen würde. Item kommen auss Polen von dess Fürsten bruder schreiben mit bericht, dass weillen die Polen vernohmen, dass seine F. G. alss sein leiblicher bruder, zum Regiment gelanget, wenn er, sampt seiner Schwestersohn Gyeroffi von den Eissen so Pfund 36 gewogen, geschlagen worden, vndt nun sub honesta custodia etwass linder gehalten werden.

Ess kommen vom Ali Passa schreiben.  
Fürst Apafi bruder vndt seiner schwester sohn wirdt ihn Polen auss den Eissen geschlagen.

Die 12 Januarii brache der Fürst Apafi sampt dem Ibraim Bassa zu Medwisch auff vndt langeten den tag, vnss vnwissent zu Epeschdorf an, denselben tag, lauffen die hundert menner nach solcher Post, zusammen, etlige gutt bezechet vndt betrunken, erzeigen sich rebellisch, mit Vorgebung, den Fürsten Apafi sampt den Türeken nicht ihn die Statt zu lassen, vndt vermeineten mit vollen Köpffen die Mauren einzulauffen, vndt die Stadt Thörer zu sperren, dass eine Obrigkeit grosse mühe hatte, biss sie gestillet wurden, vndt langete demnach der Fürst Apafi

sampt dem Ibraim Bassa, selb 3888 Türcen Janczaren vndt etwas wenigen Zeckelen den 13 Januar allhie zu Schesspurg an, vndt leget sich ihn die vntterste Stadt sampt den Türcen.

Wegen ankunfft  
dess F. Apafi er-  
hebt sich zu Se-  
gesvar ein Tu-  
mult.

Da nun, wie oben gesagt, der Fürst Kemeny den Szent Pafi Janos sich mit 2000 Katnern, mit dem Ebeni Istvan zu conjungiren, bevorangeschickt, welche in ihrem Vornehmen auch fast geeilet; alss sie aber vernohmen, dass der Fürst Apafi von Medwisch auff Schesspurg, so eine Starcke Stadt ist, gereisset, setzen sie ihm auff dem Fuss nach, vndt legerten sich ihn dass Dorf Scheess, so eine halbe Meill von der Stadt lieget, vndt vmbhielten dess andern tages die Stadt, damit ihnen selbiger Fürst nicht entkommen möge, berichteten auch ihren Fürsten Kemeny alssbaldt, damit er auf dass eheste ankommen möge, welcher sich dazumalen vmb Szamas Ujvar vndt Bethlen mit seiner Armee befunden, vndt auff solche bottschaft von stundt an 2500 seines Fussvolcks vndt Szabat legeny vorschicket, so allenthalben alles verheereten vndt verderbeten. Mittlerweill eillete der Fürst Kemeny auch fort vndt schicket den Neumareckern schreiben, ihm zu huldigen, vndt seinem Volck Speise zu schicken, wo nicht, wolte er den Marek ihn den brandt stecken lassen, der Richter Kovats Ferenz, ziehet selbander selbst zu ihm, vndt wirdt von ihm begüttiget, müssen aber vill Proviandt inss leger schicken, mittlerweill bedencken sich die Neymarecker, ihn ab-  
wessen ihres Richters, eines andern, begeben sich ihn die burg mit allem wass sie haben, lassen den Marek wüst, entpietten dem Fürsten mit etligen seiner Völcker, so vmb Proviandt kommen waren, dass sie zwar etwas dergleichen praestiren wolten, dass sie aber von der Port, vndt dem Fürsten Apafi abstehen mögten, wolten sie nicht thun, er mögte mit dem Marek machen, wass ihm gelüestet; alss solche bottschaft an den Fürsten Kemeny gelanget, waren der Richter sampt seinen mit herren schon von ihm verreisset, vndt auch ohne gefahr zu den ihren kommen, ob der Fürst zwar sehr darüber erzürnet, ist er doch mit friden, neben dem Marek vorbei verreisset.

Die Kemenysche  
Völker setzen  
dem Apafi nach  
vndt lassen sich  
zum Segesd uin-  
der.

Die Neymarecker  
wollen dem Für-  
sten Kemeny  
nicht huldigen.

Da nun der Fürst Apafi sich zu Schesspurg niedergelassen, vndt die Türcen sich neben dess Fürsten Kemeny ankunfft, einer belagerung besorget, wie denn auch geschahe, fielen sie auf der

Stadt Mairhoff, führeten alles wass sie von vngedroschenen früchten, Stro, Hey, Holtz vndt anderen funden, ihn die Stadt, auch waren

Die Türcken die belagerung vermutendt führen von den Mairhoffen, wass sie finden in die Stadt.

denselben Tag, so der 14 Januarii war, etlige Türcken Proviant wegen auff Peschendorf vndt Kreisch, welche beide Dörffer den Herrn Bethleniis zugehörig, gereisset, alss aber eben denselben tag der Varadi Janos, mit 2000 Kemenyschem Volck, ihn vnssern Stul zu

Holdvilagh ankommen, vndt selbiges Volcks ebenermassen nach Peschendorf vndt Kreisch verreisset, die Türcken allda antreffendt,

Waradi Janos vberfalltet etlige Türcken in Peschendorf vndt Kreisch.

haben sie beide Dörffer vberfallen, Nr. 8 Türcken gefangen, vntter welchen sie den Vornembsten enthauptet, die andern sampt beider gemeinen tiszten, oder Verwaltern zum Fürsten Kemeny geführt.

Nota. Allhie ist zu wissen, dass nachdem die Pest allenthalben ihm landt hefftig grassiret, doch an einem ohrt härter, alss am andern, alss hat dieselbe Gott Lob vndt Dank, ihn diessem Monat Januario nachgelasset vndt sich gestellet, vndt sein bei vnsserer Stadt gestorben Nr. 620 Seellen darunter 113 Junge Manschafft, vndt zwar der besten, gefallen, ihn der Hermanstadt sein gestorben Nr. 2320, wie vill anderswo ihn den Stätten vndt Märcken darnider gelegen, soll mit gelegenheit auch, wo möglich, erforschet werden.

Die 25 Januarii kommen 200 dess Varadi Janos Katner gar Waradi Janos kompt biss auff die Steinley vndt wirdt ihm auss der Stadt biss bei Szeöleös nachgesetzt. biss auff der Schlifff vndt bei dem Steinen bildt sehen, berauben etlige auff vndt abreissende Pauren, welches ihn der Stadt grossen lerm macht, vndt wirdt ihn den Pasteyen alles zum schissen angeordnet, Nr. 300 Türcken, sampt dem Szilagy Janos, mit 50 Maros szeki, rennen hinauss, Jagen den Kemenyschen biss bei Alesch dass Dorff nach, alss sie aber auff 3000 Kemenysche Völcker ihn selbem grundt ersehen, kehren sie zurück. Alss der Fürst Apafi, sampt den Ibraim Passa, solche Post vernehmen, lassen sie den Herrn Consulem sampt dem gantzen raht, noch selbigen abendt zu sich begehren, welches dem gemeinen Pöbel vill gedancken machet, argwohnten, ess mögte der Burg wegen sein, vndt der Raht ihn den Arrest genohmen werden, welches wegen, insonderheit bei den Weibern, vill weinens vndt Haar aussrauffens macht. Alss wurde derowegen geschlossen, nur den halben raht, sampt dem Herrn Consule zum Fürsten zu schicken, damit



nicht alle ihn gefahr kommen mögen, ess wurde aber ihn selbem rahtschluss nichts anders gehandelt, alss dass die Wachten fleissig angeordnet mögen werden, vndt bei der Port vndt dem Fürsten Apafi treylich zu halten, wolte anders die Statt nicht ihn dass eusserste Verderben gerahten, sie aber herkegen wolten ihr leben vndt blut neben der Statt auffsetzen, alss wurden selbige nacht von den Türeken, vndt Vngern ausserhalb der Statt fleissige wachten gehalten, vill aber vntter den Zeckelln, so auff der Wacht waren, rissen auss vndt entflohen, eines theills legeten auff ihren lohamentern die Zeun vndt geschetzer nider, entkamen vndt befahlen ihren Fürsten den Türeken.

Der Raht wirdt zum Fürsten Apafi vndt dem Kuezak Passa gefodert, vndt gibt bei dem Vulgo schrackens.

Alhie ist weiter zu wissen, dass des andern tages, so der 16 Januar war, vnverhofft ein Tatrischer Legat, selb drit, auss schickung Gottes, wunderbarlicher weiss von den Kemenysehen vngesehn vndt vnangefochtet zum Fürsten Apafi ankommt, welcher berichtet, dass, dem landt zu beystandt, 20000 zwanzigtausent Taller auff dem weg weren, vndt bei Cron Statt zu Rosenaw 600 Zimaner, bei dem Rothen thurm 17 Fahn Kurtaner ankommen weren, vndt werde zugleich auch von Temesvar herauff ein Passa mit einer grossen anzahl Türekischen Völckern geschickt werden, welches denn vntter den Türeken vndt auch den Fürsten, grossen trost macht.

Die 16 Januarii fiell der Sz. Pali Janos mit 3000 Kemenysehen Völckern ihn dass Dorff Halvelegen ein, schicket 2 Alischer Pauren bei vns, liess unss mit Worten sagen, er were willens, vor die Stadt sich zu legern, ihm pfall man sich nicht opponiren, vndt auff ihn schiessen mögte, würde der Stadt kein Vngemach geschehen, vndt geschickt vor dess Fürsten Kemeny ankunft placidis mediis, mit der Stadt zu conveniren; ihm pfall man sich aber widersetzen würde, solte die Stadt innerhalb wenigen tagen erfahren, wass dess Römischen Keyssers macht thun kunte, alss ihnen aber hierauff keine antwort folgete, führet er das Volek durch Peschendorff auff Schess vndt schickete desselbige nacht mit 2 Schesser Pauren dess F. Kemeny schreiben, sub dato 10. Januarii 1662 darinnen der gantze Verlauff seines Fürstenthumbs, der Statuum abfall, neben Keysserlichen Majestät ankommenden Succurs vndt alle sein Vornehmen begriffen. Solchès schreiben schicken mir dieselbige nacht 12 hora

zum Fürsten Apafi, derselbe lasset eo momento dem Ibrahim Passaden inhalt andeuten, welcher mit seinen Buken vndt beampten biss tag, wass zu thun sein solte, Divan, dass ist raht halten liess, eben dieselbe nacht kompt ein Fussboht vom Redei Ferenz, so nach absetzung dess Rakoczi auch zum Fürsten erwehlet were worden, welcher des Fürsten Kemeny bössen sinn, vndt dass er dass Schlos Hust vom landt abzufallen begehret, dem F. Apafi zu wissen thete.

Nach der Türeken gehaltenem raht, liess der Fürst neben seinen bey ihm habenden Landtherrn den Stattraht zu sich fodern, mit Vorgebung dreier Puncte: 1. Ob die Statt an der Port verharlig verbleiben, oder dem F. Kemeny zufallen wolte. 2. Ob der Statt Raht dess Kemeny ankommendes schreiben, beantworten solte vndt volte, 3. Ob tempore extremi necessitatis, der Fürst sampt den Türeken, auff die Burg wurde eingenommen werden, auff welches begehren denselben tag 2<sup>da</sup> post meridiem, ein Ersamer Raht vndt hundert manschaft ihm Rahthaus confluirten, vndt vorgegebene Puncta folgenderweiss beantworten, Ad Primum: dass die Statt laut ihres gethanen Juraments mit gut vndt blut an der Port halten, vndt sich dem F. Kemeny opponiren wolte, Ad 2<sup>dum</sup> wo F. Gnaden darzu annuiren mögte, were die Statt gesinnet, dass schreiben zu beantworten, vndt vor dess schreiben Verpetschierung seiner F. G. dass schreiben zu lessen zu geben, Ad 3<sup>tium</sup> den Fürsten sampt einer gewissen zahl seiner Herrn vndt hoffgesint, wie auch die vornembste Türeken, sampt ihren Dinern zur Zeit der noht einzunehmen, solten seine F. G. gesichert sein, dass aber dass gantze Krigsvolek Vnger vndt Türeken, alss so ihn ein enges ohrt, vndt zwar vor der Zeit, kunte eingenommen werden, were unmöglich; bey diesser der Statt resolution liesse ess, sowoll der Fürst sampt seinem Adell, vndt Türeken beruhen, darüber denn allhie specificirte Assecuration schreiben auffgerichtet wurde. Alss aber der raht vndt hundert manschaft noch im Rahthaus versammelt sein, kompt bohtschafft, dass der feyndt mit 10 Fahn vor dass Höllgesser thor ankommen, vndt ihn der vnttersten Statt grosser lärm vndt flucht der Bürger were, vndt dass ein Jeder seine wacht ihm stich gelassen, vndt dass seine versorgete, welches der Statt nicht geringes schraeknüss gab. Die Türeken aber säumeten sich nicht lang, rannten hinauss, vndt trieben den feyndt scharmützirendt biss zum Stockbrunnen neben dem hohen rein, vom Obersten Schantz wurde auff den feyndt mit stücken

geschossen, vndt wurden zerstreuet, ess wurden damals ein Hadnagysampt 2 ördeghlekkü Katnern erschossen, ess brachten die Türcken auch ein Haupt mit sich ihn die Statt, vndt bliebe herkegen auch ein Türk auf dem Platz, vndt einer durchstochen, aber nicht thödlig, vndt wurde die folgende Nacht allenthalben fleissige wacht gehalten.

Die Kemyenachen kommen biss vor dass Höllgesser thor, vndt wirdt auff sie geschossen.

Auff diesses erste schracknüß der Türcken, vndt als sie eine belagerung der Statt vermerckten, liess der Ibraim Passa Oberster der Türcken 2 Rahtherrn zu sich fordern vndt andeuten, dass, obschon die Statt ihnen sicherung gethan, sie zur Zeit der noht ihn die Burg zu nehmen, welches sie doch niemalen ernstlig begehret, sondern von den Vngern dahin gewiesen weren worden, als begehreten sie auch nachmahlen, sich nicht einzuthun, sintemall der grossmechtige Keysser sie nicht drum ihns landt geschickt, sich irgendt einzuthun, oder zu verbergen, sondern ihm feldt zu streiten, doch begehreten sie nur zur noht ihre bona einzunehmen, vndt ihnen treyheit vndt lieb zu erweisen.

Ibraim Passa begehret der Türcken bona ihn die Stadt einzunehmen.

Alhie ist weiter zu wissen, dass, weillen vnss dess Fürsten Kemyen schreiben, so vnss auss Zulassung F. G. noch zu beantworten geständen, ist dasselbe beantwortet vndt ihm zugeschickt worden, welches tages derselbe Fürst Kemyen mittlerweill ihn allem mit 9000 Mann als den 18. Januar zum Nados, so eine meill von vusserer Stadt ligt angelanget, dannenher er vnss ein warnungs vndt auch Dreischreiben mit eigener Handt geschrieben vndt seine Süret Sigill verpetschiret bevorgeschickt, wie mir denn auch den vorigen tag, seiner schreiben einss, sub dato 17. Januarii empfangen, welche beide schreiben, neben seiner perschönlichen ankunft ihn der Stadt nicht wenige Vuruhe vndt schrecknüß erwecket, zu vor auss ihndem der Stadt Verderben vndt Vnttergang hefftig dreiete, vndt seine macht sehr gross macht, ja viel grösser als sie an ihm selbst war; vndt auff seine Victoriam sich gleichssam kecklig verliess; Jener sagt aber Stultum est fiduciam victoriae in numero reponere. Diesser Zeit erwartet man täglich der Türkischen vndt Valachischen versicherten hilf, vndt weil Verzuch geschahe, vndt der Fürst Kemyen stark angezogen kame, wurde der Barezai Mihaly ihn die Walachei vndt Georgius Lutsch Cibir.

Kemyen Janos schicktschreiben ihn die Stadt.

Der Fürst Kemyen will gleichssam ante victoriam triumphiren dreit der Stadt den Vnttergang Ubi tamen res belli habet eventus incertos.

P. t. Aulae Familiaris auff Temesvar vmb Hilff geschickt, der Versuch aber war derentwegen geschehen, derweill der Balo Laszlo sampt seinem Dolmetschen dem Judae, so ein Jud war, von Temeswar gar an die Port zum Fö Veszeren war geschickt worden. Zwar waren die 600 Zimener deren oben gedacht, zu Rosenaw in Burtzenland ankommen, weil sie aber wegen ankunfft der Kemenyschen nicht fortkommen können, haben sie ihren March zurückgenommen.

Alss derentwegen der Fürst Kemeny mit seiner Armada wie gehört, zum Nados ankommen vndt die Beschaffenheit der Stadt Schesspurg vernohmen, ist den 19 Januar von dannen auffgebrochen vndt den Sz. Pali Janos vndt Ebeni Istran mit den Reissigen zum Schess gelassen, dass teutsche Keisserische Volck nach Wolkendorf ziehen lassen, vndt sich mit dem vbrigen Rest vom Leib Regiment Den Kemenyschen werden die Quartier aussgetheilet. durch das Reissel ziehendt zu Weisskirch kaum ein Viertell meill von der Stadt niedergelassen, dass also diese drei Quartir so nahe bei einander waren, dass sie in einer Stunden gefüglich knten durchritten werden. Alss nun, wie gehört, der Fürst Kemeny zu Weisskirch sich niedergelassen, kompt ihm Post wie die 2000 Kurtaner, so von Meschen dem Fürsten Apafi entronnen waren, nicht weit von Cronstadt ihm gebürg vndt dessen grentzen sich befindeten, alss schicket er den Szent Pali Janos mit etligem gewähltem Volck mit, bey dess Betthlen Gergely, so ihn dem schloss Fogaras lag, ihnen nachzueillen, welches denn auch geschah, vndt sie vnversehens vberfiellen, vndt auss dem Feldt schlugen, vndt Fürst Kemeny lasset den entronnenen 2000 Kurtanern nachjagen. 2 Fahn triumphirendt ihn Fogaras, vndt dem Kemeny führt, ess war ein geschrei, alss wenn sie den Türkischen Keisser oder Hannibalen, erleget hetten.

Droben ist gemeldt, wie dem Fürsten vndt Türcken Assecuration geschehen war, zur Zeit der noht ihn die Burg einzunehmen, diesses alles wie auch andere Secreta mehr, hatten etlige heimliche Verräther von Hoff dem Fürsten Kemeny zugeschrieben. Dess andern tages schicket derselbe mit dem tag ein schreiben an den raht, vndt zwar etwas gelinder alss daher geschehen, bitlig anhaltendt, dass Kemeny Janos schickte ein scharfes schreiben an die Stadt vndt die Statt die Burg vor sich behalten, vndt weder Vnger noch Türcken hinein lassen sollten, geschiehe dass, sollte die Stadt ihm seiner gnade verbleiben, vndt sollte

ihr geschont werden, ihm pfall ess aber geschehen  
 mögte, solten mirs beweinen, alss solches schreiben der  
 aufnehmung nach dem Fürsten geschickt vndt gelesen  
 worden, ist der Adell vndt dass hoffgesindt, ganz unruhig darüber  
 worden, vndt heftig darauf gedrunge, den Fürsten damit beweget,  
 auff dass die einnehmung noch denselben Tag geschehen möge, ehe  
 der Angriff vom Kemeny geschehen möge, welches ihnen denn auch  
 vom Kemenyschen Hof zugeschrieben war. Alss demnach der Fürst  
 Apafi, dass praesidium, vndt schutz der Burg heftiger, alss daher  
 geschehen, solicitiret, vndt die Türcken solches innen worden, wolten  
 sie ess nicht zulassen, jemanden vor der Zeit vndt ohne noht ihn die  
 Burg zu lassen, sie beehrten auch selbst nicht ihn die Burg zu  
 fliehen, sondern, nur damit ihre wenige bona mögten eingenommen  
 werden, sintemall wie oben gemeldt, sie von ihrem Keysser ihm  
 feldt zu schlagen, vndt nicht zwischen die Mauren zu fliehen, inss  
 landt geschickt worden. Derweill aber die ihn den gassen losirende  
 Türcken etwas sicherer sein mögten, solte die Stadt ihnen den  
 Marck nur vergönnen, den wolten sie fleissig verwachen, vndt sich  
 auch ihn der äussersten noht darauss wehren, vndt die Burg bewah-  
 ren hilfen; alss aber der gemeine Pöbel den Handel vermerken, vndt  
 dess Fürsten begehren vernommen, werden sie sehr vnruhig, lauffen  
 häufig zusammen, vorauss die weiber mit ihren vnzeitigen Bakkes  
 mäährlein, vnvernünftigem tichten vndt trachten, welche ihre menner  
 zu villen bössen anreizeten, vndt ess dahin brachten, dass die  
 Menner der vntersten Stadt, so daher in hüpscher Orduung sampt  
 den Türcken, fleissig ihrer wachten gepfleget, gesinnet waren, auff  
 gewisse Stundt auff die Burg zu fliehen, vndt die Türcken den feyn-  
 den ihm rachen zu lassen, ess mögte dem Fürsten, Adell vndt Tür-  
 cken gehen, wie ess immer wolte; Ob ess aber klüglich geschehen  
 were, gebe ich jedem zu erkennen, In Summa ess kame endtlig so  
 weit, dass, nachdem der Fürst vndt Adell dess F. Kemeny grossen  
 ernst gesehn, vndt auch der bürger Vneinigheit ihn acht genohmen,  
 schicket der Fürst seinen Generalen Kun Istvan, Nemes  
 Janos, vndt den F. W. Herrn Bartholomaum Ruffinum  
 Regium Judicem Leschkirchens. so nomine Almae Uni-  
 versitatis sich zu Hoff aufhielte vmb nachtglocken Zeit.  
 auff die Burg, von einem Ehrn W. raht auch weiter  
 dem contract nach, nicht nur eine Assecurationem zu solicitiren,

entsteht zwischen  
 Vngern vndt Tür-  
 cken grosse Vn-  
 ruhe.

Der Fürst Apafi  
 schicket dess  
 praesidii wegen  
 Legaten auff die  
 burg vndt entste-  
 het grosse Vn-  
 ruhe.

sondern damit seine F. G. sampt dem Adell dess andern tages eingehnomen mögen werden, zu begehren, auff welches ihn dess Herrn Consulis Hauss Herrn Joannis Boht, allsbaldt der raht, vndt der Altster hundert menner beruffen, vndt dass begehren vorgegeben würde. Als aber erstlig die meinungen etwass widerwertig lieffen, vndt die herrn Legati etwas fremdes schliessen küntem, vorauss der hundert menner vndt gemeinen Pöbels wanckelhafte gemüther erfuhren, Protestirten sie endtlig, dass, ihm pfall hiedurch der Statt, vndt den viellen vnschuldigen Seelen, so ihn die Stadt geflohen, etwas widerwertiges vndt Vngemach widerfahren mögte, solten sie ess vor Gott verbeten vndt ihnen selber klagen, sintemall sie ihnen hiedurch grosse Vrsach gebetten, wider ihren gethanen Eyd, von der Port abzufallen vndt sich zum Kemeny Janos zu halten, wass aber endtlig darauss werden mögte, vndt wie sie der Türcken ledig mögten werden, mögte dass ende beweissen; als der Raht vndt hundert menner, so zukegen waren, nach gethaner Protestation, der sachen nachsinenten, liessen sie die Herrn Legatos ihn dess Herrn Consulis hinterstes Stüblein einen abtrit thun, vndt wurde nach villen vndt mannigfaltigem Discurs geschlossen, dass Ein Ehrs. W. raht sampt der Stadt ihn begehrte 4 Puncta folgender weiss einzugehen Assecuration zu thun bewilliget hette. Auff das erste an der Port bestendig zu verbleiben, vndt ihn den andern zweien Puncten vnss laut beigelegten Assecurations schreiben zu accomodiren. Als demnach solche Assecuration geschehen, vndt die Herren Legati dabei beruheten, darneben abermall vntter die Burg zu ihrem Fürsten zu gehen vernahmen, vndt zur gassenthur kamen, funden sie, weill ess nun spöt vndt finster worden, gleichssam die gantze burg menner biss zur vordersten Port auff beiden seiten mit vollem gewehr vndt brennenden luntten stehen, fallen ihn grosse furcht mit einbildung, ess mögte dergleichen spill

Wass vntter der  
Legaten Verrich-  
tung auff der burg  
ergangen.

darauss werden, wie mit den vorigen erschlagenen Adelleuten, Toldolaghi Mihaly, Simon Mihaly vndt seinem Bruder Nagy Sigmundt geschehen, wollen ohne sicheres geleit nicht auss dem Hauss gehen, protestirten darüber, als ein Ehrsammer Raht, so vmb solches alles nichts gewust, ihnen solches ausreden wollen, haben sie doch nicht getrawet, sein doch endtlig, mit begleitung etlicher Rahtherren, ihu grossen Angsten, ihren weg zum Fürsten gegangen, die Vrsach aber solches Handelss

ist von niemandt anders, alss von den weibern hergerühret, welcher etlige (so auch ihm vorigen aufflauff vndt tumult, anreitzerinnen alles Vbels waren vndt mit nahmen bestimpt kunten werden) ihre menner thorichter weiss, bewegeten alle wachten von Thoren vndt Thürmen dahin zu stellen, welche alle leute zu kleinen stücken schnitten, nur damit dadurch denjenigen Abgesanten desto mehr furcht eingejaget möge werden; wass aber bei solcher gefahr, sowoll der aussweltzigen feyndt, wie auch der ihn der stadt ligenden Türcken wegen, vor ein Spill darauss entstanden wer, hette die Zeit ausgewissen, ob ess zwar damallss, Gottlob ohne gefahr, vndt iemandes schaden vorbei ginge, doch hatt eine Obrigkeit nachmallen, alss die Stadt von F. G. drumb evociret worden, vill mühe vndt Vnkosten anwenden müssen, biss die sach so weit ge-  
 leget worden, wie mir an seinem ohrt hören werden.  
 Drum heisst es recht, Taceat mulier in Ecclesia.

Weiber Practi-  
 cken so auff der  
 burg ergangen.

Die weiber gehören bei den Essigkrug vndt auff den Herdt, sollen zum Regiment, zu voraus zu krigenszeiten, nichts rahten, denn ihr raht gerathet selten. Marcus Aurelius sagt Aetnae incendia Seciliae Regionibus, non tantum damni dant, quantum uncia foemina improba et dolosa Regionibus urbis affert. Ess hatten auch eben denselben Abendt die vbrige Adelleut mit dem Gyulai Olai Bek vndt andern Türcken, ihn Herrn Thomae Bolkes Hauss auch weitere raht gehalten, vndt die Türcken bewegen wollen, dass, wofern sie dess andern tagess ihn die burg wurden gelassen werden, solten die niderste Menner alle niedergehawen werden, welches aber die Türcken hart widersprachen vndt nicht zulassen wollen, ja solches alles nach dem ihren Wirten erzellet, vndt auffenbahret, bei welchem rahtschluss der Kassai Ferenz, damals Fürstl, Hopmeister, selber soll gewesen sein.

Vager vadt Tür-  
 cken halten einen  
 convent vntter  
 der burg.

Dess folgenden tages so der 20 Januar war, an einem Freitag schickete der Fürst Kemeny dem Herrn Cassai Ferenz, so dess Apafi obrister hoffmeister war, ein schreiben, darinnen er vorgab, wie er mit dem F. Apafi zu componiren geschickt were, drumb sollte er, ad amicabilem discursum biss auff die Hattertbrücken, oder sogar biss auff Weisskirch kommen, diesser schreibet, ex annuentia Principis, zu erscheinen, vndt wurde der Lugosi Ferenz vndt Herr Joannes Pauli Jurat. Civis mit zuziehen verordnet, vndt

Fürst Kemeny  
 schicket dem  
 Herrn Kassai Fe-  
 renz schreiben  
 ibnsampt andern  
 mehr ihn einem  
 stricken an fan-  
 gen.

auch fortgeschickt, alss sie zur hattertbrücken gelangen, finden sie niemanden, sie schicken inss schloss sich anzumelden, alss wird ihnen entpoten, sie solten inss Schloss kommen, der Fürst Kemeny were auf Wolkendorf die teutschen anzuordnen geritten, vndt were die sach dem Haller Gabor, Bethlen Janos vndt Banffi Dienes zu tractiren befohlen, alss aber gemelte Legaten den betrug vermercken, vndt den Kemeny ihm schloss zu sein gewiss vernohmen, kehren sie *re infecta* zurück ihn die Stadt, zu ihrem grossen glück, sintemall wie ess gewiss an den tag kommen, dass Jentzet der brucken, nicht weit vom dorff bestellt gewessen, doch ohne Wissen des Herrn Kemeny Janos, die Legaten niderzuhawen, ist ein feines stück gutter Christen; baldt nach diesser ankunft stossen vor dem höllgesser thor etliche Kemenysche auf eine Türckische wacht, fangen an zu scharmütziren vndt werden die Kemenyschen ihn die flucht getrieben, baldt kommt ein gantzer Hauffen der feindt, vom Schäss herzu, vndt halten mit den Türcken harte Czatta, endtlig wurde vom Obristen Schantz mit Stücken geschossen, vndt wurden die feyndt getrennet, 4 Kemenysche werden geschossen, vndt 2 kopf ihn die Stadt bracht, dieselbe Stund werden auff 300 teutsche Reutter ihm grundt gesehen, gibt ihn der

Die kemenyi-schen stadt grosse angst, befürchtendt der angriff der stadt sollen die Statt überrennen, vndt büssen ein. mögte denselben tag geschehen, denn man nur dannenher die gefahr befürchtete, denselben tag, vmb eine Vhr nachmitag, schickete der Fürst Kemeny einen brieff an den Schesspurger Raht vndt gemein, sie zum Veberfluss auch noch einmall, alss semel pro semper zum vorigen gehorsam vndt Huldigung zu vermanen, welche ihm aber dermassen mit geschraubten worten antworten (ihm weder zu, noch absagendt) dass er ihren gehorsam mit Vnuht vernehmen müsste. Dasselbe resolutions schreiben war folgenden inhalts:

**Alazatos szolgalatunk utan Isten eö Felseghe Nagysagdot minden üdvesseges aldassival aldyon megh.**

Noha Kegyelmes Urunk 10 praesentis irot levelere valazt irvan, 's ez elmult ezakan azon levelünket Segesden quartelyozo Nagysagdot vitezek kezekhöz küldven, gondolvan is, hogy eddigh Nagysagdot kezeihöz devenialt legyen, mely által, minek eleötte azon Nagysagdot kegyelmes levelenek tenora szerint valazt tennenk Megyesreöl



Nagysagodhoz három Statussoktól boczzatot követ  
 attyankfiait miczoda valazal boczzatya Nagysagod, akarvan  
 elseöben ertenünk, veven penigh az utan is ket rendheli  
 Nagysagod levelet szegeny hazanknak boldoghtalan  
 alapotyarol, az Fejedelemseghnek változtatásarol es  
 Nagysagodnak ennek eleötte praestalt kötteles hüsegünkreöl, mit  
 iryon Nagysagod értettük, tagadas kegyelmes Urunk ninczen benne  
 mar megh tapasztalvan, hogy miolta Nagysagod az Fejedelem-  
 seghre jutot, mind minket, mind szegeny pusztult hazankat közen-  
 segessen minden értéünknek exhauriáltatásával miczoda kimond-  
 hatatlan nyomorusagh es veszedelem erte legyen; kinek mind az  
 által nem egjeb okka az mi mindenuapi büneinknel es közetünk  
 valo egyetlenségünknel, kik az mai napigh is ne hogy szüenek,  
 annal tova aradvan is inkap annak felete kegyelmes Urunk miczoda  
 okokbol ieöt legyen ez az hatalmas Teörek nemzek ez elmúlt szeren-  
 czetlen esztendeöben orszagunkba anyi ereövel, (kiknek nem hogy  
 mi, de Nagysagod is egész orszagostol ellenek nem allhatvan) nem  
 szüksegh Nagysagodnak declaralunk. Nagysagodat azért mind  
 Kegyelmes Urunkat alazatossan küvetyük, Kegyelmissen megh  
 boczzasson, sok bü szoval nem is akarvan Nagysagodat terhelünk,  
 mivel Nagysagodnak leteött hütteles köttelessegünkreöl kegyelmesen  
 emlekeztet Nagysagod, akarvan ezerant mü is Nagysagodat alaza-  
 tossan emlekeztetni, hogy mivel Nagysagod az elmúlt esztendeöben  
 orszagunkban valo bejöveskor Vasarhelyen keölt 's kezünknel leveö  
 kegyelmes levelenek tenora szerent Nagysaged maga keze irassával  
 in Postscripto arra biztatot vala bennünket, hogy Nagysagod az  
 maga meltosagos szemelyröl is az portatol nem szakadvan minket  
 sem szakoztatni igyekezik, mire nezve mi is azon Nagysagod  
 kegyelmes declaratiojara fundalvan az orszagh ez az teöb status  
 mellet az Nagysagod Meltosagos Fejedelemseghnek annal batorsa-  
 gosban annualvan 's Nagysagodnak leteöt hütteles köttelessegünket  
 is voluntarie praestalvan, mely köttelessegünk ellen  
 Nagysagod meleöl is soha el sem alattunk volna, ha  
 Nagysagod nekünk 's egész Orszagunknak tartozó Feje-  
 delmi hütteles köttelessegereöl emlekezven Megyessen  
 concludaltatot Articulusok ellen, az orszagból ki nem megyen vala,  
 's az ellensegh ellen defendaltatot volna; menyiben penigh Nagysagod  
 az Romai Czaszaral valo szüvetsegereöl is emlekeztet, úgy vagyon

Ein Ampl. senat.  
 Segesvar über-  
 schicket dem F.  
 Kemeny gegen-  
 wertiges schrei-  
 ben.

Vom Schesspur-  
 ger raht dem  
 Kemeny Janos  
 überschicktes  
 schreiben.

emlekeszünk ugyan rea, hogy az Nemes Orszagh az Romai Czaszart eö Felseget az Besztercei gyüleskor ilyen modon alazatoson requiraltatot volt, hogy eö Felseghe szegeny remült orszagunkot ideni koran megh segítze, de eö Felseghe segítsege mint leöt legyen, 's mind lehetet sok ezer leleknek rabsagban valo essesevel, ertekünknek kiadassaval es szegeny hazanknak elpusztulasaval erzük megh, ambar eziak Negysagod, mikoron az eö felseghe hadaival Colosvar tajaigh érkezven, segíti vala az orszagot, latvan veghsö romlasokot nem lesz vala keseö, de hogy Nagysagod anyi ereönek nem alhatvan 's ilyen veszedelmes szükseghben ide hagyvan, my is Besztercei atyankfiai nyomorusagos peldajokat szemünk eleöt viselven, így kellet hajolnunk 's azokat is, kik hatalmasab leven nalunknal engednünk; de az dologh mar valtozhatatlan leven 's hogy penigh jeövendeöben eörekes rabsagban teöbbe ne essünk avagy varossunk is teöbeöl ki ne rontassek valamint iarunk, teöbbe az hatalmas Portatol es azon hatalmas nemzeteöl Czaszari eszkozekekkel botta, kard, zazloyal 's egyeb requisitumokkal confirmallatot Fejedelem meleöl reghi eleink diczeretes peldaiok szerent el nem alunk; hogy ha penigk mind az által Nagysagod üdeövel az Portat placidis mediis megh engezteltethetven az Fejedelemseget megh nejerheti Nagysagodhoz elebi kötteles hüsegünket eürmest megh mutatyuk; Nagysagodat azért mind kegyelmes Urunkat az eleö Istenert alazatosan kerjük, Nagysagod kéreztény 's igaz hazafia leven szalyon magaba, tekintezen az Istent es szanya megh szegeny romlot hazankat, kivalkepen münket is egész varossul 's benne szorult sok eszer leleket is; mit nyerhet Nagysagod vele, ha ez egyszer tryumphalhat is raitunk, kit Nagysagod azért megh Istenteöl es az biszontalan szerenczeteöl kel varni, 's feleö kegyelmes Urunk inkap mind maga meltosagos személyet, mind egész hazankat uijab 's nagjab veszedelmere es veghsö pusztulasara fogja jutatni, mert ha az hatalmas nemzet teöbször Erdelybe be jü, teöbbe kéreztény nem foghia lakni; melynek eltavoztatassara Isten eö Felseghe veszerelye Nagysagodat; kivanvan Nagysagodnak szerenczes egesseges eletet, bekeseget.

Datum Segesvar Die 21 Jan. 1662.

Superscriptio.

Az Tekintetes es Meltosagos Kemeny Janosnak elebeni Fejedelemnek, minekünk kegyelmes Urunknak adassek.

Dem H. Kemeny  
Janos vom  
Schesspurger  
raht überschick-  
tes schreiben.

## Übersetzung.

**Nach Entbletung unserer gehorsamen Dienste. Der allmächtige Gott wolle Euer Gnaden mit allem hellbringenden Segen beschenken!**

Wir haben, Gnädiger Herr, zwar auf das vom 10. dieses datirte gnädige Schreiben die Antwort geschrieben und in der vergangenen Nacht diesen unsern Brief den in Segesd im Quartier liegenden Soldaten Ew. Gnaden zu Händen gesendet, und hoffen, dass er bisher Ew. Gnaden zu Händen gekommen sein wird. Darnach wollten wir, bevor wir auf den Inhalt jenes Schreibens Ew. Gnaden antworteten, zuerst die Erwiederung erfahren, welche Ew. Gnaden den aus Mediaseh von den drei Ständen zu Ew. Gnaden abgefertigten Brüdern Deputirten ertheilen werde. Wir haben indess seither noch zu zweimalen Schreiben von Ew. Gnaden empfangen; Was über den unglückseligen Zustand unsers armen Vaterlandes, dem Wechsel des Fürstenthums und der vor dem Ew. Gnaden gelobten pflichtmässigen Treue von Ew. Gnaden darin geschrieben wird, haben wir ersehen. Es lässt sich nicht in Abrede stellen, gnädiger Herr, da die Erfahrung es weiset, welches unaussprechliche Elend, und welche Gefahr sowohl uns, als das arme verwüstete Vaterland überhaupt, mit Erschöpfung aller unserer Kräfte betroffen hat, seitdem Ew. Gnaden zum Fürstenthume gelangten; woran bei alledem nichts anderes schuld ist, als unsere täglichen Sünden und die zwischen uns bestehende Uneinigkeit, welche bis heutigen Tages nicht nur nicht aufhört, sondern vielmehr im Wachsen begriffen ist. Aus was für Ursachen weiters, gnädiger Herr, in dem vergangenen unglücklichen Jahre jene mächtige Nation der Türken in unser Land mit solcher Macht, dass nicht nur wir, sondern auch Ew. Gnaden mit dem ganzen Lande nicht widerstehen konnten, gekommen, brauchen wir nicht Ew. Gnaden auseinander zu setzen. Wir bitten daher Ew. Gnaden, als unsern gnädigen Herrn, wenn wir ohne Ew. Gnaden mit vielen weitläufigen Worten belästigen zu wollen, weil uns Ew. Gnaden an die gelobte pflichtschuldige Treue zu erinnern geruhen, auch unsererseits Ew. Gnaden, ergebenst erinnern, dass Ew. Gnaden, als Sie im vorigen Jahre in's Land kamen, laut Inhalt des von Vasarehly datirten in unseren Händen befindlichen Schreibens mit der eigenen Handschrift Ew. Gnaden in Postscripto dahin versicherten, es werde Ew. Gnaden weder in ihrer eigenen hochgeborenen Person von der Pforte abfallen, noch aber uns zum Abfall von derselben zu bringen streben. Mit Rücksicht hierauf gestützt auf jene gnädige Erklärung Ew. Gnaden haben auch wir mit dem Lande und den übrigen Ständen in das Fürstenthum Ew. Gnaden um so vertrauender eingewilligt und unsere Ew. Gnaden gelobte treue Pflichterfüllung gerne geleistet. — Gegen diese unsere Pflicht würden wir auch niemals von der Seite Ew. Gnaden gewichen sein, wenn Ew. Gnaden der uns und dem ganzen Lande schuldigen getreuen Regentenpflicht eingedenk gegen die in Mediaseh beschlossenen Artikel aus dem Lande sich nicht entfernt und dasselbe gegen den Feind vertheidigt hätten. — Ew. Gnaden erinnern uns auch an das mit dem Römischen Kaiser abgeschlossene Bündniss. Es hat dies seine Richtigkeit. Wir erinnern uns auch daran, dass das Land Seine Majestät den Römischen Kaiser

zur Zeit des Bistritzer Landtags in der Weise unterthänigst angegangen, es wolle Seine Majestät unser armes geängstigtes Land mit rechtzeitiger Hilfe erretten; wie es aber mit der Hilfe Seiner Majestät ausgesehen, und wie es gekommen, dass dabei viele tausend Seelen in Slaverei gestürzt, unser Hab und Gut uns entrissen und unser armes Vaterland zu Grunde gerichtet wurde, empfinden wir noch. Es wäre wohl selbst dann, als Ew. Gnaden mit den Truppen Seiner Majestät in der Gegend von Klausenburg anlangten, nicht zu spät gewesen, dem Lande angesichts seiner gänzlichen Verheerung Hilfe zu bringen. Da aber Ew. Gnaden so vieler Macht nicht Widerstand leisten konnten und in solcher gefahrvollen Nothlage uns preisgaben, mussten wir das traurige Beispiel unserer Bistritzer Brüder vor Augen, so uns wenden und denen, die mächtiger sind als wir, gehorsamen. Da die Sache nun nicht mehr zu ändern ist, und damit wir in Hinkunft nicht wieder in die ewige Slaverei stürzen oder unsere Stadt nicht noch weiter zu Grunde gerichtet werde, als dies schon geschehen, so fallen wir von dem durch die mächtige Pforte und jener mächtigen Nation mit den vom Kaiser gegebenen Insignien des Scepters, des Säbels der Fahne und der übrigen Erfordernisse confirmirten Fürsten nach dem preiswürdigen Beispiele unserer Alvordern nicht mehr ab. Sollten indess bei alledem Ew. Gnaden mit der Zeit die Pforte durch sänftigende Mittel beschwichtigen und das Fürstenthum erlangen können, so wollen wir Ew. Gnaden unsere frühere pflichtmässige Treue mit Freuden beweisen.

Wir bitten daher Ew. Gnaden als unsern gnädigen Herrn bei dem lebendigen Gotte in aller Unterthänigkeit, es wollen Ew. Gnaden, der Sie ein Christ und treuer Sohn des Vaterlandes sind, in sich gehen, an Gott gedenken, mit unserem armen zerstörten Vaterlande und namentlich mit uns, der ganzen Stadt und den darin zusammengedrängten viel tausend Seelen Mitleiden haben. Was kann Ew. Gnaden damit gewinnen, wenn Sie einmal über uns triumphiren, was Ew. Gnaden überdies noch von Gott und dem ungewissen Geschick erwarten müssen, während es vielmehr zu fürchten ist, gnädiger Herr, dass Sie sowohl die eigene hochgeborne Person, als das ganze Vaterland in neue und grössere Gefahr und gänzliches Verderben stürzen dürften. Denn wenn jene mächtige Nation mehrmals nach Siebenbürgen herein kommt, wird es bald kein Christ mehr bewohnen. Zur Abwendung von alle dem möge Gott der Allmächtige Ew. Gnaden lenken.

Wir wünschen Ew. Gnaden glückliches Leben mit Gesundheit und Frieden.  
Datum Schässburg, 21. Januar 1662.

Aufschrift.

Dem Hochlöblichen und Hochgebornen Johann Kemeny vormaligen Fürsten, unserm gnädigen Herrn zu überreichen.

Nachdem nun angehörtes schreiben F. G. vndt seinen Landt-herren vorgelesen, vndt rechtmessig vndt gut erkannt worden, hat Ein Ehrsammer raht dasselbe dem Herrn Kemeny allsbaldt fortgeschickt, welcher, alss erss gelesen, stillschweigendt ihn den bussem hart seuffzendt soll geschiebet haben, wie diejenige Herrn,

so ess mit augen gesehen, bericht thun. Auss solehem seinem gefasten Vnuht ist der Fürst Kemeny mit etligen seiner Officiren von stundt an, noch denselben abendt, vmb die Stadt geritten, zu schawen, an welchem ort er dieselbe, weill sie ihn grosser Höhe ligt, angreifen solte, welches sein Vornehmen er, ausserhalb ernannten Officiren, vndt dem Teleki Mihaly vndt Ebeni Istvan keinem seiner Herren auffenbahret hatte.

Kemeny Janos nahet zur Statt, zu sehen, allwo sie anzugreifen sei.

Alss der Fürst Kemeny denselben Abendt etwass Spat widerumb auff Weisskirch gelanget, brachten ihm zwei seiner Katner Zeitung, wie sie umb Futter weg geritten, vndt vmerhalb Medwisch von glaubwürdigen leuten gehört, dass denselben tag eine grosse Armee, vndt menge statliger geharnischter Türeken, vill Cameelen bei sich habendt, ihn die Stadt geritten, welcher aussage er zwar wenig glauben gabe, doch gleichwoll auch etwass davon hielten, schicket aber noch dieselbige nacht solche etlige deuen er getraven kunt, die warheit besser zu erforschen, durch welche ihm dess andern tages, alss Sonnabendt, dass dem also sei gewisse bottschafft einbrachten; Nemlig den 21 Januar liess er bei so gestalten sachen, wass zu thun sei, Kriegsraht halten, vndt wirdt ihn gemein geschlossen, die folgende nacht auff zu sein, vndt dem Kuczuk Mehemed Passa, so von Medwisch sich auffmachen würde, eine schlacht lieffern, vndt seine macht, ehe er sich mit dem Apafi conjungirte, dempfen, welchem raht Fürst Kemeny allein widersprache, mit Vorwendung, dass es ihm zu grossem Spott vndt schanden gereichen, vndt ihm eine flucht wurde zugeschrieben werden, doch aber gleichwoll solte ein Jeder General vndt Officier ihn sein Quartier Marchiren vndt von ihm ordnung erwarten, wolt mitlerweill der sachen besser nachsinnen.

Dem Kemeny kompt post, dass Türkischer Succurs ankommen sey vndt wirdt raht hierüber gehalten.

Vntter alhie erzehltem Kemenischen Verlauff, war von den oben erzehlten geschichten, so sich den vorigen Abendt mit dess Fürsten Apafi Legaten auff der Burg ergangen, zwischen den Bürgern vndt raht grosse Vnruhe entstanden, ihndem, wie gesagt, die Burgleut ihn dass begehren dess F. Apafi nicht billigen, vndt auss Frawen raht, keine schriftliche Assecuration von sich zu geben, wie denn auch der Consul Herr Joannes Boht dieselbe nacht, (ob er schon den vorigen abendt ihn beysein der Legaten, mit eingestimmt,

vndt die Assecurationem gebilliget) anderes sinnes worden vndt sich von etligen vom vorigen schluss ableiten vndt bewegen lassen, dass er vor tag etlige der Altister F. W. Herrn zu sich bewegen liess, vndt nach villem Discurs nicht nur ihn die Assecurationem nicht eingehen wolte, sondern neben dem auch von seinem Burgermeisteramt abzustehen gesinnet war, welche des F. W. Herrn anbringen, die

D. Consul Joan Boht ist dess praesidii wegen anderss gesinnt lesset den raht vndt 100 manschaft besammeln.

beruffnen W. Herrn nicht wenig bestürzt machet, derweill aber der F. W. Herr keines weg von seinem Vorsatz nicht abstehen wollte, liess er dess andern tages so der 22 Januar war, den Raht vndt hundert manschaft inss Rahthaus beruffen, den vorigen abendt gehaltenen schluss der schriftlichen Assecuration wegen

besser zu Ventiliren, alss aber die sach auss villen zufälligen discursen etwass schwer fallen wolt, wardt der Clar. Dominus Pastor, Paulus Graffius. auch ihn den Raht erfodert, vndt Pro et Contra vill discuret, dass die ihn der Burg nemlig, so woll die einnehmung dess Fürsten, wie auch die Assecurationem starck contradicirten, der vnttersten Stadtbürger aber, dass ander Contrarium darzu sagten, vndt damit die Stadt, weill sowoll ausserhalb, wie auch innerhalb derselben, fremde Völcker weren, sampt ihnen nicht inss Verderben kommen mögen, gesinnet waren, zur Zeit der noht, wie dem Fürsten auch resolution geschehen, denselben ihn die burg zu nehmen, vndt zwischen beyder seits gefahren, vndt Vnglücken, dass geringste solte erwehlet werden, alss man demuach ihn solchem streit vndt widerwillen lag, schicket der Fürst Apafi seiner Alter Diener einen, Lukats Deak vndt Czepregi Mihaly alss raht vndt gemein noch beisammen waren, anzukündigen, die wachten fleissig zu bestellen,

Der Fürst Apafi thut befehlich fleissige wacht zu halten.

sintemall ein Kemenyseher Szekely Istvan seiner Schwäger einen, an seinen Hoff ihn die Stadt geschriben, sich ihn acht zu nehmen, denn der angriff der Stadt gewisslig, nach Verlauf eines Paar Stunden, desselbigen tages, geschehen würde, vndt zwar auff fünff theillen, alss demnach raht vndt gemein ihn neyen sorgen sassen, von bestellung der wachten vndt wass weiter zu thun sein solte, abzureden, kommen vngefehr Cibinio von der Fürstin schreiben, dass eine zimlige Armada Türken Die 7 Januarii zu Temesvar dem landt zu hilf aussgezogen, vndt den

Die Fürstin schicket Cibinioverkleidete bohten

10. schon bei dem schloss Deva angelanget, hette die Hoffnung sie mögten biss nun einen gutten weg gereis-

set sein, hetten ihnen auch gewisse bohten entgegen geschickt, drumb sollte sich die Stadt derweill starck halten, welches schreiben denn vom Fürsten eo momento inns rahthaus geschickt wurde, so jedermann, vorauss den Türcken ihn der Stadt grosse freyd erwecketen, wass thet aber Gott ihn so grosser gefahr weiter, so gleichsam vor ein grosses Miraculum zu halten, ihndem eben dazumallen von ankommenden briffen gehandelt wurde, traten zwei Fussbohten, so Hermansteder Diener waren mit nahmen Kis Marton vndt Laurentius Rosenawer ein Statmann ihn Kotzen, werbes, auff die Walachische manier an den füssen bekleidet, mit pflegeln ihn Henden vor Raht vndt gemein, mit bericht, dass sie die Herrn Cibinienses geschickt, anzukündigen, damit die Stadt standthafftig verbleiben, vndt zu Gott trost haben möge, denn die Hilf, davon die Fürstin geschrieben, schon mit Gottes beystandt, als eine Armada Türcken neben 2000 Kurtanern, zu Kleinschelken ankommen, vndt folgende nacht zu Medwisch abstehen würden, welche bothschaft denn, neben dem schreiben, der gantzen Statt, vndt alle Türcken zumall grosse freidt bracht, sintemall stündtlig der angriff, wie oben gemelt, geschehen solte, nach anhörung solcher frölicher bohtschaft, hat sich raht vndt gemein von einander gescheiden, vndt der Herr Consul neben etligen W. H. sich bei Hoff zum Fürsten Apafi praesentiret; damit nun auch des Fürsten Kemeny beschaffenheit kuntbahr gemacht möge werden; hat sich derselbe folgenderweiss erlaufen.

Alss sich nemlig, wie oben gemeldt, nach gehaltenen Kemenyschen Kriegsraht, jederman ihn sein Quartier begeben, ist von stundt an, ehe sich ein jeder recht einquartiret, vom Fürsten Kemeny ein gebot aussgangen, dass die teutsche Völcker von Wolkendorf wie auch der Herr Ebeni Istvan, mit dem Ungrischen Volek von Schess, auffmachen, vndt folgenden tages als den 22 Januar ihn aller frühe zu Weisskirch, vor seinem Quartier erscheinen solten, sich mit sack vndt Paek mit ihm zu conjungiren, welcher denn auch solchen befehl nach, vmb 9 Uhr alda sich einstelleten, nicht anders hoffendt, als entweder der angriff oder aber eine schlacht mit den Türcken geschehen sollte, welche denn ihn aller gewissheit von Medwisch aufgebrochen waren; ihm auffbruch aber mit denen zum Schess ist vngefahr, oder auch wie gesagt,

die Hilf der Türcken anzukündigen vndt erwecket bei den Stattleuten vndt der Türcken grosse freyd.

Fürst Kemeny lässt alle ihn quartiren liegende Völcker auf Weisskirch beherufen.

mit der feyndt willen, alda zum Scheess ein feur ausskommen vndt 3 Heusser abgebrennet, welches weill man die Vrsach nicht wissen kunte, ihn der Statt, alss man feur vndt rauch gesehen, zumal grosses schräcknüss gegeben. Alss man aber, sowoll ihn der Statt, wie auch dess Fürsten Kemeny Völcker selbst, dess Fürsten Vornehmen, vndt Willen gewust, hat derselbe praetextu quodam 200 Reuter vor die Statt, auf Weisskircher awe zu Scharmutziren geschickt, alss man von der burg solches gesehen, zuvoraus dass auch alles Volck vor dem Schloss ihn aller Kriegsordnung gehalten,

Fürst Kemeny vndt nichts anders geschlossen, ess mögte der angriff bricht mit seiner der Statt geschehen sollen, alss haben sich auch eine Armee auf, lesset sub praetextu den auffbruch nicht ihn acht zu nehmen scharmutziren.

Zahl Türcken, den Ungern entkegen inss feldt gemacht, vndt zugleich 200 Janczaren, so Fussvölcker sein, ihn Ezelsloch, Weisskirch zu geleget zum hinterhalt, wartend die Kemenyschen mögten naher der Statt zu gelocket werden, alss wie gessagt, selbe Czatta vndt scharmutziren, nur zum schein vom Fürsten Kemeny angestellet war, damit derweill, sein heimliges abziehen, von der Statt nicht gemercket vndt ihn acht genohmen möge werden, vntter wehrendem scharmutziren vndt anordnung dess auffbruchs, kompt bei dem Kemeny ein Reuter nach dem andern an, mit bericht, sie gesehen, wie die Türkische Armada zu Medwisch, zu morgen aussgezogen, vndt ihn voller Krigsordnung, alss wenn sie gleich schlagen solten, auff Schesspurg zu zieheten, welchen Bericht der Fürst Kemeny auch gar gewiss glaubte, jedoch kunte ihn die gantze Generalschaft vndt Fürsten raht nicht darzubringen, dass er seine Armada auff die ankommende Türcken führen sollte, welche doch eine herzliche begierde zu fechten hatten, sondern allezeit vorgab vndt entschuldigt, ess mögte ihm sein abziehen vor eine schändtliche flucht auffgemessen werden, darauss denn die meisten seiner Herren vndt generals perschonen abnehmen kennen,

Fürst Kemeny dass er, Fürst Kemeny, von Natur ein zachhaffter, vndt wirdt von seinen sein glück nicht verstehender Herr gewessen, vndt Generalen vor dadadurch aller seiner sachen einen vnglückseligen Ausgang geweißsaget haben, alss der Fürst Kemeny derowegen seinen auffbruch zu nehmen fertig gewesen, hat er, erst denselben tag dess Fürsten Apafi vndt der Stände abgesannten, so von Medwisch aussgezogen waren, ihn die Stadt Schesspurg zu ziehen vergönnet, welche denn den tag ihn die Statt gelanget, ehe er sich



aber auffgemacht, ist er zu pferdt gesessen, vndt vor dem Schloss Weisskirch, der Statt zu, ihn seiner Melancholei auff vndt ab spazi- ret, da ihm einer vber den andern Post bracht, dass der feindt gleich vorhanden vndt ihn der nähe sei, darauss zumahlen ihrer vill geschlossen, dass sich selbiger Fürst nur zu dem ende so lang ihn seinen gedancken aufgehalten, nur damit der feyndt vorüberziehen, vndt mit ihm zu schlagen nicht Vrsach haben möge, Fürst Kemeny vndt bei ihm gedacht: quod melior sit certa Pax, quam ist in schweren sperata victoria. gedanken.

Nachdem sich nun Fürst Kemeny zu seinem auffbruch gefasst gemacht, war er vmb 3 Vhr nach mitag auf vndt zoge dem Dorff Merenburg, alias Hetur zu, aber sehr schlefrig, traurig vndt langsam, alss er zum Dorf kam, brachte ihm ein Katner bohtschaft, wie der feindt ihn hüpschen krigsordnung keme, vndt nur eine halbe meil davon were, welche Zeitung er aber, (ob er schon auch damalls den feindt anzugreifen gelegenheit gehabt) vor ohren hingehen liess, den Krigsraht beruffen liess, vndt die vbrige Zeit selbi- Fürst Kemeny gen tages, mit seinen Generalen, mit gesprech zubracht, kompt post von biss endtlig der feindt vorüberrauschet, ihn aller sicher- dess Kuczuk an- heit, gegen den abendt aber, vmb die Sonnen Vntter- kunft vndt ver- gang ritte der F. Kemeny, mit dreihundert Katnern, gegen Gross Alesch, so der Stadt Schesspurg zugehörig, hiess derweill die Armee alda bei Merenburg still sein, vndt von ihm weitere ordnung warten, welche aber Vbel zufrieden waren, denn sie zu fechten vndt an die ermüde Türcken zu setzen grosse lust hatten, doch müsten sie gehorsam leisten vndt still sein, er aber ritte von Gross Alesch der Kockel Fluss zu auff dass flache feldt, vber welches der Kuczuk Passa ein Babilonier, vndt versuchter Krigsmann, mit seiner Armee vngefehr vor einer halben Stundt gezogen war, vndt gleich ihn seiner Dahinkunft, dass geschoss der Stück, so zu Schesspurg dem Passa zu seinem einzuch vndt ehren geschahe, hören müsste, auss welchem er zugleich die gewisse ankunft der Türcken abnehmen kunte, ihn aber gleichwoll sehr bereuet, dass er den feindt so vnachtsamlich vorüber hatte passiren lassen, sed tarde jam fabulare, nachreden vndt bereynüss giltet nichts mehr ihn der welt, Princi- piis obstandum, post haec occasio calva, vndt hette der Fürst Kemeny seiner Generalen raht gefolget, vndt sein glück frisch ge- waget, were er vielleicht des andern tages eben ihn gleicher

Kuczuk Passa  
kommen zu  
Schesspurg an  
vndt wirdt freydt  
geschossen.

sicherheit, nicht so schändtlig vmb's leben kommen, vndt sein leib von seinem eigenen Krigsvolek zertreten worden, nachdem er nun dem Schesspurger geschoss eine weill zugehört, muste er bei finsterer nacht, sehr spät nach Gross Alesch zurückkehren vndt die gantze Armee ihn grosser Vnordnung dahin legen.

Droben ist gesagt, wie Ein Ehrsammer W. Raht, sampt der hundert mennern in praesentia Cl. D. Pastoris versamlet gewesen, vndt wegen beantwortung etlicher schwerer puncten, sehr vneinig vntereinander worden, vndt auch wegen des Fürsten Kemeny angriff der Statt, so der Fürst Apafi ankündigen lassen, ihn grosse schracknüß gerahten, vndt zugleich wie wnderbarlig der Allmächtige Gott wider aller menschen verhoffen eben denselben tag vndt stundt, als die Statt gestürmet solle werden, seine hilf gesendet, dass es recht geheissen, dum deficit auxilium humanum incipit Divinum, ob es schon durch Heiden geschehen, doch sein ess Gottes mittel gewesen, durch welche vnssere Stadt, ja dass gantze landt, dergestalt aus der Pápsten greyl vndt grausamkeit erlöset wurde, denn es gewiss anss licht kommen, dass der Fürst Kemeny alle Wass sich bei  
dess Kuczuk an-  
kunft erlauffen.

Ewangelische Kirche zu reformiren, den Pabstischen zugesagt hatte, sie auch selber dem Archiepiscopo Strigomen. soll conditirt haben, fiel aber selber ihn die grube, so er einem andern gegraben hatte, wie mir baldt hören werden. Derweill demnach der F. Apafi die Türeken sampt der gantzen Stadt sich ihn dess Kemeny sachen vndt Vorschlech gantz nicht richten kunte, vndt nur dess angriffs erwarteten, neben dem auch die Türekische hilf stündtlig anzukommen hoffnung hatten, sintemall schon post kommen war, dass sie den Morgen zu Megyes aussgezogen waren, doch zweiffelndt, sie mögten wegen der Kemeny-schen deutschen Völcker ihres ankommen gehindert werden, Gott verschuf aber, dass des Fürsten Kemeny hertz vndt muht wider aller General anhalten, dermassen gebunden wardt, dass ernante Türkische Hilf vndt seine Feyndt, vor seinem Krigsvolek, so nicht vber eine halbe meill von einander waren, vngehindert vmb 4 Vhr nachmitag, bei vnss ankamen, welche der Fürst Apafi, sampt dem Ibraim Mattsch Passa, mit grossem Pomp entkegen zogen vndt mit grossem geschoss vndt freyden schüssen ihn die Statt beneventirten.

Alhie ist weiter zu wissen, dass weilien der Fürst Kemeny vutter dem schein, alss wolte er einen angrif an die Stadt thun, sich mit seiner gantzen Armada, vmb den Mittag ihn gewöhliger Krigsordnung vor dem Schloss Weisskirch sehen lassen, sich erzeigendt, alss wurde dass Volck auff Wolkendorf zu ziehen, vndt der angriff durch den grundt geschehen, welches auss vnsserer obern burg gefüglich gesehen kunte werden, mittlerweill aber alles Volck, wie oben gesagt, sehr stillschweigendt ohne der Stadt Vorwissen durch vnsser Reissell auf Merenburg zugezogen, kommen dess andern tages, alss den 23 Januarii, ihn der frühe stundt 2 Schesser pauren, so auff Post mitgeritten waren, vndt sich vor tag von den Kemenyschen verstolen, kamen zum Herrn Consuli mit bericht wie der Fürst Kemeny sampt allem seinem Volck, zu Gross Alesch sich befinde, vndt eine gestalt hette, alss würde er seinen Zuch auff Vngern zu nehmen, hetten auch vernohmen, dass seine speiss vndt andern wägen, wie auch die stück wegen dess glatten eissigen weg, alss ihn so grosser kälten, ihn der Nadoscher Strassen stehen blieben vndt nicht fort gebracht knten werden, auff welcher Pauren bottschaft denn, mit Consens eines Ehrsamten Rahts, selbe Pauren zum Fürsten geführet worden, so solches seiner F. G. wie auch dem Kuczuk Mehemet Passa, erzehlen vndt sagen müssen. Alss nun vom Fürsten Kemeny vndt den Türcken solcher Kemenische Verlauf geglaubet wurde, hielte der Fürst vndt seine Landtherrn hierüber raht, vndt die Türcken Divan, wass nun bei solcher gestalt zu thun sein würde, vndt wurde geschlossen, stundt an auf zu sein, vndt dem Kemeny nachzujagen. Alss hat sich der Kuczuk Mehemet Passa selbst freiwillig, mit seinen ermüdeten Völkern, wie auch mit beystandt des Ibraim Passa Janczaren, solches inss werck zu setzen, angegeben, welcher denn, vmb 4 Vhr Vormitag, sich mit seinen Türcken vndt den Kurtanern vngefehr 5000 starck auffmacht, vndt seinen weg auf weisskirch zu nehmen vorgenohmen hatte, zweiffelendt ess mögte etwan ein betruch vndt hinderlist ihn der sachen sein, alss ihm aber bottschaft kommen, dass die brücken auff Weisskircher Awe zerworffen sei, vndt nicht hinüber kunte, zoge er durch dass Reussel auff Merenburg, mit anweisen etliger wegzeiger, weil er aber das Dorf leer fandt, vndt ihn dess Kemeny Spur weit erführet zoge er demselben nach vndt leget sich eine kleine meill, sich zum

Fürst Kemeny  
bricht von Weiss-  
kirch auff, wel-  
chem derkuczuk  
Passa naheilet.

angriff zu schicken auf die lincke Handt ihn ein kleines grundtlein, nicht weit vom Dorff.

Damit aber nun auch dess Fürsten Kemeny beschaffenheit vndt wessen er sich bei solchen Zustenden mit seinem Krigsraht berabten, erzehlet möge werden, soll der günstige Lesser wissen, dass ihndem dess andern tages nachdem der Kemeny von Weisskirch abgezogen, dass licht angebrochen, hatt derselbe teutsche vndt Vngrische Generals perschonon beruffen lassen, zu erkennen, wass nun mehr zu thun sein mögte, vndt haben gerathen, dass weill F. G. auff ihre vorige wollmeinung, dass glück so er gleichsam ihn Henden gehabt, vndt den feindt vngehindert sich mit dem Fürsten Apafi conjungiren lassen, wusten sie keinen besseren Vorschlag, als weillen nun alles säumniss gefehrlich wer, dass man ihn aller eill zurück auff Vngern weichen, vndt sich besser mit Volck vndt Munition stärken sollte, welche der Herr Generalmeinung aber der Fürst Kemeny Fürst Kemeny alsbaldt widersprach, abermall den hält Krigesreht schändtlichen nahmen seiner flucht vorwendent, darauf was weiter vor- zunehmen sei. sagendt, dass, ob er schon selbst bekennen müste, dass er die Stadt Schesspurg zu gewinnen zwar keine Hoffnung hette, sintemall vom Ali Passa vndt beiden Walachischen ländern der Statt allezeit frische Völcker kunte zugeschickt werden, doch, damit gleichwoll sein Zuch mit dess Römischen Keyssers Völkern, nicht vergebens ihn Sübenbürgen geschehen sein möge, vndt ihnen, wie auch andern Kriegsvölkern, ihrer Mühe eine belohnung zu geschehen, hette er solchen Vorschlach bei ihm entschlossen, dass man daselbst den tag aussruhen, vndt dess andern tages, dess Fürsten Apafi Castell Eppesehdorf vndt anhangendes Dorf auffschlagen, sich wunderliger zween tag allda aufhalten, darnach durch Birthelmen Vorschlag dess reisen, auch alda wass anzutreffen, nehmen, vndt FürstenKemeny. nachdem die Stadt Medwisch aussplündern, vndt mit gutter beut zurück auff Vngern weichen, sintemall er der Hofnung were, dass der ermüdete vndt so weiter Strassen abgemattete Türkische Succurs, sich sobaldt keines aussfall annehmen, vndt ihm mit dem, dass er fridtlig ihn die Stadt gelanget, begnügen lassen, bei welchem dess Kemeny raht ess alle Generals perschonon, mit stillschweigen beruhen liessen.

Alss disser dess F. Kemeny Vorschlag vntter seine Landtherren gelanget, küntten auch diejenigen keinen Widerspruch thun, wie

sie denn auch furcht wegen nicht dorfften, endtlig ist der Herr Huszar Petter so nicht lengst, vmb grosse ranzion auss der Tatri-scher gefangnüß zu Hauss kommen war, her aussgebrochen vndt ihn praesens dess Fürsten gesagt, er befürchte sich eines andern vndt zwar grosse Vnglück, denn der Kuczuk Passa, mit beystandt der ersten gerasten Türcken, eben mit der Tollen Kühnheit, mit welcher er gestern ihn Schesspurg gereisset, auch den tag, nachdem er ihren abzuch vernohmen, mögte, einen aussfall wagen dorffte, vndt sie sambentlich ihn ihrer sicherheit vberfallen, welches Adelen Herren meinung der Fürst Kemeny mit vnachtsamem stillschweigen vorbeinge, vndt denselben tag still zu liegen, vndt die Soldaten auff fütterung vndt Speise zu suchen, befehl thete, welche auch sobaldt ihn gutter anzahl aussritten.

Fürst Kemeny verachtet gutten raht mit stillschweigen, aber zu seinem Vnglück.

Nach alhie erzehlten Verlauf, weil ess gleich Mitag essens Zeit war, vndt jederman gleich ihn den augenblick zu tisch gesessen, vndt auch noch etlige zu sitzen herbeikamen, brachten etlige vmb fütterung aussreuttende Katner bohtschafft, wie gewisslich nicht weit vom Dorff etlige Vortruppen woll gerüster Türeken gesehen, alss wurde derowegen also baldt zu feldt geblassen, der Fürst aber gleichwoll auch solches nicht glauben kunte, sagendt vnmöglich were, dass so weit gereissete Türeken mühdigkeit wegen sobaldt aussfall thun solten, sintemall ihn der Türeken beschaffenheit, wie auch ihrer ross zärtligkeit, zimligermassen bekannt were, jedoch alss er dass grosse getümell vndt jedermann von sich lauffen sahe, setzte er sich auch zu pferdt, vndt befahl seinen Regimentern nach zu folgen, wie denn etlige nachfolgeten, etlige vmb fütterung aussgeritten waren, auch etlige solches geschrei wenig achteten, vndt ihre geschäfte ihm Dorf zu verrichten, wie auch die arme pauren auff trincken vndt anders zu plagen gingen, Kuczuk Mehemet Passa aber, welcher wie oben gemeldt, sich ihn ein kleines gründtlein sein Vorthell besser zu sehen, geleget, kame letzlig auch herfür, der meinung, den Fürsten Kemeny ihm Dorff zu vberfallen, alss er aber etwass zum Dorff sich genähert, vndt der Widerpart Krigsvolek vermercket, ist er von der Sonne auffgang gegen nidergang, auff die Kemenyschen, so von nidergang kegen aufgang sich praesentiret getrost vndt behertzt gezogen.

Fürst Kemeny kompt von der Türeken ankunfft Post, wilss nicht glauben, ist sicher.

Damit demnach die anordnung dess Kemenyschen Kriegsvolk etlichermassen berühret möge werden, ist zu wissen, dass weillen der thall, alda man schlagen sollen, etwass enge wer, dass sich die Armee schwer behalten kunt, vndt auch dass Dorff so nicht weit war, ihm wege lag, stellet der Fürst Kemeny 600 Fussknecht, so dass meiste Freyleiter oder Szabad Legeny waren, zur rechten seiten eines waldes, zur lincken seiten aber, die Croatische vndt deutsche Reuterey. Der Fürst Kemeny aber mit seiner vndt dess Ebeni Istvan Reuterei, sampt etwass teutschem Fussvolck, hielten ihn der Mitten, Fürst Kemeny ihn dem sie sich aber der Türcken Hinterhalt, derer schlachtordnung. doch keiner war, wie auch derjenigen Drehlistigkeit befürchteten, stelleten sie auff die andern seitten dess Dorf dem Koekelflusse zu 300 dreihundert teutsche, vndt 300 vngrische Völcker zum hinderhalt, wie nun dess Fürsten Kemeny Völcker so weit angeordnet stunden, dess feindt erwartendt, kompt ein schlechter Katner, ihn schlechten weissen Kleidern zum Fürsten gerenet, ihn bei Zeit warnendt, alss damit er auff sich sorgen mögte, vndt den Sübenbürgischen Landtherren nicht trawen, denn er gehört, dass sie ihn auff diessmall verrachten, vndt ihn der Türcken Hende geben würden, welcher ansage er geschwindt glaubete, vndt nicht vorerst fraget, ob dem also sei, schicket darauf den Teleki Mihaly ihnen zu sagen, dass sie sich nur bei Zeit an einen sichern ohrt begeben sollen, er wolte auch baldt zu ihnen kommen, wenn er dass Volck werde angeordnet haben, welche denn seinem befehl nach, sich dergestalt salvireten, vndt ihr leben erhielten, er aber sein leben darbei enden müste, dass also vntter den Herren keiner beim Fürsten blieb, alss sein leiblicher sohn Kemeny Simon vndt Ebeni Istvan.

Alss nun der Fürst Kemeny die Türcken vor Augen hatte, vndt starck auf ihn kommen sahe, setzet er sich zu seinem Vnttergang auf ein ander ross, so dess Barcsai Gaspar, welcher nicht lengst zum Oermenyes vnschuldig vmbringen lassen, gewessen war, mittlerweill waren die Türcken zum angriff schon vorhanden vndt hatte der Kuczuk Passa seine stärckeste veghbeli Türcken voran, geradt auff die Vnger darunter der Fürst war, gleicherweiss auff seine beste Völcker gestellet, vntter welchen er auch selber hielt, vndt hatte dabei zween andere starcke Heuffe bei seit, vndt den vierten zum hinterhalt geordnet, vndt griffe demnach den Fürsten

sehr behertzt an, ohne einziges scharmütziren, in rechter schlachtform, auff der andern seiten griff der rechte Türkische Flügel, den lincken Kemenyschen an, so ihn Croaten vndt teutschen bestunde, welchen die Türcken, alss sie ihre stärckt vermerckten, erstlich bei seit weichen müssen, alss aber der Kuczuk Passa sich derweill mit seinem ersten angriff ritterlig gehalten, vndt mit erlegung viller Kemenyscher Völcker, sich tieff inss leger gehawen, dass die vbrigen, nemlig die, so ihn dess Kemeny truppen waren, aussreisen, vndt die vbrigen ihm stich lassen müssen, ihn welchem getümmel denn der Fürst Kemeny von seinem pferdt, so er zum Örmenyos vom erschlagenen Barsai Gaspar bekommen, durch einen fall kommen, vndt von seinen eigenen Volck zertreten worden, welches sein treyer Diener, Gyulai Istvan gesehen, vndt sein eigenes pferdt vnttergeben wollen, ist er endtlig vor seine treie Dienste ebenermassen, mit einbüßung seines Lebens zertreten worden.

Fürst Kemeny wirdt von den Türken geschlagen, vndt seine gantze Armee zertreuet. Die 23 Januarii.

Alss nun endtlig der Radak Imre so 600 Fussknecht vntter ihm hatte, sampt den teutschen Völckern noch Fuss hielten, vndt dess Fürsten niderlag vernehmen, nam der Radak vnangegriffen seine Zuflucht dem nächsten waldt zu, vndt musten die arme teutsche Völcker die letzte Öllung bezahlen, vndt werden ausserhalb wenigen so die flucht gaben, der meiste theill niedergehawen vndt 56 sampt dess Obersten weib ihn einer Kallesen gefangen ihn die Stadt bracht, diejenigen aber, so gleich ihn der flucht davon kamen, wurden hin vndt wider von der paurschaft erschlagen, welche von ihnen gutte beute krigeten vndt hetten der gestalt den Türcken denen flüchtigen nachgesetzt, weren wenige davon kommen, sie aber kehrten inss Dorff gross Alesch, inss Kemeny Hauptquartir, bekamen alle Pagaschi wagen mit reichen beutten, vndt 2 stück, mit welchen sie triumphirendt zum F. Apafi nach Schesspurg kamen 468 teutsche Heupter ihn Kopien mit sich bringendt; diese Heupter wurden dess andern tagess sampt 28 Fahn 3 Paar Kessell vndt andern paucken mit tryumpf vndt trometten schall auff den Marck gebracht da der Kuczuk Passa, vor seinem Hauss sitzend, vor ein Jedes Haupt wie auch fahn vndt trummel einen Taller erleget ihn beysein 4 Capitanen vndt 9 Officireren, welche 468 Häupter, eben ihn derselben beisein vndt praesens, von 30 gefangenen Soldaten, alss ihren mitbrudern, sein geschunden worden, vndt die heute ein-

gesalzen, nach Verrichtung solches klagligen schaw Spilss, sein jetzt ernannte Herren Kapitän vndt officier entheupt vorden, welcher nackete leiber biss auff den 3 tag, zu grossem absehew, auff dem Marck gelegen. Die gefangene Soldaten wie auch etliche vngrische Hadnagy vndt Katner aber sein nach dem sampt den eingesalzenen Heutten der Soldaten Heupter durch vnssere arme Stulssleut mit 25 Wagen neben einer anzahl Türeken bis auff Temesvar, dem Türekischen Keysser zu schicken, geführet worden. Allhie ist zu wissen, dass des Fürsten Kemeny Haupt ebenermassen mit geschunden worden, vndt auff Temesvar geführet, welches von den damalligen Sübenbürger Legaten, alss die heute der Haupter mit baumwollen angefüllet gewessen ist, Ihn Hauffen bey Gross Alexschliegen 575 Kemenysche leiber wie auch sein eigener. erkennt worden, vndt folget hierauss, dass sein leib mit den andern gemeinen erschlagene leibern bei Gross Alesch ihn den Hauffen alda auffgerichtet, vergraben worden. Et fuit poena peccati. Bella enim injusta plerumque tristes, flebiles et funestos eventus solent habere. Dermassen strafft Gott aller Potentaten Hochmuth vndt unnöhtige Krig, wie alhie geschehen, ihn dem zu verwundern, dass so ein kleiner hauffen, nemlig 3000 Türeken, eine gantze Armadam von 9000 Mann geschlagen vndt zertrennet, da der Türeken nicht mehr als 11 per-schonen vmbkommen vndt 3 verwundet worden.

Allhie ist zu wissen, dass der Sz. Pali Janos, den tag ehe die Schlaecht angegangen, auff Fograsch mehre teutsche Völcker zu bringen geschickt worden, welcher auch, sampt dem Betthlen Gergely mit 600 teutschen vndt 600 Katnern auff der Strassen gewessen, alss sie dess Fürsten Kemeny niderlag vndt flucht vernohmen, schweren sie, denselben mit ihrer ankunfft vmbzukehren vndt die Stadt anzugreifen, welcher rumor vntter dem Stadt Volek grosse vndt neye furcht erweckete, die Türeken aber waren freydig vndt begehreten ihrer ankunfft, alss die behertzete Kemenyschen aber dess F. Kemeny todts vndt entleibung ihn grundt vernahmen, liessen sie das Vmbkehren wohl bleiben, vndt eilten mit nicht geringer Furcht Vngerlandt zu, welche Post vnssere bürgern, welche allezeit gut Rakoczis vndt Römisch Keyssers waren, grosse freyde macht, wolten nicht mehr von den teutschen wissen, sondern hieltens mit den Türeken.

Dass vnss aber, vndt der Statt, dess F. Kemeny niderlag vndt Verderben nicht zum Glück vndt heill geschehen were ist vnläug-



bahr, sintemall wann er triumphiret hätte, nur Gott weiss, wass er mit vnss vndt vnssern Kirchen vorgehouden hette, weill wie auffenbahr worden, alle Sachssische Kirchen den Papisten vom Kemeny versprochen worden.

Dass vnssere Statt aber, wegen der Türcken erhaltenen Victorie, nicht grossen vndt schier vnerträglichen Ueberlast Die Ewangelische Kirchen sein von Kemeny zu reformiren zugelassen. gehabt, darffe nicht fragens, sintemall die Statt ohne dess Passa Zehrung wie auch anderer Türcken Proviand, nur seinen hoffdienern, eine ziemliche Zeit her vor reiss, butter vndt honig, täglich 30 Imper. erlegen muste Item 500 brodt vndt den rossen, anstatt der Haber, Korn.

Alss nach villem suchen, dess Fürsten Kemeny leib vntter den erschlagenen nicht funden worden, vndt jedermann an seinem thodt gezweifelt, findet sich endtlig bei einem Janczaren dess Dess F. Kemeny Szabel vndt anderes findet sich dadurch sein thodt erkennen worden. Kemeny mit seinem nahmen bezeichneter Szabel, seine Schlawhauben vndt brieftasch, sampt 70 Aureis, welcher bezeigt dass er vbers angesicht vndt dem hertzen gehawen gewesen, so auch der riemen seines Szabels so zerhawen gewessen, weil er den Szabel nur vber sich gehalten, erwissen.

Weitter ist zu wissen, dass nachdem der Ali Passa wie oben gemeldet nach abzuch dess Kemeny Janos, von Temesvar dem Türkischen Keysser bericht gethan, wie derselbe Kemeny nun aus dem landt geschlagen sei, hatte dasselbe ihn gutter besatzung vndt frieden gelassen, vndt were sich dess Fürsten Kemeny wegen gar nichts zu besorgen, baldt darauff aber schreibt der Waida der Walachei, dess Fürsten Kemeny Neye ankunfft inss landt, der Keysser lasset beide schreiben gegen einander halten, ist bestürtzt, schreibet demnach dem Ali Passa den Neyen Handell dess Kemenyes, welcher nicht wenig darüber erschreckt, vndt schicket von stundt an einen Kapuczi Passa mit schreiben an die Stände dess Landes, ihm von allem bericht zu thun, alss aber eben unter derselben Zeit die Victorie wider den Kemeny erhalten worden, wirdt durch ernannten Kapuczi Passa, sowoll dem Ali Passa wie auch dem Keysser selbst, der gantze Verlauff eröffnet.

Ali Passa kündiget durch schreiben dem Keysser des Kemeny Zustandt, wie auch der Waida aus der Walachei vndt sein ihn allem contrar.

Conversionis Pauli so der 25 Januar war, liess der Kuczuk Passa, ihn beisein dess Fürsten Apafi vndt seiner Herrn Divan vndt

Raht halten, ob den fliehenden Kemenyschen weiter nachzujagen sei, auf welches die Türcen hefftig drengen, die Unger aber, damit ihre brüder, freundt vndt Herren nicht gleichssam fundito aussgerohtet mögen werden, starck widerrihten, ob sie schon einander feynde waren, sintemall, nach dem gemeinen Sprichwort Ein starcker winter sein muss, wenn ein Wölff den andern frist, welches sie nur drumb gethan, damit die flüchtigen sich vntter der Zeit nur salviren mögten, vndt wenn die nachsetzung geschehen were, weiss Gott wie ess manchem vornehmen Herren ergangen. Alss die Römer nach erhaltener Victorie dem Hunnibale nicht nachjagen wollen, hat Catilina gesagt; Quanto accuratius jam ea agitis, tanto infirmior erit eorum animus. Si vero vos langvere viderint tanto accuratiores aderunt, welches sich auch künstlig ihn villen pfallen erweisen.

Damit wir derowegen nun weiter der flüchtigen beschaffenheit continuiren mögen, vorauss derjenigen, so allezeit auf der tentschen seiten starck gewessen, zerstreieten sich dieselben in ihren ängsten hie vndt wieder wunderbarlig, der Banfi Dienes vndt Betthlen Farkas flohen in dass schloss Betthlen, Gabriel vndt Paulus Haller, Betthlen Janos, Huszar Peter vndt andere mehr, in die Vestung Görgeny. Der Kemenyschen Edelleut flucht. Kemeny Simon dess Fürsten sohn neben dem Ebeni Istvan flohen mit dem vberbliebenen theill der Armee eines wegen ihn Vngerlandt führete seines ihm treffen gebliebenen Herrn Vatters ross, davon er gestürtzet war, seiner Stieff Mutter vndt hinteslassener Wittib zu, mit Vermeldung vndt Tröstung, er mögte ihm pfall noch beim leben sein, vndt auch nachkommen, wievöll ers zu voll wüste, welcher trost aber nicht lange wehret, denn die Fürstin alles Verlauffs gewissen bericht bekam, vndt selbiges ross alsobaldt durchschissen liess.

Nachdem nun, wie gehört die vornembste vndt flüchtige Adelleut dess landess sich hin vndt wider ihn die Schlosser vertheillet vndt salviret hatten, wolte ihnen die Zeit ihn solchen widerwertigen Zuständen zu lang werden, alss schicketen der Herr Banffi Dienes vndt Betthlen Farkas auss dem Schloss Betthlen denen ihm Schloss Görgeny flüchtigen Adelleuten schreiben zu erforschen, wass ihnen in so widerwertigen Zuständen, insonderheit dess Fürsten Kemeny thodt angesehen nun weiter vorzunehmen sei, wie auch dergleichen schreiben der Die Kemenyschen vndt flüchtige Adelleut schreiben ihn den schlössern zu seimen.

Lazar Istvan ihm Gyergo vndt die Csiker eben dahin abgehen liessen, mit bericht, wass diejenigen ihm Görgeny, guttes schlissen würden, sie auch solches sinnes sein wolten, welchen allen solcher weiss geantwortet wurde, dass weill ja klarlig zu sehen were, dass das glück von ihnen gantz gewichen vndt der mächtigen Port schwer zu widerstehen were, hielten sie vor rachtsam sich sobaldt ess sein könnte, dem Fürsten Apafi zu ergeben vndt an der Port zu halten, damit wegen stetter Vneinigkeith nicht mit der Zeit das gantze landt inss eusserste Verderben gerahten möge, welches die Csiker vndt Gyorgeör ihnen gefallen liessen, der Banffü Dienes aber, so dess Fürsten Apafi rechter schwager war sampt dem Betthlen Farkas waren eines andern sinnes; fertigten mit bewiligung dess Ebeni Istvan so ihm Szamos Ujvar war, Ittem der beider Torma Janos vndt Istvan den Mackkasi Boldisar zum Kemeny Simon vndt dess Fürsten Kemeny hinterlassenen witib auff Aranyos Megyes dass er demnach mit bewiligung derselben, ihm Namen der Sübenbürgischen Stände, abermall bei dem Römischen Keysser vmb fernere Hilff anzuhalten, welches sie auch billigten, derselbe Maczkasi reisset auf Wien, welcher sich sampt dem Cziker Pater Kassani, welchen der Fürst Kemeny schon lengst abgefertiget hatte, hefftig bemüheten, vndt täglich zu Hoff lagen, wie denn nach kurtzer Zeit der Betthlen Farkas ebenermassen ihm nahmen der stände, so doch ihm geringsten nichts drumb wüsten, auff Wien soleher gestalt von oben bestimpten etligen Herren abgefertiget wurden, kunte aber gar nichts erhalten, vndt müsten vnverrichter sachen zu Hauss kehren, so vill zwar hatten sie durch endtliche bitt erhalten, dass die teusche besatzungen von Claussenburg vndt andern Schlössern nicht mögen abgeführt werden, biss vielleicht das blinde glück sich mit der Zeit widerumb auff ihre seiten schlagen möge, welches begehren aber künftigt, wie mir hören werden, dem gantzen landt, wie auch ihm selbst grosses Verderben brachte.

Maczkasi Boldisar wirdt von den kemenyischen Adelleuten zum Römischen keysser geschickt.

Vntter wehrenden Wienischen Verrichtungen schickete der Fürst Apafi ihm nahmen dess Kuczuk Passa Huldigung schreiben denen Edelen Herren ihn dem Geörgeny liess sie auff Schesspurg beruffen, vom bleiben dess ellenden Vatterlandes etwas weiteres zu schliessen, ehe aber solches der Adelen Herren schreiben beantwortet wurde, ist zu wissen, dass der Sarosi Gergely schon lengst

Kemenyische Adelleut werden vom Fürsten Apafi zur huldigung beruffen. wegen abführung der praesidiariorum auss den Schlössern zum Römischen Keysser abgefertiget worden war, weilten er aber lang aussblieben vndt keine antwort kam, wardt der Daniel Istvan eben dahin zum R. Keysser geschickt, demselben vor dero vor dass nun mehr ruinirten, vndt vbel geplagten Sübenbürgen tragende vätterliche Fürsorge vndt schutz schuldigen Dank abzulegen vor dass erste, vor dass andere den jetzigen ellenden Zuständen dess landes, wie auch ihn kurtzer Zeit bei hunderttaussent Seellen armen Christen auss dem landt weg geraubet worden demütigkligen anzumelden, zum 3. sehr flehlig bei seiner Majestät anzuhalten, die teutsche Völcker von Claussenburg vndt den andern schlössern abführen zu lassen, sintemall selbige Ohrter zu belegern vndt zu erobern von der Ottomanischen Port erstligen gebotten were, vndt ihm pfall solches nicht geschehen mögte, were der Ali Passa gesinnet selbst inss landt zu kommen vndt selbe Oerter zuerobern, welche er alssdem vor seinen Keysser behalten würde, in Summa er sollte anzeigen, dass das ellende Sübenbürgen ihn solchen müheseligen standt were, dass selbiges dem Türken befehl vndt gebott, weder etwass abschlagen noch vorschreiben können, vndt damit vor dass 4. dass landt Sübenbürgen nicht etwan solches thun mögte, dass seiner Majestät zuwider vndt der Cron Vngern schädlich sein möge, hette dass landt seiner Majestät solches in aller Vnttertheniger Pflicht vndt Demut wollen wissen lassen. Auff alhie erzehlte Puncta kuntten vorbestimte abgesante neben dem Pater Kassani, so fleissig daran war, nichts schaffen, lagen etlige Monat auf der Beerenhaut, vndt müssen vnverrichter sachen zu Hauss kehren.

Damit nun auch weiter vom demjenigen, so nach erhaltener Schlacht bei Alesch bei vns erlauffen, gesagt möge werden, haben mir gehört, wie die Kemenysche Adelleut sich hin vndt wieder zerstreiet haben, vntter welchen der Ugron Andras seinen Ugron Andras wirdt gefangen auff Schesspurg bracht. weg auf Fogras zu gesinnet gewessen zu nehmen, alss derselbe auf Katzendorf langet, nehmen ihn die Bawerssleut gefangen, vndt dem Fürsten Apafi zubracht, welcher ihn aber, weil ihm zur Tatrischen Ranzion etwas geldes geliehen bei der Statt Schesspurg hin, ohne wissen des Kuczuk Passa, ihn sein Schloss Eppeschdorf führen lassen, damit seines lebenss geschonet

möge werden, welche Gnadt er ihm auch endtlig bei dem Kuezuk Passa erlangte. Doch wurde er von Eppeschorf gefangen auss dess Passa befehl kegen Schesspurg gebracht vndt auss den handen gelassen. Dess andern tages kamen vntterschiedlige Kemenyschen Part Adelleut vntter andern der Sebesi Ferenz. Also Janos vndt Török Pal zur Huldigung. Diesser Török Pal aber wurde auss angebung dess landes, weill er gleichssam alle Fürsten verrahten helfen, von einem zum andern sich begeben, von Kemenysche Edel-neyem gefangen, vndt von den Türcken verwachtet, leut kommen zur Huldigung. bekame doch endtlich gratiam, vndt freygelassen. Auch schicketen desselbigen tages so der 29 Febr. war, der Gabriel vndt Paulus Haller, Betthlen Janos, Rhedei Ferenz vndt Balogh Matthe auss dem Görgeny Huldigungsschreiben vmb gnadt bei dem Passa bittendt vndt bekamen gnadt.

Vntter diesser Zeit war allhie bei vns grosser Jammer, vndt ellendt, vndt war dess begehrens bei den Türcken kein Ende mustén alle den Vorraht an korn vndt haber von Stadt Jammer vndt ellendt zu Segeswar. vndt Stull herfür geben, endtlig wurden gleichssam alle Korn gruben auff dem marek geöffnet, wie auch der Edelleut korn nicht geschonet wardt, vndt dass Korn der Türcken gegeben, anstat vndt mangel der Haber, wurde den rossen Korn gegeben, alss aber nachmallen von tag zu tag an haber grösserer mangel wardt, wurden die Stulss Pastores auch auf Haber limitiret.

Ess ist droben gesagt, wie der Sz. Pali Janos, so dess Fürsten Apafi leiblicher Schwager doch aber sein gröster feindt war, ihme seine digniteten missgönnendt, mit dennen teutschen vndt andern auss Fogaras bringenden Völckern sich auff Vngern zu begehén sinnes gewesen, alss er aber dess Fürsten Kemeny Vnttergang besser vernimmt, kehret er Burtzelandt zu den Kurtanern, so er vernommen inss landt zu kommen, auff den Dienst zu warten, welchen er auch mit ihrer ankunfft hart zu gesetzet Nr. 40 erhawen vndt Nr. 7 sampt 2 Fahn mit sich ihn Fograsch bracht, alwo sich wegen solches seines Vorbringens auss furcht nicht lang auffgehalten vndt sich ihn aller Stille fortgemacht, die ankommende 300 Kurtaner aber, welchen der Baresai Mihaly entgegen geschickt 27 Fahn kurtaner werden den Sz. Palizu persequirten nach geschickt. worden, kommen ihm Januario bei vns an, alss aber der Fürst Apafi solches innen wirdt, werden auss befehl des Kuezuk Passa 27 Fahn Kurtaner, der Kalaus

Szekely Sigismund war, den Szent Pali zu persequiren nachgeschickt, kehrten aber vnverrichter sachen, weil sie weit bei seit abgereist, widerumb auff Schesspurg, denselben tag bringet Georgius Lutsch Cibiniensis damalls ein hoffdiener dess Apafi vom Ali Passa schreiben, ihn welchem er sich nahmahlen verspricht dem landt alle dass zu prestiren, wass er zugesagt, hilff ihn aller noht zu schicken, wie vill nöthig sein wurden darneben, vmb erlassung der vbrigen Tax bei dem grossmächtigen Keysser hilfen anzuhalten.

Ess ist droben gesagt, wie der Szent Pali Janos bei Türzburg den inss Landt kommenden Kurtanern auffgewart den einzuch zu verhindern, wie er denn auch hart an sie gesetzt hatte, alss aber post kommen dass er nach seiner ankunfft von denen in Fogarasch nicht eingelassen vndt auss gesperst sei worden, wird der Baresai Mihaly 15000 Kurtanern vndt etwass wenigen Türcken vorgestellt, welchen der Judex Nagy Schenkensis zum Kalansen selbige zu führen ebenermassen gegeben wardt, den Sz. Pali sampt seinem anhang auffss neue zu persequiren, alss sie demnach derselben ankunfft vernehmen, kehren sie den rücken vndt entkommen, Nr. 9

Sz. Pali entkompt mit seinem Volck vndt werden 9 Soldaten gefangen.

Soldaten aber, so sich etwass verseumet hatten, werden ausserhalb dem Schloss Fagarasch von den Kurtanern nidergehawen, vndt kommen dieselben zu Schesspurg widerumb an.

Ess werden noch täglich von den Türcken der Edelleut korn kaullen auffgesucht vndt geleeret, vndt langet doch nirgendts zu, sintemall sie dasselbe anstat der Haber den rossen gegeben vndt wardt endtlig sehr theuren kauffs, kam ein Cub. biss auf fl.

Zum ende dess Januarii kommen drei Neymarcker zum Kuczuk Passa bringen ihm einen becher von 4 Marck, so der Haller Pal vndt Betthlen Janos sein gesinnet zu huldigen, schicken dem Passa geschenke.

Haller Pal vndt Betthlen Janos Passa bringen ihm einen becher von 4 Marck, so der Haller Pal vndt Betthlen Janos aus dem Görgeny geschickt, mit bit, damit sie gnadt erlangen mögen, vndt bekommen gratiam, selbige ankunfft aber gedachter Neymarcker gereicht der Stadt zum grossen schaden, sintemall der Fürst Apafi der Stadt endtliges Verderben gesehen, den Kuczuk Passa beweget hatte, abzuziehen, derweill aber wegen annehmung gedachter Edeler Herrn bei den vbrigen Fornembsten Türcken vill bedenkens geschaha, vndt die abtrünnige Edelleut in gemein nicht anzunehmen gesinnet waren, vndt blieben demnach die Türcken widerumb still vndt gebieten von neyem, sie nach nohtdurft

mit Proviant zu versehen, vndt erhöbe sich ein neyer Jammer ihn der Statt.

Derweill nun wie gesagt der Türeken wie auch dess Fürsten aufbruch sich gar nichts zeigen wolt, da doch das arme Stadtvolck wegen villen Vertröstungen so vom Fürsten gesehehen taglich gutte Hoffnung hatten, herkegen der jammer, grosse noht, vndt der Statt Verderben je lenger je grösser wardt, zuvorauss derweill zugleich damalss schier vnerträgliche kalten wär, vndt wegen mangel dess Holtzes gleichssam aller garten der vnttern Statt Friden vndt geschützer, wurden abgebrochen vndt verbrennet zudem auch aller Vorrath der Statt an korn aufgesucht vndt wass die menschen nicht verzehreten, den rossen gegeben wurde, alss confluireten die Principales dess landes, in welchem conventum von Einem Ehrsamem Raht, alss 2 Febr. der Herrn Regius Andreas Keisser vndt Herrn Petrus Nussbaumerus geschicket worden, vom Heill vndt bleiben dess Landes vndt insonderheit vnsserer Statt weiter zu consultiren vndt wardt entlig geschlossen, dass F. G. sampt seinem gantzen raht den Passa ihm nahmen dess Landes solte ersuchen mit Vergebung, dass weillen nun auss zulassung Gottes vndt dess grossmächtigen Keissers der Fürst Kemeny gedempfet vndt vmbkommen were, vndt sich auch der Zeit keines andern, so sich an seine stat aufwerfen würde, zu fürchten were, vndt solte bono modo vndt flehlicher bitt dem Passa persvadiret werden, dess Landes wie auch der Statt weiteres Verderben zu verhietten, auss dem landt zu ziehen, vndt ihm solches bit vndt anbringen nichts hilfen mögte, solte F. G. endtlig dreien vndt sich hart erzeigen, den grossmechtigen Keisser drumb zu ersuchen, biss zur aufgebung der Schlösser were auch nicht noht zu warten, sintemall sich dieselben nach abzuch der Türeken gutwillig ergeben würden.

Alss nun solches anbringen an den Kuczuk Mehemet Passa gelanget, hat er sich hart darüber entrüstet vndt alle Passaken vndt andere beampten ihn dess Fürsten herbrig beruffen lassen, dem Fürsten vorgebendt, dass weillen dass Landt ihren abzuch begehreten weren sie gesinnet abziehen ess solten aber vor die erhaltenen Victoriam dem Kriegsvolck vndt beampten 30000 Taller vorher erleget werden, welche Summa F. G. von den abtrünnigen

2 Febr. wirdt ein Conventus zu Schessburg vom laadt gehalten wegen abschaffung der Türeken.

Wegen des Landes anbringen gerebt der Passa ihn zorn, vndt begehret vor seine Victoriam eine grosse Summa geldt.

Adelleuten nehmen solte, vndt wolte ihm zugleich zulassen, welche er annehmen wolte, solte ihm frei stehen, vndt diejenigen, so er straffen würde straffen, ihm fall er aber sie straffen würde, mögten sie ess herter empfinden, auf welche dess Passa resolution der Fürst sampt seinen Herren sehr bestürztet worden, zu voraus weillen sich sehr vill vom Adel schon zur Huldigung eingelassen, vndt auch dess andern tages alss 3 Februar auss zulassung dess Passa der Haller Pal vndt Betthlen Janos ankommen sollen, welche denn auch selben tag angelanget, nachdem aber vom Fürsten solcher

3. Febr. langet  
der Haller Pall  
vndt Bettlen Ja-  
nos an.

dess Passa Zorn vndt Vorhaben betrachtet worden, hat er mit raht beider Herren dahin gerahten, derweill die Statt voraus gern erlöset wolte sein, solte die Statt vor sich einer Summa geldes sich erbietten, so wolte er sich vor seine perschon nur, sich mit ihm, wie gut er kenne vernehmen. Der Raht vndt 100 manschafft wurden ihn eill besamlet, hetten sich auch gerne etwass kosten lassen, aber armut wegen nichts thun kennen, alss gleichwoll endtlig wurden sie zu raht dem Passa ein Silbernes geschier zu schicken, wie ihm denn eine silberne Kann von 3 $\frac{1}{2}$  M. offeriret würde, wolte sie aber nicht annehmen, vndt erzeiget sich sehr grimmig; endtlich wurden ihm auch zu der Kanen

Ess werden von  
der Statt dem  
Passa geschenek  
geschicket will  
sie nicht anneh-  
men.

Nr. 180 Imper. geschickt, wolte doch nichts hilfen, sondern bekehrte durch den Alai Bek Imperial 1000 vndt keinen weniger, auff welches begehren mir zum Fürsten neben vns bei dem Passa anzuhalten schieken, welcher seinen praefectum Vizaknay Peter Deak, Sarosi Andras Deak, vndt Sebessi Ferenz zu ihm schicket mit bit, sich mit dem, so die arme Statt sich erbeten. zu genügen, sintemall dass vbrige der Ali Passa mit sich genohmen hette, sie richten aber nichts aus, endtlig rahtet der Tolmatsch Alai Bek dess Passa sohn, vndt dem Tihaiia alss Hofmeister eine statlige ehrung zu thun, selbige würde vill hilffen richten, vndt würde dem sohn ein geschirr von 2 M. vndt dem Tihaiia No. 50 Imper. gescheneckt, welche es endtlig bei dem Passa mit 500 Imper. richteten, vndt sie erlegen müssen. Derweill aber der Fürst vndt dass landt mit gebungen gar nichts erzeigen wolten, bliebe der Passa doch in seinem toben vndt wütten beharlig, vndt wurden, vnangesehn vnsseres praesent, eben also geplaget wie vorhin, vndt müssen doch täglich die 30 Imper., wie oben gesagt, vor reiss butter, vndt honig dem Hoffgesindt dess



Passa ausgehen. Der Edellerleut Korn kauften, wie auch dass Korn ihn den Kasten auff der Burg wurde von neyem aufgesucht, vndt von den Türcken genohmen. Zudem wurde auch dem armen Stull vill Eles vndt Proviant vom Fürsten aufgeschlagen, welche neben den Türcken auch auff den Adell vnd Hoffgsindt aufgetheilt worden. Zum Vberfluss müssen wir 150 Stulsswägen wöchentlich ihn der Stadt halten, welche neben den Stattwägen der Türcken, sowoll auch dem Fürsten Holtz, Heu vndt anderes zuführen müssen.

Dass Korn ihn den Kauften werden von den Türcken aufgesucht vndt vill Proviant begehrt.

Die 6 Febr. alss Purificationis Mariae verreisset der Fürst Apafi auss Zulassung dess Kuezuk Passa, samt seinem Hoffgsindt, den Herrn Haller Pall vndt Janos, Betthlen Janos, Cassai Ferenz Hopmester, vndt Baresai Mihaly bei sich habendt, wie auch den Hamszan Bek vndt Gyulai Ali Bek mit etwass wenigen Türcken ihn sein gut Eppeschdorf, tali tamen conditione eben denselben tag widerumb nach Schesspurg zu kommen, weil sie aber vber nacht aussbleiben, wirdt der Passa hart ergrimmet, schilt sie alle Verrahter: alss der Fürst dess andern tages ankommet, zürnet der Passa mit ihm, die beehrte Summam der Taller von ihm ernst begehrendt, ehe wolte er auss dem landt nicht ziehen. Vber welches begehren der Fürst erschrecket, vndt werden auss raht der bei ihm habenden Landtherrn der Vizaknai Peter Deak praefectus sampt dem Sebessi Ferenz zur Contentation dess Passa der Nobilium bona von neuem aufgesucht, cum Assecur., selbige bona cum tempore zu restituiren, ess wurde aber gleichssam nichts auffunden.

Fürst Apafi reiset auff Eppeschdorf, der Passa begehret geschenk vndt werden der Nobilium bona aufgesucht.

Eodem Die der Szava Mihaly so mit dem Ali Passa auss dem landt auff die Port verreisset war, vndt von dannen nach Wien zum Römischen Keysser, ihm die wahl des Fürsten Apafi anzukündigen, welche denn beide content gewesen, endtlig aber von Wien auss befehl der Port widerumb zum Türkischen Keysser verreissen müssen, mit erzehlung, dass sich der Römische Keysser, nachdem er mit der wahl dess Fürsten Apafi zufriden gewesen, sich entschuldiget, dass weil der F. Kemeny ihn allem falschen bericht gethan, er ihm zwar etlige Hilf gegeben, wolte aber mit gelegenheit dieselbe von ihm nehmen, auff welche resolution, der Türkische Keysser durch gedachten Szava Mihaly schreiben schickket, soles inhalts: dass weil er sein

Szava Mihaly kompt von beiden Keissern mit schreiben an.

Czigatya, das ist sein auffgenommener sohn were, wolte er ihn, ihm pfall er an der Port trey vndt bestendig sein würde, wider alle feynde schützen, vndt auch den Kemeny Janos (weill er noch von seinem Vnttergang nichts gewust) zu verfolgen genuchsam Volek zu schicken, welches inhalts der Fö Veszer dem Fürsten ebenmässig geschrieben, hoc addito, dass weillen auffenbar were, dass einer seines hoffts, alss der Budaj Peter Deak, bei allen Fürsten ein Practicus gewessen vndt noch jetzunder ohne Vntterlass schreiben an die Port hin vndt wider schicket, fürchtete er sich, er mögte ihn alss seinen sohn verrathen, drumb solte er ihn Kapput vndt kleiner machen. Alss gedachter Petter Deak solche dess Veszers schreiben vorgelesen werden, bekennet er dass dem Paniotto, als der aller Nationen Tolmetsch were, zwar dess Kemeny falschheit vndt gantzen Handel geschrieben hette, sintemall er von geburt ein Anglus were, vndt dem Römischen Keysser sehr woll gewogen vndt dess Kemeny Janos gutter Freundt, drumb sollte er sich vor ihm Kemeny Janos woll fürsehen, sintemall er ihn bei dem Feö Veszeren verunglimppfet vndt verhasst gemacht hette, vndt ihm pfall ess anderss befunden wurde, oder Jemanden Anders geschrieben hette, solte man ihm sein recht thun, welche entschuldigung sich auch künftig recht erfunden.

Derweill nun dass ellendt der Statt von tag zu tag sich heuffent vndt gleichssam vuerträglich wardt, liess ein Ehrsammer raht abermall, eine Supplication an den Fürsten vndt Landtherren gelangen vmb beystandt der Proviaut, oder vmb abschaffung der Völcker, vndt bekamen zur antwort, dass wegen Vnbequemigkeit, anderer örter unmöglig scheine, die Türcken anderes wohin zu legen, doch aber wolten sie dahin gesinnet sein, ihndem die Legation, so auff Temesvar solte geschickt werden, volbracht were, vndt die angenommene Adelleit auss dem Görgeny ankommen würden, wolten sie auf mittel dess abzuehs gedencken.

Die 12 Febr. kommen von etligen Adelleuten schreiben, mit bericht, wie dass die in Clausenburg ligende teutsche Völcker, noch zur Zeit sich sehr stark verschantzeten, vndt keines willens weren abzuziehen, sondern von etligen der Vornembsten Adelleuten dess landes heimlig gestercket vndt getröstet, welches künftig den Türcken grosse Vnruhe machen mögte, alss solche Post an den Passa gelangget, wird er abermal ergrimmet, schicket den Gyulai Ali Bek zum

Der Feö Veszer  
verklaget den  
Budaj Petter De-  
ack bey dem Für-  
sten Apafi.

Fürsten, mit befehl, selbige Adellent, so ihm verdecktig  
 weren, aufzusuchen, vndt ihm zur Straff ihn seine Hende  
 zu stellen, anders mögte er wunderbahrlig procediren,  
 vndt so ess nicht baldt geschehen, oder die praesidia nicht aus  
 den Schlössern abgeschafft wurden, solte der Fürst selber erfahren,  
 wass ihm mögte begegenen. Alss der Ali Bek vntter andern den  
 Herrn Betthlen Janos ihm Vorhanss dess Fürsten vngefehr antrifft,  
 heisst er ihn einen öffentlichen Verräther, welcher beide Fürsten  
 Rakoczi vndt Baresai hette hinterbringen hillen, vndt würde mit  
 der Zeit, nach der Türcken abzuch, auch den frommen Apafi ver-  
 rahten vndt inss Verderben bringen, diesses anhan-  
 gendt: nimm nun mit diessem frühestück verliebt, ich  
 will dir baldt auch das abendtmall darreichen, aber viel-  
 leicht sehr trübselig vndt ellendt.

Die ihm Claus-  
 senburg ligende  
 Völker fortifici-  
 ren die Statt.

Der Ali Beck  
 zanket sich mit  
 dem Herrn Betth-  
 len Janos.

Alss sich nun der abzuch der Türcken je länger je mehr verzog,  
 vndt den beaupten der Stadt grosse gefahr vndt Vnrube entstunde,  
 liess der F. W. Herr Joannes Boht Consul den Raht vndt etlige aus der  
 Gemein beruffen vndt ware gesinnet vndt entschlossen, dass Officium  
 zu resigniren, vill andern incommodittes vndt Vngehorsam der  
 burger vorwendendt, welches sein anbringen aber der  
 Raht hart widersprachen, vndt auch dabei ernst einge-  
 redt, er solte seinen beruf ihn acht nehmen, vndt sich  
 nicht von weibern lassen regieren, denn ess auss dergleichen  
 anstiftungen geschehe; vndt seien re infecta von einander ge-  
 scheiden.

H. Joannes Boht  
 Consul will des  
 Officium resign-  
 niren.

Derweill demnach der Fürst Apafi sampt seinem laudtherren  
 dess Passa Vnmuth vndt gefasten Zorn je mehr vndt mehr ihn acht  
 nahmen, darneben auch der Verderben selber sahen, liessen sie den  
 14 Februar dass landt wie auch die Altisten W. Herren dess rahts  
 besammeln, etwass von dess Landes bleiben vndt wollfahrt, vndt wie  
 zugleich dem Passa seines begehrens vndt Vnmuths  
 begegnet solte werden, zu schliessen vndt wurden dem-  
 nach, nach villem discours, dem Passa 7 Puncta vorzu-  
 geben, geschlossen. Alss

In einem Convent  
 zu Schesspurg  
 werden 7 Puncta  
 geschlossen.

Primo: Derweill der Feyndt nun so weit mit der hilf Gottes,  
 geschlagen vndt erleget sei, solte man bei dem Passa mit bit  
 anhalten, damit er, sobaldt ess sein künfte, auss dem lande ziehen  
 möge.

Secundo: Damit er sich mit denen Dörffern so ihm zu seiner Vntterhaltung depatiret werden, lasse begnügen, vndt ausser denen nichts mehr begehre.

Tertio: Damit der andern Türcken eingebrachte Eles vndt Speiss, sowoll von den Türcken, als von den Vngern gewaltsamer weiss genohmen werde, wie daher geschehen.

Quarto: Damit die Statt vom Kuczuk Passa nicht von Neyem beschätzt werde, weil diejenige dem Ali Passa die grosse schatzung gegeben, welche sich damit auch begnügen lassen.

Quinto: Dass die von der Kemenyschen Part ankommende Adelleut bei vorigen digniteten erhalten vndt sowoll von den Türcken, wie auch von dem Hoffgesindt dess Fürsten nicht geschmehet möge werden, wie daher geschehen, insonderheit wie dem H. Betthlen Janos vom Ali Bek geschehen.

Sexto: Dass wenn der Gottesdienst gehalten wurde, die Türcken denselben nicht verhindern vndt zugleich lästern mögen.

Septimo: Damit der Edelleut Jobbagyen so Rabben waren, vndt bei den Türcken vorhanden, frei gelassen mögen werden.

Alhie ist zu wissen, dass als gleich alhie erzelte Puncta dem Passa vorgetragen worden, kompt post, dass der Herr Petki Istvan vndt Lazar Istvan, die Szekelysegh zur Huldigung nicht lassen wollen, vndt sie von neyem an sich zu bringen gesinnet sein; als der Passa solches innen wirdt, vill die Puncta nicht beantworten, vndt wirdt gantz ergrimmet, lasset sich hören, dass biss ihm landt nicht alle Vnrue nicht gestillet wurde, wolte er nicht abziehen. Vber welches die Stadt abermall heftig betrübet wirdt, vndt schicket schreiben an die Herrn Cibiniensis, damit doch Nomine Almae Universitatis vmb erlösung vndt linderung bei dem Passa angehalten mögte werden, welches auch geschehen, will aber nichts hilfen, soudern werden vill erger; vntter welchen auch die Vnger nicht die letzten seien.

Alss derowegen vnssere arme Stadt Schesspurg nun nirgendt her einigen trost vndt hilf haben kunte, liessen doch bei dem Passa supplicando nicht ab, vndt hielten endtlig doch den Gyulai Ali Bek bei dem Passa nur vmb das an, damit doch nur die tägliche Proviand, so seinen Hofgesindt gegeben wurde, als die Nr. 30 Taller vor Reiss, butter vndt honig, Item 500 brodt vndt dass korn so anstatt der

Petki Istvan vndt  
Lazar Istvan fal-  
len mit der Sze-  
kelysegh vom  
Landt.

Segesvar suppli-  
curet abermall  
dem Passa.

Haber gegeben worden, mochten gelindert, oder vom landt gegeben werden, vndt damit er zugleich den Türecen ihre gewaldt, so sie von den Vngern nunmehr gelernet, steuern möge: ess wolte aber ebenermassen nichts helfen, vndt hiess wie Cassiodorus gesagt: *Jejunus Exercitus disciplinam servare non potest*, vndt müsten dergestalt, weill alle mittel nicht helfen wolten nur alles mit geduldt leiden vndt ertragen. Eben zu diesser Zeit, alss den 16 Februar kamen erstlig Nr. 63 Adelleut, sich dem Apafi ergebendt zur Huldigung vndt kam den tag ein schreiben auss dem Schloss Görgeny, welches sich, sampt dessjenigen praesidio zumahlen ergab, nach welches ergebung der Szurtey Geörgy Capitan so mit 200 Meszei Katnern eine Zeit ihm Csik gelegen vndt dem landt vill mühe gemacht. auch ankommet vndt erlangen *Gratiam*, wie auch baldt nach dem Hasomszek sampt 700 Marosszekern so ihn specie ankamen, vndt alle zu gnaden angenommen wurden, nach ergebung dess schlosses Görgeny vndt ernanter Zekkel, wurde alssbaidt auch das Schloss Fogras zur Huldigung ermanet, weill die dariinnen liegende praesidiarii, sampt dem Adell dess Fürsten Kemeny thodt nicht glaubeten, wolten sie sich mit nichten ergeben, welches dem F. Apafi vill gedancken macht, vndt den Türecen lenger zu bleiben grosse Vrsach gab.

Nr. 63 Adelleut  
kommen zur Huldigung wie auch  
Marosszek vndt  
haromszek

Droben ist gesagt, wie oft Ein Ehr. W. Raht an den Fürsten Apafi suppliciren lassen, wegen abschaffung der Türecen, vndt niemals nichts erlangen kennen, alss aber endtlig auff ersuchen die Herrn Cibinienses nomine Universitatis eben vmb abschaffung der fremden gest an F. G. schreiben gelangen lassen, wardt das landt so vorhanden abermall versamlet, supplicireten wegen dess abzuchs bei dem Passa mit Vorwendung, dass bei so gutten wetter auf der gefrost die reisse gefüglicher geschehen künfte, alss wenn der Eiss aufbreche vndt die wasser flüchtig wurden, zudem solte er zugleich die Beschaffenheit dess landes, wie auch den Mangel der Proviandt ansehen, vndt sich dess armuts erbarmen, der Passa sauge aber stets nur seinen alten gesang vndt wolte mit nichten abziehen, ess weren denn die teutsche Völcker auss Claussenburg vndt den schlössern abgezogen, welches gutdencken denn etlige Landtherrn annuirten, etliche aber widerriichten, vorgebendt weill Wardein nicht weit von Clausenburg were mögten, sie den Waradj Passa zu Hilf ruffen,

Dem Passa wirdt  
suppliciret, vndt  
auch gerathen,  
aus dem landt zu  
ziehen.

welcher stück mit sich bringen mögte, die Statt niebekommen vndt vor sich behalten, ihn dem sie demnach nicht vber Einkommen künden wurde endtlig geschloesen, ihm Schinker Stull vndt Burtzelandt zu ziehen. Der Kassai Ferez Hopmester, weleher von den Schenkern mit gelt vndt etligen Führen Haber bestochen war, streit wider dass landt, der schluss aber verblieb in seinem esse.

Das Schloss Gör-  
geny ergibt sich  
dem F. Apafi.

Die 16 Febr. ergibt sich dass Schloss Görgeny, welches bei dem Passa freydt erwecket, liesse dass landt besammeln zu rahtschlagen, wie auch die andern besetzte schlösser mögten einbekommen werden. Der Ugron Andras wardt auf Fogras, vndt andere Edelleut ihn die Deva, Huszt, Szamos Ujvar vndt Kövar geschickt, wegen auffgebung der schlösser, wardt aber nichts drauss.

Die 18 Febr. werden durch den Sarosi Görgy dem Römischen Keisser bitschreiben geschickt, die teutsche Völcker auss dem landt zu schaffen.

Der Kassai Ferez Hopmester vndt Baresai Mihaly werden mit 200 Katnern zu besetzung Görgenys geschickt vndt zugleich von den Nössnern die 10000 Imper. so sie dem Ali Passa Rest verblieben waren abzuholen.

Alhie ist zu wissen dass dem Kuczuk Passa 3 seiner Huren vndt ein Vngrischer Jung entronnen waren, welche er von der Statt auffsuchen begehret, oder eine Summam gelt zu erlegen, welches wegen H. Georgius Hirlingh Senator vngefähr auf der gassen gehendt gefangen wirdt, der Fürst suppliciret neben vns, weil mir keine Schuld hetten, vndt den gefangenen Senatoren, kennen nichts erhalten.

Alss nach villem rahtschlagen der abzuch von Schesspurg bewilliget worden, zoge der Kuczuk Passa den 20 Februar sampt dem F. Apafi nach Gross Schenk, alss aber der gefangene Senator wie gespüret würde, mitgeführt solte werden, Schicket ein Ehrsammer Raht Georgium Krauss Notarium vndt Paulum Aurlig Senatorem, zum Fürsten Apafi neben vns vmb erledigung Herrn Hirlinghs anzuhalten, welcher auch seinen neyen Hopmester Nalaczi Istvan sampt den bestimpten Legatis zum Kuczuk Passa mit-schicket alss er gleich in praecinctu gewessen, wirdt derselbe noch mehr ergrimmet, vndt lesset oft gedachte Legatos, als mich, beschreibern diesses Georgium Krauss

Der Fürst Apafi  
sampt dem Kuc-  
zuk Passa zie-  
hen auff gross  
Schenck Notar.

vndt Paulum Aurlig Senat. fangen vndt ihn eissen schlagen, wurden doch denselben tag (nachdem mir ein revers, die entlauffenen auffzusuchen von vns geben müssen) vnseres gefangnüß befreyet. Alss aber nach des Passa abzuch die entkommene Rabben fleissig gesucht vndt nicht funden worden, schreibet der Kuczuk Passa von Schenk, den Regium Jud. H. Andream Keisser zu sich begehrendt, welcher aber nicht ziehen wollte, baldt darauf begehret der Kuczuk vor die entlauffene Rabben 1000 Imper., welches bey vnss grossen Vnwillen gab, vndt müssen auss grosser furcht, weill er sich hören liesse, widerumb auf Schess-purg zu kehren, ihm doch durch 2 Senatores H. Paulum Aurlig vndt Thomam Bolkes Nr. Imper. auf Schenk schihken.

Georgius Kraus  
vndt Paulus Aurlig  
Sen. werden  
gefangen.

Vmb diese Zeit kompt dem F. Apafi post, dass die G. Fürstin Cibinio zu Agnethlen angelanget sei, dahin der Fürrt mit einem Zuch Türcken ziehet, vndt begrüssendt mit sich auff gross Schenk nimmt.

Derweill der Bethlen Gergely vndt Sz. Pali Janos, so dess F. Apafi Schwager war, vnlängst mit einer Compagnia Keysserischen teutschen Völckern ihn dass Schloss Fogaras eingezogen, vndt nicht ergeben wollten, alss wurde der Ugron Andras vndt Sarpataki Istvan 2 dario inss schloss, so nur eine meill von Schenck ligt, geschickt, ferner anhaltendt, dass schloss aufzugeben, richteten aber nichts auss; alss aber dem Fürsten wie auch dem Passa an selben schloss vill gelegen war, vndt der Passa auss befehl dess Ali Passa vor ergebung selben Schlosses nicht dorffete auss dem landt ziehen, wardt der Földvari Ferenz, Boer Istvan vndt der Herr Pastor Schenkensis Laurentiüs Gregorii von neyem zur aufforderung dess Schlosses geschickt, vndt nicht mehr mit bit anhielten, sondern deunen Ädelen Herren, so ihm Schloss waren, nomine Regni das eusserste Verderben dreueten, welche endlich sich etwass anders besonnen, vndt vor auffgebung dess schlosses gewisse Conditiones begehreten, welcher sie versichert werden, wie denn Gregorius Bethlen vndt Joannes Sz. Pali nehen der Fograscher teutschen Capitan Francisco Biade Genuensi Italo, so die auffgebung gleichssam zum ersten urgiret, dass Jurament eo momento abgelegt vndt dass Schloss 23 Febr. dem landt vbergeben.

Ugron Andras  
vndt Sarpataki  
Istvan werden  
Fogaras aufzu-  
fordern ge-  
schickt.

Fograsch ergibt  
sich dem F. Apafi.

Nachdem nun der F. Apafi dess Schlosses Fogras Vbergebung Versicherung gehabt, werden beide Adelleut Racz Istvan vndt der

Balpataki, zur beleitung der keysserischen teutschen Völkern biss auff das Schloss Betthlen geschickt, dahin der Betthlen Gergely auch mit verreisset, vndt von dannen auf Munkaez, seine bona abzuhollen.

Alss die Praesidiarii ihm Schloss Deva von auffgebung dess Schlosses Fogras vndt Görgeny gewisse Post bekommen, schreiben sie dem F. Apafi Huldigungsschreiben, vndt ergeben sich auch, nach welcher auffgebung der Miko Miklos zur auffforderung dess Schlosses Betthlen geschickt wirdt; weill aber keysserliche teutsche Völcker drinnen waren, richtet er nichts auss, ziehet von dannen auf Szamos Ujvar, mit dess Schlosses Capitan Herrn Ebeni Istvan, gleicherweiss zu tractiren, welcher endtlich, alss er sampt den Keysserlichen Völkern von auffgebung Fogras, Deva vndt Görgeny vernehmen, sich mit den keysserischen berathen, zum Römischen Keysser zu schicken, dahin denn des andern tages der Lieutenamb sampt 30 Soldaten geschickt wurden; alss derjenige bei Kövar ankompt, wirdt er bei der Nacht vnversehens von den vmbliegenden Walachen vberfallen, der Leuttenamb selb drit kompt darvon, die andern werden erschlagen.

Eben vmb diese Zeit ihm Febr. ziehet der Szereny Peter mit zimligem Volck auss, verbrennet vmb Causcha etliche Dörffler. Alss die Türeken ihn der Bozna solches innen werden, kompt ein grosses Volck auff den Szereny, welcher ihn einem sehr engen Pass von den Türeken vmbgeben wirdt, vndt geschlagen, dass auff 6000 der Szerenyschen ihm stich bleiben, welcher heupter auff Temesvar geschicket worden.

Die 23 Febr. Ist Cibinii der bey der nacht gantz feurig erschienenen zwei Heerer miteinander streitendt. Ultima Febr. kompt der Szolyoni Miklos zur Huldigung gegen gross Schenck, dahin des Andern tages alss Prima Martii, auch der Kerezessi Ferenz, so ihn dem Schloss Deva Capitan gewesen, ebenermassen ankompt.

Vutter diesser Zeit kompt dem Fürsten Apafi Zeitung, dass die Keysserischen Völcker ihn Clausenburg mit auffallen den vmbliegenden armen pauren grossen schaden zufügeten, drumb er an Ihren Obersten Daniel A Reidan ein schreiben schickete mit einer höffligen erinnerung, bittendt, dass weill sie alss keysserliche Volck nicht auff



befehl ihres Keussers, sondern nur vom Fürsten Kemeny Janos dahin geleet worden, solte er doch, weil der selbe Fürst nun mehr nicht bei leben, dem landt so grossen schaden thun, ia vill mehr auss erbarmung dess landes seinen abzuch thun, vndt ihn seines Keyssers devotion vill mehr begeben, vndt wenn er also gesinnet were, solte er mit sicherem geleit auss dem landt begleitet werden. Alss aber ernanten Obristen dass schreiben ankopt, hat er selbiges schreiben mit sehr Spotischen vndt vnhöflichen worten dem Fürsten vndt lande beantwortet, welchergleichen gleichssam einmallen so spöttlig dem landt Sübenbürgen zugeschicket worden, darauss denn das landt bewogen worden, einen Landttag zu berruffen. Alhie aber ist zu wissen, dass weil der Fürst Apafi nicht lengst die beyden Wayden der Moldaw vndt Walachei zu seines Neygeborenen sohnes kindttauf zu Gevattern beruffen lassen, alss wurde vom Lande geschlossen, dass weil Cron Statt zunächst an beyden ländern gelegen wäre, solte der Landtag dahin geleet werden, alda auch beyde Waiden dem landt Sübenbürgen ihre Juraumenta gefüglich kunten ablegen; alss aber die Herrn Coronenses, von etligen vom Adell solches schlusses innen werden, wenden sie durch wunderbahrlige Praectiken vndt villen geschenecken solche last von sich, vndt wurde der Landtag ad 10 Martii nach Sz. Imre vntter dem Schloss Gürgenly ligendt, geordnet, dahin denn der Fürst Apafi sampt dem Kuczuk Passa vndt seinen Türcken vom grossen Schenck seinen auffbruch nimpt, vndt kommen eben zur Zeit selbigen auffbruchs der Herr Barffy Dienes, dess Fürsten leihliger Schwager, so ihn sein Fürstenthumb lang nicht billigen wollen, sampt dem Mikes Kelemen zur Huldigung an.

Fürst Apafi schicket dem Obristen ihn Clausenburg schreiben.

Ess wirdt ein Landttag auf Cronen zu legen geschlossen vndt wirdt nichts daraus.

Alss gleich der Fürst Apafi sampt dem landt nun willens, ihren auffbruch ihn die Comitias zu nehmen, kopt den 29 Februar ein Kappuezi Passa Legations weiss von der Port an, bringt dem Fürsten vmb erhaltene Victorie wider den Fürsten Kemeny Janos eine statlige Fahn, Buszgan, Szabgyen vndt Kleider, wie auch dem Kuczuk Mehemet Passa zugleich, welches ihm laudt grosses ansehen vndt freyde macht, vndt bekame der Kuczuk Passa zugleich befehl, dass er dess landes Sübenbürgen schonen, vndt nicht verderben solte, 2<sup>do</sup> solten auch die termini vndt Metae dess landes ihn ihrem

Ein Kappuezi Passa kopt Legation weiss von der Port bringt dem F. Neye insignia.

alten esse verbleiben, 3<sup>to</sup> solten dem landt an der angeschlagenen Tax Nr. 400 beutel, dass ist zweimallhundert tausent Tallér, relaxirt werden 4<sup>to</sup> solte der Kuczuk Passa ehe nicht abziehen, biss sich nicht alle schlösser dem lande ergeben, der Adell sich vereinigte, vndt die teutschen Völcker nicht abgeschafft würden, vndt ihm pfall es von nohten sein würde, wolte er beyde Wayden ihm zum beystandt inss landt schicken.

Den Praesidi- Völkern auff Clausenburg Kleider vndt wehren bracht, welches denselben grosse freyde erwecket, alss ihnen aber die geldes besoldung aussbleibt, gerahten sie ihn sehr grossen Vnwillen, wunderbahrlige reden von sich hören lassendt, welches sie denn auch, wie mir hören werden, im werck erfülleten.

Diese teutsche Völcker, so mit den kleidern ankommen waren, reisseten ihm zurückwege auff Kövar zu, vndt bezahleten die alda Die Keysserischen vmbliegende Walachen, welche die 30 teutsche keys- vergelten bei Kövar serlige Völcker sampt dem Lieutenamb, wie oben ge- gleiches mit glei- meldt, vberfallen vndt ermordet hatten, mit gleicher münzt, lieben vill Walachen nider vndt trieben ihnen vill tausent stück Viehe auff Szakmar.

Alss demnach wie gemeldt, der Landtag ad 10 Martii auff Görgeny Sz. Imre beruffen worden, werden von vnsserer Statt dahin delegiret der F. W. H. Michael Göldtner, Sedis Judex, Stephanus Schindler vndt Georgius Hierlingh, als aber die Comitia angehen, schreibet dass landt dess andern tages, Ad 10 Martii wirdt auff Görgeny ein landttag berruffen. magna cum indignatione an alle Statt vndt Stull, dahin von Neyem alle officiales sampt denen Altisten Senatoribus beruffen werden, ob certum respectum, vom bleiben dess landes desto bequemer abzureden, dahin mir zu den andern F. W. Herrn Andream Keisser Reg. Jud. vndt Joannem Schweischer schicken.

Nachdem nun das landt sich beisammen funden, ist erstlig dass Spotische schreiben dess Obristen Davidis A Reidan zu beantworten, vndt seine Völcker abzuführen vor gut angesehen worden, wie denn auch eo momento dass schreiben fortgeschicket worden, welches der Obrist ebenermassen nichts geachtet, sondern sie mit genuchsammer Proviandt zu versehen ermannt, ihm pfall das landt ihre excursiones verhütten wollte, anders wolten sie noch vill mehres

thun vndt wagen, welche post dem landt vill rahtschlagens machet.

Derweill vntter wehrendem Landtag vill vnzeitige posten vndt zeitungen ihm gesprech ginge, alss brechten die teutschen einen neuen Fürsten, so nicht nahnkündig were, schicket dass landt 2000 Kurtaner bei Clausenburg wacht zu halten, welche Dess Kemy Simon brieff werden interceptirt vndt ihm landt gelesen. dess Kemy Simon schreiben, so er ahn die vornehmste Proceres regni geschriben vndt auff Aranyos Megyes in einen conventum beruffen liess, interceptirten, vndt ihn den Landtag schicketen, welche öffentlig verlesen wurden, solches inhalts, dass des R. Keyssers Legatus Franciscus Sz. Geörgy, Episcopus Vaciensis ac Praepositus Psoniensis, ankommen solte, welches anbringen dess Patris Martini Kaszoni schreiben, so er von wien vorher geschickt, anzeigete, dess Copey er zu mehrem glauben mitgeschickt hette, vndt wurde, wie gemeldt, zugleich auch selhiges schreiben, sampt dess Simons Kemy schreiben, von dem landt gelesen, nach welchem ablesen gedachter Kemy Simon hönlig aussgelacht vndt gespöttet worden. vndt sampt Nr. 20 perschonem Landesherrn alss H. Betthlen Farkas, Ebeni Istvan, Sz. Pali Janos, die Tormaische Familie Teleki Mihaly, vndt Mikes Kelemen, so einmall gehuldiget hatte, vom landt proseribiret.

Alhie ist weiter zu wissen, dass weil der Claussenburger keysserischen Völeker aussfall wegen 2000 Kurtaner auff Clausenburg geschicket waren, wie mir gehört, hat der Oberst David A Reidamo schicket Legaten zum Apaß. David A Reidan etwass fremde gedanken einer belagerung gewonnen, vndt seine Legaten zum Fürsten geschickt, dass wofern die Türcken ihren abzueh auss dem landt nehmen würden, wolten sie die Stadt Claussenburg einraumen vndt abziehen, wo nicht, so weren sie geschickt, dass eusserste zu wagen, alss der Kuczuk Passa solches inne worden, hat er von stundt an die belagerung vorzunehmen getrieben vndt auch geboten.

Ess ist droben gesagt, wie der Kemy Simon, durch dess Patris Kaszoni schreiben, verursacht worden, die Proceres regni zu convociren, vom bleiben dess Landes abzureden vndt zugleich in praesentia Röm. Keysserligen Legaten, dess Episcopi Vaciensis von der wahl eines neyen Fürsten abzuhandeln, dahin der Alte Herr Petki Istvan, so sich damals ihm Schlosse Hust beruffen Der beruffene Conventus auff Aranyas Megyes worden, welcher aber, sein hohes Alter bedenkendt,

geheth hinter sich vndt will niemant compariren. sich ihn so ein Kinder Spill, davor ers gehalten, vndt alls einen Alt Vatter zwischen solche Jugend nicht mischen wollen vndt directe ihn Sübenbürgen gereisset, vndt nachdem er vernohmen, wie dess Heren Kemeny Simon convocatoriae sampt den paribus Patris Martini Kaszoni intercipiret, vndt ihn den Comitii publice verlesen worden, vndt wass vor Judicia hiervon ergangen, hat er sich in die Devotion dess Fürsten Apafi eingelassen vndt deposito Juramento zur Huldigung kommen.

Alss derowegen weiter, wie oben gemeldt, der terminus dess vngewöhnlichen vndt vnnöthigen Landtages auff Aranyas Megyes durch den Kemeny Simon beruffen, herbeikommen, ist zwar der Episeopus Vaciensis Herr Franciscus Sz. György, alss Röm. Keysser-Franciscus Sz. Gyargy kompt ihn AranyosMegyes an. liger Legatus, alda zu Aranyos Megyes ankommen, welchen die hinterlassene Wittib dess Fürsten Kemeny, sampt ihrem Stiefsohne Simone Kemeny, honorifice empfangen, weil aber von den Sübenbürgischen beruffenen Proceribus, niemandt erschienen, vndt der Herr Kemeny so grosse Hoffnung zum Fürstenthumb getragen, ausserhalb drey Junger Adelleut niemanden vmb sich gehabt, ist ihm seine gantze Hoffnung zu wasser worden, vndt nichts anders, alss der vnnöthigen expensen wegen, grossen schaden, wie auch hohn vndt Spot; alss aber der Legatus gesehn, dass er ihn den April geführet worden, ist er endtlig gleichwill ihn den Hust verreisset, vndt den alten Herrn Redei Ferenz vndt seinen Sohn Ladislao, dass Fürstenthumb vorgetragen, welche aber beide sich solches geussert, vndt gutter ruhe, sich nicht in Vruhe machen wollen, dass also der Bischoff enttlig vnverrichter sachen doch von Redei gut begabt seinen weg auf Sakmar genommen, diejenige Adelleut aber, so auff Aranyos Megyes beruffen worden, sampt dem Herrn Kemeny Simon selbst, sich dem Fürsten Apafi vndt dem landt ergeben.

Jakaplender Passa kompt mit 1000 Türken inss landt.

Die 14 Martii vntter dem Görgenyer landttag kompt der Jakaplender Passa mit nahmen, mit Tausent Türeken inss landt, vereiniget sich mit dem Kuczuk Passa zum Neyenmark vndt nach derselben ankunfft, urgiret der Kuczuk noch harter der Claussenburger belagerung.

Damit mir aber den Lauff vndt Processum jetzt ernannten Landtages etwas berühren mögen, ist alda von der Adelschaft, mehr von ihrem Privato alss vom Publico bono gehandelt worden, vndt

wie ein jeder seine Herrschaft vndt Jozzagen möge erweitern, discouriret, da denn zugleich die Universität mit auflegung mehrer Tax, von dem landt nicht wenig infestiret worden, wider welches sie mascule gestritten, vndt ihn nichts einlassen wollen (ihre dem Ali Passa grosse Taxen vorwendend) ess sei denn, die andern Status wurden ihnen gleich gemacht, dass also ihn erwehntem Landtag, alles nur ein confusum chaos gewesen, derweill aber vntter wehrendem Landtag der Kuczuk Passa seine gewisse, der Vngrischen Sprach kundige Türcken allezeit zugegen gehabt vndt Kuczuk Passa Levernahmen, dass das Landt, voraus der Adell, mit hint- gaten kommen ihm ansetzung dess Landes heill, wie oben gemeldt, nur ihr Landtag an. Privatum gesucht, hat er einen Passa Legations weiss dahin geschickt, vndt ihn grossem Vnuht sagen lassen, dass weill er sehe, dass der Adell gesinnet were, villmehr dass ihre, als dess Landess bleiben, zu fördern, vndt mit Vntterdrückung der armen Saxen, dass Landt doch endtlig inss Verderben bringen werden, were er entschlossen, allen Processum gehaltenen Landtages seinen Grossmächtigen Keysser vorher zu schreiben, vndt nachdem, sampt seinen Kriegsvölc kern auff Temesvar zu ziehen, als dass landt solches angehoret, ist jedermann ihn grosse furcht gerahen, vndt alss baldt den Balogh Matthae vndt Herrn Michaelen Rukesch Senatorem Mediensem, den Passa zu begüttigen Legation weiss Balogh Matthae wirdt zum Kuczuk Passa geschickt vndt wirdt hart angefahren. geschickt; alss sie ankommen vndt der Balogh Matthae seine Oration vorzubringen, einen anfang macht, felt ihm der Kuczuk Passa ihn grossem eifer ihn die rede, sagendt, du Verrahter, der du nun etlige deiner Fürsten verrahen hast, wie darffest dich anmassen, vntter meine augen zu kommen, oder wilt du deinen jetzigen Herren vndt frommen mann den andern auch gleich machen, wendet sieh mit dem zum Herrn Rukesch seine Handt ihm auff die Achssel schlagendt, vndt saget, diese sein fromme leut, die erhalten euch Verräthern dass landt, vndt werden auch bei meinem Keysser hochgeachtet, denen habt ihr zu dancken, auff welche reden der Balogh Matthae ihn grosse furcht gerahet vndt mit schracken vom Passa abscheidet, als dass landt solche Verrichtung vernimmt, trachten sie von stundt an, wie sie die belagerung Claussenburg vornehmen mögten.

Die 26 Martii kompt dess Walachischen Waida sohn selb 25 Legation weiss zum F. Apafi, was die Verrichtung gewesen, hat

Dess Wallachi- man eigentlich nicht vernehmen können. Vntter andern  
sehen Waida sohn aber hat er angezeigt, wie der Giga Waida, dess  
kompt Legation- Luppul Waida sohn, an der Pest gestorben, vndt were  
weiss zum Für- der Dabisa Istrati an seine stelle kommen.  
sten Apafi.

Die 28 Martii kompt ein Kapucezi Passa sampt Nr. 70 Türcken  
Legation weiss zum Kuczuk Passa, welches anbringen ebenermassen,  
niemandt innen kennen werden, nach abzuch desselben Legaten  
Ein Kapucezi Passa schicket der Kuczuk nach vollendetem Landtag 2 Fahn  
kompt inss landt. Türcken auff Temesvar zum Ali Passa, welche aber dass  
meiste theill von den Walachen ihm gebürg erschlagen worden.

Nach verriethetem Landttag Briecht der Kuczuk Passa vom  
Der Kuczuk Passa Neyenmark auff, vndt ziehet sampt dem Fürsten Apafi  
briecht vom Neu- auff Szamos Ujvar zu, vndt legen sich bei dem Dorf  
enmark auff. Mikola, welcher die 2000 Kurtaner, so vntter Claus-  
senburg gelegen, entkegen kommen; alss sie aber bei dem Schloss  
Betthlen anlangen, darin Keysserische teutsche Völcker lagen,  
stecketen bei der nacht dass vmb dass Schloss eingesammelte Hey  
an, bei welchem der praesidiariorum ross vndt diener gelegen  
waren, vndt die Kurtaner nicht eher gewahr worden, biss  
2000 Kurtaner sie nicht durch geschrei gehöret, alss aber die ihm  
brennen bei schloss dass Spill gesehen, haben sie alssbaldt auff die  
Betthlen des Kurtaner fewer gegeben, vndt damit ihre Diener vndt  
schloss. ross ohne Verlust inss schloss bekommen, sein aber dess andern  
tages, nach abzuch der Kurtaner, mit sack vndt pack ihn dass  
Schloss Szamos Ujvar marschiret.

Alhie ist zu wissen, dass weil der Daniel Istvan noch ihm  
Februar, wegen abschaffung der teutschen Völcker, zum Römischen  
Keysser geschicket worden, welches man taglich erwartet, derent-  
wegen der Fürst Apafi sampt dem Kuczuk seinen Zuch auff Szamos  
Ujvar fein langsam genohmen, vndt 12 meillen erst ihn 20 tagen  
verrichtet, noch alda ihm leger bei Mikola, eine gutte Zeit still  
gelegen, biss mitlerzeit gedachter Daniel Istvan an mögte kommen,  
der Fürst Apafi schicket aber off, seine Legationes wegen ergebung  
Claussenburg vndt Szamos Ujvar mit bedreyung, stück auf sie zu  
bringen, richteten aber nichts aus, sondern fielen die teutschen offt  
Die Keysserischen auss Szamos Ujvar, scharmützireten mit den Türcken,  
Völcker thun auss dass manche Part mit blutigen köpfen davon kam, endt-  
dem schloss Sza- mos Ujvar einen lig, am Karenfreitag ihn der Marterwochen, scharmüt-

zireten sie zwei Stunden lang, biss endtlig 7 teutsche reuter gefangen, etlige ihm stich blieben, vndt die vbrigen biss inss dess Schlosses thor gehawen worden.

aussfall vndt werden 7 perschon gefangen.

Die 17 April Würde der Sarpataki Marton, Szombathfalvi Istvan vndt Stephanus Tattarlaki durch den Herrn Betthlen Janos auff die Port expediret, führeten auss Eppeschdorf 9000 Imper. dahin, welche von Nössen dahin gebracht worden, eines theilss dess Kemeny Janos vndt Baresai geldt, so bei der alten Bichtern ihn Deposito gelegen, eines theil 16 Adelleut geldt so ihn Betthlen dem Schloss gelegen, vndt zu Nössen genohmen worden.

Ess werden 9000 Imp. auff die Port geschicket.

Nössen sampt ihrem revier wird vmb diese Zeit von den Türcken auff èlès gedrungen vndt werden auf einmahl 200 wagen beladen ihn den Tabor geführt.

Die 28 April ist zu nacht, bei klarem wetter von Donner, Hagel vndt Blitz ein erschreckliges wetter, jaget den Kriegern grosse Furcht ein. Dess folgenden tages kompt post ihm leger an, der Kemeny Simon keme mit 10000 teutschen vndt einer anzahl Vngerländer Katnern, Claussenburg zu entsetzen, oder villmehr zum Fürsten sich einzudringen, vndt gibt grosse furcht ihm landt. Der Kuezuk Passa schickt von Stundt an, hilf aus der Moldaw zu schicken, da sich der Waida ihn perschon einzustellen verspricht, mitlerweill langet der Sarosi György, so Legation weiss zum teutschen Keysser geschickt war, so aber auch zu keiner audiens gelangen können, an, sagendt: dass an dess Kemeny Simon ankunfft gar nichts sei, vndt wofern er keme, würde er zur Huldigung kommen, sintemall ihm sein muht aller entfallen were, zu dem würde der Herr Daniel Istvan, tanquam primarius Legatus innerhalb wenigen tagen auch anlangen, so weitem bericht vom Römischen Keysser bringen mögte, alss schickete der F. Apafi alssbaldt ihn die Moldawe den Sziuda Thamas, den Moldner Waida m.t seiner Hilf vmbzukehren, welches auch geschehen.

Ess kompt vom Kemeny Simon falsche post an.

Sarosi György kompt vom römischen Keysser.

Die 21 Apr. kam der Daniel Istvan von teutschen Keysser an, mit bericht, dass der Keysser zwar dem eusserligen schein nach ein grosses mitleiden mit dem landt hette, vndt wolte dasselbe nach möglichkeit gern in den vorigen stand bringen helfen, dass er aber sein Volk auss den

Daniel Istvan kumpt vom Röm. Keysser an.

Schlössern nicht ausführete, geschehete zu erhaltung dess landes, Sübenbürgen, sobaldt aber das landt zur einigkeit gebracht vndt der feindt abziehen würde, wolte er die Völcker abführen lassen das Datum dess schreibens war der 15 April 1662.

Alss demnach Keysser M. resolution auff Schrauben sthunde, vndt alles Conditionaliter geschehen, wurde der Kuczuk Passa gantz vnrichtig vndt nam den 23 April die belagerung Claussenburg für, Die belagerung Clausseoburg wirdt fortgeooht. men. vndt wurden, auff befehl dess Passa von Fograsch durch den Capitan Franciscum Italianum 3 stück sampt einem Mörschel Item auss dem Görgeny 3 stück dahin gebracht, vndt wurde die Stadt täglich stark beschossen.

Alss der Kuczuk Passa gehöret, dass der Convent ihm Aranyos Megyes hinter sich gegangen, vndt die berufene Herren inss landt kommen weren, schickete er denselben, alss den Petki Istvan, Betthlen Farkas vndt Gergely Lazar Istvan, Beldi Pall, Mikes Kelemen vndt andern mehr sehr scharfe schreiben zum Apaffi rufendt, welche sich auch der gestalt erklären zu kommen, machen sich auch auf den weg, terminiren aber eine lange Zeit vntter den ellenden Saxen, fressen sie schier biss auff Mark vndt bein auss, auss mangel der Haber, müssen die arme leut den rossen das schönste Korn geben, alss sie demnach ihm zuch sein sampt der Székelysegh, schicket der Fürst schreiben, den Daczo Janos vndt Mikes Kellemen Der Kuczuk Passa beruffet die Adelleut schriftlig. gefencklig zu nehmen, welches der Nemes Janos verhindert, doch den Mikes Kelemen ihn der sachen warnte, welcher alssbaldt mit 30 Zeckeln zum Fürsten zoge, der Hoffnung, ess werde ihm nichts widerfahren, wurde aber doch gefangen genohmen, vndt nach Fograsch geschickt.

Ihn wehrender Belagerung kommen schreiben vom Ali Passa, dass der Fürst Apafi nicht nur mit ernst die Stadt Clausenburg belegern solte, sondern zugleich auch einnehmen, wo nicht, so wolte er kommen einnehmen, vndt vor sich behalten, welche einmalen kein Vnger mehr besitzen sollte, auff dieses gebot liess der Fürst der Stück 3, den 28 April oberhalb Sz. Petter, auff Claussenburg beschossen. einen kleinen Hügel stellen, thet fünf schuss ihn die Statt, alss der Kuczuk Passa ihn acht namme, dass die stück auff die Heusser, vndt nicht auff mauren gerichtet waren, zürnet er hefftig mit dem Fürsten, will die Püchssen meister niderhawen, ihm pfall sie die Mauren nicht ein schissen würden, dieselben schissen



auss furcht, thun 56 schuss, vndt legen ein stück der mauren nider, als die keysserischen den ernst sehen, thun sie zum Abendt spät einen aussfall, bringen Viehe mit sich, die Stück zu vberfallen, werden aber von den Türcken mit Verlust dreyer Soldaten zurückgeschlagen, dess andern Tages wird Fürstl. Gnaden Dess Fürsten Hoffprediger in Clausenburg geschickt. Hoffprediger Herrn Enyedi sampt einem Trommetter ihn die Statt geschickt, sie zur aufgebung zu ermanen, welche sie biss auff den 3. Tag auffhielten vndt doch entbot-schaften, sich biss auf einen mann zu wehren.

Nach ankunfft Herr Enyedi schicket die Statt etlige vornehme Herru inss leger, anhaltendt, der Statt auss erbarmung zu schonen, welche der Fürst erstlig fragte: warumb sie die teutsche Völeker zum Verderben dess landess eingenohmen hetten, geben sie zur antwort, Fürst Kemeny hette sie durch den Mikes Kelemen mit gewalt dahin gegeben; darauff der Fürst saget, hette ess ihnen also gefallen, so solte es ihnen auch jetzunder gefallen, vndt sein vnverrichter sachen, mit betrübtem muht, ihn die Statt zihen müssen, selbe Nacht Schantzeten die Türcken auff den Fridthoff gegen dem Thorlein der Heygassen, selbe nacht thun die auss der Stadt vber 300 Schuss dem Schantz machen zu wehren, dass Schantzen ging aber doch fort, endtlig wurde ein Türk, ein Edelmann, ein Katner, ein ross vndt ein Alescher Stulssmann, durch einen Arm geschossen, sonst thetten mit den 300 schüssen nicht sonderligen schaden.

Die Türcken werffen eine neye Schantz auff, die Keysserischen schiessen stark auss der Statt, die bürger schicken legaten zum Fürsten.

Die 30 April. Schicken die Türcken einen posten 10.000 Türcken von Temesvar zu hollen, baldt darauf wirdt ihm leger eine mehre spargiret, ess kemen 6000 Türcken von Warad mit 6 Stücken, geschahe aber den belegerten nur zum schrecknüss, welches denn die ihn der stadt auch verstunden, vndt auch zugleich Falsche Zeitung wirdt spargiret. ihn furcht geriechten vndt zum schein riese sie eine anzahl Türcken auss, nahmen eine grosse anzahl Paurschaften bei sich, zogen bei der nacht ihn einen Umbweg oberhalb Monostor, kamen der Statt zu, als wenn sie von Warad kämen, vndt legerten sich oberhalb der Statt, welches denn auch ihn der Statt ruchtbar wardt, ess wolte aber doch nichts helfen, vndt achteten die belagereten solcher Zeitung gar nichts.

Die 1. Maii kommen etlige Edelleut auss Clausenburg, welche sich von Obristen mit geldt abgekauft, vndt ergeben sich dem Für-

sten, welchen tag von Warad 900 vndt von Temesvar 700 Janzaren anlangen, vndt gibt ihm leger freydt. In diesem Monat fangt die Pest abermall hin vndt wieder ihm landt stark zu grassiren, dass also drei Jahr aneinander die Pest angewehret, vndt vill Junge manschaft weg genohmen.

Die Pest fangt von neyem ihm landt zu grassiren.

Nachdem nun auss dem Schantz dess Fridthofs die Statt vier tag ernstlig beschossen ward, doch ohne sonderligen schaden der belagerten, liess der Kuczuk Passa, gleichsam auss Vnuht einen Schantz oberhalb dem Schneiderthurm, allwo die Statt auch im stärksten ist, auffrichten, vndt liess mit seinem Püchssenmeister die Mauern beschiesen, welche, als vnerfahrene, die stück nicht recht zu laden wüsten, vndt ihn kurzer Zeit etlige zersprengten, vndt gleichwoll nichts aussrichten künnten.

Von Warad vndt Temesvar kommen Türken ihm leger an.

Claussenburg wirdt stark beschossen vndt zerspringen etlige Stück.

Der Oberst aber ihn der Statt David A Reidan, als er den grossen ernst dess vnauffhörlichen schissens sahe, liess er umbherhalb der Mauren etlige kleine heusser der Statt einreissen, liess doppelte graben auffrichten, vndt fortificiret die Statt innerlig sehr woll, dass wenn gleich die Mauern gefallen weren, die innerlige Schantz abermall Mauren gegolten hetten.

David A Reidan fortificiret die Statt mit einraumung viller Heusser.

Als der Kuczuk Passa sahe, dass alle sein thun vergebens war, vndt mit schissen nichts aussrichten kunte, fienge er mit dem Fürsten oft Zorn vndt Zank an, beschuldiget den Fürsten, als wenn ess ihm kein rechter ernst were, endtlig liesse er in seinem toben vndt wüthen eine Fahn auffstecken vndt aussruffen, dass welche Christen den Türkischen glauben würden willigkligen annehmen, vntter seine fahn kommen, vndt dem grossmechtigen Keysser dienen, denen wolte er monatligen fünf Imper. zur besoldung geben, wass geschahe, ess funden sich innerhalb weniger Zeit, ihn die 38 Landtlauffer, vndt verzweiffelte Mamelucken, so bestimpte Soldt empfinden, den Türkischen glauben annahmen, vndt mit grosser Türkischer Sollenität, mit Paucken vndt Trommeten beschnitten wurden, die leget der Pssa, vntter einem gewissen Capitän, so der vngrischen Sprach kundig war, vntter den Schantz, ihn einen Neyen gemachten graben, dass wenn ess noht hette, heimligen aussfall zu thun, als derowegen die belagerten nach zweien tagen, auff selbigen Schantz

Der Kuczuk Passa lasset 5 Imper. Monat solt aussruffen Nr. 38 Christen lauffen hin, lassen sich beschneiden, dess

zu, einen aussfall theten, vndt neben dem graben, also die Naye Mameluckische auss Christen gemachte Türcken lagen, vorüber ziehen müssen, doch vnwissendt derselben, alss sie aber vngefehr auff sie kommen vndt ansichtig werden, sein sie, ehe ihnen Hilff kommen kennen, von den anfallenden teutschen vberfallen, vndt der meyneidigen Nr. 27 sampt dem Capitän, erschlagen worden, deren fahn sie ihn die Stadt bracht, vndt triumphiret, also pfeget Gott allen, so dergleichen thun, ablohen.

andern tages  
werden ihn einem  
aussfall 27 er-  
hawens sampt dem  
Capitän.

Derweill ess den praesidiariis etwass geglucket wagen sie dess andern tagess etwas grösseres, vndt fallen auff 400 Reutter auss, den Schantz bei dem Schneiderthurm zu vberfallen, ess hette sich der Passa besser massen ihn acht genohmen, vndt mit grosser anzahl sich praepariret, die ross gesattelt, stetiges ihn zäumen gehalten, er aber hatte sich mit seinen Vornembsten Cave zu trincken gesetzt, alss aber, der aussfallender wegen, dem Passa Zeitung kommen, ist er selbst zu ross gesessen vndt sehr stark ihn die Keysserischen gesetzt, ihren Obristen sampt etligen, alssbaldt erleget, vndt die vbrigen alle zerstreiet, vndt dermassen vnttereinander vermischet, dass sie sich mit den schwertern defendiren müssen, vndt endtlig der Statt zu geflohen, welchen die Türcken stark nachgesetzt, derweill aber die teutschen zum hinterhalt, eine anzahl Soldaten vndt Muschquetirer, neben dass kleine thorlein gestellet, aber mit schissen, weil sie ihn der flucht vermischet geritten, ihnen gantz nicht hilffen kennen, haben diejenigen ebener massen die flucht nehmen müssen, dass der meiste theill gleichwoll ihn die Statt kommen, vndt wenn doch ernannten Musquetierer nicht gewesen weren, were kein Fuss davon kommen, derweill auch etlige Katner den teutschen vntermischt gewesen, wirdt der Racz Gabor von einem vornehmen Türeken 2 Mall ihn der flucht ihn den rücken gehawen, alss er zum dritten mall begönnet zu hawen, felt dass ross mit dem Türeken, welcher von den teutschen gefangen wirdt, als aber die Türeken ihnen auff den füssen sein, wirdt derjenige vornehme Türek von den teutschen nidergehawen, vndt bringen dass ross mit schöner Rüstung ihn die Statt.

Ess wirdt ein  
aussfall gethan  
vndt stark  
Scharmütziret.

Racz Gabor kompt  
ihn g-fahr vndt  
ein vornehmer  
Türek erhawen  
vns bitten die  
belagerten 70  
man ein, sampt  
einem Obersten  
vornehmes ge-  
schlecht.

Dess andern tages schicket der Obriste David a Reidan, den Fürsten bitlig anhaltendt, damit doch die erschlagene Körper, deren

ihn die 70 waren, ehrlich begraben mögen werden, der leib aber dess Obristen, so sehr vornehmes geschlecht gewesen, solte, wo möglich, ihn die Statt zu führen vergönnet werden, ihn welchem pfall ihm grosse freundschaft widerfahren würde, welches zwar der Fürst gerne gethan, solches aber mit nichten erhalten kennen, sondern die erschlagene sampt dess Obristen leib, sein alle vor den Schantz geschlepft, vndt zum Spectakel biss auf den 3. tag alda

Der erschlagene ligendt gehalten worden, endtlig doch, allss sie nun  
Oberste vndt 70 gleichssam stinkendt worden, sein sie auss zulassung  
Soldaten werden dess Passa von den Vngern begraben worden, die 12  
nach dreyen tagen Leiber aber der Türeken, sein gleicher weiss, nach  
von den Vngern der Türeken weiss, ihn ein absonderliges Ohrt vergra-  
begraben. ben worden, ess hatten aber die Türeken bey den teut-

Ittem 12 Türeken ben worden, ess hatten aber die Türeken bey den teut-  
vndt seinstattliche sehen, voraus den Vornembsten, gute beutten funden,  
heute bei ihnen alss bei manchem 50, 60 vndt 70 Duckaten, bei dem  
finden worden. Obristen aber auf 200. Nach diessem Scharmützel liess der Obriste  
von neyem die Statt, voraus die Alte burg vndt Marek ver-  
schantzen.

Die 14 May kompt der Ketzelj Andras, vndt Filstig Petter, bei dem Fürsten Apafi inss leger, abermall bittend der Statt zu schonen, alss sie aber nichts erlangen, erklären sie sich ihn allem pfall Römisch Keysserl. vorgehendt, dass sie die belagerung noch woll ausshalten kunten, vndt hetten noch an pulwer zwei Gewölber voll.

Der Commandant Dess andern tages nach ankunfft diesser 2 Herren  
schisset einen Schisset der Commandant einen Tattrischen pfeill mit  
Tatrischen pfeill einem angebundenen Papier, so auf der einer seiten  
inss Türeken la- schlecht weiss, auff der andern seiten mit blut roht  
ger. angestrichen gewesen, so den friden vndt auch krieg gedeutet  
hat.

Vmb diese Zeit, derweill die meiste Parteyische Adelleut, sich ihm Schloss Bethhlen auffgehalten, thun sie den Nössnern die praesidiarii vndt ihrem revier mit aussfall vndt rauben, grossen  
in Bethhlen thun schaden, alss der Fürst solches innen wirdt, schicket er  
bei Nössen gros- 300 Katner dahin.  
sen schaden.

Nothwendig ist alhie zu wissen, welches oben vntterlassen worden, dass als sich der Fürst, sampt dem Kuczuk Passa vor Szamosujvár bei dem Dorfe Mikola, niedergelassen hatte, war der Banffi Dienes, sampt dem Torma Istvan auff glauben vndt zulassung

dess Bassa, auss dem Schloss Betthlen zum Fürsten kommen, da sie mancherlei miteinander geredet, der Fürst vntter andern den Banffi seiner Schwagerschafft, so der Fürstin schwester zur ehe gehabt, erinnert vndt gebeten, sich, sampt den seinen nicht inss Verderben zu bringen; alls er aber vill anderes sinnes gewesen, vndt selber dass Fürstenthumb, wie gesaget wurde, gehoffet, hat er auff dess Fürsten persvasiones nicht hören wollen, vndt widerumb ihn dass Schloss marschiret; alls sie aber gleich in procinctu sein, kompt der Kuczuk Passa ihn grossen Vnuht, helt sie mit worten, alls er seinen wanckelmuht gesehen, lästerlig, ihnen beiden den thodt dreyendt, welche ihn grosse Furcht gerahten, derweill sie aber auff glauben, vndt dess Passa zulassung kommen waren, kommen sie ohne gefahr davon. Nachdem aber, vntter wehrender belegerung, der Banffi Dienes an seinem Glück zweifelndt, vill schwere Gedancken führet, schicket er endtlig neben dem Fürsten sich auffhaltenden seinen gutten Freunden schreiben, dass, ihm pfall der Fürst ihn göttigkligen würde anhören, dess KuczukVngnadt wegen sichern, vndt zum 3. diejenige bona, so ihm Herr Kemeny Janos conferiret, sicherlig zu besitzen zulassen, wollte sich bei demselben einstellen vndt ihm huldigen. Der Fürst, so allezeit ein Liebhaber des Fridens war, liess solches alles, was er begehret, zu, schicket ihm auch selber Versicherungsschreiben mit, baldt nach dem kam er zum Fürsten inss lager, wündtschet ihm seines Fürstenthumbs allerlei reichlichen segen, glück vndt heill, mit erklärung vndt offerirung seiner treyen Diensten, in Summa er striche, seiner beredsamkeit nach, seine woll meinende trey weitläuffig heraus. Alss er aber vber des Fürsten taffel vom wein erhitzt wurde, fienge er alle diejenigen, so von ihrer seiten aufgefangene schreiben, auffenbahret, vndt nicht promoviret, sehr zu lästern vndt zu fluchen, hoc addito, dass, ob er sich schon dem Fürsten alls seinem Schwager gehuldiget vndt ergeben, begehrete er doch mit etligen Landesherrn, so vmb den Fürsten weren, nicht in einem lande zu leben, damit er an tag gab, dass er keinen Oberherrn neben ihm zu dulden begehrete, o vana et inanis ambitio, da er doch weder an Alter, reichtumb, geschlecht noch sonderligen Heldenthaten, den andern etligen sich vergleichen künfte,

Herr Banfi Dienes vndt Torma Istvan kommen auf glauben bey Fürsten Apafi an.

Banffi Dienes kompt abermall auss dem Schloss Betthlen, huldiget dem Fürsten, reisset abermall auss, was sich erlauffen, ist zu lesen.

der Fürst aber, als ein geduldiger frommer Herr, liesse solches  
Fürst Apafi  
 samftmuhlt. alles vor ohren hin gehen, fassets ihn geduldt, vndt liess  
 ihn abermall ihn dass Schloss Bethhlen vngehindert  
 zurückreissen, welcher alssbaldt wieder sein, dem Fürsten gethanes  
 Schwagerliges Versprechen, mit dem Kemeny Simon schreiben  
 wechselten, vndt alss ess ihm nicht nach wunsch vndt begehren, wie  
 er gerne gewollt, gehen wolt, zoge er auch nach demselben auff  
 Aranyos Megyes zum Kemeny Simon.

Nach abzueh dess Herrn Bauffi Dienes, erhub sich vntter-  
 schiedliches Gespreech im leger; doch durffte niemandt öffentlig  
 nichts reden, baldt nach dem kompt dem Fürsten post, wie die  
 Keysserischen ihn grosser menge auss Szakmar biss auf Kövar  
 kommen. hetten vill Volck nidergemacht, vndt eine grosse anzahl  
Ess kompt Zei-  
 tung, dass bei  
 Kövar frische  
 teutsche Völeker  
 ankommen, da-  
 hin 400 Türcen  
 zu erkundigen  
 geschickt wer-  
 den. Viehe mit sich auff Nagy Banya zu getrieben, auff  
 welche post, der Kuczuk Passa einen Beck mit 400 Tür-  
 cken aussschicket, Ziehen gar biss auff Kövar; als sie  
 aber niemanden antreffen, komen sie fridtlig widerumb  
 ihm Leger an. Vntter der Zeit aber, dess Becken auss-  
 bleihens, sein die Türcen vntter Claussenburg ihn  
 grossen furchten, vndt hielten ihre ross statig vntter  
 den Satteln.

Die 26 May. Alss die Ihn leger vernehmen, dass aus der  
 Statt ein aussfall geschehe, davon nun auss des Statt heimlig  
 geschriben, Namen der Haller Gabor, Bethhlen Janos vndt Baresai  
 Mihaly 2000 Kurtaner vndt 12 ausserlesene Katner bei sich, zogen  
 vndt legten sich bei Szamos Falva ihn die Weyden, stelten ein  
 theill auff die Lesch bei Seit, vndt ihndem der aussfall geschach,  
 vndt die Keysserischen von der Statt kommen, liessen sie durch  
 die Zäckel Alarma, das ist Lerm machen, damit die ihn der hinter-  
 halt den aussfallenden dass thor verrennen mögten, als aber  
Die Belagerten  
 thun mit 9 Cor-  
 neten aussfall,  
 welchen von den  
 Vagern der Pass  
 verrennet wirdt,  
 9 teutsche wer-  
 den gefangen 7  
 Häupter inss  
 leger gebracht. die Zeckell zughafft wurden, vndt nicht Fuss hielten,  
 musten die ihm hinterhalt, nolents volents auss noht  
 ansetzen, verrennen ihnen gleichwoll dass mittelthor,  
 dass die Horvathen vndt Reutter, somit 9 Corneten her-  
 ausskommen waren, bei dem Fridthoff hiebei ziehen  
 müsten, dem Mononostor thor zu, vndt brachten doch  
 7 Häupter vndt 9 gefangene teutsche mit sich ihu  
 den lager.

Vnter wehrender belagerung kommen dem Fürsten vndt dem landt vom Ali Passa schreiben, vndt beschuldiget ihm grosser trägheit vndt faulheit, dass so ein starckes Volck so ein schlechtes ohrt, in so langer Zeit nicht hetten einnehmen kennen, vermeldet dabei, dass ihm pfall sie ihn kurtzer Zeit selbiges ohrt, ess sei durch was mittel ess wolle, nicht einbekommen würden, so wolle er selbst kommen, einnehmen vndt vor sich behalten, auff welches schreiben vndt gebot der Fürst von stundt an, dahin inss läger einen landttag beruffen liess, insonderheit neben der Universität alle Sachssische Richter die Herrn Cibinienses zu erhaltung der grossen Expensen, erhaltens vom Fürsten nur die Herrn Bistricienses vndt Ruppenses zu schicken, welchen auch dahin zu ziehen gebotten wirdt. Die Ruppenses ziehen hin, die Bistricienses wollen nicht, replicirten, sie gehörten nicht vnter die 7 Judices, vndt wollen nicht ziehen, die Cibinienses repliciren abermall, protestando, ihm pfall straf erfolgen mögte, solten sie dafür antworten, ess wurde aber alda nicht anders tractiret, alss dass der Fekete Peter mit schreiben zum Römischen Keysser geschickt wurde, da ihm alle gewisse Vmbstände der belagerung vndt wass darauss erfolgen mögte, zugeschrieben vndt erkläret wurde, vndt sich auss den Zeitungen, so täglich spargiret wurden, zu befürchten were, der grossmechtige Keysser mögte seinen Fuss vndt Krieg ihn weniger Zeit Vngerlandt zu setzen, wie denn künftigt auch geschah, sintemall dem Kuczuk Passa zugeschrieben war, dass sich der Türkische Keysser auff drei Jahr auss zu sein rüstete, vndt hette von Adrianopel fort biss auf Temesvar alle Kornheusser auff seine ration versiegeln lassen, vndt ihm pfall der Römische Keysser nicht Fride mit ihm schliessen würde, vndt die teutsche Völeker auss Sübenbürgen führen wolte, er ihn eigener perschon auff sein, vndt weren schon 80000 Tatter ihm zuch durch den Maramoros Vngerlandt zu zuziehen, welche Zeitungen ihm lager vndt landt gleiches fals grosse furcht gab.

Wegen der Statt Clanssenburg belagerung kommen vom Ali Passa scharfe schreiben vndt wirdt inss Leger ein Landtag beruffen.

Fekete Peter wirdt Legation weiss zum Römischen Keysser geschicket.

Dess Türk. Keyssers starke Krieges Praeparation Ungerlandt zu wirdt dem Kuczuk Passa von der Port geschrieben.

Den 17 May. Fallen auff 400 teutsche Völeker auss der Statt Clanssenburg, den Schantz bei dem Schneiderthurm zu bemechtigen, bringen Hawen vndt andere Instrumenta, zu entwerfung dess schantzes, sintemall 3 tag zuvor der Passa die Stück darauss

Die belagerten  
bissen etliche  
Reutter vndt 40  
ross ein, 9 Kur-  
taner werden  
auch erschossen.

Tatrische Lega-  
ten kommen ihm  
leger an.

nehmen vndt ihn dass leger führen lassen, derweill  
der Passa sein Volck stündtlig ihn aller bereitshaft  
gehalten, setzen sie, vnverhofft ihn die teutschen,  
vndt büssen etliche Soldaten vndt 40 ross ein, von  
den Kurtanern werden auch 6 erschossen. Eben denselben tag  
kommen Tatrische Legaten F. G. zu besuchen nur  
Freundschaft wegen. Eine part vom Tattar Cham selb  
20, die andern vom Amurathim Sultan selb 19 bringen  
schöne Tatrische ross vndt werden widerumb begabet.

Vntter wehrender belegerung war Ihn Sathmar Franciscus  
Sz. György Bischof von Weitzen ein geborner Zeckel ankommen,  
diesser schickete zum Fürsten Apafi damit er vom Kuczuk Passa  
eines sichern geleits ihm einen pass zu schicken wollte, sintemall er  
als ein Siebenbürger seinem Vatterland zu dienen zu ihm kommen  
wollte, welcher Pass ihm auss Zulassung des Passa geschickt wurde,  
vndt wurde zugleich der Vngrische Capitan Szurtei Georgj mit einer  
reuterei ihn von Kövar dahin er gelanget war abzuholen geschickt,  
alss derselbe bei Szamos Ujvar ankam, liess er sich bei dem Capitan  
Ebeni Istvan anmelden, welcher zu ihm kame, vndt lange Vntter-  
redungen mit einander theten, so ihm auch frische ross  
biss inss leger verordnete, alss der Bischof kame wurde  
er mit statligem comitat inss fürstl. Leger ihn ein be-  
sonderes Zellt einlossiret vndt herlig empfangen, nemlig 6 Juni. dess  
andern tages schicket Ihre F. G. den Bischof zu fragen, wass seine  
Legation in sich habe. Der Bischof entpottschaftet, dass ihm 4 Landt-  
herrn alss Raht dess Fürsten solten vberschicket werden, so wolte  
er sein anbringen erklären, auf welches begehren also baldt  
Herr Graf Ladislaus Redei, Joannes Betthlen, Sigismundus Banffi  
vndt Franciscus Kerestessi expediret werden, welche erklärang  
diesse gewesen, erstlich dass er an der Verwüstung seines Vater-  
landes ein grosses mitleiden hette, 2<sup>do</sup> were kommen  
die Keysserlige Völcker auss dem landt zu führen,  
damit durch abzuch selbiger wie auch der Türkischen  
Völcker den armen Siebenbürgern fride möge geschafft werden,  
3<sup>tiö</sup> were sein begehren ihn zum Commandanten ihn die Statt zu  
lassen, damit er ihn auss seiner Majestät gebot desto eher zur auff-  
gebung der Statt bewegen möge, ob solches begehren zwar dem  
Fürsten vndt Landtherrn wie auch dem Kuczuk nicht kleinen arch-

Franziscus Sz.  
György Bischof  
v. Wacz kompt  
inss landt.

Der Bischof von  
Wacz erklärt sei-  
ne ankunft.



wohn gab, doch würde ihm, sich mit dem Commendanten ausserhalb der Statt zu begegnen, wort mit ihm zu halten gestattet, welcher auch allsbaldt in einer Karetten hinter einem Trometter vor die Statt gefahren, vnd Archlistiger weiss ohne Vorwissen dess Fürsten vndt Passa ihn die Statt zum Comandanten gegangen, sich auf etlige Stunden bei ihm gewessen, wass sie miteinander gehandelt, haben diese Zeichen erwissen, dass nachdem der Bischof auss der Stadt inss leger ankommen, wurde vnaufhörlich auss der Statt geschossen, als iemalen geschehen, welches dem Bischof seiner Vntrey nicht kleinen Verdacht machet, ist aber zu wissen dass der Bischof als zum Comandanten ihn die Statt gegangen mit seinem Diener ihn jederer Handt eine grosse zinnerne flaschen hinter ihm her als wenn er wein trüge, tragen lassen, welche flaschen denn vermuthet worden voller Duckaten sollen gewessen sein.

Der Bischof gehet zu Fuss in Clauseburg vndt machet sich verdächtig.

Folgendes tages so der 8 Juny war schicket der Kuczuk Passa den Gyulai Olai Bek, einen gutten Vnger, liess den Bischof vmb Verzeihung bitten, dass er ihm, als einem Keysserligen Legaten ihn seiner ankunft nicht nach gebühr hette empfangen lassen, die Vrsach were dass seine ankunft Spet wäre inne worden, wolte ihm aber nachmittag ein ross vberschicken, bittendt auff ein kleines Gespräch zu ihm zu kommen, auf welches anbringen der Bischof sich verantwortet, er hette keine plenipotens von niemanden die besatzungen auszuführen, sondern were von etligen Adelleuten geschickt, die Sübenbürgischen Zustände zu erkundigen, vndt nachdem als eine Sübenbürgische wurtzel dem armen landt friden mit der Zeit Hilfen zu suchen; als der Olai Bek solchen seinen Handel vndt reden angehört ist er gleichssam darüber bestürztet worden, vndt zum Bischof gesagt, wie denn dem were, hette er doch dess vorigen tages dess Fürsten vier abesannte Herrn die praesidiariis ihm nahmen K. M. abzuführen versprochen, drumb solte er sein wort nicht zurücknehmen der Bischof aber, dass Jenige alles geläugnet, ess dem nicht also, die Legaten hetten nicht recht vernohmen, er hette ess anders gemeint; mit dess Bischofs resolution kehret der Olai Bek erstlig zum F. Apafi ein mit erzehlung dess Bischofs erklärung, darüber der Fürst sampt dem Landtherrn höchlich erschrocken, als nachdem der Kuczuk vom Olai Beken auch den falschen Bericht bekommen, wirdt er ganz ergrim-

Der Bischof widerspricht sein erstes aubringen darüber sich der Passa erzürnet.

met, schicket von stundt an 50 Janitscharen vndt l'esset sein Zelt vmbhalten vndt den Bischof bewachen, ehe aber die Janczaren ankommen waren, hatte der Bischof denjenigen wagen vndt Karretten mit 6 rossen befohlen, von Stundt an, sampt dem Diener, dem schon verlassen wer, wass er aussführen solt, dem Ebeni Istvan auff Szamos Ujvar zu schicken, wass nun das befehl gewesen sei, mögen sie beide in besten wissen, als sie aber zur schiltwacht langen, wirdt

Der Bischof wirdt zwar die Karetten vngehendert frei gelassen, dess ihn Arrestgenohmen vndt mit Janicarea bewacht. Bischofs Diener aber aufgehalten vndt zum Fürsten gebracht. Alss der Bischof aber der Janczaren wacht erfahren, ist er ihn grosse furecht gerahten, vndt von stundt an bei dem Fürsten vndt den Landtständen Ihr K. M. respect wegen bei dem Passa vmb freien repass, welcher ihm ja schriftlich versprochen were, anzuhalten, obschon der Fürst sampt denen Landtständen dess Bischofs archlistigkeit leugst vermercket hatten; vndt der Bischof, wenn er ja dato ein keysserlicher Legatus gewesen, ihn villen stücken, wider seinen versprochenen Eid vndt schriftlichen revers gehandelt hatte, ihndem er ohne Zulassung vndt Vorwissen dess Fürsten ihn Szamos Ujvar ein gekehret, da es doch seine richtige strassen gewesen, Ittem dass er ohne Vorwissen gar in Clausenburg eingekehret, Ittem dass er seinen eigenen Diener heimlicher weiss zum Ebeni Istvan schicken sollen, vndt dass er zugleich, dass alle

Dess Bischofs facta werden erzehlet; die Landstende suppleiren doch bei dem Passa vor ihn. seine wort, so er für Fürstl. Rahtsherrn gethan, zurückgenohmen, vndt alles geläugnet, solches alles nicht angesehen, hat der Fürst sampt den Landtstenden bei dem Passa vmb erlassung dess Bischofs anhalten vndt bitten lassen; als der Kuczuk solches vernohmen, ist er ihn diese wort herausgebrochen, nun sehe er erst, dass dess Landes freundschaft mit seinem grossmächtigen Keysser nur schein sey, vndt der Fürst ihn allem mit den keysserischen gutte correspondens hetten, vndt warumb sie vor einen öffentligen Spion vndt Kuntschafter bitten theten, sie sollten gewisslig glauben, er wolte dem Alli Passa allen Handel zu schreiben, vndt wass er ihm nachdem schaffen würde, dass wolt er thun, vndt solte er von stundt an sterben, wolte derowegen ein solches Exempel anstellen, dass mennigkligen daran gedeenken mögte, sie aber sampt dem landt sollten zuschawen, was vor ein Spill daraus werden würde. Alss dess Fürsten botten dem Bischoff dess Kuczuk lection angekündiget, hat

wenig gefehlet, dass er nicht von sinnen kommen, vndt von stundt an mit fallenden Thränen keysserlicher Majestät seiner erlösung ein klägliches Schreiben geschickt neben demüthiger anhaltung, dass doch seine Majestät die besatzungen auss Sübenbürgen wollte abführen lassen, anders würde Vngerlandt grosses Vngemach entstehen, zudem schreibe er auch an General Schneidaw von Szathmar so mit etlig tausent mann bei der Neystat lag, allda still bleiben zu liegen, vndt nicht weiter zu rücken, biss sein schreiben, so er alssbaldt auf der Post fortzuschicken solt, nicht K. M. eingehändiget vndt auch antwort bekeme, welches schreiben ehe es fortgeschicket wurde, erst dem Passa vorgelesen vndt verdolmetschet müste werden.

Vorhergehenden alhie erzehlten geschichten hatte der Kueczuk Mehemet Passa auff die armen Sachssen eine vnaussprechliche Summam proviant wie Pulver vndt kugeln inss leger zu bringen ernstlig gebotten gehabt, welcher ein grosser Vberfluss auch schon albereit ankommen war, welcher die Türcken doch wie mir hören werden, nicht genüssen kuntent, derweill aber in bringung der Proviant bei der gemein Berges 2 Türcken, so grosse gewalt vben wollen, erschossen worden, ist der Passa sehr vnruhig worden, derweill aber dess General Schneidaw ankunfft darzwischen kommen, ist solches in Vergess gestellet.

Droben haben mir gehört, dass nachdem der Vaezi Bisehoff mit dem Commandanten wort gehalten, die Keysserische Völeker stareker auss der Statt geschossen, alss sie jemallen gethan, soleher gestalt hat der Kueczuk Passa sich ihm leger auch embsiger geübet, der Statt beizukommen, da er denn auss angebung dess Czepregi Mihaly, so ein Claussenburger war, vndt alle gelegenheit gut wüste, wie woll er weib vndt kindt, vndt sein eigenhauss ihn der Statt hatte, dass Wasser zur Mühle zum dritenmall nehmen vndt abschlagen liess, vndt die bürger an mehl mangel hatten. Der Commandant ihn der Statt gerieht derentwegen, wie auch alss er dess Bisehofs arest innen worden, ihn grosse furcht, liess die Statt von neyem starek fortificiren vndt tröste seine Völeker auff das beste, so er kunt, den Vngrischen Capitanen vndt denjenigen, so sich ritterlig hielten, alss den Ver-

Der Bisehoff  
schribet K. M.  
seinen Arrest  
vndt ellendt.

Ess wirdt vom  
Passa vill Eles  
vndt Munition  
begehret.

Ess wirdt auss  
Claussenburg  
starek geschos-  
sen der Passa  
feuret auchnicht  
mit schissen les-  
set darzu dass  
Wasser der  
Mühlen beneh-  
men, die in der  
Statt leiden noht  
an mehl.

Geörgy, Török Istvan, Harangi Istvan vndt Racz Gabor, versprach er auch ihrer standhaftigkeit wegen bei dem Römischen Keysser zu recommendiren vndt einem Jeden Officia zu erlangen.

K. M. resolution  
auff des Bischofs  
schreiben vndt  
zu was sich die  
praesidiarie ge-  
halten solten.

Droben ist gemeldet worden, wie der vntter Claussenburg ankommende Bischof Franciscus Sz. György vntter seinem Arrest auss grosser Furcht K. M. vmb erlösung seiner, vndt aussführung der teutschen Völcker ein schreiben geschickt, so durch den General Schneidaw auff geschwinder Post fortgeschickt, auff welches denn seine Majestät, gedachten Bischof von Stundt an folgendes inhalts ein resolutions schreiben zu geschickt, dass er zwar gesinnet were, alle praesidiarios abzuführen, tali conditione, dass erstlig der Fürst Apafi von den Türcen versichert werde, dass die Türkische Armada auss dem landt ziehen, vndt Sübenbürgen sammt allen Vestungen ihn vorigen Stand möge gesetzt werden, vndt dass die Türcen durch gewisse Tractaten ihn allem Versicherung dess gemeinen Fridens thun solten, zum andern sollte er diesses Alles sehr geheim bei sich halten, dass ihm pfall von den Türcen schwere Canditiones auffgesetzt würden, vndt ein Zweifel eines beständigen Fridens ihm geringsten gespüret mögte werden, solten die besatzungen standhaftig verbleiben, vndt sich so gut sie kunten defendiren vndt nicht abziehen ess sei denn dass sie sich nicht lenger aufhalten vndt durch eisserlige Militiam nicht entsetzet kunte werden, drittens dass er durch gewisse Kuntschaffter, aller ohrter sich erkundigen vndt auff schneller Pest klaren bericht thun, welches auch dem Generalen Francisco Schneidaw durch schreiben anbefohlen were.

Als demnach K. M. schreiben sampt des General Schneidaw schreiben, so dem Fürsten Apafi zu Henden kommen, dem Bischof vntter Claussenburg vberschicket worden, vndt dem Kuczuk Passa durch die wacht der Janczaren angemeldet worden, sein sie dem Passa vberschickt vndt verdolmetscht müssen werden, darauss denn klarlig erschienen, dass doch der Bischof ordnung gehalt, die Völcker abzuführen ihn der General Schneidaw aber expresse gestanden, dass der Commandant ihn Clausenburg stark halten vndt nicht abziehen solt, welche letzte Post denn dem F. Apafi all gute Hoffnung benahm. Vndt wurde derentwegen der Daczo Janos vndt Czepregi Mihaly vmb fernerem

Keysserlige schrei-  
ben werden dem  
Kuczuk auffenbahr.

bericht zum Ali Passa auff Temesvar geschickt, vntter wehrende sachen kommen abermall Tatriscche vndt Moldawische Legaten ihm Leger an, mittlerweill kompt Post, dass von den Katnern, so Nössen zu bewachen geschickt, weil sie sich vbersoffen gehabt, 300 von teutschen praesidiariis, so ihm Schloss Betthlen gelegen, ihm schlaff vberfallen, vndt nidergehawen worden.

Tatriscche vndt Moldawische Legaten kommen.

300 Katner bei Nösen erhawen.

Alls nun, wie gehört durch den Daczo Janos vndt dess Kuczuk Passa schreiben der Ali Passa dess Bischoff ankunfft, vndt wass sich mit demselben erlauffen, vernohmen, hat er alssbaldt befehl gethan, den Bischof auff Temesvar zu schicken, vndt sollte dabei Claussenburg starck bestritten werden, alss solche reiss dem Bischoff angekündiget worden, ist er nicht wenig darüber erschreckt; alss aber seine Diener, so ihm feldt bei den rossen ihn der weide gelegen, solches vermerckt, haben sie dass Hassen Panier auffgeworfen vndt davon gelauffen, welche nachdem Meldung gethan, dass sie nicht seine, sondern Herrn Kemeny Simon Diener gewesen, vndt ihm nur zum beleit weren vergönnet worden.

Daczo Janos wirdt zum Ali Passa geschickt.

Nach vorgehaltenem villem Discurs der Landtstende vndt einstimmung des Passa, ist der Bischof des andern tages mit begleitung 300 Türcen auff Tumesvar geschickt worden, welcher vom Ali Passa mit 500 Türcen gebührenderweiss ingeholet, aber doch mit starcker schiltwacht der Janczaren verwachet worden.

Der Bischof wirdt dem Ali Passa geführt.

Die 12 Juny kompt alhie zu Schesspurg dess Kuczuk Passa Cancell. Ibraim Aga, mit F. G. schreiben an, vndt begehret von der Statt, Haber 8000 Viertel, Mehl Cub. 500, Butter 300 achtel, Honig eben so vill, Arbis, Linsen, Genss, Hiner, Ayr eine vnaussprechliche Summam Schlachtviehe Nr. 220 stück, Schaaf vndt Lemmer Nr. 600, welches begehren wegen, der Raht vndt hundert menner confluiren. D. Georgius Wachssmann Sen. vndt Petrus Wollbahrt, hundertmann werden vmb etwass relaxution anzuhaltens zum Aga geschickt, welcher beide Herren ihn arrest nimpt; wollte die Stadt frieden haben, wirdt per compositionem 1000 Virtel Korn vndt so vill Haber 100 Achtel Butter vndt so vill Honig versprochen vndt auch fortgeschickt, mit grossem wehklagen des armuts.

Der Kuczuk Passa begehret unzehliche ville Eles.

Derweill vntter wehrender Belagerung Claussenburgs der Kemeny Simon seines Herrn Vaters Krigesvöleker hin vndt wieder auf den Dörfern im Quartier hatte, so dem armut grossen schaden Berek vndt Saros Varmegyze bot- schaft zum Ke- meny Simon. zufügeten, Schickete dass Berek vndt Saros Varmegyze zu ihm mit Vermeldung, dass er mit dem Landt Süben- bürgen Friden machen solte, vndt seine Völeker abschaf- fen, sonst wollten sie dieselben vor die Hundt niderhawen.

Die 15 Juny. Fallet die teutsche besatzung auss den Schloss Betthlen, treiben vmbheralb Nösen viel Viehe davon.

Ihn diessem Monat Juniö, Alss der General Monte- cuculi, nachdem er aus Sübenbürgen ihn die Liptosagh gelanget vndt ihm Quartier gelegen, kompt vngefehr ferner aus vndt verbrennet ihm alle seine bona, vill theure ross, er selber wirdt zum Fenster herausgezogen, vndt bei dem leben erhalten.

Die 21 Juny Streiffet der Czerei Geörgy Velvari Hadnagy mit etlichen Völekern auff Szamos Ujvar, treibet 500 Stück Viehe vndt 3 ross davon vndt bringt 7 keysserische Soldaten mit inss leger. Dess andern tages ziehen Tür- cken vndt Kurtaner eben auff Szamos Ujvar gleicher meinung eine gute beut zu bekommen, derweill aber die teutschen etwas wachbarer gewesen, als zuvor, vndt ihrer eine zimlige anzahl gewesen; alss solche auf die Kurtaner stossen, werden dieselben erschrocket vndt wollen vmbkehrén, die Türcken aber frischen sie an, thun angriff vndt werden 9 teutsche reutter erhawen vndt 3 gefangen inss lager gebracht.

Den 23 Juny thun die Keysserischen einen starken aussfall, verbrennen den einen schantz vndt ein stück an den Vorstädten, so noch gestanden, vndt jagen den Vnssrigen grosse furcht ein.

Den 24 Juny wagens die teutschen abermall, thun aber einen vnglückseligen aussfall, sintemall der Türcken ross ihn Satteln vndt bereitschaft gestanden, welche 7 teutsche gefangene vndt 9 Häupter dem Passa gebracht, vndt vor jedes einen Imper. erletet.

Den 26 Juny werden abermall von den teutschen ihn einem aussfall 20 gefangen vndt 3 Heupter inss leger gebracht.

Den 30 Juny werden abermall 21 teutsche gefangen vndt 20 Kopff dem Passa geführt, vor welche er vor ein jedes einen Taller gegeben, der Türcken bleiben in diesem scharmützel auch

20 sampt einem Aga im stich, welchen der Passa sehr gedauert, ja gleichssam beweinet, diessen tag kommen von neyem 900 Janczaren ihm lager an vndt werden des driten tages 2000 auf Temesvar geschickt.

Derweill nun des Bischofs Arrest vndt abführung ihn Claussenburg ruchbar worden, welches wegen sie auch nicht mit geringem Verlust gutter frischer Soldaten auch vntterschiedtlig aussfall gethan, trachteten sie ohne Vntterlass wie sie den General Schneidaw bewegen mögen, sie zu entsetzen, welcher denn in solchem ihrem Dichten vndt trachten, sich von Szakmar schon inss feldt begeben hatte mit 40 Cornetten, da denn der Kemeny Simon auch mit 3000 Katnern mit einstimmung des General Schneidaw auch biss ihn den Szilagy ankomen war, welche Zeitung der Schneidaw durch einen pauren (so er mit grosser zahlung darzu gebracht) ein schreiben auff Clausenburg geschickt, welcher denn von den Strassen ergriffen vndt inss lager gebracht worden, welche schreiben dem Passa von stundt an verdolmetschet müssen werden; alss der Fürst Apafi sampt den Tüerken solche Post vernehmen, wurde vill berathschlaget, was ihn der sachen weiter vorgenommen solte werden. Die Türkische Officire rithen dem Passa, dass er alle kriges sachen vndt vnnützes gesindel wie auch den Fürsten zugleich besser inss landt Neyenmarek zu schicken solte, vndt zwar bei der nacht, damit ess die ihn der Statt nicht ihn acht nehmen mögen, vndt solte mit dem Kriegsvolek den keysserischen Völekern entgegen ziehen, sie künthen sie ihm schlaf vberfallen vndt geschlagen werden, solcher raht aber dem Passa nicht gefallen, sondern gesagt, er wolte von der Statt nicht weichen, sondern wolte der General Schneidaw mit ihm fechten, wolte er seiner erwarten. Solcher dess Passa raht gerichte aber vbel, wie mir baldt heren wollen.

900 Janczaren kommen an.

Der General von Szakmar zihet mit 40 Cornet zu feldt.

Der Passa lässt Krigesraht halten, thut aber nach eigenem sinn.

Vutter wehrendem der Tüerken rahtschluss wusten die ihn der Statt von diesssem allem gar nichts, feireten vntterdessen gar nicht, vndt theten dess andern tages einen sehr stareken aussfall, weil aber von der stundt dass Schreiben intercipiret worden, der Tüerken ross stetz ihn bereitshaft gestanden, sein sie abermall nicht mit wenigen Verlust zurückgetrieben worden, ess war aber ihn dem Jagen der Commandant, weil er sich

Den Claussenburger gericht der aussfall sehr vbel.

etwas verseumet gehabt, gar auss geschlossen worden, dass er sich auss noth in die Mühlen, so mit einem schantz (nicht weit vom thor liegendt) vmbfangen, retiriren müssen, dass er bei der Nacht müssen eingelassen werden, hetten die Türcken solches ihn acht nehmen können, were er ihnen leicht zu Henden kommen, welches ihnen eine gewündtschte abendmallzeit gewesen wäre.

Alss demnach des andern tages, so 3 July war, von dess Schneidaw vndt seiner Völcker starcken anzuchs gewisse Zeitung inss leger ankam, gab ess grosses schräcknüß ihm leger, alss denn erkannte der Kuczuk Passa erst, dass er nun mit schaden seiner Officier guttem Raht nicht gefolgt hette, vndt musste zwo meilen wegs zurückweichen, vndt auf dess Kereztes Meszeö legern, vndt auss mangel der wagen vnzehlige Proviand vndt speiss, so von den Armen Sachsen sehr vnbarmerziger weiss abgeschunden, ihm stich lassen, dass er aber damals nicht weiter gerückt, war die Vrsach, dass er einen neuen Succurs von Temesyar gewartens war, so dess 3. tages nemlig 500 Janczaren auch anlangeten, Zeitungen der neyen ankommenden Janczaren alssbaldt auch in Claussenburg erschallet war, vndt dem General Schneidaw zu kunt gethan wardt, welcher sich auch nicht wenig darüber erschreckete, sintemall er zimlig tielf inss landt kommen war, weil ess aber nun nicht anders sein kunte, vndt sich volenter nolenter vntter die Statt Claussenburg lagern müste, ob er schon von der Türcken hinterlassenem Proviand sich eine gutte Zeit lang hette auffhalten kenen, doch seumet er sich, auss furcht der Türcken nicht lang alda, verneyert er die besatzung der Stadt, vndt zog den 4 July mit seinem Volek auff Deesch, von dannen rückete er auf Sibö vndt lagert sich endtlig bei Szilagsagh auff den Fluss Szamos, ihn solchem seinem Zuch trieb er eine grosse Summam Viehes mit sich.

Alhie ist weiter zu wissen, dass die Claussenburger 3 Tag vor der keysserligen abzuch, nemlig 20 July, den Fürsten inss lager bei Torenburg von der teutschen auffbruch bottschaft gethan vndt warnen lassen, sich ihn acht zu nehmen, denn sie sich eines betruchs fürchteten, sie mögten das lager bei nacht vberfallen, vndt im pfall ess ihnen glücken möget, so mögten sie weiter inss landt

Der Claussen-  
burger Comman-  
dant muss sich  
in die mühlen  
retiriren.

Wegen dess Ge-  
neral von Szak-  
mar ankunfft muss  
der Passa vntter  
Claussenburg  
weichen legert  
sich vntterhalb  
Torenburg.

Die teutsche  
Völcker brechen  
von Clausenburg  
auf und ziehen  
auff Deesch zu.



setzen oder aber mögten die ihn der Stadt die Stadt berauben, die Pasteyen aufsprengen, verbrennen vndt davon ziehen, gleichwie aber wegen der Neyankommender Türcken wegen, ihm teutschen leger grosses schracknüs vndt furcht gab, dergestalt gab ess auch in der Türcken, vndt Fürsten Apafi läger wegen der Claussenburger bottschaft, nicht wenige Furcht, vndt blieben demnach beide läger ihn frieden; vndt dass teutsche leger, wie oben gesagt zoge fort, dass Türkische aber verharrete noch eine weil bei Torenburg, mittlerweill laugtet der Daczo Janos, vndt Boros Janos, von der Port ihm leger an, mit bericht, dass mit dem an der Port anlangenden Keysserlichen Legaten, der fride zwischen beiden Keyssern geschlossen sei, vndt wurde dem Kuczuk Passa zugleich vom Fö Veszeren geschriben, dass er den geschlossenen Friden angesehen, sich hiefüro keiner hostilitaeten mehr gebrauchen solte, welches ihm leger allenthalben grosse freide erwecket; selbe weret aber nicht lang, sintemall der geschlossene Fridt vom Fö Veszer auff den Ali Passa, welchem alles heimgelassen were, gewissen wurde, vndt sich gar nichts anliess, dass Friden zu hoffen were, sintemall der Ali Passa mit sehr grossem Volck, vmbherhalb Griechesch Weissenburg, Temesvar vndt andern Schlösser lage, vndt das Krigsvolek ins Winterquartir einlossirete, alss demnach der Kuczuk Passa vermerckete, dass er sich baldt auss dem lande würde machen, liess er den Fürsten beruffen, vndt begehret von dem landt vor seine mühe vndt wacht 12000 Imper., von unserer Stadt Schesspurg allein wegen des Kemeny Janos Schlacht 1500 Imper. vndt unaussprechliche ville Eles vndt Proviant zur Strassen.

Die Claussenburger thun dem Fürsten wegen der teutschen auffbruch war-  
nung.

Der Ali Passa schreibet dem Kuczuk Passa wegen seinem vbelln Verhalten scharff zu.

Der Passa will die Sachssen ranzioniren, begehret darzu vill Proviant.

Die 29 July wurden zwei Deescher, so auss Szamos Ujvar auff Nösen gehen sollen, von den Straszen inss läger bracht, welche nach viller erforschung, eben dassjenige, davon die Claussenburger dem Fürsten Apafi der teutscher Völeker Vornehmen erzehlt haben mit weiterem bericht, sagendt dass die Völeker ihn Szamos Ujvar vndt dem Schloss Bethlen, ebenermassen kein guttes ihm sinn hetten, vndt hetten ihm schloss gehört, dass sie alles geschoss, sampt 6000 Graunaten, mit sich nehmen würden, die pasteien mit Pulver aufsprengen vndt auff

2 Deescher werden gelangen ins lager bracht.

Szakmar ziehen würden, auff welcher beider gefangenen aussage, der Fürst allsbaldt dem Capitan Ebeni Istvan scharff zuschrieb vndt hart bedreite.

Fekete Peter lan-  
get vom R. K. im  
leger an.

Den 31 July Langet der Fekete Peter vom Römischen Keysser ihm lager an, bringet eben die post, das zwischen beiden Keysser der friden geschlossen sei, vndt weren alle tractaten dem Ali Passa zu Disponiren heim befohlen, ess wundre sich aber jedermann, warumb der Ali Passa nicht auss dem feldt ziehete, vndt seine Völcker ihn die Quartier verordnete, welches angesehn der Römische Keysser, vntter wehrenden tractaten seine Kriegsvölcker ebenermassen hin vndt wider ihn die Schlösser, inss winterquartier legete.

Allhie ist zu wissen, dass vmb diese Zeit der Muscoviter mit den Koszaken, Polen vndt Tatern, zu feldt lag, ob ich zwar meinem Vornehmen nach von derselben thaten etwas zu schreiben nicht Vrsach hatte, doch weiß zu diesser Zeit etwas denckwürdiges mit ihnen erlauffen, muss, per digressionem, dem günstigen Lesser zu gut der Muscoviter Heldenthaten melden, denn nachdem die Polen, Koszaken vndt Tater eine weill zu feldt gelegen vndt 3000 Völcker der Muscoviter leger vndt beschaffenheit zu erkundigen aussgeschickt, vndt ihn dreien tagen niemanden antreffen können, sein sie sicher; ihn solcher ihrer sicherheit rücken sie zu ihrem Vnglück an den Fluss Nepper, legern sich alda wie gemeldt, ihn aller sicherheit, mitlerweill werden sie von den Moseovitern vberfallen, vndt wirdt das gantze Lager geschlagen, dass vber 500 fünfhundert, so sich wunderbarlig durch dass wasser gewaget hatten, nicht davon kommen, Tatter sein ihn die Siebenzig tausent 70000 vndt Koszaken mit Polen vermischet Sechzig tausent 60000 vmbkommen sein, welches nicht ein kleines blutbadt möge gewesen sein; dess dritten tages kompt der General Czernitzki mit 10000 Zehntausent mann, will von weitem der Muscoviter vndt Kossaken aussgang sehen, ist ebenermassen, vnwissendt der Tatter Koszaken vndt Pollen niderlag, ihn sicherheit, wirdt endtlig von den Muscovitern verkuntschafftet, vmbhalten, vndt werden 6000 sechstausent polen alle erschlagen, der teutschen so 4000 viertaussent gewesen, wirdt geschonet, werden gefangen vndt dess andern tages werden sie nach abgelegten Eidt,

70000 Tatter  
vndt 60000 Kos-  
zaken vndt Polen  
von den Mosco-  
vitern erschlagen.

den Muscovitern vnttermischet. Der General Cernitzki, so eine weill sich vntter den thoden verborgen gehalten, kompt bei der Nacht durch hilff 5 Polacken, so sich ebenermassen verberget gehabt, davon, welche 5 menschen ihn durch ein wasser tra- General Czer- nitzky niderlag. gendt, davonbringen, alss der Tatern vndt Koszaken niderlag vntter die andern Tattern, der Taterlandts saums wohnendt, gelanget, sein sie hauffenweis, flihendt ihn die Moldaw kommen.

Droben ist gesagt, wie sich der Kuczuk Passa sampt dem Fürsten Apafi vntterhalb Torenburg inss freie feldt gelegert, alda er auff ein Monat gelegen, vndt den 2. August biss gegen Kuczuk Passa rücket vom Torenburger feldt auff Egerbegy die 7 August. Egerbegy, Radnoten zu, gerücket, welchen der Fürst Apafi alda liegen lassen vndt auff Eppeschdorf in sein schloss kommen, von dannen schreibet der Fürst, ihn dess Passa nahmen vmb eine vnerträgliche Summam Eles, vndt Proviand, inss leger zu schicken, vber welches Statt und Stull nicht wenig erschreckt worden.

Nachdem die Tatter von den Muskowitern gantz vndt gar geschlagen worden, haben sie von der Port hilff vndt Den Tattern kompt Türkische Hilff an. beystandt begehret, dannenher 16 Passa vntter jedem 5000 Türcken, thut Summatim 53000 zu hilff kommen, welche sich endlich an die Tatrische Grenzen zur wacht geleget.

Wir haben gehört, wie der Daczo Janos von der Port vndt der Fekete Peter vom Röm. Keysser eines geschlossenen Fridenszeitung bracht, worüber sich jedermann höchlich gefreiet, endlich hat der Herr Haller Gabor, so eine Zeit sich bei dem Ali Passa Haller Gabor schreibet dem Fürsten die fridens puncta beyder Keysser zu. auffgehalten, bericht gethan, dass weniger friden zu hoffen, sintemall der vermeinte Friden zu einem stillstandt gerahten were, vndt bestunde der stillstandt ihn etligen gewissen conditionibus auff beiden Parten, dass der türckische Kaiser nemlig 6 Conditiones begehrete.

1. Dass durch Seiner Majestät gebot Graf Szereny ihn Horvaten, die Neye Vestung Szerényvar funditus zerstören sollte.

2. Dass drey meill weges lang vndt breit vmerhalb Canischa seine R. K. Majestät keine Vestung nimmermehr solte 6. Fridens Puncta. bawen lassen.

3. Dass diejenige schlosser, so er wider die alte Conföderation seiner Vorfahren bawen lassen, solte zerstören lassen.

4. Dass das Schloss Szakmar sampt seinem revier biss an den Tissa fluss an Sibenburg huldigen solte.

5. Dass die Haydusagh den Türcken Tribut zu geben schuldig sein sollten.

6. Dass die teutsche praesidia auss Siebenbürgen abgeführt solten werden.

Herkegen hat der Imperator Romanus Leopoldus I., nur zwei Conditiones aufsetzen und begehren lassen.

Primo Nr. 85 Schlösser, so die Türcken ebenermassen, post primam conföderationem hin vndt wieder ihn Vngern bawen lassen, 2 Fridens puncta. solten gleicher gestalt zerstöret und zerscharret werden.

Secundo: Solte dass Fürstenthumb ihn Sübenbürgen variiret vndt anstat dess Apafi, ein anderer Fürst von den Landtständen vndt nicht von der Port, gesetzt vndt erwehlet werden.

Nach alhie erzehlten Conditionibus schriebe der Ali Passa sampt dem Herrn Haller Gabor fleissige wacht allenthalben ihm Landt zu halten, vndt wass ihm Lande vorfallen würde, ihm zuzuschreiben.

Die 15 August fangt die pest abermall hin vndt wider im landt, voraus allhier in Schesspurg, stark an zu grassiren, vndt stirbet eine zimlige anzahl junger menner, fräwen vndt kinder davon. Item zu Szaz Kezd vndt Trappoldt starben zugleich vill gutte leut vorauss zur Poldt nur Menner Nr. 103 Seelen, aber Summatim Nr. 557.

Die 18 August. Schicket der Commandant auss Claussenburg dem Fürsten Apafi kegenwertiges Prognosticon inss leger:



Derweill dass türckische Leger von Claussenburg zimlig abgelegen war, haben sich die praesidiarii ihn Claussenburg mit allerlei Proviant woll versehen, geben täglich einem Mader 30 vndt lassen vill Hey machen vndt einführen.

Ihn diessem Monat Augusto ergiessen sich vill Wolkenbruch vndt Vngern vndt Polen, dass die Wasserfluthen vill Dörffer wegnehmen, vndt wirdt ihn Vngern dass Kässmarcker gebürg durch ein Erdbeben zerrissen vndt zertheillet.

Die 26 August wirdt abermall inss Lager ein Landtag beruffen vndt wirdt durch den gantzem Septembrem ein stillstandt zwischen dem Fürsten vndt den keysserischen geschlossen; vndt reisseten die Legaten beider Parteien auff vndt ab, richten aber nichts auss.

Die 16 September kompt der Waradi Istvan vndt Szilyasi Balint, so neben dem F. W. Herrn Joanne Lutsch, Regio Jud. Cibin. gantzer 4. Jahr an der Port gewesen, ihm Lager an.

Die 21 September kommen zugleich der Sarpataki Marton, Szombathfalvi Istvan vndt Herr Matthias Bernhardt, Pellio et Jur. Civis Mediensis, so auff die Port vndt von dannen zum Ali Passa auff Temesvar geschickt worden, ebenermassen ihm Leger an, dar-auff wurde auff den 12 October gegen Megyes ein Landtag beruffen dahin der Fürst Apafi, sampt dem gantzen Tabor ziehet, von den Türcken wurden 3 Fahn gegen Segesd inss Quartier geleet.

Die 15 October kommen 1200 Kurtaner auss der Wallachei vndt zihen so vill widerumb zurück inss landt.

Die 23 October Stirbt der Claussenburger Commandant eines Plötzligen thodes, Franciscus Reutten, ein Italiener hohen Standes, welches Körper pompöse auff Wien vndt von dannen nach Venedig geführet worden, an desselben stat ist von Szakmar ein auder Commandant Correllius Rembling, durch Herrn Banffi Dienes vndt Torma Istvan eingeführet worden.

Ihn wehrendem Landtag zu Medtwisch kompt Post, dass die Keysserische Völker auss Claussenburg gar biss auf den Maros fluss streiffeten, mit wegtreibung viller Elés vndt Viehs, welches dem Landt grosse furcht bracht, vorauss weill Neye teutsche Völcker mit dem neyen Commandanten ankommen waren, welcher anzahl nie-

Die Türcken ihn mandt wissen kunte, mittlerweill schicket der Ali Passa  
Medtwisch ge- schreiben, dass sich der Kuczuk Passa nicht weit von  
rahten in furcht. Claussenburg legen sollte vndt fleissige wacht zu halten;  
auff welches gebot der Passa die Maierhof reinigen liess, damit der  
ankommende Cziauss dem Ali Passa mögte sagen können, dass der  
Kuczuk nicht ihn der Statt lege.

Die 28 October. Kompt Zeitung, dass ihn Claussenburg,  
Szamos Ujvar vndt inss schloss Betthlen in Jedes ohrt, abermall  
900 Kriegsvölker 300 frische Völcker ankommen weren, so abermall  
kommen inss neye furcht erwecket. Den dritten tag fallen die Ney-  
landt. kommenden auss dem Schloss Betthlen, vndt treiben  
den Nössnern vill Vieh weg.

Pest Zeiten. Die pest grassiret starek ihm landt; in vnsserer  
Statt Schesspurg aber wehrete die pest drei Jahr an einander, mit  
absterbung einer schöner Jugent.

Ultima October wird der berühmte rauber Cziurulai Pap,  
Cziurulai Pap sampt seinem bruder gefangen in dass Schloss Fogaras  
thodt vndt Mar- braecht vndt nachdem beide zwo vntterschiedlige Marter  
ter. erlitten, sein sie ihn Spiess gezogen worden.

Die 12 November kommet vom Varadi Hussain Passa ein Czauz  
mit schreiben an, welcher den Hattert vndt grentzen gar biss auff  
Claussenburg zulegen begehret, welcher Post wegen den  
Czepregi Mihaly vndt Kalnoki Csepregi Mihaly, ihm nahmen des Fürsten Apafi, vndt  
letvan werden auff der Kalnoki Mihaly ihm nahmen dess landes auff die  
die Port ge- Port, vndt von dannen zum Ali Pasa auff Temesvar ge-  
schickt. schickt worden.

Droben ist gesagt worden, wie der Haller Gabor auss zwei  
Ursachen zum Ali Passa geschickt worden, anzuhalten, damit doch  
die Waradiner grentzen laut dess Contracts, an ihr gewöhnliches  
Ohrt mögten gelegt werden, vndt damit der alte Tribut alsz zu  
Zeiten dess Betthlen Gabors bei der vorigen Summa verbleiben  
möge, derweill der Edle Herr, sampt andern bei ihm habenden  
Edelleuten, eine lange Zeit nur mit guten Verheiss, vndt hüpschen  
Worten auffgehalten wurde, mit aller Vertröstung, dass den Süben-  
bürgischen grentzen gewisslich nichts benohmen sollte werden laut  
des Wardeinischen Accords. mitlerweill aber erdachte  
Ali Passa listige Practiken des Waradiner Hat-  
tert wegen. der Schalkhaftige und listige alte Vogel, der Ali Passa  
diesen betruch: Er liess den Pirri Passa heimlicher weiss

ein neyes Register so sie Teytler nennen, schreiben, vndt zu den Bihar Varmegyce, darinnen das Schloss Varad ligt, der beider Szolnok Krazna, Kolos vndt Doboka Spannschaften vndt Varmegyce, einsetzen, welches falsche Register dermassen gestellt war, als wenn allhie ernannte Varmegyce alle in Wardein gehörig weren, selbige schicket er eben mit bemelten Piri Passa zu vntterschreiben vndt vom Keysser zu verpetschiren, nach Constantinopel, doch mit befehl, damit vom grossmächtigen Keysser nicht ihn acht genohmen werde, dass etwas wider die Waradiner Accords punct gehandelt were, sintemall dem Ali Passa schon befehl kommen war, wider den Waradiner Accord nichts zu handeln, derweill aber der Herr abgesandte Haller Gabor, des Ali Passa heimliche Practiken algemach vermerckete, wurden ihm durch grosse geschenck, von dess Ali Passa geheimen Rahten, alle seine listige vndt heimliche ange-  
bungen auffenbahret.

Alss demnach dem Fürsten Apafi dess Ali Passa falschheiten, durch den Herrn Haller zugeschrieben wurden, fertigte er alssbaldt einen Legaten mit schreiben zu dem Wardeiner Huszaim Passa, liess ihm vorhalten, warumb er wider der Port befehl Ess werden zu Hussaim Waradi Passa Legaten geschickt. vndt Waradiner Accord handelte, vndt die an Süben-  
bürgen gehörende arme pauren durch stetiges streiffen an belästigte vndt verderbete, auff der andern seiten wurden auch an die Port vntterschiedtliche schreiben geschickt, zwar dergestalt, dess Ali Passa mit keinem wort zu gedeneken, damit ess nicht das ansehen hätte, als werde der Ali Passa verklaget, sondern nur anzuhalten, damit dem Waradiner Hussaim Passa vndt dem Piri Passa befehl gethan würde, damit nach des Keyssers gethanem befehl, von den Sübenbürgischen Grentzen nichts entwendet möge werden, welches, nachdem es der Ali Passa erfahren ihn sehr verunruhiget hat, vndt ihn auss furcht der Port etwas gestillet.

Vmb diese Zeit starbe der Bischof von Vaizen Franciscus Sz. György, welchen der Kuczuk Passa sub Arresto, auff Temesvar, dem Ali Passa geschicket hatte, eines natürlichen thodes, doch aber hatte ihn das tägliche betrübniß vndt grosse furcht (ob er schon des Arrestes frei gelassen worden) dermassen einge-  
Franciscus Sz. György Bischof stirbt zu Temesvar. nohmen, sich stätiges befürchtend, es mögte noch seiner Verrichtungen vbler Ausgang erfolgen, dass er desto eher zum todt befördert worden. Der Haller Gabor aber,

wurde noch zur Zeit ehrlich gehalten, mit Versprechung, dass er baldt frei gesprochen würde werden.

Ess ist oben gemeldet wie durch den Daczo Janos von der Port befehl kommen, dass sich der Kuczuk Mehemet Passa auff vntterschiedliche klagen, seiner villen excess vndt normitäten bei lebensstraff enthalten, vndt dem landt Sübenbürgen nicht beschwerlich vndt schädlig sein solte, welches ihm denn statigest ihn der nassen, als ein hundsrecke reverenter steckete, vndt kunte ess nicht verbeissen, dass er sich am Fürsten Apafi nicht rechnen solte, wie er denn dem Fürsten zu Medvisch eines tages Vorwurff vndt beschuldigte

Der Passa helt dem Fürsten für, warumb er ihm bey der Post verklaget hette, vndt wass sich zwischen ihme erlauffen.

warumb er ihn bei der Port verklaget, vndt ihn des Keyssers Vngunst bracht hette, welches der Fürst zwar erstlig verläugnet, endtlich aber heraus gebrochen, sagendt, er hets darum gethan, dass er ihn nicht für einen Fürsten, darzu ihn der grossmechtige Keysser gewürdiget, gehalten, sondern gleichssam wie einen Hundt oder einen andern gemeinen menschen, vndt ist demnach der Fürst dergestalt ohne Vrlaub vom Passa geschieden, als er aber des Fürsten Zorn vndt Vnmuth vermerket, hat seiner Aga einen dem Fürsten nachgeschickt, vndt zu ihm zu kommen bitten lassen, er ihm aber entbothschafftet, er mögte wünschen nimmer mehr zu ihm zu kommen, vndt biss er nicht den gantzen Handel nicht an die Port zu wissen thete, vndt antwort bekommete, wollte er sich von ihm enthalten, wie er kunte, der grossmechtige Keysser mögte dass Fürstenthumb geben, wem er wolte, er beehrte es nicht lenger zu halten; als der Kuczuk dess Fürsten ernst vernommen, hat er getrachtet, wie seine F. G. begüttigen möge, welche beide denn auch, mit beystandt fornehmer Herrn vndt Türeken,

Der Kuczuk Passa vbet falsche rath vndt verklaget dass landt vndt Fürsten bei der Port.

endtlig vertragen, vndt begüttiget worden; recht aber heisst, glaub keinen Juden auf seinen Eidt vndt keinem Türeken auf grüner Heidt, so geschahe auch mit dem Kuczuk Passa, ob er sich schon als ein freundt gegen den Fürsten erzeigete, liess doch keine Gelegenheit vorüber gehn, dass er das landt Sübenbürgen vndt den Fürsten Apafi durch seinen Schwiegerherrn den Rez Effendi, dess K. Cancellarium, auss rach nicht verläumden thet, welches vill vornehme Türeken, dess Fürsten gutte Freundt vom Hoff, den Fürsten wissen liessen.



Derweill nun der Kuczuk Passa seine heimliche gefaste rach je lenger je mehr spüren liess, ihndem er seine Völcker wieder allen gewöhnlichen brauch aussreiten liesse, vndt allen Muthwillen gestattet, welche letzlig so mächtig worden, dass sie oft unter dem Schein ihrer harter Disciplin, die strassen leut, so ihnen nicht widerstehen künten, angriffen vndt beraubeten, wie sie denn auch an etlichen öhrtern die Ehebetter zu beflecken sich anmassen dörfßen, welche Exempel auch im Zeckellandt in der gemein Gatgy, vndt anderswo geschehen, insonderheit auch zu Cron ihn der Vorstatt dergleichen aussreitende Türcken an eines bürgers Eheweib gewaldt brauchen wollen, alss der Ehemann aber solches wehren vndt nicht zulassen wollen, durchsticht der Türke den maun mit dem Dolch, wie sie pflegen zu tragen. Alss aber die bürger solche getümmel vndt böse that ihn acht genommen, wirdt ein grosser Zulauff der Türcken ergriffen, welche die Obrigkeit secundum delicti qualitatem, nach aussgang dess rechten, mit dem schwert hinrichten lassen.

Ein Türke ersticht zu Cron Statt einen bürger vndt wirdt auch enthauptet.

Alhie ist weiter zu wissen, dass, nachdem sich die Keysserlige besatzungen ihn Clausenburg, Szomos Ujvar, Szekelyhidt, vndt Betthlen, noch starck hielten, vndt noch immer frische Völcker ankamen, darzu der Winter allgemach mit einfiel, wurden die Türcken auss dess landes schluss, auff Neyenmarek inss winter quartier zu legen geordnet, dass selbiges revier vor die ross dass fuhter, die vbrige Proviandt aber, dass Landt geben sollte vndt wurde dergestalt auf ein jedes Haupt ihm landt, dass ist Capitatim, ein Cub. Korn vndt Haber geschlagen, denjenigen aber, so nur 2 Ochssen haben, würden  $\frac{1}{2}$  Kubel Korn vndt so viell Haber, vndt wurde zugleich auch eine General Tax vom geldt angeschlagen, nemlig Capitatim einen Taller, denjenigen so nur zwei Ochssen haben geben einen  $\frac{1}{2}$  Taller, denen aber, so keine Zuch gütter hetten, auff vier menschen einen Taller.

Die Türcken werden gegen Neyenmarek inss winter quartier geordnet vndt werden grosse Taxen angeschlagen.

Alss der Kuczuk Passa dess oben gedachten Türcken That vndt sein Hinrichten vernohmen, hat er sich zwar solchen öffentlichen Mörder zu vertheidigen anfänglich gescheiet, aber wegen alter rach sich höchlich erzürnet, warumb der Croner raht, alss des grossmechtigen Keyssers Vntterthanen, sich anmassen dörfßen, vber seine Völcker vndt Krigsleut recht zu halten, vndt auch justificeiren zu

Der Passa ver- lassen, so doch solche justification ihm zustände, hat  
 klaget den Für- demnach diejenigen, so seine Soldaten hinrichten lassen,  
 sten Apafi bei dem Ali Passa. vndt ihm inss Ambd gegriffen, striete aussbegehren  
 lassen, vndt mittlerweill dess enthaupteten befreundt zum Ali  
 Passa geschickt, vndt die sach sehr anders, alls sie erlauffen, vndt  
 fälschlig vortragen lassen, vndt seine meinung zugleich von ihm er-  
 wartet. Zudem liesse er zugleich den Fürsten Apafi fälschlig anklagen,  
 wie dass er mit den keysserischen Commandanten eine corre-  
 spondens hette, vndt oft, durch ihre Trommetter brief miteinander  
 verwechselten, vndt brachte dadurch den Fürsten Apafi ihn solchen  
 Verdacht vndt Vnhuldt, dass des Fürsten schreiben vor lügen, vndt  
 dess Passa schreiben vor lauter wahrheit gehalten wurde. Diesser  
 gestalt vndt list triebe der Passa den Fürsten Apafi nicht geringe  
 furcht ein, vndt erlangete damit, dass sein winter qwartier zu Neyen-  
 marck zu halten hinter sich ging, vndt nach seinem willen vndt  
 wündtseh den Winter zu Medwisch zubrachte; da er denn durch  
 solche seine archlistigkeit, seine gewalt dermassen missbraucht, dass  
 er den armen leutten einen grossen Vberfluss Proviand ausspressete,  
 dass man dreimall so vill Volck damit hette speissen können, legete  
 darzu seine Völcker auff die Dörffer, welche den armen leuten das  
 wenige, so noch übrig war, auffressen; zudem drang er einer Jeden  
 gemein einen schutzbrief auff, vndt nahm vor einen jeden 5 Teller,  
 die andern Türeken damit abzuweisen.

Weiter liess er das ville zugetriebene Viehe schlachten, richtete  
 eine gemeine fleischbanck auff, liess darzu brodt feill hacken, vndt  
 triebe solche kramerey damit, dass er sich wohl damit bereicherte.  
 Von dannen begab er sich endtlig alhier bei vnss auff Schesspürg,  
 in Hoffnung seine kramerey bessermassen auszuführen, alwo er  
 ebenermassen seinen beutel anfüllete, wie mir baldt hören werden.

Derweill nun der Fürst Apafi woll wuste, dass der Kuczuk  
 Passa ihn bey dem Ali Passa angegeben vndt verhaast gemacht  
 hatte, musste er dem Kuczuk Passa seinen willen lassen, vndt  
 darffete ihn nichts einreden, zuvorauss derweill der Fürst den  
 Fürst Apafi muss Szolyomi Miklos, einen Magnificum, nicht lengst  
 dem Kuczuk allen wegen Verdachtes der Verreterey gefangen nehmen  
 muhtwillen ge- lassen, sich befürchtendt, weill er wuste, dass der  
 stattea. Szolyomi wegen viller gescheneck, bei den Türeken angenehm  
 war, solcher Arrest mögte nicht woll gerahten sein, insonder-


heit weillen der Kuczuk Mehemet Passa allezeit ein mitleiden mit ihm gehabt.

Ess ist eben gemeldet worden, wie der Vaczi Puspök Franziscus Sz. György, welcher auss dem Claussenburger Leger zum Ali Passa geschicket worden, zu Temesvar eines natürlichen thodes gestorben war, derweill aber an dess Römischen Keyssers Hoff gezweiffelt wardt, ess müste ihm mit gift ver- Ein Cziaus wirdt zu Wien verarrestiret. geben oder vmbraecht sein worden, alss derowegen vngefehr ein Cziausz oder Türkischer Post, vom Ali Passa auff Wien geschickt worden, ist er vom Keysser auffgehalten vndt verarrestiret worden, alss aber künftg seines thodes Zeuchnüß ankommen, ist er alss denn ledig gelassen worden.

Vntter dieser Zeit alss 5 November grassiret die Pest grassiret noch hefftig. pest noch hefftig ihm landt, wie auch ihn Vngern vndt Zips.

Die 20 November. Schreibet der Ali Passa dem Kuczuk fleissige sorg auff lande zu haben, vndt auch dasselbe nicht vber die maass zu vberlästigen, mit welcher post der Haller Gabor dem Fürsten Apafi schreibt, wie der Türkische Keysser dem Ali Passa mit einer zimlicher anzahl Völcker eine Zobelline Schauben, ein fuchssenes kleidt, ein ross mit schöner rüstung, Zabel vndt buzgahn geschicket hette, mit befehl, dass er die Kriegsvölcker inss Winterquartier legen solte, vndt in den April ihn Horvathen Dem Ali Passa werden von der Port statlige geschenek gebracht vndt wirdt ihu gebetten dass Szerenyvar zu zerstören. ziehen solten, dess Szereny Neygebautes schloss zu zerstören, welcher Zerstörung wegen dem R. Keysser oft geschrieben worden, er sich aber mit dem entschuldigt, er hets nicht bawen lassen, vndt hette solches nicht in seiner gewalt, sintemall ess dem Herrn Szereny zugehörig wäre.

Dess Szereny ney gebawten Schlosses Vrsprung vndt beschaffenheit soll diesser gewessen sein, dass weillen desselben Graffen Viehe oft auf des Pascha von Canischa boden zu weiden gegangen vndt herkegen, dess Pascha von Kanischa Viehe auff des Szereny boden vngehindert geweidet worden, alss hat derselbige Graf dem Canischai Pascha, mit welchem er es gut gehalten, suppliciret, ihme alda auff seinem eigenen boden dem Viehe zu Gut ein Mayerhauss zu bawen, zu vergennen, welches vom Passa auch vergönnet worden, alss hat der Graf Szereny ihm ein gefügliches ohrt zwisehen dem

fluss Rabba vndt Rakintz wie auch eines andern Flusses Viszafolyo Patak genandt, ausserssehen, vndt mit hilf der beiden Landtschaften Styria vndt Carinthia in geschwinder eill, sehr stillschweigendt ein Schloss von lauter erdenen wallen auff hawen lassen, so er insonderheit mit dem Fluss Visza Folyo Patak sehr fortificiren lassen, denn weil derselbe Fluss nach seinem nahmen, ihn diesser gestalt  einen widerlauff soll gehabt haben, hat er das schloss dass meiste dazwischen hawen lassen, mit sehr starcken von Erden gemachten wallen befestiget vndt fortificiret, nachdem nun ernantes schloss so weit vndt zwar ohne Vorwissen des Pascha von Canischa auffgerichtet worden, hat der Graf Szereny mit sehr grossen listen 30 Stück, 200 Horvaten vndt 600 Soldaten ihn die Vestung verschaffet, alss aber selbigen Schlosses beschaffenheit an der Port ruchbar worden, haben die Türcken stetiges getrachtet, wie dassjenige zerstöret möge werden, derjenige Canischai Bassa aber, so dem Szereny oben gedachtes Mairhauss auffzurichten vergönnet, ist von stundt an stranguliret worden.

Ess ist drohen gesagt, wie zu Medtwisch ihm Landtag der Kuezuk Passa, sampt dem Volck nach Neyenmarek inss winterqvartier zu legen geschlossen worden, alss aber der ohrt dem Passa nicht gefallen, vndt der Statt Medwisch zum Verderben auff dem Halse blieben, hat eine Löbliche Universität eine sehr ansehnliche Legationem Cibinio von Catharinae zu F. G. geschickt, damit doch die Türcken laut dess Landeschluss, auff Neyenmarek mögten gelegt werden, anders müsten die 2 Stull verderben. Die Herr Legati sein gewesen Herr Melchior Herrmann Jur. Civis Cibir. Fodor Istvan Judex Szaszvaros. Michael Göldner Sedis Judex Segesvar. Item Jur. Civis Corenens. vndt Bartholomäus Ruffinus, Judex Szeredahelyensis. Diese Herr Legati haben erstlig nichts erhalten kennen, sintemall der Passa auff Neienmarek nicht ziehen wollen, vndt wurde gesagt, dass sich die Neymarecker mit 200 Imper. abgekauft hetten, dass also die Herr Legati abziehen müssen, nach Anhörung solcher Expeditionem, hat eine Löbliche Universität von Stundt an 2<sup>dario</sup> Herr Jadicem Ruppensem neben andern 2 weisen Herr solcher Vrsachen wegen zu ihrer F. G. abgefertiget, welche gleichwoll so viell erlanget, dass ihnen Verheiss geschehen, den

Dess Szereny  
gebauten Haus-  
ses beschreibung  
vndt beschaffen-  
heit.

Cibinio werden  
von der Univer-  
sität Legaten  
zum Fürsten  
Apafi geschickt.

2 dario werden  
Cibinio Legaten  
zum Fürsten ge-  
schickt.

Passa abzuschaffen, aber wohin, war nichts denominiret worden. Auff diesses F. G. Verheiss wantte er, sampt seinen Rahten, allen Fleiss an, damit die Türcken auff Neyenmarek mögten zu ziehen bewegt werden. Der Passa aber, weill er grosse geschenck entpfangen, wolte sich mit nichts bereden lassen.

Alss demnach der Fürst bei dem Passa nichts erhalten kunte, blieben die Türcken zu Medwisch still, alss aber solche beschaffenheit alhie bei vns ankame, war ein Ehr. W. raht ihn furchten, dass blat mögte vmb schlagen, vndt mögten die Türcken per malam fortunam, wie denn auch geschahe, bei vns kommen. Alss schickete demnach ein Ehrsam. W. Raht ein demütiges schreiben F. G., damit doch vnssere Statt mit den Türcken nicht möge belästiget werden, angesehn, dass Statt vndt Stull ihre last getragen, vndt zur Zeit dess Fürsten Baresai, wie auch alss der Fürst Kemeny geschlagen worden, ein grosses auss gestanden vndt grossen schaden erlitten hette, auff welches vnsseres schreiben F. G. durch gnädige resolution, vns vnsseres begehren 22 December ver-

Kalnoki Mihaly vndt Czepregi Mihaly laugen von der Port bei dem Fürsten an.

Derweill aber 30 December der Kalnoki Mihaly vndt Czeprege Mihaly, von der Port bei dem Fürsten ankommen, werden die Türcken gantz vnrühig und begehren bei vns auff Schesspurg zu kommen, welches wegen vnss der Fürst Die 2 Januarii schreibet vndt warnung thut, welches tages die Hundert menner sampt dem Raht confluiren vndt schreiben dem Fürsten abermall zurück, flehelig bittendt, vnssere Statt zu schonen, richtete aber nichts auss, denn ehe vnsseres schreiben anlangt, kompt mitlerzeit der Jenei Ali Bek, mit 300 Türcken Szalas zu ordnen, welches in der Statt grosses schröcknüss vndt auch eine nicht geringe flucht erwecket, nach welcher Ankunft mir F. G. abermall eledigklig klagen zuschreiben aber ess hiesse, tarde fabuläre, ess war alles vmbsonst.

Die Türken seien gesinnet, auff Schässburg zu kommen, wie denn des Jennei Ali Beek mit 300 türkischeu Szalas.

Anno 1663 die 11 Januarii kompt demnach F. G. sampt villen Landtherrn, dem Kuczuk Mehemet Passa, vndt allen Türcken bei vns an, obsehon etliges Volck auf etlige vmbbligende Dörfer, als die Janczaren gegen Pold vndt Scheess auffgetheilt wurden, doch blieben die Meisten ihn der Statt mit sehr grossem schaden, dahin der Passa von villem aussgestreuten Viehe vndt Korn eine Fleischbanck vndt brodtmarek aufrichtet, vndt vill geldes einsam-

Der Kuczuk richtet zu Schesspurg eine Fleischbank vndt brodt-marek an, zu welchem seinem Handel er vnzehlige Proviantbegehrt.

mellet, alss er aber ihn kurtzer Zeit grossen nutzen spüret, leget er der Armut vnertägliche Proviant auff, welche arme leut vnvermöglichkeit wegen seinem gebot nicht ein genügen thun künften, liess er mit prügeln hart schlagen, ess wurden auch von Neyenmarek der angeschlagener Fürchten, wie auch aus dem Maramoros auff 3000 Stück rindviehe angebracht, welches vntter das Krigsvolek auffgetheilte wurde, wass aber vom Passa behalten ware worden, dass Jenige liesse er in seinem nutzen schlachten vndt verkauffen, genuch war es nicht mit der Last der Türcken, so auff vns vndt dem Stull lag, leget seine F. G. noch zum Überfluss alle sein Hoffgesindt, auff Buda, Rados, Benne vndt Eckedt, welche 9 Wochen vber dem armut lagen, vndt alles auffzehretten, alss diejenigen auff villes Suppliciren fortziehen, vndt ihn Repser Stull geleget wurden, fällt der Gyulai Ali Beck mit 300 Türcken ihn ernante 4 Dörffer, vndt wass dem armut noch vbrig verblieben war, zehreten diese auff.

Der Gyulai Ali Bek ligt mit 300 Türcken ihn 4 Dörffer dess Stules, mit grossem schaden.

Vntter diesser Zeit entführen dess Kuczuk Mehemet Passa drei

Dess Kuczuk 3 Diener reissen aus.

Türkische Diener sampt 3 schönen rossen mit aller rüstung, ess wird ihnen auff allen seiten nachgejaget, aber wie die Italiäner sagen Indarno, das ist vergebens;

kehren widerum leer zurück.

Ittem 2 Huren vndt ein Jung.

Dess andern tages zu nacht entkommen dem Passa 2 seiner Huren, sampt einem Jungen so er zur Sodomie gehalten, welche er künftigt von der Statt zu schaffen begehret, vndt die Stadt sehr streng darumb infestiret.

Alhie ist weiter zu wissen, dass vor alten Zeiten dass landt Sübenbürgen dem Türkischen Keysser nicht mehr denn fünfzehntausend Nr. 15000 Duckaten pro tributo gegeben, Jährlig derweill aber von demselben zur Zeit des Rakoczi Vnttergangs, dem landt Achtzigtausend Imper. Jährlig zu erlegen imponiret waren, schreibet er selbige Summam desselbigen Jahres vnfehlbarlig abzulegen, welches scharffen gebots wegen, Auff Keisd 22 Februar ein Landtag beruffen wirdt, alda wegen hochdringender noht, nicht nur dem gemeinen Volek allein, wie daher geschehen, sondern auch den Adell, seinem Vermögen nach, schatzung auffgeleget wurde vndt ihm auff einen jeden Jobbagen ein Taller so expropriis geben solten, geschlagen worden.

Auff Keisd wirdt ein Landtag heruffen.

Derweill die Siebenbürgische Adel Herrn, als die Herrn Betthlenii, Wolfgangus, Franciscus vndt Achatius sampt der Mutter, Item Ebeni Istvan, Banffy Dienes, Torma Istvan, Teleki Mihaly, Sz. Pali Janos vndt andern mehr, welche nach dem vnglücklichen Fall des Fürsten Kemeny Janos, allezeit auff besseres glück der keysserischen gehofft hatten, endtlig gesehen, dass alle ihre Hoffnung zu wasser worden, haben sie sich eines andern beraheten, vndt, wie oben gemeldt dem Fürsten Apaffi vntter seinen gehorsam zu kommen geschriben gehabt, derweill aber seine F. G. ohne Vorwissen der Port solches nicht thun dorffen, sich aber gleichwoll ihrentwegen bei der Port bemühet, vndt auch ihnen gratiam erlanget, welche Edelherrn denn ihn kegenwertigem Landtag, dem Landt von neyem incorporiret worden, vndt sein dazumalen alle Artikel, so wider sie geschlossen waren, cassiret worden.

Etligen abtrinnigen Edelleuten wirdt vom Landt gnadt gethan, vndt werden angenommen.

Weiter ist alhie zu wissen, dass durch viller armen bedrengten Thränen vndt gebeht die Gottlige rach wider den Kuczuk Passa, dess Ali Passa Zorn vndt Vngunst erwecket, ihndem die Passaken, Aga vndt andern seine Officier, ernannten Ali Passa als ihrem Szeredar vndt Generalissimo alle seine Thaten vndt malefacta zugeschriben, vndt dess elländend landes Verderben auffenbahret, welcher Ali Passa dem Kuczuk, auss sonderligem grim vndt grossem eiffer, weil er dess gross machtigen Keyssers Lande aussplündert vndt verderbete, öffentlich den thodt dreyete, schreiben ihm dabei, dass der F. Apafi nicht von ihm sollte regieret werden, sondern er sollte vom Fürsten hören vndt gehorsamen, welches ihm eine harte nuss war aufzubeissen.

Dess Kuczuk Officier vndt beampften schreiben dem Ali Passa dess Kuczuk Malefacta zu.

Ihn wehrenden Keissder Landtag came ein Walachischer Bischof sampt einem Boeren, Legation weiss zum Fürsten Apafi auss der Walachei, wie auch des andern tages eine Tatriscche Legation, zum Kuczuk Passa vndt wardt gesagt, dass der Kuczuk Passa zum künftigen Vngerländer krieg den Tartarn zum Obristen angeordnet worden, welche hottschaft diese Tatriscche Legation bracht hette.

Walachische vndt Tatriscche Legaten kommen inss landt.

Ess wurde auch vom Landt geschlossen, den vnauss sprechlichen schaden Schesspurger Stadt vndt Stull angesehen, solten die Türcken ihn Burtzenland kegen Tartlen gelegt werden. Der Kuczuk Passa

Dess Fürsten Hopmester Balogh Matthe vndt Csepregi Mihaly werden an die Port geschickt.

widerspricht, dass landt will nicht anders vndt beschlissets wiederumb, der Passa aber will doch nicht, welche dess Kueczuk Vngehorsam vndt Tyranei angesehen, wirdt der Csepregi Mihaly mit einem credentional an die Port geschickt, wie denn dess driten tages der Balagh Mathae F. G. Hopmester gleichesfals dahin geschickt worden, vmb abschaffung der Türcken anzuhalten.

Derweill der Tribut der 80000 Taller von der Port sehr stark sollicitiret wardt, vndt auch etwass daran mangelt, zogen der Fürst von Keisd inss Schloss Fogaras durch den Fabian Istvan 7000 Taller Cibinium zu schicken.

Die 8 Martii kommen 300 Türcken, mit Nr. 135 Cameelen, von Temesvar bey vnss zu Schesspurg an, welcher ankunfft wegen villerlei Judicia vndt Vrtheill gerichten, vndt gaben auch nicht kleines schrecknüss, dieselben wurden auff die Mairhöff in die Scheuren einlossiret, dadurch die Mairhöff alle verwüstet vndt verderbet wurden.

Alhie ist weiter zu wissen, dass weillen der Kueczuk Passa, auss grossem geitz, mit aller Proviandt nicht kunte gesätiget werden, inhdem wegen seiner fleischbank vndt brodt Marek, dem Volck am Speis mangelte, welche eines tages auss Vngedult dem Passa auff Hauss lieffen. da ihm die Janczaren wegen seiner fleisch vndt brodt kramerei, öffentlig den thodt dräueten, drumb sollte er ihnen Speiss schaffen, alss hat der Passa wegen furcht seines Vnttergangs gebotten, von stundt an von Stadt vndt Stull 500 Kübel Mehl vndt so vill Haber neben 50 Rindviehe zu schaffen, sonst wolte er F. G. Hoffmeister Nalanzi Istvan vndt den Praefectum Vizaknai Petter Deak, so der Fürst ihn der Statt zu wachen gelassen hatte, sampt der vnttersten Stadt Menner nider hawen lassen, welche beide edle Herrn solche Mala nova alssbaldt dem Fürsten auff Fogaras geschrieben. Der Fürst solches hörendt, hat er von stundt an ein Mandat geschickt, Stadt vndt Stull sollte alssbaldt die begehrte Summam der Proviandt auffbringen, vndt nur zu leihen geben, anders mögte ein grosses Vnglück entstehen; mir schreiben alss baldt vnssere impossibilitäten dem Fürsten zurück, flehelig supplicirend, vnsser zu schonen, mit errinerung, dass er ja wüste, dass ihn der Statt, wie auch ihm Stull von seinen Hoffdienern vndt fremden Völkern, alles auffgezehrt sei, erhalten aber nichts,

Die Janczaren vndt andern Türcken lauffen dem Kueczuk Passa auff das Hauss.



die hundert menner confluiren vndt wirdt ad capita ein  $\frac{1}{2}$  Cub. Mehl vndt so vill Haber, auffgeschlagen, vndt bringen ihn aller eill 300 Cub. Mehl sampt 350 Cub. Haber vndt etliges schlacht Vieh beisammen, weil aber die Summa nicht konnte erfüllet werden, fallen die Türcken auss anweissung der Vnger vndt Hoffdiener auff die Korn Kaullen, eröffnen solche mit gewalt vndt nehmen vber ihre begehrte Summam was sie wollen, da denn viller Edellent Korn mitgenohmen worden, welches etliges die Statt zu ihren vorigen schaden, nachdem die Türcken auss dem landt gezogen, auch bezahlen müssen, mitlerweil als mir F. G. auch von solcher gewaldt bericht gethan, kompt derselbe die 15 May von Fogras auff Keizdt vndt von dannen bei vns, als der schadt nun geschehen war.

Ess wirdt von Schesspurg eine vnerträgliche Summam Eles begehret.

Die Korn Kaullen werden von den Türcken zu Schesspurg geöffnet.

Auff dess Kutya Passa tagliches vndt vnendtliges begehren, toben vndt wütten, angesehen, dass mir von F. G. nichts erlangen künnten, liess ein Ehrsammer Raht die F. W. Herrn Cibinienses schriftlich ersuchen bittendt, uns zu hilffen, damit die Türcken, wo nicht auss dem landt, doch aus Statt vndt Stull abgeführt mögen werden; auff welches ersuchen. Die 19 Martii die F. W. Herrn etlige F. W. H. als Herrn Valentinum Rörig, Lucam Wotsch, Jur. Cives vndt Megyeschino Herrn Martinum Wellman, sampt einem andern W. H. nomine Universitatis zu F. G. schicken, neben vns vmb errettung zu bitten, kunnten aber auch auff die weiss anders nichts erhalten, als dass die 500 Janczaren, so zum Scheess vndt Poldt lagen, gegen Katzendorf ihm Repser Stull geleget worden, so gantzer 11 Wochen allda ihn vnserem Stull zu bracht, vndt dass armut aussfressen hatten.

Cibinio werden vnseret wegen Legaten zum Fürsten geschickt.

Derweill demnach die H. Cibinienses auff vnseres anhalten oben gedachte Herrn Legatos abgefertiget hatten, welche zwar wenig erlanget hatten, vndt damit die F. W. H. ihrer auch nicht mögten vergessen, haben sie nach Verlauff etlicher tage 23 Martii von vnserer Statt wegen belagerung der Herrmanstadt fl. 1590 pro subsidio begehren lassen, auff welches wir vns schlecht Cäthegorice resolviret, dass es zwar ein Christliges begehren sei, aber von vns dergestalt etwass zu contribuiren vnmöglich sei, darneben vermeldend, dass vns selber dergleichen subsidia sehr nöthig weren, welches denn auch zu

Die Herrn Cibinienses begehren ein Subsidium von vnserer Statt.

wündtschen were, dass mit der Zeit ein jedes revier vndt Statt ihres schadens mögte erholltet werden.

12000 Imper.  
werden vor den  
Passa begehret.

Auff diese vnssere resolution kommen abermall die 29 Martii Cibinio schreiben, dass die Türeken zum Ali Passa zu kommen begehret würden, ihndem durch den Fürsten vom Kuczuk Passa vor seine Vitezsegh vndt erlegung dess Kemeny Janos 12000 Taller der Universität zu erlegen sein würden, mir suppliciren: ess stünde solches löss geldt dem Landt vndt dem Fürsten zu, mir kunten nichts geben.

Vntter diesser Zeit, alss den 30 Martii, Schicket der Herr Haller Gabor von Temesvar schreiben, mit bericht, dass den 3. Martii der Cziasz Passa vndt Huszain Aga, so auffgeschickt sampt den Teutschen Legaten, welcher vornembster Liber Baro a Goes were, hetten dem Ali Passa zu ehrung zwei Silberne Waschbecken sampt den Kannen, 6 silberne Schüsseln; 2 silberne Flaschen, einen silbernen Krueh, Püchssen, Citronen vndt villerlei confect bracht, wären gesinnet einen bestandigen Friden zu schlissen, vntter andern Puncten were auch diesses eines, dass

Dem Ali Passa  
werden vom Rö-  
mischen Keysser  
geschenck bracht.

der Römische Kaysser dass schloss Szekelyhid, von Sübenbürgen abzureissen vndt ihm zu geben, vndt scheinete dass solches begehren den Türeken nicht zuwider sein würde, wie sich denn vill Vornehme ihn dess Ali Passa Hoffs gegen ihn hören lassen, sagendt: Nem teszen sokat, mikor egy meltosagos Cziaszar, mas Cziaszar baratyanak oly keves füeldet es egy Kis va raczkat úd, neben alhie erzehlten Legaten, hatte auch an dess Keyssers stat Venceslaus Dux Saganensis dem Ali Passa geschrieben. Auch hat der Herr Haller gemeldet, dass den 9. Martii in Szakmar keysserlige Commissarii vndt Legaten, sampt etligen Türeken ankommen weren, welche den aus Sübenbürgen entwichene Edelleut sehr pompöse entgegen geritten weren, diejenigen Commissarii aber weren zwar zum Fürsten Apafi zu reissen geordtnet worden, alss aber der Ali Passa solches vernohmen, hette er geschrieben, dass die keysserlige Legaten von Szakmar ehe zu ihm auff Temesvar sollten kommen, vndt nach zum Fürsten Apafi, welches auch geschehen müssen, dass also dass Landt Sübenbürgen den gantzen Winter vber auff gedachte Legaten vergebens gewartet hat. Item Ist doch diese Commissarios den 8. April von Szakmar ein Neyer Commandant Hector de Brazza, so

Ein neier Com-  
mandant kompt  
zu Clausenburg  
an.

auch eine Zeit in Tokay residiret, anstat dass Corneii Remblingh zu Claussenburg eingeführet worden, auss Vrsach eines Verdachts, alss hielt erss mit der Statt vndt Occulte wider die keysserischen practicirte, welcher Vrsachen wegen von der Statt Claussenburg zwei vornehme Bürger Herr Tamas Deak, Banyai Istvan sampt 2 jungen teutschen Grawen zum R. Keysser geschickt werden, bei S. K. M. vmb gnadt zu werben, damit ihre Statt von den besatzungen befreiet möge werden, sintemall sich zu befürchten, weill der Kuczuk Passa nichts verrichten kennen, ess mögte der Ali Passa selbst ansetzen, vndt die Statt inuss Verderben bringen.

Am grinnen Donnerstag ziehet der F. Apafi ihn sein Schloss Eppeschdorf, Ostern alda zu halten, vndt kömmet Mittwoch nach Ostern wider ihn die Stadt. Dess andern tages dess G. Fürsten widerkunft werden mir widerumb der entronnenen zwei Huren vndt Jungen wegen vom Kuczuk infestiret, welcher stark 3000 Imper. von der Statt begehret. Ein Ehr. W. Raht suchete Hilff bei dem Fürsten mit Verehrung eines Pocalis von 2 $\frac{1}{2}$  Marek, der Fürstin einen von 2 Marek vndt 18 p. dem Söhnlein 4 Duckaten; der Fürst thet zwar eine Vorbitt vor vns, der Passa aber wolt auch seiner wenig achten, vndt bliebe nur auf seiner meinung.

Dem Fürsten Apafi vndt Passa werden von der Statt gesehenek gegeben.

Vntter diesser Zeit came Post, dass die Waradiner Türcken vmb Sibö herumb biss auff Deesch alle die leut holdalten vndt vntter sich brachten, welche Zeitung bei vns eine neye Furcht verursachen thet.

Die 15 April entkommen 2 Fahn Türcken dem Passa der besoldung vndt mangel der Speiss wegen.

Die 17 April kommet des Fürsten Schwager Sz. Pali Janos gegen Eppeschdorf, will auss Furcht der Türcken nicht auf Schesspurg kommen, dahin die Gnädige Fürstin ziehet, sich mit ihm zu begegnen, vndt sein anbringen anzuhören, welcher vorgegeben, dass wellen ihrer etlige zwar sich bis dato ihm Szakmar enthalten, alss sie aber dess landes schluss vndt gutte Gewogenheit vernemen kennen, weren sie entschlossen sich auff dass eheste ihn seiner F. G. Devotion zu ergeben, welches wegen er denn vntter den andern den anfang machen wollen, welcher dess Landes vndt Fürsten Assecuration, ihn die Fürstin vertröstendt, er mit ihr zum Fürsten auff Schesspurg kommen.

Etliche Sühenbürgische Edelleut sein gesinnet sich ihu der F. Apafi Devotion zu ergeben.

Die 23 April kame ein geschrei vntter die weiber, alss wenn die Türcken gesinnet weren, auff die Burg zu kommen, welche ihre Menner so weit anreizeten, dass sie wachten, ohne alle Vorwissen der Obrigkeit, allenthalben doppelten, vndt alle schisslecher der Mauren mit Hacken vndt püchssen, belegten. Alss die Türcken solches inne wurden, gab ess bei ihnen vndt dem Passa zugleich grossen Verdruss vndt Zorn, schicket zum Fürsten, die Vrsach zu erforschen, welcher solches vom Rath erfragen liess, alss aber auch der raht keinen wissen davon gehabt, welches sie mit dem eydt bezeuget, vndt dem Fürsten entpotschaftet, ess were nur ein weiber geschrei, vndt eine kleine furcht vntter die leut kommen, alss hat sich auch der Passa damit stillen lassen.

Ihn diessem Monat April kompt Zeitung, dass weillen Rakoezi Ferenz Papstisch worden war, vbergibet er die Patacker Calvinische Kirchen den Jesuuiten, lass die Schull vndt Bibliothecham mit feur verbrennen seines Herrn gross Vatters dess Alten Fürsten Rakoczi theure Bibel, nachdem er das silber der Pappeln abgenommen, lesset er absonderlig an einen Spies stachen, vndt bei dem feur bratten, o factum horrendum.

Droben ist gesagt worden, dass auss dess Herrn Haller Gabors bericht oft vntter beiden Keyssern beständiger Friden zu hoffen gewesen, welches sich Jedermann gefreuet. Alss aber gedachter Herr Haller endtlig auss etligen Vrsachen spürete, dass die Türcken vntter dem schein einer Fridens tractation sich allgemach auff allen seiten zum Krig praeparirten, indem er gewisse kuntschaft bekame, dass den Tataren geschrieben war, sich dem Ali Passa wenn er zu feldt ziehen würde, einstellen solten, wie auch dass des Keyssers General Armee von Constantinopel auf Adrianopel vndt von dannen auff Griechisch Weysenburg marschiren solte, zudem der Ali Passa dess R. Keyssers Legaten alss Plenipotentiariis zum andermall abzuziehen erlaubet hatte, schlosse er nichts anders, als dass gewisslich auf den Sommer dem R. K. Krieg entstehen mögte, welches Alles er dem Fürsten Apafi zuschriebe.

Mittlerweill kunte der Kuczuk Passa seine falsche Tüek nicht lassen, suchte Vrsach, sich an etligen Edelherrn dess landes, so ihm

Die Burgleut  
gerahten ihn  
eine furcht vndt  
halten fleissig  
wacht.

Die Calvinische  
Kirch ihm Patak  
wirdt vom Ra-  
koezi Ferenz dem  
Papisten vber-  
geben.

Ess kommen vom  
Haller Gabor  
schreiben dass  
der Fö Veszer  
zu feldt gezogen  
sei.

zu Zeiten zuwider redeten, zu rechnen vndt ihn etwas bei dem Ali Passa verdächtig zu machen. Vntter andern gab er eines tages seinem Passaken Aga vndt andern den Herrn Petki Istvan vndt Betthlen Janos an, mit bericht, dass dieselben mit den keysserischen Commandanten ihn den Schlössern hin vndt wider Correspondens hielten, vndt wider den grossmächtigen Keysser practicirten, zu dem, dass der Fürst Apafi seinem fürstlichen Beruf nicht allerdings vorstünde vndt seinem Adel allen muhtwillen, wie auch oben bestimpten beiden Edelen Herrn ihre Verräthelei gestattetete, welches er alles pflicht seines Amtes seinem Keysser zu schreiben gesinnet were, welches des Passa klag seine Türkische Herrn, weill sie ihm selbst spinnen feindt waren, mehr verlachten als verwunderten, ja ihm gleichssam nichts darauff antworten wollten, insonderheit weill sie seiner bösen art vndt archlistigkeit gutte wissenschaft hatten, einer aber vntter ihnen der Olai Bek von Gyulla, so dem Fürst ein geheimer freundt war, liess dem Fürsten alles was vorgelauffen vndt wie der Kuczuk gesinnet war, wissen, mit bericht vndt warnung, dass der Fürst von stundt an, ehe der Kuczuk seine falsche beschuldigungen anbrachte, dem Ali Passa schreiben vndt des Kuczuk Renke entdecken vndt von ihm abwenden sollte, welches der Fürst denn auch thete, vndt durch den Herrn Haller Gabor bei dem Ali Passa anbringen liesse.

Dess Kuczuk Passa falsche tück der vornehmster des Adels in dess Fürsten vndt auch an der Port Ungnadt zu bringen, darüber Divan, dass raht halten lassen.

Der Olai Beg aufsehahret dem F. Apafi dess Passa Vornehmen.

Derweill sich aber mittlerweill der terminus dess Tributs allgemach herbei nahete, befürchtete sich der Fürst sampt dem landt derweill die gemühter dess Ali vndt Kuczuk Passa, wie auch dess Fürsten etlig ermassen ziemlich erhitzt waren, wie oben gemeldt, vndt weillen auch zudem der Tribut nicht aller parat war, ess mögte wegen eines geringen Verzuchs dass Landt einer widerspenstigkeit causiret werden, als würde der Czepregi Mihaly auff die Port geschickt anzuhalten, damit eines wenigen Verzuchs wegen nicht etwan ein Vnmuh auff dass geschöpft möge werden, welcher abgesandte den grossmechtigen Keysser vntterwegens, so einen tag zuvor von Constantianopel mit einer grossen Armee auff Adrianopel zu ziehen aufgebrochen war, antraff vndt dess Fürsten schreiben ablegete, so zur Antwort bekame, dass zwar der Verzuch solte nachgeschlagen werden, ess solte

Der Czepregi Mihaly wird auff die Port geschickt.

aber dem Fürsten ernstlig geboten sein, den Tribut auff dass eheste ohne sonderligen verzueh einzubringen; welcher Czepregi Mihaly den 25 April von der Port ankame, vndt dess Türekischen Keyssers schreiben ablegete, mit bericht dass derselbe den 16 Martii mit einer vnaussprechlicher Armee auffgebrochen, vndt auff Griechisch Weyssenburg reisen würde, alwo er zwei brücken yber die Donau schlissen lassen, were willenss ihn Vngern zu ziehen.

Droben ist gesagt wie der Kuezuk Passa wegen vnersättlichen geitzes mit Elés nicht künfte ersätiget werden, vndt solches wegen mit den fürnembsten Adelleuten stetiges streit vndt widerwertigkeit hatte, vndt welche ihm zu Zeiten einredeten auff dass Höchste verfolgete, wie denn die Vornembsten sich auss furcht auss der Statt in ihre Jozzagen begaben, dass ausserhalb dem Herrn Gilany Gergely Viszakai Peter Praefecto, Arkosi Mihaly vice Hopmester, bei dem Fürsten zu Hof verblieben, vndt weillen sich die Bestia an andern Edelleuten nicht rechnen künfte, verklaget er diese drey bei dem Fürsten durch den Olai Beg von Jenneö, dass wofern sie die angeschlagene Elés nicht allsobaldt vndt zwar in völliger

Der Passa ist  
gesinnet des Für-  
sten Praefectum  
vndt Hoffmeister  
niederhawen zu  
lassen.

Summa würden administriren, so schwöre er bei seinem Gott, er wolte ihnen die Häupter auff dem Schesspurger Marck ihn dess Fürsten praesens abschlagen lassen, vndt schieden mit dem ihn seinem Vnuht vom Fürsten.

Alls der Fürst dess Passa Vornehmen vndt bösen anschlag mit schrecken vernohmen, liess er allerhandt Proviandt sowoll der Edelleut, alls auch der Bürgerschaft auffsuchen mit Versprechung, dass alle dass, so jemanden genohmen würde, mit der Zeit sollte refundiret werden, wie denn solches Unglück zu verhüthen ihn schneller Eill eine grosse Summa Proviandt zusammengebracht, vndt der Bestia ihn den rachen gestossen wurde, dass dergestalt die bestimpten 3 Herrn ihn sicherheit geriethen.

Ess wirdt dem  
Passa vill Elés  
gegeben.

alle dass, so jemanden genohmen würde, mit der Zeit sollte refundiret werden, wie denn solches Unglück zu verhüthen ihn schneller Eill eine grosse Summa Proviandt zusammengebracht, vndt der Bestia ihn den rachen gestossen wurde, dass dergestalt die bestimpten 3 Herrn ihn sicherheit geriethen.

Alls nun, wie gehört, der Passa der beehrter Éles etligermassen gestillet war, vndt mitlerzeit aber auch vom Croner Richter eine Summan Élés hatte begehren lassen, alls ihm botschaft kommen, alls wolte der Richter keine Élés folgen lassen, hat der Passa ihn grossem grim den Herrn Gilany, Arkosi vndt Herrn Praefectum vom Fürsten begehret, welche er mit 3 Fahn Tüerken auf Cronen schicken wollte, dem Richter den kopff abschlagen zu lassen, welches wegen

der Fürst Apafi abermall in nicht geringes schrecken gerichte, doch letztlich einen Muht fassete, vndt dem Passa solches sein böses Vornehmen widerrihte, dass ihm pfall er also Tyrannischer weiss würde fortfahren, wollte er dem Fürstenthumb abdanken, vndt auss dem landt irgendt an ein sicheres ohrt begeben, wass aber endtlig darauff erfolgen würde, mögte die Zeit geben, welche dess Fürsten reden dem Passa nicht wenige Gedanken gabe.

Der Kuczuk ist gesinnet der Croner Richter lassen zu enthaupten.

Derweill, wie gehört, der Kuczuk Passa sich zu vntterschiedlichen mall gegen die vornembste Landtherrn, wie auch gegen den Fürsten selbst sehr unfreundtlich vndt tyrannisch erzeigete, vorauss aber als er durch den Olai Beg von Jenneö seinen Herrn Praefecto, Herrn Gilany seinen eigenen schwager vndt Hopmester einen den thodt liess dreien, entschlosse der Fürst die schwere gedanken zu entschlagen, sich eine Zeit auff seine gütter zu begeben, wie er denn auch eines tages sich sampt der Fürstin vndt seiner hoffgesindt ihn sein schloss Eppeschdorf eine Meill vor der Stadt gelegen begabe.

Der Fürst reiset auff Eppeschdorf, welches dem Passa grossen Unmuht vndt fureht machet.

Als nun der Passa dess Fürsten abzuch, davon er nicht gewusst hatte, vernommen, sahe zu vorauss, dass nach dem abzuch dess Fürsten der Soldaten weiber alle ihre Sachen auf dem rücken tragendt, auch fort Maschireten, fielen ihm mancherlei Gedanken ein, vndt wurde gantz bestürztet, nicht anders vermeinendt, ess mögte der Fürst ihn seiner Vngeduldt gar auss dem landt begeben vndt sich an den römischen Kaysser schlagen, dadurch denn er sampt seinen Officieren Aga vndt Begen vom grossmächtigen Kaysser gewiss den verdienten lohn würde haben, schieket derowegen auss antrieb seines bössen gewissen, von stundt an den Olai Beg von Jenneö dem Fürsten auf dem Fuss nachzufragen, worinnen er denn so hart wider ihn gesündiget hatte, dass er von ihm gezogen, vndt was er daraus schliessen soll; als sich der Fürst aber entschuldigte, er hette Vrsach solcher reisse vndt stünde ihm etwass zu verrichten, ess hat sich aber der Olai Beg aufbefehl des Passa nicht wollen stillen lassen, biss ihm der Fürst gewisslich versprochen, auff den dritten Tag widerumb auff Schesspurg zu kommen, wie denn auch geschahe. vntter dieser Zeit aber dess Fürsten abziehen kam Zeitung, dass ein

Der Olai Beg wirdt vom Passa zum F. Apafi geschickt zu erforschen wass sein Vnuht were vndt warumb er von ihm gezogen.

Kapuezi Passa mit schreiben ankame, vndt nun nicht weit von der Stadt were, drum solte der Fürst auf das eheste zurückkommen, welches Passa ankunft wegen der Fürst zwar erfreyet, der Kuczuk aber sehr bekümmert worden, welches bei demselben nichts anders, als sein lösses gewissen vervrachte vndt were die Verrichtung selbiger Legation diese, dass weillen der Kuczuk Passa den Fürsten Apafi oft bei dem Fö Veszesen vndt Ali Passa angeklaget hatte, als dass er ihn einsammlung vndt sendung dess Tributs gantz nicht liesse

gelegten sein, vndt allezeit mit widrigen vndt fremden gedanken vmbgiengen, vndt zu dem sehr verdächtig wurde gehalten, dass er ess mit den Keysserischen praesdiariis

hielte. Alss hatte der Fö Veszer solches alles ihn der Wahrheit zu erforschen, diesen seinen angenehmen Diener abgesandt gehabt sein Schreiben dem Fürsten selbst abzugeben, welches inhalt diesser gewesen:

Des Fö Veszers schreiben's Copey an den Fürsten Apafi.

Glorwürdigster aller Fürsten, so den Messiam ehren, Michael Apafi. Ob mir schon in verlauffener Zeit von dir etliche schreiben entpfangen, vndt nicht wenig Wunder getragen, dass du in derselben keinem, deines schuldigen Tributs nicht mit einem Wort gedenkest, derweill aber gleichwill der Termin allgemach herbei naht. Alss sollest du doch bei Vermeidung dess grossmechtigen Keyssers Vngnadt den Tribut auff das eheste vbermachen lassen, ihm pfall du ess thun mögts, wirstu erfahren, dass du ein weisses vndt kein beflecktes angesicht haben vndt dess M. K. Guadt gewärtig sein, gehabe dich wohl.

Alss derowegen den 22. April dess Fö Veszeren schreiben verlesen worden, wurde vor gut angesehen, den abgesannten Kapuezi

Der Kapuezi Passa wirdt Cibinium den Tribut zu beschawen geführt.

Passa ihn die Hermanstatt lassen zu führen, zu zeigen, dass dass meiste des Tributs beisammen sei, welcher den 26. selbigen Monats dahin verreisset, vutter andern hatte er auch ein mündliches befehl, dass auf gebot des Fö Veszers, von dess Ali Passa ausszuchs fört, alle die Verhaltungen der Türken solten erforscht, vndt per inquisitionem beschrieben vndt dem Fö Veszeren zugeschicket werden.

2 Regenbogen bei klarem wetter gesehen worden.

Die 28. Aprilis erzeigen sich in der Frühestundt bei klarem heiterm Wetter vndt sonnenschein, zwei Regenbogen solcher gestalt )( mit den Rücken zusammenstossend, vndt fallen mancherlei Judicia darauff.



Diesser Tag kompt abermall ein Türkischer Aga von Wardein an, mit des Ali Passa schreiben, auff den Kuczuk zu inquiriren, ob es wahr sei, dass er das landt hart bebürdet hette; alss der Kuczuk solches vernohmen, hat er allen schaden, so er gethan, zu zahlen versprochen, vndt wenn künftig von seinem Volek etwa muhtwillen gespüret wurde, solte man Hand an sie legen, vndt die man nicht bezwingen künnte erschiessen. Diessen Tag kompt auch der Janco Janos von der Port mit ebenmässigem schreiben an, auff welche der Kuczuk zumall erschracket worden. Alss der Kuczuk derowegen seines vbelln Verhaltens dess Fö Veszers grosse Vngnadt vermärkete, schicket er Die 4 May seiner Aga, einen mit ein pfan Türken auff Temesvar einen ihn bei dem Ali Passa zu entschuldigen, bliebe aber derselbe hundert wie er war.

Ein Aga kompt von der Port auf des Kuczuk Verhaltungen zu inquiriren.

Vmb diese Zeit a Prima May usque ad 12 hielten die Türcken bei vnss zu Schesspurg ihre Bachinalia vndt Fastnacht Affenspiel durch die ganze Stadt, vorauss auf dem Marck, allwo der Passa mit villen Vnkosten mancherlei freyden Spill anrichten liess, welche zu sehn sehr denkwürdig gewesen, zuvorauss dasjenige, so er ihn auffsetzung 4 sehr hoher Eichener bäumen, den hohen Marck liess er dechern gleich zurichten vndt mit schönen seidenen Tüchern vndt Tapezierern oben einem Himmel gleich verdecken, darunter einen Schöckel von Seillern vndt stricken aufgerichtet war, in welcher sich, wass beherzte Türcken waren, von 5 vndt oft 8 starker Türcken hübsche kleinnöhter, so oben aufhingen zu erlangen, werffen liessen, vndt welcher, mit gefahr seines lebens mit den Füssen den Himmel erlangen, die kleinnöhter selbst abzunehmen, dass glück hatte, bekam seiner erwogenheit einen hübschen lohn vndt wurde mit Trometen vndt Paucken freudt geblasen, solches glückt aber nicht ihrer willen. Bei der Nacht hielten sie grosse gastereien, gingen vermunmt vndt verstant mit mancherlei Spillen in allen gassen herumb, dergleichen zu Schesspurg von niemanden iemalss war gesehen worden, in Summa, ess war vill zu sehen, so denekwürdig vndt zu verwundern war, vndt nicht möglich alles zu beschreiben, dabei zu wissen, dass der 9. tag May vber ernanntes Fest den Türcken ihngemein 6000 Duckaten aufgetheilet worden, vndt freydt darüber geschossen, Alss derowegen, wie oben gehört, der inss landt geschickte Kapuczi Passa seine Legation vndt befehl so weit geendiget hatte, vndt der

Der Passa lässt die Fastnacht solleniter halten vndt vill freunds spill anstellen vndt den Türcken 6000 Duckaten austheilen.

Durch den Daezo  
Janos wirdt der  
Tribut Albam  
Graecum ge-  
schickt.

gebührende Tribut beisammen gebracht wurde, ward der Daezo Janos mit demjenigen zum Fö Veszer auff Griechesch Weysenburg geschickt, auff befehl dess Keyssers, wie es damit weiter ergangen, wirdt vntten gemeldet werden.

Nachdem nun ernanter Kuczuk Passa sich mit seinem kriegsvolk mit der Stadt vndt dess Stuhls sehr mercklichem schaden ausgewintert hätte, begintn seine Türeken mit aussreiten vntter dem Armuth hin vndt wider ihm Stull vndt Zeckelland, grossen muhtwillen zu vben, sintemall sie mitlerzeit von vnssern Vngern ihre tückische weisse, vndt andern dergleichen liederlige Verübungen zimligermassen nachgelernet hatten, dass sie endtlich fast ihn allen Heussern vndt Dörfern grosse gewalt theten, vndt sowoll Eheweiber, wie auch Jungfrawen zu nothzüchtigen sich nicht schäueten, alls aber auch vnsserer liederlicher weiber etlige der Türeken böse begürden vndt hurische vnzüchtige gemüther erfuhren, liefen denselben dergleichen leichtfertige Huren so woll eheweiber wie auch Jungfern, nicht nur ihn der Stadt, sondern auch auss fremden Städten vndt Dörfern ville zu, welche sich verkleidet bei ihnen hielten, vndt alls ihre Kepssweiber Vntterhaltung von ihnen hatten, alls aber endtlich Ihr F. G. sampt seiner Landtherrn, wie auch Ein Ehrsammer W. raht sahe, dass das Vbel zu gross wolte werden, vnd der Weiber zulauff sich von tag zu tag je lenger je mehr mehrete, ward der Kuczuk Passa drumb ersucht, vndt ihm gedrohet, dass wofern er der Türeken Muhtwillen vndt tägliche Hurerei nicht würde wehren, vndt die zugelauffene vnzüchtige Huren nicht aufsuchen vndt straffen lassen wolte, dass laudt allsobaldt dem grossmächtigen Keysser solches alles zuschreiben vndt wissen lassen, welches aber zu verhütten, bewilligte der Passa gedachtem Vbel zu wehren, vndt alle Huren, bei welchem Türeken sie anch gefunden würden aufzusuchen, vndt nach Verdienst zu strafen, welches denn auch geschahe, da denn eine zimlige anzahl auff dem öffentlichen Markt eines theilss in Türkischen, wie auch in ihren Kleidern gestellet, vndt mit dem Züchtiger gut abgestrichen vndt an langen Stricken an einander gebunden auss der Stadt gewisen worden, den Türeken nicht zum geringen Spott vndt widerdruss, derer vill aus lieb nachlieffen, verstecketen vndt ihn

Die Türken thun  
hin vndt wider  
grossen schaden  
vndt üben an den  
weibsbildern ge-  
waldt.

Es lauffen den  
Türcken vill vn-  
züchtige weiber  
zu werten ihrer  
vill mit ruhten  
auss der Stadt  
geschlagen.

Mansskleidern verummmt mit sich ihn Türekei führeten, vntter welcher etlige Croner weiber, wie auch eines wohlhabenden Hermansteder Schneiders Eheweib Catharina Matthiae Ralbirers Togter. Alss demnach den Türeken ihre Hurerei nicht nach ihren Willen kunte vorgehn, streiffeten sie auf den Dörfern herumb, vndt welches weib sich mit guttem Willen an sie nicht ergeben wollte, brachten sie mit gewaldt dazu. Alss endtlig der Türeken muhtwilliges Verüben zu vill wollte werden, wurden der Sübenbürger gemühter dermassen erhitzet, dass sie zwar (weill sie dazu zu schwach waren) nicht gewaltsamer weiss, sondern ein jeder für sich, nachdem es einem jeden begegnet, sich an den Türeken zu rechnen vntterstehen dürften, will ich dem günstigen Leser ein öffentliges vndt ihn der Wahrheit erlauffenes Exempel vndt Beispiel vorstellen.

Vill Sübenbürgische weiber, Sachssische, Vngarische vndt Walachische, wie auch Zigeunerinnen ziehen mit den Türeken anss dem landt.

Alss auff eine Zeit etlige Türeken nach gewohnheit aussgeritten, vndt sich ihn Udvarhelyer Stull ligenden zecklischen Dorff Gagy genannt, so der Herr Palfischen Familiae zugehörig, niedergelassen, vndt einlosiret hatten, ist einer nicht der geringste zum Dorffs Richter, Dersi Junos mit nahmen eingekehret, alss derjenige sich ihn vnzüchtiger lieb kegen desselben Junges Eheweib entzündet, aber wegen des Mannes praesens nichts verbringen kunte, suchte er Vrsach, den Mann inss Dorff, umb essen vndt proviant zu schicken, alss aber derjenige sein bösses Vornehmen, wie auch eine zimlige inclinirung dess weibes hurische Begierden, vermerckete, vndt auff dess Türeken befehl nicht allsobaldt abtreten wollte, jaget er ihn endtlig mit schlagen vndt Drohen inss Dorf; alss der Paur nun hinging, kehret er in aller eill (ihm nichts guttes ahnend) zurück, mitlerweill hatte der Türeke des Richters weib zu seinem willen bracht, vndt mit derselben (so ess auch nicht vnwillig gethan) desjenigen Spill, welches man ihngemein auch Jenseit der Donaw pflaget zu spielen, gepflogen. Alss sie aber in ihrem vnzüchtigen werck sein, kompt der Mann, den Türeken ihn frischer that vndt schandt sein vntreyes weib findend, nimmt seinen Paurenspiess, so er bei sich getragen, vndt stosset ihn seinem groben Verstandt vndt Natürlichen eiver, den Türeken sampt seinem weib auf einander ihn einem stoss durch vndt durch, dass heisst die birn schütteln vndt mit kolben laussen, welcher todt künftig, alss ess ruckbar worden,

Ein zeckelisch weib wirdt vom ehemann mit einem Türeken ihm ehebruch ertapfet vndt vom ihm alle beide mit einem Spiess durchlauffen.

dermassen vngestraft blieben, dass die Türcken vor grossen schanden auch solcher that niemahlen gedacht haben.

Circa finem Mensis April. Schreibet der Haller Gabor von Temesvar, wie zwar allem ansehen nach, ess sich angelassen, als wenn zwischen dem Römischen vndt Türkischen Keyssern bestendiger Friede geschlossen, vndt der Krieg ihn Dalmatien vndt auff die Venetianer vorgehomen sollte werden, derweill aber alle Kriegsrüstungen von Temesvar auff Griechisch Weysenburg zu genohmen vndt dass Volck vber die brücken, so auff den Saufluss geschlossen, Marschirete, zu dem der Ali Passa mit 70000 Mann vndt 130 Stücken auff Buda zu ziehen vndt sich Ihm Junio sampt den andern Türkischen Armeen vndt den Fö Veszeren alda zu versammeln willens were, kunte er schliessen, dass der Krieg auff den Römischen K. vndt Vngerlandt angesehen were.

Vntter dieser Zeit zu ende dess Mai langete der Sübenbürgische abgesannte Daczo Janos mit einem theill dess Tributts zu Temesvar an, so sehr prächtig vom Ali Passa eingeholt, dess andern tages zur Audienz gelassen vndt mit einem Seidenen kleidt begabet worden. Alss aber der Ali Passa die Summam des Tributts erforschet, vndt ihm vom Daczo geantwortet worden, das weillen der Wardeiner Passa wider den Accord ein grosses stück landes Sübenbürgen entzogen vndt darzu der römische Keysser auch ein grosses theill dess landes inne hette, waren auff diessmall vom Fürsten nicht mehr als 50000 Teller kennen geschickt werden, auff welche antwort der Ali Passa sich zimlig holdselig erklaret, vndt den Herrn Daczo ihn sein angeordnetes Gwartier zu ziehen befohlen, mit Verheiss, ihn dess andern tages von sich zu lassen, den gedachten Tribut dem Grossveszur selbst abzulegen, welcher denn mit grossen freiden seinen abschiedt genohmen, welcher gestallt ihm der Herr Haller Gabor so schon 2 Monat lang bei dem Ali Passa vntter dem schein seiner Legation auff der Beeren haut gelegen, grosse Hoffnung gemacht, baldt nach Hauss gelassen zu werden. Alss aber dess andern tages die beiden Herrn Abgesandten zum Ali Passa beruffen wurden, erfuhren sie vill ein anderes, vndt dass derselbe nicht so fröhlig gesinnet war, wie des vorigen tages, vndt der Haller Gabor mit verkehrten gesicht gefragt, warumb der Fürst nicht den gautzen

Der Herr Haller Gabor schreibt dem F. Apaß vom Türkischen Kriegszuch.

Daczo Janos langet mit 50000 Tallern bei dem Ali Passa zu Temesvar an vndt wie ihm damit ergangen.

Tribut geschicket hette, oder aber dem die Türcken vnd Tattern abermall zu seinem Verderben inss landt reitzten wolte, Herr Haller sich entschuldiget, dass weill er um 2 Monat nicht ihm landt gewessen, wüste er nicht, wie ess zugegangen sei. Alss er aber nachdem vom Daezo die Vrsach erforschet, hatte er die oben erzehlte Hinderniss vnd Vrsache vorbracht, auff welches der Passa dermassen ergrimmet, dass er ihn baldt hatte ihn Arrest nehmen vndt ihn eissen (so schon zugegen gewesen) schlagen lassen, doch aber endtlig, so vill mit bitt erlanget, dass ihm zugelassen sein soll, dem Fürsten vor allem botschaft zu thun, vndt damit er das hinterstellige zu schicken eillen solte.

Alss fertigte derowegen der Ali Passa selbst den Czepregi Mihaly neben beider abgesannten brieffen sampt einem Aga ihn Sübenbürgen vndt schriebe dem Fürsten Apafi selbst folgenderweiss:

Aller Christligen Fürsten glorwürdigster Michael Apafi: was für eine schandt du meinem angesicht, der ich dich für meinen Allermächtigsten Keysser als meinen Sohn mit villen Worten recommendiret hab, zugericht hast, derweill du den gantzen Tribut nicht geschickt hast, kanst du selbst ermessen. Haben denn die Sübenbürger dess jemmerligen Mordens vndt brennens, so sie die verlauffene Jahre her ihnen selbst verursachet, ganz in Vergess gestellet, ja ich möchte nur gern wissen, ob sie der Türcken vndt Tattern Menge abermall gern im lande sehen wolten, solches demnach angesehen, wolt ihr in Frieden leben vndt solchem Vnheill vndt Übel bevor kommen, so schicket den hinterstelligen Tribut sohaldt ihr werdet kennen, vndt wenn ietzunder solcher Verzug nicht geschehen wäre, so hättet ihr auf meine Vorbit, bei dem grossmechtigen Keysser alles nach der Abgesannten begehren, erhalten kennen.

Czepregi Mihaly  
langet sampt  
einem Aga vom  
Ali Passa mit  
schreiben an.

Alss derowegen nach des Czepregy Mihaly vndt bei ihm habenden Aga ankunfft der F. Apafi dess Ali Passa grosse Vngnadt, vndt dass alle entschuldigungen nichts gegolten, vernommen, ist er nicht wenig darüber erschrecket, vndt mit raht der Landtherrn allsbaldt getrachtet, wie dem Vnheil würde beizukommen sein, haben endtlig erfunden, dass kein anderes Mittel sein kunte, alss dass auf das schneeleste entweder von den Inwohnern dess landes, oder aber von Fremden als Griechen vndt Türcken, so den Saltzhandel führeten,

Der Fürst Apafi  
entlehuet von  
Türcken vndt Grie-  
chen geldt auff  
saltz den Tribut  
complet zu ma-  
chen.

geldt entlehnet möge werden, vndt damit ess desto eher geschehen möge, solte hundert stück saltzes, so vmb 30 Imper. verkaufft worden, nur vmb 25 gegeben werden, auff welches anbieten denn sich von stundt an Türcken funden, so innerhalb 3 Wochen die mangelnde Summam erlegeten, vndt durch gewisse treye leut nach Griechisch weyssenburg geschickt wurde, kunte aber dem Fö Veszer, weill er schon von dannen aufgebrochen war, nicht abgelegt werden, sintemall derjenige schon auff Buda gezogen war.

Nachdem nun der Kuczuk Passa in seinem Winterquartir genuchsamere weiss bereichert vndt nun ausgewintert hatte, begehret er zu seinem auffbruch von der Stadt Schesspurg eine grosse

Summam wagen, yber welche bottschaft die arme Stadtleut nicht wenig erfreyet wurden, wie denn die wagen von stundt an angeordnet wurden, vndt am H. Pffingstsonnabendt eines theilss erschienen, welche auch am H. Pffingsttag woll beladen mit einer gutten anzahl Türcken verreiseten vndt sich vmb Holdvilagh vndt Eppeschdorf lagerten. Derweill aber auff des

Kuczuk Passa ration nicht genuchssam wagen vorhanden waren, müste er bis Montag beharren, welchen tag er sampt aller Türcken schaar auch mit frolockung der Stadtleut auffbrach, vndt sich bei Eppeschdorf zu den andern legerte, vndt kunte recht gesungen werden; das war der Tag, den der Herr macht, lasst vns freyen vndt frolig darinnen sein.

Alss der Kuczuk Passa 3 wochen bei Eppesdorff im feldt zubracht hatte, rücket er mit seinen Völkern bei Kocsard, Datos vndt Gerendt, mitlerweill kommt ein Kappuczi Passa an, der meinung, die Türcken auss dem landt zu führen, weill aber gleich Post kommen, dass der beider Walachischer länder Waiden, sampt einer grossen schaar Tattern, durch das landt ihren anzuch nehmen würden, ist der Kuczuk Passa auch von dannen aufgebrochen, vndt sich ausserhalb Weyssenbung neben den Möresch fluss gelagert, daunenher ihm ein zimlicher Hauffen asiatische Türcken, so des langen still liegen ermüdet waren, auff Temesvar zu entronnen, weill aber F. G. gleich dazumahlen dem Kuczuk Passa von Radnothen biss auff Weyssenburg nachkommen, hat der Kuczuk denselben vmb Gotteswillen gebeten, damit er doch zu auffhaltung der entronnenen Türcken alle Pass auf das geschwindeste

Ess werden dem Kuczuk Passa zu seinem auffbruch vill Stulsswagen gegeben vndt zihet am H. Pffingstmondtag von Segesvar aus.

Den Kuczuk legert sich bei Eppeschdorfalwo

verhüttet mögen werden, vndt wo möglich, damit die-  
 jenigen alle nider gemacht mögen werden, welcher  
 Hab vndt gut er denjenigen, so sie erlegen würden gern vndt gut-  
 willig vberlassen wolte. Diesse bit wolte ihm der Fürst nicht ab-  
 schlagen, vndt liess dergestalt die flüchtige Türcken auff zu halten  
 vndt zu erschlagen dem landtvolek auffgebieten, welche sich gleich-  
 sam sehr williger, alss begehret worden, einstelleten, ihnen in den  
 engen Pässen woll geschickt auff den Dienst warteten, vndt ob sich  
 die Türcken auch tapfer wehreten, doch das meiste theill erschlagen  
 wurden, dadurch die Landtvöleker stattliche beutten vnttereinander  
 theilten, welches wegen sich der Kuczuk gegen den Fürsten  
 höchlig bedanckte, solche dess Kuczuk bitten vndt  
 anstifften gerieht ihm aber zu grossem vndt merkligen  
 schaden, denn weil die Landtvöleker wider die heimlig  
 durchgehende Türcken schon einmall angeführet wor-  
 den, war demnach kein auffhalten bei ihnen, wie woll  
 der Fürst ihnen still zu sein oft gebotten, sondern wenn  
 ihnen eine Schaar Türcken, ess sei wo ess woll, vorkommen, schlugen  
 sie dieselben der guten beut wegen zu thodt, dadurch der Kuczuk  
 bei dem Fürsten vill Klagens hatte, warumb die keysserlige Völeker  
 so feyndtlig erschlagen würden, dem der Fürst zur antwort gab, er  
 habe dass Landtvolek solehes zu thun selbst anführen lassen, vndt  
 nun schwer auffzuhalten sei.

er 3 Wochen still  
 bleibt.

Dem Kuczuk  
 Passa entrinnen  
 200 Türcken,  
 welche auff be-  
 fehl dess Fürsten  
 vndt Passa ihm  
 geburg erschla-  
 gen werden.

Derweill nun vntter diesser Zeit der Oben bestimmte Kapucezi  
 Passa bei dem Kuczuk Passa angelanget war, liess ers dem Fürsten  
 ankündigen, welcher nach würdigkeit auff Weyssenburg ingeholet  
 wurde, darauff der Fürst alle seine raht ihn eill beruffen liess, so  
 auch, (ausserhalb dem kantzler Herrn Betthlen Janos, Banffü Sig-  
 mundt vndt Keresztessi Ferenz, so krankheit wegen  
 aussblieben) erschieneneten, nach welcher ankunfft dem  
 Kapucezi Passa audienz gegeben wurde, so dem Fürsten  
 von seinem Keysser vndt Fö Veszeren 2 zirlige Kafftanen  
 sampt 2 briffen vberantwortete, welcher innhalt dieser  
 war, dass der Türkische Keysser samt dem Fö Veszeren, gebietten  
 liessen, damit der Fürst von stundt an sampt dem gantzen Adell vndt  
 allen Landtvölekern ihn voller Kriegerüstung auff ein  
 ohrt besameln sollte, vndt wenn er weiter befehl haben  
 würde, sich bei ihm an seinem ohrt ihm feldt ein-

Ein kapucezi Pas-  
 sa, Abdi Aga  
 genannt, langet  
 bey dem Fürsten  
 Apafi mit schrei-  
 ben an.

Der Fö Veszer  
 begehret den  
 Fürsten Apafi  
 sampt dem Adell

vndt landtvolk stellen sollte, vndt ihm pfall er solches thun würde,  
zu sich ins läger. sollte er künftig glükseliger werden, alls alle seine  
Vorfahren, so der Ottomanischen Port getrey gewesen weren.

Pro 2<sup>do</sup> damit der Tribut zur rechter Zeit adminittriret möge  
werden, Pro 3<sup>to</sup> dass auf ferneres begehren, sein auffbruch gesche-  
hen wurde, sollte der Kuczuk Mehemet Passa sein gefehrde vndt  
führer sein, vndt biss zu seinem lager begleiten. Da nun die Schrei-  
ben vom Fürsten angehoret wurden, vndt zwar nicht mit weniger  
bestürtzung, hatte er vill schwere gedanken darüber. Erstlig sahe  
der Fürst solche Vngelegenheit, dass der Gross Veszier ihn allem  
pfall das widerspill thete, vndt ihm denjenigen zum Gubernator vndt  
begleiter gesetzt, welchem er oft den thodt gedrohet hett. Zum  
andern kunte ihm der Fürst nicht einbilden, warumb ihm bei so  
einheimischer Vnruhe mit allem landtvolck inss Feldt zu ziehen  
gebotten worden, vndt welches ihm auch im schmerzlichsten sein  
würde, dass er mit den Türcken wider Christen zu feldt ziehen  
sollte, auch vermehret vntter andern in seiner furcht weill die beide  
abgesante Herr Haller Gabor vndt Daczo Janos, auff's  
Herr Haller Ga- bor vndt Daczo treyligste dem F. geschrieben vndt gerahten, dass er  
Janos rahten dem Fürsten sich zu bey leib des landes macht nicht ausführen sollte vndt  
entschuldigen. villmehr trachten, wie er sich mit schreiben von solchem  
Zuch entschuldigen kenne vndt den Kappuezi Passa darzu mit geldt  
erkauffen, ihnen in der sachen Hilf zu thun, wofern ess aber nicht  
anginge, sollte er mit etligen wenigen vom Adell vndt mittelmäs-  
sigem geleit nicht alls zum krieg sondern nur seinen gehorsam zu  
erweisen, dem gebot naehkommen vnt fortziehen; nachdem sich der  
Fürst dergestalt mit seinen rahten von der sach berahthen liess er  
dem Grossmechtigen Keysser vndt zugleich dem Grussverzier fol-  
gender weiss schreiben, dass weillen der grossmechtige Keysser  
ihm ernstlig gebotten, sich, wenn nun künftig geschrieben  
würde, mit allem Adell vndt Landesvolck bei ihm in Feldt einzu-  
stellen, vndt den hinterstelligen Tribut zu seiner Zeit einzulieffern,  
belangendt vors erste denselben, wendete er ihn dessjenigen  
aubringens allen ernst vndt möglichen fleiss an, hätte  
Der Fürst Apaß entschuldigt sich aber bis dato sehr wenig beisammen bringen kennen,  
bei dem Veszeren schriftlich. Ursache wäre seines eigenen schatzes mangel, wie auch  
die grosse Armut, ihn welches dass Landtvolck wegen dess villen  
kriges Volck, so ihm lande gelegen, gerahten sei, zu dem hette er



auch den Jährigen Tribut von den fremden Nationen, so ihm lande Sübenbürgen handelten, entlehen müssen, so auch noch zu bezahlen stände, doch wolte er täglich dran sein, damit er bis zur gewöhnlichen Zeit alles bei dem grössmächtigen Keysser richtig möge machen, was aber vor dass andere seiner Fürstl. perschon, Adelleut, sampt des gantzen landes macht einstellung bei dem grossmächtigen Keysser betreffe, da sei fern davon, dass er des Grossmächtigen Keyssers Gebot solte widerstreben, sintemall er ja wüste, dass er sammt dem gantzen landt ihn seinen Henden, macht vndt gewaldt wäre, sondern wollte alle Stunden fertig vndt geschickt sein, wenn weiteres gebot keme, sich bei dem grossmechtigen K., wenn ess auch nur mit 10. oder 20 Dienern sein solte, einzustellen, dass es aber mit dem gantzen Adel vndt landes macht sein künfte, ersehe er grosse Vnmöglichkeit, sintemall dess Teutschen K. besatzung noch ihn dess landes etligen Vestungen, voraus ihn Claussenburg, so nur eine Tagreiss von ihm were, liegeten, welche ihn dem des landes macht verreisset were, mögten sie mit aussstreifen ihn dess grossmechtigen K. Vnterthanen grossen schaden thun, vndt auch vielleicht Dess Fürsten entschuldigung continuation. durch mehre Hilf die vnbesetzte Statt vndt Schlösser vntter sich bringen, vndt dergestalt dess M. K. landt ihn fremde Hände kommen, welche schuldt nachdem mir allein würde zugemessen werden. Diese alhie erzehlte rationes neben andern dess landes beschwernüssen vndt motiven, hat der Fürst zugleich vorgewendet vndt nachdem er den Abdi Aga, vndt Kappuczi Passa, woll begabet, neben Vebergebung dess schreiben, demütigkligen gebetten, bei dem Gr. Veszier neben ihm Vmerlassung beehrten reisse anzuhalten, welches er zugesagt, hat darneben auch dem Herrn Haller Gabor vndt Daczo Janos, ebenermassen ihren beystandt zu thun, geschriben.

Nach abreissung dess Abdi Aga, oder Kappuczi Passa, zweiffelte der Fürst doch, ob er sich mit seiner entschuldigung solches zuchs würde enteussern kennen, vndt hatte velle schwere gedaneken, liess demnach ein allgemeinen Feldtzuch aussgeben, dass Der Abdi Aga ziehet mit dem schreiben zum Fürstlichen Veszeren. der gantze Adell sampt allen standen fertig halten solte dass wenn ess erfordert würde, mit genuchsamer Zugehör parat sein mögen, etligen grossen Landtherrn aber vndt Adelleutten gebote er absonderlig sich fertig zu halten, damit sie innerhalb 10 tagen mit ihm zum gross Veszeren auff Vngern inss

Der F. Apafi gebietet dem Landt Volck inss feldt zu ziehen dem Adell aber mit ihm zum Fö Veszeren zureissen welche ihn grosses schrücknüß fallen.

Feldtlager ziehen mögen, dass Landtvolck zwar thete dem Gebot, obschon etwas langsam vndt vnwillig eingiengen, die Adelleut aber den zum Veszer zu ziehen geboten worden, erstürben dermassen, dass sich einer hie der andere dort Kranckheit wegen mit zu ziehen entschuldigten, etlige aber schrieben dem Fürsten frei zu, dass sie ehe lieber sterben wolten vndt Haab vndt gut verliehren, alss aus ihrem Vatterlandt ziehen vndt wider die Christenheit kriegten.

Vntter diesser Zeit schlagen die Türcken den Deescher Jahr-  
 marek vnversehens auff vndt bringen grosse beuten davon, welcher  
 Deescher werden die Claussenburger vndt Szamos Ujvarer Keysserische  
 aufgeschlagen. teutsche Völecker auffpassen, erschlagen vndt den raub  
 abjagen.

Alss der Fürst, wie oben gemeldt, wegen seines Feldtzuchs ihn villen schweren gedancken stunde, kompt Ihm Julio post, wie der Walachische Waida Georgius Gika mit 6 tausent reutern vndt 600 Fussknechten ihm anzueh were, vndt durch das landt zu ziehen schon ihn der Busaw angelanget were, von welchem dann dem Fürsten eben ihn der stunde schreiben kommen, solches inhalts, dass ihm vom gross Veszer gebotten sei, er solte nicht warten, biss dess Tatter Chams sohn mit dem Moldawer Fürsten anlangete, sintemall sie ihm auf dem Fuss nachfolgeten auch durch Sübenbürgen zu ziehen, sondern sollte sich ihn aller eill vber dass Sübenbürger gebirge, auff Buda, begeben, vndt sich mit ihm conjugiren, darob er ihm selber vill gedancken machte, was die Vrsach sein möge vndt zu mehrem glauben, schicket er ihm dess gross Veszeren schreibens abschrift mit; vber diesses schreiben erstürbe der Fürst zumahl, vndt schickete den Herrn Budai Peter Deak dem Valachischer Ge-  
 Waida entgegen, zu erforschen, was doch die Türken  
 orgius Gika Waida ziehet durch mit diessem Krieg ihm willen hetten, vndt was sonst  
 das landt, der mehr vorkommen mögte, welchen der Herr Budai noch  
 Budai Peter Janset dem gebürge antraff, vndt dass, so ihm befohlen  
 wird ihm entgegen geschickt. war, aussrichte. Nachdem sich nun der Budai Petter  
 mit dem Waida eine gutte weill besprachet hatte, führet er ihn in ein absonderliges Zelt, vndt nahm einen starcken eydt von ihm, dass er dass, was er ihm auffenbahren würde, ausserhalb dem Fürsten Herrn Bethlen Janos keinem menschen auffenbahren wolle, nach

gethanem Eydt liess er erstlig dem Fürsten seinen gruss vermelden, vndt wissen, dass ihm von seinem Herrn Vatter so ihn Constantinopel geissell vor ihn were, heimlig zu wissen gethan were, dass die Türcken zu dem ende, den Fürsten sampt dem Adell vndt Landtvolck, bei ihnen wissen wolten damit sie irgendt an die Spitze gestellet vndt vmbkommen mögen, oder aber damit sie vnversehens vmbbringet vndt alle nidergehawen möge werden, vndt das landt Sübenbürgen desto gefüglicher besitzen mögen, wass aber den Türkischen Krieg belange derselbe ging wider den teutschen K. derentweges liess er ihn vmb Gotteswillen bitten, sich dem Türcken nicht zu vertrawen, vill weniger mit dem Adell vndt dem Landtvolck auss dem Landt zu ziehen, damit dergestalt nicht Moldaw vndt Walachei, als Christene mit Sübenbürgen inss ewige Verderben gerahten möge, drum solte er ihm eine Krankheit erdichten oder sich von solcher reisen zu befreien andere listen erdencken, ihm pfall er aber solchen seinem treyen raht vndt warnung nicht bei sich geheim halten würde, wäre ess auch vmb ihn gesehehen. Alss nun der Herr Budai zum Fürsten angelanget, vndt dass, was ihm zu vermelden anbefohlen, dem Fürsten erzehlet, kann der günstige leser schliessen, wie dem G. Herrn zu muht gewessen sei.

Vntter diesem Verlauf kommen 5000 Keysserische teutsche Völcker bei Tokay auff dem Harangdj Meszö vntter dem General Sussa an, zu welehen auss Szakmar 18 Cornet reuter stossen, vndt sich mit ihm conjungiren; mitlerweill kompt der Palatinus Veszely Ferenz, sampt etligen Jesuuiten bey Caschau an, will ein teutesches praesidium ihn die Statt legen, richt aber nichts aus; vndt ehe solches solte gesehehen, wolten sie lieber dem Türcken huldigen. Dem Szereny aber war der Monte Cuculi vndt Sternberger zugegeben, so längst die Donaw lagen.

Budai Peter leget bei dem F. seine bottschafft ab.

Keysserliche teutsche Völcker kommen auff dem Harang Meszö zusammen.

Die 10 July Schreibet der Herr Haller Gabor von Temesvar, dass die Tatter sampt den beiden Waiden durch Sübenbürgen ziehen werden, vndt im pfall vntter der Zeit zwischen den beiden Keyssern der fride geschlossen mögte werden, wie die Hofnung were, so solten sie auch im Zurückziehen durch dass landt ihren zuch haben, drum solte man sorgen, denn alss denn grosses rabelen vndt rauben gesehehen möge.

Als nun der Valachische Waida Georgius Dika durch die Busaw her durch kommen war, schickten die Croner Herrn Schreiber, dass er seinen Völkern nicht schaden zu thun, befehl thun sollte, im pfall er aber das thun würde, wie auch zuvor von ihm geschehen, wolten sie jedermann aufgeben, vndt sein Volek vor die Hundt halten lassen, schicketen dem Waida aber gleichwoll viellen Meht, branntwein vndt pfefferkuchen mit.

Vntter so villen Drangsallen vndt ellendt, so dem Fürsten Apafi zu stiess, vergass der Kuczuk Passa doch nicht solches landt zu vermehren, vndt drengete den Fürsten mit stetem schreiben vndt vermahnen, damit er ihn aller eill, die Landtstände sampt dem Adell zum Feldzuch versammeln solte, sintemall dess Tatter Chams sohn allbereit mit fünfzig 1000 mann ausserlesenes Volk vndt 40 stücken Clausenburg einzunehmen ihm anzuch were, welchen die beyde Walachische Fürsten mit vierzig tausent Mann auff das eheste folgen würden, welches doch eine augenscheinlich gemachte Lügen war, denn wer hat je gehört, dass die Tartern, so nur zum rauben vndt brennen daugen, stück führen solten, vndt auch nicht wissen, wie mit Statt belegerungen vmb zu gehen sei, sintemall er schon kuntschaft hatte, dass der Tattern sampt beiden Fürsten nicht über 40000 war, auch begehrte der Kuczuk Passa, dass der Fürst an keysserlichen Commandanten ihn Clausenburg schreiben solt, ehe er vberfallen mögte werden, ven der Statt abzuziehen, wo er nicht ganz verderben wolte.

Sub dato 5 July. Liessen die Commandanten ihn den keysserlichen besatzungen Szamos Ujvar vndt Betthlen, ein Manifest ausgehen, den Fürsten Apafi vndt das landt Sübenbürgen wider den R. Keysser inss feldt zu ziehen, abzumahnen.

Als aber mitler Zeit der R. Keysser der Türcken grossen ernst sahe, das er vntter dem schein der friedens Tractaten seine Arglistigkeit zugleich erfuhr, indem er sich mit Kriegs praeparationen je lenger je mehr Vngerlandt zu nahete, liess demnach alle Christlige König vndt Fürsten wider diessen Christenfeindt zu Hilf vndt beystandt ersuchen, vndt liess neben dem zugleich seine Manifesta aussgehen, vorauss

Die Croner schi-  
cken bohten zum  
Dika Waida.

Kuczuk Passa  
will mit einer  
lügen den F.  
Apafi erschre-  
cken.

Keysserlichen  
Commandanten  
Manifest.

R. Keysser läs-  
set Manifesta er-  
gehen.

aber war dass Vornembste auff Sübenbürgen gericht, dass landt wider ihn zu krigen, ebenermassen abzumahnen.

Nachdem nun, wie oben gemeldt, der Gross Veszier wider aller Menschen meinung mit seiner Armee, so ihn zweymallhundert mann waren vber den Fluss Draw auf Essek zu marschirete vndt sich neben denselben Fluss lägerte, schicket er seiner 2 Cziaussen, den Herrn Haller Gabor von Griechesch Weysenburg bei ihn zu hollen, alss die Czaussen angelanget, ist er wie er selber bekannt, ihn sehr grosse furcht gerahten, nichts wissendt ob es ihm gut oder zum thodt gereichen sollte, alss er aber bei dem Veszeren ankommen, ist er alssbaldt zur Audienz gelassen worden vndt mit einem Türkischen rock verehret, welchen der Veszer bei sich niedersetzen lassen, vndt auff eine stundt mit ihm gesprech gehalten vndt ihm seine Thür offen zu halten, vndt sein freundt zu sein versprochen, vndt zugleich ihn ein darzu besteltes Gezelt, ihn gutter Hofnung von sich gelassen. Baldt darauf hat er auch Herrn Daczo Janos abhollen lassen vndt selber den Tribut, so noch stehen blieben, von ihm eingenhomen vndt vutter seiner petschaft durch seinen Tefterdar oder Schatzmeister dem G. Keysser vbersehicket.

Der Fö Veszer  
ziehet mit  
200,000 man ihn  
Vngerlandt lässt  
den Haller Gabor  
auf Essek zu sich  
holen, vndt zwar  
mit grossem Pomp  
vndt gibt villes  
Vrtheill.

Derweill derowegen die vnverhoffte gunst vndt pompösisches einhollen, so der G. Veszier Herr Haller widerfahren lassen, bei mennigkligen grossen Verdacht macht, alss dass der F. Apafi wegen dess Kuczuk Passa villhaltige falsche angebungen bei dem G. Veszeren in Vngnadt gerahten, der Herr Haller würde an seine stat zum Fürsten eingesetzt werden, davon denn auch dess Vesziers vornembste Hoffbedienten selter geschlossen vndt gevtheilt, ist aber doch nicht gewisses erfahren kennen werden, ihn welchem pfall ihm der Herr Haller auch selbst nicht anders eingebildet hat; alss aber nach diessem auch der Daczo Janos zum Veszeren erfodert vndt gefragt worden: ob iemandt ihn Sübenbürgen were, so dem Fürsten nach leben vndt ehre strebete oder ihm im andern pfall zu widerstehen sich anmassete, darauff der Daczo geantwortet: er wüste ihn der Wahrheit niemanden, bei welchem ess der Veszier vor dassmal bleiben lassen, den Daczo Janos zurück zu seinem Fürsten reissen lassen, vndt Herrn Haller bei ihm behalten; ess ist aber nach des Daczo ankunft wegen des Vesziers gethaner Frage vom Fürsten

Daczo Janos wird auch zum Fö Veszeren geführt, welchen er vill fragen vorgibt. vndt den Landtherrn vill gevtheilet worden, ess haben aber der vornembster derselben ernannte fragen vill mehr auff sich genohmen, vndt eingebildet, ess mögte ihnen etligen gegolten haben vndt mit der Zeit vom Veszier nur abgehollt, gethödtet oder in ewige gefangniss geworfen werden. Alss aber ihn solchen ihren schweren gedanken dess G. Veszier schreiben gelessen worden, hat sowoll der Fürst, wie auch seine Herren, bessern muht gefasset, selbigen schreibens inhalt aber ist gewessen, wie folget:

Dem Christgläubigen Fürsten Michael Apafi vnssern freuntlichen gruss.

Der hinterstellige theill dess Tributs ist vns bei nebenst deinem schreiben, vntter Essek eingebracht worden, derowegen mir denn dich loben vndt sehen, dass du ein weisses angesicht hast vndt hoffen auch du werdest hinfort ihn dieser trey beständig bleiben; deiner Residenten, sonechst zu vns abgefertiget worden, haben mir vnssern getreien Aga mit dem Tribut zum M. K. auff Adrianopel geschickt, welcher, wenn er dahin anlangen wird, so kann der ander so itzt zu Constantinopel ist, ihn Sübenbürgen hinreissen. Wir sein jetzt mit der Hilf Gottes, den 29. Juny dieses 1663 Jahres mit vnzehlbaren Volek vndt genüchssamer anzahl der Stück vber den Drauffluss, an gewündtschten ohrt ange-  
Dess Fö Veszeren schreiben an den P. Apafi. langet. Mein freunt, gedenk dass du meines Allernädigsten Herrn Schutz ergebener bist, vndt vber sein Landt Sübenbürgen (so nicht ohne Vrsach vor ein sehr guttes landt zu halten ist), zu einem Fürsten eingesetzt worden, wirst nun trey vndt bestendig bleiben, so stelle dir den Fürsten Betthlen Gabor vor Augen vndt die andern Sübenbürgischen Fürsten, so der Otiomanischen Port trey gewesen sind, denn du vill grössere belohnung deiner trey empfangen solt, alss sie gehabt haben. Du must noch diess Jahr mit deiner Sübenbürgischen Armee zu dess M. K. Völkern stossen, welches denn deine trey zu beweissen sehr nothwendig ist, solst demnach deine Völker bei einander halten, fertig zu thun, wass vnss von dir befohlen wirdt werden; drumb du denn, wofern vnss Gott glück geben wirdt, von meinem grossmechtigen K. vndt mir nach deiner Tugendt Verdienst solt begabet werden, deine bitt ist allerdings billig, wenn mir diese vnssere reisse werden nach wunsch vollendet haben, solt erfahren, dass dir alles glücklicher ablauffen wirdt, alss du selbst gewündtschet hast.

Droben ist gesagt, wie sich der Budai Peter, mit dem Dika Walachischen Waida, ihn seinem anzuch noch ausserhalb des Landes begegnet, vndt sich von ihm geschieden, derselbe nun begab sich durch Burzelandt, Fogarascher gebiet, Hermanstadt zu, dahin sich der Fürst Apafi von Weyssenburg (den Kuzuk Passa neben Müllensbach vndt Wintz ihm feldt liegendt gelassen) begeben, auss Vrsach, dass er sich mit dess Tatter Chams sohn, vndt Moldner Waida, so auch ihm anzuch waren, nicht zu begegnen, welche auch allgemach herbei naheten, vndt ob sie zwar keinen menschen nicht raubeten, doch liessen sie mit rauben vndt plündern nichts vbrig, welches zwar der Walachische Dika Waida nicht thet, vndt weit eine andere Disciplinam vntter seinem Volck hielte vndt niemanden nichts mit gewalt nahm, vndt zu dem wider verhoffen auch der saat auff dem feldt schonnte, wie er sich denn vor dem Herrn Budai oft hören lassen, dass er zwar, wider seinen willen, wider die Christenheit zihen musste, wolte er doch mit seinen Völkern niemanden schaden thun lassen, vndt wolte darzu wüdschen, dass der höchste Gott den armen Christen wolte den Sieg verleihen, wenn er gleich seinen eigenen Kopf darbei lassen solt. Alss demnach sich gedachter Dika Waida eine Meill von der Hermanstadt gelagert hatte, liesse er den F. Apafi begrüßen, vndt zwei Herrn auss seinem geheimen Raht zu sich begehren, dahin Herr Petki Istvan vndt Kapi Görgy geschickt wurden, mit welchen er, nach weitläufigem Discurs, dem F. Apafi seinen Gruss vermeldend entspochschafft hat, dass, weill er sehe, dass die Türcken so blutdürstiger weisse die gantze Christenheit zu verderben vndt vntter sich zu bringen gesinnet were, sehe er auch dess laudes Sübenbürgen, Walachei vndt Moldaw endtliger Vnttergang, voraus aber auff diessmall dess F. Apafi selbsteigenes Verderben; drum er solte von ihm ermannet vndt gebetten sein, der Hermanstadt mit nichten zu trawen, sintemall er sich befürchte, weill selbige Stadt so fest am Türcken anhinge, sie mögen ihn auf eine Zeit auff derjenigen gebot vndt begehren, ihn die Hende geben, wolte ihm demnach auch weiter rahten, damit er sich bei Zeiten vor dess Tatter Chams vndt Kuczuk Passa nachstellungen vorsehen, vndt ehe Tatter Chams sohn ankeme, vndt sich mit dem Kuczuk Passa besamlete, auss der Hermanstadt entfliehen, auff Görgeny vndt von dannen

Den 13. Juli  
kompt der Dika  
Waida ihn Bur-  
zenlandt bei  
Tartlen vndt den  
20. bei Fograsch  
an, den 22. bei  
der Hermannstadt.

Der Dika Molda-  
ner Waida begeh-  
ret 2 Fürsten Raht  
zu ihm zu schi-  
cken, dahin Herr  
Petki Istvan vndt  
Kappi Geörgy ge-  
schickt werden.

Der Dika Waida auff Clausenburg zu des R. K. besatzungen begeben  
gibt dem Fürsten wollen, bittendtz zugleich ihm, durch diesser Raht einem  
Apafi zum Ver- seines rahts meinung zu entpotschaften. Nachdem nun  
derben wander- der F. Apafi dess Dika Waida raht vndt entpieten von  
ligen raht. beiden Herrn Commissariis nach der lenge vernohmen, hat er nach  
darüber gehaltenem raht, dem Dika Waida, durch Herrn Kapi Görgy  
folgende resolutionen entpotschaftet, dass er sich zwar seines rahts  
hechlich bedankete, derweill ihm aber bewust, dass er mit wissen  
der Ottomanischen Port nicht im geringsten gesündiget, vndt alleweill  
derselben gebot, nach möglichkeit vndt gebühr gehorsamet, hette  
er sich nichts zu fürchten, warumb ihm aber der Waida zu solchen  
riehte, so ihn, wenn ers thete ihn grösseres Vnglück stürzen kunte,  
musste er sich vber die massen verwundern, vndt zweiffeln dabei, dass  
er solches alles villmehr zu seinem Verderben vndt Vnttergang, als  
zu seinem bleiben, gerahten hette, drumb were er vor diessmäll  
nicht gesinnet, seines rahts zu pflegen, biss er ihm et was besseres

Der Dika Waida rahten möge, als der gestalt der Dika Waida gesehn,  
erzeuget sich der dass ihm sein raht vndt anschlag gefehlet, ist er doch  
Christen freundt der Hermanstadt fridlig vorbeigezogen, vndt sich vntter  
ist aber ihn der Müllenbach mit dem Kuczuk Passa begegnet vndt ver-  
That ihr feindt. sammelt, wass sie nun weiter vor eine kloeken vber den F. Apafi  
gegossen, mögen sie wissen, zu muthmassen ist aber gewesen, dass  
der Dika Waida villmehr der Christenfeindt als freundt gewessen.

Dess driten tages, nach dess Dika Waida abzueh, kame dess  
Tatter Chams sohn mit zehntausendtz Tattern, sampt dem Moldaer  
Waida, so sechstausendtz fussknecht vndt dreitausendtz reutter bei

Der Moldawer ihm hatte, bei der Hermanstadt auch an, zu welchem  
Waida hat sich gewisse Herrn Commissarii geschicket wurden, alda sich  
schwer auss dem der Cham hören lassen, warumb ihn der Fürst Apafi als  
Landt zu ziehen sein Vntterthan, nicht in eigener perschon eingehollt  
bewegen lassen, vndt besucht hette, welcher die Commissarii entschul-  
weill er gefürch- diget, dass er wegen einer sehr plötzlichen Krankheit  
tet der Costan- vndt leibes schwachheit vberfallen, nicht hette in eige-  
din mögte ihm ner perschon erscheinen kennen, bei welchem ess der Cham,  
inss nest sitzen. nachdem ihm die Herrn Commissarii die Hände mit statligen praesenten

Der Junge Tattar goldt vndt silber geschmieret, bleiben lassen, vndt mit  
Cham langet bei zimliger Befriedigung auf Mühlbach zu verreisset, wel-  
der Hermanstadt chem der Kuezuk Passa pompöse entkegen gezogen, vndt  
an.



eingeholtet, allwo sie zwei tag lang vom Fürsten Apafi vndt dem landt tractiret, wie folgende Vmbstende aussweisen werden.

Nota. Derweill die Tatter villgeraubtes Volek vndt Viehe ihn fograscher landt bringen, stehlen die walachen bei der Nacht vill Viehe vndt treibens vbers gebürg in die walachei.

Denn am dritten tag schickten sie den Olai Beg von Gyula, so ein gutter Vnger war, ihn die Hermanstadt zum F. Apafi, welcher nach dem befehl dess Tatter Chams vndt Kuczuk den Fürsten mit sehr vngestümmen wort, so hart anredet, dass mans auch auf der gassen vndt dritten Zimmer hette hören kennen, welches inhalt diesser war:

Dess grossmächtigen Tatar Chams sohn, sampt dem Kuczuk Mehemet Passa, lassen von dir durch mich erforschen, was die Vrsach sei, dass du auff dess M. K. ernstes gebot, sampt dem Adell vndt Landtvolek, nicht zum Fö Veszeren ziehest, vndt warumb du zugleich dich ihn diese feste vndt stareke Statt eingethan hettest, lassen dir derohalber durch mich gebieten, dass du mit mir ohne alles widersprechen mit allem Volek dich aufmachen sollest vndt ihm auff dem fuss nach ziehen, drumb gedenke, was des M. K. dess Tattar Chams sohn, vndt dess Kuczuk Passa gebots Verachtung auff sich habe, vndt daraus erfolgen möge, auff welches dess Olai Beg aussage, der erstlig nicht wenig erschroeket, aber doch, nachdem er die furcht etwas aussgeschlagen, sich folgenderweis verantwortet.

Der Olai Gynlaj Beg wird vom Tatter Jungen Cham vndt dem Kuesuk Passa zum Fürsten Apafi Cibiniun geschickt.

Erstlig nach vermeldetem seinem Fürsten gruss solte er dem Cham anzeigen, dass, weill er ihn krankheit wegen nicht selber ihn perschon begrüssen kennen, wie ess sich gebühret hette, solte er ihm zu gut halten, belangendt aber zum andern, dass er nicht lengst mit seinen Landtvölekern auff dess M. K. gebot auffgewesen, sei die Vrsach, dass ihndem der Adell sampt dem Landtvolek, der Tattern ankunfft vernohmen, zuvorans dass sie ihn dess M. K. landt, ohne befehl desselben raubeten vndt plünderten, hetten sie sich dass ihrichte an sichere örter zu verschaffen, alle zerstreiet, vndt were vnmöglich, derweill die Tatern im Landt weren, sie beysammen zu bringen, er aber solte versichert sein, ihndem sie auss dem landt ziehen würden, wollte er sich mit allen ständen mit dem Kuczuk Passa conjungiren, vndt mit ablegung der schuldigkeit ihm nachfolgen. Doch aber, ehe sein aufbruch

Dem F. Apafi wird ihns Fö Veszer lager zu ziehen gebotten.

geschehe, wolte er dess Gross Veszer ferneres befehl, wie ihm derselbe geschrieben, erwarten. Darauff besanftmütigte der Fürst den Olai Beg mit geschenck, gab ihm seinen eigenen Currier mit, den Kuczuk Passa sowohl schriftlich, als auch mündtlich zu requiriren vndt zu bitten, ihn bei des Chams sohn hilfen entschuldigen vndt allen gefasseten verrätherischen Verdacht auss zu reden, welches Kuczuk Passa denn ihn Hofnung grosses geschenckes, wie auch zugleich der Olai Beg in praesentia dess Fürsten abgesanntens, den Fürstensohn weitläufig entschuldigte, dabei ess auch des Chams sohn bewenden liess, seine Strass auff Clausenburg vndt weiter in Vngern nahm.

Alss dergestalt dess Chams sohn verreisset, schicket der Kuczuk Passa dess Fürsten abgesante wieder zurück, schrieb ihm vntter theurem Eydt, dass er des Chams sohn woll begütiget vndt gestillet hette, herkegen aber der Walachische Dika W. den Fürsten Apafi einiger Verrätherei bei dem Cham angeklagt hätte, vndt was künftig vor ein Spill daraus erfolgen mögte, würde die Zeit geben, wie er aber gleichwoll vermereket sei dess Chams Zorn nicht so sehr auf den Fürsten, wie auf den Judicem Coronensem vndt auff die Bürgerschaft der Stadt Cronen (wegen des Schimpfes so seinem Legaten widerfahren) gerichtet gewesen, vndt weill er auff Buda eillen müste, wolte er solche rach bis auf bequemere zeit aufsparen.

Damit der günstige lesser aber auch diejenige geschichten, so mit dess Chams sohn abgesanten eingelauffen, wissen möge, sein folgender gestalt geschelien, dass, als des Chams sohn an die sübenbürgische grentzen gelanget, hat er dem Commissario Petro Budai, so ihm der Fürst mit Proviand zu versehen entgegen geschicket hatte, zween Tattern zugegeben, dess Fürsten befehl nach, die Proviand fleissig zu bestellen vndt abgefertiget, wie denn auch des Budai Peters schreiben allenthalber ihu die Stull abgelauffen, dass, nachdem Jederman dass Seine bei seit geschafft, fliehen solte, damit aber den Tattern an Speiss, dess Fürstenbefehl nach nicht mangeln möchte, vndt auss Zorn der Tattern brennen verhüttet möge werden, solte genüchsame Proviand an gewisse Leger stellen, vndt wie er jedem Stull Ordnung thun wolte, bestellet werden, derer Leger stellen biss auf den Kenyer Meszö 9 sein würden. Vnsseres theils Proviand aber wurden vom Schesspurger Stull biss auff den 25. Juli

Der Gyulai Olai  
Beg wirdt be-  
gabet.

Kuczuk Passa  
schreibet dem  
Fürsten Apafi  
des Tatter Chams  
wegen.

fünfftausend brodt 5000 vndt No. 5 Rinder nach St. Schenck zuschaffen, begehret, welche Proviand auf bestimmten Terminum auch an sein Ort verschaffet wurde. Nachdem nun die angeordnete Proviand bestellt werden, hatte der Commissarius Herr Budai v. Cham, etwas absonderliges zu verrichten, auff Cronstadt zu reissen, vndt gemelte Statt zu begrüssen, befehl gehabt, zu welcher Verrichtung auch zum zeichen seiner Freundtschaft, die oben bestimpte 2 Tatter zugegeben worden. Alss aber Herr Budai, sampt den zwei Tattern kaum in die Vorstadt gelanget, sein sie von etligen toller vndt voller bürgern angefallen vndt einen Tatter, ehe ers versehe, von stundt an auff stücker zerhawen, welches der Budai Peter vndt andere Tattar gesehn, sein sie alsbaldt flüchtig worden; alss aber endtlig Herr Budai vbereillet, vndt gefangen worden, ist derselbe andere Tatter woll verwundet davon kommen vndt aussgerissen, welcher auch alsobaldt, dass so sich erlauffen, dem Cham angezeigt, Herr Budai ist von den bürgern, ehe er vor den Herrn Judicem einmall gelanget, etlige Tage ihn Arrest gehalten worden, nachdem nun der Cham was sich mit seinen Legaten erlauffen, vom ausgerissenen Tatter verständiget, hat er bei theurem Eydts geschworen, solches niemer mehr zu vergessen, welches die Kronstädter mit seiner widerkunft erfahren sollten, sintemall er eine Zeit sein Quartier, biss er seine rach abgelegt würde haben, ihm Croner gebiet halten wollte, alss denn sollte man erfahren, wass die Tarter, wenn sie rach vben, verrichten kunte.

Dess Tatter  
Chams Legatu  
vndt Budai Peters  
geschichten zu  
Cronen ergangen.

Circa finem Julii. Ihm abzuch der Tatter, vndt beider Waida, schreibet der Haller Gabor v. Temesvar, dass dem Fö Veszer Zeitung kommen, dass die Churfürsten dem R. Keysser stareke Hilf geschicket vndt were ihn solche fureht gefallen, dass er alle seine mit sich geführte beste sachen zurück auf Griechisch Weysenburg geschicket hette, vndt ziehe doch mit dem Volek vor sich. Der Fridens tractat der beyden Keysser aber bestünde in dem, dass der R. K. den Türken erstlig dass Szerenyvar zu zerstören, nachdem die Vestung Szekelyhid ihm zu geben, vndt zudem 200000 zweihunderttaussent Reichstaller zu erlegen, versprochen, ihn welches der Türkische Keysser auch etligermassen eingebilliget hette, weill er aber nur Jährlig die Summa der 200000 Taller d. R. K. zu erlegen vom Türkischen Keysser begehret wurde,

Haller Gabor  
schreibet dem F.  
Apafi der Türken  
zustende.

were aller fridensschluss auffgehoben, vndt were derowegen dass Szerenyrar, dass zerstöret sollte werden, mit 25 stücken vndt 5000 Soldaten gestärckt werden.

Nachdem nun der Dika Waida auss der Walachei, wie mir oben gehört, seinen Durchzuch auf Vngern zu genohmen, dem dess Tatter Chams sohn Slam Aga mit 10000 Tattern, sampt dem Moldawer Waida gefolget, vndt an Viehe voraus grossen schaden vndt raub gethan, liess die Fürstin Anna Bornemisza, so damals in ihren Schloss fograsch war, an dem Cham schreiben abgehen vndt suppliciren, damit er doch, als ihndt des M. K. landt, den grossen raub wehren, vndt auch das geraubte Viehe vndt ross wider geben wolt, schicket ihm dabei zur ehrung einen Hiuta mit 6 rossen, zwei Reitpferd vndt ein silbernes geschier, seinen Capitani Zalaga vndt Sultan einen Jeden zwei schöne pferdt vndt becher, den 2 Türkischen Czaussen, so ihre Kalaussen gewesen vndt sie geführt, einem Jeden einen becher. Neben diessen praesenten schicket die G. Fürstin zugleich schöne brod vndt Kolaczen, Ittem vill Hiner, genuss vndt andere Victualien mit.

Als nun der Tattar Junge Cham Slam Aga sich vom Hermansteder feldt aufgemacht, ist der Kueczuk Passa mit seinem Volek biss vntterhalb Broos gerücket sich mit den Tattern nicht zu hegegnen, hat sich aber endtlig bedacht vndt dem Cham biss auf Müllenbach entgegen geritten vndt dessen rosses Stegreiff geküsst vndt sich mit ihm begegnet. Dess andern tages hat sich der Cham aufgemacht vndt Kockelburg zu gezogen, dahin vill Volek geflohen, welche die Tatter beraubet vndt vill erhawen lassen, welches sie auch auff der Meszösegh vmb Sz. Peter geübet, vndt vill Volek erhawen, von dannen sein sie der Meszes vndt Szilagysagh zu gezogen, sich mit dem Fö Veszeren zu Debrincz zu hegegnen, als aber der Tattern raub vndt Vmbringen ihn Sübenbürgen etwas kundbar worden, hat es grosse furcht hie vndt wider gegeben, baldt darauf kompt Zeitung, dass ein Tatrischer Mursza, so den raub, so ihn der Walachei vndt Moldaw geschehen, ihn Tater landt zu führen verordnet, ankeme, ist abermall grosse furcht vndt nicht geringe flucht entstanden.

Allhie ist zu wissen, dass die Tatter ihren Zuch auf Szakmar zu nehmen sollen, derweill aber 14000 teutesches Volek ihm anzuch

Anna Bornemisza  
Fürstin schicket  
des Tatter Chams  
sohn geschenk.

Der Kueczuk Passa  
ziehet den Tat-  
tern entgegen.

Die Tatter haus-  
sen vbell auff den  
Meszösegh.

gewesen, schicket der Varadi Simon Passa 2 Cziaussen entgegen sich weder auf Szadmar noch Debrinez zu begeben, lasset ihnen einen andern weg zeigen.

Droben ist gesagt wie wegen eines Tatrischen Mursza, welche Fürsten sein grosse vndt neye flucht ihn Sübenbürgen entstanden, ist darumb geschehen, dass weillen die Polen mit den Tattern ihm bundt gewesen, hatten sie durch eine Practicam der Tattaren Hilf begehret, vndt bei Camenitz einem festen Schloss sich zu finden befehl gethan. Der nemlig dass, weill sie mittlerweill sich abermall an den teutschen Keysser geschlagen, die Tatter mit List vnversehens zu vberfallen, vndt vor die Hundt zu hawen, hierauf erscheint den Papsten einiger glauben, ihndem es heisst: Haereticis non adhibenda Fides. Alss die Tatter aber durch einen Kosacken, nicht der geringsten der Polen anschlag den Tattern eröffnet worden, sein sie vmbgekehret, welches wie gesagt, die neye flucht verursacht hat.

Der Pollen Practica erwecket grosse flucht ihn Sübenbürgen.

Vntter dieser Zeit haltens vill Edelleut heimlich mit den teutschen ihn Clausenburg, Szamos Ujvr vndt Betthlen ligenden Völkern, vndt schicken ihnen vill Proviand zu, welches die beiden Waida ihn ihren anzuch vernehmendt, schreiben sie dem Fürsten Apafi, dem landt den Vnttergang dreiendt.

Vill vom Adell haltens mit den praesidiariis vndt teutschen Keysser.

Nachdem nun die Tatter vndt beide Waiden aus Sübenbürgen verreiset, welcher etlige, so auf beuten aussgeritten, hie vndt wieder ihm landt, voraus vmbherhalb Clausenburg vndt Meszösegh, vom landtvolck erschlagen werden, alss solches dem Kuczuk Passa zu ohren kommen, schickete er dem Fürsten Apafi einen abgesantten ihn die Hermanstadt, liesse ihm sagen, derweill er vernohmen, dass das landtvolck nur heimlicher weiss die vmb Proviand vndt anderer noht aussreitenden Türecken angriffen, vndt erschlageteten, sei er entschlossen, sich auf das Hermannsteder feldt zu lägern, damit dasjenige, was ihm von nöhten ihn der Stadt mögte gekauft werden, drumb sollte sich der Fürst nicht zu sehr erschrecken. Alss aber der Fürst solche Mala nova der Obrigkeit auffenbahret hatte, sein sie von der ganzen Statt nicht nur erschrocken, sondern (nachdem sie dem Fürsten ihn Verhinderung solches dess Kuczuks Vornehmen flehelig gebeten) sich wirdt hören lassen, dass sie zwar dem

Kuczuk Passa schicket legaten zum F. Apafi mit erklärüng sich auf des Hermannsteder feldt zu legen, gibt furcht ihn der Stadt.

Kuczuk inss feldt zu kommen nicht wehren knten, aber nur einen Türeken ihn die Statt zu lassen, wolten sie nicht thun, vndt solten sie ihr leben daran wagen, vndt were zu befürchten, dass ihm pfall einer oder der andere Türeke ihn die Statt solte kommen, leichtlig vom Pöbel ein Auflauf geschehen, vndt er, nemlig der Fürst, selber ihn gefahr gerahten möge. Alss nun der Fürst Apafi der Statt intent vernohmen, hat er von stundt an dem Kuczuk Passa durch schreiben zwar widerrachten, aber doch öffentlich nicht widersprechen derffen, hat aber mitlerzeit damit er nicht der Statt zugleich in Vngnadt gerahten möge, Einen Ehrsamem W. raht mit schönen worten vndt andern persvasionibus getröstet, er wolte dem Kuczuk selber entkegen ziehen, vndt nicht nahe zur Stadt kommen lassen, ess sei denn, er thete es mit aller gewalt vndt wider seinen willen, welches Einem Ehrsamem raht auch vill bedenkens macht, sich befürchtend, dass ihm pfall der Kuczuk ihre abschlägliche resolutionem vernehmen würde, mögte er gewaltsamer weiss sich der Stadt zu nahen, die nunmehr reiffen fruchte ganz vndt gar verderben, vndt nach benehmung solches ihres Verrahts die Statt belagern.

Alss Ein Ehrsamem Raht mit F. G. ihn solcher ihren Rahtschlägen sein, kompt Post, dass die Türeken albereit von Müllenbach aufgebrochen, vndt sich bei Reissmark gelegert, so etwa 2 meillen von Hermanstatt lieget, von welcher Post die Statt sampt dem Fürsten Apafi ihn grösseren schrecken geriechten, vndt mancherlei rahtschlagens gerichte, wusten nicht wo aus oder ein. Derweill

Den Cibiniense aber Gott der seinen ihn der höchsten Noth oft Hilf  
 kompt fröilige schicket, kamen mittlerweill bei Reissmark ihn des  
 post, dass der Kuczuk lager ein Kapuezi Passa an, so das Fö Veszer  
 Kuczuk auss dem Kammerherr war, mit bericht vndt schreiben, dess der  
 Landt zu ziehen gebatten durch Kuczuk mit seinen Völkern, von stundt an sich auf-  
 einen Kuczuk Passa. machen, vndt bei Wardein sich wegen der teutschen  
 Völcker vndt R. K. conföderirten Armeen fleissige wacht alda zu halten,  
 legen solte, so der Kuczuk dem F. Apafi alssbaldt zugeschrieben,  
 alss die bürgerschaft der Stadt vndt die vmbliegende pauren solche  
 fröhliche Botschaft vernohmen, brachte sie auf F. Gebot alssbaldt  
 eine zimlige anzahl wagen auff dess Kuczuk Sachen fortzuführen,  
 Mit dem zog der Fürst zu ihm sie sich mit ihm zu beurlauben,  
 welchen er auch mit aller gebührender reverenz entpfinge. vndt  
 nach abdankung aller entfangenen Wohlthaten sich von ihm

scheidendt seinen Weg auff Wardein nahme, der Fürst aber sich zurück ihn die Hermannstadt begabe, ehe aber beider aufbruch geschahe, beurlaubet sich der Olai Beg von Gyula ihn praesens Herrn Joannis Toldalagi vndt Francisei Fekete absonderlig mit bedankung aller wollthaten, mit angehencktem raht, dass der Fürst Dess Olai Gyulai Beg raht Sübenbürgen wegau. zum ersten trachten sollte, wie das landt auf das eheste vereiniget vndt die vielfaltige Zwiespaltungen bei Seit geleget mögen werden. Zum andern solte das landt Sübenbürgen die Türckische hilf immermehr wo möglich inss landt zu kommen begehren, denn wofern sie abermall genöhtiget würden werden, dem landt ferner hilf zu geben, mögten sie nimmer auss dem landt ziehen, sondern vor sich behalten.

Nachdem sich nun der F. Apafi vndt Kuczuk von einander gescheiden, reisete oben gedachter Kapuczi Passa mit dem Fürsten ihn die Hermanstadt, alda er ihm dess Gross Veszier schreiben auch ableget, welches inhalt dieser war:

#### Dess Gross-Veszir schreiben.

Du aller Graffen vndt Herren Herr, so ihm gantzen Königreich Vngarn sein, du vortrefflichster vndt sanftmüthigster vutter den Christen, derselben wirekligster Herr, der du aus einwilligung dess Grossmechtigen Keyssers vber das gantze Königreich Vngern gesetzet bist, vndt vill andere lender regierest Fürst Michael Apafi, Gott segne dein Thun, Dem Fürsten Apafi kommen vom Fö Veszier schreiben ihm landt zu bleiben. deinen Eingang vndt aussgang, ich grüsse dich aus Hertzensgrundt, vndt weill ich ein absonderliges Vertrawen zu dir hab, so hab ich dir als ein freundt dem andern zu wissen thun wollen, wie dass ich den 24 verlaufenen Monats mit Gottes hilf vndt dess M. Keyssers Vnzehlbaren Völkern von Ofen aufgebrochen, vndt vber die Donaw Neye geschlagene Brücken vntter Estergomb oder Gran auf Neyheusel alias Ersek Ujvar gerücket vndt belagert hab, der Kuczuk Passa aber soll mit seinen Völkern auss deinem landt auf Vardein auff die Wacht ziehen, bei welchen mir dess M. K. Greutz Völcker geordnet haben. Du aber vntter dessen sey mit deiner macht ihn Sübenbürgen fertig, vndt habe deine augen vber die vier ecken der welt offen, schone keiner mühe nach erforderung deiner trey, schicke deine botten vnaußhörlich zu mir, vndt thue mir auch die geringste wichtige sachen zu wissen.

Gott erhalte dich frisch vndt gesund. Gegeben in vnserm Feldlager vntter Veresvar, zwischen Ofen vndt Gran.

Alss nun der F. Apafi diesses schreiben gelessen, was er sampt seinem gantzen Hoff für freude bekommen, kann jedermann schliessen. Erstlig zwar freiet er sich, dass er mit seinem Volck wider die Christenheit zu ziehen nicht genöthiget wurde, zum andern fürchte er sich, ess möge die Starcke Vestung Neyheussel, wo ess nicht genuchssame besatzung haben würde, ihn der Türaken Hende, wie Vardein gerahten, welche belagerung er doch nie verhoffet hette, doch stehe Alles in Gottess handt, der mögte ess doch zum guten ende wenden. Endlich verehrte der Fürst Apafi den Kapuezi Passa mit kostbahren geschencken, gab ihm seine abgesannten zu, vndt bedankete sich gegen den Gross Veszeren aller geleisteten Freundschaft schriftlich, mit Vermeldung, dass der Kuczuk Passa auf sein Gebot aufgebrochen, vndt auf Wardein marschiret were.

Derweill in vorhergehenden blat der Belagerung Neyheussel gedacht, davon der Gross Veszier dem Fürsten Apafi bericht gethan, vndt ehe wir derselben Vestung belegerung etwas melden mögen, hat mir beliebt, von dem auffbruch vndt Zuch der Türkischen Armee etwas zu schreiben, wie aus glaubwürdigen schriften zu sehen gewesen.

Erstlig ist zu wissen, dass nachdem der Türkische Keysser des Fürsten Rakoezi todts vndt Vnttergang wie auch des landes Sübenbürgen Zwispaltigkeit vndt Vneinigkeit erfahren, hat er getrachtet, wie er die Haupt Vestung Wardein, alss den schlüssel des landes zu Henden bekommen möge, welche er denn auch, wie mir gehört, vntter sich bracht vndt bald darnach durch den Ali Passa mit beschätzung dess gantzen landes, vndt wegführung viller 1000 seellen nicht nur Sübenbürgen, sondern ein theill dess Vngerlandts inss äusserste Verderben bracht hat, derowegen auch weiter getrachtet, wie er die Haupt Vestung Neyheussel ihn Vngern auch bemächtigen möge. Zudem er zugleich der Vestung vndt vor dreyen Jahren aufgeworfenen Schantzes, so der Nicolaus Serini, nicht weit vom Schloss Legrat, bei den flüssen Mur vndt Drau zwischen zweien Morasten bawen vndt aufrichten lassen, erinnern wollen, welche Vestung so stark erachtet worden, dass man eine gantze Türkische Armada nicht zu befürchten

Von des Fö Veszers  
bottschaft hat der Fürst  
Apafi Furcht vndt  
freydt.

Vrsachen was den  
Fö Veszeren ihn  
Vngern zu ziehen  
bewogen.



gehabt, wie denn auch auss derselben den Türcken zu Canischa oft grosser schaden vndt abbruch geschehen, derweill derowegen ernannte Vestung den Türcken hart in Weg gelegen, hat der M. K. an den R. K. begehren lassen, nicht nur die Vestung zu demoliren, sondern auch des Serini Haupt ihm zu lieffern, auf welches begehren der Römische Keysser sich resolviret, er hette dess Serini Vestung, wie auch seine persehon nicht ihn seiner gewaldt, vndt were der Serini sein selbst eigen Herr seines landes, drumb kente er ihm kein genügen thun, nachdem nun der T. K. solche antwort empfangen, ist er ihm Monat Junio mit 40000 zu fuss vndt 20000 zu pferd von Constantinopel inss freie feldt gezogen vndt dass Türkische Fest Bairan oder Baisan genant celebriret, dahin denn auch seine Asiatische Völeker anlangeten. Alss demnach die gantze Armada nun fertig war, schickete der Fö Veszer den Ali Passa eine brücken bey Griechisch Weysenburg vber die Sav vndt eine andere Essek vber die Donaw vndt den Morast zu schlagen, die Stücke sampt der Armada hinvber zu setzen, welches Beschreibung der Brücken bei Essek vndt dess Saw- fluss. denn auch geschah, vndt zwar nicht mit geringer mühe, sintemall diejenige bei Essek 8565 Schrit lang gewesen.

Nachdem nun dess Türkischen K. Armada wie Chiopilo Mehemet Passa Fö Veszers nahmen. auch ernante brücken ihn bereitschaft stunden, brach der Gross Veszier Chiopilo Mehemet Passa auss befehl seines Keyssers auf, er aber der K. reissete auff Adrianopel vndt langete dergestalt der Fö Veszer mit seiner Armada den 18. Juny zu Griechesch Weysenburg an.

Damit mir nun dess R. Keyssers beschaffenheit etwas erwöhnen mögen, fertiget derselbe, alss er dess Fö Veszer auffbruch vernommen, Herrn Baron de Geis demjenigen Legations weiss entkegen, ob etwan ein fridens Tractation vntter ihnen kunte geschlossen werden, welcher neben dem Herrn Secretario Perez alss seiner Baron de Geis wirdt vom R. K. zum Fö Veszer geschickt. Majestät Internuntio, den 21 Juny bei dem Fö Veszeren auch anlangete, welche denn des andern tages inss lager zur Audienz gefordert worden, aber mit schlechter reputation, vndt keinen pferden, wie sonsten geschehen, welches die Herrn Legaten alssbaldt vor ein böses omen erkennt, welches bösses Zeichen angesehen, der Herr Baron dem Fö Veszer auch keine praesente, deren er doch vill vndt grosses wehrts bei ihm hatte, ihm offeriren lassen. Alss er aber vorgelassen worden, hat ihn der Fö Veszer

zwar willkommen geheissen, aber alss baldt mit sehr ernstern worten vndt verkehrtem gesicht gefraget, was er wolle, welcher geantwortet: Er sei kommen Friden zu tractiren, darauf der Fö Veszer geantwortet, es sei nun zu späte vndt wolte schon tractiren, wenn besser ihn Vngerlandt kommen würde, herwider der Herr Baron widerumb

Auff dess Legaten Baron de Geis begehren, gibt der Fö Veszer schlechte antwort.

repliciret, warumb er denn were beruffen worden, vndt warum man die mit dem Ali Passa geschlossene Fridens tractate nicht ratificiren wolte, vndt wurden zugleich, wenn beide Armeen gegen einander stehen würden, schlechte Tractaten gefallen kennen, drumb solte man

bedencken, wie vill vnschuldiges blut bei Fortgang des Krieges würde vergossen werden, welches doch mit einem gutten Friedenschluss zu verhütten sein würde. Hierauf denn der Fö Veszer abermall geantwortet: Ess were, wie oben gemeldt, zu spät vndt hette man sich solches, wie er noch an der Pforten gewesen, erbotten, wolte er keinen Fuss von dannen gesetzt haben, doch thete der

Fö Veszers, begehrt an den R. Keysser des Fridens wegen.

Fö Veszer dieses hiez zu, der Baron solte noch einen Curier zum R. Keysser absenden, Ihm pfall er eine gewisse Summam geldes als 200000 gulden, neben abschaffung der teutschen Völcker ihn Sübenbürgen, wie auch ihn Zerschleifung der Vestung Serin Var, bewilligen wolte, mögte der

Friden noch kennen erhalten werden, ess waren aber bei solchen tractaten zugegen der Muffti, so ihr bischoff ist, zur rechten, vndt der Tehaia, alss der Hoffmeister zur lincken, wie auch seine beide brüder der eine von 27 vndt der andere von 25 Jahren, welche solchen schluss auch billigen theten.

Den folgenden 27 Juny finge die Armee an aufzubrechen vndt hat ein ansehen gehabt, alss obs ein Heer von 200000 man were, dass Gethön der Camele, dass klingen der Saumross, dass brummen der Vnzehligen Paucken vndt Trometen schall wehrte tag vndt nacht, biss endlich den 28 der Fö Veszer auch ihn folgender Ordnung aufgebrochen, Erstlich sind tausent zu Fuss Marchiret einer hinter dem andern, ein jeder 2 oder 3 Pfert an der handt führendt, nach diessen ist der Saphi Aglarsi, alss der General der Ritterschaft gefolget, welchen der Saphi Tuc eine lange stangen mit köstlichem peltzwerk vberzogen geführet, nach welchem gefolget 600 Saphi vndt Derli, so der besten reutter sind, mit rohten vndt gelben fahlein, nach diesen ist widerumb ein Tuc mit einer stangen drithalb

klafftern lang, ein Rossschwanz daran hangendt, geritten, welchen dess Fö Veszers 2 brüder mit villen vornehmen Türcken sammt 700 Hasnadars, so auffwarten, sein alle bepanzert gefolget; hierauf sein 3 Passa vndt 3 Tuc woll gekleidt gefolgt, welche 3 grosse fahn vor ihnen herführen lassen, Nach welchen 16 dess Fö Veszers Leitross auff das köstligst auss staffiret gefolget, welcher Sattel einen Daumen breit hoch mit erhoben, vndt die Zeum mit Edelgestein besetzt gewesen, die Diener, so diejenige ross geführet, sein alle ihn gulden stück, vndt rothen sammetene hossen bekleidet gewesen, nach diessen sein 8 Lackeien ihn sehr köst- Beschreibung dess Fö Veszers Feldt- zuch. ligem schmuck geritten, zwischen welchen der Fö Veszer ihn köstligem habit auf jeder Seitten einen Janitscharen mit langen rohren neben ihm habendt aufgezo- gen, so einen Bund oder Schleier einer ellen hoch auffgehabt, hinter welchen Resevendi der Reichskanzler, der Tefdderdar, Kriegszahlmeister, der Janczar Aga sammt dem Tihaiia, dass ist der Hoffmeister vndt die vornembste Passaken geritten, diesen sein widerumb 600 Hasnadars oder auffwarter sampt des Fö Veszers Kammerherrn alle ihn glänzenden Pantzern angethan schöne junge Leut nicht vber 20jährig gefolget. Zuletzt sein 40 Trompeter vndt so vill Paucker nachgezogen vndt gar zuletzt 60 Cameele, so dess Fö Veszers Zelten oder Schattert getragen, mit begleitung 200 reuttern gefolget.

Alls nun der Fö Veszer seines Krieges zuch continuiret, ist ihn den letzten Juny bei Bukovar nicht weit von Esseck ein Aga so dem Tatter Cham entkegen geschickt, begegnet mit bericht, wie er die Tatter zu Elisch vntterhalb Griechisch Weissenburg antreffen. welche nicht mehr als 10000 waren, denn dess Tarters Chams sohn sich entschuldiget hatte, dass wiellen die Moscoviter Dess Tatter Chams ankuuft wirdt dem Fö Veszere angekündigt. vndt weisse Tattern ihm wider verhoffen inss landt gefallen weren, hatt sein Herr Vatter die begehrte 80000 Völcker nicht leisten können, vndt schickete zum Zeichen der Weissen Tartaren einen pfeill, so sie zu schiessen pflegen, mit.

Die 1. July, an welchen tag der Fö Veszer bei Esseck angelanget, ist dess R. Keyssers abesante auch von Griechisch Weissenburg aufgebrochen, vndt nach 3 tagen zu Esseck bei dem Fö Veszeren angelanget; ihn welches ankuuft dem Fö Veszeren drei Vngarische Hayducken sampt einen Walachischen Hauptmann gefan- Moute Cuculo wirdt aufVesprim gen gebracht worden, welcher Hauptmann vermeldet,

zur Verhüttung dass er vom Feldmarschall Monte Cuculi mit 200 Museli-  
 dess pass zu zie- quetierern auf Vesprim, geschickt worden, vndt weill ihn  
 hen commandiret. die Vugeru daselbst nicht einlassen wollen, were er bei der nacht  
 ihn der Vorstatt, alss er die Wachter visitiren sollen, von den Türcken  
 vberfallen vndt gefangen worden.

Nachdem der Fö Veszer seine Armee merklich verstärcket  
 hatte, vndt noch 1000 Janczaren zu den andern machen lassen; ist  
 er der 5. July auffgebrochen, vndt vber die Brücken passiret, vndt  
 den tag einem Proviantmeister, so die pauren vber die Billigkeit  
 beschetzet, den kopf abschlagen lassen, Vndt ihn dem Castel Sarda,  
 so zur Verhüttung der Brücken dahin gebawet, vbernachtet, welcher  
 nachdem den 15. July ihu Buda angelanget, alwo er  
 Herr Baron keysserlicher Legatte, etlige mall zur Audienz  
 gelassen, aber ohne frucht, mittlerweill ist auch die  
 keysserliche teutsche Armee bei Vngrisch Altenburg zur Defension  
 Keysserliche Völ- zusammengeführt worden, vndt gemustert, wie denn  
 ecker kommen bei auch 16 Schiffe mit Proviand vndt Munition nach Raab  
 Altenburg bei- geschicket worden. Den 16. July war zu Wien zum  
 sammen. behilf des Krieges auss Hispania ein Wechsel von 200000 Kronen  
 angekommen.

Die 11. July kam eine starcke Partei Türcken zu Landt vndt  
 zu Schiff zwo meillen vntterhalb Comoren an, wurden aber von den  
 Hayducken mit grossem Verlust zurückgetrieben, vndt wenn sich  
 der Aga, so sie commandiret, nicht sampt den vbrigen zu schiff auff  
 die Donaw begeben hette, weren sie alle daran müssen, dergleichen  
 waren 400 Soldaten, so von Raab auff Vesprim zu ziehen geschickt  
 worden, ihm anzuch, dieselben treffen auch eine Partei  
 Türcken, so vber 1000 waren, diejenigen müssen Nolle  
 volle mit den keysserischen fechten, vndt müssen mit  
 einbüßung 300 Türcken vndt 12 gefangenen die flucht geben.

Diesser zeit hatte sich die Armee, wie oben gesagt, bei Vngrisch  
 Altenburg dermassen gestareket, dass fünfzehntaussendt mann bei-  
 sammen waren, wie denn auch Grentzvestungen alss Comorn, Raab  
 vndt Neyheissel jede mit 3500 Mann vndt genüchssamer Munition  
 vndt Proviand versehen waren, so sein auch Herr Grefens  
 Serini Völcker Vngern vndt Croaten so neben den Saw-  
 fluss gelegen, auff 20000 geschätzt worden, mit welchen  
 er mit 4000 Mann 20000 Türcken auss dem feldt

Graff Seeni  
 schlaget mit  
 4000 mann  
 20000 Türcken  
 auss dem feldt.

geschlagen, vndt mit Verlust nur 400 Völekern 3000 Türcken erlegt, vndt inuss Mahometische Paradeis abgefertiget.

Derweill nun dergestalt zu Wien der Türcken wegen grosse furcht war, ward der 14. July publiciret vndt aussgeruffen, dass sich alle einwohner vndt bürger auff ein Jahr, mit genuehssammer Speiss vndt Proviant versehen solten, welche ess aber nicht vermögten, sich an andere öhrter begaben solten, gleichergestalt wurde auch an alle Klöster der Stattbefehl geschehen, sich mit Proviant zu versehen, vber dass begehrte K. M., dass die Stattbürger ihn Wien 120000 gulden beisammen schaffen, wie auch 6000 Mann zur Besatzung an vndt einnehmen, vndt ihn allem frei zu halten schuldig sein, neben dem solten sie zugleich 2000 Cub. Haber vndt 3000 Cub. Korn dem Proviantmeister administriren, wie auch ihm Vbrigen alles herrenlosses gesindell aus der Statt schaffen.

Es entsteht zu Wien der Türcken wegen grosse furcht.

Nachdem nun die Moldawische, Walachische vndt Tartrische Armee sich mit der Türkischen conjungirt hatten, liess der Fö Veszier zur belagerung der Vestung Neyheissel zum drittenmall Schiffbrücken bei Gran vber die Donaw schlagen, so aber wegen des stetten Regenwetter vndt Vbergiessen zerrissen wurden, dass die Stück ihm Morast stecken blieben.

Schiffbrücken bei Gran auff die Donaw gemacht.

Alss derowegen der keysserische Generalissimus der Türcken endtliges Vornehmen vermerckte, Nam er die besatzung des Kastels Szogin 300 Mann daraus, vertheillet sie ihn Palanka Navegrad vndt Leva, das Castel Szogin aber ihn brandt stecken. vndt verbrennen.

Dass Castel Szogin in Brandt gesteckt.

Endtlig nun, alss die wasser gefallen, vndt die Schiffbrücken fertig worden, begünnte der Vortrab der Türcken bei Barkan vber die Schiffbrücken zu Marschiren, welche kuntschafft alssbaldt zu Neyheissell falschlicher weiss ankommen, dass nemlig der Vortrab der Türcken von 3000 mann, hinüber kommen vndt weillen dass wasser die brücken vntterdessen zerrissen, waren die 3000 von der General Armee abgeschnitten vndt leichtlig knten geschlagen werden, durch welche falsehe Post der General Graf Forgats Adam bewegt worden, eins an die Türcken zu wagen; hat demnach den 28. July 2000 Vngrische Reuttereien, vntter welcher 1200

Durch falsehe Zeitung wirdt der Forgats Adam bewegeo auf Neyheissel wider die Türcken zu ziehen, vndt bekompt ihm vbell.

vom Adell, auss der Pressurgischen vndt Nitrischen Spanschaften gewessen, dem Graff Palfi Miklos wie 600 Walthersische Kürassier, 500 Musquetier von Marches Pio vndt Lacrärischen Regiment, alss Summatim 5000 mann vbergeben, welches biss auff Kobelkud zwo meillen von Neyheissell marchiret, alss sie aber erfahren, dass die Türcken je mehr vndt mehr stark vber die brücken gesetzet, hat der General Forgats vor gut angesehen, der Türcken Vberzuch bei Zeiten zu wehren, vndt ihn aller eill wie er gekunt, seine Völcker ihn eine Bataglia oder schlachtordnung gestellet, vndt gleichssam bei duncketer nacht, damit sie nicht ihn acht mögten genohmen werden, an ein sehr beqwemes ohrt gestellet, alss aber der helle tag angebrochen, hat Graff Forgats anstatt der 3000, so ihm gesagt worden, auch auf 20000 Türcken zugegen gesehn, vndt zwar in voller Schlachtordnung, ohne die, welche sich ihn wäldern, Hügell, vndt thällern zum Hinterhalt verstecket hatten.

Derweill demnach Graff Forgats sich mit seinen Völckern etwass zu weit inss feldt gewaget hatten, griffe er den feyndt gleichssam ex desperatione kecklig an; da denn insonderheit Herr Graff Palfi, so den lincken Flügel führet, sich ritterlig erzeiget, vndt dem Türkischen General des Vortraps ihn eigener perschon vntter augen ritt, vndt ihm mit einer pistollen eines versetzet, alss er aber von dem schuss nicht fallen wollen, hat er ihn mit dem pallas durchstochen vndt gefellet, Graff Forgats hat dergleichen gethan vndt mit seinem rechten Flügel den feyndt eine gutte weill aufgehalten, vndt hintter sich getrieben vndt vill vornehme Türcken erleget, haben gleichssam gutte Hofnung gewissen sieges gehabt, betrachtendt, dass Gott oft durch wenige ein grosses Heer geschlagen, alss aber 3 Compagnien Vnger, so ihn der reserva vndt hinterhalt gestanden (die Fuss Völcker bis sie wieder geladen zu beschützen) aussgerissen, sein die teutschen Kürassirer sampt dem Fussvolck vndt den Hayducken, von den vbrigen Türcken vnbringet vndt ruiniret worden, dass meiste theill nidergemacht vndt sehr vill gefangen weg geführt worden.

Dass also gewisse nachricht kommen, dass 4000 Mann der Forgatschischen blieben, der Rittmeister Müller, Rittmeister Tauber, 2 Lieutenanten vndt 2 gantze regimenten von den Walthersischen, von den Lacronischen der Hauptmann Fritsch, Rittmeister Leon-

Graff Forgats greift die Türcken an vndt wirdt geschlagen kompt flüchtig ihn Neyheissel.

hardt, von Rüblandt, Ittem von March Pio Regiment wurde ein statliger alter Soldat neben einem Freiherrn Maximilian Ernst von Weltz gefangen, von den Huszaren sein auf Nr. 70, darunter 3 fornelme vom Adel gewesen, gefangen worden, alls Herr Kerner, Dutzethaler, vndt Ohitzi, welcher 14 Türcken niedergemacht, ehe er zu Stücken zerhackt worden. Graf Forgatsch aber müste sich mit den andern flüchtigen gegen Tokai vndt Ottvar zu ihn Neyheissell retiriren, ihn welcher flucht ebenermassen vill flüchtige erhaben worden. Den Türcken zwar soll ess zimlicher bluttiger sieg gewesen sein, ihndem sie vber 3000 eingebüset sollen haben, vndt vill vornehme Passa verloren, wie denn 17 arabische ross mit goldt vndt silbernen ross zeuch in Neyheissell eingebracht worden, vndt ware diesser Verlust gegen der teutschen vndt Vngern vor nichts zu achten gewesen, Insonderheit weill die erste impression oft zu Zeiten vill wireket, vndt durch selbe niederlag die Neyheissler verzacht, vndt die Türcken muthig worden.

Der gefangenen soll auff 1000 dem Fö Veszeren zugeschickt worden sein, alls er sie angesehen, soll er gesagt haben, er hette kein brod vor so vill Hunde, hette doch endtlig etlige Junge leut bei Seit wehlen lassen, vndt bei 700 vor seinen augen eines theilss niedersabelln, vndt eines theilss mit Messern wie die Kälber vndt schwein abmetzigen lassen, welcher kopff sampt der andern erschlagenen, so 408 gewesen, dem T. Keysser gegen Konstantinopel zum praesent geschickt worden, ein erbärmliches schaw Spill vndt Spectakell, die vbrige 342 Junge leut, so aussgewehlet worden, hat der Fö Veszer nach Buda vndt von dannen nach drei Monaten alls den 14 October nach Constantinopel zur ewigen Dienstbarkeit führen vndt vbel tractiren lassen, von welchen Nr. 60 vntterwegens gestorben, vndt hetten vielleicht auch die vbrigen alle zu Buda erschmachten müssen, wenn sie nicht von Keysser legaten daselbst weren gespeisset vndt gekleidet worden.

Nachdem nun den 8 August wegen erhaltener Victori alle Stücke gelösset worden, vndt ein Czausz die post an die Port zu führen abgefertiget worden, hat sich der Fö Veszer mit Siebenzig taussent mann vndt villem geschoss vor Neuhäusell niedergelassen, vndt die belagerung angefangen,

Nr. 4000 For-  
gacische Völ-  
cker kommen bei  
Barkan vmb, vndt  
etliche vornehme  
Herren vndt Offi-  
cieren.

Die Forgaeische  
gefangen werden  
Jämmerlig hinge-  
richtet.

Neyheussel vom  
Fö Veszeren be-  
lagert.

vndt die andern vnzehlige Völcker nicht weit von sich geleget. Derjenigen beschreibung aber, so vntter Neuheissell gelegen, ist die Folgende. Alss

der Gross Veszir hat vor sich geführt . . . . .	Nr.	4000
der Gross Janczar Aga der Janczaren . . . . .	„	8000
der Saphi Agalarsi der Saphi Ali Passa von Bosna hat geführt pferdt . . . . .	„	2000
Ittem Fussknecht . . . . .	„	1000

Diesser Ali Passa ist derjenige, so Anno 1662 Sübenbürgen verheeret, vndt nach Ausstreibung des Fürsten Kemeny Janos die Schatzung der drithalbmall Der Türkischen Völker Zahl, wie auch der Bassa Aga vndt andern beamtben beschreibung. hundert tausent Taller auss dem landt geführt, ein mann von 70 Jahren, ein listiger vndt vernünftiger Kopf vndt zugleich ein alter wohlgeübter Soldat, so auch unter Neyheissell die beste Bresche geschossen. Der Kibeli Pascha von Damasco, dess Fö Veszeren

Schwester Mann, hat geführt . . . . .	„	2500
Der Mehemet Passa von Aleppo . . . . .	„	2000
Der Hussain Passa von Buda . . . . .	„	1500
Der Tschan Passa von Sylistria . . . . .	„	1500
Der Kaplan Passa von Tiramanisa . . . . .	„	1000

Diesser soll ein verleugneter Christ gewesen sein, teutscher Nation, so nachmalss Novigrad belagert hat.

Der Jusuf Passa v. Anatolia, zu pferd . . . . .	„	1000
vndt zu Fuss . . . . .	„	500

Dieser Jusuf Passa ist auch ihm Sturm vor Neyheissel blieben, vndt an seine Statt der Sarosch Passa Ibraim, so zuvor Comandant zu Canischa gewesen, genohmen worden.

Der Becco Passa v. Sophia führet . . . . .	„	700
zu Fuss vndt zu pferd . . . . .	„	300

Diesser ist auch vor Neyheussel ein verläugneter Christ thodt blieben, so zuvor einmall zu den Venetianern gefallen, vndt seiner tapfern Ritterschaft wegen pardoniret worden, an seine Statt ist Mahumet Passa, der zuvor Kanakti Bassa, Generalquartiermeister gewesen, genohmen worden.



Der Ibraim Bassa von Gallipoli ist vor Neyheissell Stranguliret worden vndt hat geführet . . . . .	Nr.	300
Der Bassa v. Saida hat geführet . . . . .	„	200
Der Kurt Bassa hat geführet . . . . .	„	200
welcher nachmalss sampt begebung . . . . .	„	1500
Janczaren Commandant zu Neuheissell worden vndt der Hussain Bassa von Buda zum Vice <small>Der Türkischen</small> Commandanten, an welches stat der Ali <small>Völker beschrei-</small> Bassa nach Buda verordnet worden, vndt <small>bung.</small> ist demnach die besatzung ihn Neyheissell ihn 5000 mann bestanden.		
Fünff Begen alss von Caramania, Anatolia, Morea, Gran vndt Dalmatia führeten . . . . .	„	500
Fünff Ali Begen alss von Buda, Silistria, Bosnia, Morea vndt Alepo führeten . . . . .	„	200
Granitzer Türcken so Huszain Bassa führt . . . . .	„	1200
Der Junge Tartar Cham ein Jüngling von 18 Jahren führet . . . . .	„	10,000
Der Moldawer Fürst ein 60jähriger Greis führet . . .	„	4000
Der Fürst aus der Walachei ein 40 Jähriger führet . .	„	6000
Summa Summarum dessjenigen Voleks, so stetigst vor Neyheussell gelegen . . . . .	„	71,677.

Betreffendt nun die Stück, so vor Neyheissell gebraucht worden, sein gewesen Nr. 130 derer 20 sehr gross gewesen, dass 60 Büffel daran ziehen müssen, die Vbrigen wass kleiner zu 20 30 und 40 büffeln, zu welchen 800 Puchssenmeister gehörig gewesen.

Summa 130 Türckische Stück.

Drohen ist gesagt, dass vber die Donaw bei Gran oder Estergomb eine Schiffbrücken geschlagen worden, zu welcher Verwahrung ein Bassa Cziausz Ogli mit 1000 pferden hinterlassen worden, wie auch bei der brücken bei Buda Cassan Bassa von Temesvar mit 1000 pferden, vndt bei der zu Essek Ibraim Passa mit 1500 pferden, Summatim 3500 Mann, welche ihn oben bestimmte Sammam nicht einkommen.

3500 Türcken werden zum schutz der brücken gelassen.

Allhie ist weiter zu wissen, dass die Tausend Türken, so bei der Graner brücken, wie gesagt, gelegen, auf Novigrad zu etwass zu rauben aussgezogen sich keines Feindes versehendt, insonderheit, weill die bei Barkany geschlagene Christen Armee gantz zerstreiet

worden, wie mir oben gehört, welche 1000 Türcken denn 6 Dörffer in brandt gesetzt, vill Menschen vndt Viehe weggetrieben, als aber vngefähr etlige 100 Heyducken auss Comorn aussgezogen, vndt die Graner brücken mit wenigem Volek besetzt finden, haben sie sich in einen Püsch, nicht weit von der brücken gelegen, vndt mit Feuerkugeln vndt Brandtkränzen auff die Brücken zu werfen angefangen, davon 2 Türkische Munition schiff verbrennet worden. Alss nun die abgezogenen Türcken widerumb auff ihren Dienst zurückkommen, haben sich die ihm Pusch versteckten Hayducken ihm Taussent Türcken verbrennen 6 Dörffer, auf welche Comorische Völcker stossen vndt 400 erlegen. feldd praesentiret, als aber auch die vbrige Türcken, so nicht aussgezogen gewesen, zu diessen gestossen, haben sich die Heyducken bis nahe zum Püsch jagen lassen, aus welchem die Türcken dermassen entpfangen, dass 400 sampt allem raub ihm Stich bleiben müssen, vndt flüchtig worden.

Vutter dieser Zeit hatte Graf Serini inzwischen aus seiner neuen Vestung den Türcken mächtigen Abbruch gethan, wie er denn am Sawfluss 12000 Türcken mit 4000 der seinen angegriffen vndt mit Verlust derselben als 4000 vber 3000 Türken erleget, die vbrigen ihn die flucht gejaget, als nun der Türcken niderlag den 13 Augusti zu Canischa ausskommen, sein von stundt an auff 10000 stark an Serinvar gerücket vndt biss zur eussersten Port als grimnige wolff ihn denjenigen Schaffstall der Christen Schafflein einzubrechen gerennet, sein aber ihn drei stürmen mit derjenigen grossen schaden abgetrieben worden, als aber der Graf Serini endtlig einen aussfall gethan, hat er die Türcken gar bis an Canischa verfolget, vndt sein der thoden 900 gezehlet worden, ausser denen, so etlige tag zuvor bei dem Schantz vor der Graner brücken von den Heyducken erleget worden. Daher kegen der Scrinischen nicht vber 30 blieben. Der Türcken Haupter sein mit einem wagen eingebracht worden, vndt auf pfählen ihn dem schloss vmbher mit grossem Tryumpf aufgestecket worden.

Nach erlangtem herligem sieg Graf Serini hat er dess vierten tages kundschaft bekommen, wie die Türcken zu Canischa ihren besten Schatz auss fureht besser ihn die Türcke hinein zu führen gesinnet seyen, welchen er mit 2000 pferden aufgewartet, die Con-

voi von 300 Mann niedergehawen vndt die wagen sampt dem schatz ihn sein schloss geführet! O ein guttes bratlein von erlungerten soldaten.

Graf Serini von den Türcken einen herrlichen schatz.

Damit nun auch von der Vestung Neyheissell vndt deren belegerung etwass gemeldet möge werden, ist zu wissen, dass diejenige Anno 1551 von ihrem alten ohrt etwas neher an die Neutra gerücket, von welchem Fluss ihr der graben durch einen arm mit lebendigem wasser angefüllt wirdt, ligt ihn Ober Vngern zwischen der Donaw, Neutra und Wagflüssen an einem sumpfigen orth, ihn die runde gleich einem stern gelegen, vndt ist diese Hauptvestung von diessem zweimall erobert worden, als Anno 1605 von dem Botskai den 17. October nachdem sie vom 19 Juny belagert worden, ist aber zum selbigen mall nicht vom feyndt durch sturm, sondern hungerss wegen, nachdem innerhalb 9 wochen die besatzung der Vestung 200 rosse schlachten vndt aufzehren müssen, vndt obsehon damals auch eine grosse anzahl Türken darunter gelegen, ist doch den Christenen vbergeben worden.

Der Vestung Neuheussels beschaffenheit vndt beschreibung.

Zum andernmall ist alhie ernante Vestung Neyheissell Anno 1619 den 27 September von Bethlen Gabor Fürsten aus Sühenbürgen eingenommen, welche hernacher Anno 1630 von Keysser Ferdinando II. durch den General Graff von Bugvoy abermall beleget vndt nach 2 Monaten erobert worden, darunter denn der tapfere heldt Buqvoi durch 16 empfangene wunden sein leben beschlissen müssen, aber leider In Diesem VngLVChafften Jahr ist die Haupt vndt Grentz Vestung Neyheussell abermall, von dem erbfeindt, den Türcken belagert, vndt folgenderweiss vndt gestalt bestritten worden.

Neyheussell 2 mall eingenommen.

Alss demnach der in der Vestung ligende Graff Forgats vndt General den 15. August dess Feindes anzuch, vndt dabei diesses vernohmen, wie der Fö Veszer die gefangene Christen so erbärmlich niedermetzigen lassen, alss liesse er ebenermassen auf 150 Türcken, so ihn der ersten Schlaecht bei Barkany gefangen worden, vor dass Schloss führen vndt nider sabelln, vndt nachdem er die Vorstadt ihn brandt stecken lassen, hat er sich aber ihn die Vestung begeben vndt zum widerstandt der belagerung, so er vor augen gesehen, sich präparirret vndt sein von teutschen vndt Hungerischen Völekern Nr. 5000 mann ihn der Vestung gelegen, so vom Graf

Graff Forgats lässt 510 Türcken den Kopf abschlagen.

5000 Kriegsvolk ihn Neyheussel.

Palfi, Marches Pio, Marches Gean, Obr. Walthern, vndt andern Cavalliren commandiret worden.

Alss derowegen der Fö Veszer seine Völcker zur belegerung angeordnet, hat er sich den 17 August vor Neyheissell ihm Feldt niedergelassen, vntter welcher Zeit der niederlassung von den aussfallenden Kriegsvölkern unzehlges Viehe, neben erthödung viller menschen weggenommen worden, alss sich aber dass aussfallen

Der Fö Veszer  
lasset Neyheussell  
auffordern  
vndt noch selbi-  
gen tag beschis-  
sen.

etwass gestillet, hat der Fö Veszer die Vestung noch denselben Abendt zur Vbergebung auffordern lassen, alss ihm aber mit Nein geantwortet worden, hat er sich eben denselben Abendt mit Stück schissen durch die gantze nacht eingrüssen lassen, da ihm zu gleich auss der Vestung mit starckem schissen rauch vndt dampf abzudanken nicht vntterlassen worden.

Damit zur bessern nachricht auch des Fürsten Apafi beschaffenheit vndt wie derselbe auf begehren dess Fö Veszern, vntter Neyheussell gezogen gemeldet möge werden, wollen mir die belegerung Neyheussell etwass ein kleines beruhen lassen, vndt ist zu wissen, dass Die 3 August auff offtes begehren abermall ein Czauz bei dem Fürsten mit schreiben ankommen, in welchem derselben

Ein Czauz kompt  
bei dem F. Apafi  
an, zum Fö Ves-  
zern inss lager  
zu kommen.

zum Fö Veszern zu reissen ernst gebohten worden mit Vermeldung, dass die Vestung Neyheussell schon albereit von ihm belagert sei, vndt vom Wiener feldt schon etlige haupter eingebracht weren worden; Nach Verlesung diesses schreiben, lesset der Fürst Apafi eine General Musterung bei Weyssenburg 10 August zu halten aufschreiben, dahin denn auch der Universität Fussvölker begehret wurden, wie mir denn auch unss gebührende Trabanten mit aller bereitschaft dahin abfertigen müssen.

Die 5 August Schlaget dass Wetter inss Alte Rahthaus in eine Thonne Salniter, dass die Marmor Stein der starcken Thüre heraussspringen vndt sich die Thür von ihm selber öffnet, wurde aber der Dampf vndt anzündung des Salniters ohne sonderligen schaden alssbaldt gelöscht.

Nachdem wie gehört den 5 August eine General Musterung bei Weyssenburg gehalten worden, kompt aber denselben tag ein Türkischer Legat Amúhoran Aga mit nahmen bei dem Fürsten Apafi an, mit bericht, dass der Fö Veszer ihm von stundt an auf zu

Dass Wetter  
schlecht inss Alte  
Rahthaus.

sein, vndt vntter Neyheussel zu kommen, ihme durch ihn gebieten liesse, auff welches gebot den landtherren alssbaldt auff Radnothen zu kommen geschriben worden, alwo dem Fürsten dem Fö Veszeren zu gehorsamen beschlossen ward, welchem der F. Apafi auch alssbaldt nachzukommen einwilliget, vndt zur reiss zugleich fertig machet, vndt wurden von Jedem Stull 5 wagen mit Proviand abzufertigen angeordnet, derweill aber dem Fürsten auff villfaltiges anhalten nur mit seinem hoffgesindt zu compariren vom Fö Veszeren vergönnet worden, wurden von landt seiner Fürstlich Gnaden Franciscus Belyenessi einer vom Adell zu geordnet vndt wurde weiter zu dess Fürsten Apafi reiss den Statibus capitatum einen Imper. zu erlegen beschlossen, welche auch alssbaldt zu colligiren gebotten wurde, derweill aber der Locumtenentium residenz derweill ihn vnsserer Statt Schesspurg zu halten vndt den Tabor ihn vnssern Rohrawer zu legen geordnet worden, hat eine Löbliche Universität hart contradiciret, vorgebendt, dass solches den bonis Fiscalibus zu erhalten vndt zu prästiren zu stünde, was das Läger anbelanget, ist zwar auf Neymarek zu legen geordnet worden, die Herrn Locumtenentes aber Alss Stephanus Petki, Paulus Beldi vndt Andreas Fleischerus J. Regius Ciberniensis ac Comes Saxonum ihn vnsserer Statt Schesspurg residiret, vndt ist weiter geschlossen, dass einem jeden Herrn Locumtenentem seine Nation vndt Status mit Speiss versehen solte.

Bei Weissenburg wirdt general Musterung gehalten dahin der Amuboran Aga legation weiss anlanget.

Die 8 September wirdt durch gantzes Sübenburgen vmb 3 Uhr nach mitag ein himelss krachen, vndt knall gehöret, alss schisse man mit stücken, welches wie kuntschaft kommen durch Moldaw, Walachei vndt gantz Vugerlandt soll gehöret sein worden.

Vntter diesser Zeit ist zu Lembrig ihn Pollen ein Landtag gehalten, vndt der Fekete Peter zu erlösung dess Herrn Apafi Istvans vndt seiner schwester sohns Gyeröffli, so im polnischen Schloss Landtshut wegen dess Fürsten Ranzionirung, der 200000 Duckaten ihm Arest gelegen, dahin geschickt, welcher denn die Ranzion biss auff 200000 Polnisch gulden braecht.

Fekete Peter wirdt in Pollen vndt Lemburgischen Landtag geschickt.

Alss nun der Fürst Apafi sich ihm Augusto zur reiss fertig gemacht, ist er im anfang des September ihn Gottesnahmen verreisset, alss er bei dem Schloss Illye anlanget, wehlet er aus seinem Hofvolck 8 Bejaro, 10 Etegh-

Fürst Apafi ziehet zum Fö Veszeren vntter Neyheussell.

fogo vndt 100 Hayducken, so die beste ross gehabt, mit sich zu nehmen ausschicket, die vbrigen zu Hauss zu bleiben zurück.

Die 13 September. Nicht lang nach dess Fürsten abzuch schrieb der Commandant auss dem Szakmar an das landt eine falsche Zeitung, nur damit der Fürst Vrsach nehmen möge, ihn Landt zu bleiben, vndt der Port ihn Vnhult zu fallen, doch mit Versicherung, dass ihm pfall der Fürst nicht wider den R. Keysser ziehen mögte, würde dass Landt Sübenbürgen vor demselben beschützt werden, die zugeschickte Zeitung ist aber diese gewesen, dass auf dem Mohaczer feldt 30000 dreissigtaussent Türeken von den teutschen erschlagen weren, vndt Ersek Ujvar im Stich lassen müssen, zu dem der Churfürst von Brandenburg zum Generalissimo erwehlet worden, welcher sampt dem Graf Sereni vndt seinen Crabaten 25000 starck zu Verfolgung der Türeken ihm anzuch weren, vndt hette zugleich der Serini 15000 seiner Jobbagyen mit kleidern vndt wehren, so er von Venedig bringen lassen, aussgerüstet, vndt dem teutschen Keysser zugeschickt, endlich setzet er im schreiben auch zu, dass zwar die Türeken von Neyheissell abgewichen, hetten doch ihr Volk beisammen vndt erwarteten anstatt der erschlagenen 25000 andere Völeker, wie sie denn auch dem Tattar Cham vmb mehr Volck vndt ihn eigener perschon zu erscheinen geschrieben hatten, als demnach die Herrn Locumtenentes dem F. Apafi erzehlte Zeitungen zu geschriebenen vndt wissen lassen, hat sich befunden, dass es eine gemachte Jesu vitische Lügen vndt practik gewesen.

Die 19 Sept. kompt ein Türekischer Legat von der Port an zu sehen, ob der F. Apafi fortgereisset sei, oder nicht, dannenher der Kapitihany vndt Szalogh ein Sübenbürgischer Adelman dem Landt ankündigen lasset, dass nachdem der M. Keysser vernohmen, dass der F. zum Fö Veszeren zu ziehen gewilliget, er von der Zeit ihn grössern ehren vndt würden gehalten worden, vndt were gleichssam versichert, der Tribut sollte widerumb auff das alte gebracht werden, sed fuerant verba.

Damit mir abermall zur Continuation der Neyheisselischen belegerung mögen schreiten ist zu wissen, dass die der Fö Veszer den 18 August mit den grössten stücken dass Wiener Thor starck beschlissen liess, vndt das was noch von der verbrannten Vorstadt

Szakmarischer  
Commandant  
schreibt falsche  
Zeitungen iass  
laudt, welche die  
Locumtenentes  
dem Fürsten zu-  
schreiben.

Des Kapitihany  
schreiben von  
der Port.

stehen bleiben mit grossem geschrei eintrümmern liess, seine schantzen desto gefüglicher zu werfen vndt wiewoll man mit stücken dapper vntter sie spillete, liessen sie doch heran zu schantzen nicht ab, vndt warffen also kegen der Pастey die Forgatsin genandt den ersten Schantz auf, wie sie denn innerhalb wenigen tagen noch andere fünf Schantze werfen liessen, von den ersten fingen sie vier gantzer tag die Vestung so continuirlich zu beschissen, dass kein Tag verginge, dass nicht vndt zwar mit 65, 48, 35 und 22pfündigen Kugeln vber 350 schuss geschossen worden, herkegen theten mitler Zeit den 21 August einen aussfall, macheten vill Türcken nieder vndt eroberten ein Fähnlein. Dess folgenden tages aber wardt vnversehens von den Türcken ein kleines schantzlein vor dem Wienerthor eingenommen, dass beiderseits villes Volck vmbkam, den 23 August wardt von den Türcken vndt denen ihn der Vestung sehr starck kegen einander mit Stücken geschossen, dass zimlig Christen denselben tag erschossen vndt gequetschet worden, da zweiffels ohne herkegen ess auch türckische Köpffe nicht wenig gekost wirdt haben, selbige nacht entstandt ein grosser Tumult ihm Türckischen lager mit grossem geschrei, welches den belagerten grosse furcht gab, vndt sie zu wehr machte lauffen; den 24 vndt 25 August ist auff das Wienerthor sehr starck geschossen worden, dass auff der Pастey Ernestina genandt etlige vornehme Vnger thod blieben.

Neyhensell starck beschossen vndt wirdt die belagerung continuiret.

Den 27 August waren auss Canischa 40 wegen mit allerhandt waaren, geldt vndt proviant beladen inss Türckische lager zu bringen aussgeföhret worden, welche etlige Hayducken, so aus Comorn beuten aussgezogen, ihn 800 zwischen Gran vndt Buda antreffen, 36 derselben aufgeschlagen vndt geplündert, der kostlicher vndt besten wahren, so vill sie in eill mit sich nehmen kennen, auf die Rosse gebunden, vndt mit sich geföhrt, die vbrige Waaren alles auf Stücken gehawen, darneben 14 gefangene samt 15 Türckischen Köpfen mit sich geföhrt, die vbrige 4 wagen sein sich zu salviren ihn dass alda an der Handt ligende Castel Zeret eingezogen.

No. 40 Türckische wagen werden von den Keyserischen aufgeschlagen.

Derweill demnach der Fö Veszer ietzt gedachten ankommend 40 wagen kuntschaft gehabt, hat er No. 1000 Türcken mit etligen Cameelen zur Convoi selbiger wagen aussgeschickt, welche die belagerten von den Pasteien aussziehen gesehen, aber nicht schlissen

kennen, was die Vrsach gewesen, alss sie aber zum Jahrmarkt zu spät kamen, vndt der kauff schon geschlossen war, welches sie auss der erschlagenen Körper beschaffenheit in acht nehmen können, sein sie abermall dem Fö Veszern die traurige post anzuzeigen, widerumb inss läger marchiret.

Ihn diessem Spill ist bei einem erschlagenen Czausz, so ein Curier gewesen, ihn rohtem Atlass eingemachte brieff gefunden, ihn welchem der Bassa von Bosina dem Fö Veszern bericht gethan, wie dasselbige Provinz Völker, so Christene sein, rebelliret, vndt den Tribut nicht erlegen wollen, wiewol er sie zu Gehorsam gezwungen vndt auff 300 nicht mit geringem schaden der seinigen niedergemacht hette, aber nichts aussgericht, sintemall sich auf Zehntausend zusammen rottiret, 3 Statt auf ihre Seiten bracht, vndt zu den weren ihnen von den Venetianern 6 Galleren vndt etlige Fregatten zu hilf kommen, vndt nicht wissen kunte, was aus dem Spill werde wollte, drumb begehrte er eillfertige Hilff, anders würde er ganz aus der Provinz zu ziehen genöthiget werden.

Die 29 Augusti ist ein Türkischer Constabel oder Püchssenmeister, so ein Christ vormalss gewesen, zur Vestung heimlicher weiss gegangen, welchen die belegerten alssbaldt bei der nacht an einem Seill eingezogen, welcher bericht gethan, dass eine grosse anzahl Türeken ihm läger vber einem Hauffen, alss dass vnvernünftige Viehe liege, hetten zwar an getreidt keinen mangel, aber an mehl vndt brot, weil die mühlen allenthalben verderbet vndt verbrennet weren, grosse noht lidten, vndt dass getreidt also gantz kochen vndt essen müssen, wes wegen sie häufig wegstürbeten, wie denn auch die Moldawer Walachen vndt Tartaren gesinnet weren auss zu reissen. Auch hatte benannter Constabel ihn etlige schuss zu thun gebeten, sintemall er woll wüste, allwo die Vornembste Türeken liegen theten, welches denn ihm zugelassen worden, vndt sich auch alssbaldt sehen lassen, dass sein schuss nicht leer abgegangen, sintemall der feindt die Zelten auf 700 Schritt zurückziehen müssen.

Die 30 August wurde bei nacht ein teutscher Curier ihn die Vestung gelassen, so bericht bracht, dass sich die belegerten eines starcken Succurs gewisslich verträsten solten, vndt were von den

1000 Türeken  
ziehen auss dem  
Leger zur Convoi  
der 40 wagensed  
tarde fabulare.

Ein Türkisches  
schreiben bei den  
erschlagenen fun-  
den so vill auf  
sich gehabt.

Ein Püchssen-  
meister so ein  
Christ gewesen  
entkommet ihn  
Neyheissell.



gefangenen Türcken so hart gepeinigt worden, bericht geschehen, dass ihm Türkischen Lager schon albereit 6000 Mann vmbkommen vndt verlohren worden.

Ein teutscher  
Courirkomptih  
Neyheussell an.

Die 31 August machten die Türcken sich an die Palisaden ihn den graben, haben bei 80 wagen mit Reussern, vnzehlig Ballen Baumwollen, Sack mit Erden, vndt dergleichen Materi den graben auszufüllen bracht, doch aber ist das wasser vber die Säcke gegangen, vndt nichts damit schaffen kennen, letzlig haben die belagerten eine Invention erdacht, Schnellgalgen mit bäumen gemacht, vndt Wollballen auss dem Wasser in die Vestung gezogen. Diessen tag ist der Leutenamb Joannes Matthias von Lemberg, ein wollgeübter Soldat, durch einen schuss vmbkommen.

Vill baumwoll,  
reisser, vndt er-  
den wirdt vntter  
Neyheussell zu  
erfüllung der  
graben bracht.

Droben ist gesagt, wie der F. Apafi mit seinem hoff Volek zum Fö Veszeren vntter Neuheussell verreisset, ist zu wissen, dass baldt nach seinem abreissen ein schreiben vom M. K. ankommen, weill aber damals kein Törek Deak ihm landt zu finden gewessen, so das schreiben verdolmetschen können, müssen die Herren Locumtenentes dass schreiben gar biss ihn die Lippa zu verdolmetschen schicken, vndt soll ein guttes trostschreiben gewessen sein, dass weill der F. Apafi zum Fö Veszeren zu ziehen gehorsamet, solte dass landt solches genüssen.

Den Locumte-  
nentibus kompt  
ein Türkisches  
schreiben an.

Die 9 September ziehen 2 Fahn deutsche Völeker von den praesidiariis auss Claussenburg, alss der Waradi Passa solches vernimmt vermeinendt, sie mögten alle verreisset sein, derselbe schicket von stundt an 1800 Türkische Völeker an der teutschen Stat ihn Claussenburg zu ziehen, alss sie aber vntter wegens vernohmen, dass noch vill teutsche Völeker ihn der Statt gewesen, kehren sie auss dem Fekete To widerumb ihn Wardein.

Der Waradi Bassa  
soll in Claussen-  
burg 2 Fahn Tür-  
cken schicken  
ziehen aber wi-  
derumb zurück.

Nachdem nun der Fürst Apafi seine reiss glücklich continuiret ist er noch ihm September ihm Lager vntter Neuheussell bei dem Fö Veszeren angelanget, welcher derselben einen Bassa sampt den beiden Walachischen Fürsten vndt ein Theill der Tartaren entkegen geschickt, mit Verehrung eines schönen pferdes sammt aller rüstung vndt ihn köstliges Zelt einlossiren lassen, vndt müssen ihn auss befehl dess Fö Veszeren mit alle dem, was ihm von nöhten war, versehen, vndt Proviand zuführen lassen.

Fürst Apafi kompt  
ihm September,  
vntter Neuheus-  
sell an.

Alss derowegen die belagerten ihn der Vestung Neuheissell den grossen ernst der belagerung erfahren, vndt wegen statigem vndt vnaufhörlichem schissen weder tag noch nacht keine rast noch ruhe gehabt, vndt zugleich keiner gewisser entsetzung gewartens gewesen, haben sie den 15 September Kriegsraht halten lassen, vndt nachdem sie sich mit allerhandt proviant vndt Munition wol versehen sahen, haben sie nach verrichtetem Gottesdienst auff öffentlichem Marcktplatz bei einem hierzu aufgerichteten Altar, worauff das Venerabile gestanden, mit auffgerichten 2 Fingern, sich zusammen geschworen, die Vestung bis auf den letzten blutstropfen zu defendiren, vndt welcher von der aufgebung reden würde, solte vber die Vestung hinaus gehängt werden. Dess andern tages, so der 16 September war, entkamen zwei gefangene auss dem Türckischen Lager ihn die Vestung, welche berichteten, wie nun etliche tag her die Türcken den Fö Veszeren ihn grosser menge überlaufen, man solte ihnen Brod schaffen, oder sie wolten nicht mehr fechten, sondern davon lauffen, welches denn dem Veszeren nicht wenige grillen in Kopf machte, liess also noch selbigen tages die Vestung vill herter, als je geschehen, beschissen, dass der gestalt sich die belagerten eines sturms versahen.

Derweill derowegen die Hungers noth im Türckischen Lager von tag zu tag je lenger je grösser wardt vndt der Fö Veszer des Überlaufens keinen friden hatte, schicket er den 17 September bei 20000 man auss, vber den Wagfluss ihn teutschlandt einzufallen, Proviant vndt heuttien einzuhollen, wodurch er zugleich das läger, einer grossen anzahl fressender meuller entledigte. Also zoge dieser Hauffen teutschlandt zu zwischen Trentschin vndt Schintaw, an vntterschiedlichen Örtern einen sichern pass zu suchen; ess hatten sich aber die Keysserligen Völker zur wacht daherumb gelegert. Der Oberst Graf Tehiaki lage mit seinen Dragonern bei Galgoecz oder Freystättel, auff welche die Türken starck setzten, vndt ob er sich schon dapfer wehrete, müste er doch endtlig der grossen menge weichen, vndt rücket mit stetem Scharmütziren (alda er selber thödlig verwundet worden, vndt fast sein gantztes Regiment dabei verloren) die Wage hinunter nach Schintaw, alwo die Heisterische, Schneitaische, Sporkische, vndt Zeissnische Reuter, wie auch die Götzische Dragoner gleiches fallss die Pass defendiret haben; Item

2 gefangene kom-  
men ihn Neuheus-  
sel an.

20,000 Türcken,  
Tattern vndt wa-  
lachische Völcker  
brennen, rauben  
vndt morden ihn  
Vagern vndt Mäh-  
reu.

2 Regimenter Crabaten neben den Keigischen vndt Alten Picolomischen, wie auch zwei Regimente Reuter, waren ihm Holtz bliehen, der Vntterste hatte sich letztlich nach Lanschutz (alwo der General Feldtmarschall mit dem Hauptleger befunden) retiriret. No. 400 aber der Heisterischen vndt Zeissnischen Musquetirern besetzten die Schantze bei Schintaw.

Zu Verhütung der pass ligen Keyserische Völcker zu feldt müssen aber ausweichen.

Alss demnach der gantze Türekische Hauffen, wie gesagt 20000 starck sich beisammen finden vndt starck fortsetzten, haben die teutschen Völcker das lager angezündet vndt 4500 starck Presspurg zu (alda sie ihre Pagagwägen erstlich hinübergesetzt) gezogen, wenn aber damalss die Holsteinischen, vndt ein Regiment Kürasier, so dapfer gefochten hetten, weill der feindt diese 4500 Keyserischen biss auff Presspurg starck verfolgt, weren sie alle darauf gegangen.

4500 keyserische werden von den Türken biss Presspurg verfolgt.

Dess folgenden tages ist die gantze Armee auch hinuber marchiret, nachdem sie die Statt Presspurg sampt dem Schloss mit 1500 man besetzt haben, vndt die brücken mit 2000 Musquetirern bewachen lassen. Vndt hat dergestalt solcher Türekische einfall allenthalben grossen schrücken vndt flucht verursacht vndt aller ohrten her nach Wien geflohen, vndt dazu vor selbe Statt von den vbrigen einwohnern geräumt worden, ist sie wiederumb mit Hungern vndt andern Landvolck besetzt worden vndt angefüllet, vndt haben doch vber dass 1400 wagen vor der brücken auff der Donaw Insell vntter dem freien Himmel ihre herbrig suchen müssen, andere haben sich aufs gebirge vndt ihn die wälder verkriechen müssen, ihrer ville haben bei der Nacht ihn so eillender flucht ihre liebe Kinder von den wagen verloren, welche vom feindt zerretzen vndt zerquetschet worden, wie woll auch der feyndt vber 600 bei vbersetzen der wage fluss erschossen vndt ihn das wasser begraben worden.

Der Vngerländer grosse Flucht Wien zu.

Derweill derowegen der Feyndt von niemanden keinen widerstandt spürete, brenenten vndt sengeten allenthalben, wohin sie kamen, dass dass gantze landt von feur erleuchtete, alss wens am tage were, vndt wass sie ihn der ersten furi antraffen, ward nidergehawen, die Kinder haben sie mit einem bein ihn die lüfte geworfen vndt sie zu todt auff die erden fallen lassen, die sie nicht erhawen, haben sie wider die wende geschlagen, vndt verzappeln lassen, oder mit den rossen zertreten lassen, nachdem aber der

feyndt die Pässe an dem wagefluss wohl besetzt gelassen, sein 6000 Tarter ihn Mähren gezogen vndt vmb Ravenssburg, Nicklasburg, Gödingen, Strassnütz, Brunn, Ostrov, Holleschaw vndt andern öhrtern gebrennet vndt geraubet, vndt mit wegtreibung vill 1000 menschen vndt viehe, dreimall von Olmütz wider gekehret, wass vber 40 Jahre gewesen Alte Leut sein erhawen, Junge perschonen aber weibsperschonen vndt die schöne kuabellein haben sie gefangen genohmen, welche sie in Säcken kreutzweiss vber die pferdt

Die Tatarn ziehen zum andernmall rauben ihn Mähren alwo grosser Jammer entstanden.

geworfen, löcher ihn die säcke geschnitten, die Häupter der Kinder herausgestochen luft zu haben, dieser Säcke sollen sie vber 1000 angefüllet haben, vndt vber 12000 Christen jamerlicher weiss gefangen geführet haben vndt soll dieser feyndt ein böswicht, ein Tyrnawer vndt

Gräntz Hussar, so zu einem Türken worden, Nitzai Jakop mit nahmen, ihn mähren geführet, vndt alle pass wege vndt Stege gezeiget haben, ausserhalb diesen Tartaren sein auch andere mit Moldawern vndt Walachen vnttermischet, ihn die Wälder hin vndt wider, allwo sich vill menschen verstecket, gezogen, welchen mit böhmischen, vngrischen vndt teutschen nahmen ruffen kennen, vndt dergestalt vill arme leut herfür gelocket vndt gefangen, ja haben auch derjenigen Vnger vndt teutschen, so der enthaltenen soldt wegen vntter ihren Fahn entlauffen, vmb gewisse Zahlung vndt lohn bei sich gehabt, so ihnen alle gelegenheit gezeiget, welcher auch etliche selbigen Verrahter ihn Comorn gefanglich einbracht vndt sehr Jamerlig gethödhet worden, etlige sein in eiserne Hacken gehängt, etlige lebendig gebraten vndt einess theils ihn eine frisch

Abtrünnige Mameluckische Christen zu Comoren jamerlig hingetrichtet.

abgezogene ross haut, biss an den Kopf eingenähet, vndt mit schräcklicher marter ermordet worden; etlige sein auch auff solche weiss hingerichtet worden, davon vor Zeiten auch niemandt mehr gehöret hatte.

Nachdem die feindt also in Mähren gehausset vndt durchstreifet, dass ihnen kein mensch entrinnen können vndt die arme gefangenen, wie das Vieh vor ihnen getrieben, sein sie den 26 September mit sehr reicher bente widerumb zurück kommen, vndt

Die Tatarn kommen mit reicher beuten, vngehindert auss Mähren ihm lager an.

vngehindert frei passiret, vndt wie menigkligen gesaget, war kein Zweifel gewesen, wenn auch nur etwa 2000 bewerter soldaten bei wegen gewesen, weren die armen vndt ellende Christen leichtlig kennen erlöset werden,

aber da hat sich niemandt funden, so Israel erlösen wollen, sondern hielten sich vill lieber ihn den stuben den armen pauren auff den halssen, welche sie gegen das Haar scheereten, vndt dass was sie hatten auffrassen.

Derweill nun die Tatern sahen, dass nirgendt kein widerstandt wäre, nahmen sie, nachdem sie 6 tage aussgeruhet ihren streiff zum andernmall für, vndt kamen den 3 August gar biss auf Pressburg, alss dass sie mit pfeillen ihn die Vorstadt schossen, alss aber mit Stücken vndt Musqueten geschossen worden, sein sie durch die Weingärten gegen dass gebürg dem Marchfluss zu gewichen, vndt von Menschen vndt Vieh vill raubeten. Derweill aber ihnen der Pass vber den weissen berg von der Paurschaft verhawen vndt verschantzet worden, zogen sie auf Theben zu am Fluss einen Pass zu suchen, sie sein aber bei Dresing von einer grossen rott Pauren ihn einen sehr engen Ohrt dermassen gewillkoment worden, dass sie mit Verlust 120 mann zurückweichen müssen, ess haben ihnen auch die pauern zu Landshut, welche sich in einen Kirchhof retiriret vndt eingeschantzet gehabt, vill gefangene vndt auch Vieh abgejagt, diese Paurschaft hatte die noht fechten lehren beuten zu suchen, Vntterdessen aber funden sie ihm Zurückkommen ihre schöne Marck vndt Dörffer, als S. Georgen, Strompf Modor, Pösing, Töben, Flammeraw, Grimma Weyeraw, Kaltenburg vndt ander ohrter mehr in der Aschen ligen.

Damit mir vns abermall zur Neyheusselischen belagerung kehren mögen, ist droben gesagt, wie der Sübenbürger Fürst Apafi ihm September zum Fö Veszeren ihm lager ankommen, vndt sehr hoch respectiret worden, alss er sich aber auff eine Zeit etwass vbell geschickt befunden, hat ihn der Fö Veszer auff Buda ihns warme bad zu ziehen beweget, vndt ihn mit sicherem geleit, vndt mit aller noht versehen dahin führen lassen; alss er aber im Zurückkommen nicht besser befunden, hat der Fö Veszer leidt vmb ihn getragen, vndt ihm seinen leib Medicum einen Italum zugeschickt, mit Vermeldung, dass weillen er vill faynde hette, mögte ihm giftt beigebracht sein worden, drumb sollte der Doctor fleiss zu ihm haben, welcher aber nichts anders befunden, alss dass ihm wegen Veränderung der lufft etwass vbell worden, vndt ihm nichts anders als Spiritum Vitrioli

Die Tattern ziehen abermall auff Pressburg verbrennend vill Marck vndt schöne Dörffer.

Fürst Apafi befindet sich vbell vndt reisset auss raht des Fö Veszers auff Buda inss warme Bad.

zu gebrauchen gerahten, vmb welchen zu holen er ihn Sübenbürgen geschickt, vndt von Schesspurg vom Andrae Bertramo abhollen lassen.

Allhie ist zu wissen, dass nachdem der F. Apafi dass brennen, rauben vndt morden der Tatern vernohmen, hat er aus Christenen Herten vndt grosser erharmung bei dem Fö Veszeren vmb guadt vndt linderung der straffen demühtig anhalten lassen, welches er auch erlanget hat, da denn das brennen, rabbeln, rauben vndt morden, sich also baldt gestillet, doch mit solchem Vorbehalt vndt ernstest gebot, dass der Fürst Apafi allenthalben ihn Vngerlandt an Stadt vndt Schlösser Patent schreiben solte ausgehen lassen, dass welche ihm dem Fürsten Apafi holdollen vndt vntterthenig machen würden, solten genadt bekommen vndt ihrer geschonet werden, welche aber solches nicht thäten, die würden die Türkische Völker im Winterquartir dulden müssen, vndt solten den folgenden Sommer allzumall ihn den brandt vndt aschen gelegt werden, als aber der Fürst Apafi sich auch ihn solehem pfall nicht nur höfflig vndt gutter Manier entschuldiget, sondern dem Fö Veszer auf ein gewisses ansehen begütiget vndt von solehem abzustehen beredet, ist dergestalt dasjenige hinterfellig blieben.

Derweill mir demnach wie gesägt abermall zur belagerung Neyheussell geschritten, ist weiter zu wissen, dass den 1. September ein weib auss dem Türkischen Lager ihn die Vestung bei der nacht entkommen vndt berichtet, dass die gantze Reuterey auf den raub aussgezogen were, vndt auch vnzehlige gefangene Christen einbracht worden, an welchen grosser Jammer zu sehen gewesen, denselben tag zu nacht kam den belagerten mit grossen listen ein Succurs von 400 Heyducken ihn die Vestung, welcher Capitan ihm einzuch am Granerthor, alda sie eingezogen, durch eine Kugel, vnwissendt als aus dem Lager, oder aus der Vestung geschehen, erschossen worden, wie denn auch der Colonell Hagen eben damalss von einer 2pfündigen Kugell hart geletzet vndt gequetschet worden.

Die 3 September haben die Türcken ihren laufgraben gar biss an der Vestung graben gemacht, sein aber des andern tages, wegen stettigem regen wetters alles Vornehmen enthindert worden. Denselben tag aber sein ihn der

Der Fö Veszer  
gehiettet dem F.  
Apafi Patent-  
schreiben allent-  
halben auszu-  
schicken.

Ein gefangene  
weib entkompt  
ihn Neyheissell.

Neyheissel stark  
beschossen vndt  
kommen vorneh-  
me Herru vndt

Vestung No. 31 Soldaten, welche von Stücken vndt officier wie auch gemeine soldaten vmb. andern Kugeln unttter etligen tagen geschossen worden, gestorben vndt ihn eine gruben gelegt worden.

Die 4 September derweill abermall Regenwetter gewesen vndt die Türcken nichts sonderliges vornehmen kennen, haben die in der Vestung einen grossen Haufen Türcken gegen Gran zu mit villen Cameelen marschiren gesehn so doch dess andern tages wieder gekehret.

Die 5 September Ist die Vestung jedoch ohne sonderligen effect hart beschossen worden, vndt ihn der folgenden Nacht ein grosser Tumult ihm läger gehört worden, aber niemandt, was es gewesen, wissen können.

Die 15 September. Ist den Neyheusslern ein stück zerschossen worden, dabei ein Soldat auch thodt blieben, denselben tag nach Mitag sein 5 Türcken vber den Graben kommen, welcher wegen den belägerten grosser alarme geschehen, ihn solchem auflauff vom Walterischen Regiment ein Capitan Lieutenamt erschossen worden, dieselbe nacht sein 8 Hayducken auss der Vestung gelassen worden, ob sie einen Türcken, kuntschaft einzunehmen, bekommen möchten, sein aber ledig vmbkehren müssen, Den belegerten wirdt ein stück sampt einem Leutenaub zerschossen. sintemall ausserhalb einem, alle pass vndt zugeng abgesehritten waren, vndt wer sich durch denselben wagte, etwa brieff, pulver oder blei ihn die Vestung zubringen, dem war 8 gulden monat soldt sampt einem adelsbrieff versprochen, aber endtlig wurde auch selbiger pass eingenohmen, dass niemand mehr wagen dürfte.

Die 16 Ist einem Constabel die Zündtstrick durch den Stück schuss auss der Handt geschlagen worden, so ein Hauss auf der Sierotinerin pastey angezündet, welches wegen grosser lärmn worden, -vndt ist ihn selbigen auflauff ein Lieutenamt von einem Stein, so gleichesfalss vom Stückschuss aus der mauer Durch einen Zündtstück geht ein Hauss in brandt. geschlagen worden, dermassen getroffen, dass er folgenden tages gestorben.

Die 17 Ist der Capitan Gross vndt H. Marches De Gran, mit einer Kugel, der eine am Haupt der andere am Knie geletzet worden. Nachmittag desselbigen tages haben die Türcken wider die beide Pasteyen Forgatsin vndt Friedrichin den ersten Sturm gelauffen, von der einen leichtlig, von der andern aber mit grosser mühe

abgetrieben worden, vndt hat das gefechte mit beiderseits nicht geringem schaden biss vmb 2 Vhr gewehret, ihn derselben nacht, als die belagerten ihm graben der Friedrichin pastey am fuss noch ihn Neyheissell Türcken zu sein vermercket, haben sie Pechpallen Ihn Neyheissell wirdt zum ersten mall sturm gelauffen. hinabgeworfen, davon sie abgetrieben worden, haben gleichwoll 2 Fähnlein davon bracht.

Die 18 haben sie versucht die Maur zu vnttergraben, sein aber abgetrieben worden, vndt der Minirmeister auf dem platz blieben, hatten aber die Maur also vnttergraben, dass sie kaum einen schritt Der feindt vntterstets sich die Mauern zu vnttergraben. vndt bleibt der Minirmeister auff dem platz. von einander gehabt, vndt wenn sie nicht abgetrieben worden, leichtlich hinaufsteigen kennen, ess seien zwar auch damallss pechpallen hinvnttergeworfen worden, dem feindt aber wenig geschadet. Den 19. ist ein Soldat nach Comorn zu gehen mit schreiben aussgeschickt worden, welcher aber, als er nun alle aussgenge abgeschnitten funden, vmbkehren müssen.

Die 20 Alss die Türcken frühe vor tags der palisaden an der Pastei Forgatsin mächtig worden, haben sie die mauer zu vnttergraben angefangen, vndt mit dem tag vill fuss Volck auss dem lager ihn den graben gefallen, vndt die Pastey Friedrichin hart gestürmet, wie sie denn auch eine fahn auf die pasteyen gestecket, sein Auff Neyheissell wirdt hart gestürmet. aber mit strichschüssen wiederumb abgetrieben worden. Von dannen haben sie die Forgatsin angelaufen, aber ebenermassen abweichen müssen, vndt doch sich die Friedrichin abermall zu stürmen vntterfangen, aber vergeblich vndt vmbsonst.

Die 21 hat der feindt vmb 9 Uhr zu nacht wider die Forgatschin Sturm zu lauffen sich angemasset, vndt sich vber eine stunde vergeblich abgemattet, welches mall er vill Volck verloren, vntter andern 2 vornehme Bassa, bei welchen ein brieff ihn blawen Damaschet genehet gefunden, so vom Herrn Palatino an Graff General Monte Cuculi gelaufet, die belagerten ihn der Vestung haben auch zimlinger massen eingebüset, vndt neben 2 Capitänen, statlige Soldaten verloren.

Die 22. Haben die in der Vestung gesehen, dass bei 20000 Türcken auss dem Lager Comorn zu gezogen, vndt auff  $\frac{1}{2}$  meill sich nieder gelassen, dass niemandt wissen kennen, wass sie damit gemeint, genouch aber ist, dass vmb denselben Mittag sich ein vnauf-



hörliches schissen erhoben, dass die Mauern, so vnttergraben worden, gantz zerfallen, dass die Friedrichin pastei vmb 3 Vhr den dritten sturm aussstehen müssen, vndt dermassen mit solchem Verlust abgetrieben worden, dass menigklichen gehoffet, sie würden nicht mehr dahin ansetzen, aber durch Vnvorsichtigkeit eines Soldaten feur ihn die pulfer thonnen kommen, durch welche brunst der feindt aber sturm zu lauffen anlass genohmen, ist aber widerumb abgetrieben worden, ob er schon oben auff die pasteien kommen, die brunst hatte 40 Soldaten ergriffen, wie auch zwei oberste Leutenambt vom Sparckischen vndt Hagischen Regimentern, welche halber verbrunnert, welche den 26 gestorben, die Soldaten aber eines theills den tag, die andern nachdem baldt gestorben, denselben tag ist auch Marches Pio mit einem pfeill ihn den Halss, vndt Marches de Gran mit einer kugell am Kopf verletzert worden, aber doch ohne gefahr.

Neyheussell wirdt hart beschossen vndt entsethet durch eine Tonnen pulvergrosse brunst.

Die 23 Ist abermall auf die Friedrichin sehr starck geschossen worden, vndt die Mauer zerfallet, dass man hinauf hette reiten können. Dieselhe nacht hatten die feindt gegen die Pastei Sierotinerin dem graben gleich einen hohen berg mit erden aufgeworfen, von welchem sie die belagerten von allen pasteien abschissen kennen. Vntter solehem Verlauff Ist der Graf Nicolaus Serini Hungrischer Generalissimus erkläret, dem gantzen Adell aufgeboten, vndt zu entsetzung der Vestung ein Corpus von 50000 Mann gegen dess feindes läger inss feldt zu stellen getrachtet worden, derweill ess aber mit der Reichshilff langsam hergegangen, vndt zugleich die Hungern, als die der Religion wegen hart disgustiret waren, wenig oder gar nichts pariren wollten, vndt ihre ross in den ställen stehen liessen, müste das gute Vorhaben in der geburt ersterben; ex nihilo nihil fiebat.

Neuheussell soll entsetzet werden vndt wirdt nichts daraus.

Alss aber dergestalt der Fö Veszer den anzuch vernohmen, vndt vermercken, vndt ihm im Kopf geschwebet, dass wofern er seinem M. Keysser die Vestung nicht zu Henden stellen würde, müste er sein leben drumb enden, hat derentwegen alssbaldt befehl gethan, vndt mit 3 gantzen vndt 6 halben Carthauen, neben 9 falkauen, vndt andern 100 stücken sehr grausam auf die Vestung donnern lassen, dass den Janczaren ihrer gewonheit vndt freiheit nach gleichssam eine bahn vndt wege zum Sturm gebauet worden, wodurch denn die pasteien dess

Neuheussell wirdt hart beschossen vndt eine Pastey gantz ruiniert.

wiener thores gantz ruiniert, vndt die graben ausgefüllet worden. Alss solches geschehen, hat er drei formular Sturm anlauffen lassen, deren der eine von den Moldawern Walachen, Tartaren vndt gehuldigten pauren, der andere aber von den Janezaren vndt besten Grentz Türcken geschehen, welche mit solcher Forza vndt gewaldt ergangen, dass 14 türckische fahn auff die pasteien gebracht worden, welche doch durch Gottes hilf mit Cartatschen Schrot Morgenstern, schlachtschwertern, sensen, pechkränzten, Steinen vndt anderen sturmzeuch, widerumb ab vndt ihn den graben

Ihn einem sturm  
kommen vñlle  
voruehme Tür-  
cken vmb.

getrieben worden, wie denn auch der dritte sturm keinen effect gehabt. Diese drei sturm haben beiderseits vill Volek wegfressen, worunter auff Türkischer part der Saphi Agalarsi General vber die Reuterei, 2 Tschor Bassa vndt zwei Kapuezi Bassa sampt einem vortrefflichen Aga vmbkommen, welcher letzte vom Fö Veszeren sehr betrauret worden. Von denen in der Vestung sein ebenermassen vill geblieben, vndt mehr alss das halbe theill beschädiget worden, vndt vntter den Hauptleuten nicht mehr als 3 verletzt; — Derweill derowegen bei diesen Vmbständen endtlig die belagerten einerseits keinen Succurs von freunden zu hoffen, anderseits von den feinden gewissen Vnttergang zu fürchten hetten, alss begunetten sie sich beide Hunger, Inwohner vndt Soldaten von der Vbergabe sich heimlig zu bereden, wie sie denn durch ihre weiber derentwegen bei dem Herrn General Förgats anhalten liessen, vndt sich auch von der Zeit auf den pasteien vnsichtbar machten. Letzlig wolten die teutschen Soldaten gleichssam nicht mehr fechten, kamen demnach den 24. gesamtten Hauffens zu ihrem General Marches Pio bittend, dass er die Vestung, so ja nicht länger zu Manuteniren

Die Soldaten vndt  
andere Kriegs-  
leut sein gesinnet  
die Vestung zu  
vbergeben.

were, aufgeben vndt ihrer aller leben schonen wollte, welches sie solchergestalt, doch ohne nutzen, wie er auch dass Seine verlieren würde. Alss sie der General Marches nicht anhören wolte, sondern sie ihres Eydtts erinnerte, dreieten sie öffentlich, die wehren niederzulegen, mit wiederholung man solte den Veszer vmb die Accords puncten beschicken lassen, alss der General replicirte, diesser feindt pflegte keinen glauben zu halten, haben sie alle geschrieen: ja ja er wirdt solches wegen Verlierung mehres Volek schon eingehen. Derweill dergestalt beide General solches alles in consideration nahmen, wie

dass der Vestung aller pass vndt aussgang abgeschnitten, kein Succurs zu hoffen, vndt weder Hunger noch Teutscher mehr fechten wolte, zu dem das pulver meistentheils in die lüfften geflogen, were auch kein ander loht mehr, alss fensternblei vndt etwass wenig schisseln Zinn vorhanden, zudem noch ihn der Vestung bei 7000 Seelen sich befandeten, welche da man des feindes letzten ernst erwartete, alle miteinander entweder jämmerlig nieder gesabelt, oder ihn ellende Dienstbarkeit mögten getrieben werden, vndt zugleich sie sowoll ausser der Vestung, wie auch ihn der Vestung ihre eigene Soldaten zu feinden hetten, so sie nun gantz nicht respectirten, alss würden sie zu accor- Dem Gross Ves- zeren wirdt die aufgebung der Vestung vorge- tragen. diren gezwungen werden. Alss liessen beide General endtlig zu, dess folgenden tages an den Fö Veszeren ehrliche auffgab Conditiones zu begehren.

Alss demnach die beide General sampt der besatzung solches ihr begehren an den Fö Veszeren gelangen lassen, welcher auch nichts mehr, alss solches lengst gewündtschet hatte, vndt eine stimme hörete, so ihn seine pfeiffen klingete, alss liesse er derhalben den belagerten ohne Verzuch zurück entpieten, sie sollten nur getrost ihre Accordspuncten ihres gefallens Articuliren, er wolte solche nicht allein ratificiren, sondern auch bei seinem glauben treilich halten, welche beehrte puncta er auch alle gehalten, ausserhalb dass er die Stück abzuführen recusiret hat, wie er denn seinen Credit zu bestätigen, an den Commandanten zu Comorn mit den Accordspuncten 2 vornehme Passa alss Geissell zu behalten, schickete. Alss aber der Commandant eingewandt, dass er ohne seines Keyssers Vorwissen solches nicht thun dörfte, alss sollten die zwei Passa nur der weill bei ihm still bleiben, die Accords Puncta aber hatte er auf schneller Post fortgeschickt, Der Gross Veszir geht die Accords puncte ein, vndt schicket Geissel auff Commora. so den 27 auch schon angelanget, vndt wolte ihm auf das eheste resolutionem thun. Es ist aber im Keysserlichen geheimen raht von 7 Vhr biss vmb 12 vill darüber deliberiret worden, aber leider allzu spät, denn weill der Fö Veszer auss besorgung eines entsatzes, auch weill ihm an der Vestung vill gelegen gewesen, hat er den belägerten zur resolution keine Zeit lassen wollen, ihndem aber die belagerten den feindt auff dem Nacken hatten, auch ihren thodt vndt Vnttergang vor Augen sahen, Alss wurde dess folgenden tages, alss den 25. September, die auffgabe

Keysserlicher  
raht wirdt wegen  
Vbergebung der  
Vestung gehalten.
 der Vestung Neyheussell bewilliget; vndt dem Türcken mit anbrechender nacht die Pастey bei dem Graner thor einzuräumen, vnerwartendt dess Keyssers befehllich, welcher dahin gelauret, dass man mit capituliren noch etwass Zeit daran wagen solte, oder noch einen sturm aussstehen, sintemall gegen den 1. October Herr Graff von Serin sie gewisslich entsetzen würde.

Neyheussell wirdt  
den 26 September  
den Türcken vber-  
geben vndt ziehen  
2472 Völeker dar-  
auss.
 Demnach keysserliche Rahtschluss wegen auffgebung der Vestung Neyheussell sich etliche tage verzogen, vndt die Türcken, wie gemeldt, keinen lengeren aufschub dulden wollen, vndt nachdem die belagerten sich zum ausszug aller fertig gemacht, ist die gantze besatzung den 26 September in aller ordnung biss vmb 12 Vhr auff dem mark vndt in den gassen gehalten, inzwischen ist das verbollwerckte thor zum abzuch geöffnet worden, dadurch sie aussgezogen, da herkegen die Türcken von allen ohrten der zerfallenen mauren vndt pasteien ihu die Vestung gestigen vndt alss baldt an die Heusser vndt auff der gassen stehende wägen, so nun fort solten, Handt geleget zur plauderung, sein aber durch zwei Bassa mit prügelln abgetrieben worden, Alhie ist zu wissen, dass der ausszug der belagerten biss vmb 2 Vhr Nachmittag gewehret, vndt sein gesunde teutsche Völeker gewesen 2472 perschonen, so mit Sack vndt Pack, klingenden Trummeln, fliegenden Fahnen, brennenden luntten, kugelln im mundt, wie auch ihre ober vndt Vutter wehren sampt villen Verwundeten, vndt Kranken, wie auch mit 4 Stücken vndt nothwendigen pagage wägen, aussgezogen, zu welcher abführung der Fö Veszer seinem Versprechen nach wagen vndt ross gegeben, vndt hat sie wegen der Asiatischen Türcken, so von keiner ehrbarkeit wissen, vndt vor der Tatern frewell vndt raub auff eine 1/2 meill begleitet worden, vndt ihr nachtlager vntter dem schutz eines Janczar Aga ihm feldt gehalten.

Die Belagerten  
kommen zu Com-  
morn an.
 Folgendts den 27 September sindt sie frühe auff gewesen vndt ohne Verletzung zu Comorn angelanget, dahin sie ebenermassen vornen mit einer Türkischen Reiterei vndt hinden mit 1000 Janczaren begleitet werden, ihn der Vestung haben sie neben den villen schönen stücken bei 3000 Musqueten Kugelln, 700 Vasse mehl, 300 Vasse wein, 100 ballen gewandt zur kleidung vndt 70 Centner pulver verlassen. Die

Hungern, so ihn der Vestung gewesen, sein dess meisten theilss  
 alda verblieben, vndt sich ihn dess Veszier Dienst Neben den stücken  
 begeben, welchen er manchem zu 10, 20 vndt 30 verleihet vill Mu-  
 Duckaten auff die Handt gegeben, vndt nach aller nition vndt proviant  
 anderer Verrichtung ist der Kurt Bassa sampt 7000 mann zum ihn Neyheussell.  
 Commandanten ihn Neyheussell verordnet worden.

Diesses ist nun die wahre beschreibung der belagerung Ney-  
 heussell leidiger ausszuch, wie vnss derselbe von glaubwürdigen  
 vndt dabei gewesenenen beschreibern zu Händen geschickt worden,  
 vndt hat also der Ertzfeindt der Christenheit abermalss nach Eroberung  
 der Hauptvestung gross Wardein, ein herliges Kleinod vom  
 Halss gerissen, vndt vntter sich bracht, vndt damit gleichssam eine  
 feuermauer dess Römischen reichs zum Türekischen raubnest ge-  
 macht, vndt ob sich zwar die Türekken rühmen, ess hette sie diese  
 erobering nicht vher 3000 mann gekostet, da sie doch wie mir  
 gewissen bericht haben, nicht weniger alss 12000 davor verloren,  
 vndt also sehr blutig ihn die Vestung eingezogen. Herr Graff Adolph  
 von Buchheim hat ihnen auch Zeit wehrender belege- Commandant in  
 rung vill schadenss zugefügt, indem er 21 aussfälle auff Comoren Graff  
 das lager thun lassen, welche das meiste theill glück- Adolph von Buch-  
 lich abgegangen, indem seine Soldaten gutte beutten, vndt vill gefan- heim.  
 gene einbracht. So haben sich auch die belagerten in die 7 wochen  
 auch dapfer genuch gewehret.

Damit nun auch dasjenige, so vntter der belagerung Neyheussell  
 mit vntterlauffen vndt etwass denckwürdiges auff sich hat, zu melden  
 nicht vntterlassen möge werden, ist weiter zu wissen, dass der Fö  
 Veszer den Resevendi seinen Reichss Cantzler Puoli, sampt seinem  
 Eidam Ihrain Bassa von Gallipoli, davon auch oben in der beschrei-  
 bung der Türekische Völeker geacht, vntter der bela- Zwei vornehme  
 gerung stranguliren lassen, welcher Körper 3 tage vndt Bassa werden  
 nächte auff dem Mist gelegen, die Köpfe geschunden, stranguliret.  
 aussgefüllet vndt nach Constantinopel geschicket worden. Die wahr-  
 haftige Vrsach aber solcher beider hinrichtung soll gewesen sein,  
 dass der Resevendi der Kantzler zu diessem krieg niemalss rahten  
 wollen, vndt auch dem Fö Veszer starck verwissen, warumb er vom  
 Römischen Keysser so vill geldes alss dreyhunderttaussent Duckaten  
 ohne Vorwissen dess Türekischen Keyssers begehren lassen, da doch  
 der Römische K. ohne dass nicht mit kleinem schaden, ehe so vill

taussent Völcker dem grossmechtigen Keysser vmbkommen, Friden begehret zu machen, drum sollt er woll zusehen, damit ihn Gott derentwegen straffen möge. Zu dem were ein Krieg baldt angefangen, aber schwerlig hinaussgeführt, sonderlich mit den teutschen, alss mit welchen der Krieg nicht nur 3 oder 4 Jahr, sondern wie ihre selbst eigene Cronicken ausweiseten, oft 15, 20 vndt 30 Jahre zu wehren pflegten, vndt waren reden, so dem Veszeren, alss er nun schon die Waffen ihn den Händen hatte, nicht wohlschmecken wolten. Damit der Fö Veszer diesen rathgeber desto gefüglicher hinrichten bessere Vrsach haben möge, hat er auffgetichtet, alss hette er mit den belagerten correspondens gehalten, vndt zu vnterschiedlichen malen brieff an die pfeill gebunden vndt ihn die Vestung geschossen. Ibraim Bassa aber sein Eidam wardt beschuldigt, er habe eine wacht versäümet vndt verhindert, dass ein grosser Succurs were ihn die Vestung gebracht worden, ess ist aber gesagt worden, dass dieser nur zum trutz seines Schwiegerherrn dem Reserendi sei hingerichtet worden. Also pfeget der Satan auch die getreyen oft abzulohnen, wie auch diesser Tyrannische Fö Veszer oft gethan, vndt seine Bassa Aga vndt andere bedienten endtlig mit einem Säbel oder Stang regaliret vndt abgedancket. Sonst ist zwar keine klag, dass der Fö Veszer den Neyheussellen versprochene Accord Puncta nicht gehalten hette, sintemall auffenbahr ist, dass die Tattern wider alles Verbot die aussziehende Christen angefallen, vndt vill Kinder von den wagen genohmen, ihn welchem pfall der gross Veszer, alss ers vernohmen, solche Kinder nehmen, vndt mit einer neyen Türckischen Convoi den aussziehenden widerumb zustellen lassen. Nach diesser aller Verrichtung hat der Gross Veszer Allenthalben ihn den Schlössern mit Schissen Wegen der Vestung Neyheussell vndt dass dem gross ein 3 tägliches Freudenfest anstellen lassen, vndt seinen eigenen bruder der Vestung übergebung wegen Türcken ein Sultan geboren wirdt fraidt geschossen. zum grossmechtigen Keysser geschickt, dannenher ihn denselbigen Tag ein Czausz bei dem Gross Veszeren post weiss ankommen, vndt verkündiget, dass dem Türckischen Keysser ein Sohn vndt Junger Sultan were geboren worden, welches wegen ein Neyes freuden fest mit schissen continuiert worden.

Alhie ist weiter zu wissen, dass weil man den ihn Neyheussell verbleibenden Vngern nicht woll getrawet worden, sein sie von dannen nach Gran vndt Offen Statt vertheillet vndt geschicket

worden, ist aber zu vermuthen, dass sie entweder Türcken müssen werden, oder mit der Zeit ihren verdienten lohn, so allen Verräthern gebührt, zu empfangen haben. Inzwischen sein auch die demolirte werk vndt zerfallene Mauren ihn Neyheussell embsig repariret worden, woran täglich 1500 menschen gearbeitet haben. Derweill aber der Gross Veszer der besten Völcker aus den Grentzvestungen genommen hatte, hat er anstat den vmbkommenden dieselben halb mit Tatern besetzen müssen, vndt die Asiatische Reute-Neyheussell wirdt widerumb repa- rirt. rey ihn die Winterquartier geleet; welche hernach das meiste bey Assek von Serini vndt Graffen Hohenloh caputiret vndt inss Türkische paradeiss geschicket worden.

Die vbrige Tartern, alss sie nun nach Haus zu reisen beurlaubet werden, haben sie noch eine wegzehrung von den armen Christen zu hollen vorgenommen, welche zum drittenmal sich vber den Waag- fluss begeben, weill man sich aber solcher gäste versehn vndt die pass am Weyssenberg vndt an dem Marchfluss, woll besetzt vndt verschantzet hatte, alss wurden vill 100, so pass zu suchen ausritten, von den pauren erschlagen, dennoch wollten sie nicht leer zurück- kehren, sondern fielen bei Trentschin ihn die Schlessig, dannenher sie auf 2000 menschen, wie das Vieh vor sich treibendt, widerumb inss lager vngehendert zogen, vndt sollen ihn den drei streiffen, so geschehen, auf 40000 vierzigtausent Christenen (wass Die Tatter fallen zum 3tenmall ihn Vngern vndt Schlesien. nicht vnnterwegens gestorben, welcher thode vor son- derlige gnaden geachtet worden). Ihn jämmerliche Dienstbahrkeit gerathen sein, welcher Gott sich aus Gnaden erbar- men wolle.

Vntter diesser Zeit feyrete der Gross Veszir, doch nicht liesse ihn Ober- Vngern die Vestung Leva belagern, welche auch den 3. October von den Moldawern vndt Walachen eingenommen worden, ehe der Fö Veszer ankommen, sein aber nicht lange darnach von den teutschen Völkern widerumb aussgeschlagen worden, dergleichen auch Nitra, Novigrad, Galgoez oder Freystättl, Szczzin, Gimes vndt andere geringe Castel sein ebenermassen von den feind-Die Vestung Leva wirdt von dem feindt erobert sampt etlicher Castellu vndt Marken. eingenommen, vndt hernacher widerumb nach abzuch der Türcken erobert worden.

Nach diesem ist auch Schintaw blocquiret vndt befestiget worden, alwo noch von dem Betthlenischen Krieg her eine schöne anzahl Stück gestanden, daselbsten aber

hatten sie einen tapfern Commandanten, alss die oben erzehlte, so ihre Vestungen alssbald man auffordert, vbergeben, nemlig den Bayrischen Obristen Lieutenamb namens Nicola, welcher alss ihm der Gross Veszer durch schreiben nicht nur freien abzuch, sondern auch stallige geschenck anbieten lassen, hat er ihm zur antwort entpotten, er künthe weder lessen noch schreiben vndt were dahin gesetzt, den Ohrt zu versehen, vndt von dannen nicht weichen, ess ginge ihm darüber, wie es wolle, vndt ist solcher ohrt vnerrobert  
 Schintaw wirdt blieben, nachmalss aber, alss die Türcken abgezogen, vom Gross Veszer sein die Stück von dannen nach Wien geführet worden, ren aufgefordert, welcher oben bestimpte Lieutenamb Nicola künfftig bekempt vom allezeit vor andern bei K. Majestät grosse ehr allezeit Commandanten gehabt vndt hoch respectiret worden.  
 kurze antwort.

Nochmalss versammeln sich die Keysserlige Generals perscho-  
 nen, alle in der Insell Schütt zu berathschlagen, wie dem feindt ein abbruch zu thun were, alss solche Zusammenkunft die Türckern vndt Tartern inne wurden, machten sie den 17 October auch einen anschlag, ihn die Insell hinvber zu setzen, welches Graff Serini heim-  
 lig erkuntschaftet, vndt dem feindt aufwarten thet. Alss demnach auf 600 hinvber geschwommen waren, brach er mit grosser Furie auf sie los, machte sie meistentheils nieder, vndt nahmen die Vbrigen  
 Ihn der Insell gefangen, vntter welchen 3 Türcken hohen Geschlechts Schutt erleget vndt ansehens waren, welche alssbaldt vmb fristung der Serini 600 vntter welchen 3 Türcken hohen Geschlechts  
 Türcken. dess lebens grosse ranzion gebotten.

Vier tag nach diessem Spiell gerichteten die Türcken noch ihn eine bessere Klopfgassen, denn alss der Ali Bassa Chengy sampt 7000 Türcken auff die Windische Grentzen Carlstadt zu angezogen kam, vndt zwar sehr sicher, traffe ihn Graf Peter von Serini mit 2000 grentzern entgegen, vndt thet eine statlige impressa, dass ihm der feindt alssobaldt den rücken kehret, vndt der Türcken bei 1500 auff dem platz bleibendt, dass grass küsseten. Darunter vill vor-  
 nehme waren, alss desselben Bassa bruder Bosi Beg 5 vornehme  
 Graff Peter Serini Aga, vndt andere 2 Begen, Nr. 150 wurden gefangen erleget 1500 Tür- als der Passa von Bichoch dess Ali Bassa Sohn Peg- cken vndt bekom- zaini, der Ali Beg, der Janczar Aga mit andern 2 Aga met schöne beuten. ihn diesser Impressa haben die Scrinischen 12 Fahnen, vber 1000 schöne pferdt, vndt andern reiche beuten bekommen, vndt sind ihrer nicht mehr als 16 perschoenen vmbkommen vndt bei 40 beschädiget



worden. Diesse Gefangengabe öffentlich bekennet, dass vor Neyheussell niemal so viell auf einmal geblieben, Nemlig vorachne Türcken wie auch gefangen, dass ihn diesser niderlag, wie sie sich denn auch vom Graff Serini Petter vndt Graffen von Auersberg Generalen von Carlstadt, ob er zwar nicht perschönlig dabei gewesen, sondern seiner Völcker mit grossem geldt ranzioniren müsten, welchem Generalen von Carlstadt denn allein nach Ausspruch dess keysserlichen Hoff's 20000 i. e. zwantzig 1000 gulden zu geben erkennen worden.

Also haben die Türcken disser gestalt vor die Barkanische niderlag der Vngern vndt teutschen abermals gutten recompens gegeben, bei diessem bliebe ess auch nicht, denn alss Nr. 600 Janczaren vill wagen mit Christenen vndt andern beutten gegen Gran convoyretten, traff Herr Graf Nicolaus Serini mit seinen Völckern auff sie, vndt wiewoll sie sich zwischen der Wagenburg dapper wehreten, wurden sie doch endtlig, alss seine Völcker von den pferden abstiegen, vndt zu fuss fechten, alle biss auf zwei nieder gemacht, die gefangenen erlediget, vndt der vbrige raub ihnen abermall abgebeutet worden.

Graff	Nicolans
Serini	erleget
600	Janczaren
vndt	erlanget
	reiche beuten.

Zu ende diesses Monats kamen zwar die Reichss Auxiliar Völcker an, weill aber der gross Veszer nichts mehr tentirte, sondern von Neyheissell auffbrache den 10. November auff Buda, vndt von daunen auff Griechesch Weysenburg reissete, alss wurden selbige Völcker ihn die Winterquartier geleget. Ess hatte aber der Gross Veszier vor seiner abreisen von Buda 30000 mann mit aller nothdürftigen Munition auff die Serinische Insell vndt Ney gebautes Schloss zu ziehen commandiret, welche den 27 November daseibst angelanget, hatte aber 2000 Tartern mit einer Schiffbrücken vangeschickt, dieselbe vor die ankommende Armee vber den Fluss Mur genandt zu schlagen, alss sie aber vber den fluss geschwommen, haben sie den Herrn Serini, so schon kuntschaft davon gehabt, ihn aller bereitshaft funden, auf welche sie mit ihren pfeillen alss baldt, alss weunss hagelt, geschossen, aber keinen sonderligen schaden thun kennen, vndt dem ihr erster schuss geschen, sein sie ihn grosse fureht gefallen, vndt alle die flucht ihn die Mur zurückgenohmen, welchen ihm wasser mehr Tartaren zu hilf entgegen kamen, ihndem aber Jene herüber vndt diesse hienüber gewolt, sind sie an einander

hangelndt in solche confusion gerahten, dass sie sich weder wehren, noch durchschwemmen kennen, da denn der wasserstrom mit menschen vndt rossen dermassen beseet erschienen, vndt dass wasser schier nicht ersen werden, ihndem hat der Graf Serini dapfer darauf gehawen, vndt nidergeschossen, dass die kugeln wie der Hagel auff die Tarter gefallen, auff 1000 pferdt, so hinauss geschwommen, haben die Serinischen bekommen, die Tater aber seien sampt den andern pferden ihn der Mur hinvtter geflossen, vndt vmbkommen.

Alss nun der Gross Veszier die oben gemeldte Tatern aussgeschickt, ist er mit seinen Türcken, so ein Corpus von 30000 man war, nach gerückt, der Hofnung sich mit den Tatern seinem Vornehmen nach zu conjungiren, alss er aber an dem bestimmten ohrt ankommen, vndt weder Schiffbrücken noch Tatern funden, vndt nichts vernehmen kennen, was sich erlauffen, hat er mancherlei grillen ihm kopff bekommen, alss ihm aber endtlig ein Crabat, so gefangen zu ihm bracht worden, der Tatern Vnttergang angezeigt, hat er solchen Verlust gar nicht geachtet, vndt sein Vornehmen doch werkstellig machen wollen, vndt vber das Wasser zu setzen beginent, alss aber Graff Serini solches ihn acht genohmen, hat er mit zwei feldtstücken, so er mit sich geführt, sampt seinen Musquetirern tag vndt nacht gegen den feindt hinvber gespillet, vndt der Türcken Vberzuch verhindert. Weill nun der Veszier gesehen, dass alda nichts zu gewinnen gewesen, ist er früher vortag, alss desperat abgezogen, aber vor grossem Zorn schäumendt vndt dem Graf Serini die rach geschworen, müste also der Veszir Serin Var an seinem Ohrt stehen lassen. Diesses war bei so grosser menge der feindt eine herlige Victori, vndt von Gott zur Straf vber die raubgierige Tatern verhenget, wie denn Herr Graf ihme albereit alles verloren eingebildet, welches zwar seine tapfere Resolution verhintert, vndt wie Herr Baron de Goys, so damalss noch zu Buda gelegen, gesagt, sollen von diessem treffen, so Graff Serini mit seinem schissen ver richtet, bei 800 verwundete Türcken nach Buda gebracht worden, vndt täglich etlige davon gestorben; Ist also denen Türcken, wie auch den 2000 Tatern ihn vndt an der Muhr diessmall eine blutige Lauge aufgegossen worden.

Der Serini er senffet 2000 Tarteru ihn der Mur vndt bekompt 1000 pferd zu lohn.

30000 Türcken sampt dem Gross Veszieren ziehen auff Serinvar vndt werden beschämet vndt müssen abziehen.

800 verwundete Türcken werden nach Buda gebracht.

Der Keysserliche abgesante Herr Baron de Goys, welches alhie oben gedacht, ware zu Buda vor dess gross Veszier abreisse licentirt worden, der ihm bei der letzten Audienz einen brieff von seinem Keysser an Ihr K. Majestät lautendt ihn einem langen rothen sammentenen beutell verpetschiret zu vberbringen eingehändiget, vndt dabei lachendt gesagt: er solle immer hiureissen zu seinem Keysser, vndt wenn ess nicht so spät ihm Jahr were, wolte er ihn mit drei oder 400,000 mann nach Wien begleitet haben, er wolle ihn aber ihn künftigen frühling gewisslich nachfolgen, ess were zwar mit der teutschen Nation noch woll ausszukommen, aber die Croaten weren etwass vbermühtig, dieselben zu züchtigen, vndt die teutschen zu besuchen, wolle er auff künftiges Jahr wieder kehren.

Keysserlicher Legat Baron de Goys wirdt vom gross Veszeren licentiret nach Hauss zu ziehen.

Obwoll nun der Herr Abgesante also seine abfertigung bekommen, ist er doch noch 14 tage an angehalten worden, zu vor auss weill sie schon ihren anschlag auff die Scrinische Insell zu vollziehen gedacht; endlig den 30 October brach er von Offen auff, vndt kame den 10. November, nachdem er vbers Jahr ausgewesen, zu Wien an. Den Keysserlichen Residenten vndt Internuntium Herrn Reiniugern, aber hatte der gross Veszier gar mit sich nach Constantinopel genohmen, belangendt die Praesent, so Herr Baron de Goys dem Gross Veszier zu praesenten mit sich genohmen, brachte er alle widerumb zurück, vndt ist ihm vbrigen alles bei den alten vorgeschlagenen punckten verbliben. Alss man aber zu Regensburg dess gross Türcken brieff eröffnet, hat man auff schwarz papier vndt zwar in gestalt eines monds, folgendes inhalts geschrieven funden, vndt von einem Dolmetscher inss latein, vndt auss demselben abermall ihn die teutsche sprach vbersetzt worden.

Herr Baron de Goys kompt nach Wien an, vndt Herr Reiniuger mitoach Constantinopel genohmen.

Trotziges Trohungsschreiben dess Türkischen Gross Tyrannen an die R. K. M. vndt gesampte Christenheit.

Ex Coelestis et Praepotentis Dei Gratia hac in terra unus Deus et invincibilis Imperator, ac in Universo orbe dominans, ab Oriente usque ad Occasum Solis, Caesar Babilonis, Mediae ac Armeniae, terrarum ex radice Tlesi Dux, Auxiliator maximus duorum Divorum Mahometi ac Lunae, Hierusalem superator et victor Dominus indubitatus, inimicorum ruinator,

Trotziges Trohungsschreiben des Türkischen Keyssers.

et confusor totius Christianitatis nec non aliorum quicumque Christianorum nomine censetur.

Nuntio tibi Caesari Hungariae et Bohemiae exili Regi, tibi unquam et tuis Principibus Dominationibus ac Imperii inhabitatoribus, Pontifici, Cardinalibus, Electoribus, Episcopis, et Presbiteriis et a te descendentibus.

Ad nostrae coronae permensionem et regni tui ruinam atque perniciem, atque desolationem, tibi notum facio, quod nos cum tota Majestatis nostrae virtute, cum aliquot centum millibus Equitum et peditum fortium turcarum, eorundemque armis, imo tota nostra potentia, quam nec tu, nec tui fideles unquam viderunt aut audiverunt, sed nec cogitare potuerunt, quantocius movebimus et has potentibus viribus teipsum in tuis et tui imperii principalibus locis ac Civitate perquiram et visitabo, praesertim vero in tuis palatiis, et tuum imperium, ac tuos asseclas, in dissitis etiam Regionibus nostris armis victoriosis, erro, flamma, depopulatione, interneccione et desolatione delebimus, et eum omnibus lamentabiliore et acerbiore, quam excogitare severimus morte omnes te et tuos Principes exterminabimus, et eos ut canes captivos tenebimus, praegnantes cum ipsarum factibus maetabimus, uti canes in contumeliam et exacerbationem Christianorum, Conclussimus enim, tu Caesar, quod exigua illa Imperii tui gubernacula, a te armis et vietrici nostra framea, ac potentibus viribus avellimus, et Romanam sedem, claves et aureum baculum a te extorquebimus conculeabimus et destruemus et volumus videre, an tibi sit auxiliaturus tuus crucifixus Jesus, de quo creditis, quod sit Salvator vester, imo tam incredibilem rem dicunt de eo tui Legatarii, quod sit tibi auxilium laturus, cum tamen diu sit mortuus, et semet ipsum juvare nequeat, siquidem nos ejus regnum, haereditatem et locum Nativitatis suae, terramque ipsam jam ab aliquot seculis in nostram potestatem et dominium subdidimus, et hoc volumus tibi, exilium Christicolarum Regule ad notitiam dare, ut scias hanc nostram resolutionem, una cum tibi adhaerentibus in horas ac dies haec via praescripta mala tibi imminetia noveris praestolari. Datum in Civitate nostra Constantinopoli, quam nostri antecessores a Vestris antenatis, vi ac potentia occuparunt ex eaque Uxores et liberos nostro jussu et voluntate partim ejecerunt, partim autem contumellio se destruxerunt Datum post nostram nativitatem in Anno vigesimo tertio, Regnorum nostrorum Anno sexto.

Von dess himlischen vndt fürmächtigen Gottess gnaden, ich auff diesser erden einiger Gott vndt unvberwindlicher Grossgebieter, herscher der gantzen welt, Keysser vom aufgang der Sonne, biss zu ihrem nidergang. Hertzog zu Babilon, Medien vndt Armenien vndt der Länder an der wurtzel dess Gebürges Nessi, der gröste Verfechter der beyden heilligen Muhamets vndt dess Monds, Türkischen K. schreiben.

vberwünder vndt obsieger von Jerusalem, ein Herr vndt vngewetzelter Vntter drücker meiner feinde, vndt ein Verderber der gantzen Christenheit, auch aller anderer die vntter dem Christligen nahmen gerechnet werden: Ich derselbe entpiete dir Keysseren, gar geringer König zu Hungern vndt Böhmen, dir sage ich vndt deinen Fürsten, Herrschaften vndt Reichsinwohnern, dem Papst, Cardinalen, Churfürsten, Bischoffen vndt Priestern vndt deinen nachkommen.

Zu vnsserer Kron bestätigung aber deines Reichs Vnttergang vndt Verwüstung thu ich Dir zu wissen, dass mir mit vnsserer Majestät gantzer macht mit etligen hunderttaussenden, dapfrer Türken zu ross, fuss vndt mit ihren waffen, ja mit vnsserer volligen macht, dergleichen weder du, noch deine getrewe jemalss gesehen, noch von dergleichen gehört, noch auch ihnen einbilden kennen, auff eiligste fortrücken, vndt mit diesssem Mächtigen Kriegsheer dich selbst ihn deinen vndt deines reichs vornemsten ohrten, vndt Stadt, absonderlich ihn deinen palestern suchen vndt besuchen, vndt dein reich vndt deine anhängen auch ihn den entlegensten ländern, durch vnssere sieghafte waffen, mit schwert, feur, verheerung, niderhawung vndt Verwüstung zu grundt richten vndt vertillgen wollen, vndt auff alle diese weissen wollen mir mit dem Jammerligsten vndt bittersten thodt, den mir erdencken kennen, dich vndt deine Fürsten aussrotten, die gefangene Christen alle nidermetzeln, oder in gefangnuss, wie die Hunde halten, ihre Kinder wie die Frösche an die Zäune spiessen, die schwangern weiber, sampt ihrer frucht wie die Hunde zerfleischen, ze bitterem Hohn vndt spott der Christen, denn mir sindt entschlossen du Keysser, dass mir das geringe regiment deines reichs durch vnsseren sieghaften Sabell vndt waffen vndt durch vnsseren mächtigen Zeug von dir abreissen, den Römischen Thron, die schlüssel vndt den goldenen Scepter dir abdringen, zertretten vndt vernichtigen wollen, vndt mir wollen sehen, ob dir dein gekreuzigter Herr Jesus helffen werde, von welchem ihr glaubet, dass er euer heylandt sei, ja deine gesanten sagen eine vnglaubliche sache

von ihm, wie dass er dir werde hilffe leisten, da er doch lengst gestorben ist, vndt ihm selber nicht helffen kann, sintemall mir sein Reich erben, vndt den ohrt seiner geburt, ja dass landt selber schon vor vill hundert Jahren vnsserer gewallt vndt Herrschung vntterworfen haben, vndt dass haben mir dir du, dess kleinen Christen häuffleins Königlein zur nachricht hinterbringen lassen wollen, damit du diess vnsseres Vorhaben wissest sampt deinen anhangern vndt taglich ja stündtlig alles disses vorbeschriebene dir vorstehenden Vhels, erwärtig seyest. Gegeben in vnsserer Stadt Constantinopel, welche vnssere Vorfahren unsren Alt Vättern mit macht vndt gewalt abgenohmen, vndt auss derselben weib vndt kinder, wie ess auch vnsser wille vndt befehl ist, theilss verjagt, theilss darinnen nidergemacht. Gegeben nach vnsserer geburt ihm drey vndt zwanzigsten, vnsserer Reich ihm sechsten Jahr.

Wiewoll die Türekischen Tyrannen vom Ottamanischen Haus offtmalss trotzige, vndt bedrohliche schreiben an die Häupter der Christenheit abgehen lassen, so haben sie doch niemals dermassen den Sohn Gottes Christum Jesum gelästert, wie diesser Stoltze frewell Wüttrig ihn verlessenem schreiben gethan hat.

Auss vorherangehem schreiben hatte demnach Ihr K. Majestät dess Türekischen Tyrannen vndt bluthundt rechten ernst künftigen Krieges recht vermercket, alss hat er derowegen ihm anfang des Christmonats etlige Graffen vndt Herrn an ausslendische Potentaten, alss Herrn Graffen Strozi nach Frankreich, Herrn Graffen von Zinssendorff nach Dennemarck, Engellandt vndt Hollandt, Herrn Graffen von Windischgrätz nach Schweden, Herrn Baron von Schönkirchen nach Polen vmb Assistenz, Ingleichen Herrn Bischof Manistrario nach Persien, selbigen König wider den Gross Türcken auffzuwiegeln abgeordnet, er selber der Keysser begabe sich auf Regenspurg mit Churfürsten vndt ständen dess reichs, daselbst von einem allgemeinen defensions werck auch von andern Reichsangelegenheiten deliberiren. Vntterdessen wardt durch Herrn Seresini Keysserligen General Ingenieur die Fortification der Stadt Wien vndt Presspurg vorgehohmen, insonderheit zu Wien, neben villen andern geschützen, ein sehr grosser Mörser inventiret vndt vill Granaten darzu gegossen.

Droben ist gesagt, wie die Tatern zur Zeit der belagerung Neyheussell ihn Mähren vndt anderswo geraubet vndt gebrennet,

Römische Kays-  
ser schreibt vmb  
Assistenz ihn  
fremde länder.

alss ist demnach ihm December ein Spion, so die Tattern ihn selbige  
 provinz geführet, vndt auch sich selbst mit rauhen bereichert, bren-  
 nen vndt morden hilffen, gefangen worden zu Brunn ihn mähren,  
 die beide Brüste mit glüenden Zangen ausgebrant, Zu Brunn ihn  
 folgendts an der rechten Handt die eussersten glieder Mähren wirdt ein  
 von allen fingern abgezwicket, auss dem rücken zwei Spion gefangen  
 riemen geschnitten, vndt endtlig lebendig geviertheilt worden. vndt gericht.  
 Ittem ein Preuss von etwa 27 Jahren soll ebenermassen auff die  
 weiss, wie der Schächer ihn der Passion, gerichtet vndt willigkligen  
 vndt Christlig gestorben sein.

Damit nun auch von den Sübenbergischen Landesgeschichten  
 etwass mege berührt werden, ist zu wissen, dass nachdem die  
 Vestung Neyheussell vom Fö Veszeren Chiopile Mehemet Passa ein-  
 genohmen worden, Ist der Sübenbürger Fürst Apafi, so zum Fö  
 Veszern dahin gezogen war, auch widerumb inss landt zu ziehen  
 befreyet worden; alss aber die beide Waiwoden Moldaw vndt  
 Walachei ihre posten nachzuschicken vervrtsachet worden, hat der  
 F. Apafi den 4 November der Fürstin vndt dem landt Fürst Apafi schrei-  
 solche bona nova seiner ankunfft auch ankündigen bet seine ankunfft  
 wollen, vndt durch der Waida bohten schreiben mit aus Vngern.  
 inss landt geschickt. Der Hamszambek, so vor dem mit dem Kutsuk  
 Passa ihm landt gewesen, vndt der Fürstin wol gewogen, hat er bei  
 derselben gratiam wollen captiren, solche freydt ihr am ersten anzu-  
 kündigen, vndt hat ihr durch zwei Türcken, so postweiss ankommen  
 den andern bevor post gethan, vndt einen Jeden Türeken von der  
 Fürstin ein ross vndt Nr. 20 Taller praesentiret worden, nachdem  
 baldt schreibt der Fürst Apafi auss dem Hernath Nemeti durch  
 seinen eigenen posten seine ankunfft, darauff sich die Die Herrn Locum-  
 Herrn Locumentenentes Cibinium versammeln, vndt von tenentes ziehen  
 dannen mit etlichen Landtherrn seiner F. G. 2. Decem- dem F. Apafi biss  
 ber entgegen ziehen vndt inss landt einhollen. in die Gyoty oder  
waren baldt entke-  
gen alda er 3 De-  
cember ankumft.

Nachdem die beiden Waiwoden auch abzuziehen  
 befreiet worden, ziehet der Walachische sampt den Tattern neben  
 der Donaw ihn sein Landt, der Moldawer Waida aber kompt  
 mit 6000 Mann durch Sübenbürgen, kommet endtlig durch vnseres  
 Reissell, hat das Nachtlager Ihm Marck Keisd, alda er geringer  
 Vrsachen wegen die Kirchen vndt Marck, so sich solches nicht ver-  
 sehen, plündern lassen, vndt führet grossen raub davon, dergleichen

Kuczuk Passa wirdt er den dess folgenden tages auch zum teutschen  
 auff Wardein zum Creutz vndt Bodendorff veyvben lassen, danen-  
 Passa eingeführet. her nun vorauss Keisdt nicht recht auff die Füsse  
 gelangen kann.

Alss nun wie gehört der Fürst Apafi inss landt gelanget, ziehet er ihn dass Schloss Görgeny, dahin die Fürstin auch vor des Fürsten einziehen ankommen war. Alda haben die Herrn Locumtenentes ihre Landes Verwaltungen dem Fürsten Apafi aufgegeben, dannerher alss dem Fürsten bohtschafft kommen, dass der Kuczuk Passa auff Wardein zum Passa eingeführet worden, schicket ihm der Fürst, alss einen neyen Nachbar nehem Gratulations schreiben statlige praesente. Vmb diese Zeit, vorauss auff der Meszeszög, erhebet sich der Tatter wegen eine flucht, wirdt aber baldt gestillet.

Nachdem offft gemeldt worden, wie der Fürst Kemeny Janos von den teutschen Völekern ihn Clausenburg, Szamos Ujvar, Szekelyhidt, Betthlen vndt Sebesvar, so alle starke Vestungen seien, praesidia legen lassen, alss ist zu wissen, dass ihn der Vestung Szekelyhidt, so an Stereke Wardein ist verglichen worden, vntter dem Commandanten Diepental 500 soldaten gelangen. Alss derselbe denjenigen auff 14 Monat besoldung enthalten, sich bereichert vndt erhungern lassen, da sie denn zugleich täglich vernohmen, der Türck wollte Szekelyhidt nicht dulden, vndt deren Zerstörung begehrt, ist ihnen solches zu ihrer noht vndt mangel dess geldts vndt brods so lang ihm Kopff geschwebet, biss sie sich endtlig zu rebelliren bewilliget, so sie auch ihn kurtzem inss werck gesetzt, an ihrem Commandanten Diepental gesetzt, ihm auff 2000 Taller parschaft neben  
 Die teutschen andern schönen kleinodien genohmen, geben ihm ihn  
 Völker dess R. einem säckel ein Viertell mehl auff den rücken, 20 Imper.  
 K. ihu Szekelyhydt rebelliren. zum Valet geldt vndt stossen ihn zur Vestung hinauss.  
 Vndt anstat desselben haben sie einen gemeinen Furier zum Commandanten erwchlet, welcher ex inconstantia vulgi nicht lange regieren können, vndt baldt einen Feldtwebell darzu gewürdiget, vndt dem Commandanten Signor Furier aber seien vorige stell vbergeben vnd mit vngleichem wechsell begabet.

Nach diesem Verlauff haben sie sich ihn dess Fürsten Apufi devotion ergeben, welcher der Vngrischen Trabanten Hauptmana Cikei Geörgy ihn Szekelyhydt geschicket, vndt die Soldaten ihm schwören lassen.



Diessem bössen Exempell hat nachmalss das praesidium zu Clausenburg, Bethlen vndt Sebesvar auch baldt nachfolge gethan, wie mir baldt an seinem Ohrt dess folgenden Jahres hören werden.

Ess ist zwar eine vnerleidliche sache zugleich mit dem feynd vndt mit Hunger, Durst vndt blösse fechten sollen, vndt wass soll ein Soldat vor einen muht haben vntter dem Commando eines Obristen, (vntter welcher Zahl zwar diesser Furier vndt Felwelbel nicht wird gewest sein) zu fechten, den er von gemeinen solde prassen vndt prachten siehet, sich aber darben, vndt wie kann bei solchen Völkern eine Kriegszucht Statt haben, denen das rauhen vndt stellen sich dess Hungers zu wehren eine nothwendigkeit ist, damit derowegen auch künftig ihn solchen begebenheiten nicht dergleichen Exempel vntterlaufen mögen, ist von nöhten, getreue Zahlmeister zu halten, auff dass dem Kriegsvolk ihre gelder zur rechten Zeit möge ausgegeben werden.

Mit eintritt des 1664ger Jahres den 2. Januarii ist ihn Teutschlandt, Steuermarkk, vndt Cärnten, wie auch den 17 Januarii Ihn Mähren vndt Schlessien ein erschröcklicher Comet ihn gestalt eines gehörnten Monds, welcher einen langen dreygespitzten schweiff kegen Mitternacht vndt 2 kleine gegen Mitag von sich gestralet, welche zweifelss ohne, desselbigen Jahres Vngerländischen Krieg vndt grosse schlachten vervsachet haben.

Die 5 Januarii. Ist auch alhie ihn Sübenbürgen ein grosses Himmelszeichen, eines hell brennenden feurs tischbreit gesehen worden, voraus auf dem alten landt vndt auch anderswo, welches endtlig strallen gantz feurig von sich geworffen, vndt mit grossem krachen vndt knallen verschwunden, ist sowoll am tag als auch bei der nacht gesehen worden, welcher effect die Zeit mit sich bringen mögt.

Derweill zu anfang dess Januar dess landes hattert wegen vom Wardeiner Passa vill schreiben kommen, welcher biss auff Clausenburg begehret worden, wirdt der Belenyessi Ferenz auff die Port geschicket, welcher nach Verriichten sachen mit einem langen Register, ihn welchem etlige Spanschaften vndt der hatter gar biss auff Claussenburg begehret worden, abermall ankommen, vndt neben

Vrsach der rebellion ihn Szekelyhydt.

Ein erschröcklicher Comet gesehen.

Himmelszeichen in Sübenbürgen.

Die 17 Januarii dem ihn einem Türkischen schreiben der Tribut stark  
 kompt der Bel- begehret worden, welches wegen ad ultimum Januarii  
 yenessi Ferenz ein Landttag auff gross Schenck beruffen worden.  
 von der Port an.

Eben vmb diese Zeit zu anfang dess Januar erhebt sich ein  
 neyer Tumult vndt Metziger der Boeren, vndt auss diessen Vrsachen  
 Erstlig ist zu wissen, dass wie vndt ehe der Dika Waida inss regi-  
 ment kommen soll vom landt, dass Waidenthumb erstlich dem  
 Costandin Postelnik, einem alten greisen vndt sehr verständigen  
 Herren, so vor dess Constantini Keyssers Familii, welcher Constanti-  
 nopel gebawet, gewesen, vorgetragen worden, aber nicht acceptiren  
 wollen, vorgebendt, er were nun sehr betaget vndt dass Regiment  
 zu führen vntüchtig, hette darzu 6 söhne, welche sich nach seinem  
 thodt nur auffreiben würden, drumb wolte er nur ihn  
 seinem stande verbleiben, alss er aber gefraget worden,  
 auff welchen er denn stimmen wolte, hat er auf jetzt  
 bestimmten Dika gezeigt, alss er abermalss gefraget  
 worden, ob er auch vor denselben einstehen vndt  
 bürge sein wolte, hat er sich dess Regiments zu eussern; ja  
 darzu gesagt, doch damit 3 der Vornembster Boeren neben ihm  
 bürge sein wolten, welche es aber nicht thun wollen, ess sei denn  
 ernenten Dika Vatter ein Alter Herr, alss ein pfandt auff die port  
 ziehen möge, welches denn auch geschehen, dass der Vatter (nur  
 den sohn zu ehren zu bringen) sich verpfändet hat.

Nachdem nun der Dika dass Regiment erlanget, hat er alss-  
 baldt ihm anfang vill vnordentliche sachen angefangen, dass landt  
 mit vnerträglichen Taxen belästiget vndt neben dess Türcken ordi-  
 nari Tribut der anderthalbhundert Taussent Taller Imper. 150,000  
 noeh so vill angeschlagen, dass ordinarium dem Türcken, dass  
 andere halbe theill seinem auff der Port lebenden Vater geschicket,  
 vndt das übrige vor sich behalten, alss aber ernanter Dika Waida  
 hernacher, wie mir oben gehört, auff befehl der Port vntter Ney-  
 heissell verreissen müssen, vndt dass landt ihn seinem abwesen der-  
 massen geplaget worden, dass sich vill Volck, wie auch vill Boeren  
 verlöffen vndt Vnerträglichkeit wegen auss dem landt gezogen. Alss  
 sein etlige Boeren zu raht gegangen, vorauss der Constantinus  
 Kantakussenust, Postelnik sampt seinen anhangenden bürgen, welche  
 auf die Port geschriben vndt ihre bürgschafft nidergeleget, alss  
 aber per malam fortunam selbiges schreiben dess Dika Waida

Dika Waida lesst  
 den Costandin  
 Pottelnik sampt  
 etligen söhnen  
 hinrichten vndt  
 stümmeln.

Vatter zu Henden kommen, hat erss seinem sohn gar biss vutter Neyheissell auff Vngern zugeschiekt, alss aber künftig der Dika Waida nach Hause langet, ziehet oft ernanter Costandin Kantakussenust Postelnik vndt Locumtenens ihm entgegen, welchem vom Waida entbottschafftet wirdt, vmbzukehren, vndt nicht vor ihn zu kommen, diesser aber will nicht, ziehet getrost, alss er ankompft, setzt er sich bei ihn seiner gewohnheit nach ihn den wagen, der Waida aber sagt fluchs zu ihm: O Batrin de Kine, das ist, du alter Hundt, was hast wider mich angefangen, vndt halten biss nach Hof villfaltiges gesprech, alss sie anlanget, lesset er ihn auss dem hof jagen, schicket zum abendt alss er zum Bett gehen sollen, 200 Armaschen auff seinen Hof, welche ihn inss Kloster Synagoga genandt führen, vndt inaudita causa erwürgen, seinem Altern sohn (Servanus Kantakussenus genandt) dess Waida Secretario lesset er ohren vndt Nassen abschneiden, der andere sohn Dragiczan, entkommet an die Port, der dritte Constantinus ihn die Moldaw zu seines Vatters brüdern Jordaki vndt Thoma Vornik, welche künftig dem Vaida Dicka hefftig zusetzen vndt bedreyen lassen, die vbrige 3 söhn, weill sie noch Jung, werden heimlich durch hilf etlicher Boeren verberget, nach solchen verbrachten Dingen schicket dass landt 200 der Altisten dess landes zu suppliciren an die port, vndt lassen mittlerweill starck Volck wider den Vaida werben, schicken auch zugleich, weill sie vernohmen, dass der Fö Veszer beyde Waida ihn vnsseres Fürsten gewalt befohlen, fünf Bperen sampt 2 der Jüngsten söhnen vor dass landt, bei der Port hilffe zu suppliciren.

Dika Waida vndt Costandin Postelnik geschichten.

Droben ist gesagt, auss was Vrsachen dass teutsche praesidium ihn Szekelyhidt rebelliret, gleichergestallt vndt Vrsachen haben auch die Clausenburger vndt ihn Sebesvar ligende Keysserlige Völcker gethan, vndt den 24 Januarii rebelliret, vndt ihn dess Fürsten Apafi devotion ergeben, welche Tragaediam, so Joan Philip Charpignest, Muster-schreiber der teutschen Völcker, selbst beschrieiben, ich alhier beibringen wollen, vndt nach der lenge zu lesen ist. Diejenige Officier aber sampt dem Kommandanten, so aussgejagt worden, sein bei Szamos Ujvar vorbei gezogen, vndt dem Herrn Ebeni Istvan, dess Schlosses Capitan, die ross ausserhalb dem schloss gehendt nehmen sollen, wirdt ihnen aber gewehret, vndt werden auch inss schloss

Gilany Gergely wirdt pro Comissario von den rebellanten das Jurament einzunehmen geschickt.

nicht eingelassen vndt reissen von dannen sehr Ellendigklig in Szakmar.

Alss nun der Landtag ultima Januarii zum grossen Schenck angegangen, vndt von des Landes bleiben, wie auch exigirung dess Tributts vill tractiret worden, kompt eine Türckische Legation an, so vntter andern wichtigen sachen 3000000 Stückel Scheiller schnierlein begehret machen zu lassen, welche auch also baldt auff die Statt getheillet vndt gemacht worden, auss diessem landtag wirdt der Edel Herr Nalanzi Istvan, Fürst Apafi Hoffmeister, an die

Nagy Senker  
Landtag dahin  
Türkische Le-  
gaten ankommen.

Port geschickt, derweillen aber mitler Zeit der Sereni Miklos dem Türcken etlige schlösser Alss Baboeza, Berszenoze vndt Szekeress Var erobert, Pets vndt brücken der Donau verbrennet, dass der Fö Veszer sich selbst widerumb zurück begeben müssen, dahin ihn der Nalanzi Istvan nachziehen müssen. Die Verrichtung desselben ist nicht kennen erforschet werden.

Nach verriethem Landtag reisset der Fürst Apafi sampt seinem raht auff Clausenburg der Keysserligen teutschen Völckern zustanden zu beschawen, welche sich denn demselben von neyem in seine Devotion ergeben; so 3 Martii geschehen, 5 Martii kompt

Der Fürst Apafi  
reisset Claudi-  
opolim, die teut-  
sche Völker zu  
schauen.

Post, dass 300 Janczaren dass Schloss Sebesvar belagert hetten, dahin auss raht der Herrn Banfi Dienes mit 1000 Mann geschicket wurden, dass Schloss zu entsetzen. Vor dem auffbruch aber hat er protestiret ihm pfall, dass er die Türcken schlüge vndt nicht wollgeriete, solte er entschuldiget sein. Alss aber die Janczaren dess Banfi anzuch vernehmen, ziehen sie ab, thun sich aus furcht in eine verwüste vngrische Kirche ein, welches 7 Martii der Banfi dem Fürsten zuschreibet, dem wirdt widerumb geschrieben, die Türcken ohne Vrsach nicht anzugreifen, sondern weil sie wenige Zehrung, vorauss den rossen nichts zu geben hätten, solten sie ausgehungert werden, vndt ihm pfall sie sich etwan gleichwoll an ihn setzen würden, solte er sich doch nur defensive vndt nicht offensive schützen, doch endtlig sein sie von beiden parten fridlig von einander geschieden, vntter welcher Zeit vntter dem Stadt Volck zu Clausenburg grosse furcht entstanden, dass ihn dem der Fürst sampt den Völckern abziehen würde, mögten die Türcken mit belagerung an die Statt setzen vndt sie verderben.

300 Janczaren  
kommen Clau-  
senburg zu dahin  
der Herr Banfi  
Dienes mit 1000  
mann geschickt  
wirdt.

Nach dess Herrn Bauffi Dienes ankunfft von Sebesvar, werden die teutsche Völcker auss Clausenburg geführet vndt ihm landt aufgetheillet wie folget: Erstlig werden den Varmegyen Nr. 248 gegeben, Alss dem Feirvarmegye Nr. 59 dem Kukullo Varmegye 62 dem Hunyad Varmegye Nr. 64 dem Thorda Varmegye Nr. 42, Nach Maros Vasarhely Nr. 20 der Universität sein 258 Soldaten vndt 181 Reutter imponiret worden, welche Herr Thomae Balkesch Jur. Civis einzuführen, vndt auff zu theillen, vntter Händen gegeben worden, da denn darnach dass Dorff gewessen, zu 4, 5, 6, 7, 8, 10 vndt auch 15 auff ein Dorff gelegt worden, welche sich künftig ihn den Stätten, Märcken vndt Dörfern, ein vndt niedergelassen, so eines theilss, wass redlig gewesen, beständig verblieben, dass meiste theill aber ihr voriges leben mit fleiss gesucht, vndt sich wiederumb vntterlassendt, vntter dass Fahn begeben, nachdem nun die Reutterei der Keysserligen ihm Szamos Ujvar, Kövar vndt Betthlen der vbrigen teutschen abfall vndt abzuch vernohmen, sein sie auch aus beiden Schlössern aussgezogen, vndt auff Szakmar begeben.

Die 21 Martii führet Herr Thomas Balkesch die teutsche Völcker auss Clausenburg.

Herr Ebeni Istvan wirdt laut alhie verzeichneten Punct Claud zum Kapitangesetzt.

Die 29 Martii. Nach abzuch dess F. Apafi erhebet sich zwischen den in Clausenburg gelassenen Soldaten ein Neyer auffruhr, der Fürst muss wiederumb hinziehen vndt stillen, lasset ein praesidium von 150 Katnern ihn der Statt, vndt nimpt den 15 April den Major sampt 114 Soldaten mit sich nach Balasfalva, dahin ein Fürstlicher Raht auch beruffen wirdt, zu schlissen, was weiter mit den teutschen Völkern zu thun sei, vndt wirdt beschlossen, 500 Soldaten vndt 300 Reuterey zu behalten, vndt solt den vbrigen abgedanket werden, welches doch heimlig zu gehen müste, damit sie nicht vnrühig werden mögen.

Zu Clausenburg erhebet sich ein neyer Hendell vntter dem teutschen Volck.

Derweill nun etwass von Sühenbürgischen geschichten angehöret worden, ist nunmehr auch von vngerländischen Begebenheiten zu melden.

Alss ist zu wissen, dass den 14 Januarii bei scharfer kalten 28 Hayducken von Comorn gegen Neyheissel zu gestreifet, so 17 Proviand, Rüst vndt andere wagen antraffen, 5 derselben vber die gefroren Donaw in Comoren threiben lassen, alss aber von solcher last dass Eiss gebrochen, sein die vbrigen Hayducken, so bei den andern wägen,

Die Hayducken auss Comoren schlugen 17 Türkische wagen an.

so schon aufgeschlagen waren, verblieben, sein sie von den Neyheissler Türeken alle niedergehawen vndt die 12 Wagen in Vestung getrieben worden, die andern Hayducken hatten inzwischen Schiff vndt Succurs geholet, kamen aber zu spät, finden anders nichts, alls ihre Mitgesellen, thode vndt nackete leiber; alhie heisst, wie es einer sucht, also findet ers.

Alhie sei zu kunt, dass auff der 5 wagen einem, so ihn Comoren eingetrieben worden, dess Ali Passa von Buda tochter, so dem Bassa vndt Commandanten ihn Neyheissell zur braut geführet sollen werden, welche schön geputzt vndt ihre nagel gantz vberguldet 5 Türkische wagen werden auffgeschlagen vndt dess Ali Passa von Buda tochter gefangen. gewesen, welche zu erledigen der Commandant vndt Passa nicht nur die Finger, sondern beide Hende woll vergulden müssen, zudem die gemeinen soldaten ihren herrlichen schmuck vntter einander getheillet vndt von ein theill davon, dass leidt ob dem Verlust ihrer erhawenen Cameraden damit abzuwaschen an nasse waare gewendet.

Herr Nicolaus von Serini gleich wie er Jeder Zeit dem Erbfeindt abbruch zu thun sich vnverdrossen erwiesen, alls ist er auch den Winter hintter der Mauren beim Kohlfeur nicht still sitzen wollen, sondern gegen den Türeken sich im weissen feldt praesentiren vndt sein tapfer helden gemüht denen ihn Nider Hungrischen Turkey einquartirtten Völkern zeigen, Alarm geben vndt die brücken bei Esseck, wo möglich zu ruiniren, inss werck setzen wollen. Diesses demnach zu vollenden, nam er an sich den Herrn General Leutenant Grafen von Hohenloh mit den Reichs Völkern, welcher den 18 Januar zu Pettau ihn der Steuermark auffgebrochen, vndt Legrad vorbei durch Grossen Sontag ist ein Marek vndt Tschakaturu dabei ein starekes schloss dem Serini zugehörig marchiret, vndt den 23 Januar bei der Neyen Vestung Novigrad oder Serinvar ange-  
Graf Serini sampt etligen Generals perschonem ziehen auff den Türkischen Boden vndt ihre Verrichtungen. langet, vndt mit Herrn Generalissimo sich daselbst conjungiret. Dess andern tages hat sich eben alda der GeneralRendevous funden, alwo der Chur Bayer General wachtmeister Herr Graff Függer mit 1400 mann neben noch 6 Fahn Piccolomischen zu pferdt vndt etlig 100 zu Fuss vom Spickischen Regiment, vntterm Commando dess Herrn Obristen Lieutenants Greff Lesle zu ihnen gestossen, vndt ist selbige nacht daselbst im waldt auf Türkischem boden ihu treflicher grosser kalten Campiret worden. Die gantze Armee hat

sich ihn 18700 Mann stark befunden, wie woll etlige 30000 geschrieben, welches ein statliges vndt frisches Volek anzusehen gewesen, zuvorauss derweill ess mit Pagage wagen nicht sonders beschwert gewesen.

#### Verzeichnung der Reuterey.

Keysserlige Völcker . . . . .	Nr.	500
Der Aliierten . . . . .	„	900
Der Chur Beyrischen . . . . .	„	200
Graf Serini's Hussaren . . . . .	„	500
Graf Budiani Hussaren . . . . .	„	500

#### Fussvolek.

Keysserlige . . . . .	Nr.	800
Der Aliierten . . . . .	„	6000
Der Chur Beyrischen . . . . .	„	1200
Graf Serini's Heyducken . . . . .	„	1200
Graf Esterhas vndt Nadast Heyducken . . . . .	„	1200

Die 26 Januar ist die gantze Armee aufgebrochen mit dem tag sehr frühe, vndt sein kommen bis nach Bresnitz einem Stätlein mit anfangendem Castell, alda Herr Graf Budiani mit seinen Völkern zu ihnen gestossen. Die Avantgarde hat vor der Stadt die Ariegard zurück, bei einem Dorf campiret, sintemall sie wegen eines engen Passes nicht folgen kennen. Folgenden Tages ist alles zum Sturm praepariret vndt etlige Schantz auffgeworfen worden, Herr Obrister Leyhe ist von 1500 Reichsvölkern zum Sturm Commendiret worden, der feyndt hat sich zwar anfangs auss Stücken tapfer hören lassen.

Feldtuch des  
Graff Serini vndt  
des teutschen  
Völker.

Alss sie aber den 28 gegen tag sich gantz bloquirt, vndt Sturm hereitschaft gesehen, massen die Keysserliche vndt Serinische durch schnee vndt frost biss an den graben avanciret vndt eine Batterie verfertiget, weillen aber die nacht vber dass wasser ihm graben stark gefroren, vndt nur der Morgenstunde zum anlauf erwartet, hat der Türkische Commandant vmb zwei Vhr nach mitternacht sich zu accordiren eingelassen, da denn auss gewissen Vrsachen bewilliget worden 400 Türcken vndt 100 Tartern vnter einer Convoi nacher Sigeth mit fligenden fahu marehiren zu lassen, darunter 11 Aga vndt bei 837 erwachssene Manssperschonou abge-

reist. Hierbei ist aber vngefehr wieder der Herr Generalen befehl eine Vnordnung geschehen, ihndem etlige frei Hayduken vndt Brosnitz oder Berszenzee von den Christen erobert. Huszaren der hintersten Tartaren etlige nidergehawen, vngeacht dass ess bei lebensstraf verbohten gewesen, wie denn ein Huszar, alss ihn Graf Serini solcher that wegen straffen wollen, sich erkühnet, vndt seinen Sabel auff den Grafen gezogen, welchen aber seiner bedienten einer alssbaldt erschossen, nachdem ist die eroberte Stadt Brosnitz mit 400 Mann besetzt gelassen.

Nach eroberung diesser Stadt ist der Vice General der Hungar Saki mit 3000 pferden vndt 2000 Heyducken die mitten im Morast gelegene Vestung Babocza zu verbrennen bevor geschickt worden, welchem die gantze Armee nach gefolget, vndt den 30. vmb den Mitag sich völlig an den ohrt praesentiret. Die Türcken haben zwar an den Ecken der Stadt rohte fahn aussgesteckt, vndt etlige schuss mit Stücken herauss gethan, alss sie aber, weill klar vndt schön wetter gewesen, vndt die völlige Armee ihn voller Schlacht ordnung angezogen gesehen, haben sie noch vor abendts durch accord sich ergeben vndt ohne gewehr vndt Pagage mit einem stecken ihn der Handt abziehen müssen. Die Tataren aber seien auf Babocza ergibt sich dem Grafen Serini. fernes bedenecken ihn der Stadt bleiben müssen, die aber mehres theilss ihn der Nacht vorher sich vber die Maur durch den Morast salviret, auss etligen, so man bekommen, vndt ihn eissen schlagen lassen, vndt sein demnach folgenden tages vmb 10 vndt 11 Vhr vntter 12 Agen 1072 perschonon auss Babocza gezogen, vndt sich zu den Brosnitzern begeben.

Folgendes tages ist Graff Serini mit der Hungrischer Reuterey, nachdem auch der Ohrt wohl besetzt worden, aufgebrochen, vndt eine Meill gegen den Draw fluss zu Bartsch vorbei fort marchiret, welches Schloss die Türcken 8 Stücke, alss 4 halbe Schlangen, eine Keysserlige Falionet vndt 3 Schrot Stück verlassen, vndt auss Die Türcken verlassen das Castell Bartsch vndt sein flüchtig. gewichen, welchen ohrt er auch woll besetzen lassen, vndt dann bey dem pass eine Viertheill meill von Sigeth campiret vndt niedergelassen. Alss aber die vbrige Armee folgendes tages vorvber marchiret, hat der feindt auss der Vestung mit Stücken starck feur gegeben, die kugelln aber weit nicht zum Volek gerichtet. Alss aber etlige Offcior, so mit 1000 pferden etwass zu recognosciren aussgeritten, sein die Türcken



häufig herausgefallen vndt mit den keysserlichen Völkern scharmutziret, aber baldt flüchtig ihn die Stadt gewichen, die darin liegende Tatter aber, alss sie den ernst gesehen vndt zachhaft werden, sein sie auch herauss gefallen, alss wenn sie etwas probiren wollten, haben aber die flucht Esseck zu genohmen, welchen die Reuterey auf eine Meill nachgesetzt, 40 niedergemacht vndt 2 Fahn mit sich bracht. Alss nun die Segither etwas zachhaft worden, haben sie die Stadt vndt Vorstadt verlassen, vndt sich ihn beide Schlösser retiriret, da denn man woll etwas hette tentiren vndt erhalten können, weill man aber mit Artelerie vndt anderer noht nicht versehen gewesen, ist der Graf Serini Fünffkirehen zu gezogen, welchem die gantze Armee gefolget, welche aber wegen eines dicken Nebels durch sehr velle Irrwege weit vmbziehen müssen, derweill sie aber vntterwegens vngefehr die Palanken Turbok, allwo vor dessen der Keysser Solimanus ihn der belagerung vor Sigeth gestorben, antroffen, haben sie dieselben gantz ihn die Aschen geleget vndt alles niedergemacht.

Die teutsche Armee ziehet Sigeth vorbei, die Türcken thun einen aussfall, müssen aber weichen.

Die 3 Februar ist die Armee noch den Abendt bei Pest oder Fünffkirehen angelanget, vndt sich sehr spät ihn die Vorstädt logiret vndt niedergelassen, den Stadtgraben einbekommen, vndt bei der nacht alles zum anlauff disponiret; weillen aber die Stadt gross vndt weit von 7000 Heussern, vndt auf der einen seiten ein starckes Castel hat, vndt zu vermuthen gewessen, es müste vill Volecks darinnen sein, vndt zu dem auss Sigeth, wie oben gehört, etlige 100 Tartaren darin geflohen, alss ward von denen Generalen beschlossen, die Stadt an 7 Ohrten zugleich anzufallen vndt zu bestürmen, also geschah der Sturm vndt angriff den 4. Februar mit anbrechenden Tag mit lösung 3 Canonnen schüssen, weill aber auch vill Christen in der Stadt gewohnet, ist befehl gethan worden, derselben zu verschonen, vndt nicht eher zu plündern, biss der feindt gantz geschlagen vndt verjaget were, weill demnach der Graben trüecken vndt die Mauer vnbesetzt war, ist sie desto leichter zu besteigen gewesen. Die Chur Mainzischen hatten an der Stadt Mauer mit Holtz vndt leim ein zugemachtes loch funden, welches sie auffhawen lassen, vndt zum ersten ihn die Stadt gebrochen, welche alssbaldt Völcker, die Porten aufzuhawen, geschickt, der Armee den eingang zu eröffnen. Der Chur

Pest oder Fünffkirehen wirdt von Serini belegert vndt eingenommen.

Meintzische Obriste aber verfolgete vndt jagete den gegen das Castel retirirenden feindt biss an die Mauren, mittlerweill war die porten auch eröffnet worden, vndt die Stadt mit Volek vberschwemet, ja gar dass Castel anfangen anzurennen, weill aber der feindt starck gegenwehr gethan hat, ist dass etwass ihn die Heusser weichen müssen. Inzwischen aber hatten sich etlige vndt ziemlige rott Vnger vndt Croaten auffß plündern begeben, vndt grosse Confusion vervrſachet, dass wenn die feindt davon gewust die Christlige Armee grossen schaden davon getragen hette, wurden also eine zimlige anzahl der Stadtleut sampt weibern vndt Kindern, so sich ihn die Vestung zu begeben versäumet, nidergehawen, wiewol man schon der Christligen bürger zu schonen befohlen worden, doch sein vill mit auffgegangen, dass meiste theill aber hatte sich mit ihren meisten schatz ihns Castel begeben, vndt auch eine ziemlige anzahl ihn ein grosses hauss mit weib vndt Kindern sampt zwei bei sich habenden P. P. Jesuiteren gewichen gewesen, so auch erhalten worden, welche sich nachdem mit der Armee auff Christligen boden begeben, dass also derselbe erste tag meist mit plündern vndt brennen, wider alles Verbot zugebracht worden, da denn nur Krämer vndt Handelss gewölber auff 400 auffgeschlagen vndt geplündert worden an Victualien, alsß mehl, fruchten, fleisch vndt wein ist alles woll auff zu finden gewesen, dass wenn der Vorrath an Victualien ordentlich (wie gesagt) were auffgetheilet sollen werden, dass die gantze Armee ein Viertel Jahr damit ein genügen sollte gehabt haben, aber da haben die Vugern vndt Croaten hin vndt wider feur eingelegert, dass vill verbrennet ist, den Fässern die Boden eingeschlagen, das meel verstreuet, vndt dermassen gehausst, dass man schon den 4 tag alleweil mangel gespüret, dass wer sich nicht versehen, noht leiden müssen, so fein pflegt Herr Omnis ihm Krieg zu handelln vndt haussen, welches von Heyden, geschweige von Christen eine schande zu sagen, vndt wass glück hat man von solchen Völkern zu hoffen.

Wie nun also die Stadt erobert vndt aussgeplündert worden, hatten sich die Türecken ihm Castel auch recolligiret vndt tapfer feur gegeben, sonderlig auff die Vnvorsichtige volle gesellen, so sich ihn den vortrefflichen wein tag vndt nacht voll gesoffen, dass mancher durch seinen schaden klug worden vndt sich besser ihn acht genohnen, ess wurden aber noch desselbigen tages 2000 Mann,

Die teutschen haus-  
sen vbel ihn Fünff-  
kirchen oder Pets.

dass Castell mit Sturm anzulauffen commendiret, weil man aber verspüret, dass der feindt zimlig starck vndt sich zu wehren resolviret gewesen, weillen aber zu dem die Christen Völeker, nur etlige geringe feldt Stücke vndt einen kleinen Mörschel bei sich gehabt, welche an solchen Steinwällen nicht vill operiren kennen, alss ist geschlossen, vom Stürmen zu lassen, vndt villmehr eine erschreckende Composition vorzunehmen. Also haben demnach die Völeker biss an den Graben etlige Batterien gesetzt vndt tapfer von denselben geschossen, vndt zugleich endtlig die Mauren zu vntergraben angefangen, um den feindt damit zu erschrecken; derselbe aber sich gar zu keinem Accord einlassen wollen, sondern mit kugeln tapfer vmb sich geworffen vndt starck gewehret, dass zimlig Volek eingebüset worden, da denn vntter anderm Volek vndt gemeinen soldaten waekere Generals perschonen vndt Officiers vmbkommen, Alss Herr General Wachtmeister Baron von Hemmenlig, so auss einem Doppelhaeken mit fünf kugeln vndt der Chur Bayrische Herr Obristen Lieutenant Graff Frantz von Herberstein oder Herrmanstein, wie andere wollen, mit einem pfeill thodt geschossen. Ittem der Chur Mänzische Herr Obrist Lieutenant von Schickingen thödlig verletzet, dass er am 13 tag hernacher gestorben; Ittem Herr General Lieutenant Graf von Hohenloh mit einer kugell gestreift worden, Ittem Herr Obrister Graf von Waldeck mit einem pfeill hart geletzet, dass also selbiger sturm (so sie auf Hofnung einen Accord zu treffen theten) vill vornehmes bluts gekostet.

Die Türcken ihm Castell zu Pets wehren sich mit schissenritterlig.

Etliche Generalsperschonen vndt Officier vntter dem Castel erschossen.

Alss derowegen Herr General Lieutenant gesehen, dass sie nichts zu schaffen, vndt kein Accord zu hoffen gewesen, hat er mit Graf Serini parol gehalten, die Stadt gantz ihn brandt zu stecken vndt abzuziehen, wie denn Herr Graf Serini mit seinen Heyducken vndt 500 teutschen Reuttern vntter dem Commando dess Braunschweig Lünburgischen Herrn Obristen von Rauchhaupt, die brücken bei Essek zu verbrennen, vmb Mitag Zeit auffgebrochen.

Graf Serini ziehet die Brücken bei Essek zu verbrennen.

Dess andern tages, alss den 5 Februar gegen Morgen, ist ein bewehrter Christ aus dem Schloss kommen, massen alda allerhand Nationen vndt Religionen gewohnt, welcher bericht gethan, dass an wasser vndt brodt ihm Schloss grosser mangell sei, vndt dess vorigen tages vill leut von den Granaten thodt blieben vndt beschädiget

worden, welches menschen aussage Herrn Generalen bewogen; noch einen Sturm zu versuchen, worzu sie selbigen tag mit wollene säcken, Fatschinen, dass sein Reusserpuschen, Leitern, vndt andern nothwendigkeiten fertig gemacht, welcher Sturm doch gleichwoll auss raht der Herrn Officiere hinterstellig blieben.

Die 6 Februar Sein vill Türcken, so sich auss furcht auss dem schloss gemacht, vndt verstecket aufgefunden vndt nidergemacht, denselben abendt haben die Türcken feurige pfeill zum anzünden auss dem schloss geschossen, wie auch etlige daran gebundene Zettel gewessen, darauff (wie ein der Türkischen Sprach kundiger Jesuit gedolmetschet) folgender inhalt gestanden: Propter meritum unius Sancti moveas te de hinc, si non movebis, habebis ad caput. Inzwischen hatte der Herr Graf Serini seinen March fortgesetzt, vndt vntterwegens vmb Essek herum vill Türkische Palanken oder Blockheusser, als Mohacz, Nadast, Setsch, Barok vndt andere Graff Serini ver- brennet vill Türkische örhter. örhter, so von den Türcken verlassen waren, abgeben- waren etlige 100 Tartaren, so sich von Baboeza an andere örtter gemacht, ihn zwei Dörfern abgestanden, welche von Pest, oder Fünffkirchen, durch 2 Stückschuss gewarnet worden, so sich also- baldt davon gemacht vndt ihn zwei Hauffen getheilet, die eine Helft durch die Donaw, die andern durch den Drawfluss, vngeacht der grimmigigen kälten vbergeschwimmet, vndt derjenigen 660 ertrunken, als nun weiter Herr Graff Serini bey Essek ankommen, hats derselben brücken gegolten, dieselbe ist fast vor 100 Jahren von dem 660 Tatter ihm wasser vmbkom- men. Türkischen Keysser Solimanno mit grosser mühe vndt Vnkösten gebawet worden, an welcher täglich 30000 menschen gearbeitet haben, vndt hat vber den Drawfluss vndt andere 3 flüsse sampt dem daran stossenden Morast gereicht, hat ihn die lenge 8565 Schrit in sich gehabt vndt die Breit gehabt, dass 3 wagen neben einander fahren können, ihn 3 stunden ist kaum vberreiten können werden, soll ein Zirlig werck vndt Beschreibung der brücken bei Essek. gebeu gewesen sein, wie eine Gallerie zu vberbrin- gung der Türkischen Armee, die höltzer der brücken sollen ineinander gefüget sein gewessen, dass kein tropfen wasser dardurch rinnen können.

Als ist demnach die köstliche vndt thenre brücken den 7. Februar angezündet, vndt ihn die Aschen geleget worden, worzu

auss Schickung Gottes die winde selbst geholffen, vndt alsß blasse balge dass feur von einer seiten zur andern geführet, vndt alles vmb sich fressen, wiewoll nun die Türcken die brücken zu retten vndt den Vngern solches zu wehren herbei kommen, sein doch abweichen müssen, vndt von fern solches Türckischen Keyssers werck zergehen angesehen. Hiedurch ist den Türcken der pass auss Servia vndt Russica ihn Hungern abgeschnitten worden, vndt ist also diesser des Herrn Graf Serini Zuch (so nur einzig vndt allein, wegen ruinirung diesser brücken geschehen) glücklich ergangen.

Die Brücke bei  
Essek verbrannt.

Ihm zurückreissen gegen Pest oder Fünffkirchen zu, liess Herr Serini den Türcken zu grossem schaden vndt abbruch auff 100 Dörfer der Türcken sampt den Mühlen abbrennen, welche Örter zur Zeit der Neyheisselischen Belagerung den Türcken das Meiste zugeführet vndt beförderung gethan. Alss ist denn der Herr Graff Serini wiederumb zu Fünffkirchen ankommen vndt alles zum Sturmlaufen fertig funden, ehe aber der Sturm vorgenommen, hat der Herr General Lieutenant den 9. Februar 2 gefangenen Türcken eine angelegte Minne zeigen lassen, vndt auf Parol vndt Caution inss Schloss geschickt, die belagerten zum Accord zu bereden, welche aber nicht wiederumb zurück kommen, sondern vielmehr Vrsach gegeben, dass desto mehr auss dem Schloss geschossen worden, wie sie denn die meisten Gassen bestreichen kennen, dass man keinen tritt sicher gehen kennen, vndt vill Officier durch schissen beschädiget worden. Dess folgenden tages, alss den 10. Februar ist Kriegsraht gehalten, wiewoll ein Schatz etlicher Millionen ihm Schloss zu vermuthen gewesen, Jedoch, weil wegen mangel groben Stück nichts zu gewinnen, noch zu hoffen gewesen, vndt sich auch befürchtet, ess mögte sich das wetter weich machen vndt alsß denn aus dem landt schwerlich zu kommen sein. Alss ist endlich beschlossen worden, dass man abziehen vndt die Stadt ihn brandt stecken sollte, welches denn auch den 11 Februar vollzogen, vndt nach dem abzuch die Stadt ihn die Aschen gelegt worden. Diesse Stadt Pets oder Fünffkirchen soll zimlig gross, mit hohen Mauern vndt Thürmen vmbfangen sein, ihn welcher 12 Türckische Tempel gewesen, darzu von kauffmanschaft eine treffliche Handels Stadt.

Graff Serini verbrannt auff hundert Türckische Dörfer.

Pest oder Fünffkirchen verbrant.

Alss nun die Armee von fünffkirchen abgezogen, ist dieselbe eine starcke meill Sigeth zu gerücket, vndt über nacht campiret, folgendes tages aber etwa zwei meillen marchiret vndt eine halbe stundt von Sigeth sich neben einem Dorf sich niedergelassen, alwo sich gegen abendt eine Türkische Partei sich erzeiget, vndt mit der Croatischen wacht nicht weit vom Hauptquartir zu Scharmütziren beginnendt, sich aber baldt wider davon gemacht, dess folgendes tages zoge die Armee Sigeth vorbei, vndt obschon aus der Vestung mit Stücken starck geschossen worden, ist ess doch ohne schaden

Die Armee ziehet abgangen, alss aber endtlig 100 reuter sampt etligen Szigeth vorbei. Janczaren herauskommen, vndt mit den Serinischen

scharmütziren angefangen, dieselben hatten etlige Reuter niedergemacht; selbigen Abendt ist abermall neben einem Dorf campiret vndt benachtet worden. Folgendes tages, alss die Armee furter gezogen, haben sich die Türcken etlige 1000 starck an einem morastigen pass funden vntter 18 fahn vndt starck ihn die Christen gesetzt vndt mit der Pfaltz Neuburgischen vndt Pomirischen Compagnie zu

Die Türcken hatten ein bartless treffen mit den teutschen Völkern.

pferdt starck Scharmütziret, von welchen sie tapfer recontrirt worden, ihn welchem scharmützel dem Platz Neuburgischen Ritmeister Herr Baron de Eineten die lincke Handt ab, die nassen entzwei, vndt sonst noch 7 wunden gehawen, wie auch der Lieutenant mit einer Lantzen durchrennet worden, davon er auch dess andern tages gestorben, vndt zu dem auff 40 gemeine Reuter niedergemacht worden. Disser einfall der Türcken hatte zimligen Lärmen gemacht, vndt auch die beschaffenheit der Christen Zuch, dass der Vortrab nur 500 Mann gewesen, gut ihn acht genohmen, ihn welchem pfall sich grosses Vnglücks zu befürchten gewessen, vndt wenn der feindt gewust, wie Völker vertheillet marschiret, weren von den Christen wenig aus dem Land kommen, denn dass Chur Maintzische Regiment hatte den Zuch sampt dem Fussvolek eben durch oben gedachten Pass zu nehmen, alwo die Türcken mit dem Vortrab den scharmützel gehalten, zu dem die andern Regimenter ihn einem wald zimlig thieff hinein verwirret vndt sich sobaldt nicht hetten recolligiren kennen, derweill aber der feindt an den wenigen Köpfen dess Vortrabs vndt eroberten pferden genügen lassen vndt geflohen, seien die Völker etwas sicherer Maschiret. Doch gleich am abendt, alss eben eine Partei von 1000 Türcken die Chur Maintzische antroffen, vndt an sie

gesetzt, hat ess auch etliges blut auf beiden Seiten gekostet, vndt wenn durch den Braunschweig Lüneburgischen Herrn Obristen Rauchhaupt vndt dem Württembergischen Herrn Rittmeister von Elben nicht Hilf kommen were, vndt von demselben were secundiret worden, hette von beiden parten eine harte niederlag gegeben, doch hatte man auff des feindt seiten mehren schaden, als der Christen gespüret, sintemall vntter den erschlagenen nur bei 22 vornehme Officier, darunter der Commandant von Bressitz gewesen, niedergemacht worden, ohne vndt ausser denen, welche sie thodt vndt verwundet mit sich hinweggeschleppt; hierauff ist die Armee ferner fort marchiret, vndt den abendt neben einem grossen moräst Campiret, vndt die nacht sich mit fleissiger wacht versehen. Als sich aber folgendes tages vmerhalb Babocza abermall eines einfalls der Türcken zu befürchten gewesen, ist Herr Graf Serini mit den Hungarischen vndt Croatischen Hayducken vorangezogen vndt Guarnison gethan.

Als nun die gantze Armee des folgenden Tages mit dem tage gut frühe fortgezogen, hat sich dieselbe eine meile von Segest nider gelassen vndt Campiret, welchen tag die vormalss in Babocza hinterlassene besatzung von dannen ab vndt nach Bresnitz marchiret; folgendes tages sein die Christen vor Segest ankommen, als aber die Türkische Guarnison daselbst die Armee ihn voller schlachtordnung ankommen gesehen, haben sie allen muht verlohren, vndt damit sie desto sicherer sein mögen, haben sie per accord 40 gefangene Christen, halb teutsche vndt halb Vngern loss gegeben, weswegen der Commandant selbst, bis die Gefangenen ankommen, sampt 26 Türcken zu pfandt vndt geisseln verblieben, ess Die Türken ihn Szigeth treffen einen Accord mit dem Serini. hatte aber diese türkische Guarnison vorher all ihr hab vndt gut auch weiber vndt kinder nach Canischa geflohet gehabt, vndt ist zwar selbe Guarnison, wie Kuntschafft kommen, vntter 3 Agen nur 40 Mann starck gewesen, weil aber derjenige ohrt an einem zimligen berg ligendt vndt woll verwahret gewessen, hette man ihnen doch nicht leichtlig schaden kennen. Dess folgenden tages ist die Armee bei Bresnitz vorbei Marchiret, deren erste Guarnison gleich wie zuvor die Baboczische sich widerumb mit den Christen conjungiret, vndt mit neyen Völekern aussgewechselt, vndt ist selbigen abendt eine Meill von Serinvar bei dem Dorffe Sarcan Campiret, folgendes tages

passirten sie die Mur vber der Türcken vormalss dahin geschickte Schiffbrücken vndt logirten ihn der Insell zu Doerobrot. Die teutsche Armee haltet ein Dankfest wegen vollbrachtem Feldzueh. Folgenden tages aber, nachdem züvor ein allgemeines Dankfest gehalten worden vndt das Te Deum laudamus gesungen. Ist Herr General Lieutenant Graf von Hohenloh widerumb ihn sein voriges Quartier nach Pettau gezogen, vndt die vbrige zugleich in ihr Quartier gefolget, vndt wurde nachdem Ihr K. Majestät auff Regenspurg aller Verlauff oben gedachter Expedition zu geschriben, vndt die eroberten Fahnen sampt andern Türkischen Rar henten zu praesentiren zugeschickt vndt fernere Ordnung vndt befehl einzuholen befohlen worden.

Diss ist also der Verlauff oben bestimpten Krieges Expedition Herr Graf Serini, welche weit glücklicher, als man anfangs vermuhet, abgegangen, vndt ist dabei auch woll zu verwundern vndt eine Göttliche obsicht dabei zu spüren gewesen, dass ihn so beschwerlicher Winter Expedition, dass Wetter sich so trucken vndt favorable sich erzeiget, ob zwar das Fussvolck, welches continuierlich in schnee Campiren vndt an brodt oft mangelln müssen, sich sehr strapaziret, mühd vndt mat worden, vnmöglich gefallen wäre solchen Zueh auszustehen, zum grossen glück sein die Morast vndt enge pässe, welche zum theill eine Armada in dreien tagen nicht hette passiren können, so hart gefroren, dass Reuter, Fussvolck vndt wagen zugleich neben einander ohne hinderniss marchiren können, vndt hat der harte winter grad so lang gedauret, biss der Völker Vorhaben glücklich vollzogen, vndt wieder nach Hause gelanget.

Nachdem nun Herr General Hohenloh alles ihn seinem Quartier woll bestellet, ist er auff Regenspurg zum R. Keysser gezogen, dess gantzen Verlaufs richtige Relation zu thun, sowoll einss vndt dass andere zum behilff künftigen feldtzuchs, dess man sich besorget abzureden, ess ist dabei zu wissen, dass zwar nicht wenige Soldaten theils erfroren, theils vom feindt ihm sturm vndt felde blieben, wie ess denn auch zugleich vill vornehme Officier ihr blut vndt leben gekostet, doch ist hinkegen dem Feindt grosser schadt vndt abbruch geschehen, ihndem bei dem Herrn Graffen Serini woll gelegen, Canischa gleichssam 1000 Dörffer neben einer grossen von den Türcken bewohnten Handelsstadt Fünffkircheu alias Pets genannt abgebrennet worden, drei veste plätze, welche dem Herrn Graffen Serini woll gelegen, Canischa gleichssam

Herr General  
Hohenloh reisset  
zum R. Keysser.

Beschreibung der  
Verrichtung des  
Serinischen feldt-  
zuchs.



bloquiert zu halten, erobert vndt besetzt, Vier Schlösser vndt so vill Palanken zerstöret, nehemdem bei 50000 Stück Viehe vndt pferde sampt anderer reicher beute, welche aber dass meiste die Hungarn vndt Croatten eingesackt vndt bekommen, als die im besten damit vmzugehen gewust, vndt nicht gern etwass liegen lassen, vndt haben zumahlen den Türcken grosses schrecken eingejagt, vndt soll dergleichen streiff der Christen auff 20 Meill, ihn dass türckische gebiet in hundert Jahren nicht geschehen sein. Ihn den 3 eroberten Vestungen vndt der Stadt Fünffkirchen haben sie Nr. 44 dass meiste den Römischen Keyssern vor dessen eroberte Stück der 8 zu Brosnitz, 8 zu Babocza, 8 zu Bartsch, vndt 8 zu Fünffkirchen, 12 zu Segesd gestanden, sonst haben sie auch neben ziemligem Vorrath an Munition vndt vberflüss an Proviand, vill gefangene Christen, insonderheit so von den Tartarn vormalss bei Pressburg weggeführte weiber vndt kinder, erlöst, vndt ledig gemacht. Die beide erste Vestungen hat Herr Graf Serini mit 200 teutschen Musquetirern vom Spückischen Regiment vndt etlige Heyducken, die letzten aber Herr Budiani mit seinen Hayducken besetzt, dass also die Beschreibung vndt Verrichtung dess Serinischen feldt-zuges. stareke Vestung Canischa fast wie bloquiert gehalten. Der Gross Veszer hatte nochmalss mit denjenigen Türcken, so ihn diessem Serinischen Feldtzuch die flucht gegeben, vndt obbenente Vestungen vbergehen, scharffe Execution vorgenommen, vndt allen die Kopf, hohes vndt niedriges standens, abschlagen lassen, den Commandanten in Segest hat er lebendig schinden, die Haut aussfüllen, dem Grosstürcken praesentiren, vndt den Hauptmann in einen Hacken henken lassen. Vndt soll nunmehr der Türkische Keysser mit 200000 Mann auff künftigen Frühling inss Feldt zu ziehen willens sein, vndt anstat der bei Essek abgebranten brücken etlige Schiffbrücken auff den fluss Draw vndt Donaw zu verfertigen. Diesses sein demnach, grosse günstige lesser, die geschichten, so von der Neyheisselischen belagerung vndt einnahme fort biss ihn diess 1664 Jahr ergangen, vndt wie ich diejenige (nicht mit geringen Vnkosten) auss Wien her glaubwürdig haben kennen, dergestalt ist von mir beschreibern diss, eingebracht. Gottess L Iebe bes Chenecke Vnss M I t seluer fr I Denss r Vhe. 1664.

Derweill mir etligermassen die Vngerlendische geschichten, so sich mit einnehmung Neyheyssel vndt andern öhrtern Vngerlandts

begeben, angehöret, ist von Nothen, die siebenbürgische Acta, so vntter selber Zeit ergangen, auch zu melden. Ist zu wissen, dass nachdem der G. H. vndt Fürst Apafi der teutschen Soldaten neuen Tumult, so sie ihn Clausenburg gehabt, gestillet, sein selbige Völeker inss landt hin vndt wieder auffgetheillet worden, vndt vnss Sachssen in fundum Regium Nr. 439 durch den Weisen Herru Thomam Bolkesch Senat. Segesvariens, vberschickt worden, welcher Oberst zum Grossen Schenck residiret hat, damit aber selbige Völeker (cum virtus unita fortior sit) etwan zu rebelliren vndt Vngemach anzustiften nicht Vrsach haben mögen, sein die Keysserischen Soldaten werden die Soldaten dermassen zertheillet worden, dass inss Landt auff getheillet. nachdem die Dörfer stark gewesen, ihn mauches 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10 oder auff das meiste 15 vndt nicht mehr gelegt worden. Ittem inss Feyervarmegye Nr. 59, inss Kuküllö Varmegye Nr. 62, inss Hunyad Varmegye Nr. 64 inss Torda Varmegye Nr. 42, Nach Maros Vasarhely Nr. 20, wie auch oben gemeldet worden.

Ihm Martio kompt ein Kappuezi Bassa die Landt Tax einzu- manen inss landt, entbottschafft dem Fürsten, so ihn Clausenburg lag, ihm in eigener perschon entkegen zu kommen, der Fürst aber, seine Fürstliche reputation betrachtendt, recusirts, welches der Passa verschmähet, kompt doch biss auf den Fellek oberhalb Clausenburg, schlaget seine Zelten auf, vndt will nicht ihn die Stadt. Der Fürst schicket dreierlei Legationes, ihn zu begütigen, richt aber nichts auss, endtlig schicket ihm der Fürst seinen eigenen Hinto vndt statligen Comitatz entkegen, vndt wirdt ihn Clausenburg kompt an, vndt geführt vndt von den Mauren vndt thürmen stark was sich mit ihm geschossen. Diesser hatte dem Fürsten statlige ehrungen. ergangen. dreierlei Kleider vndt Sabel bracht.

Vntter wehrendem Martio kompt dem Szereny kuntschafft, dass die Tatter, so ihn Bozna gelegen vndt quartiret, sich sehr vbell angelassen, vndt mit den alda wohnenden Christen vbell gehausset, als ziehet er mit starkem Volck auff sie, 7000 Tattern kommen vmb, vndt des Tattar Chamis sohn wirdt gefangen, her- kegen eben zu der Zeit, alss der ihn Wardein liegende Kuczuk Passa dess Szereny ausszuch vernommen, will er sein Heill auch wagen, ziehet mit seinem Volck biss auff Poczaver brücken, vndt schlaget dass alda auff der

Der Szereny erle- get vill Tatter, herkegen thut der Kuczuk mit denen Christen desgleichen.

wacht ligende Vugerlendische Volck, bringet grossen raub vndt vill Christenhäupter ihn Wardein vndt den Magnificum Barkoczi Sigmund mit sich gefangen,

Nach gehaltener schlägt vndt niederlag der Tatter ihn Bozna, wie mir gehört, lagert sich der Szereny zur schreckung der Türcken vor Szigeth, alss der Huszain Passa ihn Ersek Ujvar solches innen wirt, ziehet er auff ihn, ihn von Szigeth abzutreiben, der Szereny widersetzet sich vndt wehret das schlagen von morgen biss zum abendt, vndt bleibet auf beiden seiten vill Volck vndt tapfere Helden, vorauss vornehme teutsche Herren, so sehr betrauret worden.

Der Szereny le-  
gert sich vor  
Szigeth.

Im April kommen abermall Nr. 80 Keysserliche Völcker auss Szekelhid, vndt werden in Burtzelland geleget, vntter wehrender Zeit streiffen die Armaschen sehr vmb Clausenburg vndt Deesch vndt rauben vill Volck weg, 3 derselben werden gefangen vndt zu Clausenburg ihn Spiess gezogen. Die beneute Armaschen sein diejenigen, so sich bei die Türcken begeben, vndt vmb wissen lohn auff die Christen führen, vndt zum raub verhilfen.

Ess werden auss  
Szekelhid Sol-  
daten ihn Burze-  
landt geführt.

Prima May kommen Siben Aga mit 63 Türcken auf Weissenburg den Jährligen Tribut abzuhollen, 2 Aga selb 7 perschonon behält der Fürst bei sich, die vbrigen ziehen zurück, diejenigen Türcken werden ihn den Leschkircher Stull geleget, vndt die alda ligende Soldaten anderswohin, damit sich die Türcken nicht mit ihnen verwirren mögen. Die Türkische Legaten haben bericht, wie der Fö Veszer mit 300000 Mann vndt 375 Stücken biss auf Naudor Feirvar ankommen, derweill aber der Kriegsvölcker ross, so vor einem Jahr vntter Neyheissell grossen Hunger gelitten, sehr grindig vndt Madt worden, müste er eine Zeit alda stille liegen vndt haben zugleich berichtet, dass vor dassmal keine fremde Völcker durch vnsseres Landt ziehen würden, sintemall die Tatter vndt beide walachische Völcker neben der Donaw hinauf ziehen solten, vndt ist zu wissen, dass derselbe zueh dess Türcken auff Pollandt zu angesehen gewesen, derentwegen die Polacken dem Moldner Waida geschrieben, still zu sein, andres wolten sie den Kostandin Waida inss Landt einsetzen.

Der Fö Veszer  
kompt mit gros-  
sem Volk bey  
Griechesch Weis-  
senburg an, dan-  
nenher eine statt-  
lige Legation inss  
Landt ankumpt.

Droben ist gesagt, wie die Rebellische teutsche Völker in Claussenburg ihre Obersten vndt Officirer, so hohe perschonon vndt

vom Adell gewesen, abgesetzt, verjaget vndt andere gemeine soldaten zu Obristen erwehlet, vntter welchen Franciscus Teiss Oberster worden, welches die Völeker endtlig, weil er ihr Dutzbruder vndt mitgesell gewesen, nichts achteten, vndt oft seltzame Hendet stifteten, dass sich zu fürchten war, sie mögten eine neye Rebellion anrichten, vndt an einander auffreiben, solchem zu wehren, liess gedachter ihr Obrister Franciscus Theiss auff Müllenbach einen Convent aller Officiere beruffen, mit einander zu handelln, wie dem vorstehenden Vbell zu rahten sein würde. Alss aber der Fürst Apafi solches inne worden, lesset er von stundt an seine Landthern auf Balasfalva beruffen, vndt geschlossen, die angezündete funcken bei Zeit zu läschen, ehe ein grosses feur darauss entstünde, da denn alle Officier sampt dem Obristen vndt etliche gemeine Soldaten, alss bald vorgestellet worden, eine Rincke in die nasse vndt gebiss inss maull zu legen, vndt sein dermassen beängstiget worden, dass ihm pfal die geringste Vurube vntter ihnen gespürt mögte werden, sollte aller paurschaft zugelassen sein, sie nieder zu machen, vndt vor die Hunde zu hawen, sintemall die paurschaft, ohne dass ihrer gerne abkommen wolte, auff welche bedrenungen denn vorgestellte teutsche Völeker nicht geringes schräken empfangen, vndt ihr leben zu bessern versprochen, ess wurde auch denen Völekern der edle Herr Paulus Beldi zum Generalen vorgestellet, vndt alle teutsche Völeker zu visitiren vndt die vngehorsamen zu strafen befohlen, ess wurde auch dazumallen geschlossen, dass vom gantzen teutschen regiment nicht mehr, alss Nr. 500 Fuss Völeker vndt Nr. 300 Reuterei solten behalten, vndt den vbrigen abgedankt, vndt auss dem landt solten geschafft werden, wie denn auch geschehen, dass die meisten so beweibet, vndt dem Krieg nicht nach zu ziehen mangelhafft gewesen, abgeschafft worden.

Weiter haben mir oben gemeldet, dass der Fö Veszer mit grossem Volek vndt apparat bei Griechisch Weysenburg angelanget, Canischa, so von teutschem Volek belegert gewesen, zu entsetzen, welcher sich denn endtlich aufgemacht vndt nicht weit von dem teutschen Lager auff 8 meillen circiter nidergelassen, der Tattern vndt wallachischen Völeker alda zu erwarten, schicket endtlig einen Kapuezi Passa zum F. Apafi mit befehl, dass er sich

Ess kompt Vneinigkeitt vntter die teutschen Völeker vndt gesinnet zu Müllenbach einen Convent zu halten.

Wegen der teutschen neyen Zwispaltigkeit lasset der Fürst Apafi alle auff Balasfalva beruffen vndt wirdt ihnen der Herr Beldi pro General vorgestell.

aufmachen, mit den beiden Waiden vereinigen, vndt die strass auff Warad zu nehmen solte, welche post dem Landt anzuhören, nicht annehmlich gewesen, mitlerzeit schreibet der Ballo Laszlo von der Port des Fö Veszeren gantzen Handell, vndt wie er nur 8 meillen wegs vom teutschen lager zu Feldt lege, vndt selber nicht recht wissen kunte, wass sein thun sei.

Der Fö Veszer  
lasset den Für-  
sten Apafi ihn  
Vngerlandt inss  
Lager fordern.

Alss nun der Fö Veszer, wie gehört, von Nandor Feirvar aufgebrochen, vndt der Kuezuk Passa von Warad sampt seinem Volek nach gerücket, wirdt er gewahr, wie 3 Barkoezische Herren mit 1000 mann, Türkische beuten zu hollen aussgezogen, schicket derowegen auff 1500 Türcken, solches zu kuntschaften, alss aber zum Vnglück der Vngerländer die Türcken nicht weit von Poezai auff sie vngefähr stossen, greiffen sie die Barkoezische Völcker an vndt werden von den Türcken geschlagen vndt zerstreiet, die drei Barkoezische Herren werden flüchtig, selb 100 gezwungen ihn ein Dorff Teglas genandt, nicht weit von Bathor vndt Kalo ligendt, sich einzusperren, alss sie aber von etlichen Pribeken aussgespirt worden, werden sie von einer Schaar Türcken auffgesucht, alss die Vnger aber starecke gegenwehr gethan, dass sie die Türcken die ganze Nacht nicht herauss gewinnen kenen, zünden sie kegen tag das Hauss an, der Ältere vndt Jüngste Barkoezi kommen bloss davon, der Mittelste wirdt gefangen, vndt ihn Warad geführt, nämlich Barkoezi Sigmundt; die vbrigen müssen Haar lassen, die aller beste Hayducken vndt Vitezen, so ihm Hinterhalt gehalten, kommen den Barkoezischen zu Hilf, weill sie aber ohne ordnung sein, werden ihrer vill nidergemacht.

Barkoezische  
Völcker werden  
von den Türcken  
geschlagen vndt  
ein Barkoezi ge-  
fangen.

Vntter wehrendem Maio lieget der Fürst zu Weysenburg, vndt ist alles still ihm landt, aussgenohmen die teutsche Völcker, so hin vndt wieder im Landt, insonderheit zwischen den armen Sachsen zertheillet lagen, vndt dass armuth auffrassen, vndt selbst, alss meineidige Völcker, vnttereinander vneinss waren, vndt ob sie zwar, alss oben gesagt, wegen guter Verhaltung hart bedreiet worden, nichts destoweniger höret man tägliche Klagen vndt von ihrem bössen Verhalten, wie denn zum ende dess mey zwischen den zu Udvarhely liegenden Soldaten sich ein Tumult erreget, vndt sich gehawen vndt zerstoehen, wie denn auch ein einwohner des ohrts,

welcher sie stillen wollen, erschossen vndt ihrer etlige verwundet worden, dahin denn der Oberste vom grossen schenck zu reissen, vndt sie stillen müssen, mittlerweill erhebet sich eine andere Vnrube vndt Tumult, dass die in vnsserem Schesspurger Stull liegende Völker ebenermassen zusammenlauffen, setzen ihren Maior Blasium Weigell, so zur Poldt lage, ab, vndt erwehlen einen zu Nitthus liegenden vndt quartirten Soldaten, Natione Gallum, zum Maioren, welches eine anstiftung etlicher zum Grossen Schenck ligender gemeiner Soldaten gewessen, einer derselben wirdt kundt, Maior Blasius wie auch zween andere zu Keisdt, hierüber wirdt zum Schenck rahtgehalten, vndt werden alle drei justificiret vndt erschossen.

Ess ist droben gemeldet worden, wie der Kutsuk Passa von Warad aufgebrochen, vndt wie er vnverhofft die Barkoezische besieget, welcher nachdem zum Fö Veszeren inss lager triumphirend gezogen, die vbrige Barkoezische aber solches ihn acht nehmend, bringen den Rakoezi Laszlo vndt dess Obersten Kopf Generalen zu Wardein wirdt von Vngern vndt teutschen vberfallen vndt der Rakoezi Laszlo erschossen. Sazkmar an sich, ziehen zu rach der Türeken mit beherztem vndt ausserlesenem Volek Wardein zu, langen den 26 May vor tag vnvermerckt an, legen der Vorstadt Palanken nieder, hawen velle Türeken, insonderheit Buliaken, so sie in den Betten funden, nider, zünden den Marek an, vndt berennen das thor; werden aber von den Türeken mit starckem widerstandt, mit erlegung viller Christen, abgetrieben. Der Rakoezi Laszlo will die gefallene Fahn aufreihen, vndt davon bringen, vndt ihn solchem Spill auff der brücken erschossen; dessen leib die Türeken inss schloss bekommen, die vbrige Christen, ob sie schon sehr eingebüset, vndt vill vmbkommen, haben sie doch statlige beutten vndt reichthumb davon gebracht.

Nachdem, wie gehört, der Fö Veszer mit grossem Volek, dass Schloss Canischa zu entsetzen in Vngern gerückt, wirdt der Czepregghi Mihaly etwass gewisses anzukuntschaffen, dahin geschicket, welcher dess Türeken lager bei dem Dorff Udvar, eine meill von Neyheissell, antroffen, welcher dem Fürsten neben anderm zugeschrieben, dass die Teutschen, nach ankunfft des Fö Veszer, die belagerung Canischa verlassen; vndt ihm Dass Schloss Nitra wirdt von den Türeken durch die teutschen erlöst. Marchiren dass Schloss Nittra, so die Türeken vor einem Jahr eingenommen, widerumb erobert, vndt von dannen

auch das Schloss Leva zu gewinnen gezogen, welches sie ebenermassen von den Türcken eliberiret vndt bekommen. Alss aber der Fö Veszer der Teutschen ankunft bei Leva vernohmen, Dass Schloss Nitra wirdt von den Türcken durch die teutschen erlost. schieket er den Kuczuk Varadi ittem den Temesvari vndt Egri Passa mit den Tattern, so gleich dess andern tages bei ihm ankommen, sampt villen Türeken, dass Schloss Leva zu entsetzen, weill aber die Teutschen das schloss mitlerweill einbekommen, lassen sie eine stareke besatzung darinnen, vndt ziehen auss furcht vndt schrecknüss der Türeken vndt Tatter slichtig ab, die Passa aber, so beide Schlösser Nitra vndt Leva vbergeben, werden Kapput gemacht.

Vutter diesser Zeit lasset der Fürst Apafi den 3. Juny inss läger bei Töwisch oberhalb Weysenburg einen Landtag berufen, dahin der W. H. Sedis Judex Joannes Pauli vndt Joannes Schweischer Jur. Civis geschicket worden, alda beschlossen Tövisser Landtag. wirdt, dass die Löblige Universität anstat ihrer gebührenden Trabanten die deutsche Völeker auf 3 Monate besoldigt vndt vor Kleider vndt gewehr ihnen geldt solte gegeben werden, die Universität will sich nicht einlassen, vndt wirdt nichts daraus, mittlerzeit bekommen die Teutsche Völeker, ihrer gewartenden besoldung wegen, hin vndt wider in den quartiren grossen muht, lassen sich vbel an, vndt begehren allenthalben vom armut, wein, Hey vndt Haber, geld, können aber nichts erhalten, sondern anstat solches geldes wirdt ihnen von der paurschaft der todtschlag gedreiet, alss aber der Fürst solches inne worden, werden mit dess Landes schluss aus allen Stullen den 12 Juny Nr. 250 teutsche Soldaten, welche weiber vndt kinder gehabt, oder soust dem Krieg nachzuziehen nicht düchtig erfunden, ohne Obersten vndt andere Officier in Burzenlandt geschickt, zu wass ende, wirdt die Zeit geben.

Alss wie gehört, dass Lager bei Töwisch gelegen, kompt, zum ende dess beruffenen Landtages, abermall ein Aga bei dem Fürsten an, welcher von neyem mit seinem Volck zum Veszeren zu kommen begehret worden, sich neben beiden Waiden alda einzustellen, alss wirdt der Fürst bewogen, mit dem Lager bei Varadgya zu rücken, dahin abermall ein Landtag beruffen, vndt der F. W. H. Regius Judex Michael Geoldner vndt Joannes Schweischer Bei Varadgya wirdt abermall ein Landtag beruffen, dahin ein Jur. Civ. geschickt worden, alda beschlossen worden, dass, ihm pfall dess Fürsten zuch denn necesse sein

Türkischer Le- müsse, solte dass landt von ehe mit den Szakmarischen  
 gat ankumpt. Völkern confoederirt werden, dahin zu ziehen der Herr  
 Teleki Mihaly, sampt dem auffgerichteten Confoederationschreiben  
 geschicket worden, welche neben andern ständen, nur von oben  
 bestimmten F. W. H. Michaelen Göldtner vndt Herrn Sedis Mediense,  
 weill die vbrigen W. H. der Universität noch nicht angelanget, ver-  
 petschiret worden.

Ein Tumult in Derweill neben dem Sübenbürger Fürsten auch bei-  
 der Moldaw ent- den Waiwoden auff zu sein gebotten worden, vndt der  
 standen. Moldner Waida, Dabissa, den Koszaken seines hoffs die  
 besoldigung etwas verziehet, lauffen sie mit grossem Tumult zusam-  
 men, vndt wenn sie mit geldt nicht alss baldt gestillet weren wor-  
 den, sie den Waida hingeschafft hetten.

Eben diessergestallt ist ess auch mit dess Walachischen Waida  
 ausszuch ergangen, weill derselbe, wie oben gemeldet worden, nicht  
 lange vor dem, den Coztandin Postelnig vmbringen, vndt vill andere  
 hohe Boeren beschätzen lassen, besorget er sich auch eines Tumult,  
 lasset demnach auf ein gewisses anschn, vor seinem auffbruch alle  
 seine teutsche, Koszakische vndt Vngrische Völeker,  
 Der Walachische Waida fliehet mit nach seines landes art vndt habit Kleiden, vndt nimpt,  
 Weib vndt kindt auss dem landt, auss furcht sein weib vndt Kinder mit sich, Vmb diese  
 Zeit kompt Post, dass, weill die Moscoviter vndt Koszaken die  
 Tatter geschlagen, weren nicht mehr denn 2000 zum Fö Veszeren  
 gezogen, nur damit es doch eine Tatter Zeitung sein möge, welches  
 wegen denn dess Fürsten vndt beider Waida ankunfft so stark  
 sollicitiret würde.

Alhie ist zu wissen, dass die beide Valachische Waida neben  
 der Donaw zum Fö Veszeren gereisset, vndt wegen langes Verzuchs  
 schicket der Veszer auss Zorn demselben entkegen, vndt weill der  
 Walachische Waida zum ersten angetroffen, wirdt er, mit hinter-  
 lassung seines Volcks, gefangen weggeführt, welches den Moldnern  
 vndt allen Völekern nicht weniges schrecken gibt. Vntter wehren-  
 dem landtag aber bei Varadgya kompt ein Aga sampt 30 Türeken,  
 den Fürsten auch abzuhollen, an, reden den Fürsten mit folgenden  
 Worten zornig an, sagendt: Tü ebbek czak azt vartattok, megh az  
 Nemet tryumpfalyon raitunk, de meg lattot, te Feidelem, te bánod  
 megh, auff welche wort der Fürst Apafi sehr erschrecket worden,  
 zuvornuss weill er darzu vernohmen, dass der Valachische Waida



gefangen, vndt weill er zu spät kommen, ihm der Kopf sammt 9 Boeren abgeschlagen worden, beschencket derowegen den bei sich habenden Kapucz Bassa mit grossen geschencken, vndt beredet denselben, bei dem Fö Veszeren die beschaffenheit Sübenbürgen vndt der in Vngerlandt liegenden teutschen Völkern zu sagen, vndt den Fürsten bei ihm zu entschuldigen, schicket demnach 2 Edelleut mit dem Passa, welcher sich versprach, sein bestes zu thun, welches denn auch geschehen, indem der Fö Veszer einen Czauz Aga, sampt den 2 Edelleuten zum Fürsten zurück schickt, vndt sein zu Hauss bleiben lobet, mit befehl, der teutscher Völeker wegen fleissig zu wachen.

Ein Türkischer Aga kompt zum F. Apafi vndt redet dem Fürsten hart zu.

Die 3 July kompt der Teleki Mihaly von Szakmar vndt Legation zurück, mit bericht, dass weill der Oberst Susa mit teutschen Völkern bei Bihar ankommen, were nichts zum ende geführet kennen werden, vndt hat sich dergestalt derjenigen Landtag geschieden.

Teleki Mihaly kompt von seiner Legation.

Die 13 July stirbt der Deutscher Soldaten Obrister ihn Traszku, vndt wirdt an seine stat der Lieutenant von Keisd zum Obersten dahin geführt, vndt auff Keisd zum Lieutenant Albrich Hoffrichter Fendrig vom Neyenmarek gesetzt.

Die 25 July Fallet Kökenyesdi Georgy mit 20 Fahn vndt Joannes Baptista mit 4 Corneten, so auss Szekely hid relegiret worden, in Sübenbürgen, rauben ymb Clausenburg, Thorda, Ayta, vndt Kollo, villes Vihe, vndt alles, was sie finden, hinweg, welches auff der Meszeösegh vndt Neymarek grosse fluchten verhrsachen, welches wegen vom Landt 1000 Man den Zustand der raubvögel zu erkundigen, ausschicken, eben zu diesser Zeit schicket der Fürst Apafi 150 Meszei auss Clausenburg nach Szekelyhid, dieselben schlagen sich bei die Vngerländer vndt lassen den Fürsten im stich.

Keisserische Völker teutsche vndt Vnger fallen ihn Sübenbürgen, rauben vill Vieh davon.

Der bei Bihar ligende Obrist Susa kompt biss auff Sibö, zu erforschen, ob der Fürst im landt sei, Insonderheit weill er gewust dass er zum Fö Veszeren geruffen worden, vndt ihm pfall der Fürst nicht ihm landt gewesen were, hette er dass landt vntter sich bracht.

Obrister Susa ist willeuss in Sübenbürgen zu fallen.

Die 23 July Stirbt der teutsche Obriste in Szamos Ujvar, auss Hertzeleidt vndt Trauern, wie ge-

Der Oberste in Szamos Ujvar stirbt.

sagt worden, weil der Teutschen sachen keinen gutten Fortgang nehmen wollen, vndt auch keine Hofnung gehabt, etwas zu erlangen.

Ihm Julio wirdt zu Radnothen ein Landtag beruffen, dahin D. Sedis Joannes Paulinus vndt Stephanus Hennegh geschickt worden, alwo nicht sonderliges gehandelt, alss dass ein defectus der Otthomannischen Tax, auff dass Kappu 3 Taller auffgeschlagen worden, vndt dass continue gewisse Nobiles bei dem Fürsten Radnother Landtag sein sollten, welche in drei Classes abgetheillet worden, vndt sich Monatlig, eine Class vmb die andere abwechselln sollte.

Die 26 July Fallen die Wardeiner Türcken inss landt, rauben vmerhalb Claussenburg vill Volek vndt Viehe, insonderheit auss dem Dorfe Kaianto führen sie alle einwohner mit weib vndt kindt davon, aussgenohmen eine alte Fraw, so sich in einem gereusch verborgen gehabt.

Eben ihm Julio ziehet der Fö Veszer mit seiner Armada in Horvathen, lagert sich neben den Fluss die Mur genandt, darffe wegen wenigkeit der Tatter in dem er, wie oben gesagt, nur 2000 bei sich gehabt, nicht sonderliges wagen, insonderheit weil damals

Der Fö Veszer das wasser sehr gross vndt flüchtig gewesen. Der heldt lägert sich ihn Serini lägert sich mit dess Keyssers Volek eben an den Horvathen. Fluss der Türcken Lager gegenvber. Derweill aber der

General Sussa mit dem vbrigen keysserligen Volek nicht weit von Lewa lag, vndt den Budai Veszeren, so vom Fö Veszeren sampt den zwei Waiden zur wacht gelassen worden, verkuntschaftet hatte, wirdt von den Teutschen vberfallen, vndt mit Verlust viller Türcken geschlagen. vndt mit Hinterlassung aller Stück vndt Munition zerstreuet, alss der Fö Veszer solches vernimpt, schicket er zum

Teutschen Keysser, zu fragen, ob er dem Serini Succurs geben wolte, vndt zugleich die gefangene Türcken frey lassen, welcher sich entschuldiget, dass aller Verlauf des teutschen geschehen, vndt wolte keinen Succurs geben, hetten sie ess angefangen, so sollten sie ess aussführen, vndt damit er seine Vnschuld mögte erkennen, wolte er alle gefangene Türcken frei vndt ledig lassen.

Alss der Budai Veszer, wie gehört, geschlagen vndt flüchtig bei dem Gross Veszeren anlanget, wirdt er bewogen, etwass zu

probiren, vndt weil das angelauffene wasser der Mur etwass gefallen, rücket er dess Szereni lager zu, biettet ihm folgenden Sontag mit ihm eine schlaecht zu halten an, welches ihm der Szereni lasset gefallen, der Türck brauchet list, will der Zeit nicht erwarten, lägert sich Mitwoch dem Szerenischen lager zu, lasset sich nichts mercken, ehe der Zeit etwass zu wagen, der Szereni will nicht trawen, vndt machet sich parat, doch alles vnvermerket, endtlig dess andern tages, alss Donnerstag, brennet der Türck seine Stück auff das Szerenische Lager loss, vermeinet sie ohne Ordnung zu sein, weil sie aber parat sein, brennen die Szerenischen drey mall ihre Stück anch los, greifen die Türcken mit Heldenmuht starck an, erhalten den sieg, vndt schlagen die Türcken ihn die flucht, mit Hinterlassung aller Stück vndt Zelten, sampt aller Munition, welche schlägt den 20 August geschehen.

Die Türcken werden von dem Szereny ihn die flucht geschlagen.

Droben ist gesagt, dass sich die in fundo Regio ligende teutsche Völcker sehr vbell angelassen, da denn mancherlei mittel sie zu trennen erdacht wurden, alss ess aber je mehr vndt mehr vbler worden, wurden abermall 200 soldaten auss allen quartiren beisammen gebracht, vndt ihn Burtzenlandt geschickt, weil sie aber auss solchem villerlei gedancken fasseten, entlieffen ihrer vill auss furcht, mittlerweill kompt der zur Polden abgesetzte Maior Blasius Weigel, sampt einem Szakmarer Soldaten mit offentligem Patent schreiben, so nach seiner degradation zum Generalen Kopff auff Szakmar geflohen war, biss auff Denndorf sehr heimlig, will die teutsche Völcker laut der Patenten mit list an sich bringen, wird aber ergriffen, vndt durch den Lieutenamt von der Polden dem Obersten Francisco Michael Theiss nach grossen Schenck gefänglich geführt, vndt von dannen zum Fürsten geschickt, auss welchem Verlauff dass landt, so bei Torenburg zu feldt lag, bewogen wurde, alle Teutsche vndt Keysserlige Völcker zu bevlauben, vndt auss dem lande zu schaffen, vndt wurde beschlossen, diejenigen nicht mehr zu speissen, sondern solten ziehen, wohin ihnen gelüsten würde, welche aber im landt bleiben vndt wohnhaft werden wolten, solte zugelassen sein, welches auch geschahe, dass weil sie, alss eidbrüchige Völcker, ihre Häupter fürchteten, ihm landt hin vndt wider in Staden vndt Dörffern sich niderlissen, vndt auch bis dato alhie wohnhaft seien.

Der Maior Weigell kompt inss Landt die teutsche Völcker auss dem landt zu ruffen, vndt wirdt gefangen.

Auss Ursach aber erzehlt Soldatischen geschichten wirdt den  
 21 September Albam ein partiell Landtag beruffen, vndt  
 der Horvath Kozma auff Szakmar zum Obersten Kopff  
 geschickt, erstlig derweill der fridenss schluss zwischen  
 dem Römischen Keysser vndt der Ottomanischen Port  
 sollte vorgehomen werden, neben Sübenbürgen anzu-  
 halten, damit Siebenbürgen mit ihn die friedenss puncta  
 mögte eingeschlossen werden. Zum andern zu erforschen, ob den  
 meineidigen teutschen Völkern ihn Sübenbürgen gnadt geschehen  
 oder nicht, vndt wass mit ihnen vorzunehmen, auff welches anbrin-  
 gen der Horvath Kozma resolution bringt, dass der Fürst einen  
 absonderligen Legaten zum R. Keysser schicken solte, er wolte  
 schon sein bestes dabei thun. Die Meyneidige Soldaten aber belan-  
 gendt, were ihnen keine genadt geschehen, sondern beehrte sie zu  
 Henden, Kapput zu machen. Dass landt aber wolte solches nicht  
 thun, sondern ihrem Versprechen nach, sie ihm landt wohuhafftig  
 zu werden, gerne dulden, doch wurde der Herr Beldi Pall verordnet,  
 alle ober vndt Vutter wehren, von allem Volek aufzuheben.

Betreffendt aber das punctum pacis wurde der Teleki Mihaly  
 zum Römischen Keysser zu schicken eligiret, vndt wurde hier der  
 Universität Sigill begehret, weil ess aber ein ansehn hatte, als  
 würde ein riss von der Port geschehen, wurde der F. W. H. Matthias  
 Semriger vndt Joannes Armpruster Jur. Cives. Cibin. mit hinterlas-  
 sung dess sigill inss landt geschickt, weil aber das Landt male  
 content damit ist, wirdt der Herr Consul Regius vndt 2 Altiste  
 Senatoren mit ernst inss landt gefordert, sampt mitbringung dess  
 Sigils, als sie erscheinen, wollen sie doch nicht billigen, zuvoraus  
 weil etlige dess landes dem R. Keysser, dass Schlos Szekelhidt zu  
 vbergeben, versprochen, vndt daraus ein abfall von  
 der Port zu schliessen were, als aber nach gehaltenen  
 dess F. W. Herrn Regii Cibin. Andreae Fleischer's discours,  
 dass landt etwass erlernen kennen, indem der F. W. Herr zwar  
 dess Herrn Teleki Mihaly Legation vndt seine Verrichtung nicht  
 improbiret, sondern der Neutralität sich zu gebrauchen gerathen,  
 welches denn dem Landt woll gefallen, vndt dergestalt  
 der Teleki abgefertiget worden. Alhie wurden Nr. 300 besoldigte  
 Meszei Katner frei gesprochen, welche ihm landt baldt darauff rauben

Etwass ist alhie  
 zu merken, wass  
 sich ihm Landtag  
 mit der Universi-  
 tät Sigill zuge-  
 tragen vndt ist  
 dess Herrn Co-  
 mitis endtliger  
 raht woll in acht  
 zu nehmen.

vndt plündern, vndt wirdt allenthalben befehl gethan, sie zu fangen, vndt welche dess Herrn Ebeni Istvan schreiben nicht würden aufzeigen können, nider zu hawen. 300 Meszei werden abgedanckt vndt rauben ihm landt.

Zum ende dess September kommen zwei keysserlige Legaten, sampt einem Commissario Horvath Mihaly zum Fürsten, die ihn Sübenbürgen ligende teutsche Völker abzufordern; derweill aber selbige Völeker nicht lengst von Balasfalva auff Schenck geschicket worden, weisset der Fürst diejenige Legaten, ihre meinung selbst zu erforschen, zu ihnen zu ziehen, welche auch alssbaldt ihnen nachziehen vndt zwischen hundertbüchlen vndt grossen Schenck im feldt antreffen, vndt die Völeker die Legaten ansichtig werden, will keine part der andern trawen, die Soldaten schlagen, mit Nr. 13 wagen alssbaldt eine Wagenburg, vermeinendt die Legaten einen hinterhalt Volk bei sich zu haben, vndt sein furchtsam, alss aber die Legaten, sampt dem Cammissario sie mit theurem Eydt getröstet, sie hetten keine Völcker mit sich vndt darauff des Fürsten Apafi schreiben gezeiget, welcher geschrieben, dass niemandt auss dem Landt zu ziehen solte gezwungen werden, vndt solte alles in ihrem freien Willen stehen, welche bleiben wolten, oder mitziehen. Alss wurde nach Verlesung dess Fürsten schreiben, von den Legaten eine Vmfrage gethan, dass, welche gutwillig solches thun wollten, solten auff eine, die andern auff jene seiten stehen, vndt wurden auff der Legaten seiten nicht mehr von 200 gefunden, alss Nr. 10 so mitzu- Alhie ist zu merken, wass sich mit den keysserlichen teutschen Völkern vndt dessen Legattn zugetragen. ziehen billigten, mit welchen die Legaten auff Reps, auch von der Reutterey solches zu forschen, gezogen vndt die vbrigen ihren Zuch auff gross Schenk nahmen. Alss aber von der Reuterei Nr. 12 Officier vndt jetzt bestimpte Nr. 10 Soldaten mit den Legaten reisseten, der Hofnung, gutte Vntterhalt zu hekommen, welche auch zum Szakmar vom Obersten Kopt quartier erlanget, künftgig aber, alss sie endtlig zum Palatino geschickt, alle in Spies gezogen, vndt Jammerlig ermordet worden, welches hernacher den vbrigen in Sübenbürgen solche fureht eingetrieben, dass keiner hin zu ziehen begehret hat.

Von den vbrigen teutschen Soldaten begibt sich eines Presspurgers Kanffmaussohn, so der Vngrischen vndt teutschen, wie auch polnischen Sprag kundig, zu einem Dolmetschen im Fürstlichen Hof,

welcher als baldt vom Fürsten gekleidet, vndt besoldet worden.

Eines meyneidi-  
sehen soldaten  
verdienter lohn.

Diesser entführet mitlerzeit einen Fürstl. Diener vndt  
Bejarn 2 ross sampt aller rüstung, kompt auff Szakmar,  
welchen der General greiffen, vndt von stundt an vier-

theillen lest.

Alhie ist weiter zu wissen, dass, nach Abzuch der keysser-  
ligen Legaten Laut des keysserligen gutten Versprechens, die ihn  
Siebenbürgen verblibene teutsche Völcker anderes sinnes worden,  
vndt endlich sich besonnen, sambentlich Reutterey vndt Fuss Völ-  
cker auss dem landt zum R. Keysser zu ziehen, als kommen sie  
auf gewissen bestimpten tag auss Burtzelandt vndt gross Schenek

Eine heimliche  
Practik wirdt von  
den teutschen  
Völkern ange-  
stellet.

auff Reys zur Reutterey, welche sich endtlig berathen,  
denselben Marek auffzuschlagen vndt auss zu reissen,  
weill ihr bösses Vornehmen aber durch einen auffrichti-  
gen Evangelischen Soldaten der Obrigkeit daselbst

angemeldet worden, lasset der Herr Richter alle seines revier paür-  
schaft warnen, mit befehl, alle teutsche Völcker niderzumachen, als  
soleches das meyneidige Volck ihn acht nimpt, reissen sie ab, kom-  
men auff Keisd vndt Denudorf, sein voller furcht vndt zittern, zu  
welchen ein Commissarius Nemet Jakap vom Fürsten geschicket  
wurde, so sie abermall begütiget vndt gestillet hat.

Droben ist gesagt, wie ihm August der Gross Veszer vom  
Szereni geschlagen, vndt weichen müssen, dahin vom Fürsten der  
Ballo Laszlo die beschaffenheit zu erkundigen vndt dess landes  
gunst vndt Vntterthänigkeit zu offeriren, geschicket worden, als  
ist zu wissen, dass nachdem der Gross Veszer vernohmen, dass der  
Römische Keysser das Schloss Szekelhid zu vbergeben sollicitiret  
hetten, vndt auch etlige Herrn dess Landes solches zu übergeben,  
gesinnet weren, als schicket er 10 October eine Legation, sampt des  
Ballo Laszlo Diener zum Fürsten solches begehrens, dass weill der  
R. Keysser das Schloss Szekelhydt vor sich beehrte, als solte

Der Röm. vndt  
Türkische Keyss-  
ser beehrten  
Szekely, hid ein  
Jeder vor sich  
oder desselben  
Zerstörung.

dassjenige Funditus zerstöret, vndt der erden gleich  
zerschleiffet oder aber ihme auff der Port ration vber-  
geben werden, ihn welchem pfall er bei seinem Keysser  
grosse gunst erlangen würde, so solten auch zugleich  
die Tatter sampt beider Waida Völkern die Donaw

hinabzuziehen, gewissen werden, ihm pfall aber nicht, wollte er  
alless Volck durch dass Landt ziehen vndt Szekelyhidt belagern

lassen, konte ers vor winter nicht bekommen, wolte alles Volek ihn Sübenbürgen wintern vndt auch den winter belagern lassen, einnehmen vndt vor sich behalten, auff welche Legation vom gantzen landt die Zerstörung geschlossen vndt bewilliget wurde, alss wurde derowegen der Gonda Sandor zum darinnen ligenden Kapitan, Bodovai Marton, so ein Wardeiner war, ihm die Zerstörung anzukündigen geschickt, welcher denn sehr vbell darwidder gethan, doch wurde er sich auf dess landess befehl accomodiren müssen, mitterzeit aber nach abreisen dess Gonda Sandor wurde ihm auff der Post nachgeschickt, vmbzukehren, weill er aber schon angelanget, vndt auch bei dem Fürsten widerumb ankommen, ist derselbe nach dem zum Gross Veszeren, vmb erhaltung dess schlosses zu bitten, geschickt worden, ist aber nichts erhalten werden kennen.

Die 26 October kompt abermall eine Türckische Legation an, Szelhydt wegen, damit ess auf das eheste zerstöret möge werden, alss wirdt demnach ad 1. Novembris ein Landtag gegen Segesvar beruffen, vndt abermall ein Bejaro zum gross Veszeren geschickt, anzuzeigen, dass dass landt ernante Vestung zu zerstören gehorsamen wolte, welches der Fö Veszer frölig angehört, nach etligen tagen aber, derweill des Fürsten Diener noch im lager ist, kompt auff freyde trauren, sintemall der grossmechtige Keysser wegen verlornen schlacht, den Fö Veszer auss grossem Zorn zu sich auss dem Leger vor Essek fodern lassen, auss furcht aber dess leders, vndt seines lebens, will er nicht ziehen, sondern auss grosser list lasset er von stundt an den Ismael Passa, Budai Veszeren, stranguliren, schreibet solches dem Türckischen Keysser zu mit bericht, weill selbigen Veszers Vnbeständigkeit wegen, die schlacht verloren were, hette im davorgelohnet.

Comitiae zu  
Schesspurg  
Szekelyhid  
wegen.

Der Budai Veszer  
wirdt strangulir-  
ret.

Alss ist nach dem der Gross Veszer auff Nandor Feirvar inss winterquartir gezogen vndt beide Tatter vndt Waiden von sich gelassen. Alss des Tatter Chams sohn ihn die Walachei ankommen, begehret er eine grosse Summann allerhandt Proviand vom Waida, welchen ihm zu geben vnmöglich war, schicket ihm derowegen ein Paar köstliche Kleider, sampt einem schönen angerüsteten ross, nur damit er seinen gefasten Zorn damit stillen mögte, kann aber nichts erhalten, vndt muss biss ihn den Campelung weichen, schicket sein Weib, die Waidin, Sübenbürgen zu biss ihn den Zernischt vndt

Der Gross Veszir ziehet auff Nandorfeiwär inss Winterquartier. Rothbaum, suppliciret dem Fürsten, damit sie ihn Cronstadt eingelassen mögte werden, biss aber der Post vom Fürsten ankompt, wirdt der Zorn dess Chams mit 12500 Tallern gestillet, vntter welcher Zeit grosse Flucht ihn der walachei entsethet, vndt dass weinlessen zurück bleiben muss, als nun der Tattern furcht vorbei war, vndt der Waida auff seine sitze kommen, wurde er auff die Port gefordert mit Vermeldung, dass ein anderer Waida inss landt gebracht solte werden, bricht Waida entkommet auss der Walachei nach Wieu die Waidin bleibet zum Rakos. demnach von der sitze auff, ziehet durch Moldaw vndt Pollen zum R. Keysser, dessen weib, die Waidin, so ihn Burtzenlandt, wie oben gehört, ankommen, wirdt auff Rakos dem Budai Peter in Verwahrung gegeben, welche alda eines Kindes genessen, vndt eine Zeit zu bett gelegen, aber stetig mit Soldaten verwachet worden.

Vmb diese Zeit kompt Zeitung, dass von beiden Keyssern vndt Tattar Cham Legaten inss landt zu kommen im anzueh weren, drumb lasset der Fürst ad 5 November Albam einen Landttag beruffen, vndt wirdt, ehe das Landt beisammen kompt, geschlossen, dass, ob certas rationes, alle Proceres regni, damit sie nicht beisammen gefunden mögten werden, abziehen solten, wie denn auch geschehen, welche Zeitung dem Landt grosse furcht vndt auch eine kleine Flucht bracht, sintemall spargiret wurde, als keme der junge Rakoczi Ferez mit starckem Volck auff das Landt vndt wurde doch nichts draus.

Eben vmb diese Zeit fallen die Wardeiner Türcken vmb Deesch inss Landt, rauben vndt treiben vill Christen sampt villem Viehe davon, vndt gibt grosses schracknüss.

Nachdem mir gehört, dass der Landtag wegen der viller Legaten ankunfft auff Schesspurg transferirt worden, dahin zum anfang desselben Post kompt, dass Graff Rottar, so der vngrischen Sprach kundig gewesen, auff Szakmar ankommen, als aber der Herr Teleki Mihaly, so Legations weiss zum R. Keysser geschickt war worden, solche ankunfft des Rottars vernimpt, kehret er zu ihm auff Szakmar, als er die Vrsach seiner Verrichtung vernommen, zeigt er ihm an, dass in den Conditionibus pacis der beider Keysser weder dess Fürsten, noch des Landes Sübenbürgen mit einem Wort nicht were gedacht worden. Ihm pfallt ess aber bei Zeit geschehen were, hette Sübenbürgen gutte Hofnung dess Fridens haben kennen, aber doch



were es auch noch nicht zu spät, vndt wolte, wenn ess  
 dess Landes begehren sein würde, alssbaldt auff der  
 Post K. Majestät davon schreiben, welches gutten er-  
 bietens sich der Teleki Mihaly höchlich bedanckent, seinen Zurück-  
 weg genommen, vndt den 9. November alhie zu Schässpurg ankom-  
 men, vndt dem Landt, so noch beisammen gewesen, dess Rottars  
 ansag, dass weder dess Fürstenthumbs, noch dess landes im  
 Fridensschluss gedacht worden, welcher post wegen denn dass  
 Landt sich nicht wenig betrübet, vndt solches alles den Verräthern  
 des Landes zugeschrieben, dass weill solcher schluss vndt abre-  
 dung dess Landes albereit zuvor geschehen, were solches bei dem  
 R. Keysser verhindert worden, vber welche denn, so solches dess  
 Landess heill enthindert hetten, grosser fluch ergangen.

Teleki Mihaly  
 reisset zum Rot-  
 tar auff Szakmar.

Eben vmb diese Zeit kompt von der Port Post, dass der Türck  
 einen neuen Zorn auff Sübenbürgen geworffen, welches wegen denn  
 der Legatus, Szylyasi Balint, in Arest genommen were, darüber dass  
 Landt von neyem abermall erschrocken.

Die 13 November wirdt der Teleki Mihaly vndt Ispan Istvan  
 mit der Statuum schreiben auff Szakmar zum keysserligen Commis-  
 sario Graff Rottar geschickt, kennen aber nichts schaffen  
 vndt kommen vnverrichter sachen zurück, der Teleki  
 Mihaly wirdt demnach von stundt an zum R. Keysser  
 geschickt, sowoll den Frieden zu sollicitiren, als auch die praesi-  
 diarios auss den Schlössern zu nehmen, ihm pfall ess nicht geschehen  
 mögt vndt keine Assecuration bekeme, solt er öffentlig mit den  
 Frantzen dreyen, dass wir von ihm hilff begehren wolten.

Teleki Mihaly  
 wirdt zum Röm.  
 Keysser ge-  
 schickt.

Die Ultima Novembris kompt von Szakmar Post, dass vom  
 Römischen Keysser ein Legate ankommen würde, welchen zu erwar-  
 ten der Fürst Apaffi auf Clausenburg verreisset, mitler-  
 weill stirbet ihm sein Jüngster Sohn Georgius, ihn  
 seinem gut Katona vndt wirdt zu Claussenburg ihn der  
 Calviner Kirchen begraben, weill aber der Legat auff  
 dess Fürsten Verhoffen aussbleibet, kehret er abermall ihn sein  
 Gut Katona.

Fürstl. G. sohn  
 Georgius stirbt,  
 vndt wirdt nach  
 Klausenburg be-  
 graben.

Droben ist gesagt, dass wegen dess Türcken Vnuht vber dass  
 Landt Post kommen, welche demnach zu stillen wirdt geschlossen,  
 die Zerstörung Szekelyhid vorzunehmen, dahin denn am tag Seti  
 Stephani der Banfi Sigmund mit 400 Landtvolck vndt der Univer-

tät Fussvölkern sampt villen Handwerksleuten geschicket wirdt, welche Vestung denn so an stärke Wardein vergleichen kennen, erstlig mit Pulver aufgesprengt, vndt alls denn funditus zerschleiffet worden, die 120 Stück sein von dannen, weill sie damals nicht fort-  
Szekelyhidt wirdt zerstöret vndt geschleiffet. gebracht sein kennen werden, conservandi Gratia in den Kalo auff des Röm. Keyssers boden geführet worden, welche auch bis dato noch alda sein, vndt auch vielleicht nimmermehr ihn Sübenbürgen gebracht werden.

Die 26 December kompt eine Türkische Legation an, dess  
Ein Türkischer Legat kompt an. Gregorii Waida zum Rakos in dess Budai Petters hoff verarestirtes weib, so eine Zeit ihm Kindelbeth alda gelegen, dem Türkischen Keysser zu führen, begehrendt, weill sie aber schon albereit nach gescheneher Ranzion ihrem flüchtigen Herren nachzuziehen frei gelassen, müssen die Türcken, mit grossem Vnmuth leer abziehen, welches denn abermall bei der Port. neyen Zorn erwecket hat.

Anno 1665. Die 23. Januarii kompt der Hassan Bassa von Bosna Legation weiss selb 200 zum Fürsten, dahin denn nämlig Albam ein Partial Landtag beruffen, vndt von vnserer Stadt Herr Martinus Scheesser, Regius, Joannes Pauli, Sedis, vndt Georgius  
Albam wirdt ein Partial Landtag beruffen, vndt kommen 200 Türcken legationsweiss an. Wachsmann Jur. Civis geschickt wirdt, welche Legaten zwei puneta dem Landt vorbracht, Primum, dass sie kommen weren, die teutsche Völcker vndt praesidia auss dem landt zu führen, 2<sup>dom</sup> damit der Wardeiner Hattert reambuliret vndt abgetheillet möge werden, als demnach auff dass erste, die praesidarii auss Claussenburg vndt den Schlössern ausszuziehen vermannt worden, haben sie geantwortet, dass sie mit nichten solches thun wollten, ess sei denn, der keysserlige Commissarius Graff Rottar thete von Szakmar befehl, dahinn denn ein Fürstlicher Diener Mauritz Istvan sampt einem Türcken geschickt wurde, derweill werden die Türcken einess theillss auff Holdvilagh, 14 Aga vndt 60 Türcken nach Hetzeldorf, vndt Agnethlen dass Vbertheill geleget, vndt weill ess kunt worden, dass sich Nr. 90 Türcken von Varad mit eingemischet vndt inss landt kemen, werden diejenigen fortgeschickt, endtlig werden die vbrige alle auf Agnethlen geleget, alwo sie gantze 6 Wochen ligen müssen.

Nachdem wie oben gemeldet, der Herr Banfi Sigmund Szekelyhidt zu schleiffen geschickt worden, kompt mitlerzeit kurz zuvor der

Pili Bassa ihn der Vestung Szekelyhidt an, zu fragen, auff was ration dass gehalten würde, welchem der Bodovai Marton, so Kapitan ihm Schloss gewesen, geantwortet, er kunte ess selber nicht wissen, sondern die Zeit würde ess geben.

Die 2 Februar kommen die auff Szakmar geschickte Legaten, Mauritz Istvan, sampt einem Türeken bei dem Fürsten Apafi an, bringen vom Graff Rottar schreiben, dass die praesidia auss dem landt sollten geführet werden, welche denn auch 16. selbigen Monats aussgezogen.

Die teutsche Völker ziehen auss den Schlössern fort.

Die 13 Februar kompt ein Czauz bei dem Fürsten mit schreiben an vom Fö Veszeren, schreibet, dass sein Tihaiia, dass ist sein Hoffmeister, auff Szakmar verreisset sei, den Hattert von Römischen Keyssers Boden vndt Sübenbürgen abzutheillen, drumb sollte er seine Commissarios auch dahin schicken, auff welches schreiben der Fürst vndt das landt den 16 Martii den Mikes Kelemen, sampt vill vom Adell, sampt dem oben bestimpten Hassan Bassa, zu Verrichtung solcher geschäfte fortschicket, ziehen biss in die Szilla, dahin sie ein schreiben vom Fö Veszeren erlanget, scheiden sich von einander, vndt wirdt nichts aussgericht, die Commissarii kommen unverrichter sachen nach Hauss! darauf wirdt der Herr Banfi Dienes Legations weiss zum Römischen Keysser geschickt.

Ein Czauz kompt von der Port vndt werden zu abmessung der Sübenbürger grentzen Legaten geschickt, richten aber nichts auss.

Prima May wirdt Albam ein Landtag beruffen vndt nichts anders, alss die Landes Tax bei Zeit einzubringen, geschlossen.

Comitiae Albenses.

### A u f s a t z.

Der Officiere, so Mihr zu Claussenburg zum Thor hinauss  
Geschickt haben, Mitt gar schlechter Ehr vndt Reputation den  
24. Januar 1664.

Erstlich. Ist der Commissario Johann Ulrich Korphin, so von  
Szakmar kommen war, vnss zu Reformiren.

2. pabtista Diepenthal obrist Leudtndant von Coppischen Regi-  
ment, welcher Commandant zu Zekelhet gewessen. Der war an  
bevor geschickt im Nahmen des Obristen Kop, die Völker an zu  
nehmen, der ist zweimall wohl zu mass kommen.

3. Ein obrist wachtmeister vom General Sussischen regiment,  
welcher auch ankommen war von den Völekern etwass vntter sein  
regiment zu bekommen.

4. Hector de Brazza, Commandant von Clausenburg vndt obrist  
Leudtndant, vntter dass wallischer regiment.

5. Graff Zanni Hauptmann vntter dess Dommerische regiment.

6. Graf Contrini auch Hauptman vntter dasselbe regiment.

7. Johanness Diederich Hausser, Hauptmann vntter dass Susische  
regiment.

8. Hanss Fuchs Leutndant vom Badischen regiment.

9. Leudtndant Verwalter von dem Schöneekischen regiment.

10. Lieutenant vom Graff Strotzischen regiment.

11. Leudtndant vom Marches piochen regiment.

12. Hanss Christoffel von Ackelberg ar Judant gewessen zu  
Claussenburg vndt Leudtndant vntter dass Wallischen regiment.

13. Mehr ein Leudtndant vom Obrist Wallischen regiment.

14. Abraham Mathiae Dolne, Fendrich vntter dass graff Zanni  
Compagnie.

15. Ein Fendrich von Graf Contrini seiner Compagnie.

16. Ein Fendrich von dess Lieudtndant Verwalter seiner  
Compagnie.

17. Ein Fendrig, so von Zakmar kommen, vndt hat sollen vntter der Graff Zani Compagnie alss Leudtnandt vorgestellt werden, wer aber Besser gewesen zu Szakmar Fendrich bleiben, alss ihn Claussenburg Lieudtnandt wollen werden.

#### Officier von der Reyterey.

18. Herr Graff von Thurn rittmeister vntter dass. Keinsche regiment.

19. Franciscus rittmeister von demselben regiment.

20. Zinnevitz Rittmeister auch von demselben regiment. Der ist auff dem platz todt geschossen worden, vndt zu Clausenburg ihn der Arrianischen Kirchen begraben.

21. Ein Rittmeister so auch von Zakmar mit dem Commissario kommen, Rittmeister vber die Compagnie zu Szamos Var zu werden.

22. Vigrozke Liendtnandt vntter dess Zinnewitz Compagnie.

23. Leudtnandt von dess Graff von Thurn Compagnie.

24. Ein Cornet vntter dess Zinnewitz Compagnie.

25. Ein Cornet vntter dess Franciscus Compagnie.

26. Ein Cornet vntter dess Graff von Thurn Compagnie.

27. Der Profiantmeister zuvor auch Ein Hauptmann Gewessen.

Dass sein alle Officiren, so mir zum Tempel hinausgejagt ohne Respect, aussgenohmen noch Trompeter, Fahnenmeister, schreiber, feldtscheer vndt andere mehr, so mit fortgangan sein.

#### Aufsatz.

Warumb mihr Ehrliche Deudsche soldaten sein von Ihr Röm. K. Majestät abgefallen, vnsere Officiere von vns verjagt: vndt vuss In Ihr hoch Fürstl. gnaden in siebenbürgen Devotion begeben.

#### Ocasion.

Nachdem wihr Dero Röm, Keysserl. Majestät haben Erlich vndt brav gedient, wie ess Erlichen aufrichtigen Soldaten vndt Kriegsleuten zusteht, nicht allein gegen den Türcen, sondern auch kegen den Christen, welche Er zu feindt gehabt: In Manchem Landt herum gezogen, alss ihn Pollen, Pommern, Holstein, Dennemark vndt

wo Er vnss sonst gebraucht hat, Biss Mihr herrein auff Clausenburg sein kommen, Alwo Mihr vnss auch nach vnsserem Vermögen, als Ehrliche soldaten gegen vnssere gewesenen feindt verhalten, Wie ess Krigs Leuten gebürt vndt zuset, die Ihrem Herrn einmahl haben geschworen. Aber vnssere Herrn Officiren haben dassjenige, wass sie schuldig waren vnss zu thun, gar wenig gedacht, sondern haben vnss so vbell gehalten, dass es oft hätt Mögen Einen sein Erbarmen. Mir haben Müssen dass schwartze Brodt Wie die Liebe Erden von Hirsch vndt gersten Essen vndt wenig geldt bekommen. Denu mihr haben 15 Monat gelder aussstandt gehabt. Welchess mir doch noch alles mit geduld Erwart hätten vndt ihn Hoffnung wollten gelebt haben, dass mir es einmahl würden auf Ein Mahl Bekommen. Aber zum Vberfluss haben sie vnss zur Dankbarkeit für vnssere alzeit treu geleisten Dienste, weill mir von vnderschiedlichen regimenter Commendirte Leidt gewessen. Vntter dass Coppische regiment auff Szakmar Redutziren. Damit Ihnen dass Geldt, So Sie vnss vndt Ihr. Keyss. Majestät abgefallen Möcht ihn dem Beidel verbleiben. Vndt nicht an tag kommen, denn der Cop vndt andere seiner gesellen mehr, haben sich Besorget, wann mir einmahl akgelöst möchten werden, vndt ein Jeder zu seinem Regiment kommen, möchten Befragt werden von vnsseren Obristen vndt Officiren, wass Mihr Bekommen, Da hätten wir anders nichts, als die Wahrheit können sagen, dass mihr sehr Wenig bekommen. Worauff denjenigen, so dass geldt In den Händen haben, hett Mögen Ein gefahr Entstehn, solcher gefahr aber sich zu befreien, haben Sie Bei Ihre Kaiserl. Majestät so lang angehalten, dass Er Ihm den Copp zu Szakmar alle die in Sübenbürgen liegenden Manschaften vntter sein regiment geben, welches er auch zu seinem vndt anderer Mehr Vnglück Erhalten vndt Erlangt hatt. Dan Nachdem er den Commissario zu vnss auff Claussenburg gesandt, vndt die Commission vbergeben vnss auss Befehls dero Röm. Keysserl. Majestät, vntter dass Coppische regiment auff Szakmar zu Redutziren. Alss er aber zu seinem Vnglück ankommen, Die Reformation vnss vhm geldt vorzutragen, hatt er vnss Commendirte von vntterschiedligem regiment Lassen zum Ersten zusammen fordern, weyl er gedacht, dieselben Eh Auff denselben Weg zu bringen, Alss die gantze kompagnie, so Ihr Fänlein vndt Standaren haben, welches auch gesehen Ist, denn alss er vnss hat lassen zusammen kommen, diese Reformation vorzu-

trügen, haben mir vnss drein ergeben, weill mir von vntterschied-  
 lige regimenten gewesen, dass wir einander selbst nicht haben  
 trawen dörffen, Weyl mir der Exempelen schon gar zu viel Erfahren,  
 dass Einer dass maul auffgethan vmb dass Kraut zu Reden, die  
 andern aber auf die er sich verlassen, still geschwiegen vndt einen  
 solchen anfangen ihm stich gelassen, welchen ess dann nicht sehr  
 wohl ergangen ist. Vndt darzu haben mir auch den 3 Compagnien  
 zu Fuss Wie auch den 3 Compagnien zu pferdt, welche alle in  
 Breydtschaft gewesen, nicht trawen dörffen, haben derowegen  
 den Obristen Kop für vnssern obristen Erkandt vndt darauf durch  
 die Musterung gangen. Alss mir aber gesehn, dass man vnss  
 von keinem geldt wolt sagen auch nicht einmal getröstet, dass  
 mir vnss solten gedulden. Ess wirdt geldt kommen, aber im  
 Geringsten nicht, sondern haben dess Gleichen gethan, alss  
 wären sie vnss nichts schuldig, worüber mir Commendirten so wohl  
 die 3 Compagnien zu Fuss vndt die zu Pferdt sein vberdriessig  
 worden, Einander Beredt, Etwass anders An zu fangen, welches auch  
 baldt geschehen. Dan alss sie nach mitag die drei Compagnien  
 haben Lassen zusammen Rücken, Ihnen die Reformation auch anzu-  
 tragen, dass sie solten den Obristen Kop zu Zakmar auch vor Einen  
 Obristen Erkennen, welches sie auch gethan, aber alss sie haben  
 schreien sollen, Vivat Kop, haben sie vnrecht verstanden vndt gesagt,  
 Vivat geld her, darauff Lerm gemacht, doch den Officiren ihren  
 Respect geben, sondern nur auff den Commissario ergrimet waren,  
 weill er ist ohne geldt kommen vnss zu Reformiren, vndt da mir woll  
 gewust, dass weill mir Reformirt sein worden, von den Restirten  
 15 monath gelder nichts mehr hätten zu Erwarten gehabt. Der  
 Commandant aber gab vnss gutte Wort, Mir solten sich Wiederumb  
 zur Ruh geben vndt von einander Ein Jeder in sein Quartier gehen,  
 Erwolle, so wahr Er ein Ehrlicher Cavallir sei, vor das geldt Caffiren,  
 den Commissario nicht eh von dannen lassen, biss mir bezahlt würden,  
 darauff Ein Jeder widerumb Nach seinem quartier gangen. Den  
 andern Tag aber, welcher wahr der 24 Jauuarii, haben sie vnss mit  
 gewalt wollen zwingen, Ein Reissdaller an zu nehmen, wie Ihn auch  
 Etliche angenommen. Diesses Ist vnss in den Kop vmbgangen, hat  
 vnss nicht wohlen gefahlen, dass mir vor 15 Monath, so ma vnss  
 schuldig gewesen, Ein Taller solten annehmen, dass Wahr gar Ein  
 zu grosser abschlag. Worüber wir vnss heimlig Beredt, noch den-

selben Tag Lärmen zu machen, vndt die Landtlügner vort zu schicken. Vndt dass war die Lossung, Ein stück, so auff dem Schneider thurm steht, dass wann derselbe Loss gebrenndt wirdt, solt Ein Jeder zu seinem gewehr vndt dem schneider Thurm zu Lauffen, aldort vns zu versammeln; welchess auch alssbaldt geschehen, denn Nach I Vhr Nachmittag war dass stück gelöst worden, Lärmen drauff geschlagen, vndt Ein Jeder dem schneider thurm zu gelauffen. Die gutten Herrn Officiren sein damahls gleich bei der Taffel gesessen, Ein Panket angestellt, sich mit vnserm abgefallene geldt zu erlustigen, welche Lustigkeit Ihnen aber gar Baldt Ist Ihn grosse Trawrigkeit verkert worden. Denn nachdem die gutten Herrn den auffrauh vndt den Tumult gehört, sein sie sämmtlich von der Tafel aufgesprungen, Essen vndt Trinken vergessen, denn sie hatten schon die farb genossen, wo dass hinaus wolt. Sein alle in der Eill zu pferdt gesessen, vndt haben die Reiterei Lassen aufsitzen, Ihn meinung, sich gegen vnss zu setzen vndt vnss zu schrecken, da wahr aber kein Erschreckens gedacht, sondern mir gaben, alss die Reyterei auff dem Platz vnss entgegen kam, braff Dampff drein, der Rittmeister Zinnewitz, so die Reyterei auff vnss sollte loss führen, der kam auff vns zugeeilt. Die Reyster hatten aber keine Ohren darzu Ihm nachzufolgen. Der Rittmeister schreydt vorne: marschirt! hinten schrie ein anderer: halt An. Indem wardt der Rittmeister Zinnewitz, sambt dass Pferdt, darauff Er gerithen, todt geschossen, dass er gleich auff dem Platze muste bleiben. Bald die Reiterei sah, dass er, der Rittmeister, sein Rest bekommen, haben sie sich alle gewendt vndt mit den Hütten gewinckt vndt geschrien: halt an Ihr Brüder, wir halten mit Euch, denn da Euch der schuh drückt, da Empfinden Mihr ess auch, sein gleich nach ihren drei Standaren geritten vndt mir Fussvölcker nach vnssern Fähnlein gangen, haben dieselben auss dess Commendanten Seiner Stuben heraus genommen vndt mit dem völligen Hauffen auff dass Thor zu gemarschiret, Bey welchem Thor der Commendant mit Etlichen Officiren gehalten vndt gern wer hinaus gewesen. Derselbe alss er sah, dass sie mit dem Hauffen herunder kommen, Gedacht Er, Jetzt wirdt ess dein leben kosten, will Eylens mit etlichen Hussaren, so er bei sich hat, zum Thor hinaus, aber Alss er zwischen dem Thor kam, kont er weiter nicht kommen, denn der Pass war ihm verlegt, das Thor war ihm vor der Nasen zu gespert, alss er sah, dass Er weiter nicht kommen, sprang er vom Pferdt her-



unter, Er sieht eine Treppen, so zwischen dem Thor auf die Mauer geht. Dieselbe läuft er hinauff, gedacht sich zu verstecken, aber es war kein Verbergens mehr gedacht, denn er war gleich ersehen, vndt einer gab feur nach ihm, aber zu seinem dess Commandanten glück, ging die Kugell in Ein Palken, so vor ihm war, hinein, sonst hätte er seinen Rest bekommen, alss er mit grossen Engsten gesehen, dass man feur nach ihm hat geben, Gedacht er, Besser hinvnder vndt sich gedemüthiget, Alss herroben Bleyben vndt sich todt schissen lassen, kam herunter gab sich demüthig in vnsere gewalt, da hat es geheissen wie das Sprichwort laut, hastu vill gesündiget, so mustu vill büssen, der Degen wardt ihm von seiner Seiten abgenohmen, aber nach seinem grossen Bitten widerumb gegeben, vndt Mit der gantzen schwatron von dem Thor Biss ihn sein Losament begleitet. Aber wie ihm diese Begleitung gefallen hat, Lass Ich es andern erkennen. Baldt man ihn in sein Quartier gebracht, hat man den Commissario auch vberall suchen lassen, aber Nimandt konnt ihn finden, auch keiner weder Officiere noch andere wusten von Ihm zu sagen, Biss endlich, dass man Ihn nach Langem suchen in der Stuben vnder dess Commandanten Beth, darunter er sich versteckt, gefunden. Darnach seindt alle andern Officirer vom Obersten biss auf die Fändrig zúsammen geführt worden, da haben mir die Reformation verkehrt vndt haben die Hochgen Reformirt die Niedrigen widerumb conformirt. Mit einer solchen Reformation, dass sich Mancher hatt müssen hinder den ohren Kratzen, da wahr ihnen sambflichen die fröliche Bottschafft vnverhoffter weiss angetragen, sie sollten sich von stundt an alle auss der statt machen. Vndt keiner mehr drein zu verbleiben erlaubt sein. Auch soll keiner mehr, alss Ein Pferd, darauff Er Reyth, auss der stath bringen. Der Nunmehr in der Eyl Reformirte Commandant Batt den andern, so erst nach ihm gesetzt war zum Commandanten, Er sollte ihm doch die gnadt erzeigen, dass er mögt dasjenige, was er hinein gebracht, auch hinauss widerumb zu bringen, nämlich 3 Pferd vndt seine Kleider, welches Ihm der Commandant mit bewilligung der gantzen Garnison Erlaubt, wie auch andern Officieren Mehr erlaubt wahr Ihre sachen mitzunehmen, vndt Ihre wagen zu Beladen. Aber alss sie zum Thor kommen, da war kein Erlaubniss mehr gedacht, sondern da ging es bunt vber eck, die Wagen wurden auffgemacht, die Küsten auffgeschlagen, vndt alles davon hinweggenommen. Hat ein Officirer Einen guten Hut aufge-

habt, ist ein gemeiner kommen, hat einen Tausch mit ihm getroffen, dergleichen auch mit den andern Kleydern. Der Rittmeister Francisus ist biss auff das hemdt aussgezogen worden, weil er ein rechter soldaten schinder ist gewesen, Ist es ihm auch eingetrenkt worden. Er hat noch müssen auff seine Wagenpferde sitzen, vndt vor seiner Ritterschaft einen Fuhrmann abgeben. Hat seinen wagen selbst zum thor hinauss müssen führen. Mit wass vor Lust Er ess aber gethan, lass ich andern darüber vrtheillen. Dem Commissario, welcher ein Vrsacher dieser Commedi gewesen, Ist der Kloppende Passion zweimall halb gesungen worden, dann ist er gehauet vndt gestossen vndt geschlagen worden, dass Er schwerlich würdt sein darvon kommen, wie mir auch vorgewiss vernohmen, dass nachdem sie auff das feldt sein kommen, der Commandant Ihm soll auss Zorn den Degen durch die Rippen gestossen haben: Er hatt Einen schwarzen sametten Peltz an, derselbe war ihm stücker weiss von seinem Leib gerissen; In Summa hatt man ihn also zugericht, dass wo er noch am Leben ist, gewisslich sein Tag an diese Reformation ohne Geldt gedenden wirdt, sie sein sämbtlichen so schön zum Thor hinauss gejagt worden, wie sie ess längst verlangt vndt gesucht haben. Etliche haben Ihre haut gantz hinaus bracht wohl theils auch geflickt; Denn ess war einem Jeden Mit der Mass, da sie vnss gemessen haben, Auch widerumb gemessen worden, vndt mir sein so freigebig gewesen vndt haben ihn noch Ein gut Stück Mass zu geben. Alss sie nun alle fort waren, sein mir ein Jeder, nachdem die wacht woll bestellt, in die qvartire gangen Biss den andern tag. Da sein mir widerumb zusamen kommen, Andere Officire zu erwehlen, vndt der Herr Officire mit gewaldt hinterlassene Paarschaften vndt Kleider zusammengetragen, dasselbe vnter der ganzen Garnison aussgepaart, von dem geldt, ohne Kleynodt vndt Kleyder, hat ein Jeder Kop vor Kop 6 reinische gulden bekommen, mit welchem geldt mir den Officiren zu ehren, dass Reliquia bei gutter gesellschaft gesungen haben, weil noch ein Pfennig vorhanden war. Also dass diese vnser mit den Officiren gespilte Comedie alle andern vbertrifft. Die Engelländischen Comedianten sein weit berümt, aber dass weiss ich vor gewiss, dass Ihre Comedien, so sie spielen, so weit nicht erschallen, Alss diese, so mir in Clausenburg mit vnseren gewesenenen Officiren gespielt haben. An manchem ohrt weiss ich, dass sie mit freuden belacht wirdt, bei manchem Auch wohl mit grossem leydt betrawert.

Aber sie habens nicht anderss wollen haben, was sie gesucht, dass haben sie gefunden, haetten sie vnss gehalten, wie ess Officiren zusteht, vnss das Vnsrige, was Ihre Röm. Keysserlige Majestät auff vnss gibt, geben, vndt nicht behalten, so wer ihnen das Ihrige auch geblieben. Aber weill sie das Vbel gewonnen zu dem Ihrigen gethan. hatt Einss dass andern verzert, dass Ihnen alhier nichts geblieben ist,

Den 25 Januario haben mir aus der gautzen Garnison 9 Compagnien gemacht, 3 Compagnien zu pferdt sein geblieben, wie sie gewesen, die 3. Compagnie zu Fuss auch, aber auss den Commendirten hat man auch 3 Compagnien gemacht, auss dem Susschen vndt Wallischen Ist eine Compagnie gemacht worden. Von dem Badischen vndt Strotzischen die andere Compagnie, von dem Piochen vndt Koppischen die dritte Compagnie.

Die Eine Compagnie, Nemblich die vom Schönekeischen regiment, die hat der Commendant Frantz Michel Teiss, welcher zuvor Corporal gewesen, Bekommen. Die andere, alss dess Graf Zanni, hatt Stefan Raeh bekommen, welcher zuvor Feldwäbel der Compagnie ist gewesen. Die dritt, alss dess Herrn Graff Contrini hat der Valentin Jung Bekommen, welcher zuvor Corporal bei der Compagnie gewesen. Die Vierte, die von dem Badischen vndt Strotzischen ist gemacht worden, hat der Blasius Veygl Bekommen, welcher zu führer bei diesen Commendirten ist gewesen.

Die fünfte, von Susschen vndt Wallischen gemacht, hat der Frantz Malschon Bekommen, welcher zuvor Feldtwebel gewesen. Die sechste von Piochen vndt Copischen gemacht, hat der Hanss Sebastian Pernawer bekommen, welcher zuvor Feldwäbel In Clausenburg, aber Austatt Wachtmeister Leudtnandt Commendirt hat.

Folgt die 3 Compagnien zu Pferdt.

Die erste, alss dess Zinnewitz Compagnie, hat der Neumann bekommen, welcher zuvor Wachtmeister Bei der Compagnie gewesen.

Die ander, alss dess Franciscus, hatt Halliss bekommen, welcher zu vor Corporal bei der Compagnie gewesen.

Die drette, alss dess Graff von Thurn, hat der Moni Bekommen, welcher zuvor Wachtmeister des Compagnie gewesen.

Diese Benante Herrn sind Biss dato Noch Officirer Bei den Compagnien, Sein auch sämbtlichen vor Tauglich Erkant worden.

Den 19 Febrarius haben mir 6 Compagnien zu Fuss hinden Bey dem schneider Thurm Ihr Hochfürstl. Gnaden Fänlein ange-

schlagen, dass Handtgeldt nämlich 6 Teller Empfangen, vndt gleich darauff Ihr Hochfürstl. Gnaden in Siebenbürgen zu dienen geschworen, wie ess Ehrlichen auffrichtigen Soldaten zusteht. Da ist der Commandant Frantz Michel Teiss zum Obristen vber den deutschen, so in der gantzen Garnison gelegen, Erwählt worden. Der Herr Hauptman Blasius Veygl zum Major. Die 3 keyserlichen Fänlein sein zur gedächtnüss dieser sachen von den Compagnien in die Katholische Kirchen verehret worden.

Den 20 Febrarius haben die 3 Compagnien zu Pferdt auch an obmelten orth Ihr Hochfürstliche gnaden Standaren angeschlagen, Darauff Ihr Handtgeldt als 6 Teller empfangen, vndt allsbaldt auch zu Ihr Hochfürstl. Gnaden geschworen. Da ist auch der Herr Rittmeister Monny zu Einen Major vber die Reuterei Erwelt worden, vndt haben auch Ihr drei Keysserlichen Standaren in die Katholischen Kirchen verehret.

Den 22 Februarii sein 4 Compagnien zu Fuss vndt die drei zu Pferdt auss Claussenburg gemarschiret, vndt dess Herrn Maior Compagnie Neben dess Herrn Hauptman Hanss Bastian Pronaurss Compagnie die sein lhn der Garnison verblieben.

Actum Clausenburg den 13 Martzi 1664.

Johannes Philippus Charpignest.  
Bestelter Musterschreyber Bey  
dess Herrn Majors Compagnie.

### Aufsatz.

Der Nahmen von den 4 Commendanten, so zu Clausenburg Guvernirt von dem Tag an, da die Keyserl. Zum Erstenmahl in Clausenburg sein kommen, Biess auff den letzten Tag, dass man sie widerumb fortgeschickt hatt.

1. Wahr Albertus von Dast, Ein Reformirter obrist Leudtnandt von dem Contischen regiment.

2. Wollf Rethanj Obrister wachtmeister von dem Badischen regiment. Derselbe ist hinter Neustat von der Armadien Mit 4 Compagnien zu Pferdt vndt 150 man zu Fuss zu Rück auff Clausenburg Commendirt worden, den Commendanten abzulösen, vndt an seiner stell Commendant zu verbleiben, weill er hat müssen eine Zeit lang

das Strotzische regiment, alss obrist Lieudtnandt dasselbe führen, Weyl der Obrist graff Strotz von Ihro Majestät in Franckreich geschickt war. Der vorgedachte Rethani Sel. hatt zu Claussenburg Commendirt biss Etliche Wochen Nach der Belagerung. Darnaeh ist er gestorben, sein Leichnam Auff Wien vndt von dar weiter Biess auff Vinedig geschickt worden. Denn er wahr Ein vornehmer Herr von Vinedig.

3. Nach Ihm ist Commendant worden Cornelius von Rimlich Reformirter Obrist Leudtnandt, welcher zu Samusvár auch Eih Zeyt lang Ist Commendant gewesen. Derselbe ist von dem

4. Hector de Brazza abgelöst worden, weill er hat Vrsachen wegen hinaus müssen, vndt der Hector hat müssen zu Claussenburg dass Baadt ausgiessen.

Escrit par moy Jean Philipp Charpignest Nec den Hanau Escri-  
vein Ben La Compag de Monsieur Le Major. Le 14 Mars 1664.



## Wörterklärung.

	Seite	Zeile
<b>Hatert</b> = Weichbild, Gemarkung, Flur . . . . .	3	19 oben
<b>Bakesmehren</b> = Bakhausmähren, Weiberklatsch . . . . .	7	7 unten
<b>Palast</b> = Saal . . . . .	9	17 oben
<b>Urten Zeche</b> , Wirthshausrechnung . . . . .	10	9 „
<b>Blachen</b> = Walachen . . . . .	12	7 „
<b>Werbes</b> = Bundschuh . . . . .	12	10 unten
<b>Schaube</b> = Rock . . . . .	24	8 „
<b>Hlnto</b> = Kutsche . . . . .	26	7 oben
<b>Seliff</b> , jetzt Schleifengraben . . . . .	29	5 „
<b>Wench</b> , Flurname bei Schässburg . . . . .	29	11 „
<b>Zlker</b> = Binsenkorb . . . . .	29	12 „
<b>Deppen</b> = Topf . . . . .	29	13 „
<b>Kopgyen</b> = kleiner Zuber . . . . .	34	1 „
<b>Kalauss</b> = Führer . . . . .	39	18 „
<b>harltsch</b> = Buchweizen . . . . .	45	17 unten
<b>Porkulab</b> = Burgvogt . . . . .	49	1 oben
<b>Dllen</b> = Dielen, Brett, hier als Längenmass . . . . .	54	6 unten
<b>Flörchen</b> = kleine Pfeife . . . . .	55	12 oben
<b>geglst</b> = geglättet, glasirt . . . . .	55	14 „
<b>Mosser</b> = deutsche Soldaten, dann Deutsche überhaupt . . . . .	57	2 unten
<b>geschatte</b> = aufgeschüttete . . . . .	69	18 oben
<b>Stennern</b> = steinern . . . . .	75	5 unten
<b>Furleng</b> = Längenfurche eines Ackers, Jochlänge . . . . .	85	11 „
<b>zerralten</b> = zerhadelten . . . . .	106	3 oben
<b>Kurtaner</b> = Hofsoldaten . . . . .	114	11 „
<b>Sechenawe</b> = Siechenau . . . . .	117	8 unten
<b>Pharoner</b> = Pharaoner, Zigeuner . . . . .	117	7 „
<b>Koff</b> = Kufe, Fass . . . . .	131	15 „
<b>caluger</b> = griechischer Mönch . . . . .	131	14 „
<b>rabbeln</b> = rauben, magyarisch rabolni . . . . .	138	14 „
<b>herwest</b> = Herbst . . . . .	138	3 „
<b>Puskassen</b> = Büchsenhützen von puska magy. die Büchse	140	9 oben

	Seite	Zeile
Klocke = Gluckhenne . . . . .	145	5 oben
Katner = Soldaten von magy. Katona . . . . .	146	5 "
herbrig = Herberge . . . . .	149	17 "
Soldesch = jetzt Suldesch . . . . .	158	1 unten
Tamaschket Selkel = Damastrock . . . . .	160	8 oben
Dannen = Tannen, ein Zeichen seines Amtes . . . . .	161	7 unten
Deaken = magyar. Studenten . . . . .	163	4 oben
Korbatschen = Peitschen . . . . .	165	7 "
capalmeister = Capellmeister, hier so viel als Aufseher des in der Capelle des Weissenburger Domes und der Abtei Kolos Monostor aufbewahrten Bundesarchives . . . . .	177	2 "
Geckel = Fratze, Holzfigur etc. . . . .	177	9 "
Kaptalar = Kaptalmeister, Aufseher des Archivs . . . . .	181	9 "
ktampt = Stumpf . . . . .	184	9 "
slraly kepe = Stellvertreter des Königs . . . . .	189	5 "
poharuk = Mundschenk . . . . .	189	13 "
Skutaren = Schildträger, neugr. Σκουρτζι, τό — latein. Seutarii (Excubitores) bei Lactantius etc. . . . .	194	7 "
Szabados = Freigelassener, Trabant . . . . .	194	7 "
Bleschlandrisch = walachisch . . . . .	201	12 unten
gereusch = Gebüsch . . . . .	202	18 "
Meszel = Feldtruppen (?) . . . . .	203	16 oben
Komornik = Kämmerer . . . . .	210	13 unten
herken = hingegen, andererseits . . . . .	211	12 "
gemächt = männliches Glied . . . . .	215	1 oben
Schattert = Bude . . . . .	216	5 "
bejaró = jetzt ein Jungmeister bei den Zünften, hier wohl Kundschafter . . . . .	224	7 "
Judecula oder Böervar (Dardanellenschloss) . . . . .	225	13 "



# I n d e x.

(Angefertigt von Karl Fabricius.)

## A.

- Abasau Pascha I, 113—115.  
 Abaujvar I, 74.  
 Abdi Aga II, 313, 315.  
 Ablakos II, 100.  
 Abrugy Peter II, 106.  
 Abruzza I, 221.  
 Ackelberg, Hans Christoph von, II, 406.  
 Adamus I, 39.  
 Adrianoepel I, 221. II, 7, 51, 59, 273, 302, 303, 320, 331.  
 Aga Matthae, s. Matthae Vaida.  
 Agnoethlen II, 257, 404.  
 Agaethler Michael I, 48, 159.  
 Agria, siehe Erlau.  
 Alagi Melchior I, 95.  
 Alai Beg, siehe Olay Beg.  
 Alba, siehe Weisseoburg.  
 Albert, König, I, 274.  
 Aleppo II, 338, 339.  
 Alexander VII. Papst I, 221.  
 Ali Beg, siehe Olay Beg.  
 Ali Beg II, 362.  
 Ali Pascha I, 352. II, 9, 34, 35, 51, 55, 56, 59, 84, 88, 89, 91—93, 95, 96, 98—105, 107—117, 141—143, 146—155, 138—165, 172—185, 187—213, 216, 238, 243, 246, 248, 250, 231, 254, 256, 257, 263, 264, 266, 273, 276, 279, 283—289, 292, 293, 297, 300—303, 306, 307, 310, 311, 330—332, 338, 339, 356, 376.  
 Ali Pascha Chengi II, 362.  
 Alisch, s. Gross-Alisch.  
 Allizpai II, 195.  
 Almas I, 355.  
 Almasi Stefan I, 51.  
 Also Johann II, 247.  
 Alt I, 33, 60, 78, 85, 158, 179, 265. II, 94, 206.  
 Altenburg, s. Ungarisch-Altenburg.  
 Altringer I, 79, 110.  
 Amuhoran Aga II, 342, 343.  
 Amuran Pascha I, 37.  
 Amurath Sultan I, 175.  
 Amurathim Sultan I, 294, 296, 367, 369. II, 273.  
 Anabaptisten, s. Wiedertäufer.  
 Anaoias Popa I, 12.  
 Anatolien II, 338, 339.  
 Andras Matthias I, 152.  
 -Andreas, Stuhlsrichter von Leschkirch, II, 211.  
 Anas Renard Sineür de Cleribo, I, 158.  
 Apafi Balthasar I, 288, 297.  
 Apafi Georg II, 180.  
 Apafi Gregor (Georg) II, 181, 301, 403.  
 Apafi Michael I, 258, 288, 297. II, 120, 155, 180—183, 185, 189—191, 193—198, 204—207, 209—213, 215—220, 222, 223, 225, 231—234, 236—238, 241, 243, 245—253, 255—259, 261—267, 269—275, 278, 280, 281, 283, 285—290, 292—294, 296, 297, 299—303, 305, 306, 310, 311, 313, 314, 316, 318—325, 327—330, 342—344, 347, 351, 352, 369, 370, 373—375, 388, 390, 391, 393—395, 397—399, 403, 405, 414.  
 Apafi Stefan I, 285, 306. II, 343.  
 Apahida II, 3.  
 Apoldia, s. Trapold.  
 Apor Lazar I, 379. II, 94, 147, 184.  
 Arabien (arabisch) II, 337.  
 Arad I, 344.  
 Aranyos I, 40. II, 100, 102, 103.

- Aranyos Megyes I, 273. 299. II, 16. 160. 164.  
 245. 261. 262. 266. 270.  
 Ardisch I, 11. 12. 35. II, 96.  
 Arianer I, 171. 222. 241. 248. 249. 276. 284.  
 II, 149. 407.  
 Arkeden II, 190. 205. 296.  
 Arkosi Michael II, 304.  
 Armas Raduly I, 203—205. 241.  
 Armbruster Johann II, 398.  
 Armenien II, 365.  
 Arminianer I, 169.  
 Arnheim I, 82.  
 Arrat, s. Arad.  
 Athanaim Mustafa I, 71.  
 Auersberg, Graf II, 363.  
 Augaburg I, 61.  
 Aurlig Paul I, 374. II, 30. 83. 87. 179. 188.  
 194. 197. 256. 257.  
 Ausspurg, s. Augsburg.  
 Austria, s. Österreich.  
 Ayta II, 395.  
 Aytay Caspar I, 18.
- B.**
- Bahoesa II, 374. 378. 382. 385. 387.  
 Babolna I, 322.  
 Babylon II, 235. 365.  
 Baden II, 406. 413. 414.  
 Baglioni Joseph I, 56.  
 Bahalul I, 343.  
 Bailo Capello I, 221.  
 Baintz I, 148.  
 Bako Stefan II, 94. 96. 97.  
 Bakos Gabriel I, 144. 149.  
 Bakos Stefan I, 97.  
 Bakos Valentin I, 26—29. 34. 39.  
 Baktschisarai I, 212. 315.  
 Balanza Johann I, 81.  
 Balasfalva, s. Blasendorf.  
 Balbirer Catharina II, 309.  
 Balbirer Matthias II, 309.  
 Balck Johann I, 21.  
 Balling Johann I, 90.  
 Ballo Ladislaus I, 373. II, 114. 222. 391. 400.  
 Balogh Matthias I, 316. 318. 334. 338. 373.  
 377. II, 90. 128. 129. 131. 134. 247. 263.  
 298.  
 Baloghvar I, 144. 147.  
 Balpataki II, 258.  
 Balzova I, 287. 291. 292.  
 Banfi Christophorus I, 324.  
 Banfi Dionys I, 302. 325. 330. 333. 336. 339.  
 341. 370. II, 59. 124. 127. 128. 131. 135.  
 154. 159. 214. 226. 244. 245. 259. 270—  
 272. 287. 297. 374. 375. 405.  
 Banfi Georg I, 189. 229. 324. 325. 332. 363.  
 370.  
 Banfi Hunyad II, 116. 154.  
 Banfi Sigmund I, 324. 377. 378. II, 49. 98.  
 116. 124. 126—129. 274. 313. 403. 404.  
 Banner I, 110.  
 Bannl Maire I, 231.  
 Banya, s. Nagy-Banya.  
 Banyai Stefan II, 301.  
 Banyhazi Stefan II, 149.  
 Barca II, 378. 387.  
 Barezai Achatius I, 160. 167. 169. 254. 258—  
 260. 263. 264. 269. 272. 278. 280. 315.  
 317. 324. 325. 329—332. 335. 336. 338—  
 341. 345. 352. 334—356. 360—362. 364—  
 381. 384. II, 1—9. 14. 15. 18. 19. 21. 22.  
 24—31. 33. 35. 38—40. 42—45. 51. 53.  
 74—76. 79—86. 88—99. 101. 104. 105.  
 107. 109. 114. 115. 117—121. 123—146.  
 148—151. 253. 263. 295.  
 Barezai Andreas I, 308. 370. 371. II, 6. 30.  
 43. 121. 136. 137. 142. 143. 152.  
 Barezai Caspar I, 268. 307. 371. II, 5. 30. 85.  
 87. 92—94. 96—98. 106. 108. 117—119.  
 122. 123. 125. 240. 241.  
 Barezai Michael II, 131. 221. 247. 248. 251.  
 256. 272.  
 Bardi Stefan I, 172.  
 Barkan, s. Párkány.  
 Barkoczi (Fam.) II, 41. 391. 392.  
 Barkoczi Sigmund II, 389. 391.  
 Barkoczi Stefan I, 344. II, 3—5. 60. 64. 88.  
 Barok II, 382.  
 Baroth H. 98.  
 Bartfeld I, 149. 189.  
 Bartha Bartholomäus I, 381. II, 9.  
 Bartholomäus, Stuhlsrichter von Reussmarkt,  
 II, 211.  
 Bartsch, s. Bares.  
 Bassa Michael I, 363. II, 109.  
 Dassa Peter II, 34. 49.  
 Bassa Thomas I, 193. 254. 259. 260. 324. II,  
 34. 49. 178.  
 Bathor I, 43. II, 391.  
 Bathori Andreas I, 137.  
 Bathori Gabriel I, 6—8. 11—21. 23—28. 30—  
 39. 41—43. 47. 49. 58. 195. 301. II, 100.  
 Bathori Sophia I, 322.  
 Bathori Stefan, König, I, 274.  
 Batriu Capitan I, 231.  
 Batskaszarai, s. Baktschisarai.  
 Batthyani I, 103—106. 224. II, 376. 377. 387.  
 Bayern I, 59. 63. 64. 110. 154. II, 362. 376.  
 377. 381.  
 Becco Pascha II, 338.  
 Bedeühazi Thomas II, 29.  
 Bege Georg II, 31.

- Bekes I, 379.  
 Bekest I, 97.  
 Beldi Paul I, 288. 297. II, 266. 343. 390. 398.  
 Belenyés I, 324.  
 Belenyessi Franz II, 343. 371. 372.  
 Bellesdorf (Belleschdorf) I, 88.  
 Beltek I, 93. 335.  
 Benckner Johann I, 34. 37—39. 50. 52.  
 Bencker Gregor II, 197. 241.  
 Bendocz Stefan II, 89.  
 Benedegh, s. Bennek.  
 Benne (a. d. Theiss) II, 161.  
 Benne (bei Schässburg), s. Mehburg.  
 Bennek II, 184.  
 Berezeny Emrich I, 44.  
 Bércz (Berez) I, 202. 203.  
 Beregh (Berek) I, 74. 224. II, 280.  
 Bereghszasz (Berekszasz) I, 273. 278.  
 Berges, s. Bürgesch.  
 Berlin I, 77.  
 Bernhardt Matthias II, 287.  
 Berszeneze, s. Bresnitz.  
 Bertram Andreas II, 352.  
 Beschliak Pascha I, 383. 384.  
 Bethlen (Schloss) II, 137. 164. 166. 203. 212. 213. 217. 244. 258. 264. 265. 270—272. 279. 280. 283. 288. 291. 318. 327. 370. 371. 375.  
 Bethlen (Fam.) I, 5. 172. 178—181. 370. II, 198. 218.  
 Bethlen Achatius II, 297.  
 Bethlen Franz I, 3. 120—122. 128. 164. 174. 176. 190. 323. II, 297.  
 Bethlen Gabriel I, 32. 38—41. 43. 46—50. 52—82. 84. 85. 87. 88. 96. 101. 107. 111. 112. 120. 135. 176. 196. 274. 307—309. 353. II, 32. 103. 110. 171. 288. 320. 341. 361.  
 Bethlen Gregor II, 40. 45. 124. 153. 203. 204. 213. 222. 242. 257. 258. 266.  
 Bethlen Johann I, 190. 268. 269. 270. 281. 307. 309. 339. 342. 345. 362. 368. II, 4. 5. 8. 28. 29. 39. 40. 43—46. 82. 93. 119—124. 194. 214. 226. 244. 247. 248. 250. 251. 253. 254. 265. 272. 274. 303. 313. 316.  
 Bethlen Michael I, 3.  
 Bethlen Paul II, 40.  
 Bethlen Peter I, 56. 81. 96.  
 Bethlen Stefan I, 82. 84. 86—89. 95. 111. 119—121. 122—127.  
 Bethlen Stefan, Graf, I, 86. 87. 89. 92. 96. 102. 103. 107. 175.  
 Bethlen Wolfgang I, 343. II, 120. 124. 137. 148. 214. 244. 245. 261. 266. 297.  
 Betzkö I, 256.  
 Biade Franz II, 257. 266.  
 Bialocerkeff I, 222.  
 Bichoeb II, 362.  
 Bichtern II, 265.  
 Bighe Georg II, 90.  
 Bihar I, 278. 280. 324. 371. 381. II, 60. 61. 68. 116. 289. 395.  
 Bikszada II, 204. 214.  
 Birk II, 123.  
 Birkessi Georg II, 215.  
 Birtheim I, 12. II, 238.  
 Bisterfeld Johann Heinrich I, 133. 194.  
 Bistritz, s. Nösen.  
 Blachea I, 12.  
 Blachey, s. Walachei.  
 Blasendorf I, 57. 322. 324. 325. 329. II, 8. 9. 27—30. 375. 390. 399.  
 Bleschland, s. Walachei.  
 Boeskey II, 341.  
 Bodendorf I, 121. 126. II, 190. 296. 370.  
 Bodendorfer Martin, s. Cziaki Martin.  
 Bodendorfer Stefan I, 122.  
 Bodrogh II, 161.  
 Bodroghközi Johann I, 47.  
 Böhm Georg II, 164—167. 171.  
 Böhm Hans I, 31.  
 Böhmen I, 55. 58. 59. 61. 63. 65. 70. 71. 110. 156. 157. 170. 185. 189. 226. II, 350. 366.  
 Böhner Johann I, 163.  
 Boer Stefan II, 257.  
 Bösing II, 351.  
 Böszmereny Stefan I, 169.  
 Bogat II, 212.  
 Bohemia, s. Böhmen.  
 Bohemus Alexander II, 211.  
 Boht Johann I, 1. 173. 370. II, 28. 75. 77. 87. 176. 179. 188. 192. 218. 224. 231. 232. 237. 253.  
 Boht Paul II, 77.  
 Boht Simon I, 49.  
 Boht Stefan I, 364.  
 Boldovai Martin II, 61. 62. 66. 68. 70. 101. 401. 405.  
 Bolkesch Thomas II, 225. 257. 375. 388.  
 Bonezhida I, 374—376. 378. II, 86. 90. 153—155.  
 Bonnesdorf II, 81.  
 Bonyha II, 9. 191. 193.  
 Boo Stefan I, 228.  
 Borhely Albert II, 144.  
 Bornemisza Anna II, 180. 206. 209. 210. 232. 237. 271. 301. 305. 326. 369. 370.  
 Bornemisza Franz I, 152.  
 Bornemisza Johann I, 81. 97. 101. 102. 230.  
 Boros Jennő, s. Jennő.  
 Boros Johann I, 198. 199. 240. 241. II, 283.  
 Boros Stefan II, 108.

Bosau I, 20. 73. 242. 351. 384. II, 50. 154.  
 316. 318.  
 Bosi Beg II, 362.  
 Bosnien II, 339. 346.  
 Bassad I, 74.  
 Botyani, s. Batthyani.  
 Bozua I, 182. 220. 223. II, 258. 338. 358.  
 389. 404.  
 Brandenburg I, 77. 84. 89. 248. 250. 271. 282.  
 II, 344.  
 Brasch Peter II, 192.  
 Braunschweig I, 71.  
 Braunschweig-Lüneburg II, 381. 385.  
 Brazza (Brazen), Graf Hector von, II, 154. 187.  
 300. 406. 415.  
 Brelizom I, 148.  
 Bresnitz II, 374. 377. 378. 385. 387.  
 Brezovitz I, 142.  
 Brin, s. Brünna.  
 Brissa I, 283. 309.  
 Broloff Georg I, 23.  
 Broos I, 38. 122. 123. 173. 241. 324. II, 18.  
 107. 152. 197. 294. 326.  
 Brosnitz, s. Bresnitz.  
 Brotfeld I, 121. II, 18. 19. 33. 324.  
 Brünna I, 151—153. 155. 156. 304. II, 350.  
 369.  
 Brussa II, 7.  
 Buchhanns I, 105.  
 Buchheim Graf, I, 148. 150—152. 154.  
 Buchheim, Adolph Graf, II, 359.  
 Buczak I, 73. 75. 294. 365. 367. 369. II, 19.  
 27. 152.  
 Buda, s. Ofen.  
 Buda, s. Bodendorf.  
 Budai Alexander II, 131.  
 Budai Peter I, 234. 370. II, 123. 136. 207.  
 252. 316. 317. 321. 324. 325. 402. 404.  
 Budai Sigmund II, 144. 151.  
 Budiani, s. Batthyani.  
 Buggaotz I, 135.  
 Bürgesch II, 277.  
 Bukovar II, 333.  
 Bukarest I, 114. 205. II, 19.  
 Bulgerei (in Kronstadt) I, 343.  
 Bun II, 195—198.  
 Buquoi, Bonaventura Conte, I, 59. 63. 64. 71.  
 II, 341.  
 Burzenlaad I, 11. 13. 16. 19. 20. 30. 31. 33.  
 39. 82. 137. 178. 179. 207. 343. 351—353.  
 384. II, 6. 17. 18. 34. 49. 106. 184. 222.  
 247. 256. 297. 321. 389. 393. 397. 400.  
 402.  
 Busigan Preda I, 231.  
 Bussaw, s. Bosau.  
 Boza II, 119.

## C.

Cambridge I, 178.  
 Camenitz, s. Kamnicce.  
 Campolung, s. Kimpulung.  
 Candia I, 157. 221.  
 Cantelberg (Canterbury) I, 178.  
 Cantor Johann II, 170.  
 Capel, Arthur Lord I, 178.  
 Capeza I, 79.  
 Cassan Pascha II, 339.  
 Catalonien I, 154.  
 Charpignest Johann Philipp II, 373. 414. 415.  
 Chinan Pascha I, 363.  
 Chiopilo Mehemet Pascha II, 331. 369.  
 Christian von Braunschweig I, 71.  
 Christian von Dänemark I, 71. 74. 80. 247.  
 Christine von Schweden I, 186.  
 Christoph, Grieche II, 80.  
 Cibin, s. Zibin.  
 Cibinium, s. Hermannsstadt.  
 Cikei Georg II, 370.  
 Cleribo I, 158.  
 Cleael, Cardinal I, 49. 50. 61. 63.  
 Cleve I, 152.  
 Conti II, 414.  
 Coatrioi Graf II, 406. 413.  
 Copp, s. Kopp.  
 Cordua Don I, 65. 71.  
 Corona, s. Kronstadt.  
 Crabaten, s. Kroatien.  
 Cran, s. Krain.  
 Crestela Georg I, 92.  
 Cristinus Marcus I, 58.  
 Cronen, s. Kronstadt.  
 Csaki Graf II, 348. 378.  
 Csaki Ladislaus II, 5.  
 Csaki Stefan I, 78. 84—87. 96. 107. 142.  
 148. 224. 225.  
 Csanad I, 322.  
 Csaszar Peter I, 110.  
 Cseffi Ladislaus I, 81.  
 Csengeri Stefan II, 132. 142.  
 Csörgöd I, 322.  
 Csik I, 207. 242. 259. 324. 364—366. 370.  
 II, 31. 68. 69. 93. 94. 97. 98. 107. 117.  
 123. 125. 174. 179. 184. 185. 187. 188.  
 191. 193. 197—202. 204. 213. 214. 245.  
 255.  
 Czakany Georg II, 75.  
 Czako David (Daniel) I, 331. 341. 377. II,  
 49. 184.  
 Czaszar (Czattar) Pascha II, 209. 210.  
 Czei Johann II, 170.  
 Czelebi Pascha II, 146. 206.

Czellius Dr. I, 77.  
 Czepreggi Michael II, 89. 232. 277. 278. 288.  
 / 295. 298. 303. 304. 311. 392.  
 Czerei Georg II, 280.  
 Czerkez, s. Tscherkessen.  
 Czernetzki I, 250—252. 261. 272. 281. 283.  
 284. 286. 291. 307. II, 59. 284. 285.  
 Czernikovia I, 222.  
 Cziaki, s. Csaki.  
 Cziaki Martin I, 272.  
 Cziansz Pascha II, 147. 148. 177. 195. 203.  
 209. 210. 216. 288. 293. 300.  
 Cziansz Ogli Pascha, s. Ogli Cziansz Pascha.  
 Cziganer, s. Zigeuner.  
 Czimener I, 124. 205. 206. 219. 220. 223.  
 224. 227. 228. 230—233. 235. 236. 240.  
 242—244. 256. 264—267. 296. 378. 382.  
 383. II, 111. 112. 219. 222.  
 Cziomoközi I, 104.  
 Czips (Czipser), s. Zips.  
 Czirik II, 54.  
 Cziszar Gregor I, 15.  
 Cziszar Johann II, 179.  
 Cziuguly I, 198—200.  
 Cziurulai Georg II, 30. 50. 66. 68—70. 288.  
 Cziurulai Pap, s. Cziurulai Georg.  
 Cziurulya (Csürülle?) II, 30.  
 Czőhöreczek I, 242.  
 Czulai Georg I, 345. 374.

## D.

Dahisa Istratti Vaida II, 192. 264. 394.  
 Daczo Johann I, 377. II, 266. 278. 279. 283.  
 285. 290. 308. 310. 311. 314. 315. 319.  
 320.  
 Dänemark I, 63. 67. 71. 74. 80. 221. 247. 248.  
 250. 252. 271. 282. II, 368. 407.  
 Daja Luth Ali Beg I, 315.  
 Daika Stefan II, 1. 2.  
 Dalia, s. Deundorf.  
 Dalli Hassan Pascha I, 353.  
 Dallj Markus I, 39.  
 Dalmatien I, 221. II, 310. 339.  
 Damaskus II, 338.  
 Dampierre, Graf I, 58. 59. 62. 63.  
 Daniel Franz I, 192. 324. 329. 332. 334. II,  
 91. 109.  
 Daniel Johann I, 189.  
 Daniel Stefan II, 246. 264. 265.  
 Dauos, s. Dunesdorf.  
 Danzig I, 249. 250.  
 Darotzi I, 69.  
 Dast, s. Thast.  
 Datos II, 312.

Deak Daniel I, 48.  
 Deak Gabriel, s. Gabriel Deak.  
 Deak Jakob, s. Jakob Deak.  
 Deak Peter, s. Peter Deak.  
 Deak Istvan, s. Stefan Deak.  
 Deak Thomas, s. Thomas Deak.  
 Debreczin (Debritz) I, 83. 133. 321. II, 65.  
 113. 204. 326. 327.  
 Debreczeni Johana II, 2.  
 Decze II, 25. 153.  
 Deczei Stefao II, 62. 73.  
 Dees I, 131. 301. 379. II, 26—28. 33. 35. 67.  
 105. 164—166. 215. 282. 283. 301. 316.  
 389. 402.  
 Deesfalva II, 193. 206.  
 Dembo I, 39.  
 Dengelegi I, 8. 22. 23.  
 Deundorf I, 118. II, 190. 397. 400.  
 Ders II, 205.  
 Derschaw I, 79.  
 Dersi Johana II, 309.  
 Deutsch-Krenz II, 370.  
 Deutschland (Deutsche, deutsch) I, 32. 34. 35.  
 40. 41. 48. 53. 54. 56. 57. 58. 61—63. 67.  
 70. 71. 73. 78. 81—84. 87. 91. 107. 142.  
 145. 148. 150. 152. 156. 171. 183. 195.  
 200. 202. 208. 209. 214. 223. 233. 247.  
 250. 252. 282. 283. 299. 307—309. 332.  
 352. 363. 374. II, 19. 20. 38. 41. 62. 63.  
 69. 89. 97. 102. 127. 129. 130. 134. 135.  
 137—140. 147. 153. 175. 177. 181. 183.  
 184. 186. 188. 199. 203—205. 207. 211.  
 213. 214. 222. 226. 233. 236. 238. 240—  
 242. 244—247. 252. 255—258. 260. 261.  
 264. 265. 267. 269. 270. 272—274. 278.  
 279. 281—284. 286. 287. 300. 301. 315—  
 317. 326—328. 332. 334. 336—338. 341.  
 344. 346—350. 356—358. 360. 361. 363.  
 365. 371. 373—375. 377. 380. 384. 387—  
 400. 404. 405. 407.  
 Deva I, 38. 83. 91. 338. 351. 373. II, 6. 17—  
 19. 149. 304. 309. 317. 329. 331. 334.  
 335. 339. 341. 349. 369. 374. 375. 382.  
 387. 389. 394. 400.  
 Diego Don I, 56.  
 Diepenthal Baptist II, 370. 406.  
 Dieterig I, 58.  
 Dietrig Georg I, 230.  
 Dietrig Hans II, 191.  
 Dika Vaida, s. Gyga Gregor Vaida.  
 Dikul, s. Gyga Dikul.  
 Doiepr II, 284.  
 Dnicster I, 66. 199—201. 212. 218.  
 Doboitz I, 236.  
 Doboka I, 172. 324.  
 Doboly Stefan II, 143. 151. 152.  
 Dubos Johann I, 17.

Dobravicza II, 215.  
 Docrobrot II, 386.  
 Doczi Andreas I, 49. 50. 60.  
 Dolne Abraham Matthias II, 406.  
 Domahida II, 160.  
 Domitru Comis I, 231.  
 Dommer II, 406.  
 Domokos Thomas I, 288. 350.  
 Donath Stefan II, 97.  
 Donau I, 12. 38. 91. 338. 351. 373. II, 6. 17  
 —19. 149. 304. 309. 317. 329. 331. 334.  
 333. 339. 341. 349. 369. 374. 375. 382.  
 387. 389. 394. 400.  
 Draskovics, Graf Johann I, 170. 176.  
 Drau II, 319. 320. 330. 378. 382. 387.  
 Drei Stühle, s. Haromszek.  
 Dresing II, 351.  
 Duderoff, Schytte von, I, 186.  
 Dunesdorf I, 17. 172. 178. 181. 353. II, 190.  
 191. 193.  
 Durlach I, 65. 71.  
 Dutzethaler II, 337.

## E.

Ebeni Ladislaus I, 214. 302—304. 325. 370.  
 Ebeni Stefan I, 302—304. 324. 325. 329.  
 362. 370. II, 124. 186. 215. 217. 222. 231.  
 233. 240. 244. 245. 258. 261. 274. 276.  
 284. 297. 373. 399.  
 Ebesfalva, s. Epeschdorf.  
 Eesed I, 33. 65. 66. 70. 119. 126. 175. 229.  
 II, 87—91. 100. 199.  
 Eger, s. Erlau.  
 Egerhegy II, 154. 285.  
 Eggenberg Graf I, 157.  
 Egres I, 355.  
 Eineten, Freiherr von, II, 384.  
 Eisenburger Martin I, 58. 67—69. 75. 109.  
 121. 125. 126. 128.  
 Eisernes Thor I, 273. 278. II, 19. 20. 23. 25.  
 34. 53. 55. 57. 151. 207.  
 Eisgrub I, 153.  
 Elbe I, 79.  
 Elben von, II, 385.  
 Eleshazi I, 144.  
 Elgius Joachim II, 84.  
 Elish II, 333.  
 Emberfeü II, 28. 135. 158. 159.  
 England I, 81. 133. 169. 177. 178. 221. II,  
 252. 368. 412.  
 Ens I, 61. 71. 247.  
 Enyed (Nagy-) I, 241. 354. 379. II, 153.  
 Enyedi Johanu II, 197. 205. 267.  
 Enyedi Stefan II, 197.

Eoyetter Georg I, 20.  
 Eörmenyes, s. Örményes.  
 Eötves Georg I, 131.  
 Eperies I, 36. 62. 66. 115. 138. 140—143. 183.  
 II, 149.  
 Epeschdorf II, 120. 156. 180. 216. 238. 246.  
 247. 251. 265. 285. 301. 305. 312.  
 Erger Stefan II, 84.  
 Erked, s. Arkeden.  
 Erlau (Erlen) I, 70. 71. 119. 142. 223. 224.  
 274. 343. II, 44. 393.  
 Ernst von Lüneburg I, 246.  
 Ersek Ujvar, s. Neuhäusel.  
 Erytubolna I, 292.  
 Esseg II, 319. 320. 331. 333. 339. 361. 376.  
 379. 381—383. 387. 401.  
 Esztergom, s. Gran.  
 Eszterhazi Graf II, 377.  
 Eszterhazi Nicolaus I, 77. 90. 91. 95. 139.  
 154. 156. 167. 189.  
 Eszterhazi Paul I, 103. 105.  
 Etsed, s. Eesed.  
 Eyssenburger, s. Eisenburger.

## F.

Fabian Stefan II, 298.  
 Fabius Johann I, 167. 172.  
 Farenzheck I, 71. 72.  
 Farkas Franz I, 324. 334. 375. II, 49. 202.  
 Farkas Simon II, 97.  
 Farnengel, s. Fernengel.  
 Farnosi Johann I, 63.  
 Feieregyhaz, s. Weisskirch.  
 Fejer Peter II, 170.  
 Feiervar, s. Weissenburg.  
 Feir Caspar I, 152.  
 Feir Johann I, 149.  
 Fekete Franz II, 329.  
 Fekete Körüs, s. Körös.  
 Fekete Peter II, 273. 284. 285. 343.  
 Fekete Valentin II, 170.  
 Feketeto II, 72. 347.  
 Feldorf II, 212.  
 Felek I, 40. II, 388.  
 Fenes II, 67. 87.  
 Feü Beg I, 342.  
 Ferdinand II., Kaiser. I, 55. 58. 60—63. 65.  
 66. 68. 70. 71. 74. 78. 79. 101. 126. 130.  
 304. II, 341.  
 Ferdinand III., Kaiser. I, 78. 80. 82. 126. 127.  
 133. 135. 139. 156. 173. 196. 197. 224.  
 247. 267. 275.  
 Ferdinand IV., König. I, 156. 170. 189. 226.  
 Ferencz Deak II, 55. 137.

Ferenzi Gabriel II, 126.  
 Fernengel Johann I, 265. II, 29.  
 Feuertag Georg I, 49.  
 Fiatfalva I, 171.  
 Ficker I, 152.  
 Filek I, 69. 148—150.  
 Filkenius Bartholomäus I, 172.  
 Filkenius Zacharias I, 119. 121.  
 Filstig Peter II, 270.  
 Fiotta Stefan I, 184.  
 Flammeraw II, 351.  
 Flandern I, 154.  
 Fleischer Andreas II, 27. 211. 343. 398.  
 Fodor Johann II, 140.  
 Fodor Stefan I, 173. 334. 338. II, 18. 91.  
 107. 294.  
 Földvari Franz I, 297. II, 237.  
 Földvari Michael II, 50.  
 Fülkenius, s. Filkenius.  
 Fogaras I, 37. 60. 78. 82. 83. 85. 87. 89. 90.  
 107. 112. 118. 163. 167. 178. 185. 186.  
 194. 208. 307. 309. 322. 330. 331. 353.  
 370. 371. 373. 379. II, 17. 20. 24. 26. 31.  
 36. 38. 41. 83. 84. 121. 132. 136—139.  
 142. 143. 147. 152—154. 173. 177. 179.  
 185. 190. 197. 198. 203—207. 211—213.  
 222. 242. 247. 248. 253—258. 266. 288.  
 298. 299. 321. 323. 326.  
 Fokschan I, 124. 125. 235. II, 56.  
 Fonara I, 228.  
 Fontaiey Johann I, 57.  
 Forenbach I, 37. 78. 85.  
 Forgacs Adam I, 159. II, 3. 108. 335—337.  
 341. 356.  
 Forgacs Michael I, 116.  
 Forgacs Paul I, 97.  
 Forgacs Sigmund I, 15. 16. 19. 32.  
 Franciscaner I, 365. II, 201. 202.  
 Franciscus Capitan, s. Biade Fraoz.  
 Franciscus, Rittmeister II, 407. 412. 413.  
 Frank Georg d. Ae. I, 15. 166.  
 Frank Georg d. J. I, 166.  
 Frankfurt a. M. I, 333.  
 Frankreich (Franzosen) I, 81. 82. 111. 133.  
 154. 156. 138. 186. 220—222. 299. II, 368.  
 392. 403. 415.  
 Franz Carl, Herzog von Sachsen I, 108.  
 Frauendorf II, 31.  
 Freistadt I, 67. 68. 70. 79. 140. II, 348. 361.  
 Fridrich von der Pfalz I, 55. 58. 59. 70. 110.  
 184. 185.  
 Fridrig, s. Giereseher.  
 Fritsch II, 336.  
 Fuchs Haas II, 406.  
 Fugger Graf II, 376.  
 Fünfkirchen I, 32. 40. II, 374. 379—384. 386. 387.  
 Fundalo Augustinus I, 57.

## G.

Gabriel Deak I, 375.  
 Gagy II, 291. 309.  
 Galga Sultan II, 19. 27.  
 Galgoz, s. Freistadt.  
 Gallipoli II, 339. 359.  
 Galt I, 353.  
 Gaude (Gaudi) Andreas I, 140. 141. 143. 236.  
 240. 244. 283. 308. 309. 332. II, 3. 19.  
 20. 38. 41. 47. 58. 63. 63—68. 74. 88. 89.  
 Gean Marchese II, 342. 353. 355.  
 Geis, s. Goes.  
 Geleny, s. Gilany.  
 Genua II, 257.  
 Geöbel Stefan I, 58.  
 Geöldner, s. Göldner.  
 Georgius frater I, 118.  
 Gereb, s. Greb.  
 Gerend II, 2—4. 26. 312.  
 Gernyest I, 329.  
 Getzi Andreas I, 31. 32. 41.  
 Ghimes II, 361.  
 Gidofalvi I, 172.  
 Gierescher Michael I, 29.  
 Gika, s. Gyga.  
 Gilany Gregor I, 190. 291. II, 108. 115. 117.  
 129. 304. 305. 373.  
 Gimes, s. Ghimes.  
 Ginna, s. Viztierul Ginna.  
 Glessel, s. Clesel.  
 Gligorasko, s. Gyga Gregorius Vaida.  
 Gligori, Gyga's Sohn, I, 365.  
 Göding II, 350.  
 Göldner Michael I, 374. 381. II, 9. 37. 87.  
 189. 260. 294. 393. 394.  
 Görgeoy I, 194. 230. 322. 366. 372. II, 24.  
 49. 83. 85. 94. 97. 106. 118. 120. 123.  
 124. 126. 127. 128. 132—135. 142—144.  
 151. 185. 189. 200. 202. 213. 214. 244.  
 247. 248. 239. 253. 256. 258—260. 262.  
 266. 321. 370.  
 Görlitz I, 57.  
 Goes, Freiherr II, 300. 331. 334. 364. 365.  
 Götz I, 150—152. 154. II, 348.  
 Goldschmidt Bartholomäus II, 28. 30. 86. 177.  
 189.  
 Gombaszek I, 149.  
 Gombos Johann II, 216.  
 Gonda Alexander II, 401.  
 Gonzaga, Hannibal Fürst, I, 363. II, 18. 33.  
 Garbo II, 1. 2.  
 Gorgyess Andreas I, 92. 93. 106.  
 Goslar I, 74.  
 Gotterbarmet Peter I, 27. 28.

Gottmeister Christophor I, 167.  
 Gottmeister Colomann, Comes. I, 7. 20. 43.  
 49. 54. 77. 82. 86. 112.  
 Gottmeister Colomann, Senator. I, 159. 162.  
 164—167.  
 Gottmeister Colomann, dea Senators Sohn,  
 I, 167.  
 Gottmeister Valentin I, 207. 254. 297. 318.  
 Goys, s. Goea.  
 Grätz I, 61.  
 Graffina Paul II, 232. 236.  
 Gran I, 60. 182. II, 108. 196. 236. 329. 330.  
 335. 339. 340. 343. 353. 360. 363.  
 Gran, Marchese, s. Gean Marchese.  
 Greh Andreas I, 52. 68. 116.  
 Greff Johann II, 84.  
 Gregorii Laurentius II, 257.  
 Grell Andreas I, 116.  
 Grell Georg II, 48. 86. 94. 95.  
 Griechen I, 74. 75. 131. 238. II, 75. 80. 311.  
 Griechisch-Weissoburg I, 119. 133. 274. II, 7.  
 59. 117. 141. 146. 149. 283. 302. 304.  
 308. 310. 312. 319. 325. 331. 333. 363.  
 389—391. 401. 402.  
 Grimma II, 351.  
 Grineth Emrich I, 149.  
 Grodecia Melchior I, 58.  
 Grönsia I, 186.  
 Gross, Capitan II, 333.  
 Gross Daniel I, 173.  
 Gross-Alisch I, 370. II, 190. 191. 218. 219.  
 233—237. 241. 242. 246. 267.  
 Gross-Au (Grosae Awe) I, 39. 109.  
 Gross-Lasslen I, 172. 178. 181. II, 75. 190.  
 191.  
 Gross-Pold I, 172. 353.  
 Gross-Probsdorf I, 331. 332. II, 27.  
 Gross-Schenk I, 324. 332—334. 379. 380. II,  
 20. 54. 106. 248. 256—259. 325. 372. 374.  
 388. 392. 397. 399. 400.  
 Gross-Wardeio I, 5. 41. 83. 87. 92. 93. 102.  
 105—107. 123. 169. 181. 183. 184. 194.  
 214. 230. 278. 324. 344. 352. 353. 356.  
 373. 375. 378. II, 14. 35. 49. 52. 60—62.  
 64—66. 68. 71. 72. 87. 88. 90—93. 95.  
 99—101. 104—110. 112—117. 143. 144.  
 147. 149. 158. 199. 212. 253. 267. 268.  
 288. 289. 301. 307. 310. 327—330. 347.  
 359. 370. 371. 388. 389. 391—393. 396.  
 401. 402. 404.  
 Grosse Sonntag II, 376.  
 Gunesch Johann II, 84.  
 Gararou I, 264.  
 Gurzo Stefan II, 89.  
 Gustav Adolf I, 82. 110. 221. 247.  
 Gyalu I, 244. 245. 254. 322. 372. II, 61. 67.  
 71. 87. 106.

Gyarmat I, 70. 133.  
 Gyaznaar I, 158. 184. 200. 201.  
 Gyennö, s. Jennö.  
 Gyergicze I, 114. 124.  
 Gyergyo I, 324. 365. 366. II, 31. 68. 93—95.  
 97. 107. 123. 188. 191. 203. 245.  
 Gyeröffy Stefan I, 235. 306. II, 216. 343.  
 Gyga Dikul Vaida I, 333. 343. 356. 365. 369.  
 II, 27. 93.  
 Gyga Gregor (Georg) Vaida II, 34. 56. 57.  
 264. 316. 318. 321. 322. 324. 326. 372.  
 373. 402. 404.  
 Györgicze Stefan Vaida I, 183. 199—201.  
 203—206. 212—218. 223. 228—230. 235—  
 237. 263. 281. 333. 343. 370. II, 17.  
 18. 57.  
 Gyogy I, 127. II, 369.  
 Gyula I, 49. 119. 343. 344. 356. II, 225. 251.  
 252. 254. 275. 296. 303. 323. 329.  
 Gyulaffi Ladislaus I, 287. II, 120.  
 Gyulai Franz I, 140. 141. 230. II, 60. 61. 64  
 —66. 100. 105.  
 Gyulai Stefan II, 241.

## H.

Hadad II, 144. 212.  
 Hagen II, 352. 355.  
 Haiduken (Haidu, Haidusag) I, 7. 24. 25. 33.  
 39. 42. 62. 70. 97. 111. 151. 264. 266.  
 278. 307. 323. 344. 372. II, 5. 18. 23. 60.  
 61. 118. 286. 333. 334. 336. 340. 344.  
 345. 352. 353. 375. 376. 378. 381. 385.  
 387. 391.  
 Halagy Sigmund I, 140. 141.  
 Haller Gabriel I, 227. 324. 367. 368. 374. II,  
 5. 29. 43—45. 80. 91—93. 98. 101. 109.  
 114. 119. 121—124. 137. 186. 214. 226.  
 244. 247. 272. 283. 286. 288. 289. 293.  
 300. 302. 303. 310. 311. 314. 315. 317.  
 319. 325.  
 Haller Johann I, 324. 363. 372. II, 126. 214.  
 231.  
 Haller Paul I, 324. 372. II, 30. 34. 82. 119.  
 120. 185. 189. 191. 192. 209. 244. 247.  
 248. 250. 251.  
 Haller Stefan I, 88. 95.  
 Halliss II, 413.  
 Halvelagen II, 190. 191. 218. 219. 312. 404.  
 Halo Mezö II, 215.  
 Hamburg I, 108.  
 Hamilton, Johann Graf, I, 178.  
 Hamszan Beg II, 251. 369.  
 Handgleichfresser Hannes I, 30.  
 Handschuhmacher Georg I, 164.



Haan Thomas I, 1. 171. 187.  
 Harangadt II, 89.  
 Harangdj Mezö II, 317.  
 Harangi Stefan II, 278.  
 Haromszek I, 324. 331—333. 364. II, 34. 49.  
 68. 94. 97. 98. 123. 125. 184. 191. 198.  
 212. 255.  
 Hassagh (Haschagen) II, 80.  
 Hassan Pascha I, 187. 188. 344. II, 404. 405.  
 Hatachi Mustafa Beg I, 362. 364—367. 372.  
 378.  
 Hatzeg I, 113. II, 21. 152.  
 Haussner Johann Dietrich II, 406.  
 Haydu Michael II, 84.  
 Heidelberg I, 55. 77.  
 Heister Graf II, 160. 348.  
 Hegen, s. Henndorf.  
 Heldner Georg I, 33.  
 Heltau (Helt, Helten) I, 110. 265. 353. II,  
 210.  
 Heltner Georg II, 77.  
 Helvig Michael II, 37. 81. 86. 127—131.  
 134.  
 Hemmenlig, Freiherr von, II, 381.  
 Henderus Georg I, 161.  
 Henndorf I, 353. II, 190.  
 Henndorfer Johann II, 86. 177.  
 Henning (Hennegh) Stefan I, 385. II, 84. 87.  
 195. 396.  
 Henriette von der Pfalz I, 184—186.  
 Henter Johann I, 204.  
 Herberstein, Franz Graf II, 381.  
 Herentseni Stefan I, 69.  
 Heriza Vaida I, 235—238. 253. 264—267.  
 Hermann Lucas I, 172. II, 178.  
 Hermann Melchior II, 294.  
 Hermann Michael I, 56. 367. 368. II, 34. 93.  
 Hermannstadt I, 6—8. 10—17. 20. 22—24. 26.  
 31. 32. 34—39. 41. 43—50. 53—56. 58.  
 66. 67. 70. 73. 76. 78. 82. 84. 86. 109.  
 112. 113. 115. 117. 118. 120. 122. 124.  
 127. 128. 130. 132. 137. 138. 158. 161.  
 163—165. 167. 173. 178. 186. 193. 208.  
 219. 241. 234. 259. 263—265. 269. 307.  
 324. 329. 339. 342. 352. 353. 369. 377.  
 379. 380. II, 4. 9. 20. 26. 29—32. 34—42.  
 47. 48. 50. 51. 53—56. 58. 59. 65. 66.  
 71. 74. 75. 77. 79. 80. 85. 93. 95. 96.  
 106—108. 145. 148. 152. 153. 176. 195.  
 196. 203. 206. 209—211. 218. 221. 232.  
 233. 248. 254. 255. 257. 258. 287. 294.  
 298—300. 306. 309. 321—323. 326—329.  
 343. 369. 398.  
 Hermannstein s. Herberstein.  
 Hernald Nemethi II, 369.  
 Herzogh Sigmund I, 113.  
 Hetur, s. Marienburg (bei Schüssburg).

Hetzeldorf ♣, 369. II, 404.  
 Heyselius Gregor I, 1. 168. II, 4.  
 Hieber Israel I, 226. 227.  
 Hirling Georg II, 85. 94. 95. 209. 211. 256.  
 260.  
 Hirscher Christian I, 125. 167.  
 Hirscher Lucas II, 208.  
 Hispanien, s. Spanien.  
 Höchstet I, 71.  
 Hoeschberg, s. Honigberg.  
 Hoffkircher, Graf I, 62.  
 Hoffrichter Albrich II, 395.  
 Hohenlohe Graf II, 361. 376. 381. 386.  
 Hohndorf II, 213.  
 Holdvilag (Gut) I, 322.  
 Holdvilag (bei Schüssburg) s. Halvelagen.  
 Holeschau (Hollerschaw) II, 350.  
 Holland (Holländer) I, 81. 133. 154. 178. 221.  
 248. 250. 252. 271. II, 368.  
 Holstein I, 247. II, 349. 407.  
 Holzapfel Johann II, 193.  
 Holzapfel Margaretha II, 193.  
 Holzmengen I, 360. 361.  
 Homony Georg I, 49. 50. 135. 138. 139. 143.  
 148. 152. 262. II, 63. 64.  
 Honigberg I, 30. 31. II, 94.  
 Hortobagy II, 61. 64.  
 Horvath, s. Kroatien.  
 Horvath Georg I, 47.  
 Horvath Johann I, 81. 82. 121. II, 147.  
 Horvath Kosmas II, 109. 398.  
 Horvath Michael II, 399.  
 Horvath Stefan I, 244. 256. 257.  
 Hubess Michael I, 351.  
 Hundertbücheln II, 399.  
 Hungarn s. Ungarn.  
 Hunyad I, 324. II, 22. 375. 388.  
 Hutter (Huet) Albert I, 55.  
 Huttin I, 201.  
 Huszain Aga II, 300.  
 Huszain Pascha II, 21—23. 25. 26. 68—70.  
 162. 163. 288. 289. 338. 339. 389.  
 Huszar Peter I, 288. 297. II, 239. 244.  
 Huszt I, 88. 121. 122. 244. 256. II, 149.  
 159—163. 167. 173. 187. 188. 220. 256.  
 261. 262.  
 Hyherius Dr. I, 82.

## J.

Jagendorf (Jägerndorf?), Fürst von, I, 62.  
 Jakaplender Pascha II, 262.  
 Jakob, Barbier I, 208. 210.  
 Jakob Deak II, 215.  
 Janezo Johann II, 307.

Janitscharen I, 38. 362. II, 6. 26. 30. 44. 68.  
71. 89. 90. 92. 99. 102. 109—111. 113.  
176. 179. 181. 191. 195. 196. 200. 201.  
205—208. 210. 217. 234. 237. 243. 268.  
275. 278. 279. 281. 282. 295. 298. 299.  
333. 334. 338. 339. 353. 358. 362. 363.  
374. 384.

Janosi Johann II, 140.

Jantho Stefan I, 278. 280.

Jarmi Franz I, 294.

Jaroslaw I, 279.

Jaszo I, 94.

Jaszvasar. s. Gyazvasar.

Ibrahim Aga II, 279.

Ibrahim Mattsch Pascha II, 210. 216—218. 220.  
221. 236. 237.

Ibrahim Pascha von Gallipoli II, 339. 359. 360.

Ibrahim Sarosch Pascha, s. Sarosch Ibrahim  
Pascha.

Ibrahim Selim Sultan I, 132—133.

Ibrany Capitan I, 183.

Ibrany Michael I, 324. II, 100. 103. 105. 111.

Jenneö (Jennö) I, 227. 336. 337. 342—344.  
351. 352. 354. 355. 360. 367. II, 34. 53.  
68. 89. 99. 113. 162. 295. 304. 305.

Jerusalem II, 365.

Jesuiten I, 55. 58. 61. 63. 70. 91. 93. 105.  
139. 149. 153. 154. 156. 171. 248. 249.  
260. II, 63. 302. 317. 344. 380. 381.

Jeszencö I, 142. 147.

Ignaz Leopold s. Leopold Kaiser.

Ilova I, 141.

Ilvo I, 261. 287. 288.

Ilye I, 227. II, 135. 343.

Imreff Johann I. 8. 14.

Incedi Andreas II, 90.

Juannesbrig I, 360.

Johann, König, (Zapolya) I, 6.

Johann II., König I, 132. 379.

Johann Baptist II, 395.

Johann, Capitan II, 127. 129. 130. 134. 135.

Johann Kasimir, König, I, 174. 221. 222.  
249—252. 257. 262. 282. 308.

Irland I, 178.

Isabella, Königin, I, 118.

Ismael Pascha II, 91. 92. 99. 108. 151. 152.  
177. 179. 191. 198—201. 207. 401.

Ispan Stefan II, 403.

Istvan Deak, s. Almasi Stefan.

Italien (Italiener) I, 56. 57. 61. 81. 82. 107.  
133. 154. 221. 227. 282. 299. II, 102. 237.  
266. 287. 296. 351.

Judas, Dollmetsch II, 222.

Juden I, 56. 82. 226. II, 222. 290.

Jüngling Georg I, 69.

Jung Valentin II, 413.

Jusuf Pascha II, 338.

## K.

Kärnthen (Carenten) I, 61. 247. II, 294. 371.

Käsmark II, 287.

Kaiao I, 123.

Kajanto II, 396.

Kallai Andreas II, 140.

Kalnoki, Capitan II, 107.

Kalnoki Franz I, 147.

Kalnoki Johann II, 49. 89.

Kalnoki Michael I, 377. II, 97. 141. 142. 147—  
149. 159. 162. 288. 295.

Kalo I, 92—94. 102. 107. II, 65. 391. 404.

Kaluger I, 131. 199.

Kamuras I, 260.

Kaminiec I, 66. 200. 201. 287. II, 145. 327.

Kamner Peter I, 34. 37—39.

Kanaktsi Pascha II, 338.

Kanischa I, 70. 119. 157. II, 35. 108. 147.  
258. 285. 293. 294. 331. 338. 340. 345.  
385—387. 390. 392.

Kannegieser Stefan I, 66. 116.

Kantakuzeno Constantia d. Ae. II, 372. 373.  
394.

Kantakuzeno Constantia d. J. II, 373.

Kantakuzeno Dragiezan II, 373.

Kantakuzeno Jordaki II, 373.

Kantakuzena Servanus II, 373.

Kantakuzeno Thomas Vornik II, 373.

Kantemir I, 124.

Kapi Andreas I, 74. 96.

Kapi Georg I, 324. II, 53. 321. 322.

Kapitihany II, 344.

Kaplan Pascha II, 338.

Kappus II, 67. 106.

Kaprancazi Georg I, 116. 140. 141.

Kapuczi Pascha I, 360—362. 366. 367. 369.  
371. 377. II, 90—93. 95. 96. 107. 108.  
206. 243. 259. 264. 306. 307. 312—315.  
328—330. 388. 390. 395.

Karamanien II, 339.

Karansches I, 329. 354. 355. 365. II, 58. 113.  
212.

Karl Gustav, König, I, 221. 241. 245. 249—  
253. 259—261. 267—272. 280—283. 304.  
307. 308.

Karl Robert, König, I, 178. 182.

Karl Stuart, König, I, 177. 178.

Karlstadt II, 362. 363.

Karoli Susanna I, 69.

Karos Beg I, 297.

Kaschau I, 34. 35. 58. 60. 62. 66. 69. 74. 77.  
78. 82. 91—95. 102. 104. 105. 107. 116.  
130. 135. 138. 140. 141. 144. 149. 151.  
152. 173. 174. 183. 230. II, 64. 149. 317.

- Kasimir, s. Johann Kasimir.  
 Kassai Franz II, 30. 178. 204. 205. 225. 251. 256.  
 Kassai Stefan II, 144. 145.  
 Kassani, s. Kaszoni.  
 Kasul I, 80.  
 Kaszon I, 324. 364.  
 Kaszoni Martin II, 98. 117. 245. 246. 261. 262.  
 Katharina von Brandenburg I, 77. 78. 82—89. 91. 96. 107. 108.  
 Katona II, 403.  
 Katzendorf II, 97. 246. 299.  
 Keeze II, 59.  
 Keffe I, 297. 318.  
 Keig II, 349.  
 Keia II, 407.  
 Keisd I, 129. 369. 372. II, 190. 286. 296—299. 369. 370. 392. 393. 400.  
 Keisser Andreas I, 370. 385. II, 48. 87. 94. 95. 107. 108. 115. 117. 148. 176. 179. 209. 249. 257. 260.  
 Kemeny Balthasar I, 260.  
 Kemeny Franz I, 305. 325. II, 163. 200.  
 Kemeny Johann I, 89. 130. 139. 144. 148. 150—152. 158. 164. 167. 169. 187. 190. 192. 193. 198—203. 214. 217. 218. 236. 238. 246. 253. 255. 258. 261. 268. 286—288. 290—298. 300. 304. 305. 306. 334. 342—349. 350. 356. 358. 360. 371. II, 1—4. 9. 16. 60. 65. 96. 115. 117—130. 132—137. 139—155. 157—162. 164. 171—174. 177—179. 181—191. 196. 197. 199. 200. 202—210. 212—228. 230—247. 249. 251. 252—254. 255. 259. 262. 265. 267. 271. 283. 295. 297. 300. 338. 370.  
 Kemeny Simon I, 305. 324. 325. II, 120. 121. 136—138. 142. 161. 240. 244. 245. 261. 262. 263. 272. 279—281.  
 Kend, s. Kis-Kend.  
 Kendeffi (Fam.) II, 21.  
 Kendeffi Gabriel I, 324.  
 Kendeffi Nicolaus I, 344. II, 143. 212.  
 Kendi Johann I, 163. II, 108. 145. 185. 189. 190.  
 Kenyer Mezö, s. Brotfeld.  
 Keölcz II, 21. 22.  
 Keözpál I, 322.  
 Keresd II, 100. 102.  
 Keresztesi Franz I, 324. 340. II, 44. 258. 274. 313.  
 Keresztes Mezö I, 383. II, 4. 9. 117. 282.  
 Keresztur I, 378.  
 Keri Johann I, 97.  
 Kerner II, 337.  
 Kernyesd II, 21.  
 Kerschel (Kirschel) Johann I, 177.  
 Kerz I, 39. 164.  
 Ketskekü II, 133.  
 Ketzelt Andreas II, 270.  
 Kezdi II, 97. 191.  
 Kibeli Pascha II, 338.  
 Kimpulung I, 12. 114. II, 401.  
 Kirchberg I, 136.  
 Kirchdorf I, 214.  
 Kirschner Ambrosius II, 84.  
 Kirschner Antonius II, 215.  
 Kirschner Franz I, 24. 46.  
 Kirschner Johann II, 77.  
 Kirschner Michael II, 211.  
 Kis Andreas II, 120.  
 Kis Johann I, 317.  
 Kis Martin II, 233.  
 Kis Paul II, 147.  
 Kis Sigmund II, 5.  
 Kis-Kappus, s. Kleinkopisch.  
 Kis-Kend II, 184. 193. 195.  
 Kis-Lona II, 161.  
 Kis-Maria I, 324.  
 Kising' Adam I, 361.  
 Klausenburg I, 6. 7. 26. 39. 40. 48. 61. 70. 73. 87. 112. 119. 131. 140. 147. 184. 229. 233. 324. 329—331. 340. 352. 354. 355. II, 6. 28. 30. 33. 35. 62. 63. 66. 67. 73. 74. 81. 90. 106. 116. 134. 165. 166. 172. 177. 182. 183. 186. 187. 199. 200. 212. 215. 230. 245. 246. 252. 253. 255. 258—261. 263—267. 272. 273. 275. 277—283. 286—288. 291. 293. 300. 301. 313. 316. 318. 322. 324. 327. 347. 370. 371. 373—375. 388. 389. 395. 396. 403. 404. 406—408. 412—415.  
 Klausenburger Martin I, 17.  
 Klausenburger Peter I, 17.  
 Kleinkopisch I, 331.  
 Kleinschelken II, 31. 209. 210. 213. 233.  
 Kleinschenk I, 379.  
 Kleinscheuern II, 36.  
 Klobosoczki I, 142.  
 Klockner Georg II, 36.  
 Krackenau I, 170.  
 Kraft Johann (Schässburg) II, 86.  
 Kraft Johann (Mehburg) II, 205.  
 Krain I, 247.  
 Krakau (Crakaw) I, 252. 253. 262. 267—269. 271. 275. 276. 279. 281. 282. 307. 308.  
 Kraszoo I, 280. 324. 371. II, 61. 68. 116. 144. 289.  
 Kraus Georg I, 179. II, 85. 86. 108. 113. 117. 256. 257.  
 Kreisch, s. Körös.  
 Kreisch (bei Schässburg) II, 218.  
 Kremnitz I, 137. 144.  
 Kreuz, Deutsch-. s. Deutsch-Kreuz.

- Kreuz, Ungarisch-, s. Szekely-Keresztur.
- Krenzer Andreas II, 177.
- Krim I, 223. 313. II, 180.
- Kroatien (Kroaten) I, 141. 148. 170. II, 89. 147. 240. 241. 272. 283. 293. 294. 334. 344. 349. 364. 363. 380. 384. 385. 387. 396.
- Kronstadt I, 11. 13—15. 25. 26. 30—34. 38. 50. 52. 56. 57. 70. 78. 92. 93. 112. 118. 125. 128. 130. 136. 139. 158. 167. 185. 241. 243. 324. 330. 341. 343. 351. 367. 377. 385. II, I, 6. 20. 34. 48—50. 53—55. 59. 93. 94. 106. 145. 178. 184. 185. 203. 208. 212. 213. 216. 219. 222. 259. 291. 294. 304. 305. 318. 324. 325. 402.
- Kobelkud II, 336.
- Koch Andreas I, 369. 381.
- Koch Franz I, 50. 53.
- Koesard II, 312.
- Kodor I, 322.
- Kökenyesdi Georg II, 395.
- Küleüsür I, 124.
- Kölessi Johann II, 31.
- Königsberg (in Ungarn) I, 141.
- Körös I, 83. 123. 124. 355. 356.
- Kövar I, 111. 372. 378. II, 14. 34. 118. 135. 151. 134. 163. 165. 167. 177. 209. 256. 258. 260. 272. 274. 375.
- Kövári Katta (Katharina) I, 111.
- Kökel (Kökel) I, 179. II, 193. 235. 240.
- Kökelburg I, 324. II, 81. 326. 375. 388.
- Kollenberg Johann I, 253. 282.
- Kolos (Com.) II, 289.
- Kolos (Ort) II, 395.
- Kolosmonostor I, 178. 180. 181. II, 67. 267.
- Kolosvar, s. Klausenburg.
- Kolosvari Matthias II, 84.
- Komorn I, 183. II, 334. 340. 345. 350. 354. 337—359. 375.
- Konrad I, 38.
- Konrad, Capitan I, 268. 307.
- Konstantin Vaida, s. Kosztandin Vaida.
- Konstantinopel I, 80. 175. 186. 219. 221. 225. 228. 267. 314. 351. 356. 380. II, 53. 158. 289. 302. 303. 317. 320. 331. 337. 339. 365. 366. 368. 372.
- Konz Michael I, 335. II, 50.
- Kopani Eli Pascha II, 54.
- Kopenhagen I, 248.
- Kopf (Kopp) II, 392. 397—400. 406. 408. 409. 413.
- Kornis Balthasar I, 6.
- Kornis Franz I, 288. 297. 298. 342. 349.
- Kornis Sigmund I, 47. 49. 93. 176.
- Korod II, 183.
- Korplin, Johann Ulrich II, 406.
- Kortaner, s. Kurtaner.
- Kosaken I, 12. 13. 66. 148. 183. 184. 187—190. 196. 197. 200—206. 211—218. 221. 222. 228—232. 239. 241—245. 247. 252—254. 256. 257. 259—261. 270. 271. 276. 281. 283—285. 288. 295. 299. 300. 324. II, 8. 52. 53. 55. 56. 84. 107. 138. 284. 285. 327. 394.
- Kosztandin Capitan I, 139. 143.
- Kosztandin Postelnik, s. Kantakuzeno Constantin d. Ae.
- Kosztandin Vaida I, 228—231. 233—237. 240. 243. 244. 258. 263. 265—267. 333. 342. 343. 382. 383. II, 3. 17—20. 27. 54. 56. 57. 93—96. 107. 138. 139. 145. 322. 389.
- Kovaczozki Stefan I, 92. 93. 93. 106.
- Kovats Franz II, 144. 217.
- Kovats Gregor I, 370. II, 68—72. 143.
- Kovats Peter I, 141. II, 89.
- Kovats Sigmund I, 378.
- Kozmann II, 151.
- Kuczuk Mehemet Pascha II, 219. 231. 235—241. 243. 245—251. 254. 256. 257. 259—266. 268. 270—279. 282. 283. 285. 288—308. 312—314. 318. 319. 321—324. 326—330. 369. 370. 388. 391—393.
- Kükülü (Com.), s. Kökelburg.
- Kukloffsky Johann I, 72. 78. 92. 102—104. 111. 171.
- Kun Gotthard I, 127.
- Kun Stefan I, 144—147. II, 223.
- Kurtaner I, 12—14. 114. 125. 139. 141. 143. 199. 260. 343. 362. 369. II, 105. 106. 119. 207. 208. 210—213. 216. 219. 222. 233. 237. 247. 248. 261. 264. 272. 274. 280. 287.
- Kurt Pascha II, 339. 359. 376.
- Kurti Johann II, 104.

## L.

- Laeroni II, 336.
- Ladany Gregor I, 42—44.
- Ladany Stefan I, 385. II, 1.
- Ladislau, s. Wladislau Köaig von Polen 1412.
- Landi Johann I, 57.
- Landshut I, 261. II, 343. 350.
- Landskron I, 260—262. 268.
- Langen, Jakob von, II, 145.
- Langhorae I, 178.
- Lanschutz II, 349.
- Lapos I, 255. 280. 281.
- Laskai Johann I, 97.
- Lasslen, s. Gross-Lasslen.
- Laudt Wilhelm I, 178.
- Lazar Georg I, 324. 373. 375. 378. 385. II, 5. 93. 119. 120. 122. 123. 125.

- Lazar Stefan I, 330. 360. 364—366. 370. II.  
 94. 97. 106. 107. 153. 174. 202. 213. 245.  
 254. 266.  
 Lech I, 110.  
 Lednitz I, 118. 150. 151. 289.  
 Legrat II, 330. 376.  
 Leipzig I, 109.  
 Lemberg (Lembrig) II, 343.  
 Lemberg, Johann Matthias von, II, 347.  
 Leo Martin I, 122.  
 Leonhardt, Rittmeister II, 336.  
 Leopold, Erzherzog I, 151. 154.  
 Leopold, Kaiser, I, 135. 239. 333. 363. II, 210.  
 286.  
 Leptes I, 124.  
 Lerena Augustinus I, 57.  
 Leschkireh I, 136. 324. 360. 361. II, 214.  
 223. 389.  
 Leslie, Graf II, 376.  
 Leutschau (Leutsch) I, 36. 62. 66. 152. II,  
 149.  
 Leva II, 335. 361. 393. 396.  
 Lewensa I, 79.  
 Leyhe II, 377.  
 Libanec II, 26—28. 33. 81. 94.  
 Lilieneron Gustav I, 253.  
 Lilieneron Johann I, 282.  
 Linz I, 50. 156.  
 Lion Vaida I, 113. 237. 253.  
 Lippa I, 49. 342—344. 369. II, 99. 347.  
 Lipta I, 148.  
 Liptoag II, 280.  
 Lispai II, 146.  
 Littauen (Littav) I, 158. 222. 249. 252. 261.  
 270. 272. 281—283.  
 Litteratus Thomas I, 192.  
 Livland (Liefland) II, 145.  
 Lodnitz, s. Lednitz.  
 Lona II, 68. 69. 161.  
 Lonay Sigmund I, 142.  
 Lonay Wolfgang I, 42.  
 London I, 177. 178.  
 Lorient Susanna I, 112. 186. 195. 224. 280.  
 307. 309. 344. 365. 367. II, 9. 51. 52.  
 Lohomirski Georg I, 257. 261. 273. 276. 279—  
 281. 284. 285. 298. 299. 307. II, 66.  
 Ludos II, 212.  
 Ludovici Johann I, 161.  
 Ludwig I., König, I, 5. 178. 180—182. 274.  
 Ludwig XIV. I, 220.  
 Lagos I, 254. 329. 354. 355. 365. II, 58. 113.  
 212.  
 Lugosi Franz II, 225.  
 Lüneburg I, 246.  
 Lützen I, 110.  
 Lukats Deak II, 232.  
 Lungvitus Matthäus I, 247.  
 Luppall Vaida I, 124—126. 158. 169. 183—185.  
 196—208. 211—215. 217—220. 223. 225.  
 230. 239. 253. 267. II, 37. 138. 139. 145.  
 192. 264.  
 Lutetia Parisiorum, s. Paris.  
 Lutsch Gallus I, 20.  
 Lutsch Georg II, 221. 248.  
 Lutsch Johann I, 193. 194. 254. 324. 325. 335  
 339. 340. 342. 352. 354. 355. 369. 381.  
 382. II, 50. 51. 156. 158. 211. 287.  
 Lutsch Michael I, 67. 68.
- ## M.
- Maan (Mann) Stefan d. Ae. I, 3. 122. 162.  
 172. 173.  
 Maan (Mann) Stefan d. J. I, 1. 173. 179. 189.  
 207.  
 Madarasz Matthias II, 163.  
 Madjesacz I, 343.  
 Madlibzye I, 268.  
 Mähren I, 59. 71. 72. 79. 148—154. 156. 304.  
 II, 348. 350. 368. 369. 371.  
 Magyar Ogli Pascha I, 38.  
 Mahalatsch Pascha II, 33.  
 Mahumet Pascha II, 338.  
 Main I, 71.  
 Mainz II, 379—381. 384.  
 Maiteni Andreas II, 117. 148.  
 Makai Michael II, 147.  
 Makfalva II, 94.  
 Makow I, 276.  
 Makri Podori I, 197.  
 Makussi Johann I, 149.  
 Malldorf II, 213.  
 Malschon Franz II, 413.  
 Malteser I, 134. 157.  
 Mameluken II, 268. 269. 350.  
 Manistrario II, 368.  
 Mansfeld, Graf I, 79. 80.  
 Mantua I, 57.  
 March II, 351. 361.  
 Marci Andreas I, 150.  
 Marienburg (bei Kronstadt) I, 33. 207. 208.  
 Marienburg (bei Schässburg) I, 19. II, 147.  
 235. 257.  
 Markos I, 142.  
 Marksfeld I, 294.  
 Marktshelken I, 192. 193. II, 80.  
 Marmaros I, 53. 73. 121. 243. 245. 254. 324.  
 349. II, 53. 95. 149. 158—160. 163. 167.  
 204. 296.  
 Maros (Fluss) I, 51. 83. 158. 179. 185. 228.  
 255. 264. 344. II, 5. 36. 152. 158. 160.  
 287. 312.

- Maros (Stuhl), s. Maros-Vasarhely.
- Maros-Ujvar I, 354.
- Maros-Vasarhely I, 111. 259. 260. 362. 363. 366. 370. 379. II, 6. 9. 14. 17. 18. 26. 27. 31. 39. 45. 68. 81. 83. 85. 87. 94—96. 106. 120. 121. 123. 151. 152. 164. 171. 174. 176. 179. 180. 182. 191. 203. 212. 213. 216—218. 229. 248. 255. 262. 264. 281. 291. 292. 294—296. 343. 375. 388. 395.
- Marothi Georg I, 113.
- Martin II, 173.
- Matskasi Balthasar II, 245.
- Matthae Vaida I, 113. 114. 124—126. 131. 132. 139. 141. 195—197. 200. 201. 203—211. 219. 220. 223. 224. 228. 229. 342. 370. 382.
- Matthias, Kaiser, I, 20. 26. 34. 55. 195.
- Matthias, Kőnig, I, 274.
- Matthias (Matyas), Tromp. I, 55.
- Mauritz Stefao II, 404. 405.
- Maylat I, 379.
- Mecca I, 134. 157.
- Media, s. Medwisch.
- Medien II, 365.
- Medwisch (Mediasch) I, 16. 39. 43. 44. 46. 54. 86. 112. 129. 130. 164. 172. 186. 192. 234. 254. 259. 263. 324. 329—333. 343. 368. II, 1. 27. 75. 80—82. 148. 150. 151. 176. 177. 192. 203. 212. 213. 215—217. 229. 231. 233. 234. 236. 238. 263. 287. 288. 290. 292. 294. 295. 299. 394.
- Medwischer Georg I, 137.
- Megyes, s. Medwisch.
- Megyesi II, 51. 52.
- Mehburg II, 190. 205. 296.
- Mehemet Gira I, 240. 313. 314. 331.
- Mehemet Pascha II, 338.
- Mehemet Pascha, Grossvesier I, 331. 355. 371.
- Mehemed, Sultan, I, 135. 175. 176. 313.
- Meissen I, 110.
- Meklenburg I, 82. 248.
- Mercurium, s. Reussmarkt.
- Merembrig, s. Marienburg.
- Meschen I, 368. 369. II, 216. 222.
- Meszcs II, 1. 62. 67. 326.
- Meszöseg I, 281. II, 3. 6. 17. 28. 151. 326. 327. 370. 395.
- Michael (Mihaly), Koch II, 80.
- Michael Vaida I, 195.
- Michelsberg I, 265. II, 210.
- Mihaly Mihaly, s. Nagy Mihalyi Michael.
- Mikes Georg II, 143. 152.
- Mikes Johano I, 218. 363—365.
- Mikes Klemens I, 212. 241. 244. 302. 330. 343. 364. 365. II, 19. 20. 67. 127. 128. 131. 133. 174. 184. 259. 261. 266. 267. 405.
- Mikes Michael I, 174. 190. 212. 289. 302. 304. 330. 335. 340. 345. 362. 372. 373. II, 3. 4. 9. 28. 30. 31. 35. 36. 49. 50. 65. 66. 67. 74. 88. 89. 161.
- Miko Fraoz I, 74. 92. 93. 102. 106.
- Miko Nicolaus II, 89. 258.
- Mikola II, 264. 270.
- Mikola Sigmond I, 297.
- Mikolaj Vamos I, 63.
- Mikovar I, 370. II, 107. 184.
- Miles Matthias I, 27.
- Miles Simon I, 28.
- Minya Vaida I, 211. 333. 356. 382—384. II, 1. 6. 16—20. 27. 31. 54. 57.
- Mitre Pittairul I, 231.
- Mittelmeer I, 80.
- Mittelszolnok I, 324. 371.
- Modoro (Modor) II, 351.
- Möresch, s. Maros (Fluss).
- Mohaacs II, 344. 382.
- Mohren I, 355. II, 63.
- Moldau (Moldauer, Moldtner) I, 38—41. 65 —67. 73. 75. 83. 124. 138. 158. 183—185. 191. 196—198. 201—203. 205—207. 211—217. 220. 221. 223. 224. 228—230. 232. 235. 237—239. 242. 246. 252. 254. 256. 259. 261. 271—273. 276. 278. 281. 286. 287. 289. 294. 297. 306. 313. 333. 342. 343. 350. 351. 365. 366. 369. 375. 377. II, 17—20. 27. 32. 33. 52. 53. 56. 57. 93. 103. 107. 123. 136. 138. 139. 145. 192. 208. 259. 260. 265. 279. 285. 312. 316—318. 321. 322. 325—327. 335. 339. 343. 346. 347. 350. 356. 361. 369. 373. 389—394. 393. 394. 396. 400—402.
- Monor I, 322.
- Monostor, s. Kolosmonostor.
- Montecuculi Graf I, 250. II, 151. 173. 182. 185—188. 196. 199. 280. 317. 333. 334. 354.
- Mony II, 413. 414.
- More Stefan I, 152.
- Morea II, 339.
- Mortezan Pascha I, 116.
- Moskau (Moscoviter) I, 67. 136. 149. 221. 222. 242. 245. 247. 252. 325. II, 26. 27. 84. 107. 139. 284. 285. 383. 394.
- Mühlbach (Mülleobach) I, 38. 62. 113. 116. 117. 121. 167. 241. 259. 263. 324. 353. 369. 380. 381. II, 2. 5. 36. 58. 96. 152. 211. 321. 322. 326. 328. 390.
- Müller II, 336.
- Munkacs I, 63. 89. 90. 95. 101. 155. 260. 273. 277. 278. 281. 307. II, 59. 66. 160. 161. 257.
- Mur II, 330. 363. 386. 396. 397.
- Murad, Sultan I, 132—134.

Muran I, 144—147. 149.  
 Murathim, Sultaa, s. Amurathim, Sultan.  
 Mustafa Aga I, 334. 337. 338.  
 Mustafa Aglar I, 154.  
 Mustafa Beg, s. Hatachi Mustafa Beg.

## N.

Nadasdy I, 103. II, 149. 377.  
 Nadast II, 382.  
 Nadesch (Nados) II, 87. 221. 222. 237.  
 Nagy Andreas I, 24—26. 30.  
 Nagy Emrich I, 203. 204.  
 Nagy Johann II, 197.  
 Nagy Sigmund II, 76—78. 224.  
 Nagy Thomas I, 297.  
 Nagy-Banya I, 66. 74. 278. II, 159. 164. 165.  
 167. 170. 171. 187. 199. 272. 277. 414.  
 Nagy-Ekemező, s. Gross-Probsdorf.  
 Nagyfalú II, 64. 65.  
 Nagy Mihaly Michael I, 35—37.  
 Nagy-Schenk, s. Gross-Scheuk.  
 Nagy-Szombath I, 70. 71.  
 Nalaczi Stefan II, 236. 298. 374.  
 Nana I, 214.  
 Nanasi II, 118.  
 Nandor-Fejervar, s. Griechisch-Weissenburg.  
 Naasau I, 268.  
 Neapel I, 221.  
 Negerfalva II, 135.  
 Neithausen II, 190. 392.  
 Nemes Johana I, 345. II, 209. 223. 266.  
 Nemes Peter II, 89.  
 Nemet, s. Szent-Pali Stefan.  
 Nemet Jacob II, 400.  
 Nemet Marcus I, 214.  
 Nemethi Gregor I, 31.  
 Neograd II, 335. 338. 339. 361.  
 Nepenberg I, 7.  
 Nependorf I, 15. 39. II, 36. 47.  
 Nepotal Wode I, 231.  
 Nepper, s. Dniepr.  
 Nester, s. Dniester.  
 Nester Feirvar I, 369.  
 Neuhäusel I, 63. 70. 71. 148. II, 109. 329.  
 330. 334—339. 341—345. 347. 348. 351—  
 353. 358—361. 363. 368. 369. 372. 373.  
 375. 376. 383. 387. 389. 392.  
 Neumann II, 413.  
 Neumarkt, s. Maros-Vasarhely.  
 Neusohl I, 60. 61. 63. 64.  
 Neustadt, s. Nagy-Banya.  
 Neutra I, 64. 136. II, 336. 341. 361. 392.  
 393.  
 Neysoll, s. Neusohl.

Nicola II, 362.  
 Nicolaus Erzbischof I, 182. 183.  
 Nicolaus Palatin I, 182.  
 Nicolsburg I, 72. II, 350.  
 Nicklasburg, s. Nicolsburg.  
 Nikopel I, 12.  
 Nister, s. Dniester.  
 Nithus, s. Neithausen.  
 Nitra, s. Neutra.  
 Nitzai Jacob II, 350.  
 Nösen I, 39. 49. 50. 53. 56. 91. 103. 104.  
 179. 180. 191. 193. 228. 324. 343. 375.  
 377. 378. 385. II, 18. 31. 83. 94. 103. 116.  
 126. 146. 164—168. 170. 171. 174. 182.  
 192. 203. 204. 211. 213. 230. 256. 265.  
 270. 273. 279. 280. 283. 288.  
 Nohai I, 225.  
 Novigrad (Navegrad), s. Neograd.  
 Novigrad, s. Szerenyvar.  
 Nuczet, s. Joannesbrig.  
 Nassbach II, 184.  
 Nussbaumer Peter I, 122. 167. 179. 254. 263.  
 370. II, 28. 85. 86. 249.  
 Nussbrig, s. Nussbach.  
 Nyalab II, 159—161. 163.  
 Nyarateö I, 366—368.  
 Nyari Stefan I, 96. 133.  
 Nyrség I, 264. 266.  
 Nya Daniel I, 56. 81.

## O.

Oedenburg I, 80. II, 149.  
 Oerdegth Balthasar I, 23.  
 Oermenyes I, 322. II, 43. 118. 119. 132. 133.  
 240. 241.  
 Oermeszö II, 93. 190. 191.  
 Oesterreich I, 61. 70. 79. 80. 139. 137. 221.  
 247.  
 Ofen I, 61. 75. 78. 80. 83. 88. 116. 119—  
 121. 123—126. 134. 138. 196—198. 274.  
 314. 318. 328. 329. 334. 336—339. 344.  
 363. 373. 380. II, 14. 18. 19. 21. 23. 25  
 —27. 29—31. 33. 35. 44. 51. 59—63. 65.  
 67—70. 73—75. 79—82. 85—87. 89—95.  
 99. 104. 108. 131. 164. 177. 179. 191.  
 198. 200. 201. 204. 207. 310. 312. 316.  
 324. 329. 330. 334. 337—339. 345. 351.  
 360. 363—365. 376. 396. 401.  
 Ogli Cziansz Pascha II, 339.  
 Ohitzi II, 337.  
 Ohrendt Franz II, 206.  
 Ohrendt Martin I, 50—52.  
 Olahlapos II, 158.

Olay Beg (Ali Beg, Alai Beg) I, 342. II, 225.  
250—254. 275. 295. 296. 303—305. 323.  
324. 329.

Olmütz I, 71. 72. 151. II, 350.

Oloshazi I, 103.

Omlasch I, 109.

Onath, s. Onod.

Onod I, 133. 150. 151. 344. II, 23. 65. 68.  
70—72.

Oppeln I, 66. 74. 248. 249. 251.

Orbai II, 97. 191.

Orban Sigmund II, 212.

Orlat I, 132. 264.

Orsova I, 157.

Oschava, s. Orsova.

Osman Sultan I, 54. 65—67. 196.

Ostrau (Ostrov) II, 350.

Ottoman Pascha I, 189. 229.

Ottomanische Pforte, s. Türkei.

Ottvar II, 337.

## P.

Padani I, 170. 171.

Padoa I, 82.

Palanka II, 335.

Palasti Georg I, 283.

Palfi (Fam.) II, 309.

Palfi II, 83. 342.

Palfi Nicolaus II, 336.

Palfi Paul I, 180. 183. 189. 224.

Palfi Stefan I, 64. 103. 170. II, 149.

Palocz I, 81. 82.

Pals Merten I, 113.

Pamphilus, Johann Baptist I, 157.

Paugratus Stefan I, 58.

Panier, s. Banner.

Paniotto II, 252.

Pap Andrea I, 152.

Pap Ladislava II, 31.

Papa I, 38.

Papmeziö I, 176. II, 143.

Pappenheim Graf I, 110.

Paris I, 158.

Párkány II, 335. 337. 339. 341. 363.

Pasko Christof II, 6. 30.

Patak I, 58. 118. 142. 185—188. 194. 196.  
307. 309. 344. II, 52. 302.

Pauli (Paulinus) I, 373. II, 26. 37. 87. 195.  
209. 211. 225. 393. 396. 404.

Paulus Sct. I, 11. 12.

Pavai David I, 374.

Payr I, 178.

Pázmán Peter I, 84. 127. 130.

Pece II, 103.

Pegzaini II, 362.

Perez II, 331.

Pernauer, Hans Sebastian II, 413. 414.

Persien I, 80. 136. II, 368.

Peschendorf II, 218. 219.

Peter Deak II, 189.

Petersberg I, 13. 14. 31.

Petki Franz I, 115.

Petki Stefan I, 119. 190. 207. 212. 213. 302.  
304. 324. 325. 330. 349. 353. 360. 364—  
366. 370. 385. II, 124. 137. 153. 154.  
165. 174. 179. 184. 185. 187. 188. 192.  
193. 197. 198. 200—202. 213. 214. 254.  
261. 266. 303. 321. 343.

Petrasko I, 20. 195. 196. 211.

Petri Franz I, 335. 341. 365. 367. 370.

Petri Stefan II, 170.

Petrischul I, 343.

Pets, s. Fünfkirchen.

Petsi Simoa I, 40. 59. 60. 131.

Pettau II, 376. 386.

Pfalz I, 110. 184. 185.

Pfalz-Neuburg II, 384.

Pforte, s. Türkei.

Pharoner I, 117.

Picolomini II, 349. 376.

Pili Pascha II, 405.

Pillinger I, 183.

Pio Marchese II, 336. 337. 342. 355. 356. 406.  
413.

Pirri Pascha II, 288. 289.

Piski II, 24.

Pittersberg, s. Petersberg.

Plautscher Schloß I, 142.

Ploest (Plojescht) I, 236.

Plonel I, 178.

Poczai I, 194. II, 61. 62. 65. 388. 391.

Podotzki I, 250—252. 261. 272. 281. 283. 284.  
286. 291. 307. II, 53. 59.

Pösing, s. Bösing.

Poiana I, 242.

Polder Johann II, 85.

Poldt, s. Trapold.

Polen (Polland, Polaken, polnisch), I, 12. 53.  
54. 57. 58. 60. 65—67. 70. 75. 78. 80. 82.  
110. 116. 125. 138. 143. 148. 149. 157.  
174. 184. 187—190. 196. 200. 208. 209.  
212—218. 221—223. 228—232. 239. 241.  
242. 244. 245. 247—263. 266. 270—277.  
279—292. 294. 298—302. 304. 306—309.  
313. 328. 345. 349. 350. II, 53. 59. 139.  
145. 149. 162. 216. 284. 285. 287. 327.  
343. 368. 389. 399. 402. 407.

Pomiri II, 38.

Pommeru I, 82. II, 407.

Portugal I, 154.

Postelnik Kosztandin, s. Kantakuzeno Constantin  
d. Ae.



Postelaik Gide I, 231.  
 Putnak, s. Putnak.  
 Prag I, 59. 67. 156. 157.  
 Pramorski Albert I, 239.  
 Prasmoffsky Albert I, 253.  
 Prepostvari Sigmund I, 92. 95.  
 Pressburg I, 36. 53. 58. 62. 65. 67. 68. 71—  
 74. 130. 157. 239. II, 18. 336. 349. 351.  
 368. 387. 399.  
 Preusinger Johana I, 56.  
 Preussen I, 239. 250. 251. 281. 282. II, 369.  
 Primisla (Przemisl?) I, 260. 269.  
 Privitz I, 144.  
 Probsdorf, s. Gross-Probsdorf.  
 Pruden (Prod) II, 190. 191.  
 Pruth (Prudt) I, 201.  
 Prybek Franz I, 18. 46. II, 31. 40. 46. 47.  
 Pryboi Capitan I, 243. 244.  
 Pünkösti Georg I, 365. 377. II, 108. 115. 212.  
 Pünkösti Stefan I, 338.  
 Pultava I, 301.  
 Puoli II, 359.  
 Puritaner I, 169.  
 Putnak I, 151. 152.

## R.

Raab I, 195. 221. II, 334.  
 Rabba II, 294.  
 Rach Stefan II, 413.  
 Racz Gabriel II, 269. 278.  
 Racz Johann II, 90.  
 Racz Stefan II, 257.  
 Raczovil, s. Radzivil.  
 Radak Emerich II, 241.  
 Radlen I, 364. II, 190. 296.  
 Radna, s. Rodna.  
 Radnoth I, 224. 234. 239. 322. 343. II, 24.  
 26. 98. 132. 136. 137. 140. 141. 182. 184.  
 185. 191. 285. 312. 343. 396.  
 Rados, s. Radlen.  
 Raduly, Lions Sohn, I, 237. 253.  
 Raduly Scherban Vaida I, 11—16. 19. 20. 38.  
 195. 196. 211. 229. 382.  
 Radzivil Fürst I, 158. 222. 248. 252.  
 Raffai Thomas II, 140.  
 Rakamoz I, 93. 106. 111. 115. II, 109. 114—  
 116. 149.  
 Rakau I, 248.  
 Rakintz II, 294.  
 Rakoczi Franz I, 158. 183. 186—190. 239. 253.  
 254. 257—260. 263. 264. 269. 272. 276.  
 319. 322. 337. II, 87. 199. 302. 402.  
 Rakoczi Georg I. I, 58. 62. 82. 83. 87—91.  
 102. 104. 107. 111—127. 130. 131. 133.  
 136—144. 147—156. 158. 159. 162. 168.  
 169. 171. 173. 174. 176. 177. 187. 196.  
 246. 247. 274. 304. 364. II, 61. 302.  
 Rakoczi Georg II., I, 113. 136. 137. 158. 169.  
 170. 177. 183. 184. 186. 187. 190. 196—  
 198. 204. 207. 208—210. 212. 214—218.  
 220. 223—225. 227. 229—246. 252—264.  
 266—277. 279—291. 297—304. 306. 307.  
 309. 313. 316—319. 322. 324—345. 352.  
 360—365. 367—378. 380—384. II, 1—10.  
 14—51. 53—59. 61—63. 65—75. 81. 83—  
 85. 87—94. 96. 99—101. 104. 107. 112.  
 114. 115. 117. 118. 139. 143. 151. 161.  
 220. 242. 253. 296. 330.  
 Rakoczi Ladislaus I, 262. II, 392.  
 Rakoczi Paul I, 126.  
 Rakoczi Sigmund I, 113. 142. 152. 177. 184—  
 188. 196.  
 Rakos II, 402. 404.  
 Ramagyetz I, 144.  
 Rassfeld I, 135.  
 Ratibor I, 66. 74.  
 Ratzen I, 32. 195. 219. 329. 355. 376. 377.  
 Rauchhaupt v., II, 381. 385.  
 Ravensburg II, 350.  
 Redei Franz I, 69.  
 Redei Franz, Fürst I, 258. 305. 324—326. 329.  
 332. 334. 337. 338. II, 62. 149. 162. 163.  
 220. 247. 262.  
 Redei Ladislaus II, 162. 163. 262. 274.  
 Regen I, 190. 191. II, 123—129. 135. 136.  
 Regensburg I, 61. 189. II, 365. 368. 386.  
 Regetz I, 150. 155.  
 Rebn, s. Regen.  
 Rehner Johann I, 47—50. 53. 54.  
 Reichendt Michael II, 206.  
 Reidan, Daniel a II, 187. 258. 260. 261. 268.  
 269. 287. 414. 415.  
 Reininger II, 365.  
 Reissdörfchen, s. Reussdörfel.  
 Reissel I, 361. II, 222. 237. 369.  
 Remlingh, Cornelius von, II, 187. 287. 301.  
 415.  
 Remnik (Remnig), s. Rimnik.  
 Renner Georg I, 49.  
 Renner Johann II, 85.  
 Repa II, 151.  
 Reps I, 14. 50. 52. 74. 115. 172. 254. 353.  
 II, 97. 112. 273. 294. 296. 299. 399. 400.  
 Resevendi, s. Rez Effendi.  
 Reszerdeö II, 104.  
 Rethanj Wollff, s. Reidan, Daniel a.  
 Retek I, 11.  
 Reteki Johann I, 10. 11.  
 Rettet II, 166.  
 Reussdörfel II, 36.  
 Reussen I, 29.

- Reussmarkt I, 324. 333. II, 35. 180. 211. 294.  
 328.  
 Reussner Johann I, 138. 160. 161. 190. 191.  
 193.  
 Rentten Franz, s. Reidan, Daniel a.  
 Rez Effendi II, 290. 359.  
 Rhedan Wolf, s. Reidan Daniel a.  
 Rhedei, s. Redei.  
 Rheims I, 220.  
 Rhein (Reinstram) I, 154. 185.  
 Rhodus I, 132. 134. 175.  
 Rihelius Peter I, 189—161.  
 Rimblieh, s. Remlingh.  
 Rimnik I, 12. 113. 114.  
 Rincuzki Graf I, 231.  
 Rochlitz I, 147.  
 Rod II, 213.  
 Rodia, s. Rhodus.  
 Rodna II, 105. 106.  
 Rörig Valentin II, 299.  
 Roht, s. Rod.  
 Rom I, 56. 81. 157.  
 Romany Nicolaus I, 200.  
 Romanyvasar I, 203.  
 Romos Johann II, 143.  
 Rozenau (Rossenaw) I, 30. 31. 138. II, 20. 93.  
 219. 222.  
 Rosenauer Laurentius II, 233.  
 Roth Paul I, 25. 50.  
 Roth Peter I, 234.  
 Rothbaum II, 402.  
 Rothberg I, 109.  
 Rother Thurm I, 132. 377. 378. II, 29. 56. 75.  
 96. 216. 219.  
 Rottar, Graf II, 402—405.  
 Ruffinus Bartholomäus II, 223. 294.  
 Rüblandt v., II, 337.  
 Rukesch Michael II, 263.  
 Rukur I, 13. II, 17. 50.  
 Russen I, 206. 219. 230. 231. 236. 283.
- S.**
- Sabbatharier I, 131.  
 Sabesua, s. Mühlbach.  
 Sabgytat, Fürst I, 287.  
 Sachseu I, 6. 12. 26. 27. 33—37. 39. 43. 50.  
 55. 57. 72. 76. 77. 117. 120. 139. 158.  
 159. 163. 173. 187. 193. 263. 316. 324.  
 325. 335. 353. 360. 368. 370. 377. 379.  
 381. 383. II, 3. 6. 9. 10. 18. 26. 27. 29.  
 31. 34. 37. 47. 48. 58. 66. 72. 79. 94.  
 95. 129. 130. 138. 143. 148. 150. 153.  
 155. 139. 164. 166. 167. 174. 176—180.  
 182. 185. 188. 192. 193. 211. 223. 243.  
 254. 255. 263. 266. 273. 277. 282. 294.
299. 300. 342. 343. 375. 388. 391. 393.  
 394. 397. 398. 403.  
 Saebsen (iu Deutschland) I, 108. 109. 264.  
 Sadler Thomas II, 86.  
 Sächsisch-Regen, s. Regen.  
 Saffira I, 134. 157.  
 Sagan II, 300.  
 Saida II, 339.  
 Saki, s. Csaki, Graf.  
 Salzburg II, 30. 79. 80.  
 Samhor I, 260.  
 Sanct Georgen II, 331.  
 Sapia (Sapiates), s. Sapicha.  
 Sapicha, Fürst I, 286. 291—294.  
 Sarcan II, 385.  
 Sard II, 75—77. 189.  
 Sarda II, 334.  
 Sarkoszi Gregor II, 192. 203.  
 Sarkoszi Stefan II, 212.  
 Sarmasaghi I, 47.  
 Saroa (Schloss) I, 141—143.  
 Saroa (Com.) I, 224. II, 280.  
 Saroa, s. Schorsch.  
 Saroach Ibrahim Pascha II, 338.  
 Sarosi Andreas I, 172. II, 210. 250.  
 Sarosi Georg II, 256. 265.  
 Sarosi Gregor II, 245.  
 Sarosi Johann I, 164.  
 Sarpataki Martin II, 265. 287.  
 Sarpataki Stefan II, 257.  
 Sarvar I, 140.  
 Sasvar II, 160.  
 Sau II, 310. 331. 334. 340.  
 Saxon, s. Sachsen.  
 Schaas, I, 369. II, 147. 190. 217. 219. 222.  
 226. 229. 233. 234. 237. 287. 295. 299.  
 Schässburg I, 1. 6. 17—19. 24—26. 29. 50.  
 51. 58. 66. 67. 75. 78. 87. 88. 111. 116—  
 120. 122. 123. 125. 127. 129. 157. 162.  
 167. 168. 171. 173. 176. 178. 179. 183.  
 187. 189. 193. 204. 219. 230. 234. 235.  
 237. 241. 254. 259. 263. 272. 283. 297.  
 318. 324. 352. 353. 360—362. 369. 371—  
 374. 377. 381. 385. II, 4. 6. 8. 9. 17. 18.  
 26. 28. 30. 31. 37—40. 45—48. 50.  
 74—77. 79—82. 84—87. 93. 95. 98. 107.  
 108. 115. 117. 118. 127. 128. 134. 137.  
 138. 141. 145. 147. 148. 175. 176. 184.  
 185. 188. 189. 193—197. 206. 209. 211.  
 215. 217. 218. 221. 222. 226—228. 230.  
 234—236. 238. 239. 241. 242. 245—249.  
 251. 253. 254. 256. 257. 260. 279. 283.  
 285. 286. 288. 292. 294—299. 301. 304.  
 305. 307. 308. 312. 324. 342. 343. 352.  
 375. 387. 392. 393. 396. 401—404.  
 Schässer (Scheser) Franz I, 78. 117.  
 Schässer (Scheser) Martin II, 209. 404.

- Schees, s. Schaaß.  
 Schelker Georg I, 254. 256. 307. II, 93.  
 Schelker Peter I, 20.  
 Schellenberg I, 15. 269. II, 38—41. 43. 48.  
 49. 54. 63.  
 Schenk, s. Gross-Schenk.  
 Scherban, s. Raduly Scherban Vaida.  
 Scherlingh Johann II, 116.  
 Schespurg, s. Schääsburg.  
 Schewesfluss I, 115.  
 Schickingen, s. Sickingen.  
 Schiffbaumer Episc. I, 12.  
 Schindler Stefan II, 37. 179. 260.  
 Schinker Johann II, 86.  
 Schinna, s. Sinna.  
 Schintau II, 348. 361. 362.  
 Schirangria Tatar Cham I, 38.  
 Schlesien I, 59. 61. 66. 71. 74. 137. 248.  
 249. 251. 271. 282. II, 361. 371.  
 Schlesig, s. Schlesien.  
 Schletz Georg II, 192.  
 Schlosser Stefan II, 84.  
 Schmedt Stefan I, 163.  
 Schneeweiss Michael II, 208. 212.  
 Schneidau Franz II, 277. 278. 281. 282. 348.  
 Schneider Johann II, 77. 78.  
 Schneider Leonhard II, 164.  
 Schneita, s. Schneidau.  
 Schöneck II, 406. 413.  
 Schönkirchen, Freiherr v. II, 368.  
 Schorsch (bei Medwisch) I, 28.  
 Schorsch (bei Gross-Schenk) II, 54.  
 Schre Johann I, 163.  
 Schüller Johann II, 84.  
 Schuller Johann I, 28.  
 Schusterehen Martin I, 163.  
 Schütt, Inael II, 362.  
 Schwarz Johann I, 54. 66. 78.  
 Schwarze Kreüsch, s. Körös.  
 Schweden I, 62. 67. 82. 109—111. 139. 149—  
 156. 158. 170. 171. 174. 186. 213. 214.  
 216. 218. 221. 222. 239. 241. 242. 244.  
 245. 247—254. 257. 259—261. 268. 269.  
 271. 275—277. 279. 282. 299—301. 304.  
 305. 307. 308. 345. II, 368.  
 Schweischer Johann II, 9. 86. 87. 260. 393.  
 Schytte Benedict I, 186.  
 Scultetus Dr. I, 77. 78. 84—86.  
 Sebessi Franz I, 270. 313. 316. 318. 338. II,  
 247. 250. 251.  
 Sebessi Nicolaus I, 184. 350.  
 Sebesvar I, 352. II, 116. 370. 371. 373—375.  
 Segesd, s. Schaaß.  
 Segesd (in Ungarn) II, 385. 387.  
 Segesvar, s. Schääsburg.  
 Seidi Achmet Pascha II, 14. 18. 19. 21—30.  
 33—36. 51. 53. 59—63. 68. 75. 79. 81.  
 82. 85. 86. 88—91. 99—101. 104. 105.  
 112. 113. 116. 117. 151.  
 Seidner Andreas II, 27. 28.  
 Seiller Lucas I, 17. 18.  
 Selyei Stefan I, 334.  
 Semeny Paul II, 189.  
 Semleny II, 161. 173.  
 Semrigger Matthias II, 398.  
 Senyei Stefan I, 79.  
 Sepsi II, 97. 191.  
 Seraphinus Lazar I, 164.  
 Seraphinus Valentin I, 19. 47. 164. 167.  
 Serhen, s. Ratzen.  
 Serbia (Stadt) I, 222.  
 Serbien II, 383.  
 Seredi Benedict I, 324.  
 Seredi Paul I, 152.  
 Seredi Stefan I, 142. 189. 193.  
 Seresini II, 368.  
 Scrini Nicolaus, s. Zrini Nicolaus.  
 Serini Peter, s. Zrini Peter.  
 Serinvar II, 285. 293. 325. 326. 332. 340. 363.  
 364. 376. 385.  
 Serkez, s. Tscherkessen.  
 Serwen, s. Ratzen.  
 Setsch II, 382.  
 Sibo II, 282. 301. 395.  
 Sicilien I, 81.  
 Sickingen v. II, 381.  
 Siculi, s. Szekler.  
 Siebenbürgen (siebenbürgisch) I, 1. 6. 13. 19. 27.  
 35—38. 41. 46. 48—50. 53—55. 57. 59—  
 62. 65—67. 70—74. 77—80. 82—84. 90—  
 94. 101—103. 105. 106. 112—114. 116—  
 120. 124—126. 128. 130. 133. 135. 136.  
 138. 139. 141. 142. 147. 148. 151—157.  
 167. 168. 171. 176. 177. 179. 180. 184—  
 189. 196. 197. 201. 202. 204—206. 209—  
 214. 216—218. 220—222. 225—228. 233—  
 240. 242. 243. 246. 247. 253. 254. 258.  
 260. 261. 267. 269—274. 276—287. 289.  
 291. 295—297. 300. 304. 307. 309. 313.  
 314. 316. 318. 321. 322. 332. 333. 343.  
 345. 351. 352. 355. 356. 358. 360. 363.  
 372. 375. 380—382. 384. II, 6. 15—18.  
 20. 27. 32. 33. 54—53. 58. 59. 61. 65. 69.  
 71. 88—93. 96. 98. 100. 104. 109. 110.  
 112—115. 117. 118. 121. 141. 143. 144.  
 149—151. 154. 158—162. 164. 172—174.  
 187. 188. 197—200. 203. 207. 208. 210.  
 212—215. 230. 238. 240. 242. 245. 246.  
 258. 259. 262. 266. 273—275. 277. 280.  
 286. 288—290. 296. 297. 300. 301. 309.  
 310—312. 316—321. 324. 326. 327. 329.  
 330. 332. 338. 341. 343. 344. 351. 369.  
 371. 375. 388. 394. 395. 398—403. 407.  
 408. 414.

- Siebenlinden I, 142.  
 Siechhof I, 171.  
 Sift Tobias I, 173.  
 Sigmuod, König I, 262. 274.  
 Sigmuod III., König von Polen, I, 53. 65. 82.  
 110.  
 Sigmandt Michael, s. Helvig Michael.  
 Silistria I, 223. 225. 228. 231—233. 235—237.  
 331. 356. 367. 377. II, 17—19. 34. 89. 93.  
 338. 339.  
 Silla, s. Zilah.  
 Simeon, der Serbe I, 220.  
 Simeoner, s. Czimener.  
 Simon Michael II, 75—78. 224.  
 Simon Pascha II, 327.  
 Simonius Johann II, 145.  
 Siona I, 164.  
 Siød Achmet Pascha, s. Seidi Achmet Pascha.  
 Skender Pascha I, 32. 33. 38. 40. 54.  
 Stam Aga II, 326.  
 Smilnitski I, 196. 201. 203. 212. 222. 244.  
 253. 256.  
 Socinianer I, 169.  
 Soliman, Sultan I, 313. II, 157. 379. 382  
 Soljomkő I, 322. 343. II, 18. 57. 143.  
 Sombor II, 62. 182. 183. 199.  
 Sombori Johann II, 159.  
 Sombori Peter I, 51.  
 Somkerek II, 166.  
 Somkut I, 322.  
 Somlyo I, 73. 330. II, 62. 65.  
 Sophia II, 338.  
 Sorban Stefan II, 89.  
 Sorostely I, 322.  
 Spanien I, 36. 61. 65. 81. 90. 134. 221.  
 II, 334.  
 Spattar I, 198—200.  
 Spick II, 376. 387.  
 Spolan Keczi Aga I, 294.  
 Spork II, 348. 355.  
 Springer Thomas II, 140.  
 Spück, s. Spick.  
 Spurck, Oberst, I, 282. 307.  
 Stamp Gregor II, 95.  
 Stampfen II, 351.  
 Stanemire I, 113—115.  
 Stefan Deak I, 187.  
 Stefan Franz II, 90.  
 Stefan, Luppul's Sohn, II, 138. 139. 145. 192.  
 Stefan Vaida d. Ae. I, 38.  
 Stefan Vaida d. J., s. Györgieze Stefan Vaida.  
 Steiermark (Stenermark) I, 61. 247. II, 294.  
 371. 376.  
 Stein Katharina I, 159.  
 Stein Lucas I, 139.  
 Steinley I, 18. 28. II, 218.  
 Stelle I, 383.  
 Sternberger II, 317.  
 Stockholm I, 251.  
 Stoica Simon II, 49. 55.  
 Stolzenburg I, 43. II, 36—38.  
 Straford Graf I, 178.  
 Stralsund I, 82.  
 Strassburg I, 220.  
 Strasznitz (Strassnütz) II, 350.  
 Streitforder Martin II, 81.  
 Strell II, 24.  
 Strigonium, s. Gran.  
 Stroiul Kulezier I, 231.  
 Strompf, s. Stampfen.  
 Strozzi Graf II, 368. 406. 413. 414.  
 Strutz Franz I, 63.  
 Stry I, 256. 257. 260. 288.  
 Stuart Karl, s. Karl Stoart.  
 Stuckard Melcbior II, 29. 211.  
 Stuhlweissenburg I, 362. 369. 372. 378.  
 Suk II, 3.  
 Susa Graf I, 250. II, 109. 114. 116. 149. 317.  
 395. 396. 406. 413.  
 Synagoga II, 373.  
 Syrien I, 355.  
 Szabanczki Aga I, 295.  
 Szabein, s. Zibio.  
 Szabo Gettzi I, 298.  
 Szabo Peter I, 352.  
 Szabolez I, 74.  
 Szakadoczi Nicolaus I, 289. 290.  
 Szakmar, s. Szathmar.  
 Szalanczi Elisabeth I, 172. II, 51.  
 Szalanczi Stefan I, 119. 127.  
 Szalanta I, 123. 124. 135.  
 Szamaria Peter II, 188.  
 Szambor, s. Sambor.  
 Szamos I, 87. 376. II, 68. 69. 73. 118. 215.  
 282.  
 Szamosfalva I, 278. II, 62. 65. 67. 272.  
 Szamos-Ujvar I, 49. 83. 148. 176. 194. 214.  
 244. 254. 259. 260. 278. 286. 301. 302.  
 308. 315. 317. 318. 363. 372. 373. 374.  
 376. 377. II, 67. 105—108. 145. 153—155.  
 177. 188. 200. 202. 203. 213. 217. 245.  
 256. 258. 264. 270. 274. 276. 280. 283.  
 288. 291. 316. 318. 327. 370. 373. 375.  
 395. 407. 415.  
 Szanem Mirza I, 38. 39.  
 Szaporizki I, 201. 212.  
 Szarhegy II, 107.  
 Szarvas II, 60. 64.  
 Szasz-Kiszd, s. Keisd.  
 Szasz-Sehes, s. Mühlbach.  
 Szasz-Varos, s. Broos.  
 Szathmar I, 74. 168. 273. 277—280. II, 54.  
 56. 57. 147. 154. 158. 160. 187. 188. 199.  
 204. 260. 262. 272. 274. 277. 281. 282.

284. 286. 287. 300. 301. 317. 326. 327.  
344. 374. 375. 392. 394. 395. 397. 399.  
400. 402—409.

Szava I, 231.

Szava Michael I, 232. 233. 240. II, 251.

Szavár I, 135.

Szeben, s. Hermannstadt.

SzeceI I, 164.

Szecczia I, 79. 147. 148. II, 361.

Szekely, s. Szekler.

Szekely Franz II, 106.

Szekely Moses I, 115. 116.

Szekely Samuel II, 97. 98. (106?).

Szekely Sigmund II, 248.

Szekely Stefan II, 123. 134. 136. 232.

Szekelyhid I, 97. 111. 194. 322. 325. 344. II,  
135. 144. 291. 300. 325. 370. 371. 373.  
389. 395. 398. 400. 401. 403—406.

Szekelykeresztúr II, 198.

Szekeressvár II, 374.

Szekeress-Fejervár, s. Stuhlweissenburg.

Szekler (Szeklerland) I, 19. 26. 31. 33. 75. 76.  
119. 131. 140. 156. 178. 179. 181. 203.  
204. 207. 213. 219. 254. 255. 294. 298.  
324. 330. 332. 342. 345. 352. 353. 364.  
365. 370. 374. 375. 377. 379. 380. 384.  
385. II, 2. 10. 11. 13. 31. 34. 37. 54. 58.  
66—69. 83. 89. 93—98. 106. 107. 115.  
117. 118. 123. 125. 142. 143. 151—154.  
174. 184. 185. 187. 191—193. 197. 198.  
200—204. 209. 212. 213. 216. 219. 234.  
235. 266. 272. 274. 308. 309.

Szelyestie II, 210. 212.

Szemenyer, s. Czimeuer.

Szemplin, s. Zemplin.

Szemzei Stefan I, 255.

Szenaviczka I, 260.

Szendereő I, 150—152.

Szent Demeter I, 287. II, 129.

Szent György Franz II, 261. 262. 274. 278.  
289. 293.

Szent Imre II, 259. 260.

Szent Job II, 143. 144. 199.

Szent Pál Johann II, 8. 39. 45. 88. 119. 137.  
153. 214. 215. 217. 219. 222. 242. 247.  
248. 257. 261. 297. 301.

Szent Pál Stefan I, 170—172. 180.

Szent Peter II, 132. 133. 326.

Szentreő, s. Szendereő.

Szeő . . . s. Sző . . .

Szerbi Capitan I, 231.

Szeredahely, s. Reussmarkt.

Szerencz I, 140. 151.

Szerencz, s. Szerencz.

Szereny I, 324.

Szereny Nicolaus, s. Zrini Nicolaus.

Szereny Peter, s. Zrini Peter.

Szerenyvár, s. Zrinivár.

Szerka I, 343.

Szeverdi Johana II, 151.

Szigeth II, 159. 163. 377—379. 384. 385. 389.

Szigethi Peter I, 334. 336. II, 141.

Szikzo I, 58.

Szilagy, s. Szilagyság.

Szilagy Johann I, 229. II, 62. 63. 73. 203.  
212. 213. 218.

Szilagy Samuel II, 106.

Szilagyság I, 41. 73. 373. II, 62. 177. 187.  
199. 212. 281. 282. 326.

Sziliatria, s. Siliustria.

Szilla s. Zilah.

Szillassi I, 42—44.

Szilvassi Valentin I, 355. II, 51. 156. 158.  
287. 403.

Szina I, 189.

Szinán Pascha II, 144.

Szinda Thomas II, 265.

Szobozlo II, 64. 65.

Szőczi Georg I, 69.

Szőczi Maria I, 144—147.

Szölös, s. Gross-Alisch.

Szölös (bei Gross-Wardein) II, 92.

Szölösi Johann I, 172.

Szogin II, 335.

Szokoly I, 205.

Szolnok I, 119. 324. 334. II, 61. 68. 116.  
144. 289.

Szolyomi David I, 86. 87. 89. 92—96. 102—  
105. 107. 111.

Szolyomi Nicolaus II, 49. 143. 162. 163. 258.  
292.

Szombathalvi Stefan I, 163. II, 86. 265. 287.

Szombatossen, s. Sabbatharier.

Szonok I, 224. 343.

Szuczawa I, 184. 212—214. 218. 230.

Szuk, s. Suk.

Szuliman, s. Soliman.

Szurtei Georg II, 89. 193. 197. 200. 202. 255.  
274.

## T.

Talya I, 93. 94.

Taplocza I, 149. 151.

Tarozta I, 292. 293.

Tartlau I, 31. II, 297. 321.

Tartteln, s. Tartlau.

Tarza I, 141.

Tasnád I, 229. 322. 325. 330. 344. 345.

Tatarei (Tataren) I, 38—40. 73. 75. 124—126.  
138. 157. 158. 179. 184. 189. 190. 211.  
212. 219—225. 228—230. 232. 239. 240.

- 242—246. 253. 261. 263. 267. 270. 272.  
273. 278. 281. 283—288. 290—302. 304.  
306. 309. 311. 314—316. 318. 319. 322.  
323. 333. 334. 336. 343. 349—352. 354.  
356. 360. 365. 367. 369. 370. 373. 380.  
382. II, 1. 16. 19. 26. 27. 29—31. 33.  
52—55. 57. 84. 88. 93. 95. 96. 103—107.  
123. 138. 141. 143. 145. 146. 152. 153.  
155. 158—161. 163. 164. 176. 177. 179—  
181. 183. 191. 193. 195. 197. 198. 200—  
202. 205. 207. 209. 219. 239. 246. 270.  
273. 274. 279. 284. 285. 297. 302. 311.  
312. 316—318. 321—327. 333. 335. 339.  
344. 346. 347. 350—352. 356. 358. 360—  
364. 368—370. 377—379. 382. 387—390.  
393. 394. 396. 400—402.
- Tataroa I, 201—203.  
Tattar Aga I, 342.  
Tattar Kanyas I, 256.  
Tattar Michael II, 74.  
Tattarlaki Stefan II, 212. 263.  
Tattern, s. Tatarci.  
Tauber II, 336.  
Tchiaki, s. Csaki Graf.  
Teezeü II, 159. 163.  
Teglas II, 391.  
Telche I, 236.  
Teleki Michael II, 173. 203. 204. 231. 240.  
261. 297. 394. 395. 398. 402. 403.  
Temesburg I, 117.  
Temesvar I, 31. 33. 38. 40. 54. 70. 115. 116.  
119. 223. 336. 339. 343. 362. 369. II, 5.  
6. 9. 16. 18. 29. 30. 33. 35. 55. 58. 59.  
64. 65. 68. 84. 89. 91. 139. 161. 212.  
219. 222. 232. 242. 252. 258. 263. 264.  
267. 268. 273. 279. 281—283. 287—289.  
293. 298. 300. 307. 310. 312. 317. 325.  
339. 393.  
Tergovist I, 114. 208. 267. 356. 383.  
Tergul Fromoz I, 343.  
Teutschland (Teutsche, teutsch) s. Deutsch-  
land.  
Thast, Albert von, II, 186. 187. 414.  
Theben II, 351.  
Theiss (Teiss) I, 92—94. 101—105. 140. 151.  
254—256. 344. II, 64. 65. 109. 114. 160.  
161. 286. 337.  
Theiss Franz Michael II, 390. 397. 413. 414.  
Thelmann (Thelmen) Georg, I, 263. 385. II,  
30. 81. 86. 107. 177. 188. 194.  
Thirasburg, s. Törzburg.  
Tholnaeus Johann I, 169.  
Thomas Deak II, 301.  
Thorda I, 39—41. 126. 354. 370. II, 25. 26.  
33. 34. 36. 37. \*65. 282. 283. 285. 375.  
388. 395. 397.  
Thordai Franz I, 270. 377.  
Thosselius Johann I, 56.  
Thumes Johann II, 86.  
Thumia I, 196. 197. 201. 203. 206. 211—217.  
Thurn Graf d. Ae. I, 62.  
Thurn Graf d. J. II, 407. 413.  
Tihany J, 197.  
Tilly Graf I, 65. 71. 109. 110.  
Tiramanisa II, 338.  
Tirschfest, s. Törzburg.  
Tischler Johann II, 81. 82.  
Tissebatsch II, 160.  
Tisza (Tissa), s. Theiss.  
Töben, s. Theben.  
Török Deak I, 334. II, 347.  
Török I, 269. II, 24.  
Török Paul II, 247.  
Török Stefan d. Ae. I, 33.  
Török Stefan d. J. II, 278.  
Törzburg I, 30. 38. II, 17. 29. 49. 50. 59.  
248.  
Tövis II, 393.  
Tokay I, 89. 107. 108. 138. 153. II, 173. 301.  
317.  
Toldalagi Johann II, 329.  
Toldolaghi Michael I, 116. 341. II, 5. 21. 22.  
29. 30. 74—78. 80—82. 84. 224.  
Tomösch II, 73.  
Tomba Stefan II, 97.  
Tonna II, 187.  
Tonnau, s. Donau.  
Torenburg, s. Thorda.  
Torma (Fam.) I, 302. 362. II, 261.  
Torma Johann I, 370. II, 245.  
Torma Stefan I, 335. 370. II, 245. 270. 271.  
287. 297.  
Torstenson I, 139. 140. 149. 151—153. 155.  
156. 247. 304.  
Transsylvania, s. Siebenbürgen.  
Trapold I, 369. II, 147. 190. 286. 295. 299.  
392. 397.  
Traszku II, 395.  
Treutschin II, 348. 361.  
Triebswetter Wolfgang I, 48.  
Trösterus Martin I, 161.  
Trometter Caspar I, 29.  
Tschakaturu II, 376.  
Tehan Pascha II, 338.  
Tscherkessen I, 158. 215. II, 54.  
Türkei (Türken, türkisch) I, 12. 16. 26. 32.  
34. 35. 37—42. 49. 54. 65—68. 70. 72—  
75. 78—80. 83. 113—117. 122—124. 127.  
132—136. 138. 142. 143. 148—152. 154—  
157. 174. 175. 179. 183. 186. 188. 189.  
196. 214. 219. 221. 222. 225. 227. 228.  
230. 232—234. 254. 258. 289. 263. 267—  
270. 273. 274. 278. 288—290. 295. 299.  
301—303. 309. 313. 315. 316. 319. 322.

323. 325. 326. 328—330. 333. 334. 356—  
338. 341—345. 349—352. 354. 355. 360—  
363. 365—369. 371. 372. 374. 377. 378.  
380. 382. 383. II, 1. 6. 7. 9. 10. 15. 16.  
19—31. 33. 35. 38. 41—45. 47. 49. 51—  
53. 55—58. 60. 61. 63—72. 74. 75. 77.  
79. 80. 83—90. 93. 94. 96. 100. 103. 104.  
106. 108. 110. 111. 113. 115. 117. 123.  
125—127. 132. 133. 136. 138—151. 154—  
156. 162—164. 166. 171. 177—180. 182—  
185. 187. 192. 194—197. 199—201. 203—  
210. 212. 213. 215—226. 229. 231—249.  
251—255. 257—259. 261—264. 266. 268.  
269. 272—274. 277—283. 285—288. 290—  
296. 298—304. 307—311. 316—322. 325—  
331. 333—337. 339—342. 344—347. 349.  
352—354. 356. 358—366. 368. 370. 372.  
374—379. 381—386. 389. 391—394. 396.  
397. 401—405. 407.

Turbok II, 379.

Turzo Stanislo I, 36. 37. 77.

Tylly, s. Tilly.

Tyrenus II, 32.

Tyrnau (Tyroawe) I, 71. 73. 127. 154. II, 350.

## U.

Udre Slugier I, 231.

Udvar II, 392.

Udvarhely I, 131. 324. II, 9. 34. 68. 75. 83.  
94. 123. 147. 150. 188. 198. 199. 202. 309.  
391.

Ugoeza I, 74.

Ugron Andreas I, 369. 381. II, 29. 30. 86. 108.  
148. 211. 246. 256. 257.

Ugron Johann II, 106. 183. 189. 190.

Ugron Paul I, 116.

Ugron Stefan II, 40. 46. 47. 49.

Uladislaus, s. Wladislaus VII.

Umütz, s. Olmütz.

Ungaru (Unger, Ungerland, Ungerländer) I, 24.  
30. 36. 38. 40. 49. 53. 57. 58. 61—65. 67.  
69. 70. 73. 79. 84. 87. 90—92. 101. 109.  
111. 116—118. 120. 123. 126. 130. 133—  
133—139. 143. 146—148. 150—152. 154—  
157. 167—170. 173. 176. 180. 183. 188.  
189. 197. 198. 201. 214. 220. 221. 223—  
226. 229. 231. 234. 239—243. 246. 249.  
254. 258. 261. 266. 273—277. 279. 280.  
282. 283. 299—301. 307. 321. 322. 325.  
329—331. 333. 334. 313. 345. 358. 363.  
365—367. 370. 372. 376. 380. 383. II, 3.  
5. 7—9. 16. 20. 21. 25—28. 33. 35.  
37—41. 44—47. 49—54. 56—59. 62. 63.  
63—67. 70. 71. 75. 79. 93—95. 100. 103.

G. Kraus sieh. Chronik. Fontes. I. IV. Bd.

108. 109. 113. 115—118. 120. 122. 127.  
135. 136. 139. 140. 143. 146. 149. 151.  
153. 155. 159—162. 178. 180. 185—188.  
191. 199. 203. 204. 206. 207. 210. 211.  
213—215. 219—223. 233. 234. 237. 238.  
240. 242. 244. 246. 247. 254—256. 263.  
265. 266. 268. 270. 272—275. 277. 286.  
287. 293. 297. 299. 304. 308. 310. 315.  
318. 323. 324. 326. 329. 330. 332—337.  
341. 343. 345. 348. 350. 352. 355—357.  
359—361. 363. 366. 369. 371. 373—375.  
378. 380. 383. 385. 387. 389. 391. 392.  
394. 395. 399. 402.

Ungleich Katharina I, 159. 160.

Ungarisch-Altenburg II, 334.

Ungarisch-Neustadt, s. Nagy Banya.

Ungarisch-Kreuz, s. Szekely Keresztur-  
Universität, s. Sachsen.

Urban VIII, Papst I, 56. 81.

Urbejger Andreas I, 139. 158.

Urescher Georg I, 377. II, 126. 164.

## V.

Vaina Sigmund I, 224.

Valan (Valon) Jacob I, 24. 25.

Valkovar II, 144.

Valonen I, 38.

Varad, s. Grosswardein.

Varaden I, 260.

Varadi Johann I, 370. II, 218.

Varadi Jonas II, 151.

Varadi Stefan I, 353. II, 1. 2. 51. 156. 158.  
287.

Varadja II, 393. 394.

Varna I, 274.

Varsova, s. Warschau.

Vas Kapu, s. Eisernes Thor.

Vas Ladislaus II, 59.

Vasarhely, s. Maros-Vasarhely.

Vats, s. Waizen.

Velvar II, 280.

Velther Stefan I, 146.

Venczelleö I, 344.

Venedig (Venetianer) I, 42. 56. 57. 72. 80. 81.  
133. 157. 221. 326. II, 100. 187. 287. 310.  
338. 344. 346. 415.

Ver Georg II, 183. 277.

Ver Sigmund II, 23.

Verhőzi I, 181.

Veres Ambrosius I, 181.

Veres Johnson II, 96.

Veres Stefan I, 172. 180. II, 107

Veresvar II, 330.

Verneegol, s. Fernengel.

Vesprim II, 333. 334.  
 Vesseleni Franz I, 139. 144—147. 149. 173.  
 196. 197. 224. 239. 235. 261—263. II,  
 108. 114.  
 Veszely Franz II, 317.  
 Vets II, 126. 127. 148.  
 Veygl Blasius II, 392. 397. 413. 414.  
 Vigrozke II, 407.  
 Vilagosvar II, 53.  
 Villas Johana II, 170.  
 Vingard I, 322.  
 Viak I, 245. 254. 255. II, 163.  
 Vizafolyo Patak II, 294.  
 Vizaknay Peter II, 250. 251. 298. 304.  
 Viztierul Dragus I, 231.  
 Viztierul Gianna I, 203—205. 211.  
 Viztierul Istratti I, 210. 219.  
 Viztierul Koride I, 231.  
 Viztural, s. Viztierul.  
 Vladea (Vladyen) I, 39.  
 Vangerland, Vnger, s. Ungarn.  
 Vngleich, s. Ungleich.  
 Vrhejger, s. Urhejger.  
 Vrescher, s. Urescher.

## W.

Waag I, 67. II, 341. 348—350. 361.  
 Wachsmann Georg II, 37. 279. 404.  
 Wage, s. Waag.  
 Waida Johana I, 47.  
 Waizen I, 63. II, 261. 262. 274. 277. 289.  
 293.  
 Walachei (Walachen, walachisch) I, 11—13.  
 16. 19. 20. 30. 32. 38. 41. 55. 65. 67.  
 75. 83. 113. 114. 118. 124—126. 131—  
 133. 138. 139. 141. 152. 177. 185. 191.  
 195—197. 201. 203—205. 207. 211. 213.  
 218—221. 223. 224. 228—232. 235. 237  
 —239. 243. 246. 252. 254. 258. 261. 264.  
 266. 274. 299. 306. 313. 333. 343. 351.  
 356. 358. 360. 361. 376. 377. 382. II, 1.  
 6. 8. 16. 17. 19. 27. 28. 30. 32—34. 49.  
 50. 54—56. 68. 89. 93. 96. 97. 106. 123.  
 136. 141. 143. 157. 207. 208. 210—212.  
 216. 221. 238. 243. 258—260. 263. 264.  
 287. 297. 312. 316—318. 321. 323—327.  
 333. 335. 339. 343. 346. 347. 350. 356.  
 361. 369. 389—391. 393. 394. 396. 400—  
 402.  
 Waldeck, Graf von, II, 381.  
 Waldorfus Johana I, 191. 345. 375. II, 211.  
 Wallenstein I, 79.  
 Wallis II, 406. 413.  
 Walther II, 336. 342. 353.

Wardein, s. Grosswardein.  
 Warschau I, 149. 174. 270.  
 Weichsel I, 249. 270. 271. 281. 282. 308.  
 Weidenbach I, 30. 137. 351.  
 Weigell, s. Veygl.  
 Weimar I, 80. 247.  
 Weirauch Bartholomäus I, 119.  
 Weirauch David I, 14. 50. 52. 74. 115. 118.  
 119.  
 Weiss Michael I, 32. 33.  
 Weissenburg I, 26. 41. 50. 52. 56. 57.  
 70. 73. 76—78. 80. 82—85. 88. 89. 92.  
 107. 113. 116—118. 120—122. 124. 126.  
 131. 133. 136. 137. 139. 162. 175—178.  
 180. 181. 184. 185. 188. 190. 192—194.  
 225. 226. 228. 232. 237. 238. 244. 258.  
 263. 264. 272. 273. 278. 280. 287. 288.  
 298. 318. 321. 324. 325. 327. 333. 343.  
 345. 353. 354. 376. 381. II, 3—5. 25. 36.  
 48. 93. 153. 312. 313. 321. 342. 343. 375.  
 388. 389. 391. 393. 398. 402. 404. 405.  
 Weissenburger Johann I, 185.  
 Weisser Berg I, 59.  
 Weiskirch II, 28. 39. 82. 83. 87. 120. 195.  
 198. 222. 225. 231. 233—235. 237. 238.  
 Wellingh Gotthard I, 253. 259. 270.  
 Wellmann Martin II, 299.  
 Wultz, Maximilian Ernst Freiherr von II, 337.  
 Wenceslaus, Herzog von Sagan II, 300.  
 Wench I, 19. 29. II, 87. 191.  
 Wentwort Thomas I, 178.  
 Werder Andreas I, 329. II, 44.  
 Werdermann I, 264.  
 Wey . . . , s. Wei . . .  
 Weyeraw II, 351.  
 Wiedertäufer I, 72. 169.  
 Wien I, 17. 20. 47. 49. 50. 53. 55. 56. 61.  
 65. 80. 88. 108. 139. 147. 157. 195. 211.  
 220. 267. 372. II, 57. 187. 207. 210. 245.  
 251. 261. 287. 293. 334. 335. 342. 349.  
 362. 365. 368. 387. 402. 415.  
 Wilhelm Adolf von Nassau I, 268.  
 Wimpfen I, 71.  
 Windischgrätz, Graf II, 368.  
 Winz I, 38. 57. 72. 92. 102. 103. 111. 171.  
 194. 227. 255. 268. 307. 353. II, 25. 58.  
 153. 321.  
 Wladislaus V., I, 262.  
 Wladislaus VII, I, 174. 221.  
 Wolf II, 48.  
 Wolf Hans II, 137.  
 Wolf Rhedan, s. Reidao, Daniel s.  
 Wolfsgrube I, 142.  
 Wolkendorf II, 222. 226. 233. 237,  
 Wollbahrt Peter II, 279.  
 Woltschner Georg II, 87.  
 Woltsch Lucas II, 299.



Württemberg II, 384.  
 Würtz I, 252. 268. 271. 275. 276. 282. 307.  
 308.  
 Wüstung I, 171.

## Z.

Zaffira, s. Saffira.  
 Zaikan II, 24.  
 Zakmar, s. Szathmar.  
 Zalaga Kapitanj II, 326.  
 Zalaga Mursza II, 193.  
 Zanni Graf II, 406. 407. 413.  
 Zarand I, 324.  
 Zathmar, s. Szathmar.  
 Zeben I, 142.  
 Zeiden I, 30. 31. 82.  
 Zelssén II, 348.  
 Zekel (Zekelland), s. Szekler.  
 Zekelhed, s. Szekelyhid.  
 Zemleny, s. Semleny.  
 Zemplin I, 74.  
 Zeraphinus, s. Seraphinus.  
 Zeret II, 343.  
 Zerniseht, s. Zernyest.  
 Zernyest II, 401.  
 Zibin I, 113. 132. 137. II, 36.  
 Ziekmantel, s. Zukmantel.  
 Zifra Johann II, 82.  
 Zigeuner I, 118. 137. 342. II, 54. 143.  
 Zilah I, 373. II, 62. 403.  
 Zilist, s. Szelystie.  
 Zimener, s. Czimener.  
 Zinnevitz II, 207. 410. 413.  
 Zinzendorf Graf II, 368.  
 Zips (Zipser) I, 15. 16. 32. 133. 142. 249.  
 262. II, 293.  
 Zrini Nicolaus II, 147. 330. 331. 334. 340.  
 341. 344. 353. 358. 361—363. 374. 376—  
 379. 381—383. 385—389. 396. 397. 400.  
 Zrini Peter II, 258. 283. 293. 294. 317. 362—  
 364.  
 Zukmantel II, 183.  
 Zusa, s. Susa.  
 Zwaniezka I, 268.

## Druckfehler

bei den „Schässburger Chronisten.“

Seite	VII, Zeile	5 v. u.	„Transylvania“ statt „Trusylvania.“
„	VIII, „	2 „ „	„J. K. Schuller“ statt „J. Kaler.
„	X.		fehlt die Anmerkung (zu „Lautenschläger“ Z. 2 v. o.): „Der Raaber Bischof Lisch erzählt in einer Anmerkung zu Bonfinus Schilderung der Schlacht auf dem Brotfeld: „Haec omnia nostri Transsilvani fiducines in tabernis longe aliter et verius decantant.“ Vgl. Transsilvania 1840, S. 38.“
„	XXI, „	13 „ „	„zu verhütten“ statt „verhütten.“
„	XXII, „	7 „ o.	„sie“ statt „er.“
„	„ „	9 „ „	„derselben“ statt „des folgenden Auszugs“ (es lag nämlich zu dieser Stelle des Manuscripts eine vergleichende Tabelle bei, die aber ihres Umfanges wegen nicht gedruckt werden konnte).
„	„ „	5 „ u.	„eoaevum“ statt „covevum.“
„	„ „	17 „ „	ist vor das Anmerksungszeichen 63 die ganze auf S. XXIII als Anmerkung 64 abgedruckte Zahlenreihe einzuschalten.
„	XXV, „	2 „ „	„Stundthurmchronik“ statt „Stadtchronik.“
„	XXXIII, „	9 „ „	das Wort „Weyrauch“ ist gestrichen, at. „steht so.“
„	XXXIV, „	17 „ o.	„Handschrift“ statt „Wandschrift.“
„	XLIV, „	11 „ u.	„Hattert“ statt „Hallert.“
„	LII, „	8 „ „	„1663“ statt „1645.“
„	„ „	7 „ „	„führt“ statt „fahrt.“
„	„ „	11 „ o.	„Gabriel“ statt „Gabor.“
„	LIII, „	19 „ „	„Kenn Kraus“ statt „Kraus kennt.“
„	LV, „	11 „ u.	„eine“ statt „eind.“
„	LIX, „	6 „ „	„genau genug“ statt „gennug“
„	LXIV, „	12 „ „	„Graffius'schen“ statt „Graffin'schen.“
„	LXXV,		steht an der Stelle von LXXIX, und diese Seite an der Stelle von jener.
„	XCV, „	3 „ „	„Metter“ statt „Mutter.“



# FONTES RERUM AUSTRIACARUM.

---

## ÖSTERREICHISCHE GESCHICHTS-QUELLEN.

---

HERAUSGEGEBEN

VON DER

*HISTORISCHEN COMMISSION*

DER

KAISERLICHEN AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN IN WIEN.

---

ERSTE ABTHEILUNG.

**S C R I P T O R E S .**

**V. BAND.**

CODEX STRAHOVIENSIS. — TODTENEUCH DER GEISTLICHKEIT DER  
BÖHMISCHEN BRÜDER.



WIEN.

AUS DER KAISERLICH-KÖNIGLICHEN HOF- UND STAATSDRUCKEREI.

1863.

# CODEX STRAHOVIENSIS.

ENTHÄLT

DEN BERICHT DES SOGENANTEN ANSBERT

ÜBER DEN

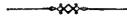
## KREUZZUG KAISER FRIEDRICH'S I.

UND DIE

CHRONIKEN DES DOMHERRN VINCENTIUS VON PRAG UND DES ABTES  
GERLACH VON MÜHLHAUSEN.

HERAUSGEGEBEN VON

HIPPOLYT TAUSCHINSKI UND MATHIAS PANGERL.



## TODTENBUCH

DER

## GEISTLICHKEIT DER BÖHMISCHEN BRÜDER.

HERAUSGEGEBEN VON

JOSEPH FIEDLER.



WIEN.

AUS DER KAISERLICH-KÖNIGLICHEN HOF- UND STAATSDRUCKEREI.

1863.



## Einleitung.

Die Schicksale des Strahower Codex<sup>1</sup>, dieses kostbaren Denkmals einer frühen Vergangenheit, sind wechselvoll und interessant genug, dass wohl auch hier, wo er zum ersten Male in einem vollständigen Abdrucke erscheint, noch einmal in Kürze wiederholt werden darf, was schon von Dobrowsky und nach ihm durch Palaucky über dieselben mitgetheilt worden ist. Geschrieben wurde der Codex in dem ehemaligen Prämonstratenser Kloster Mühlhausen in Böhmen und zwar unter dessen erstem Abte Gerlach am Ausgange des 12. und im Beginn des 13. Jahrhunderts. Daher rührt auch sein Name „Liber de Mileusk“, welchen er auf der inneren Seite des rückwärtigen Deckels trägt. Auf welche Weise er in den Besitz der Bibliothek des Prager Metropolitancapitels gelangt ist, kann jetzt nicht mehr ermittelt werden. Sicher ist, dass dieses jedenfalls schon sehr früh geschah, denn er erscheint bereits in dem uralten auf Pergament geschriebenen Katalog der Metropolitanbibliothek

---

<sup>1</sup> Vergl. Dobrowsky in der Vorrede zu seiner Ausgabe der „Historia de expeditione“ etc. S. 1 — VIII; Palaucky, Würdigung der alten böhm. Geschichtschreiber, auf S. 69, 70 und 81, 82; Dobner, Monumenta historica Boemiae I. 9, 10; Weyrauch, Geschichte und Beschreibung der königl. Stift Strahöwer Bibliothek, auf S. 19; hinsichtlich der Abschriften aber ausser den vorigen noch Wolny, Bericht über den historischen Vorrath im Archive des Benedictiner Stiftes Raigern in Mähren, im Arch. f. K. österr. Geschichtsquellen I. V. Heft, S. 133.

unter dem Titel „*Vincentii canonici ecclesiae Pragensis chronicon ab anno 1140 usque 1197*“ und mit der Signatur „in fol. lit. G. n. XXVII“ verzeichnet. Dieser Titel beweist, dass ein Theil der Handschrift, welche noch über das Jahr 1197 heraufreichte, und zwar wie es heisst ein Quaternio, schon in sehr früher Zeit, vielleicht während der husitischen Wirren, verloren gegangen sein muss<sup>1</sup>. Der erste, welcher den Codex in der Bibliothek des Metropolitancapitels entdeckte und auf ihn aufmerksam machte, war der Wißhrader Dechant Berghauer. Derselbe fand ihn, vor dem Jahre 1736, wider Erwarten bei Gelegenheit, als er nach Quellen zur Geschichte des heil. Johann von Nepomuk forschte<sup>2</sup>. Nach ihm hatte ihn in Händen der Bischof Anton Wokau von Kallinich, welcher ihn abschreiben liess und die Abschrift dem Grafen Emanuel Ernst von Waldstein, Bischof von Leitmeritz, mittheilte. Als Bonaventura Piter (oder Pitter), Abt des Stiftes Raigern in Mähren ebenfalls eine Abschrift besorgen liess, befand er sich noch in der genannten Bibliothek. Im Jahre 1754 war er aber bereits in den Besitz eines gewissen Joh. Augustin Kneysl gelangt, und so suchte ihn Dobner vergeblich, als er 1764 seine *Monumenta historica Boemiae* herausgeben wollte. Nach dem Tode jenes Kneysl kam der Codex durch Kauf in den Besitz jüdischer Handelsleute, die ihn hinwiederum an einen Chirurgen in der Nachbarschaft des Städtchens Postelberg verkauften. Dessen Unwissenheit ist es zuzuschreiben, dass der kostbare Schatz auf eine höchst bedauerliche Weise ver-

---

<sup>1</sup> Das Wokau'sche Fragment, von dem weiter unten die Rede sein wird, hat am Schlusse der Chronik des Gerlach folgende Bemerkung: „*Illicusque haec Gerlaci primi abbatis Milovicensis chronica, cetera desiderantur, et desunt quatuor membranae folia, id est unus quaternio per Ziskiana incendia, dum monasterium illud vastaretur, incinerata. Apparent in theca codicis varia stigmata et impacta vulnera a projectatione et vastatione.*“ Vergl. Dobner M. B. I. 129, Note *h.* <sup>2</sup> Berghauer schrieb eigenhändig auf der inneren Seite des rückwärtigen Deckels: „*Belegi totum codicem hunc . . . 38 J. Th . . . erg . . . er.*“ Der Pergamentüberzug des Deckels ist nämlich von Würmern stark durchlöchert.



stümmelt wurde. Er schnitt nämlich ein Blatt nach dem andern aus, um solche zu seinem Kunstbedarf zu verwenden. Ein missgünstiges Geschick wollte es, dass er gerade die „Chronica Bohemorum“ verstümmelte <sup>1</sup>.

Bei diesem Chirurgen fand den Codex endlich im Jahre 1824 der damalige Caplan von Postelberg, P. Jos. Dietrich, später Director der katholischen Schule in Leipzig. Dieser benachrichtigte den gelehrten Abbé Dobrowsky von dem gemachten Funde, welcher die Handschrift käuflich an sich brachte und sie schliesslich dem Prämonstratenser Kloster am Strahow in Prag schenkte. Durch eine merkwürdige Verkettung von Umständen gelangte also der Codex nach Jahrhunderten wieder in das Eigenthum der ursprünglichen Besitzer oder besser deren Erben. Denn das Kloster Mühlhausen, in welchem derselbe entstand, war eine Colonie des Klosters am Strahow, welches letztere auch einen Theil der ehemaligen Güter des Klosters Mühlhausen noch gegenwärtig besitzt.

Der nunmehr in der Bibliothek des Stiftes am Strahow sorgfältig aufbewahrte Codex trägt die Signatur D. K. 123, und liegt demselben ein von dem damaligen Stiftsabte eigenhändig geschriebenes Actenstück über die durch Dobrowsky erfolgte Schenkung bei. Er besteht gegenwärtig aus 112 Pergamentblättern in Kleinfolio und hat auch noch den alten gleichzeitigen Einband, von dem aber der Vorderdeckel fehlt. Die innere Seite des rückwärtigen Deckels ist mit Pergament überzogen, auf dem sich in sehr alter Schrift ein Bruchstück aus der Geschichte des Propheten Elisaeus (die Heilung des Naaman) geschrieben findet. Ausserdem ist auf diesem Pergamentblatte aus verschiedenen Zeitaltern geschrieben: „My . . . .

---

<sup>1</sup> Da die Chronica Bohemorum weniger schön geschrieben sind als Beda venerabilis, so mochte ihn dieser Umstand bewogen haben, mit jenen den Anfang zur Verstümmelung zu machen.

Moloy knyesz — Mylewsk — Liber de Mileusk (dieses von einer Hand des 13. Jahrh.) — Liber Mileucensis — Salue Maria . . . . Salue mater saluatoris, uas electum uas honoris . . . .“ und endlich: „Relegi totum codicem hunc . . 38J. Th. . . erg . . . er“, woraus wir also die früheren Besitzer und den ersten Auffinder des Codex kennen lernen.

Derselbe enthält: 1. die „Historia Anglorum“ des Bede venerabilis; 2. die Chronik des Prager Domherrn Vincentius; 3. die Chronik des Abtes Gerlach; 4. den Bericht des sogenannten Ansbert über den Kreuzzug K. Friedrich I.

Die Zählung der Blätter ist eine vierfache: 1. eine Zählung derselben, welche durch den ganzen Codex geht; 2. eine Zählung, die mit der Chronik des Vincentius beginnt und durch den übrigen Theil des Codex läuft; 3. eine Zählung nach Seiten, beginnend mit der Chronik des Vincentius und schließend vor dem Berichte des Ansbert; 4. eine Zählung (nach Blättern), welche den Bericht Ansbert's und den letzten Theil der Chronik des Gerlach umfasst. In unserer Ausgabe wurde die zweite Zählung angenommen.

Fol. 1. „Incipit prefacio uenerabilis Bede presbyteris de gestis Anglorum“. Die Geschichte Bede's endet auf fol. 76.

Fol. 1. (fol. 77 des ganzen Codex) ist unbeschrieben, nur oben von einer Hand am Ausgange des 15. Jahrhunderts: „Incipit Cronica Bohemorum“. Auf fol. 1 beginnt die Chronik des Vincentius: „Uvaladizlao gloriosissimo et serenissimo regi Boemorum“ etc. — fol. 14': „Hucusque Vincentius Pragensis ecclesiae canonicus historiam suam deducit, uidelicet ab anno 1140 usque ad annum 1167“. Von dieser Chronik fehlen fol. 3, 7 und 10.

Auf fol. 14' beginnt die Chronik des Gerlach: „Eodem anno (1167) et eadem expeditione“ — fol. 26' „ . . . simul et ex parte imperatoris peiora“. Hier fehlen fol. 16, 18, 19,

21, 22, 25, 27 und 28. Wie aus der Piter'schen Abschrift hervorgeht, endete der erste Theil der Chronik Gerlach's wohl schon auf fol. 27: „Ego Jar., qui post Vinc. haec scripsi, amen“. Aus der Piter'schen Abschrift zeigt sich auch, dass auf einem der zwei fehlenden letzten Blätter geschrieben war: „Liber de Mileusk — abbatis de Mileusk. Gesta istorum annorum diligenter sunt annotata in IIII quaternis, qui sequuntur pariter cum profectione Friderici imperatoris. Require et invenies“.

Fol. 29 (fol. 1 der Zählung, die mit Ansbert beginnt). Bericht des sogenannten Ansbert über den Kreuzzug Kaiser Friedrich I. Inc.: „Recogitanti mihi desolationem etc. — fol. 54' „...munitissimum fuit“. Von diesem Berichte fehlen fol. 31, 32, 34, 39, 40, 42, 43, 45, 46 (resp. fol. 3, 4, 6, 11, 12, 14, 15, 17 und 18). Ausserdem fehlt hier von fol. 44 (16) die untere Hälfte, von fol. 54 (26) aber die rechte Hälfte des unteren Theiles.

Fol. 55. Der übrige Theil der Chronik Gerlach's. Inc.: „Non latuit hoc episcopum“ etc. (ad a. 1193) — fol. 56' „...creat regem Bo. . . . .“ Die letzte Quaternion scheint, wie schon oben gesagt wurde, in sehr alter Zeit verloren gegangen zu sein. Im Ganzen sind 20 Blätter herausgeschnitten worden.

Der Codex ist fast durchgängig sorgfältig geschrieben, insbesondere aber die Chronik des Vincentius und der grösste Theil des Ansbert'schen Berichtes. Die Schriftzüge gehören verschiedenen Händen an, von denen sich jedoch nur die Hand des Gerlach genau bestimmen lässt. Dieser hat fast sämtliche Marginalnoten, aber nur einen sehr kleinen Theil der nach ihm benannten Chronik geschrieben.

Während die Chronik des Vincenz nur von einer Hand herrührt, und ebenso auch der Bericht Ansbert's, lassen sich in

der Chronik des Gerlach sechs Hände unterscheiden, von denen die erste die des Gerlach selbst ist. Die anderen fünf Hände bezeichnen wir mit den Buchstaben *A, B, C, D* und *E*. Von der Hand *A* allein ist auch die Chronik des Vincentius geschrieben. Wir haben in dem nachstehenden Abdrucke jedesmal genau angegeben, von wo die eine Hand beginnt und wo die andere aufhört.

Vollständige oder auch nur theilweise Abschriften dieses Codex aus den seiner Entstehungszeit näher liegenden Jahrhunderten kennen wir nicht <sup>1</sup>. Diejenigen Abschriften, welche wir jetzt noch besitzen, datiren aus der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts. Es sind deren folgende:

1. Die Piter'sche Abschrift. Wir verdanken dieselbe dem regen Forschungseifer des P. Bonaventura Piter, welcher dem Benedictinerstifte Raigern in Mähren seit dem 28. Mai 1756 als Abt vorstand und am 15. Mai 1764 gestorben ist. Mit unermüdlichem Fleisse hatte derselbe allenthalben Abschriften von wichtigen Geschichtsquellen gesammelt. Als Secretär des Abtes von Břewnow, welcher mit dem Amte eines Provincials der böhmisch-mährischen Benedictiner-Ordensprovinz betraut war, fand er hiezu die reichlichste Gelegenheit. Wohin er immer mit seinem Provincial zur Visitation der Klöster kam, copirte oder liess er die daselbst befindlichen und ihm wichtig scheinenden Handschriften copiren. Insbesondere richtete er sein Augenmerk auf solche Quellen, die sich auf die Geschichte seines Ordens in Böhmen und Mähren bezogen. Seine schätz-

---

<sup>1</sup> Doch wurde derselbe theilweise bei Abfassung anderer Chroniken benützt. Vgl. hierüber „*Canonicorum Pragensium Continuaciones Cosmae*“ ap. Pertz, M. G. XIII. p. 163 et seqq. Mabillon in der Beschreibung seiner Reise durch Süddeutschland sagt p. 89: „*Ad haec ibidem (in Weingarten) habetur historia expeditionis Jerosolymitanæ sub Friderico Aenobarbo, quam alibi etiam reperimus*“. Es ist nun fraglich, ob damit Handschriften der „*Historia expeditionis*“ des Ansbert oder des Anonymus bei Canisius gemeint sind. Wir vermuthen das letztere.

baren Sammlungen bewahrt das Stift, dem er durch acht Jahre als Abt vorstand <sup>1</sup>.

Die Abschrift Piter's im Archive des Klosters Raigern ist eine vollständige. Die der Chroniken des Vincenz und des Gerlach trägt die Signatur Fasc. g. 17, die des Ansbert aber, welche in duplo vorhanden ist, die Signatur Fasc. g. 18. Die Abschrift ist jedoch nicht von Piter's Hand selbst gefertigt worden. Die eine Abschrift der „Historia de expeditione“ etc. wurde von ihm besonders durchgesehen, wie das auf der ersten Seite eines jeden Blattes von ihm geschriebene „revisum“ beweist. Von ihm mögen dann auch die in dieser Abschrift hie und da angebrachten Correcturen herrühren. Der jeweilige Inhalt des Textes ist in Form von Capitelüberschriften am Rande bemerkt. Während in der Abschrift der Chroniken des Vincenz und des Gerlach eine Zählung nach Blättern beobachtet ist, hat dagegen die des Ansbert eine Zählung nach Seiten. In dem von uns veranstalteten Abdrucke haben wir hinsichtlich Ansbert's zur Ergänzung der im Strahower Codex fehlenden Blätter jene Abschrift benützt, welche von Piter revidirt worden ist. Trotz dieser Revision aber ist dieselbe voll Fehler und kann auf Zuverlässigkeit keine grossen Ansprüche machen. Zum Beweise unserer Behauptung wollen wir hier einige Beispiele anführen. Der Strahower Codex hat (s. S. 2), „grassari“, die Piter'sche Abschrift liest aber „gvassari“. Wir finden weiter „Tabanoi“ für „Tabaria“ (S. 2), „Molo de Colaudo“ für „Milo de Colaterido“ (S. 3), „Gabile“ für „Gibelen“ (S. 3), „tractum“ für „Cractum“ (S. 4), „maravia“ für „in Arabia“ (S. 4), „Poponium“ für „Bosonium“ (S. 15), „propositum feme“ für „propositum iter“ (S. 22) u. s. w. verlesen. Die

---

<sup>1</sup> Vorstehende Notizen verdanken wir der freundlichen Mittheilung des um die mährische Landeskunde hochverdienten Herrn P. G. Wolny, derzeit Subprior des Stiftes Raigern.

nicht revidirten Abschriften der Chroniken des Vincenz und Gerlach sind natürlich noch unzuverlässiger. Es ist aber gewiss, dass ihre Verlässlichkeit und ihr Werth gegenüber der folgenden Abschrift doch noch immer hoch angeschlagen werden muss.

2. Die Wokaun'sche Abschrift. Diese rührt her von Anton Wokaun, Bischof von Kallinich, und wurde, wie schon gesagt worden ist, von ihm an den Grafen E. E. von Waldstein, Bischof von Leitmeritz, überlassen. Es war den Herausgebern nicht gegönnt, diese Abschrift einzusehen. Trotz alles eifrigen Suchens war dieselbe in der bischöflichen Bibliothek zu Leitmeritz, wo sie aufbewahrt liegen soll, nicht aufzufinden. Sie enthält nur die Chroniken des Vincenz und des Gerlach. Einen Theil der Chronik des Letzteren und zwar denjenigen, welcher die Jahre 1193 — 1198 umfasst, liess Bischof Wokaun noch besonders abschreiben. Diesen Theil führt Dobner in seiner Ausgabe immer als „Fragmentum“ an und auch dieses befindet sich angeblich in der bischöflichen Bibliothek zu Leitmeritz. Aus dem Abdrucke des Vincenz und Gerlach, welchen Dobner nach den beiden Wokaun'schen Abschriften veranstaltet hat, geht hervor, dass dieselben an Zuverlässigkeit noch weit hinter den Piter'schen Abschriften zurück stehen. Dobner hat in seiner Ausgabe wesentliche Änderungen und Verbesserungen des Textes vorgeschlagen. Mehrere derselben haben wir in unserem Abdrucke aufgenommen, solches aber immer besonders bemerkt.

Ein Abdruck der Chroniken des Vincentius und des Gerlach und zwar nach der Wokaun'schen Abschrift findet sich in den „*Monumenta historica Boemiae*“, herausgegeben von P. Gelasius Dobner, Priester des Ordens der frommen Schulen, Prag 1764, in 4<sup>o</sup>. I, p. 29 — 78 die Chronik des Vincenz, p. 79 — 129 die Chronik des Gerlach. Die letztere hat Dobner als den „*Chronographus Siloensis*“ von p. 79 — 121,

als „Chronicon beati Gerlaci“ aber von p. 122 (ad a. 1193) bis p. 129 veröffentlicht. Er hat seine Ausgabe durchgehends mit kritischen Anmerkungen versehen <sup>1</sup>.

Die „Historia de expeditione Friderici imperatoris edita a quodam Austriensi clerico, qui eidem interfuit, nomine Ansbertus“ wurde nach dem Strahower Codex mit den Ergänzungen aus der Piter'schen Abschrift von Jos. Dobrowsky (Prag, 1827, in 8<sup>o</sup>) herausgegeben.

### 1. Historia de expeditione Friderici imperatoris, edita a quodam Austriensi clerico, qui eidem interfuit, nomine Ansbertus.

Den voranstehenden Titel mit Ausnahme der letzten zwei Worte hat Gerlach, Abt des damaligen Prämonstratenser Klosters Mühlhausen in Böhmen, zu dem im Strahower Codex befindlichen Berichte über den Kreuzzug Kaiser Friedrich I. in Form einer Marginalnote geschrieben. Der Inhalt dieser Marginalnote ist alles, was wir von einem Gleichzeitigen über den Verfasser der Historia wissen, da uns dieser selbst in seinem Werke keine Nachricht über seine Lebensverhältnisse hinterlassen hat. Vergleichen wir den Inhalt seiner Schriften mit den uns von Gerlach gegebenen Nachrichten, so finden wir diese darin hinlänglich bestätigt.

---

<sup>1</sup> Als der Druck des Textes bereits vorgeschritten war, erschien im 17. Bande der Monumenta Germanica eine neue Ausgabe der beiden böhmischen Chroniken von Dr. Wattenbach, dessen Quelleneditionen durch ihre paläographische Genauigkeit, wie allgemein bekannt ist, so ausgezeichnet sind, dass wir es als den höchsten Preis unseres Werkes betrachten können, wenn es sich an Richtigkeit und diplomatischer Treue des Textes seinem Abdrucke zur Seite stellen darf. Auch hat es uns zur grossen Befriedigung gereicht, dass unsere nachfolgenden einleitenden Bemerkungen zu den Chroniken mit den Resultaten Dr. Wattenbach's fast ganz in Einklang stehen. Wo sie aber zum Theile abweichen, glauben wir unsere Ansichten mit guten Gründen vertheidigen zu können.

Der Verfasser spricht nämlich bis zu einem gewissen Zeitpunkt<sup>1</sup> durchaus als ein solcher, welcher alles, was er niederschrieb, selbst gesehen, gehört und miterlebt hat. Den Geistlichen kennzeichnet hinlänglich die ungewöhnliche Anzahl der eingeflochtenen Bibelstellen<sup>2</sup>, sein Excurs über die Unterschiede zwischen dem katholischen und griechischen Dogma und Cultus<sup>3</sup>, seine Bekanntschaft mit den alten Dichtern<sup>4</sup> und endlich die für die damaligen Zeiten gut zu nennende Latinität, in welcher er sein Werk geschrieben hat. Überhaupt verräth der Verfasser durch sein ganzes Werk hindurch eine Bildung, welche wir in einem solchen Umfang einem Laien am Ende des 12. Jahrhunderts schwerlich zuerkennen dürften. Auch seine österreichische Landsmannschaft findet durch den Inhalt des Werkes ihre Bestätigung. Wir machen nämlich in dem zweiten Theile desselben die Wahrnehmung, dass der Verfasser darin eine grosse Bekanntschaft und Vertrautheit mit österreichischen Verhältnissen an den Tag legt. Hieher gehören insbesondere die Nachrichten über die Gefangennehmung des englischen Königs Richard durch den Herzog Leopold VI. von Österreich und über die Auslieferung desselben Königs an Kaiser Heinrich VI.<sup>5</sup> Zu dem österreichischen Herzog scheint der Verfasser überhaupt in näheren Beziehungen gestanden zu sein<sup>6</sup> und ergreift einmal sogar dessen Partei<sup>7</sup>. Dass er so häufig der Thaten

---

<sup>1</sup> Vergl. S. 73 von „Ibi exercitus domini divisus est etc. an. Von da ab referirt er nicht mehr als Augenzeuge, sondern nur nach Berichten über die weiteren Schicksale der Kreuzfahrer, die er von anderer Seite her hatte. Doch lassen die letzten Worte seines Berichtes wiederum den Augenzengen vermuthen. Er sagt nämlich: „Obiit autem praefatus episcopus Diepoldus idus nov. Ceterorum vero principum dies obitus, quia tam frequens et tam crebra diem diei accumulavit fatalem, nequaquam notare potuimus.“  
<sup>2</sup> Solche finden sich fast auf jeder Seite des Werkes. <sup>3</sup> Siehe S. 58—59. <sup>4</sup> Vergl. S. 43, 70, 86. <sup>5</sup> Vergl. S. 79 ff. <sup>6</sup> Es lässt sich sonst nicht leicht erklären, dass er 1. den Brief des Hermenger, Vorstehers der Hospitaliter in Jerusalem (S. 3), 2. den Brief des Königs Philipp II. von Frankreich (S. 83), beide an Herzog Leopold gerichtet, und 3. den Vertrag über die Auslieferung des englischen Königs an Kaiser Heinrich VI. (S. 80), in sein Werk aufnehmen konnte. <sup>7</sup> Herzog Leopold hatte sich ebenfalls an das Kreuzheer angeschlossen (S. 15). war aber bald wieder umgekehrt. Der Ver-



eines österreichischen Edlen, des Friedrich's von Perge, Vogtes des Klosters Mölk gedenkt<sup>1</sup>, und von keinem der an dem Kreuzzuge sich betheiligenden Äbte etwas zu erzählen weiss als von Heinrich, dem frommen Abte des in Österreichs Nachbarlande Steiermark gelegenen Klosters Admont<sup>2</sup>, mag gleichfalls als ein für seine österreichische Landsmannschaft sprechender Umstand angesehen werden. Der Inhalt der Gerlach'schen Marginalnote findet sich also nach dem Gesagten wenigstens auf indirecte Weise hinlänglich bestätigt.

Es ist sehr zu bedauern, dass Gerlach, der uns über den Verfasser des seiner Chronik einverleibten Berichtes vom Kreuzzuge K. Friedrich I., und zwar hinsichtlich dessen Standes, Nationalität und Theilnehmerschaft so genaue Auskunft gab, seinen Nachrichten nicht auch dessen Namen hinzugefügt hat. Was aber Gerlach entweder selbst nicht gewusst oder vielleicht mit Absicht weggelassen hat, das hat ein viel späterer gekannt und zu seiner Marginalnote hinzugesetzt. Die Worte *nomine Ansbertus* rühren nämlich von einer Hand aus der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts her, welche Hand im ganzen Strahower Codex sonst nicht vorkommt. Ob dieser Name richtig ist oder nicht, wird wahrscheinlich für immer eine offene Frage bleiben. Nach dem Vorgange Dobrowsky's haben wir diesen Namen in dem Titel des nachfolgenden Werkes bestehen lassen.

Der Inhalt der Ansbert'schen Schrift besteht aus zwei, in Stoff, Umfang und Form von einander abweichenden Theilen. Nur dem ersten dieser zwei Theile, welcher eine Geschichte des Kreuzzuges K. Friedrich I. ist, entspricht die von Gerlach

---

fasser nennt ihn jedoch rücksichtsvoll genug nicht unter jenen, die zwar den Kreuzzug gelobt, aber dann wieder zurückgetreten waren (vergl. S. 17). Dagegen ergelht er sich in Ausdrücken voll Anerkennung, als Herzog Leopold neuerdings das Kreuz zu nehmen sich entschloss (vergl. S. 76). <sup>1</sup> Siehe S. 16, 17, 26 u. s. w. siehe den Index <sup>2</sup> Siehe S. 16, 27, 47.

dem ganzen Werke gegebene Überschrift. Der Verfasser hatte nicht oder schien doch wenigstens anfänglich nicht die Absicht gehabt zu haben, eine Geschichte dieses Kreuzzuges zu liefern, sondern es war, wie er sich in der Einleitung zu seinem Werke ausdrückt, sein Vorhaben, die grossen Verwüstungen, welche das heilige Land im Jahre 1187 unter der Regierung des Kaisers Friedrich durch den Sultan Saladin erlitten hat, nach den wahrheitsgetreuen Berichten jener, welche bei der Einnahme zugegen waren, zu beschreiben<sup>1</sup>. Diesem Vorhaben gemäss bringt er auch wirklich gleich darauf zwei auf jene Einnahme des heiligen Landes Bezug habende Schreiben<sup>2</sup>, wird aber bald seiner Aufgabe untreu und beginnt jetzt mit einer Schilderung jener Aufregung, welche sich auf die Nachricht von der Eroberung Jerusalems allenthalben im Abendlande erhoben hatte, und gibt eine Beschreibung der Vorbereitungen, welche insbesondere vom Papste Gregor VIII. und dem Kaiser Friedrich zu einem neuen Kreuzzuge getroffen wurden<sup>3</sup>. Hierauf lässt er die Beschreibung dieses Zuges selbst folgen. Diese enthält unter allen gleichzeitigen Quellen, welche Mittheilungen über den Kreuzzug von 1189/90 machen, die ausführlichsten und zugleich die verlässlichsten Nachrichten. Und diese werden erst recht werthvoll durch die ihnen beigelegten genauen Zeitangaben. Die Geschichte des Zuges beginnt mit der Ausfahrt der Theilnehmer aus Regensburg (10. Mai), und endet mit deren Ankunft vor Tripolis und Acon<sup>4</sup>. Sie bildet den ersten und grösseren Theil des ganzen Werkes.

Daran schliesst sich nun unmittelbar der durch Inhalt, Umfang und Form von dem ersten Theile ungemein ver-

---

<sup>1</sup> S. 1—2 „Nos itaque inter — persequi cupientes“. <sup>2</sup> Das erste derselben ist von den morgenländischen Christen an Archumbald, den Vorsteher der Hospitaliter in Italien (S. 2), das andere aber von Hermenger, Vorsteher der Hospitaliter in Jerusalem, an Herzog Leopold VI. von Oesterreich gerichtet (S. 3). <sup>3</sup> Siehe S. 4—14. <sup>4</sup> S. 14—74.

verschiedene zweite Theil. Während der erste Theil sich ausschliesslich mit dem Kreuzzuge beschäftigt, sind in dem zweiten Theile ganz verschiedene Begebenheiten der Jahre 1190 — 1195 (richtiger 1189 bis 1196) bunt durch einander gemengt. Nachrichten, welche speciell österreichische Verhältnisse betreffen, finden sich in diesem an Umfang dem ersten Theile weit nachstehenden zweiten Theile in verhältnissmässig grosser Anzahl. Andere Nachrichten betreffen die Begebenheiten im heiligen Lande während der Jahre 1190 bis 1192, die Angelegenheiten Deutschlands und Siciliens, endlich die Anstalten, welche zu einem neuen Kreuzzuge gemacht wurden<sup>1</sup>. Im Gegensatze zu dem ersteren Theile, worin die Ereignisse mehr nach ihrem pragmatischen Zusammenhange geordnet sind, trägt dieser Theil durchgängig das Gepräge einer gewöhnlichen Chronik an sich. Gebührt aber jenem in Hinsicht des Umfanges und der Form der Vorzug, so gebührt dafür diesem der Vorzug einer grösseren Originalität. Was damit gesagt sein will, wird sich sogleich zeigen.

Es fragt sich nun, ob das Werk des sogenannten Ansbert in der Gestalt, in welcher es uns nunmehr vorliegt, und zwar in seinem ersten Theile, auf den Werth einer Originalaufzeichnung eines Augenzeugen Anspruch machen darf oder nicht. Diese Frage muss von vorne herein verneint werden. Denn wenn wir auch Gerlach's Nachricht, dass der Verfasser bei dem Zuge nach Palästina persönlich zugegen war, unbedingt beipflichten können, so dürfen wir doch nicht zugleich annehmen, dass er seine gemachten Erfahrungen und Beobachtungen sofort in eine solch' richtige Verbindung, wie sich selbe in dem ganzen Berichte über den Kreuzzug zeigt, gebracht habe. Er bezieht nämlich mehrmals Begebenheiten auf ein-

---

<sup>1</sup> S. 74—90.

ander, welche der Zeit nach durch nicht unbedeutende Zwischenräume getrennt sind<sup>1</sup>. Eine solche Thatsache lässt sich nun nicht anders erklären, als wenn wir annehmen, das Werk in seiner jetzigen uns vorliegenden Gestalt sei eine Umarbeitung von früher geschehenen Aufzeichnungen. Wann aber, und auf welche Weise diese Umarbeitung geschehen sein mag, können wir jetzt nicht ermitteln. Unser Endurtheil in dieser Hinsicht würde daher, abgesehen von jeder Vergleichung mit anderen Quellen, ganz kurz also lauten: Der sogenannte Ansbert hat als Augenzeuge und Theilnehmer an dem Kreuzzuge alle Vorfälle und Begebenheiten desselben Tag für Tag aufgezeichnet, diese Aufzeichnungen wurden dann nach dem Kreuzzug entweder von ihm selbst oder von einem anderen umgearbeitet und in diejenige Gestalt gebracht, in welcher sie uns jetzt vorliegen. Für uns bleibt es dann ziemlich gleichgiltig zu wissen, ob der im Strahower Codex befindliche Bericht das Original dieser Umarbeitung oder nur eine gleichzeitige Abschrift derselben sei.

Diese bisher über das Werk Ansbert's gewonnenen Resultate werden einige Abänderung erleiden müssen, sobald wir dasselbe mit der Chronik von Reichersperg vergleichen, welcher ein Bericht über den nämlichen Gegenstand einverleibt worden ist<sup>2</sup>. Dieser Bericht besteht aber aus zwei Theilen: 1. aus dem Briefe, den der Bischof Dietpold von Passau, welcher sich gleichfalls dem Heere der Kreuzfahrer ange-

---

<sup>1</sup> Von mehreren Beispielen, die sich in dieser Hinsicht anführen liessen, wollen wir hier nur eines besonders hervorheben. Der Verfasser sagt S. 17—18, ungefähr zum 28. Mai, dass der Erzbischof von Tarantaise und die Bürger von Metz nebst ihrem Bischof sich nach Verlauf von fast sechs Wochen ebenfalls mit dem Kreuzheere vereinigt hätten. Diese Vereinigung erfolgte nun wirklich am oder nach dem 2. Juli (vergl. S. 20). <sup>2</sup> *Chronicon monasterii Reicherspergensis*, evulg. per Ch. Gevoldum. Monachii 1611, in 4<sup>o</sup>, pag. 261—285. Der Brief Dietpold's pag. 261—266, das Tagebuch pag. 270—284. Ein Abdruck dieser Chronik findet sich ausserdem in Ludwig's Script. rer. episcopatus Bamberg. II. 129—348.

schlossen hatte, um den 11. November des Jahres 1189 von Philippolis aus an Herzog Leopold VI. von Österreich geschrieben hatte, und 2. aus dem Tagebuche des Tageno, Domdechanten der Passauer Kirche, welcher nebst sechs anderen Domherren seinen Bischof auf dem Kreuzzuge begleitet hat. Am Schlusse des ganzen Berichtes hat nun der Chronist von Reichersperg eine höchst wichtige Notiz hinzugefügt, aus welcher unbestreitbar folgende vier Thatsachen hervorgehen: 1. Dass Tageno eine Art Tagebuch über den Zug der Kreuzfahrer führte; 2. dass dieses Tagebuch den Zeitraum vom 16. Mai 1189 bis zum 21. Juni 1190 umfasste; 3. dass Tageno von diesem Tagebuche eine Abschrift an das Kloster Reichersperg einsandte, und dass 4. er, der Chronist, den Inhalt desselben zu den einzelnen Jahren getreulich bemerkt habe <sup>1</sup>.

Wenn wir uns aber den Inhalt der Chronik zu den Jahren 1189 und 1190 näher besehen, so finden wir, dass der Chronist das Tagebuch des Tageno nur vom 15. Jänner (1190) an <sup>2</sup> getreulich abgeschrieben haben mochte. Derselbe hat also den Zeitraum vom 16. Mai 1189 bis zum 15. Jänner des folgenden Jahres völlig übergangen, indem er wahrscheinlich

<sup>1</sup> Diese merkwürdige Stelle lautet wörtlich also [am 3. November 1190 — Ansb. S. 74 hat den 13. November als Todestag — starb bei Accaron der Bischof Dietpold. Unter denen, die ihm im Tode vorausgegangen waren, befand sich der Genosse seiner Wallfahrt]: *Dominus Tageno, Pataviensis ecclesiae decanus. Ipse est, qui singulas mansiones, quas pertransierant, pio studio adnotans, labores et angustias confratrum suorum et exercitus dei viventis et pro domino peregrinantis memoriae posterorum scripto commendavit, et plenus ipse caritate omnibus seire volentibus ordinem historiae, ipse moriens apud Tripolim, ibique sepultus, in memoriam sui ea, quae ipse viderat et pertulerat in eadem expeditione a prima egressione episcopi Dietpoldi a Patavia, quae facta fuit in XVII. kal. junii, usque dum exercitus Christianorum venit Antiochiam sequenti anno [1190] in XI. kal. julii diligenter conscribens, exempla eorum nobis remisit. Quae etiam in hoc libello fideliter per annos adnotata sunt.* p. 285, 286. <sup>2</sup> An diesem Tage folgte derjenige Theil des Kreuzheeres, welcher bei Philippolis überwintert hatte, dem Kaiser nach Adrianopel nach. Vergl. Ansb. S. 47 und Ch. R. p. 270.

diese Lücke durch den Brief des Bischofs Dietpold für hinlänglich ausgefüllt erachtete. Wenn wir nun aber auch annehmen, dass dieser Brief nur aus den Tagebuchnotizen Tageno's entstanden wäre, also gleichsam für das Tagebuch selbst angesehen werden könnte, so bleiben uns doch noch immer zwei bedeutende Lücken auszufüllen übrig, da der genannte Brief nur die Begebenheiten der Kreuzfahrt vom 28. Juni bis zum 11. November umfasst. Man wird uns demnach keine erheblichen Einwendungen machen können, wenn wir uns hier gegen die Richtigkeit der Aussage des Chronisten, dass er den Bericht des Tageno getreulich zu den betreffenden zwei Jahren verzeichnet habe, einige bescheidene Zweifel auszusprechen erlauben <sup>1</sup>.

Was wir hier über den Bericht Tageno's, soweit uns derselbe in der Chronik von Reichersperg erhalten ist, gesagt haben, war um so nothwendiger vorzuschicken, weil dadurch das leichtere Verständniss des folgenden ermöglicht wird. Lassen wir nun gelten, dass der Brief des Bischofs Dietpold im wesent-

---

<sup>1</sup> Wir glauben gleich hier unsere Ansicht über das Verhältniss, in welchem der Bericht Tageno's in der Reichersperger Chron. zu *Tagenonis decani Pataviensis descriptio expeditionis Asiaticae contra Turcas Friderici imp.* ap. Freher, *Scriptt. rer. Germanic.* I. 407 — 416. steht, darlegen zu sollen. Diese zweite Recension Tageno's ist nämlich nichts anderes, als eine veränderte Abschrift des Tageno'schen Berichtes in der Reichersperger Chron. mit einigen unbedeutenden Erweiterungen in der ersten und mehreren Auslassungen in der zweiten Hälfte des Berichtes. Die Freher'sche Recension hat ausserdem noch zwei grössere Zusätze: einen Brief des Kaisers Friedrich von Adrianopel aus an den Herzog Leopold VI. von Österreich [p. 410], der verglichen mit dem Briefe des Kaisers an seinen Sohn den römischen König Heinrich VI. in Ansbert sich nur als ein kurzer Auszug des letzteren erweist [vergl. S. 30], und einen Brief der Königin Sibylla von Jerusalem an den vorgenannten Kaiser [p. 410]. Eine Veränderung des Berichtes hat bei dieser Recension in sofern stattgefunden, dass in derselben die Herstellung der ursprünglichen Form des Tageno'schen Tagebuches versucht wurde. Diese Form ist übrigens auch noch in der Reichersperger Chronik zu erkennen. Man vergleiche nur beispielsweise einmal p. 271: *Sed quia nos existimavimus etc.*, p. 274 „ . . . *de nocta victoria deo hymnum non cantavimus, dignas solvimus poenas*“ u. s. w. Die drei Zeitbestimmungen, welche in der Freher'schen Recension abweichend von jenen in der Reichersp. Chron. vorkommen, mögen blosse Druck- oder Schreihfehler sein.

lichen nicht anderes ist, als ein aus dem Tagebuche des Tageno hervorgegangener Auszug, und vergleichen wir damit Ansbert, so finden wir einige Ähnlichkeit zwischen beiden gleich dort, wo es heisst, dass bei Nissa eine Begegnung zwischen dem Kaiser und dem Grossgrafen von Serbien stattfand<sup>1</sup>. Die Ähnlichkeit ist aber nicht gross und beschränkt sich blos darauf, dass hier wie dort über dasselbe Factum referirt wird, nur ist dieses Referat bei Ansbert weit ausführlicher als in dem Briefe des Passauer Bischofs. Dieses Verhältniss dauert fort bis zum Schlusse des Briefes (11. November). Ansbert berichtet über das, was der Brief nur meist kurz erwähnt, nicht nur stets weitläufiger, sondern hat auch sonst eine Menge Nachrichten, von denen sich in jenem selbst nicht die geringste Spur findet<sup>2</sup>. Indem der Chronist von Reichersperg vom 11. November an bis zum 15. Jänner auch nicht eine Nachricht über die Schicksale des Kreuzheeres in seiner Chronik angemerkt hat, so können wir eine Vergleichung der beiden Quellen erst wieder bei dem letzteren Datum beginnen. An diesem Tage zogen die in Philippolis zurückgebliebenen Kreuzfahrer nach Adrianopel, um sich dem übrigen Heere anzuschliessen<sup>3</sup>. Die Nachrichten über die weiteren Begebenheiten des Kreuzzuges sind in der Reichersperger Chronik anfänglich kurz gefasst und erregen dadurch in uns die Vermuthung, dass der Chronist, dessen Verlässlichkeit hinsichtlich der richtigen Überlieferung des Tageno'schen Tagebuches wir schon oben angezweifelt haben, hier sich beim Abschreiben Kürzungen erlaubt habe. Trotzdem lässt sich da schon eine auffallendere Ähnlichkeit zwischen Ansbert und der Chronik in

---

<sup>1</sup> S. 22; Ch. R. p. 262. <sup>2</sup> Z. B. von der Eroberung der Städte Veroy, Scribention, Brandovey und Pernis [Ansh. S. 33 und 34]. Dagegen erwähnt der Brief des Todes eines Ritters von Halle [p. 272], den Ansbert nicht kennt. <sup>3</sup> Siehe S. 47, Ch. R. p. 270.

der Art und Weise, wie beide die Begebenheiten darstellen, constatiren. Beide referiren nicht blos die gleichen That-sachen, sondern thun solches auch fast mit denselben Worten. Aber auch hier ist Ansbert immer noch ausführlicher und reicher an Daten, als die Chronik. Je weiter jedoch die beiden Quellen in ihren beiderseitigen Berichten fortfahren, desto deutlicher tritt ihre Verwandtschaft zu Tage. Nachdem das Kreuzheer an der Grenze des griechischen und türkischen Gebietes angelangt ist, veranlasst dieses den Verfasser der „*Historia de expeditione*“ etc. zu einem Excurs über die Unterschiede zwischen dem Dogma und dem Cultus der katholischen und der griechischen Kirche<sup>1</sup>. Dieser Excurs bildet den Wendepunkt: die Ähnlichkeit, welche bisher noch immer als eine mehr zufällige betrachtet werden konnte, wird von jetzt ab so gross, dass wir nicht weiter mehr an dem sehr nahen Verwandtschaftsverhältnisse Ansbert's und der Reichersperger Chronik zweifeln dürfen. Der Zug der Kreuzfahrer durch das Gebiet des Sultans von Ikonium, durch Cilicien und Armenien bis zu den Gewässern des Flusses Saleph (Seleucius bei Ansbert)<sup>2</sup>, wo der unglückliche Tod des Kaisers erfolgte, ist in beiden Quellen mit fast denselben Worten beschrieben. Mit dem Tode des Kaisers<sup>3</sup> beginnen jedoch ihre Berichte wieder in etwas von einander abzuweichen, welches Verhältniss bis zum Schlusse der Erzählung fort dauert. Eine Erklärung der grossen Verwandtschaft Ansbert's mit dem Berichte in der Reichersperger Chronik glauben wir auf folgende Weise geben zu können.

Der Chronist von Reichersperg bezeugt uns ausdrücklich, dass Tageno über den Kreuzzug Kaiser Friedrich I. eine Art Tagebuch geführt habe. Dieses Tagebuch ist uns aber,

---

<sup>1</sup> Siehe S. 58.—59. <sup>2</sup> Vergl. S. 59—71; Ch. R. p. 272 *Inde intraverunt quaedam* etc. bis p. 284. <sup>3</sup> Vergl. S. 71; R. Ch. p. 284.



wie wir solches schon oben dargethan haben, nur zum Theile in der Reichersperger Chronik erhalten. Soweit es uns aber erhalten ist, stimmt es mit dem Werke des sogenannten Ansbert in den bezüglichen Stellen vollständig überein. Um diese Übereinstimmung erklärlich zu finden, bleibt uns nichts anderes übrig, als anzunehmen, es habe wie dem Reichersperger Chronisten, ebenso auch dem Verfasser des vorliegenden Werkes der vollständige Originalbericht oder das vollständige Tagebuch des Tageno vorgelegen und es habe derselbe bei Abfassung seiner Schrift dieses Tagebuch zu Grunde gelegt. Dass der Bericht, wie er vorliegt, nur eine Umarbeitung sein könne, haben wir schon früher gezeigt. Damit lässt sich nun auch allenfalls die Angabe der Gerlach'schen Marginalnote, der Verfasser wäre ein Augenzeuge und Theilnehmer an dem Kreuzzuge gewesen, recht gut in Einklang bringen. Nach der Rückkehr von dem Kreuzzuge, von welchem er, wie auch schon Hr. Büdinger vermuthet <sup>1</sup>, die Aufzeichnungen des Tageno mit in die Heimat gebracht haben mochte, begab er sich an eine Umarbeitung derselben, bereicherte aber dabei sein Werk mit wesentlichen Zusätzen, wie z. B. mit auf den Kreuzzug bezüglichen Urkunden, ferner mit den eigenen auf dem Zuge nach dem heil. Lande gemachten Erfahrungen und Beobachtungen. Das auf diese Weise umgearbeitete und durch ansehnliche Zusätze erweiterte Tageno'sche Tagebuch ist es nun, das uns in dem Strahower Codex — ob als Original oder nur als

---

<sup>1</sup> Herr Büdinger, welcher zuerst diesen Gegenstand einer eingehenden kritischen Untersuchung unterzogen und dieselbe in der Zeitschrift für die österreich. Gymnasien [Jahrg. 1839, S. 373—388] veröffentlicht hat, glaubt, dass das nahe Verhältniss, in welchem Ansbert zu Tageno steht, am besten dadurch erklärt werde, wenn man annimmt, „dass Ansbert und Tageno vom Anfange des Zuges in Kleinasien an sich ihre Aufzeichnungen mittheilten, dass dieselben, seit man auf türkisches Gebiet kam, in nähere Verbindung traten, und dass Ansbert, dessen gewandte Feder sich in seinem ganzen Werke hinlänglich bekundet, als die ursprüngliche Quelle vom 16. Mai bis zur Ankunft in Selenia zu betrachten ist“.

Abschrift, wagen wir nicht zu entscheiden — als „*Historia de expeditione*“ etc. erhalten ist.

Zu diesem Resultate hat uns die Vergleichung des sogenannten Ansbert mit der Reichersperger Chronik geführt. Haben wir hiebei das nahe Verhältniss, in welchem die beiden genannten Quellen zu einander stehen, merkwürdig und auffallend gefunden, so ist ein gleiches der Fall, wenn wir diese Vergleichung Ansbert's mit einer andern gleichzeitigen Quelle, nämlich der zweiten Fortsetzung der Zwettler Chronik<sup>1</sup> vornehmen. Dieselbe gedenkt zu den Jahren 1187, 1188 und 1189 einer Reihe von Begebenheiten, die sich insbesondere auf die Eroberung des heil. Landes durch Saladin, und den Kreuzzug beziehen und sich durch die fast wörtliche Übereinstimmung mit Ansbert auszeichnen<sup>2</sup>. Diese Übereinstimmung ist sicherlich keine zufällige, sondern es hat dieselbe ihren guten Grund und zwar besteht derselbe wohl darin, dass der Chronist von Zwettl und der Umarbeiter des Tageno eine und dieselbe Person gewesen sind. Die Angabe Gerlach's, der Verfasser der „*Expeditio*“ etc. wäre ein „*Clericus Austriensis*“ gewesen, fände darnach ihre volle Bestätigung<sup>3</sup>.

Mit dem Werke Ansbert's ist endlich noch eine dritte Quelle näher zu vergleichen. Es ist dies die „*Expeditio Asiatica Friderici I. imp.*“ bei Canisius<sup>4</sup>. Der unbekannte Verfasser dieses Berichtes, welcher ebenfalls in nahem Verhältnisse zu Ansbert steht, war jedenfalls ein Zeitgenosse des Kreuzzuges<sup>5</sup>, keineswegs aber ein Augenzeuge und Theil-

---

<sup>1</sup> Bei Pertz M. G. XIII. 543, 544. <sup>2</sup> Man vergl. beispielsweise bei beiden die den Cardinalbischof von Alba betreffende Stelle [Ansb. S. 9, Chron. ad annum 1188], oder jene über den Hoftag zu Mainz [Ansb. S. 13] und den Herzog Leopold VI. [Ansb. S. 76, Chron. ad annum 1189]. <sup>3</sup> Nachforschungen, die wir an Ort und Stelle vorgenommen haben, um mehr Gründe für diese Behauptung herbeizuschaffen, haben zu keinem entscheidenden Resultate geführt. <sup>4</sup> Canisius *Lectiones antiquae* Tom. III, P. II, p. 498—526. <sup>5</sup> Er sagt in der Vorrede zu seinem Berichte [p. 499]: *Verum quid dignius memoria? quid*

nehmer an demselben, wie die Ausdrücke „es heisst“, „man sagt“ u. s. w. beweisen<sup>1</sup>; er will jedoch über die Thaten und den Zug der Kreuzfahrer nur die nackte Wahrheit berichten<sup>2</sup>, und widmet sein Werk einem ehrwürdigen Manne (vir venerabilis), in welchem wir einen hohen Geistlichen vermuthen dürfen<sup>3</sup>. Basnage in seiner Einleitung zu dem Berichte dieses Anonymus setzt denselben in das Jahr 1194, weil, da Kaiser Friedrich im Jahre 1190 starb, einige Jahre vergehen mussten, bevor die über diesen Gegenstand nach Deutschland gebrachten Nachrichten den Autor zur Abfassung seines Buches bewegen konnten<sup>4</sup>. Es lässt sich daher nicht bestimmen, ob dem ungenannten Verfasser der „Expeditio Asiatica“ bei Abfassung seines Werkes das Tagebuch des Tageno oder die Umarbeitung desselben, nämlich Ansbert, zur Grundlage gedient habe. Wäre das Jahr 1194 richtig, so könnte wohl leicht an eine Benützung des ersteren, nicht aber so leicht an eine Benützung des zweiten gedacht werden. Ansbert erzählt ja in seinem zweiten Theile noch Begebenheiten des Jahres 1196.

Sei dem nun aber wie ihm wolle, der Bericht dieses Ungenannten darf jedenfalls auf Originalität keinen Anspruch machen, wenigstens nicht von dort an, wo er nach einer einleitenden Schilderung der politischen Verhältnisse im Morgenlande im Jahre 1187 auf die Vorbereitungen zu einem neuen Kreuzzug zu sprechen kömmt. Bei der Erzählung dieser Vorbereitungen beobachtet er auch so ziemlich dieselbe Reihenfolge, wie wir sie in Ansbert finden, und ebenso zu Anfang der Dar-

---

*mugis congruum aedificationis quam labores peregrinorum sive agonistarum sanctae crucis revolvere? qui nostris temporibus pro Christi nomine multa malorum et bellorum experti discrimina“ etc.* <sup>1</sup> Vergl. p. 519: *fertur imperator respondisse*, p. 522: *imperator talia verba dixisse memoratur*, p. 523: *imperator dicitur fuisse locutus*. <sup>2</sup> Der Inhalt beweist jedoch das Gegentheil, die Wahrheit erscheint darin manchmal sehr ausgeschmückt. <sup>3</sup> Büdinger, *Gymnasialzeitschr.* S. 383. <sup>4</sup> p. 498.

stellung des Zuges selbst. Doch kann er sich nicht enthalten, gleich hier bei Beginn seiner Erzählung einige der Zeit nach entferntere Begebenheiten mitzutheilen. Zugleich liebt er es in seiner Darstellung viele und weitläufige Reden, die Ansbert entweder viel kürzer oder gar nicht bringt einzuflechten, und sie mit Reflexionen, Versen und mannigfaltigem rednerischen Zierrat auszuschmücken. Und dennoch ist bei allem dem an sehr vielen Stellen leicht zu erkennen, welche Quelle unser Anonymus benützt hat. Das erste treffende Beispiel in dieser Hinsicht ist die Stelle, wo der Verbrennung des Fleckens Mauthausen durch die Kreuzfahrer gedacht wird <sup>1</sup>. Die Darstellung des Zuges durch Ungarn, der Ankunft und des Überganges über die Flüsse Drau und Sawe <sup>2</sup>, der Verschlagenheit des Herzogs von Brandiz <sup>3</sup>, die Erzählung der Begebenheiten bei Nissa <sup>4</sup>, der Heeresintheilung <sup>5</sup>, der Vergeltung, welche der Vogt von Mölk (Fried. von Perge) an einem Räuber übt <sup>6</sup>, der Ankunft in der Ebene von Cireviz <sup>7</sup>, die Schilderung des Übermuthes und der Anmassung des griechischen Kaisers <sup>8</sup> und noch eine grosse Anzahl soleher und ähnlicher Beispiele beweist bei einer Vergleichung mit Ansbert unwiderleglich, dass dieser oder die Aufzeichnungen Tageno's von dem unbekanntem Verfasser der „Expeditio Asiatica“ fleissig benützt wurden. Wie weit diese Benützung gegangen ist, kann aus den angeführten Stellen hinlänglich ersehen werden. Zu Anfang des Werkes ist dieselbe jedenfalls eine gewissenhaftere, als zu Ende, wo „die Darstellung der Pilgergeschichte immer verwaschener und redseliger wird“ <sup>9</sup>.

Die Vergleichung Ansbert's mit anderen gleichzeitigen Quellen, welche Berichte über den Kreuzzug vom Jahre

---

<sup>1</sup> Ansb. S. 15; Anonym. p. 505. <sup>2</sup> S. 18—20; Anonym. p. 506. <sup>3</sup> S. 20; p. 506. <sup>4</sup> S. 22 ff.; p. 508. <sup>5</sup> S. 25—26; p. 509. <sup>6</sup> S. 26; p. 507. <sup>7</sup> S. 28; p. 510. <sup>8</sup> S. 29 und 37—38; p. 510. <sup>9</sup> Büdinger Gymnasialzeitschrift p. 387.

1189/90 enthalten, ergab kein nennenswerthes Resultat. — Die angestellte Vergleichung hat ergeben, dass der sogenannte Ansbert keine Originalquelle, sondern nur die Umarbeitung einer solchen sei. Der Umarbeiter, ein österreichischer Geistlicher, und wohl auch ein Theilnehmer am Kreuzzuge, hat uns aber die ursprünglichen Aufzeichnungen nur in einer besseren Form und Aneinanderreihung, mit Hinzufügung wichtiger Briefe und Urkunden gegeben, und hat auch vielleicht manchemal aus seiner eigenen Erinnerung Neues herangebracht. Insbesondere der zweite chronikemässig gehaltene Theil seines Werkes liefert originelle und höchst schätzbare Nachrichten. Und so mag denn seine Schrift immerhin einer Originalquelle gleich geachtet werden.

Zum Schlusse nur noch einige Bemerkungen über die Handschrift. Dieselbe erweist sich durchgängig auf den uns noch erhaltenen Blättern als von einer und derselben Hand schön und sauber geschrieben und ist am Rande häufig mit Marginalnoten versehen, welche bis auf einige wenige sämmtlich von der Hand des Abtes Gerlach herrühren und theils zum Texte des Ansbert, theils zur Chronik des vorgenannten Abtes gehören. In den Noten des Abdruckes ist am betreffenden Orte jedesmal das Nähere darüber bemerkt. Der Text der fehlenden Blätter wurde aus Piter's Abschrift ergänzt.

## 2. Vincentii s. Pragensis ecclesiae canonici chronicon Boemorum, ab a. 1140 usque ad a. 1167.

Über die früheren Lebensverhältnisse des Vincentius fehlen uns alle Nachrichten. Wir finden ihn erst im Jahre 1158 als Capellan bei dem Bischofe Daniel von Prag, der mit dem König Wladislaw II. von Böhmen dem Kaiser Friedrich I. nach

Italien gefolgt war <sup>1</sup>. Er zog dem Heere folgend, über die Adda <sup>2</sup> gegen Mailand. Als dieses sich im September ergab, wurde die von Seite des deutschen Kaisers und des Königs von Böhmen ausgestellte Urkunde, welche die Verhältnisse Mailands zum Kaiser feststellte, von Vincentius geschrieben <sup>3</sup>. Nach der glücklichen Beendigung des Krieges eilte der König Wladislaw nach Hause, der Bischof Daniel aber, und mit ihm unser Chronist blieben in Italien <sup>4</sup>. Sie zogen durch Brescia, Mantua, Verona, Cremona, Pavia, Parma, Piacenza, Reggio, Modena und Bologna, und nahmen überall Eid und Geisseln der Einwohner für den Kaiser in Empfang <sup>5</sup>. Nach dem Reichstage auf den roncalischen Gefilden ging Vincentius mit der kaiserlichen Gesandtschaft nach Mailand im Jahre 1159, wo sie jedoch alle der Gefahr, von dem wüthenden Volke getödtet zu werden, nur mit genauer Noth entrannen <sup>6</sup>. Bei der Belagerung von Crema war er wahrscheinlich zugegen <sup>7</sup>. Nach der Kirchenversammlung zu Pavia, im Februar 1160, reiste er mit seinem Bischof Daniel nach Ungarn, wohin dieser von dem schismatischen Papste Victor IV. mit Aufträgen gesandt worden war, und kehrte endlich von da nach Hause zurück <sup>8</sup>. Im Winter des Jahres 1166 ging er aber wieder nach Italien im Gefolge des Bischofs Daniel, der daselbst als kaiserlicher Hofrichter bestellt war, und brachte mit demselben eine Zeitlang

---

<sup>1</sup> Vergl. S. 111: *Daniel Pragensis episcopus . . . cum Dczlao, Peregrino, Delt-hebo, Vincentio, Ottone et aliis capellanis comitatus.* <sup>2</sup> Die über diesen Fluss geschlagene Brücke brach zweimal unter der drängenden Menge zusammen; Vincenz begab sich deshalb mit seinen Leuten in das Lager der Kärntner, wo er übernachtete und erst am folgenden Tage, den 25 Juli 1158, den Fluss überschritt. Vergl. S. 113—114. <sup>3</sup> Vergl. S. 124: „*sicut (Mediolanenses) in privilegio imperatoris habebant, quod ego Vincentius ex parte imperatoris et regis Boemiae scripseram.*“ <sup>4</sup> Vergl. S. 122. <sup>5</sup> Vergl. S. 122—123. <sup>6</sup> Vergl. S. 124. Ebenso entging Vincenz glücklich der Gefahr, als Daniel's Wohnung in Brand gerieth, und der Bischof selbst mit Mühe gerettet wurde, am 4. April 1159 vor Bologna. Vergl. S. 125. <sup>7</sup> Vergl. seine eingehende Beschreibung dieser Belagerung, S. 126—129. <sup>8</sup> Vergl. S. 130.

bei der Belagerung Ankona's zu <sup>1</sup>. Als aber die Pest den Bischof am 9. August 1167 hinwegraffte, musste er wohl nach Hause zurückkehren. Auf die ausgestandenen Leiden dieser Heimreise ist es vielleicht zu beziehen, wenn er in der Widmung seines Werkes an die Königin Judith dieselbe bittet, „ihm nach so viel Drangsalen und Mühen einige Unterstützung“ zu gewähren <sup>2</sup>. — Er selbst nennt sich in dieser Widmung „der heiligen Prager Kirche Domherr und Notar“ <sup>3</sup>, und mag dieses wie Palacky vermuthet, nach seiner Rückkehr aus Italien geworden sein <sup>4</sup>. Die weiteren Schicksale und die Zeit seines Todes sind gänzlich unbekannt.

Vincenz hat sein Werk dem König Wladislaw und seiner Gemahlin Judith gewidmet, „um ihre königlichen Thaten und ausgezeichneten Werke dem ewig dauernden Gedächtniss zu überliefern“ <sup>5</sup>. Vergleichen wir jedoch mit diesem von ihm selbst ausgesprochenen Vorsatze seine Chronik, so muss es auffallen, dass er von Wladislaw gewissermassen nur nebenbei, von der Königin Judith aber gar fast nicht spricht. In der ersten Hälfte, bis zum Jahre 1151, beschäftigt er sich hauptsächlich mit Heinrich Zdik, dem Bischofe von Olmütz; im andern Theile von 1154 bis zu Ende, meist mit den italienischen Feldzügen Kaiser Friedrich's. Auch können wir ihm nachweisen, dass er nicht alle glorreichen Thaten seines Fürsten aufgenommen hat; so erwähnt er des bedeutenden Antheils desselben an der Erhebung Österreichs zu einem Herzogthume gar nicht. Auch ist es sehr sonderbar, dass Vincenz, der sich an vielen Stellen seiner Chronik durch lebendigen Ausdruck und guten Styl als einen begabten Schriftsteller bekundet, so manche Härten und unvollkommene Sätze stehen liess; an drei Orten ist der

<sup>1</sup> Vergl. s. Chronik z. J. 1167, S. 138.    <sup>2</sup> Vergl. s. Chronik, S. 92.    <sup>3</sup> S. 91.

<sup>4</sup> Palacky, Würdigung böhm. Geschichtschreiber S. 65—66.    <sup>5</sup> Vergl. S. 91.

Gedanke nicht einmal ganz ausgesprochen, sondern der Text bricht mitten im Satze ab und es folgt ein sonderbares „*Deest, require*“, von Gerlach's eigener Hand geschrieben <sup>1</sup>. Endlich gehören die zu den Jahren 1154 — 1158, und 1161 — 1163 angesetzten Ereignisse zu anderen Jahren, obwohl gerade bei diesen Begebenheiten sich Vincenz als Augenzeuge bekennt, und die Vergleichenng mit anderen Quellen, z. B. mit Otho Morena ihn als einen sehr getreuen und verlässlichen Bericht-erstatte erscheinen lässt. Aus allem diesen mag man mit Recht schliessen:

Erstens, dass das Werk, in seiner uns gegenwärtig vorliegenden Fassung nicht dazu bestimmt sein konnte, dem königlichen Paare überreicht zu werden, sondern dass in demselben nur die Notizen und Materialien enthalten sind, welche Vincenz zum Zwecke einer spätern Überarbeitung zusammen-trug;

Zweitens, dass ihn wahrscheinlich der Tod an der Ausführung seines Planes verhinderte; und seine Notate, nach etwa einem Menschenalter, in die Hände Gerlach's fielen, der sie nun zu ordnen versuchte, wobei ihm freilich mancher Irrthum begegnete, und sie abschreiben liess <sup>2</sup>.

Durch diese Annahme erklärt sich auch die Ungleichheit des Werkes auf ungezwungene Weise; zu dem einen Jahre 1163

---

<sup>1</sup> Das erste *Deest, require gesta 1159 et 1160*, steht auf fol. 11 oben, das halbe Blatt ist leer, und nur zur untern Hälfte beschrieben (im Abdruck S. 128); das zweite *deest require* steht auf fol. 12' (im Abdruck S. 133), und es ist beinahe die ganze Seite leer gelassen. Mit dem dritten *deest require* schliesst endlich der Vincenz, und es folgt unmittelbar die Chronik des Gerlach. „Dies beweist nun deutlich genug, dass der Abschreiber noch jene ersten zwei Lücken, nicht aber die letzte auszufüllen hoffte, sich aber in der Hoffnung getäuscht hatte“ (Palacky, Würdigung, S. 71). <sup>2</sup> Auf diese Ansicht hat die Herausgeber vor Allen Palacky's treffliche Würdigung höhm. Geschichtschreiber geleitet, welche S. 76 sich über diesen Gegenstand in schöner bündiger Weise ausspricht. Nur in einigen Einzelheiten weichen dieselben von ihm ab. Auch sei hier bemerkt, dass wenn Palacky S. 76 „von den verschiedenen Schriftzügen und Dinten im Strahower Codex“ spricht, dieses sich nur auf die Chronik des Gerlach beziehen kann, da die des Vincentius nur von einer einzigen Hand geschrieben ist.



fehlen alle Nachrichten, zu manchen anderen sind sie sehr dürftig, wie zu den Jahren 1150, 1152, 1155, 1163, 1166. Über manche Ereignisse aber spricht er mit der Anschaulichkeit und Lebendigkeit eines Augenzeugen, und ergänzt alle übrigen Quellen.

Die Persönlichkeit des Vincentius betreffend finden wir in seinen hinterlassenen und von Gerlach geordneten Notizen sehr wenig Anhaltspunkte; wir dürfen nur annehmen, dass er, der getreue Capellan und stete Begleiter des Bischofs Daniel, welcher bekanntlich am Hofe Friedrich I. eine bedeutende Rolle spielte, sich strenge zur kaiserlichen Partei hielt. Aber selbst, wo er vom Schisma und den italienischen Wirren spricht, erzählt er streng objectiv und gibt uns keine Andeutungen, aus denen wir den von ihm eingenommenen Parteistandpunkt zu erkennen im Stande wären.

Für die Geschichte Böhmens im Zeitraume der Jahre 1140 — 1167 ist er die wichtigste Quelle, und im Werthe den gleichzeitigen Chroniken des Mönchs von Sazawa und des Mönchs von Opatowic voranzusetzen; für die Geschichte des Kampfes mit Mailand ist er ebenfalls eine der wichtigsten Quellen<sup>1</sup>.

Die ursprünglichen Aufzeichnungen des Vincenz sind für uns verloren gegangen, und nur durch die Abschrift Gerlach's, der sie in seinem Liber de Myleusk gesammelt hat, erhalten. Dasselbst füllen sie 14 Blätter, von denen drei (das 3., 7. und 10. Blatt) herausgeschnitten worden sind. Der Text ist von einer einzigen Hand geschrieben: die erste Seite langsam, nett, sauber, mit sichtlicher Sorgfalt; von der zweiten Seite ab jedoch etwas nachlässiger. Gerlach hat manche Ausbesserungen vorgenommen, die in dem folgenden Abdrucke

---

<sup>1</sup> Vergl. Palacky's Würdigung, S. 74 ff. und Wattenbach, Deutschlands Geschichtsquellen S. 367 und 368.

genau bemerkt sind. Die Ergänzung der fehlenden Blätter wurde auf Grundlage der Piter'schen Abschrift vorgenommen, bei steter Vergleichung mit der Dobner'schen Ausgabe, welche nach der Wokaun'schen Abschrift gefertigt wurde.

### 3. Gerlaci abbatis Milovicensis chronicon Boemorum, ab a. 1167 usque ad a. 1198.

Das Vaterland und die Abstammung Gerlach's sind unbekannt<sup>1</sup>. Wir wissen nur, dass er im Jahre 1165 geboren<sup>2</sup>, und als neunjähriger Knabe auf die Schule zu Würzburg gebracht wurde<sup>3</sup>, wo er etwa drei Jahre blieb. Der Abt Gotschalk, der im Jahre 1149 eine Colonie der Prämonstratenser nach Selau in Böhmen geführt hatte, und sich mehrmals über Deutschland zu den in Frankreich abgehaltenen Capiteln seines Ordens begab, kam auf einer solchen Reise nach Würzburg, und nahm unsern jungen Chronisten „wegen seines Onkels Gerhard“ zu sich, und brachte ihn nach Böhmen<sup>4</sup>. Bei diesem würdigen Manne, der im Geruche der Heiligkeit starb, blieb Gerlach durch sieben Jahre<sup>5</sup>. Er war stets in seiner unmittelbaren Nähe, begleitete ihn auf allen Reisen und beachtete mit frommem gläubigem Gemüthe das Wirken und die Aussprüche seines Meisters. Als der Abt schon so schwach und hilflos wurde, dass er sich kaum bewegen konnte, unterstützte ihn Gerlach auf seinen letzten Gängen zur Messe und zu den Gebeten, wartete seiner Tag und Nacht, und erfuhr aus seinem Munde die Visionen Gotschalks, die er „als wahrhaftige und von Gott

---

<sup>1</sup> Dafür, dass er ein Böhme und ein Verwandter des Grafen von Mülhausen gewesen, wie es Palacky in s. Würdigung böhm. Geschichtschreiber vermuthet, sprechen doch zu wenige Gründe, als dass wir dieser Ansicht unbedingt beipflichten könnten. <sup>2</sup> Dies folgt aus der Stelle zum Jahre 1186, wo er sagt, dass er im 21. Jahre seines Lebens Priester wurde. Vergl. S. 182. <sup>3</sup> Vergl. seine Chronik zum Jahre 1174. <sup>4</sup> Vergl. seine Chronik zum Jahre 1174, und die folgende Note. <sup>5</sup> Vergl. seine Chronik zum Jahre 1184, S. 170, *mansi apud eum septem fere annis*.

ihm gegebene“ aufnahm<sup>1</sup>. Bald nach dem Tode Gotschalk's, der am 18. Februar 1184 erfolgte, wurde er, am 25. Februar, zum Diakon geweiht, „und las das Evangelium in der Selauer Kirche vor dem Bischof Heinrich Břetislaw, dem er bekannt und werth war, sowohl damals, als darnach, so lange er lebte“<sup>2</sup>.

Seiner Gunst mochte er es auch verdanken, dass er schon mit 21 Jahren Priester wurde, am 7. Juni 1186<sup>3</sup>, und im folgenden Jahre zum ersten Abte des neugestifteten Prämonstratenserklosters Mühlhausen bestimmt ward. Sein Wirken in dieser Stellung ist unserm Gedächtniss völlig entrückt; er selbst klagt über „die vielen Drangsale und das geringe Glück“ das ihm zu Theil geworden<sup>4</sup>. Die kriegerischen Stürme, die in Böhmen in der zweiten Hälfte des zwölften Jahrhunderts wütheten, die Kämpfe der Kronprätendenten, die Streitigkeiten der Landesfürsten mit den Bischöfen, trafen wohl auch das Kloster Mühlhausen<sup>5</sup>. Eine bessere Zeit für unsern Chronisten mochte es sein, als der ihm gewogene Heinrich Břetislaw mit der bischöflichen auch die Herzogswürde von Böhmen vereinigte, 1193 — 1197. Als der Cardinallegat Peter, wenige Monate vor dem Tode des Herzog-Bischofs nach Böhmen kam, eilten ihm Gerlach und der Graf Georg von Mühlhausen entgegen und geleiteten ihn nach Prag, im März 1197. Im November desselben Jahrs war Gerlach wieder in Prag bei der Wahl des neuen Bischofs Daniel<sup>6</sup>. Von da ab haben wir gar keine Nachrichten mehr über ihn; nur in einigen Urkunden aus dem Anfange des dreizehnten Jahrhunderts, finden wir seinen Namen, meist unter den Zeugen, das letzte Mal am

---

<sup>1</sup> Vergl. seine Chronik zum Jahre 1184. <sup>2</sup> Vergl. seine Chronik zum Jahre 1184, S. 181. <sup>3</sup> Vergl. seine Chronik zum Jahre 1186, S. 182. <sup>4</sup> Vergl. seine Chronik zum Jahre 1187. <sup>5</sup> Im Jahre 1190 oder 1191 wurde das Kloster Mühlhausen niedergebrannt. Vergl. seine Chronik zum Jahre 1190. <sup>6</sup> Vergl. seine Chronik zum angegebenen Jahre.

7. Juli 1221<sup>1</sup>; da war er also 56 Jahre alt. Sein Todesjahr ist unbekannt<sup>2</sup>.

Das Werk des Vincenz bricht mitten in der Erzählung der Begebenheiten des Jahres 1167 ab; daran knüpfte Gerlach seine Chronik an, und führte sie Jahr für Jahr fort, wie es scheint bis circa 1220<sup>3</sup>; leider ist sie nicht ganz auf uns gekommen, die letzte Quaternio soll bei den husitischen Wirren, als das Kloster verwüstet wurde, in Verlust gerathen sein<sup>4</sup>. Gerlach begann die Abfassung der Chronik nicht vor dem Jahre 1197<sup>5</sup>; die letzten uns erhaltenen Theile (die Jahre 1197 und 1198) wurden erst nach dem Jahre 1214 niedergeschrieben<sup>6</sup>. Ausser den Ausbesserungen, Zusätzen und Marginalnoten rührt sonst nur wenig von ihm selbst her<sup>7</sup>. Das Meiste ist von fünf verschiedenen Händen, die wir mit den Buchstaben *A* — *E* bezeichnet haben, niedergeschrieben. Die Hand *A* ist dieselbe, welche die Chronik des Vincentius in den Codex eingetragen hat; von ihr rühren noch die drei ersten Seiten der Gerlach'schen Chronik her (fol. 14<sup>a</sup> — 15<sup>b</sup>). Die Hand *B* hat nur das fol. 17 geschrieben. Die Hand *C* hat den grössten Theil der Chronik geschrieben, die Blätter 20 bis 24, 32<sup>b</sup> und 33 rühren fast durchgehends von ihr her. Von der Hand *D* ist nur das fol. 26, von *E* nur das letzte Blatt, fol. 56 geschrieben<sup>8</sup>.

<sup>1</sup> In Boezek, Cod. diplom. Moraviae, II. S. 123, Nr. 120. <sup>2</sup> Hajek setzt als Todesjahr das Jahr 1228 an. Vergl. Palacky, Würdigung, S. 80. <sup>3</sup> Er erwähnt den Tod des Bischofs Daniel, der am 30. März 1214 erfolgte. Aus seiner Chronik, zum Jahre 1197, dem letzten Satze, *quod usque hodie inter eos illibatum manet*, folgt aber, dass er noch zu Lebzeiten des Wladislaw III. schrieb, der im Jahre 1222 starb. <sup>4</sup> Vergl. S. VI, Anm. 1. <sup>5</sup> Dieses folgt aus mehreren Stellen; z. B. beim Jahre 1167, S. 142, sagt er: *quod nobis recordantibus et filii eius Fridericus et Wladislaus . . . fecerunt*; Wladislaw III. kam aber erst 1197 zur Regierung. Beim Jahre 1184, S. 182, sagt er: *Heinricus . . . episcopus . . . quamdiu vivit*. Bischof Heinrich starb erst 1197. <sup>6</sup> Da er des Todes des Bischofs Daniel († 1214) erwähnt, zum Jahre 1197. S. 189. <sup>7</sup> Von Gerlach sind geschrieben auf Fol. 20 die ersten sechs Zeilen, *terra . . . precepit*, S. 159, und auf Fol. 20', *Anno verbi incarnati 1184 . . . in grammatica*, S. 160—161. <sup>8</sup> Da die Blätter 16, 18, 19, 21, 22, 23 und 27 fehlen, so kann nicht mehr ermittelt werden, von wem dieselben geschrieben wurden;

Die Chronik des Gerlach zerfällt nach der Weise, in der sie aufgezeichnet wurde, in drei Theile: der erste erstreckt sich vom Schlusse des Vincentius 1167 bis zum Jahre 1186, wo er mit den Worten „ego Jar., qui post Vincentium haec scripsi, amen“ endigt (fol. 14' — fol. 27). Der Zweite umfasst die Jahre 1187 — 1195; die Notizen zu denselben hat nämlich Gerlach dem Texte des Ansbert als Randbemerkungen beigefügt (auf den fol. 29 — 54). Die letzten zwei Blätter endlich (fol. 55 und 56) enthalten die Geschichte der Jahre 1193 — 1198. Dass alle drei Theile, vom Jahre 1167 bis zum Jahre 1198 von einer einzigen Person, und zwar von Gerlach herrühren, steht fest. Dobner hat es bereits vermuthet, Dobrowsky erwiesen und Palacky bestätigt. Wir lassen die wesentlichsten Gründe dieser Gelehrten, nebst einigen neueren Beobachtungen, in der Note folgen <sup>1</sup>.

---

doch scheinen ausser den genannten fünf Händen keine anderen an der Chronik thätig gewesen zu sein. <sup>1</sup> Wie schon bemerkt wurde, ist auch der erste Theil frühestens im Jahre 1197 abgefasst worden, also zu einer Zeit, wo Gerlach bereits Abt von Mühlhausen war. Ferner deuten auch die Ausdrucksweise und der Styl durchaus auf einen einzigen Verfasser der ganzen Chronik. Ausser mehreren sonstigen Eigenthümlichkeiten, zu denen z. B. der fast stete Gebrauch des *et* für *etiam*, das nur 14 mal vorkömmt, die häufige Zusammenstellung zweier Relativen (*qui quanta, que qualia, quam quanta* u. s. w.), das Wiederkehren gewisser stehender Redensarten, wie *tali ordine, oculata fide perspeximus, in osculo pacis excipitur* u. s. w. gehören, treten vorzüglich die häufigen Wortspiele als eine Besonderheit Gerlach's hervor. Solche sind unter andern: *corpore non corde* S. 141; *nec prece nec pretio* S. 144; *occursu et concursu* S. 144; *bonus bonis* S. 146, 188; *diversi diversa suadebant* S. 147; *obsident sed non obtinent* S. 149, 151, 158, 181; *multis multa daret* S. 154; *quibus licebat quidquid libebat* S. 157; *volens sed non valens* S. 157; *non dormiendo vel dormitando, sed vigilando et vigilanter cantando* S. 168; *negocio vel ocio* S. 169; *dudum noti dudum devoti* S. 173; *malus malis* S. 188. Auch vergleiche man unter andern die Sätze: *satagebat . . . impetrare tum sibi panem, tum fratri suo liberationem* S. 144; ferner: *promittunt etiam regi panem honestum* S. 143, und endlich *obtinere panem sibi et domino suo principatum* S. 190. Ähnliche Sätze, welche darauf hindeuten, dass ein Einziger der Verfasser der ganzen Chronik sei, kommen mehrere vor. Als ein Moment tritt auch hinzu, dass wir der Hand C sowohl im ersten, wie im letzten Theile begegnen. Ein schlagendes Beispiel hat schliesslich Dobrowsky in seiner *praefatio* zur Ausgabe des Ansbert, S. IX. angeführt: Zum Jahre 1189 erzählt nämlich Gerlach, dass Kourad von Mähren zur Regierung gekommen sei, *de quo supra diximus*, was sich nur auf das zum Jahre 1185 Gesagte beziehen kann.

Für die Geschichte Böhmens im letzten Viertel des dreizehnten Jahrhunderts ist diese Chronik die wichtigste Quelle. Vom Jahre 1186 etwa an, hat sie den Werth der getreuen Aufzeichnung eines Zeitgenossen und Augenzeugen; für die frühere Zeit schöpfte Gerlach aus den Berichten und Erzählungen der „seniores“ und „majores natu“<sup>1</sup>, welche er wohl auch manchmal mit seinen eigenen Erinnerungen („recordatio mea“)<sup>2</sup> ergänzte. Doch ist er stets so gewissenhaft, zweifelhaftes auch als solches hinzustellen, und offen zu sagen: „ich behaupte es nicht, weil ich mich nicht mehr erinnere“, „ich weiss nicht, wie es geschah“, u. s. w.<sup>3</sup>. In dieser älteren Periode kommen auch einige Verstösse gegen die Chronologie vor; so gehören die zu den Jahren 1169 und 1170 angeführten Ereignisse zum Jahre 1168, das zum Jahre 1174 erzählte in's Jahr 1173, das vom Jahre 1175 zum Jahre 1174, und der Anfang des Jahres 1176 noch zum Jahre 1175<sup>4</sup>.

Was den Charakter Gerlach's betrifft, insoferne man aus seiner Chronik einige Anhaltspunkte gewinnen kann, so hat Palacky in seinem schon mehrmals citirten Werke alles zusammengestellt<sup>5</sup>, was sich nur darüber sagen lässt, wesshalb wir auf dieses Buch verweisen.

Die in der Chronik fehlenden sieben Blätter wurden aus der Piter'schen Abschrift mit Zuhilfenahme der Dobner'schen (und für die Jahre 1187 — 1198 auch der Dobrowsky'schen) Ausgabe ergänzt.

---

<sup>1</sup> An mehreren Stellen, z. B. zu den Jahren 1170, 1174, 1179 u. s. w. <sup>2</sup> Z. B. bei den Jahren 1174, 1179, 1184 u. s. w. <sup>3</sup> Z. B. bei den Jahren 1173, S. 143, 1176, S. 150, 1177 ebendasselbst, u. s. w. <sup>4</sup> Dass die Marginalnote zum Jahre 1190 falsch angesetzt ist und eigentlich in das Jahr 1191 gehört, mag wohl nur auf einem Missverständnisse Gerlach's beruhen. <sup>5</sup> Würdigung böhm. Geschichtschreiber S. 86—88.

I.

**CODEX STRAHOVIENSIS.**





## I.

YSTORIA DE EXPEDITIONE FRIDERICI IMPERATORIS EDITA A QUODAM  
AUSTRIENSI CLERICO, QUI EIDEM INTERFUIT, NOMINE ANSBERTUS <sup>1</sup>.

Recogitanti mihi desolationem et miserandam captiuitatem, qua <sup>f. 29.</sup> terra domini et ciuitas regis regum omnium, quę prius domina gentium et princeps prouinciarum exstitit, nunc in seruitutem barbaricę feditatis redacta est, omni christiano lugendum dignum iudico. Cum enim christiane religionis cultum ibi deperisse considero, ubi nostre salutis origo et fidei katholice sumpsit exordium; cum etiam eorum laudanda certamina et facta memorie digna, qui pro domo domini murum se opposuerunt, recolo, cum propheta et cum eo, in quo tocuis prophetie ueritas explicita est, flere compellor. Ipsa etenim ueritas et propheta ueritatis uarias deplangentes eiusdem ciuitatis ruinas ad luctum nos prouocant, cum utique huius nostri temporis planctus causa omnem priorem superet planctus molestiam. Secundum humane siquidem exinanitionis dispensationem cum legimus fleuisse Jesum eiusdem iam sepe dicte ciuitatis ruinas et sibi compassum esse, speramus, quod et in huius sue indignationis ira, quam nostris meritis indubitanter nos et contra nos prouocasse certum est, propiciaturum nobis et pia compassione subuenturum confidimus. *Ipsa enim, qui abiicit, miserebitur et qui percussit, sanabit*<sup>2</sup>; ita uidelicet, ut superuiuentibus<sup>3</sup> terrestris Iherusalem restituatur et morientibus pro eiusdem terrę recuperatione eterne pacis uisio in illa celesti patria, cuius ciues se esse per triumphum gloriosi certaminis comprobant, inhabitanda concedatur. Nos itaque inter ceteras et post ceteras, quas sepius passa<sup>4</sup> est graues desolationes illam, quam anno domini

<sup>1</sup> Steht am Rande von der Hand des Gerlach geschrieben. Das *nomine Ansbertus* rührt dagegen von einer anderen Hand her. S. das beiliegende Facsimile. <sup>2</sup> Thren. III. 32. Osee VI. 2. <sup>3</sup> Über *superuiuentibus* hat Gerlach *nobis* geschrieben. <sup>4</sup> Zu *passa* hat Gerlach an den Rand *MCLXXVII* gesetzt.

MCLXXXVII. sub gloriosissimo imperatore Friderico Romanorum augusto a Saladino Babylonico grassari cepit ecclesia transmarina, quantum ex ueridica relatione eorum, qui huic captiuitati interfuerunt, percipere potui, narrare proposui, non historiam sed lacrimabilem traiediam prosequi cupientes. — Epistolam etiam, quas transmarini eismarinis de hoc ipso lugubri casu scripserunt, in capite huius operis ponere dignum iudicauit<sup>1</sup>.

*Notum facimus uobis domino Archumbaldo, magistro Hospitalarium Italie et fratribus omnia negotia, que euenerunt ultramarinis partibus. Sciatis igitur, quod rex Hierusalem erat apud Saphoram circa festum apostolorum Petri et Pauli [29. Jun.] cum magno exercitu bene cum triginta milibus hominum et erat bene concordatus cum comite Tripolitano, et comes cum illo erat cum exercitu suo. Et ecce, Saladinus rex paganus accessit ad Tabariam cum octaginta milibus equitum et cepit Tabariam. Hoc facto mouit rex Hierusalem de Saphora et ibat cum suis instructus contra Saladinum. Et Saladinus uenit contra illum apud Marestutiam in die Ueneris post festum apostolorum Petri et Pauli [3. Jul.], et commissum est bellum totaque die preliati sunt acriter; sed nox diremit litem. Nocte superueniente rex Jerusalem fixit tentoria iuxta Salnubiam et in crastino sabbato [4. Jul.] mouit cum exercitu suo. Et circa horam tertiam magister Templi inchoauit bellum cum omnibus suis fratribus, et non-fuerunt adiuti perdidideruntque permissione dei maiorem partem suorum. Quo facto inuit rex cum exercitu suo a Naim, quasi leugam unam in manu forti et labore magno, et tunc comes de Tripoli uenit ad regem et fecit eum attentare iuxta montem, qui est quasi castellum, et non poterant attentare nisi tendas tres. Hoc facto Turci uiderunt illos castrametatos<sup>2</sup> et miserunt ignem circa exercitus regis et adeo magnum habebant calorem, quod equitaturę estuantes non poterant comedere uel bibere. Exin Baldoinus de Fatinor et Bachuberbocus de Tabaria et Leisius cum aliis tribus sociis separauerunt se ab exercitu et iuerunt ad Saladinum et, quod dictu miserabile est, renegauerunt fidem et dediderunt se dixeruntque illi conuentum exercituum regis Hierusalem*

f. 29<sup>r</sup>.

<sup>1</sup> Dieser Brief findet sich auch in der Reichersperger Chronik, herausgegeben von Gevold auf p. 258—260 und herausgegeben von Ludewig Scriptt. rer. episc. Bamberg. II. 321, 322. <sup>2</sup> Am Rande hat Gerlach die in seiner Chronik zum Jahre 1187 verzeichnete Notiz geschrieben: *Anno quo hec facta sunt etc.*

*et angustias eorum. Itaque Saladinus misit super nos Techedinum cum uiginti milibus electorum militum, qui interruperunt exercitum Christianorum, bellumque fuit acerrimum inter nonam et uesperam, et peccatis nostris exigentibus pluribus nostrorum occisis deuictus fuit populus christianus. Et fuit rex captus et sancta crux, et comes Gabula, et Milo de Colaterido, et Onfredus iuuenis, et princeps Reinaldus captus et mortuus, et Galterius de Arsun, et Hugo de Gibelen, et dominus de Botrono, et dominus de Marachele, et mille alii de melioribus capti et mortui. ita quod non euasit inter milites et pedites ultra ducentos. Comes Tripolitanus et dominus Basianus et R. dominus Sidonis euaserunt. Hoc facto recollegit Saladinus exercitum et die dominico [5. Jul.] uenit Saphoram et cepit Saphoram et Nazareth et montem Thabor et in die lune [6. Jul.]<sup>1</sup> uenit ad Acon, que et Acris dicitur, et reddiderunt se illi de Acon, similiter illi de Caifas et illi de Cesarea et de Jafa et de Naple et de Ram et<sup>2</sup> Sancto Georgio et de Ybellinon et Bellefort et de Mirabel et Tyronus et Gwaler et Gazer et Audurum omnes se reddiderunt. Hoc facto, quando mouit galea nostra de Sur, miserunt Sabanos<sup>3</sup> ad Saladinum, ut iret Iherusalem et redderent ciuitatem. Et confugimus cum galea ad Lechiam<sup>4</sup>, audiuius, quod Tyrus esset reddita. Istę autem ciuitates adhuc saluatę sunt et bene expectabunt adiutorium occidentalis ecclesie, scilicet Iherusalem, Sur, Scalona, Marchat<sup>5</sup>, Antyochia, Lassar, Saona<sup>6</sup>, Triplis. Tanta autem est multitudo Saracenorum et Turcorum, quod a Tyro, quam obsident, usque Iherusalem cooperuerunt superficie<sup>7</sup> terrę quasi formicę innumerabiles, et nisi cito residuis et iam dictis ciuitatibus et reliquis paucissimis Christianorum orientalium subueniatur<sup>8</sup>, simili casu ibunt in direptionem gentilium seuentium et sanguinem Christianorum sicientium.*

Item<sup>9</sup> duci Austrię illustri transmissa Leupoldo: *Illustrissimo domino et benefactori suo precipuo Lupoldo duci Austrie nobilis-*

<sup>1</sup> Am Rande hat Gerlach eine in seiner Chronik verzeichnete und zum Jahre 1187 gehörige Notiz geschrieben, beginnend: *In quadragesima huius anni etc.* <sup>2</sup> Nach et hat Gerlach *de* überschrieben. <sup>3</sup> *Salianos* Chron. Reichersperg. <sup>4</sup> Nach *Lechiam* hat Gerlach *et* überschrieben. <sup>5</sup> Durch ein von Gerlach darüber gesetztes *r* in *Marchart* verändert. <sup>6</sup> Ursprünglich stand *Satrona*, *tr* wurde aber durchstrichen. <sup>7</sup> Soll heißen *superficiem*; vergl. Exod. X. 15. <sup>8</sup> Zu *subueniatur* hat Gerlach *auxilio* an den Rand gesetzt. <sup>9</sup> Zwischen *Item* und *duci* hat Gerlach *epistola* darunter geschrieben. Dieser Brief findet sich auch in Hornmayr's Archiv für 1825, S. 520 aus derselben Quelle abgedruckt. Meiller, Reg. der Babenberger setzt ihn in den Sept. 1188.

*simo Hermenger, domini patientia Christi pauperum seruus et fratrum sancti hospitalis Jerusalem prouisor humilis cum uniuerso fratrum conuentu, debite orationis munus et sincere deuotionis instantiam. Pie magnitudinis uestre dominio, ducum illustrissime, miserabilis Jerosolimitane terre excidium satis notum esse credimus. Peccatis namque promerentibus dominus terram suam abhominatus manum suam super suum adgrauans patrimonium, iram et furorem in nostros inmoderatos excessus iuste et rationabiliter exercens. Christianorum cismarinorum causam cottidie deteriorem fieri permittit. In presenti enim estate nefandus Saladinus ciuitatem Tortosam excepta Templariorum turri funditus euertit, et ciuitate Ualanie igne consumpta in partes Antiochie secedens, Gabulum et Laodiciam ciuitates famosissimas et Saonam, Gordam, Caueam, Rochefort, castra munitissima et usque ad portas Antiochie sibi uendicans, Turpasac et Gaston ultra Antiochiam obsedit et cepit. Et sic toto principatu excepta Margato castro nostro munitissimo uastato fere et perduto, princeps cum Antiochenis, quod est miserabilius, cum Saladino pactum inuit, ut si ab istius instanti octobris introitu usque ad septem menses eis minime succurratur, Antiochiam, proh dolor! proborum Christianorum sanguine adquisitam sine iactu etiam lapidum reddant et assignent. In terra quoque Jerusalem Cractum et Montem regalem<sup>1</sup>, castra munitissima in Arabia ultra flumen Jordanis et iuxta mare mortuum sita, pre nimia famis inedia se in dedicionem reddisse<sup>2</sup> sciat. De Saphet quoque templi multum pertimescimus et de Uidebello<sup>3</sup>, castello nostro, quanto tempore continuas obsidiones et imminentes labores perferre ualeant, ignoramus. — Has itaque epistolae ideo posui, ut cognoscere possit diligens lector, quam uehemens dolor corda omnium Christianorum ad ulciscendam iniuriam crucifixi et Christi sui commouerit per uniuersum orbem.*

Terra igitur promissionis et hereditas<sup>4</sup> domini, terra sancta, terra ubi steterunt pedes domini, miserabiliter cum sancta ciuitate exterminio data, habitatoribus quoque eius partim trucidatis, partim cum rege suo in captiuitatem abductis, nec non sancta cruce peccatis

---

<sup>1</sup> Nach *regalem* hat Gerlach *et* überschrieben. <sup>2</sup> Soll heißen *reddidisse*. <sup>3</sup> *de bello uide*, so im Texte, ein am Rande stehendes *R* soll wohl anzeigen, dass *uide* vor *bello* zu lesen wäre. <sup>4</sup> Soll wohl heißen *hereditate*.

nostris exigentibus ab inimico crucis Salaadino asportata. lugubris quidam horror et hebitudo mentis cunctos per orbem inuasit christicolos. Suscitauit igitur deus spiritum Friderici Romanorum imperatoris serenissimi et<sup>1</sup> eripiendam terram redemptionis de manibus Sarracenorum Christianis insultantium et ulciscendam effrenem audaciam eorum animum intendit. Non denique eum uenerandi senii fatiscientia iam membra nec emeritę milicię diuturni labores, quos in recuperando Romani imperii statu clarissimis contra rebelles triumphis per plures annos desudauerat, non diuiciarum seu deliciarum affluentia, non pergrandia imperii<sup>2</sup> regni negotia potuerunt retrahere, quo<sup>3</sup> sibi ipsi uel diu partis opibus, uel carissimorum filiorum affectui parceret, quin prolixam et difficilem uiam sanctę peregrinationis armata manu cum maximis imperii sumptibus intrepide aggrederetur, et senex gloriosus iuuenes quosque in bellum Christi exemplo sui accenderet, bonam hanc uirtutum suarum consummationem existimans, si pacem orientali ecclesię expugnatis hostibus christianę fidei reformaret et sancta loca ab eis profanata diuinę restitueret seruituti.

Interea sanctę recordationis papa Gregorius<sup>4</sup>, qui prius in Romana ecclesia cancellarii functus dignitate Adalbertus nuncupabatur, pro desolatione Jerosolimitanę ecclesię nimium animo percussus et ut scriptum est, *qui apponit scientiam, apponit dolorem*<sup>5</sup>, iram omnipotentis dei super omnem ecclesiam imminere extimplo pertimescens, qui ut in Ezechiele legitur, *a sanctuario meo incipite*<sup>6</sup>, a terra nostrę salutis consummاتیuam plagam suam propter peccata populi christiani primo exercuit, lacius in proximo per omnem ecclesiam f. 30<sup>r</sup>. peruagaturam, si dignis penitentie fructibus non humiliemur, missis quaque terrarum per cunctas ecclesias apostolicis litteris salubribus monitis et exhortationibus uniuersos sanctę matris catholicę ecclesię filios incitabat ad liberationem terrę Jerosolimitanę et sancti sepulchri domini de manu barbarorum<sup>7</sup>, proposita cunctorum uenia delictorum et certitudine beatitudinis eterne ac celestis introitus<sup>8</sup> eis, qui fideliter iter illud saluferum transmarinum contra communes

<sup>1</sup> Zu et wurde von Gerlach ad an den Rand gesetzt. <sup>2</sup> Zu imperii von Gerlach uel an den Rand geschrieben. <sup>3</sup> Zu quo von eben demselben wieder uel an den Rand gesetzt.

<sup>4</sup> Gregor VIII. war nämlich schon am 17. December 1187 gestorben. <sup>5</sup> Eceles. I. 18.

<sup>6</sup> Ezech. IX. 6. <sup>7</sup> Über barbarorum proposita hat Gerlach uel promissa geschrieben.

<sup>8</sup> Über introitus wurde von demselben regni geschrieben.

hostes ecclesie assumerent. Cuius epistole exhortacionem ad uniuersos fideles missam non sine causa subiungimus <sup>1</sup>.

*GREGORIUS*<sup>2</sup> episcopus seruus seruorum dei uniuersis Christi fidelibus, ad quos littere iste, peruener-[int] <sup>3</sup>.

*Audita tremendi seueritate iudicii, quum super terram Iherusalem diuina manus exercuit, tanto sumus nos et fratres nostri horrore confusi, ut non facile occurreret, quid agere aut quid dicere debeamus, quod etiam psalmista deplorat et dicit, deus uenerunt et cetera*<sup>4</sup>. *Ex occasione quippe dissensionis, que malicia hominum ex suggestione diaboli facta est nuper in terra domini, accessit Saladinus cum multitudine armatorum ad partes illas et occurrente sibi rege, episcopis, Templariis, Hospitalariis et baronibus cum militibus et populo terre et cruce dominica, per quam ex memoria et fide passionis Christi, qui pependit*<sup>5</sup> *et genus humanum in ea redemit, certum solebat esse tutamen et contra paganorum incursum desiderata defensio, facta est congressio contra eos. Et superata parte nostrorum capta est crux dominica, trucidati episcopi, captus est rex, et uniuersi fere aut occisi gladio aut hostilibus manibus deprehensi, ita ut paucissimi per fugam dicantur elapsi, episcopi quoque Templarii et Hospitalarii in eius oculis decollati. Superato autem exercitu qualiter subsequenter inuasent et rapuerint uniuersa, ita ut perpauca loca remansisse dicantur, que non in eorum deuenierint potestatem, non credimus litteris exprimendum, donec ad nos aliquis de partibus illis accedat, qui plenius ordinis ueritatem exponat. Nos autem licet cum propheta dicere habeamus, quis det capiti meo aquam et oculis meis fontem lacrimarum et plorabo nocte ac die interfectos populi mei*<sup>6</sup>, *non tamen adeo nos deicere debemus, ut in diffidentiam decidamus et non credamus sic deum populo suo iratum, ut quod communium faciente multitudine peccatorum fieri permisit iratus, non cito per misericordiam penitentia plucatus alieniet et post*

<sup>1</sup> Dieser Brief des Papstes Gregor VIII. findet sich auch abgedruckt bei Savile Scriptt. rer. Angl. 364, in den Annal. Rogeri de Hoveden ad annum 1187, ferner bei Manrique Ann. Cist. III, 183, dann in Guill. Neubrig. Hist. I, 321, in Bened. Petroburg. Vita Henrici II. et Ricardi I. ad annum 1187, in Mansi XXII, 327, endlich bei Euseb. Amost Hist. indulg. I. 50. — Derselbe ist datirt: Ferrariae IV. kal. nov. iud. VII. [1187, 29. October.]

<sup>2</sup> Hieher gehört die von der Hand des Gerl. herrührende Marginalnote: *Luceus papa qui et Gregorius.* <sup>3</sup> [peruener]-int. et cetera hat eben derselbe dazu geschrieben. <sup>4</sup> Psalm. LXXVIII. 1. <sup>5</sup> Über pependit hat Gerlach in ea gesetzt. <sup>6</sup> Jerem. IX. 1.

*lacrimationem et fletum exultacionem inducat. Quis enim sane mentis in tanta lugendi materia, si non corpore saltem corde non lugeat, non tantum fidei christianæ quæ cum omnibus dolentibus docet esse dolendum, sed ipsius etiam humanitatis uidetur oblitus, cum ipsa periculi magnitudine ac feritate barbarica Christianorum sanguinem sicente ac totam suam in hoc apponente uirtutem, ut prophanare sancta et cultum dei ualeant auferre de terra, quod nos tacemus, disertus quisque ualeat estimare. Sane cum prophete toto prius studio laborauerint, postmodum apostoli et sequaces eorum, ut diuinus cultus esset in terra illu et ad omnia climata mundi ex ea destueret, immo quod maximum et ineffabile est, deus qui uoluit tantum; et facta sunt uniuersa per ineffabilem sapientiam et incomprehensibilem misericordiam suam, per infirmitatem carnis, esuriem scilicet<sup>1</sup>, sitim, crucem et mortem et resurrectionem salutem nostram uoluit operari, iuxta quod dicitur, quod operatus est salutem in medio terrae<sup>2</sup>, per se ipsum ad hoc dignatus sit laborare, quod nec lingua dicere, nec sensus hominis cogitare potest: quantum non et uniuerso dolendum sit populo christiano, quod nunc perpessa est terra illa, quod sub veteri populo legitur pertulisse. Nos autem credere non debemus, quod ex iniustitia iudicis ferientis, sed ex iniquitate potius populi delinquentis ista proueniunt, cum legamus, quod quando populus conuertebatur ad dominum persequebatur unus mille et duo fugabant decem millia<sup>3</sup>, immo et ipso populo quiescente exercitum Sennacherib angelica manu consumptum et terra illa devoravit habitatores suos, nec diu habere quietum statum, nec transgressores diuinæ legis potuit retinere, doctrinam et exemplum tribuens illis, qui ad Jerusalem supernam intenderent, qui non possint ad eam nisi per exercitium boni operis et temptationes plurimas peruenire. Potuerunt autem jam pridem istu timeri, quando Arvasia et alia terra in potestatem transiit paguorum, et fuisset bene provisum, si populus, qui remansit, ad poenitentiam rediisset et dominum, quem praeuacatione offenderat, conversione placasset; nec enim subito uenit ira ejus, sed ultionem differt et tempus poenitendi tribuit. Tandem vero, quia misericordia iudicium non umittit, vindictam suam ad*

p. 7.

p. 8.

<sup>1</sup> Mit *scilicet* schliesst Fol. 30<sup>r</sup>, Fol. 31 und 32 fehlen und werden aus der Piter'schen Abschrift ergänzt. <sup>2</sup> Psalm. LXXIII. 12. <sup>3</sup> Dent. XXXII. 30.

*poenam transgredientium et cautelam salvandorum exercet. Porro nos in tanta illius terrae constrictione, non solum peccatum habitatorum ejus sed et nostrum et totius populi christiani debemus attendere ac vereri, ne quod reliquum est, terrae illius depereat et in alias etiam potestas eorum desueriat regiones, cum ex omnibus mundi partibus inter reges et principes, civitates et civitates dissensiones audiamus et scandala et lugere cum propheta et dicere ruleamus: non est veritas, non est scientia dei in terra, furtum et mendacium, homicidium et adulterium inundaverunt, sanguis sanguinem tetigit<sup>1</sup>. Unde hoc universis et cogitandum et eligendum<sup>2</sup> imminet, ut peccata nostra castigatione voluntaria emendemus et per poenitentiam et opera pietatis convertamur ad dominum deum nostrum et in nobis primo, quod male gessimus, emendemus, deinde foeditatem et malitiam hostium attendamus, et quod illi contra dominum attemptare non timent, nos pro deo agere nullatenus haesitemus. Cogitate itaque filii, qualiter in hunc mundum venistis et qualiter extranei sitis, qualiter transeatis et vos, et poenitendi ac bene agendi tempus quantum spectat ad vos, cum gratiarum actione recipite et date vos ipsos non in exterminium sed in observationem ei, a quo et vos et vestra omnia accepistis, quia non estis ex vobis, nec quidquam in vobis habetis, qui nec culicem unum potestis facere super terram. Nec dicimus dimittite, sed praemittite in coeleste horreum, quae habetis, et deponite apud eum, apud quem aerugo ea non demolitur aut tineae, nec fures effodiunt et furantur<sup>3</sup>, laborantes ad recuperationem terrae illius, in qua pro salute nostra veritas de terra orta est, et sustinere pro nobis crucis patibulum non desepxit, et nolite adhuc ad lucrum vel ad gloriam temporalem intendere, sed ad voluntatem dei, qui pro fratribus animus in se ipso docuit esse ponendas et ei nostras commodare divitias, quas sive volentes sive nolentes nescitis tandem, quibus sitis haeredibus relicturi. Non est equidem novum, quod terra illa divino judicio percuitur, sed nec insolitum, ut flagellata et castigata misericordiam consequatur. Poterat quidem dominus sola ea voluntate servasse, sed non habemus ei dicere, cur ita fecerit. Voluit enim forsitan experiri et ad notitiam pervenire aliorum, si aliquis sit intelligens aut requirens dominum,*

<sup>1</sup> Osee IV. 1. <sup>2</sup> agendum hat Dobrowsky. <sup>3</sup> Matth. VI. 20.



qui oblatum sibi poenitentiae tempus hilariter amplectatur et animam ponendo pro fratribus consummetur in brevi et compleat tempora multa. Attendite, quali Machabaei zelo divinae legis accensi pro fratribus liberandis extrema quoque pericula sint experti et non solum substantias, sed et personas pro fratrum docuerunt salute ponendas, exhortantes se ipsos atque dicentes: accingimini et estote filii potentes, quoniam melius est nobis mori in bello quam videre mala gentis nostrae et sanctorum<sup>1</sup>, et quod illi sub una lege constituti fecerunt, vos per incarnationem domini nostri Jesu Christi ad lucem veritatis reducti et multorum instructi exemplis sanctorum sine trepidatione aliqua faciatis et non timeatis dare terrena et pauca et brevi tempore duratura, quibus illa bona promissa sunt et reposita, quae nec oculus vidit nec auris audivit, nec in cor hominis ascenderunt<sup>2</sup>, de quibus dicit apostolus, quod non sint condignae passiones hujus temporis ad futuram gloriam, quae revelabitur in nobis<sup>3</sup>. Eis autem, qui corde contrito et humiliato spiritu laborem itineris assumpserunt et in poenitentia peccatorum et fide recta decesserunt, plenam suorum criminum indulgentiam et vitam pollicemur aeternam; sive autem supervixerint, sive mortui fuerint, de omnibus peccatis suis, de quibus rectam confessionem fecerint, impositae satisfactionis relaxatione de omnipotentis dei misericordia et apostolorum Petri et Pauli auctoritate se noverint veniam habituros. Bona quoque ipsorum, ex quo crucem acceperint, cum suis familiis sub sanctae Romanae ecclesiae tuitione consistant et nullam de his, quae usque ad susceptionem crucis quiete possederint, donec de ipsorum reditu vel obitu certissime cognoscatur, sustineant quaestionem, sed bona eorum integra maneant et quieti. Ad dandas quoque usuras, si teneantur alicui, non cogantur, sed absoluti maneant et quieti. Nec eant in vestibis pretiosis et cum canibus sive avibus aut aliis, quae oblectationi potius et lasciviae quam necessariis videntur usibus deservire, sed in modesto apparatu et habitu, in quo poenitentiam potius agere quam inanem affectare gloriam videantur.

p. 10.

Executorem ergo hujus sancti negotii praedivatorem seu exhortatorem placitae Christo expeditionis direxit a latere suo virum sapientem et discretum ac religiosum, cardinalem Albanensem episco-

<sup>1</sup> 1. Mac. III. 58, 59. <sup>2</sup> 1. Cor. II. 9. <sup>3</sup> Rom. VIII. 18.

pum Henricum, abbatem prius Claraevallensem, qui licet Francigena et Teutonicae linguae ignarus per interpretem tamen suavi doctrina multorum strenuorum militum animos in Teutonia ad iter illud prae-  
paravit. De quibus salubribus monitis suis epistolam, quam ad prin-  
cipes universae Teutoniae misit, subjunxi: *Charissimis in Christo*  
*fratribus et amicis venerabilibus dei gratia archiepiscopis, epis-*  
*copis, abbatibus, praepositis, aliis ecclesiarum praelatis et nobili-*  
*bus viris, ducibus, comitibus, marchionibus et universis per regnum*  
*Teutonicum constitutis, ad quos literae istae pervenerint, Henri-*  
*cus eadem gratia Albanensis episcopus, apostolicae sedis legatus,*  
*salutem in domino. Ex quo vox illa turturis, vox gemitus, vox*  
P. 11. *doloris fines nostros lamentabiles<sup>1</sup> nuper novitate timoris aspersit,*  
*quis ad tantam stragem non ingemisceret populi christiani, quis*  
*terram illam sanctam, quam redemptioni nostrae ipsi dedicarunt*  
*pedes domini, spurcitiis paganorum non doleat exponi? Quis cru-*  
*cem salvificam captam non deploret et conculcatam ab ethnicis et*  
*sanctuarium domini profanatum? Heu! heu! ad auditum quondam*  
*simile, cum fixuras clavorum crux ipsa susciperet, terra tremuit,*  
*sol expavit, petrae scissae sunt et aperta credimus monumenta<sup>2</sup>, cujus*  
*vel saxeam pectus auditus iste non emolliat? Cum spinis afficitur,*  
*crucifigitur, iterum contumeliis afficitur crux admirabilis, nostro-*  
*rum curatio vulnerum, restitutio sanitarum, lignum dulce, signa-*  
*culum vitae, vexillum militiae christianae, fateamur necesse esse<sup>3</sup>,*  
*quod meritis quoque minora patimur et majora tamen quam potue-*  
*rimus vel timere. Verumtamen, quia universae viae domini mise-*  
*ricordia et veritas, eatenus nos dejicere non debemus, quia semper*  
*ante oculos nobis sit, quod, qui peccatis exigentibus populum chri-*  
*stianum, qui jam post concupiscentias suas oculos statuerant decli-*  
*nare in terram, de judicio flagellavit, redemptionem nobis de mise-*  
*ricordia reservavit. Quomodo enim asportari permetteret lignum*  
*crucis ab ethnicis, nisi iterum crucifigendus ab eis? Ecce videmus*  
*iratum redemptionis nostrae mysterium, dum pro nobis suo nunc*  
*nomini non pepercit vel cruci, qui quando filio suo non pepercit, sed*  
*pro nobis omnibus tradidit illum<sup>4</sup>. Non enim abbreviata est manus*  
*domini, nec brachium ejus infirmatum est, ut salvari non possit,*

<sup>1</sup> *lamentabili* hat Dobrowsky. <sup>2</sup> Matth. XXVII. 31, 32. <sup>3</sup> *necesse est* hat die Piter'sche Abschrift. <sup>4</sup> Rom VIII. 32.

*sed operatur misericordiam suam inscrutabilis altitudo sapientiae dei, ut torpentem mundi devotionem sic excitet atque per obsequium nostrum et aliorum, quos ad hoc eligere dignatus fuerit, vobis salubriter et sibi gloriose de barbarae nationis hostilitate triumphet. Ecce nunc tempus acceptabile, ecce nunc dies salutis, in quibus utinam milites Christi abjicientes opera tenebrarum et ad vindicandam crucis injuriam induci non differant arma lucis, lorica fidei et salutis galeam assumentes. Militia fuit non militia, quod hactenus Christianorum caedibus et rapinis et execrabilibus tormentis sive tormentis intenti ignem inextinguibilem et immortalium cruciatuum vermium meruerunt. Felix eis adest militia, in qua et vincere gloria et multo magis mori lucrum. Ad hanc invitatur nos hodie, qui amat animas, nec propriae pepercit injuriae, ut necessitatem fidelibus suis imponeret ad hanc eos militiam impellentem. Adest, qui signaculum vitae gementibus super tantis malis ad evasionem intolerabilis percussione imponat, et quamvis multiplicia vasa interitus exigentibus peccatis jam egressi teneant percussores, solos nocebit eos, qui divinitus oblatum sibi vitae signaculum recusabunt<sup>1</sup>. Inde est, quod a serenissimo domino Friderico Romanorum imperatore et semper augusto et nobis de mandato sedis apostolicae pro eodem negotio, quantum domino cooperante facultas suppetit, laboramus; solemnis enim curia constituta apud Moguntiam, ad quam dominica, qua cantatur laetare Jerusalem [1188, 27. Mart.] diem festum agant domino et conventum faciant omnes, qui diligunt eum<sup>2</sup>. Quoniam igitur eadem curia singulariter est salvatori domino deputata, sicut imperialis majestas sua potestate vos convocat, nos quoque ex parte dei et ea, qua fungimur, legationis auctoritate universitatem vestram ad eandem curiam convocamus, et ne quis vestrum sine legitima et certa necessitate praesentiam suam praedicto concilio christianitatis exhibere dissimulet, injungimus firmiter et mandamus. Vos autem venerabiles episcopos in convocandis abbatibus et aliis praelatis, qui sub vobis sunt unacum praesentium latore, qui forte omnes adire non poterit, fore credimus studiosos. Illud tandem universitati vestrae duximus injungendum, ut ad curiam Jesu Christi cum ea gravitate et modestia, qua convenit, omni otiositate et omni*

<sup>1</sup> recusabit Piter'sche Abschrift.    <sup>2</sup> eam hat die Piter'sche Abschrift.

*curiositate et gloria temporali postposita studeatis adesse, igne tamen charitatis et obedientiae ad exaltationem christiani nominis unanimiter inflammati, ut fidem<sup>1</sup>, quam lingua nostra loquitur, habitus et conversatio fateatur.*

Et primo quidem [1188] tuba almisonae transmarinae praedicationis apud Argentinam civitatem, quae et Strasburg dicitur, in curia solenni domini imperatoris, ad quam Coloniensis archiepiscopus Philippus super quibusdam objectis ad satisfactionem fuerat vocatus, sonore concrepuit per quendam apostolicae sedis legatum et episcopum Strasburgensem, qui plurimorum illustrium virorum mentes ad iter Christi excitavit, qui et alacriter crucis Christi inibi insignitus caractere multos sui postea pios aemulatores gloriose praecipat. Incitabat et cooperabatur eo tempore ferventissimo studio ad idem propositum venerabilis Herbipolensis episcopus Gotfridus, vir et nobilitate generis et scientia literarum facetus atque facundia tunc temporis scientissimus et utriusque juris peritus. Qui dum multorum feros quodammodo animos ad viam domini emolliret, subito quadam mutatione animi alteratus navigationem transmarinam faciliorem utique pedestri expeditione ardua et prolixiori animo sibi delegarat<sup>2</sup> ejus instigante invidia, qui plerumque transfiguratur se in angelum lucis<sup>3</sup>, qui quoque solito livore tantum virum exercitui vivificae crucis subtrahere conabatur. Tanti denique viri immutatione multorum corda fortia multum ad iter illud succensa tepuerunt, si ex divina inspiratione sapiens industria imperialisque auctoritas illustrissimi augusti Friderici tam episcopum praenotatum, quam quosdam alios ab instanti proposito non revocasset. Accedebat quoque ipsius augusti monitis apostolica auctoritas et districta interminatio summi pontificis Clementis, Praenestini prius episcopi, qui Gregorio successerat [1187, 19. Decemb.] et huic expeditioni modis omnibus intendebat. Certatim ergo per omnem Germaniam electissimi milites crucis Christi signaculum sibi affigentes contra hostem antiquum et ejus membra, qui invaserant haereditatem domini et polluerant<sup>4</sup> templum sanctum eius, aciem instaurabant. Non minore quoque fervore rex Frantiae et rex Angliae cum magna utriusque regni militia cruce assumpta eo se ituros uoverunt, quod factis tunc minime inpleverunt.

<sup>1</sup> *fide* hat die Piter'sche Abschrift. <sup>2</sup> *delegarat* hat die Piter'sche Abschrift. <sup>3</sup> II. Cor. XI. 14. <sup>4</sup> Mit *et polluerant* beginnt wieder der Text nach dem Strahower Codex.

Pro saluberrima itaque in Christi arma coniuratorum expeditione promouenda curia sollempnis apud Māguntiam habetur et consilio memorati cardinalis episcopi Albanensis apostolice sedis legati a domino imperatore indicitur placuitque eam curiam Christi nuncupari <sup>1</sup>.

Anno incarnationis domini MCLXXXVIII. indictione VI. in medie quadragesime dominica *letare Jerusalem*, que tunc VI. kal. aprilis euenit, [27. Mart.] curia <sup>2</sup> Christi in Maguntia metropoli conuentu principum tam episcoporum quam ducum, marchionum, comitum ac nobilium, electissimorum quoque militum confluentium est celebrata; ubi dominus imperator non sine multorum uberrimis lacrimis crucis Christi accepto signaculo ad iter memorabile constanti animo se preparare declarauit, inclitum caput fidelibus membris signatorum et gloriosus signifer se anteponeus. Mox igitur eius exemplo clarissimi principes episcopi, duces, marchiones, comites egregiique et robusti milites pluresque religiosi sacerdotes pari modo crucis sanctę se signaculo insignientes, quos in sequentibus suis exprimemus uocabulis, preter numerosos primates signatos famosum et hostibus Christi pertimescendum electorum tamen militum exercitum effecere, licet quidam postea retro abierint, quos etiam propriis declarabimus uocabulis. Nemo tunc pene alicuius uirilis constantię in tota Teutonia reputabatur, qui absque salutifero signaculo inspiciebatur et signatorum Christi contubernio <sup>3</sup> associatus.

Eodem anno in curia imperatorię maiestatis apud Nūrnberch [1188, Dec.] frequentia principum celebrata superuenerunt legati Constantinopolitani imperatoris <sup>4</sup>, cancellarius uidelicet ipsius Johannes et alii quidam priores Gretię nuncii, quoque soldani de Iconio principis Turcorum, dominum imperatorem ex parie <sup>5</sup> dominorum suorum pompose saluantes. Celebris quippe rumor Jerosolimitanę expeditionis tam Illiricum totum quam multas partes Orientis timore signatorum armatorum Christi non medioeriter commouerat. Et imperator Constantinopolitanus proposuit domino glorioso Romanorum

---

<sup>1</sup> Zu *nuncupari* gehört die Marginalnote: *De curia Christi habita Moguntię, anno uerbi incarnationis MCLXXXVIII*, von der Hand des Gerlach. <sup>2</sup> Zu *curia* hat Gerlach als Marginalnote dasjenige geschrieben, was in seiner Chronik zum Jahre 1188 verzeichnet ist. <sup>3</sup> Zu *contubernio* am Rande *non esset* von der Hand des Gerlach. <sup>4</sup> Nach *imperatoris* ist von Gerlach auf radirter Stelle *Isaachii* in den Text hinein geschrieben worden. <sup>5</sup> Soll heißen *parte*.

imperatorī, quia ex uulgata opinione Jerosolimitanę expeditionis suspicionem concepisset hostilis inuasionis in regnum suum tam ab ipso, quam a rege Frantie, ideoque, si de eiusmodi suspicione non sibi satis fieret, clausuris Bulgarię introitum nobis denegaturum et modis omnibus aduersaturum. Proinde inuictus imperator ut uerus pacis amator ex pura conscientia trium egregiorum principum prestituto sacramento, scilicet episcopi Wierzpurgensis et ducis Sueuie itemque ducis Austrię prescripta suspicione se et omnes suos libere absoluit. Hoc facto gratulabundus animo Grecus cancellarius cum suis sociis ex parte domini sui regis et cunctorum Gretię principum iurauit super sancta euangelia et domino imperatori et uniuerso Christi exercitui ueram ac firmam amicitiam et bonę uię conductum et optimi fori apparatum ac fidelem transfretationis commeatum, sed linguis suis dolose agebant uenenum aspidum sub labiis eorum<sup>1</sup>, quia nichil eorum, que iurauerunt, opere postea adimpleuerunt. E conuerso autem domini imperatoris mandato tres principes rursus iurauerunt, quia Grecis pacta iurata seruantibus noster ad illos pacificus et tranquillus esset introitus. Igitur spe sacramenti Grecorum pius imperator premisit honoratos et industrios nuncios, episcopum uidelicet Monasteriensem et comitem Rûdpertum de Nasowe et cognatum eius Walrab comitem et Henrievm iuniorem comitem de Diez et Marchuardum camerarium suum ante faciem suam, et antequam exercitus sancte crucis de sedibus suis promoueret, ut ea, que a Grecis sub sacramenti tenore promissa fuerant, opera ipsorum exercitus preparata inueniret; sed ignorabat tam prudens imperator, quod tam simplices et fideles legati mittebantur sicut oues in medio luporum<sup>2</sup>. Flagrabat tunc in strennuissimis agonithetis gloriosus ardor pugnandi contra inuasores sanctę ciuitatis et sacrosancti sepulchri domini, omnem infinitam quodammodo multitudinem nullam reputantes, quibus iam uiuere Christus erat et mori lucrum<sup>3</sup>.

Anno incarnationis domini MCLXXXVIII. <sup>4</sup> indictione VII. anno imperii sui XXXIII. <sup>5</sup> regni uero XXXVIII. Fridericus Romanorum imperator uictoriosissimus ordinatis expeditioni transmarinę necessariis et commendatis filio suo illustri Romanorum regi Heinrico imperii

---

<sup>1</sup> Psalm. XIII. 3. <sup>2</sup> Matth. X. 16. <sup>3</sup> Philip. I. 21. <sup>4</sup> An den Rand hat Gerlach die Böhmen betreffenden Begebenheiten des Jahres 1189 gesetzt, worüber man seine Chronik nachlesen mag. <sup>5</sup> Soll heissen XXXVIII.

negotiis V. idus mai [11. Mai.] mouit a Ratispona cum exercitu signatorum Christi et nauigio secundo per Danubii alueum usque Wienam est transuectus, parte maxima exercitus terrestri itinere antea illo usque premissa. In ea nauigatione uicem, qui Muthusyn dicitur, in ripa Danubii situm iusto dedit incendio, quoniam ciues loci eiusdem uectigal insolitum a transeuntibus peregriniis, signatis uidelicet Christi, nouo superbie fastu exegerant. A Wienna ciuitate profectus terram Ungaricam, que extra portas dicitur IX. kal. iunii [24. Mai.] cum exercitu domini intrauit et in planicie camporum, qui<sup>1</sup> uulgo Uieruelt dicitur, iuxta Bosonium urbem castra metati per quatuor dies ibi conederunt, donec omnis peregrinorum ibi exercitus adunaretur. Interea tamen dominus imperator non feriabatur, sed nunc de itinere peregrinorum ordinans, nunc litigantium controuersias discutens, inter quos et binos duello coram se decertantes, priusquam alteruter occumberet, pia lenitate et misericordii potestate litem dirimendo concordauit.

Secundum ergo diem pentecostes [29. Mai.] inibi cum exercitu solempnizauit habens secum, qui eum comitati fuerant, nonnullos principes preter signatos, scilicet episcopos Babinbergensem et Frisingensem et ducem Austrię pluresque comites et barones. Ibi ergo nuncios gloriosi regis Ungariorum Belę magnifice se suseipientis et inuitantis obuios habuit et deinceps ipsos duces et comites itineris duxit secum.

In predicta igitur camporum latissimorum mansione computati sunt isti in exercitu Christi priores et celebriores: Fridericus Romanorum imperator et augustus, et filius eius dux Sueuie Fridericus; episcopi Rūdolfus Leodicensis, germanus ducis de Zaerigne, Gotfridus<sup>2</sup> p. 17. Wiertzburgensis, Diepoldus Pataviensis, Cunradus Ratisbonensis, Henricus Basileensis, Martinus Mihssinensis, Arnoldus Osinburgensis, p. 18. et duo illi, qui postea superuenerunt, Heumo archiepiscopus Tarentasianus, Henricus Tullensis vel Leucorum, episcopus Jazarensis de Ungaria, Hermannus praeterea Monasteriensis, qui tamen tunc ibi non erat, quia in legatione domini imperatoris ad Constantinopolitanum<sup>3</sup> regem cum sociis suis praecesserat, venerabilis quoque abbas

<sup>1</sup> Soll wohl heissen *que*, oder wenn *qui*, so hernach *dicuntur*. <sup>2</sup> Mit *Gotfridus* schliesst fol. 33', fol 34 fehlt und ist hier aus der Piter'schen Abschrift ergänzt worden. <sup>3</sup> *Constantinopolinum* hat die Piter'sche Abschrift.

Agmundensis Isinricus. Praeterea dux Dalmatiae idemque marchio Istriae Pertholdus, Pertholdus marchio de Voburg, Hermannus marchio de Badin, comes magnus de Holland Florentinus, et filius ejus et frater ejus, Otto comes de Pentheim, Henricus comes de Sein<sup>1</sup>, Henricus comes de Spanheim et frater ejus Simon, Henricus comes de Chuich, Dietricus comes de Widen<sup>2</sup>, Engelbertus comes de Berge, qui in itinere apud Gowin<sup>3</sup> in fine Ungariae rebus excessit humanis, Henricus comes de Sarbrukke, Fridericus comes de Abinberch<sup>4</sup>, Poppo comes de Henniberch<sup>5</sup>. De Suevia: Chunradus comes de Ottinge, Olricus comes de Chiburg<sup>6</sup> et frater ejus Adilbertus comes de Dilingen, Bertholdus comes de Neunburch<sup>7</sup>, Heiuricus comes de Veringen. De Bavaria: comes Gebehardus de Tallinstein, Sigfridus comes de Leubnowe, Chunradus comes de Dornberg, Chuno comes de Walchinstein. De Saxonia: Adulphus comes de Schombach, Christianus comes de Altenbach, Luitoldus comes de Holmunt et frater ejus Willibrandus, Burchardus comes de Waldinrode, item Rupertus comes de Nassowe et cognatus ejus Walrab<sup>8</sup> comes, Henricus junior comes de Dietse<sup>9</sup>, qui cum episcopo Monasteriensi functi erant legatione imperatoris in Graecia; praeterea comes de Salm et frater comitis de Mant, qui exercitum subsecuti apud Brandiez primo supervenerunt et cum eis plures civium Metensium; item Gotbertus de Aspermont cum suis sociis, qui cum episcopo Tullense in fine Bulgariae supervenerunt. Isti vero de nobilibus meliores fuerunt, de Saxonia: praefectus Magdeburgensis et Windichint de Swalmsech, Luterus de Wadilbach; de Carinthia et Marchia: Luitoldus de Waldstein, Adilbertus de Wihssilbach; de Austria: Fridericus advocatus

<sup>1</sup> So lautet dieser Name an einer späteren Stelle des Strahower Codex. Vergl. den Index. Piter hat *Scien*. Wie aus dem Folgenden zu erkennen ist, so ist die Schreibung der Namen in der Piter'schen Abschrift eine sehr unverlässliche und sind namentlich die Endsyblen *berch* und *bach* fast durchgängig von dem Abschreiber verwechselt worden. <sup>2</sup> *Widin* hat Piter an einer anderen Stelle. Vergl. den Index. <sup>3</sup> Nach dem Strah. Codex. Die Pit. Abschr. hat hier *Guru*. <sup>4</sup> Nach dem Strah. Codex, Piter hat *Abinbach*. Vergl. den Index. <sup>5</sup> Nach dem Strah. Codex, Piter hat *Henni-bach*. Vergl. den Index. <sup>6</sup> So lautet der Name an einer späteren Stelle der Pit. Abschr. Vergl. den Index. Hier hat er: *Chiebach*. <sup>7</sup> So lautet der Name an einer späteren Stelle des Strah. Cod. Vergl. den Index. Piter hat *Nevenbach*. <sup>8</sup> So hat der Strah. Cod. an einer früheren Stelle. Vergl. den Index. Piter hat *Walbod*. <sup>9</sup> Die Pit. Abschr. hatte ursprünglich *Chietse*, das aber dann von einer anderen Hand in das richtigere *Dietse* [vergl. den Index] verbessert wurde.



de Perge, Otto de Rambsperch<sup>1</sup>; de Bavaria: Diepoldus Luikimbach, Henricus de Grunnebach, Hadbrandus de Arnspach, Poto de Massingen, Chunradus de Horbach<sup>2</sup>, Arnoldus de Hornberg, Peringeus de Gambach, Adilbertus de Pruekbach; de Suevia et Alsatia: Cunradus de Schwarzinbaeh, Hermannus de Hirsbach, Pertholdus de Chunisperch<sup>3</sup>, Henricus de Synbach; de Franconia: Adilbertus de Hiltinbach, Adilbertus de Grunnibach, Albertus de Hohinloch, Eberhardus et Reinoldus de Rietenbach, Henricus de Hagen. Ministerialium vero et aliorum electorum militum terribilem et ordinatam aciem per singulos quis dinumerare sufficiet? Isti, proh dolor! ex principibus signatis christianae militiae diversis occasionibus bellorum domesticorum et antiqui hostis irritamentis retro abierunt, et voti sui violatores et radicem non habentes, a via Christi in tempore tentationis omnes recesserunt<sup>4</sup>. Philippus rex Franciae, Henricus rex Angliae, comes Flandriae, Otto qui et Chunradus dux Boemiae<sup>5</sup>, dux de Lovin, dux de Lintbach, episcopus Spirensis, episcopus Cameracensis, comes de Jon, comes de Gulich, comes de Lar, comes de Duracz, comes de Hohinstadt, comes de Perfiruit, quod tandem a nostris signatis et animo constantissimis et quaeque pericula subire paratis, qui in corde bono et optimo verbum dei retinentes et fructum condignum in priorum corporum oblatione domino offerentes, admodum parvipendebatur. Bremensis vero episcopus et landgravius Thuringiae et comes de Gels et comes de Tekkenbach navigationem transmarinam elegerunt, quod tam in eis quam in aliis multis nostratibus, quos pudor est nominare, fuit notabile, quod laborem expeditionis hujus laudabilis detrectavere, compendiosam navigationem, quae minus hostilis timoris paganorum habuit huic praeferentes, dum in aliqua civitatum Christianis relictarum nostrorum ignaviter operiebantur adventum, licet postea praeclara virtutum insignia de landgravio in Jerosolymitanis partibus audiverimus. Nec praetereundam puto memorabilem<sup>6</sup> constantiam Tarentasiani archiepiscopi et episcopi Leukorum, item

p. 20.

<sup>1</sup> *Rambach* Piter, vergl. aber v. Meiller, Reg. S. 336. <sup>2</sup> *Hornbach* Piter; später aber *Hornberg*, vergl. den Index. <sup>3</sup> So liest der Strah. Cod. an einer späteren Stelle, vergl. den Index. Piter liest *Kunigisbach*. <sup>4</sup> Marc. IV. 6. <sup>5</sup> Hierzu die Marginalnote: *Qui Cunradus vel Otto* etc., wahrscheinlich von der Hand Gerlach's herrührend; die Pit. Abschr. bemerkt *in marg. manu saec. XII*. Vorgenannte Marginalnote findet sich vollständig in der Chronik Gerlach's zum Jahre 1189. <sup>6</sup> *memorabilium* hat die Pit. Abschr.

Tullensis sociorumque eorum, qui dum diverso tempore multis sociis militibus comitati ex Burgundia et Lotheringia exercitum Christi subsequuntur, nonnunquam falsis rumoribus atterriti et fame cruciati in summa coaretarentur egestate, inde denique, dum omnes pene socii Tarentasiani archiepiscopi perterriti versus mare tenderent retro, ipse imperterritus usque ad exercitum accessit, sicut nihilominus Tullensis episcopus post sex ferme septimanas constanter advolavit, et uterque oculata fide falsa sibi fuisse relata perspexit. Horum denique omnium consilio principum in praenotata mansione dominus imperator optimis et pernecessariis ac discretis legibus exercitum informavit, et sacramento ad has observandas adstrinxit per singulorum contubernia iudicibus designatis, qui transgressores legitime punirent, quas leges ad posterorum notitiam et aedificationem huic operi inseruimus.

*In nomine patris et filii et spiritus sancti! Talis est ordinatio de pace servanda juxta formam et tenorem harum literarum et voluntate domini imperatoris accedente etc.*<sup>1</sup>

Cernere erat mutatione dexteræ excelsi in tanta multitudine lascivorum aliquando et insolentium<sup>2</sup>, tam militum quam servientium, dum mirum in modum incredibilis in ipso Christi et sanctæ crucis exercitu vigeat pax, fides, concordia summaque tranquillitas in tantum, ut saepenumero bursæ plenæ pecuniæ aliquibus delapsæ vel per incuriam perditæ ab inventoribus circumferrentur et ostenderentur, eisque, qui fideliter numerum perditorum nummorum vel pondus censenti expressissent, absque mora redderentur, similiter de equis et quibuscumque aliis rebus perditis. Aliqui vero peregrinorum, qui socios vulneraverant, manu statim sunt truncati juxta leges sancitas; nonnulli etiam accusati de foro infracto<sup>3</sup> iussi sunt decollari.

Ab illustri rege Ungarię, Bela iocunde tam dominus imperator quam omnis exercitus est susceptus, et mutuum sibi aspectum et colloquium dominus imperator et memoratus rex in vicinia Strigonię, quę et Grana dicitur, metropoli prima Ungarię, in octava pentecoste

---

<sup>1</sup> Die Pit. Abschrift bemerkt hiezu am Rande: *Desunt caetera in veteri MS. membranco harum legum contenta.* <sup>2</sup> So Dobrowsky, während die Pit. Abschrift *in solatium* hat, Vergl. Psalm. LXXVII. 11. <sup>3</sup> Mit *fracto* beginnt wieder der Text nach dem Strab. Codex.

scilicet II. nonas iunii [4. Jun.] cum maximo utriusque populi et gentis tripudio exhibuerunt. Regina etiam Ungarię Margarita, soror regis Frantię, tentorium duplex admirande uenustatis et magnitudinis, interius quidem quadricameratum et rubeo panno decenter coopertum, opansum uero exterius super illud, quod cameratum<sup>1</sup> dixi, obtulit imperatori. Insuper et rex ei et suis naues onustas et plaustra conferta panibus uino et ordeo ad pabulum equorum et oues et boues copiose multis diebus exhibuit cum tribus camelis. Preterea in insula sua familiari et uenatica, que Danubio cingente satis late extenditur, per duos dies imperatorem detinuit et exercitum per omnem suam terram in fertilissimo gramine collocauit et in Strigonia ciuitate duas domos, unam farina et alteram plenam auena pauperibus distribuit peregrinis. Sollempni ergo processione et magno apparatu in ciuitatibus et episcopatibus dominum imperatorem suscipi mandauit. Sed hec omnia utrum simplici oculo an secus, id est, utrum timore vel amore fecerit, nondum liquido ipsis diebus clarebat, quia postmodum in controuersia nostra contra Grecos nonnumquam se suspectum reddidit. In sola igitur commutatione denariorum uel argenti Ungari grauiter nostros angariauerunt, quippe qui pro duobus Coloniensibus quinque tantum suos et pro duobus Frisacensibus quatuor dabant Ungaricos et pro Ratisponense unum tantum Ungaricum, qui uix Ueronensem ualebat.

In transeundo nauibus Drauum fluium, qui uulgo Tra dicitur, plurimum omnis laborauit exercitus, ubi et aliqui homines eum equis gurgite eiusdem fluminis eunctis insipientibus sunt submersi. Natiuitatem sancti Johannis Baptiste [24. Jun.] in marchia, que est inter Ungariam et fines Grecie, in uico ad sanctum Georium dicto, miliare unum a Francauilla<sup>2</sup> distantem, celebrauimus. Inde Syrmium ciuitatquondam famosam transeuntes in uigilia apostolorum Petri et Pauli [28. Jun.] Sauum seu Sawam fluium, ubi Danubius influit, felicius quam Drauum transiuimus et mox in terra dicionis Grecorum fuimus constituti quinta exeunte septimana, postquam apud Prespurch terram Ungaricam attigimus; festum ipsum apostolorum [29. Jun.] inibi, id est, in litore Sowe celebrauimus in ciuitate semidiruta

<sup>1</sup> Durch ein vorgesetztes *di* hat Gerlach *cameratum* in *dicameratum* verwandelt.

<sup>2</sup> Über diesen und die folgenden Orte und Städte, welche das Kreuzheer auf seinem Zuge nach Constantinopel berührt hat, vergl. den trefflichen Commentar, der sich in den Wiener Jahrbüchern der Literatur XLII, p. 26 u. ff. findet.

Wizzenburch dicta, que et Belgradum dicitur, ex opposito Gowin sita.

In maxima denique tranquillitate et aeris temperie plus solito mitiore nobis arridente in tantum, ut culices, oestra, musce, serpentes, que in Ungaria estivo tempore iter in equis agentes grauiter inquietant, non solum nos uel animalia non lederent, uerum etiam raro a nobis uisa sint, Ungariam permeauimus. — VI. nonas iulii [2. Jul.] peruenimus ad Brandiz per siluestria, ubi naues omnes dimisimus et currus seu plaustra onerare cepimus, quas etiam naues  
f. 33<sup>v</sup>. omnes exquisito studio artificum fabricatas omnium Christi peregrinorum gloriosus imperator regi Ungarie imperiali largitate donauit. maiora equidem beneficiis eius reconpensans. Ibi Fridericus, bone indolis iuuenis, comes de Abinburch, gladio est accinctus; ibi comites illi, quos prediximus et ciues Metenses cum archiepiscopo Tarentasiano exercitui nostro sunt adiuncti. In ea mansione comes Engelbertus de Perge apud Gowin diem clausit extremum. Ibi etiam rex Ungarie muneribus dominum imperatorem per nuncios honorauit. Dux de Brandiz quantum ad oculos bene suscepit imperatorem, sed quia exitus acta probat, quantum in sequentibus elaruit, subdolum se et nequissimum erga ipsum et omnem exercitum exhibuit tam ipse quam omnes Greci.

Ab ipsa, quam dicunt, trita semita seu strata publica Bulgarię aliquibus in locis nos auerterant et insuper eam, in quam nos deduxerant, saxosam et non planam, mandato sui imperatoris Grecię obstruxerant, sed Ungari signati et conperegrini gnari uiarum ipsarum duabus aut tribus dietis exercitum precedentes uiam ipsam laboriose aperiebant, Greculis resistere non ualentibus, et sic perfidis Grecis mentita est iniquitas sibi <sup>1</sup>. Sed neque hoc malicie ipsorum suffecit, quin in ipsa silua longissima Bvlgarię, quam idus iulii [15. Jul.] ab Brandiz promouentis intrauimus, Greculos, Bulgaros, Seruuos et Flacos semibarbaros in insidiis ponerent, ut ex abditis repentinis inensibus extremos in castris, sed et seruientes in pastu equorum colligendo progredientes sagittis toxicatis ferirent, quorum plures dum comprehenderentur, confessi sunt, iussu domini sui ducis de Brandiz et principaliter imperatoris Grecorum edicto ad hec se perpetranda coactos, qui etiam mox debitas penas dignis suppliciis

<sup>1</sup> Psal. XXVI, 12.

exsoluebant. Plurimum denique in ipsa silua laborauit exercitus peregrinorum, dum indies fiebat strages populariorum occisorum, tum rapine erumpentium<sup>1</sup> latronum e Grecis auferentium equos incessabiliter et currus absque militaribus presidiiis euntes depredantium, tum uiarum mira difficultas, tum etiam peditum et quorumque pauperiorum cibos quoslibet inconsulte sumentium assidua mortalitas. Et tamen in his periculis nostri omnes semper animosiores in manu forti procedebant intrepidi.

In praenotatę Bulgarie siluestribus cum deserte bene ciuitati Rabel dictę appropinquaremus, iterum nuncius regis Ungarie missus ad imperatorem superuenit, per quem significauit, imperatorem Constantinopolitanum generum suum e Grecia ultra mare, quod brachium sancti Georii dicitur, necessitate belli dudum egressum et prolixę uię intersticio in obsidione Phyladelphię commorantem, ideoque minus oporteret eum mirari, quod nullis adhuc nunciis ab ipso esset salutatus et honoratus. Nunciauit preterea militum peregrinorum et signatorum agmen e Teutonia nostro sociari uolentium exercitui regnum suum intrasse.

Interim prenuncijs cancellarii ipsius Constantinopolitani imperatoris cum litteris uenit ad imperatorem Romanorum, quarum litterarum tenor hic erat: *reuera in dolo dominum suum mirari, quod nondum per certos nuncios aduentum suum et exercitus ipsi notificasset, ut eo accuratius splendidis suorum occurribus et boni fori preparatione eum et exercitum conduxisset. Attamen cum iam introitum ipsius in regnum suum conperisset misisse in occursum eius, qui in ciuitate Stralix ipsius conperirentur aduentum.* Ad hec sapienter imperator pro uerbis uerba reddens breuiter respondit: *honorabiles legatos, scilicet episcopum<sup>2</sup> Monasteriensem et comitem de Nassowe, sed et camerarium suum se dudum premisisse, ideoque frustra hanc eum pretendere occasionem.* Litterę quoque predictorum uenerabilium legatorum domino imperatori nichilominus superuenerunt significantes, se laborioso progressu usque in uiciniam Constantinopolis incolomes transisse ibique se commorantes Greci, ut dictum est, imperatoris absentiam declarantes. r. 36.

<sup>1</sup> *erumpentium* soll es heissen. <sup>2</sup> *legatos, scilicet episcopum*; von diesen drei Worten sind nur noch die zwei ersten Sylben des ersten Wortes deutlich zu lesen, das Übrige ist fast gänzlich verwischt.

His etiam diebus preambuli magni comitis de Saruia et Crassia eiusque germani eque comitis praepotentis uenerunt nuntiantes eorundem dominorum suorum comitum aduentum in serenissimi imperatoris occursum et omnimodum seruitium ac subiectionem ipsi promittentium. Cum igitur ad Nisam ciuitatem aliquando munitam, sed a rege Bela sepefato Ungarię sub Antronico Grecię tyranno ex parte dirutam, cunctus uenisset exercitus ibique per triduum et ultra propter mercatum moraretur, idem magnus Neaman dictus ac germanus suus Crazimerus in magna pompa domino imperatori occurrerunt et ab ipso seu principibus exercitus VI. kal. augusti [27. Jul.] honorabiliter sunt suscepti. Ipsi uero in indicium suę deuotionis uinum et ordinem seu farinam, oues et boues domino imperatori splendide et copiose obtulerunt, et inter cetera munera eos, quos dicunt boues marinos seu focas sex et aprum mansuetum et tres ceruos uiuos itidem mansuetos dederunt. Singulos quoque principum imperatori familiariorum pari modo in uino bubus et ouibus munifice honorauerunt. Se ipsos nichilominus et omnes suos cum armis offerebant deuota instantia in adiutorium presentis expeditionis et specialiter aduersus regem Grecię, si forte contingeret aduersari eum Christi exercitui, sicut ipsi de eo tunc opinabantur propter premissos latrunculos nostros indies infestantes, quod nos dispendio personarum et rerum experti sumus. Idem preterea comites cum tercio fratre suo Mercilao occupauerant in gladio et arcu suo Nisam ciuitatem et circa eam ac deinceps usque ad Straliz omnem terram illam ex ditone Grecorum prereptam sibi eam uendicabant, ulterius etiam quaqua uersum dominium suum et potestatem extendere intendentes et pro ipsa terra bellica uirtute sua conquisita de manu imperatoris Romanorum percipienda hominum et fidelitatem ipsi offerebant ad perpetuam Romani imperii gloriam, nullo quidem timore coacti, sed sola ipsius Teutonici regni dilectione inuitati. Sed dominus imperator illud perpendens, *qui ambulat simpliciter, ambulat confidenter*<sup>1</sup>, alieni belli occasione propositum iter contra inuasores sancti sepulchri nolens uel immutare uel protelare, comitibus quidem illis gratiarum actionibus premissis benigne respondit: *se pro amore Christi peregrinationem laboriosam contra oppressores terrę Jerosolimitanę suscepisse nullumque se malum fastu alicuius ambitionis aduersus*

<sup>1</sup> Prov. X. 9.

*quemlibet christianum regem machinari, similiter nec aduersus regem Greciæ, ita tamen, si ipse fidum conductum, ut sepe promiserat et bonum forum exercitui prepararet, alioquin contra falsos christianos insidiatores peregrinorum Christi eque ut contra paganos se armari et ferro uiam cum suis facturum.* t. 367.

Aliud uero negotium <sup>1</sup> aperiebant domino imperatori prinitus etiam agitata agentibus precibus, ut in sui presentia imperiali auctoritate terminaretur, scilicet ut filia illustris ducis Dalmatiæ in matrimonio filio suo daretur. Que peticio ad beneplacitum imperatoris et consilio principum dignum sortita est effectum, quoniam prenotatus dux Perhtoldus ipsam suam filiam in proximo sancti Georii festo [1190, 24. Apr.] in partibus Ystrie memorato iuueni Tohu dicto se assignaturum eo pacto, quod idem Tohu et sui ex filia ducis Berhtoldi heredes mortuo patri in plenitudine potestatis pre omnibus suis fratribus succederent, quod etiam pactum ipsi comites datis dextris firmauerunt.

Quod autem prescripti comites partem regis Greciæ eo tempore tam confidenter inuaserant, hec eis fuit materia. Manuele imperatore Constantinopolitano defuncto <sup>2</sup> filioque suo Alexio adolescentulo secepta regni per tutores suos tenente, cui etiam pater non multo antea regis Franciæ Philippi germanam desponsauerat, surrexit quidam de sanguine eius nomine Andronicus <sup>3</sup> impius et scelestus tyrannus, qui prinitus a Manuele de regno Greciæ fuerat profugatus, hicque auxilio Turcorum et aliarum gentium imperium Constantinopolitanum inuasit, regeque puero et tutoribus suis occisis ac germana ipsius regis Alexii Maria cum suo marito marchionis Reinheri de Monteferrato filio ueneno extinctis, ipse sex pene annis tyrannidem in Grecia exereuit. Sub eo denique imperium Greciæ multimodis est laceratum, dum rex Ungariæ aliique plures principes partes contiguas de terra eius sibi uendebant et exercitus regis Apuliæ maritimas Greciæ ciuitates uastabat. Qui etiam Andronicus crudelitate seu inuidia ductus, dum omnes pene regni sui principes ad interficiendum perquireret, contigit, ut quendam Ysaakium principem nobilem quidem sed pauperem cuiusdam Andronici alterius dolo uocatum occidere intenderet. At

<sup>1</sup> *negotium prinitus aperiebant; prinitus* ist an dieser Stelle durchgestrichen.

<sup>2</sup> Kaiser Manuel starb am 24. September 1180 und es folgte ihm sein Sohn Alexius II. Comnenus in der Regierung nach, den aber dann Andronicus I. Comnenus im October 1183 ermorden liess. <sup>3</sup> Andronicus I. Comnenus bemächtigte sich der Regierung im Jahre 1183 und wurde am 12. September 1185 ermordet.

ille premonitus cum aliis coniuratis principibus et militibus irruit in eum et plagis cruentatum cameloque turpiter impositum per totam circumduxit ciuitatem omni populo lapides et lutum congestum in eum iacentibus, sicque ad portum maris ductus et decollatus incidit miser in foueam, quam parauerat. Peremptor itaque eius Ysaakius Angelus <sup>1</sup> imperium arripuit et in loco eius regnauit atque [ad] <sup>2</sup> confirmandum regnum suum filiam Belę regis Ungarię, que antea duci Syrię <sup>3</sup> Otakiro <sup>4</sup> erat desponsata, in matrimonium <sup>5</sup> accepit atque exercitum Apulię proditione quorundam de ipso exercitu pecunia corruptorum dolo circumuentum penitus deleuit <sup>6</sup>. Attamen regni Grecorum uires de die in die <sup>7</sup> pessumdabant et iuxta ueritatis testimonium: *omne regnum in se ipsum diuisum desolabitur* <sup>8</sup>, quadrifariam <sup>9</sup> regnum ipsum diuisum omnimodis erat attenuatum <sup>10</sup> et imminutum ipsis diebus, quibus illic transiebamus. In Cipro enim quidam de regio sanguine et ipse Ysaakius dictus regiam sibi dignitatem usurpabat; ultra mare Ellespontum, quod brachium sancti Georii wigo dicitur, circa Philadelfiam quidam Theodorvs rebellabat. Preterea Bulgarię in maxima parte <sup>11</sup> ac uersus Danubium, quousque mare influit, quidam Kalopetrus Flachus et frater eius Crassianus cum subditis Flachis tyrannizabat.

In ea fluctuatione regni Grecię prefati comites de Seruia et Crazzia eo tempore, quo exercitus crucis transmeabat, occasione accepta partem Bulgarię suę dicioni subiugauerant federe inito cum Kalopetro aduersus imperatorem Constantinopolitanum, qui scilicet Kalopetrus dominum imperatorem scriptis et nunciis officiose salutauit debita reuerentia et fidelis auxilii contra hostes sponsione maiestati eius inclinabat. — Ea tempestate quidam princeps Grecię Alexius nomine, patruelis imperatoris Constantinopolitani, legatione transmissa dominum imperatorem ex parte domini sui imperatoris simulatione <sup>12</sup> apud Nissam salutauit bonum conductum ac mereatum per totam promittens Greciam, si tamen pacificus ipsius esset et exercitus introitus, ducem quoque de Brandiez plurimum deliquisse.

<sup>1</sup> Isaak II. Angelus. <sup>2</sup> *ad* in marg. von der Hand des Gerlach. <sup>3</sup> Soll *Styrie* heissen. <sup>4</sup> Ottokar VI. <sup>5</sup> *im* im Texte, dazu hat Gerlach am Rande *matrimonium* vollständig ausgeschrieben gesetzt. <sup>6</sup> Am 7. November 1183 besiegte der griechische Feldherr Branas das Heer der Normannen bei Demetritza am Strymon. <sup>7</sup> Soll heissen *in diem*. <sup>8</sup> Luc. XI. 17. <sup>9</sup> Soll heissen *quadrifarium*. <sup>10</sup> Soll heissen *attenuatum*. <sup>11</sup> *A Bulgarię maxima parte* stand ursprünglich, *A* wurde ausradirt, an dessen Stelle dann Gerlach *Preterea* gesetzt und nach *Bulgarię in* überschrieben hat. <sup>12</sup> *uel simulatione* am Rande von der Hand des Gerlach.



quod non fideliter ipsum conduxerit et nullum sibi seruitium iuxta constitutum sibi a domino suo inperderit. Significauit etiam, se cum exercitu armorum contra comites de Seruia regni Græcie peruasores apud Straliz elusas illius terre uias obseruare, idemque nullam aduersus se uel Græcos suspicionem belli habendum, sed corde et corde <sup>1</sup> locutus est et mentitus est, quecumque dixit tam ipse quam cancellarius imperatoris Constantinopoleos.

Interea cum apud prescriptam Nissam militia Christi usque in quadriduum feriretur, dominus imperator pacis et ueritatis sectator uidens seruietes ac pueros exercitus in rapinis distritus <sup>2</sup> inhihitis occasione pabuli colligendi paulatim insolescere et legum sanctita <sup>3</sup> pro pace ad Græcos obseruanda uiolare, habito cum principibus consilio et conuocatis militum alis per episcopum Wierzburgensem discretum uirum et eloquentem omnes constanter redarguit pro transgressione iurisiurandi et pacis uiolatione in frumento seu mellis et leguminum per siugulorum pueros facta rapina. Qui episcopus inter cetera hoc sermone exorsus est: *Pollutus est populus anathemate, non ero cum eis, nisi mudentur* <sup>4</sup>, illud uidelicet innuens et proponens de anathemate furti Jerichonti <sup>5</sup> Achaz <sup>6</sup>, quando unius peccato uniuersus populus corruiit. Itaque domino aspirante ipso sermone per milites specialiter redargutos omnium generaliter seruientium, que nuper excreuerat non modicum, sopita est insolentia. — Prudenti deinde in futurum circumspectione exercitum per turmas diuisit, ne quandoque hostis superueniens inparatos et exordinatos milites Christi inueniret. Et primam quidem instituit aciem filii sui Friderici, illustris ducis Suenie, et cum eo Ratisponensis episcopi Chûnradi, et marchionis de Uoburch Bertholdi itemque marchionis de Padin Hermannii militiam et quinque comitum ex Sueuia et quatuor comitum ex Bawaria, cuius aciei uexillarium placuit esse Bertholdum comitem de Neunburch. Secundam autem aciem Boemiorum et Ungariorum utraque gente proprium habente signiferum. Terciam aciem egregii ducis Dalmatie Pertholdi et sex episcoporum uenerabilium, scilicet Wirzburgensis eiusdemque <sup>7</sup> ducis orientalis Franconie Gotfridi, Leodicensis Rûdolfi, Patauensis Diepoldi, Basiliensis Heinrici, Monasteriensis Hermannii, Osinburgensis Arnoldi, cuius uexillarius designatus

f. 37.

<sup>1</sup> ore et corde soll es wohl heissen. <sup>2</sup> Soll heissen *districtus*. <sup>3</sup> Soll heissen *sancita*. <sup>4</sup> Josue VII. 12. <sup>5</sup> In *Jerichontini* von Gerlach verbessert. <sup>6</sup> Eigentlich *Achan*. <sup>7</sup> Soll wohl *itemque* heissen.

est dux Meranię et Wierzpurgensis episcopi specialiter Poppo comes uidelicet de Henniberch. Quartam preterea constituit suimet imperialem aciem, in qua erat archiepiscopus Tarentasianus et episcopus Missinensis et comes de Hollant cum germano suo et alii circiter sedecim comites ac reliquum robur exercitus, cuius signifer electus est Rûtpertus comes de Nassowe in bellicis rebus exercitatus et manu promptus, qui tamen adhuc in captiuitate apud Constantinopolim cum aliis nunciis domini imperatoris detinebatur. Quinta postmodum acies apud Philippolim instituta est peditum et fortiorum e pueris exercitus.

His ita dispositis castra dei de Nisa promouerunt et amicis nostris comitibus magnis de Seruia uale facientes per asperas et duras uias siluarum progrediebamur et rediuiua insidiarum et incursionum fortioraque certamina ab hostibus Grecis et Flachis incurrimus, sicut ab imperatore Grecorum Ýsaakio procuratum dinoscitur, et in rapinis rerum et occisione pabulariorum non modicum sustinuumus detrimentum<sup>1</sup>. Nam iterum quidam latrunculi sagitarii secus tratam<sup>2</sup> publicam in condensis neprium latitantes ex improviso sagittis coxicatis<sup>3</sup> plerosque ex nostris inermes et minus caute incedentes affligere non cessarunt, donec maturiori consilio balistariis et militibus uallati et sic flagrante maleficio deprehensi condignas meritis penas suspendiis exsoluerunt. Contigit denique, ut episcoquum Patauensem et eius consanguineum ducem Meranię cum sarcinis suis armata manu ob eam necessitatem euntes idem latrunculi repente inuaderent, quos illi statim uiriliter exceptos magna ultra quadraginta cede prostrauerunt, e quibus viginti quatuor uno in patibulo uidimus a pedibus deorsum lupino more suspensos. Fridericus quoque aduocatus de Perge in persequendis eiusmodi latrunculis constantissimus quendam in summitate cuiusdam arboris nostros ad sagittandum inherere conspicatus, debita talione sagitta de arbore propulsans, arbori cui prius minus firmiter inheserat, firmo suspendio appendit; alios nichilominus sex simili pena ad terrorem aliorum turpi suspendio deleuit. Illustris etiam dux Suenie, qui patrem imperatorem cum suis agminibus Sueniorum scilicet et Bawariorum preibat antiqua iuris institutione; qua Sueni seu Alamanni et Baioarii, qui et Norici,

<sup>1</sup> Vergl. das folgende mit dem, was der Kaiser zu Anfang seines Briefes an seinen Sohn, den römischen König Heinrich VI. schreibt. <sup>2</sup> Soll heissen *stratam*. <sup>3</sup> Soll heissen *toxicutis*.

in omni publico bello primi propugnatores, in acie filii hostiles semper impetus debent excipere, per plures e Bulgaris latrunculos comprehensos ignominiose encauit. Preterea comitem de Sein cum suis ob uiarum miram difficultatem imperatorem precedentem dum insilirent ipseque illos similiter constanter resistendo prosterneret, ita ut duodecim ex eis in momento caderent, accidit, ut quidam miles eger admodum, qui in basterna iam portabatur, prorumpentibus latrunculis animo receptis uiribus iuxta illud: *iustus ut leo confidit*<sup>1</sup>, de lecto audacter prosiliret et uiriliter pugnans unum ex eis in ore gladii daret, ceteros in fugam uerteret, moxque illis fuga dispersis iterum lecto recidiuo dolore decumberet. r. 38.

Eiusmodi certamina indies agitabantur et erumpentes hostes Greci a nostris gladiis cominus et balistis eminus excepti horribili cede proturbabantur. Nichilominus residui malefactores ex latere per deuexa montium nos per totum Bulgarie nemus prosequentes nocturnis rapinis molestauerunt, quamuis innumeris tormentorum generibus ab exercitu nostro miserabiliter [sint]<sup>2</sup> afflicti<sup>3</sup>. — In ea uia uenerabilis in Christo abbas Agmundensis<sup>4</sup> Isinricus, uir morum probitate, operibus misericordie ac reuigiose uite, ab ineunte etate preconiiis merito commendandus III. idus augusti [10. Aug.] in bona confessione et diuinarum laudum ymmizatione<sup>5</sup> migravit ad dominum sequentique die [11. Aug.] secus uiam tritam communi sepultura peregrinorum a reuerendo Mihsinensi episcopo Martino honorabiliter est sepultus, de quo non inmerito illud sapientis possumus protestari: *raptus est, ne malitia mutaret intellectum eius aut ne fictio deciperet animam illius*<sup>6</sup>, quem uidelicet dominus de medio iniquitatum rapuit, antequam in exercitu Christi tum necessitatis causa, tum in quibusdam auaritie cupidine generalis per omnes predandi abusus subrepsisset, et antequam caritas multorum post aliquod temporis refriguisset.

Itaque postquam a Nisa moueramur decima quarta die, hoc est idus augusti [13. Aug.], ad Straliz oppidum peruenimus, quod uacuum et omni solatio humanę indigentię destitutum inuenimus, tuncque liquido et periuria Greci imperatoris et suorum ceperunt patescere. Promissum denique sub iuramento forum atque concambium sub

<sup>1</sup> Prov. XXVIII. 1. <sup>2</sup> *sint* am Rande von der Hand des Gerlach. <sup>3</sup> Vergl. den nachfolgenden Brief des Kaisers an seinen Sohn König Heinrich VI. <sup>4</sup> Soll heissen *Admuntensis*. <sup>5</sup> Soll heissen *hymnizatione*. <sup>6</sup> Sap. IV. 11.

interminatione pene iussit subtrahi periturus imperator et insuper eum occursum, quem tam cancellarius eius, consanguineus Greci imperatoris, sebaston Alexius domino imperatori Romanorum, quam ipse dominus eius dudum per litteras promiserant, nullatenus exhibuerunt, sed et forum nullum inuenimus, nisi quod omni conamine modisque omnibus foderunt foueam animę nostrę. Arta quoque uiarum succisis arboribus et saxis mire quantitatis obuolutis iussu imperatoris precluserant, et antiquas clausuras sancti Basili in berfredis et propugnaculis renouando contra honorem dei in excidium peregrinorum Christi comunierant. Nostri uero celesti suffulti presidio ignem machinamentis Grecorum apponentes saxa cum roboribus in fauillam et cinerem redegerunt<sup>1</sup>.

Postquam a Straliz promouendo in sequenti die [14. Aug.] castra metati sumus, nouo tunc peregrinorum nostrorum aduentu fuimus exhilarati, qui per Ungariam et Bulgariam grandi labore nos e uestigio subsecuti tunc primo superuenerunt, scilicet episcopus Tullensis Henricus et Gutbertus nobilis de Aspirmont et aliorum electorum nobilis caterua militum, quos tam imperator quam omnis uiuificę crucis exercitus magno tripudio susceperunt. Exin manu forti procedentes tandem ad [clausas]<sup>2</sup> ultimas et firmisissimas Bulgarię dolosis Grecorum artificii, ut predictum est, prestructas uias deuenimus, ubi dominus imperator audiens Grecorum exercitum introitum nostrum in campestribus Grecię obseruare assumptis equitum armatorum alis, parte exercitus in castris relicta, [clusas transiuit]<sup>3</sup> gloriose pugne compendio impedimenta quolibet a Grecis intentata sapienter uolens decidere, sed illi retro abierant et terga per fugam uertant<sup>4</sup> imperatorie maiestati ac tironibus Christi<sup>5</sup> de cetero nusquam nostrorum ausi expectare aduentum.

Ipsa die reuersus imperator transitum nostrorum per clusas competenter ordinauit. Igitur XIII. kal. septembris [20. Aug.] clusas illas multiplices et perosas succensis machinis Grecorum exiuimus, sex ebdomatibus in Bulgaria de Brandiez transmensis, et reperimus terram planam uinetis et omnibus bonis habundantem, Circuiz dictam, in qua sicut fessus umbra, fonte sitiens, ita omnis inopia exercitus per diuinam gratiam est releuata. Nona kal. septembris, scilicet in

<sup>1</sup> Vergl. damit den Brief des Kaisers an seinen Sohn. <sup>2</sup> An radirter Stelle von Gerlach geschrieben. <sup>3</sup> An radirter Stelle von Gerlach geschrieben. <sup>4</sup> Soll heissen *uertant*. <sup>5</sup> Zu Christi setzte Gerlach am Rande *deferentes*.

festiuo die beati Bartholomei [24. Aug.] ad ciuitatem Philippolim accedentes, tam natura loci quam opere artificis munitissimam, inibi-  
que<sup>1</sup> castra metantes uacuam eam et a Grecis nostrorum timore derelictam inuenimus. Sequenti die [25. Aug.] litteras Greci imperatoris Ysaakii fastu et arrogantia plenas ac transitum nobis penitus denegantes dominus imperator solita suscepit modestia, omnimodam humilitatem illius in fronte superbie opponens, tuncque primo de captiuitate uenerabilium nunciorum suorum, Monasteriensis uidelicet episcopi et sociorum suorum, liquido est certificatus, quos denique pro honore pacis et amicitie ad se missos imperator Ysacius nouo et inaudito scelere ac preter ius et consuetudinem omnium nationum tam christiane religioni militantium quam et barbararum rebus et bonis suis nudatos et diuersis afflictos contumeliis carceri mancipauerat ad ignominiam sancte crucis exercitus et totius Christianitatis, hanc amico et federato suo Salahdino Sarraceno inimico crucis et omnium Christianorum uolens prestare gratiam. Quamobrem plurimum omnis infremuit exercitus et bona Grecorum ex tunc libere diripiebat, reliqua pessumdabat. — VII. kal. septembris [26. Aug.] Philippolim tanquam a deo nobis destinatum summa cum alacritate intrantes plura exercitui commoda in ea reperimus et, quia transitus per mare a Greco imperatore fuerat denegatus, ipsam interim uelut propriam et domesticam incolere cepimus, uindemiam terre illius colligentes et exprimentes et fruges ex defossis specubus extrahentes et quilibet designato sibi hospicio ad sufficientiam reponentes<sup>2</sup>. In hac denique ciuitate undecim ebdomadas prope transegimus, quia siluit terra in conspectu nostro<sup>3</sup> et domino eos deterrente non erat Satan neque occursus malus<sup>4</sup>.

Expertus itaque [imperator]<sup>5</sup> dolos et frequentes fraudes Grecorum, quibus ab incepto proposito redire eum et reuocare intendebant, imperterritus tamen et ad omnia pericula fortis proposito<sup>6</sup> suum instanter prosequabatur et totam Macedoniam occupasset, nisi causa<sup>7</sup> crucifixi, quam susceperat tractandam, eum retraxisset. De quibus dolis conquerens filio suo glorioso Romanorum regi Hein-

<sup>1</sup> Gerlach hat an den Rand das stark abgekürzte *inibi que* des Textes vollständig ausgeschrieben gesetzt. <sup>2</sup> Vergl. damit den Brief des Kaisers an seinen Sohn. <sup>3</sup> I. Mac. I. 3. XL. 32. <sup>4</sup> III. Reg. V. 4. <sup>5</sup> Hat Gerlach am Rande geschrieben. <sup>6</sup> Soll heißen *propositum*. <sup>7</sup> *c* im Texte. Gerlach schrieb dazu am Rande *causa*.

rico legatum et epistolam misit, cuius etiam rescriptum subiunximus <sup>1</sup>.

p. 34. *F. dei gratia Romanorum imperator et semper augustus predilecto filio suo H. Romanorum regi augusto sincerum paterne dilectionis affectum. Excellentie tue litteras plenam<sup>2</sup> mentis et animi iocunditate nostra imperialis excepit benignitas. quarum tenore plurimum exhilarati super convalescentia tua spem firmam concepimus et optatam. Ceterum quia de personæ nostræ statu et gloriosi exercitus vivifice crucis progressu regia desideravit edoceri serenitas, id primo significandum occurrit, quod<sup>3</sup> mox ut fines imperii fratris nostri imperatoris Constantinopolitani attigimus, in rapinis rerum et occisione nostrorum non modicum damnum sustinimus, sicut ab ipso imperatore dignoscitur procuratum. Nam quidam latrunculi sagittarii penes publicam stratam in veprium condensis latitantes ex improvviso sagittis toxicitatis plerosque nostros inermes et minus caute ambulantes affligere non cessarunt, donec consilio maturiori a balistariis et militibus nostris undique vallati atque flagrante maleficio deprehensi condignas mortis poenas exsolverunt. Quippe cum uno die et uno putibulo triginta duo more lupino suspensi vitam indecenter terminaverunt. Nihilominus tamen residui malefactores a latere per divæa montium per totum Bulgariae nemus nos persequentes nocturnis rapinis molestaverunt, quamvis innumerabiles variis tormentorum generibus ab exercitu nostro vicissim miserabiliter sint cruciati. Porro praeefutus imperator Constantinopolitanus non solum universa, quae a cancellario suo in animam ipsius et caput apud Nureberg jurata noscuntur, infringere non dubitavit, verum etiam sub interminatione poenae concambium et forum nobis subtraxit. Arcta quoque viarum succissis arboribus ac saxis ingentibus obvolutis jussit praecludi et quasdam antiquas clausuras vetustate collapsas, robur scilicet et munimentum totius Bulgariae, in berfredis et propugnaculis contra honorem dei et sanctae crucis vivificae in nostrum ac totius Christianitatis excidium praecepit communi. Nos vero coelesti suffulti*

<sup>1</sup> Zu *subiunximus* die Marginalnote *epistola imperatoris ad filium* von Gerlach. Dieser Brief findet sich auch abgedruckt bei Heda *Hist. episcoporum Ultraject.* p. 178—181, ferner bei Martene *Collectio veterum script.* I. 909 und bei Mieris *Charterboek der Graven van Holland* I, 125. Er ist datirt vom 26. Nov. 1189. <sup>2</sup> Soll heißen *plenas*. <sup>3</sup> Mit *quod* schliesst f. 38, f. 39 und 40 fehlen und werden hier aus der Piter'schen Abschrift ergänzt.

*praesidio Graecorum machinamentis ignem apponentes robora cum saxis in favillam redeimus et cinerem. — Itaque universis claustris per dei gratiam victorioso transitis in terram planam Circuwicz omnibus bonis refertam pervenimus et sic in peregrinatione<sup>1</sup> Bulgariae sex hebdomadas laboriose satis expendimus. Rursus inde proficiscentes Philipopolim civitatem situ naturali ac manu artificis munitissimam atque opulentissimam prorsus desertam quasi pro derelicto occupavimus, et ecce die sequenti [25. Aug.] literas magno fastu ab imperatore Constantinopolitano accepimus, pariter minas blandimenta et dolos concinnabant. Tunc autem primo de captivitate legatorum nostrorum, Monasteriensis videlicet episcopi, comitis Ruperti, Marquardi cammerarii, ad plenum sumus certificati, quos saepedictus imperator, dum adhuc in Ungaria essemus constituti, in contumeliam creatoris et crucis scandalum, cui militabant, jussit captivari et famae suae minus consulens contra jus universarum nationum et legatorum ignominiose nudatos in carcerem jussit detrudi. Talibus auditis universus crucis exercitus infremuit, et postmodum civitates, castella, vicus depopulari atque occupare non cessavit, quo ad usque imperator magnificentiae nostrae legatos cum magno honore ad nos redituros literarum tenore significavit. — Tandem vero post multas legationes atque legatorum ambages dolum, quem jam dudum contra nostram benignitatem conceperat, in hyemis asperitate transitum nostrum prorogans artificiose porrexit, sicque legatis nostris tanquam rebus bene gestis ad nostram majestatem remissis de ipsorum pecunia plusquam duo millia marcarum detinuit, iterato promittens transitum securum, navium abundantiam, forum bonum, concambium consuetum. Verum quia vulgari proverbio dicitur: Ustus timet uri, Graecorum juramentis et simulationibus nullam prorsus habentes fidem apud Philipopolim hyemare decrevimus. Filius vero noster dux Sueviae, frater tuae sublimitatis, moram factururus est in alia civitate Veroi nomine cum magna exercitus parte, quae distat Philipopoli<sup>2</sup> per decem miliaria terrae nostrae, donec hyemalis aurae inclementiam vernalis pellat temperies. Quoniam igitur impossibilis est transitus noster per brachium sancti Georgii, nisi ab imperatore Constantinopolitano electissimos atque omni*

p. 36.

<sup>1</sup> peragratione Pit. <sup>2</sup> Soll heissen distat a Ph.

*exceptione majores obtineamus obsides et totam Romaniam nostro subiciamus imperio, regiae nobilitatis tuae commonentes rogamus clementiam, quatenus idoneos serenitatis tuae legatos Januam, Venetias, Anconam atque Pisam et ad alia loca pro galearum atque fiscellarum transmittas praesidio. ut Constantinopoli circa murum nobis occurrentes ipsi per mare nos vero per terram civitatem oppugnemus. Praeterea regiam commonemus discretionem, quatenus exstantem pecuniam, quae nobis in variis locis debetur, concilio cancellarii et H. et Wermheri de Bolant et Richolft notarii nostri instanter congregari facias atque in domum Bernharði Venetiani hospitis nostri deponi facias, et sic consilio prudentum usque in Tyrum transducatur, quia scias, plurimum nobis fore necessariam propter inopinatam, quam facturi sumus, moram, praesertim cum pecuniam de Ancona et etiam aliis plerisque locis scilicet Meti, Bremae et a comite de Honau non accepimus. Quamvis autem electissimorum militum in obsequio vivificae crucis habeamus copiam, tamen orationum instantia ad divinum recurrendum est subsidium, quia rex non salvatur per multam virtutem<sup>1</sup>, sed per aeterni regis gratiam singulorum merita excedentem. Igitur regiam affectuose regamus benignitatem, quatenus apud religiosos imperii nostri personas summae devotionis studio obtineas, ut jugi vigilantia pro nobis ad deum fundant orationem. Consulimus etiam discretionem tuam in Christo exhortantes, ut iudicium arripiat manus regia et in malefactores regiae dignitatis zelus exardescat, profecto quia per hoc gratiam consequeris dei et favorem populi. Ad haec domino papae scribere non omittas, quod aliquos religiosos per diversas provincias destinet, qui populum dei contra inimicos crucis exhortentur, praecipue autem*

p. 37. *contra Grecos, quia praesentibus legatis nostris Monasteriensi episcopo et ipsius collegis in ecclesia sanctae Sophiae patriarcha Constantinopolitanus publice praedicavit, quod quicumque Graecus centum peregrinos occideret, si decem Graecorum reatum incurrisset, indulgentiam consequetur a domino. Domum insulariam Sinuberti<sup>2</sup> et Nuwemagen perfici facias et optime custodiri, quia perutile iudicamus. Plus quam centum peregrinos amisimus, qui morte propria migrarunt ad dominum; maximum*

<sup>1</sup> Psal. XXXII. 16. <sup>2</sup> Sinuberti hat. Dobrowsky.



*damnum in equis sustinuimus. Multi de peregrinis imperii nostri Constantinopoli captivi tenentur, tam de provincia, quam de Sosat, qui obviam nobis illo venerunt. Apud Philipopolim jam duodecim hebdomadas complevimus. Usque Constantinopolim a Philipopoli usque Vinipopolim non invenitur civitatis vel castris habitator<sup>1</sup>.*

In eo temporis spatio Fridericus illustris dux Sveviae, audiens exercitum Graecorum per tria fere milliaria a nobis commorantem non quidem publico bello nos appetentem, sed latenter nostrorum exercitum observantem, assumptis electissimis militibus de nocte consurgens, summo diluculo statuit in eos bellica manu irruere, fecissetque votis satis, si non illi praemoniti mortis discrimen celeri fuga utcumque evitassent. E castris namque ipsos per fugam prorumpentes nostri e latere insilientes lethalibus vulneribus sauciaverunt, quorum statim plus quam quinquaginta ceciderunt unacum signifero suo; reliquos optata fuga mortis exemit periculo. Post eam victoriam rursus ex definito consilio domini imperatoris gloriosus dux unacum consanguineo suo Bertholdo duce Meraniae majori parte exercitus electa civitatem opulentissimam Verois dictam et a paganis et Turcis tributariis Constantinopolitanis possessam destinatus est expugnare. Dumque portae civitatis die quodam martis appropinquaret, et milites per turmas ad congressionem hostium sive ad expugnationem civitatis ordinaret, ecce conspiciunt hostes armatos pro portis nostros observantes, quasi magni aliquid facturos et optatae pugnae conflictum nostris exhibituros, sed longe aliter statim ad strepitum servientium et puerorum militarium cum clamore in eos subito irruentium turpiter terga dederunt et per aliam portam civitatis montana conscendentes salutem sibi conquisierunt. Nostri civitate potiti frumentum et hordeum, farinam et vinum, boves et oves abundantissime reppererunt, diversarumque copiam vestium pene usque ad fastidium collegerunt, et per quatuor dies inibi consistentes ad nostros onusti praeda sunt reversi. — Marschallus nihilominus imperatoris Henricus de Chalcintin, vir strenuus in bello, impiger vero in otio, castellum munitissimum ac famosum Scribention dictum, super quod et claustrum monachorum erat situm, civibus ad deditionem inopinatam coactis

p. 38.

<sup>1</sup> Vergl. mit diesem Briefe des Kaisers die vorhergehende und nachfolgende Erzählung Ansbert's, welche mit dem Briefe an manchen Orten fast wörtlich übereinstimmt.

Cod. Strah. Fontes. Abth. I. Bd. V.

dominio imperatoriae majestatis subjecit, custodiam militarem in eo collocavit. Abbatem praeterea coenobii ejusdem ex Hybernia ortum ad imperatorem adduxit, quem deinceps dominus imperator familiariter apud se et in spatio cum honore studuit tractare. — Patavien-  
 sis quoque episcopi ducisque Meraniae mareschallus, socius domini sui, militari agmine civitatem quandam Bandovey<sup>1</sup> dictam bello aggressus est; cives vero cum nostris acriter congregientes aliquam-  
 diu pugnando restiterunt, sed tandem more solito terga dantes et in urbem se conferentes lapidum ictibus et sagittarum jaculis nostros a muris arcebant. Nostri urbem obsidione cingunt et nuntium ad domi-  
 num suum ducem super auxilio conferendo dirigunt, sed priusquam illi advenirent, cives desperatione ducti urbem dederunt opibus con-  
 fertam, vita tantum donati nostris reliquerunt. — Similiter urbs Per-  
 nis dicta, firma admodum, nostrorum se arbitrio dedit. Ita in brevi-  
 tres, quas praediximus civitates, etiam decem circiter castella cum  
 omni circumjacentium regione obtinuit Christi ac sanctae crucis exer-  
 citus. Igitur Armeni et quidam ex Bulgaris, qui partem terrae illius  
 sub tributo incolebant, dominum imperatorem et principes exercitus  
 advenientes cum omni humilitate magnaue precum instantia, praestito  
 quoque fidelitatis ac subjectionis sacramento, pacem firmam sibi  
 p. 39. suisque vicis impetrarunt eo pacto, ut forum rerum venalium apud  
 Philipopolim exercitui, quamdiu ibi consisteret, praepararent, quod  
 et illi fideliter perfecerunt.

Interea serenissimus imperator ut fidelis et prudens familiae  
 domini dispensator de statu sanctissimae crucis exercitus in dies sol-  
 licitus, praefecit eidem pentarchos seu quinquagenarios magistros  
 militum, ut videlicet universi in suis societatibus per quinquagenos  
 divisi singulis regerentur magistris, sive in hellicis negotiis, sive in  
 dispensationum controversiis, salvo jure marschalli aulae imperialis.  
 Sexaginta quoque meliores ac prudentiores de exercitu delegit, quo-  
 rum consilio et arbitrio cuncta exercitus negotia perficerentur, qui  
 tamen postea solertioris cautela dispensatione et certi causa myste-  
 rii pauciori numero designati sedecim de sexaginta sunt effecti.

Dum haec agitantur saepe dictus imperator de captivitate illu-  
 strium nuntiorum suorum anxius, dissimulata pro tempore Graeci  
 imperatoris fastuosa et Romano imperio admodum indigna legatione

<sup>1</sup> *Brandovey* in der Pit. Abschrift.

ae dolosa versutia, binos discretos nuntios, scilicet Wernerhum canonicum sancti Victoris Moguntiae et discretum Godefridum militem rursus transmisit Constantinopolim, fide prius accepta a quibusdam Graecis principibus securitatis viae eorundem. Qui videlicet nuntii super objectis a Constantinopolitano imperatore domino nostro Romano imperatori congrue satisfecerunt, scilicet quod comiti de Servia adversario Graeciae, qui nobis apud Nisam Bulgariae occurrerat, nunquam vel Bulgariam vel aliquam terram ditionis Graecorum in beneficio dedisset, nec cum aliquo regum aut principum adversus regnum Graeciae conspirasset, quas denique occasiones seu cavillationes ad exeusandas excusationes in peccatis et ad velandam nequitiam suam ac fraudulentam captivationem innocentium nuntiorum imperatoris et exercitus Christi versipellis ille adversus nos excogitaverat. Praescripti ergo nuntii in mandatis acceperant, ut ad memoriam reducerent Graecorum imperatori Isaacio sacramentum a cancellario suo ex parte ipsius apud Nürnberg domino imperatori Romano et exercitui Christi confirmatum pro securitate viae ac transfretationis ejusdem gloriosi exercitus, qualiter hoc inquam, ab ipso esset omnibus modis violatum, inauditumque a seculis facinus vinculationis legatorum suorum, ut scilicet in his omnibus famae et honori suo, saluti ac quieti consuleret. Duobus itaque istis secundariis nuntiis pari modo per longum tempus usque ad desperationem reditus ipsorum retentis, tandem post multas ambages et dolosa figmenta<sup>1</sup> literarum et nuntiorum ex parte Graecorum praeoptatos diu nuntios, episcopum videlicet Monasteriensem, Hermannum et caeteros praescriptos cum aliis electis militibus a vinculis absolutos cum duobus secundis legatis per divinam potentiam recepimus, qui et cum ingenti totius exercitus gaudio et solemni omnium occursu V. kal. novembris [28. Oct.] apud Philipopolim nobis sunt associati. O quantas lachrymas ibi magnitudo laetitiae fuderat, quam plurimi voce, plures corde illud evangelicum ingeminabant: *Oportet te fili gaudere, quia frater tuus mortuus fuit et revixit et inventus est*<sup>2</sup>. Ipse quoque imperator a lachrymis continere non poterat, dum exoptatos etiam pernecessarios in Christi exercitu viros a mortis nexibus et luporum faucibus praereptos praeter spem receperat. Venerunt autem et cum eis honoratiores

p. 40

<sup>1</sup> tandem — figmenta, vergl. damit den Brief des Kaisers an seinen Sohn, worin diese Stelle wörtlich steht. <sup>2</sup> Luc. XV. 24.

Graecorum, scilicet cancellarius imperatoris Constantinopolitani et alii quatuor proceres, quos Graeci Sebaston soliti sunt nuncupare, transmissi a domino suo, qui tanquam rebus omnibus bene gestis transitum per Hellespontum et promissum diu forum et justum concambium in instanti praeparatum in dolo pollicebantur. Subdolos enim Graecus imperator transitum peregrinorum Christi in asperitatem hyemis, tripliciter nobis velut ignaris et improvisis insidians per Turcas et Cumanos suos, praeparaverat, ut quasi penuria navium cogente exercitus noster in transmeando divisus hac et illac, id est ex utraque parte brachii sancti Georgii bello invaderetur, itemque in mari remigantes galeis eorundem hostium circumventi neci darentur. Est autem hoc mare Proponticum, quod ab incolis dicitur brachium sancti Georgii, inter Seston et Abydon et a nota fabula Frixi<sup>1</sup> et Elles Ellesponticum mare et dicitur et Proponticum, quasi ante Ponticum, eo quod a Pontico mari, ut ajunt historiographi, duorum maximorum fluviorum, Tanais videlicet et Danubii impetu propulsum quasi tenuiter fluens et tarde in Adriatico seu Tyreno mari juxta antiquam Trojam recipiatur. In transitu isto tendiculas suae fraudis sunt nobis moliti. Verum quia *frustra jacitur rete ante oculos pennatorum*<sup>2</sup> et juxta vulgare proverbium *ustus timet uri doli Graecorum* tam per nuntios nostros saepefactos, quam per Armenos fideliores victoriosissimo imperatori multis indicibus significati non nos latebant<sup>3</sup>, ideoque dolosis figmentis eorum prudens imperator fidem adhuc minime adhibebat, nisi certis etiam electissimis obsidibus datis ad fidem roboraretur<sup>4</sup>.

Secunda die festivi reditus nuntiorum desideratorum, scilicet IV. kal. novembris [29. Oct.] coadunatis principibus et clero ac militibus recitabant iidem nuntii miserabilem tragoediam suae ignominiosae captivitatis, despoliationis, famis, illusionis et multimodae insultationis, et qualiter Graecus imperator super dolorem vulnerum ipsorum adjiciens<sup>5</sup>, equos emissarios, quos meliores habebant<sup>6</sup>, nuntiis Saladini Saraceni dono dederit, quos etiam illi ascendentes et hac illacque gyrantes super cervices eorum insultando reflectebant. Referrebant praeterea, qualiter patriarcha Constantinopolitanus pseudoapo-

<sup>1</sup> *Fixi* in der Pit. Abschrift.    <sup>2</sup> Prov. I. 17.    <sup>3</sup> *latebat* in der Pit. Abschrift.  
<sup>4</sup> Vergl. damit den Brief des Kaisers an seinen Sohn.    <sup>5</sup> Psal. LXVIII. 27.    <sup>6</sup> *habebat* in der Pit. Abschrift.

stolus tunc temporis Graecorum festis diebus in declamatione ad populum peregrinos Christi canes nominaret, et quia solitus fuerat praedicare, quicumque Graecorum reatum homicidii decem<sup>1</sup> virorum incurrisset, si centum peregrinos occidisset, a reatu priorum homicidiorum et omnium delictorum suorum liber esset et absolutus<sup>2</sup>. His ita lugubriter recitatis legati Graecorum admissi sunt, inter quos cancellarius imperatoris praemissa solita salutatione protulit epistolam plenam fallaciis et dolis, in qua<sup>3</sup> fori apparatus et transitus per Hellespontum inter Abydon et Siston civitates exercitui Christi verbote-nus promittebantur, *sed in ore<sup>4</sup> eorum non erat veritas. ideoque virum sanguinum et dolosum abominabitur dominus<sup>5</sup>.*

In fronte namque salutationis ipsius epistolae omnium audientium aures non mediocriter offendit<sup>6</sup>. Denique solito fastu idem Graeculus se mendose imperatorem Romanorum, ipsum vero dominum nostrum serenissimum Augustum non imperatorem Romanorum, sed regem tantum Alemaniae nuncupabat. Qua epistola recitata et exposita dominus imperator divina se illustrante gratia ulterius dissimulare non valens temerarium fastum regis et usurpatum<sup>7</sup> vocabulum falsi imperatoris Romeon haec<sup>8</sup> inter caetera exorsus est: *Omnibus, qui sanae mentis essent. constat, quia unus est monarchos imperator Romanorum, sicut et unus est pater universalis, pontifex videlicet Romanus. Ideoque cum ego Romani imperii sceptrum plus quam per annos triginta absque omnium regum vel principum contradictione tranquille tenuerim et in Romana urbe a summo pontifice imperiali benedictione unctus sim et sublimatus, quia denique monarchiam praedecessores mei imperatores Romanorum plus quam per quadringentos annos etiam gloriose transmiserunt, utpote a Constantinopolitana urbe ad pristinam sedem imperii caput orbis Romae acclamatione Romanorum et principum imperii, auctoritate quoque summi pontificis et sanctae catholicae ecclesiae translatum propter tardum et infructuosum Constantinopolitani imperatoris auxilium contra tyrannos ecclesiae, mirandum est admodum, cur frater meus dominus vester Constantinopolitanus imperator usurpet inefficax sibi indebitum idem vocabulum et gloriatur stulte alieno sibi prorsus*

<sup>1</sup> Die Pit. Abschrift hat für *decem crucis* und für das nachfolgende *centum* sogar *autem*.

<sup>2</sup> Vergl. damit die betreffende Stelle in dem Briefe des Kaisers. <sup>3</sup> *in quibus* hat die Pit. Abschrift. <sup>4</sup> *more* in der Abschrift. <sup>5</sup> Psal. V. 7, 10. <sup>6</sup> nämlich *imperator Graecus*.

<sup>7</sup> Die Abschrift hat *usurpantium*. <sup>8</sup> *hoc* in der Abschrift.

p. 43. *honore, cum liquido noverit me et nomine dici et re esse Fridericum Romanorum imperatorem semper Augustum. Praeterea fraternae dilectionis societate me salutatur, cum prorsus a fraterna fide et christianae pietatis religione semetipsum excluserit, qui nuntios meos fideles et nobiles viros ac Christi peregrinos et sanctae crucis caractere insignitos absque omni culpa rebus suis spoliatos captivavit et incarceravit, fame afflixit et diversis contumeliis affecit. Nisi ergo ablata nuntiis meis restituerit et pro illata sine causa injuria congrue satisfecerit, et nisi in epistolis suis debita reverentia me nomine Romani imperatoris salutaverit, et electissimis obsidibus fidem nobis fecerit justis fori et concambii ac fidi transitus per mare, quod brachium sancti Georgii dicitur, nullatenus de caetero vel nuntios vel epistolas ad nos dirigere praesumat. Nos autem divina fretos gratia procul dubio noverit viam ferro facturos. Neque hoc silebo, neque dissimulabo, quod idem dominus vester stulta elatione priore sua legatione gratiam suam mihi demandaverit, cum ego teste omni mundo nullius quidem hominum, sed solius dei omnipotentis gratia indigeam et bonorum hominum apud deum intercessionibus. — Cumque nuntii ad objecta minime se sufficere respondere assererent et per varias ambages et incertas promissiones animum imperatoris temptarent illudere, nec proficerent, sub tenore praescriptae responsionis imperialis inefficaciter ad sua sunt reversi.*

Ipsa vera scriptio vel responso suo dominus imperator Constantinopolitanus imperatorem aliquantum correxit, ut cum in prima epistola sua idem Graecus imperator dominum nostrum Romanorum Augustum regem tantum Alamanniae vocare praesumpserit, in secunda epistola generosissimum imperatorem Alamanniae, ac demum in tertia et deinceps nobilissimum imperatorem antiquae Romae scripserit, ut infra in rescripto salutationis epistolae ipsius perspicuum est cernere: *Ysaakius in Christo fidelis, divinitus coronatus, sublimis, potens, excelsus, haeres coronae magni Constantini et moderator Romeon Angelus nobilissimo imperatori antiquae Romae, regi Alamanniae et dilecto fratri imperii sui salutem et fraternam affectionem et dilectionem etc.*

p. 44.

Interea cum definito consilio a Philipopoli pararemus promoveri, nuntius regis Ungariae cum epistola venit ad imperatorem, in qua prudens quisque tacite poterat advertere, quia idem rex minus

quidem domino imperatori fautor, sed<sup>1</sup> instigator esset indeffessus ad nostri omnium perniciem, minus etiam perpendens, quod et in Christi exercitu nobilissimum haberet generum, scilicet illustrem ducem Sveviae, virtutum ac probitatum insignibus egregie decoratum. Petebat autem memoratus rex in epistola sua, ut quam minime nobis liceret progredi, omnibus Ungaris, qui nobiscum essent Christi signati cruce, licentia redeundi ad propria non denegaretur, quasi illis recedentibus infirmior redderetur Christi et sanctae Crucis exercitus, cum nos ex eorum postmodum recessu nullam senserimus jacturam. Cujus verbi responsum distulit interim dominus imperator, quia occupatus erat in dispositione egressus nostri a Philipopoli et statu ejusdem civitatis, ne si omnibus abeuntibus vacua omnino relinqueretur, ab hostibus iterum possideretur essetque illis praesidio, nobis autem in Satan et damnum. Delecti sunt ergo de exercitu ad custodiendam civitatem quinque episcopi cum suis omnibus, scilicet episcopus Levcorum<sup>2</sup>, archiepiscopus Tarentasianus, episcopus Leodicensis, episcopus Pataviensis, episcopus Monasteriensis et alii egregii milites cum electa militia, relictis quoque ibi ex magna parte oneribus sarcinarum et stipendiorum exercitus.

His ita ordinatis nonis novembris [5. Nov.] exivimus Philipopoli et versus Adrianopolim iter arripuimus<sup>3</sup>, in cujus confiniis iterum exercitus Graecorum adunatus consistebat, et tertia die venimus ad oppidum Blisimos, ubi per septem dies morati sumus, quia dominus imperator reversus interim cum paucis Philipopolim secretiora quaedam communicavit principibus, quos ad custodiam civitatis dereliquerat. Cum inde morose procedimus et jam non multum ab Adrianopoli distaremus, communi consilio agmen Ungarorum in patriam, proh dolor! retroire anhelantium et ollas carniū Aegypti<sup>4</sup>, unde recesserunt, desiderantium ad patriam et dominum suum regem p. 45. reverti permisit pius imperator. Tribus igitur tantum comitibus vel baronibus Ungaris cum sociis suis nobiscum remanentibus, sex comites cum omnibus aliis et cum episcopo Jazarensi retro reversi sunt ad propria XIII. kal. decembris [19. Nov.]. Cum quibus dominus imperator binos nuntios transmisit, alterum quidem ad filium

<sup>1</sup> seu hat die Pit. Abschrift. <sup>2</sup> *Levcontum* in der Abschrift an dieser Stelle, an anderen jedoch *Levcorum*, was richtig ist. Vergl. den Index. <sup>3</sup> *arripimus* in der Pit. Abschrift. <sup>4</sup> Exod. XVI. 3.

suum illustrem regem Romanorum et principes imperii, qui statum suum et exercitus eis significaret, et alterum ad regem Ungariae direxit, dolos et fallacias generi ipsius Constantinopolitani videlicet imperatoris et e converso suimet et fratrum suorum omnium peregrinorum Christi innocentiam illi plenarie praeponens, qui nuntii prospero itinere circa nativitatem domini [25. Dec.] apud civitatem Ungariae, quae Teutonice<sup>1</sup> Czilburg dicitur, ad regem Ungariae pervenerunt. — Sanctissimae crucis exercitus Graecorum phalanges quaquaversum insequens et per castra ipsorum deserta nonnunquam transiens, dum usquam comparerent, Adrianopolim tetendimus, ad quam X. kal. decembris [22. Nov.] pervenientes et item vacuum velut reperientes ingressi cum gaudio inhabitare ipsam coepimus et tempus hyemale in ea transegimus. Interim venerabilis Chunradus Ratisbonensis episcopus duce quodam peregrino, cive Ratisbonensi, Graecae linguae ac provinciae gnaro, urbem Perbaton dictam armata manu Graecis aufugientibus occupavit et abundantiam omnium necessariorum sibi ac sociis suis non segniter ibi conquisivit. Post haec praelectus dux Alamanniae filius imperatoris Timoticon, urbem munitissimam a fortioribus et animosioribus Cumanis et Graecis possessam, bellica virtute aggreditur, cujus dum cives fortissime resisterent munimine loci viribusque suis freti, nostrique non minus acriter instarent, Hugo quidam miles de Warmatia, primus cum vexillo suo per quendam difficillimum aditum murum civitatis conscendens, in hostes constanter ruit. Quem signifer ducis idemque marschallus Diemarus nomine caeterique milites porta civitatis viriliter effracta insecuti urbem potenter expugnaverunt VIII. kal. decembris [24. Nov.], licetque telis et missilibus plures sint sauciati, tres autem solummodo milites ex nostris ibi fuerant occisi. Omnes autem, qui in ea reperti sunt, praeter parvulos et mulieres, in ore gladii trucidati sunt, qui ultra mille et quingentos computati fuerunt. In praeda urbis quidam militum nostrorum tres equos suos recognovit, qui in Bulgaria sibi violentia praedonum ablati fuerunt.

Modo justo dei judicio justo bello debitoribus nostris digna factis reddidimus. Accidit ibi quoddam memorabile, quod silentio est nequaquam tegendum. Reperta est ibi olla ingens juxta morem terrae vino plena, quod veneno atrocissimo erat fucatum. Quod nostri,

<sup>1</sup> *Reubonice* in der Pit. Abschrift.



quotquot supervenerunt, dum ignari biberent, per divinam clementiam illaesi remanserunt et alacres sociis quoque <sup>1</sup> ad bibendum obtulerunt. Cumque plebejorum quorundam Graecorum risus dolosus notaretur, quasi finis jam jamque nostris immineret exitialis, suspicionem nostri conceperunt veneni, et a quodam captivo veritatis recognito, cuidam irridentium poculum ejusdem vini porrexerunt. Qui dum hujusmodi potum cum horrore execraretur multisque minis ad bibendum cogere, aperto ore vinum lethale gutturi ejus est violenter infusum. Mirum dictu, mox ut cibalia penetravit vinum illud nocivum, oculi ejusdem miseri vi veneni exilierunt, cadensque in terram semivivus est relictus, cum de eodem vino aliqui ex nostris inebriati fuissent. Pari modo dum dapifer et pincerna imperatoris cum sociis suis occupassent castellum Nikiz dictum, quod cum omni circumjacente regione in toxicum vel veneni confectione Constantinopolitano imperatori servire dignoscitur, et a ductoribus seu interpretibus Graecae linguae praemoniti essent, ut vinum terrae illius summopere evitarent propter conscientiam veneni, idque publico edicto promulgatum esset, pueri nihilominus militum vel clericorum solita freti constantia, imo dei misericordia redditi intrepidi, vinum confidenter biberunt dominisque suis postea obtulerunt, quo et illi tandem usi in nullo sunt laesi ejusdem veneni infusione. Cumque ad comprobationem veritatis cuidam Graeco violenter illud infunderent, ille protinus in pallorem

p. 47.

versus et spumans ac oculos furiose regyrans morti proximus est ab eis derelictus. Cujus vel saxeam pectus in hoc facto non obstupescat! Ecce in decem plagis Aegypti aquae Aegyptiae fuerunt Aegyptiis sanguis foeculentus, Hebraeis vero aquae lymphidae ad potandum salubres, nunc etiam non minori miraculo vinum Graecorum veneno infectum et nostris ad exitium procuratum Graecis fuit exitiale, nostris vero poculum salutis. Cognitum nunc fuit a nostris, quod ab introitu Bulgariae et deinceps venenum nobis saepius fuit procuratum, sed dei elementia illud nobis mutatum in antidotum salutis.

Interea dum in medio hostium positi per aliquot hebdomadas certum nunciium de statu sociorum et peregrinorum nostrorum apud Philipopolim consistentium non audiremus, dominus imperator habito consilio delegit ducem Dalmatiae Bertholdum et comitem de Holland et Fridericum advocatum de Berge et alios quosdam praestantes milites

<sup>1</sup> sociisque in der Pit. Abschrift.

cum mille ducentis armatis sociis, et Philipopolim<sup>1</sup> eos cum plaustis et somariis ad sarcinas nostras advehendas VII. idus decembris [7. Dec.] destinavit, tum ut socios nostros omnes illic relictos Adrianopolim usque secure secum cum omnibus suppellectilibus nostris conducerent, ut scilicet adunato exercitu maturaretur consilium de processu itineris peregrinorum vivificae crucis, tum ut magno comiti de Servia in introitu clausarum Bulgariae familiariter loquerentur pro exercitu nobis in adiutorium adversus Constantinopolim transmittendo, si bellum forte ei indiceretur. — Ante transmissorum igitur sociorum nostrorum adventum ad Philipopolim Pataviensis episcopi militare agmen apud Bacon cum agminibus Graecorum congregiens et plurimis eorum occisis victoriose regrediens, dum incautius agitur, et repente Graecorum insidiis nostri circumveniuntur et quatuor quidem milites aliorum, sed quatuordecim ex nostris trucidantur. Mox ut dux Dalmatiae et socii sui supervenerunt, in ultionem sanguinis fraterni suorum cohortes Graecas requisierunt, quas item apud Bacon coadunatas et exinde ad Philipopolim processuras, ut socios nostros inibi constitutos de terra delerent, cognoscentes, constanter irruerunt in eos et in congressione plusquam trecentos ex eis jugulaverunt. — In regione Graditz dicta in manu forti visitantes invenerunt in pieturis ecclesiarum et aliarum aedium Graecos cervicibus peregrinorum insidentes et more inimicorum eos infraenantes, quapropter nostri efferati ecclesias quam aedes incenderunt et perplures in ore gladii percusserunt, omnem etiam terram ipsam ingenti praeda vastaverunt. Praeterea huc Fridericus advocatus de Perge cum sociis suis manu promptissimis militibus ulterius progrediens per ascensum cujusdam alpis ab hostibus praeclusae, saxaque insuper et jacula in eum devolventibus, devictis eisdem in conflictu imperterritus invasit regionem opulentam Flaechiam dictam, non multum a Thessalonica distantem, in qua rebelles aliquot occidit, abundantiamque necessariorum plus quam revehere sui potuissent invenit. Episcopus Pataviensis et dux Dalmatiae cum armata manu prosequuti et ipsi suos terra capta ex praeda hostium onustaverunt.

Et dum exin procedere statuerent obvium habuerunt quemdam juppanum vel satrapam Bulgariae, qui quodam devictus milite in Bulgaria violentia latronum captivato duci reddito pacem sibi

<sup>1</sup> Statt et Philipopolim hat die Pit. Abschrift a Philipopoli.

terraeque suae ab ipso et ab advocato impetravit. Praeterea<sup>1</sup> Arnoldus de Hornberg, nobilis genere, sed animi constantia nobilior, dum cum<sup>2</sup> sedecim tantum armatis sociis egregiis, inter quos erat Leodicensis, germanus comitis de Clawien, vir mirae constantiae, comiti de Hollant praeparanti ad debellandas acies quorundam Graecorum et Cumauorum essent occursuri, subito ab iisdem hostibus plus quam trecentis equitibus circumvolati, dum nullum refugii locum viderent, cohortatu Arnoldi, ut gloriosam mortem<sup>3</sup> in praelio, quam turpem fugam eligerent sibi, crucis trophaeum invocantes, mirum dictu, septemdecim cum trecentis pene hostibus acerrime congressi, et tribus eorum magnatibus occisis, tribus etiam ad terram prostratis et multis sauciatis et sex equis eorum ablatis<sup>4</sup>, reliquos omnes in fugam f. 41. dextera domini faciente uirtutem conuerterunt.

Et haec quidem circa Philippolim gerebantur. Inter haec serenissimus imperator licet longe superior esset in bello aduersus Graecum imperatorem, quod ipse stulte sibi induxerat, memor tamen simplicis propositi contra inuasores sancte ciuitatis Jerusalem, super exilii nostri in Graecia infructuosa prolongatione tedio magno affectus, quippe qui christiani sanguinis effusionem medullitus abhorrebat, quem tamen uellet nollet fundi in his periculis oportebat, per litteras et nuntios suos imperatorem Constantinopolitanum conuenit, ut quoniam in priores legatos suos inique egerit, fidem adhuc faciat de pace et securitate nuntiorum, qui inter utrumque pacem componant, si tamen eam amplectatur, ut concordia inter utrumque imperatorem redintegrata et certitudine nobis per obsides electos facta transitus et fori prolinus a terra sua exercitus pacifice Christi recedant et ad terram repromissionis liberandam in manu forti procedant. Quod Graecus imperator libenti et ardenti animo admisit, quippe qui terram suam et ciuitates resistere non ualentes a nostris uidebat uastari. Nuncii igitur ex utraque parte alternatim sibi succedentes intercurrebant et tandem uenerunt duo in uigilia natiuitatis domini [24. Dec.], qui absque refragatione et eunctatione pacem et concordiam obsidibus electissimis datis se reformaturos aiebant. Denique cum uerbis eorum fides adhiberetur, pacis et amicitiae condiciones uicissim essent

---

<sup>1</sup> Propterea in der Pit. Abschrift. <sup>2</sup> centum in der Pit. Abschrift. <sup>3</sup> gloriosa morte in der Pit. Abschrift. <sup>4</sup> Mit *ablatis* beginnt wieder der Text aus dem Strahower Codex.

scripte, ecce legati solita tergiuersatione et inconstantia a pollicitis conditionibus resilierunt, quorundam capitulorum pacta, que maxime uidebantur necessaria, denegantes. Vnde tam imperatore quam principibus iuste commotis cassatę sunt condiciones pacis et nuncii Greci imperatoris cum denuntiatione belli ad propria sunt remissi. Exinde amplius ampliusque nostrorum erga Grecos efferbuit indignatio.

Dum hec aguntur, Kalopetrus, Blacorum et maxime partis Bulgarorum in hortis<sup>1</sup> Tracię dominus, qui se imperatorem et coronam imperialem regni Grecię ab eo sibi imponi efflagitat seque ei circa initium ueris quadraginta millia Blacorum et Comanorum tenentium arcus et sagittas aduersus Constantinopolim transmissurum constanter asseuerabat. Quem nuntium dominus imperator benigne a se pro tempore remisit et Calopetro placentia rescripsit. — Ipsis diebus inclitus dux Alamannię, speciale solatium exercitus, in progressionem pabulariorum et comportatione necessariorum indefessus ductor erat Christi peregrinorum, quapropter nonnunquam pio et simplici ioco economus seu dispensator exercitus nuncupabatur. Hic itaque cum pueris exercitus ab Adrianopoli profectus trecentis uix sociis militibus comitatus transiebat constanter per Macedoniam et ciuitatem Culos dictam cum aliis duabus, quarum nomina memorię exciderunt, Grecis aufugientibus occupauit indeque progressus ad mare usque intrepidus accessit et opulentam ciuitatem Menas dictam, que quondam Menelai et Helenę adultere inhabitatione celebris predicabatur, que undique mari preter unum aditum ambiebat, potenter inuasit, ciuibus ex ea nauibus elapsis, predam famosam exinde abduxit. Quas omnes ciuitates mox ut cepit reliquit<sup>2</sup>, quia non habebamus in Grecia manentem ciuitatem, sed ad illam dominicam Jerusalem celestis Jerusalem figuratiuam suspirabamus.

Adrianopolim dux Alamannie regressus non multo post tercia profectioe cum militari manu uersus nemus quoddam condensum et montana loci natura admodum munita, unde peregrini socii nostri [non]nunquam<sup>3</sup> sagittarum imbre de abditis siluarum fugati, proh dolor! fuerant et rebus spoliati, aciem direxit et nunc sagittis, nunc gladiis eorundem locorum incolas propulsans multorum e nostris arma ibi direpta recepit predamque non minimam secum reuexit. In

<sup>1</sup> Gerlach schrieb über *in hortis* des Textes *uel in horis*. <sup>2</sup> Soll heißen *reliquit*.  
<sup>3</sup> *non* ist von Gerlach überschrieben worden.

ea congressione sicut et in aliis Chunradus comes de Dornberch strenui militis et constantis officium exercuit. Postmodum eorundem montanorum et siluarum incole nunciis supplicibus ad imperatorem transmissis, pacem de cetero sibi suisque posebant, forum rerum uenalium et contra insidiatores nostros iuge consilium et auxilium exercitui promittentes. Et in iudicium quidem deuotionis suę duodeuiginti equos, qui apud eos ablati fuerant, domino imperatori restituerunt. Cumque ob fori admodum necessarii promissionem dominus imperator precibus eorum adquiescere decreuisset, misit ad eos pro securitate fori facienda abbatem quemdam Grecum de Adrianopoli cum quodam seruo ueredario imperiali, qui mox prime noctis conticinio ab hostibus superuenientibus deprehensi et membratim discerpti sicque omnes crudeliter sunt decollati. Quorum hostium signiferum incolę siluarum comprehensum patibulo suspenderunt aliisque residuis insidias tetenderunt, nostris eos assignare uolentes, ut per hoc suspicionem mortis nunciorum imperialium a se et a suis abolerent.

Cum igitur propter subtracti fori rerum uenalium et inhibite nobis transfretationis necessitatem nostrorum erga Grecos in dies incandesceret commotio, de preda ipsorum hostium Grecorum habundabat omnis exercitus, proindeque delicię affluentes et continua ocia uiciorum fomitem plerisque ministrabant, denique iuxta illud poeticum: *crescit amor nummi, quantum ipsa pecunia crescit* auaricia tunc in multorum cordibus ex rapinarum et homicidiorum insolentia regnabat et sub uictualium comportandarum necessaria licentia generalis fere per omnes et plus quam necessaria predandi abusio surreperat, et ex immoderato amore habendi caritas et iustitia pristina multorum e nostris tam apud Adrianopolim, quam apud Philippolim tepuerat, et ea, que prius in exercitu Christi uigebat fides et concordia, subintrantibus auaritia et eius filia inuidia in multis iam claudicabat, nonnulli etiam plebeiorum crapulati ceno luxurie turpiter se inquinabant. Super his tam pius imperator quam alii, quippe quorum corda timor dei possiderat, altius ingemiscebant et nuda fronte uiciosos incessanter reprehendebant. Erant etiam complures, qui spiritu dei [et]<sup>1</sup> zelo domus dei<sup>2</sup> uelut alter Finees<sup>3</sup> ducti fornicatores, quotquot comprehendebant, diguo genere confusionis puniebant, quia

<sup>1</sup> et ist von Gerlach überschrieben. <sup>2</sup> Psalm. LXXVIII. 10. <sup>3</sup> Num. XXV. 7.

videlicet publice nudatos tam uiros quam mulierculas manibus post tergum uinctis et genitalibus fune iniecto per totam circumducebant ciuitatem ad terrorem<sup>1</sup> et emendationem aliorum et nouissime in flumine preterfluente in ipso hiemis algore ipsos aliquibus uicibus immergentes cum debita irrisione et subsannatione dimittebant.

Post hec Constantinopolitanus imperator post multas tergiuersationum et litterarum ambages pro uastatione terrę suę et desolatione ciuitatum suarum sero penitentia ductus transmissis prioribus duobus legatis panseuasto acholito, domino Eumathio Philocali, et quodam Jacobo Pisano ad gloriosum imperatorem et exercitum Christi pacem expostulauit, forumque rerum uenaliū et nauium in transitu Ellesponti copiam promisit et super huius promissionis fide seu certitudine facienda obsides nobilissimos firmanit se daturum. Qui legati in domin[ica]<sup>2</sup> septuagesime, id est in festo beatę uirginis Agnę [1190, 21. Jan.] apud Adrianopolim imperatorię maiestatis con[spectibus]<sup>3</sup> sunt presentati. Ipsa quoque die superueniens a Philippoli dux Dalmatię legationem magni comitis Saruię domino imperatori porrexit, ad cuius etiam colloctionem in introitu elusarum Bulgarię ex parte domini imperatoris, quoniam quidem prius facultas non aderat, semetipsum obtulit legatum et accepta legatione sequenti die [22. Jan.] uersus Bulgariam est profectus. Legatione uero Grecorum a domino imperatore benigne suscepta et fide uerbis adhibita, remissi sunt a serenitate ipsius cum eiusdem nunciis Perhtoldus nobilis de Chunisperch, comes Tuscie et Marquardus dapifer de Anwilre et Marquardus camerarius de Niwinburch, qui ueritatem promissorum solerter p. 52. indagarent et certitudine ueritatis inuenta condiciones<sup>4</sup> pacis plenarie componerent.

In diebus illis supervenit imperialis nuntius Eberhardus clericus ab Hungaria, quo directus fuerat ad regem Belam, deferens literas commonitorias ipsius regis transmissas ad generum suum Constantinopolitanum imperatorem super obstinatione illius toti regno suo valde nociva et contraria. Re autem uera turbabatur admodum et consternabatur super prosperitate uictoriosa peregrinorum crucis et p. 53. regni Graeciae uastatione. Interim quod circa Tymoticon ciuitatis

<sup>1</sup> Soll heißen *terrorem*. <sup>2</sup> *ica* hat Gerlach angehängt. <sup>3</sup> *spectibus* an radirter Stelle von Gerlach dazu geschrieben. <sup>4</sup> Mit *condicio-* schliesst fol. 41', fol. 42 und 43 fehlen und sind aus der Pit. Abschrift ergänzt.

destructionem audivisset, vultus illius esset immutatus erga ipsum nuntium et non erat sicut heri et nudiustertius<sup>1</sup>, nec postea dabantur eidem expensae ut primitus de domo regis. Referebat praeterea idem nuntius rumores plures et gratiosos de terra nostra et de principibus imperii Teutonicorum et de obitu duorum regum, Angliae videlicet Henrici et Apuliae Wilhelmi, et quia illustris rex Romanorum Henricus filius Friderici serenissimi imperatoris regnum Apuliae haereditario jure uxoris suae reginae ditioni suae in instanti vendicasset<sup>2</sup>. Itemque quod rex Franciae Philippus et rex novus Angliae Richardus multique alii principes crucis sanctae accepto signaculo iter nostrum nova expeditione essent subsequuturi. Rursus narrabat, quia in transitu suo per Bulgariam vidisset, proh dolor! omnium pene peregrinorum Christi inibi in via sepulcorum corpora immani feritate seu vesana stultitia Bulgarorum effossa ad ignominiam exercitus Christi juxta illud Davidicum: *posuerunt mortalia servorum tuorum* etc.<sup>3</sup>, praeter solius venerabilis abbatis Agmundensis<sup>4</sup> virgineum revera corpus, quod mira virtute dei manserat intactum.

Interim agmina sociorum nostrorum a Philipopoli cum omnibus suis sarcinis jussu imperiali recedentes civitatem ipsam in odium Graecorum incendio penitus deleverunt et in itinere nonnulli eorum ad civitatem Veroi divertentes, ipsam nihilominus post praedae sufficientis collectionem flammis ultricibus dederunt et apud Constantiam diebus aliquot consederunt, quousque Dalmatiae dux a colloquio magni comitis Serviae cum sociis suis reverteretur. Quem cum grandi labore et bello in Bulgaria intentum idem dux condieto in loco non invenisset, nuntio ad eum directo et recepto reversus est ad socios suos apud Constantiam. Exinde igitur universi promoventes versus Adrianopolim et diverso quidem tempore ipsam intrantes tandem in festo beatae virginis Agathae [5. Febr.] omnis insimul in ea exercitus Christi est adunatus. Ipso in tempore impigerrimus dux Sueviae quarta profectioe ab Adrianopoli progressus invasit civitatem Archadinopolim ab Archadio imperatore constructam, quae vulgariter Argionopolis dicitur. Quam item desertam bellatoribus quam vitae necessariis invenimus, ubi tamen aliqui nostrorum vinum et frumentum

p. 54.

<sup>1</sup> Gen. XXXI. 2. <sup>2</sup> Die hieher gehörige Marginalnote ist in der Chronik des Gerlach nachzusehen zum Jahre 1190. *Qua occasione rex Henricus* etc. <sup>3</sup> Psalm. LXXVIII. 2.

<sup>4</sup> *Fogmundeensis* hat die Pit. Abschrift; vergl. jedoch S. 16 und 27.

invenerunt, quod ad suos reportaverunt. Igitur in sancta nocte purificationis sanctae Mariae [1.—2. Febr.] omnibus, qui de glorioso Christi exercitu illo cum duce ierant, visum est memorabile signum. Nam circa primam noctis vigiliam viderunt universi signum sanctae crucis sanguineo colore in magna quantitate diutius condescere in aëre, nude plurimum omnes <sup>1</sup> sanctae crucis signati et ministri jucundati domino gratias retulerunt et sonoris vocibus *kyrie eleyson* et alios divinos cantus illa nocte laetabundi canebant. Cum autem postmodum nuntii imperiales a Constantinopoli fuissent regressi retulerunt, quod ipsa die, qua nocte praecedente signum exultabile visum fuerat, imperator Constantinopolitanus ob gloriam domini imperatoris relaxavit omnes captivos, qui intra biennium vel quinquennium ibidem in captivitate miserabili tenebantur.

Sequenti die [3. Febr.] impegerunt nostri in phalangas conductitii exercitus Constantinopolitani imperatoris Blacorum et Cumano-  
rum, cum quibus congressi duce absente in fugam eos inopinatam converterunt, paucis quidem e nostris, pluribus vero hostium captivatis et vix quindecim nostrorum servientibus occisis, uno etiam milite Hugone de Tispach <sup>2</sup> perempto. Dux igitur hostium illustri duci Sveviae captivos e nostris remisit eo pacto, ut ex suis captivati similiter relaxarentur, quod et dux admisit, equos etiam in conflictu pugnae amissos hostis sponte remisit, suis equis retentis. Post eum conflictum duce Alemanniae Adrianopolim <sup>3</sup> regrediente agmen Bohemorum ad bellum et praedam plus caeteris exercitatorum cum aliis nonnullis de exercitu victum sibi necessarium queritantibus ad civitatem quandam maritimam accesserunt, in qua equos et mulos, vinum et frumentum et quaeque concupiscibilia ad satietatem rapuerunt et eum eis ad nostros repedarunt. Similiter paludem quandam pene inaccessibleem, in ejus situm non parva multitudo hostium cum suis  
p. 35. omnibus confugerant, Boëmi periculose invaserunt et praedam celebrem exinde reportarunt. Rursus duobus cum agminibus nostri diversas in partes Graeciae funduntur et unum quidem agmen, quod erat episcopi Wirtzburgensis et comitum de Salm et de Widin et de Spanheim, versus terram Blacorum duas civitates ab hostibus relictas et tertiam bellica manu cum multo sanguine ultra quinque

<sup>1</sup> *omnis* hat die Pit. Abschr. <sup>2</sup> *fortasse Viltispach* ist am Rande der Pit. Abschrift bemerkt. <sup>3</sup> *Adrianopoli* hat die Pit. Abschr.



millia occisorum expugnarunt. Una<sup>1</sup> ipsarum civitatum incendio data est.

Alterum agmen comitis de Abinberg et Friderici advocati de Perge sanctae crucis exercitus hostibus semper infestissimum in meridianam partem divertens stragem hominum miserabilem dedit praedamque copiosam revexit. — His in fluctuationibus regni Graeciae nuntii imperiales, comes videlicet Pertholdus de Chunisberg et bini aequivoci Marquardi suprascripti cum legatis prioribus Constantinopolitani imperatoris pansevasto et Jacobo, tercio<sup>2</sup> jam ad serenissimum imperatorem transmissis, Adrianopolim XVI. kal. martii, id est<sup>3</sup> in festo beati martyris Valentini [14. Febr.] supervenerunt bonum nuntium portantes, scilicet foedera pacis et concordiae firma et vera inter gloriosum imperatorem Romanorum et Constantinopolitanum imperatorem, gratulabundi bajulantes, cujus conjunctionis tenor hic erat: *Imperator Constantinopolitanus omne damnum in rapinis rerum, in destructionibus civitatum, in mortibus hominum, cunctamque injuriam sibi inexplicabiliter illatam voluntarie pureque remisit et in transitu Gallipolis et Systoy navium sufficientiam exhibebit, scilicet ad transfretationem gloriosi exercitus Christi et vivificae crucis, scilicet usceria<sup>4</sup> septuaginta et naves centum quinquaginta idoneas ad portandum equos sine periculo et galeas quindecim, omnes cum universo apparatu earum, ut habeat ejusmodi galeas invictus imperator in potestate sua et dispenset cum eis custodiam exercitus sui secundum voluntatem suam, non factururus aliquod damnum in aliqua regione imperii Graeciae aut impedimentum exhibiturus aliquibus navibus Constantinopolim intrantibus. Et quod omnes galeae, quae ab Abydo usque ad Constantinopolim sunt, stabunt immotae in littoribus et non navigabunt interim ad tollendam omnem doli suspicionem. Et quod terrestris exercitus imperatoris Constantinopolitani separabitur ab exercitu Christi et Romanorum imperatoris spatio quatuor dierum, donec in terra imperatoris Constantinopolitani degerit. Et quod dabit glorioso Romanorum imperatori Constantinopolitanus imperator hic et in transitu civitates duas juxta littora ad quietem expeditionis*

p. 56.

<sup>1</sup> Unam in der Pit. Abschrift. <sup>2</sup> Die Pit. Abschrift hat im Texte *Terco* und am Rande NB. *Treo*. Dobrowsky liest dieses für *tertio*. <sup>3</sup> *inde* hat die Pit. Abschrift. <sup>4</sup> *aserias* hat die Pit. Abschrift, Dobrowsky aber *aserias*. Vgl. Du Cange, *uscerium* und *ussarius*.

Cod. Strah. Fontes. Abth. I. Bd. V.

*ejus, non facturo laesionem vel damnum aliquod eisdem civitatibus vel habitatoribus earum. Et super promissorum fide ac certitudine habenda obsides lectissimos de sanguine regio duodeviginti, graduque<sup>1</sup> ducatus, domino imperatori dabit Isaacius imperator, scilicet fratris filium imperii sui Ioannis Angeli dominum Andronicum, et iudices sex et de melioribus vulgi Constantinopoleos alios sex, reversuros sine laesione a praedicto transitu post transfretationem gloriosi imperatoris et universi exercitus ejus. Praeterea dominum Michaëlem filium patrum sui serostratoris<sup>2</sup> Ioannis Duca, et dominum Michaëlem filium alterius patrum ejus domini Alexii Angeli, et Manuel consobrini<sup>3</sup> imperii ejus filium stratorvasilum, et dominum Alexium filium consobrini ejus protostratoris Manuel Camizi, et tertium Manuel seraston monomachii filium Uriennii Joseph, et panseaston acolithon Ermathium Philocalim, ut degant cum domino imperatore et ambulent cum eo, donec secure possit ambulare citra<sup>4</sup> civitates Philadelpiae, inde reversuros sine laesione. Quodsi forte ex inverecundia incolarum victualia non potuerit exercitui praebere designatus defensor panseaston, habebunt<sup>5</sup> licentiam agmina exercitus facere in eos quidquid voluerint, excepto quod non trudent alicui ethnico terram eorum. Indulget etiam Constantinopolitanus imperator omnibus, qui secuti sunt serenissimum imperatorem Romanorum et servierunt<sup>6</sup> ei e Graecis Armenis et Latinis, et quod habebunt gratiam ejus plenam. Et quod argenti marca emetur pro ypperperis<sup>7</sup> quinque et dimidio, et quod mutabitur ypperperum pro staminibus centum viginti, nulla differentiu existente inter nova et vetera stamina. Et quod sent exercitui bona mercatu in praedicto transitu et ultra, sicut locus et tempus dederit, ut vendant ei justo pretio et sicut debent vendere ipsi Isaacio imperatori, si transiturus esset illic, et hoc fiet sine fraude et aliquo malo ingenio. Et quod faciet imperator Constantinopolitanus de damno, quod habuerunt Constantinopoli rerum suarum episcopus Monasteriensis et comes Rupertus sociique ipsorum, secundum consilium domini imperatoris Romanorum. Et*

p. 57.

<sup>1</sup> *ceteraque* steht im Texte der Pit. Abschrift, das aber unterpunktirt und in ein am Rande stehendes *graduque* gebessert wurde. <sup>2</sup> *sevastactoris* Piter. <sup>3</sup> *consobrimum* hat die Pit. Abschrift und später *stravovasilum* und *praecostratoris*. <sup>4</sup> *citra* hat die Pit. Abschrift, wofür Dobrowsky *citra* setzt. <sup>5</sup> *habebit* in der Abschrift. <sup>6</sup> *servierint* und *habebit* in der Abschrift. <sup>7</sup> *ypperis* und *ypperum* in der Abschrift, ferner *staminis*.

quod juraverunt haec omnia intra templum sanctissimae dei magnae ecclesiae ad sanctam Sophiam praesente universali patriarcha Dosytheo<sup>1</sup> quingenti homines meliores civitatis et imperii. Et quod universalis patriarcha exponet scriptum suum subscriptum ad confirmationem praesentis pacis. Et quod reddidit liberos imperator Constantinopolis omnes captos et in terra et in mari homines imperii Romani, ex quo tempore incepit guerra, sive peregrini fuerint<sup>2</sup>, sive mercatores. Haec ergo omnia eo pacto jurata et firmata sunt, ut infra viginti dierum spatium victoriosus imperator cum omni sanctae crucis exercitu ab Adrianopoli versus conditum transitum Ellesponti sine laesione et incendio civitatum et villarum quantotius promoveret, haberetque liberam potestatem saepe fatus Christi exercitus absque omnium Graecorum inhibitione tollendi frumentum et hordeum et vinum usque ad transitum Ellesponti. Ab animalium solummodo et vestium superflua rapina et occisionibus suorum desisterent<sup>3</sup>. In hujus denique rei certitudinem pace pura et ad se et ad suos conservanda sacramentum quingentorum militum de exercitu Christi expostulatum est<sup>4</sup>, sicut apud Constantinopolim juraverunt, quod et solemniter apud Adrianopolim in praesentia legatorum ipsius celebratum est.

Praeterea nuntius soldani magni de Iconio Tokili nomine, prudens et discretus et juxta humanum judicium dominum timens, cum nuntio imperiali Godfrido milite de Wisinbach primitus illo ab illustrissimo imperatore directo, praescripto die [14. Febr.] adventus nuntiorum Graecorum advenit, qui ambo in captivitate Constantinopolitani imperatoris per octo septimanas misere detenti rebusque suis fuerunt nudati. Hic itaque soldanus in epistola sua, qua se maximum dominum et rectorem Turcorum Armeniorum Syrorum nuncupabat, dominum imperatorem affectuosissime salutavit<sup>5</sup> et omnimodum consilium solatiumque et auxilium adversus quoslibet hostes, forumque optimum per terram ditionis suae compromisit. Munera vero, quae domino imperatori idem soldanus transmiserat, a Constantinopolitano imperatore nuntiis praedictis praescriptis<sup>6</sup> in guerris violenter ablata fuerunt, pro qua re competentem satisfactionem

p. 58.

<sup>1</sup> de Sytheo Pit. Abschrift. <sup>2</sup> fuerunt in der Pit. Abschrift. <sup>3</sup> disisterent in der Pit. Abschrift. <sup>4</sup> est fehlt in der Pit. Abschr. <sup>5</sup> salutatum et omnino dum hat die Abschrift. <sup>6</sup> praescripta hat die Abschrift.

promisit praefatus imperator. Tertia posthac die [16. Febr.] supervenit legatus ethnicus filii magni soldani Melich dicti, qui scriptis suis ad strenuissimum imperatorem directis pariter suo affectu et fideli obsequio se successurum constanter affirmavit. Sed juxta illud sapientis: *nulla familiarior pestis ad nocendum et ad decipiendum fidelissimum imperatorem et subvertendum innocentem exercitum Christianum, quam familiaris inimicus*, ille tales concinnabat dolos, quoniam astiterunt etc. adversus dominum et adversus Christum<sup>1</sup> et christianum populum ejus pro ipsius amore passionis exulantem<sup>2</sup>. Post haec obsides Graeci imperatoris supra designati seu duces viae nostrae juxta promissum III. kal. martii, die Martis [27. Febr.] tertiae quadragesimalis hebdomadae, anno domini incarnationis MCXC. Adrianopolim<sup>3</sup> domino imperatori transmissi venerunt et ab ipso benigne suscepti, deinceps quoque honorifice sunt tractati. In quorum deditioe sicut in aliis omnibus magnificatum dominus populum suum et honoratum fecit, qui est benedictus in saecula saeculorum.

Advertat hic solers lector, quantum oculi domini super metuentes eum et in eis qui sperant super misericordia ejus<sup>4</sup>. Ecce ille tumidus paulo prius Constantinopolitanus imperator, qui victoriosissimo Romanorum imperatori semper Augusto scriptis suis admodum infro-  
 p. 39. nitis gratiam suam fastuose demandaverat, et qui jurisjurandi transgressor vias nostras latrunculis sepserat, proptereaue super pacifici transitus nostri fide sibi facienda et comiteo navium praestando obsides meliores e principibus exercitus superbe exegerat, legatis interim<sup>5</sup> serenissimi imperatoris et exercitus in vincula coniectis, qui stulte gloriabatur rete suo omnes Christi peregrinos conglusos ac navibus omnibus in mari longe abductis transitum vivificae crucis exercitui mendacibus et vanis occasionibus penitus denegaverat, post ingentem terrae suae vastationem<sup>6</sup> et stragem inexcrabilem suorum: demisso solito fastu fidi modo transitus apparatus et navium copiam cum caeteris pactis supradictis piissimo imperatori ultra offerebat, obsides de sanguine suo meliores transmittibat, omnem sibi

---

<sup>1</sup> Psal. II. 2. <sup>2</sup> *exultantem* hat die Pit. Abschrift. <sup>3</sup> *Adrianopoli* Piter. <sup>4</sup> Psal. XXXII. 18. <sup>5</sup> So Dobrowsky; die Pit. Abschrift hat dagegen *iterum*. <sup>6</sup> So eben derselbe; in der Pit. Abschrift dagegen *prius ingentem terrae suae notionem* etc. Hier zeigt sich wiederholt die Unzuverlässigkeit dieser Abschrift. Dem Abschreiber war diese Stelle richtig zu lesen wohl nicht möglich gewesen, er konnte sie also auch nicht verstehen. Daher am Rande seine Bemerkung: *NB. multum obscurum*.

illatam contumeliam silentio supprimebat, et ad instar Pharaonis plagis divinitus percussus iter populi dei, videlicet signatorum Christi, quos se afflicturum vel de terra deleturum arbitratur, accelerari rogabat. Soli namque residuae a Bulgaria et deinceps<sup>1</sup> Constantinopolitanae civitati consultum volens, ea quae pacis sunt, rogabat. Ad cuius videlicet urbis expugnationem omnis Christi exercitus adspirabat, ad cuius etiam obsidionem si invitum admodum piissimum Romanorum imperatorem obstinatio et pertinacia Constantinopolitani imperatoris perduxisset, naves etiam galeas ab Italia et Apulia et maritimis idem providus imperator per literas et nuntios praeparaverat, exercitum quoque auxiliariorum Servorum et Blacorum<sup>2</sup> ultra sexaginta millia in promptu habebat, sed domino ventis et mari impetrante<sup>3</sup> belli huiusmodi progredientis cessavit quassatio. Alterum quoque considerare licet, quod mora illa exercitus Christi per hyemale tempus in Graecia, quae omnibus nostris taedio et oneri fuit, divinae ordinationis elementia dispensata fuit, ne in deserta Romaniae asperitate hyemis incidentes tum intemperie aëris tum penuria victualium homines et jumenta defecissent.

Consilio interim principum et meliorum exercitus dominus imperator semper<sup>4</sup> propter diversas diversorum mentes et quorundam nutantia corda pia modestia sacramentum exegit a cunctis militibus exercitus debitae subjectionis et fidelitatis usque post sex hebdomadas transmissae Antiochiae, ut scilicet quinquagenorum seu pentarchorum minus concorditer cessante magisterio solius domini imperatoris omnes irrefragibiliter obtemperarent mandato, illud magnopere metuens, quia in scissuris mentium dominus non inhabitat, illud propheticum intendens: *melior est obedientia quam victima*<sup>5</sup>. Exiit item edictum ab ipso caesare Augusto, ut describerentur<sup>6</sup> universi milites exercitus, singulis pentarchis sociorum suorum militum conscripta nomina et loca familiariter<sup>7</sup> deferentibus ad ipsum imperatorem. Quod totum incunctanter adimpletum est ad nutum sapientissimi imperatoris.

p. 60.

f. 44.

<sup>1</sup> et deinceps i. e. caeteris terris suae ditionis. <sup>2</sup> Blacorum Pit. Abschrift.

<sup>3</sup> Matth. VIII. 26. <sup>4</sup> Nach *semper* ist ein Wort wie *Augustus* oder *providus* zu ergänzen, falls man nicht *propter semper diversas* etc. lesen will. <sup>5</sup> I. Reg. XV. 22. <sup>6</sup> Vergl. Luc. II. 1. <sup>7</sup> Mit *familiariter* beginnt wieder der Text des Strah. Cod.

Eo tempore dapifer magnus Constantinopolitani imperatoris, qui exercitum pergrandem adunauerat, ut Bachorum <sup>1</sup> hostium publicorum agmina proturbaret, transmissa legatione supplicauit domino imperatori, ut quoniam pax inter ipsum et dominum suum Constantinopolitanum imperatorem fratrem [imperii ejus unita esset] <sup>2</sup>, gloriosum exercitum peregrinorum Christi sibi transmitteret [in] <sup>3</sup> adiutorium ad dimicandum contra Bachos. Ipsa nichilominus die Kalope-trus Bachorum dominus, itemque a suis dictus imperator Grecię, literis directis auxilium Christi peregrinorum aduersus exercitum Grecorum expoposcit, sed utrique nuncii a domino imperatore inefficaciter ad sua sunt reuersi. — Tempore autem mansionis nostrę apud Adrianopolitanum <sup>4</sup> decesserant ex hoc seculo tres egregii milites et exercitui Christi admodum [ne]cessarii <sup>5</sup>, id est Gudpertus de Aspirmont, Symon comes de Spanheim et Reinoldus de Riffenberch, de quorum obitu non mediocriter doluit sanete crucis exercitus.

Igitur kal. marcii die Jouis [1. Mart.] ante mediam quadragesimam <sup>6</sup> secundum condictum et iuxta imperiale preceptum promouit inclytus dux Alamannię cum suis agminibus Sueuicorum uidelicet et Bawariorum ab Adrianopoli, et sequenti die scilicet VI. nonas marcii [2. Mart.] reliquus exercitus cum domino imperatore ad transitum maris iter desideratum est aggressus, transactis apud Adrianopolim quatuordecim ebdomatibus hyemalis temporis. Ipso in itinere in septimana dominicę passionis [18.—24. Mart.] ingentis pluuię inundatione tam nos quam iumenta plura passi sumus incommoda. Quibus etiam diebus Poto nobilis de Massingin aduersa correptus ualitudine XVII. kal. aprilis [16. Mart.] diem clausit extremum. Diem deinde palmarum [18. Mart.] apud Rossam civitatem celebrauimus pluuię inuisa nos grauius affligente <sup>7</sup>, ubi etiam pars major exercitus ob difficultatem viarum currus et plaustra relingvens equos sommarios cepit onerare. Inde Brachol oppidum transeuntes tandem XII. kal. aprilis, id est proxima die ante coenam domini [21. Mart.] ad Kalipolim civitatem transitus nostri omnis conuenit exercitus. Sacra ergo die coenae

p. 61.

---

<sup>1</sup> *Blachorum* oder *Wlachorum*, *Flacorum* soll es heissen; so auch weiter unten *Blachos*. <sup>2</sup> Von Gerlach an radirter Stelle in den Text hineingeschrieben. <sup>3</sup> Überschrieben von eben demselben. <sup>4</sup> Soll heissen *Adrianopolim* oder man kann *oppidum* ergänzen. <sup>5</sup> *ne* von Gerlach überschrieben. <sup>6</sup> Hiezu hat Gerlach die Marginalnote gesetzt: *Hac tempestate* etc., siehe seine Chronik. <sup>7</sup> Die untere Hälfte von fol. 44 ist weggeschnitten, das Fehlende ist aus der Pit. Abschrift ergänzt worden.

domini [22. Mart.] prior omnium dux Sveviae cum magna pompa transfretavit et in parasceve [23. Mart.] sabbathoque sancto paschae [24. Mart.] residui socii ejus Svevi omnes et Bavari transmearunt. Festivam igitur paschalis solemnitatis, quae tunc VIII. kal. aprilis scilicet in annuntiationis dominica [25. Mart.] evenerat, pluviarum continuarum imbres interceperunt, quapropter ex necessitate faciens virtutem requievit in divinis laudibus cunctus exercitus. Unde egregium et dignum memoria cujusdam militis dictum non sine admiratione audivimus. *Dominus inquit, omnipotens, qui olim Israëlitico populo ad terram repromissionis uscendenti per internuntium Moysen verbis loquebatur, nobis nihilominus nunc signis evidentibus paterna loquitur miseratione. Pluvia namque praesentis diei misericorditer nos ad suum filiali verberare adunavit servitium, qui videlicet in aëris serenitate postpositis divinis laudibus soli transfretationi operam dedissemus. Pari modo, inquit, in Venetianorum a nobis dolose fugitivorum et tempestate ad portum nostrum divinitus repulsorum punita perfidia antiquae potentiae suae operatus est miracula.* Dum enim cum navibus, frumento et diversis etiam cibis onustis et Constantinopolim transitoris ad litus Gallipolis vento contrario coacti appulissent, et a praenuntiis gloriosi imperatoris Bertholdo et Marquardo praemoniti essent, ut in statione praedicti transitus exercitus sanctae crucis operirentur adventum frumento et aliis mercibus nostris subventuri, illi tamen spretis ejusmodi monitionibus Constantinopolim velificabant, quasi plus inibi emolumentum conquisituri; sed ad nutum dei omnipotentis, qui producit ventos de thesauris<sup>1</sup> suis, orta tempestate ad litus Calipolis, unde furtim r. 44. recesserant, sunt retropulsi, ubi a nostris detenti optatis frumenti et aliorum necessariorum mercimoniis exercitum relevarunt. Preterea legati Pisanorum inibi superuenerunt, debita subiectionis et fidelitatis deuotione dominum imperatorem salutantes, et de statu eius et exercitus Christi sollicitè requirentes, cui etiam naues et galeas ad obsidionem Constantinopolis deuota instantia offerebant. Feria secunda paschae ac duobus sequentibus diebus [26.—28. Mart.] residuus transfretavit exercitus, factumque est, ut in sex diebus universus exercitus cum gaudio et exultatione, cum ingenti gloria absque omni penitus periculo transmearet et in ipsa sexta die

<sup>1</sup> Mit ris suis beginnt fol 44'. — Vergl. Psal. CXXXIV. 7.

[28. Mart.]<sup>1</sup> invictus imperator cum ultimis transfretavit, uallatus quinque galeis bellatorum et aliis nauibus, Grecis quoque, tam in mari quam in littore tubis concrepantibus, comitantibus etiam duodeviginti obsidibus supradictis, quorum statim tredecim Constantinopolim remisit, quinque tamen usque Filadelfiam retentis. Igitur a transitu Sauī, id est Sowe fluuii, quo terram ditōnis Grecorum intrauimus, usque ad transitum Kalippolis, hoc est de Europa in Asiam, computantur undequadraginta ebdomade, quas in Bulgaria et Grecia in magna prosperitate transegimus.

Denique III. kal. aprilis [29. Mart.] a transitu predicto cunctus promouit exercitus, [et]<sup>2</sup> relictis bigis et quadrigis iterum cum sagmis et sommariis iter<sup>3</sup> aggressi, ad leuam nostram ueterem Troiam relinquentes, iamque de occidente in orientem fuimus transpositi et sicut dictum est, de Europa in Asiam, moxque Romanię partes terere cepimus. Ipsa quoque, que nunc Romania dicitur pars uidelicet Asię minoris, quondam duabus distincta est prouinciis, Frigia et Bithinia. — Tribus itaque diebus per montuosas et asperas uias progredientes in octaua paschę [1. Apr.] ad ciuitatem Spigast a Latinis inhabitatam iuxta fluuium Diga castra metati sumus, dieque ipso dominico ibidem requieuimus propter mercatus necessitatem. Exinde pridie nonas aprilis [4. Apr.] magnum fluuium Aueloica non absque<sup>4</sup> difficultate transiimus, ubi militem unum et puerum quen-

p. 62.

dam cum equis et asinis nonnullis gurgite fluminis perdidimus.

Interim Greci solita perfidia pacis pacta violantes repentinis incursibus indies incautiores lacessebant, inermes quosdam occidebant, occisorum bona diripiebant, quod nostri persentientes solita constantia latrunculos perimebant. Fridericus advocatus de Perge

p. 63. III. nonas aprilis [3. Apr.] phalangas eorum invadens, plus quam sexaginta ex eis trucidavit, caeteris quoque diebus insidias ipsorum praeueniens audacter in eos saeuebat, generaliter tamen a nostris mandato imperiali pax promissa erga immeritos terrae incolae conservabatur. VIII. idus aprilis [6. Apr.] inter ciuitatem Archangelos dictam et castellum quoddam devenimus, ubi etiam dietauimus. V. idus

---

<sup>1</sup> Zu *sexta die* hat Gerlach am Rande *hoc est feria IIII.* bemerkt. <sup>2</sup> Von Gerlach in den Text hineingeschrieben. <sup>3</sup> *et sommariis iter* hat der Schreiber des Textes an den Rand geschrieben. <sup>4</sup> Mit *absque* schliesst f. 44', dessen untere Hälfte, wie schon oben bemerkt wurde, ausgeschnitten worden ist. Weiters fehlen f. 45 und 46, ihre Ergänzung erfolgt aus der Pit. Abschrift.



aprilis [9. Apr.] venimus Sycheron in vallem Ascaratanam, ubi sequenti die [10. Apr.] mansimus, ubi etiam exercitus coepit murmurare propter forum, dux tamen civitatis praesentiae imperatoriae majestatis perfide se subtraxit. Idus aprilis [13. Apr.] ad castrum Calamor venimus, ubi interjacentibus montanis duos milites amisimus. XVII. kal. maji [15. Apr.] transeuntes per dirutam civitatem Meleos, ubi ecclesia sancti Hermae habetur, venimus ad Aynos civitatem, ubi sancti Cosmas et Damianus martyrio coronati fuerunt, ubi et diavimus. Ibi denique imperator Graeciae transmisit tentorium domino imperatori et ciphum aureum; suimet vero occursum domino imperatori quoque promiserat, minime tamen exhibuit. XIII. kal. maji [18. Apr.] civitatem Alos transeuntes venimus Philadelphiam, cujus<sup>1</sup> meminit sanctus Joannes apostolus et evangelista in apocalypsi<sup>2</sup>. Cum autem a duce et civibus Philadelphiae juxta promissum ab imperatore Constantinopolitano ejusque principibus bona mercata speraremus, cives ipsi temerario quodam fastu non solum forum mercatum conductum non exhibuerunt, verum etiam quidam proterviores verbis arrogantibus nostros lacessere praesumpserunt. Unde contigit, ut in ipsa civitate inter stultas sermonum vicissim alternationes subito tumultu excitato, nonnulli nostrorum rebus suis inopinate fuerunt spoliati, quidam autem etiam per noctem in civitate detenti, sed mane cum debita timoris reverentia redditi. Eapropter serenissimus imperator directo in civitatem nuntio imperiali quaesivit, qua vesaniae temeritate in hujusmodi prorupissent audaciam, qui dudum virtutem exercitus sanctae crucis et constantiam Tevtonicorum militum cum continuis in Graecia triumphis, tum antiquae famae celebritate liquido cognovissent. Dux ergo civitatis et regionis sano usus consilio praestito super sancta evangelia sacramento cum aliis melioribus civitatis super objecto se noxae reatu purgavit asserens, stultos quosdam juvenes infronita verba garrisse et sagittis hujusmodi quosdam nostrorum inconsulte provocasse. Super quorum procacitate dignam tam domino imperatori, quam glorioso exercitui satisfactionem exhibendam, adjiciens etiam cunctos christicolos misericordia super praedicta civitate movendos, utpote quae vetusta<sup>3</sup> et sola Turcis confinibus et aliis gentibus hueusque resistendo Christiani dogmatis cultum et honorem

p. 64.

<sup>1</sup> *quarum* hat die Piter'sche Abschrift. <sup>2</sup> Apoc. I. 11. <sup>3</sup> Dobrowsky liest *ultima*; die Piter'sche Abschrift dagegen hat das völlig sinnlose *vetura*, das aber unterstrichen ist.

defenderet, ideoque gravius peccatum super ejusdem urbis, quam super Philipopolis et Adrianopolis destructione nos omnes incursumos.

Interim acies Boëmorum et Ratisponensis episcopi militia portam civitatis bellico impetu invaserunt, ubi multos civium sauciaverunt, balistarii quoque et sagittarii exercitus plures de summitate murorum sagittis transjaculatos dejecerunt, sed mansuetudo imperialis majestatis nostros ab incepto revocavit. Ipse quoque piissimus imperator solita benevolentia obsides Graecorum, quos illo usque deduxerat, dissimulata promissorum<sup>1</sup> sub jurejurando transgressione non solum non punivit, verum etiam honorifice et elementer ad propria remisit. Praeterea ante praedictae urbis mansionem caterva peditum Latinorum tenentium arcus et phaleras<sup>2</sup> et ad pugnam expeditorum et usque nunc temporis diversis casibus in Graecia et Romania detentorum, sanctae crucis magnifico sociata est exercitui, quos postmodum cum nostris alacres propugnatores adversus Turcas habuimus. X. kal. maji [22. Apr.] cum a Philadelphia promoveremus, cives Philadelphenses stultis incursionibus postremos exercitus impetierunt absque nostri tamen et ipsorum damno. Sequenti [23. Apr.] cum Turcae extremam partem domini imperatoris incurserent, plus quam quinquaginta ipsorum perimuntur.

Inde transivimus montana difficilia cum magno labore, quia equi ex parte maxima deficiebant, etiam omnia necessaria excepto pane in exercitu consumpta fuerunt. VIII. kal. maji [24. Apr.] venimus ad dirutam civitatem, quae minor Tripolis dicebatur et a quibusdam Tyatira putabatur. Sequenti die [25. Apr.] in lytania majori transivimus circa<sup>3</sup> dirutam civitatem Jerapolis, ubi sanctus Philippus apostolus passus est, fluviumque, qui Maeander<sup>4</sup> minor dicitur, transmeantes per vallem amoenissimam liquaericia, cardomomo, myrto, ficulneis et aliis speciebus opimam intrantes, etiam ibi distinctum locum Turcorum<sup>5</sup> accessimus ad campos Laodiciae, ubi bonum forum habuimus et per diem mansimus; quae scilicet civitas sita est in pede altissimi montis, ultra quem Ephesus est, ibique dicebatur rex Franciae Ludovicus devictus fuisse, etiam episcopus Frisingensis Otto. — Finis hic fuit ditionis terrae Graecorum, quorum dogmatis fidem ab universali

<sup>1</sup> *praemissorum* Pit. Abschrift. <sup>2</sup> Dobrowsky hat *pharctras*. <sup>3</sup> — — — die Pit. Abschrift, Dobrowsky ergänzt *circa*. <sup>4</sup> So hat Dobrowsky, in der Pit. Abschrift steht *minor*. Chron. Reichersperg. p. 272 hat ebenfalls nur *minor*. <sup>5</sup> *Turco* hat die Pit. Abschrift.

ecclesia, scilicet a sancta Romana ecclesia discrepantem, succinctim notare dignum duximus. In fide sanctae trinitatis aberrant, quia spiritum sanctum a patre tantum, non a filio procedere ipsumque minorem patre et filio dogmatizant, in sacrificio suo non azyma sed fermentum offerunt, ipsumque sacrificium seu missarum solemniam non ea reverentia, non ea cautela, non ea cordis compunctione, quam nos licet peccatores et immeriti celebrant et frequentant. Sacerdotes suos et alios clericos exceptis episcopis in nulla divini cultus reverentia a rusticis suis discernunt, cantus et collectas missales in nullis anni festivitibus vel sanctorum mutant alternando, nisi solas lectiones et evangelia. Anathematizant omnes suo dogmati non consentientes, omnes Christicolos tam spirituales quam saeculares vulgare locutione saeculares vocitant, pro quorum etiam conversione preces fundunt arrogantes, se solos nuncupant spirituales et orthodoxos. A subjectione sanctae Romanae ecclesiae longo ex tempore se praeciderunt, soli suo patriarchae, quem universalem vocant, in divinis subiecti, patriarchis item binis Jerosolymitano et Antiocheno suum Graecum Constantinopolitanum solo nomine praeferentes, continentiam sacerdotes et clerici nullam voventes vel servantes.

V. kal. maji [27. Apr.] gradientes per quaedam desertissima loca Turciae descendimus juxta lacum Salinarum, terra<sup>1</sup> horroris et salsuginis omni viriditate et humana commoditate aliena. Ibidem invenimus greges ovium, caprarum, agnorum et hedorum, boum et equorum et camelorum et asinorum bene ad quinque millia, qui erant agrestium Turcorum, qui in adventu nostro relictis tentoriis et animalibus montana profugi ascenderunt. Sed quia existimavimus, nos ex parte illorum pacem habituros, nihil eorum, quae in via nobis desiderabilia et admodum necessaria occurrerant, attigimus. Nocte illa in capite loci nec gramen, nec herbas, nec<sup>2</sup> frondes invenimus, unde plurimum jumenta contabuerunt. Mane et deinceps sequentibus diebus, id est a III. kal. maji usque ad XV. kal. junii [28. Apr. — 18. Mai.] per viginti dies invenerunt nos mala a saeculis inaudita. Nam Turci equites et pedites, sicut a dominis ipsorum, Soldano et filio ejus Meliko procuratum fuerat, in quorum terra tanquam a laboribus et vexationibus vacaturi suspirabamus, et quia amicabiliter tanquam amici intraveramus<sup>3</sup>, praesertim cum legati imperiales infra

p. 66.

<sup>1</sup> Dobrowsky setzt vor *terra* ein *in*. <sup>2</sup> Die Pit. Abschr. hat *non*. <sup>3</sup> So Dobrowsky, die Pit. Abschr. hat *amici* — — *metueramus*, was keinen Sinn gibt.

biennium jam tertio ad ipsos destinati responsum benignissimum et definitivum super securo transitu et foro exhibendo unacum ipsorum legatis reportassent. Contra hanc igitur fiduciam ex insperato et e contrario pro amicis hostes crudelissimi nos sine intermissione jaculis et incursionibus vexaverunt, exitumque nostris pro gramine colligendo inhibuerunt. Qua necessitate omnes nostri, quotquot arma habebant, ipsis viginti diebus incessabiliter armati incedebant et viriliter hostibus resistebant. Deus tamen interim videns afflictionem populi sui remisit aliquantulum indignationem suam, quae peccatis nostris exigentibus super nos valde incanduerat, volens respirare populum suum. Et dum pridie kal. maji [30. Apr.] praedicti Turci castra nostra, quae exivimus, mane intrarent pro colligendis, quae populus propter lassitudinem portare nequivit, imperator ex industria fumum fieri praecepit, et illi sicut obeoëcati a nostris subito occupati fere trecenti ex ipsis occubuerunt, tam in locis castrorum, quam in monte proximo satis arduo; reliqui observantes nos Sozopolim<sup>1</sup> usque per viam valde laboriosam nos insecuti fuerunt. — VI. nonas maji [2. Mai.] iterum persecutores crucis Christi congressione facta ceciderunt ad trecentos, et nos in maximo defectu et fame fuimus. In eo conflictu sicut et in anterioribus speciali constantia et animositate claruerunt dux Sveviae et dux Meraniae, comes de Chiburg<sup>2</sup>, qui decem et septem una die occidit, comes de Otinge, Fridericus advocatus de Perge. Boëmi quoque in his periculis contra communes hostes solita claruerunt virtute. Horum sex servili super loricas assumpto schemate exierunt quasi gramen secaturi, super quos sex Turci ut rabidi canes insiluerunt, dum ecce isti, qui timorem primum simulaverunt, subito evaginati gladiis<sup>3</sup> super invasores constanter p. 67. irruerunt et omnibus sex occisis equos eorum ad castra laeti perduxerunt. Peditum etiam e nostris quidam consumptis cibariis omnibus unicum vitae solatium solum gestabat panem. Quem repente unus e Turcis sagittis appetens, leviter quidem sagitta per ipsum panem et scutulam superpositam vulneravit; moxque pedes resumpto spiritu, arcu quem et ipse gerebat intenso, sagitta cor hostis transverberavit, cui etiam exanimi ad terram delapso novem panes divina ut creditur, providentia abstulit, sicque<sup>4</sup> decem dierum sibi stipendia est lucratus.

<sup>1</sup> *Fasopoli* hat Piter, Dobrowsky aber *Tusopolis* gesetzt. <sup>2</sup> in der Absch. steht eigentlich *Dechiburg*. <sup>3</sup> *gladiis* ergänzt Dobrowsky, in der Abschr. steht blos *evaginati*. <sup>4</sup> So Dobrowsky, *hæcque* Pit.

V. nonas maji, id est in ascensione domini [3. Mai.] plus quam triginta millia Turcorum in quadam aretissima clausura convenerant, per quam transituri fuimus, ubi imperator Graecorum Emanuel cum maximo exercitu destructus fuit, ut nos eodem modo interimerent, sed infatuavit dominus consilium Achitophel<sup>1</sup>, quia imperator spiritu dei praemonitus aliorum tetendit. Nam montem asperrimum et altissimum solis ibicibus pervium<sup>2</sup> laboriosissime transivimus duce quodam Turco captivo, qui per viam compendii de terra solitudinis in terram uberiorem nos educendos sponndit. In cujus iterum montis angustiis Turci ex insidiis nos invaserunt sagittis et lapidum ictibus de superioribus nos infestantes, ubi contigit ducem Alamanniae ictu lapidis vulnerari et decem circiter milites sauciari, unum quoque nomine Wernherum occidi, unde nostri impatientes montem in nomine domini intrepide pedites ascenderunt hostesque exinde propulsantes contra aciem domini imperatoris dire minabant<sup>3</sup>, ubi plus quam sexaginta ex eis ceciderunt, quidam etiam ex nostris camelos, oves et boves in ipsis montanis diripuerunt. Ipsaque die in terram planam et cultam venimus, ubi inscio domino imperatore plures Turcorum unacum mulieribus et parvulis sunt trucidati.

III. nonas maji [5. Mai.] liquido cognovimus, quod amicitia et aurum soldani versum sit in scoriam<sup>4</sup>, etiam quod ipse et Graeci in hoc convenerant, ut quoniam non poterant resistere, fraudulenter interimerent nos. Sed de his omnibus liberavit nos dominus. Nuntii etiam soldani ac filii sui, qui apud Adrianopolim domino imperatori et Christi exercitui occurrerant, fraudulenter recesserunt a nobis, quasi admirando, ut<sup>5</sup> declararunt, locuturi, captivum Gotfridum secum ducentes; iterumque magis ac magis fraus Turcorum patuit. Pridie nonas maji in festo sancti Joannis ante portam Latinam [6. Mai.] Turcorum a tergo iterum nos infestantium plus quam viginti trucidantur, ubi in persequendo ipsos Turcos Fridericus, proh dolor! de Husen egregius miles subito casu de equo collapsus exspiravit; sepultus est in spatioso pomerio, quem planxit omnis multitudo utpote

p. 68.

<sup>1</sup> II. Reg. XV. 31. <sup>2</sup> *plenum* hat Dobrowsky, vergl. jedoch eine spätere ähnliche Stelle im Strahower Codex, wo es heisst: *ibicibus . . . perriva*, wie auch Dobrowsky. S. 100 liest. <sup>3</sup> *dire minabant* stand ursprünglich in der Pit. Abschr., *dire* wurde aber dann durchstrichen und *minabant* in *diminabant* umgeändert. <sup>4</sup> Isai. I. 22. <sup>5</sup> *ut* steht nicht in der Pit. Abschr., sondern es wurde hier ergänzt.

speciale solatium exercitus. Nonas maji [7. Mai.] Turci existimantes, nos omnino inedia contabuisse, hora vespertina juxta Vinimil civitatem, cui nihil laesionis spe adhuc amicitiae irrogavimus, castra nostra fundis, jaculis, lanceis potenter invaserunt, sed exercitus vivificae crucis incursionibus illorum viriliter occurrit, primo per pedites dein per equites, ita ut duo fugarent decem millia <sup>1</sup>, et nisi nox et montana intercepissent, omnes in ore gladii cecidissent. Nam ut ex relatione postmodum ipsorum hostium didicimus, quatuor millia et centum septuaginta quatuor viri de equitibus et peditibus corruerunt praeter sexcentos, quos quidem procul dubio se amisisse, sed corpora ebrum se nondum invenisse testabantur. Actus fuit hic conflictus auctoribus duce Sveviae et duce Meraniae.

VIII. idus maji [8. Mai.] transivimus Vinimil, jamque fames omni hoste crudelior in exercitu invaluerat in tantum, quod bos et vacca pro quinque marcis vendebantur, interdum etiam pro novem, panis etiam parvus pro una marca; carnes praeterea equorum et mulorum pro deliciis sumebantur. Quidam ergo licet perpauci desperatione ducti, etiam a diabolo illaqueati ad hostes subito transierunt, propositum sacrosanctae viae relingventes et christianae religionis, proh dolor! inmemores. E converso quidam peditum tam laboribus quam fame et aegritudine confecti et extremum spiritum trahentes, dum exercitum progredientem subsequi nullatenus possent, dicto publice symbolo et dominica oratione socios ejulantes viriliter a se propellebant et magnanimi constantia in modum crucis solotenus prosternentes mortem proximam in nomine domini operiebantur, qui etiam, dum non longe abessemus, ab hostibus nos consequentibus decollati Christi martyres efficiebantur.

Quadam etiam nocte contigit, quosdam vigilum imperialium miserationis divinae super exercitum suum peregrinum memorabile praeclarumque signum videre. Circa primam namque noctis vigiliam viderunt agmen candidissimarum avium exercitum totum terna vice circumvolare ac post haec tentorio imperiali appropriare et circa corpus ejusdem pauperis extremum spiritum trahentis oppansis alis paulisper in aëre se suspendere, quo etiam mortuo alta aetheris petentes eadem aves subito non comparuerunt.

p. 69.

<sup>1</sup> Deut. XXXII. 30.

VII. idus maji [9. Mai.] maxima fortitudo Turcorum occurrit nobis, ita ut montes et valles impleissent, nosque simulavimus imbecillitatem, ita quod illi magis exasperati V. idus maji [11. Mai.] insultum clamoribus fecerunt in nos et nostri subito regirantes occiderunt ducentos et in monte juxta montem Firmin plusquam quinquaginta praeter illos sexaginta quatuor, qui in praecedentibus duobus diebus ceciderunt. Insuper in praeda equorum et aliarum rerum eis ablata sagina sagittarum et spiculorum, in quibus maxime fidebant, eis est praerepta.

IV. idus maji scilicet in vigilia pentecostes [12. Mai.] inter condensissimas Turcorum acies usque in noctem jejunando famelici laboravimus, dum quidem in ponte angustissimo, ubi vix bini et bini transiebamus, multum nobis officere potuissent, si virtus divina eos non coërcuisset; qua etiam die plus quam viginti ipsorum sunt trucidati. Sancto die pentecostes, qui III. idus maji [13. Mai.]<sup>1</sup> celebrabatur, summo diluculo auditis missarum solemnibus iterum inter Turcos processimus, qua die pepereit nobis dominus ab incursionibus malorum Turcorum. Epulae praesentis festi fuerunt coria boum et equorum cocta, ditioribus vero equinae carnes in pondere et mensura<sup>2</sup>. Virtus vero et constantia animi summaque alacritas in exercitu vigeat, sed non immerito castigans castigavit nos dominus<sup>3</sup> pro immoderantia epulae vel ebrietatis omnium nostrum pene in Graecia et tamen morti non tradidit nos. Fraus et iniquitas soldani filique sui, de quibus tantum praesumpsimus, quod in necessariis minus nobis providimus, ex divino flagello ad hanc miseriam nos inopinate perduxerat. Farinula, si qua in exercitu habebatur, velut aurum custodiebatur et abscondebatur, de qua et scutella permodica quatuordecim solidis Coloniensibus comparabatur.

Sequenti die id est pridie idus maji<sup>4</sup> [14. Mai.] cum novis tyro-nibus creatis processimus, et ecce, filii soldani collectis trecentis millibus equitum acies suas instruxerunt, ut nobiscum dimicarent. Sed dominus imperator primam aciem, cui praecerat marschaleus imperialis, fecit eis viriliter occurrere, quod ita factum fuit et omnes in fugam versi sunt. Cuidam etiam religioso laico Ludovico apparuit quidam in nivea veste albo equo insidens, veniens in auxilium

<sup>1</sup> *quarto idus maji* in der Pit. Abschr., welches Datum jedoch falsch ist, da das Pfingstfest im J. 1190 auf den 13. Mai fiel. <sup>2</sup> Levit. XIX. 35. <sup>3</sup> Psal. CXVII. 18. <sup>4</sup> *V. idus maji* in der Pit. Abschr., nach dem Vorhergehenden muss es aber *pridie idus maji* lauten.

nostrum, quem sanctum Georgium credebat, quidam vero angelum  
 p. 70. dei esse dicebant, qui cum hasta una miro modo verberavit agmina  
 Turcorum. In descensu itaque montis, unde primam aciem fugavi-  
 mus, acies domini imperatoris bene electos Turcos stravit et alium  
 in montem, quem duo filii soldani cum gloriosa multitudine Turcorum  
 et cum regali buccina occupaverant, dominus imperator morose  
 ascenderat et illi sub quadam indignatione terga dederunt, duce Sve-  
 viae similiter eos insequente, peditibus etiam laboriose ipsos pro-  
 pulsantibus. — Interim etiam magnus Melich a quodam milite est  
 de equo propulsatus et cuidam baroni ejus dextra cum manica lori-  
 cae ictu gladii est amputata. Tunc admiratus de Crazzarat ita fertur  
 l. 47. dominum suum magnum Melik affatus, sicut ipsa die quidam Armenus  
 ad nos profugus retulit: *Nonne contestabar<sup>1</sup>, ut exercitui isti non  
 approximares, cuius uirtus non humana sed diuina. Ecce qui-  
 dam militum meorum approbatissimorum contupauerunt hodie  
 septem milia albatorum equitum equis niueis insidentium exer-  
 citumque istum precedentium, qui nos omnes suis hastis, quas in  
 manibus gestabant, durissime cedebant et in fugam propellebant.  
 Et si tot sunt milia niueorum equorum, quot putas erunt diversi  
 coloris equorum? Quantamne gloriam hodierna fuga turpissima  
 cum trecentis milibus tuis te putas consecutum?*

Admirandus sane quidam Turcorum, qui et unus fuit obsidum  
 nostrorum, postea retulit, regem Galacie a filio soldani in auxilium  
 aduersus nos euocatum, qui cum decem milibus armatorum uenisset  
 ipsaque die diligenti studio acies nostrorum tam equitum quam pedi-  
 tum observans animositatem eorum et uiriles in infinita Turcorum  
 milia excursiones intuitus fuisset, dixit Meliko: *Ubi sunt thesauri et  
 arma spoliaque innumera, que in manibus tuis te habere dicebas,  
 e quibus etiam partem mihi promiseras? Istos<sup>2</sup>, quos dicis defectos  
 et premortuos fame tabuisse et in equitaturis defecisse, ineffabili  
 uirtute plus quam trecenta milia in fugam propulerunt. Nunquam  
 vidit aliquis ita duo contraria convenisse, ut scilicet in mortem  
 obstinate ruant, et tamen morti constantissime in bello repugnent.*  
 — Nos quia de nocta victoria d'o ymnium non cantauimus, dignas  
 exsoluimus penas. Nam post nimium calorem et laborem post occa-  
 sum solis exercitus in quadam harenosa solitudine diuisus ex

<sup>1</sup> Mit *testabar* beginnt wieder der Text nach dem Strah. Codex. <sup>2</sup> Soll heissen: *Isti*.



pulerosa nebula fuit, et sicut oves balantes inimicis circumgirantibus hinc inde errauit, ad ultimum tamen signa exercitus reperiens, castra absque aqua et gramine metati fuimus, unde iumenta inestimabiliter perierunt, homines etiam pre nimia siti arebant. Sequenti uero mane [15. Mai.] sicut premortui itinerantes miserabiliter processimus, quibusdam propriam urinam, quibusdam sanguin[em] <sup>1</sup> equorum bibentibus, aliis finum equinum pro succositate masticantibus, plerisque cespites granineos ruminantibus, tandemque aquam in palustribus locis inuenimus; sed quoniam ligna uel harundines seu stipulę ad carnes equinas coquendas inueniri non poterant, ex sellis equorum et diuersorum genere uestium, tentoriorum scilicet, camisiarum, tunicarum, plerique focum faciebant. Itaque idus mai [15. Mai.] in locis paludosis equi nostri aliquantisper refocilati fuerunt, ubi et in sequenti die, id est XVII. kal. iunii [16. Mai.] permansimus, ibique pene sexaginta pueros pabularios incursu Turcorum occisos amisimus.

Ibidem magnus Melik et satrapę ipsius misso legato dixerunt: *Si imperator et exercitus daret eis trecentos centenarios auri et terram Armeniorum, quod in pace transitum concederent, et post tres dies forum facerent exhiberi.* Imperator uero iuxta consuetudinem mansuetudinis suę respondens ait: *Non est iuris imperii nostri, nec exercitus Christianorum, et militia uiuifice crucis [non] <sup>2</sup> poterit hanc consuetudinem habere, regiam stratam auro uel argento comparare, sed auxilio domini nostri Jhesu Christi, cuius nos milites sumus, iter erit aperiendum ferro.* Nuncius uero recedens dixit: *Si hac nocte ad uos non fuero reuersus, sciatis profecto, quod cras ante horam terciam Turci cum omni fortitudine sua uobiscum decertabunt.* — Sed quia exercitus et equitaturę <sup>3</sup> in respectu priori ad nimiam erant deuolutę inedia, cepimus ualde contristari et mesti esse, et tamen adiutor in oportunitatibus, qui magis uult parcere quam flagellare, inspirauit cordibus episcoporum, quod paterna et salutari conmonicione populum ad implorandum diuinum auxilium excitauerunt et nomen sancti Georgii martyris, quod celebre quidem habetur in tota ecclesia catholica, qui in anxietatibus nostris aliquotiens uiris religiosis apparuit, laudibus, ymnis, ieiuniorum uotis pro posse suo extulerunt, ut loquar humano more, ipsum t. 47.

<sup>1</sup> nem von Gerlach am Rande. <sup>2</sup> Von Gerlach überschrieben. <sup>3</sup> Nach equitaturę stand ursprünglich qui, das aber jetzt durchstrichen ist.

sibi a deo signiferum, propugnatores, aduocatum dari cum multis suspiriis et lacrimis efflagitarunt. Dominus itaque imperator, quia res pro cernice uidebatur actitari, tametsi occulte aliquantulum [tamen] <sup>1</sup> anxiebatur de castris crastine diei, quæ habere proposuit in ferali horto et viridario regali soldani, [et] <sup>2</sup> dixit familiaribus suis: *Si cras deo annuente cum aliquantula prosperitate tentoria figere poterimus, non modicum erit argumentum futuræ tranquillitatis.*

Mane uero facto XVI. kal. iunii [17. Mai.] auditis missarum solemnibus et accepta sacrosancta communione in nomine domini ualde paulatim, ita quod etiam multi debiles et infirmi sustinerent, admodum tarde processimus. Et Turci, quorum innumerabilis erat multitudo, nos adinstar lunæ corniculatæ circumdederunt et clamoribus et incursionibus multum uexantes ad castra nobiscum usque peruenerunt absque lesione nostra, sed ex ipsis bene sexaginta occubuerunt. In crastino itaque [intra] <sup>3</sup> hortum et viridarium regium multam habundantiam graminis et aquarum inuenimus. Nocte illa tonitrua et ymbres insoliti molestauerunt nos. Mane facto [18. Mai.] dominus imperator duas acies ordinauit; primam commisit filio suo duci Suenie, secundam ipse gubernauit, in medio clericos et milites inermes, ceterum uero uulgus eum somariis et sarcinis procedere instituit. Edictum etiam imperiale exiit, *ut si deus concederet nobis uictoriam, ne cuiquam liceret de preda contingere, donec hostes ad terram prosternerentur et ciuitas nostræ subderetur ditioni.* Dum in procinetu fuisset, nuncius soldani filiique sui occurrit nobis querens ea, quæ pacis sunt. Imperator respondit: *Si nuncius suus ei de captiuitate redderetur et nuncii industrii et prudentes mitterentur, qui de tanto negotio scirent et possent tractare, se in danda pace prestabilem inueniri.* Post discessum itaque nuncii imperator intelligens, quod hec omnia dolose et causa frustratorie dilationis fierent, mandauit filio suo, quod ipse procederet. Qui dum iuxta preceptum patris sui ad portam ciuitatis Yconiensis constanter uenisset, occurrit ei Gotfridus miles de captiuitate liberatus dicens: *Benedicti uos a domino, procedite confidenter, tradidit deus ciuitatem hanc et terram in manus uestras.* Soldanus itaque, qui cum sexcentis militibus armatis, siue in bono, siue in malo dubium,

<sup>1</sup> Von Gerlach überschrieben. <sup>2</sup> Von Gerlach überschrieben. <sup>3</sup> Am Rande von der Hand des Gerlach.

exercitui obuiam iuit, uisa prima acie terga cum suis dedit et castrum, quod eminet ciuitati, profugus intrauit. In quo etiam receperunt se fere omnes ciues ciuitatis tam diuites quam pauperes, portata secum infinitissima suppellectile auri et argenti et preciosarum uestium, copiosa habundantia uictualium; equos et asinos et armenta sua in locis munitis concluserunt.

Predictus itaque dux constantissimus cum suis porta prima ciuitatis bellica manu obtenta, Turcisque obsistentibus uiriliter per gratiam dei expugnatis, usque ad portam castrum ualde muniti persecutus eos quos in ciuitate reperit in ore gladii percussit, ciuitatemque cepit et ciues occidit, et nisi debilitas militum obstitisset, castrum ea nocte fuisset expugnatum. Milites enim fere per quindecim dies incredibili et inaudita laborauerunt famis inedia. Et mirum in modum, dum sepefatus dux Alamannię angelo domini cooperante ita quidem triumphasset in ciuitate, turma imperatoris, quę extra hortos ciuitatis adhuc longe fuit, hoc ignorabat, sed erat circumdata innumerabili Turcorum multitudine, tantusque erat illorum impetus, quod nos qui ibidem fuimus, mortem ceruicibus nostris iam proximam exspectaremus. Nam episcopi et plurimi sacerdotes offerentes se hostiam uiuam summo sacerdoti in argumentum officii sui stolas collis suis circumdederunt, desiderantes illa immortalitatis stola superuestiri glorianter cum apostolo dicentes: Cupimus dissolui et esse cum Christo<sup>1</sup>. Sancta legio etiam electissimorum militum in omnibus comparanda legioni Thebeorum martyrum, pari uoto unaque uoluntate sanguinem suum cupientes pro Christo fundere, quod nullum contracte debilitatis nec in ipsis, nec in dextrariis suis uestigium appareret. In medio ipsorum erat ille gloriosus Romanorum imperator Fridericus, cuius similem totus nequit inuenire orbis, qui tametsi sepe totam Tusciam, Longobardiam, Apuliam, Burgundiam, iam firmissimas terras deuicisset et innumerabiles strages hominum bellica manu factas uidisset, suffusus aliquantulum lacrimis hec fertur dixisse: *Si exercitus Christianorum, qui hodie isto in loco ob amorem celestis patrię desudat, cum omni integritate esset Antiochię, penam quam non decet imperiali irrogari personę, uellem sustinere, uidelicet cesariei honoris minorationem.* Hec cum dixisset et eunctis, qui aderant, pre gaudio et eterne retributionis desiderio

f. 48.

<sup>1</sup> Philip. 1. 23

lacrimantibus, iterum ille memorabilis Augustus subiunxit: *Quid moror? Christus regnat, Christus vincit, Christus imperat*, et licet multo esset fatigatus labore, animi tamen nobilitate par Judę Machabeo, ipse primus regirato dextrario, ceteris in id ipsum consentientibus, uenit super hostes et ita in fugam conuertit, quod uec unus quidem illorum manum leuauit, sed omnes in fugam conuersi de societate sua, hoc est de filiis Belial, ad tria milia hominum amiserint, et nisi debilitas militum obstitisset, qui fame tabuerant, castrum ea nocte fuisset expugnatum. Milites enim fere per quatuordecim dies incredibili et inaudita laborauerunt famis inedia.

Post hec dominus imperator cum sequenti se exercitu ciuitatem intrauit, ubi de spoliis hostium rabies ventris nostri aliquantulum mitigata fuit. Multi etiam de nostris foueas cum tritico et ordeo inuenerunt, unde homines et equi ex magna parte recreati fuerunt. Referebant preterea nonnulli, quod rapina in ipsa ciuitate facta in auro et argento, gemmis et purpura erat ad estimationem decem milium marcarum. In domo namque magni Melchi thesaurus desiderabilis, quem profanus Saladinus illi pro dote cum filia sua contulerat, sicut dicebatur, repperit fuit. — Sequenti die, hoc est <sup>1</sup> XIII. kal. iunii [19. Mai.], cepinus laudare nomen domini, quia uictoriam dedit nobis [de]<sup>2</sup> inimicis [nostris], dicta hac missa: Caritas dei diffusa est<sup>3</sup>. Officium itaque ipsum leticię nostrę et uotis multum concordabat, in quo etiam mencio habetur Yeonii.

Post hec soldanus et filii sui nec non et admirati incidentes in fouea<sup>4</sup>, quam foderant nobis, se cecidisse [dolentes]<sup>5</sup>, miserunt legatos suos ad dominum imperatorem supplicantes, *quatenus in uisceribus misericordię terram et populum respiceret, neue malum pro malo redderet, sed honorem, quem pro illato sibi contemptu eligere uellet, omniuriam ei exhiberent*; adiecerunt etiam, *quod indignationem imperatorię maiestatis modis, quibus possent, studerent sopire*. Quoniam igitur imperatori non erat in proposito aliquibus arduis negotiis iter uiuificę crucis induciare, communicato consilio principum in hunc modum respondit: *Soldanus iuxta amicitiam diu cum imperio nostro habitam legatos suos ad nos misit*

<sup>1</sup> est ist hier ergänzt worden, im Texte selbst fehlt es. Dafür hat Gerlach nach hoc ein et überschrieben. <sup>2</sup> Überschrieben von Gerlach, während das nachfolgende nostris von eben demselben an den Rand gesetzt wurde. <sup>3</sup> Rom. V. 5. <sup>4</sup> Soll heißen foueam. <sup>5</sup> Von Gerlach an den Rand geschrieben.

*et ad terram suam inuitavit et securitatē uic̄ et bonum forum nobis et exercitui<sup>1</sup> nostro pollicebatur. Preterea alii nuncii ipsius et filii sui Melchi presentiam nostram Adrianopoli adierunt, uberiora et ampliora prioribus beneficiorum promissu nobis [et his]<sup>2</sup>, qui nobiscum terram istam ingressi sunt [pollicentes]. Fecerunt t. 48<sup>r</sup>. nobis pro securitate uic̄ arcus et tela, gladios et lanceas et omne genus armorum, insultationes et insolitos clamores exhiberi, et pro bono foro nobis sub spem uidelicet amicitie pollicito magnus Melich<sup>3</sup> cum omni fortitudine et uirtute gentis sue in manu hostili nos et exercitum nostrum circumdederunt sicut apes, et exarsunt sicut ignis in spinis<sup>4</sup>. Et tamen in nomine domini nostri Jesu Christi Romanus imperator et aduocatus specialis Jerosolimitanę terre hostium cuneos penetravit securus, et fugato multitudinis uestre exercitu tradidit deus noster ciuitatem hanc in manum nostram. Sed quoniam Romanus imperator, cui collaterales semper esse debent misericordia et ueritas, magis nouit parcere quam ferire, hanc gratiam dominis uestris et uobis impertiri decreuimus, ut pax nostra sit super uos, dummodo detis obsides ad arbitrium nostrum, quod in bona pace et bono foro terram uestram exire debeamus. Talibus auditis nuncii cum ingenti gaudio hec soldano et filio suo retulerunt, qui infra breue spacium ea que proposita fuerant, effectui manciparunt, datis decem admiratis et aliis decem magnis baronibus obsidibus.*

Exercitus ergo X. kal. iunii [23. Mai.] exiuit Yconium et iuxta regium hortum sicut et prius castra metatus fuit, ubi forum, tametsi care uenderetur, tamen ad sufficientiam inuenimus. Nam ibidem sicut puto, inter equos et mulos plus quam sex milia exceptis asinis vendebantur. In pane et carne, nec non butiro et caseis exercitus bene recreatus fuit. VII. kal. iunii [26. Mai.] inde mouentes per quedam spaciosissima et plana loca uenimus ad quadraginta fontes. Sequenti die [27. Mai.] uenimus ad quandam magnam et potabilem aquam. Ibidem quia agrestes Turei non omnino adhuc destiterunt insequi nos, dominus imperator obsidibus dixit: *Si Turci uestri non cessabunt nos persequi, et si forum ex conducto exercitui non*

<sup>1</sup> Soll heißen *exercitui*. <sup>2</sup> Von Gerlach an den Rand geschrieben, so wie auch das nachfolgende *pollicentes*. <sup>3</sup> Zu *Melich* ist wohl *et sui* oder ähnliches zu ergänzen.

<sup>4</sup> Psalm. CXVII. 12.

*exhibebitur, reuera capitalem excipietis sententiam.* Postea parum mali ex parte illorum sensimus. — Procedentes inde transiuimus quandam magnam uillam, ubi multa uineta uidimus et parum aque, laborioso quidem itinere uenimus ad aliam uillam, cui nomen est Pirgus. Ibi que bonum forum reperientes die una quieuimus.

Postera luce, id est III. kal. iunii [30. Mai.] uenimus ad quandam specialem<sup>1</sup> ciuitatem Larandam, que diuidit Ciliciam, idem<sup>2</sup> Armeniam a Licaonia. Yconium siquidem metropolis est Licaonie. Quantas igitur angustias et persecutiones, famem et sitim, perfidias et fraudes, clamores [et]<sup>3</sup> insultationes<sup>4</sup> die et nocte sine intermissione exercitus pro nomine Christi et honore uiuificę crucis patienter et hilari uultu et absque murmuratione pertulerit, si ad plenum exponere conarer, etiamsi linguis hominum et angelorum loquerer<sup>5</sup>, tamen in irritum cederet labor meus, quia puteus altus est et in quo hauriam non habeo<sup>6</sup>. Puto enim in tanti laboris debita et plenaria descriptione, si adhuc superstites essent, quasi elingues digitum ori suo superposituros famosum Homerum, facundum Lucanum, ipsumque uatem Mantuanum. — Et factum est, dum exercitus uiuificę crucis mouisset castra a Laranda, ubi uires aliquantulum receperat, uenimus ad unam uillam Armeniorum, ibidem in campis cruces a Christianis fixas reperimus, propter quod ingens gaudium et exultatio corda nostra exhilarauit. Diu enim fuimus, quod nichil eorum, que ad decorem christianę pertinent religionis, nec uidimus nec audiuimus.

Progressi itaque ascendimus quedam montana solis ibicibus uix peruia, que cum maximo transiuimus labore, ibique districtum perfidissimorum<sup>7</sup> Turcorum reliquimus. Tunc obsides soldani et filii ipsius instanter postulabant, quod ad propria remitterentur, adiecerunt quoque, quia in illo loco ex condicto dimittendi essent. Ipsorum uero precibus nec locus, nec audientia a principibus exhibebantur, sed in arciori custodia iussi fuerunt obseruari. Dum itaque summitas asperrimi montis nos cum supremo recepisset labore, domino imperatori occurrit princeps Sibilie, uir potens et honoratus, qui cum omni deuotione eum suscepisset<sup>8</sup> et exercitui forum pro posse suo fecit

<sup>1</sup> *specialem* ist durchstrichen und von Gerlach dafür *speciosam* an den Rand geschrieben. <sup>2</sup> Soll heißen *item*. <sup>3</sup> Von Gerlach überschrieben. <sup>4</sup> *famem* — *insultationes* fehlt in der Dobrowsky'schen Ausgabe. <sup>5</sup> 1. Cor. XIII. 1. <sup>6</sup> Joan. IV. 11. <sup>7</sup> Gerlach hat über *districtum* — *iter* und über *perfidissimorum* — *terre* gesetzt. <sup>8</sup> Soll heißen *suscipit*.

exhiberi. Est autem Sibia castrum munitissimum, et marchia Christianorum a crebris Turcorum insultibus per ipsum defensatur. In descensu itaque montis filii dexterę excelsi castra metati sunt iuxta quandam magnam aquam et inuadosam, ubi equitaturę nostrę bene gramine refectę fuerunt; deinde recepti in quodam spacio campo, ubi plurimum graminis erat, duo dies quieuimus. Ibidem multitudo populi uictualium cepit inedia laborare in tantum, quod equinę carnes apud quosdam sicut prius locum habuerunt. Principes enim et magnates per abrupta montium hinc inde quesitas tenues interdum mensas habuerunt.

Descendentes igitur iuxta predictam aquam, cui nomen Selephica, iuxta quendam lapideum pontem castra metati fuimus, ubi honorabiles nuncii Leonis de montanis domino imperatori occurrerunt, ex parte domini sui, prout consuetudo est gentis illius, affectuose inclinantes, precipiendi, ordinandi de populo, de terra omnimodam obtulerunt facultatem. Quos dominus imperator tanquam uiros industrios apud se habuit et consilio ipsorum de progressu exercitus ordinauit audiuitque ab eis, quod ualde difficilem et asperam transituri essemus uiam. Sed piissimus imperator in omnibus peregrinis suis tanquam pater condolens, uerbum hoc celari precepit, ne si forte populus audiret futuros sibi imminere labores, tedio uię et rerum penuria opprimeretur. De die enim in diem leta et iocunda et boni fori exuberantia nobis promittebantur, sed hec omnia in contrarium cesserunt. Nam sequenti die V. idus iunii [9. Jun.] cum maximo labore ad hospicium uenimus, et exercitus propter incredibilem uię difficultatem non seruata constituta progressionem, nec expectatis principum et societatum uexillis, unus quisque pro posse suo alium anteire attemptabat, et nocte illa maior pars exercitus quendam altissimum montem in littore prefatę aque protensum transiit. Obscuritas enim noctis impedivit, quod multa preruptę semitelę pericula non poterant uideri, quę in die iter nostrum sequentes multum terruerunt, et secundum relationem ipsorum in maximis angustiis eos fuisse intelleximus. Quis enim tam saxei cordis esset tanque inurbanę ceruicis, qui non ad lacrimas totus flecteretur, quando episcopos, milites electissimos propter longas egritudinum molestias uideret in grabbatis equorum deferri et in nimia semitę saxose artitudine equus anterior et interdum posterior domini sui, quem deferbat, et suimet mortem per miserabilem ruinam minaretur. Ibidem

cernere erat, quomodo laudabilis et bene remuneranda eorum, qui dicuntur scutiferi, sedulitas <sup>1</sup> dominorum suorum debilitatem in sudore uultuum per montem illum portauerunt. In descensu montis herbarum reperta habundantia, prandium sumentes ibidem aliquantulum quieui-  
uimus. Accidit autem, ut dominus imperator et qui cum illo erant, iuxta consilium eorum, qui indigene erant, uolentes euitare periculum montis, quod pre oculis erat, dum lucifer aurorę radios suos spargere cepisset, in litore aque descenderunt, nec in minore fuerunt labore quam illi, qui per iuga montis descenderunt. Nam sicut dicebatur, quidam episcopi et alii principes prepotentes relictis equis in quibusdam locis, ubi aqua a dextris, precipitium montis a sinistris periculum exiciale minabantur, manibus et pedibus sicut quadrupedia reptabant. Et hec omnia dulcia et suauius ipsis uidebantur amore illius, qui gressus hominum dirigit, et desiderio celestis patrię, ad quam suspirabant.

Exercitus, qui precesserat ea die, hoc est III. idus iunii [10. Jun.], in campis Seleucii castra metatus fuit. Dum uero adhuc exercitus sancte crucis totus tam pauperes quam diuites, tam infirmi quam et hi, qui uidebantur adhuc sani, in difficultate uię et in rupi-  
f. 49<sup>r</sup>. bus saxosis, quę solis ibicibus et uolatilibus uix accessibilia erant, tum etiam solis calore et estus feruore indifferenter laboraret, imperator ad omnia pericula inperterritus uolens et calorem immoderatum temperare et acumina montium deuicare, Seleucii fluminis rapidissimi transnatare alueum attemptat. Sed quia <sup>2</sup>, ut sapiens dicit, *Ne coneris contra impetum fluminis* <sup>3</sup>, ipse sapiens in aliis insipienter uires exeret contra motum et impetum fluminis, quamuis ab omnibus inhi-beretur, aquam intrauit et immersus gurgiti, qui sepe pericula ingentia euaserat, miserabiliter interiit. Occulto dei iudicio commendantes, cui nemo audet dicere: cur ita facis? quid in morte tali <sup>4</sup> ac tanti uiri intenderit, qui enim exstitit miles Christi, in milicia ipsius et laudabili proposito recuperandę terrę domini et crucis eius inuentus est, etsi subito raptus est, saluatum indubitanter confidimus. Cum itaque alii nobiles circa ipsum sibi in auxilium, quamuis tarde festinarent, extractum tamen eum ad litus eduxerunt. De cuius morte

<sup>1</sup> Nach *sedulitas* muss wohl *erat*, qui eingeschaltet werden. <sup>2</sup> Zu *Sed quia* gehört die Marginalnote: *De morte gloriosi imperatoris Friderici* von einer Hand des 13. Jahrhunderts, die sonst in dem ganzen Codex nicht vorkommt, geschrieben. <sup>3</sup> Eccli. IV. 32.

<sup>4</sup> Soll heissen *talis*.



uniuersi perturbati tam uehementi dolore sunt percussi, ut alii intra metum et spem positi uitam secum finirent, alii uero desperantes et quasi deum curam de ipsis non habere uitantes<sup>1</sup> christiaue fidei renuntiarunt et cum gentibus gentilizauerunt. Planetus itaque et inmoderatus dolor non inmerito in tanti principis interitu omnium corda occupauit, ut iure cum propheta lugere debeant dicentes: *Cecidit corona capitis nostri; ue nobis, quia peccauimus, propterea mestum factum est cor nostrum*<sup>2</sup>. — Dux uero Sueuie, princeps illustrissimus et patris heres nobilissimus, dux etiam Christi exercitus est ab omnibus creatus et affectabiliter laudatus. Qui sumens corpus patris secum ad Tarsum Cilicie ciuitatem deduxit, ubi intestina eius cum magna reuerentia reposuit.

Ibi exercitus domini diuisus est, aliis uersus Tripolim, que in Christianorum potestate fuit tendentibus, aliis uersus Antiochiam prefatum ducem Sueuie sequentibus processerunt. XIII. tamen kal. iulii [19. Jun.] uenerunt ad portum sancti Symeonis. XI. kal. [iulii]<sup>3</sup> [21. Jun.] uenerunt Antiochiam, ubi etiam uenerunt nuntii domini Leonis de montanis occurrentes domino imperatori. Nichil enim adhuc de morte ipsius intellexerant, sed cognita ea ibi plus aliis perturbati sunt. Ibi etiam regia sepultura, ut decebat, et inconsolabili planetu in katedrali ecclesia principis apostolorum Petri reliquum corpus eius reposuerunt. Vbi cum post tantos labores ac tantam inedia et famis eruciatum requiescere et foueri uellent, tanta mortalitas et pestilentia principum facta est, ut indifferens interitus tam nobiles quam pauperes, tam senes quam iuuenes, indifferenter raperet, ita quod nec etas nec condicio uix aliquem eriperet! Inter quos prudens et uenerabilis episcopus Herbipolensis Gotfridus, cuius industria totus exercitus domini regebatur, cum aliis episcopis et principibus, quos longum est enumerare, raptus est et ibidem sepultus. Ipse siquidem fidelibus suis, qui morti sue interfuerunt, adhuc uiuens iniunxit, ut post mortem suam dextram manum amputatam Herbipolim reportarent, quatinus eius memoria ibi non periret et in ecclesia illa semper uigeret, quam eadem manu ad laudem diuini nominis illustrauerat; sed portitoribus in uia ablata est. Reliqui uero, qui tante cladis superstitibus ibidem remanserant, cum sepe dicto duce

---

<sup>1</sup> *uitantes* gibt keinen Sinn, Dobrowsky hat daher *putantes* emendirt. <sup>2</sup> Thren. V. 16, 17. <sup>3</sup> Überschrieben von Gerlach.

Sueuicę, qui uicem paternę strennuitatis et potestatem ordinandę milicieę domini susceperat, nauigantes Ptholomaidam quę et Aconam dicta est, peruenerunt, ubi totus exercitus crucis Christi coadunatus est. Vbi etiam tam illi, qui prius in obsidione eiusdem ciuitates<sup>1</sup>, quam Turci munierant et acriter defendebant, inmorati sunt, quam et illi, qui superuenerunt, miserabiliter interierunt. Credere posset, qui tante mortalitati interfuit, quod finem tunc accepisse[n]t [res humane] <sup>f. 50.</sup> <sup>2</sup>; sed ut propheta ait: *Foris uastabat gladius et domi mors similis [erat]* <sup>3</sup>, inaudita pestis et pestilentia omnes totaliter strauit, ut etiam illi, qui Antiochieę uiuere non fin[erunt] <sup>4</sup>, dilationem mortis sue querentes et in egritudine sua Aconam nauigantes, ibidem obierint, et hi, qui in obsidione eiusdem ciuitatis egrotantes inmorati sunt, simili morte raperentur. Inter quos dux Sueuicę, atrocissimus athleta dei factus et timor Sarraecenorum, cum aliis nobilibus obiit <sup>5</sup>. Et quamuis alii serius, alii cicius ad eadem fata raperentur, omnes tamen una lex necessitatis strauit. Inter quos etiam uenerabilis Pataniensis episcopus Diepoldus de sanguine imperialis propaginis ortus uiam uniuersę carnis cum aliis intrauit. Canonici uero et clerici sue ecclesie secum obierunt, alii apud Aconam, Tegno et sui socii apud Tripolim. Obiit autem prefatus episcopus Diepoldus idus nouembris [13. Nov.]. Ceterorum uero principum dies obitus, quia tam frequens et tam crebra <sup>6</sup>, diem diei accumulauit fatalem, nequam notare potuimus.

Anno domini MCLXXX. Willihelmus rex Sicilie, qui omnibus peregrinis in expeditione Irosolimitana decertantibus pie subuenit, obiit sine herede <sup>7</sup>. Vnde quia regia proles in ipso defecerat, de successore in regnum grauis oritur dissensio, quibusdam assumentibus quendam Tancradum, qui non de regia styrpe, sed de priuato genere originem traxit. Romanus uero princeps Henricus, cui pater gloriosus imperator Fridericus iter Irosolimitane expeditionis aggressus regnum reliquerat, eo quod prius sororem eiusdem Siculi regis duxerat uxorem, succedere iure debens, cum hac ipsa uxore sua et

---

<sup>1</sup> Soll heißen *ciuitatis*. <sup>2</sup> n von Gerlach über, *res humane* aber von eben demselben unter die Zeile geschrieben. <sup>3</sup> Überschrieben von Gerlach. Thren. I. 20. <sup>4</sup> Von Gerlach an raderter Stelle in den Text hineingesetzt. <sup>5</sup> Zu *obiit* die den Brand des Klosters Mileusk betreffende Marginalnote von der Hand des Gerlach; vergl. dessen Chron. ad a. 1191. <sup>6</sup> Zu *crebra* schrieb Gerlach an den Rand *fu*. <sup>7</sup> Wilhelm II. starb schon am 16. November 1189.

principibus imperii, qui superstites remanserant dominicę expeditioni, ad regnum obtinendum, quod dotali iure ei attinebat, et inuasorem eius expellendum, simul etiam in eadem uia ad imperii fastigia per unctionem et papalem benedictionem promouendum iter in Apuliam aggressus est. Ubi etiam tunc in introitu suo [in] <sup>1</sup> Tusciam, feliciter sibi succedente fortuna, sine contradictione et absque sanguinis effusione, mortuo Clemente qui et Paulus dictus erat, prius Prenestino episcopo, a Celestino, Jacincto prius dicto, ipse et prefata uxor sua unctionem et coronę insignia <sup>2</sup> susceperunt in sequenti die paschę, quod erat VII. <sup>3</sup> kal. aprilis [26. Mart.]. Ipse etiam dominus papa prius diaconus et circa mediam quadragesimam recenter <sup>4</sup> electus sabbato, quo dicitur *Sicientes* [10. Mart.], sacerdos est factus et in die paschę, [hoc est VIII. kal. aprilis] <sup>5</sup> [25. Mart.], papa est consecratus, qui statim proxima die ipsum regem et reginam augustali dignitate excellenter sublimauit. Erant autem in comitatu ipsius imperatoris domini sui inter alios <sup>6</sup> principes Otto [Cunradus] <sup>7</sup>, dux Boemorum, et Heinricus, frater Liupoldi ducis Austrię, assumpto signo peregrinationis, qui quamuis regi regum omnium militare proposuerint, domino tamen suo Romanorum regi contra hostes imperii arma ferebant, ita uidelicet ut a suo proposito recedere non intenderent. Fuerunt etiam in eadem expeditione imperatoris dominus Coloniensis archiepiscopus <sup>8</sup> Philippus et filius quondam Saxonię ducis Heinrici nomine patris dictus, qui in spe recuperandę dignitatis paternę, quam aliquando, dum imperator Fridericus contra Loubardos decertasset et auxilium petenti denegasset, perdidit, obsequium prestitit; sed nescio, qua se ingerente occasione, latenter et sine licentia recessit ac domum rediit. Imperator etiam Heinricus in

---

<sup>1</sup> Überscriben von Gerlach. <sup>2</sup> Soll wohl heissen *insignia*. <sup>3</sup> Ursprünglich stand *VIII*, die letzte *II* wurde wegradirt, ist jedoch noch zu erkennen. Das Wort *kl.* rührt von dem Schreiber der Expedition her, nicht aber auch *aprilis*, das vielmehr von Gerlach auf radirter Stelle in den Text eingeschrieben wurde. Dieses ganze Datum passt wohl für das Jahr 1190, in welchem Pascha auf den 25. März fiel, jedoch nicht für das Jahr 1191, wo Pascha auf den 14. April fiel. Die Kaiserkrönung fand aber am 15. April 1191 durch Coelestin III. Statt. <sup>4</sup> Soll heissen *recenter*. <sup>5</sup> An den Rand von Gerlach geschrieben. Dieses Datum passt ebenfalls nur für 1190, nicht aber auch für 1191. Coelestin III. wurde nämlich am 30. März 1191 erwähnt und am 14. April d. J. geweiht. <sup>6</sup> Mit *inter alios* endet die Zeile, zu welcher Gerlach an den Rand die Bemerkung *Require ut supra* setzte. Gerlach verweist damit auf eine Marginalnote in der Expedition, die in seiner Chronik zum J. 1191 verzeichnet ist und also beginnt: *Hac tempestate* etc. <sup>7</sup> Ist über Otto von Gerlach geschrieben worden. <sup>8</sup> Soll heissen *archiepiscopus*.

principio post susceptę coronę unctionem prosperatus tandem Neapolim obsidione ciuit, in qua diutius inmoratus multos de principibus suis, Coloniensem uidelicet archiepiscopum et ducem Boemię, Ottonem [Cunradum]<sup>1</sup>, et alios quam plures perdidit. Cum ceteris uero, qui huic mortalitati superstites remanserunt, cum infirmis cogitur infirmus recedere.

r. 50'. Non solum autem ex Romani imperii ambitu, sed ex aliis etiam regnis, occidentali uidelicet Francia et Anglia, reges cum terrarum suarum incolis uniuersi excitati ad uiam domini signaculo crucifixi sunt insigniti. Verum inimicus humani generis huius laudabilis propositi executionem impedire uolens, semina dissensionis inter eosdem reges seminauit, ut continua uerra contra se moti causam domini, qua contra hostes fidei triumphare debebant, distulerint, neuter tamen uiam sine altero incipere uolens alteri cedebat. Tandem zelo dei ducti dissimulantes, si qua fuit inter eos odii dissensio, iter aggressi sunt. Rex Francię Philippus et nobilis comes Flandrię cum magno comitatu per Italiam transeuntes, apud Jannam transfretare uolentes mare intrauerunt, sed quia autumpnalis asperitas eos repulit, apud Messynam, ciuitatem Calabrię, toto illo anno coacti sunt morari. Rex etiam Anglię Richardus, impiger ad omnia negocia, cum infinito exercitu et apparatu, pecunia etiam tanta qua omnes socios uie domini anteedebat, per mare cum multis galeis nauigabat, et in eodem portu Messynensi supra dicta necessitate cogitur applicare et ibidem iemare.

Dux etiam Liupoldus Austrię diu accensus eiusdem peregrinationis desiderio, quamuis inde nouiter reuersus fuerit, et licet uocatus ac rogatus a domino suo adhuc rege Romanorum existente Heinricho fuerit, ut ad suam expeditionem accingeretur, maluit tamen eterno militare regi, quam temporali. In assumptione siquidem sanete Marię [15. Aug.] uiam christianę milicię de Wienna se mouens aggressus est<sup>2</sup> et Veneciis naues intrans per Illiricum et Dalmaticum mare remigare proposuit, sed simili intemperie, quę sicut dictum est, circa autumpnum qui tunc instabat, grauius seuire solet, prohibitus, Sadire ciuitate Dalmatie applicare et tota parte eiusdem

<sup>1</sup> Überschrieben von Gerlach. Derselbe hat auch hier an den Rand in einer Note dasjenige verzeichnet, was in seiner Chronik zum Jahre 1191 bemerkt ist und beginnt: *Anno dom. incarn. MCLXXXI. V. idus septembris* etc. <sup>2</sup> Zu *agressus est* hat Gerlach in einer Marginalnote bemerkt: *Facta sunt hec . . . incarnationis MCXC.*

anni usque ad proximum uer hyemare compellitur. Ubi etiam cum aliis, qui simili causa detenti sunt, opportunum tempus transfretandi et uernalem auram mitiorem nauigantibus exspectauit. Accepta itaque opportunitate uernalis temporis tam illi, qui in portu Messinensi, quam et hii, qui apud Sadiram toto illo anno tedio affecti demorati sunt, iter propositum arripuerunt et ad portvm Accaron secure et sine detentione applicuerunt<sup>1</sup>. Erant autem in comitatu illustris ducis Austrię Leupoldi comes Sifridus de Niderl<sup>2</sup> et Dietmarus liber et pauci ministeriales sui, Ortlebus uidelicet de Winchil, Hugo de Pūperch, Heinricus de Medlik, Albertus de Horn, Albero de Cemliub, Pertoldus de Wūrmz, Rīdwinus de Gors et unus fratrum de Radun, quorum nullus secum reuersus est, sed omnes predicta fatali necessitate dies suos clauserunt, preter comitem Sifridum, qui fomitem infirmitatis secum reportans egrotauit et in uia demoratus sequenti anno reuersus est.

Rex uero Anglię morose nauigans in Cypro applicuit, vbi tunc regnum tenebat quidam Ysaachus, equiuocus illius, qui Constantino-politanum post mortem Andronici arripuerat regnum, et eodem imperio diuiso post obitum Manuelis, qui eosdem principatus solus regebat, quis cum quilibet raperet quod posset, totam Cyprum iste suo domiui usurpauit. Cuius insolentiam et malignitatem, quam dicitur in peregrinos pauperes exercuisse, rex Anglię ferre non ualens, captum eum secum et uxorem suam transuexit et insulam eandem suis usibus uendicatam sibi etiam censualem fecit. Ipsum etiam apud Margatum munitissimum castrum relegauit. Idem itaque rex Anglię primus et precipuus in tota militia christiana, eo quod in facultatibus et in omnibus opibus alios precedebat et eos aspernatus postponebat, dominium sibi super omnes usurpabat. Regem etiam Francię, cui, quamuis hominii iure obligatus teneretur, despectui r. 81. habens non reuerbatur. Marchionem insuper Chunradum dominum Tyri, per quem eadem ciuitas post desolationem terre domini Christianis<sup>3</sup> retenta est, per quem etiam potestas Turcorum et Saladini principis eorum propulsata est, uilipendebat. Ducem etiam Liupoldum illustrissimum principem, quamuis non ita gloriose sicut decebat, ibi manserit, pro abiecto reputauit, cuius fastus intemperantia ad cumulum sui dampni cessit.

<sup>1</sup> Zu applicuerunt die Marginalnote von Gerlach MCXCI. applicuerunt. <sup>2</sup> Niderl., so im Cod. <sup>3</sup> Vor Christianis hat Gerlach ein a überschrieben.

Itaque cum idem rex et tota milicia christiana ualido robore in obsidione Ptholomaidis diuersis bellicis instrumentis laboraret, tandem uiriliter instantes ipsam expugnauerunt et ualida manu ceperunt. Incolas etiam Turcos uidelicet usque ad septem milia et amplius captiuauerunt, cuius etiam captę ciuitatis dominium ita sibi soli uendicauit, quod nec alios consortium habere permisit. Marchionem etiam Chunradum, qui ab omnibus rex creatus erat, reprobabat adeo, quod eius consilio dicitur esse interemptus; duo siquidem cum eo diu familiariter conuersati, a Uetulo<sup>1</sup> de montanis missi ad eius interemptionem, dum nichil de eis sinistri suspicaretur, eum cultellis perfoderunt et occiderunt. Qui tamen non impunes abierunt, sed penam dignam meritis exsoluerunt. — Capta igitur Ancona et a nostris inhabitata, dum Saladinus conuentionem de redimendis captiuis Turcis facere differret, commotus rex Anglię, sicut uehementia sui furoris eum sepius exagitauit, omnes trucidauit preter paucissimos nobiles, quos adhuc in spe alterius pacti captos reseruauit. Dum itaque hec omnia fierent et ad Ascalonam, quę etiam a Turcis inhabitabatur et Christianis rebellabat, milites Christi festinarent, Turci territi de captione Aconę Ascalonam uacuum reliquerunt et sine bello eam Christiani occupauerunt, quam ipse rex Anglię non sine scandalo aliorum eis redimendam dedit. Cum enim hominum raritas et penuria id faceret, ut<sup>2</sup> inhabitari, nec defendi ab incursu et inuasionem aduersariorum posset, maluit eam recepto precio sub districta conuentione relinquere interim, quam sine defensore et presidio defensionis positam iterum perdere.

Rex itaque Frantię non ualens arrogantiam regis Anglię, a quo debebat seruium non contemptum exspectare, pati, comite Flandrię mortuo ibidem reuertitur<sup>3</sup> et per Italiam et per Tusciam transiens summo pontifici Lateranis Celestino loquitur, a quo bene susceptus et pie ammonitus ad liberandam terram domini eum instantius cohortatur. Insuper etiam ei ut filio karissimo et peregrino dilecto dona et paternę benedictionis munera largitur et abire in osculo eum dimittit. Cum itaque Mediolanum ciuitatem Ligurię neniret, imperatorem Heinricum de Apulia redeuntem in uia inuenit, nec subito conuenerunt, sed quia aliqua dissensionis nebula inter eos latebat,

<sup>1</sup> a Leone von Gerlach am Rande bemerkt. <sup>2</sup> Dobrowsky ergänzt hier ein *nec*.

<sup>3</sup> Hiezu hat Gerlach am Rande *Facta sunt hec anno uerbi incarnationis MCXCII* etc. bemerkt. S. seine Chronik.

non repente comparebat, eo quod prius in discordia, quam cum Coloniensi Philippo pater eius habuit, sibi ipse auxilium prestabat. Sed mediantibus aliis prudentibus et ex utraque parte se sapienter interponentibus occasio huius suspicionis extirpata est, et eum imperator in osculo pacis susceptum et honestis muneribus honoratum post hec, tanquam principem gloriosum et amicum dilectum, cum honesto ducatu abire ad regnum proprium dimisit. — Dux uero Liupoldus sequenti anno post reditum suum ducatum Stirensem mortuo nepote suo Otacharo, qui ei sine herede morienti<sup>1</sup> terram coram imperatore Friderico sub testamento assignarat, post multos labores suscepit et a filio suo imperatore Heinricho Wormacie tam ipse quam filius suus Fridericus excellentissime inuestiti sunt.

Rex Anglię Richardus, qui gloria omnes anteire uoluit et omnium indignationem meruit, in obsidione terrę et hereditatis domini plus ceteris et post ceteros moratus eodem anno incarnationis domini M. uidelicet CLXXXII<sup>2</sup>, nescio utrum timore regis Frantię, qui prius ante eum recesserat, uel tedio peregrinationis affectus, pacem cum Saladino et Turcis ad quinque annos faciens et firmans, cum uxore nauigio post alios reuertitur et uentorum impulsionem in mari periculis multis circumductus iactatur, tandemque ad Polam ciuitatem Ystrię ad litus fertur et applicare cogitur. Vbi uxorem et familiam totam incertis undis maris relinquens, ipse per Forum Iulii cum paucis de periculis maris egressus et uiam per terram aggressus, licet incognitus esse cupiens, a pluribus tamen cognitus et in uia suis aliquibus captis, aliquibus truncatis, rebus etiam suis perditis, in Austriam Leupoldi terram transiuit. Vbi latenter transire uolens et terra principis, quem prius grauiter et plurimum offenderat, incognitus exire uolens, iudicio dei tactus laqueum incidit eius, quem prius illaqueare uoluit. Dum itaque arrogantiam eius diuina equitas diutius non sineret transire insultam, eum manibus et potestate tradidit illorum, quos ipse prius quasi contemptos abiecerat et contumeliose reprobauerat. Iusto siquidem dei iudicio, ut cum ipse in prosperis successibus suis illos honorare noluerit, quos dignos honore scire potuerat, ab eisdem etiam dedecorandus iudicaretur. Circa Wiennam siquidem latenter moratus pedes, duobus sociis

<sup>1</sup> Soll wohl heißen *moriens*. <sup>2</sup> Hiezu am Raude von der Hand des Gerlach *MCLXXXII in autumno*.

tantum comitatus, in uili hospicio per exploratores inuentus et captus est ab hominibus ducis Austrię. Cum itaque idem dux illustris Austrię plures causas aduersus ipsum efficientes habuerit, iure ipsum in manus eius diuino iudicio traditum tenuit, sed tamen preter meritum ipsum honeste tractauit et in castro suo Tyernstein iuxta Danobium sito seruari precepit. Vna siquidem et efficiens causa [fuit]<sup>1</sup>, quod eum in obsidione Ancone quasi abiectum reputauit, quod etiam Ysaachium principem [Cypri]<sup>2</sup> et uxorem suam ad sanguinem suum pertinentes captiuaui; quod etiam Chunradum filium amite suę interesse suspectus habebatur. Idem siquidem Chunradus, princeps nobilissimus et adleta dei inuictissimus, consilio omnium sapientium, qui expeditioni domini interfuerunt, rex Jerosolinorum ordinatus et uxore illa sibi data, que prius commanebat Hunfrido eiusdem terre regi dicto, nescio quo diuortio inter eos facto, ab omnibus, ipso solo rege Anglię renuente, est eleuatus. Post cuius mortem, que supra dicta est, comes Heinricus de Campania in eadem expeditione diu cum multis expensis moratus, tam in regno quam in uxore sibi successit. Itaque rex Anglię diu obseruatus a duce Liupoldo imperatori Heinrico, quem etiam in negociis regni et in filio sororis suę, duce uidelicet Heinrico, quondam dicto Saxonie, multis modis contra dominum suum concitato, et in aliis regni impedimentis prouocauerat, est representatus, sed non statim oblatus. Sinistra siquidem consilia ibi, que inter emulos ducis Leupoldi uersabantur, finem rei inponere non sinebant. Dictum quippe [ei]<sup>3</sup> fuit, quod imperator per consilia prauorum quorundam cum uiolenter rapere uellet et in suam potestatem redigere. Tandem omni suspicione remota inter eos conuentio facta est, ut reductus in Austriam in proximo pascha [1193, 28. Mart.] ad Nebdunam, que et Spira dicta est, domino imperatori committatur, hoc conducto inter eos facto, cuius exemplar iure subiunximus.

*Hec est forma conuentionis siue tractatus habiti inter dominum Heinricum Romanorum imperatorem et Liupoldum duce Austrię super incolumitate et pace regis Anglorum aliisque negotiis. Ego Liupoldus dux Austrię dabo et presentabo domino meo Heinrico Romanorum imperatori regem Anglię hoc modo seu*

<sup>1</sup> Von Gerlach überschrieben.    <sup>2</sup> Von eben demselben an den Rand gesetzt.

<sup>3</sup> Von Gerlach überschrieben.



tenore, quod idem rex, sicut condictum est, donet domino imperatori centum milia marcarum argenti, quarum ego medietatem habebō ad dotandum filiam fratris Anglorum regis, quam ducturus est unus filiorum meorum in uxorem. Hec autem filia fratris regis Anglorum in festo beati Michaelis [29. Sept.] uni filiorum meorum, quem ad hoc elegero, erit presentanda, et medietas de iam dictis centum milibus marcarum argenti, uidelicet quinquaginta milia marcarum argenti in eodem termino erit soluenda, quarum dominus meus imperator unam medietatem recepturus est, et ego aliam. Altera uero medietas de eisdem centum milibus marcarum, uidelicet quinquaginta milium marcarum, quę restant, persoluenda est usque ad initium quadragesimę proxime uenturę [1194, 23. Febr.], cuius pecunię similiter dominus imperator mediam partem habebit, et ego mediam. Et quecunque pars totius pecunie predictę sub quocunque numero domino imperatori infra terminum illum<sup>1</sup>, quo tota debet solui, illius medietas sine malo ingenio mihi presentetur. Dominus autem meus imperator ducentos mihi obsides dabit, quod si ipse, postquam regem Anglorum ipsi presentauero, quod dominus auertat, in futu decesserit<sup>2</sup> eodem rege in sua potestate existente, ipse rex mihi sine malo ingenio presentetur. Sed si me prius mori contigerit, eadem conuentio uni filiorum meorum, quem ad hoc elegero, per omnia obseruetur, illi uidelicet, qui ducturus est filiam fratris regis Anglię in uxorem, et si ille non fuerit, alii filio meo eadem seruetur conuentio. Item rex Anglorum dabit domino imperatori quinquaginta galeas cum hominibus et expensis et aliis omnibus attinentiis. Et centum milites cum quinquaginta balistarüis in eisdem ponet galeis. Et ipse preter hec in propria persona cum centum aliis militibus et quinquaginta balistarüis intrabit regnum Sicilię cum domino imperatore, et bona fide assistet ei, quousque regnum obtineat, nisi de bona eius uoluntate et licentia ab eo recedat. Et ut idem rex hec omnia fideliter exequatur et persoluat, dabit domino meo imperatori ducentos obsides meliores de terra ditionis suę, quos dominus imperator ab eo requiret, nisi domino imperatori de ueritate constiterit, quod aliquis uel aliqui ex illis ita manifeste se ei opponat uel opponant,

<sup>1</sup> Nach illum ist zu ergänzen *soluetur*. <sup>2</sup> *concesserit* stand ursprünglich, was aber er Schreiber der Expedition selbst in *decesserit* verbessert hat.

quod illum uel illos nullatenus habere possit, et tunc loco illius uel aliorum<sup>1</sup> alium uel alios. quem uel quos dominus jmperator denominauerit, idem rex ei obsidem uel obsides dabit, exceptis filiis sororis suę et Heinrichi quondam ducis Saxonie et filio fratris sui. Hii autem, quibus dominus imperator eosdem obsides seruandos committet, iurabunt quidem, si dominus jmperator, quod deus auertat, interim dum idem obsides in eorum sunt potestate, deceserit, ipsos obsides dimittet absolutos et sine malo ingenio in tutum locum conducet<sup>2</sup>. Item si rex Anglie domino jmperatori uniuersa, que promisit, persoluerit, dominus jmperator insuper obsides tam diu detinebit, quousque ipse rex me ducem Austrie apud papam absoluet. Si autem dictus rex promissum non persoluerit domino jmperatori, in uoluntate eius erit, ut de obsidibus regis agat secundum suum beneplacitum, ita quod ego dux Austrie nichil inde habeam disponere. Ad hec dominus jmperator decem nobiles de imperio suo iurare faciet, tales uidelicet, quales ego dux elegero, quod, si rex Anglie uniuersa, que ei promisit, persoluerit, obsides eius dimittentur absoluti. Item dominus jmperator regem Anglie in potestate sua tam diu detinebit, quousque rex Cypri et eius filia, qui in captiuitate regis sunt, absoluantur. Si autem rex Cypri et eius filia absoluti sunt a captiuitate et pro liberatione eorum aliquid datum est uel exactum, dominus jmperator regem Anglie similiter in potestate sua detinebit, quousque illud ex integro restitatur. Item si rex Anglie infra hunc annum presentem<sup>3</sup>, uidelicet ab hoc capite ieiunii usque ad caput sequentis ieiunii neque pecuniam promissam, neque obsides dederit, uel uno<sup>4</sup> istorum completo reliquum omiserit, et transacto illo termino de conscientia mea domino jmperatorj de ueritate constiterit, quod dictus rex neque pecuniam promissam, neque obsides persolueri possit, uel uno istorum facto, alterum non fecerit, et eo cognito si dominus jmperator regem mihi offerre uoluerit, in optione mea  
 r. 52<sup>r</sup>. erit, ut de supra dictis ducentis obsidibus quorum dominus imperator mihi dabit quinquaginta, uidelicet qui pueri sint et non milites, quos ego uoluerero, retineam aliis dimissis, et rex Anglie in

<sup>1</sup> illorum verbessert Dobrowsky. <sup>2</sup> Soll wohl heissen dimittent und conducent.

<sup>3</sup> Dazu am Rande von der Hand des Gerlach: *Facta est hec conuentio uerbi incarnationis MCXCIII. scilicet in capite ieiunii.* <sup>4</sup> Ursprünglich *uno*, was von Gerlach in *uno* verbessert wurde.

*meam recipiatur potestatem. Si autem regem Anglie in potestate domini imperatoris decedere contigerit, predicti ducenti obsides domini imperatoris erunt absoluti, nisi dominus imperator de supradicta pecunia aliquid perceperit, cuius medietatem ego non habuerim, qua medietate habita idem obsides erunt absoluti. His autem omnibus, secundum quod supra dicta sunt, bona fine<sup>1</sup> et sine malo ingenio completis, dominus imperator sepe dicto Anglorum regi pacem firmam observare tenetur et concordiam. Datum apud Wirzpurh anno ab incarnatione domini MCXCIII. XVI. kal. martii [14. Febr.].*

Dum uero in captiuitate in Austria adhuc detineretur, fama uelox uicina regna et regnorum principes [penetrauit et]<sup>2</sup> auditam humiliationem [et] captionem tanti uiri mirati certitudinem huius facti [a]<sup>3</sup> duce Austrię litteris suis inquirentes ipsi scripserunt. Vt igitur probabilius esse credatur, quod prius eum diximus suspectum haberi de morte marchionis Chunradi, rescriptum epistolę regis Frantię, qui secum conuersatus est in transmarinis partibus, cui etiam res ex aliqua parte nocior erat, subiungere dignum diximus: *Phyllippus<sup>4</sup> dei gratia Francie rex karissimo amico suo nobili duci Austrię salutem et sincere dilectionis plenitudinem. Quoniam quam peruerse et contra deum et contra hominem Richardus impiissimus rex Anglię in transmarinis partibus uixerit et fecerit, oculo ad oculum uidistis et audistis, singula uobis ad memoriam non oportet reducere. Verum scimus, uos fixu tenere memoria, quod Richardus Chunradum marchionem<sup>5</sup>, dominum Tyri, qui usque ad supremum diei exitum defensor et columpna Christianitatis extitit, sine causa et nullis precedentibus meritis, consanguineum quondam uestrum karissimum et nostrum, per Assassinos crudeliter fecit interfici. Modis igitur omnibus quibus possumus, preces ex intimo cordis affectu procedentes uobis porrigimus, quatinus intuitu misericordię dei et respectu cuiusque seruitii, quod unquam uobis potuerimus exhibere, predictum Richardum sub arcta teneatis custodia, nec aliquo modo eum liberetis, donec uobis et nos cum illustri Romanorum imperatore ore ad os, aut per nuncios de*

<sup>1</sup> Soll wohl heissen *fine*. <sup>2</sup> Ersteres Wort von Gerlach an den Rand geschrieben, das zweite aber überschrieben im Texte und ebenso auch das folgende *et*. <sup>3</sup> Überschrieben von eben demselben. <sup>4</sup> Am Rande *rex Francie* von Gerlach bemerkt. <sup>5</sup> Nach *marchionem* hat Gerlach *et* überschrieben.

*latere nostro locuti fuerimus. Simili siquidem morte et eodem anno per eos, quos Assessinos dicunt, Saladinus, dum amplius quassaretur sanguinem Christianorum . . . Deest require* <sup>1</sup>.

f. 53.

Cum itaque uehementia repentine mortalitatis incessanter uexaret et nullum de tanto exercitu exciperet, sed uniuersaliter omnes et indifferenter interimeret, cum etiam inter hostes et aduersarios christiani nominis similis uel etiam amplior mortis calamitas seuiret, facta fuit inter eos a proximo pascha ad trium dilationem annorum pacis et stabilis trenge confirmatio et hinc inde conseruande [pacis] <sup>2</sup> stabilis laudata est pactio <sup>3</sup>. Cum enim, ut ait quidam sapiens, *quod caret alterna requie, durable non est*, merito adletę Christi, cum indefessi ad omnem laborem pro ipso tolerandum existerent et mortem instantem non formidarent, ut tamen resumptis uiribus fortiores et paratiores iterum ad certamen redirent, huius pacis dilationi acquieuerunt. Post morte <sup>4</sup> Saladini inter fratrem eius Saphadinum et filios, quos habuit de pluribus uxoribus, orta uidetur esse dissensio. Ipse siquidem Saphadinus fratri in dignitate succedens et filii fratris hereditatem patris non concedens adeo cum ipsis dissonabat, ut aliqui eorum Christianorum auxilium expeterent. — Rex uero Anglię Richardus adhuc in captiuitate detentus, pecunia laudata ex parte data, ex parte etiam adhuc danda positis obsidibus nobiles, inter quos erat filius regis Nouariensis et filius ducis quondam Saxonie, qui erat sororius regis Richardi, liber abire permittitur. Qui obsides non solum pro pecunia, uerum etiam pro reliquis articulis conuentionis soluendis seruabantur.

Interea Tancredus et filius eius maior, qui regnum Apulię sibi uendicauerat, mortuus est <sup>5</sup> uno tantum paruo relicto superstitute, qui adhuc etiam patri in regno succedere aspirabat. Iste Tancredus filius quidem Rūgerii sed non de legitima fuit. Genuerat enim eum de filia Rūdperti comitis, quam unice dilexit, quam etiam postea, superducta legitima, legitimo tradidit. Imperator itaque H. cum uxore, quę legitima heres fuit sepe dicti iam regni, ualida manu et militia ad illud

---

<sup>1</sup> Mit *Deest require* endet der Text des f. 52'. Den noch übrigen Raum hat Gerlach mit Aufzeichnungen für seine Chronik ausgefüllt, und zwar gehören selbe zum Jahre 1193. Auf f. 53 wird dann der Text der Expedition fortgesetzt. <sup>2</sup> Von Gerlach an den Rand geschrieben. <sup>3</sup> Baumer, Geschichte der Hohenstaufen II. 341 [3. Aufl.] nimmt als Datum des Waffenstillstandes den 1. September 1192 an. <sup>4</sup> Soll heißen *mortem*. Saladin starb am 3. März 1193. <sup>5</sup> Tankred starb am 20. Febr. 1194

ipsum regnum, a quo tamen prius infecto negotio recesserat, reuertitur. Ducto uero secum exercitu ualidissimo tam nauali quam etiam equestri expeditione mota, non solum Apuliam, uerum etiam Siciliam et Calabriam et Panormium, metropolim Sicilie, quod caput terrarum, quas Rogerius inhabitauit, fuit, robore sue maiestatis occupauit. Salernum munitissimam ciuitatem Apulię, quę prius imperatorię dignitatis maiestatem leserat, omni honore et gloria sua priuatam et incolis suis denudatam cepit. Ipsa enim, quę prius medecinę suę auxilio exteris nationibus subueniebat, nullum inuenire poterat, qui doloribus suis ullum curationis solatium adhiberet. Facta sunt hec anno dominice incarnationis MCLXXXIII.

Fuit in eadem expeditione inter ceteros principes filius ducis Leupoldi, nomine patris sui dictus, qui etsi nondum militem induerat, non minus tamen militis officium exercebat. Dux tamen pater eius gloriosus princeps et frater eius F. domi remanserant. Dum uero in natiuitate domini [25. Dec.] in marchia adeptę nouiter terrę, in castro Graze, festum ageret et celebrem solempnitatem haberet, sequenti die solempnitatis [26. Dec.] equum durioris ceruicis ascendens, obducta glatie parua niue circumductus, in quo sedebat cecidit, et licet in uariis militię casibus miles exercitatissimus fuerit, hic tamen infortunatum casum non euasit, quin crus per medium rumperetur, ita quod os et earo rumperetur. Vnde cum nullis medicorum experimentis pars illa corpori potuit consolidari, eius graui urgente dolore et instantissima petitione cogente pes amputatur. Cum igitur fati inuitabilem necessitatem instare sensit, et quia summi pastoris sententia ipsum innodauerat uinculo anathematis, archiepiscopum Juua-uensem<sup>1</sup> debito sanguinis sibi astrictum et propinquum, qui etiam nutu diuine propitiationis non longe aberat, intime uocauit et tam pro mitiganda diuinę dignationis uindicta, quam [pro absolutione]<sup>2</sup> date [in] ipsum sententię supplex interpellauit. Ad cuius consilium et mandatam se totum offerens et sicut potuit satisfaciens, intime compunctus obiit III. kal. ianuarii [30. Dec.] anno MCLXXXIII<sup>3</sup>.

r. 537.

<sup>1</sup> Gerlach hat *Juuaensem* unterstrichen und an den Rand *Salzburgensem* gesetzt.

<sup>2</sup> Von Gerlach auf radirter Stelle in den Text eingeschrieben, das folgende *in* aber von eben demselben über die Zeile gesetzt. <sup>3</sup> Ursprünglich *MCLXXXV*, die *V* wurde aber ausradirt, ist jedoch noch erkennbar. Gerlach hat dann über die Zeile eine *III* gesetzt.

Filius autem suus F., qui ei successit in Austria, sicut nobilis heres patris, sicut etiam ammonitus a patre attentius fuit, obsides detentos abire liberos permisit et pecuniam, quam de rege Anglię acceperat<sup>1</sup>, quam adhuc habebat, uel quę adhuc soluenda erat, remisit. Quamuis prefatus tamen archiepiscopus Salzburgensis auctoritate legationis sibi creditę a Romano pontifice de absolutione eius presens dispensaret, Patauiensis tamen episcopus, uenerabilis et uir magnę discretionis, qui tunc sicut fidus mediator inter duo capita orbis dissentientia et ad concordiam reuocanda sollicite laborabat, intellecta morte eius opportunitate accepta, de his tractandis nichil intermisit, licet enim prius pro quietis eęclesię suę pace et persecutionis auertendę turbatione dissimulauerit memoriam diocesis sue, que uel posita iam uel ponenda sub interdicto erat. Omnem interminationem eęclesiasticę communionis, quam pro principe terra meruerat, finaliter amputauit et pacem reformauit. Inter cetera autem, quę iam morte instante inclitus dux Liupoldus de salute sua disposuit, maiori filio F.<sup>2</sup> Austriam assignauit, alteri uero, qui nondum de expeditione reuersus fuit, ducatum Styrensem relinquens, ad cenobium Griseorum monachorum ab auo suo in honore sanctę crucis fundatum, ubi etiam cogitauerat uitam mutare, sepeliri se postulabat, quod et factum est.

Quia uero tam illustris principis obitum narrantes, cuius memoria est semper recolenda, fecimus digressionem a proposito, ad id redeundum est, unde exorsi sumus. Prius tamen de uictoria inuicti imperatoris Heinrici non est tacendum, quod sicut dicit quidam sapiens: *Flebile principium melior fortuna sequetur*, strenuus triumphator triste initium, quod in Neapolitana obsidione occurrerat, leto fine commutauit. Capta siquidem Campania, Apulia, Calabria, Sycilia, subiugatis etiam sibi uniuersis tam ciuitatibus quam munitioibus, quam etiam omnibus repugnantibus et incolis terrarum, gloriose reuertitur. Maiores tamen et meliores, ne ullas uires resumere de cetero possent, secum in Teutoniam reduxit, quos etiam sub arcta custodia in castro suo munitissimo et firmissimo Triualis detineri et seruari iussit, de quibus aliquorum nomina subiunxi: archiepiscopus Salernitanus, comes frater suus Rūgerius de tribus Bysatiis, Johfridus

---

<sup>1</sup> Nach *acceperat* hat Gerlach *uel* überschrieben. <sup>2</sup> *Friderico* am Rande von Gerlach.

de Carbonar et alter Johfridus de Marran, Willehelmus de Boglyn, Rugerius nobilis, Rubertus de Cathanea, Tangredus de Tarsia, Regina uxor Tancredi, uxor filii Tancredi, filia Ysaachii imperatoris Grecorum, Willehelmus filius Tancredi et frater eius Margarita, comes Auellinus Rugerius, Petrus filius principis Sorentini, comes Canilianus, Eugenius et alii plures.

Anno domini MCLXXXV. dum omnes principes fatigati laboribus et expensis deficientibus reuersi essent ad sua, omnesque etiam pro Christi nomine certantes tam pauperes quam diuites redissent, et terra domini solo comite Heinrico Campaniense remaneret, tutore et defensatore careret, adeo ut etiam ipse retinere eam diffideret et etiam abire cogitaret<sup>1</sup>: excitauit dominus iterum [spiritum]<sup>2</sup> suum infundens cordibus fidelium suorum Teutonicorum per uenerabilem archiepiscopum Moguntinum Chûnradum, qui eos ad subueniendum terrę domini uerbo predicationis incessanter exhortatus est. Ipsum etiam imperatorem Romanorum et uniuersos principes, tam episcopos quam duces, quam etiam marchiones, nobiles, barones, omnisque ordinis omnisque conditionis homines, in auxilium terrę sepe dietę commonuit et ad characterem dominicę passionis assumendum indesinenter hortabatur. Quam exhortationem tam auide tamque deuote uniuersaliter omnes susceperunt, ut nemo earum suorum siue possessionum suarum affectu retraheretur. Non pa ter filii siue uxoris, non dux gloria terrę suę, siue marchio, siue comes memor, r. 54. non archiepiscopus, non episcopus, non abbas, non prior, non denique clericus siue laicus delicatus deliciarum suarum memor, ab hac uia peregrinationis inhiberi potuit, quin tametsi domi in ieiuniis, in uigiliis, in orationibus, in domesticis curis, in pauperibus recipiendis deo debitum cultum exhibere possent existimantes tamen, quod non sunt condignę passionis domesticę istis passionibus sacrę uię, sed preferendę<sup>3</sup> omnibus laboribus christiani certaminis, omnia impercunctanter reliquerunt. Ubi enim fides, siue ab ydolatra, siue ab heretico, siue a falso Christiano impugnatur, et ubi a uero Christiano titulus Christianitatis obieitur et uerę fidei confessio manu et lingua exhibetur, nichil puto huic articulo christianę professionis

<sup>1</sup> Hiezu die Marginalnote: *Hoc anno et hac occasione* etc. von Gerlach. Vergl. dessen Chronik ad a. 1195. <sup>2</sup> Von Gerlach an den Rand geschrieben. <sup>3</sup> Soll wohl heißen *postferendę*.

posse comparari. Se etenim et sua relinquentes et christianum nomen, ubi non licet Christiano iacere <sup>1</sup> profitentes, cum propheta dicunt: *Credidi propter quod locutus sum* <sup>2</sup>.

Accesserunt indubitauer ad hanc uocationem primum ipsemet imperator Romanus Heinricus, qui etsi iter pro rebellibus, quos adhuc in terris illis nouiter adeptis et uictis dissimulabat, non minus tamen intus desiderio ueniendi ad subueniendum militie Christi flagrabat. Accesserunt secum archiepiscopus Moguntinus, Bremensis, Hildishaimensis episcopus, qui tunc etiam cancellarius imperialis aule existit, qui etiam negotia imperii in tota Apulia, Sicilia, Calabria prudenter disponebat; episcopus etiam Halberstatensis, Verdunensis, Cycensis, Ratisponensis, Patauensis, cum infinito comitatu; duces etiam et marchiones et comites cum tota militia nobilium et ministerialium et priuatorum militum, quos educere poterant, spiritu dei ducti ad hanc uocationem accesserunt. Preterea dux Brabantinus, dux Saxonie [Heinricus] <sup>3</sup>, immo potius palatinus Reni dictus, dux Austrie Fridericus, dux Meranie, dux Carinthie, et lanerauius, marchiones et comites, quos longum est enumerare, ad hanc uiam festinabant uenire. Dux etiam Boemie Heinricus, qui etiam episcopus eiusdem terre, crucis signo cum suis pluribus [insignitus] <sup>4</sup> ad eandem uiam se preparabat et in desiderio erat ueniendi, nisi quod dominus imperator Romanorum quibusdam interuenientibus et se interponentibus causis de parte Saxonie detentus fuit. Cum tamen a  
p. 93. proposito suo nullatenus recederet, quamuis differret in eadem <sup>5</sup> dilatione mortuus est et sic eorum uia, qui secum uenire disposuerant <sup>6</sup>, intermissa est. Quidam etiam de Ungaria comites et uasalli ire proponebant, quorum aliquos rex ipsorum Bela utens eorum consilio eis exceptis, qui per mandatum domini papae acceperant, signo crucis, quod acceperant, deposito retinuit. Heinricus igitur imperator communi consilio principum per mare ire disponens, quia sepe priores eorum per Ungariam, per Greciam, per Turciam universis suis defecerant, qui prius inde ire attemptauerant, rex

<sup>1</sup> Soll wohl *lacere* heissen. <sup>2</sup> Psalm. CXV. 10. <sup>3</sup> Am Rande von Gerlach bemerkt. <sup>4</sup> An den Band von Gerlach geschrieben. <sup>5</sup> Der untere Theil von f. 54 ist zur Hälfte ausgeschnitten worden; das Fehlende wurde hier aus der Pit. Abschrift ergänzt und im Abdrucke durch gesperrte Schrift kenntlich gemacht. <sup>6</sup> *disposuerat* hat die Pit. Abschrift.



uidelicet Romanorum Chunradus, et Francorum Ludovicus et nouissime imperator Fridericus cum suis principibus, commodius et expeditius abitrabatur, quia terrę illę, Apulia, Sicilia, Calabria, in iurisdictione tenebantur<sup>1</sup> Romani imperii, per mare transire. Aliis tamen alia uia supradicta plus ire placuit. Quae dissensio de uia habenda inter eos diu durauit, Saxonibus renitentibus sequi imperatorem. Effecit tamen hoc quedam occasio, que se interposuit, dum de uiae discurrent processu. Imperator siquidem, quia heredem susceperat de regina, unde ei terrae supradictae attinebant, cupiens efficere, ut communi assensu omnium principum imperii imperium ad proximum heredem quasi hereditario iure transiret, et ad hoc inducere omnium consensum principum, ut<sup>2</sup> electioni, que semper habita et habenda est, de substituenda Romani principatus dignitate intenderet, Saxones, aliis assentientibus, contradixerunt, et licet terras nouiter adeptas et sepe nominatas imperio addere uoluisset, nec tamen perfecit, nec eos ad consentiendum inclinare potuit. Quamuis r. 547. omnium etiam ecclesiarum prelatorum iuri condescendere laudauerit, ut post mortem predecessorum successores episcopi in rebus mobilibus, quę ante fisco regio adiudicabantur, in potestatem succedentis sine contradictione uenirent, et hoc regio priuilegio mandare decreuerit et confirmare promiserit, nichil profecit.

Dum hoc igitur nullum haberet effectum, imperator per Ytaliam in Apuliam reuertitur [1196], et de disponendo transitu omnium eorum, qui crucem susceperant, et commoditate et mercatu disponere cupiens, officiose satagebat, et sicut princeps, qui pro terra domini recuperanda sollicitus erat, deuote laborabat. Adhuc tamen non parua scintilla apud incolas terrę ipsius contra ipsum inflammanda latebat et non<sup>3</sup> per mortem quorundam, qui incentiua causa erant huius rebellionis et presumptionis contra dominum suum, in magnam flammam creuisset, verum tamen maturius prudens princeps presentiens ipsorum sinistrum contra ipsum consilium, in persequendis

<sup>1</sup> *tenebatur* hat die Pil. Abschrift. <sup>2</sup> Die Schwierigkeit, welche das Verständniss dieser ganzen Stelle bietet, dürfte sich zum Theil beseitigen lassen, wenn man statt *ut — dum* liest. Die Wortfolge würde dann folgende sein: *Dum . . . imperator intenderet de dignitate Romani principatus electioni . . . substituenda, Saxones contradixerunt.* <sup>3</sup> Soll wohl *nisi* heissen.

et disturbandis eorum propositis maturius preuenit, nulli parcens, nullius misertus, omnes indifferenter, episcopos, comites, barones, interimit. Inter quos comes Rischardus Acerranus, qui auctor erat et causa precipua huius mali et doli contra ipsum habiti, [quem]<sup>1</sup> ultro ei mirabili casu oblatum suspendi fecit, et in publico transitu ciuitatis in porta deorsum misso capite in furca leuare fecit [1196, Dec.]. Eos etiam, quos in Alamanniam secum eduxerat, qui etiam supra nominati sunt, omnes cecari fecit et quasi reos lese maiestatis et persone ledende puniri iussit. In quacunque igitur custodia quiuis tenebatur, nulli parcebatur. Adhuc etiam Catinensium ciuitas presumptionis sue cornua contra dominum suum erigens rebellare cogitabat, quam ipse potenter expugnans totam confregit et comites multos cepit, quosdam per mortem, quosdam per duram captiuitatem in tantum humilians, ut de cetero nec uires, nec robur habeant rebelandi. Nullum itaque refugium erat incolis illius terre, nisi solum castellum Johannis, quod inter munitiones illius regionis firmissimum et naturali dispositione munitissimum fuit.

---

<sup>1</sup> Überschrieben von Gerlach.

## II.

VINCENTII PRAGENSIS ECCLESIAE CANONICI CHRONICON BOEMORUM  
AB A. 1140 USQUE AD A. 1167.

Uvaladizlao gloriosissimo et serenissimo regi Boemorum inclito r. 11.  
et semper uictori Vincentius licet indignus, dei tamen gratia et sua  
sancte Pragensis ecclesie canonicus et notarius, cum oratione et ser-  
uicio per longa tempora triumphare<sup>1</sup> feliciter et post tot regales  
triumphos in eterne beatitudinis coronari gloria. Plerumque ex  
negligentia scriptorum seu inopia, regum et uirorum fortium gesta,  
quia scriptis non fuerint mandata, sine memoria interiisse dubium  
non est. Multarum etenim urbium structuras, aliarum ruinas uidemus,  
sed quis earum constructor seu destructor extiterit, incertum est.  
Multorum autem fortia gesta uirorum ex uenerabili scriptorum memo-  
ria in perpetuum durare, tamquam nuper sint facta, est certissimum.  
Abrahe namque fides, Loth liberatio, Moysi miracula, Josue bella,  
uirtus Samsonis, fortitudo David, sapientia Salemonis, pulchritudo Absol-  
lonis, uellus Gedeonis et aliorum fortia<sup>2</sup> uirorum gesta fortissima per  
omnia sopita essent, nisi scriptis commissa fuissent. Excellentie ita-  
que uestre gesta regalia scriptis digna, licet hoc opus supra nos esse  
sciamus, de gratia dei tamen et de excellentie uestre misericordia  
plurimum confidentes, ut eterna potiantur memoria, scriptis mandare  
digna duximus; lectores autem beniuolos pios et huic operi propitios  
esse rogamus, si qua etenim in eo sunt corrigenda, nouaculam, et si  
qua augenda, calamum uelociter scribentem presto tenemus. Inuo-  
cata igitur spiritus sancti gratia, qui nos post tot labores ad hec tem-

<sup>1</sup> *triumphare* am Rande von dem Schreiber der Chronik. <sup>2</sup> *fortia* ist über *uirorum*  
von eben demselben geschrieben, es soll wohl aber *fortium* heissen.

pora perduxit, ad laudem et gloriam nominis uestri eia dicamus, anno dominice incarnationis MCXL<sup>1</sup>. — Ivdite gloriosissime et serenissime regine Boemorum, domine sue inclite, Vincentius clericorum suorum minimus, cum orationum instantia seruicium et karitatis habundare uisceribus. Ipsa serenitatis uestre opera gloriosa, ut ea eterne committamus memorie, nos compellunt. Nec mirum! quod per feminam talia exercentur opera: per feminam etenim gloriosissimam et sanctissimam, reginam celorum, matrem domini nostri Mariam salus humano generi collata est. Legimus etiam per Hester pacem et per gloriosam feminam Judith uictoriam populo Israel esse collatam; per Helenam etiam Constantini matrem lignum salutifere crucis toti seculo deus manifestari uoluit. Ecce secunda nostra Judith, gloriosissima et serenissima regina Boemie, quante sitis prudentie nobilitatis et industrie uestra indicant opera, monasteriorum uidelicet diuersi ornatus, clericorum et pauperum solatia, et ut alia, que innumerabilia sunt, omittamus, ad Aquas calidas in honore sancti Johannis baptiste regalis monasterii constructio, et quod hec supereminet omnia, Pragense pontis opus imperiale. Quod etenim<sup>2</sup> nullus principum, nullus ducum, nullus regum usque ad tempora uestra inchoare uel excogitare potuit, per uos gloriosam dominam nostram infra trium annorum spatium perficitur. Vestre itaque serenitatis inclita opera suo loco et tempore disponentes, quatinus hoc opus nostrum ad honorem et gloriam et ad perpetuam regalium gestorum uestrorum factum memoriam uultu benigno respicere, et post tot cruciatus et labores huius scriptori operis aliqua exhibentes solatia, per serenitatis uestre manum domino nostro regi semper triumphatori hoc ipsum opus uestra porrigere dignetur elementia, excellentiam uestram suppliciter et obnixè deprecemur.

Anno dominice incarnationis MCXL. Sobezlaus dux Boemie, pater patrie, XVI. kal. martii [14. Febr.] uiam uniuersę carnis feliciter ingreditur, pro quo consensu totius Boemie nobilium Waladizlaus, filius Uwaladizlai ducis, paterna sede intronizatus collocatur [17. Febr.]. Silvester abbas de Zazaau, qui fuit uiuente duce Zobezlao in Pragensem episcopum II. nonas octobris [1139, 6. Oct.] electus,

---

<sup>1</sup> Die Jahrzahl 1140 ist unrichtig. Wladislaw heirathete nämlich erst 1133 die Judith, welcher Vincentius zugleich mit Wladislaw sein Werk gewidmet hat. <sup>2</sup> Nach *Quod etenim* stand gleich ursprünglich *inchoare uel excogitare*, was aber an dieser Stelle dann unterpunktirt wurde.

tanto labori et oneri se non posse sufficere considerans et coram omnibus renuntians, ad priora reuertitur, pro quo eodam anno Otto Pragensis prepositus VII. kal. martii [23. Febr.] eligitur.

Anno dominice incarnationis millesimo CXLI. dux Uvaladizlaus experimento, quam res sit amara, non inmemor, cognatum suum principem Ottonem, qui post occisionem patris principis Ottonis in prelio Hilmec<sup>1</sup> inter regem Lotharium et ducem Zobzlaum habito [1126, 18. Febr.] usque ad annos iuueniles in Ruzia exulando peruenerat, fraterna pietate commotus, maxime rogatu domini Henrici Morauensis episcopi, qui alio nomine Sdieo fuit dictus, et aliorum principum de exilio reuocat et Olomucensis prouincię ducatu, quem pater suus male perdidit, inuestit. Qui Henricus quante religionis et quanti fuerit consilii, opera eius indicant. In ipsa enim ciuitate Olomuc monasterium in honore sancti Wenzlai martyris Christi in ipsa arce a primis eiusdem terre ducibus inceptum ad unguem honorifice perduxit et ibi duodecim canonicis locatis sedem episcopatus ab ecclesia sancti Petri nichil inde ablatis licentia domini Innocentii pape transtulit. De ligno etiam uictoriosissime sancte crucis per eum de Hierosolimis apportato et plurimis ecclesiasticis indumentis preciosissimis et rationali aureo honestissime decorauit. Qui etiam, quis in seculo hoc sit sibi aptus modus uiuendi, subtiliter inquirens, habitum et regulam sancti Augustini sub sanctis apostolis constitutam Hierosolimis assumpsit, et domino supra memorato duce una cum consorte sua felicis memorie domina Gerdrude, sorore regis Chönradi fauente et plurimam pecuniam subministrante, monasterium regalis operis in monte Ztragov, quem alio nomine montem Syon nominauit, et aliud quoque in introitu Boemie Lutomisl, ei nomen montem Oliueti imponens constuxit<sup>2</sup> et uiris religiosis, qui deo die ac noctu famularentur, impleuit et plurimas ecclesias, quas enumerare longum est, uigilias, elemosinas et cetera bona opera, que sibi testimonium perhibent, post se heredes in hoc seculo reliquit.

f. 2.

Anno dominice incarnationis MCXLII. a senioribus et nobilioribus Boemie plurimis, a quibus equitas oriri debuit, egressa est iniquitas. Cum etenim dux Waladizaüs secundum potestatem a deo sibi collatam, licet etate adhuc sit iuuenis, moribus tamen et sensibus, qui cani sunt hominis, ualde maturus, secundum consilium sibi fidelium

<sup>1</sup> D. i. Kulm. <sup>2</sup> Soll heißen *construxit*.

ducatus sui gubernacula disponeret, quidam nobiles in terra hac meliora beneficia obtinentes cuncta secundum uoluntatem eorum disponere uoluerunt. Et cum hec adipisci non possent, conuenticula tractantes reuera de sanguinibus dicunt se male elegisse sibi dominum, qui tanti ducatus gubernacula regere non posset. Et quorundam prauorum inuito consilio in Morauiam quidam ad principem Chvnradam, quidam ad principem<sup>1</sup> Ottonem, quidam ad Wratzilaum, ad hoc ipsum scelus Waldizlao, filio Zobezlai, Spitigneo et Lúpoldo, filiis Borywoy ducis, adhibito confugiunt et deo aliter disponente principem Chonradum ipso ad hoc aspirante sibi in ducem eligunt. Hee itaque dux Waladizlaus considerans ex quorundam nobilium sibi fidelium, qui timorem dei pre oculis habentes secum remanserant, ad dominum Chonradum et ad dominum Wratzilaum nuntios mittit precipiens, qui eos moneant, quatinus terras, quas a h̄ eo habent, fidei ei sub iuramento promisse memores in pace teneant, nec illorum exilium<sup>2</sup> prauo consilio acquiescant. Dominum autem Henricum Morauensem episcopum, in quo plurimum eius pendebat consilium, ad Ottonem principem Olomucensis prouincie mittit, cuius consilio patrium ei principatum reddiderat et eum monet et fraterne rogat quod tante gratie eius non sit inmemor, quod nullo eius preueniente merito, sed sola eius gratia ducem tanti ducatus eum constituit, et quod consilio domini Chonradi et eorum, qui ad eum de Boemia confugerant, nullo modo acquiescat, sed pro honore eius armis et uita tuendo, secundum quod debet, stet fideliter. Quod si facere uelit, ei promittit, quod quamdiu uiuet, pro honore suo tuendo gladius suus, si opus esset, ei non deerit. Ipse autem tanti presulis, tanti patris et aliorum prudentum uirorum spreto consilio more Roboam iuuenum audiens consilium supradictis uiris adhesit nefariis. Quid plura? princeps Chonradus inuisibiles gunsos<sup>3</sup>, uidelicet ducatum Boemie, mente concipit et tantos aspirat obtinere honores. Fortissimi undique parantur exercitus, dux Waladizlaus ne tantum ducatum, uidelicet Boemie, amittat, Cvnradus, ut eundem ducatum obtineat, quod nec pater eius mente aspirare ausus est, sacrilego ausu contra dominum suum arma sumit. Eis introitus Boemie patuit, sed dum fere in medium Boemie peruenissent, eos dux Waladizlaus

<sup>1</sup> principem ist durchstrichen. <sup>2</sup> Dobner emendirt: *exilium*. <sup>3</sup> *günsos* im Strah. Codex.

ultra procedere non patitur, sed in monte, qui Vizoca dicitur, eis cum exercitibus plurimis occurit.

Aduenit itaque VII. kal. mai [25. Apr.] dies illa, dies luctus et miserie, dies, in qua in Boemia plus quam ciuile bellum ortum est, dies, in qua dux Waldizlaus cribrauit sibi fideles sicut triticum. Cum etenim nexilla rosea signa bellica sibi inuicem iam de prope minarentur uictoriam, quidam nobiles perfidi, quia nondum fex eorum erat exinanita, in ipso congressu de exercitu predicti ducis W. effugiunt signa condicta dantes et sese alta uoce esse iam per omnia uictos <sup>r. 27.</sup> clamantes. Quid igitur? dux Wladizlaus et fratres eius, quod inter tam perfidos homines facere possunt, faciunt, exercitus ipsius Conradi ut leones fortiter irruunt et sic per medium <sup>1</sup> hostiles exercitus eos uiriliter cedentes transeunt et plurimis ex parte sua amissis et plurimis ex aduersa parte occisis cum suis, qui secum remanserant, et cum domino Heinrico episcopo Moraviensi sibi fidelissimo Pragam redeunt. Nec mirum! hoc etenim uarius belli euentus exposcit. Ibi quantam fidem erga ducem dominum suum comes Velizlao habuerit et comes Casta et comes Smilo cum filiis suis et Ben. ceterique nobiles, alii morte, alii autem sanguinis effusione pugnando pro patria ostenderunt. Dux itaque W. firmata predicta ciuitate fratrem quoque suum Thebaldum in ea cum domina Gertrude uxore sua, cui maxime in hoc articulo confidebat, cum quibusdam militibus ualde hellicosis pro tuenda ciuitate et principali throno, quodam saxo, quod etiam nunc i <sup>2</sup> medio ciuitatis <sup>3</sup>, pro quo non solum nunc, sed etiam ab antiquo multa millia militum bello corruerunt, Prage dimisit. Heinricum uero Bûdisin pro colligendo exercitu misit, ipse autem ad regem Conradum cum comite Velizlao, qui ei a puericia sua fidelis extiterat <sup>4</sup>, et ibi pro honore suo fideliter uite sue non parcens pugnaerat, quibusdam sibi adiunctis et cum Heinrico Morauensi episcopo, magni consilii uiro, maxime tunc necessario, pro petendo contra hostes auxilio uiam arripit.

Interim Conradus ciuitatem Pragam obsidione, prout plus potest, cingit et eam habere desiderans diuersis bellicis machinis inuadit. Princeps uero Tebaldus, qui pro tuenda ciuitate remanserat, eum uiris fortissimis in eos diuersos insultus faciens more Catonis pug-

<sup>1</sup> Soll heißen *medios*. <sup>2</sup> Soll heißen *in*. <sup>3</sup> Hier ist zu ergänzen *est* <sup>4</sup> *extiterat* stand ursprünglich, wurde aber von dem Schreiber in *extiterat* verändert

nando pro patria, plurimis hinc et inde morte cadentibus, eam ab hostibus, qui defensores eius esse debuerunt, uiriliter defendebat. Rex autem Conradus petitioni domini ducis W. satisfaciens ad eius expellendos hostes collectis regalibus plurimis exercitibus uersus Pragam castra mouet regalia. Hic rumor fama uolante, qua nulla res uelocior esse potest, ad aures Conradi Moraviensis cito peruenit. Ipse uero, quod eum ultra facere oporteat insecius, sagittarios colligit et eis sagittas in ciuitatem mittentibus quidam nefarius, cui reuera melius erat, si natus non fuisset, sagitte sue igne per artem adiuncto eam uersus monasterium sancti Uiti dirigit, que tecto monasterii affixa predictum monasterium incendit, et sic hoc malum antiquo hoste operante predictum monasterium cum maximo thesauro et plurimis ecclesiis combustum est. Monasterium autem sancti Georgii non solum combustum, sed et funditus euersum fuit.

Dum talia geruntur, rex Chonradus, duce Wladizlao armata manu ei uiam preparante Boemiam intrat. Quod Chonradus audiens ei armata manu parat occurrere, exploratores ad explorandum eorum quanta sit multitudo et utrum eis possint occurrere, uersus Plzen castrum dirigit. Qui cum usque ad campestria ultra Plzen perueniunt, tantam multitudinem exercituum conspiciunt, quod sole super clipeos eorum deauratos et super loricas eorum et galeas refulgente omnia montana adiacentia resplendere uidebantur. Quod cum domino suo referunt, Conradus exercitus suos ad pugnandum animat, tanquam contra regem Conradum bellaturus, uerumtamen tuciori utens consilio in medio noctis silentio de Boemia fugam iniiit. Nec mirum! mors etenim in tali articulo uel gladio uel pedibus uitanda est. Ceteri autem eius complices, qua quis potuit, de Boemia fugam iniiit<sup>1</sup> et sic desiderati honoris nichil inuenerunt in manibus suis. Rex autem Conradus Wissegrad ueniens cum proessione in die sancto pentecostes [7. Jun.] honeste suscipitur et honestissime a duce W. et domina Gertrude sua sorore, predicti ducis coniuge, Teuthoniam feliciter reuertitur.

Anno dominice incarnationis MCXLIII. dux W., illate sibi iniurie non inmemor, collectis exercitibus prouinciam Conradi Morauiensis, eius respondens meritis, ingreditur, ubi eius exercitus nimiam capientes predam cum his, que deuastare uel secum asportare non poterant, tam eius prouinciam, quam fratris eius Wratizlai crudeliter

<sup>1</sup> Soll heißen *inierunt*.



comburunt. Videns autem dux Waldizlaus, quod hoc placeret Boemis, apposuit eisdem flagellis cedere Ottonem. Et sic tota Moravia devastata cum nimia <sup>1</sup> preda Bohemiam revertitur et post tot labores f. 4a. suos milites electos per arma probatos plurimis ditavit beneficiis.

Anno dominicae incarnationis MCXLIII. princeps Otto cum <sup>2</sup> fratre Wratizlao se se contra dominum suum ducem inique egisse recognoscente, relicta temeritate Conradi fratris sui, per interventum domini Henrici Moraviensis episcopi gratiam <sup>3</sup> ducis Waladzlai, colla sua eburnea gladio suo submittentes, acquirunt et provincias suas licet devastatas habere permittuntur. — Eodem anno Welizlaus comes, Trojanum filium habens unicum optima indolis, a duce Waladzlao Wissegradensi donatur castro, quod <sup>4</sup> usque ad finem vitae suae obtinuit.

Anno dominicae incarnationis MCXLV. dominus Henricus Moraviensis episcopus causa orationis una cum principe Ottone Romam iter arripuit, quem Conradus Moraviensis sub simulata pace et amicitia in exitu terrae illius convenit et, ut per eum gratiam domini ducis Waladzlai obtinere valeat, suppliciter orat, et sic ad telonium Vzobren ante ecclesiam eum dulcissima allocutione circumveniens, tanquam de omnibus, quae ad pacem sunt, secundum consilium ejus finem facturus, ad proprias sedes revertitur. In primo autem noctis silentio ipse cum suis nefariis complicitibus, tanquam contra hostes loricis et ceteris bellicis armatus <sup>5</sup> instrumentis, et sic ad praedictum pastorem suum vel occidendum vel capiendum progreditur. Et cum jam ad ipsam villam, in qua episcopus tanquam de pace securus dormiebat, processisset, solo ibi rivulo satis difficili transitu eos impediente, quidam spiritum domini habens, quod praedictus episcopus posset evadere, signum dans carmen bellicum incipit. f. 4b. Eo audito primo Mukar, Grisii ordinis monachus, eum silentium tenentem excitat, et ut cito mortem evadat, clamat et solummodo pelliculis, quibus tunc coopertus erat, vestitum et vilibus calceatum calceolis, quidam de suis viri timorati ultra <sup>6</sup> sepem domus jaciunt, qui parum inde progrediens inter fruteta et algores nivium se in orationibus jacit. Illi autem gravi impetu thalamum ejus ingrediuntur,

<sup>1</sup> Mit *nimia* schliesst f. 2', f. 3 ist ausgeschnitten und wird das Fehlende aus der Piter'schen Abschrift ergänzt. <sup>2</sup> *una cum fratre suo* hat Dobner, so wie in der nächsten Zeile *recognoscentes*. <sup>3</sup> *gratia* hat die Pil. Abschr. <sup>4</sup> Piter hat: *Wissegradensi, donatus* und *quo*; Dobner aber *Wissegrado, donatur* und *quod*. <sup>5</sup> So Dobner, *armati* aber Piter. <sup>6</sup> So Dobner, Piter: *ultiman*.

ejusdem ordinis ibi quosdam regulares canonicos inveniunt, ex quibus quendam Lucam nomine, ipsum putantes episcopum esse, gladiis caedunt, sed cum eum non esse comperiunt, ei colaphos et plurimas alapas super imponentes cum ceteris fratribus spoliatum semivivum relinquunt. Eandem<sup>1</sup> autem curiam cum facibus, ne evadere posset, circumdederant, equis brachia ejus caleantes et ardentis carbonibus super eum<sup>2</sup> de facibus executientes, eum angelo dei<sup>3</sup> bono caelitus protegente in dumetis videre non potuere. Dux autem scelesti exercitus domos comburi praecipit, ut si qua<sup>4</sup> absconditus lateat, comburatur. Sed postquam eum evasisse sciunt, pecuniam, cum qua Romam erat iturus, capellam, palefridos, militum dextrarios, pauperum jumenta, eorum possessores prout quisque poterat spoliautes diripiunt et tanquam funesta<sup>5</sup> victoria potiti maximo foco in medio curiaeposito ducem suum circumstantes diversis poculis, quae ibi invenerant, post tantos sese labores reficiunt et admodum, quod votum suum non expleverant, tristes<sup>6</sup> inde recedunt.

Quod si pastor bonus manus ovium suarum sic non evasisset, quem affectum oves erga eum habeant, effectus ostenderet. Post has vero miseras, dum quidam rusticus boves suos media nocte quaerens ad locum, in quo praedictus episcopus latitabat, pervenisset, eum episcopus de familia sua esse cognoscens elanculo vocat<sup>7</sup> et ut patrem suum Guozdlum<sup>8</sup> nomine eum aliquo runcinulo<sup>9</sup> aut jumento, si fieri posset, ei adducat, rogat<sup>10</sup>. Qui cum hoc patri referret, domini sui miserti et super eo misericordia moti jumentum, quod habebant, secum adducunt et ipso rogante, quod citius eum extra terram educant, pro ocreis pedes tanti principis faeno circumdantes et vesticulis suis rusticalibus eum vestientes super jumentum eum imponentes per devia et pessimos algores nivium usque Lutomisl cum magno labore deducunt, et sic diversa pericula mortis vir bonus, eum dextera dei protegente, evadit. Hi autem rumores<sup>11</sup> cum ad aures domini ducis Bohemiae Waladizlai perveniunt, de illatis tanto viro calumniis dolet et ad eum consolandum cum palefridis et aliis necessariis nuntios dirigit, ipse quoque ei cum militia pro tutela

<sup>1</sup> *Quidam* Dobner. <sup>2</sup> *So* Dobner, *cam* Piter. <sup>3</sup> *domini* Dobner. <sup>4</sup> *So* Dobner, *quo* Piter. <sup>5</sup> *So* Dobner, *Piter* aber *fausta*. <sup>6</sup> *So* Dobner, *Piter* dagegen *testes*. <sup>7</sup> *So* Dobner, *vocans* Piter. <sup>8</sup> *So* im Texte, am Rande aber *Gnozdlus*; Dobner *Grozdlam*. <sup>9</sup> *vehiculo* Dobner. <sup>10</sup> *So* Dobner, in der Piter'schen Abschrift aber *reht* *rogat*. <sup>11</sup> *So* Dobner, *memores* Piter.

occurrens eum Pragam deduxit. Nec mirum! eum etenim tanquam virum bonum et patrem spiritualem diligebat.

Anno dominicae incarnationis MCXLVI. praedictus episcopus querelis de illatis sibi calumniis domino Waladizlao peractis Romam pro eadem causa movet et de eadem causa querimoniis domino papae Eugenio <sup>1</sup> delatis, de excommunicatione Conradi ab ipso apostolico facta [1145, 3. Jun.] literas deportat et eum Pragae ex parte domini apostolici et sua cum servis <sup>2</sup> complicitibus excommunicat. Hoc facto <sup>3</sup> dux Waladizlaus collectis exercitibus suis terram Conradi intrat et in ea <sup>4</sup> villas comburens miserabiliter devastat, castrum munitissimum Znogem obsidione circumdat et plurimis peremptis optata potitur victoria [1146.]. Castrum etenim praedictum in manus ejus <sup>5</sup> traditur, ipse autem tam nobilium quam pauperum misertus, eos cum suis omnibus illaesos exire permittit <sup>6</sup>. In tantis autem miseriis constitutus ad dominum regem Cunradum se confert et ut pro restitutione suae terrae ducem Bohemiae roget, eum suppliciter expostulat. Ejus precibus dux commotus Conrado terram licet devastatam restituit. — Eodem anno felicis memoriae dominus Alexander, frater domini Danielis Pragensis praepositi, ad imperatorem Graeciae a duce Waladizlao dirigitur, et ibi feliciter in bona <sup>7</sup> confessione in festo sancti Lucae evangelistae [18. Oct.] migravit a saeculo.

Anno dominicae incarnationis MCXLVII. nimia commotio Christianorum ad defendendam Hierosolymitanam ecclesiam contra regem Babilonicum facta est. Rex namque Franciae Ludovicus <sup>8</sup> prior omnibus per praedicationem domini Bernardi Clarevallensis abbatis, bonae conversationis viri, qui et, ut ejus praedicatio apud homines rata haberetur, plurimos aegros orationibus suis sanare referebatur, commonitus crucem cum plurimis terrae suae ducibus, comitibus, primatibus et baronibus in nomine domini ultra mare assumpsit <sup>9</sup>. Cum autem ejusdem viri praedicatio tam literis quam viva voce ad dominum Conradum regem pervenit, ob amorem domini cum infinita regni sui militia contra paganos dimicaturus crucem ultra mare assumpsit. Cum haec itaque praedicatio supra memorati viri per epistolam

f. 5b.

<sup>1</sup> Durch Eugen III. <sup>2</sup> *servis* hat Piter, *suis* Dobner. <sup>3</sup> So Dobner, *pacto* Piter. <sup>4</sup> *et eam* hat Dobner. <sup>5</sup> So Dobner, *eis* Piter. <sup>6</sup> *misertus* und *permittit* Dobner; Piter *miseretur* und *permisit*. <sup>7</sup> *bona* hat Dobner, in der Pfl. Abschr. fehlt es. <sup>8</sup> So Dobner, Piter hat *Edrich*. <sup>9</sup> *iter assumpsit* Dobner, Piter hat *blos assunit*

[transmissa ad aures domini Wladislai ducis Bohemiae et] ad ejus principes et primates pervenisset, et coram eo et episcopo<sup>1</sup> et clero et populo in publico lecta fuisset, supradictus dux intra cordis sui secretum compunctus, ob amorem domini in remissionem criminum<sup>2</sup> suorum cum [fratre suo germano domino Henrico et cum patruale suo] domino Spitigneo et eum plurima praecerum [suorum]<sup>3</sup> militia, fratri suo juniore domino Theobaldo, viro prudenti, in armis strenuo, ducatus sui gubernacula relinquens, ultra mare iturus et contra paganos pugnaturus crucem assumpsit. Dominus autem Henricus Moraviensis episcopus pro nomine Christi cruce assumpta cum plurimis Saxoniae episcopis et plurima Saxonum militia ad fidem christianam pro convertendis Pomeranis Pomeraniam adiit. Verum ubi ad metropolim eorum Stein<sup>4</sup> nomine perveniunt, illud prout possunt armata militia circumdant. Pomerani autem cruces super castrum exponentes legates suos una cum<sup>5</sup> episcopo suo nomine Alberto, quem dominus felicis memoriae Otto, Babenbergensis ecclesiae episcopus, qui primo eos ad fidem christianam convertit<sup>6</sup>, eis dederat, ad eos mittunt, quare sic armata manu venerint, causam exquirunt, si pro confirmanda fide christiana venerunt, non armis sed praedicatione episcoporum hoc eos facere debuisse referunt. Sed quod Saxones potius pro auferenda eis terra, quam pro fide christiana confirmanda tantam<sup>7</sup> moverant militiam, episcopi Saxoniae hoc audientes cum Ratibor principe et cum Alberto terrae illius episcopo consilio de his, quae ad pacem sunt, habito, plurimis amissis militibus, una cum principibus suis ad propria redeunt. Ubi etenim dominus non fuit in causa, bono fine terminari difficillimum fuit. Princeps autem Theobaldus terram a fratre suo sibi commissam, latrones, praedones, ecclesiarum vastatores, pauperum oppressores, quosdam suspendio, quosdam diversis poenis cruciando, interficiendo, feliciter gubernabat. Interea Sobezlaus, filius Sobezlai ducis, qui exul in Thevthonicis manebat partibus, audiens fratrem suum ducem Bohemiae tam longam viam arripuisse, paternum ducatum affectans, Bohemiam cum suis quos habebat intrat et dulcibus verbis et promissionibus, quos poterat sibi allicit. Quod cum domino Theobaldo fuisset relatum, diversas insidias ut eum caperet ponit, ad

f. 6a.

<sup>1</sup> So Dobner, *episcopis* Piter. <sup>2</sup> *criminum* Dobner, dagegen *omnium* Piter. <sup>3</sup> Die in dieser Periode durch Klammern eingeschlossenen Stellen hat nur Dobner, bei Piter fehlen selbe. <sup>4</sup> So Dobner, während Piter *Schetin* hat. <sup>5</sup> *una cum* hat Dobner, die Pit. Abschrift aber — — — *cum*. <sup>6</sup> *Christianum* — — *convertit* hat Dobner. <sup>7</sup> *tantum* Piter.

ultimum eum in quadam villa ultra Uzdie cum magna militia de nocte circumvenit et tandem in quadam curia captum Pragam deducit et in turri majori et firmiori positum usque ad ducis Waladzilai adventum custodibus fidelibus tradit.

Anno dominicae incarnationis MCXLVIII. rex Conradus et Ludevicus rex Franciae de expeditione, quam contra Turcas habuerant, plurima militia suorum ferro peremta, alia a Turcis captiuata<sup>1</sup>, ad propria redeunt. Nec mirum! etenim frangit deus omne superbum. Predicti namque reges cum uxoribus suis, aliique barones consortia mulierularum non declinantes<sup>2</sup> talem uiam arripuerunt, ubi plurime deo abhominabiles oriebantur spurcieie. Non autem bene conueniunt, nec in una sede morantur arma bellica et mulierularum contubernia. Eodem anno dux Wlad. de eadem expeditione reuertitur, in qua Jûrik eius agaso, uir nobilis et strenuus, filium<sup>3</sup> nomine Jvrik habens unicum optime indolis, cum aliis plurimis interfectus est. Bartholomeus autem, predicti ducis cancellarius, cum plurimis aliis a Turcis captus est, de quo nichil plus certi scire potuimus. Predictus autem dux per Ruziam ad propria remeans dominum Spitigneum, fratrem suum patrualem pro quibusdam suis excessibus captum et uinculis astrictum, genero suo firmissime custodiendum tradidit. Qui cum maximo gaudio tam ab episcopis, quam ab nobilibus suis honestissime Prage susceptus filium Zobezlai in castrum Primda firmissime custodiendum transmittit. — Eodem anno Otto VI. idus iulii [10. Jul.] obiit, pro quo Daniel IV. kal. augusti [29. Jul.] eligitur et II. kal. februarii [1149, 31. Jan.] Mogontie magnifice susceptus in episcopum consecratur<sup>4</sup>.

Anno dominice incarnationis MCXLVIII. Wal. dux Polonie collecta maxima multitudine tam Sarracenorum, quam Rutenorum multitudine, Poznan, fratris sui Bolezlai ciuitatem obsidet. At Bol. cum Meskone fratre suo iuniore plus in deo, quam in numero hominum spem ponens, tantam multitudinem eorum militia<sup>5</sup> ferro aggreditur, et maxime Sarracenos et Rutenos cede crudeli prosternens<sup>6</sup>

<sup>1</sup> Mit *captiuata* beginnt wieder der Text aus dem Strahower Codex. <sup>2</sup> Über *declinantes* hat der Schreiber des Codex das einen besseren Sinn gebende *repudiantes* geschrieben. <sup>3</sup> Soll heißen *filium*. <sup>4</sup> Palacký Gesch. Böhm. I. 429 gibt als Datum der Consecration den 31. Dec. 1148. Monachi Sazay. Cont. Cosmae ap. Pertz M. G. XI 159 hat die Ordination des Daniel durch den Erzbischof von Mainz ebenfalls zum J. 1149 bemerkt. <sup>5</sup> Soll heißen *militiae*. <sup>6</sup> *cede prostratit* stand ursprünglich. Der Schreiber der Chronik hat dann aber noch *crudeli [prost]sternens* überschrieben.

ciuitatem ab obsidione liberat, et maximam eorundem hostium cum suis rapiens predam <sup>1</sup> inopinatapotitur uictoria. Wlad. autem ad ducem confugiens Boemie, eius consilio ad regem Conradum, cuius sororem sibi iunctam habebat matrimonio, se confert et pro restituenda sibi terra eius postulat auxilium. Rex autem Conradus militia collecta una cum duce Boemie intrauit Poloniam. Poloni uero quorundam sapientum utentes consilio, regem Conradum pecunia leniunt et ad curiam eis indictam se uenturos et in eius stare mandato se promittunt. Nam quid promittere ledit? et sic Conradus lenitus cum suo exule ad propria reuertitur.

Anno dominice incarnationis MCL. filius Zobezlai, a suis quibusdam fautoribus castellano Bernardo de nocte interfecto et in inferiori turris carcerem miserabiliter detruso, de carcere Prinda euasit.

Anno dominice incarnationis MCLI. dominus Henricus Maraviensis episcopus in senectute bona, plenus operibus bonis et elemosinis, circumstantibus fratribus plurimis et pro ipso deum orantibus, VII. kal. iulii [25. Jun.] reddit deo spiritum feliciter. Qui prout optauerat, in monasterio montis Syon, cuius maxime constructioni et tam religiosorum uirorum in ipso collationi operam adhibuerat, sicut usque nunc rei probat exitus, cum diuersis deo precum exhibitionibus in pace sepelitur. Pro quo dominus Johannes, sanctissime uir conversationis, priusquam predictus episcopus sepeliretur, eiusdem monasterii canonicis in episcopum eligitur et eodem anno Maguncie consecratur. — Eodem anno domina Gertrudis ducissa ipsam suam regalem genealogiam morum honestate exsuperans, II. nonas augusti [4. Aug.] uiam uniuerse carnis ingreditur et in eodem montis Syon monasterio sicut optauerat sepelitur, multa siquidem bona illi monasterio contulerat. Dux autem Wlad. sicut diuine dispositioni placuit, sua orbatus coniuge, filium suum Adalbertum in montem Syon et filiam suam Agnen Doksan sacris litteris et sancte conuersationi ad erudiendum tribuit, seniores autem filios, Fridericum et Suatopluk, militie et patrio ducatu deputat, qui utique <sup>2</sup> deo id disponente unus quisque in suo ordine de die in diem melius et melius proficere ceperunt.

<sup>1</sup> Dobner hat *partem*. <sup>2</sup> Soll wohl heissen *utrique*.

Anno dominice incarnationis MCLII. comes Groznata, filius Ermanni comitis, bone et sanctę conuersationis uir, Jerosolimam proficiscitur<sup>1</sup> et casulam preciosissimam et multa donaria patriarchę et aliis sanctis patribus, archiepiscopis, episcopis, que dominus Henricus Maraviensis episcopus moriens destinauerat, rogatu domini Johannis Morauiensis episcopi fideliter deportat et eodem anno uoto, quod domino deo uouerat, fideliter expleto ad propria feliciter reuertitur.

Anno dominice incarnationis MCLIII. predictus dux Wlad. consilio episcopi svi Danielis et aliorum terrę suę primatum et principum<sup>2</sup> dominam Juditam, specie et decore quodammodo quasi humanas formas superantem, tamquam diuinam sobolem, sororem r. 47. domini Ludwici de Turinga langrauii nobilissimam et honestissimam, litteris et latino optime eruditam eloquio, quod maxime domizellarum nobilium exornat decorem, sibi iungit matrimonio.

Anno dominice incarnationis MCLIV.<sup>3</sup> rex Conradus debita carnis persoluit [1152, 15. Febr.], pro quo Fridericus frater suus patruelis, dux Sueuie, armis strenuus, in regem eligitur [1152, 5. Mart.], qui eodem anno plurimis suis principibus et duci Boemie Mersburk indicit curiam [1152, 18. Mai], ad quam dominus dux W. tamquam nouelle creature obaudire nolens ire rennuit, ex consilio tamen dominum D. episcopum cum quibusdam terrę sue sapientibus ad ipsum dirigit. Interea Ulrichus, filius Zobezlai ducis, ex consilio quorundam ad nouellum regem se confert et plurimam ei promittens pecuniam, ut sibi ducatus tribuatur patrius rogat, ad quod amore pecunie facilis ei tribuitur promissio. Uerumtamen dum dominus D. Pragensis hec animaduertit<sup>4</sup>, ex consilio procerum, quos tunc secum habebat, eius lenit animum et eum a curia illa ad gratiam ducis Boemie secum adducit, cui castrum Gradek ultra Albim cum suis appenditiis in beneficium tribuitur.

Anno dominice incarnationis MCLV. Ulrichus predictus domicellus in Poloniam cum suis complicibus fugit<sup>5</sup>. — Eodem anno W. dux<sup>6</sup> a rege Friderico in maximam recipitur gratiam, filiam marchionis<sup>7</sup>

<sup>1</sup> Soll heissen *proficiscitur*. <sup>2</sup> *et principum* ist über *suę primatum* von dem Schreiber der Chronik geschrieben worden. <sup>3</sup> Alle die zu diesem Jahre verzeichneten Begebenheiten gehören in das Jahr 1152. <sup>4</sup> *audiuit* stand ursprünglich, über das derselbe Schreiber dann *animaduertit* gesetzt hat. <sup>5</sup> Ulrich flieht nach Polen 1153, Patacky I. 432. <sup>6</sup> W. dux ist der Herzog Wladislaw von Polen. <sup>7</sup> Soll heissen *marchionis*.

Alberti de Saxonia, dominam honestissimam, optimis ornatam moribus, sibi iungit matrimonio.

Anno dominice incarnationis MCLVI. rex Fridericus collecta plurima multitudine principum et aliorum militum, Heinrico duce Saxonie et Friderico filio regis Conradi aliisque principibus sibi adiunctis, Romam ad papam Adrianum, ut eum in Cesarem iure debito consecret, iter cum forti manu militum arripit [1154]. Cum autem in exitu Alpium ante ipsam Veronam ciuitatem ad Guardum castellum inexpugnabile perueniunt, Ueronenses tanquam ex suo iure transitum sibi et suis prohibent dicentes, *eum esse nondum Cesarem, sed regem, propter hec cum ex eorum iure eis debere pecuniam persoluere, si inde Romam transire uelit. Postquam uero eum in Cesarem consecratum receperint, ei tunc honorem Cesari debitum persoluent, non ante. Hec rex Fridericus audiens iram reprimit et eam dissimulans, uerba dans bona, pecuniam, quam exquirunt, eis promittit et tanquam super hec securitate data, Veronam illesis exercitibus suis transit. Regalibus itaque ultra positis exercitibus mandat Veronensibus, ut pro debita pecunia ueniant, qui uerbis eius credentes duodecim meliores et nobiliores et aliis pluribus nobilibus adiunctis pro pecunia promissa ad regem dirigunt, quos ipse rex hilari uultu suspiciens de promissa pecunia uerbis datis optimis eos capi precepit et plurimis ex eis trucidatis duodecim nobiliores suspendi precipit. Et cum quidam de propinquiari linea cognatum eius esse se diceret et hoc testimonio comprobaret, propter hec altius tanquam nobiliores suspendi precipit, posteris suis hoc relinquens et ceteris timorem incutiens, ne talia contra dominos suos agere presumant [1155, Sept.]<sup>1</sup>.*

Interea Papienses et Cremonenses ei tanquam domino suo karissimo cum multa electa militia occurrunt et in seruitium eius regiam uiam proficiscuntur. Tandem rex optatam ingreditur Romam et in constituto tempore a domino papa Adriano in imperatorem consecratur [1155, 11. Jun.]. Cumque consecratione peracta in stationibus regalibus in planitie pulcherrima ante regiam urbem Romam positis de eorum iure cibos sumerent, Lateranenses antiquum fastum somniantes de domini imperatoris consecratione, tanquam contra eorum uoluntatam facta, indignati forti manu contra ipsum armantur. Quid

<sup>1</sup> Vergl. Raumer Gesch. der Hohenstaufen [3. Aufl.] II. 33—35.



plura? armate acies ultra Tyberim progrediuntur. Hec dum imperator audit, contra armat exercitus et nullum in eos insultum fieri precipit, quodisque<sup>1</sup> in planum progrediantur. Lateranenses contra imperatoris exercitus in planos campos egrediuntur, a primis aciebus concreditur, fit pugna. Verumtamen cum imperator Fridericus cum filio regis Conradi et aliis principibus eos in fronte viriliter cederet, Heinricus dux Saxonie per fractos muros, quos quondam Heinricus imperator fregerat, Romam intrat et ab ipso ponte a tergo eos uir bellicosus inuadit. Et cum ad ferream portam, que in medio pontis est, fere peruenissent, Lateranenses hec conspicientes et inter duo mala minus malum eligentes, tam ab hostibus quam a suis ferream portam claudunt, et sic miserabiliter prostrati quidam gladio, quidam naufragio interierunt. Reliqui capti domino imperatori numero trecenti sunt presentati. Quos imperator domino Petro Romane urbis prefecto, qui ei fideliter adheserat, tradidit, cuius ipsi tam Rome palacia quam alias<sup>r. 5.</sup> munitiones propter hoc destruxerant. Ex quibus prefectus urbis quosdam pro tanto ausu puniuit suspendio, a quibusdam uero plurimam accepit pecuniam. Et sic imperator in tam planissimis campis, quos nos ipsi nobis hec referentibus, qui huic uictorie aderant, uidimus, deo auxiliante optata potitus est uictoria. Post hanc itaque uictoriam imperator cum domino papa Adriano federe inito et pacto, quod Romanos, qui hostes imperii se fecerant, nec ipsum regem Sicilie, qui imperio non obaudiebat, sine consilio et uoluntate domini pape, nec e conuerso dominus papa sine consilio et uoluntate domini imperatoris, in gratiam eos reciperet, feliciter in Lombardiam reuertitur.

Mediolanensium itaque offensem non inmemor Terdonam ciuitatem regiam, que contra imperatorem cum Mediolanensibus iurauerant<sup>2</sup>, obsedit et forti militia eam cingens, Papiensibus, Cremonensibus et aliis Lombardie ciuitatibus auxilium ei prestantibus, plurimis ex utraque parte peremptis, funditus destruit, uictis solam tribuens salutem [1155, 18. Apr.]. Nullus etenim tam episcoporum, quam aliorum multitudine ab hoc retrahere potuit. Hec Hasta regalis et fortissima ciuitas Terdona uicina, que cum ea iuramentis Mediolanensium assibilauerat, considerans ad dominum imperatorem confugit et omnes excessus suos pecunia placat, que apud imperatores et principes plurimum ualet et plurima disponit, sic tamen, quod omnes

<sup>1</sup> Dobner hat *quoad usque*. <sup>2</sup> Soll heißen *iurauerat*.

turres tam paruas quam maximas ad laudem domini imperatoris eos destruere oportuit. Quorum ruinam ipsi uidimus, totam etenim fere Italiam in seruiçio domini Danielis eum imperatore peragrauimus. — His itaque peractis dominus imperator ex consilio suorum principum Veronenses in gratiam suam recipiens per Ueronam Teutonium eum triumpho feliciter reuertitur.

Anno dominice incarnationis MCLVII. Imperator Fridericus generalem curiam Wirzburk in festo pentecostes [1156, 3. Jun.] conuocat, ubi dominam Beatricem filiam ducis Burgundie matrimonio sibi copulat. His nuptiis dux Wlad. cum episcopo suo domino Daniele et domino Thebaldo fratre suo ex uocatione domini imperatoris adest. Quid igitur? sicut tanti imperatoris decent, nuptie celebrantur. In his nuptiis inter imperatorem et dominum Danielem, dominum Geruasium prepositum Wisegradensem, ducis Boemie cancellarium, uirum magni consilii, talis oritur machinatio, quod si dux Wlad. in persona sua cum militia sua, prout melius potest, ad obsidendum Mediolanum imperatori auxilium prebere promiserit, cum regio diademate decorare et in augmentum honoris sui ei castrum Bûdisin se reddere promittit. Tantam utilitatem ex hoc sibi fore dux considerans, quod imperator petit, se facturum promittit et hoc nullis Boemorum scientibus preter supradictos duos uiros iuramento confirmat. Et hac fabricatione inter se sepulta post celebratas nuptias leti ad propria redeunt.

Anno dominice incarnationis MCLVIII. <sup>1</sup> Imperator Fridericus ducis Wlad., exulis Polonie et sororis eius <sup>2</sup>, quæ ei matrimonio iuncta fuerat, misertus eum, ad restituendum in Poloniam parat exercitus, ad fratres eius Bolezlaum et Meskam, qui eum expulerant, legatos mittit precipiens, ut ei ducatum reddant uel ei armis respondeant. Legati in precepto eius nichil proficiunt, ad introitum Polonie super flumen magnum et profundum, transitu difficile, quod Odra dicitur, ad castrum Glogov dictum ponunt exercitus [1157, Aug.]. Ad hanc expeditionem Wlad. dux Boemie ab imperatore uocatus cum fratribus suis domino Heinrico et Thebaldo et principibus Morauiæ et aliorum baronum cum forti militia uenit, et primus cum omni militia sua supradictum fluuium forti impetu transit [1157, 26. Aug.]. Hoc

<sup>1</sup> Zu diesem Jahre sind die Begebenheiten aus den Jahren 1157, 1158 und 1159 verzeichnet. <sup>2</sup> Über *eius* ist von eben demselben Schreiber *sic* geschrieben worden.

Poloni cernentes in defensionem contra eos et imperatorem ire non ualentes castrum suum Glogov fortissimum ipsimet comburunt. Post hec imperator cum omni militia fluium transiens progreditur in antea. Talia Poloni cernentes, quid facto opus sit, suos consulunt sapientes, jnterea quecunque inueniuntur, ab exercitibus destruuntur. Sapientum itaque suorum inito consilio, ut eos Wlad. dux Boemie eorum consanguineus conueniat exquierunt. Dux autem uoluntati eorum satisfaciens pro securitate ex utraque parte datis obsidibus eos conuenit, et tanquam fratribus fidele dat consilium, ne imperatorem usque in campestria uenire paciantur, sed eius uoluntati satisfaciens, quoquo modo possunt, eum placent, ut redeat. Huic consilio Poloni consentientes inter imperatorem et eos eum mediatorem pro bono pacis fieri exostulant. Dux itaque medium se inter eos<sup>1</sup> confereus imperatorem pro eis, ut eis parcat iam subiectis, rogat. Imperator autem ex consilio suorum principum eis respondit, *quod pro tali audatia, quod domino suo imperatori se opponere presumpserint, talem prius satisfactionem faciant: dux eorum discalciatis pedibus, nudum super se ferens gladium, in conspectu domini imperatoris publice ueniens, se peccasse confiteatur, condignam penam suscepturus et, quod fratrem suum exulem recipiat uel quare eum de ducatu suo eiecerit, ad curiam condictam domini imperatoris ei respondeat.* Dux Polonie tali necessitate cum suis astrictus hoc totum se facturum promittit, et ad curiam imperatoris se uenturum et fratri suo se responsurum. Quid plura? Imperator in condicta curia suis circumdatus principibus suo sedet pro tribunali, dux Polonie cum suis discalciatus pedibus nudum supra se ferens gladium, duce Boemie ei securitatem prebente, coram progreditur, imperiali maiestati presentatur, se contra imperialem dignitatem<sup>1</sup> male fecisse confitetur. His ita expletis plurimam in gratiam imperatoris in osculo pacis recipitur, curia ei ad respondendum fratri de iniuria illata in natali domini Maidburg indicitur.

Eodem anno dominus Daniel episcopus Pragensis in legationem ad regem Ungarie Deucam dirigitur ad rogandum militiam ex parte eius contra Mediolanenses, qui in festo sancti Stephani regis eorum [1157, 20. Aug.] legatione peracta, impetratis uidelicet quingentis Sarracenis, cum multis muneribus in Boemiam reuertitur. — Eodem

<sup>1</sup> dignitatem ist von demselben Schreiber an den Rand geschrieben.

anno dominus Johannes VIII. Olomucensis ecclesie episcopus feliciter obiit, pro quo Dragon, ducis Wlad. capellanus, electus fuit, sed supra se hoc onus esse considerans in breui per omnia publice recusauit. Ottone autem duce Moravie ex parte totius Olomucensis ecclesie dominum Johannem de Lvtmisl abbatem, uirum optimum et conuersationis bone, modestum, nominatim <sup>1</sup> poscente secundum uoluntatem eorum in festo sancti Michaelis [1157, 29. Sept.] in choro Pragensi in episcopum eligunt. Dominus autem Daniel Pragensis episcopus, qui ad curiam domini imperatoris ad respondendam legationem Vngaricam Wirzburk ire debebat [1157, Oct.], religiosorum <sup>2</sup> uirorum in hoc desiderium considerans, hanc electionem adiutorio dei ad effectum perducere desiderans, predictum electum ab imperatore more solito inuestiendum ad imperatorem secum honorifice adducere non distulit. Obsides quoque Polonorum, quos pro bono pacis domino imperatori per ducem Boemie Wlad. se daturum <sup>3</sup> promiserant, ex mandato predicti ducis ad curiam domini imperatoris Wirzburk adducit, ex quibus bone indolis puerulus, filius unicus principis Lasle <sup>4</sup> Prage obiit. Quid igitur? dominus Pragensis episcopus cum domino Moravie electo ad curiam conditam peruenit, ubi quod uolebat, cito secundum uoluntatem eis occurrit. Nam dominus imperator secundum petitionem ducis Boemie et domini episcopi et aliorum dominum Johannem electum regalibus inuestit et inuestitum ad dominum Arnoldum Maguntie sedis archiepiscopum cum litteris suis et legato suo Alberto marchione ad consecrandum in episcopum dirigit. Archiepiscopus autem tam honeste <sup>5</sup> petitioni annuens, eum Ebrffordie consecrat et consecratum una cum domino Pragensi episcopo gregi suo remittit. Qui a canonicis Olomucensis ecclesie et omni clero et populo honorifice susceptus et in cathedra sua locatus, supercilia Phariseorum contempnens, episcopatus sui gubernacula feliciter regere cepit.

Eodem anno [1158] Wlad. dux Boemie Radisponam ad curiam <sup>6</sup> imperatoris marchionibus et aliis principibus indictam [6. Jan.] cum suis uenit principibus, ubi quod elanulo agebatur, in publicum producit. Nam dominus imperator predictum ducem ob fidele eius

<sup>1</sup> Dobner hat *nominari* und später *eligitur*. <sup>2</sup> Soll heißen *religiosorum*. <sup>3</sup> Soll wohl heißen *daturus*. <sup>4</sup> So im Texte, am Rande aber von eben derselben Hand *Lakse*. Patacky Gesch. Böhm. I. 436 in der Note 204 nennt ihn *Jasko*. <sup>5</sup> Nach *honeste* steht im Texte ein durchstrichenenes *eum*. <sup>6</sup> Soll heißen *curiam*.

seruicium coram omnibus suis principibus III. idus januarii [11. Jan.] regio ornat diademate et de duce regem faciens tanto exornat decore. Pro tanti svi ducis exaltatione omnes principes et proceres letantur Boemie, canonici et totus clericalis ordo cum suo presule D. maximo<sup>1</sup> tripudiant gaudio, omni populo applaudente tanto decori. Rex itaque Wlad. tantis se decoratum uidens honoribus, quomodo tantis eius respondeat honoribus, in propria persona cum suis principibus et forti militia ad obsidendum Mediolanum, regalem Lonbardie ciuitatem antiquissimam, situ loci munitissimam et mirabili militia fortissimam, se iturum et contra eos, qui colla sua eius imperio subdere nolunt, armis suis se pugnaturum promittit. Tanto audito adiutorio imperialis militia plurimum exhilaratur et ad suos hostes deuincendos diuersi pugne modi iam in eorum cordibus preparantur. Regi autem nouo Boemie in adiutorium tota Boemie fremit iuuentus.

His itaque peractis rex Wlad. tanto honore decoratus, letus cum suis in regalem ciuitatem Pragam reuertitur, et ad hoc propositum, videlicet uersus Mediolanum iter mouendum. Boemie haronibus generalis curia Prage celebranda indicitur, in qua dominus uoluntatem suam in propria persona ad obsidendum Mediolanum se uelle ire omnibus ostendit. Quod quidam nobiles de senioribus Boemie audientes non bene hoc esse factum dicunt, quod sine eorum consilio tale quid actum est et eum, cuius hoc actum est consilio, uera<sup>2</sup> dignum cruce referunt, hec omnia domino Danieli Pragensi episcopo, qui ex t. 6. maxima parte huius rei fabricator extiterat, inponentes et in eum crudeliter seientes. Rex hec eos domino episcopo eorum obicere considerans: *Nullius, inquit<sup>3</sup> consilio hoc dominus imperatori promisi, sed sic eius honoribus mihi ab eo impensis propria uoluntate respondeo; qui me in hoc negotio iuuare intendit, hunc honore debito et pecunia ad hec necessaria, ut decet, oxorno; qui uero negligit, mulierum ludis contentus et ocio, mea pace securus propria sedeat in domo.* Hec a rege suo Boemi audientes contra Mediolanum seuiunt in arma et maxime nobilium ad hoc strenua fremit iuuentus. In eorum cantibus et in eorum sermonibus Mediolani resonat obsessio, arma undique preparantur et reparantur arma, et non solum nobilium

<sup>1</sup> maxima stand ursprünglich, wurde aber von demselben Schreiber in maximo verbessert. <sup>2</sup> Dobner hat uere. <sup>3</sup> Soll heißen inquit.

iuuentus, sed et de populo plerique ruris opera reicientes manus suas plus ligonibus et uomeri aptas scutis, lanceis et ceteris aptant armis militaribus. Hic rumor dum ad aures domicellarum, quæ uiros suos tenero diligebant amore, peruenit, earum corda perturbabat et cum magno dolore et gemitu diem ad hoc iter mouendum expectant. Ad eligendam contra Mediolanum militiam curia Prage Boemis indicitur, ad hoc idonei eliguntur milites. Primo itaque ipsius domini W. regis uexilla procedunt rosea, post leta militum iuuentus fremens in arma progreditur. Dominus autem Geruasius Wisegradensis prepositus et cancellarius, in quo maxime domini regis pendebat consilium, cum domino suo rege magis labores eligens et exilium, quam ocium et delicias, eandem expeditionem et labores arripit. Plurime domicelle, quæ uiros suos diligebant tenerrime, uiros suos iam Mediolani, iam in corde habentes, et tamquam contra illud dextrarios suos urgentes, eos cum fletu reuocant et eis quasi aliquid secreta locuturæ eis dulcia figunt oscula, eis filios suos salutandos offerentes, qui parentes suos flere uidentes flere non cessant, causam fletus ignorantes. Per mediam Radisponam regii egrediuntur exercitus [Mai.], inde innumerabilem predam pecudum et aliarum rerum capientes gladiis suis sibi uiam parantes ad fauces Alpium perueniunt, et quia omnes incole regionis Alpium a conspectu tantorum exercituum fugerant, uictualium et potus nimia exercitus laborabant inopia. Tandem ad montem Pausanvum, qui nostro uocabulo Poeyn dicitur, perueniunt, ubi optimi uini maximam inueniunt habundantiam, qua defatigati exercitus recreantur et reficiuntur. Post hec infra montana, Brixiensibus, Tridentinis per nuncios domini regis data securitate, forum uictualium et aliarum rerum necessariarum datur optimum. Inde ad preceptum domini imperatoris ponte super Attasim flumen nauibus facto ultra Ueronam regiam ciuitatem progrediuntur, et super lacum circa Wardam inter oliuas speciosissimas sua figunt tentoria, ubi oliuas pretiosissimas ad focum et ad equorum stabula, et malogranata tanquam salices cedi uidimus. Veronenses autem hec considerantes, domino regi plurimam offerentes pecuniam, eum exorant, ut in campestria Brixiensium, qui contra imperatorem cum Mediolanensibus fuerant confederati, suos moueat exercitus. Qui eorum petitioni satisfaciens uersus Brixiam suos mouet exercitus, circa quam campos inuenit planissimos exercitibus aptissimos. Volens itaque considerare, quantam exercituum habeat fortitudinem, armari suos exercitus precipit, qui armati ordine

suo disponuntur<sup>1</sup>, in medio eorum ipsius domini regis exercitu fortissimo existente contra Brixiam progrediuntur, et fere usque ad portas eorum progredientes leta in armis iuuentus dextrariis insidens, Brixianenses ad arma prouocat. Ipsi autem plus saluti sue consulentes extrahere non presumunt, solummodo muros suos defendunt. Hec Boemi considerantes non longe a Brixia in mediis frugibus sua ponunt tentoria, et totam prouinciam illam penitus destruunt, maximam predam pecudum et aliarum rerum in sua castra ducentes. Brixianenses dum hec considerant, domino Daniele Pragensi episcopo, qui in seruicium domini sui regis Boemie cum militia sua et cum Dezlao, Peregrino, Detlhebo, Vincentio, Ottone et aliis capellanis comitatus in eandem expeditionem uenerat, mediante, per dominum Odonem cardinalem et per consules suos dominum regem conueniunt rogantes, ut per eius interuentum gratiam domini imperatoris obtinere possint, plurima ei offerentes munera, quod eis rex se facturum promittit.

Interea imperator cum exercitibus suis maximis aduenit, duabus t. 67. etenim septimanis, antequam imperator Lonbardiam intrasset, Boemi prouinciam Brixianensem totam destruxerant, cui rex Boemie cum suis occurrit exercitibus. De aduentu domini imperatoris plurimo gaudio omnes tripudiant exercitus, qui super Oleam fluum non longe a Brixia sua imperialia figi precipit tentoria. Brixianenses autem tante fortitudini resistere non ualentes, per regem Boemie ad gratiam domini imperatoris adducuntur, domino imperatori et regi plurimis datis muneribus, obsidibus et inramentis datis, quod ad obsidendum Mediolanum electam domino imperatori mittant militiam. His ita peractis uersus Mediolanum mouentur exercitus, uenitur ad Aduam flumen rapidissimum [23. Jul.], nullo uado transmeabile, ubi pontes destructos inuenimus, ad quos plurimam Mediolanensis prouincie hominum multitudinem repperimus, qui contra imperatoris exercitus sagittas mittentes, clamoribus suis exercitibus plurima inferebant obprobria, arcatores et balistarii plurimas contra eos pretemptant sagittas, sed propter latitudinem fluminis nichil proficiunt. Supra ripam iuxta predictum pontem imperiales ponuntur stationes, quibus undique plurimi replentur campi. Infra autem has stationes per unum milliare domini regis Wl. Boemie et domini Theobaldi fratris eius et

<sup>1</sup> *disponantur* wurde von demselben Schreiber durch darüber gesetztes *siti* in *dispositi* verbessert.

domini Danielis Pragensis episcopi ponuntur tentoria, post tot labores dulces capiuntur cibi. Interea Berinardus, filius Zobeilai, Odolen filius Ztris, miles strenuus, cum duobus militibus uadum inuenire pretemptat, quod non inueniens mediis fluctibus se committit uno tantum socio eum sequente, quos mediis fluctibus sic rotari uidimus, quod nunc ipsi super equos, nunc equi super eos rotari uidebantur; tandem deo eos adiuuante incolumes flumen transeunt, tercius uero eorum socius, uel quia equum, uel quia cor debile habuit, ad ripam reuertitur. Hec dum regi referuntur, uidelicet duos milites uadum inuenisse et iam torrentes fluctus transisse, abiciuntur tabule, tympanum bellicum percutitur, armantur milites. Ipso rege Wal. strenuo milite eos precedente, inter medios fluctus precipites suos impellit dextrarios, et sic diuina pietate eos conseruante, tam duros, tam precipites superant fluctus, nonnullis<sup>1</sup> tamen militibus ibi nau-fragio<sup>2</sup> perditis. Sic rex Boemie superatis fluctibus sua forti armata militia suos irruit in hostes, eos ex omni parte circumdans militia, ceduntur, ligantur, capiuntur plurimi. Ex utraque parte ad cælum leuantur clamores, Boemorum leti de uictoria, Mediolanensium funesti de inopinata miseria.

Dum hec geruntur, quidam sacerdos ruricola superpellicio pro lorica indutus, caluicio pro galea canus, uentre rotundo, funda sua, qui capiebantur super ripam stans liberare uiriliter laborat. Sed et ipse captus in superpellicio ante regem Boemie adducitur, quem dominus Daniel suis precibus, super hac pugna risu maximo facto, quod funda sua regales exercitus a transitu fluminis repellere nitentur, pro remedio anime domini regis a captiuitate liberat. Imperatoris autem exercitus primo Mediolanenses putant suis in adiutorium uenisse, ueruntamen cum tympanum signum Boemorum audiunt, suos aduersarios eos uiriliter cedere considerant, leti de tanta uictoria letos ad cælum clamores<sup>3</sup> leuantes, quomodo uel qua arte tam precipites fluctus transierint, mirantur. Boemi uero reliqua parte hostium fugata plus de leta uictoria quam de preda curantes castella, uillas et que possunt, igni committunt. Rex interea ad pontem imperatoris se transfert pro reparando sollicitus. Ex utraque parte tam imperatoris quam regis trabes comportantur ponti utiles.

---

<sup>1</sup> nonnullis am Rande von demselben Schreiber geschrieben. <sup>2</sup> Soll heissen nau-fragio. <sup>3</sup> Ursprünglich stand uoces, über das dann dieselbe Hand clamores gesetzt hat.



Interea tantum laborem nox dirimit. Rex ex parte Mediolanensi tuciori posita custodia, cum suis illam noctem sub diuo peragit.

His ita peractis dies aduenit [24. Jul.] inopinatum eis appertans uictoriam. Dum etenim summo diluculo ad reparandum pontem domino imperatori<sup>1</sup> instanter darent operam, nuncios<sup>2</sup>, quod exercitus Mediolanensium, qui ad defendendum eis transitum missi fuerant, iam super eos ueniant. Non fit mora: armatur militia, et quia exercitus maiores ex alia parte aque remanserant, ex consilio, qui in hoc negotio periti fuerant<sup>3</sup>, longe extra castra progreditur exercitus, ibi cum eis pugnaturus. Ad considerandum quanta sit eorum militia, electi mittuntur milites, qui majori et fortiori exercitui Mediolanensium<sup>4</sup> occurrentes, eos fortiter ut milites fortes aggrediuntur, Mediolanenses victi fugam ineunt. Nec mirum! mors enim in tali re vel ferro vel pedibus vitanda est. Quos Bohemi insequi quam diu possunt non cessant. Ubi plurimis vulneratis Bohemis Zuezt castellanus Melnicensis interficitur, Diva<sup>5</sup> vero, miles honestus, mortale vulnus in fronte recipit<sup>6</sup>. Hoc Bernardus filius sororis ejus considerans de auunculo suo, [ulcisci desiderans, eum insequitur et cum gladio suo]<sup>7</sup> ut leo fortis medium dividit. Bohemi vero plurimos ad terram ferro prosternentes et ibi neci relinquentes, septuaginta ex melioribus et nobilioribus militibus captis ad dominum regem cum triumpho laeti redeunt et eos regiae tradunt potestati, quos rex forti iradens custodiae domini imperatoris de perficiendo cum plurima militia desudat ponte. Quo perfecto dominus imperator cum electis militibus rapidissimum flumen superans in auxilium sicubi opus esset<sup>8</sup> domini regis<sup>9</sup> aduenit. Alii vero Bohemorum alium pontem ad opus suae militiae reparant, verum pernimia ex utraque parte pressa magna parte pontis ruente, multi tam Boemi quam Ungari naufragio interierunt. Dominus autem Daniel Pragensis episcopus praedicta audita victoria et ibi domino suo regi debitum paratus exhibere seruitium, in tanta se committens pericula, per pontem praedictum aquam transiens, in praedicto ponte vulneratis spiritualia praebens<sup>10</sup> solatia. Rursum autem cum per reparatum pontem Boemi transirent, propter maxi-

<sup>1</sup> Soll heißen *imperator*. <sup>2</sup> Soll wohl *nuntiat*ur lauten. <sup>3</sup> *Mil fuerant* schliesst f. 6', f. 7 fehlt und wird aus der Piter'schen Abschrift ergänzt. <sup>4</sup> So Dobner, Piter aber *exercitu Mediolanensibus*. <sup>5</sup> *Divia* hat Dobner, Piter aber *quia*. <sup>6</sup> So Dobner, Piter *recepit*. <sup>7</sup> Diese eingeklammerte Stelle hat nur Dobner und fehlt bei Piter. <sup>8</sup> *esset* Dobner, *est* Piter. <sup>9</sup> *domini regis* fehlt bei Dobner. <sup>10</sup> Besser *praebet*.

mam multitudinem pressam ponte majorem ruinam faciente plures naufragio perierunt. Nullus etenim eorum vehementiam retrahere poterat. Ego autem Vincentius hoc malum considerans in tale periculum me praecipitare animum retraho, quid factu opus sit in tali negotio cogitans et potius saluti quam audaciae consulens, cum Papiensibus, qui forum exercitibus imperatoris adducebant, quibus viae et pontes noti erant, ad stationes ducis Karinthiae, qui in superiore parte fluminis quandam fortem munitionem contra castrum Trek ceperat, me cum familia meorum contubernalium confero et sic illam noctem, sicut status illius temporis se offerebat exegi. Crastina autem die, in festo videlicet sancti Jacobi [25. Jul.], cum supradicta familia salvis omnibus nostris rebus existentibus, per pontem domini imperatoris secure flumen transivimus, et sic ad stationes domini nostri regis et domini episcopi venimus, ubi multos naufragio et Mladorkam secretarium<sup>1</sup> episcopi nostri interiisse reperimus.

Imperator vero praedicto flumine superato Trek castrum Mediolanense valde forte obsidet, quod infra paucos dies coepit<sup>2</sup> et ad eustodiendum illud ibi forti posita militia diu ineptum iter progreditur. Venitur ad Laudam, civitatem quondam valde nobilem, quam Pompejus, sicut ab incolis civitatis ejus audivimus, struxerat locans in ea pyratas, quos navali bello vicerat, eam a Lauda principe illorum pyratarum Laudam vocans. Laudenses itaque magno<sup>3</sup> domino imperatori et principibus ejus miserias suas manifestare volentes, ut in medio civitatis desertae imperatoris et suorum principum figantur tentoria, exorant. Mediolanenses etenim tam Laudam quam Kumas regales civitates funditus destruxerant et incolas earum sibi in servitutem redegerant. Quod ad voluntatem eorum fit, in medio civitatis destructae figantur tentoria. Tantaе civitatis imperator destructionem considerans magis destructionem parat Mediolani. Interea  
f. 13a. domino imperatore cum rege Boemiae et aliis principibus, quid de tanta audacia Mediolanensium faciendum sit pertractante<sup>4</sup>, Laudenses episcopo, canonicis, monachis, clericis, monialibus, viduis et aliis pauperibus sibi adhibitis in conspectu domini imperatoris et suorum principum progrediuntur, et secundum consuetudinem eorum singul

<sup>1</sup> Dobner hat *secretarium*, nach *nostri* hat eben derselbe noch *de stationibus*. <sup>2</sup> So Dobner. Piter aber *captum*. <sup>3</sup> So Dobner, Piter *magis*. <sup>4</sup> So Dobner, *percunctante* Piter.

singulas cruces portantes, ad pedes domini imperatoris prosternuntur, et ut civitatis suae destructionem et eorum miserias aspiciat et emendare dignetur, exorant. Quem ad hoc emendandum non solum eorum movent lacrymae, sed et civitatis eorum destructio, ecclesiarum quoque<sup>1</sup> delosatio. Imperiale etenim monasterium, sedes episcopalis, in quo sanctus Bassianus gloriosissimus confessor et illius loci episcopus quiescebat, et alia plurima monasteria tam monachorum quam monialium semiruta<sup>2</sup> a divino officio vacabant.

Dum haec geruntur, Mediolanenses ad curiam domini imperatoris [4. Aug.] cum ejus conductu veniunt, de his omnibus domino imperatori satisfactionem offerentes. Principes eorum verba humilia et satisfactionis promissionem audientes, ut ea recepta eos in gratiam suam recipiat, citius ad propria redire cupientes, dant consilium. Surgens autem Anshalmus, Ravennatensis ecclesiae archiepiscopus, contra hoc respondit: *Non est, inquit, vobis nota astutia Mediolanensium, dulcia quidem vobis verba et humilia offerunt, sed astutam vulpem sub pectore servant. Mensura, qua aliis mensi sunt, remetiatur eis. Ecclesias dei, civitates liberarum imperii destruxerunt, destruantur<sup>3</sup> et ipsi, nullam in eis misericordiam fecerunt, nec eam consequantur.* Hoc dominus imperator cum suis principibus audiens ejus acquiescit<sup>4</sup> consilio, et per suae objectionem cerotecae ex more antiquorum imperatorum eos publice in suum bannum mittit, per hoc ostendens esse manifestos hostes imperii. Haec considerans laeta juvenus fremit in arma. Post haec proxima die [5. Aug.] vix duobus miliaribus a Mediolano ponuntur exercitus in arma promptissimi, et cum positis stationibus plurima militia huc et illuc equitando tempus deduceret, Herkenbertus<sup>5</sup> princeps de regia stirpe, ipsius imperatoris cognatus, assumptis plurimis militibus quasi indignans, quod Boemi tot et tanta fecerint, versus Mediolanum progreditur. Verumtamen cum vult abbatiam Vallem Claram monachorum Clavallensium lorica sua quoquomodo superposita dorso suo tanquam securus spatiando deambulare, Mediolansis super eum irruit militia. Alii tam subito et inopinato rei eventu perterriti, subito<sup>6</sup> fugiunt, ipse vero nobilis princeps Hercenbertus hoc considerans, cum eis pugna-

r. 135.

<sup>1</sup> quoque fehlt bei Piter. <sup>2</sup> semirata Piter. <sup>3</sup> destruantur fehlt bei Piter. <sup>4</sup> acquiescens Piter, acquievit Dobner. <sup>5</sup> Das ist Graf Ekbert III. von Pütten und Formbach. Raumer II. 62. <sup>6</sup> So Dobner. subter hat Piter.

turus de suo descendit dextrario, aliis subterfugientibus paucis scutiferis et suo agasone viro nobili et strenuo milite eum juvante, supranominatus princeps a Mediolanensibus victus humi prosternitur, supradictus marsaleus ejus, ne interficiatur, armis prohibet<sup>1</sup>, qui cum ipso interficitur. Abbatiae supradictae monachi, ne corpora tantorum virorum a bestiis consumantur, pietate ducti in monasterium deportant. Quorum carnes ibi sepultae fuerunt, ossa, miserabile obsequium, in terram ejus sunt deportata<sup>2</sup>. Ibidem Diva, miles strenuus, qui super Aduam flumen mortale vulnus acceperat, sepelitur.

Haec fama ad aures domini imperatoris pervenit, unde maximo dolore commotus, plus in Mediolanenses saevit, ut ad<sup>3</sup> arma ad signum domini imperatoris tota sua militia sit praeparata, indicitur. Dies oritur [6. Aug.], multis mortem multis apportans victoriam. In campis planissimis jam ante Mediolanum exercitibus aptissimis ad bellum imperiales armantur exercitus. In prima itaque fronte militiae<sup>4</sup> Ludovicus, frater domini imperatoris palatinus comes de Rheno, in primo juventutis suae flore, juvenili decore et fortitudine praeclarus, ex antiqua successorum<sup>5</sup> suorum dignitate Swevorum armata militia, Papiensium et Cremonensium, qui hujus expeditionis fabricatores extiterant, sibi militia adhibita in campestria progreditur. Secundum locum Fridericus filius regis Conradi, in annis juvenilibus, dux de Rotenburg cum forti militia possidet. Ad hunc exercitum augendum Ugo Montisferrati marchio, qui materteram imperatoris matrimonio sibi junctam habebat, cum Veronensium, Brixensium, Mantuanensium forti militia accedit. Tertium locum Wladizlaus rex Boemorum cum suo exercitu, quem de tota militia sua in unum collecta collegerat, f. 14a. valde magno et forti sine Lombardorum additamento possidet. Quarto loco Henricus dux Austriae cum aliis principibus de Austria ponitur. Quinto loco ipse imperator Fridericus cum suo exercitu, cujus longitudinem et latitudinem comprehendere difficillimum erat, valde terribili progreditur. Sextus exercitus de Bavarorum militia et aliarum regionum Allemanniae constructus procedit, cui rector princeps Otto palatinus comes cum suis fratribus de Ratispona praeficitur. Septimus exercitus ex Tevtonicorum et Lombardorum principum militia collec-

<sup>1</sup> So Dohner, *prohibetur Piter*. <sup>2</sup> So Dohner, *in terra ejus deportata Piter*. <sup>3</sup> *ad Dohner, in Piter und später sie für sit*. <sup>4</sup> *militia Piter*. <sup>5</sup> So Dohner und Piter, soll aber wohl heissen *antecessorum*.

tus procedit. Sic tanti et tot exercitus candore<sup>1</sup> ferri horribiles r. s. uersus portam Mediolanensem, quę Romana porta dicitur, procedunt et sic nullo impediēte ad urbem diu optatam perueniunt. Mediolanenses autem in campis contra tot et tantos imperatoris exercitus bello se committere non presumentes, fossata sua et munitiones, quas circa muros suos fecerant, armata manu custodiunt. Dominus autem imperator uidens extra munitiones suas eos non audere procedere, ante portam predictam, que Romana porta dicitur, nomine et re maior, sua figi precepit tentoria forti pro cautela circumposita militia, et ut ad alias portas Mediolanenses aliorum principum figantur tentoria precipit, et in breui fit quod precipit. Ad diuersas portas diuersorum exercituum figuntur tentoria.

Interea Wl. rex Boemie non longe a Mediolano sua figi precipit tentoria expectans, que porta ad obsidendum ei ab ipso imperatore deputetur. Mediolanenses uero, ex qua parte eos inuadere possint, considerant. Et in prima militia exercitum Ludwici fratris imperatoris inuadendum, qui ad portam sancti Dionisii eorum episcopi fuerat positus, suum ponunt studium et circa horam uespertinam armata manu, ut fortius possunt, progrediuntur. Quibus predictus princeps in primo flore sue iuuentutis, ut strenuus miles cum sua occurrit militia. Fit pugna, ex utraque parte fortissimi ceduntur milites, nunc hii uincuntur, nunc illi. Videns autem predictus princeps, se eis sufficere non posse, ad regem Boemie plurimos mittit nuntios rogans, ut ei sua subueniat militia. Hec audiens rex Boemie tympanum signum bellicum percuti precipit, non fit mora, armatur militia, pugnantibus in auxilium progreditur. Hec audiens Ludwicus Mediolanenses a se repellere armis fortius instat. Interea ipse rex Boemie in suis splendidis armis cum sua forti militia primam militiam Mediolanensem aggreditur, ipsum principem eorum et uexilliferum Dacium medium lancea perfodit, qui ibi mortaliter perfossus occubuit. Ceteri uero milites Boemie, qua quis potest, irruunt in hostes, umbo umboni alliditur, pes pede teritur, fortium uirorum fortissimi resonant ictus. Mediolanenses pro libertate aduersariis suis fortissime resistunt, ex utraque parte fortissimi ceduntur milites. A uespertina hora usque ad crepusculum durat prelium. Mediolanenses tandem plurimis amissis et captis Boemorum ictus plus non ualentes sustinere, inter

<sup>1</sup> Mit *candore* beginnt wieder der Text aus dem Strah. Cod.

muros se retrahunt, quos Boemi uictores usque ad ipsas portas cedentes insequuntur. Interea nox prelium dirimit, quod nisi dirimisset, Boemi uictores una cum eis ciuitatis muros intrassent. Rex uero letus de uictoria cum suis uictoribus ad sua reuertitur tentoria. Plurimi autem milites plurima ad stationes suas reportauerunt uulnera. In hoc autem prelio in iuuenili etatis sue flore Mikus, Otto, Zuezttec, Gerardus nepos magni Grabisse ut leones fortes occubuerunt, quos cum domino nostro Daniele Pragensi episcopo in abbatia Vallis Clare non longe a Mediolano cum maximo planctu sepeliuimus. Mediolanenses tantam fortitudinem Boemorum considerantes extra has portas exire non presumunt, immo sese ab eis fortius munientes lapidibus eas omnino obruunt sola ex hac parte contenti portula. In palatiis abbatis sancti Dionisii optimis ante ipsam portam rex Boemie suas ponit mansiones, militum suorum ex omni parte stationibus positis. Mediolanum ex omni parte forti circumdatur militia.

Huic itaque tante et tam forti obsidioni in seruicio domini imperatoris hi adfuerunt principes: Wl. rex Boemorum cum domino Thebaldo inclito fratre suo et aliis principibus et primatibus. De principibus autem Allamannie hii huic negotio adfuerunt principes: Fridericus filius Conradi dux de Rotenburk, Heinricus dux de Austria, Ludwicus frater imperatoris palatinus comes de Sueuia, Otto palatinus comes de Bawaria cum suis fratribus, duo filii marchionis Alberti et alii principes de Saxonia cum forti militia, plurimi quoque totius Teutonie principes. Affuit quoque Peregrinus patriarcha Aquilegensis, Fridericus Coloniensis archiepiscopus, Wikmannus Maigdburgensis  
 r. s'. archiepiscopus, Ansalinus Rauennatensis archiepiscopus, Ermannus Verdensis episcopus, Daniel Pragensis episcopus, Ratisponensis, Wirzburgensis episcopus, Cicensis episcopus, Wormacensis episcopus, Alexander Laodicensis episcopus, Metensis episcopus, Camaracensis episcopus, Treuerensis episcopus, Argentinensis episcopus, Augustensis episcopus, Curensis episcopus et alii Teutonie episcopi. Lonbardie etiam huic obsidioni hii affuerunt principes: Vgo marchio de Monteferrato, Gvido comes Blandratensis cum filiis suis, Obico marchio Malaspina, Gerardus de Carpeneto, Gerardus de Ferraria, Vgo Albertus, Vgolinus Albertinus et plurimi alii Lonbardie principes. Maximum uero auxilium ad hoc negotium conferentes, tam forti militia, quam aliis instrumentis et necessariis domino imperatori Papienses, Cremunenses, Laudenses, Kūmani, qui maxime huius obsi-

dionis fabricatores exstiterant, accurrunt. Alie quoque Lonbardie ciuitates cum sua forti militia huic affuerunt operi, uidelicet Veronenses, Brixenses, Mantuani, Bergamenses, Parmenses, Placentini, Genuenses, Terdonenses, Astenses, Albani, Verecellenses, Nouuarienses, Yporienses, Paduani, Teruisiani, Aquilegenses, Ferrarienses, Reginenses, Mutinenses, Bolonienses quoque cum suis legistis et sapientibus, Immolenses. Maritime quoque ciuitates: de Cisena, de Seruia, de Foro Iulii, Rauennates, de Foro Liuii, Ariminienses, Fanenses, Anconitani, Firmenses, Senegonenses, Esculani, aliarum quoque Lonbardie ciuitatum plurima militia. Plurime etiam ciuitates Tuscie et Romanię, quedam cum militia, quedam domino imperatori debitum offerentes affuerunt seruicium, Lucenses scilicet, Pisani, Lunenses, de Aquispendentibus, Senenses, Biterbienses, Florentini, Sutrienses, Nepenses, Flagentini, Anangientes, Tusculani, Tiburtini, de Orto, de Perusio, aliarum quoque ciuitatum Tuscie circa Romam adiacentium plurima et fortis aduenit militia. Harum ciuitatum nomina, in quibus episcopatus sunt, ex quibus peragrauimus et pedibus nostris triuimus, quasdam ipsas quarundam consules uidimus, describere non incongruum duximus. Ipsi quoque Romani harum ciuitatum com-motionem in auxilium domini imperatoris uenire considerantes, dominum Petrum urbis prefectum cum suis senatoribus in seruicium domini imperatoris transmittunt.

Hac forti militia dominus imperator fretus Mediolanenses obsidet. Ad portam, que Romana dicitur, ad quam dominus imperator militiam suam posuerat, nullus Mediolanensium militiam pretentare presumit, solummodo portas suas defendunt. Turris maxima de fortissimo opere marmoreo, que arcus Romanus dicebatur, ad honorem antiquorum imperatorum facta, non longe a porta illa inter staciones domini<sup>1</sup> imperatoris et portam illam stabat, in qua Mediolanenses milites suos posuerant ad defendendum ibi staciones imperatoris, homines stultissimi. Quos imperator militia sua circumdans turrin illam maximam cum eis ad terram dei precepit, qui solam uitam ab imperatore exorantes turrin predictam domino imperatori reddunt, in qua dominus imperator fortem locat militiam. Papienses, Cremonenses Lomellum, castrum fortissimum Moyce<sup>2</sup> et plurima alia castra

<sup>1</sup> Nach *staciones* stand ursprünglich *illas*, das aber derselbe Schreiber durchstrichen und *domini* darüber gesetzt hat. <sup>2</sup> Das ist *Monza*

Mediolanensium et aliorum aduersariorum suorum destruunt. Boemi uero castra, uillas comburunt, mulieres quoque pulchras iuuenulas multas rapiunt, secum in castra deducunt, quas dominus Daniel Pragensis episcopus de manibus eorum, quasdam precibus, quasdam pecunia liberans domino Peregrino archidiacono suo custodiendas committebat, qui eas in tentorio suo fideliter custoditas, recreatas, consolatas in ciuitatem Mediolanensem fideliter deducebat. Heinricus autem dux Austriæ ad portam suam facit insultum, a tertia hora diei usque ad noctem fit prelium, ex utraque parte percutiuntur plurimi, ignes ante ipsam portam iaciuntur, quos Mediolanenses se uiriliter defendentes extinguunt. Tali chorea et ioco Mediolanenses undique cinguntur, dominus autem imperator singulis diebus cum exercitibus, ne aliqui inde exirent, Mediolanum circumire non cessat. Interea machine, per quas muros deicere intendebant, preparantur.

Dum hec geruntur, Peregrinus Aquilegensis patriarcha, Eberhardus Babenbergensis episcopus, Daniel Pragensis episcopus, Mediolanenses de his, quæ eis ad pacem sunt, conueniunt, qui ex consilio suorum fidelium in consilio domini Wl. regis Boemie se ponunt, et ut per eum ad gratiam imperatoris perueniant, exorant. Hanc eorum uoluntatem rex imperatori insinuat. Imperator his auditis principum suorum super hec communicat consilia. Ansalinus Rauennatensis ecclesie archiepiscopus interea moritur [3. Sept.]. Per omnes exercitus sonat, quod deus ideo eum percusserit, quod Mediolanum obsidere imperatori dederat consilium. Principes de uictoria et de pace gaudentes talem uiam in gratiam eos recipiendi inueniunt, rege Boemie inter eos mediante, et hec iuramentis confirmant et hec dictante: *quod Laudam, Kumas et alias ciuitates imperatoris ita liberas esse permittant, sicut ipsum Mediolanum ab eis liberum est, et quod decem millia marcarum imperatori pro suis excessibus soluant, omnes captivos milites tam Cremonenses quam Papienses per manum regis Boemie dimittant, fidelitatem domino imperatori iurent, omnem iusticiam ab antiquis imperatoribus constitutam imperatori soluant, pacem omnibus ciuitatibus iurent, coronam et honorem imperii gladio suo custodiant, palatia imperialia secundum honorem imperatoris reedificent, et ut militiam, quo imperator uoluerit, tribuant; duodecim eorum consules, quos imperator elegerit, imperatore pro tribunali suo sedente nudipedes ad satisfactionem domino imperatori nudos gladios super colla sua portent; et ut*



*hec et alia imperitalia instituta rata et firma teneunt, trecentos obsides filios nobilium et proborum uirorum in potestatem imperatoris tribuant. Dies, in qua hec fieri debeant, dies natiuitatis sanctę Marie uirginis instituitur [8. Sept.]. De pace futura ex utraque parte gaudent, Mediolanenses etenim foris uastabat gladius, intus paor, estus autem, puluis, fetor cadaverum, intollerabiliter ex utraque parte omnes cruciabat exercitus ita, quod iam plurimi plurimis cruciabantur egritudinibus. Optata dies natiuitatis beate Marie uirginis ad pacem faciendam aduenit. Ante omnia in potestatem regis Boemie trecenti dantur obsides, centum quinquaginta nobiles et centum quinquaginta de populo; captiui quoque Papiensium et aliarum ciuitatum mille et ultra, quorum quidam decem annis in captiuitate manserant, filios, quos paruulos dimiserant, iam factos milites lacrimabiliter salutabant, qui in monasterio sancti Dionisii sub custodia domini regis Boemie militum ea conditione ponuntur, ut si ad gratiam imperatoris per regem Boemie reducerentur, captiui liberi dimittentur<sup>1</sup>, quod si non fieret, Mediolanensibus remitterentur.*

His ita dispositis ad adducendum in gratiam imperatoris archiepiscopum Mediolanensem Ebrhardus Bambergensis episcopus et dominus Daniel Pragensis episcopus mittuntur. Primo itaque cum crucibus, cum plenariis et thuribulis bini et bini procedunt clerici, deinde canonici, monachi et abbates ordine disposito cappis ecclesiasticis, casulis et albis induti progrediuntur, quorum tantam multitudinem uidimus, quod licet tentoria imperatoris a portis Mediolanensium satis fuerint remota, processio tamen illa a predictis portis usque ad tribunal imperatoris durabat. Predictus archiepiscopus a predictis episcopis adductus in osculo pacis recipitur et uerbo facto, quod erga Mediolanum, imperialem ciuitatem antiquissimam, agat misericorditer, inter alios archiepiscopos collocatur. Post hec duodecim Mediolanenses consules electi gladios suos super colla sua ferentes nudis pedibus, licet enim plurimam offerrent peccuniam, quod eis calciaatis hanc satisfactionem facere liceret, nullo modo tamen obtinere potuerunt, suo ordine progrediuntur, coram tot et tantis principibus imperatori suo sedenti pro tribunali super colla sua nudos offerunt gladios. Ex quibus Obertus de Orto consul, uir sapiens et lingue tam Lombardice quam Latine eruditus, in hec uerba prorupit:

<sup>1</sup> Soll heissen *dimitterentur*.

*Peccauimus, inique egimus, ueniam petimus, colla nostraque ditioni et gladiis uestris subdimus omnium Mediolanensium, et in his gladiis omnia tela eorum imperiali potestati subdita esse*<sup>1</sup>.

Imperator uero singulorum recipiens gladios suis tradit ministris eos in gratiam suam recipiens. Eorum archiepiscopus ad celebranda diuina preparatur in ipso die natiuitatis beate Marie [8. Sept.] modo extraneo, modo Ambrosiano, quo soli ex antiquorum concessione apostolicorum utuntur Mediolanenses. Vbi cantorem eorum, uirum c. 97. stature procerum, canum, uetustissimum, in albis, cappam choralem de serico in humero portantem, baculum de aneto maximum rubricatum cum minis ferentem, mirabiles in circuitu canentium gyrationes et saltus facere uidimus, cuius gestus plus quam eorum cantus ab omnibus ammirabantur. Dominus autem imperator imperiali diademate exornatus in medio tentorio suo tribunali residens, ubi hec fiebant diuina, quod ei rex Anglie miserat maximum et de opere mirabili, dominum Wl. regem Boemie post tot labores et regales triumphos coram tot tam Allemannie, quam Italię principibus, regio donat et exornat diademate. Et sic finitis diuinis omnibus Mediolanenses ad edes proprias, alii ad sua redeunt tentoria. De pace facta tam Mediolanenses, quam alii exercitus maximo triumphant gaudio.

Imperator Mediolanensibus sua conlata gratia exercitus suos uersus preposituram Moyce, que ad imperialem spectat coronam, mouet et ibi ex iare antiquorum imperatorum regiam portat coronam, quanquam locus ille a Papiensibus esset combustus. Rex Boemie in infirmitate satis graui arreptus, in terram suam post tot labores cum suis exercitibus ab imperatore licentiam querit redeundi, quem ipse in persona sua uisitans ei per Brixiam dat licentiam redeundi. Preter alia munera eum mille donat marcis, quas a Mediolanensibus acceperat; Mediolanenses enim eum decem millibus marcarum placauerant. Domino Danieli Pragensi episcopo imperator secum in Italia remanendi querit licentiam, qui eodem tempore acutis tenebatur febribus; erat enim Italice lingue peritus et in curia imperatoris acceptus et utilis. Quam quidem obtinet uerumtamen contra eius uoluntatem. Ea nocte media predictus rex in terram suam suas mouet stationes, in curia imperatoris predictus episcopus remanet, conualescit, per ciuitates Italie pro recipiendis obsidibus et iuramentis eorum mittitur.

<sup>1</sup> Zu *subdita esse* ergänzt Dobner *declaramus*.

Quantos et quales dolores et gemitus in remanendo cum episcopo et charos nostros in terram suam dimittendo habuerimus, deus nouit. Rex feliciter cum suis in terram suam reuertitur [22. Sept.], qui Prage in ciuitate sancta a clero, principibus, nobilibus et populo receptus, laborum Italie non inmemor feliciter regnauit. Has autem ciuitates, earum iuramenta et obsides et plurimam domino nostro episcopo ab eis pro expensis et pro honorario recipientes pecuniam peragrauimus: Brixiam, Mantuam, Uerouam, Cremonam, Papiam, Parmam, Placentiam, Regium, Mutinam, Boloniam. Alii domini imperatoris nuntii pro eodem negotio exequendo per alias ciuitates mittuntur.

Imperator autem Mediolanensibus sua conlata gratia generalem curiam omnibus urbibus Italie Runkalie supra Padum non longe a Placentia in festo beati Martini [11. Nov.] indicit, vbi antiquorum imperatorum confirmatis legibus et suis ascriptis Mediolanenses in suum uocat consilium, quomodo urbes Italie sibi fideles habeat, querit. Qui ei tale dant consilium, quod eos, quos per ciuitates Italie sibi fideles habet, per suos nuntios eos ibi suas constituat potestates, quos ipsi consules nominant. Quod imperator laudans usque ad tempus huic rei competens in corde suo recondit. Ea finita curia principes Italie ad propria redeunt. Imperator uero nullo prohibente per Lombardiam qua uolebat ibat. Imperator denique Fridericus in ciuitate Alba, non in ea, quam Eneas construxit, sed in alia inter ciuitates Vercellas et Astam natale domini [25. Dec.] cum suis principibus celebrat et ibi suum imperiale portat diadema feliciter.

His ita peractis consilii Mediolanensium non inmemor proponendis suis potestatibus per ciuitates Lombardie suos dirigit nuntios, uidelicet dominum Danielelem episcopum Pragensem, Regnaldum cancellarium, qui eodem anno [1159] Coloniensis archiepiscopus factus fuit, Ermannum Verdenensem episcopum, uirum sapientissimum, Ottonem palatinum comitem de Ratispona, Gidonem Blandratensem comitem, uirum eloquentissimum, qui Cremonie, Papie, Placentie et in aliis ciuitatibus iussa domini imperatoris exequentes, ueniunt nouam Laudam, quam predictus imperator non longe a ueteri Lauda super flumen Aduam paruo adhuc fossato circumdederat. Vbi incolae paucos pauperes et casas eorum pauperrimas, et ubi monasterium eorum dispositum fuerat, altare eorum cratibus uilibus de frutice circumdatum et campanulam solam, que ad diuinum officium

et ad consilia incolas illos conuocabat, et episcopellum eorum  
 f. 18a. pauperem, inopem, contractum, sed uite<sup>1</sup> sanctissimae, invenimus. Ibi Mediolanenses de potestatibus jussa imperatoris nullo modo velle facere audivimus. Tandem Mediolanum venimus [1159], consules eorum convocantur, eis voluntas domini imperatoris aperitur, pro consilio cum suis nobilibus et populo capiendo inducias quaerunt quas obtinent, in dominico die responsuri. Dies responsionis advenit, nullo modo se hoc facere posse respondent, verumtamen sicut in privilegio imperatoris habebatur, quod ego Vincentius ex parte imperatoris et regis Boemiae scripseram, se per omnia facturos promittebant, scilicet quod ipsimet, quos vellent, consules eligerent et electos ad imperatorem vel ad ejus nuntium ad hoc constitutum pro juranda imperatori fidelitate adducerent<sup>2</sup>. Contra hoc nuntii imperatoris respondent, *quod ipsi Runkaliae<sup>3</sup> hoc imperatori dederint consilium, quod per suos nuntios in civitatibus Lombardiae ponat potestates, eo consilio utantur et ipsi, attamen quos velint eligant, sicut volunt consules vel potestates, eos appellent<sup>4</sup>, solummodo per nuntios imperatoris eos eligi permittant*. Cum hanc voluntatem eorum tam populo quam aliis in summo monasterio sanctae Mariae virginis referunt<sup>5</sup>, repente fit clamor: *fora, fora! mora, mora!* quod in<sup>6</sup> vulgari eorum sonat: *trahantur foras, moriantur*. Firmiter curiae clausimus portas, per fenestras in palatia nostra jaciuntur lapides, consules eorum accurrunt, sedatur<sup>7</sup> populus, tantus quiescit tumultus. Haec populum ebrium sine eorum consilio fecisse referunt, ne hoc usque ad imperatorem perveniat rogant, plurimam eis pro satisfactione promittentes pecuniam. Nuntii imperatoris secundum voluntatem eorum bene respondent, ad sua quisque vadit hospitia, injurias sibi illatas dissimulant et in medio noctis silentio, qua qui poterant, de supradicta civitate effugiunt, ad imperatorem veniunt, haec omnia ei referunt. Ex hoc tam modico fermento, tam modica scintilla excidium tantae urbis, tam antiquae, tam nobilis Mediolani ortum esse, quilibet lector sciat.

f. 18b. Posita solemniter principibus curia [1159, 2. Febr.] de illata nuntiis suis et imperatori injuria conqueritur. Ex<sup>8</sup> consilio principum

<sup>1</sup> Mit *uite* schliesst f. 9', f. 10 fehlt und ist hier aus der pit. Abschr. ergänzt.

<sup>2</sup> *adducerentur* Piter. <sup>3</sup> *Runkaliae* Piter. <sup>4</sup> *compellent* Piter. <sup>5</sup> *refertur* Piter.

<sup>6</sup> *in* fehlt bei Piter. <sup>7</sup> *sedatus* Piter. <sup>8</sup> So Dobner, *Et* Piter.

Mediolanenses ad curiam imperatoris de hoc responsuri vocantur, veniunt, de hoc se satisfacturos ad ejus voluntatem humiliter promittunt, in octavum paschae [1159, 19. Apr.] hujus rei terminus ponitur. Mediolanenses hoc jurato, quod omnibus civitatibus imperatoris pacem habeant, ad sua redeunt. Imperator de juramentis eorum tanquam securus cum exercitibus versus maritima pergit, Mutinae pascha celebrandum disponitur. In sabbatho palmarum [1159, 4. Apr.] non longe vix per unum milliare a Bologna in burgo ad sanctam Helenam tentoria eorum figuntur. Ea nocte capella domini Danielis Pragensis episcopi et camera tota penitus comburitur, Dietlebus<sup>1</sup> ejus fidelis capellanus per totum dorsum duriter combustus incendium vix evasit. Hoc autem strictum et durum deo id disponente convivium feliciter evasi, pro emendis enim decretis et aliis libris ab eodem episcopo Boloniam missus fueram. Rem gestam scribo, ipsum episcopum in solo mantello, quo coopertus fuerat, et cum solo cothurno incendium evasisse inveni. Imperator et sui principes hoc auditum plurimum dolent et plurima ei offerunt donaria. In ipsa civitate Mutina imperator pascha [1159, 12. Apr.] solemniter celebrat, et cum tertia feria pasche [1159, 14. Apr.] in media curia imperatoris principes ejus<sup>2</sup> juniores at alii milites more suo eos ipso imperatore de imperiali suo palatio prospectante choreas suas luderent, ad imperatorem venit nuntius referens, castrum imperatoris Trek, in quo Tevtonicorum habebat magnam militiam, esse a Mediolanensibus obsessum. Rumpuntur choreae, arma rapiuntur bellica, summo diluculo obsessis in adjutorium pergitur. Paucis transactis diebus alius nuntius venit dicens, Trek funditus esse deletum, et qui intus fuerant, captos et turpiter Mediolanum deductos [1159, 18. Apr.]. Hoc imperator audiens Laudam se confert, qualiter eis ad hoc respondeat, disponens. Omnibus civitatibus Italiae obsidio Mediolani indicitur; ad hoc innumerabilis militia tam Tevtonicorum, quam Italorum convocatur. In ipsa secunda<sup>3</sup> feria prima die rogationum [1159, 18. Mai] imperialia rosea vexilla et exercitus suo ordine dispositi ante ipsas portas Mediolanenses progrediuntur, fruges, vineas, oliveta, castaneas et alias arbores fructiferas nullo prohibente funditus destruunt, villas, c. 19<sup>a</sup>.

<sup>1</sup> Dietlebus Piter. <sup>2</sup> imperatoris und ejus Dobner. Piter hat nur et. <sup>3</sup> secunda Dobner, vero Piter. Der 18. Mai 1159 fällt auf einen Montag.

castra, turres igne comburunt et destruunt. Sic provincia Mediolanensis tota in circuitu usque ad ipsum Ticinum destruitur. Imperator autem sic terra illa desolata et destructa, ex consilio Cremonensium et Papiensium Kremam, castrum natura et militia fortissimum, qui Mediolanensium amicissimi fuerant, cum multa militia obsidet [1159, Jul.], qui innata sibi probitate contra exercitus imperatoris expediuntur, ex utraque parte pugnatur acriter, plurimi hinc et inde vulnerantur, capiuntur, occiduntur. Nox pugnam dirimit<sup>1</sup>. Kremenses infra muros se retrahunt, ex parte imperatoris marchione de Anchona, milite honestissimo interfecto. Imperator Crema<sup>2</sup> obsessa Laudam revertitur, et assumpta sibi fideli militia nocte clanculo cum quibusdam Papiensibus versus Mediolanum progreditur. Papienses autem in quadam sylva in quibusdam latebris imperatore cum sua militia posito pro rapiendis gregibus, Mediolanum saliant, plurimos greges rapiunt, fugam cum eis ineunt. Haec res Mediolani innotescit, fit clamor undique, signa dantur bellica, pro gregibus suis eripiendis armata militia progreditur, cum Papiensibus ad hoc constitutis pugnant, nunc vincunt, nunc vincuntur. Papienses interdum fugam simulant, ubi imperatorem cum militia latere sciebant. Interdum a Mediolanensibus vulnerantur, capiuntur plurimi. Interea jam imperatore prope existente a Papiensibus tuba ductilis sonat, signum imperatori notissimum. Hoc audiens imperator cum militia in auxilium Papiensium prosilit, Mediolanenses sternuntur impie, nonnulli vulnerantur, occiduntur, capiuntur, Laudam deducuntur. Imperator cum triumpho ab episcopis suis susceptus eis et aliis principibus suis inquit: *Eamus. videamus hodiernam venationem nostram, si tantis laboribus nostris sit competens.* Ivisus, vidimus tantam multitudinem eorum, juvenum, senum, adolescentium, in longissimis chordis in carceres deduci, sicut greges albarum ovium.

Hoc itaque peracto ad obsidendam Kremam revertitur et ita eam exercitibus circumdant, quod nullus Mediolanensium ire intus, nec Kremensium extra ire poterat<sup>3</sup>, arctantur, undique molendinum, forum et currentes aquae auferuntur. Pergamenses fidelitatem suam imperatori ostendere volentes, cum eis proelium ineunt, a tertia hora usque crepusculum pugnatur acriter. Cremensium septem<sup>4</sup> capiuntur milites, quos imperator ante portas eorum fecit suspendi, licet pro

<sup>1</sup> *dirimit* Pit. <sup>2</sup> *Krena* Pit. <sup>3</sup> *poterant* Pit. <sup>4</sup> *oeto* Dobn.

vita sua redimenda ei plurimam offerrent pecuniam. Propter hoc Kremenses quatuor imperatoris suspendunt homines, verum imperator iratus pro sexaginta eorum mittit obsidibus, quos Papiæ victos habebat, eos omnes suspendere volens. Interea Laudenses ei nepotem archiepiscopi Mediolanensis cum aliis tribus militibus electum juvenem bello captum adducunt, quos imperator multorum principum preces spernens, ibidem suspendi praecepit. Plurima praelia inter eos exercentur talia. Interea ad imperatorem advenit quidam de Hierosolymis, qui cum Hierosolymitanis multa castra Saracenorum instrumentis suis destruxerat, qui promittebat turrim, quam ipse de lignis faceret, in medio castro cum militibus se positurum. Ad hoc pecunia et omnia instrumenta ad hoc utilia ei appromittuntur a Cremonensibus, qui Kremam capere modis omnibus laborabant. Haec omnia in brevi fiunt, omnia necessaria huic rei utilia magistro operis adducuntur, in hunc modum maxima de maximis lignis quernis erigitur turris. Primo duae ponuntur quadratae trabes quernae in modum rhedarum, inprimis ejus latitudo et longitudo in terra disponitur et, quae<sup>1</sup> post mirabili ingenio, sicut in castrum deduci debebat, erigitur; in ipsa sex domicilia, in quibus milites pugnaturi debebant stare, disponuntur. Primum domicilium aequale castro, in quo pons magnus factus positus fuerat a magistro turris, in castrum ponendus militibus pugnaturis et in castrum ituris; a terra, sicut trabes erant dispositae, lata, in altum strictior, aliis trabibus ad hoc dispositis et ferri laminibus et firmissimis clavis firmatis ad decem milites in altum structa<sup>2</sup>, infra ad mille per inferiora domicilia. Hoc instrumentum eratibus de ilicibus factis a fronte a dextris et sinistris circumdatum usque ad fossatum, quod circa castrum factum fuerat, maximum, aquis currentibus<sup>3</sup> plenum, obsidibus eorum de domiciliis illis circa turrim illam in sedilibus positis, quod si velint, illos interficiant. Ab his, qui in illo domicilio in terra<sup>4</sup> positi erant, circa quingentos per fustes trabibus eas impingentes turrim illam, quo volebant, ducebant et reducebant, in ripa fossati ponitur; illis enim duabus trabibus<sup>5</sup>, quas supra in modum rhedarum<sup>6</sup> positas diximus, totius turris illius fundamentum erat; aliae trabes in altum<sup>7</sup> multis instru-

---

<sup>1</sup> qui Piter. <sup>2</sup> structura Piter. <sup>3</sup> So Dobner, *crescentibus* Piter. <sup>4</sup> in terra Dobner, *extra* Piter. <sup>5</sup> So Dobner. Piter aber illis et trabibus. <sup>6</sup> rhedanum Piter, *rhedae* Dobner. <sup>7</sup> latum Dobner.

mentis et ferro firmissime affixae fuerant, per quas hanc turrim, quo volebant, deducebant, per aequales tamen vinculas <sup>1</sup> saepe pro lenitate unctas et reducebant. A superiori domicilio usque ad inferius sagittarii in castrum mittunt sagittas et multos vulnerant, plurimos interficiunt. Kremenses hoc sibi malum imminere videntes contra hanc turrim machinas, quas adhuc fecerant, erigunt, maximos lapides molares et quos habere poterant contra praedictam turrim mittunt, diabolo svadente cognatis amicis et fratribus suis circa turrim positus non parcunt. Obsides viri nobiles, quidam juvenes, quidam aetate pleni, cruces et candelas, ut videantur de nocte, cognatos et amicos nominant, rogant, ut eis parcant . . . .

f. 11. Deest, require gesta MCLIX et MCLX <sup>2</sup>.

Anno dominice incarnationis MCLXI. predictam turrim reparantes muros castrum frangunt, et quia aliam munitionem fecerant de lignis et propugnacula super eam fecerant, Kremenses ignem super turrim proiciunt, nostri quoque idem faciunt, sic ille cattus ex utraque parte comburitur, iam etenim officium suum exegerat. In loco cuius turris supradicta sic uestita ponitur, contra quam septem maxime eriguntur machine, die et nocte percutitur nec leditur. In die sancte Agnetis [1160, 21. Jan.] militibus de predicta turri super Kremam pugnaturis indicitur bellum. Dies conducta aduenit. Magister turris de predicta turri arte pontem paulatim et paulatim producit, supra muros predicti castrum jacit, milites fratris imperatoris palatini comitis de Reno ad pugnandum procedunt. Primo vexillifer cum vexillo suo roseo, cum fratre suo germano ceteraque militia armata progreditur. Super pontem fit pugna, sagittariis tota cingitur Crema, super pontem ex utraque parte fortium militum crebrescunt ictus, jam decem milites initia malorum hic uiam sibi gladiis preparantes castrum conscendunt. Interea Kremenses septem machinis turrim percutere non cessant et ex huiusmodi collisione lapidum maximo per pontem lapide cadente in medio pons rumpitur. Kremenses hec dum uident eos, qui per pontem in antea processerant, turpiter lanceis deorsum deiciunt, eos autem, qui iam castrum conscenderant,

<sup>1</sup> *trabecula* Dobner. <sup>2</sup> Mit *deest* beginnt wieder der Text nach dem Strahower Codex. Der obere Theil von f. 11 ist unbeschrieben bis auf *deest* — *MCLX*, das von der Hand des Gerlach herrührt. Was hier Gerlach sagt, ist zum Theile unrichtig, denn die Begebenheiten des Jahres 1159 sind sämmtlich zum Jahre 1158 verzeichnet, die Begebenheiten des Jahres 1160 aber folgen unter 1161.



alios capiunt, alios interficiunt. Tali alea, tali trocho inter imperatorem et Kremenses ludus exercetur; sic bellum dirimitur. Pro reparando ponte turris a muro remouetur, in breui pons reparatur, Kremenses mortale malum sibi imminere uidentes misericordiam querunt, castrum reddunt [1160, 27. Jan.]. Imperator principum suorum audiens consilium, eos incolomes extra abire permittit, qui omnibus rebus ibi dimissis per diuersas ciuitates disperguntur. Sic Crema regale castrum funditus destruitur et in cineres redigitur. Sic ueritas antiquorum uersuum Kremonensium adimpletur:

*Audio, Kremonam cupiat quod Crema kremare;*

*Sed uerum fateor. Kremam Kremona cremabit.*

Imperator tam forti castro destructo funditus Papiam se confert, ubi ad determinandum Romane ecclesie scisma archiepiscopis, episcopis et aliis principibus curiam posuerat. Ibi coram his principibus de predicto scismate querelas mouet<sup>1</sup>. Hoc iudicium ab archiepiscopis, episcopis, abbatibus et clericis septem diebus celebratur [1160, 5. Febr.]. Cardinales, qui Octauianum elegerant, consecrauerant et cum eo ad iudicium uenerant, actiones suas et testimonium et cetera instrumenta in medium proferunt ad hec utilia, quod Octauianum catholicum electum et in papam Victorem canonice consecratum asserant, et hec instrumentis suis et maxime sub stola iuramentis comprobant, et sicut in huiusmodi re fieri solet, alii hunc, alii illum uerum papam et catholicum proferunt. Plurimi episcopi Lonbardie in absentem Rolandum sententiam non debere mitti dicunt, trina uocatione eum uocare debere asserentes. Contra hec plurimi Germanie episcopi respondent, *episcopos Lonbardie has omnes uocationes et curias cum quinque solidis posse celebrare*, dicunt. *Verumtamen, quia quidam eorum ab Oriente, quidam ab Occidente, quidam a desertis montibus ad hoc determinandum uocati ueniant, hanc peremptoriam uocationem utriusque partis esse asserentes dicunt, qui ad hoc uenire neglexit, negligatur et ipse, qui hoc spernit, spernatur et ipse, et qui de trina uocatione in hoc articulo aliquid sompniat, dormierunt sompnum suum et nichil inuenerunt in manibus suis.* Peregrinus Aquilegensis patriarcha, Arnoldus Magun-

<sup>1</sup> Nach dem Tode Hadrians IV. († 1. Sept. 1159) erfolgte eine strittige Papstwahl; während nämlich die kaiserliche Partei Victor IV. erwählte, erfolgte von der kirchlich gesinnten Partei die Erwählung Alexander's III.

tiensis archiepiscopus, Renaldus Coloniensis archiepiscopus et alii episcopi surgentes dicunt: *Quia Rolandus uocationem imperatoris et iudicium ecclesie spernit, spernatur et ipse*, et quia Octavianus se humiliavit et eorum iudicio se obtulit, uerum esse papam et catholicum iudicio ecclesie dei referunt. Hoc episcopi plurimi singillatim interrogati laudant, ipsi imperator in ultimis interrogatus laudat; et clamor ad astra Theutonicorum cantibus, patriarcha et archiepiscopi pro Octauiano mittuntur [1160, 11. Febr.]; extra enim castrum iudicium ecclesie Victor in quodam claustro morabatur expectans, qui multa tam cleri turba, quam militum, cum papalibus insigniis ad maius monasterium adducitur. Imperator de solio suo descendens ei debitam exhibet reuerentiam, deposita uidelicet ueste, equum eius albissimum ornatum usque ad gradus monasterii adducit, eique descendenti stepam tenet, deinde per dexteram manum, patriarcha uero per sinistram usque ad altare adducunt et ibi laudibus dei solutis et Victore iam papa supra kathedram suam residente, dominus imperator pedem eius salutatur, munera offerunt, aliis principibus id ipsum facientibus. His ita perfectis per diuersa regna ad diuersos reges, qui hec annuntient et confirment, diuersi mittuntur nuntii. Coloniensis archiepiscopus in Franciam ad regem Francie, Mantuanus in Angliam, Daniel Pragensis episcopus in Ungariam ad regem Ungarie mittitur, et alii nuntii in diuersas regiones mittuntur. In festo pasche [1160, 27. Mart.] predictus episcopus Pragensis a Luca archiepiscopo et ab aliis Vngarie episcopis, sicut nuntius pape et imperatoris papalibus ornamentis insignitus cum processione suscipitur, deinde ad regem eum cruce precedente adducitur, a quo honeste suscipitur, salutatur, legationem perfert, qua relata ad hospitium honeste deducitur, benigne tractatur. Tempus et dies responsionis aduenit. Rex ipsemet respondet, *non posse se de tam arduo negotio tam cito respondere, nisi prius super hec clerum suum consulat et principes; quod si hec nolit expectare, per nuncios idoneos omne super hec ei se dare responsum promittit*. Hac responsione episcopus accepta, plurimis a rege muneribus acceptis, in terram suam progreditur. Tandem Pragam uenit eum cruce precedente papalibus ornatus insigniis, qui honestissime a brespyteris, canonicis et omni clero eum solempni processione suscipitur et ibi legatione imperatoris domino regi relata in gratiam domini sui regis recipitur; ualde etenim eum offensum habuerat, quia tamdiu contra uoluntatem eius

in seruitio imperatoris fuerat. Nos autem, qui in seruitio domini nostri episcopi totam Italiam ultra Romam usque in Apuliam peragruimus, beneficiis et diuersis muneribus exhilarati deo et martyribus nostris, qui nos de tantis miseriis ad nostra reduxerunt, gratias agentes feliciter dies nostros exegimus.

Anno dominice incarnationis MCLXII. in auxilium contra Mediolanenses domino imperatori Fridericum filium suum et Theobaldum fratrem germanum cum multa militia dirigit [1160], et cum iam ad exitum terrę sue cum milita educenda ueniret, nuntius de Morauia uenit referens, Zobeclaum filium Zobezlai Olomuc nocte fraudulenter cepisse. Et licet regi tam aduersa accidissent, predictam tamen militiam ad dominum imperatorem dirigit, querelas de Zobezlao referens. Ipse autem alia collecta militia Morauiam intrat, Olomuc obsidet [1161]. Zobeclus uidens se domino regi non posse resistere, per Conradum et Ottonem principes et per alios primates gratiam domini regis querit, ut ei tamdiu miserias in exilio passo<sup>1</sup> aliquam portiunculam<sup>2</sup> Boemie detur, rogat. Quod ei facile promittitur, in gratiam domini regis in osculo pacis recipitur, Olomuc in potestatem regis redditur. Rex cum Zobezlao Pragam reuertitur et cum post celebrata diuina in superiori palatio domini episcopi Zobezlao residente et beneficia expectante, que rex in inferiori caminata uidebatur disponere, capitur et in maiorem ibi turrim ponitur, catenatur, sui qua quis potest effugiunt, inde in castellum Prindam deducitur, Conrado Střm cuidam tyranno carnifici custodiendus committitur. Imperator interea cum Boemis, Thetonicis, Lonbardis et aliarum nationum plurima militia Mediolanum circumire non desinit, fruges eorum, vineas et arbores fructiferas destruit, pecudes, armenta et quę potest eis aufert, castella, turres, quas potest, eis destruit, ex eis, quos capere potest, capit, suspendit, interficit. Tali militia Fridericus filius regis Boemie circa Mediolanum domino imperatori expleta in festo beati Venezlai [1160, 28. Sept.] Pragam feliciter reuertitur et a patre suo domino nostro rege et Boemie primatibus honestissime suscipitur.

Anno dominice incarnationis MCLXIII. Fridericus et Thebaldus a domino rege imperatori rursus in auxilium mittitur [1161], Medio-

---

<sup>1</sup> *passus* stand ursprünglich da, das aber dann derselbe Schreiber durch überschriebenes *o* in *passo* verwandelt hat. <sup>2</sup> Soll heissen *aliqua portiuncula*.

lanenses autem tante fortitudini iam resistere non ualentes, crebris uastationibus, fame, siti, diuersis captionibus, fratrum quoque et amicorum suorum diuersis cruciatibus et interfectionibus defatigati, a principibus tam Lonbardie, quam Tevthonie inueniendi gratiam domini imperatoris modum querunt. Quibus sic a principibus respondetur, *quod nullo modo gratiam domini imperatoris obtinere ualent, nisi prius Mediolanum in manum domini imperatoris reddant.* Et ex consilio suorum fidelium Laudam ciuitatem ueniunt [1162, Mart.] et imperatore pro tribunali suo cum suis principibus sedente, clauas omnium portarum Mediolanensium ante ipsum portantes, coram eo et tantis principibus nudis<sup>1</sup> pedibus ad terram se prosternunt. Ex mandato imperatoris surgere iubentur, ex quibus Aluherus de Vimakato sic incipit: *Peccauimus, iniuste egimus, inique fecimus<sup>2</sup>, quod contra Romanorum imperatorem dominum nostrum naturalem arma mouimus, culpam nostram recognoscimus, ueniam petimus, colla nostra imperiali maiestati uestre subdimus, clauas ciuitatis nostre urbis antique imperiali maiestati uestre offerimus, et ut tante urbis, tam antiquorum imperatorum operi antiquissimo, pro dei et sancti Ambrosii amore et eorum, qui intus requiescunt, sanctorum misereri subditis, pacem dare subiectis imperialis dignetur pietas, uestigia pedum uestrorum adorantes humili et supplici prece rogamus.* His eorum imperator auditis precibus clauas portarum Mediolanensium recipit et sic contra respondet: *Quod sicut per quatuor partes orbis terre innotuit, quod contra dominum imperatorem, orbis terre dominum, arma mouere presumserunt, sic per quatuor orbis partes terre eorum pena innotescat. Per quatuor partes circa Mediolanum ad orientem, ad occidentem, ad aquilonem et austrum, qua quis uult, sua ponant domicilia, pacem habeant et secure, quo quis uult, suam deportent pecuniam, Mediolanum, urbem imperatoris, in potestatem reddant imperatoris.* Hoc audito Mediolanenses eivs assentiunt uoluntati et licet inuiti, eius obtemperant imperio. Per predictas quatuor partes sua ponunt domicilia ad orientem, occidentem, aquilonem et austrum. Mediolanum in potestatem domini imperatoris redditur. Imperator autem Theutonicorum, Papiensium, Cremonensium et aliorum Lonbardorum collecta militia, in Mediolani suo residet pro tribunali, quid de tanta

<sup>1</sup> Soll heissen *nudis*. <sup>2</sup> II. Par. VI. 37.

urbe faciendum sit, consilium querit. Ad quod a Papiensibus, Cremonensibus, Laudensibus, Cumanis et ab aliis ciuitatibus respondetur: *Qualia pocula aliis propinauerunt ciuitatibus. talia gustent et ipsi; Laudam, Cumas, imperiales destruxerunt ciuitates, et eorum destruat Mediolanum.* Hoc audito imperator ex eorum consilio tali in Mediolanum data sententia, extra progreditur in campestria. Primo dominus Thebaldus, frater domini regis W., deinde Papienses, Cremonenses, Laudenses, Cumani et diuersi de diuersis ciuitatibus ocius dicto ignem ex omni parte in Mediolanum iaciunt, hoc ipso imperatore cum suis exercitibus spectante. Sic Mediolanum urbs antiqua, ciuitas imperialis, diuersis attrita miseriis destruitur [1162, f. 127. 26. Mart.].

Imperator autem Mediolano destructo in tota Italia imperialem exercebat potestatem, tota etenim in conspectu eius tremebat Italia, et in urbibus Italie suis positis potestatibus uersus Siciliam cum Siculo de ducatu Apulie rem acturus suos disponit exercitus. Rex autem Francie de destructione Mediolani his auditis rumoribus, quia contra uoluntatem imperatoris partem tenebat domini Alexandri, legatos suos, generum uidelicet. . . .

Deest, require <sup>1</sup>.

Anno dominice incarnationis MCLXIII. Vngari filium regis Deuce paruulum sibi regem constituunt et regem Boemie W. rogant, ut eis ueniat auxilio, quod eis rex promittit fideliter et ad maiorem inter se confirmandam <sup>2</sup> alteram filiam <sup>3</sup> regine filio suo Svatopluc sumit in coniugem, et plurimis inter se datis muneribus ad propria redeunt. — Talia dum geruntur, imperator Grecie cum Stephano et puerulo fratre regis nouelli Ungariam intrat cum exercitibus plurimis et fortissimis. Regina cum filiolo rege nouello hec audiens ad regem Boemie nuntios mittit, ut in tanta necessitate ei et filio suo armis suis subueniat rogans, quod si non fit, regnum Ungarie se amisisse dicit. Hec rex audiens in persona sua se eis auxilium ferre promittit, nuntii leti hec regine et Ungaris referunt. Non fit mora; expeditio et conuentus primatibus Prage indicitur, fit, rex uoluntatem suam eis aperit, uidelicet quod contra imperatorem Grecie in adiutorium regi Ungarie

<sup>1</sup> Der übrige Theil von f. 127 ist unbeschrieben. *Deest require* rührt von der Hand des Gertach her. <sup>2</sup> Zu *confirmandam* ist ein Wort zu ergänzen. Dobner hat als solches *concordiam*. <sup>3</sup> Das ist die Prinzessin Helicha.

arma mouere uelit. Hoc quibusdam optimum, quibusdam uidetur absurdum, quidam etenim nobiles dicebant, *a seculo se non auduisse, quod rex Boemie regem constituat Ungarie, nec quod rex Ungarie regem constituat in Boemia*. Quibus rex respondit: *Regem in Ungaria constituere non intendo, sed regem constitutum contra eius hostes iuuare uolo. Qui me ad hoc iuuare intendunt, laudo, qui uero negligunt, mulierum ludis et ocio intendant feliciter*. Hec a rege suo Boemi audientes, quocumque uoluerit, et ultra Sauro-matas se cum eo esse paratos referunt.

Contra Grecos in Ungariam mouentur exercitus, tam cum suis, quam cum filii sui Friderici ducis Morauie exercitibus plurimis et maximis intrat Ungariam. A dextris et a sinistris et ante per longissima terrę spacia nullus Ungarie incola inuenitur, omnes, quo quis poterat, fugerant, in conspectu enim eius tota tremebat Ungaria. Boemi plurimi, quibus hic amor erat, per Ungariam discurrunt, quę possunt rapiunt, innumerabilia armenta, iumenta abducunt, interficiunt, uillas cum suis rebus comburunt. Rex Ungarię, qui ultra flumen Tiza fortitudini Grecie contraire formidans cesserat, tanta multitudine Boemorum sibi in adiutorium uenientium audita, contra eos cum suis exercitibus progreditur, cum Grecis pugnaturus, obuiam regi Boemie principibus suis missis. Ungari leti cum suo rege de tanto adiutorio regi Boemie occurrunt et eum pro tantis laboribus sibi gratias agentes, in osculo pacis suscipiunt, et ut tantum regem decet, honestissime tractant. Imperator Grecorum aduentu regis Boemie et factis eius horribilibus auditis, si hoc uerum sit, scire uolens, quendam Morauum Bogutam nomine, qui pauper de familia Conradi ducis Morauię Greciam intrauerat et per probitatem suam ad tantum honorem deuenerat, quod apud imperatorem Grecum inter primos habebatur, castro quodam ditissimo donatus erat, ad regem Boemie mittit et eum monet, ut amicicię antiquę, quam tempore Iherosolimitanę expeditionis a rege Conrado facte [1148] intra se contraxerant, sit memor et quod nunc maxime nunc<sup>1</sup> eam intra se teneat, rogat et cetera tamquam secreta tractat negotia, maxime exercitus Boemie considerans. Qui imperatoris peracta legatione ad ipsum reuertitur, refert, *ipsum regem Boemie in persona sua in auxilium regi Ungarie uenisse et huius moris esse, etiam in terra*

<sup>1</sup> nunc ist hier überflüssig.

*sua nullo modo de prelio cedere, in terra uero aliena nullo modo de uita curare, nisi de uictoria.*

Interea Wl. rex rex<sup>1</sup> Boemię ante omnes exercitus Vngarie suos mouet exercitus et sua tentoria non longe ponit a Grecorum exercitibus, tanquam summo diluculo cum eis pugnaturus. Imperator Grecus relatione Bogûte audita ipsam in corde suo firmiter retinet, et in medio noctis silentio de solio glorie descendens, sapientum suorum usus consilio, ultra Danubium, quem transierat, cum paucis exercitibus reuertitur, reliquos exercitus ibi cum Stephano, cui in auxilium uenerat, dimittit. Sthephanus autem plenus timore, uacuis fortitudine, nulla prelia faciebat in Vngaria, sed tante fortitudini Boemorum resistere non ualens, fugam cum suis iniit. Hic rumor ad aures Boemorum in ipso crepusculo peruenit, qui ocius dicto eorum castra irruunt, quos inueniunt uel insequi possunt, capiunt, interficiunt, uexillum eorum auferunt, predam innumerabilem rapiunt, plurimos Grecorum nobiles captos ad regem adducunt et eius tradunt potestati. Rex autem Boemorum de tanta letys uictoria in mediis eorum castris figi precipit uexilla et poni tentoria. Grecorum imperator hec considerans, electos nuntios ad regem Boemie mittit, bona pace et antiqua amicitia eum salutans et refert, *pro bono pacis se Vngariam intrasse, cum iuniorem fratrem regis manuteneat, et non hoc esse mirum, si hoc facit, cum et ipse regem Vngarie rogatu patris eius manuteneat laborans, ut paterni regni aliquam partem obtineat et ut ad hoc ipsum pari desiderio regio iure laboret*, eum monet et rogat. f. 13.

Interea dominus Daniel de suo rege sollicitus pro eo et exercituum eius incolomitate, usque ad aduentum eius Prage manens, singulis septimanis sexta feria cum canonicis, clericis et populo celebrat ieiunia, orationibus et obsecrationibus uacans. Domina etiam nostra Jvdita, regina Boemie, de domino suo rege sollicita die et nocte orationibus uacans, de monasteriis non recedebat et pro domini regis domini sui dilectissimi per omnia monasteria orationes fundi exorat. Uerba predictorum legatorum Greci imperatoris rex Boemie regi Vngarie et principibus refert, qui se se in eius ponunt consilio. Ipse autem ad ea, quę pacis sunt, laborans, electos principes et primates suos ad imperatorem mittit, ea quę pacis sunt, pertractaus. Ex

<sup>1</sup> So in Codex.

utraque parte crebro mittuntur nuntii pacem fabricantes, vtraque pars de pace futura gaudet, rege Boemorum mediante et consulente quędam pars Vngarię fratri regis Vngarie datur, pax componitur et iuramenta ex utraque parte confirmantur. His ita peractis rex Boemie dominum Martinum, curię suę notarium <sup>1</sup>, quem maxime fidelem sibi dilectum habebat, nepotem domini Geruasii Visegradensis prepositi, et regalis palatii cancellarii, uiri uenerabilis et coram deo et hominibus approbati, clericum honestum, eloquentem, cum plurimis et electis regalibus muneribus ad imperatorem Grecum in legationem mittit, quem imperator honorifice susceptum et optime tractatum imperialibus ei plurimis datis muneribus ad regem Boemie remittit feliciter. Imperator ampliorem amicitiam inter se et regem Boemie confirmare uolens, neptem eius <sup>2</sup>, filiam domini Friderici, nepoti suo in matrimonium querit, quam rex ex consilio suorum ei se daturum promittit. Hec predictus imperator considerans preciosissima pallia diuersi generis et uestes operis mirabilis, auro et lapidibus preciosissimis ornatas, ad opus tam regis, quam domine reginę, et alia munera diuersi generis transmittit. Sic inter imperatorem et regem Vngarie per dominum regem Boemie pace composita Greci et Vngari ad propria reuertuntur.

His ita dispositis rex Boemie cum rege Vngarie ad reginam matrem regis leti redeunt, ubi tam a rege quam a regina matre eius et Vngaris diuersis et innumerabilibus donatur muneribus. Quod et quales palefridi ei dati fuerunt, scribere superfluum duximus; etenim pauperis est numerare pecus, vasa namque auri et argenti pondera, uestes, pallia diuersi generis, nonnisi in plaustis ducebantur. Tantis honoratus muneribus in terram suam feliciter reuertitur et a domino Daniele Pragensis ecclesię episcopo, canonicis, abbatibus, presbyteris et omni clero, militibus et populo maximo tripudiantibus gaudio post tot regales triumphos honorifice suscipitur, qui pro suo felici reditu monasterium sancti Venzelai et alias ecclesias plurimis palliis preciosissimis exornat. Domina uero Judita, regina Boemię, gloriosissima et serenissima domina, tam Grecorum quam Vngarorum auro, argento, palliis et indumentis preciosissimis ditata et ornata, dominum regem post tot labores in suis lenit amplexibus.

---

<sup>1</sup> *notarium* ursprünglich, das dieselbe Hand durch ein überschriebenes *a* in *notarium* verbessert hat. <sup>2</sup> D. i. Helena, ihr Verlobter aber Peter Comnenus.



Anno dominice incarnationis MCLXV. rex Wlad. neptem suam, r. 14. filiam domini Friderici filii sui, maximo Grecorum imperatoris rogatu, per comitem Zenzemmam, dominę nostrę reginę summum camerarium, uirum nobilem, uita et moribus honestum, nepoti eius in coniugem transmittit. Qui expletis feliciter nuptiis pluribus preciosis donatus muneribus incolumis gratia dei ad propria reuertitur, et pro tantis laboribus in maximam tam regis, quam reginę gratiam recipitvr. — Eodem anno Fridericus imperator Romanorum offense et schismatis in Romana ecclesia per eos facti non inmemor, exercitus per totum imperium, prout plus potest, preparat et ad eius auxilium innumera-bilis preparatur exercitvs.

Anno domini MCLXVI. dominus Daniel Pragensis episcopus ex uocatione domini Friderici Romanorum imperatoris, qui ad sedandum schisma quod <sup>1</sup> in Romana ecclesia, quod maxime eo tempore bulliebat, iter mouerat Romam, progreditur et ultra Augustam ad ipsum peruenit [Aug.] et cum maximo labore superatis alpi-bus Laudam, regalem ciuitatem, quam ipse fundauerat et forti ualo circumdederat, cum suis exercitibus peruenit [Nov.] et eos ibi post tot labores recreat.

Anno dominice incarnationis MCLXVII. jmperator uidens Brixenses in sua persistere audatia <sup>2</sup>, non enim uolebant secundum eius uoluntatem ei dare obsides pro pace exercitibus eius conseruanda, per unvm milliare a Brixia in parochia Banol suos locat exercitus et ibi natalem Domini [1166, 25. Dec.] et epyphaniam [1167, 6. Jan.] celebrat. Brixenses uidentes sic ciuitatem suam destrui, sexaginta obsidibus et multa ei oblata pecunia eius inueniunt gratiam. Imperator ibi Kristanum archiepiscopatu Maguntino et Philippum cancellario inuestit; et sua expleta uoluntate uersus Placentiam progreditur, inde Boloniam cum suis sapientibus uisitat, Mediolanum etenim, Tordonam et Cremam funditus euerterat. Brixie autem, Placentie, Bolonie et in aliis ciuitatibus et castris muros fortissimos et turrez altissimas funditus deleuerat et sic in Lonbardia, quod uolebat, faciebat. A Boloniensibus centum obsidibus et plurima accepta pecunia Immolam progreditur. Quod scimus loquimur, et quod uidimus scriptis mandamus. Uerdensis episcopus predictum <sup>3</sup> electum in presbyterum, et

<sup>1</sup> quod an dieser Stelle ist wegzulassen. <sup>2</sup> *pertina* stand ursprünglich, das aber durchstrichen wurde; *audatia* ist dann von derselben Hand überschrieben worden.

<sup>3</sup> Nach *predictum* steht ein durchgestrichenes *episcopum*.

Rauennatensem et Ratisponensem et alios plurimos sabbato quatuor temporum quadragesimalium [4. Mart.] in diaconos consecrat. In proximo dominico die [5. Mart.] eundem Maguntinum electum dominus Daniel Pragensis episcopus cum aliis episcopis in archiepiscopum consecrat. In crastino [6. Mart.] Kristanus archiepiscopus a domino Daniele Pragensi episcopo consecratus predictum episcopum et suos plurimis et optimis donat muneribus.

His Imole dei gratia expletis imperator Regnaldum Coloniensem, Kristannum Maguntinum, Philippum cancellarium, Heiuricum notarium cum plurima militia et Brabantinis, quos mille quingentos habebat, uersus Romam ad preparandam exercitibus suis uiam dirigit. Qui tamquam pisces optimi domini per Lombardiam rete suam extendentes, Maguntinus usque Genuam, Coloniensis usque Pisam, imperiales ciuitates maritimas, inde per totam Tusciam usque Romam innumerablem predam marcarum ad stipendia militum ceperunt. Inde Regnaldus Coloniensis precucurrit Kristannum Maguntinum, et prior cum suis exercitibus Tyseulanum uenit [Mart.] ciuitatem optimam per unam raram ultra Romam. Romani eos uenire audientes, *bene habeat*, inquit *imperator, quod duos presbyteros suos et diaconos ad cantandam Romanis missam direxit, ueniant, ueniant, cantent, sed aliter eis ad cantandum transponemus ordinem*. Hoc modo deridebant eos. In cena domini [6. Apr.] Daniel Pragensis episcopus in quodam monasterio ante Ariminon krisma consecrat. Interea imperator Rauennam et alias ciuitates transiens, Anchoham, ciuitatem firmissimam supra mare sitam, obsidet. Imperator in altiori monte sua poni precipit tentoria et suorum exercituum decuria, a mari autem ad sinistram Fridericus dux de Rotenburk ponitur cum sua forti et honesta militia, iude Lombardi et Tusci, quorum innumerablem erat multitudo, post hec Bawarorum et Ratisponensis episcopi militia ponitur, post hec dominus Daniel Pragensis episcopus cum sua militia sub stationibus imperatoris ponitur. Ad primum Anchohtarum insultum domini quoque Ermanni Verdensis episcopi militia, uiri uenerabilis et coram deo et hominibus approbati, qui semper in curia domini imperatoris, domini Danielis episcopi contubernialis, et cum eo in ea expeditione imperialis curie in tota Italia iudex extiterat. Qui Papiam ab imperatore, ut eos consilio suo in fide erga imperatorem stabiles efficiat, missus fuerat, in contubernio domini D.

Pragensis episcopi dimissa militia, cui dominum Hygonem capellanum suum, uirum honestum, preponit.

Deest require <sup>1</sup>.

Hucusque Vincentius Pragensis ecclesię canonicus historiam suam deducit, uidelicet ab anno MCXL. usque ad annum MCLXVII <sup>2</sup>.

---

<sup>1</sup> Steht am Rande und ist wahrscheinlich von dem Schreiber der Chronik selbst geschrieben worden. <sup>2</sup> Mit diesen Worten endet die Chronik des Vincentius und beginnt die des Abtes Gerlach auf der anderen Seite von f. 14.

---

## III.

GERLACI ABBATIS MILOVICENSIS CHRONICON BOEMORUM AB A. 1167  
USQUE AD A. 1198.s. 14<sup>v</sup>.

Eodem anno [1167] et eadem expeditione intrante augusto, cum esset estus intolerabilis, nebulosa et pestilens aura, multi de primoribus regni obierunt, inter quos Renoldus Coloniensis archiepiscopus [14. Aug.], Daniel Pragensis episcopus [9. Aug.] ibidem mortui sunt, cuius carnes ibi recondite, sed ossa sunt Pragam delata. Qui Daniel episcopus, quantę fuerit sapientię et eloquentię, quamque utilis ecclesię dei et acceptus in curia imperatoris, ad enarrandum manet difficile, cuius memoria in benedictione est non solum apud eos, qui eum uiderunt, sed et apud eos, quicunque de eo audierunt. Hic inter cetera bona, quibus pollebat, habebat et hanc gratiam diuinitus sibi collatam, quod quodocunque diuinis astabat altaribus, ex humillima sui consideratione uelud totus defluebat in lacrimas. Psalterium omni die compleuit usque ad finem, quod mirabile erat in homine sic occupato, quod ut facilius perficeret, euocauerat et assumpserat sibi in capellanum quendam Albertum Syloensem canonicum, qui et psalterium et totum canonem sacri officii optime nouerat cordetenus. Conciliabat quoque sibi per letanias intercessionis sanctorum et hoc frequenter, in quorum kathalogo non modo patres

<sup>1</sup> Diese Marginalnote ist von Gerlach geschrieben.

noui testamenti, sed et antiquos recitabat sanctos, qui sub lege fuerunt et ante legem. Sed homo tantis preditus uirtutibus in hoc maxime offendit, quod siue ob ignorantiam, cum tamen esset doctissimus, siue ob fauorem uel metum imperatoris, scismatis illius usque ad mortem particeps exitit. Unde et post obitum, quamuis sibi ecclesiastica non negaretur sepultura, memoria tamen illius ad altare domini in missis et ceteris huiusmodi non deferebatur, donec post annos aliquot sancto uiro Gothscaleo, Syloensium abbati, quem ipse de Steinveldensi ecclesia euocatum Syloe locauerat, per uisionem apparuit commemorans eum uerborum, que aliquando cum eo contulerat iens in expeditionem illam, quibus significauerat se uiam illam aggredi non sponte sed inuitum, corpore non corde, subiunxit autem obsecrans, ut per eum ecclesię precibus redderetur, quod et factum est. Nam ex tunc memoria sui facta est in sacramentis Christi Prage et Syloe, nec non et in omnibus ecclesiis Boemię. Narrauit autem idem sanctus uir abbas Gothscaleus ex relatione predicti Danielis episcopi quoddam memorabile factum contigisse in Frantia, dum ipse studeret Parisiis, quod hic inserere uolo ad edificationem legentium. Dicebat enim scire se claustrum ciuitati contiguum, in quo dum esset specialis abbas propheticum habens spiritum. ecce quadam die uenit puer de scolis, nepos prepositi maioris ecclesię, querens suscipere religionis habitum, et quod deuote quesuit, ilico impetrauit. Erat interim absens memoratus prepositus, reuersus quod factum est audiuit, sed cum indignatione irrisoria respondit: *per sanctum abbatem et abbatissam ipse non manebit ibi*. Misit ergo primo, misit secundo et tercio, ut puer sibi redderetur. Sed cum ab abbate responderetur, *requirendam esse pueri uoluntatem. non esse sui iuris abstrahere inuitum, qui se ultro seruicio dei dicasset*, tandem ipsemet magni furoris zelo succensus, non timuit uolentis manus loco sacro inferre et puerum inuitum ac renitentem abstrahere. Quod uidens abbas, homo dei, dixit ei libera uoce coram omnibus: *Quia tu, inquit, locum sanctum temerasti et non nobis sed spiritui* r. 15. *sancto*<sup>1</sup> *contumeliam ingessisti. ecce ab hodie post octo dies appello te ante tribunal eterni iudicis, ibi mihi respondebis super his ausibus tuis*. Hec ille audiuit quidem, sed aure surda pertransiens discessit. Cum ecce septima die aduesperascente obiit ille bonus

<sup>1</sup> *sancto* ist überschrieben von Gerlach.

abbas, cui cum prepositus ille pulsari audiret omnibus campanis, sicut moris est, misso nuntio interrogavit, quidnam hoc esset. Sed cum de morte abbatis comperisset, uehementissime expauit et ilico correptus febribus, solam noctem illam superuixit, ut propheta eius impleretur, qui predixerat, eum octaua presumptionis suę die moriturum et sibi responsurum ante tribunal Christi. Narrauit et secundum simile huic, sed me piget, hoc litteris inserere. — Porro memoratus ac semper memorandus Daniel prefuit feliciter Pragensi ecclesię ab anno uerbi incarnati MCXLVIII. quando uidelicet III. kal. augusti [29. Jul.] electus est, usque in annum item MCLXVII. cum mortuus est in uigilia Laurentii [9. Aug.], hoc est annis undeviginti et diebus undecim. Quo mortuo uacauit episcopalis sedes [usque in sequentem annum. Sic placuit <sup>1</sup> regi W. et consiliariis eius, quod et filii eius, Fridericus [et Wladizlaus, recordantibus nobis fecerunt], cum quis episcoporum moreretur, differentes in longum noui episcopi electionem.

Anno dominice incarnationis MCLXVIII <sup>2</sup>.

Anno dominice incarnationis MCLXVIII <sup>3</sup>. Gotpoldus, abbas de Zedletz grisei ordinis, uir ualde idoneus et religiosus, eligitur in Pragensem episcopum [1168, Febr.], et hoc magis de instantia reginę, cuius cognatus erat, quam de iudicio ecclesię. Cuius optima principia mors inmatura diremit [1168, 10. Mart.], nam mortuus est in electione, priusquam ordinaretur, [et electus solo uix mense supernixit] <sup>4</sup>.

[Anno dominice incarnationis MCLXX succedit] <sup>5</sup> nobilis homo et diues de Saxonia, Fridericus nomine, ignarus omnino Boemieę lingue, cognatus et ipse reginę, cuius fauore potius quam iudicio ecclesie factum est hoc in eum [1168]; [nam sponte sua aduenam et lingue imperitum non eligerent, uigente adhuc et durante predicto schismate, cujus fermento tamen non est ipse maculatus] <sup>6</sup>.

Require de scismate <sup>7</sup>.

f. 13'. [Anno dominice incarnationis MCLXX. His diebus Zuatopule, filius regis W., frater Friderici, zelo ductus, quod pater suus comi-

<sup>1</sup> Von Gerlach auf radirter Stelle in den Text geschrieben und ebenso auch die weiterhin folgende eingeklammerte Stelle. <sup>2</sup> Diese Stelle ist von Gerlach geschrieben. <sup>3</sup> Ursprünglich MCLXVIII, wozu Gerlach noch / hinzugefügt hat. <sup>4</sup> Von Gerlach dazu geschrieben. <sup>5</sup> Von Gerlach geschrieben auf radirter Stelle. <sup>6</sup> Von Gerlach geschrieben. <sup>7</sup> Von eben demselben an den Rand gesetzt. Auch endet damit der Text auf f. 13. Der übrige Theil dieser Blattseite ist unbeschrieben.

tem Woizlavm supra omnes primarios nimis in altum subleuasset, occasionem, quam sepe quesierat, nactus ex absentia patris, memoratum uirum intra manus reginę cultellis confossum interfecit, et eam in manibus, sicut dicitur, cum ipsum defendere uellet, uulneravit. Unde pater eius grauiter indignatus, quem capere [non potuit]<sup>1</sup>, patria pepulit et usque in Vngariam fugauit. Inde namque ambo germani, Fridericus scilicet et Zvatopule, duas sorores, filias regis Vngarię duxerant, vnde et illuc potius, quam alias fugit. [Qui recuperata terra, nec non et gratia patris, in Teutonia postmodum]<sup>2</sup> peregre mortuus est. Narratum mihi est de eodem Woizlao a senioribus meis, quia cum magnę esset potentię, sed maioris heu superbię, in ea nocte, quam uiuendi ultimam fecit, uidit somnium infaustum male presagum futurorum. Putabat namque se uidere scalam ad cęlum usque erectam, seque innixum scalę peruenisse ad summitatem eius; eunque se putaret vertice pulsare cęlum, ecce ruit scala et ipse pariter cum ea, et sic ruendo euigilans ipso die interfectus est, cadens in foueam de qua non exiit.

[Anno dominicę incarnationis MCLXXI]<sup>3</sup>. Thomas Canthuariensis archiepiscopus martyrio coronatur [1170, 29. Dec.], cuius magna et stupenda miracula uniuerso mundo innotuerunt, de quibus in presentibus nichil dicimus, quia gesta ipsius per se apud nos habemus.

[Anno dominicę incarnationis MCLXXII]<sup>4</sup>.

Anno dominicę incarnationis MCLXXIII. [His]<sup>5</sup> diebus rex W. senex iam et infirmus, uidens se non sufficere laboribus expeditionum et curis publicę rei, inuenit consilium interim, ut uidebatur bonum, quod sibi maioris postea laboris seminarium fuit. Nam filium suum Fridericum solempniter intronizatum prefecit dominio totius Boemie, solum Bvdim et alia nonnulla reseruans sibi ad usum uite. Fecerat quoque in Stragv sibi caminatam, quę hodie dicitur abbatis, cum stuba et aliis appendiciis, in qua sibi manere et finem dierum suorum uolebat expectare. Sed Fridericus, licet carus esset imperatori, cuius cognatus erat, probatus etiam in multis expeditionibus Italię, contigit tamen ei, quod inexperto aurigę contingere solet. Nam utrum Boemorum perfidia, an ipsius inercia, nescimus, hoc solum scimus, quod in

<sup>1</sup> Von Gerlach an radirter Stelle in den Text eingeschrieben. <sup>2</sup> *Qui recuperata* auf radirter Stelle von Gerlach eingeschrieben, das folgende aber von denselben an den Rand gesetzt. <sup>3</sup> Ist auf radirter Stelle von Gerlach geschrieben. <sup>4</sup> Ist gleichfalls auf radirter Stelle von Gerlach geschrieben. <sup>5</sup> Von Gerlach an radirter Stelle geschrieben.

breui auersi sunt ab eo, querentes occasionem, quomodo eum euadere et alium dominum possent habere, quod diu inter se, sicut solent mussitantes, diu occultatum tandem tali ordine, sicut dicemus, processit in publicum. Erat Ůalricus, filius antiqui Zobezlai, frater iunioris Z., in curia imperatoris cum suis profugis, qui habens et in Boemia multos occulte sibi fauentes, satagebat omni conatu impetrare de gratia cesaris tum sibi panem, tum fratri suo Z. liberationem, qui iam fere tredecim et prius tribus annis uinculatus tenebatur in Prinda. Qui Ůalricus, comperta regis infirmitate et substitutione Friderici, ratus perinde optimam opportunitatem, monuit imperatorem seruicium sui supplicans, ut accepto iam tempore misereretur et exilii sui et uinculorum fratris sui. Cui cesar tale fertur dedisse responsum: *Cum rex W. compos sui gubernaculis rerum sufficeret, exaudire te nolumus propter antiquam eius amicitiam, nec non et fidem nostram; modo uero, ex quo infirmatus ultro cessit, et filium, sed ad injuriam nostram nobis inconsultis, substituit, salua in omnibus fide nostra inueniemus uiam, qua et tibi satisfaciat et nobis.*

Annus erat dominice incarnationis MCLXXIII. et imperator multa predi[cti V.]<sup>1</sup> flexus instantia, misit et indixit omnibus Boemis curiam in Nvrberk [1173] nec non et regi W., si possit cum filio Friderico, precipiens, ut [et]<sup>2</sup> Zobezlaum dimitterent et sibi presentarent. Qua legatione perorata turbantur rex et F., quid facto sit opvs suos fideles consulunt. Visum est eis mittere Fridericum episcopum et [comitem]<sup>3</sup> Witkonem, uirum urbane eloquentię, cum quibusdam aliis in Nvrberk, qui et absentiam suam excusent et oblata<sup>4</sup> pecunia imperatorem ab hac intentione auertant. Breviter dicam, eunt et inacte redeunt, secundo mittuntur et nihil proficiunt, imperator nec prece flectitur nec pretio, instat, ut dimittatur Zobezlaus. Cujus voluntati non ausi resistere, faciunt tandem quod iubet, dimittentes eum et Pragam deducentes, ubi Fridericus ejus praestolabatur adventum. Quo eminus veniente revelantur jam ex multis cordibus cogitationes, occursu enim et concursu multorum excipitur, ac primo ad limina sanctorum cum magna humilitate nudatus pedes procedit, gratias acturus, dein ad regem et Fridericum, a quibus in osculo excipitur, postremo ad hos-

f. 28a.

<sup>1</sup> Von Gerlach's Hand. <sup>2</sup> Von Gerlach geschrieben. <sup>3</sup> Von Gerlach geschrieben. <sup>4</sup> Mit *oblata* schliesst f. 15', das folgende Blatt [f. 16] fehlt und wird aus der Piter'schen Abschrift ergänzt. Zugleich endet hier die Hand A, dieselbe, welche die Chronik des Vincentius im Strah. Codex geschrieben hat.



pitium progreditur. Cumque cubaret, sinistri ei rumores dicuntur, videlicet quod Fridericus eum de mane caecare velit. Quibus ille territus de nocte fugit et cum omnibus, quos habere potuit, pervenit ad curiam imperatoris, quae in Erndorff celebranda fuit. Fridericus cum suis alia via subsequitur <sup>1</sup>. Dicitur etiam, quod rex Wladislaus eidem curiae affuerit. Acta curiae illius [1173] haec sunt: *Friderico ducatus Bohemiae per sententiam abjudicatur* <sup>2</sup>, quem non legitime, sicut dicebant, sed tantum tradente patre sine consensu Boemorum et non de manu imperatoris percepisset. Dein traditur dominium Bohemiae *Ůdalrico in vexillis quinque, sed ipse cessit sponte fratri suo Zobeslao tanquam seniori, jurantes* <sup>3</sup> ambo, mittere imperatori exercitum in Lombardiam, unde postea suo loco plenius dicemus. Promittunt etiam regi panem honestum, sed ipse non credens eis transtulit se, licet infirmum in praedium uxoris suae, quod habebat in Tevtonia, valde bonum, nomine Mer. Ubi cum ea et cum domina Elisabeth uxore Friderici consistens misericordiae dei expectavit eventum. Et Fridericus quidem quatuor integris annis, quibus deinceps principatur Zobezlaus, modo in Ungaria, modo in curia imperatoris, sive ubicunque potuit, molesto exercebatur exilio.

At pater ejus tantum eo loci, ubi dictum est, spacio quatuor mensium demoratus, circa principium sequentis anni, hoc est XV. kal. februarii [1174, 18. Jan.], mortuus est in senectute bona, et in Missen honestissimae traditur sepulturae. Cujus ossa permittente duce Zobeslao Pragam sunt delata et in monasterio suo Strahow, quod a primis fundamentis erexerat, sicut hodie cernitur, debito cum honore sunt posita. Computantur autem anni ducatus sui sive regni ab anno incarnationis domini MCXL., cum mortuo Zobezlao XVI. kal. martii [14. Febr.] ipse feliciter successit eidem, usque in annum dominicae incarnationis MCLXXV. cum mortuus est Wladislaus rex <sup>4</sup>, Priscæ virginis [18. Jan.], numero ferme triginta quinque. Sane rex Wladislaus, quoad vixit, decorem domus dei in timore <sup>5</sup> dilexit et ampliavit, tum in personis religiosis, quas etiam de exteris nationibus advexit, tum etiam in domibus religionis, quarum constructor claruit eximius. Ejus pace et studio duo sancti ordines, Cisterciensis videlicet et Praemonstratensis, venerunt in terram istam, quibus tanquam

<sup>1</sup> So Dobner, *subsequentibus* Pit. Abschrift. <sup>2</sup> So Dobner; *abjudicatus* Piter. <sup>3</sup> So Dobner, *judicantes* Piter. <sup>4</sup> Nach *rex* ist *die* zu ergänzen <sup>5</sup> Piter, Dobner *intime*.

sole et luna irradiata est Boemia. Ipse montem Ztrahow mutavit in montem Sion, et speluncam latronum faciens domum orationis erexit ibi talem fabricam, cui vix similis invenitur in ordine nostro. Construxit et aliam ordini nostro domum in Doxan, locans ibi religiosas feminas, quas de Dunewald, Coloniensis dioecesis, adduci fecerat, tertiam in Plaz griseo ordini, quartam in Teplicz religiosis item feminis regulam beati Benedicti professis, cujus ecclesiae specialiter regina Juditha fundatrix exstitit, quintam in Lytomissl. Cujus exemplo succensi et alii primates Boemiae simili fervebant ardore, fundantes et ipsi honestissimas ecclesias, quas brevitatis causa transeo, quarum omnium cooperatores sicut suarum operatori fidelissimos existebat. Pro his et aliis operibus misericordiae credimus eum invenisse misericordiam apud patrem misericordiarum, dominum deum nostrum. Cujus anima requiescat in pace amen. Nunc ad Zobezaum reflectamus articulum dicturi de ipso et de temporibus ejus, quidquid de veritate constitit, partim ex nostra recordatione, partim ex relatione seniorum nostrorum.

Anno dominicae incarnationis MCLXXIII. [1173] mediante tali in loco, tali ordine, sicut supra dictum est, Zobezaus paterno insignitus ducatu Pragae petit, ubi tam a clero, quam a populo magnifice susceptus juxta morem patriae sollemniter inthronizatur, ac deinceps regnat feliciter. Qui bene inchoata statim heu commaculat sanguinis effusione innocentis. Nam Sturmonem, castellanum de Primberg, memor, quod eum in vinculis durius tractasset, sed immemor fidei, qua<sup>1</sup> ei postea gratiam suam et securitatem promiserat, capi fecit et Pragae deduci, dein manibus truncatum crudeli morte necavit. Pro quo excessu publice postea poenituit et nudatus pedes laneis indutus carenam exegit. Verum quamvis in hoc scelere sibi praeripuerit inimicus, alias sane bonus publicam rem Boemiae strenue administrabat. Tradunt<sup>2</sup> de eo, qui eum noverunt, quod optimus fuerit iudex, ecclesiis dei valde propitius, bonis bonus et terror ejus super facientes mala<sup>3</sup>. Curae sibi fuit semper liberare pauperem a potente et inopem, cui non erat adjutor, faciens iudicium omnibus injuriam patientibus, omni quoque populo terrae sine personarum acceptione. Quibus defendendis ita tradiderat cor suum, ut propter pauperes non vereretur offendere nobiles, et appellaretur vulgo princeps magis

<sup>1</sup> So Dobner, *quam* Piter. <sup>2</sup> So Dobner, *traditur* Piter. <sup>3</sup> I. Petr. III. 12.

rusticorum quam superiorum. Quotiescunque immineret ei expeditio, cum primates sui essent hi in curribus et hi in equis, non confidebat, nisi et<sup>1</sup> pauperes populi secum videret, alios super equis, alios pedestres, prout cujusque facultas fuisset. Quid multis immoror, omnis ejus intentio, tota mens erat tueri pauperes et conservare terrae suae jura. f. 29b.

Hoc anno appositus sum literis in cella juxta Würzburg et hoc in festo sanctissimi viri Godsaldi Syloensis abbatis, qui capitulo rediens me propter avunculum meum dominum Gerh. recollegit<sup>2</sup>.

Anno dominicae incarnationis MCLXXV. [1174] circa nativitatem beatæ Mariæ virginis [8. Sept.] Zobezlaus dux mittit Udalricum fratrem suum cum exercitu in Lombardiam ad imperatorem, obsidentem vel potius obsidere<sup>3</sup> volentem tunc temporis Alexandriam civitatem et quasdam alias, quibus iratus fuerat. Et profectus cum eis ipse Zobieslaus usque Domaslith<sup>4</sup>, ibi praedictum Udalricum fratrem suum in osculo pacis et suos commilitones in pace dimittit, et sic eos de terra dimittit. Quorum via fuit per Chamb, tenentes a sinistris Ratisbonam, per ascensum Danubii usque ad civitatem Sveviae, quae appellatur Hulme. Est<sup>5</sup> ibi pons per praedictum flumen, ubi e regione civitatis metati castra multi ex iis abierunt ad forum, vendere pecudes aliasque manubias, quas per totam viam praedati fuerant. Factaque direptione, nescio quali, sic est gens nostra rapinis semper intenta, cives et populus terrae versi in seditionem alios occiderunt, alios male ceciderunt, nonnullos et vivos caeperunt et quosdam de ponte praecipitaverunt, nullusque evasit, nisi qui vel fugam maturavit, vel in palatium imperatoris transfugit. Mortui sunt in illo discrimine de Boemis fere ducenti quinquaginta, multique vulnerati, qui eis sequenti die sunt redditi. Qva injuria permoti diversi diversa svadebant, alii domum redire, alii ultra saevire, ast alii, quibus erat sanior mens, neutrum approbantes, persvaserunt tandem caepto itinere sequi cesarem atque ab eo postulare vindictam, quod et factum est. Nam transalpinantes via nimis difficili invenerunt imperatorem expugnantem Astam<sup>6</sup> et aliam civitatem, cujus nomen est Boemice Sussine, cum quo

<sup>1</sup> nisi et Dobner, ut Piter. <sup>2</sup> Hoc anno — recollegit fehlt bei Dobner. Die ganze Stelle scheint eine Marginalnote von Gerlach zu sein. In der Piter'schen Abschrift ist am Rande noch Gerh, forte Gerhardum bemerkt. <sup>3</sup> So Dobner, obsides Piter. <sup>4</sup> Domaslith Dobner d. i. Taus. <sup>5</sup> So Dobner, et Piter. <sup>6</sup> Altam Piter.

simul euntes Alexandriam obsidione cinxerunt civitatem [1174 Sept.], sicut dicitur munitissimam non murorum ambitu, sed positione loci et vallo incredibiliter magno, in quo vicinum derivarunt fluvium. Viri quoque virtutis in ea plurimi fortiter ex adverso resistentes, quos imperator non tam cito, quam voluit, expugnavit, sed multo labore magnaue suorum caede, intrajectis etiam aliquot annis. Erat autem tunc temporis fames in terra et Boemis nusquam vel copia praedand; f. 30a. vel res ad praedandum, quando potius cum pro pabulo equis suis acquirendo, tota die discurrerent, vespere redeuntes non annonam referebant, sed stramen, aliquando etiam nihil. Unde deficientibus his, quae secum attulerant, et ipsi egere et equi eorum caeperunt deficere. Dicebant ergo duci suo Udalrico, ut impetret eis a gratia f. 17. caesaris stipendium<sup>1</sup> dari uel licentiam repatriandi. Qua expectatione diu frustrati, cum iam durassent in terra illa spatio trium mensium uel paulo plus, multi ex eis clam duce suo V. fugam ineunt, recedentes prima uigilia noctis illius, quae lucebat in uigiliam dominice natiuitatis [1174, 24. Dec.], tunc temporis feria quarta<sup>2</sup>, et pergentes tota nocte peruenerunt primo diluculo Papyam. Inde profecti sequenti die natalis domini [25. Dec.] inciderunt custodias Mediolanensium, a quibus omnes quidem nostri in fugam conuersi, multi uero sunt capti atque in Mediolano tandiu tenti, quamdiu speraretur; quod uitam suam possent pecunia redimere, quod ubi desperatum est, dimissi ad terram suam sunt redire permisi. Reliqui uero, qui tale discrimen euaserant, mercede nautica stangnum transfretantes Cumanum per aliam uiam et inmanissimam in Alpibus niuem reuersi sunt in Ratisponam ac deinde in terram suam. Redditi uero suis delitescabant, ubi poterant, nec usquam audebant apparere curiae. quamdiu Zobezlus dominabatur Boemie. Cum proxima aestate [1175] Udalricus et sui reuertuntur, honeste quidem licentiati ab imperatore, sed tam attenuati, ut assumpto peregrino habitu scutum et gladium commutauerint in peram et baculum. Hec autem sunt nomina nobilium, qui clam duce suo taliter, sicut dictum est, redierunt: [Zobezla, Zbrazla, Michal, Dirsata, Orazza, Spera, Jetsubor et alii multi]<sup>3</sup>.

<sup>1</sup> Mit [sti-] pendium beginnt wieder der Text nach dem Strah. Cod. F. 17 ist von einer Hand geschrieben, die der des Gerlach sehr ähnlich ist, jedoch in einzelnen Buchstaben von derselben abweicht. Wir bezeichnen diese als die Hand B. <sup>2</sup> Soll heißen feria tertia, feria quarta würde nur zum Jahre 1175 passen. <sup>3</sup> Von Gerlach's Hand.

Eodem anno [1175] mortuus est Erleboldus, abbas montis Syon, uir uenerabilis vite, cui successit prepositus de Doczan, Adalbertus nomine, uir ualde probus et ydoneus, qui prefuit illi domui annis triginta duobus, mensibus quinque.

Anno dominice incarnationis MCLXXVI. [1175] Zobeclaues instinctu Boemorum missa legatione ad ducem tunc Austrie, Henricum nomine, auum eius, qui nunc est, questionem mouet de terris super magnam et finalem siluam cultis, quam mediam et interiacentem siluam Boemi dicunt esse totaliter suam, Austriensibus e contrario affirmantibus, quod ad eos pertineat ex parte sua, sicut ad nos ex nostra. Legatis itaque, qui iussi fuerant, perorantibus respondet ille et sui, *quod super questione tam noua tam inaudita nichil sciant respondere, sed siue nemus siue terram cultam in nemore sic uelint in pace possidere, sicut ea patres eorum sine interpellatione possederunt.* His et huiusmodi uerbis superbe utrinque prolatis, tamquam de modica scintilla maximus nascitur ignis et tali fine, sicut postea dicemus.

Erat eo tempore inter [ducem] <sup>1</sup> Zobeclaues et Cōnradum principem [Znoimensium], uirum ualde probum et sapientem, simultas oborta, nescio unde, in tantum, ut proponeret ille duci Austrie confederari et Zobeclaues aduersari. Quod amici aduertentes, scilicet socer eius palatinus imperatoris et etiam mater, nec non et episcopus Die[tlebus ilico] ipsum ab hac intentione auerterunt, Zobeclaues ad integrum confederauerunt. Qui pacificati bonum pacis mox uertunt in arma furoris, et congregantes omnem populum ditioni suę subiectum, Boemos scilicet [et] <sup>2</sup> Morauos, nobiles et ignobiles, milites et rusticos, cum his omnibus ingressi Austriam deuastant, incendunt atque predantur, nec etiam ecclesiis dei parcunt. Factum est autem istud in messe [1176 Aug.]. Vastata itaque Austria praeter urbes et castella nullo sibi resistente, illesi redeunt ad propria. Cum post discessum eorum egressi Austrienses terram predicti Cōnradi, uidelicet Znoimensem prouintiam inuadunt, deuastant, ipsum etiam oppidum Znoim solo dumtaxat die obsident, sed non optinent, post hæc ad propria redeunt. Quod postquam nuntiatum est duci Zobeclaues, instigante Cōnrado, egrediuntur iterum yeme [1176 Dec.] cum

<sup>1</sup> *ducem*, dann das nachfolgende *Znoimensium* und *tlebus ilico* sind auf radirter Stelle in den Text von Gerlach eing. beschrieben worden. <sup>2</sup> Von Gerlach überschrieben.

maiori multitudine, quam prius in estate, et quidquid fuerat residuum, flamma, cede, rapinis consumunt usque ad Danubium, cum prefatus dux Austrię magnam habens militiam, hec omnia, sicut dicitur eminus prospiceret, nec tamen congredi auderet. Tradunt autem, quod in ponte quodam equo sub eo cadente pedem fregerit, unde post in breui uitam  
 f. 17'. finierit [1177 13. Jan]. Dici non potest, quot greges animalium diuersi generis, quot persone diversi sexus et etatis abducte sint in Boemiam, quas redegerunt in famulos et famulas. Propter hoc factum tradunt ducem Z. ab Alexandro papa excommunicatum et sine reconciliatione mortuum, quod utrum ita fuerit, non affirmo, quia non recordor. Dum hec gererentur in Austria, erat ea tempestate imperator in Lombardia, qui comperto excidio Austrię multum dicitur doluisse. Et ita hoc factum primum fuit initium et quasi quoddam seminarium, unde Z. perdidit gratiam imperatoris. Secundum autem simile est huic, quod sequenti anno annotabimus.

Anno dominicę incarnationis MCLXXVII. erat rex Ungarię, Bela nomine, disceptationem habens cum fratre suo pro regno illius terrę, quem cum coniecisset in uincula, euasit ille, nescio quomodo, et ueniens in Boemiam sperabat per manum ducis Z. adire imperatorem, susceptorus ab eo coronam et subicere sibi Ungariam. Quem dux Z. fraudulentissime deceptum pessimo usus consilio cepit et fratri suo in Ungariam uinculandum remisit, derogans in hac parte tam fidei suae, quam etiam imperatori in magna quantitate. His et aliis causis extantibus, quibus gratiam cesaris irrecuperabiliter amiserat, cum non auderet se praesentare curiis, quas ille sibi indixerat, tali ordine factum est, ut Fridericus, qui contra eum in curia laborauit, tandem obtineret, quod uoluit. Nam donatur quidem uexillis de manu cesaris, sed multum temporis intercedit, antequam fiat huius rei finis, quia et imperatori non uacabat et Z. resistere parabat, de quibus in loco suo plenius dicemus. Interea uenenatę lingue uirus discordię seminant inter Zobezlaum et Cunradum et ita inflammant hunc in odium illius, ut cui prius dederat terram Bernensem, nunc uelit non solum datam retrahere, sed etiam suam Znymensem inuadere ipsumque, si possit, vita priuare. Congregatis itaque Boemis suis predictam prouinciam ingreditur deuastandam. Cui occurrens Cunradus non modo cum suis, sed etiam cum Austriensibus, quibus iam confederatus fuerat, citius eum in fugam conuertit et in Boemiam redire coegit. Quo facto Cunradus et Austrienses Watzlaum, fratrem Z. cepto itinere in Olomvtz

usque sequuntur, ciuitatem obsident, sed non optinent, et uastata prouintia reuertuntur ad sua.

Anno dominicę incarnationis MCLXXVIII. dux Zobezlaus aduentum Friderici sciens, sed quando ueniret nesciens, preoccupat introitum terrę cum tanta multitudine militum et rusticorum, quanta in uno loco diu stare non posset. Igitur post diuinam stationem dimissis singulis in domos suas et redituris, sicut sperabatur, tempore opportuno, ecce subito uenit Fridericus cum copiis tam Bohemorum, qui ad eum transfugerant, sicut eis semper moris est, quam etiam Teythonicorum, quos imperator addiderat, et tendit recto itinere Pragam. Quid ad hec faceret Zobezlaus? Non habet tempus congregandi, quos dimiserat, occurrit tamen cum quibus potuit, sed cito uertitur in fugam et fugit uersus Zcalam, quam munitionem amissa etiam Praga non amisit, faciens de ea contra Fridericum, quicquid potuit. Sane predictus Fridericus, sicut dictum est, tendens Pragam, diuertit in Stragov, quem fratres illius ecclesię tanquam aduocatam et filium primi constructoris sui magnifice suscipiunt, occurrentes in sericis, capis, et cantantes: *aduenisti*. Quod eis postmodum a Zobezlao impropertatum eos cantasse penituit, dum ipsis et aliis claustralibus ita propitius non fuit, sicut Z. fuerat, nedum sicut rex pater eius, qui omnium religiosorum pater extitit. Susceptus itaque eo loci, sicut dictum est, et Pragam obsidione cingens, in qua fuit et uxor Z., optinuit eam in breui non audentibus illis, qui intus erant, uitam suam ponere impendulo et eum offendere, cuius partem uidebant meliorem. Sic obtenta Praga nec non uxore Z. optinuit et dominium totius Boemię, nondum tamen cum securitate, quoniam et Zcala, sicut dictum est, in manu Z. <sup>1</sup> extitit <sup>2</sup> et ipse <sup>3</sup> parabat ei undique malum. Mittit tum Fridericus primarios quosdam in Altenburg pro uxore sua domina Elisabeth, quae ab episcopo Friderico et canonicis Pragensis ecclesiae honeste suscepta regnat deinde cum eo feliciter. His ita gestis in messe et in autumno, deinceps in nativitate Christi [25. Dec.] Fridericus uocatione imperatoris interest curiae ipsius celeberrimae tunc temporis in Svevia loco, qui dicitur . . . . . <sup>4</sup> Et ita finis hujus anni.

f. 31b.

<sup>1</sup> Mit Z endet f. 17', f. 18 und 19 fehlen und werden aus der Abschrift Piter's ergänzt  
<sup>2</sup> extitit Dobner, fehlt bei Piter. <sup>3</sup> ipse Dobner, ipsi Piter. <sup>4</sup> Der Name des Ortes fehlt sowohl bei Dobner als auch bei Piter, es ist aber damit Worms gemeint und demnach *Wormatia* zu ergänzen. Vergl. Böhmer Reg.

Anno dominicae incarnationis MCLXXIX. inchoante Zobeclus diu quaesitam nactus occasionem ex absentia Friderici collecto exercitu temptat irrupere Pragam, sed frustratus est abs spe<sup>1</sup> sua, quia hi, qui in castro erant, praemoniti fuerunt et viriliter resistebant. Deinde pergit obviam Friderico a curia revertenti, cogitans praecipare inparatum, sed uxor ejus domina Elisabetha praemisso velociter nuntio facit eum scire, quaecunque geruntur domi<sup>2</sup>. Quibus ille cognitis subsistit statim in ipso introitu terrae mora fere decem dierum [Jan.] et mittens nuntios alios in Moraviam ad Kunradum, cui jam confoederatus erat, alios atque alios per Bohemiam nec non et in Tevtoniam ad amicos, quibus bene confidebat, rogat, ut in tali articulo rerum ferant auxilium festinatum. Cumque jam multos haberet, plures expectaret, visum est eis versus Pragam procedere, procedunt. Deventum erat ad fluvium, cui nomen Misa, ibique in loco qui dicitur Brodt figentes tentoria, manserunt septem diebus. Erat tertia feria, hoc est decimo kal. februarii [23. Jan.], cum inde progressi pervenerant ad locum et rivulum, qui dicitur Lodentze, et ecce insperate occurrit Zobeclus, et captis sive detentis his, qui custodias observantes propter immanitatem frigoris interim se calefaciebant, his, inquam, detentis, non quod solus vix evaserat, qui factum caeteris nuntiaret, Zobeclus et sui agmen Friderici penetrant, irruunt, prosternunt; et pugna nimis eruenta conseritur. Mortui sunt in eo praelio Zezema, comes pater domini Hroznatae, et Aghna, et alii multi, comes Witkho captus, capti etiam Tevtonici majores natu ex his, qui in adjutorium Friderici venerant, multi quoque ex eis occisi, residuique nasos praecisi ludibrium mundo sunt effecti. Quid moror? vincit Zobeclus, vincitur Fridericus, omnesque sui ad fugam sunt conversi, ita ut non remanerent duo pariter. Nocte insequente pervenit Fridericus in Pirtsith, ubi Konradum Moraviensem cum suis copiis invenit et cum eo ibidem per diem quievit [1177, 24. Jan.]. Sequenti die mane, hoc est quinta feria [25. Jan.], proficiscentes et circa Zahow<sup>3</sup> loco, qui dicitur Widoahada<sup>4</sup>, noctantes, sexta feria [26. Jan.] dietare volentes, ecce nuntius dominae Elisabethae missus de Praga narrat eis, quod Zobeclus de nocte paret irruere super eos. Quo audito illico castra movent et tota nocte pergentes mane sabbathi [27. Jan.]

---

<sup>1</sup> So Dobner, *specie* Piter. <sup>2</sup> So Dobner, *domino* Piter. <sup>3</sup> Zuzow Dobner. <sup>4</sup> *Widvazoda* Dobner.



orto jam sole Pragam perveniunt. Illa nocte et pedes obriguerant prae nimio frigore, qui infirmitate languerunt, quo usque vixerunt <sup>1</sup>. Quod Zobezlao narratum verum constat fuisse, sed eos non invenit loco, quo putavit, et tandem comperto <sup>2</sup>, quo <sup>3</sup> processerunt, e vestigio secutus est eos Pragam. Quem illi eminus venientem in campis Wissehrad loco, qui nunc dicitur Woisse <sup>4</sup>, excipiunt et concrepantibus undique hinc tubis, inde campanis <sup>5</sup>, Fridericus et sui primo agmine congregiuntur, sed ne iterum superentur <sup>6</sup>, illico Konradus, qui ex adverso stabat, impetum in hostes fecit et non sine <sup>7</sup> suo suorumque periculo Zobezlaum et suos in fugam coegit, quos fugientes longe ultra Prosek <sup>8</sup> persecuti sunt, quamdiu cum luce diei poterunt. Commiserant autem praelium, sicut dictum est, sabbatho, hoc est VI. kal. februarii [27. Jan.], in quo bello mortui sunt multi <sup>9</sup>, plurimi vulnerati. Sane tanta <sup>10</sup> erat inclementia frigoris, ut si quem forte vel leviter vulnerassent, vel vestibus nudassent <sup>11</sup>, statim hunc vis algoris extingueret. Porro domina Elisabeth voto se obligaverat ad Dominum, ut si victoria donaret virum suum, ecclesiam sibi construeret in ipso loco certaminis, quod postmodum devota implevit, nam fundavit, dotavit et ditavit et ita cruciferis tradidit. — Ea tempestate mortuus est Fridericus Pragensis episcopus pridie kal. februarii [1179, 31. Jan.] anno videlicet ordinationis suae decimo. — Interea Zobezlaus, sicut supra tetigimus, amissa Praga, perdita Bohemia, in sola se Zkala refovebat, quam deinde Fridericus per totam obsidens aestatem, tandem in fine hujus anni recepit. Eam quam imperatori pecuniam promiserat magnam, recordante me, de ipsa obsidione misit et a populo terrae collectam gravem <sup>12</sup> novorum denariorum exegit.

f. 32b.

Anno dominicae incarnationis MCLXXX. inchoante [29. Jan.] mortuus est Zobezlaus peregre, cujus corpus Pragam est delatum et in Wissehrad honorifice sepultum. Verum quia Pragensis ecclesia pastore fuerat viduata, domina Elisabeth, quae publicam rem Bohemiae plus quam vir regebat, coacto in unum totius terrae clero et

<sup>1</sup> Illa nocte — vixerunt fehlt bei Dobner. <sup>2</sup> So Dobner, *cooperto* Piter. <sup>3</sup> *quia* Piter, *quo* Dobner. <sup>4</sup> *Boisse* Dobner. <sup>5</sup> So Dobner und Piter, Ersterer aber will *campanis* in *tympanis* verbessert wissen. <sup>6</sup> So Dobner, *se ne virum superent* Piter. <sup>7</sup> *et non sine* Dobner. *et ut sine* Piter. <sup>8</sup> So Dobner, *per haec* Piter. <sup>9</sup> *multi* fehlt bei Piter. <sup>10</sup> So Dobner, *tota* Piter. <sup>11</sup> *vel vestibus nudassent* fehlt bei Dobner. <sup>12</sup> So Dobner, *gratiae* Piter.

maxime abbatibus et canonicis, designat eis in episcopum capellanum suum nomine Wolis seu Walentinum, qui erat, sicut comperimus, ignarus linguae latinae, nec de gremio Pragensis ecclesiae, sed degener, obscurus et tali officio prorsus indignus. Quod factum licet turbaret totum clerum, ipse tamen scandalum ecclesiae non curavit, sed mittit electum suum ad imperatorem regalibus investiendum, dein in Würzburg ad episcopos, quibus dominus Moguntinus transalpinans vices suas commiserat in consecrandis episcopis. Quo perveniens et episcopos inveniens, quamvis ejus mantica bene fuerat<sup>1</sup> farcita et multis multa daret, tamen contradicentibus canonicis Pragensibus non erat, qui sibi manus imponeret. Quos sane canonicos nec non et abbatem de Strahow dominum A.<sup>2</sup> domina Elisabeth secum ire coegerat, qui facientes ibi moram multi temporis, arctabantur enim<sup>3</sup> duobus, nolentes<sup>4</sup> eum promovere propter conscientiam, neque ausi redire infecto negotio propter ducissam. Erat inter eos dominus Pilgrimus praepositus tunc Pragensis, qui circumstantiam rerum prudenti perpendens animo, postquam diu tacuit, tandem proposuit canonicis suis, *quam sit durum resistere potestatibus bonumque sibi videri, ut cedant tempori, nec pro incerto eventu certis se ipsos exponant periculis*. Talia perorans persvasit consensum ita tamen, si fratres eorum, qui domi remanserant, in hoc ipsum consentirent. Cumque inter se quaererent, quem pro suis exequendis Pragam mitterent, obtulit se ipsum laboribus, et quod de sene vix credi posset, quatuor diebus venit, quatuor rediit et omnia in pace confoederavit. Sicque factum est, ut dominus Valentinus de consensu canonicorum ordinaretur, qui ordinatus duos vix annos<sup>5</sup> supervixit<sup>6</sup>, in quibus nihil memorabile reliquit.

Anno dominice incarnationis MCLXXXI. Erat in Moravia quidam comes nomine Willalmus de gratia praedicti Kunradi, qui cum in vastatione Austriae manus non continuerat ab incendiis ecclesiarum dei, pro his et aliis peccatis compunctus Romam adiit et secreta cordis sui domino papae aperuit, qui jussit, ut claustrum construeret et religiosas personas domino servituras adunaret. Quod ille diu licet dilatum tali, sicut dicemus, ordine isto in anno perduxit ad effectum. Non latuit cum opinio sanctissimi viri Gotsalk Siloensis abbatis, quem

<sup>1</sup> foret Dobner. <sup>2</sup> d. i. Adalbertum. <sup>3</sup> So Dobner, et cum Piter. <sup>4</sup> So Dobner, volentes Piter. <sup>5</sup> annos Dobner, fehlt bei Piter. <sup>6</sup> Er starb am 6. Februar 1182.

evocatum ad se videlicet in Cûnith<sup>1</sup> rogat valde humiliter, ut in tali rerum articulo adsit ei auxilio et consilio. Quod petit in domino, non valet negare homo dei, sed in continenti concedit ei honestos de claustris viros, scilicet istos: Mandruvinum priorem suum et Eberhardum subpriorem cognatum ejusdem Wilhelmi et tertium<sup>2</sup> nomine Richvinum, qui domos interim ordinent et mansionem conventui praeparent. Illis eo euntibus abiit eodem anno sanctus ille abbas Gotsalkus in Franciam ad capitulum Praemonstratense, habens in comitatu suo dominum Ciprianum cum cognato suo Joanne, nec non et dominum Petrum de Lonewitz cum literis praefati domini Wilealmi, quae dum recitarentur patribus, petitionem viri clementer exaudiverunt et loci ejus susceptionem praedicto abbati domino Gotsalko commiserunt. Sicut ergo positum est, hoc anno et tali ordine Cûnicensis ecclesia inchoata, crescit usque hodie rebus et personis et crescit cum adjutorio dei usque in consumationem saeculi.

Anno incarnationis dominicae MCLXXXII. inchoante mortuus est f. 33b.  
Dietlebus Olomucensis episcopus, cui successit Pigrimus, Pragensis praepositus, assumptus tam de clero, quam electus in capitulo Pragensi per manum Friderici ducis, quo in loco solent assumi omnes ecclesiae illius episcopi, non quidem electione cleri, sed designatione principis, sicut oculata fide saepe jam vidimus fieri. Ea tempestate [6. Febr.] mortuus est etiam Wolis Pragensis episcopus, de quo supra diximus, cui successit praepositus Wissegradensis, patruelis Friderici ducis, nomine Henricus, filius Henrici fratris Wladislai regis, qui Parisiis nuper redierat, ubi profecerat in bonum clericum, bonae indolis adolescens, per quem sperarent omnes ecclesiam hujus terrae in meliorem posse reformari statum. Hic cum esset subdiaconus, dominus Adalbertus, Salisburgensis archiepiscopus, germanus Friderici ducis, de quo suo loco plenius dicemus, ipse, inquam, promotionis ejus cupidus, sabbatho [13. Mart.] mediante quadragesima, quando canitur *sitientes*, in choro Pragensi ordines fecit et eum in diaconum consecravit. Dein in caena domini [25. Mart.] electio ipsius celebrata est, in qua miro dei favore omnia convenerunt in unum, quae hujusmodi solemnitati noseuntur fore necessaria, videlicet electio cleri, principum assensus, votum universale populi. Abbates, qui electioni ejus affuerunt, imminente die paschali [28. Mart.] domum non

<sup>1</sup> Dobner Cunitz. <sup>2</sup> Nach tertium hat Dobner noch puerum.

potuerunt reverti, quorum unus et praecipuus memoratus abbas Got-salkus sermones nobis fecit in Strahow, unum in caena domini [25. Mart.] praesente et audiente praedicto domino Adalberto, Salis-burgensi archiepiscopo, alterum in pascha [28. Mart.], et thema fuit *haec dies* etc., qui scriptus habetur. Post hoc instante festo pentecosten [16. Mai] dominus electus proficiscitur Moguntiam ad consecrationem, ubi sabbatho quatuor temporum [22. Mai] in pres-byterum, ac sequenti dominica [23. Mai] consecratur in episcopum. Dominus quoque Pigrinus Olomucensis electus abiit cum eo conse-cratus et rediit consecratus, et quia imperator transalpinaverat, ambo electi praesentantur imperatrici, utrum ante vel post conse-rationem, non satis recordor <sup>1</sup>.

Henricus in episcopum Pragensem consecratus domum rever-titur et Pragae cum tripudio totius Bohemiae suscipitur. Suscepto itaque episcopatu dici non potest, quam benignum exhibuerit se omni-bus et gratiosum, nullum parvipendens, nulli derogans vel invidens, sed in communi omnibus exhibens, quod juris esset et honestatis.

f. 34a. Hospites ad se venientes et maxime spirituales in osculo pacis semper suscepit, bene tractavit et dimisit. Cumque foret omnibus affabilis, nulli tamen erat facile familiaris, nisi notissimis, vir valde sobrius, quem raro coenantem, sed nunquam ebrium experti sumus, quod nimirum homines non virtuti adscribebant, sed parcitati. Sed aliud est iudicium hominum, aliud dei, attamen inter multas virtutes, quibus claruit, vitio parcitatis non caruit. Canonem servitii dei devote com-plebat, missarum vero solemniam raro licet, tamen devotissime et non nunquam cum multo imbre lacrymarum, quibus nunquam se audebat ingerere, nisi facta prius confessione ad genua cujuslibet familiaris-simi sacerdotis. Sane de occultis ipsius hoc compertum habemus, quia caelibis vitae sicut professor ita fuit et sectator, omni quidem tempore sui pontificatus, sed maxime diebus Friderici ducis, in quibus multis angebatur adversis, sicut loco suo dicemus. Post ejus excessum pace jam ecclesiae reddita, si forte interdum cecidit, non miramur scientes, quod virtus, quae in bello acquiritur, in pace quandoque amittitur. Rediit tamen in id ipsum timoris dei, quo fundatus erat et signatus in diem redemptionis aeternae, pertinens in eorum consortium, de quibus

---

<sup>1</sup> *Dominus quoque* — non satis recordor fehlt bei Dobner und ebenso im folgenden Abschnitt *Henricus in episcopum Pragensem*.

scriptum est: *Quoniam, qui natus est ex deo, non peccat*<sup>1</sup>, hoc est, non permanet in peccato, sed generatio ejus contra eum. Porro qui pauperibus defendendis ita tradiderat cor suum, ut<sup>2</sup> pro eorum defensione non vereretur incurrere offensam primatum regni, abstrahens eos ab hujusmodi ausibus, modo<sup>3</sup> gladio spirituali, hoc est anathemate, modo gladio materiali, hoc est manu laica, quam<sup>4</sup> interdum tanquam potens et princeps pro tempore, causa et persona exercebat<sup>5</sup>. Dux Theobaldus patruelis et ipse tam episcopi, quam Friderici ducis, de cujus gratia per quartam partem principabatur, hic laxaverat lora villicis suis, quibus licebat, quidquid libebat. Quod episcopus diu non ferens terram ditionis suae sub interdicto posuit et eum cum suis ad satisfactionem coegit. Similiter et dux Fridericus cum ducissa Elisabeth per officiales suos similia, imo pejora praesumebat in ecclesia dei, quibus episcopus resistere uolens, sed non valens, adiit imperatorem Fridericum et ejus imploravit praesidium. A quo benigne quidem suscipitur, sed causa ipsius in longum differtur, r. 34<sup>b</sup>. hoc est fere per dimidium annum, videlicet usque ad curiam, quae circa medium quadragesimae [1187, Mart.] fuerat celebranda Ratisbonae cum principibus totius imperii. Qua expectatione suspensus demoratur in curia cum septuaginta equis, cujus expensas imperator miseratus praecepit ei dari ad quotidianum sumtum triginta quinque praebendas, tam equis quam hominibus, et hoc tam large, ut et reliqui, qui extra numerum erant, frequenter etiam participarent. Saepius quoque ipsum imperator ad prandium invitavit, nec non et capellanos de licentia tamen dioecesani episcopi consecrari fecit et in omnibus honeste tractavit. Post hoc instante jam praefato termino cum legatis imperatoris episcopus Bohemiam ingreditur et assumptis secum abbatibus et canonicis Pragensibus ad curiam progreditur. Quid moror? venit dies, in qua praesidente serenissimo imperatore Friderico causam intrat episcopus cum duce Friderico coram principibus totius imperii. Advocatus episcopi erat marchio nomine Dedo, vir eloquentissimus, qui pro episcopo agens contra ducem, dum multas ab eo expostularet injurias, fertur ille ita respondisse per procuratorem suum: *Cum sit, inquit, omnibus notum, Pragensem episcopum meum fore capellanum, sic omnes praedecessores sui*

<sup>1</sup> I. Joan. III. 9. <sup>2</sup> So Dobner, et Piter. <sup>3</sup> So Dobner, etiam Piter. <sup>4</sup> So Dobner, quae Piter. <sup>5</sup> So Dobner, exercebat Piter.

*patrum et avorum meorum fuerunt capellani, decernite quaeso, si liceat ei agere contra dominum suum, vel si teneat ex aequo respondere capellano meo.* Quod dictum statim et ab omnibus contradictum, maxime ab archiepiscopis et episcopis decernentibus, quod Pragensis episcopus more Tevtonicorum episcoporum ab omni subjectione ducis debeat esse liberrimus, soli tantum imperatori subiectus vel obnoxius, cujus imperii est princeps, cujus visitat curias, a quo suscipit sceptrum et investituram. Super qua libertate petivit episcopus et accepit, hoc est regale privilegium<sup>1</sup> sacrum pragmaticum, aurea bulla munitum, quod diebus illius episcopi multum valuit, postea autem nihil causis extantibus, quas etiam legimus in libris experientiae, de quibus melius est tacere, quam inutiliter garrire. Talibus et hujusmodi taliter decisis articulis, deinceps de injuriis ecclesiae illatis, Fridericus dux convincitur, coram omnibus arguitur et confunditur, ab omnibus argutus et confusus emendationem pollicetur. Qua jurata et per magnos fidejussores firmata concilium solvitur et in osculo pacis confoederati ad propria revertuntur. Facta sunt haec anno ordinationis suae quinto [1187], et dux Fridericus duobus postea supervixit annis, in quibus neque, quod promiserat, recte impleverat, neque ab injuriis ecclesiae dei suos officiales coercuit. Reliqua sermonum episcopi pauca quidem de multis, et quomodo postea ducatum praesumpsit cum episcopatu, ecce haec annotata sunt ultimo vitae suae anno. Verum haec omnia per anticipationem dicta locum suum desiderant.

f. 35a.

Igitur post consecrationem episcopi Henrici eadem aestate [1182] Bohemi, nostri majores natu, persecutionem diutinis odiis conflata excitaverunt in ducem Fridericum et ejicientes eum extra terram mille persecutum opprobriis, Kunradum Moraviensem, qui et Otto, de quo supra multa diximus, sibi elegerunt in principem, cum quo Pragam multo tempore obsident et tandem obtinent. Interea Fridericus dux adierat imperatorem praedictum Fridericum semper augustum, qui ejus condolens injuriis palatinum Bavariae socerum praedicti Cunradi Pragam misit, et tam Kunradum, quam Boemos omnes cum eo ad curiam suam, quae Ratisbonae celebranda fuerat [1182, Sept.], venire praecepit. Qui accepto mandato imprimis recalcitrant, contradicunt, venire nolunt, postea usi meliori consilio eunt. Nobiles

<sup>1</sup> et accepit sacrum pragmaticum, hoc est regale privilegium Dobner.

soli praesentantur imperatori, quos ille terrere <sup>1</sup> uolens dolabra multa r. 20. nimis fecit afferri, tanquam uellet eos facere decollari. Cum illi pedibus eius se prouoluunt, ueniam petunt et necessitate mutata in uoluntatem Fridericum in dominum et ducem recipiunt et cum eo Pragam redeunt, magnum arbitrantes lucrum tam ipsi, quam Cunradus, quod crimine lese maiestatis non sunt punitj. Sic sapiens imperator conurationem rebellium sapienter repressit et isti quidem Boemiam reddidit, illum uero Morauia contentum esse precepit<sup>2</sup>.

Eodem anno Stragouiensis ecclesia secundarie dedicata est, uidelicet VI. kal. maij [1182, 26. Apr.] a predicto Alberto, uenerabili Salceburgensis ecclesie archiepiscopo, et hac de causa, quia maius altare motum et chorus fuerat subleuatus. Presentes erant canonici Pragensis ecclesie fere omnes et abbates multi, quorum unus et precipuus, licet suo iudicio humillimus, abbas Godsalcus, tantam solempnitatem sermone suo adornans inter alia, que locutus est, hoc quoque dixit: *Assum, inquit, o fratres karissimi, en alteri dedicationi uestre, qui prime quoque interfui, et uideor mihi uidere statum domus huius ualde diuersum ab eo, qui tunc erat. Tunc enim rebus pauper et meritis fuit diues, modo uersa uice rebus creuit et disciplina deperiit*, atque in hunc modum reprehendenda reprehendens et ad honesta prouocans monita salutis porrigebat eis. Porro memoratus A. Salceburgensis archiepiscopus tempore scismatis, sicut supra diximus, faciente imperatore episcopatum suum perdiderat et contentus prepositura Melnicensi in Boemia manebat, factitans ordines clericorum nec non et consecrationes basilicarum sine preiudicio tamen diocesani episcopi. Et quamuis legatione fungeretur apostolica, nullum tamen ex hoc commodum sibi uel incommodum queritabat, utpote homo gravis et quietis appetens. Sic extra possessionem sui episcopatus multo tempore, et ut reor, fere quindecim annis deguit, donec isto primum anno uocatione imperatoris curias eius tercia uice uisitauit et tandem episcopatum recepit [1183], in quo usque ad finem dierum suorum feliciter permansit. At domnus C<sup>o</sup>nradus frater palatini, [qui palatinus socer erat Cunradi de Morauia]<sup>3</sup>, qui eatenus in possessione fuerat predicti episcopatus,

---

<sup>1</sup> Mit *terrere* beginnt wieder der Text nach dem Strahower Codex. <sup>2</sup> *terrere uolens* — *esse precepit* ist von Gerlach geschrieben. <sup>3</sup> Von Gerlach an dem Rande bemerkt.

iubente imperatore legitimo possessori cessit, promisso sibi alio episcopatu, qui primitus uacaret.

Anno dominicę incarnationis MCLXXXIII. Christianus archiepiscopus Moguntinus moritur [25. Aug.] in transalpinis partibus, preliator, sicut dicunt, opinatissimus, qui uicem gesserat plenam imperatoris siue in expeditionibus, siue in omnibus regni negociis. Cui successit C., qui preterito anno, sicut dictum est, de Salzburgensi archiepiscopatu quem tenebat, iubente imperatore legitimo possessori domino A. cesserat. — Eodem anno memoratus et semper memorandus abbas Gotsaleus conuentum sororum de Lonewitz mittit in Cunitz ad petitionem Wilhelmi comitis, de quo supra latius disseruimus. — Erat festum sancti Dionisij, tunc in dominica [1183, 9. Oct.], cum post missarum solempnia emissę traussmissę sunt, sicut dictum est, ad locum sibi destinatum cum ingenti fletu et rugitu omnium suam inuicem separationem ferre non ualentium. Abbas ipse omnibus circa se fientibus, siccis quidem oculis eas dimisit, sed post discessum earum sextam mecum cantando grauiter ingemuit, compatiens suis filiabus, tamquam propriis uisceribus, intimo karitatis affectu. Commisit autem tam eas, quam omnia, que fuerunt illius loci, domno Petro Lunuwitcensi priori, quem de prioratu Lunuwitcensi transtulerat in prioratum Cunitzensis ecclesię, uirum sane ualde idoneum et litteratum, honestum et castum. Qui sub tali patre Lunuwitcensi domui multis preuerat annis ac deinde sub abbate Ottone Cunitensem rexit ecclesiam annis fere tribus, post quos e[um deposuit et preadictum]<sup>1</sup> Eberhardum, cognatum fundatoris ipsi substituit, causis exstantibus non aliis, nisi quod homo spiritualis in causis temporalibus non prosperabatur, sicut dicebant. Depositus uero uix annum et mensem superuixit, sortitus a domino sicut religiosam uitam ita et felicem transitum. Obiit autem XIII. kal. maij [19. Apr.]<sup>2</sup>.

Anno uerbi iucarnati MCLXXXIII. XII. kal. martij [18. Febr.] memoratus ac semper memorandus abbas Gotsaleus migravit a seculo, uicturus celo cum perhenni premio. Hic Syloensis ecclesię primus pater, celeberrimus et optimus abbatum Boemię, honor magis extitit prelationis, quam prelatione honorificus. Qui in diebus suis placuit

<sup>1</sup> Die eingeklammerte Stelle ist aus der Piter'schen Abschrift genommen, da hier in dem Strah. Cod. ein Stückchen Pergament ausgeschnitten worden ist. <sup>2</sup> Eodem anno Stragouiensis [S. 159] — XIII. kal. maij. ist von der Hand C geschrieben.



deo et inuentus est iustus<sup>1</sup>, cuius memoria in benedictione est, quam eo ipso non attingat eum lavs temporis, quo meruit monumentum eternitatis. Oleum effusum nomen<sup>2</sup>, eius nomen notissimum per Boemiam, Morauiam et Austriam, immo per totum ordinem nostrum, quamuis suo iudicio humillimus omnium, non est inuentus sicut iste nostro in tempore, qui sic quereret dominum deum patrum nostrorum<sup>3</sup> estu cordis tam infatigabili, desiderio tam inexplebili, ut ne ad horam quidem tepidior umquam deprehendi potuisset. Cuius ego uitam per singula non didici, sed pauca que narro, partim relatione seniorum, qui eum ab initio nouerant, partim ex ore ipsius agnoui, quedam etiam oculata fide perspexi, qui eram capellanus eius licet ultimus, sicut tempore ita etiam et uite merito. Pater eius Bernerus, mater dicebatur Herca, ambo Coloniensis diocesis ministeriales sancti Petri, clari satis genere, sed multo clariores religiosa conuersatione, qui talem filium diuinitus sortiti [c. a. 1115] tradiderunt eum scolaribus disciplinis Colonię imbuendum, in quibus studens et bene proficiens pueritiam suam sic innocenter agebat, ut iam tunc a collegis suis presago quodam cognomine modo abbas modo monachus appellaretur. Factus adolescens iamque nobiliter fundatus in grammatica<sup>4</sup>, transmissione parentum Parisios deuenit ibique in artibus aliquot annis studuit, habens in proposito, sicut nobis postea dicebat, post epotatas artes accedere ad medicinam, nec umquam desinere ab studio discendi, donec attingeret arcem humanorum studiorum. Interea cum esset annorum ferme uiginti [c. a. 1135] domum reuersus pro reparandis sumptibus disponentem redire febris inuasit grauissima, nec non et morbus fistulę in collo, quo flagello foris tactus sicut et intus uisitatus a domino, illico mutatus est in alterum uirum et uota eius facta sunt alia, atque despecto mundo despectis mundanis studiis deuotauit se ad portum monasterij. Quod deuoto conceptum affectu taliter peruenit ad effectum. Superuenit nutu dei desideratus hospes prepositus Steinweldensis nomine Euerwinus, uir consumatę religionis, habens secum quendam canonicum suum Heinricum nomine, literatum uirum medicumque peritum, qui postea sub eodem, de quo loquimur, abbate G. Lũniwicensis ecclesię fundator extitit strenuus. Hii ergo

<sup>1</sup> Eccli. XLIV. 16. 17. <sup>2</sup> Cant. I. 2. <sup>3</sup> II. Par. XIV. 7. <sup>4</sup> *Anno uerbi incarnati MCLXXXIII — fundatus in grammatica* hat Gerlach selbst geschrieben, worauf wieder die Schriftzüge der Hand C erscheinen.

tunc illo aduentantes petitionem iuuenis gratanter admiserunt et susceptionem ei compromiserunt. Verum quia erant in procinctu itineris tendentes Premonstratum et ille post tantam egritudinem satis adhuc debilis, uolebat eum prepositus domi dimittere, donec rediret. Sed domino Heinrico aliter uisum est, dixitque ad prepositum: *Cum constet cor adolescentis esse tamquam nauem in fluctibus maris, nolite, ait, differre, sed desiderium sanctum statim perficite, quia quamuis sit bonę spei, quamuis honestę indolis, timendum est tamen lubricum etatis.* Ad hanc uocem misit eum protinus in Steinwelt sancto habitu induendum. Quo [insignitus quantae humi-] litatis <sup>1</sup>,  
 f. 36b. quante sanctitatis extiterit<sup>2</sup>, qualiterque ascendendo virtutum scalam cantauerit canticum graduum, non est meae tenuitatis exponere. Vixit enim non solum sine crimine, sed etiam absque macula irreprehensibilis coram deo et hominibus, mansitans inter fratres suos non modo  
 f. 37a. sine querela sed etiam cum gratia. Sic vivendo continuauit tredecim annos, intra quod spatium sic virtutum, sic et honorum ecclesiasticorum gradus ascendit cum sacerdotio. In diebus illis<sup>3</sup> regnante in regno Romanorum rege Kyrado, et in Boemia principante duce Zobezlao, Zdico qui et Henricus, bonae memoriae Olomucensis episcopus, habitum nostrum, quem Jerosolymis uiderat super sepulchrum vitae [1137], susceperat cum multo, sicut traditur, imbre lacrymarum, et abdicatis ibi tam esu carniū, quam ceteris vitae blandimentis, reportabat memorato duci et Bohemis sicut novum hominem, ita et novum ordinem. Quo duce post in breui defuncto successor ipsius illustris Wladizlaus nec non et uxor sua, nobilissima Gertrudis, soror praedicti regis Kunradi, succensi exemplo et exhortatione praefati episcopi novam ecclesiam novo conduunt ordini, erigentes fabricam venustissimam in monte Ztrahow, mutato nomine ipsius in montem Sion [1140]. Quibus optime cooperabatur idem episcopus, maxime in spiritualibus coadunando undecunque posset religiosos fratres, quibus et praefecit imprimis quendam Blasium. Postquam uero liquido

<sup>1</sup> Die eingeklammerten Worte sind, da, wie schon vorhin erwähnt worden ist, ein Stückchen Pergament ausgeschnitten wurde, aus der Piter'schen Abschrift ergänzt worden. <sup>2</sup> *quante sanctitatis extiterit* wurde von jemanden auszulösen versucht. Mit diesen Worten schließt zugleich f. 20', f. 21 und 22 fehlen und wurden hier aus der Abschrift Piter's ergänzt. <sup>3</sup> Von hier ab hat Th. J. Pessina in seinem Phosphorus septicornis, Prag 1673, S. 558 — 559 ein Stück aus dem Originalcodex abgedruckt. Siehe weiter unten.

comperit de institutione Praemonstratensis ecclesiae, quod inde initium ordinis, quod inde esset magisterium <sup>1</sup> vitae regularis, illico habita deliberatione cum ipsis fundatoribus unanimi voto misit et de Steinveldensi domo conventum postulavit<sup>2</sup>. Et quidem tunc temporis ordo noster licet nondum dilatatus, magno fervebat zelo, tum in Praemonstrato, tum in omnibus ecclesiis nostri juris et maxime in Steinveldensi ecclesia, quae nullam habuit vel habet in religione secundam. Cujus tunc svavissimo tracti odore principes terrarum undique gaudebant ecclesias fundare novas, et personas ordinis evocare ad illustrationem provinciarum suarum, inter quas et isti fundatores, de quibus modo sermo est, porrigentes petitionem suam prius capitulo dein Steinveldensi ecclesiae, quod pie postulant, pleno comprehendunt effectu; nam committitur Steinveldensi praeposito, ut negotium eorum promoveat et desiderata concedat. Literas capituli ad memoratum episcopum require, si placet in fine libri, ejus est titulus *epistolae Ivonis*, et invenies. Porro praepositus, vir deo plenus, non tardat in his, quae in mandatis acceperat, sed assumptis secum fratribus et domino Gotsalko, pro ejus occasione ista inferimus, proficiscitur in Bohemiam, Pragam venit, devote suscipitur, obligat se susceptione loci, tandemque repatrians dimittit ibi a latere <sup>3</sup> suo memoratum<sup>4</sup> Gotsalkum cum fratribus, qui conventui habitacula praepraepararent interim lignea. Quibus paratis iterum post anni circulum idem praepositus revertitur adducens secum conventum clericorum una cum abbate, quem elegerant, cui nomen Gezo, qui dominum Gotsalkum libenter apud se retinisset, sed praepositus suus jubet eum redire in Steinveld ad id expectandum, quod ei divinitus fuerat praeordinatum<sup>5</sup>.

f. 37b.

Nec absurdum puto, si paucis exprimam, qualiter idem Gezo primus Strahoviensium abbas primum in Steinveld ad conversionem venerit. In hoc enim confitebuntur domino misericordiae ejus, qui miris modis praedestinos suos vocat. Cum ipse esset in Colonia canonicus et custos majoris ecclesiae, vir dives et delicatus, quadam nocte per somnium putabat fratres suos concanonicos

<sup>1</sup> quod inde esset quod in magisterium Piter, und Dobner quod inde magisterium.

<sup>2</sup> miserunt und postulaverunt hat Dobner, Piter aber miserit und postulaverit. <sup>3</sup> a latere so Dobner, altare Piter. <sup>4</sup> So Dobner, memorato Piter. <sup>5</sup> Bis hieher reicht die von Pessina abgedruckte Stelle.

tanquam in gyro considerare, seque in medio eorum, cum ecce astitit ante eos quidam horribilis aspectu, qui de virga, quam manu gerebat, percussit primum in capite, dein alterum, tertio tertium, et ita singillatim omnes hinc et inde a dextris ejus et a sinistris; postremo cum vellet percutere et istum, declinavit ictum, et sic evigilavit. Quam visionem secuta est mors eorum et omnes in brevi ex hac luce sunt subtracti, eo videlicet ordine, quo in visione fuerunt percussi. Quod ille videns et mori timens fugit tanquam a facie unicornis et confugit in Steinveld ad portum monasterii, conversatus ibi juste atque regulariter usque in diem, quo assumptus est in abbatiam. Sane idem Gezo erat vir totius probitatis et industriae, providus dispensator tam in temporalibus quam in spiritualibus, magnus zelator disciplinae, cujus institutione viget adhuc et regitur hodie Ztrahoviensis ecclesia. Ita memoria ejus in benedictione est, cum post mortem non moritur, et opera eius rediviva semper eum loquuntur. Sed de his haecenus satis. Modo revertamur ad seriem narrationis dicturi de abbate Gotsalko, quomodo in Bohemiam redierit et quali occasione adeptus sit Syloensium abbatiam.

Notum est omnibus in Bohemia commorantibus, quod Siloensis ecclesiae primus constructor erat [1139] quidam abbas Reinardus nomine, nigri ordinis professor, qui condensam aggressus sylvam et de nemore faciens campos, ecclesiam ibi construxit in honore beati Petri apostoli satis habilem, quam per manus domini Ottonis Pragensis episcopi dedicavit et debito fine perfecit, basilicam quoque in veneratione sanctae Mariae semper virginis cum duabus absidibus et quatuor altaribus erigens ad medium usque atrium deduxit et episcopali similiter benedictione dedicavit. Post haec et hujusmodi praeclara opera cum jam multum temporis et laboris eo <sup>1</sup> loci egisset, tandem Ottone Pragensi episcopo ex hac luce subtracto, quidam, nescio qua intentione, quosdam ex monachis ejus coram Daniele Pragensi tunc electo multis et magnis criminibus infamaverunt, quorum ille verbis nimium credulus et rem neque discutere nec praeterire volens, in tantam exarsit vehementiam, ut in abbatem pariter et monachos non confessos aut convictos sententiam jacularet ejectionis irrevocabilem. Et quia ordo noster in Ztrahow multum ei complacebat, cujus ad instar Syloensem domum informare gestiebat,

<sup>1</sup> So Dobner, et Piter.

missa legatione in Steinveld petivit inde<sup>1</sup> conventum cum abbate in locum, quem haberet, sicut dicebat, amoenum, vacantem, religioni habilem, sed de personis ejiciendis omnino tacuit. Breviter dicam, quod petivit obtinuit et electis jam fratribus, cum de abbate eligendo ageretur, cecidit prima sors super priorem illius ecclesiae nomine Adolphum, virum sane maturum et sanctum, sed ipse nullo modo acquievit adjurans eos et contestans per nomen domini Jesu, ut cessarent ab eo. Cumque nec sic quiescerent, sed urgeretur obedientiae vinculis, ille inter duo contraria elegit, quod minus videbatur, et maluit ad horam esse inobediens, quam onus assumere, quod sibi videbatur importabile. Pro quo reatu postmodum nudatus<sup>2</sup> humeros et pedes veniens in capitulum cum virga humiliter satisfecit secundum disciplinam ordinis nostri, dans per hoc bonum exemplum junioribus, ne quis refugiat poenam, cum inciderit in culpam. Ceterum desperantes de isto omnes in communi aggressi sunt dominum Gotsalkum, hanc fratres eligunt, inde obedientiae lora constringunt, quibus non erat fas resistere viro humili et mansueto et maxime ordinationi divinae. Qui tandem cum fratribus sibi<sup>3</sup> designatis destinatum arripientes iter pervenerunt Moguntiam, ubi dominus Daniel consecrandus eos expectaverat, sed jam consecratus decesserat. Reliquerat autem in expectatione ipsorum quosdam alios cum equis sufficientibus, in quibus eum sequerentur. Quos prima nocte superventus sui videntes contentionem inter se habuerunt, quis quem equitare deberet. Cum ecce fures de nocte contentionem diremerunt et sublatis equis fere omnibus contentionis simul et equitationis finem fecerunt. Mane facto nihil invenerunt in manibus suis et dici non potest, quanto labore et miseria pedestri itinere media hyeme post natales dies per immanissimas nives Pragam usque et in Strahow pervenerint. Adventus eorum circa festum sanctorum Fabiani et Sebastiani [1149, 20. Jan.]. Cum in crastino die, videlicet beatae Agnetis [21. Jan.], abbas Gotsealculus rogatus dicere verbum dei, inter alia, quae intulit verba, quoque beati Ambrosii ad se traxit, et alludens materiae secundum tempus conversionis suae, ita locutus est dicens: *Beata, inquit, virgo Agnes, cujus hodie solemnia colimus, decimo tertio aetatis anno mortem perdidit, (et) vitam invenit. Ego autem eosdem vitae habens annos versa vice vitam perdidit et mortem inveni.*

f. 38b.

<sup>1</sup> So Dobner, *inibi* Piter. <sup>2</sup> So Dobner, *nudatos* Piter. <sup>3</sup> *sibi* Dobner, *suīs* Piter.

Annos vitae appellavit illos, ex quo caeperat vivere deo, non eos quos in vanitate saeculi consumpserat; quorum tamen omnium summa poterat esse tunc<sup>1</sup> circiter triginta tres anni. Itaque transacta in Strahow aliquanti temporis mora comperiunt ibi certa relatione, quod locus evocationis eorum non sit vacans, quod ad introitum eorum oporteat ejici antiquos habitatores ejus. Hoc illi aegre ferentes referunt ad episcopum Danielelem, quibus ille tale fertur dedisse responsum: *Non propter vos, inquit ejiciuntur, sed propter excessus suos, cum etiam, si vos non essetis, mallet potius ibi lupos ullulare, quam tales habitare.* Ita episcopo perseverante in sententia fit illorum exterminium et nostri succedunt eis usque in hodiernum diem. Sic contigit et tali ordine processit illorum ejectio et istorum introductio, utrum bene vel male, non est mei judicii, sed episcopus viderit. Unde si quis ignorat, quid juris habeat Pragensis episcopus in Syloensi ecclesia, sciat, *quod sicut in aliis ecclesiis jus dioesanum, ita et in Syloensi vendicat sibi jus patronatus, quod accidisse creditur ratione concambii, ex eo videlicet, quando dominus Otto Pragensis episcopus duci antiquo Zobezlao dedit Podywin in concambio pro Syloensi circuitu.* Porro fratres nostri Syloensem locum, sicut dictum est, sunt ingressi. Credi non potest, quantam deinceps famem, quantam penuriam omnium rerum pertulerint, quia et monachi, qui depulsi erant, tanquam ex industria, cuncta destruxerunt<sup>2</sup>, omnia consumpserunt, nihil minus fecerunt a vastitate hostili, nisi hoc solum, quod ignem non miserunt in moenia. Episcopus quoque Daniel, qui eos introduxerat, nihil unquam misericordiae fecit in eos, quo illis eleemosynam impenderet, tanquam hoc solum satis esset, quod eos in vacuam miserat possessionem. Sed qui pascit volatilia coeli, non deseruit humiles servos suos, sed pavit eos primo per eleemosynam pauperum, dehinc et quam maxime per dominum Henricum Olomucensem episcopum, cujus supra mentionem habui. Qui cum dominicum natale [1149, 25. Dec.] celebraturus esset in Ihenicow, visa istorum paupertate per fratres, quos abbas Godschaleus ad eum direxerat, illico misericordia motus, apparatus suum, quem ibi copiosum habebat, totaliter transmisit eosque abundantissime recreavit. Fecit hoc semel et saepius. Sed talem amicum tanquam fidum solatium mors inimica praeripuit, nam mortuus est

<sup>1</sup> tunc Dobner, fehlt bei Piter. <sup>2</sup> distraxerant Dobner.

proxima aestate VII. kal. julii [1151, 25. Jun.], plenus operibus bonis et eleemosynis. Qui agens in extremis binas ex chore tabellulas, alteram cum imaginulis pulcherrimis opere sculptorio, alteram vero cera impletam et tanquam ad scribendum paratam misit domino Godschalco in signum et memoriale sincerissimae amicitiae, commendans animam nec non et obitum suum in manus et orationes suas et suorum. Cum quibus et scripsit duo paria literarum, quae hic subiungere dignum duxi:

*Godschalco domino et fratri venerabili de Syloa abbati Henricus miser et infirmus. In manus vestras commendo spiritum meum, quia juxta voluntatem divinam vehementi infirmitate afflictus morti nos appropinquasse cognoscimus. Fraternitatem vestram, quam<sup>1</sup> erga quosque humanitatis officia non segniter impendere non ignoramus, humiliter et obnixè petimus, ut etiam jugem nostrae peccatricis animae memoriam in orationibus vestris faciatis.*

*Domino Godschalco Syloensi venerabili abbati ceterisque fratribus in Christo dilectis Henricus miser et infirmus, si quid valet miseri et infirmi oratio, quoniam divinae majestatis pietas secundum suam propitiationis clementiam carnem nostram suae visitationis flagello castigans castigavit, nec tamen adhuc morti tradidit, vestrae sinceritati<sup>2</sup>, in vobis prae ceteris mortalibus animae nostrae plurimum spei habentes, significare non distulimus. f. 39b. Et quia ex apostolico eloquio, quem diligit pater, corripit, flagellat autem omnem hominem, quem recipit, humilitati nostrae<sup>3</sup> non modicum solatii subintrat, sive pristinae incolunitati restituiamur, sive secundum coelestis voluntatis, cui nemo resistere potest, placitum separemur a corpore, ut in sanctitatis vestrae orationibus memoriam nostri, licet peccatoris, habere non obmittatis, suppliciter et obnixè deprecemur.*

Hic est Henricus, qui et Zdico, septimus ecclesiae Olomucensis episcopus, flos episcoporum illius temporis, vir acceptissimus deo, et notissimus<sup>4</sup> in utraque curia, videlicet papae et imperatoris, columna et lucerna Boemiae atque Moraviae in diebus suis, cui merito religionis et honestatis suae Moravia similem non habuit episcopum, cujus auxilio et consilio, sicut supra dictum est, fundata est Strahoviensis

<sup>1</sup> So Dobner, quia Piter. <sup>2</sup> sanctitati Dobner. <sup>3</sup> So Dobner, vestrae Piter.

<sup>4</sup> So Dobner, novissimus Piter.

ecclesia nec non et Lithomysslensis, quam appellavit montem Oliveti, insuper et Gradissensis in Olomuecz restaurata per ordinem nostrum, quem illic introduxit, cujus eleemosynas enarrabit non modo Syloensis, sed etiam omnis ecclesia sanctorum<sup>1</sup>. Praefuit autem ecclesiae sanctae dei pastor et episcopus annis viginti quatuor et beato fine dormivit cum patribus suis sepultusque est in ecclesia montis Sion, sicut semper optaverat. Pro cujus felici commemoratione abbas Godschalens solemne servitium instituit fratribus suis in anniversario eiusdem, non solum in his quae sunt ad deum, sed etiam in carnalibus, verbi gratia medone, piscibus, albo pane et hujusmodi. Cujus anima requiescat in pace, amen.

Facta rememoratione memorandi antistitis occasione Godschalci abbatis, revertor, unde digressus eram, dicturus de vita ipsius nec non et de morte pretiosa, quod ille dedit, cui fideliter servivit. Parum est, quidquid de vita ejus supra dixi, parum quidquid modo addidero. Qui ab utero matris suae baptismalem tunicam conservasse creditur immaculatam, qui, ex quo portum monasterii adiit, a prima devotione nunquam<sup>2</sup> refriguit, sicut heu multi faciunt, qui charitate Christi vulneratus et cantando canticum graduum ibat semper proficiendo de virtute in virtutem. Omnibus diebus vitae suae ad omnes horas diei et noctis primus fuit et ultimus in choro; non dormiendo vel dormitando sicut multi, sed vigilando et vigilanter cantando in psalmis domino. Qui praeter canonicum cantum horas sanctissimae trinitatis nec non et sancti spiritus nunquam omittebat, insuper poenitentiales psalmos cum letania et quindecim gradus cum vigiliis novem lectionum nec non et commendationem majorem tanquam quotidianam synaxem usitabat, labori manuum nunquam se abstraxit<sup>3</sup>, in quo supra modum, supra virtutem miserum corpus affligens, nunquam quievit vel sedere, cum fatigatus esset, vel bibere, cum exaestuatus esset<sup>4</sup>, etiam aliis bibentibus non, tantum in prandio et in coena, et hoc ipsum valde tenuiter. Post vespervas hyemales et collationem aestivalem non loquebatur alicui verbum, nisi forte magna esset necessitas, et tunc stando et breviter; verum a completorio usque post capitulum non vidimus eum aliquando locutum, nisi forte duabus de causis, quarum prima fuit in articulo alicujus morientis, altera in exhortatione confitentis, hoc est, cum quis sibi confiteretur peccata

<sup>1</sup> sanctorum Piter. etc. etc. Dobner. <sup>2</sup> nequaquam Dobner. <sup>3</sup> So Dobner, *subtrahit* Piter. <sup>4</sup> So Dobner, Piter aber *excessuerat*.



sua. Quam exhortationem dici <sup>1</sup> non potest, quanta fecerit lenitate, uerborum mansuetudine, cordis pietate, misericordia ineffabili. Qui quemlibet prolapsus, sed penitentem non grauauit poena numero annorum computata secundum rigorem canonum, sed euangelicam poenitentiam: *uade et amplius noli peccare* <sup>2</sup> semper in ore, semper tenuit in corde. Missarum sollempnia inpraetermisit frequentabat et infra quadraginta annorum curricula numquam diem pretermisit ex industria, sicut ab ipso et ab aliis comperi, in quo non uictimaret filium patri. Huic operi diuino ita tradiderat cor suum, ut siue domi siue foris, nullo unquam commodo uel incommodo, negotio uel ocio renocaretur ab hoc proposito, quin omni die introiret ad altare dei, qui letificabat iuuentutem eius, mactaturus ibi uetustatem suam. Quod in magnis itineribus socii eius non expectantes quandoque preceserunt, quos ipse postmodum secutus e uestigio usque in hospitium domino dirigente uias eius, sepe precessit eos, qui eum preceserant. Cui erat iugis consuetudo semper in mane celebrare post primam, nisi tantum in summis festiuitatibus, et tunc in conuentu post terciam, at in itinere, ubicunque noctasset, ibi celebrabat, uel si ecclesia defuisset, capellani eius precedebant et in proxima ecclesia, quæ occurrisset, ei preparabant. Proinde ferebatur cum eo uaticum altare cum omni apparatu ad missam pertinente, ut sicubi forte uel ecclesia non esset, uel ara consecrata defuisset, pro hoc tamen non careret deificis sacramentis, in quibus bene placitum erat deo et spiritui eius. Quod opus sanctum, si quandoque cogere-tur omittere, cogente illusionem nocturna tristabatur admodum et illa die inquietum erat cor eius, donec sequenti luce statim rediret in id ipsum. Inuenerat sane preciosam margaritam, quam uenditis omnibus compararat, cuius desiderio mundi huius desideria calcauerat tamquam stercora, pro hac retinenda uolebat habere cor suum liberum non modo ab odio et inuidia, sed etiam ab ira et memoria iniuriarum. Verum complexio ipsius talis erat, quod facile mouebatur et in modum straminis incandescibat, sed ira eius fuit momentanea, non diuturna, non occidit sol super eam, sed <sup>3</sup> apud eum pernoctauit. Norunt omnes, qui eum nouerunt, quod multus fuit ad ignoscendum, quod facile dimisit graues etiam excessus, dummodo ille, qui peccauerat, prostratus diceret: *domine peccauit*. Quam bene conualuerat apud eum

<sup>1</sup> Mit *dici non potest* beginnt wieder der Text nach dem Strah. Cod.; auch hier ist der Text von der Hand C geschrieben. <sup>2</sup> Joan. VIII. 11. <sup>3</sup> Wohl ein Schreibfehler für *uic*.

sermo apostoli dicentis: *Mortificate membra uestra*, etc.<sup>1</sup> Abdicata quippe omni carnis cura, ex quo ad conuersionem uenit, carnem non comedit, balneis non est lotus, pellicio et femoralibus non est indutus, sed neque usum habuit, aut molliorum aut lautiorum escarum pre minimo quolibet fratrum suorum. Ad hec ieiunabat bis aut ter in sabbatho in pane et aqua, nec non et in uigiliis sanctorum solempnibus. Quod sciens in uia se non posse implere, tum fatigatione corporis, tum etiam importunitate petentium, cum sciret imminere iter, preueniebat et cumulatim ieiuniis corpus miserum attenuabat. Positus in itinere non dormiuit super culcitra, non est usus linteamine, non equitauit in scapulari uel cuculla ob releuandum aliquando nimium calorem, sed semper in cappa, non soluit umquam ordinis ieiunium aliqua necessitate uel alicuius instantia, nisi forte precipiente aliquo prelato, et tunc prandebat non in uicio gulae, sed in meritum obedientiae. Reuersus de uia domum, si hospitem secum haberet authenticum, comedebat in caminata, sed non dormiuit, recubans in ecclesia nobili illo suo strato, uidelicet super pellem ursinam et mattam, super quibus non iacens, sed sedens aut stans, uel certe procumbens, in oratione sompnum capiebat, quantum naturae satis erat. Mansi apud eum puer septem fere annis ante obitum eius, quibus non uidi eum in alio strato, quo et ante me multis annis usus fuit, sicut illi perhibent, qui eum ab initio nouerunt, et quia quod caret alterna requie, durable non est, pro hac assiduitate standi, sedendi, procumbendi, cum nulla requie corpus miserum refoueret, infirmata sunt genua eius, pedes etiam et crura grandi inflatione intumuerunt, quam plagam homo dei tamquam flagellum patris patienter sustinuit et omnia committens diuine prouidentiae, nullam umquam medicinam apposuit. Preter has et alias animi uirtutes fuit et aliud in eo insigne martyrii, mirabile quidem in oculis nostris, sed non imitabile. Afflixit se frigore spontaneo et uehementi, adeo ut nec yeme quanlibet aspera umquam se nocte calefaceret, uidelicet a completorio usque post capitulum uel certe post terciam continuatam cum capitulo, cum tamen esset tenuiter uestitus carens, sicut supra dixi, pellicio, femoralibus, nocturnalibus calceis, contentus diurnalibus, qui tamen erant sine corrigiis, et laneum pannum ferebat in capite pro pileo duplicatum. Quod nos uidentes merito mirabamur, qui habentes stubam tota nocte calidam,

c. 237.

---

<sup>1</sup> Colos., III. 5.

sicut est moris Syloe, insuper et melius uestiti nichilominus tamen nocte sicut die, quotiens libuit calefactorium intrabamus.

Nec tacendum reor, quod inter alias spirituales gratiæ dotes lectioni uacabat diuinorum librorum omnibus horis, quas a choro et a labore manuum uacuas habebat, a quo studio, si quis eum auocaret, dicebat, *sibi fieri non minorem injuriam, quam fit famelico, cum aufertur ab eo panis*. Lectioni diuine continuauerat meditationem sanctam, ex quibus edificabatur in timore dei, et consolatione spiritus sancti replebatur. Ex his profecerat in theologia supra multos, qui magistri uidebantur in litteratura, et multum sapiebat in diuina pagina, quamuis eius sapientia destituta eloquentia uerbis affluentibus non posset aperire se ipsam. Dicebat de ipso sepius dominus Cyprianus bonæ memoriæ Wratyzlaeuensis episcopus: *O si esset, inquit, dominus Godscalcus ita eloquens, sicut est sapiens! O si eloquentia suffragaretur eius sapientiæ!* Norunt omnes, qui sermones eius uel legerunt, uel audierunt, quam fundatus fuerit, subtilis et acutus, in tractatibus diuinorum eloquiorum plenus, sed minime planus, ita ut quandoque in Steiueld, quandoque in Stragou cum sermonem edidisset, auditores eius dicerent: *Iste homo locutus est deo et sibi, nos cum non intelleximus*. Proinde sicut beatus Gregorius inter fialam et cyatum distinguit, assignans fialam esse exuberantem doctrinam, cyatum uero paruam et interclusam; sic iste, de quo sermo est, fuit in domo domini uas sanctum, uas mundum, uas plenum sapientia, qui etsi non habuit fialam exuberantis eloquentiæ, sed non caruit cyato salubris doctrine. Verbum enim dei usque ad ipsam suam egritudinem inpretermisse, alacriter et fortiter, siue domi Syloë, siue Lõneuiciei, aut ubicunque fuisset, omnibus dominicis et celebribus diebus<sup>1</sup> imitans in hoc beatum Augustinum, quem similem fecit dominus in gloria sanctorum. Porro de lectione hoc solum adhuc addo, quod, ex quo eum agnoui, semper studere uidi, quam maxime in canonibus Euangeliorum, hoc est in libro, qui dicitur *de quatuor unum*; insuper et libros sancti Bernardi Clareuallensis abbatis frequenti lectione usitabat. Ex his et huiusmodi ortis colligebat flores morum, spicas honorum operum, herbas salubres, inimicas serpentibus, spirantes odorem uitæ et disciplinæ. Jam uero de disciplina eius quid dicam, in quo totum disciplinarum, totum insigne uirtutis et forma perfectionis? Sed ut taceam de interiore homine, cuius

<sup>1</sup> *praedicauit* o. dgl. ist zu ergänzen.

- r. 24. pulchritudinem et fortitudinem mores ipsius et uita loquuntur, suum exteriorem gessit uno modo et ipso decentissimo, ita ut nemo in eo reperiret quod reprehendere posset, immo quid non edificans in eius incessu, aspectu, habitu, uultu. Etenim, qui non peccauit in uerbo, hic perfectus est uir<sup>1</sup>. Sed quis umquam audiuit ab ore ipsius uerbum ociosum sine nutum, etiamsi diligenter aduerteret? Quis umquam uidit uel manum frustra mouentem? Proinde fuit omnino serius, sed non austerus, remissus interdum, nunquam dissolutus, quietus aliquando, nunquam ociosus; a die primo conuersionis suę usque ad extremum uite sine proprio uixit in ipsa etiam abbacia. Non portauit aliquando clauem, non habuit cistellam, non redditum, non censum sibi specialiter attinentem, sed contentus semper communi uita et mensa. Cum iturus aliquo longe uel prope indigeret sumptibus, officiales sui sibi prouidebant; non fuit in uictu, non fuit in uestitu, in quo potuisset inter ceteros fratres dinosci, taliter et in tantum, cum maior esset, humiliavit se in omnibus. His et huiusmodi studiis homo dei deditus gubernabat Syloensem et Luniuicensem ecclesias magisterio sanctitatis, in quibus, quod predicauit uerbo, anticipauit exemplo et fecit multa opere, quę alii non attingerent imitatione. Sane a primordio aduentus sui huc in Boemiam secutę fuerant eum de Doneuvalt, Coloniensis diocesis, sorores bonę atque religioę cum deputata custodia uirorum honorum, quas in Luneuic locauit, diligenter clausit et omni disciplina informauit. Quarum longum exilium, uoluntaria paupertas et religiosa conuersatio erat tunc presentibus bonus Christi odor, et odor uite in uitam est hodie et erit usque in seculum secuturis pia recordatio antique uenustatis, ut sequantur earum uestigia, quę uoluerint participari cum eis in gloria. Ex his sororibus auctore deo, cooperante abbate Godsaleo, emanauit primus conuentus Bernicensis ecclesię, sicut de Sylœ Jarossensis, quibus in locis sunt usque hodie, hic mulieres, ibi uiri, domino seruiens et primi pastoris sui uestigiis pro modulo suo inherentes. Ceterum hec duo claustra inchoata sunt ab eo in dimidio dierum suorum, uerum Cunicensem ecclesiam circa finem dierum suorum, hoc est triennio ante mortem suscepit, sed ultimo uite suę anno conuentum sororum transmisit. Post quarum emissionem menses quatuor et dies decem superuixit, sicut hec supra in loco suo plenius digessi. Igitur ultimo uite suę anno cepit homo dei plus solito

<sup>1</sup> Jacob III. 2.

languescere, ambulando deficere, nunciisque precurrentibus uicinam mortem presentire. Cujus interior homo de exterioris ruina quodammodo fortior infirma membra cogebat seruire spiritui, exigens ab eis non minus quam antea in laboribus, in ieiuniis, in uigiliis et ceteris huiusmodi. Ad hec probanda unum de multis insero argumentum. Aestate, quam Syloe fecit ultimam [1183], noluit carere, quin iret ad messem post fratres suos, cumque in uia deficeret ac per hoc sepius resideret, conuersus ad me, qui eum more capellani sequebar, ita prorupit in uerba: *Estimo, inquit, te fore ultimum capellanum nostrum.* Cui cum responderem: *Domine, quomodo ultimum, utrumne tempore, uel merito?* Illico respondit: *De tempore, inquit, loquor, quod te inueni ultimum resolutionis mee ministrum.* Interea causa extitit, qua Cunicensem uisitaret ecclesiam, quia sorores illę nuper emisse presentiam illius lacrimabiliter expetebant, quam eis et ipse affectuose promiserat. Profecturus ergo in die beati Nicolai [1183. 6. Dec.], celebrauit mane ante lucem non quidem sua uoluntate, sed meo nec non et fratris Amlungi errore, qui me a sompno excitauerat, cum putaret disscere. Peracta missa ualefaciens omnibus et tamquam ultimum ualedicens profectus est primo in Luneuic, deinde per Kynou et per Morauiam in Cunitz, vbi commoratus paucis diebus consolatur exilium fratrum suorum et sororum. Vnde mox progressus Jarossensi et Bernicensi ecclesiis filiabus suis gratiam suę uisitationis similiter impendit. Deinde reuertendo domum diuertit in Betov ad nobiles quosdam, qui ei magnum honorem impendebant, cuius presentiam diu desiderauerant, diuertit etiam ad episcopum Olomucensem, nomine Pelegrimum, qui tunc morabatur circa marchionem Morauię Cunradum, qui et Otto dicebatur, consecraturus eidem ecclesiam in uilla, que uocatur Dassyce. Hij sanctum uirum tamquam angelum dei excipientes et optime tractantes infirmitati eius debitis fomentis subuenire gestiebant, sed ille nullo modo acquiescebat. Qui ambo principes, dudum ei noti, dudum deuoti extiterant, magis autem marchio, qui ubi copiam sui habere potuit, ex eius ore uerbum uite libenter audiuit. Similiter et in Boemia, quotquot erant duces, episcopi, barones in tempore suo, magna eum colebant reuerentia, ut ei quoque recte aptetur, quod de quolibet iusto legitur: *Glorificauit eum deus in conspectu regum et magnificauit eum in timore inimicorum* <sup>1</sup>, etc.

f. 24<sup>v</sup>.

---

<sup>1</sup> Eccli. XLV. 2. 3.

Ceterum ut ad ordinem redeam narrationis. Postquam deuictus multa prece predictorum principum apud eos demorando natales dies egisset, tandem dimissus Luneuic [1183, Dec.] deducitur et circa epyphaniam domini, hoc est post quintam egressionis suę septimanam, eo regreditur, lanquens grauiter et magis infirmus, quam exierat<sup>1</sup>.

Vbi morbo increscente quadam die subito deficiens cepit anhelitum trahere, tamquam tam moriturus, quod seniores Syloensis ecclesię comperientes, scilicet prior Conradus, Arnoldus, Christianus, me pariter assumentes nenerunt et inuenerunt eum paulisper refocillatum. Tunc illi uisitato eo et consolato, consolati et ipsi non mediocriter redierunt ab eo domum, me remanente ad preceptum eius, ad cooperandum ei tum in missis et horis, tum in omni obsequio temporali uel spirituali; quod et feci, quantum potui, usque in finem. Interea dominus Albertus, bone memorię Stragouiensis abbas, uir sane probus et ualde idoneus, audiens infirmari coabbatem suum Godsalem, uenit ad eum in Luneuic et uidens hominem nimis exhaustum carere iam propemodum sicut edulio ita et appetitu edendi, multa elegantia uerborum suasit ei corpus reficere lautioribus cibis, hoc est esu carniū. Sed cum non persuaderet, tunc precepit ei auctoritate dei et sanctorum patrum, et sic primo acquieuit. Cum ergo huiusmodi escę sibi apponerentur, primo quidem uisu abhorruit, deinde appositam sepius reuocans manum ostendebat se se non gulę satisfacere, sed obędientię. Vnde et dicebat, se quandoque peccasse magis in pisa, quam modo in carne, significans uicium concupiscentie ibi aliquando affuisse, hic omnino defuisse. Qui paucissimis diebus tali usus esu, non tam edendo, quam aut gustando, aut ius sorbendo, cum in nullo melius haberet, conuersus<sup>2</sup> ad nos, qui ei ministrabamus, ita est locutus: *Videtis, ait quia nihil proficimus, en satisfeci charitati vestrae, non in concupiscentia gulae,*

<sup>1</sup> Hierauf folgt in der Ausgabe Dobner's eine Stelle, welche sich im Strah. Cod. nicht findet, und also lautet: *Summun aegritudinis suae incommodum erat vomitus iugis et pene continuus, quo prius quidem alimenta eiecit, quamdiu aliquid comedit, deinde cessantibus cibis humores nigros exomibat, qui sibi grave martyrium et nobis intuentibus triste praestabant spectaculum. Dictum est superius, quod multis annis ante mortem suam inflatus esset pedes et crura, sed modo consumtis carnibus et exhaustis humoribus remanserat tantummodo pellis et ossa.* Siehe Dobner M. B. I. p. 112.

<sup>2</sup> Mit *conuersus* schliesst f. 24'; f. 25 fehlt, und wird aus der Piter'schen Abschrift ergäuzt.

*sed in meritum obedientiae. Sed quia voluntate dei agitur, quod caro nostra inde<sup>1</sup> non juvatur, sinite me jam carnis curam transferre ad spiritum.* Haec dixit et carnis epulum postmodum nec videre voluit. Verum inter haec quis putas fuerit affectus in nobis videntibus aegrotare patrem nostrum, et talem patrem, qui per evangelium omnes nos genuit. O quam dulce illum videre, quam dulce assistere et ministrare illi! O quam non darem pro aliquo emolumento temporali partem ministerii, quod sibi ultimum impendi! Quis autem digne prosequatur ingentem luctum, miseriam et calamitatem sororum, quibus afficiebantur super dilecto patre suo, quem post dominum unicum habebant solatium? Inter has erant quaedam cognatae nec non et filiae sororum eius prae aliis sicut diligentes, ita et dolentes, quarum in numero quaedam Juditha, filia germanae suae, germanitate spiritus affinior, quam carnis, sicut viventi convixerat, ita morienti quodammodo commoriebatur. Quae omnes muris separatae ab ejus aspectu pariter et affatu, pro magno habebant solatio, quod nos inter eum et eas medii deferebamus eis ab eo benedictionem et referebamus diversa medicamenta. Et adhibentes fomenta, rogabamus saepius, ut aliquid gustaret. Ad quod ille respondit: *Sine causa, inquit, haec, sed facio charitati vestrae, quidquid injungitis.* Sciebat enim imminere tempus migrationis suae, nam in ipsa infirmitate sua per visum audivit vocem oraculi coelestis ita dicentis: *Venite, ascendamus ad montem domini et ad domum dei Jacob<sup>2</sup>.* Et rursus in alia nocte sic: *Laetatus sum in his, quae dicta sunt mihi, in domum dei ibimus<sup>3</sup>.* Alia quoque visione per revelationem domini ostensum est ei palatium, mirabile pulchritudine, altitudine incomparabile, in quod ascendebant distinctis gradibus, licet difficilibus, beatorum multitudo, secundum quod scriptum est in psalmo: *Illuc enim ascenderunt tribus* etc<sup>4</sup>. Is autem, cui haec domus ostendebatur, ut ascenderet in eam, videns, quia gradus sunt difficiles et longe ab invicem positi, ascendere desperavit, diffusus suis viribus et meritis. Cum ecce sanctus Bernardus hilariter ei apparebat et duos baculos, quos cruceas vocant, exhibuit, quibus suffultus secutus est eum intra jueundissimum palatium, ubi vox exultationis et salutis, ubi sonus epulantium sicut laetantium omnium. Porro in dextra parte hujus palatii apertura ingens visa est ei in modum arcus testudinati,

f. 43b.

<sup>1</sup> So Dobner, modo Piter. <sup>2</sup> Isai. II. 3. <sup>3</sup> Psal. CXXI. 1. <sup>4</sup> Psal. CXXI. 4.

per quam, quotquot erant de ordine Cisterciensi, intraverunt in splendidissimum domicilium, aliis alias locatis, secundum diversitatem mansionum in domo patris. Vidit haec ille non oculo carnis, sed in spiritu, vidit in extrinseca domo, ubi et sermonem memorati abbatis audire gestiebat. Et ecce idem Bernardus per manum apprehendens eum secum duxit, secum collocavit<sup>1</sup> in medio Cisterciensium, ubi taliter cum talibus collocatus putabat se frigus aliquantulum pati, sicut postmodum ab ipso audivi, sed unus assidentium pellibus valde bonis eum texit, sicque ab eo frigus fugavit<sup>2</sup>.

r. 44s.

Haec est visio abbatis Godschalci, quam ego credo esse authenticam et divinitus sibi ostensam. Hanc moriens literis inditam direxit ad capitulum Cisterciensium expetens fraternitatem eorum, quam et accepit. Et ecce hoc est exemplar epistolae: *Sanctae Cisterciensis ordinis universitati frater Godschalculus vetustissimus veterum abbatum Boemiae et Moraviae eorum sicut aquila renovari meritis et precibus. Quod vivens<sup>3</sup> non praesumpsi, jam moriens appeto. vestro videlicet desideratissimo associari collegio. Ad hanc confidentiam quadam visione me animatum vestra scire dignetur sanctitas. In somnis enim nuper me videbam ductum ad quoddam magnum ac mirificae fabricae aedificium, in quod, quia gradus difficiles erant, eo quod longe ab invicem positi essent. ascendere desperavi. Cum ecce subito flos et gemma ordinis vestri, sanctus Bernardus, quem nunquam in carne videram, hilariter apparuit et instrumenta duorum baculorum, quos cruceas vocant, ostendit, quibus suffultus, eum intra jucundissimum palatium secutus sum. Porro in dextra parte hujus palatii ingens apertura in modum arcus testudinati visa est mihi, per quam, quotquot erant ordinis vestri, introiverunt in splendidissimum domicilium. Mihi autem in extrinseca domo ista cernenti et sermonem venerabilis abbatis audire cupienti, ipse me homuncionem per manum suam apprehendens secum duxit, ac secum collocavit in medio conventus vestri. Per hoc, quid aliud intelligam, nescio, nisi<sup>4</sup> vestrae benignitatis benevolentiam, per quam in vestri ordinis consortium, quem semper dilexi, et quantum salva obedientia poteram, imitari conabar, admisceri exopto. Unde vestrae sanctitatis pedibus provolutus*

<sup>1</sup> So Dobner, collocatum Piter. <sup>2</sup> So Dobner, fugatum Piter. <sup>3</sup> So Dobner, juvenis Piter. <sup>4</sup> So Dobner, non Piter.



*obnixè deprecor, ut non meae parvitas merita, sed vestrae pietatis considerantes viscera, in vestrum me consortium admittere dignemini.*

Haec de visionibus ejus breviter perstrixi, ut insinuarem eum suum quoque praesciisse obitum. Quibus id solum adjicio, quod ab ore ipsius audiui, cum adhuc sanus esset; dicebat enim, quia priusquam convalesceret in timore dei, priusquam virtutes duceret in habitum, si quando forte dormitaret animo, si quando lassesceret in sancto studio, illico per visum aliquis defunctorum, quem nosset vitam suam bono fine terminasse, sibi apparebat et redargulum ad normam rectitudinis reformabat. Scio etiam ex multorum relatione, quia in diebus juventutis suae interior ille habitator pectoris sui postulabat ex eo gemitibus inenarrabilibus<sup>1</sup> et flebat vehementer tum in missis, tum in aliis orationibus, ac postquam senuit, siccatus est fons lacrymarum, manente tamen eadem devotione. Sed his omissis revertar ad historiam aegritudinis suae nec non et mortis pretiosae, qua glorificavit eum dominus. Advenit festum purificationis Mariae [1184, 2. Febr.], in quo languido nostro tantam gratiam dominus contulit, ut praeter solam processionem, quam sequi non potuit, missam, quam eatenus ministro se sustentante difficilline legendo celebraverat, tunc<sup>2</sup> solemniter decantaret, sorores propria manu communicans, sermonem faceret, licet heu ultimum in conventu fratrum et sororum, in quo magnam aedificationem audientibus exhibuit. Thema sermonis fuit: *Homo erat in Hierusalem, cui nomen Simeon*<sup>3</sup> etc., in quo fecit collationem quandam de sancto Simeone ad suam personam, sicut legerat beatum Gregorium fecisse in sanctum Job, dicens: *quod nemo possit magis intelligere affectum infirmi quam infirmus, senis quam senex, dolentis quam is, cui<sup>4</sup> est in doloribus experientia magistra*, et multa in hunc modum, quae modo non amplius recolo. Exinde undecima die fuit quinquagesima [1184, 12. Febr.], et hujus diei missa, videlicet *Esto mihi*, sibi extitit ultima, quam celebravit solito difficiliter in magna defectione corporis sui duobus hinc inde sustentantibus, quorum unus ego, alter Marsilius, qui postmodum fuit abbas Syloae. Hic nota

r. 44b

<sup>1</sup> Dobner hat *innumerabilibus*. <sup>2</sup> So Piter, *tamen* hat Dobner. <sup>3</sup> Luc. II. 23  
<sup>4</sup> *Hic qui* Dobner, *is qui* Piter.

r. 26. lector, quanta fuerit in eo vitae sanctitas, vivacitas fidei, animi fortitudo <sup>1</sup>, qui a festo beati Nicolai [1183, 6. Dec.] usque in hanc quinquagesimam [1184, Febr.] languens et deficiens, ne uno quidem die pretermisit immolationem diuinj sacrificij, seruans fortiter in infirmitate uirtutem, quam sanus et incolumis diuino munere obtinuerat. Sane peracta ultima et finali missa, sicut dictum est, ter in uia resedit, redeundo ad stratum suum, de quo postea non surrexit, nisi subleuatus alienis manibus. Deinde feria secunda [1184, 13. Febr.] et deinceps tota septimana usque in sabbatum mane superuixit, et qui missam celebrare non potuit, omni tamen die communicauit. Eadem secunda feria sorores super incommodis eius ualde dolentes supplicant ei per fratrem Marsilium, quoad hostium claustrum accedat et eis ultimum uale dicat. Quod cum pie annuisset, deductus est inter manus nostras, per uiam licet breuissimam, bis defecit et totiens pausauit. Dehinc tercio conatu ueniens in claustrum, postquam est in sede locatus ilico fuit exanimatus, trahens ultimum spiritum tamquam iam moriturus. Quod cernentes hij, qui praesentes erant, festinauerunt eum inungere per manus domini Manduuij prioris, et hoc facto post pusillum releuatus est, confessionem publicam dixit, sicut apud nos moris est, in audientia fratrum et sororum amare flentium, et sic ad lectum reportatur. Quatuor adhuc dies restabant usque ad obitum eius, in quibus diligentem habuit tractatum cum senioribus suis de successore, cuius erat consilium super dominum Petrum, priorem prius in Lûnewiz, sed tunc in Kÿniz, uerum cum ille inexorabiliter recusaret, consensit in dominum Ottonem, non quod ualde ydoneus, sed quia tunc in illa professione non esset melior. Qui etiam, cum uenisset ad uisitandum eum, recedenti fertur ita dixisse: *Sicut fui cum Moise etc.* <sup>2</sup> Literas quoque superiores a domino Petro dictatas hoc spatio dierum fecit sibi praesentari, uidit, legit, correxit et cum esset premortuus in ceteris membris, pollebat tamen integro aspectu atque auditu, insuper et expedita loquela usque in horam obitus sui. Sexta feria [1184, 17. Febr.], que in hac luce sibi extitit ultima, ultimam

---

<sup>1</sup> Mit [ani-] *mi fortitudo* beginnt wieder der Text nach dem Strah. Cod., und zwar geschrieben von der Hand D. <sup>2</sup> Josue I. 5.

percepit communionem, filiis suis post finalem sibi factam confessionem tunc ad se intrantibus, proprijs benedixit benedictionibus. Post hec omnibus egressis, cum solus asisterem, mihi quoque benedixit sollicite suadens ea, que dei sunt et que pertinent ad salutem animę, cum tali fine uerborum, ut diceret: *Dilige*, inquit, *decorem domus dei et oppone murum pro domo Israel*<sup>1</sup>. Moueor ad lacrimas, cum recordor lacrimarum mearum, quas tunc fudi ad uerbum exhortacionis eius. Quo facto sexta feria mane, deinde circa horam nonam leuantes eum more infirmantium super sellam, ilico in tantam uenit mentis inopiam, ut eadem hora crederemus expiraturum. Sed post breue refocillatus est et in se reuersus edidit hunc uersiculum: *Nescio quid metuum, metuum tamen omnia moerens*. Sequentem noctem duximus insompiem nos foris circa eum, sorores intus psalmis, ymnis, letanijs, que morientibus dici solent, cum fletu sepius et lacrimis repetitis deducentes et conducentes patrem agonizantem et iam iamque repatriantem.

Facto itaque mane sabbathi [1184, 18. Febr.], duo ex fratribus eius, Marsilius scilicet et Willhelmus, missam pro eo in honorem sanctę Marię semper uirginis decantauerunt. Quod cum ei predictus Marsilius indicasset, inclinato capite gratias egit et ita respondit: *Bene*, inquit, *fecistis*. Cumque sorores misso nuncio instarent, ut etiam tunc communicaret, sicut eatenus fecerat, humiliter renuit ita dicens: *O quam libenter, sed non presumo*, scilicet pre nimia debilitate. Quem ego uidens iam in extremis agentem, affatus sum ita dicens: *Domine*, inquam, *ecce hora, quam semper expectastis, modo leuate caput uestrum, ecce appropinquat redemptio uestra*. Ad quod ita respondit: *O utinam!* Inter hec et huiusmodi, que breuitatis causa transeo, uenit hora tertia, et infra actionem missę duo priores, Manduinus Lvnnewicensis, et Cunradus Syloensis, cęterique fratres nostri, qui mecum presentes erant, uidentes eum iam itinere suo pergere ad dominum, leuauerunt eum de lecto super cilicium cinere aspersum, quo facto sancta illa anima carne soluta est. Cuius beatum spiritum carneis uinculis absolutum multi ex circumstantibus audierunt in modum auiculę dulci modulasse iubilo atque ab ore ipsius aeris alta penetrasse. Post hec parantur exequie solito quidem more, sed

f. 267.

<sup>1</sup> Ezech. XIII. 5.

ei utpote patri, ampliori deuotione, corpus etiam indutum non sacerdotalibus, sed sui habitus indumentis defertur in ecclesiam, missarum solempnia rite celebrantur. Quibus completis et post egressionem nostram clausis ianuis fit copia sororibus accedendi ad feretrum, ubi quid egerint, quibusue lamentis dolori suo satisfecerint, manet inexplicabile. Ille manus osculantur, ille pedes, alię maxillas, alię oculos, et in huiusmodi studijs residuum illius diei spatium consumunt. Uespere uigilias solempnizauimus interpolatas tamen multis lacrimis, nocte uero spalterium tonaliter peregimus. Quo finito pariter cum matutinis laudibus nondum illuxerat dies, et missarum solempnia sunt celebrata. Post missam commendatio, deinde luctus et rugitus ineffabilis sororum et omnium ibi remanentium, cum uiderent corpus sui cari auferri et Syloam deferri.

Erat tunc dominica *Inuocauit me* [1184, 19. Febr.], nosque sublato corpore descendimus in Nathseraz, ubi missam interim popularem cantabat quidam sacerdos nomine Radozlaus, qui animam eius populo commendans dicebat, *quod ipsi magis indigerent ab eo commendari, quam ut eum commendarent domino*. Postea profecti cepto itinere in media fere uia obuiam habuimus multitudinem copiosam clericorum et conuersorum Siloensium, extinctum patrem flentium, dolentium, deducendum usque ad illum locum, ubi communem resurrectionem expectat. Interea transitus eius domino Henrico venerabili Pragensi episcopo nunciatur, quique mandauit, ut nequaquam eo absente sepeliretur, quod et factum est. Nam uenit feria quarta [22. Febr.], et quinta [23. Febr.] eum sepeliuit, portans propriis humeris uenerabilem glebam cum Theobaldo glorioso duce, collaborantibus quatuor abbatibus, quos tunc affuisse recorder. Affuit autem ibidem magna multitudo nobilium et ignobilium uirorum, pariter et mulierum, sanctum funus cum planctu prosequentium, cui planctui non uidi similem in diebus meis. His ita peractis reuersi sunt unusquisque in sua, spiritu eius et anima in sua receptis. — Dormiuit autem uenerabilis dei famulus abbas Gothsalcus anno etatis sue sexagesimo octauo, sacerdotii quadragesimo, cum rexisset Syloensem ecclesiam pastor et abbas triginta quinque annis et mense uno, sub Friderico imperatore Romanorum et Friderico duce Boemorum, sub Henrico Pragensi et Pilgerimo Olomucensi episcopis, anno ab incarnatione domini nostri Jesu Christi MCLXXXIII, cuius regni non erit finis in secula seculorum,

amen. Successit autem eidem in regimine Syloensis ecclesie dominus Otto custos, qui fauente sibi occasione temporis et aduentu memorati antistitis statim in domo sua pastoralement suscepit uirgam, consecratus in abbatem VI. kal. martij, hoc est in die Mathie apostoli [25. Febr.].

Sequenti crastino erat sabbatum quatuor temporum [25. Febr.], in quo idem episcopus ordines clericorum celebravit in Syloensi ecclesia, in quibus et ego promotus in diaconum, legi ewangelium coram episcopo, notus existens et carus eidem episcopo extunc et deinceps, quamdiu uixit.

Eodem anno mediante dux Wathzlaus, filius antiqui Zobezlai, frater noui, leuauit clipeum contra ducem Fridericum et congregata multitudine perfidorum obsedit Pragam, sed non obtinuit, quia qui deintus erant, pariter cum domina Elisabeth uxore Friderici fortiter resistebant. Interea Fridericus in Teutonia exercitum colligebat per amicos suos, quorum unus et precipuus dux Austrię Lupoldus cum magnis copijs Boemiam intrare uolebat, uerum dominus Albertus Salzburgensis archiepiscopus, germanus Friderici ducis, cum suis armatis iam intrauerat et transiens per Mylevzk non sine graui dispendio illius ecclesie Pragam usque peruenerat. Quod cernentes Boemi maiores natu, simul et ex parte imperatoris peiora<sup>1</sup> uerentes, post multas tergiversationes tandem ab illo resilierunt et ad Fridericum redierunt, sicque dux Fridericus uictoria potitus revocavit peregrinum exercitum, ne intraret et patriam deleret. f. 46<sup>b</sup>

Anno dominicae incarnationis MCLXXXV Fridericus dux iratus Cunrado de Moravia, tum pro antiqua injuria, qua eum ante tres menses regno pellere tentauerat, tum etiam pro alienatione Moraviae, quam non ab eo, sed de manu imperatoris tenere gestiebat, ratus opportunitatem temporis de absentia imperatoris, qui transalpinauerat, mittit fratrem suum Przemyslonem cum exercitu ualido in Moraviam, ut disperdant eam. Qui uenientes in Betowensem<sup>2</sup> et Znoymensem provincias, obuia quaeque metunt caede, rapinis, flammis omnia consumunt. Kunicz intrantes praeter ecclesiam et clau-

---

<sup>1</sup> Mit *peiora* schliesst fol. 26<sup>b</sup>; die foll. 27 und 28 fehlen, und werden nach der Piter'schen Abschrift ergänzt. <sup>2</sup> So Dohner, *Beconensem* Piter.

strum alias aedes comburunt<sup>1</sup>, similiter sorores ante faciem eorum fugerunt in Betowe. Qui postquam omnia consumassent, quae sibi et diabolo placuerunt, nullo resistente absque bello reversi sunt in Boemiam.

47a. Quo facto in aestate, hoc est anno mediante, rursus in hyeme, scilicet post festum beati Clementis [Nov.], memoratus dux Fridericus praedictum fratrem suum Przemyslonem cum majori exercitu secundarie mittit contra eundem Cunradum in exterminium Moraviae. Quorum adventu comperto Cunradus excepit eos cum valida manu Tevtonicorum et Moraviensium. Sicque in loco, qui dicitur Ludowicz<sup>2</sup>, commiserat bellum cruentum et diu anceps [10. Dec.] cum tanta feritate, ut clamor et vociferatio bellantium, strepitus hominum et equorum, et collisio armorum audirentur in Kunicz, quod ab inde distat plus quam magnum milliare. Wilhelmus, fundator ejusdem ecclesiae vulpinum pelliceum superinduerat loricae suae, quod concisum est plus quam in mille foramina. Ipse tamen evasit vivus et sanus pariter cum fratre suo Ulrico, meritis fratrum et sororum, qui pro eo in Kunicz domino supplicabant. Juro quoque dapifer Georgii de Milevsk in eodem bello excepit lethale vulnus, unde reductus domum in brevi post obiit, delegans haereditates suas deo et sancto Aegidio, quibus venditis inde comparatum est Ztancou a Witigone seniore. Item in eodem bello sub Georgio nostro equus occisus est, cui mox duo ex militibus ejus, videlicet Mzton et Plausin alium providerunt et de praelio eduxerunt, alioquin ibidem diem clausisset extremum. Mortui sunt in eodem congressu ex proceribus Boemiae atque Moraviae multi numero et tanti, ut cum post a vivis sepelirentur, in unam foveam decem aut quindecim vel circiter viginti projicerentur, et sic obruerentur terra et lapidibus. Boemi tamen victores extiterunt, et qui post victoriam credebantur ulterius progressuri et facturi, quidquid libuisset, contra spem omnium domum redierunt.

Anno dominicae incarnationis MCLXXXVI vexatio dedit intellectum saepe dicto Cunrado et videns, se non posse resistere duci Friderico et Boemis, mediantibus bonis viris venit ad eum in Knin,

---

<sup>1</sup> Nach *comburunt* steht in Piter's Abschrift *Pulm ecclesiam*, letzteres Wort ist unterdrückt. Bei Dobner fehlen diese zwei Worte ganz. <sup>2</sup> *Ludonitz* Dobner.

et facti sunt amici ex tunc et deinceps. — Eodem anno fuit eclipsis solis [21. Apr.]. — Sabbatho quatuor temporum in pentecoste [7. Jun.] promotus sum in sacerdotem, annos natus viginti unum, ego Jar. qui post Vinc. haec scripsi, amen <sup>1</sup>.

Anno quo hec facta sunt, hoc est dominicę incarnationis MCLXXXVII, ego G. suscepi locum istum <sup>2</sup> regendum et nomen abbatis, in quo usque hodie laboro inter multa aduersa et fere nulla prospera misericordiam dei expectans <sup>3</sup>. — In quadragesima huius anni [Mart.] habita est contentio Heinrici episcopi contra Fridericum ducem cominus in curia Ratisponensi coram imperatore F. et primoribus totius regni.

De curia Christi habita Moguntię anno verbi incarnationis MCLXXXVIII. — Ad hanc curiam [27. Mart.] cum episcopus Henricus uenire non posset, misit Ricolfum de Stragov uirum litteratum, qui reuersus omnia que ibi uidit et audiuit, prius episcopo deinde omnibus nobis fideliter narrauit <sup>4</sup>.

[Anno incarnationis dominicę MCLXXXIX.] Hoc anno mortuus est Fridericus dux Boemię uidelicet VIII. kal. aprilis [25. Mart.] et Pragę apud sanctum Vitum sepultus, cui successit Cunradus qui et Otto, de quo supra diximus, fauore interim domine Elisabethe, que castrum Pragense sibi dedit in manus, receptis ab eo sacramentis pro

---

<sup>1</sup> *Verentes post multas — haec scripsi, amen* wurde aus der Piter'schen Abschrift ergänzt und mochte im Codex wohl die erste Seite von fol. 27 ausgefüllt haben. Da mit fol. 29 der Text der *Historia expeditionis* etc. des Ansbert beginnt, so scheinen fol. 27' und fol. 28 unbeschrieben gewesen zu sein, mit Ausnahme folgender Worte: *Liber de Mileusk, abbas de Mileusk. Gesta istorum annorum diligenter sunt annotata in IIII quaternis, qui sequuntur pariter cum profectioe Friderici imperatoris. Require et inuenies*. Piter hat diese Worte auf der ersten Seite seiner revidirten Abschrift Ansbert's bemerkt mit folgenden einleitenden Worten: *In eodem codice hedino bibliothecae metropolitanae lit. G. XXVII per folia membranæ XXIX manu saeculi XII inueniuntur conscripta, quae hic sequuntur: Liber de Mileusk etc.* und mit dem Schlusse: *Anno domini MCLXXXVII usque Anno domini MCXCVII Historia de expeditione* etc. Vergl. oben Geschichte und Beschreibung des Strahower Codex. <sup>2</sup> d. i. Mileusk S. die vorhergehende Note. <sup>3</sup> *Anno quo — expectans* steht als Marginalnote zu Ansbert fol. 29' von Gerlach geschrieben. Auch die folgende Begebenheit ist in einer Marginalnote von der Hand des Gerlach herrührend auf derselben Seite enthalten. Vergl. Dobner M. B. I. 120 ad a. 1187. Dobrowsky Ansbert p. 3, not. 2. <sup>4</sup> *De curia Christi — narrauit* ist von Gerlach als Marginalnote zu Ansbert fol. 33 verzeichnet. Vergl. M. B. I. 121 ad a. 1188. Dobrowsky p. 18, not. 4.

Olomutzensi, sed ipse adeptus, quod voluit, postea eam fefellit. Taliter ergo adeptus primo castrum deinde Boemiam nec non et fauorem Boemorum, Ratisponam adiit et de manu imperatoris in ultima eius curia, de qua supra agitur, vexilla percepit<sup>1</sup>. [Apr. vel Mai.] Qui Cunradus vel Otto propter ducatum Boemiae nuper adeptum viam hanc Christi omisit et eadem aestate jussu Henrici Zirbiam vastavit, incendit et fere totam delevit<sup>2</sup>.

[Anno dominicae incarnationis MCXC.] Qua occasione rex Henricus cum sociis totius imperii proficiscitur primo Romam ad consecrationem, dein in Apuliam, habens in comitatu suo Philippum Coloniensem archiepiscopum et Conradum ducem Bohemiae<sup>3</sup>. — Hac tempestate<sup>4</sup> et hac quadragesima [Mart.] moritur Romæ Clemens papa, cui successit Celestinus, qui et Jacinetus, electus circa hanc mediam quadragesimam et sabbato quo canitur *Silientes* [30. Mart.] sacerdos factus, deinde in ipso paschali die [14. Apr.] papa est consecratus. Qui mox sequenti die [15. Apr.] Henricum regem et reginam augustali dignitate sublimavit, presentibus quos supra nominavimus principibus, hoc est duce Bohemiae et archiepiscopo Coloniensi Philippo<sup>5</sup>. — Hoc anno claustrum nostrum in Myl. combustum est<sup>6</sup>.

Anno dominicę incarnationis MCLXXXI. V. idus septembris [9. Sep.] mortuus est predictus dux Boemię Cunradus in Apulia

---

<sup>1</sup> *Hoc anno mortuus — percepit.* Marginalnote Gerlach's zu Ansbert fol. 33'. Vergl. Dobner M. B. I. 121 ad a. 1189. Dobrowsky p. 21, not. 5. <sup>2</sup> *Qui Cunradus — delevit* ist in der Piter'schen Abschrift des Ansbert pag. 19 als *in marg. manu saec. XII.* bezeichnet. Vergl. Dobner M. B. I. 121 ad a. 1189. Dobrowsky p. 24, not. 6. Diese Marginalnote mag wohl ebenfalls von Gerlach's Hand herrühren. <sup>3</sup> *Qua occasione — ducem Bohemiae* in der Piter'schen Abschrift p. 53 als *Nota in margine eadem vetusta manu* (wohl wieder von Gerlach herrührend) bezeichnet. Dobner M. B. I. 122 ad a. 1189. Dobrowsky p. 67, not. 8. <sup>4</sup> Von hier ab gehören die aufgezzeichneten Begebenheiten eigentlich zum Jahre 1191. <sup>5</sup> *Hac tempestate — Coloniensi Philippo* Marginalnote des Gerlach zu Ansbert auf fol. 44. Da von diesem Blatte im Strah. Cod. ein Stück fehlt, so musste diese Note zum Theil aus der Piter'schen Abschrift ergänzt werden. Dasselbst ist sie übrigens nicht als Marginalnote bezeichnet, sondern einfach in den Text aufgenommen worden. Vergl. Dobner M. B. I. 122 ad a. 1190. Dobrowsky p. 77, not. 9. <sup>6</sup> *Hoc anno — combustum est* Marginalnote Gerlach's zu Ansbert auf fol. 50. Vergl. Dobrowsky p. 106, not. 10. In Dobner's Ausgabe fehlt diese Notiz.



circa Neapolim, cuius carnes in Monte Cassino positę, sed ossa Pragam sunt deportata. Cui successit breui licet tempore Watzlaus, filius antiqui, frater noui Zobezlai, spatio trium uel quatuor mensium <sup>1</sup>.

Facta sunt hec anno uerbi incarnationis MCXCII, quo inchoante predictus Henricus Pragensis episcopus contra Watzlaum ducem cesarem Henricum adiit, et cognatis suis Premizlao et Wadizlao, illi ducatum Boemie, alteri uero Morauiam obtinuit, promittens et fide iubens pro eis sex milia marcarum <sup>2</sup>.

Anno dominicę incarnationis MCXCIII. Henricus Pragensis episcopus, qui priore anno, sicut dictum est, cognatis suis Premyzlao et Wadizlao, isti Boemiam et illi Morauiam obtinuerat, pro quibus tali se sponsione obligauerat, ut si tempore statuto pecuniam non soluerent, ipse captiuitatem imperatoris intraret et mandatis eius staret usque ad solutionem debiti. Qua necessitate coactus est, dimidium preteriti et dimidium presentis anni, hoc est, fere integrum annum partim in Egra partim in curia imperatoris consistere, cum neque imperator ipsum ab hac fideiussione absolueret, neque illi persoluerent. Eo ibi degente domi domestici canes sibi oblatrant et ducem Premyzlaum in odium eius inflammant, ita ut iam non esset sibi tutum Boemiam intrare, sed domi uel pugne timores, foris curę. Accidit ea tempestate, ut quidam principes de Saxonia opponerent se imperatori, et quia sicut dicitur: *nullus in regno sed quilibet in errore consortem sibi querit*, hoc illi sequentes miserunt ad ducem Premizlaum rogantes, ut id ipsum cum eis saperet, quod illico se facturum promisit <sup>3</sup>.

Non latuit hoc episcopum, quod statim ad aures detulit imperatoris, cuius ille uerbis nimium credulus, prefatum ducem P. tanquam lese maiestatis et ledendę personę reum ducatu Boemię abiudicauit, r. 55.

---

<sup>1</sup> Anno dominicę — mensium ist Marginalnote von der Hand Gerlach's auf fol. 50, siehe Ansbert p. 76, not. 1. Vergl. Dobner I. 122 ad a. 1191. Dobrowsky Ansbert p. 108, not. 11. <sup>2</sup> Facta sunt — marcarum ist Marginalnote Gerlach's auf fol. 51, siehe Ansbert p. 78, not. 3. Vergl. Dobner I. 122 ad a. 1192. Dobrowsky Ansbert p. 112, not. 12. <sup>3</sup> Anno dominicę incarnationis MCXCIII — facturum promisit ist auf fol. 52', welche Seite von dem Schreiber der *Expeditio* des Ansbertus nur zur Hälfte henützt worden ist, von der Hand C geschrieben worden. Mit *Non latuit* beginnt fol. 53, nachdem auf fol. 54' der Text der *Expeditio* geendet hat.

et pro eo episcopum cum uexillis, sicuti mos est, solemniter inuestitum in Boemiam remisit, insuper et omne debitum dimisit [Jul.]. Fama huius facti aduentum eius longe ante precesserat, cum ecce Boemi nostri maiores natu, ut ipsi oculata fide perspeximus, ducem suum uanis seducebant spebus iurantes et filios suos dantes obsides, quod eum nullo modo desererent, nulla necessitate dimitterent. Verum ubi nunciatus est aduentus episcopi, procedunt quidem cum duce suo facturi fidem uerbis suis. Sed cum uenissent ad locum na Beron<sup>1</sup>, in quo multorum reuelandę fuerant cogitationes, illico [cum episcopus esset na Zdice]<sup>2</sup>, transfugiunt ad episcopum unus post unum incipientes a senioribus. Et dux quidem P. fugę presidio saluatus est, at episcopus magno precedentium ac comitantium tripudio deductus est Pragam. Quam post quatuor mensium obsidionem tandem in quinto recepit, scilicet imminente festo dominicę natiuitatis [25. Dec.], et presente domino Kain Olomucensi episcopo, pro quo hac de causa missum fuerat, ut castrenses uinculo anathematis innodatos absolueret, sicut et fecit. Qui etiam ordinationem fecit clericorum in choro Pragensi sabbatho quatuor temporum [18. Dec.], sed melius fuerat, si non fecisset, quia ecclesiam dei misit in errorem per sacerdotes et leuitas, quos omnes sine impositione manus ordinauit. Super hoc articulo magister Arnoldus legatione fungens predicti ducis et episcopi consuluit papam felicis memorię Celestinum<sup>3</sup>, qui precepit, sicut ille narrauit, ordinatos non reordinari, sed solummodo inter ordinandos stare ad ordinem et solam manus impositionem recipere, quam minus acceperant. Retulit hec ex ore domini apostolici et quamuis auctenticum super his non haberet, nichilominus tamen creditum est ei, tamquam honesto uiro et fideli nuncio. Factumque est ita, sicut dixerat, per manum domini Engelberti Olomucensis episcopi, qui predicto Kayn in breui post mortuo successerat. Quo facto deinde post annos tres et semis [1197] dominus Petrus, diaconus cardinalis titulo ad sanctam Mariam in Uia lata, melior de mundo clericus, legatione functus apostolica in Bauariam, Boemiam et Poloniam, factum hoc uehementer corripuit et tam ordinatorem grauauit, quam ordinatos suspendit et reordinari fecit. Sed de his hactenus satis. — Ceterum

<sup>1</sup> na Beron [d. i. an der Beraun] ist von Gerlach über *multorum* geschrieben.

<sup>2</sup> Diese Stelle ist von Gerlach an den Rand geschrieben. Na Zdice, d. i. in *Zdice*.

<sup>3</sup> Papst Cölestin III. starb am 8. Jan. 1198.

epistolas summi pontificis predicto episcopo et duci missas hoc loco insererem, sed ad manus non habeo.

[Anno dominicae incarnationis MCXCIV.] Hoc anno Heinricus dux et episcopus Morauiam obtinuit et Zirbiam precepto imperatoris deuastauit <sup>1</sup>.

Anno dominicę incarnationis MCXCIII, sicut supra tetigimus, Heinricus dux et episcopus abiit cum exercitu in Morauiam et terram illam siue castra terrę suo dominio subiugauit. Dehinc eodem anno cum copiis utriusque terrę profectus est in Zyrbiam iussu imperatoris Heinrici, qui offensus fuerat marchioni illius terrę Adlberto, in qua profectio, qualia uel quanta facta sint mala, primo in populo christiano, dein in ecclesiis Christi, postremo etiam in claustris, ad enarandum manet difficile. Pro quo reatu postea uidimus episcopum compunctum fleuisse in synodo et intercessionem omnium assidentium quesisse. — [Hic obiit Witcho comes.] <sup>2</sup>

Reliqua huius anni require supra <sup>3</sup>.

[Anno dominicae incarnationis MCXCV.] Hoc anno et hac occasione Heinricus dux et episcopus Boemie crucem accepit in curia imperatoris et in festo sancti Nicolai [6. Dec.] <sup>4</sup>.

Anno dominicę incarnationis MCXCV. H. dux et episcopus crucem accepit. Et cetera huius anni require supra <sup>5</sup>.

Anno dominicę incarnationis MCXCVI.

i. 35'.

Anno dominicę <sup>6</sup> MCXCVII, sicut supra tetigimus, dominus Petrus, diaconus cardinalis tytulo ad sanctam Mariam in Uia lata, uenit in Boemiam et me cum Georgio comite ipsum deducentibus susceptus est Prage in die sancti Georgij [12. Mart.] solempni processione ab episcopo et duce iam infirmante et canonicis Pragensis ecclesię, ubi deinde diu demoratus sabbatho medianę quadragesime, quando canitur *Sitientes* [22. Mart.], ordines clericorum per manum domini Engelberti Olomucensis episcopi fieri precepit. In quibus ipse cardinalis

<sup>1</sup> Hoc anno — *deuastauit* befindet sich als Marginalnote auf fol. 53 und ist von Gerlach geschrieben. Vergl. Dobrowsky Ansbert p. 122, not. 14. Diese Notiz fehlt in der Ausgabe des Chron. Gerlaci von Dohner. <sup>2</sup> Von Gerlach an den Rand geschrieben. <sup>3</sup> Gerlach verweist hiermit auf Anshertus. <sup>4</sup> Hoc anno — *Nicolai* steht als Marginalnote von der Hand des Gerlach auf fol. 53' geschrieben. Vergl. Dobrowsky Ansbert p. 125, not. 15. Dohner I. 124 ad a. 1195. <sup>5</sup> Nämlich in Ansbert. <sup>6</sup> *incarnationis* fehlt im Codex.

a sacerdotibus plebanis ob uotum [castitatis, quod ab ordinandis exigebatur]<sup>1</sup>, uersis in seditionem fere fuerat occisus, et licet pro huiusmodi ausibus condigna sint pena coerciti, tamen ex hac occasione ordines fuerunt impediti. Qui postmodum synodum celebrans elegantissimos nobis edidit sermones et depositis Breuoenſe et Procopense abbatibus, consummatisque omnibus, quę officij sui fuerant, profectus est in Poloniam, transactis in Boemia octo fere septimanis [April]. — Eodem anno memoratus Heinricus dux et episcopus correptus est languore, quo diu detentus et tandem est mortuus, scilicet XVII. kal. iulij [15. Juni], nocte sancti Viti, quę tunc fuit in dominica. Factique sunt omnes dies eius, quibus Pragensem rexit ecclesiam sub Friderico duce septem anni, sub Cunrado duo anni et semis, sub Waczlao tres soli menses, sub Premizlao duce annus et dimidius, quo depulso, sicut dictum est, presumpsit ipse ducatum pariter cum episcopatu, et regnauit in eo usque ad mortem suam feliciter per annos fere quatuor. Summa horum quindecim anni et duo menses, uidelicet ab eo tempore, quo electus est, usque ad diem obitus sui. Causam suscepti ducatus loco suo pleniys diximus, hoc modo subiungentes, quod magnum honorem non absque magno animę suę detrimento tenere potuit, quia qui prius didicerat bonus esse bonis, dux factus cogebatur malus esse malis et non tolerare, sed ferire malos. Qui cum adhuc egrotaret, dux Premyzl eius comperta infirmitate temptat cum suis irrumpere Pragam, sed conatus eius fuit inutilis, quia primates, qui erant cum episcopo, aciem ex aduerso direxerunt et multis hinc inde cadentibus eum et suos in fugam conuerterunt. Porro episcopus, quamuis in morte positus triumphasset, ueritus tamen dubios euentus fecit se transferri in Egram, tanquam habitaturus ibi meliorem requiem. Ubi non post multos dies morbo ingrauescente ad extrema peruenit, factaque confessione cum multis lacrimis sumptisque redemptionis nostrę muneribus, nec non et sacri olei liquore perunctus, multis coram astantibus, flentibus et orantibus dormiuit cum patribus suis, sicut supra dictum est, XVII. kal. iulij [15. Juni]. Cuius corpus Doezan est deportatum et iuxta matrem suam officiosissime sepultum. Sic cecidit aureus flos Boemię, munimentum populi, decus cleri,

---

<sup>1</sup> Am Rande von Gerlach geschrieben, in der Handschrift nunmehr fast gänzlich verwischt.

religiosorum uirorum propugnator eximius, cui post beatum Adalbertum nullus extitit in ista terra secundus. Cuius anima requiescat in pace, amen <sup>1</sup>.

Ea tempestate, qua hec gerebantur, erat Prage in captiuitate dominus Wladizlaus captus ab episcopo in infirmitate sua propter germanum ipsius Primizl. Uerum postquam mortuus est episcopus, Boemi maiores natu exemptum de uinculis, domnum ac principem terre constituunt, non ausi uota sua transferre in fratrem eius sepe dictum Primizl duabus de causis, quarum prima fuit, quia contra eum pugnauerant, secunda, quia gratiam imperatoris non habebat. Tali ordine nec non et tempore, hoc est in octauis beati Viti [22. Juni], domnus Wladizlaus sublimatus in ducem, deinde in kal. nouembris [1. Nov.] misit et conuocauit clerum et populum in Pragam, abbates, etiam prepositos et canonicos omnes iussit adesse, tanquam tractaturus cum eis de pontificali electioni. Itaque conuenimus et inuenimus iam sibi persuasum a suis familiaribus, ne talem poneret, qui posset aliquando recalcitrare. Quod et factum est. Nam quendam ex cappellanis suis, nomine Miliconem cognomento Danielem, nobis eatenus incognitum, designauit in episcopum [1. Nov.], negata omni electione clero, quem in odium defuncti episcopi non multum diligebat. Ibi uidimus, unde satis dolumus, quod idem Daniel episcopatu inuestitus flexo poplite fecit omnium prefato duci Wladizlao in preiudicium antique libertatis et in derogationem priuilegiorum imperialium, que inuestituram Pragensis et Olomucensis episcoporum ad imperatorem pertinere, sed et Pragensem episcopum principem fore testantur imperij, quod usque ad istum episcopum antiquitas transmisit, sed in isto deperijt. Sane domnus Daniel adeptus episcopatum multas inuenit contradictiones, maxime a quodam Arnolde, preposito tunc Sacense et canonico Pragense, qui contra eum Rome agens [1198] compulit subire peregrina iudicia et diuersa, primo quidem Magdeburgensis et Salzburgensis archiepiscoporum, illius in Halla, alterius in diuersis locis, postea Patauiensis et Ratisponensis episcoporum,

f. 56.

<sup>1</sup> Mit *amen* schliesst die Hand C, die vom Jahre 1193 an alles mit Ausnahme dessen, was als der Hand des Gerlach's angehörig bezeichnet wurde, geschrieben hat. Das folgende in der Chronik des Gerlach ist wieder von einer andern, von den vier vorhergehenden Händen verschiedenen, fünften Hand, die wir die Hand E nennen, geschrieben.

similiter et sui metropolitani Maguncie archiepiscopi, deinde multarum mediocrium personarum, quas breuitatis causa pretereo. Postremo coegit eum ire Romam, in quo itinere et in quibus itineribus, quantam expenderit pecuniam, pro qua conquirenda, quae uel qualia episcopatu fecerit dispendia, manet inexplicabile. Taceo de canonicis Bononie mortuis, qui ob fauorem eius se ipsos obligarant pro pecunia, quae statim concepit et peperit usuram, lucrum et fenus usque in inmensum. Durauit autem haec quassatio fere per quinquennium inter episcopum et memoratum Arnoldum, cui postquam satisfactum est, tum de prepositura, tum etiam de rebus ablatis, deinceps ambo confederati sunt et ecclesia dei quieuit. Reliqua operum eius et dierum non fuit necesse scribere. Tantum parcat ei deus et requiescat in pace, amen<sup>1</sup>. — Computantur autem ab electione ipsius usque ad diem mortis sue anni sedecim et semis. Sed de his haecenus satis. Porro, sicut supra dictum est, Wlad. subleuatus in ducem regnauit ab octauis sancti Viti [22. Juni] usque ad festum sancti Nicolai [6. Dec.]. Interea mortuo imperatore in Apulia Henrico [28. Sept.], domnus Primizl et sui fautores, uidelicet Scirnin et alij multi eius morte comperta procedunt<sup>2</sup> uersus Pragam armati, parati aut mori, aut obtinere panem sibi, et domino suo Primizl principatum. Quorum in occursum progressus Wladizlaus dux cum episcopo suo, cum abbatibus et alijs boni consilii uiris, licet haberet incomparabilem miliciam, cessit tamen hinc propter bonum pacis, inde propter affectum germanitatis, et confederatus est germano suo sub tali forma compositionis, ut ambo pariter, ille in Morauia, iste in Boemia principarentur et esset ambobus, sicut unus spiritus, ita et unus principatus; quod usque hodie<sup>3</sup> inter eos illibatum manet.

f. 56'. Anno ab incarnatione domini MCXCVIII. Philippus dux Sueuie, frater imperatoris Henrici defuncti, nec non et Otto, filius Henrici ducis quondam Saxonie, per contencionem<sup>4</sup> sibi usurpant imperium et imponentes sibi singuli coronas, Otto Aquisgrani per Coloniensem [12. Juli], Philippus Maguntie per Maguntinum [8. Sep.] archiepiscopos consecrantur, et quilibet eorum adiacentes sibi prouintias sue

<sup>1</sup> Bischof Daniel starb am 30. März 1214. <sup>2</sup> Soll heißen *procedunt*. <sup>3</sup> Ein Beweis, dass Gerlach vor dem Jahre 1222 schrieb, in welchem Wladislaw III. starb. <sup>4</sup> Ursprünglich *contencionem*, was aber dann in *contencionem* verbessert wurde.

subicit ditioni. Sed Renus eos disternat. Initia malorum hec; nec potest uerbis exprimi, quanta ex hoc mala euenerint ecclesię dei et omnibus religiosis domibus in imperio constitutis. Nam quotquot ecclesię habebant possessiones in alterius ditione, toto tempore discidij census earum non ecclesiasticis personis ad utilitatem, sed diripientibus cedebant ad rapinam. Scio ecclesiam quandam in parte Ottonis, habentem uineta et lata predia in parte Philippi, quam hac occasione constat dampnificatam plus quam ad tria millia marcarum, quod ideo insero, ut ex unius ecclesię dampno pensentur aliquomodo cunctarum ecclesiarum dispendia.

Sic mortuo imperatore mortua est simul iustitia et pax imperij. Cuius mortem secuta est breui mors Celestini pape [8. Jan.], cui successit in Romana sede dominus Innocentius, uir sicut iuuenis et in utroque iure doctissimus, ita et immobiliter tenax sui propositi. Qui ad cumulum tanti mali offensus Philippo, nescimus quibus de causis, partem tuebatur Ottonis in tantum, ut archiepiscopos, episcopos sibi fauentes foueret et contradicentes deprimeret, quorum plures corruisse ab honore suo et inter duos reges, tanquam inter duas sedes medio cecidisse recordamur. Pars tamen Philippi, aduersante licet papa, semper melior erat, tum in numero et ualore prouinciarum, tum etiam in robore militum, quorum fultus auxilio sepius transiit Renum, penetrauit regnum Ottonis, Coloniam obsedit, Nusiam cepit, castrum firmissimum, quod dicitur Lantserone, in medio regni sui edificauit, solium suum Aquisgrani posuit, cum ille contra eum nec cominus pugnare, nec eminus aduersari sufficeret. Durauit autem hec quassatio non paruo tempore, sed fere undecim annis, donec mors Philippi [1208, 21. Juni] litem diremit, de cuius morte loco suo plenius dicemus. Sane imperator H. frater Philippi moriens reliquerat filiolum nomine Fridericum heredem imperij, quod Philippus patruus eius non ei seruare, sed sibi usurpare intendens, mox in ipso exordio discidij pepigit fedus amicitię cum rege nostro Primizl tunc duce, nec non et cum Boemis suis. Quos euocans de terra sua cum infinito exercitu transiit Renum, transfretauit [1198 Sept.] et Mosellam, uolens Aquisgrani conscendere solium regium, simul et pugnare contra Ottonem, qui regnum inuaserat in partibus illis, sicut supra dictum est. Itaque Boemi Teutonium ingressi mox circa Wirtzburc uersi sunt in sedicionem, et orta inter eos graui simultate, militares uiri fere omnes relictis domnis suis baronibus

abierunt retro et redierunt in Boemiam. Vnde satis debilitatus est exercitus, nichilominus tamen barones amissis licet satellitibus suis fideliter perstiterunt cum duce suo. Accessit ibi ad magnam gloriam comiti nostro Georgio, quod pares sui uel etiam maiores carebant militibus, et ipse ne unum quidem perdiderat ex suis. Et uenientes Maguntiam, ibi Philippus consecratur in regem Romanorum [8. Sep.], simul et ducem nostrum consecratum creat regem Bo. . . . .



## I N D E X.

## A.

- Abinberch, Fridericus comes de —, 16, 20, 49.  
 Abraham, 91.  
 Absolon, 91.  
 Abydon, civitas, 36, 37, 49.  
 Acerranus comes Rischardus, 90.  
 Achaz, 25.  
 Achitophel, 61.  
 Acon, Acona, Acris, Accaron, civitas quae et Ptholomais, 3, 74, 77, 78, 80.
- Adalbertus, Albertus.**
- Adalbertus beatus, Boemornm dux, 188.  
 Adalbertus Romanæ ecclesiæ cancellarius, postea papa Gregorius VIII., 5.  
 Adalbertus, Albertus, filius regis Boemie Waladzilai, archiepiscopus Salisburgensis, 86, 102, 155, 156, 159.  
 Albertus Pomeranus episcopus, 100.  
 Adalbertus, Albertus, praepositus de Doczan, postea abbas Strahoviensis, 149, 154, 174.  
 Albertus, Syloensis canonicus et capellanus Danielis I. Pragensis episcopi 140.  
 Albertus marchio de Saxonia, 108, 118; ejus filia uxor Waladzilai ducis Poloniae, 103, 104.  
 Adilbertus marchio Zirbiae, 186.  
 Adilbertus comes de Dilingen, 16.  
 Adilbertus de Grunnibach, 17.  
 Adilbertus de Hiltinbach, 17.  
 Albertus de Hohinloch, 17.  
 Albertus de Horn, 77.  
 Adilbertus de Pruckbach, 17.  
 Adilbertus de Wilsilbach, 16.
- Albertus Vgo, 118.  
 Albertinūs Vgolinus, 118.  
 Admirandi, admirati Turcorum (Emir), 64, 68; admiratus de Crazzarat, vide Crazzarat.  
 Adolphus prior Steinveldensis ecclesiae, 165.  
 Adūlphus comes de Schombach, 16.  
 Adrianopolis, 39, 40, 42, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 51, 52, 54, 58, 61, 69.  
 Adrianus papa, 104, 105.  
 Adriaticum mare, 36.  
 Adua flumen, 111, 116, 123.  
 Aegyptus 39, 41.  
 Aghna, nobilis de Boemia, 152.  
 Agmundensis abbas Isinricus, 16, 27, 47.  
 Agnes, sancta —, 165.  
 Agnes filia Waladzilai regis Boemiae, 102.  
 Alamanni seu Suevi 26.  
 Alamannia, Alemannia, 90, 116, 122.  
 Alamanniae rex Fridericus I. imperator, 37, 38.  
 Alamanniae episcopi, 129.  
 Alba civitas, 123.  
 Albani, 119.  
 Albanensis episcopus Henricus, cardinalis, 9, 10, 13.  
 Albero de Cemliub 77.  
 Albis flumen, 103.  
 Alexander III. papa, 133, 150.  
 Alexander Laodicensis episcopus 118.  
 Alexander, frater Danielis I. Pragensis episcopi, 99.  
 Alexandria civitas 147, 148.  
 Alexius Angelus, filius Manuelis imperatoris Graeciae, 23, 24, 28, 50.  
 Alexius filius Manuelis Camizi, 50.

- Alos civitas, 57.  
 Alpes, 104, 110, 148.  
 Alsatia, 17.  
 Altenbach, Christianus comes de-, 16.  
 Altenburg, 151.  
 Aluherūs de Vimakato, 132.  
 Ambrosianus modus missarum, 122.  
 Amlungus frater monast. Syloensis, 173.  
 Anangientes, 119.  
 Anchona, civitas, 32, 138.  
 Anchonitani, Anchonitae, 119, 138.  
 Andronicus, Graeciae imperator, 22, 23, 77.  
 Andronicus filius Joannis Angeli, 50.  
 Andronicus quidam, 23.  
 Angelus, Isakius-, imperator Graeciae, 24, 38. V. Ysakius.  
 Angelus Alexius, patruus imperatoris Isakii, 24, 28, 50.  
 Angelus Joannes, frater imperatoris Isakii, 50.  
 Anglia, 76, 122, 130.  
 Angli, 81.  
 Ansbalmus, Ansalinus, Bavennatensis archiepiscopus, 115, 118, 120.  
 Antiochia, Antyoehia, 3, 4, 53, 73, 74.  
 Antiocheni, 4.  
 Antiochenus patriarcha, 59.  
 Anwilre, Marquardus dapifer de-, 46, 49.  
 Aquae calidae, 92, (Teplitz) 146.  
 Aquilegensis patriarcha Peregrinus, 118, 120, 129.  
 Aquilegenses, 119.  
 Aquisgranum, 190, 191.  
 Aquispendentibus, cives de-, 119.  
 Apulia, 23, 24, 47, 53, 67, 75, 78, 86, 89, 131, 133, 184, 190.  
 Arabia, 4.  
 Archadinopolis, seu Argionopolis, civitas Graeciae, 47.  
 Archadius, imperator Graecorum, 47.  
 Archangelos, civitas Asiae minoris, 56.  
 Archumbaldus, magister Hospitalarium Italiae, 2.  
 Argentina civitas, 12.  
 Argentinensis episcopus 118.  
 Argionopolis vel Archadinopolis, 47.  
 Ariminon civitas Italiae, 138.  
 Ariminienses, 119.  
 Armenia, 70.  
 Armeni, 34, 36, 50, 51, 64, 65, 70.  
 Arnoldus Maguntiae archiepiscopus, 108, 129, 130.  
 Arnoldus, Osinburgensis episcopus, 15.  
 Arnoldus magister, legatus Heinrici episcopi et ducis Boemiae ad papam, 186.  
 Arnoldus praepositus Sacensis et canonicus Pragensis, 189.  
 Arnoldus, senior Syloensis monasterii, 174.  
 Arnoldus de Hornberg, 17, 43.  
 Arnspach, Hadbrandus de-, 17.  
 Arsun, Galerius de-, 3.  
 Arvasia terra, 7.  
 Ascalona civitas, 78.  
 Ascaratana vallis, 57.  
 Asia, 56; Asia minor, 56.  
 Aspermont, Aspirmont, Gotbertus de-, 16, 28, 54.  
 Assessini, 83, 84.  
 Asta, Hasta, civitas Italiae, 105, 123, 147.  
 Astenses, 119.  
 Attasis flumen, 110.  
 Audurum, 3.  
 Auellinus comes Rugerius, 87.  
 Aueloica flumen, 56.  
 Augusta, urbs, 137.  
 Augustensis episcopus, 118.  
 S. Augustinus, 170; ejus regula, 93.  
 Austria, 16, 79, 80, 83, 86, 116, 149, 150, 154, 161, 181.  
 Austrienses, 149, 150.  
 Ayo civitas Asiae minoris, 57.

## B.

- Babenbergensis episcopus, 15; episc. Otto, 100; episc. Eberhardus, 120, 121.  
 Babilonicus, Babylonicus rex Saladinus, 2, 99.  
 Bachaberbocus de Tabaria, 2.  
 Bachi, Baci, v. Flachi.  
 Bacon, locus Graeciae, 42.  
 Badin, Hermannus, marchio de-, 16, 25.  
 Baldoinus de Fatinor, 2.  
 Bandovey, civitas, 34.  
 Banol parrochia Brixienis, 137.  
 Bartholomaeus, cancellarius Waladizlai regis Boemie, 101.

- Basianus dominus**, 3.  
**Basilensis episcopus Henricus**, 15, 25.  
**Basilii clausurae in Bulgaria**, 28.  
**Bassianus, Laudensis episcopus**, 115.  
**Bavaria, Bawaria, Bauvaria**, 16, 17, 25, 186.  
**Bavariae palatinus comes Otto**, 116, 118, 123, 149, 158, 159.  
**Bavari, Bawari, Boioarii qui et Norici**, 26, 54, 55, 116, 138.  
**Beatrix, filia ducis Burgundiae, uxor imperatoris Friderici I.**, 106.  
**Beta III. rex Ungariae**, 15, 18, 22, 24, 46, 88, 150.  
**Belgradum seu Wizenburch**, 20.  
**Belial**, 68.  
**Bellefort**, 3.  
**Bergamenses**, 119, 126.  
**Berge, Engelbertus comes de-**, 16, 20.  
**Berge, Perge, Fridericus, advocatus de-**, 16, 17, 26, 42, 49, 56, 60.  
**Bernensis terra**, 150.  
**Bernerus, pater Godsalcii abbatis Syloensis**, 161.
- Bernhardus.**
- Bernhardus Clarevallensis abbas**, 99, 170, 175, 176.  
**Bernhardus Venetianus, hospes Friderici I. imperatoris**, 32.  
**Bernardus castellanus castri Primda**, 102.  
**Bernardus sororius Divae, Bohemus**, 112.  
**Berinarthus filius Zobeclai, miles Bohemus**, 112.  
**Bernicensis ecclesia**, 172, 173.  
**Beron, fluvius Boemiae**, 185.
- Bertholdus.**
- Bertholdus dux Dalmatiae et marchio Istriae**, 16, 23, 25, 41, 42, 46, 47; ejus filia 23.  
**Bertholdus dux Meraniae**, 26, 33, 60.  
**Bertholdus marchio de Vobürg**, 16, 25.  
**Bertholdus comes de Chunisperch**, 17, 46, 49.  
**Bertholdus comes de Neunburch**, 16, 25.
- Bertholdus legatus imperatoris Romani**, 55.  
**Bertholdus de Wurms**, 77.  
**Betov, Betowe, locus Moraviae**, 173, 181.  
**Betowensis provincia**, 181.  
**Biterbienses**, 119.  
**Bithinia**, 56.  
**Blachi, v. Flachi**.  
**Blandratensis comes Guido, cum filiis suis**, 118, 123.  
**Blasius, primus praefectus ecclesiae Strahoviensis**, 162.  
**Blisimos oppidum**, 39.  
**Boemia, Bohemia**, 17, 75, 76, 88, 91, 93, 94, 95, 96, 97, 100, 107, 109, 117, 131, 134, 141, 143, 144, 145, 146, 148, 150, 151, 152, 153, 156, 157, 159, 160, 161, 162, 163, 164, 167, 172, 173, 176, 181, 182, 183, 184, 185, 186, 187, 188, 191.  
**Boemica lingua, boemice, „nostro vocabulo“**, 110, 142, 147.  
**Boemi, Bohemi**, 25, 48, 58, 60, 96, 97, 106, 109, 110, 111, 112, 113, 115, 117, 118, 120, 131, 134, 135, 143, 144, 145, 147, 148, 149, 150, 151, 158, 162, 182, 183, 185, 188, 191.  
**Boglyn, Willehelmus de-**, 87.  
**Boguta, Bogüta, quidam de Moravia**, 134, 135.  
**Bolant, H. et Wermherus de-**, 32.  
**Bolezlaus, dux Poloniae**, 101, 106, 107.  
**Bolonia civitas**, 123, 125, 137.  
**Bolonienses**, 119, 137.  
**Bononia**, 189.  
**Borywoy dux Boemie**, 94.  
**Bosonium oppidum Ungariae**, 15 (19, Pressburg).  
**Botrono, dominus de-**, 3.  
**Brabantinus dux**, 88.  
**Brabantini**, 138.  
**Brachol oppidum**, 54.  
**Brandiz, Brandiez, oppidum**, 16, 20, 28; ejus dux, 20, 24.  
**Brandovey, civitas**, 34, Anm. 1.  
**Bremar urbs**, 32.  
**Bremensis episcopus**, 17, 88.  
**Brevnoensis abbas**, 187.  
**Brixia**, 110, 111, 122, 123, 137.

Brixenses, Brixenses, 110, 111, 116, 118, 137.  
 Brodt locus in Boemia, 152.  
 Bvdim, civitas Boemie, 143.  
 Būdisin, civitas Boemie, 95.  
 Bulgaria, 16, 20, 21, 24, 26, 27, 28, 31, 35, 40, 41, 42, 46, 47, 53, 56.  
 Bulgariae clausurae, 14, 30, 42, 46.  
 Bulgariae juppanus vel satrapa quidam, 42.  
 Bulgari, 20, 34, 44, 47.  
 Burchardus comes de Waldinrode, 16.  
 Burgundia, 18, 67, 106.  
 Bysatiis, Rūgerius de tribus-, 86.

### C, K.

Caesarea, civitas, 3.  
 Caifas, locus, 3.  
 Kain, Olumucensis episcopus, 186.  
 Calabria, 76, 83, 86, 89.  
 Calamor, castrum, 37.  
 Kalipolis, v. Gallipolis.  
 Kalopetrus Flachus, tyrannus in Bulgaria, 24, 44, 54.  
 Camaraeensis, Cameraceus episcopus, 17, 118,  
 Camizi Manuel protostratoris filius Alexius, 50.  
 Campania, 86.  
 Campania, Henricus comes de-, rex Jerusalem, 80, 86.  
 Canilianus comes Eugenius, 87.  
 Canthuariensis archiepiscopus Thomas, 143.  
 Carbonar, Johfridus de-, 87.  
 Carinthia, 16.  
 Carinthiae, Karinthiae dux, 88, 114.  
 Carpeneto, Gerardus de-, 118.  
 Cassinus mons, 184.  
 Cathanea, Rubertus de-, 87.  
 Catinensium civitas, 90.  
 Cato, 95.  
 Cavea, 4.  
 Cemliub, Albero de-, 77.  
 Challintin, Henricus de-, 33.  
 Chamb, 147.  
 Chiburg, Olricus comes de-, 16, 60.  
 Christiani cisnarini, 4.

Christianus, Kristanus, Maguntinus archiepiscopus, 137, 160.  
 Christianus, senior monasterii Syloensis, 174.  
 Christianus, comes de Altenbach (Altenburch?), 16.  
 Chuich, Henricus comes de-, 16.  
 Chunisperch, Pertholdus comes de-, 17, 46, 49.  
 Chuno, comes de Walchinstein, 16.

### Chunradus, Konradus.

Chunradus, Cunradus, archiepiscopus Salisburgensis, postea Maguntinus, 87, 159, 160.  
 Cunradus, Ratisbonensis episcopus, 15, 25, 40.  
 Cunradus prior monasterii Syloensis, 174.  
 Chunradus, Chouradus, Conradus, Kunradus, Romanorum rex, 89, 95, 96, 99, 101, 102, 103, 134, 162; ejus filius Fridericus dux de Rotenbur, 104, 105, 116, 118; ejus soror Gerdrudis, uxor Waladizlai regis Boemorum, 93, 96.  
 Chunradus, marchio Tyri, rex Jerusalem, filius amitae Liupoldi VI. ducis Austriae, 77, 78, 80, 83.  
 Chunradus, Cunradus, Kunradus, qui et Otto, marchio Moraviae, postea dux Boemorum, 17, 75, 76, 93, 94, 95, 96, 97, 99, 108, 131, 134, 149, 150, 152, 153, 154, 158, 159, 173, 181, 182, 183, 184, 187; ejus pater Otto, 93; ejus mater, 149.  
 Chunradus comes de Dornberg, Dornberch, 16, 44.  
 Chunradus, comes de Ottinge, 16.  
 Chunradus de Horbach, 17.  
 Cunradus de Schwarzinbach, 17.  
 Conradus Stvm, castellanus de Prinda, 131, 146.  
 Cicensis, Cycensis episcopus, 88, 118.  
 Cilicia, 70, 73.  
 Czilnburg, civitas, 40.  
 Circuiz, Circuwicz, terra, 28, 31.  
 Cisena, 119.  
 Cisterciensis ordo, 145, 175, 176.  
 Cisterciensium capitulum, 176.

**Clarevallensis** abbas sanctus Bernardus, 99, 170.  
**Clarevallensis** abbas Henricus, postea cardinalis Albanensis, 9, 10, 13.  
**Clarevallenses** monachi in Lombardia, in abbazia Vallis Clarae, 115, 118.  
**Clawien**, comes de-, et ejus frater, 43.  
**Clemens** papa (Paulus, episcopus Praenestinus), 12, 75, 184.  
**Knin**, locus, 182  
**Cölestinus** III. papa, qui et Jacinctus, 75, 78, 184, 186, 190.  
**Colaterido**, Milo de-, 3.  
**Colonia**, urbs, 161, 163, 191.  
**Coloniensis** dioecesis, 146, 161, 172.  
**Colonienses** archiepiscopi, (Philippus), 12, 75, 76, 79, 184; (Fridericus) 118; (Reginaldus) 123, 130, 138, 140; 190.  
**Colonienses** nummi, 19, 63.  
**Constantia**, locus Graeciae, 47.  
**Constantinopolis**, urbs, 21, 32, 33, 34, 37, 42, 48, 49, 50, 51, 53, 55, 56.  
**Constantinopolitanus** patriarcha Dositheus, 32, 36, 37, 51, 59.  
**Constantinopolitanus** imperator, (Manuel), 23, 77; (Isaak Angelus) 13, 15, 21, 24, 25, 30, 31, 35; v. Ysaakius.  
**Constantinus** Magnus, Romanorum imperator, (38), 92.  
**S. Cosmas**, 57.  
**Cractum**, 4.  
**Crassia**, comes de-, 22, 24.  
**Crassianus** Flachus, tyrannus in Bulgaria, 24.  
**Crazimerus**, comes de Crassia, 22.  
**Crazzarat**, admiratus (Emir) de-, 64.  
**Crema**, Crema, 126, 127, 128, 129, 137.  
**Kremenses**, 126, 127, 128, 129.  
**Cremona**, Kremona, 123, 129.  
**Cremonenses**, Cremonenses, Cremonenses, 104, 105, 116, 118, 119, 120, 126, 127, 129, 132, 133.  
**S. Crucis** coenobium griseorum monachorum in Austria, 86.  
**Culo**, civitas, 44.  
**Cumae**, Kūmae, civitas, 114, 120, 133.  
**Kūmani**, Cumani, cives, 118, 133.

**Cumanum** stagnum, 148.  
**Cumani**, gens barbara, 36, 40, 43, 44, 48.  
**Cunitz**, Cūnith, Kunitz, locus in Moravia, cum monasterio, 155, 160, 173, 178, 181, 182.  
**Cunicensis** ecclesia, 155, 160, 172, 173; ejus fundator comes Wilhelmus, v. Wilhelmus.  
**Curensis** episcopus, 118.  
**Kynou**, locus, 173.  
**Cyprianus** Wratyzlaeuensis episcopus, 170.  
**Ciprianus**, clericus, 155.  
**Cyprus**, Ciprus, insula, 24, 77; ejus rex Ysaachus, 24, 77, 80, 82.

## D.

**Dacius** princeps quidam et vexillifer Mediolanensium, 117.  
**Dalmatia**, 76; Pertholdus dux de Dalmatia, v. Bertholdus.  
**Dalmaticum** mare, 76.  
**S. Damianus**, 37.  
**Daniel** I. Pragensis episcopus, 101, 103, 106, 107, 108, 109, 110, 111, 112, 113, 114, 117, 118, 120, 121, 122, 123, 125, 130, 135, 136, 137, 138, 139, 140, 141, 142, 164, 165, 166. Ejus frater Alexander, ejus archidiaconus Peregrinus, ejus capellani: Dietlebus, Dezlaus, Peregrinus, Otto, Vincentius.  
**Daniel** II. Milico, Pragensis episcopus, 189.  
**Danubius**, flumen, 15, 19, 24, 36, 80, 135, 147, 150.  
**Dapifer** imperatoris Constantinopolitani, 34.  
**Dassyce**, villa in Moravia, 173.  
**David**, 91.  
**Dedo** marchio, 157.  
**Deuca** rex Ungariae, 107, 133; ejus uxor 133, 136; ejus filius parvulus, 133, 136.  
**Dezlaus**, capellanus Danielis I. Pragensis episcopi, 111.  
**Diepoldus, Theobaldus.**  
**Diepoldus**, Pataviensis episcopus, 15, 25, 74.

- Theobaldus, Thebaldus, frater Waladizlai regis Boemorum, 93, 100, 106, 111, 118, 131, 132, 133, 140; ejus filius Theobaldus, 140, 157, 180; cujus filii, Dipoltici nominati, 140.
- Dipoltici, nepotes Theohaldi, fratris Waladizlai regis Boemorum, 140.
- Diepoldus Luikinbach, 17.
- Dietlebus, Olomucensis episcopus, 149, 155.
- Dietlebus, Detlheb, capellanus Danielis I. Pragensis episcopi, 111, 125.
- Dietmarus liber Austriensis, 77.
- Diemarus marschallus Friderici ducis Sueviae, 40.
- Dietricus, comes de Widen, 16, 48.
- Diez, Dietse, Henricus junior comes de-, 14, 16.
- Diga fluvius, 56.
- Dilingen, Albertus comes de-, 16.
- S. Dionisii monasterium ante Mediolanum, 118, 121.
- S. Dionisii porta, porta quaedam Mediolani, 117.
- Dirsata, nobilis de Boemia, 148.
- Diva, miles de Boemia, 113, 116.
- Doczan, Doksau, Doxau, locus in Boemia, cum monasterio, 102, 146, 188; monasterii praepositus Adalbertus.
- Domaslith, 147.
- Dornberg, Doruberch, Chunradus comes de-, 16, 45.
- Dosytheus, patriarcha Constantinopolitanus, 32, 36—37, 51, 59.
- Dragon, capellanus Waladizlai regis Boemorum, postea episcopus Olomucensis, 108.
- Dravus, seu Tra, fluvius, 19.
- Duca, Joannes, sevostrator, patruus Isaacii imperatoris, 50.
- Dunewald, Doneuvalt, monasterium Coloniensis dioecesis, 146, 172.
- Duracz, comes de-, 17.
- E.**
- Eberhardus Bahenbergensis episcopus, 120, 121.
- Eberhardus, subprior monasterii Sylloensis, post prior Cunicensis, cognatus Wilhelmi comitis in Moravia, 155, 160.
- Eberhardus clericus, 46.
- Eberhardus de Rietenbach, 17.
- Ebrffordia, civitas, 108.
- Egra, civitas, 185, 188.
- Ekkertus, v. Herkenbertus.
- Elisabeth, uxor Friderici ducis Boemorum, 145, 151, 152, 153, 181, 183.
- Elle, 36.
- Ellespontus, 36, 37, 51.
- Ellesponticum mare, 24.
- Emmanuel, Graecorum imperator, 61.
- Eneas, 123.
- Engelbertus, Olomucensis episcopus, 186, 187.
- Engelbertus, comes de Berge, 16, 20.
- Ephesus, 58.
- Erleboldus, abbas Strahoviensis, 149.
- Ermannus, v. Hermannus.
- Erndorff, 145.
- Esculani, 119.
- Eugenius III. papa, 99.
- Eugenius, comes Canilianus, 87.
- Euerwinus, praepositus Steinveldensis, 161, 162, 163.
- Evmathius Philocalis, 46, 49, 50.
- Europa, 56.
- Extra portas, regio in Hungaria, 15.
- F.**
- Fanenses, 119.
- Fasopolis, v. Sozopolis.
- Fatinor, Baldoinus de-, 2.
- Ferrarienses, 119.
- Filadelfia, v. Philadelphia.
- Finees, 45.
- Firmenses, 119.
- Firmin mons in Asia min. 63.
- Flachi, Blachi, Bachi, Baci, 20, 26, 44, 48, 53, 54.
- Flachia, 42.
- Flagentini, 119.
- Flandriae comes, 17, 76, 78.
- Florentini, 119.
- Florentinus, magnus comes de Holland (ac filius et frater ejus), 16; 21, 41, 43.
- Forum Julii, 79, 119.

- Forum Livii**, 119.  
**Francauilla**, locus, 19.  
**Francia**, Frantia, 76, 130, 141, 155.  
**Franciae rex**, 12, 14, 17, 19, 23, 47, 58, 76, 77, 78, 79, 83, 89, 99, 101, 130, 133.  
**Franconia**, 17.  
**Franconiae orientalis dux Gotfridus**, episcopus Herbipolensis, 25.  
**Fridericus Coloniensis archiepiscopus**, 118.  
**Fridericus de Saxonia, Pragensis episcopus**, 142, 144, 151, 153.  
**Fridericus I. imperator Romanorum**, 2, 5, 11—15, 30—75, 79, 89, 103—117, 119—127, 137, 138, 140, 144, 145, 147, 148, 150, 157, 160, 180, 183; ejus conjux **Beatrix**, 106; ejus filii **Henricus** et **Fridericus**; ejus notarius **Richolfus**, 32; ejus hospes **Venetianus Bernhardus**, 32.  
**Fridericus (II. imperator Romanorum)**, 191.  
**Fridericus, dux de Rotenburg, filius Conradi III. Romanorum regis**, 104, 105, 116, 118, 138, 140.  
**Fridericus dux Sueviae, filius Friderici I. imperatoris**, 14, 15, 25, 33, 39, 40, 44, 47, 48, 54, 60, 61, 62, 66, 67, 73, 74.  
**Fridericus I. dux Aëstriae**, 85, 86, 88.  
**Fridericus, dux Boemie, filius regis Waladizlai**, 102, 131, 132, 134, 136, 137, 142, 143, 144, 145, 150, 151, 152, 153, 155, 156, 157, 158, 159, 180, 181, 182, 183, 187. Ejus uxor **Elisabeth**; ejus filia, 136, 137.  
**Fridericus comes de Abinberch**, 16, 20, 49.  
**Fridericus advocatus de Berge, Perge**, 16, 17, 26, 42, 49, 56, 60.  
**Fridericus de Husen**, 61.  
**Frigia**, 56.  
**Frisacenses nummi**, 19.  
**Frisingensis episcopus Otto**, 15, 58.  
**Frixus**, 36.
- G.**
- Gabula comes**, 3.  
**Gabulum, civitas**, 4.  
**Galacie rex**, 64.  
**Gallipolis, Kallipolis, Callipolis**, 49, 54, 55, 56.  
**Galterius de Arsun**, 3.  
**Gambach, Peringeüs de-**, 17.  
**Gaston**, 4.  
**Gazer**, 3.  
**Gebehardus comes de Tallinstein**, 16.  
**Gedeon**, 91.  
**Gels, comes de-**, 17.  
**Genua**, 138.  
**Genueses**, 119.  
**S. Georgius mart.**, 64, 65.  
**S. Georgii, Georii, brachium**, 21, 24, 31, 36.  
**S. Georgius, locus**, 3.  
**S. Georius, vicus**, 19.  
**S. Georgii monasterium Pragae**, 96.  
**Georgius comes de Mileusk, Milevsk**, 182, 187, 191.  
**Gerh. avunculus Gerlaci, abbatis Milovicensis**, 147.  
**Gerardus nepos magni Grabissae**, 118.  
**Gerardus de Carpeneto**, 118.  
**Gerardus de Ferraria**, 118.  
**Gerlacus abbas Milovicensis**, 147, 170, 173, 174, 177, 179, 181, (Jar.) 182, 183.  
**Germania**, 12.  
**Gertrudis, Gerdrude, soror Conradi III. Romanorum regis**, 93, 95, 96, 102, 162.  
**Gernasius, praepositus Wissegradensis, cancellarius Waladizlai regis Boemorum**, 106, 110, 136; ejus nepos **Martinus notarius**.  
**Gezo primus abbas Strahoviens.**, 163, 164.  
**Gibilen, Hugo de**, 3.  
**Glogov castrum Poloniae**, 106, 107.  
**Gnozdlus, v. Guozdlus**.  
**Gorda**, 4.  
**Gors, Rudwinus de-**, 77.  
**Gotbertus, Gutbertus de Aspermont, Aspirmont**, 16, 28, 54.  
**Gotfridus, Herbipolensis episcopus et Franconiae orientalis dux**, 12, 14, 15, 25, 73.  
**Gotfridus miles de Wisinbach**, 35, 51, 61, 66.  
**Gotpoldus, abbas de Zedietz, Pragensis episcopus**, 142.

Gotscaleus, Gotscaleus, Gotschalculus,  
 Syloensis abbas, 141, 147, 154, 155,  
 159—180; (parentes: Bernerus et Herca;  
 filia sororis: Juditha).  
 Gowin, 16, 20.  
 Grabisse magni, Boemi, nepos Gerar-  
 dus, 118.  
 Gradek, castrum Boemiae, 103.  
 Gradissensis ecclesia in Olomuz,  
 168.  
 Graditz, regio Graeciae, 42.  
 Graecia, 21, 24, 33, 43, 44, 48, 49, 53,  
 56, 57, 58, 63, 88, 134.  
 Graeci, 19, 20, 21, 22, 24—29, 31, 32,  
 33, 35, 36, 37, 40—47, 50, 51, 54, 56,  
 58, 59, 61, 134, 135, 136.  
 Graeculi, 20; Graeculus imperator,  
 37.  
 Graeciae imperatores Andronicus, Ema-  
 nuel, Ysaachus.  
 Grecus abbas quidam, 44.  
 Graze, castrum Stiriae, 85.  
 S. Gregorius, 170, 177.  
 Gregorius VIII. papa, 5, 6, 12.  
 Grisei monachi, 97, 98. Eorum coeno-  
 bium S. Cruz, 86.  
 Groznata comes, filius comitis Ermanni,  
 103. V. Hroznata.  
 Grunnibach, Adilbertus de-, 17.  
 Grunnebach, Henricus de-, 17.  
 Guardus, lacus (Warda), 104, 110.  
 Gvido, comes Blandratensis, et filii ejus,  
 118, 123.  
 Gulich, comes de-, 17.  
 Guozdus (Gnozdlus), rusticus, 98.  
 Gwaler, 3.

## H.

H. de Bolant, 31.  
 Hadbrandus de Arnspach, 17.  
 Hagen, Henricus de-, 17.  
 Halberstatensis episcopus, 88.  
 Halla, civitas, 189.  
 Hasta, v. Asta.  
 Hebraeus, 41.  
 Helena, mater Constantini magni, 92.  
 S. Helenam, burgum ad-, 125.  
 Hellespontus, v. Ellespontus.  
 Henniberch, Poppo comes de-, 16, 26.

## Henricus.

Henricus cardinalis Albanensis episco-  
 pus, 9, 10, 13.  
 Henricus, Basiliensis episcopus, 15, 25.  
 Henricus, Zeucorum vel Tullensis epi-  
 scopus, 15, 28.  
 Henricus, Henricus, qui et Zdico, Sdico  
 Olomucensis episcopus, 93, 94, 95, 97,  
 98, 99, 100, 102, 103, 166, 167, 168.  
 Henricus, Henricus, filius Henrici, fra-  
 tris Waladizlai regis Boemorum, prae-  
 positus Wissegradensis, post episcopus  
 Pragensis, et dux Boemorum, 88, 155,  
 156, 157, 158, 180, 181, 183, 184, 185,  
 186, 187, 188.  
 Henricus, canonicus Steinveldensis,  
 fundator ecclesiae Lunivicensis, 162,  
 163.  
 Henricus, Henricus VI., imperator, 14,  
 29, 30, 40, 47, 74, 75, 76, 78, 79, 80,  
 81, 84, 86, 87, 88, 89, 105, 183, 184,  
 185, 186, 187, 190; ejus uxor, 74, 75, 84.  
 Henricus, rex Angliae, 17, 47.  
 Henricus de Campania, rex Jerosoly-  
 marum, 80, 87.  
 Henricus, dux Saxoniae, 75, 82, 104,  
 105, 190; ejus filius item Henricus di-  
 ctus, 75, 80, 84, 88.  
 Henricus, Henricus dux Austriae, 116,  
 118, 120, 149, 150.  
 Henricus frater Liupoldi ducis Au-  
 striae, 75.  
 Henricus frater Waladizlai regis Boe-  
 morum, pater Henrici episcopi et ducis  
 Boemiae, 100, 106, 155.  
 Henricus comes de Chühich, 16.  
 Henricus junior, comes de Dietse, Diez,  
 14, 16.  
 Henricus comes de Sarbrukke, 16.  
 Henricus comes de Sein, 16.  
 Henricus comes de Spanheim, 16,  
 48 (?).  
 Henricus comes de Veringen, 16.  
 Henricus de Challintin, marschallus im-  
 peratoris Friderici I., 33.  
 Henricus de Grunnebach, 17.  
 Henricus de Hagen, 17.  
 Henricus de Medlik, 77.  
 Henricus de Synbach, 17.



- Heinricus** notarius imperatoris Friderici I., 138.  
**Herbipolis**, v. Würzburg.  
**Herbipolensis** episcopus, v. Würzburgensis episcopus.  
**Herca** mater Gadsalci, Syloensis abbatis, 161.  
**Hercenbertus**, Herkenbertus, princeps de regia stirpe (comes de Pütten et Formbach), 115.  
**S. Hermae** ecclesia Meleosensis, 57.  
**Hermannus**, Monasteriensis episcopus, 15, 25, 35, 50.  
**Ermannus**, Verdensis, Verdenensis, Verdunensis episcopus, 118, 123, 138.  
**Hermannus**, marchio de Badin, 16, 25.  
**Ermannus** comes, 103; ejus filius Groznata.  
**Hermannus** de Hirsbach, 17.  
**Hermenger**, provisor s. hospitalis Jerusalem., 4.  
**Hester**, 92.  
**Heumo**, Tarentasianus archiepiscopus, 15.  
**Hierusalem**. v. Jerusalem.  
**Hilmec**, locus, 93.  
**Hildishaimensis** episcopus, cancellarius aulae imperatoris Henrici VI., 88.  
**Hirsbach**, Hermannus de-, 17.  
**Hiltinbach**, Adilbertus de-, 17.  
**Hohinloch**, Albertus de-, 17.  
**Hohinstadt**, comes de-, 17.  
**Holland**, Florentinus comes magnus de-, 16, 26, 41, 43.  
**Holrmunt**, Luitoldus comes, et frater ejus Willibrandus de-, 16.  
**Homerus**, 70.  
**Honau**, comes de-, 32.  
**Horbach**, Chunradus de-, 17.  
**Horn**, Albertus de-, 77.  
**Hornberg**, Arnoldus de-, 17, 43.  
**Hospital** S. Joannis Jerosolym. 4.  
**Hospitalares**, hospitalarii, 2, 6.  
**Hroznata**, filius comitis Zezema, 152.  
     V. Groznata.
- Hugo.**
- Hugo** capellanus Ermanni Verdensis episcopi, 139.  
**Ugo** Montisferrati marchio, 116, 118; ejus uxor materteram perat. Friderici I., 116.  
**Vgo** Albertus, 118.  
**Vgolinus** Albertinus, 118.  
**Hugo** de Gibilen, 3.  
**Hugo** de Püperch, 77.  
**Hugo** de Tispach, 48.  
**Hugo** de Vilispach, 48.  
**Hugo** de Warmacia, 40.  
**Hulme**, civitas Sueviae, 147.  
**Hunfridus** rex Jerosolymarum, 80.  
**Onfredus** juvenis, 3.  
**Hungaria**, v. Ungaria.  
**Husen**, Fridericus de-, 61.  
**Hybernia**, 34.
- J.**
- Jacinctus**. postea papa Cölestinus III., 75, 78, 184, 186, 190.  
**Jacobus** Pisanus, legatus imperatoris Ysaachii, 46, 49.  
**Jafa**, 3.  
**Janua**, civitas, 32, 76.  
**Jarossensis** ecclesia, 172, 173.  
**Jazarensis** episcopus, 15, 39.  
**Jconium**, Yconium, 66, 68, 69, 70. Ejus soldanus Tokilus.  
**Jerapolis**, civitas diruta in Asia min. 58.  
**Jerichontinum** furtum, 25.  
**Jerusalem**, Jherusalem, Hierosolymae, Hierosolymae, 3, 4, 43, 44, 93, 103, 127, 162, 177.  
**Jerosolimitana** terra, 4, 5, 6, 22, 69.  
**Jerosolimitanae** partes, 17.  
**Hierosolymitani**, 127.  
**Jerosolimitana** ecclesia, 5, 99, expeditio, 74, 134.  
**Jerosolymarum** patriarcha, 59, 103; rex, 78, 80.  
**Jetsubor**, nobilis de Boemia, 148.  
**Jhenicow**, locus, 166.  
**Illiricum**, 13. Illiricum mare, 76.  
**Immola**, 137, 138.  
**Immolenses**, 119.  
**Innocentius** papa, 93, 190.  
**S. Johannes** Baptista, 19.  
**S. Joannes** apostolus, 57.  
**S. Joannis** hospital Jerosolim., 4.  
**S. Joannis** baptistae regale monasterium ad Aquas calidas (Teplitz), 92.  
**Joannis** castellum in Italia, 90.

- Johannes episcopus Olomucensis, successor Heinrici Zdiconis, 102; 103, 108.  
 Johannes de Lutmis abbas, episcopus Olomucensis, 108.  
 Joannes Angelus frater imperii Ysaachii imperatoris Graeciae, 50.  
 Joannes Duca, sevostrator, patruus Ysaachii imperatoris, 50.  
 Johannes cancellarius imperatoris Ysaachii, 13, 14.  
 Johannes, cognatus domini Cipriani, 155.  
 Johfridus de Carbonar, 86.  
 Johfridus de Marran, 87.  
 Joh, comes de-, 17.  
 Jordan, fluvius, 4.  
 Joseph Uriennius, monomachus, 50.  
 Josua, 91.  
 Isaak v. Ysaachius.  
 Isinricus abbas Agmundensis, 16, 27, 47.  
 Israel, Israeliticus populus, 53, 92.  
 Ystria, 79; Ystriae partes, 23; Istriae marchio Perhtoldus, 16.  
 Italia, Ytalia, 2, 53, 76, 78, 89, 106, 122, 123, 125, 131, 138, 143.  
 Itali, Italici, 125. Italica lingua, 122.  
 Juda Machabaens, 68.  
 Judith femina populi Israel, 92.  
 Judita, Jvditha, soror Ludovici landgravii de Thuringa, conjux Waladzilzai regis Boemiae, 92, 103, 133, 136, 142, 143, 146.  
 Juditha, filia germanae Godsalcii abbatissae Syloensis, 173.  
 Jvonis epistolarum liber, 163.  
 Juppanus vel satrapa Bulgariae, 42.  
 Juro, dapifer Georgii comitis de Mileusk, 182.  
 Jurik, agaso Waladzilzai regis Boemiae, 101; ejus filius item Jurik dictus, 101.  
 Juua uensis archiepiscopus, 85; v. Salisburgensis archiepiscopus.
- K, vide C.**
- L.**
- Landgravius, Langrauius, lanerauius Thuringiae, 17, 88, 103.  
 Lantsrone, castrum, 191.  
 Laodicia, 4; Laodiciae campi, 58.  
 Laodicensis, v. Leodicensis episcopus.  
 Lar, comes de-, 17.  
 Laranda, civitas, 70.  
 Lasla, filius Boleslai ducis Poloniae, 108.  
 Lassar, civitas, 3.  
 Lateranae ecclesiae, 78.  
 Lateranenses, 104, 105; v. Romani.  
 Latini, 50, 56; latina lingua, 121.  
 Lauda, princeps piratarum, 114.  
 Lauda, civitas, 114, 120, 123, 125, 126, 132, 133.  
 Laudenses, 114, 118, 127, 133. Lqudensis episcopus, 114.  
 Lechia, locus, 3.  
 Leisius, 2.  
 Leo, vetulus, de montanis, 71, 73, 78.  
 Leodicensis, Laodicensis episcopus Rudolphus, frater ducis de Zaerigne et comitis de Clawien, 15, 25, 39, 43.  
 Leubnowe, Sigfridus comes de-, 16.  
 Leucorum, Leukorum, episcopus Henricus, 15, 17, 39.  
 Leopoldus VI. (VII) dux Austriae, 3, 14, 15, 76, 77, 80, 85, 181.  
 Leopoldus VII. (VIII.), dux Austriae, 85.  
 Lüpoldus filius ducis Borywoy, 94.  
 Licaoonia, 70.  
 Liguria, 78.  
 Lintbach, dux de-, 17.  
 Litomisl, Lytomisl, Lutomisl, 93, 146.  
 Lithomysslensis ecclesia, seu mons Oliveti, 146, 168; ejus abbas Johannes, 108.  
 Lodenttze, rivulus et locus, 152.  
 Lombardia, Lonbardia, Longobardia, 67, 105, 109, 111, 118, 119, 123, 124, 129, 132, 137, 138, 145, 147.  
 Lonbardi, 75, 116, 131, 132, 138; Lonbardica lingua, 121.  
 Lomellum, castrum, 119.  
 Lonewitz, conventus sororum de-, 160; Lunuvitensis prior Petrus, 155, 160, 178.  
 Loth, 91.  
 Lotharius, Romanorum rex, 93.  
 Lotheringia, 18.  
 Lovin, dux de-, 17.  
 Lucanus, 70.  
 Lucas, archiepiscopus Ungariae, 130.

- Lucas, grisei ordinis regularis. canoniceus, 98.  
 Lucenses, 119.
- Ludovicus.**
- Ludovicus religiosus laicus, 63.  
 Ludovicus rex Franciae, Francorum, 58, 89, 99, 101.  
 Ludovicus frater imperatoris Frederici I., palatinus comes de Rheno, 116, 117, 118, 128.  
 Ludovicus, Ludwicus, landgravius Thuringiae, 17, 88, 103.  
 Ludowicz, 182.  
 Luikinbach, Diepoldus, 17.  
 Luitoldus comes de Holmunt, 16.  
 Luitoldus de Waldstein, 16.  
 Lunenses, 119.  
 Lunewicz, 170, 172, 173, 174, 178; Lunewicensis ecclesiae fundator Heinrichus, prior Mandruvinus.  
 Lutkerus de Wadilbach, 16.  
 Lutomisl, Lytomissl, v. Litomisl.
- M.**
- Macedonia, 29, 44.  
 Machabaei, 9; Machabeus Juda, 68.  
 Maeander minor, fluvius, 58.  
 Maidburg, 107.  
 Magdeburgensis, Maigdeburgensis archiepiscopus, 118, 189; praefectus, 16.  
 Malaspina, Obico marchio-, 118.  
 Maguntia, Moguntia, Mogontia, Maoguntia, 11, 13, 101, 102, 156, 165, 183, 190, 191.  
 Maguntinus, Moguntinus, Maguntiensis archiepiscopus, (Arnoldus) 108, 129, 130; (Christianus) 137, 138, 154, 160; (Conradus) 87, 88, 160, 189, 190.  
 Moguntiae, Werneihus canonicus S. Victoris, 35.  
 Mandruvinus, Manduinus, prior Lunewicensis, 155, 178, 179.  
 Mant, frater comitis de-, 16.  
 Mantua, 123; Mantuanus episcopus, 130.  
 Mantuani, Mantuanenses, 116, 118.  
 Mantuanus vates, 70.  
 Manuel, imperator Graeciae, 23, 77.  
 Manuel stratavasileus, 50.  
 Manuel Camizi protostrator, 50.  
 Manuel sevastou, filius Uriennii Joseph, 50.  
 Marchart, 3.  
 Marchia (Windorum), 16.  
 Marchia inter Ungariam et fines Graeciae, 19.  
 Marchia Styriae, 85.  
 Marchia, filius Sicilia in Asia, 71.  
 Mare Adriaticum, 36, Illyricum, 76, mortuum, 4, Tyrrenum, 36.  
 Marestutia, 2.  
 Margarita soror regis Franciae, uxor Belae, regis Ungariae, 19.  
 Margarita, filius Tancredi, 87.  
 Margatum, castrum, 4, 77.  
 Maria, germana Alexii imperatoris Graeciae, uxor Reinheri de Monteferrato, 23.  
 Marquardus, Marchardus de Niunbureh, camerarius imperatoris Frederici I., 14, 21, 31, 46, 49, 55.  
 Marquardus dapifer de Anwilre, 46, 49.  
 Marran, Johfridus de, 87.  
 Marsilius, abbas Syloensis, 177, 178, 179.  
 Martinus Mihssinensis episcopus, 15, 26, 27.  
 Martinus, notarius Waladizlai regis Boemiae, 136.  
 Massingen, Massingin, Poto de, 17, 54.  
 Mediolanum, 78, 109, 110, 111, 114, 115, 116, 117, 118, 120, 121, 124, 125, 126, 131, 132, 133, 137, 148; porta Romana, 117, 119; porta S. Dionisii, 117, 118.  
 Mediolanenses, 105, 107, 110, 112, 113, 114, 115, 116, 117, 119—126, 131, 132, 148; consules, 121, 124.  
 Mediolanensis archiepiscopus, 121; ejus nepos, 127.  
 Medlik, Heinrichus de, 77.  
 Meleos diruta civitas, 57.  
 Melich, filius soldani de Icoiuo, 52, 59, 63, 64, 65, 66, 68, 69; ejus uxor filia Saladini, 68.  
 Melnicensis praepositura, 159.  
 Menas civitas Graeciae, 44.  
 Menelaus et Helena, 44.  
 Mer, praedium in Germania, 145.

Meranie dux Bertholdus, 26, 33, 34, 60, 62, 88; ejus marschallus, 34.  
 Mercilaus frater comitum de Crassia et Servia, 22.  
 Mersburk civitas, 103.  
 Mesko, Meska, frater Waladzilai et Bolezilai ducum Poloniae, 101, 106.  
 Messyna, 76; Messynensis portus, 76, 77.  
 Metum, civitas, 32.  
 Metenses, 16, 20.  
 Metensis episcopus 118.  
 Michaeli, filius Alexii Augeli, patrum imperatoris Ysaachii, 50.  
 Michaelis, filius Joannis Duca, 50.  
 Michal nobilis de Boemia, 148.  
 Mikus, Boemus, 118.  
 Milico Daniel II. Pragensis episcopus, 189.  
 Milo de Colaterido, 3.  
 Mirabel, locus, 3.  
 Misa, fluvius, 132.  
 Missen, civitas, 143.  
 Missinensis, Mihssiensis episcopus Martinus, 13, 26, 27.  
 Moguntia, v. Maguntia.  
 Monasteriensis episcopus Hermannus, 14, 15, 16, 21, 25, 29, 31, 32, 35, 39, 50.  
 Mons: Cassinus, Oliveti, Regalis, Strahow, Syon, Thabor, Vizoca.  
 Montanis, Leo, vetulus de, 71, 73, 78.  
 Monteferrato, marchio de, Ugo, 116, 118; Reinherus, 23.  
 Moravia, 94, 97, 131, 152, 154, 159, 161, 167, 173, 176, 181, 182, 184, 185, 186.  
 Moravi, Moravienses, 149, 182. Moraviae primates, 131; principes, 106.  
 Moravienses episcopi, v. Olomucenses.  
 Moravienses marchiones et dices: Otto, Chunradus qui et Otto, Wratizlaus, Friedericus, Wladizlaus.  
 Moravi, comites Ermannus, Groznata, Wilhelmus; Boguta.  
 Moyce (Monzae) praepositura, 122.  
 Moyce castrum Lomellum, 119.  
 Moyses, 53, 91.  
 Mukar, Grisi ordinis monachus, 97.  
 Muthusyn, vicus, 15.  
 Mutina, 123, 135.

Mutinenses, 119.  
 Myleusk, Myleuzk, monasterium, 181, 183, 184.  
 Myleusk, Georgius comes de, 182, 187, 191.  
 Mzton, miles Georgii comitis de Myleusk, 182.

## N.

Naim, locus in terra sancta, 2.  
 Naple, locus in terra sancta, 3.  
 Nassowe, Nasowe, Rudpertus comes de, 14, 16, 21, 26; ejus cognatus Walrab, 14, 16.  
 Nathseraz, locus in Boemia, 180.  
 Nazareth, 3.  
 Neaman, magus comes de Saruia, 22.  
 Neapolis, 76, 86, 184.  
 Nebduna, quae et Spira, 80.  
 Nepenses, 119.  
 Neunburch, Bertholdus comes de-, 16, 25.  
 Nikiz, castellum in Graecia, 41.  
 Niderl, Sifridus comes de, 76.  
 Nisa, Nissa, civitas, 22, 24, 25, 26, 27, 35.  
 Niwinburch, Marquardus camerarius de, 46, 49.  
 Norici qui et Baioarii, 26.  
 Nouariensis regis filius, 84.  
 Nouarienses, 119.  
 Nurnberch, Nurenberg, Nvrberk, 13, 30, 35, 144.  
 Nusia, civitas in Germania, 191.  
 Nuwemagen, 32.

## O.

Obertus de Orto, consul Mediolanensis, 121.  
 Obico, marchio Malaspina, 118.  
 Occidens, 129.  
 Octavianus papa (Victor IV.), 129, 130.  
 Odalricus, Udalricus, Vdalricus, Oalricus, filius antiqui Zobezlai, ducis Boemorum, 103, 144, 145, 147, 148.  
 Orlicus comes de Chiburg, 16.  
 Orlicus, frater Wilhelmi comitis in Moravia, fundatoris monasterii Cuniz, 182.

- Odolen, filius Ztris, miles Boemiae, 112.  
 Odra, flumen, 106.  
 Olea, fluvius, 111.  
 Oliuetl mons, monasterium in Lutomisl, 93, 168.  
 Olomuc, Olomucz, urbs Moraviae, 93, 108, 131, 150, 168, 183.  
 Olomucenses episcopi: Heinricus Zdico, Johannes, Dragon, Johannes, Diellebus, Pilgrimus, Kain, Engelbertus.  
 Onfredus juvenis, 3.  
 Orazza, nobilis de Boemia, 148.  
 Oriens, 13, 129.  
 Ortlebus de Winchil, 77.  
 Orto, Obertus de, consul Mediolanensis, 121.  
 Ortum, civitas Italiae, 119.  
 Osinburgensis episcopus, 13, 25.  
 Otacharus, Otakirus, dux Styriae, 24, 79.  
 Ottinge, Chunradus comes de, 16, 60.  
 Odo cardinalis, 111.  
 Otto Babenbergensis episcopus, 100.  
 Otto Frisingensis episcopus, 58.  
 Otto, Pragensis praepositus, postea episcopus, 93, 101, 164, 166.  
 Otto, abbas Syloensis, 160, 178, 180.  
 Otto, capellanus Danielis I. episcopi Pragensis, 111.  
 Otto IV., filius Heinrici de Saxonia, Romanorum rex, 190, 191.  
 Otto, dux Olomucensis, 93. Cujus filius Chunradus qui et Otto, v. Chunradus.  
 Otto, palatinus comes, princeps de Bavaria, et ejus fratres, 116, 118, 123, 149, 158, 159.  
 Otto comes de Pentheim, 16.  
 Otto de Ramsperch, 17.  
 Otto Boemus quidam, 118.
- P.**
- Paduani, 119.  
 Padus fluvius, 123.  
 Panormium, 85.  
 Papia, Papyia, 123, 127, 129, 138, 148.  
 Papienses, 104, 105, 114, 116, 118, 119, 120, 121, 122, 126, 132, 133.  
 Parisii, 141, 153, 161.  
 Parma, 123.  
 Parimensis, 119.  
 Pataviensis episcopus, 15, 25, 26, 34, 39, 42, 86, 88, 189.  
 Paulus, episcopus Praenestinus, postea papa Clemens, 12, 75.  
 Pausanus mons, sive Poeyn, 110.  
 Pentheim, Otto comes de, 16.  
 Perbaton oppidum, 40.  
 Peregrinus patriarcha Aquilegensis, 118, 120, 129.  
 Peregrinus capellanus et archidiaconus Danielis I. Pragensis episcopi, 111, 120.  
 Perfirnit, comes de, 17.  
 Peringeus de Gambach, 17.  
 Pernis urbs, 34.  
 Perusium, civitas, 119.  
 S. Petri ecclesia in Antiochia, 73.  
 S. Petri ecclesia in Olomucz, 93.  
 Petrus diaconus cardinalis tit. ad S. Mariam in Via lata, 186, 187.  
 Petrus prior Luneycensis, postea Cuniensis, 153, 160, 178.  
 Petrus filius principis Sorentini, 87.  
 Petrus praefectus Romae, 119.  
 Pharao, 53.  
 Pharisei, 108.  
 Philadelphia, Phyladelphia, Filadelfia, 21, 24, 50, 56, 57, 58.  
 Philadelphenses cives, 58.  
 Philipopolis sive Philippolis, civitas, 26, 29, 31, 33, 34, 35, 38, 39, 41, 42, 43, 45, 46, 47, 58.  
 S. Philippus apostolus, 58.  
 Philippus Coloniensis archiepiscopus, 12, 75, 78, 184.  
 Philippus, dux Sueviae, Romanorum rex, 190, 191.  
 Philippus II. Augustus, rex Franciae, 12, 14, 17, 47, 76, 77, 83; ejus germana 23.  
 Philippus cancellarius Friderici I. imperatoris, 137, 138.  
 Philocalis Evmathius, panseuastus acholitus, 46, 49, 50.  
 Pilgrimus, Pilgerimus, Pelegrimus, praepositus Pragensis, postea Olomucensis episcopus, 154, 155, 156, 173, 180.  
 Pirgus, villa in Asia min., 70.  
 Pirtsith, locus in Boemia, 152.

Pisa civitas, 32, 138.  
 Pisani, 53, 119.  
 Pisanus quidam Jacobus, legatus imperatoris Graeciae, 46, 49.  
 Placentia, oppidum, 123, 137.  
 Placentini, 119.  
 Plausing, miles Georgii comitis de Milevsk, 182.  
 Plaz, monasterium in, 146.  
 Plzen, civitas Boemiae, 96.  
 Pocyn sive Pausanus mons, 110.  
 Podywin, locus Boemiae, 166.  
 Pola, civitas Ystriae, 79.  
 Polonia, 101, 102, 103, 106, 186, 187.  
 Poloni, 102, 107, 108.  
 Pompejus, 114.  
 Pomerania, 100.  
 Pomerani, 100.  
 Ponticum mare, 36.  
 Poppo comes de Henniberch, 16, 26.  
 Portus S. Symeonis in Asia, 73.  
 Poto de Massingen, 17, 54.  
 Poznan, civitas, 101.  
 Praemonstratum, 153, 162, 163.  
 Praenestinus episcopus Paulus, postea papa Clemens, 12, 75.  
 Praga, urbs Boemiae, 95, 96, 99, 101, 109, 110, 130, 131, 132, 133, 140, 141, 144, 145, 146, 151, 152, 153, 154, 156, 158, 159, 163, 165, 181, 183, 184, 185, 186, 187, 188, 189, 190.  
 Praga, ecclesia S. Viti, 183; pons, 92.  
 Pragensis ecclesia, 108, 131, 153, 154, 157, 159, 187; ejus praepositi Otto, Pilgrimus; ejus canonici Vincentius, Arnoldus.  
 Pragenses episcopi: Silvester, Otto, Daniel I., Gotpoldus, Fridericus, Valentinus, Henricus, Daniel II., Milico.  
 Prespurch (Bosonium), 15, 19.  
 Prinda, Prinda, Primberg, castrum Boemiae, 101, 102, 131, 144, 146. Ejus castellani: Bernardus, 102, Couradus Sturm, 131, 146.  
 Procopensis abbas, 187.  
 Proponticum mare, 36.  
 Prosek, locus in Boemia, 153.  
 Provincia, 33.  
 Pruckbach, Adilbertus de, 17.

Przemyslo, Premizlaus, dux, postea rex Boemorum, 181, 182, 184, 185, 187, 188, 190, 191.  
 Ptholomais, civitas, quae et Acona, 74, 78.  
 Pueperch, Hugo de, 77.

## R.

R. dominus Sidonis, 3.  
 Rabnel civitas, 21.  
 Radozlaus sacerdos, 180.  
 Radun, fratres de, 77.  
 Ram, locus, 3.  
 Rambsperch, Otto de, 17.  
 Ratibor princeps Pomeranorum, 100.

## Ratispona.

Ratispona, Ratisbona, 15, 108, 110, 116, 123, 147, 148, 157, 158, 183.  
 Ratishonenses cives, 40; nummi, 19.  
 Ratishonenses episcopi, (Chunradus) 15, 23, 40; 58, 88, 118, 138, 189.  
 Ravenna, 138.  
 Ravennates, 119.  
 Ravennatenses archiepiscopi, (Anshalmus) 115, 118, 120; 138.  
 Regalis mons, 4.  
 Regium civitas, 123.  
 Reginenses, 119.  
 Regnaldus, Renaldus, Renoldus, cancellarius Friderici I. imperatoris, postea archiepiscopus Coloniensis, 123, 130, 138, 140.  
 Reinardus, primus abbas Syloensis, nigri ordinis, 164.  
 Reinaldus princeps, 3.  
 Reinoldus de Rietenbach (fort. Riffenberch), 17.  
 Reinoldus de Riffenberch, 54.  
 Reinherus marchio de Monteferrato, 23; ejus uxor Maria, 23.  
 Rheni palatinus Henricus, dux Saxoniae, 88.  
 Rheno, Ludovicus palatinus comes de, frater Friderici I. imperatoris, 116, 118.  
 Renus, flumen, 190, 191.  
 Richardus rex Angliae, 12, 47, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 86; ejus uxor et familia, 79; filia fratris ejus, 81.

- Richolfus** notarius Friderici I. imperatoris, 32.  
**Richvinus**, clericus monasterii Syloensis, 155.  
**Ricolfus** de Stragov, 183.  
**Rietenbach** (fort. Riffenberch), Eberhardus et Reinoldus de, 17.  
**Riffenberch**, Reinoldus miles de, 54.  
**Rischardus**, comes Acerranus, 90.  
**Roboam**, 94.  
**Rochefort**, 4.  
**Rolandus** papa (Alexander III.), 129, 130.  
**Roma**, urbs, 97, 98, 99, 104, 105, 131, 137, 138, 154, 184, 189.  
**Romani**, 105, 119, 138. V. Lateranenses.  
**Romae** praefectus Petrus, 105, 119.  
**Romana** ecclesia, 58, 59, 129, 137.  
**Romanus** pontifex, 37, 86.  
**Romanum** imperium, 34, 37, 51, 76.  
**Romani** reges et imperatores: Chunradus III., Fridericus I., Heinricus VI., Philippus, Otto IV.  
**Romeon** imperator et moderator nominatur Fridericus I. ab imperatore Isakio, 37, 38.  
**Romania**, districtus Italiae, 119.  
**Romania**, pars Asiae minoris, 32, 53, 56, 58.  
**Romana** porta, porta quadam Mediolani, 117, 119.  
**Romanus** arcus, non longe a porta Romana Mediolani, 119.  
**Rossa** civitas, 54.  
**Rotenburg**, Rotenburk, Fridericus dux de-, filius Chunradi III. Romanorum regis, 104, 105, 116, 118, 138.  
**Roznata**, v. Groznata et Hroznata.  
**Rûdolfus** Leodicensis episcopus, germanus ducis de Zaerigne, 15, 25.  
**Rûdperti** comitis filia, mater Tanceradi regis Apuliae, 84.  
**Rûdpertus**, Rupertus, comes de Nasowe, 14, 16, 26, 31, 50.  
**Rubertus** de Cathanea, 87.  
**Rûdwinus** de Gors, 77.  
**Rûgerius**, Rogerius, rex Siciliae, 84.  
**Rugerius**, comes Auellinus, 87.  
**Rûgerius** de tribus Bysatiis, 86.  
**Rugerius**, nobilis, 87.  
**Runkalia**, supra Padum, 123, 124.  
**Ruteni**, 101.  
**Ruzia**, 93, 101.
- S.**
- Sabani**, 3.  
**Sacensis** praepositus Arnoldus qui et canonicus Pragensis, 189.  
**Sadire**, civitas Dalmatiae, 76, 77.  
**Saladinus**, Salahdinus, rex Sarracenorum, 2, 3, 4, 5, 29, 36, 68, 77, 78, 79, 84. Ejus filia uxor Melich filii soldani Tokili de Iconio, 68.  
**Salemon**, 91.  
**Salernum**, 85.  
**Salernitanus** archiepiscopus, 86.  
**Salinarum** lacus, 59.  
**Salisburgensis**, Salzbürgensis, Juuannensis archiepiscopus, (Cunradus), 159, 160; (Adalbertus) 86, 155, 156, 159, 181, 189.  
**Salm**, comes de, 16, 48.  
**Salubia**, 2.  
**Samson**, 91.  
**Saona**, 3, 4.  
**Saphadinus**, frater Saladini, 84.  
**Saphet**, 4.  
**Saphora**, 2, 3.  
**Sarbrukke**, Henricus comes de, 16.  
**Sarraceni**, Saraceni, 3, 5, 29, 36, 74, 101, 127.  
**Sarraceni**, nummi, 107.  
**Sarvia**, v. Servia.  
**Sauromatae**, 134.  
**Savus** seu Sawa, seu Sowe, fluvius, 19, 36.  
**Saxonia**, 16, 88; principes de, 118, 183; Saxoniae episcopus, 100.  
**Saxones**, 89, 100.  
**Saxoniae** dux Heinricus, 75, 82, 104, 105, 190; ejus filius item Heinricus ductus, 75, 80, 88.  
**Saxonia**, Alberti marchionis de, duo filii, 118; ejusdem filia uxor Waladzilai ducis Poloniae, 103, 104.  
**Sealona**, civitas, 3.  
**Schombach**, Adulphus comes de, 16.  
**Schwarzinbach**, Cunradus de, 17.  
**Seiruin**, nobilis de Boemia, 190.

- Scribention, castellum, 33.  
 Sdico, qui et Heinricus, episcopus Olo-  
 mucensis, v. Heinricus.  
 Sein, Heinricus comes de, 16, 27.  
 Selephica aqua, 71.  
 Seleucius fluvius, 72.  
 Seleucii campi, 72.  
 Senegonenses, 119.  
 Senenses, 119.  
 Sennacherib, 7.  
 S. sepulchrum, 5.  
 Servia, Saraia, 119; comites de, 22, 24,  
 25, 26, 35. (magnus comes) 42, 46, 47.  
 Servi, 20, 53.  
 Seston, Siston, Systoy, civitas, 36, 37,  
 49.  
 Sibilia, marchia et castrum Christiano-  
 rum in Asia min., 71; ejus principes, 70.  
 Sicilia, 85, 86, 89; Siciliae regnum, 81;  
 rex, 74, 105, 133.  
 Sidonis dominus R., 3.  
 Sigfridus comes de Lebnowe, 16.  
 Sifridus comes de Niderl, 77.  
 Silvester abbas de Zazaua, 92.  
 S. Simeon, 177.  
 S. Symeonis portus, locus in Asia, 73.  
 Simon, Symon, comes de Spanheim, 16,  
 48, 54.  
 Siniberti insularia domus, 32.  
 Sion, Syon, mons, v. Strahow.  
 Sobezlaus, v. Zobezlaus.  
 Soldanus Tokilus de Iconio, v. Tokilus.  
 S. Sophiae ecclesia Constantinopolitana,  
 32, 51.  
 Sorentini principis filius Petrus, 87.  
 Sosat, 33.  
 Sowe, v. Savus.  
 Sozopolis (Fasopolis, Tusopolis), 60.  
 Spanheim, Heinricus comes de, 16, 48;  
 Simon ejus frater, 16, 48, 54.  
 Spera, nobilis de Boemia, 148.  
 Spigast, civitas, 56.  
 Spira, civitas quae et Nebduna, 80.  
 Spirensis episcopus, 17.  
 Spitigneus, filius ducis Borywoy, pa-  
 truelis Waladzizlai, regis Boemorum, 94,  
 100, 101.  
 Steinveld, Steinwelt, 162, 163, 164,  
 165, 170.  
 Steinveldensis ecclesia, 141, 163;  
 prior Adolphus; praepositus Euerwinus,  
 canonicus Heinricus.  
 Stephanus, Sthephanus, Ungariae prin-  
 cepts, 133, 135.  
 Stetin, metropolis Pomeraniae, 100.  
 Strahow, Ztragov, Ztrahow, Stragy-  
 mons, sive mons Sion, Syon, monaste-  
 rium, 93, 102, 143, 145, 146, 149, 151,  
 154, 156, 162, 164, 165, 170.  
 Strahowiensis ecclesia, 159, 164, 167,  
 168; abbates: Blasius, Gezo, Albertus,  
 Erlebodus.  
 Stragov, Ricolfus de, 183.  
 Straliz, civitas, 21, 22, 25, 27, 28.  
 Strasburg, 12.  
 Strasburgensis episcopus, 12.  
 Strigonia, civitas, 18, 19.  
 Sturm, Stvrm, Conradus, castellanus de  
 Prinda, Primberg, 131, 146.  
 Styriae, Syriae dux Otakir, 24.  
 Stirensis, Styrensis ducatus, 79, 86.  
 Stiriae marchia, 85.  
 Swalmsech, Windichint de, 16.  
 Suatopluc, v. Zuatopluc.  
 Suevia, 16, 17, 25, 151. Sueviae urbs  
 Hulme, 147.  
 Suevo, Swewi, seu Alamanni, 26, 54, 55,  
 116.  
 Suevia, Ludwicus, frater imperatoris  
 Friderici I., palatinus comes de, 118;  
 v. Ludovicus.  
 Sueviae dux Fridericus, filius imperato-  
 ris Friderici I., v. Fridericus.  
 Sur, locus, 3.  
 Sussine civitas, 147.  
 Sutrienses, 119.  
 Sycheron, locus, 57.  
 Syloa, Syloe, monasterium, 141, 171,  
 172, 173, 180.  
 Syloensis ecclesia, abbatia, domus, 160,  
 164, 166, 168, 172, 180, 181. Abbates  
 Gotschalens, Otto, Marsilius; prior Cun-  
 radus; fratres seniores Arnoldus, Chri-  
 stianus; canonicus Albertus.  
 Synbach, Heinricus de, 17.  
 Syon, v. Strahow.  
 Syri, 51.  
 Syrie, i. e. Styriae dux Otakir, 24.  
 Syrmiun, civitas, 19.  
 Systoy, 49; v. Sestos.



## T.

- Tabaria**, 2; **Bachaberbocus de**, 2.  
**Tallin**stein, **Gebehardus comes de**, 16.  
**Tanaï** flumen, 36.  
**Tancradus**, rex **Siciliae (Apuliae)**, 74, 84; ejus filius 84, cujus uxor filia **Ysaachii imperatoris Graecorum**, 87.  
**Tangredus de Tarsia**, 87.  
**Tarentasianus archiepiscopus Heumo**, 15, 17, 18, 20, 26, 39.  
**Tarpasac**, 4.  
**Tarsia**, **Tangredus de**, 87.  
**Tarsus civitas Ciliciae**, 73.  
**Techedinus**, 3.  
**Tegno**, canonicus **Pataviensis**, 74.  
**Tekkenbach**, comes de, 17.  
**Templarii**, 6. **Templariorum turris**, 4.  
**Templi magister**, 2.  
**Teplitz**, (**Aquae calidae**), 92, monasterium ibid. 116.  
**Terdona**, **Tordona**, civitas regia in **Lombardia**, 105, 137.  
**Terdonenses**, 119.  
**Teruisiani**, 119.  
**Teutonia**, **Tevtonia**, **Teuthonia**, 10, 21, 86, 106, 118, 132, 143, 145, 152, 181, 191.  
**Thevthonicae partes**, 100.  
**Teutonic**, **Theutonic**, **Thevtonic**, **Thevtonic**, 57, 87, 116, 125, 130, 131, 132, 151, 152, 158, 182.  
**Teutonicorum regnum**, 22; imperium, 47.  
**Thabor mons**, 3.  
**Thebeorum martyrum legio**, 67.  
**Theobaldus**, v. **Diepoldus**.  
**Theodorus** rebellat contra **Ysaachium imperatorem**, 24.  
**Thessalonica regio**, 42.  
**Thomas Canthuariensis archiepiscopus**, 143.  
**Thüringiae landgravius**, 17, 103.  
**Tiburtini**, 119.  
**Ticinus fluvius**, 126.  
**Timoticon**, **Tymoticon**, urbs, 40, 46.  
**Tispach**, **Hugo de**, 48.  
**Tiza**, fluvius, 134.  
**Tokilus (Tokili)**, soldanus de **Iconio**, 13, 51, 59, 63, 66, 68, 69.  
**Tohu**, filius **Neamani**, magni comitis de **Sarvia**, 23.  
**Tordona**, v. **Terdona**.  
**Tortosa**, 4.  
**Tra vel Dravus**, fluvius, 19.  
**Tracia**, 44.  
**Trek**, castrum in **Lombardia**, 114, 123.  
**Treuerensis episcopus**, 118.  
**Tridentini**, 110.  
**Triplis**, **Tripolis**, 3, 73, 74.  
**Tripolitanus comes**, 2.  
**Tripolis minor**, diruta civitas in **Asia min.**, 58.  
**Trivallis castrum**, 86.  
**Troia**, 36, 56.  
**Tullensis episcopus Henricus**, 15, 16, 18, 28.  
**Turcia**, 59, 88.  
**Turcae**, **Turci**, 2, 3, 13, 23, 33, 36, 51, 57, 58, 59, 60, 61, 63, 64, 65, 66, 67, 69, 70, 71, 74, 77, 78, 79, 101.  
**Turinga**, **Ludwicus langravius de**, 17, 88, 103.  
**Tuscia**, 67, 78, 119, 138.  
**Tuscie comes**, 46.  
**Tusci**, 138.  
**Tusculanum**, 138.  
**Tusculani**, 119.  
**Tusopolis**, v. **Sozopolis**.  
**Tyatira**, civitas, 58.  
**Tyberis**, fluvius, 103.  
**Tyernstein**, castrum in **Austria**, 80.  
**Tyronus**, locus, 3.  
**Tyrus civitas**, 3, 32.  
**Tyri dominus**, marchio **Chunradus**, 77, 83.  
**Tyrrenum mare**, 36.

## U.

- Udalricus**, v. **Odalricus**.  
**Ugo Montisferrati marchio**, 116, 118; ejus uxor matertera imperatoris **Frideric**i I., 116.  
**Vgo Albertus**, 118.  
**Vgolinus Albertinus**, 118.  
**Ulricus**, v. **Odalricus**.

Ungaria, Hungaria, 16, 20, 28, 46, 130, 133, 134, 135, 136, 143, 145, 150.  
 Ungarica terra, 15, 19.  
 Ungariae rex, (Bela III.) 15, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 38, 40, 88, 150; (ejus uxor Margarita) 19; (Deuca) 107, 130, 133, 134, 136; (ejus uxor) 133, 136; (ejus filii et filia), 133, 136. Ungariae princeps Stephanus, 133, 135.  
 Ungari, 19, 20, 25, 39, 113, 133, 134, 136.  
 Ungariae archiepiscopus Lucas 130; Jazariensis episcopus, 15.  
 Ungarica legatio, 108.  
 Ungarici nummi, 19.  
 Uriennius Josephus, monomachus, 50.  
 Uzdice, locus in Boemia (Zdice), 101, 185.

## V.

Ualania, 4.  
 Valentinus, Walentinus, seu Wolis Pragensis episcopus, 154, 155.  
 Vallis clara abbatia in Lombardia, 115, 118.  
 Velizlaus, Welizlaus, comes Boemiae, 95, 97.  
 Veneciae, Venetiae, 32, 76.  
 Venetiani, 55.  
 Venetianus Bernhardus, hospes imperatoris Friderici I., 32.  
 Vercellae, 123.  
 Vercellenses, 119.  
 Verdensis, Uerdenensis, Verdunensis episcopus Ermannus, 88, 118, 123, 137.  
 Veringen, Heinricus comes de, 16.  
 Verois, Veroi, civitas, 31, 33, 47.  
 Verona, 104, 106, 110, 116, 118.  
 Ueronenses nummi, 19.  
 Uetulus (leo) de montanis, 71, 73, 78.  
 Victor IV. papa (Octavianus), 129, 130.  
 S. Victoris Maguntiae canonicus Wernherus, 35.  
 Uidebellum castrum, 4.  
 Uieruelt, 15.  
 Vilispach, Hugo de, 482.  
 Vimakato, Aluherus de, 132.

Vincentius, s. Pragensis ecclesiae canonicus et notarius, 91, 92, 105, 106, 111, 114, 124, 125, 131, 139, 182.  
 Vinimil civitas, 61.  
 Vinipopolis, 33.  
 S. Uiti monasterium Pragae, 96.  
 Vizoca mons, 95.  
 Voburg, Pertholdus marchio de, 16, 25.  
 Uzdice (Zdice), locus in Boemia, 101.  
 Vzobren (Zobren), telonium Boemiae, 97.

## W.

Wadilbach, Lutkerus de, 16.

**Waladizlaus, Wladislaus.**

Uvaladizlaus, dux Boemiae, pater Waladizlai regis, 92.  
 Waladizlaus, Uvaladizlaus, Wladizlaus, Wladislaus, Waladizaus, Waldizlaus, Vlad., rex Boemiae, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100, 101, 102, 103, 106, 107, 108, 109, 110, 111, 112, 113, 114, 116, 117, 118, 120, 121, 122, 124, 130, 132, 133, 134, 135, 136, 137, 140, 142, 143, 144, 145, 153, 162.  
 Wladizlaus, filius Waladizlai regis Boemiae, marchio Moraviae, post dux Boemiae, 142, 184, 185, 186, 188, 189, 190.  
 Waldizlaus, filius Zobeizlai ducis Boemiae, 94.  
 Waladizlaus dux Poloniae, 101, 102, 106, 108; ejus uxor filia marchionis Alberti de Saxonia, 103—104.  
 Walchinstein, Chuno comes de, 16.  
 Waldinrode, Burchardus comes de, 16.  
 Waldstein, Luitoldus comes de, 16.  
 Walentinus, v. Valentinus.  
 Walrab comes, cognatus Rûdperti comitis de Nassowe, 14, 16.  
 Waltherius, v. Galterius.  
 Warda (Guardus), locus, 104, 110.  
 Warmatia, Hugo de, 40.  
 Wathzlaus, Watzlaus, filius Zobeizlai, dux Boemiae, 150, 181, 184, 187.  
 Welizlaus, Velizlaus, comes Boemiae, 95, 97.

S. Wenzlai monasterium Olomucense, 93.  
 S. Venzelai monasterium Pragaе, 136.  
 Wernherus, canonicus S. Victoris Maguntiae, 35.  
 Wermherus de Bolant, 32.  
 Wernherus miles, 61.  
 Widen, Widin, Dietricus comes de, 16, 48.  
 Widoahada, locus Boemiae, 152.  
 Vienna, Vienna, 15, 76, 79.  
 Wihssilbach Adilbertus comes de, 16.  
 Wikmannus Maigdburgensis archiepiscopus, 118.  
 Wilhelmus frater monasterii Syloensis, 179.  
 Wilhelmus, rex Siciliae, 47, 74; eius uxor soror imperatoris Henrici VI., 74.  
 Willehelmus, filius Tancredi, 87.  
 Wilhelmus, Willalmus, Wilealmus, comes in Moravia, fundator monasterii Cunicensis, 154, 155, 160, 182; ejus frater Ulricus; ejus cognatus Eberhardus.  
 Willehelmus de Boglyn, 87.  
 Willibrandus comes de Holrmunt, 16.  
 Winchil, Ortlebus de, 77.  
 Windichint de Swalmseech, 16.  
 Wisinbach, miles Godfridus de, 51.  
 Wissegrad, Wisegrad, Wissegradense castrum Boemie, 96, 97, 153.  
 Wissegradenses prepositi: Geruasius, 106, 110, 136; Henricus, qui post episcopus et rex Boemiae, 155.  
 Witigo senior nobilis de Boemiae, 182.  
 Witcho, Witko, Witkho, comes, 144, 152, 187.  
 Wizzinburch civitas, quae et Belgradum, 20.  
 Woisse locus in Boemia, 153.  
 Woizlaus comes, 143.  
 Wolis, v. Valentinus.  
 Wormacia, 79.  
 Wormacensis episcopus, 118.  
 Warmatia, Hugo de, 40.  
 Wratizlaenensis episcopus Cyprianus, 170.  
 Wratizlaus, frater Conradi (qui et Otto), marchionis Moraviae, 94, 96, 97.

Wärmz, Pertoldus de, 77.  
 Würzburg, Würzburg. Würzburg, Wirtzburg, Wirtzpureh, Wirtzburk (Herbipolis), 73, 83, 106, 108, 147, 154.  
 Würzburgensis (Herbipolensis) episcopus, 12, 14, 15, 25, 26, 48, 73, 158.

## Y, cf. I.

Ybellinon, 3.  
 Yporienses, 119.  
 Ysaachius, Ysaakius, Isaak, Angelus, imperator Graecorum, 23, 26, 29, 35, 36, 37, 40, 43, 44, 46, 47, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 57. Eius filia uxor Tancredi regis Apuliae, 87. Eius cancellarius, 36, 37; ejus dapifer magnus, 14.  
 Ysaachius, rex Cypri, 24, 77, 80, 82; ejus uxor, 80.

## Z.

Zaerigne, Rudolphus episcopus Leodicensis frater ducis de, 15.  
 Zahow, locus in Bohemia, 152.  
 Zazaua, Silvester abbas de, post Pragensis episcopus, 92.  
 Zbrazla nobilis de Boemia, 148.  
 Zcala, Zkala, 151, 153.  
 Zdice, Uzdic, locus in Bohemia, 101, 185.  
 Zdico, Sdico, Henricus qui et, Olomucensis episcopus, v. Henricus.  
 Zedletz, Gotpoldus abbas de, post Pragensis episcopus, 142.  
 Zemzema, Zezema, comes, summus camerarius Judithae reginae Boemiae, 137, 152; ejus filius Hroznata.  
 Zirbia, Zyrbia, 183, 186; ejus marchio Adilbertus, 186.  
 Znoim, Zuogem, castrum Moraviae, 99, 149.  
 Znoimensis provincia, terra, 150, 181.  
 Zobezlaus, Sobezlaus, dux Boemiae („antiquus“), 92, 93, 100, 101, 102, 103, 131, 144, 145, 162, 166, 181, 184.  
 Zobezlaus, dux Boemiae, filius ducis Zobezlai antiqui, 100, 101, 102, 131, 144, 145, 146, 147, 148, 149, 150, 151, 152, 153, 181, 184; ejus uxor, 151.

- |   |  |
|---|--|
| Zobezlaus, pater Berinardi militis de<br>Boemia, 112. | Ztris, pater Odoleni, militis de Boemiae,<br>112.  |
| Zobezla, nobilis de Boemia, 148.                      | Zuatopluk, Zuatopulc, Suatopluc, filius<br>Waladizlai, regis Boemiae, 102, 133,<br>142, 143. |
| Zobren (Vzobren), telonium Bohemiae,<br>97.           | Zuezt, castellanus Melnicensis, 113.   |
| Ztancou locus Boemiae, 182.                           | Zuezt ec, Boemus nobilis, 118.   |
| Ztrahow, v. Strahow.                                  |  |

---

### Errores typorum corrigendi.

Pag. 78, lin. 12, et pag. 80, lin. 7. pro *Ancona* et *Ancone*, lege *Acona* et *Acone*.  
Praef. pag. X, not. 1, lin. 2, et pag. XXIV, not. 1, pro XIII. lege XI.

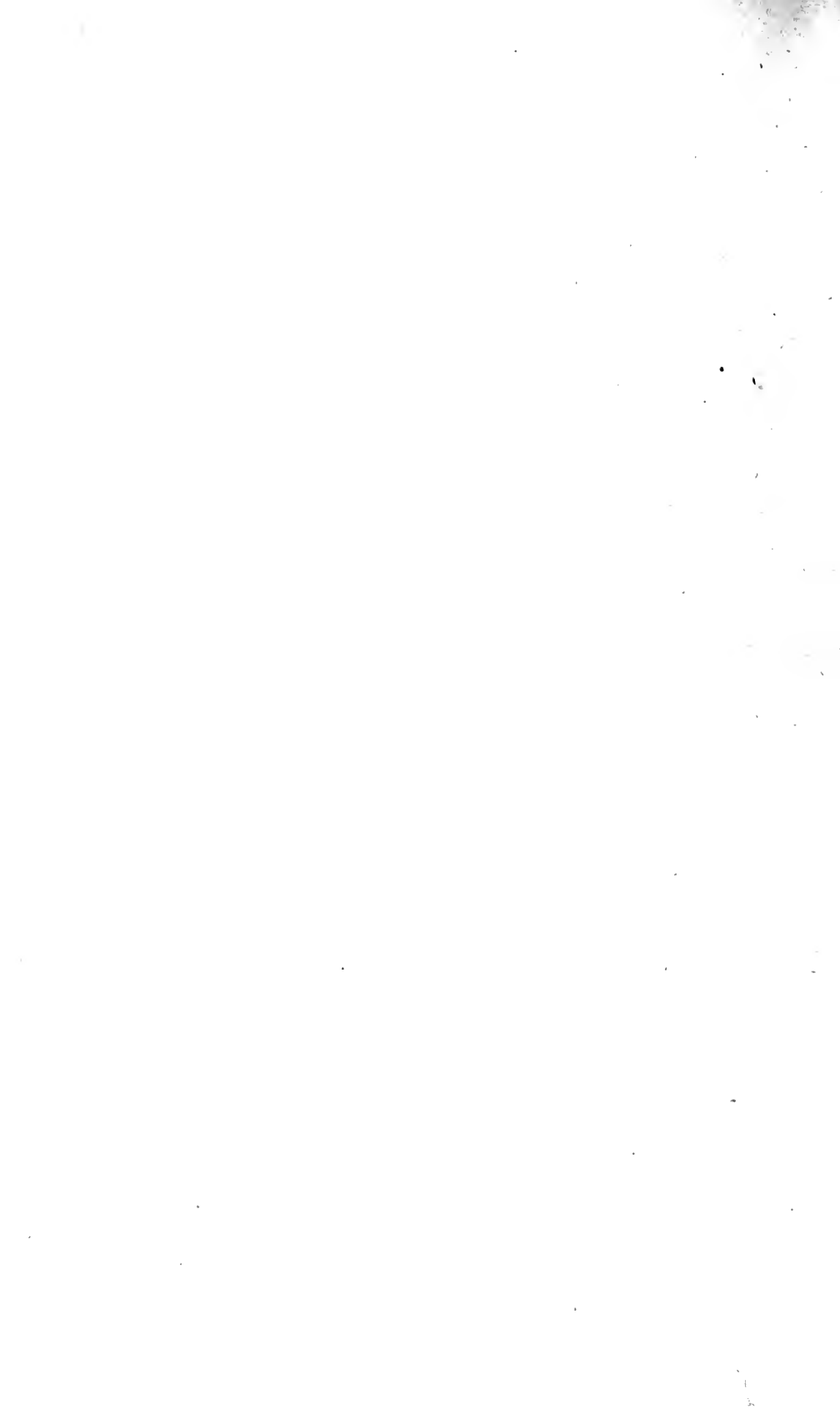
---

II.

# TODTENBUCH

DER

GEISTLICHKEIT DER BÖHMISCHEN BRÜDER.



# TODTENBUCH

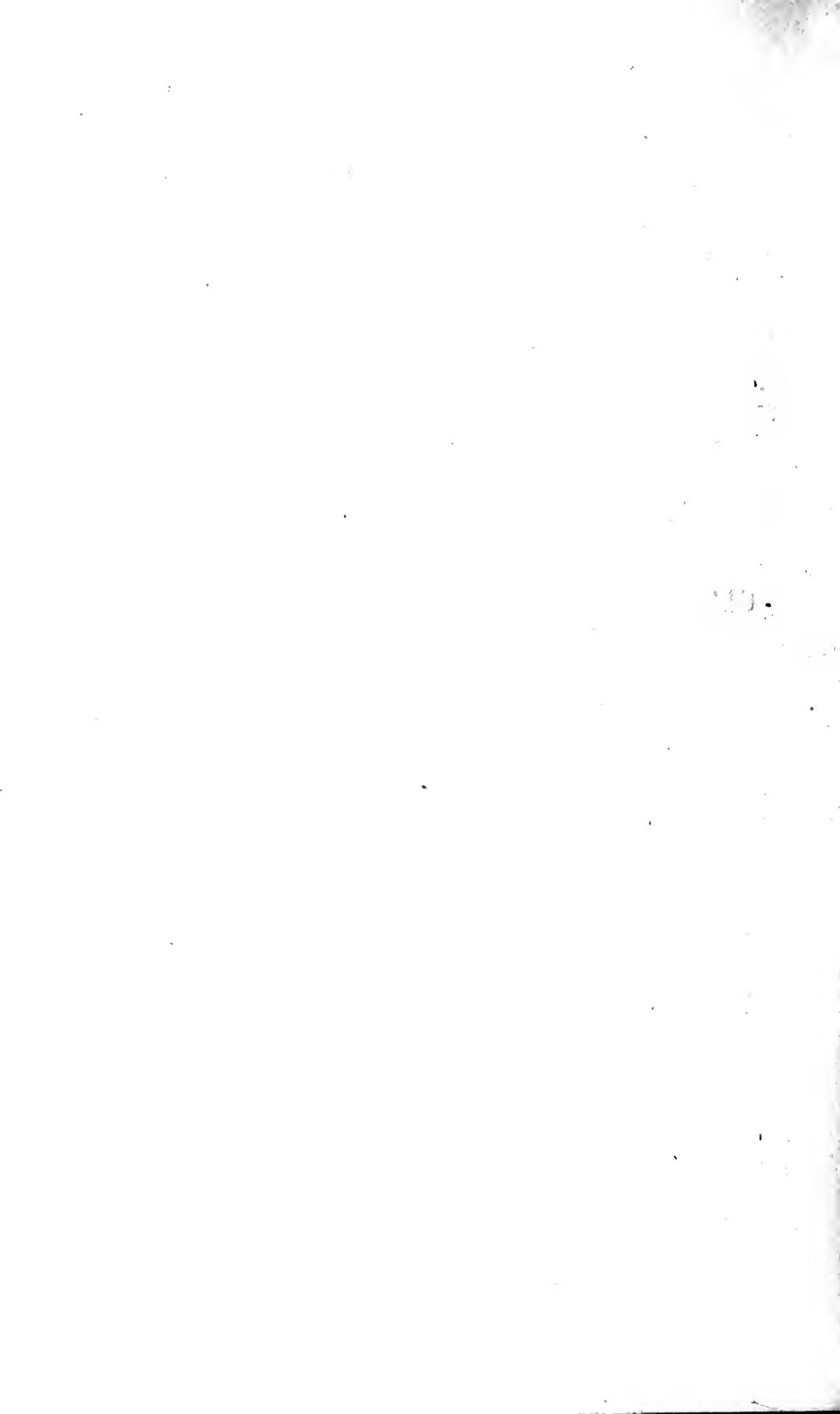
DER

**GEISTLICHKEIT DER BÖHMISCHEN BRÜDER.**

HERAUSGEGEBEN

VON

JOSEPH FIEDLER.





Im II. Hefte des 17. Jahrganges (1843), p. 191 — 196 der Zeitschrift des königl. böhmischen Museums veröffentlichte Čelakowský unter dem Titel: „Zprávy o některých osobách z jednoty bratrské mezi rokem 1542 — 1551“ die Bruchstücke eines Nekrologiums der Geistlichkeit der böhmischen Brüder, die auf einigen Kleinoctav-Blättchen interessante Nachrichten über einige der hervorragenden Persönlichkeiten der Unität enthielten. Die Provenienz derselben gab er nicht an.

Jungmann sprach in seiner Geschichte der böhmischen Literatur<sup>1)</sup> die Vermuthung aus, dass es die Überreste der von Regenvolscius<sup>2)</sup> angeführten Schrift Johann Blahoslaw's: *Vitæ praecipuorum in unitate fratrum ministrorum* sein dürften.

Das k. k. geheime Haus-, Hof- und Staatsarchiv bewahrt unter den Handschriften seiner Bibliothek einen Papiercodex in Klein-Quart (Sign.: Boh. 52), der neben anderen Dingen auf Fol. 50 — 232 das oben berührte Nekrologium in seiner Vollständigkeit enthält.

Auf den vorhergehenden 50 Blättern befindet sich und zwar auf Fol. 1 — 46 nach den Überbleibseln des Titels: „— — — ljm přes celý rok přiložena opowrcy, a na ně wjce kázanj nečiniti: Ale wyzdwjhnauti giný pořádek podle článkú wjry obecné křesťanské, kteráž slowe Symbolum Apoštolské a k tomu y giné řeči Boží shledati a na ně kázati z přjčin některých sepsane tak naspěch prostě leta 1563“ eine wahrscheinlich von dem Verfasser des Nekrologiums herführende Untersuchung der Frage: ob die Verkündigung des Wortes Gottes in der Brüdergemeinde nach der Ordnung der Glaubensartikel,

1) Oddělení IV. č. 616, str. 192.

2) *Systema historico-chronologicum ecclesiarum Slayonicarum etc.* 1652, p. 319

wie sie im apostolischen Symbolum vorkommen und den darnach zusammengestellten Reden geschehen, oder ob die früher beobachtete Folge und die alte Postille als Grundlage beibehalten werden solle; ferner auf Fol. 47 und 48 die Abschrift eines Sendschreibens des Bischofs Lucas († 11. December 1528) an den Bruder Gallus in Aussig ddo. 15. December 1502<sup>1)</sup>, worin er ihn ermahnt, sich der von der Brüdergemeinde eingeführten Ordnung in den Andachtsübungen, Fest- und Feiertagen etc. zu fügen; für die durch den Bruder Isaias überbrachten Nachrichten dankt und seine Absicht zu den älteren Brüdern in das Gebirge zu reisen mit dem Wunsche, ihm dorthin zu folgen, kund gibt.

Das Nekrologium selbst enthält unter dem an der Spitze desselben abgedruckten Titel ein Register über die in dem Zeitraume von 1467, dem Jahre der Constituirung der Brüderunität, bis 1606<sup>2)</sup> abgeschiedenen Bischöfe, Ältesten, Priester, Diakone und wichtigen weltlichen Personen der Brüderunität, gewöhnlich mit einigen biographischen und Charakterzügen versehen, dann eingestreute Notizen aus der Geschichte der Brüderschaft, so wie aus der Profangeschichte.

Es ist chronologisch und zwar nach den Sterbejahren geordnet, in der Art, dass unter dem Jahre alle Sterbfälle desselben öfter ohne bestimmte Ordnung eingetragen sind.

Als Verfasser desselben (beziehungsweise eines bedeutenderen Theiles aus der früheren Zeit) nennt sich in der Vorrede der Bruder Wawřinec Orlík. Nach den in der Handschrift selbst ersichtlichen Daten war er 1520 geboren. Sein Vater war Pawel Kowář in Solnitz (Königgr. Kr.), † 1521. Er wurde 1553 zum Priester ordinirt und starb am 21. April 1589 im „Kloster Sion“ bei dem Herrn Labaunsky von Labaun. Am nächsten Sonntage darauf fand seine Beerdigung in Bunzlau im Beisein von nahe an 3000 Menschen Statt. Ein Beweis, dass er nicht zu den unbedeutenden Männern der Unität gezählt wurde.

Als Quellen, woraus er seine Aufzeichnungen geschöpft hat, führt er in der Vorrede vorerst den Johann Blahoslav an, dessen eigenhändige Aufschreibungen er benützt hat, dann ebenfalls eigenhändige Notizen des Bruders Mathias Čerwenka (Erythraeus) mit

<sup>1)</sup> S. Čas. č. m. 1861, p. 372.

<sup>2)</sup> S. Gindely's Geschichte der böhmischen Brüder. I. p. 32 und ff.

Überlieferungen mehrerer Gemeindeältesten, die gleich bei der Gründung der Gemeinde vielen Dingen persönlich beigewohnt haben oder mit den Gründern bekannt waren; endlich für die Nachrichten der letzten Jahre sich selbst. An vielen Orten beigefügte Zeichen scheinen die Quelle zu bezeichnen, der sie entnommen sind. So bedeutet, glaube ich:  $\text{JL}$  und  $\text{I JL}$  B: Johann Blahoslav; MC: Mathias Čerwenka; IK: Johann Kaleff.

Gesammelt hat er sie im Jahre 1550, im Jahre 1560 mit mehreren kaum anderswo zu findenden Angaben vermehrt und wahrscheinlich (die Jahresangabe auf dem Titelblatte lässt wenigstens darauf schliessen) im J. 1576 niedergeschrieben.

Bis 1586 auf Fol. 206 weist die Handschrift dieselbe Hand. Sollte diese des Verfassers selbst sein, was mir aus vielen Umständen mehr als wahrscheinlich ist, hätte er sich bis kurz vor seinem Tode damit beschäftigt. Von 1586 ab ist dieselbe bis zum Jahre 1605, Fol. 230 von einer zweiten Hand fortgeführt und der Rest in  $3\frac{1}{2}$  Seiten bestehend von einer dritten vollendet.

Am Rande laufen zahlreiche Anmerkungen, meistens die Ordinationsjahre angehend nebenbei, die auch im Texte als Ergänzungen nicht selten vorkommen.

Wenn man auch der Schrift Orlik's nicht den Werth beimessen will, den die Producte Johann Blahoslav's haben, so kann man doch dem fleissigen und, wie es scheint, auch gewissenhaften Verfasser nachstehender Nachrichten den Dank dafür nicht versagen, dass er uns nicht geringe Theile des Blahoslav'schen Werkes wörtlich erhalten und sowohl selbst als durch die Fortsetzungen eine Fülle interessanter Details erhalten hat.

Der bisherigen Übung entgegen, drucke ich den Text mit der ursprünglichen Orthographie ab, weil ich der Ansicht bin, dass der Zweck des Abdruckes, die Wiedergabe des Originals nämlich, in desto höherem Grade erreicht wird, je weniger Verschiedenheit zwischen beiden vorhanden ist.

Die eingeschlossenen Stellen des Textes enthalten Zusätze der Fortsetzer.

Wegen Abgangs des langen (f) wurde das kurze s gebraucht.

W této Knjžce pokládá se sšastné skonánj žiwotúw: a rozkossné zesnutj w Pánu mnohých Osob kteříž w Gednotě Bratrské Pánu Bohu nad giné sláužyli w Stupnjeh wyžssých. t. bywsse někteři Biskupowé, Gyni Starssj rádňj, Gyni Kněžj a Pastýři Lidu Páně: Až někteři y Los Swatých Mučedníkúw přigali. Toho wsseho Časowé y Mjstá pokudž se to wyhledati mohlo tuto se oznamugi: 1 5 7 6. (Titelblatt.)

---

#### K židům 13. a.

Zpominegte na Wúdce wásse, kteříž sán wám mluwili slowo Božj, na gegichžto patrzjce wygytj a obecovánj, následugtež gegich wjry.

#### Zgewenj 14. c.

Blahoslaweni mrtwj kterziž w Pánu vmjragni, od této chwjle, Duch zagisté djgjm, Aby odpoczynuli od pracj swých. Nebo skutkowé gegich následugj gich. (Rückseite des Titelblattes.)

---

Swědectwj o těch swatých lidech, na wětssjm djle gsáu poznamenáná skrzc Bratra Jana Blahoslawa (giž swaté paměti) jakž sem geho wlastnj rukáu zapsané nalezl.

Shromáždil sem tyto paměti Léta 1550.

A potom 1560 některé wěcy sem przidal, gessto stěžkem kde ginde sán poznamenáný, Než Já sem ge yako y giného dráhně, od negedněch kterziž giž w Pánu zesnuli, slýchal. Neb několik stareúw nedawnich Let vmřelo, s njmiž sem Já welmi dobrze znám byl. Kterziž téměř spoczátku Gednoty, nebo sami mnohým wěcem byli przjtomni, a nebo znali ty, kterziž w půwodu a w przednosti byli. Ale o posledněgssjeh Já sám swúg sáud sem napsal. Komuž se koli to widěti nahodj, zazlé mi bez pochyby mji nebude, Neb w takowých wěcech každému gest swoboda. Wssak Já sáudem swým žádnému na překážku býti neচেy.

Gsáuť také některá swědectwj B. Matěge Czerwenky, kteréž geho wlastnj rukáu zapsaná nalezl sem.

Wawrzy: Orlik.

**Léta Páně 1467.** Toho roku Púwod Gednoty služebný Kněž Páně wyzdwižen. A tito trzj zegména na Kněžstwj losem wywoleni a potwrzeni:

Matěg z Kunwaldu we 25 letech byl w ten czas.

Thúma z Přeláuči.

Eliš z Chřenowie od Koetjna.

Některzj prawj žeby toho roku dal Biskup Morawský genž slául Thas vpáliti v Wysskowa onoho Jakuba kterýž slául Chulawa z Sswábenie, od Paezlawie byl.

**Léta Páně 1474.** W Pátek po Swatém Wawrziney. Vmřel B. Rzehoř a pochowán nad Brandegsem na Worljku we Wezelniey. Geden z těch kterziž púwod Gednoty byli, yako Patron a Patryareha. Gsáu gesstě psánj geho některá. A o przilissné muže toho przjsnosti, zapsáno gest něteo w Decretu Gednoty. Byl ezlowěk stawu Rytirzského, syn sestry Rokycanowy, Gemuž wssak przjtel geho Rokycán v Krále Gyrzjho to zgednal, že gest byl welmi zmuezen, až omdlel na rzebrzjku, a potom przissed k němu tak ztrápenému, litowal ho. Bylo to okolo Léta Páně 1462, Yakž cedule odwoláni gegich swědczj. Prawj že on wystawěl tu Chaláupku, kteráž tu byla kady se weházelo do zámku Orljku. Item. Dúm kterýž slául Srub, že on wystawěl.

**Léta Páně 1484.** Vmřel B. Jan Chelěyeký na Přerowě a tu gest pochowán. Geden z Auzké rady.

**Léta Páně 1485.** (Toho Léta Mokuuti bylo.)

**Léta Páně 1490.** B. Jan Táborský, kterýž slaul Kněz Jan Wylémek (vmřel v Litomyssli a tú gest pochowan v Kostela druhau Středu po Welikonocy).

**Léta Páně 1492.** Ten Pondělj po Swaté Lucygi, vmřel B. Wjt w Hranieých. A tu pochowán przed Městem v Bjlého Kosteljka.

**Léta Páně 1495.** B. Jan Táborský vmřel w Lithomyssli w druháu středu po Welikonocy, a tu gest pochowán v Kostela. Byl vezený ezlowěk a oppatrný w Mluwenj, zwlásstě swobodný, slawný za swého wěku. Býwá o něm zmjnka w starých některých Senten-eijeh předkúw nassjeh. Gest také knjžka gedna psaná, Poetztu wydánj z Wjry, kteráůž on dělal a psal z poručenj wssi raddy Gednoty, Byl geden z Auzké rady. Na Táborze byl prwé Knězem, slául Kněz Jan Wylémek, Potom mezy Bratrzj přissel.

**Léta Páně 1498.** Ten Pátek před Swatým Martinem. B. Jan Klenowský, muž veliké rady vmřel w Litomyssli, a tu pochován, Aez nebyl Kněz, a wssak w radě Auzké byl drabně let. Muž vezený a welhni wtípný, znamenij mysslenj geho zdarzilých, gsáu pripowjdy, některé przjslowj a Epistoly, kteréž gsáu gesstě mezy rukama, a za dostatečný důwod náramně ostrého wtípu býti moháu.

(Biskup Bosak říkawal o sobě a o Panu ctyhorowy Towaczowskem a o tomto B. Janowi Klenowskem, s njmž znám byl, že oni tři wssemu světu dosti by rady dati mohli.)

**Léta Páně 1500.** We cztwrtek przed Obrácenjm Swatého Pawla na Wjru B. Matěg Kunwaldský Prwnj Biskup (Gednoty), czlowěk Bohu y Lidem milý, svědectwj obeowánj swého wybórné mage od swého dětinstwj, vmřel w Lipnjku, a do Przerowa wyprowozen. A tu pochován w Kosteljku Bratrském na Kopey, znouwu wystaweném, wněmž gesstě žádný položen nebyl.

W 25 letech byl když Auřad Kněžsky przigal w Prwnjm rzizenj s Bratrem Tůmáu Przeláueskym, a s B. Eliassem Léta 1467. A w 58 letech gsa žywot dokonal.

Gsáu psánj některá muže toho, aneb raděgj zběrkowé, z njež může známo býti to že byl czlowěk pobožný, a gistě y opatrný. Toho czasu gesstě Gednota byla jako Djtě mluwiti pocznagjcy.

**Léta Páně 1501.** W pondělj Welikonocznj vmřel poczestný Kněz B. Michal Starý w Rychnowě, a tu pochován, Kněz Rzjmského svěcenj. Byl prwé Farářem w Kunwaldě, Potom w Žamberku. Potom mezy Bratrzjmi byl w Poczátku gich oddělenj a t. d. A od toho czasu žádného kněze neměli w Kunwaldě až posawád. Y ten byl veliký múž, a mnoho za swého wěku wdělal, wěrný Bohu, sebe zapjragjcy a mnoho protiwenstwj za žywota swého przetrpěl, czehož svědectwj sáú Kronyky nasse.

**Léta Páně 1502.** W strzedu po Swatém Jakubu, B. Tůma Pjsař vmřel w Lipnjku, a tu pochován.

**Téhož Léta** w Prwnj strzedu Postnj, vmřel B. Jan Synek w Wěrowanech, a pochován w Towaczowě.

**Téhož Léta** po smrtedlné Neděli vmřel B. Prokop Pernikarz w Towaczowě a tu pochován.

**Také toho Léta** vmřel B. Girzik Kwasyeský, a pochován w Wesclj.

(**Téhož Léta** vmřel B. Jan Mýtný w Stražnicí a tu pochován w Starém Zboru.)

**Léta Páně 1503.** Na den S<sup>o</sup>. Antonjna B. Martin Czech przigmjm Orssylin vmřel w Weselj na Morawě a tu y pochován.

**Téhož Léta** na den Swatého Wiktorýna Pánu Bohu y lidem milý B. Eliaš Biskup, rozuemohl se w Rychnowě, a przivezen gsa do Prostějowa, tu vmřel y pochován. Byl geden z těch Trzj, kterziž losem Bóžjm vkázáni a zrzzeni za kněžj a t. d.

Rodem byl z Chrzenowic od Kogetjna. Prawj že byl czlowěk milostný a welmi přjwětíwý, kterýž také mnoho přetřpěl, w Moldawě byl s těmi Bratrzmj kteříž z Morawy byli (od Krále Mathyásse) wypowědjni. Potom když se Bratrzj pomalu gedni za druhými wraceli, y on se do Czech nawrátíl. 36 Let Kněžem a Starssjm byl.

**Téhož Léta** wyš psaného w Pondělj po wssech Swatých, Pan Sswámberk dal vpáliti ssest Bratrúw v Města swého Boru. O nichž sem toto zapsánj nassel, že byli ze wsy gménem Augezda od Domažlice Gména gegich y przigmi tato:

Jan Nadrybúw Sedlák, Matěg Prokopúw Sswec, Jan Ssimonowie Tkadlec, Mikoláš Nadrybowic Sedlák, Bárta z Chranowic Bednář, Jan Hrdek Hrnezjrz.

Dwa z nich byli przirozenj a vlastnj Bratrzj, totiž Jan Nadrybúw a Mikuláš, oba sedlácy byli.

Jan Hrdek a Matěg, ti byli prwé wypowědjni z Města pro Bratrstw, yako y Jan Babilonský, kterýž měl s przednjmi vpálen býti, ale že nebyl doma w ten čas.

Mikuláš Nadrybúw ten byl, gako s njm Aurzednjk przed Hranicy rokował o lhútu, nabzjege aby do roka měl na rozmysslenj, a neda se vpáliti.

Ale gemu se nezdálo tak dláuhu czekati, a žeby tu rokuge Bratrzj zmesskal. Protož spolu snjmi na oheň ssel.

Tito mužy wssieknj byli prostj, anobř sprostnj a vprzmj, gako rzikagj beze lsti. Prawáu wjru o Bohu wssemoháucým a Krystu Gežissy Synu Božjm, y w něho, y o Duchu Swatém, a giných czlancých krátce wyznali, a napsany dali pánu swému a geho raddě.

Wssak když Kněžj Rzjmských pod gednáu spůsobáu nesměli a odpjrali posláuhati, cožby gjm rozkázali a t. d. za bludné ge odsáudili a hodné smrti, A to smrti ohně. A oni odpowěděli že magj swé Kněžj a gich posláuhatj a t. d.

Kdo pak gest Przjčyna smrti gegich bližssj neb dalssj bude časem swým známo. A moháú býti negednjm obyčezegem przjčyna gich smrti a negedni: Nápodobně jako smrti Krystowy. Gedni z záwistí a ze zlosti gako Biskupowé s Kněžými, a s nábožnými zákonnjky. Druzy z Bážně ztracenj vřadúw od Cjsaře, a ztracenj przjzňe od Lidu, židúw y Kněžj, yakýž byl Pilát a Herodes vezyně przjtel gehu z posměchu a pohrdánj. Gynj z lakomé žádosti jako Gidáš. Gynj z Náwodu, a ponuknutj starssjch swých gako lid obecny.

Ale Búh Otec z weliké milosti wydal ho na smrt, tak y při těchto Muezedlnjých Gezukrystowých, Jak kterzj sáu przjčyna gegich smrti, toť bude časem konečně známo a zwědjno.

**Léta Páně 1504.** B. G j r a C z e r n ý vmřel v Strážnice, a tu pochowán některý čas po wssech Swatých.

**Léta Páně 1505.** Gat byl Pan Sswamberk y s Bratrem swým do Němec.

**Léta Páně 1507.** Vmřel znamenitý czlowěk a przednj muž za toho času w Gednotě, B. P r o k o p w Brandegse nad Orlicy, przed powysenjm S°. Krzjže noci nastáwagjey (na wtery Krzjže) po 6. hodině na noc. A pochowán (v kostela). Bakalář byl, czlowěk vezený, rodem z Gindrzichowa Hradce. Sudjm Gednoty byl mjsto B. Matěge prwnjho Biskupa, yakž y gehu psánj, kteráž po dnes máme, swědectwjm gsáu przebystrého wtipu gehu. Ale otom muži wjce powědjno gest ginde.

**It. Téhož Léta** vmřel B. T ú m a starý w Proste Gowě, a tu pochowán.

**It. Téhož Léta** vmřel B. M a c h starý w Boleslawi a tu pochowán.

**Léta Páně 1508.** Kopydlanský w Czechách weliké sskody dělal, a zwlášť Pražanům, páčil, ruce osekáwal, Walachy z lidj dělal.

**Léta Páně 1511.** B. S s i m o n zpráwce zboru Hranieského okolo těch Čzasúw vmřel. A tu v Bjlého Kosteljka pochowán.

**Léta Páně 1513.** B. A m b r o ž malý vmřel w Przerowě. Na cestě se roznemohl geda z Czech s listy na Morawu, a przigew na Przerow toho dne yakž przigel vmřel, a na zegtrzj pochowán.

**Léta Páně 1516.** B. M a r t i n przjgmj K r e z m a vmřel na Přerowě, a tu w Sýrzawě pochowán.

**Léta Páně 1518.** Vmřel B. T h ú m a Přelaucký na Przerowě w Wilgi Swatého Matěge, a na zegtrzj na S°. Matěge pochowán. Tu kdež potom Páni Ssisskové Slawkowsstj káupili mjsto za X. ffz A kladli se tu, y Bratrské zpráwce klásti poruczyli, yakož gich tu



několik ležj. Muž dosti vezený za swého věku po mnohá léta slavným byl w Gednotě.

Geden z těch Trzj kterziž poněgprw losem byli na Kněžstwji zwoleni (Léta 1467). Byl potom Biskupem, a na posledy y Sudjrm, starssjrm Biskupem byl než B. Lukáš. S Bratrem Lukássem newelmi dobrze byli k posledku. Mládenec za njm kleczjwage slegcháwal geg modliti se: Pane překáželibych twému djlu, Wezmi mne. Y tak se potom brzy stalo. Prostosti byl milownjk a B. Lukáš welebil služby, že z pěkných nádobek sláuzil, Vbrusúw, swěc a t. d. Pracowal w Kněžstwji 51 Leth.

(In marg. Et haec simplicitas commendanda et in posterum obseruanda. GN.)

**Léta Páně 1519.** Vmřel Kněz Gjra zpráwce zboru Hranieského. A tu v Bjlého Kosteljka pochowán.

**Toho roku** vmřel B. Girzik starý w Dacziých, a tu y pochowán, slaul Lenessieský.

**Téhož Léta** vmřel B. Wogtěch w Brandegse nad Orlicy. A tu pochowán v Kostela.

**Léta Páně 1520.** B. Ambrož weliký vmřel, geden (z Biskupú a Starssjch) z Rady, s Bratrem Lukássem (wolený a potvrzený w Kragi w Prachenskem a wssecken ten krág zprawowal) byl na Sstěkni, a przigew do Boleslawě tu vmřel a pochowán w Klásstěre.

**Téhož Léta** vmřel B. Wáclaw Beráuský w Žámberku a pochowán w Kunwaldě.

**Léta Páně 1521.** Vmřel B. Pawel w Brandegse nad Orlicy některý czas z Gara (byl ten czas mor w Czechách weliký) byl též geden z Auzké rady.

Przitěmž czasu vmřel Mikolaš Jahen, v Kostela obadwá pochowáni.

W ten rok také vmřel Otec B. Wawrzincze Orljka w Solnici Pawel Kowář. B. Wawrzincowi tehdáz byl rok.

**Léta Páně 1522.** Vmřel B. Thúma Němce w Landsskroně.

**Téhož Léta** vmřel B. Jan Megtný w Strážnici, a tu w starém zboru pochowán, kdež nyni sskola gest; Byl geden z Auzké rady. (Člowěk prostý, pobožný a wažný.)

**Léta Páně 1523.** Okolo těch czasúw toho a druhého Léta zemřeli

B. { Jan Nemoený na Nowém Městě Krezjné,  
Gjra Kogetjuský na Morawě,

B. { Mikulaš Bělec,  
Ondřej Anděliczka (w Dřewohosticých).

**Léta Páně 1524.** Vmřel B. Jan Koháut w Lipnjku (kamž se byl na Lekařstw dostal z Strážnjce. Nebo po Smrti B. Jana Mytného dan byl do Strážnice).

**Léta Páně 1525.** Vmřel B. Horažďowský w Brodě Uherském w sobotu před nedělj Misericordiarum a nazegtrzj w Neděli pohřben. Czlowěk nábožný, horliwý, przjkladný, Geden z Auzké rady.

**Téhož Léta** vmřel B. Martin w Slawkowě ten den po Swatě Kunhútě.

**Léta Páně 1526.** Vmřel B. Izaiáš w Ausstku, ochotný czlowěk a przjwětivý, mnoho se pány mjwal czyniti, y knjm od B. Lukásse posýlan býwal. Tež geden z Auzké rady.

**Téhož Léta** vmřel B. Wáclaw Weliký, slául Sskawradú, dán byl za zpráwce do Brandegsa, Ale málo tam pobyl, roznemohl se a vmřel w Boleslawi a w Klássteře pochowán.

**Léta Páně 1527.** (B. Hawel vmřel w Brodě Uherském.)

**Léta Páně 1528.** Ten Pátek przed S<sup>tau</sup> Lucij vmřel B. Lukáš w Boleslawi, a B. Michalec byl tomu przjtomem. Muž mocný w slowu y w skutku po Xj. hodině, a pochowán w Klássteře w sobotu po Xvj. hodině. Okolo 70 let žiw byl, Biskupem byl okolo Let 28. Wszech pět stupňuw neb hrziwen Auřadu w pěti Letech od počátku swého k Bratrzjm przigitj przigal. Prwé byl Bakalářem w Praze. Kterýž w nemocy swé kssafft tento vezynil, a geg Kněžjm a Služebnjkum Páně w Gednotě pozústawil.

Léta Páně wts. 28. Roznemohl sem se a dláhý czas ležel sem až do Swatého Martina. Kdež potom znamenage nebezpečenstw žiwota mého: A newěda ponecháli mně Pán Bůh w żywotě tomto, czyli rozděl j dussi s tělem a púgme. Pilnost sem měl a mám abych se przy mém vlastnjm spasenj spúsobil (a wám tudíž což sem posláužil ktémuž spasenj) což mohu k Bohu w smláuwě y w poswěcenj, w obnowenj y wopravenj, y w napravowanj win a nedostatkůw podle řádu osprawedlnowanj podstatných y služebných, na Péczy mage Krystowo promluwenj, Y co platno czlowěku, by wessen swět zýskal, a swé dussi wsskodil, y kteráu dá odměnu za dussi swáu, A s ostatkem (oezi swé ponižené obraucege k Bohu) skrze Krysta se dowěřugi i porauczjm Bohu, aby on mne ráczyl we wssem tom w prawdě spúsobiti. yakýž mám státi przed stolicy syna gehu k przigetj požehnánj. Strany

pak swěřené služebnosti Nowého swědecstwj, a owsssem w prwotnosti k službě mezy wámi w Gednotě kteráňž sem wedl acz nestatečně a zpozdiłe przjliš, z čehož se winen dáváw Pánu Bohu y wámi, Wssak yak moha řeczj y psánjm y skutkem požjwal sem gj: A gestliže Pán Bůh mne ráeczj skrze smrt složitj, prosým sneste y odpuslte mé winny y nedostatky bez nichž sem nebýwal, za to každého obzwlásstě y wssech spolu žádám. A po smrti mé, gjž to mjsto opatřte, tak yakž wás Pán Bůh náuczj. Neb acz pro rzád a pro potrebu mnoháu yá gedn na tom mjstě wstawen sem: Wssak sem zkusyl, že tomu mjstu dosti sem czyniti nemohl, a ta Brzemená na mne wložená nésti, Gedno: pro péczy a zpráwu lidu k němuž sem prziwázan, wssecku pastyrzkáú prácy wésti, Druhé: Pro sesslost zdrawj mého, Trzetj pro wás a t. d.

A protož nenalezneteli dostatečného k tomu Mjstu, radil bych aby dwa na Morawě, a dwa w Czechách w Kragjch slussných ustaweni byli w rzádu k djlúm a k Brzemenúm těm. A w Auzké radě, aby foliko z těch gedn byl postawen k sáudu zawjránj, a což potrzebi y k ordynowánj.

A ten mi se zda negprjzjhodněgssj: B. Martin Sskoda k té prwotnosti, A gyni Suffrachanowé budte. A przihlédegte k sněmúm, k radám a k wstawenjm obeenjm.

Co se pak spisúw dotyče skrze mne psaných a wámi przigatých y stwrzených. Wy wjte žeby giž neměli mogi býti samého ani sláuti. Ale gako gednoho z wás a po mé smrti wassj.

Protož w wassjeh rukáú gsáu y býti magj, nakládati sujmi yakž przjczyna a potreba wkazuge. Przi nichž což koli odporného Wjře a Gednotě byloby nalezeno, Wěřjm že to opatrzjte yakž wžitek prawdy y lidu seznáte w Gednotě k spasenj.

Co se tkne peněz které mně w ruce przissly od rozljezných osob, wjte že sem ge wynaložil s wědomostj wassj na Imprimowánj, a málotě co zbylo kromě dluhu Impressorowa kterýž okolo dwáu seth dlužen, zanž prosým abyste mu milost wczynili, neb gest pro nás zassel. Pakli se wám nezdá, máte na Morawě mé penje wywpomjnegte sobě, A pomněte na Chudé, zwlasst na Zprávce a na Jahny, a na Kněžj y na Pomocnjky y na Chudé wdowy, syrotky, rzemeslnjky, a zwlasst na ty genž od statkúw wyhnáni. Jať sem rád rozdával, a czjm sem wje dáwal, tjm wždy wje przibýwalo. A rád bych byl dáwal, z milosti by gedně bylo komu, a nerád widjm pokladúw, y wás

napomj nám k těmuž, o chudé pécezi měgte wěrnáu, wssak toho nazbyt bude, wěřte Pánu Bohu.

A pilni buďte sebe y wsseho stáda, nad njmž wás Pán Bůh postawil k zprávě. A giž neshledámliť se s wámi, Bůh Otec w Krystu Gežissi skrze Ducha Swatého požehnégž wás we wssj milosti a w prawdě y w prácy spasytedlué, A racz wám dáti k prácy snažnost pilnáu. A zachowegž wás w lásce, w Gednotě, w swornosti, a w pokogi swatém bez žaloby až ke dni prjsstj swého, ku pomocy toho a k službě poráuczjm wám Gruntnj a základnj wěcy, kterěž Bratrzej cztli zde a t. d.

Prosým wssechněm wěrným oznamte máu důwěrnost a posluszenstwj w Gednotě, žeť na tom vmjráj: A k těmuž ge napomj nám, aby se w tom posyluili, a stálj byli až do konce, bdjce we wssj wstawicznosti k Bohu. A z té wprzjmé dowěrnosti a z posluszenstwj Bratrské lásky aby náděgi skrze Krysta k Bohu měli spasenj swého.

Také wssem oznamte, ať mými spisy nižádný nic neděla proti Gednotě a posluszenstwj Bratry. Neb sem se yá se wssjm dowěřil y dal Gednotě a Gednota ge w mocy swé má yako wlastnj tjm hýbati yakž potřebj. Buďtež milosti Božj wssieknj poručenj. Amen.

O tomto muži lépe gest tuto nic neprawiti, gestliže bých mnohé wěcy opustě, málo nětco pripomenul, aby nebylo rzeczeno, že sem nic, a nebo prziliš málo powěděl.

Summáu nikdá muže takowého w Gednotě nebylo.

Degž nám a stádecy swému Pán mnoho takowých tak wěrných, pilných, wcezených, a nedadáneých se przemoey mužów. I. II. B.

**Léta Páně 1529.** Na den Swatých Ssimona a Judy wmrěl B. Ondřej Cyklowský w Boleslawi, a tu pochowán w Klásstěře wedlé B. Lukásse, zakrnělý czlowěk, zurziwý, wymluwný, welmi swobodný, a hned práwě wdatné mysli czlowěk. Některzej prawj, že byl B. Lukássú Wopicznjk, genuž se nechtěly ty sskorně dobře treffowati, diwný czlowěk, a wssak Bohu wěrný a stateczný, muž w slowu y w skutku moený, w Auzké radě byl. (I: m: Za starssjho Zwolen téhož roku okolo S°. Matausse.)

(Nětco méně nežli Rok před smrti byl zřizen na Biskupstwj spolu s Bratrem Janem Rohem, a přidánj býli k B. Martinowi Sskodowi w Prostepowě.

Haec annotavit de eo Georgius Israel.)

**Léta Páně 1531.** Wmrěl W j t lékař Przerowský w sobotu před Swatým Matáussem, Byl muž čistý, weliký, tlustý, Kadeřawý. Kantor

w zboru Přerowském za mnoho let, Byl Jahnem v Bratrzj, potom se oženil, w Lékařstwju se dal, darzilo se mu welmi. Potom w Přerowě rozmohly se ezaroděgnice, kteréž mnohé lidi pripravily o žiwoty, a mezy ginými y toho Lékarze otráwili, nepomohlo ani Priuilegium a zemanstwju, kteréž mu byl darowal Polský Král. Rod geho, synowé a deery wssickni zemřeli, žádného z geho rodu nezůstalo žywého.

**Léta Páně 1532.** Když se počzinalo psáti Léta vts. 32. na den Nowého Léta vmřel B. Jan Kuchař w Litomyssly a pochowán na zegrzj (w Litomyssli) na zahradě, Pius, wir simplex. Nigranus noster eius fuit discipulus. Zpráweým hyl w Brandegse nad Orlicy. Byl tež gedem z Anzké rady. Léta 1518 rzizen na Kněžstwju (w Brandýse nad Orlicy. I : m : Wzat do Rady Léta 1529 w Brandýse.)

**Téhož Léta** vmřel B. Wawrzinec Krásonieský w Lithomyssli, na den S<sup>o</sup>. Pawla na Wjru Obrácenj. Muž byl rozumný, prwnj w radě po Biskupjeh. Bakalář byl Pražského ucezenj, czlowěk wzený, staré prostosti milownjk, mnoho psal, ale málo zběrkúw toho zůstawa. A wssak sem Já nedáwno y ty s welikáu pilnostj wgednu Kuiu shromáždil. ☩

**Wsse téhož Léta** vmřel B. Martin Sskoda w Przerowě. Ten po B. Lukássowi Sudjm Gednoty byl. t. prwnj mezy Biskupy, welmi pobožný muž a prostosti milownjk.

**Léta Páně 1533.** Vmřel B. Wáclaw Bjlý w Lithomyssli, tu též pochowán, někdy przedtjm Biskup. Potom wyláuczen ze wsseho. Potom zas przigat když pokánj czynil a t. d. A knězem toliko byl, o czemž w Dekrétě Gednoty zapsáno a t. d. Stateczný muž a staré pobožnosti Milownjk. Do Auzké rady rzizen byl (i : m : w Brandegse) 1516.

**Téhož Léta** vmřel B. Matauš w Podiwjně w czas Letnj.

**Léta Páně 1534.** Vmřel B. Michal Wegs, Němec, z Nysy rodem w Lausskráuně, Mnich byl prwé a Kněz Rzjmský, Potom Knězem v Bratrzj, byl czlowěk Twrdý, počzal byl zase proti Bratrzjm powstáwati a s Knežjini se przjziniti. Potom Pau Wogtěl z Pernsstegna nakrmil ho Wlkem, y s Knězem oba vmřeli. (I : m : W Gednotě k Auřadu Kněžskému zřizen Léta 1531 w Brandýse.)

**Téhož Léta vts. aneb 1535.** Vmřel B. Walenta w Holessowě když gedl se pánem za stolem sedě, wvázl mu kus Masa w hrdle, y zdechl. Pán Bůh zabył ho a t. d. Byl tu za zpráwee dán. Czlowěk pyssný, hláupý, a welmi swéwolný.

Ten se postavil na odpor wssj Gednotě, y Pána Holessowského po sobě potáhl, a Pana Wyljma Kurowského, Huljnsky a Záhlynsky zhor a t. d. O opětowánj Krztu W. O.

**Léta Páně 1535.** Vmřel B. Beneš Baworynský w Boleslawi. Tu Neděli před Swatým Bartoloměgem, Geden ze Cztyř Biskupůw, Byl muž rzádu rytjřského, wýmluwný, a pro wzlásstuj až ku podiwenj w mluwenj y w psánj snadnost, wznessený, mnoho Knjžek a psánj geho gest w Gednotě. Na Kněžstwj rzjzen (1 : m : w Brandyse) Léta 1521 Na Biskupstwj Léta 1532. Wssecky wěcy téměř w Gednotě nadiwně zumbregchání przywedeny byli a t. d. za geho času k posledku.

**Léta Páně 1536.** Bratr Wjt Michalców Bratr vmřel w Lithomyssli Prwnj Pátek w Postě a tu pochowán.

Byl zpráweým w Brodě Vherském, Bakalár Pražsky wzený czlowěk. Páustenjkm byl drahný czas, Potom w Gednotě Bratrské Kněz až y Biskup. Mnoho chtěl a vsylowal zprawiti w Gednotě, než wytrhl ho Pán z Bjd těchto. B. M. Cz. napsal že pochowán w sobotu před Nedělj Inuocauit. Já sem ho toliko gednáu widěl. Ne veliký, suchý, Kadeřawý, pěkného wzezřenj, Rzeči ljbé byl. (1 : m : Zrzjzen na Kněžstwj Leta 1526 w Boleslawi.)

**Item Téhož Léta** vmřel B. Ondřej (Wrbetský) na Lékařstwj w Lithomyssli, suchý a wysoký czlowěk, czerný, zpráweým byl w Przerowě před B. Wolffem nedláuho, sotwa rok pobylly tu, dán ginam. Valde pius homo. Gestli žetě slaul Wrbětiesky, zrzjzen (w Boleslawi) na Kněžstwj Léta 1527 (yako y B. Wjt).

**Wsse toho roku** vmřel B. Gindra Ssturm brzo po oněchuo w Sležanech, Kněz drlý, mužiczek ne veliký. Impressy Bratrskáu w Boleslawi zprawowal několiko leth. (W Morkowicých pochowán.)

**Léta Páně 1537.** Vmřel B. Girzik w Brodě Vherském, kněz byl (starý).

**Téhož Léta** vmřel B. Girzik w Náchodě kněz.

**Toho roku** vmřel B. Matauš Těssinský w Napagedljeh. Kněz byl (zrzjzen k Kněžstwj w Brandyse nad Orlyjey. Léta 1531).

(Toho rokū w Neděli na den S<sup>o</sup>. Erazyma Ja sem se narodjl. C. S. 1. 5. X.)<sup>1)</sup>

**Léta Páně 1539.** Vmřel B. Pawel przigmj Chátka w Sležanech. Kněz, sprostný czlowěk. (1 : m : Kněžstwj dossel Léta 1534 w Boleslawi.)

<sup>1)</sup> Der Fortsetzer.

**Léta Páně 1542.** Pan Kundrát Kragirz na Boleslawi vmřel, 10. dne Měsýce Máge we čtyrzy hodiny na noc na Autery.

Weliké a slawné swědeestwj od mnohých lidj má, kterziž ho znali, nestyděl se za prawdu Božj kteráůž poznal w Gednotě, ale wznával gj y przed Králem (a potom Cjsařem) Ferdynandem w Wjdni, proczež y w Nemilost gemu vpadl, wssak na to málo dbal. O gehožto pobožnosti, a wuj žiwota sstatnuého skonánj, y syna a giných k témuž napomjnánj odedwáu múžúw pobožných, Od gednoho z nich zpráwce t. B. Jana Páustenjka swědeestwj wjry hodné zapsáno a pozústaweno gest ku paměti budáucým w tato slowa.

Když se psalo Léta Páně Tisýceho Pětistého Czyrzydcátého druhého, Pan Kundrát Kragirz dobré paměti gsa nemocen k smrti, To gest mnohým dobře wědomé a známé, Kterak gest wssecky kterýž sáu k němu chodjwali nawsstěwugje ho w té nemocy napomjnal s prosytebnáu žádostj, gednoho každého obzwlássj, podle geho pōwolánj, stawu, y powahy, yakby měli pamatowati na Pána Boha swého, na geho wůli swatáu a na budáucý žywot, Y kterakby se měli rzjediti a zprawowati slowem Božjm w dobré ljbezne wůli Božské, chtěgjli dosáhnáuti žywota wěczné sláwy.

Potom pak když gest bylo ten Pátek przed Wstáupenjm Pána Krysta w Nebe, gsa Pán při dobré paměti, priwolal gest nás k sobě t. B. Jana Páustenjka a Petra Pisaře služebnjka swého. Tu gest przed námi Pán děkowánj czynil, Předkem Pánu Bohu wssemoháucýmu, z toho že gest geg ráczil wytrhnáuti z hrozných temnostj, bludúw a hrzjchúw, a priwewsti k známosti prawé sebe y wúle swé swaté, daw gemu prawáu wjru, kteráůž gest poznal y przigal skrze slowo Božj w prawdě w czistém przisluhowánj, dáwage gemu srdce powolné a hotowé, aby mohl wěrzyti y požjwati což se w prawdě oznamowalo slowem Božjm podle pisem swatých prorocských, rzeczi Pána Krysta a wcezenj Aposstolského. A že skrze to oswjtil geg swětlem swým swatým, skrze cožby mohl znáti sebe a swé hrzjchy a z nich pokánj čyniti, a kdy a kdeby swých hrzjchúw odpusstěnj a shlazenj hledati měl. Že nikdyž ginde než w Krystu Pánu a w Cjrkwi geho kteréhož poznal prawého Boha býti, a w něm žywot wěczný, gehož przigal za swého Pána spasytele a wykupitele. A že neginém se netěssj ani swé naděge pokládá nežli w tom Pánu, neb w něm a skrze něho že przigal odpusstěnj hrzjchúw, milost, sprawedlnost a hodnost. Y také že w něm wěrjz s gistau naděgj oczekáwá s potě-

ssenjm żywota wěczné sláwy. A toho wsseho že gest dossel z milosti Božj podlé narzjzenj Krysta Pána a geho swatého slowa.

Tu také przipowjdku vezynil řka: Gižt mi Pán Bůh žádné krziwdy nevdělal a nevděla: neb mne ráczyl dláuhy ezas w swětě chowati až do sezránj žiwota mého, a opatruge mne w mnohych pokussenjch mezy mnohými neprzátely. Gestliže gest na mne yaké zamutky dopáuštěl, wssak mne ráczil w nich sám potěssowati a brániti yako mocný Pán. Budiž z toho milosti geho swaté wěczná chwála.

Také Bratrzmj zpráweúm děkugj yakožto swým negmilegssjm Bratrzmj a Otcúom w Krystu milým z gich powinnosti a péče kteráž sú o máu dussi a o mé spasenj měli. Některé zegména gmenowal a przipomjnal žádage za to k ezemu sem gich prwé napomjnal, aby gjm to gesště przipomenuto bylo, že ge k tomu gesště naponjním, zwlášť pak B. Jána Czerného, že ho prosým y naponjním, aby wedl wěrnáu prácy w tom k ezemuž ho Pán Bůh powolati ráczil, Ne na ezas toliko ale až do konce. A budeliť se przitom tak mjti, buďeť s njm Pán Bůh dáwage gemu pomoc, a geho ostrzjhage a t. d. Za to wás prosým to gemu odemne oznamte wssecko y giným.

Těž za to žádám powězte synu mému Arnosstowi, že ho za to prosým y naponjním ať na to pamatuge a toho sobě wážj, k ezemuž ho Pán Bůh powolati ráczil, hledě se w tom tak chowati což geho powolánj náležj a t. d. a djtky swé kteréž mu Pán Bůh dal, a dáwati bude, oně ať peczuge, kterakby mohli žywi býti ke cti a k chwále geho Božské milosti, a sobě k wžitku spasytedlnému.

Také k swým poddaným zwlášť k ehudým wdowám a syrotkúm ať se w tom hledj tak chowati, yakž Pán Bůh chce mjti podlé sprawedlnosti Božj. Tak yakž náležj před Pánem Bóhem y také přede wssemi lidmi; a když se w tom we wssem bude wěrně mjti, dáť gemu Pán Bůh swé požehnanj, a neopustjť ho pomoey swáu.

Také prosým oznamte wssechněm Bratrzmj obecným, že gich prosým a napomjním, aby na to pamatowali, k ezemuž gich Pán Bůh powolati ráczil, toho aby vměli sobě wážyti. Ano také w znamosti magjee, pilně toho ostříhati wěrnost zaehowáwagjee. Bohu we wssem tom w ezem sú se gemu oddali a poswětili za Audy a za Vezastnjky syna geho G. K. a Cyrkwe Swaté, posláchagjee swých zpráweúm, A aby wssecko czynili, tak yakž na Audy Krystowy a Cjrkwe swaté czyniti slussj, A tak aby skrze swaté obcowánj a dobré skutky prokazowali przí sobě gisté wywolenj a powolanj Božj. Budáuliť to czyniti;



Budeť Pán Bůh snjmi, pomahage gjm až k žywotu wěčné sláwy. A kterziž sáu nedbánljw swého spasenj, pokrytj, nesprostně se magjee, neposlussnj: Ať pokánj czynj, za toť gich žádám. Pakli nebudáu naprawowati, nenechát gich Pán Bůh bez pomsty.

Těž wás zato žádám, oznamte máu žádost Panu Faráarzowi, že bych mu toho wěrně přál, aby se řjdl a spravowal slowem Božjm. A k tomu také aby swáú osádku, vezyl, napominal vkazuge gjm prawáú cestu Božj, kteráž wede k žywotu wěčné sláwy. Gednomu každému z njeh toho žádám, aby se na té cestě mohli nalezti, a tudy budáúcyho trestánj Božjho vgjti. A tak abychem wssieknj budáúcy radosti dossli.

A za to wás prosým y žádám, a wám se toho dúowěřugj, že w tomto giž gmenowaném we wssem wůli máu wykonáte: Neb giž zdá mi se že se žywotu mému konec bljžý. Také wás žádám maliczko semnáu popracugte.

Po tomto poruczenstwj Pán žywot dokonal, Léta a dne swrechu psaného.

**Téhož Léta a t. d. 42.** Vmřel B. Mikuláss Slánský Stary w Lithomyssli, před Swatým Wáclawem, Mistrných przjsslowj, powědomy starých wěcy, Púvodu Gednoty, Mladým rad rozpráwiwal o starých nesnázech, do Moldawy y do Wlach od Bratrzj wysýlán byl. Geden z Auzké rady.

**Léta Páně 1543.** Vmřel B. Jan Teynský w Strážnici, geden z Auzké rady, Muž byl dobrý a pobožný. (I : m : w Brandyse nad Orlicy. Zřízen k Auřadu Kněžskému Léta 1529. Do Rady wzat leta 1532.)

**Téhož Létha** vmřel B. Jan Páustenjk w Boleslawi, stateczný muž, pro Gméno Krystowo mnoho trpěl. Seděl w Praze na Bjlé wěži rok, potom na zámku Pražském dwě Létě myň cztwrti Léta (tak sem rukáú geho zapsáno nalezl) W. O. Potom na zázawek pusstěn byl, tak aby mohl w zemi býti, wssak nikdy abynekázal, y takž czynil a t. d., kromě ze chodjwage na cestí s Mládencem napomináwal k Modleni, a rozprávjwal někdy hodinku aneb púl druhé, To nesláulo kázani. Toho sem Já dobrze znal, a powědom byl sem I. K. (I : m : Zřízen k Auřadu Kněžskému Leta 1529 w Brandyse.)

**Toho roku** vmřel B. Lukáš przjgmjm Biskup w Hranicých Léta 1526. (I : m : w Boleslawi) na Kněžstwj rzzen, Prostý byl muž mně známý.

**Toho Léta** vmřel B. Martin Pluhař w Towaczowě, welmi prostý czlowěk, a wssak milý prostým, Rzjzen byl (i : m : w Brandyse) na Kněžstwju Léta 1527.

**Téhož Léta** vmřel B. Pawel w Sstemberku, w Neděli den Swatých Ssimona a Judy, na cestě se roznemohl gda z Boleslawě z sněmu, přissed domůw nemocný, poležew nedláuho, vmřel na Kámen, Cháulostiwý, Tichý, Mistrných obyčegůw Kněz byl, Byl tu zpráweým několika let.

(I : m : K Auřadu Kněžskému zřjzen Léta 1534 w Boleslawi.)

**Léta Páně 1544.** Vmřel B. Mikuláš w Hranicých, Jahen byl.

**Léta Páně 1545.** Vmřel B. Bárta na Nowým Městě Kreczyně.

**Téhož Léta** vmřel B. Lukáš Morawec w Raczicých, drlý Mužátko, Magnus animus in paruo corpore. Dwořák na koni y pěšsky, zpráwey a zborůw Páně pilný, a přitom horliwý, než vysokého trochu duchu. Ale mně se nezdá, neb welmi přiwětliwě k každému měl se, pokudž sem Já geho gemu przitomen hywaw powědom byl, zdál mi se pokorný welmi czlowěk, než že wdatný muž. Acz se některým zdál trochu vysokého Duchu. I. K.

**Léta Páně 1546.** Vmřel B. Pawel Kolář w Mezrziczy pod Rožnowem. Probus senex. Kněz, Bratr starý a ženatý. Gehož syn byl onen Plicpera czlowěk impius, prawý Gidáš. Jahnem byl w Bratrzj, Potom se wywrátil, a lotrem byl, w Brandegse tu w Prahy, Naposledy do Prahy se odebral, rzecznjkem býti chtěl, y zdechl.

**Téhož Léta** vmřel B. Mareš w Bělé, czlowěk welmi pobožný, dobrý, prostý, vprzjmý, wážný, ktomu y Lékař znamenitý, a wznesený, genuž welice w tom Pán Bůh žehnal a skrze to y Bratrzjm z mnohých přátely wzdělal. Práwě w sezránj wěku swého vsnul w Pánu.

**Léta Páně 1547.** Vmřel B. Martin Michalec w Prostěgowě w Neděli (w prwnj hodinu na noc) przed obráčenjm Swatého Pawla na wjru, a pochowán w Pondělj w Swatého Petra tu w Prostěgowě Weliký to muž byl zdařilého přirozenj, wtipný a wyluwný, latině nemnoho vměl, a wssak Biskupský Auřad s welikáu chwaláu wedl. Služebnjky téměř po wssj Morawě zprawowal. Sepsal některé knjžky o nichž ginde. V toho sem Já byl sedm let, Na dnu stonáwal, a vmřel Léta wěku swého 63. Biskupem byl 10 Let. † (I : m : K Auřadu Kněžskému zřjzen Léta 1531 w Brandyse.)

**Téhož Léta** vmřel B. Jan Roh, ten Pátek před druháu Nedělj w dewjtnjk mezy 14. a 15. hodináu w Boleslawi Mladém, a na obecném Krehowě poctiwě pochowán w Neděli. Przi pohřebu geho vezinil kázanj B. Jan Czerný. Byl Sudj Gednoty, Czech wyborný, Arcybiskup neb Patryarcha Biskupůw, kterýž jako worel nad Augustáu a t. d. welmi wtipný, Muž aczkoli nevezenny, než Němec dobrý a mnoho Jazykú czjtal, a rozliczné wěcy zprawowal w Legacých a t. d. (I : m : Řjzen na Kněžstwj 1518 w Brandyse.)

Acz jako Liuius po Patawiesku, tak tento po Domažlicsku w gazyku tomto zatrhál. Dláhu by bylo a mnoho o tomto mužy wyprawowati, aczkoli mně by se lépe zdálo, aby gynj gesso spolu s njm žywi byli, a przi radách a rozličných gednánjeh býwali, Tyť by měl něčto o tom powědjti. Ale dokonalegssj historye, yakož o giných pobožných mužjeh, tak y o tomto dělá se, a každý den gj przibýwá w žiwotu wěčném, Kteráuž degž Pán Bůh nám w sláwě s radostj czýsti Amen. † I. K. Rzjzen byl na Kněžstwj 1518 (i : m : w Brandyse nad Orlicy).

Ten czlowěk byl gisté práwě muž Czadský, welmj wážný a sáuduý, przi němž sem yá w službě pul druhého Léta byl, a smrti dohljdal, sám gediny byw mu przjtomen, asy hodinu před smrtj slyse slowa geho wynássegjcy sáud o tom, Gak se mocy dusse z czlowěka pomalu vkrádagi a hasnáu (i : m : tak gako Swička dohořjwa), diwiti sem se musyl I. K. Ten s Augustáu negednáu a nemalo se o mne, y w przitomnosti mé wjmal.

**Téhož Léta** y Doktor HES w Wratislawi vmřel.

Toho také Roku smutné a žalostné nowiny slyssány. Jan Frydrych Korfirsst Knjže Sasské poražen a gat od Cjsaře Karla, když kázanj posláuchal, przipadli naň na Swatého Girzj, znamenj gisté toho potomnjho zlého, kteréž se dálo w Němých a w Czechách.

Hned potom téhož Léta panům statkowé pobráni, yako Panu Arnosstowi Kragjřowi, Panu Kostkowi, a mnohým w Czechách, zwlásstě těm kteříž Bratrzjmi byli a k njm náchylnj. Některzj do wězenj wzati na záwazky, Některzj o hrdla přissli. Města Králowská o statky pozemské, o swobody, Braně, y o strzelby přissla.

Zatjm potom hned welmi hrozné a strassliwé pokussenj przisslo na Gednotu, až srdce téměř wssech yakýmsoy zwlástnjm pokussenjm a diwným strachem naplněna byla. Zborowé a wssecka shromážďowánj zastaweni a zamykani, okolo czasu Swatého Frantisska. A to

Magestatem Krále Wladislawa a Mandátem na něg wydaným od Krále Ferdynanda.

A skrze to przisslo welmi žalostné na gednotu pokussenj, jakž nebylo od poczátku gegjho, Czehož sem Já se hned s poczátku mnoho dotykati musyl w negedněch mně w těch czasých náležitých prácech, wjee njmo mé muohé giné Thowarysse.

**Léta Páně 1548.** Wjee a wjee ta pokussenj se sylila a rozmáhala. Bratr Jan Augusta (i : m : Zřjzen na Kněžstwj 1531 w Brandyse) gat (od Sseynocha Auřednjka Královskeho na Lithomyssli) s pomocnjkem swým, B. Jakubem Bjlkem w Lesých nad Žbáuowem na den Swatého Marka. A potom hned wypowiedjni byli Bratrjz z Czech mandátem Královským z některých Měst, jako z Brandeysa od Prahy, z Turnowa, z Bydžowa, z Chlumce, z Lithomisse a t. d. A stěhowali se do Polsky ty czasy, okolo Swatého Wjta s mnohým nebezpečenstwjm, wssak w przediwné ochraně, moené Božj prawice. I. K. Ba práwět muž se řjey to co oné staré Cirkwi řekl Buh: Wy sami widěli ste kterak sem wás nesl na krzidlách orliczých, a prziwínuł k sobě.

Prowedlł ge průwodem přediwným, huuw sam srdecy mnohých znamenitých Mužůw, aby snjmi wogensky geli přes hory, neb nepřátele gjch na tom se byli smluwili, že gjm pobrati wsse chtěli a t. d. Y pro tu Božj stráž, ani prstem se gjch žádný nesměli dotknáuti. Gakáu pak milost dal knjm, těm kdež se koli obrátili, byloť nad czjm plakati y tessiti se a t. d.

**Téhož Léta a t. d. 1548.** Vmřel B. Wolff w Přerowě, ten Pátek před Swatými Ssimonem a Judáu po XV. hodině, Bohu a wssem téměř lidem genž geg znali welmi milý, tu w Syřawě pochowán. B. Danyel Starý při pohřebu geho kázal. (I : m : Zřjzen na Kněžstwj 1526 w Boleslawi.) Ó tom muži mnoho by bylo prawiti. Býwal sem yá snjm od dětinstwj swého: A když se koli na skutky muže toho rozpomenu, wždycky se gemu diwjm, Neb sem nikdá gemu podobného newiděl, aniž wjm aby nynj Gednota gemu podobného měla, A to w těchto wěcech, w Ochotnosti, Prziwětiwosti, Opatrné mluwnosti, Pobožnosti, przjkladnosti, Wážnosti, gjmánj lidj milostj k sobě a t. d. A acz prostý ják byl, wssak przigemný kazatel, Pisař, Němec, Hospodář dobrý, B. Lukásse starého fformanem býwal, Drahně pjnsni nadělal, z njelž mnohé sáu w Nowém Kaneyonalu, Przi žádnem z zpráweuw Bratrských, tak málo wássnj sskodných nepoznal sem: Takowá byla muže toho bedliwost, že sebáu vměl wladnáuti. Człowěk

tě byl, Ale takový czlowěk, yakýchž welmi málo gest. Latině téměř nie nevměl: A proto byl vezený, a prawým vměnjm stkwěl se, Vměl y Fyziku. Na Kněžstw rjzen byl Léta 1526. Geden z Auzké rady.

**Léta Páně 1549.** B. Matauš Czerný Slámúw syn z Prostějowa vmřel w Eywanczeych na Weliku noc o Polednj, a w Autery pochován v Kostela **HH** Welikostj a obliczegem welmi podoben byl Ozyandrowi mužy tomu neyvezenegssjnu (kterýž) w Králowcy (byl), Když sem w Kralowcy byl a Ozyandra kážiečho widěl, nadiwiti tomu sem se nemohl, že tak obliczegem-tomuto B. Matáussowi podobného muže widjm, A kdybych byl neslyssel že Německy (kteréhož gazyka B. Mathauš nevměl) a neczesky mluwj, Bylbych za giné neměl, než že to sám B. Mathauš gest. Tak hued zhola k Ozyandrowi byl podoben y hlasem y Barwán, zuřiwý czlowěk, pobožný, przikladný, než swobodný sobě a t. d. Mnohým Panúom a lidem Rytirzským po Morawě známý, a welmi milý. Byl geden z auzké rady. (I : m : Do Rady wzat 1529 w Brandyse.)

**Téhož Léta** vmřela Pani Bohunka na Rosycých, kteráž mnoho milosrdných skutkůw čynila. Sestra byla znamenitého w ten czas muže a welmi Bohatého Pána, Pana Jana z Pernsstegna, przezchytalého czlowěka, O němzby mnoho bylo co prawiti. Ale ginde a t. d. Žena tato byla stjžytedlná, a oppatrná, pobožná, wsseteczná drobet (i : m : a w Pokussenjeh nestála a strásslíwa) wssecko ráda zwěděla kde yaká kleweta byla a t. d. A mohlali také kdy y to, co Bratrjz Starssj w Raddě zawřeli a t. d. K njž y znameniti Páni toho czasu na Radu gezdili a t. d.

**Také toho Léta a t. d. 49.** Vmřel B. Pa w el Moráwek w Přerowě we czwtetek we XX hodin před Swatým Martinem, a na zegtrjz pochován. Dán byl do Przerowa po B. Wolfowi, Geden z Auzke rady. (I : m : w Boleslawi) Na Kněžstw rjzen. Léta 1534 Do Rady Auzké 1537.

(**Téhož Léta** vmřel w Litomyssli B. Ján Taborský.)

**Léta Páně 1551.** Na den Trzj Králúw vmřel B. Janeš Patráuš w Sstemberku, tu zpráwečm byl, prostý sye a wprjmný muž, z Czech od Rzjpu kdes, jakož y tam Bratr geho, kterýž zemanstw sobě y gemu zgednal, Byl slául Pan Lorecký. Na Kněžtwj rjzen (i : m : w Prostějowě) Léta 1537.

**Téhož Léta** wts. B. Mach Syonský, Biskup vmřel w Prusých w Daubrawně na Swatého Rudolffa. t. ssestnáctého dne Měšýce Dubna,

A tu pochován w Kosteljku Polském a Czeském za malými dwyrcemi, pod ženskými stolicemi, jakž Epitaphium na stěně zawěšené vkažuge. Kázal nad njm při pohřbu B. Matěg Czerwenka, předce poctiwě. Aczkoli nevezeny a wssak weliký muž byl, Wúdce Božjho lidu, kterýž z Czech do Polsky se wystěhowal. Tam w Prusých przigat gest za Biskupa wypowieděných Czechów, gakž y prwe byl w Czechách, cztwrtý t. z Biskupú, poněkolik let. Welmi opatrný czlowěk a przirozenj zmužilého, jakž postawy byl vysoké, tak y myslí vdatné. Měl chwálu od mnohých mužów vezených, wážil ho sobě y Doktor Pawel Sperát Biskup Pomezansky, Ano y samo Knjže Pruské, kterýž przigew do Holssteinku, k wobědu sobě ho pozwal.

Nápis nad hrobem geho, gemu (čehož žádnému w Gednotě od sta let vezyněno není) w Daubrawně (ginák Liliopoli) w Prusých w Kosteledělán gest w tato slowa.

Já sem wzkrissenj y žiwot, kdož wěřj w mě, by pak y mrtew byl, žiw bude. A každý kdož žiw gest, a wěřj w mě, ne wmrě na wěky.  
Jan XI.

Epitaphium Reverendi in Christo patris D. Mathiae Sionini pietissimi Episcopi Bohaemorum exulum propter Euangelij confessionem.

Qui pro nomine gloriaque Christi

Aerumnas uarias grauesque casus

Multas passus est et acerbitates,

MATHIAS tumulo sub hoc sepultus

Sioninus Episcopus quiescit.

Hunc omnes lachrimis boni peremptum

Flent praecipue exules Bohoemi,

Quos Euangelium Dei que veros

Cultus ipse fideliter docebat.

Vixit annis circiter 50. Obijt autem Anno salutis nostrae 1551 die 16. Aprilis.

Tělo mé odpočywati bude w naděgi. Žal. 15.

Georgius Ciclouinus et Johannes Laurentius,

Charissimo, beneque de Ecclesia merenti amico posuerunt.

K Biskupstwju mezy cztyři wolen Léta Páně 1537.

Těhož Léta a t. d. 51. Zabít B. Jakub Ssidlář (B. Jana Lorence Strege) od lotrów na Dubjnec, rzikagi pod Hljináu, bljzko Eywanczie, w ponděljo po Swatém Wjtě, A Tobiaš Beráun, který snjm ssel posekán, že se sotwa wyhogil. (I : m : Řjzen na Kněžstwju 1531 w Brandyse.)

Byl B. Jakub prostý. Muž, wssak pobožný, příkladný, a pilný, Geden z pocztu starssjeh rádňjeh, mnohým lidem welmi przigemný a zwlássté Paníom. Do Auzké rady wolen a rzjen Léta 1550 nastáwagjého, Den Nowého Létha.

**Toho roku** také vmřel B. Girzik Swatoň, mladý Kněz byl, pobožný czlowěk, wezas podzymnj, na Kněžstwju rzjen 1543.

**Těž toho Léta** vmřel B. Jan malý Daczieský w Dacziých, we cztwrtk po Swatém Ondřegi. Tež prostý a pobožný muž, drahně let zpráwčým w Gednotě byl několika zborów. (I : m : Řjzen na Kněžstwju 1529 w Brandyse.)

**Téhož Léa a t. d. 51.** B. Wáclaw Pláukonieský vmřel w Prostěgowě, w Autery pro Trzetj Neděli Adventnj, okolo hodiny 15. a na zegtrzj pochován. Nasledownjk B. Martina Michalce, kazatel welmi przigemný. A pro prziwětiwost slawný, geden z Auzké raddy. A przidán Léta 1543. (I : m : Řjzen k Kněžstwju 1534 w Boleslawi.)

**Léta Páně 1552.** W. Neděli před Swatým Ssimonem a Júdáu vmřel w Prostěgowě B. Wáclaw Wráutecký Suffragan, Moe mage ku potwrzenj Biskupa, wěkem z Rady Negstarssj, kterýž půwod znal, B. Michala y giné. Welmi pobožný starček, s njmž sem Já několik Leth byl w Prostěgowě y B. Martina Michalce, od něhož sem o Rozliczných wěcech, kteréž, se od poczátku w Gednotě dály, mnoho slegchal. Byl welmy prziwětiwý a wážně se měl a t. d. w Auzké radě byl mnoho Leth. (I : m : H.)

Letha 1516 do Auzké rady wzat, a gednu chwjli y na Biskupském Mistě a t. d. Gakž o tom ginde w psánjeh Gednoty gest. To byl práwě sstastný czlowěk, kterýž téměř wssecken wěk swúg w swatých prácech stráwil. Několika zborów zpráwčým byl po mnohá Léta až do starosti. MČ.

**Téhož Léta wts.** Jan Husyta vmřel w Eywancziých na Lékařstwju, w sobotu ten den po Swatém Ssimonu a Judowi a t. d. w Prostěgowě zpráwčým byl, z rady Vzké, To byl wezený czlowěk a sslechetného žywota, w Witemberce przj Lutherowi wezil se tussjm dvě Letě. Netakt przjkrého, gako rozkossnjczkého žiwota, hedwabného a przjpyssného, nadto welmi chlubného, y cti žádostiwého byl. Znal sem ho lépe než kdo, Neb mnoho let s njm byl sem doma y pocestách.

Na Karmeli byl mjsto hospodáře za mého mládeńectwj (nemegljmli se) kazatel czistý, pro wymluwnost mnohým byl milý. Trpkost žiwota neljbila se przj něm některým, těm totiž kterziž trochurozpustile

sami žywi byli A negwje Panúm některým. (I: m: w Boleslawi) Rjzen byl na Kněžstwj 1543.

**(Těhož Léta 1552.** Vmřel B. Matauš Tatic w Zábřehu w Sobothu před Dewitujkem a tú pochowán. Pobožný člowěk včený, Muzjkus dobrý, po sskolach za několik let chodjl, prwé než w Bratrzj byl. Německy vměl, mně dobře znám byl, a on mně neyprw do Kolperka wedl Letha 1543. S několika s gjnimy Mladeney mně tehdaž w Peči swěřenými. Knězem byl řjzen (w Brandyse nad Orljey 1531).

**Léta Páně 1553.** Vmřel B. Danyel Starý w Lipnjku w B. Matěge Czerwenky XIII. dne Měsýce Ledna, slául Hranieský, Byl rodem z Borownice. Weliký muž pro pobožnost a sslechtnost žiwota wznesený, na němž té starožytné prostosti sslepěge bylo widěti. Starczek giž byl ssediwý, czasto sme ho mnozy posláučhawali když o Moldawě, a wybránj se tam Bratrzj wyprawowal. Ten dobře znal Mathyasse Krále Uherského, od něhož wypowědjni gsauce Bratrzj z Morawy do Moldawy se odebrali. Mezy njmiž Danyel tento nebyl zadnj. Znal ten starzec wyborně wssecky staré Bratrzj w Gednotě nassj, což giel koli bylo od Rzehoře, Michala, Matěge, až do swěho czasu. Při welikých gednánjch byl s Oppatrnými muži oněmi, Prokopem Klenowským, Tůmáu, Lukássem a ginými do Auzké rady prizidán Léta 1516.

**Těhož Léta wts.** vmřel B. Girzik Chropynský w Holessowě w Podzym, pobožný, a mluwný, mně wyborně známý (w Slěžanech) Na Kněžstwj rzjzen byl Léta 1549.

**Toho roku wts.** Vmřela Panj Alena z Sselmberka na Boleslawi XVII. den Měsýce Vnora: Wyborně sem znal tu sslechtnáu Panj, kteráž XVIII dětem Matkáu byla, a ge zplodila wrozenému Pánu, Panu Arnosstowi z Kragku, welikému někdy w Czechách muži.

**Léta Páně 1554.** W strzedu po Družebné Neděli, vmřel B. Mikuláš Czapek w Garoměrzicých w hodin 13 a tu pochowán. Rjzen na Kněžstwj (i: m: w Boleslawj) Léta 1540.

**Těhož Léta w Autery po Prowodnj Neděli** vmřel B. Petr Kramp-ljrzúw w Zábřehu, Tu zprávěm byl, Muž tichý a pobožný, Na Kněžstwj (i: m: w Boleslawi) rzjzen byl Léta 1534.

**Toho roku B. Pawel Dědek** zhynul w Praze na malé Straně u Czerné Růže, ztlacil geg Kuň když na něm ze dwerzj gel, przitiskl geg na sedlo a t. d. Gel z Boleslawě s B. Janem Naceradským a ginými. A tu se gjm w Praze ztratil odssed od njch. Czlowěk byl



nevprzjmý, pokrytý a t. d. Na Kněžstwj byl-rzizen (i : m : w Prostěj-gowě) 1537.

**Léta Páně 1555.** W sobotu před Druháu Nedělj Postnj vmřel B. Ján Waláussek w Drzewohostieých, Tu zpráweým byl několiko Let, pobožný muž, Kněz sprostný, a w přátelstwj wěrný. Rzizen byl na Kněžstwj (i : m : w Boleslawi) Leta 1534.

**Téhož Léta** vmřel Pan Arnosst Kragjř na Boleslawi, pobožný a Bohu y Cjrkwi geho wěrný až do smrti. W pondělj XVIII. dne Měsýce Brzezna we XXIII hodin. A w strzedu pochowán na krehowě nowém kdež potom nad njm kosteljk wstawen. Przi pohřebu vezinil kázanj w Nowém zboru B. Jan Czerný. Weliký tó muž byl, a nemalý to kus Joba, Byloby oněm co powěděti, kdyby ezas byl a przjčiny hodné.

**Toho také roku** w Auterý welikonocznj vmřel B. Wáclaw Stryniecký w Boleslawi, a na Obeeném krehowě pochowán, Byl prw ženatý, Děti měl, Potom Knězem byl Bratrským. Na Kněžstwj Rzizen (i : m : w Boleslawj) Léta 1540.

**Téhož Léta a t. d. 55.** Vmřel B. Matauš Stregc w Krzižanowě, w Pondělj XIII. den Měsýce Mage, w XVIII hodin, a na zegtrzi pochowán. Welmi ostrého wtipu czlowěk, wmylný, prohljdawý, Než welmi Bázliwý. (i : m : k Kněžstwj zwolen byl 1521.) Do Auzké rady zrizen Léta 1537.

**Gesstě téhož Létha** vmřel B. Girzik Chřenowský w Towaczowě, ten den po Narozenj Panny Marye, t. VIII. den Měsýce Zárzj. Welmi wtipný czlowěk, než nevczený, pobožný, hrubě trochu mluwný a kdogjmáni przjchylný. Na Kněžstwj zrizen (i : m : w Boleslawj) Léta 1540.

**Léta Páně 1556.** Vmřel w Petrowské Teplici B. K r y s t o f f w Pátek po Ochtábu Trzj Králúw na sobotu. Przed smrtj, vzywánj Auřadu Kněžského zbawen, pro swé hanebné a mrzuté hrzjchy skrze něž na nemocy przissel. Na Kněžstwj byl rzizen 1543 (i : m : w Boleslawi).

**Téhož Léta** B. Girzik Weselský rodem z Czech, z Wotie, toho ezasu z zpráweúw Gednoty téměř wěkem negstarssj. Muž pobožný, prostý, vmřel w Podiwjně w strzedu przed Nedělj druháu Dewjtnjkowáu w Hodin 15. A na zegtrzj w czwtwtek w Kosteljku pochowán.

**Toho také roku.** Tu strzedu przed Proměněnj Pána Krysta, vmřel w Hodonjně Jau Miláczek zlé Paměti. Mnoho let Knězem

a zpráwčým Bratrským byl. Před smrtj s Auřadu y od Bratrstwj složen a wyláuczen, pro swá hanebná smilstwj w Lipnjku a potom w Weselj. Na Kněžstwj posvěcen byl (i : m : w Boleslawi) Léta 1540. Mizerně scepeněl.

**Téhož Léta 1556.** Vmřel B. Matěg Beráunský w Přerowě w strzedu na S. Jána w Olegi smaženj w hodin 17. Na zegrtrj pochován v Swatého Michala pod Kopkáu kdež B. Wolff y giných wje zpráwčy Bratrských odpoezjwá. Kázanj przi pohřebu wczynil B. Matěg Worel. Byl muž znamenitě pobožný a horliwý, Antykrystowých holencúw vkrutný neprzitel, pobožnosti sylný milownjk, swědek w pracech Cjrkewnjch, a zwlasst w wyslegchánj lidu, w Mjřenj neustalý, zpěwák zwlásnj.

Pán Krystus Pastýř Negwyžssj, racz wyslati wjee gemu podobných na žeň swáu, a nás duchem svým swatým posylug, abychom běh žywota y powolánj nasseho ssťastně dokonali. A toto swědectwj od B. Matěge Czerwenky má sobě dané. (I : m : w Boleslawi) K Aurzadu kněžskému byl powolán Léta 1534.

**Těž také toho roku B. Jan Nožiř** vmřel w Kogetjně w Pondělj po Swatém Mjkulássi, gehož bylo Nedělj Adwentnj druháu, w hodin XII. A pohřben w XVII hodin od B. Jana Charwáta, pokogný a pokorný czlowěk. Na Kněžstwj Rzjen (i : m : w Slezanech) Léta 1549.

**Léta Páně 1557.** B. Mareš mladý kněz rodicz Přerowský, vmřel w Brandegse nad Orlicy, ten den po Swatým Rzehoři, a pohřben na zegrtrj w Kunwaldě v Kostela. Wěrný a przymý czlowěk, ljbý a prziwětíwý. Na kněžstwj posvěcen léta 1553 (w Přerowě).

**Téhož Léta w Pátek před Swatým Bartholoměgem,** vmřel B. Girzik Cyklowský w Krzižanowě geda na sněm do Slezan, na té cestě roznemohl se a vmřel. Kněz mladý práwě w sylu, gehož smrt mnohým diwná byla. Snjmž sem wždycky nětco měl czyniti. Oprawdowý czlowěk a snažný, horliwá wěc, w hádánj byl wtipný, žywot wedl trpký. **‡**

Ten giž od starssjch hlas měl, a zwolen byl k tomu aby do Rady wzat byl, Než smrtj předchwacen gest Trzi dni před Rzjenjm. Diwnj a nezpytatedlný sáú Božj Sądowe. To. B. M : Czer : Na Kněžstwj posvěcen 1553 (w Přerowě).

**Také toho Léta vts. Cti hodný w Pánu stařec B. Tomáš** vmřel w Raczicých, nadeuž mezy kněžjmi starssjho nebylo, w e

cztwrtek na Pátek w Nocy po Narozenj Panny Marye. I. K. Czlowěk byl welmi pobožný, przjkladný, pilný, pracowitý a pjsem Swatých welmi powědomý. Gehož za swědectwj gest Konkordancý geho Czeská na wssecku biblij (i : m : gjž za 7 let gednjm perem napsal), kteráůž nemnoho před swáu smrtj dodělal. Nemaľaůž wedl snj prácy. Byl také powědomý wěcy Gednoty, co wnj bylo od počátku: A ne malo užiteczných Paměti onj zapsano měl. Než že se to po smrti geho diwně kams rozbrkalo skrz některé Jonáky.

**Gesťe téhož Léta** na den Mládtek vmřel w Prostějowě B. Jan Hagný rodem od Rychnowa z Čech z Nowé wsy, a na zegtrzj pohřben. Czlowěk od několika Lét bjdně nemocmi dnawými strápený, Wymluwný czlowěk a snažný. Na Kněžstw (i : m : w Sležanech) swěcen Léta 1549.

**Léta Páně 1558.** Vmřel B. Jan Zahradka w Neděli Prowodnj okolo hodiny XI. w Prostějowě. Acz w Vměnj liternjm nevczený, ale wssak czlowěk wtipu ostrého w některých wěcech. Vprzjmnostj pak a wěrnostj y przjkladnostj žiwota, můž przirównán býti welikým mužom. Na kněžstw (i : m : w Sležanech) swěcen byl Léta 1557.

**Téhož Léta** vmřel opět w Raczicých mladý Kněz Wáclaw Kolárzjk w Neděli 17 po Swaté Trogicy przed hodináu dewátáu na Pondělek, hljza geg wdáwila. Ostrého wtipu muž na Vczenj byl w Kralowey w Kolegi s Staphilem dobrze znám przed geho se odwráccenj wozyl ho gednáu do geho vlasti t. do Westfalij. Na kněžstw rzjen (i : m : w Sležanech) Léta 1557.

**Gesťe téhož Léta** w sobotu po wssech Swatých w hodinu prwnj Nocy na Neděli, vmřel w Prostějowě B. Jan Kowář, zpráwce zboru Kogetjnského, Patý den Měsýce Listopadu, Muž vprzjmý, prostý. Na Lékařstw tu byl, Na Kněžstw (i : m : w Přerowě) rzjen Léta Páně 1553.

**Léta Páně 1559.** Vmřel w Strážnicy v B. Mikolásse Dobromjra Jan Slowáczek Mladý Kněz, vprzjmý a wěrný Bohu w středu przed Swatým Wawrzincem a we cztwrtek na S. Wawrzince pochowán. Wtipu byl prohlédawého. Než hlas tak měl chřaplawý, že ani dľauho kázati w welikém zboru nemohl, ani zpjwati. Na kněžstw (i : m : w Sležanech) rzjen byl Léta 1557.

**Téhož Léta** vmřel B. Girzik Starý w Brodě Vherském przjgmjm Hoskúw w IX hodin ráno przed Swatáu Lucygj a Ottylij, a na S watáu Lucij pohřben, muž welmi pobožný. W ten czas pro sesslost

wěku k B. Zacharyassowi dán byl, Anobř sám sobě mjsto to obljbil, aby tu mezy ezeládkau Otcem byl, jakož y tak czynil zádrahný czas. Mnoho let zprawował zbor Lipenský, Tež y w Kogeljně. Na kněžstw j rzzen byl (i : m : w Prostějowě) Léta 1537.

**Léta Páně 1560.** Vmřel B. Girzik Vgec, Prwnj Czwrtkek Postnj na Pátek w VI hodin w Dačyeých Starssj, A ktomu zpovědnjčk zwláštnj, kterýž mnoho let žiw byl práwě bez Auhony. Rzzen na kněžstw (i : m : w Boleslawi) Léta Páně 1534, Powolán a przidán do Auzké Rady na den Nowého Léta nastáwagieýho Roku 1550.

**Téhož Léta** po Rozgjtj zboru Auzké rady z Přerowa drzjw Tehodne, Vmřel w Mezřjčy pod Řoznowem B. Wáclaw w Czech, muž pobožný a horliwý, z Auzké rady, po Biskupjeh předný w Pět hodin w středu strzedopostnj, przed Nedělj Družebnáu, XX<sup>tý</sup> den Měsýce Brzezna, we XX<sup>tí</sup> dnech po B. Vgeowi, Czlowěk dosti Vezeny a wtipu zdarzilého, Nezadnj w Radě, Przidán a rzzen do Rady Léta 1550 nastáwagieýho s B. Girzjkem Vgem, Pobožnj mužj odcházegj, a kdo to sandj? Znamenj sáu to gisté nastáwagieých bjd. To B. M. Czer. (i : m : Poswěcen k Kněžstw 1540 w Boleslawi.)

**Téhož Léta** Vmřel w Brandegse nad Orliem Jan Chlumecký, Jahen, Manžel, muž hodný, W pondělj druhý po Swatě Trogicy Ráno, A byl stawu Rytjřského. (Rad dlauho kazawal. Měl w Erbu Třmen od Sedla a Ostruhu, Syn se Ssewcowstw j věil.)

**Gesstě téhož Léta** Vmřel B. Janda w Sstemberku, we czwrtkek po Swatém Michalu, okolo Trzetj hodiny na noc, Trzetj den Měsýce Rzigna, náhle téměř bez zprawenj swědomj, bez Poruczenstw j, Kněz Bratrský starý, zpráweým byl w Garoměrziých, několiko Let w Napagedljeh, w Malenowicých, w Zábřehu, a na posledy w Sstemberku. Wzat mu potom Auřad Kněžský, Jahenský y Vezedlnieský. Czlowěk byl przjsný a Twrdý práwě Marsowa Przirozenj, sam v sebe sprawedliwý, slepý, na swém twrdě stogjey.

Toho roku před Welikonocy, nětco málo w sněmu Přerowském twrdě snjm nakládáno bylo odewssj Rady, A když swých hrzjehúw a wássnj, hned ani znáti nercyli napravowati, ne tak nemohl gako nechtěl, složen s Auřadu.

**Léta Páně 1561.** B. Matěg Worel Letnj muž dláuháu Nemoey ztrápený, zpráweým drahně let byl, w Bydžowě, w Prusých, w Strážnici, w Holessowě, na posledy w Towaczowě: Potom na Lékařstw j byl w Mezřzičy a tam vmřel a žywot dokonal, po Trzetj hodině na noc

XXII. dne Měsýce Ledna, a na zegtrj pohřben. Na kněžstwjr rzjzen (i : m : w Prostějowě) Léta 1537.

**Těhož Léa XXVIII** dne Měsýce Ledna, vmřel B. Toman w Rosycých; Czlowěk drahně Let nemocmi zbědowaný. Zpráweým byl w Žerawicých, byl se s synsem pomínul před dwanácti Lety, Y takž gesstě až do smrti drobet tjm zatřhal: Welmi žádostiwý byl od několika Léth, aby Pán Bůh ho ztěch bjď skrze smrt wytrhl. Y stalo se tak: V kostela pochowán. Rzjzen byl na kněžstwjr Léta 1534 (i : m : w Boleslawi).

**Toho také roku** vmřel B. Martin Abdon w Praze v Pana Jana Kustosse w Sobotu VIII. dne Měsýce Brzezna, a pochowán na zegtrj w Třetj Neděli postnj kteráž slowe Oculi v Swatého Gindrziha bljzko dwerzj na Krehowě vzdi, hogil geg Mistr Jakub ty czasy lékarz slowutný: A též y Doctor Michal, lékarz Arcykňžecý. Wlastnj Bratr byl B. Jana Blahoslawa, gehož gedíného měl toliko.

O Bratru mém nenáležj mi chwaly negáké wyprawowati, Než pripjssi swědectwj, kteréž mu dal Philip Melanckton, a wlastnj swáu rukáu napsal. Z něhož bude se mocy porozuměti, kdo a jaký byl. ¶

Wssechněm kteříž tento list čýsti budáu, pozdraweni.

Národ Slowanský pomnoho wěkůw ssiroce wládł a gesstě wládne, welikým djlem Europy a Azye: A tuto okolo nás w Polstě w Czechách y w Morawě, Vměnjm, Práwy, Náboženstwjm, Rzády Sáudy, zwykem w Bogjch, kwětem Rytířstwa slawně ozdoben gest.

To dobrodjnj Božj aby dláuhu měl, a aby ho Bůh przed vkrutenstwjm Tureckým obhagowal toho mu žádám. Narodil se pak w Morawě tento Martin Abdon Przerowský muž sslechetný a Vezený, kterýž okolo Trzj lét byl w Kolegi w Kralowey, kdež slychal muže slawného Girzjka Sabjna. Potom w nassj Kolegi Žydowskému a Rzeckému Jazyku s pilnostj se vezyl, Aby původu wezenj toho kteréž Cjrkew má wlastnj ģruntowněgi wyrozuměti mohl. Y se mnáu o Rozdjlnosti wezenj, czasto přátelsky rozmláuwal, czasto také s narzjkánjm nad roztrjkami Cjrkwe sobě stegskáwal. A w takowých řečech y mysl pobožnáu y prawý o Vezenjeh sáud wynássel. Proczež y Já naň sem laskaw, a k dobrým lidem zaň se prizmláuwám, a wssjm srdcem syna Božjho, Pána nasseho Gežisse Krysta sedieýho na prawicy wěczného Otee a dary dáwagieýho lidem žádám: Aby Cjrkwe hledagiey prawdy vzdrawil, abychom gedno w něm byli. Dán Léta 1560. 16. den Vnora, W kterýžto den w 64 Letech býti

poczýnám, kterýž aby mně a Cjrkwj sšastný byl, spúsobíž to syn Božj Pán náš Gežíš Krystus. Amen.

(I : m : w Sležanech) Rzjzen na Kněžstwj Léta Páně 1557.

Giný nápis a t. d. s Obrazem gest nad geho hrobem v dweřj v Swatého Gindrzjcha na Tabuli. Ten nápis a nebo Epitaphium dělal weliký muž Mistr Ezrom w Wittemberce.

Epitaphium D. Martini Abdon Przerovini.

Hoc tumulo tegitur Christi Martinus amore  
 Junctus et ingenua qui pietate fuit.  
 Donec in hoc fragili peragebat corpore uitae  
 Adiuuit solidae religionis opus.  
 Et nimis haud doctas didicisse fideliter artes  
 Incubuit, mentem sic decorasse suam.  
 Quicquid habet triplex hinc nactus lingua politum  
 Praeualuit multis, hac ratione uiris.  
 Huius amicitia gaudebat et ipse Melanchton,  
 Maxima pars animi, nam fuit ipse sui.  
 Sed iam foelices melioremque parte beati  
 In placido Christi gaudet uterque sinu.

(Obijt placide in spe Resurrectionis mortuorum 1. Martij Anno 1561. Author huius Epitaphij est Georgius Vetterus.)

**Toho také Létha 61.** Vmřel B. K l i m e n t kněz Bratrský w Přerowě, Zprávěým byl w Garoměrzizých a t. d. Muž Letnj, vezedlnjk B. Wolffůw a B. Danyhelůw, na Swatého Prokopa w X hodin IIII. dne Měsýce Czerwence. A téhož dne pohřben tu w Přerowě, Poetské hned práwě měl přirozenj, Mnoho pjsnj naskládal. Neposlednj czlowěk, mně známý ad XXX Leth a wjee, Summáu pobožný a wtipný muž byl. Na Kněžstwj rzjzen (w Prostěgowě) Léta 1537.

**Wsse téhož Létha** we cztwrtek po Rozeslanj Swatých Apositolůw Vmřel Pan Wogtěch z Pernsstegna na Plumlowě, a wezen do Dáubrawnjka, tam pochowán slawně, a přiložen k otcům swým, kterizž se tu kladli a t. d. Czlowěk nestarý, kterýž gesťě XXX<sup>4</sup> Let neměl. Následowal przedkům swých, zwlasst Otee Pana Jana z Pernsstegna, czlowěka nepobožného, A to w tom, že powinnostj swých nechawssj, w zprawowánj wěr se dáwal. Mládenczek byw při straně pod Obogj, yako y Otec zústáwal. Bratrzej geho dwa starssj

Jaroslav a Wratislaw přewrhli kotrlee odstáupiwssj od Czechúw Kalissných k Rzjmské wjře k wůli a k ljbosti králi Ferdinandowi, A s njmi spolu Pán Pertolt z Lippého, Marssálek Kralowstwj Czeského. Wogtěch pak se wrtěl przi Kalissných, až se oženil, a pogal Paně Kostkowu dceru, tussjin pro naděgi statku, kteráž mu sseredně chybila.

Potom když král Kostku sseredně ossklubal, a obral, až na nj málo zústalo a t. d. Potom když Kostka vmřel, s Habrowanskými poczal swé rozmláuwánj a gednánj mjwati, Až se potom s Krutissem Klobaucznykem Prostěgowským, gegich t. Habrowanských Biskupem srownati nemohl, ale naň se rozhněwal, a tak wssemi Habrowanskými pohrdl, Y dal se w Kněžj Czeské, a stěmi slépal rotu, gakes Artykule sobě složywssse na púl Archu, dali ge tagně sobě wytisknáuti, bylo gich asy dwateet sskaret wytisštěno, wen gich wydati nesměli, wssak proto gedem Exemplarz widěl sem. **III.** Vdělal také stýmiž kněžými y wydal Knjžku proti Bratrzm. Przejzyny proez k njm przistáupiti nemůže, plnáu haněnj a klamúw. (Na kterauž Odpowěd wzal a brzo potom y hanbau y Vmřel.)

**Léta Páně 1562.** Prwnj den Měsýce Brzezna, t. w Trzetj Neděli Postnj, Vmřel B. Johannes Girek, kterýž Negprw przed lety XVIII byl w Lithomyssli w sskole Bratrské, vezil pacholata, Bakalář poně byl, a rodem z Swidnice, německy lépe než czesky vmřel, Latinjk nezlý, pilný czlowěk a pobožný, Potom pogal dceru Gindry mlynáře Lithomysslského, y byl měsstěnjnem w Lithomyssli. Když zassla pokussenj a Bratrzj psánj wezynili Cysarzi Karlowi Pátému a Králi Ferdynandowi, On to psáni do Ausspurku nosyl, a tam měl rozljezná namláuwánj, aby nechal těch listúw dodáwánj, a raděj w poetiwáu a slawnáu gakáusy Službu se wydal, Wssak on předce wěrný zústal, Listúw dodal, a zase se wrátiw domúw těžkost měl znamenitáu, Až y w Praze w wězenj seděl a sotwa potom odtud wysssel wygednaný gsa welmi nesnadně, Stěhowal se pak s ženau a s dětmi do Prus, a tam poczal rúosti, od Speráta potom y od Knjžete zamilowáu, potahowán býti poczal k Kazatelstwj. Gakož pak potom tudíž Auřad Kužžský gemu w Gednotě dán po czasych t. Léta 1557 w Sležanech, przidán w los spolu Rádných, Takž potom wezyněn tam poně w Prusých w těch káutech Nydburských, Superintendentem. Pobožný a sslechetný muž byl a mnohá protiwěnstwj tam snássel, od pochlebnjkúw marných Knjžecých.

**Téhož Léta** vmřel B. Machek též w Prusých XIII. den Měsíce Brzezna, w Pátek przed Nedělj smrtnáu, Jaldowského zboru Zprávce, kterýž se byl před tjm asy rok oženil, s dopusstenjm B(ratřj). Dobrý prostý człowěk, byl y vžytečný, z Konwaldu Rodem, Na Kněžstw rzizen Léta 1553.

**Wsetéhož Létha** Vmřela Slechetná Panna Alena z Ludanic, XIII. den Měsíce Dubna w swjtánj, to bylo w Pondělj po Druhé Neděli Welikonočnj w Przerowě, welmi horliwá milownice Božj, a práwě pobožná Děweczka, pilná wseliké sslechtnosti, práwě se treffowalo. Nomen cum re.

**Toho také Létha** na den S° Girzj XXIII. dne Měsíce Dubna w hodinu XI. vmřela Katerzina Blažkowá, Matka B. Jana Blahoslawa w Przerowě, práwě pobožná žena a matka peczliwá mnohých etc. Ti dwa když vmřeli za mne, řekl sem já, Že Otec a Matka tomu zboru vmřeli, A podnes tak držjm. Krystowi, A před tjm asy týden vmřel negpřednegssj téměř Sáudec zboru toho Jakub Koži ssnj, Sestřenec B. Wolfa milého. Człowěk byl weliké pobožnosti a mjrnosti, wážnosti, wsechněm kdož s njm kdy co čyniti měli, welmi milý, Práwě tě byl y podle nowého Rodu Bratra Wolffúw przjtel y w powahách.

**Léta Páně 1463.** W pondělj po Družebné Neděli, vmřel Pawel Krutek Jahen w Wrbětických, gda z Teplie Trenczanských, muž vprzmý a sprostný.

**Téhož Léta** vmřel B. Matauš Blssanský w Lipnjku, w smrteelnáu Neděli XXVI. dne Měsíce Brzezna, Kněz mladý práwě w Modlitbu na Welikém zboru. A tu od Kněze pohrzben przy Kosteie. Na Kněžstw rzizen byl (i : m : w Sležanech) Léta 1562. Ten człowěk acz byl dosti pobožný, wssak przemjstrných wássnj, sám hrubě swúg, s mnoho bjtj chtěl zwlásst w Maudrosti, wssak s nemnohém se potkával.

**Toho také roku** vmřel w Zabřehu. B. Vrban Němce w Autery po Swaté Trogiey, vj. den Měsíce Czerwna. Na Swatáu Trogiey posluhowánj měl, W Autery B. Wáclawa Holého zpowázal, a wrátiw se domú vmřel w pobožném způsobu. Kněz Bratrský, zprávce toho zboru, Byl prwé ženatý, Rzemeslo Kregčowské dělal w Lansskráuně několik Let w zboru Němceskem byl s ženáu y s dětmi: Potom když mu žena vmřela, dal se na dům mezy Bratrzj do Lithomyssle, až potom Kněžstw dossier, kterýž se byl s Czechy wybral do Prus, A tam se opět oženil na radu Pawla Speráta, Biskupa Pomezánského, a potom



se zas do Czech a potom do Morawy přibral a t. d. Mnoho ten zá-  
mutkúw Gednotě v Prusýcl<sup>ch</sup> nadělal. Rzizen na Kněžstwj Léta 1543  
(w Boleslawi).

**Jesště téhož Léta** vmřel B. Hawel Drzewjnek, kterýž prwé  
byl několik Let knězem Kalissným. Potom v B. Jana Augusty několik  
Let za Czeledjna byl, od něhož dán za zpráwee zboru Jiezynskému  
na Morawě, odtud do Trzebjcze, Potom do Dacie, pak zase do  
Trzebjcze, odkudž nemocen gsa gel do Prostěgowá na Likarstwj a  
tam vmřel w Pátek Měsýce Rzigna w Prwnj hodinu na noc, Potom  
w sobotu pohrzen.

Czlowěk byl pobožný, pilný, y vezený, Bakalář Pražský, rodem  
z Pelrzimowa, gedem z Auzké rady, K vžjwánj Auřadu Kněžského  
připúšten Léta 1543 (i: m: w Boleslawi). Do Auzké rady wzat 1553.

**Wsse téhož Léta 1563.** Vmřel B. Matěg Kljeczjnk zpráwee  
zboru Prostěgowského tu w Prostěgowě we czwtrek na den S<sup>tého</sup>  
Martina w j. hodinu na noc, a na zegtrzj pochován v S<sup>o</sup> Petra kděž giž  
dwanácte kněžj Bratrských ležj. Byl rodem z Towaczowa, czistý  
czlowěk wtipný, pamět dobráu měl, rzeczy hrubé práwě mužské, wěku  
prostrzednjho y postawy, wssak z przirozenj chwály žádostiwý, Tak  
yadž bystré některé hlavy obecně tu wadu magj. Na Kněžstwj rzizen  
Léta 1555 (w Prostěgowě).

**Léta Páně 1564.** W neděli Welikonoczj w hodině Třetj na noc,  
vmřel B Wáclaw Bjlý w Rosyých, Czlowěk giž sesslý, mnoho let  
knězem byl w Gednotě a zpráweým zborúw Krystowých, w Žamberec,  
w Garoměrzcích, Daczcích, Ewanczyých, w Slawkowě, Rosyých,  
a tu vmřel, w Nesspor Božec ho napadl, a nepustil ho až vmřel.

Pochován na zegtrj v Kostela. Na Kněžstwj (w Prostěgowě)  
rzizen byl Léta 1537. Welikáu žádostj rozmnoženj prawdy wyře-  
zal se.

Nápis gemu k hrobu (Streyczek) tento wdělal:

EPITAPHIUM . R . VIRI FRATRIS VENCESLAI ALBII, ECCLE-  
SIAE FRATRUM BOHAEMORUM in oppido Rosyc, pastoris fide-  
lissimi.

Albius hoc gelido condidit ossa sepulchro,  
Clauserat ut nitae tempora longa suae,  
Clarus erat Christi misteria sacra docendo,  
Clavior eximia, sed pietate fuit,  
Ergo modum curis posuit, finemque labori.

Jam fruitur gremio Christe benigne tuo.

Obiit placide Festo Paschatis, quod erat 2. Aprilis Anno salutis 1564.

**Téhož roku a t. d. 64** vmřel w Přerowě B. Pa wel Páulin (někdy geden z Auzké rady) we cztwrtek na Swatého Petra a Pawla, při hodině xij. A téhož dne pohřben we 22. hodin Měsýce Czerwna 29. dne. A měl welmi slawný pohřeb, zpěwákúw a lidu až s podiwenjm. Byl zpráweým w Hranicých, potom w nemoc težkáu wpadl za dláuhy ezas, až y sslak ho porazyl. Tu potom w Przerowě nedláuho ležel, nemage žádného sáudu ani pamieti. Muž znamenitý byl sprwu, k posledku sláwa geho hrozně spadla. Rzizen na Kněžstw Léta 1540.

**Téhož také Léta** vmřel B. Michal w Ždanicých w sobotu xviii. dne Měsýce Srpna, okolo hodiny xxj. Tu toliko zpráweým byl, něteo wjce než 6 Let. Byl rodem z gamného Mlýnářúw syn. Czlowěk pobožný, pracowitý, dělný, wjce na tělesné než na duchownj winnicy, a při časném stawenj než weczném. Neb wzdělal Dúm, winnice, w Ždanicých, a w kobyłjm zbor a t. d. Gegž sem Já po něm zprawowal, a bjdným a t. d. Nazegři pohřben. Na Kněžstw rzizen Léta 1555. (w Prostějowě). I. K.

**Téhož Léta** na den Swatého Jakuba, Ferdynand Cjsař w Wjdni vmřel we 23 hodin, 25. den Měsýce Czerwna. Dúm swug dobře zrzjdjw.

(Toho Leta narodil se Pan Karel z Žerotjna 14. Septembris w 6 hodjn na noc, Syn Pana Jana z Žerotjna na Brandeyse).

**Léta Páně 1565.** Vmřel B. Mikuláš Němec w Landsskráuně xiiij. den Měsýce Ledna, mezy xj. a xij. hodináu, welmi bjdný a nemocný czlowěk mnoho let, a wssak vprzjmý a wěrný, s B. Matěgem Czerwenkáu rzizen byl na Kněžstw 1549. (i : m : w Sležanech) z Bawor rodem.

**Téhož Létha** Pan Joachim z Hradce, Kanclirz Českého Kralowstw a Radda Cjsařská zazracně wtonul v Wjdně w Dunagi (den S<sup>te</sup> Lucye) Trzetj strzedu Adwentj (i : m : Nehodny tuto zaznamenáui).

**Toho roku 1565.** Na den Swaté Háty to gest Páty den Měsýce Vnora wecer při západu slunce vmřel B. Jan Czerný Biskup a Sudj Gednoty, zpráwee wsseho křage Boleslawského, ano wssech Kněžj Bratrských w Czechách, muž pobožný, przkladný, wýmluwný, pracowitý, pilný, bedliwý, horliwý, a summáu wěczné památky hodný.

Na Kněžstwj (w Prostějowě) rzjzen byl Léta 1537, do Auzké rady wzat 1543. K Biskupstwj 1553.

**Toho též Léta** vmřel B. Marek Sychrowský w Přerowě, we cztwrtek w noey na Pátek w 5 hodin xv. dne Měsýce Brzezna, pohřben w Pátek po poledni. Wytržen a wychwácen gest pro welmi rozpustilý žywot, neb měl téměř wyhuán býti, Acz syc s prwu dosti pobožný byl. Na Kněžstwj byl rzjzen Léta 1555 (w Prostějowě).

**Téhož léta a t. d. Ixv** w Tegně nad Wltawáu vmřel B. Jan Naczeraadský, w sobotu po středopostj, a w neděli Družebnáu pohřben. Muž pobožný, Bohu y Gednotě wěrný. Zpráweým w tom kragi byl, wssecken czas až do smrti.

Na Kněžstwj posvěcen Léta 1537 (w Prostějowě).

**Toho také roku** vmřel w Lipnjku Tobiasš Bezpero Jahen, w autery przed Swatým Wáclawem, Zárjz Měsýce xxv. den. Muž bohobogný, rozumný a starowěký, genuž půwod Gednoty (B. Matěg s swými wrstewnjky) wyborně znám byl. Vgee B. Jana Blahoslawa.

**Jesstě téhož Létha** w Pátek we cztyry hodiny na noc, Pátý den Rzjgna Měsýce, vmřel od zymnice B. Adam Ssturm Bakalář, slaul Hranieský, zpráwee zboru Lipenského. Byl prwé Měsstějnem w Lithomissli, potom se stěhowal s Bratrzejmi do Prus, potom se do Morawy obrátil, když mu žena vmřela. Na Kněžstwj (i : m : w Prostějowě) potvrzen. Léta 1555 w Neděli po Swatém Martině w zboru Lipenském pochowán.

Byl také w vezenj czlowěk y w zprávě welmi pracowitý, Písnj skladatel dosti dobrý, gakož gich drahně geho djla w Kaneyonálu položeno gest.

**Léta Páně 1566.** B. Jan Josst vmřel w Neděli před Obrácenjm Swatého Pawla na wjru xx. den Měsýce Ledna, ssel do Letowice kázat z Garoměrzie, a w noey newědj yak vmřel.

Na Kněžstwj rzjzen Léta 1553 (i : m : w Přerowě). Ne welmi pobožný czlowěk, tak že y wyláučen byl pro swé nezpůsoby před smrti a t. d. Czisté howádko byl, gen gjsti a pjti.

**Téhož Léta** vmřel B. Matěg Krampljř geden z Auzké rady, muž wěku sesslého, z Brandýsa nad Orlicy rodem, w Neděli 4. po Třech Králjch, Třzetj den Měsýce Vnora w Weezernj zbor, a to w Towaczowě, když byl na chwjli poslán, aby byl przy Ondřegowi Chodeczkowi. Nazegtrj pohřben. Przy B. Matěgowi Czerwenkowi byl okolo viij let. Do Auzké rady wolen Léta 1553.

**Téhož Léta** vmřel B. Wáclaw Soljn zpráwce zboru Trzebjc-ského tu w Trzebjci po Swatém Duchu, Patý den Czerwna Měsýce okolo 16. hodiny. Czlowěk mladý, nazegtrj pohřben. Na kněžstw potwrzen w Sležanech léta 1557. Wětssj byl sám v sebe než v některých. Y myt sme kwetli, ale byl to kwět nestály. To B. Matěg Czerwenka. Widěliť sme také Jawor kterýž rozložil bystře ljtj swé, ale giž sprehl. JK. (KS. Vněho neyprw v Bratřj byl w Třebiczy).

**Jesť téhož Léta** také vmřel B. Sstástný w Chropyni, vij. den Měsýce Srpna, w strzedu po proměněnj Krysta, przy wzhodu dennice před swjtanjm. A tu pohřben na obecné zahradě. (Bratr byl onoho Bratra Girzika kterýž slául Weselský) ne welmi pobožný kněz a služebnjk a t. d. Ciztá mrtwola. Na Kněžstw rzjen byl Léta 1527 (w Brandýse).

Toho roku taženj do Vher bylo Cysaře Maximiliana s velikým poczem lidu wybraného profi Turku, wssak nic neprowedli, ale Seget a giné pewnosti ztratili.

**Léta Páně 1567.** Vmřel B. Jan Swatoň (rodem z Hranic) w Třebjčy, kdež w Nowě za zpráwce dán byl, w Autery Masopustnj, vj. den Měsýce Vnora, Kněz mladý, Na Kněžstw rzjen w Sležanech Léta 1562. Rozumný a pobožný muž.

**Téhož Léta** w Neděli Družebnau w vij. hodinu w Noey na Pondělek x. den Měsýce Března, w Sležanech vmřel B. Jan Barděgow ský, zpráwce téhož zboru, též mladý kněz. Rzjen na kněžstw (i: m: w Sležanech) léta 1557. Welmi pobožný a přjwětíwý czlowěk, w Autery pohřben.

**Toho roku** vmřel w Přerowě B. Jan Morawec, w Pátek po Ochtábu Božjho Těla, vj. den Měsýce Czerwna, w sobotu pohřben. Před lety zpráwecm byl w Strážnici, tam se byl oženil a t. d. drahně let wyláuczen byl. Potom léta 1550 nawrácen mu Auřad Kněžský, opravdowě kagjey czlowěk byl, mnoho pokussenj snesl. Před smrtj několiko let w B. Matěge Czerwenky byl.

**Gesť téhož léta** vmřel w Přerowě B. Jan Charwát, w Pondělj iij. den Měsýce Srpna okolo 12 hodin, welmi diwný, smělý, přjwážčywy czlowěk, skrze což mnohých nesnázy docházal, Knězem byl xxvij leth. Rzjen byl na Kněžstw (i: m: w Bolesawi) Léta 1540. Práwě muž nesnadnostj.

**Léta Páně 1568.** B. Wencel Smjssek vmřel w Přerowě w středu xxiiij. dne Měsýce Března, mezy xxij a xxij. hodináu. Nazegtrj

pohřben, Nemocen gsa kněžstw j dosahl (i : m : w Boleslawi) Léta 1562. Diwných myslj czlowěk welmi hrubý v sebe. A wssak mu nie gji nechtělo geho cestami.

**Těhož Léta B. Jan Chomižský** vmřel w Wotiečeh w Neděli xij. po Swatě Trogicy we 24 hodin. Patý den Měsýce Zárzj. Byl negprwe zprávěm w Žamberce, Potom dán byl do Wotie. Na Kněžstw rzjzen (i : m : w Boleslawi) 1562 léta, Pilný a Bedliwý zprávce byl. Než diwného složenj srdce.

**Toho wsse Lětha** vmřel w Przibeniečeh B. Wáčzla w Ezrom, mladý kněz (rzjzen byl na kněžstw [i : m : w Přerowě] Letha 1567) 19. dne Měsýce Zárzj, vprzjmý, Prostý, pobožný czlowěk byl, a w službách lidu welmi przigemný.

**Gesťe těhož Lětha** w strzedu na cztwrtek po Swatě Lucij a Ottylij okolo vj. hodiny na noc xv. den Měsýce Prasynce, Vmřel B. Matěg Skalický, spolu ráduj, Muž starowěky, Negstaršj giž byl mezy služebnjky a kněžými Páně. Knězem byl (i : m : w Boleslawi) 43 leth, w Chropyni vmřel, tu y pochowán na Krehúwku.

**Těhož Léta a t. d. 68** vmřel B. Jan Gelecký zprávce Zboru Fulneeského (hned yakž knězem byl, nebyl nikdiž ginde) w Autery na den mládátek, a w strzedu pohřben na zahradě, Knězem byl xij. leth (i : m : zřjzen k Kněžstw w Prostěgowě 1555), czlowěk spoczátku swědomj welmi anzkého, a k posledku wjee nec slusselo ssirokého, až mně spodiwenjm, s njmž sem nemnoho przed smrti geho, znamenitáu Disputaej oto měl, Ginak pracowitý czlowěk, y skladatel Pjsnj byl. I. K.

**Léta Páně 1569.** Vmřel B. Jan Rychnowský, w pondělj po Neděli Kwětné, w hodin xvij a iij. dne Dubna Měsýce w Paskowě, xxviiij Let Knězem byl, Diwných smyslúw a rozumúw czlowěk ten byl zwlastě k Lékařstw j. Phisicus mněl se veliký býti (i : m : Poswěcen k Kněžstw j 1540 w Boleslawi).

**Těhož Léta** vmřel B. Samuel w Lansskráuně, we cztwrtek po Družebně Neděli, rzjzen byl na Kněžstw j, Léta 1553 (w Přerowě).

**Těhož Léta** vmřel B. Matěg Czerwenka w Přerowě na Swatáu Lucij, Biskup a zprávce toho krage Přerowského, Pjsař Gednoty rzjzený, Czlowěk vezený, Wymluwný, přjkladný, historicus, a summau veliký a znamenitý czlowěk, gehož měla a má procz Gednota litowati, nebo drabý gegj kljnot byl, Przjliš hrzy geg Buh wychwátíl. Mnoho ten czlowěk gesťe y mohl y měl dělati.

Toto zapsánj geho vlastnj rukau vezyněné nalezl sem co sám o sobě zapsal w tato slowa:

Létha Páně 1521 Februarij 21 Narodil sem se w Czelákwowicých.

Léta 1533 Na Nowé leto za Bratra sem przigat w Boleslawi.

Léta 1540 Ten cztwrtek po Hromnicých, vezedlnjkem sem vezyněn w Lithomyssli.

Léta 1544 K Jahenstwj przigat sem w Lithomyssli, Tu Neděli po Swatém Filipu a Jakubu.

Léta Páně 1549 Ten Pátek na Swatáu Lucij a Ottylij w Sležanech wrátiw se z prus, na Kněžstwj rzizen sem od B. Macha Syonskélio.

Léta 1550 na Nowé Létho w strzedu, když se zacal Rok 50, zawolán sem k pocztu Dwanácternjmu Auzké raddy.

Léta 1553. W Přerowě w středu 7. dne Junij k Starosti losem zwolen sem, a na zegrtrzj we cztwrtek 8. Junij na Medarda stwrzen. W témž sněmu w Autery před Swatým Wjtem 13. Junij za Pjsaře zrzizeného Gednoty wstawen sem od Auzké Raddy, a przigat rukáu dánjm y záwazek vezynil.

(Bezmalá we 49 letech věku swého vmřel. Auřad Biskupský konal Let 15, Kněžský 20 Let vplně).

(Paulus Jessenius hoc testimonium de Mathia Erythaero scriptum reliquit.

Quis fuerat Mathias, si uis cognoscere lector,

Inspice quos scripsit legit et quos inspice libros.

Cognosces facile generosum ex ungue leonem).

**Těhož Léta vts. 69.** po smrti B. Jana Gelecského zlotrowal se w Fulnece Lukáš Sstubin Kněz mladý.

Léta Páně 1570. Vmřel B. Petr przigmjm Skalnik w Austj nad Orlicy xij. den Měsýce Ledna, w Brandegse pochowán, Knězem byl (w Sležanech. Léta 1549) 20 let. Rodem byl z Huljna.

**Těhož Léta B. Jan Hranický** vmřel we Zljně, w Malenowicých zpráwěym byl. We zljně měl posluhowánj w Neděli, y Nessporu poně odbyl, a hned se roznemohl tam, a na Czwtwtek w noey, w 3. hodinu vmřel xxij. dne Vnora Měsýce. Knězem byl xx let. (W Sležanech poswěcen 1549.)

**Toho také roku B. Jan Benácký,** nemocmi negwje dnáu welmi zbědowany drahně let, vmřel w Sležanech 24. den Vnora Měsýce, okolo hodiny na Noc na Pátek, w Morkowicých pochowán,

Knězem byl okol pul xvij leta. Ten gisté rozumný muž, pobožný a pracovitý w zprávách byl (k Kněžstwj zřizen byl w Přerowě 1553).

**Téhož Létha B.** Mikuláš Arnosst vmřel w Solnicy, 9. den Měsýce Czerwence, a tu na zahradě na zegtrzj pochowán. Kněz mladý, wssak nemalo o sobě smyslil, y mnoho dělati se strogil, y nad staré některé pobožné muže, Ale Pán Buh nepožehnal, kázal přestati a t. d. Knězem byl 8 let (w Boleslawi zřizen k Kněžstwj Léta 1562).

**Téhož Létha a t. d. 70.** We cztwrtek przy západu slunce na den Swatého Wawrzince, vmřel w Eywanecziých B. Girzjk Girska, mage let wěku swého bljzko lxxx<sup>6</sup>. Knězem byl xxx leth. Zpráwejm w Záhorowicých (i : m : w Towačowě w Židlochowicých Řizen na Kněžstwj Letha 1540 w Boleslawi a potom w Ewanecziých vmřel y pochowán). Tu vmřel a pochowán na Nowém Krehowě w Eywanecziých.

Téhož Létha vmřel B. Wáclaw Holý w Brandegse nad Orlicý 29. dne Měsýce Srpna we 23 hodin, a pochowán na Nowém Krehowě 31. den téhož Měsýce. Muž Bohu a Gednotě wěrný, pracovitý, snažný, a sslechetný a bez Auhony a t. d. Nemoemi drahně leth ztrápeny. Leth wěku swého měl okolo 60. (Knězem byl [i : m : w Prostěgowě Leta 1537]. Let 33, w Radě 20.)

Gesstě téhož Léta vmřel B. Matěg Rybárz w Holessowě w Strzedu przed Swatáu Katerzináu 22. dne Měsýce Listopadu, Czlowěk byl mluwný a ssprymowný, lakomý drobet. Augustúw wopiecznjk, nebo geho vezedlnjk byl a negwlastněgšj y syn Augustúw, y wlastnjk B. Jakuba Bjłka. Dobrý sýc muž, Než náramně weliký Augustúw pochlebujk. Na Kněžstwj rzizen (i : m : w Boleslawi) Léta 1543. Byl y w Radě některý czas.

**Létha Páně 1571.** Vmřel B. Pawel Gehňatko rodiez Przerowský w Strážnici 21. dne Měsýce Ledna okolo hodiny 9. a téhož dne pochowán na Krehowě. Jahen byl wssak pobožný, vprzjmý, Bohu wěrný, pracovitý a t. d. w Weselj drahně let hned z dětinstwj byl, až se do Strážnice dostal, Tu nemnoho wje než rok pobyl, až vmřel.

**Téhož Léta** vmřel B. Pawel Žalud w Frysstáczku pod Lukowem 19. dne Měsýce Vnora, na zegtrzj pochowán. Žena przedtjm poně 5 dnj, Patero djtek nechal, Byl Knězem, Potom y w poczet Starsseh Auzké rady zrzizen 1557. Zpráwejm byl w Hranicých. Nepobožně žyw byl, až se tak oženil a t. d. Wyláuczen byl ze wsseho, wssak když

kagieý byl, zase potom k vřywanj Auřadu Kněžského nawrácen. Na Kněžstwj byl rzjen (w Přerowě) Léta 1553.

**Toho roku** w prwnj den Měsýce Vnora vmřel B. Wondřeg Polák Kněz.

**Tohož též Léta a t. d. 71.** Vmřel B. Jakub Prussak Jahen w Prostějowě 16. den Měsýce Brzezna.

**Toho též Roku** vmřel B. Martin Bydloň starý Jahen w Raczicých 26. dne Měsýce Dubna. (Ten Neyprwě Zbor Waltjnowský mjli od Dačie založil w Krěmě skrze Kázanj.)

**Také toho Létha 71.** Vmřel B. Petr Ceffas w Prusých w Jaldowě 4. dne Měsýce Máge, potom pochowan trzetj den t. w Neděli o Nesporzch podlé B. Machka, bez mála 4 Léta Knězem byl (i : m : rzzen k Kněžstwj w Přerowě 1567), strogen byl za velikého muže Gednotě, ale ne w hospodina, protož přestrzižen žywot geho dosti diwně a nenadále. Przi B. Augustowi w Boleslawi byl, od něhož k otcý do Prus odpussten byl pro nawsstiwenj geho, odkudž wracowati se poczaw prwnjho dne roznemohl se na cestě na zegtrzj zase k otcy do Jaldowa se nawratiw tu vmřel.

**Wsse toho Roku** w Sobotu před slawnáu památkáu Wstapenj Pana Krysta w Nebe, 19. dne Měsýce Máge vmřel w Polsstě. B. Girzj Filipenský, rodem z Morawy z Mohelnice z Auzké rady, Czlowěk pobožný, pracowitý, vřyteczný.

Rzzen byl na Kněžstwj w Polsstě w Kořmjnku Léta 1555.

**Toho též Léta** vmřel B. Wondřeg Chodeczkú w Holessowě, 20. den Měsýce Máge neb 22. Diwných způsobów a newelmi pobožných. Mnoho let w Bratrzj byl, až potom stupně Kněžského (i : m : w Sležanech) dosáhl. Léta 1562. Wřdycky křziwé, netreffné luczisstě, a mizerně swúg běh zprawowal.

**Téhož Léta** vmřel w Tegně nad Wltawáu w B. Jakuba Welikého Jahen pobožný, Wáclaw Lucýn, 22. den Měsýce Máge w 7 hodin. (Strýe ILS byl).

**Tohož wsse Léta** vgel B. Jakub Mohelnický z Malenowic (kdež byl za zpráwce dán) někde mezy přátely do Mohelnice, neb odtud rodem byl, B. Girzika Filipenského Bratr vlastnj, lakomý, a na penje welmi laskawý czlowěk. (A wssak se potom napravil a dokonat žiwot w Towacowě w B. Ioachyma 1585.) Na Kněžstwj rzzen byl (i : m : w Sležanech) Léta 1562.



**Toho také roku** Ondřej Koháut zlotrowal se w Zahorowicých, zpráweým několiko let byw, Dáwal se w lékařstwju a w hogenj, netoliko mužského, ale y ženského pohlawj přese wssecky rady a wystrahy. Když snjm o ty wěcy, co o něm slyseti, mluweno bylo, wsseho zapjral, až potom nemohl zaprzjiti, když gistota byla, a t. d. A byl prwé gednáu wyhnán, potom wyláuczen ze wsseho. Vmřel tak bez Bratrstwju. Na Kněžstwju (i : m : w Sležanech) byl rzizen Léta 1557.

**Téhož Létha** vmřel B. Michal Tham w Fulneku Němce (Waclawa Luejna, o němž wýss, vlastnj vgee), muž gistě sslechetný a pobožný, y welni pracowitý, przikladný, Kněz starý, zpráweým byl mnoho let w Fulneku, odtud y do Landsskrauna przicházal němceckého zboru zprawowati. Potom byl w Boleslawi, potom w Polsstě, potom naposledy zase w Fulneku. A tu vmřel 27. dne Měsýce Srpna okolo 2. hodiny na noc, zymnice ho napadla a na zegtrzj poctiwě na Bratrském krehowě pohřben (i : m : w Boleslawi) rzizen byl na Kněžstwju, léta 1534. Knězem byl 37 let. Z Mareckého pokolenj byl.

**Wsse toho Létha 71.** vmřel Wáclaw Rabjn Jahen w Trzebjezy 23. dne Měsýce Zárj okolo 15. hodiny, na zegtrzj pochowán.

**Toho Léta** také vmřel Samuel Jahen w Napagedljeh v B. Petrljka Tymeá.

**Téhož Léta** Martin Rupregsssek Jahen ženaty vmřel w Bozkowicých.

**Téhož Léta** vmřel B. Petr Herbert h w Eywancziých 1. den Měsýce Rzigna, mezy 14 a 15. hodináu, a toho dne pochowán w kostelika proti Kúru. Geden z Auzké raddy, muž gistě znamenitý, pilný, pracowitý, brzy mu kázal Pán Búh odpočýwati. Zdálo se že ten bude dělati a t. d. Byl také welni vezený muž a s mnohými vezenými w cyzých kraginách nade wssecky giné w Gednotě ten ezas negznámegssj, neb k některým y w Lekacych wysylán býwal od Gednoty a t. d. (O quam te memorem semper doctissime Petre? — Quo uiuente mihi uiuere dulce fuit — Quis fueras praesens non uidit postera tandem — Aetas heu sentit, sentiet illa magis. PIB.) (i : m : w Boleslawi). Na Kněžstwju byl rzizen Léta 1562. (Pjnsně německe zprawil s Br. Michalem Starým a s Br. Janem geleckým.)

**Téhož také Létha** vmřel w Holessowě Walenta Jahen v B. Ssimona Kostieského (nedáwno tam dán byl) we cztwrtek po

20. Neděli po S<sup>té</sup> Trogicy, na den wssech Swatých, hlupec veliký.

**Téhož Létha** Jan Cedron vmřel w Daczeých w Pátek 16. den Měsýce Listopadu okolo 12 hodin. Jahen byl.

**Léta Páně vts 71.** Wawrzinec Korezek propusstěn z losu služebnjúw, wzat mu Aurzad Kněžský y Jahenský a t. d. Mezy obecnjmi Bratrzjmi mjsto gemu zanecháno, A to se stalo 14. dne Měsýce Rzigna skrze B. Girzjka Izrahele, a B. Jana Lorence a t. d. (i : m : w Sležanech) na Kněžstw j rzizen Léta 1562.

Czehož z mnohých przjčy zgewně oswědezenj se stalo w Slawkowě w zboru, netoliko Kněžj a Jahnu: ale y některých osob powysšených, y obecnjho lidu tu schromáždených, Léta 1572 w Postě.

**Téhož Léta** na den Swatého Lukásse w Fulneku, skrze týž Brátrzj starssj, Petrowi Pjsskowi Auřad Kněžsky y vřjwání geho odgat. Byl Cýrus chudý Král. (W Sležanech) rzizen byl na Kněžstw j Léta 1557.

(**Téhož Léta 71** vmřel Wacław Zaloňowsky Lekař w Prostěgowě rad slaužil Brátrj m služebnj kum y czeladkam gegjm, swym vměnj m lekařskym. Vmřel den S<sup>o</sup> Prokopa. A tu v S<sup>o</sup> Petra pochowan).

**Téhož Létha vts 71** w sobotu 24. dne Měsýce listopadu na poly k 23. hodině vmřel B. Jan Blahoslaw w Krumlowě, z přednjeh Cztyř Pisarz Gednoty Otec a Wozatag lidu Páně w Gednotě muž veliký a znamenitý, welice pobožný, pracowitý od mladosti, ke wssem welice przjwětíwý, Gehož powěst ssiroce mezy ginými národy roznesena wznikla. Weliký a drahý kljnot Gednoty, přepřzjliss brzo podlé nasseho sáudu Páu Búh geg wychwátíti ráczyl. On sam wj z gakých przjčy (diwnj Božj saudowé), s radosti čekal na vpokogenj země Páně (totiž yaký spůsob bude Gednoty po sníženj B. Augusty).

O přsmutný, hrozný a přežalostný tento rok 71. w němž Buh tak mnoho přečrásných a vslechtilých stromúw w zahradě Gednoty zpodtjnati ráczyl a t. d.

Naplnilo se psánj geho mně vezýněné po němž przipomnage mi widěnj swé že dwa sláupowé klesli a t. d. 1. Czerwenka, 2. sebe wykládal, tak a t. d.

Tyto wěcy niž položené geho wlastnj rukáu napsané sem nalezl.

Ja Jan Blahoslaw, narodil sem se Létha Páně 1523 w prwnj pátek postnj w hodinu 16.

Létha Páně 1540 na den S<sup>t</sup>ého Hawla přiwezl mne z Přerowa B. Wolff do Prostějowa, abych byl Czeledjnem B. Martina Michalec, gehož sem ezeledjnem zůstával až do geho smrti.

Mezy tjm poslán sem byl od něho Léta 1543 do Golperka na vezenj, a byl sem tam rok. A hned Léta 1544 s některými gynými mládency poslán sem do Witemberka, a przissli sme tam w sobotu před Swatým Janem Krztitelem, y byl sem w Witemberce též rok.

Léta Páně 1547. Vmřel B. Martin Michalec hospodář móg, a dán nám od B. Starssjeh za hospodáře B. Matáuš Strege, v toho sem byl rok.

Léta 1548 po rozeslání Swatých Aposstolów dali mne Bratrjz k B. Janowi Czernému do Boleslávě.

Léta 1549 Před Welikánoocy poslán sem od B. Jana Czerného do Prus do Kralowce na vezenj; ale pro mor, kterýž se byl rozmohl w Prusých, nebyli sme tam dláuhu; ale wssyekni spolu nawrátili sme se k B. Machowi do Dáubrawna kdys po Swatém Jakubě.

Téhož Léta 1549 posláni sme opět Rokyta a Já do Bazylie na vezenj, ale yá těžce sem se tam roznemohl, a stonal sem z jara giž Léta 1550 mnoho Nedělj. Po welikonoocy ssel sem (drobet pookřaw) domów. Léta 1553 Jahenský auřad przigal sem o Masopustě na den Hromic, a potom w Přerowě Druháu Neděli po Swaté Trogiey na Kněžstwj sem swěcen.

Léta 1557 do Auzké rady sem powolán, a téhož Těhodne k Auřadu Biskupskému (w němž 14 Let pracowal).

Léta 1558 dán sem do Ewanczyc a t. d. a przibral sem se tam z Boleslawě, ku prwnj Neděli po Swaté Trogiey.

Než newjm kdy a kterého Létha mne Pán Buh wzyti ráeczj, Kdy koli? Giž gest vkázal ezas a chwjli **III**. (Wletech 48 wěku swého vsnul).

Léta Páně 1572. Měsýce Ledna 13. dne vmřel B. Jan Augusta w Boleslawi, O tom mužy byloby mnoho co psáti; ale na tomto mjstě nenáležj, poněwadž ginde paměti těch wěcý zapsány. Ano y w paměti gesstě žywým zústawagi. Toliko toto nechť kratiezce poznamenám. Byl muž ten z Prahy rodem, syn negakého Augusty Klobáucznjka tam w Praze wychowan pod náboženstwjm Czeské straný. Mládencem gsa pobožnosti pilen byl: A když se mu neljbili kněžj podobogj, pro nepobožný žiwot, poczal Mikulássenców následowati, zwlásst když se na Tábor wandrem dostal, wssak předece kněžj w radách vžjwal,

y swátosti od nich přigimal, až potom na radu gednoho z nich k Bratrzm se obrátil, a mezy Bratrzy přissel do Boleslawě. Létha Páně 1524 Létha wěku swého tež 24. A pobýw u B. Lukásse, dán byl na ezas do Turnowa a potom zase do Boleslawě se dostal.

Léta pak 1529. K Auřadu Jahenskému rzizen, a na Kněžstw Léta (i : m : w Brandyse) 1531, do Auzké raddy Léta 1532. K prwotnosti mezy cztyrjz aby byl gedem z njch Léta 1537. W Benátkách dvě mjle od Boleslawě negprwé byl zpráweym. Potom w Lithomyssli několiko Leth, jak zprawowal, jaká kázanj czynjwal, psánj mnohá wydáwal, známé mnohým gest. Až mezy tjm pokussenj zassla, a zborowé z zamykani, Léta 1547.

On se potom dostal Léta Páně 1548 do wězenj, na den Swátého Marka z rozkazu Krále Ferdinanda gat, a na hrad Pražský dovezen tu zmuczen, potom na Krziwoklat wezen a tam opět dwakrat zmuczen w roce gedno po druhem. W kterémžto wězenj xvj Leth seděl. Potom Gědnotě nawrácen, Mnohých zámutkůw a trápenj prjčynáu byl Gědnotě zwlásst přezdnjm osobám w raddě, yakož w Wězenj gsa tak potom na swobodě. Potom przed smrtj asy na dvě Léthě skoro neb málo meň przissel na Nemoey, až na Klesnutj rukáu, z czehož mu žádnými léky spomoženo býti nemohlo. Potom z prjčyn hodných y nemocy gehu, starostj a sesslostj, když y sám zato žádal (i : m : quod negat) odpočynutj od pracj a péczě o Gednotu gemu dáno, až w tom potom život dokonal, Létha a dne swrchu psaného. A na obecném Krehowě neb zahradě pochowan w Kosteljku, kdež Páni Kragjrzowe magj pohřeb, w gegich Kaple przy zdi položen. W létech dwáu a sedmdesati bez kolikasy málo nedělj wěku swého byl. Přediwných sylných a nevstálých myslj Czlowěk, a přenesnadný pustiti to což on vsáдил, a mjtj chtěl, skocz zhúru neb dolú.

**Těhož Léta** vmřel mládenec w Ewanczyých w domě Bratrském Jan Rasso wský, 14. den Vnora Měsýce okolo viij. hodiny.

**Těhož Létha** vmřel B. Wáclaw Hyra w Brodě Vherském 12. den Měsýce Brzezna. Na Kněžstw rzizen w Sležanech. Léta Páně 1562.

**Těhož Léta** vmřel w Przerowě B. Eliaš Seges okolo viij. hodiny nocy nastáwagjcy na Cztwrtek 3. den Měsýce Dubna. Mladý Kněz. xxxj dnj knězem byl (i : m : w Slawkowě) k nowé mssi se strogil a Pán Bůh mu gi wykonati nedal. Procz? Diwnj Božj Sądowé.

**Téhož Léta** vmřel w Przerowě Danyel Wúle, ginacz Lucius, Jahen byl.

**Toho také roku** vmřel B. Tobiaš Beraunský (B. Matěge Beraunského vlastnj Bratr) w Trzebjezy, Zprávěym byl w Daczyeých, geda z Slawkowa z shromážděnj, na cestě se rozneohl, Domúw nedogel, než tu w Trzebjezy se těžce složil y vmřel Trzeti den Dubna Měsýce w zelený cztwrtek we 23. hodin (w Bilau Sobotu) pohřben. Na Kněžstwj byl rzzen (w Prostěgowě) Létha 1555, czlowěk zdworzilý.

**Téhož Létha** vmřel B. Lukáš Drzewjnek, w Lipjku zprávěym byl ten ezas, na Welikumoc před obědem, 6. den Dubna Měsýce, na Kněžstwj posvěcen w Boleslawi. Létha 1562.

**Téhož Létha** vmřel w Boleslawj B. Martin Táborský we 4 hodiny na noc, nastáwagjeý noey, 17. den Dubna Měsýce. Na Kněžstwj posvěcen (w Boleslawi) Létha 1562. Mjsterných powah a wássnj czlowěk byl.

**Téhož Létha** vmřel B. Wogtěch w Rýchnowě okolo hodiny 6. na noc iij. den Měsýce Srpna, Byl od poezátku swěho przigitj k Bratrzmj w B. Wáclawa Holýho, Potom nemnoho před smrtj za zpráwce dán byl do Žamberka, mladý wssak bjdný czlowěk, a weliký, ale sám w sebe, Drahně trápenj a byd przidal tomu dobrému otey B. Wáclawowi. Potwrzen k Auřadu Kněžskému w Přerowě Létha 1567.

**Téhož Létha** vmřel B. Pawel Rassowský w Trzebjezy okolo 10. dne Srpna Měsýce (geda na lekařstwj tam). Byl zprávěym w Bystrzicy pod Persstegnem několik Leth, Potom dán byl do Slawkowa za zpráwce. Létha 1572 před swatým Duchem, asy cztwrt Létha před smrtj, Ten czlowěk měl a chtěl růsti, Páu překazyl, Diwnj Božj Sáudowé a t. d. Na Kněžstwj rzzen byl w Sležanech Léta 1526. Do Auzké raddy o Strzedopostj w Slawkowě 1572.

**Téhož Létha** vmřel B. Ssimon Kostieský w Mezrzjčy pod Rožnowem okolo hodiny 14. na den 14. Měsýce Zárzj. Dán byl Negprwé do Holessowa za zpráwce, nedláuho tu pobyl, dán do Mezrzjčy pod Rožnow, tam též nedláuho pobyw, toliko patnácte Nedělj, vmřel, Rzzen byl na Kněžstwj w Přerowě. Letha 1567.

**Těž toho Létha** vmřel Jahen Mikuláš z Jabkynic w (Hranicých) 15. den Měsýce Zárzj. kwokawý czlowěk a czasté hospody mjwal.

**Téhož Létha** Danyhel Celidon Jahen vmřel w Strážnici, okolo puldruhý hodiny na noc 25. den Měsýce Rzigna (sstudent).

**Téhož Létha** vmřela na Krumlowě Panj Zuzana z Bozkowie, Vrozeného Pána Pána Pertolta z Lippého a t. d. Manželka 2. den Měsýce Listopadu po polednj.

**Wsse toho Létha** vmřel B. Tomáš Horňak Jáhen starý rodem z Kunwaldu, okolo hodiny na noc 5. den Měsýce Prasynce w Eywanczyých, pobožný prostý muž, otec geho byl z Marek a t. d.

**Létha Páně 1573.** Vmřel w Dacziých B. Jan Dědek kněz mladý. Dán byl po neyprw tu za zpráwce do Dadicz (?), nedláhu tu zdráv byl. Před Swatým Duchem tam dán byl, a ležel wje než cztwrt Létha nemocen. Knězem byl (i:m:w Slawkowě rzjzen 1572) 45 Nedělj. Vmřel 13. den Ledna Měsýce, okolo Swatého Bartholoměge se roznemohl. Pobožný muž, a lidem mnohým przigemný.

**Téhož Létha** vmřel B. Jakub Wrbětský, w Strážnici 2. den Zárzj Měsýce w 15 hodin a na zegtrzj pochowán. W Brankowicých zpráwceým byl několjk Léth. Potom nemnoho před Smrtj dán byl do Strážnice, aby przj B. Sperátowi byl, prostý czlowěk, wssak pobožný, vprzjmý, a przjwětivý, a proto mnohým milý, K Auřadu Jahenskému rzjzen Létha 1544, Na Kněžstwj w Przerowě Léta 1559.

**Létha Páně 1574.** W Neděli po Nowém Léthě 3. den Měsýce Ledna okolo hodin 13. Vmřel B. Jan Domezičký w Dunagowicých, wlastnj Bratr byl B. Jana Husyty, byl prwé drahně léth hospodářem w Doměycých ženatý gsa, potom když mu žena vmřela byl w Domě Bratrském w Dunagowicých. Potom Létha Páně 1562 w Sležanech rzjzen na Kněžstwj, Czlowěk dosti pobožný, wssak vměl sobě howěti a tělo opatrowati a t. d.

**Téhož Létha** Měsýce Března dne 17, Vmřel na Kralicých Bartoloměg przjgnjm Justyn, Jahen, byl przj B. Zacharyassowi w Brodě (i:m:w Vherském) několiko léth, potom dán do Trzebjcze k B. Janowi Aeneasowi, nedláhu tu pobyl, roznemohl se, nemocný wezen na Kralice, a tu vmřel y pochowán. K Auřadu Jahenskému rzjzen byl w Přerowě Létha 1568. Vcezený muž byl.

**Toho také Létha** w Neděli Kwětnáu t. 4. den Měsýce Dubna, vmřel w Landsskráuně geden z Vezedlnjkúw Páně Walentin Schulte, Včeny byl, y žydowsky neteo vměl, wssak diwných rozumúw, rzjkáwal že by przj wssech Gednotách bylo co napra-

wowati, a drahně ginak že by mělo býti y v Bratrzj, syc horliwý a opravdowý y vprzjmý byl a t. d. Znal Neyvyššj potrebu wychwácenj geho a t. d. (Bonus ujr Fuit).

**Téhož Létha 74.** Zabili lotrzej na horách v Nedachlebic B. Petra przigmjm Ssácha, když ssel z Brodu z Garmarku, mladý Kněz, skoro dwa Měsýce knězem byl, prostý vprzjmý czlowěk. To se stalo 16. den Srpna Měsýce. Rzjzen na Kněžstwj w Boleslawi (1574).

**Toho wsse Létha** vmřel B. Marek Němec z Landsskráuna rodem, Maliczký mužčzek, prostý wssak vprzjmý a pracowitý, sez byti mohl, przjwětíwý k lidem. Knězem byl (i : m : zřjzen w Prostěgowě 1555) leth 19 bez mála. W Geczetjuň za Lithoměřizcy zpráwěm byl, tam vmřel y pochowán.

**Létha Páně 1575.** Vmřel B. Jan Litičký w Towaczowě 17. den Měsýce Ledna, okolo púluocy, rodem byl z Litieckého zbožj ze wsy Slatiny, Czlowěk prostý, mnohými a rozljeznýwi nemocmi welmi zbědowaný, y klesnutj rukáu naň bylo przisslo, wssak z toho wysšel, potom zwodnatedlněl. Zpráwěm byl w Podiwjně, w Drzewohosticých, potom w Towaczowě, Okolo let 12 w Auřadu Kněžském pracowal (w Sležanech zřjzen 1562).

**Téhož Létha** vmřel B. Blažeg w Dunagowicých w Pondělj wecer, okolo hodiny na noc, na den Swatého Petra w okowách. Czlowěk prostý wssak pobožný, pracowitý, Bohu i lidem milý, mnoho pokussenj snesl, w Prostěgowě zpráwěm gsa, wssak Pán we wssem gemu spomahal y wyswohozowal.

Potom dán do Dunagowic, rok toliko tu trwal. W Přerowě na Kněžstwj spolu sme rzjzeni byli Létha 1553. A wtom 22 leth prácy pobožnáu wedl. Byl rodem ze wsy Kogátek od Slawkowa.

**Téhož Létha 1575** vmřel B. Petr Tymeus gináč Petrljk w Židlochowicých 21. dne Měsýce Zářj, po pulnoocy prwnj hodinu. Czlowěku tomu yako rzjkagj, Swět se nepoláuczyl, welmi czasto nemocen bywal, Ba skoro rzjdko kdy zdráv, wssak w pracech sobě swěrzených, pokudž mohl wěrně pracowal, y mnohým przjgemný byl. Rodem byl z Austj nad Orlicy, negákého Petrljka syn. Na Kněžstwj rzjzen w Sležanech okolo S° Gilgj Létha 1562.

**Téhož Létha** vmřel (Ondřej) Koháut zlé paměti bez Bratrstwj. (Rzjzen byl na Kněžstwj w Sležanech 1557 léta při czasu S° Bartoloměgě. Nevprzjmými cestami chodil.)

(**Téhož Léta** vmřel w Přerowě B. Pawel Bartoslaw Kněz giž nemladý ale welice newynmlwný wssak pobožný.)

**Téhož Léta** vmřel Jan Morawa Jahen někdy fforman B. M. Čerwenky.

**Létha Páně 1576.** Vmřel B. Girzjk Weljš Kněz mladý w Zera-wieých při B. Matěgowi Cjbulkowi, byl za pomoenjka, rodem z Czech z Městeczka Tynjsstě, Czlowěk prostý a vprzjmý, Vmřel na den Nalezzenj S° Krzžje. Rzjzen na Kněžstwj w Boleslawi Léta 1574 gesstě dwán let nebyl Knězem.

(**Toho Léta** vmřel w Brodě Vherském B. Matauš Přjgmj měl Swatý. Gahen dáwnj, Pobožný, Pilný, wěrný, Zbytedlný, pracowitý a pro pobožnost y starost lidem přjgemný, měl let okolo 70.)

**Téhož Létha** vmřel Maximilian Cjsař w Rzezně, na den Swatého Maximiliana, 12. den Měsýce Rzigna, Narodil se w Wjdni. 2. den Měsýce Srpna, Léta 1527. Žyw byl 49 let. Pochowán w Praze. O gehož pohřbu niže položeno.

(**Téhož Léta 76.** Jakub Jokl Němec na Kněžstwj gsa w Ged-notě zordýnowán wBoleslawi: wssak potom po swé wůli fřáru sobě zgednal, w Krágj Žateckem a tam y vmřel.)

## HISTORIE

o tom Co se dálo při pohřbu Cysaře Maximiliana, toho gména druhého.

Pohřeb tento Cjsařský s počátku byl slawný a nákladný welmi, Nebo ktomu pohřbu sgelo se množstwj znamenitých lidj z mnohých kragin a z Králowstwj.

1. Neyprw Legat Papežský ten welmi slawně přigel.
2. Posel Krále Hysspanského tež we mnoha konjeh.
3. Posel Krále Franského.
4. Páni Vhersstj.
5. Posel Arcyknižete Ferdynanda z Tyrolu Bratra Cysařowá.
6. Korffřsstowé obogj, duchowni i swětsstj.
7. Poslowé z Rakáus.
8. Poslowé z Knižetstwj Slezského.
9. Poslowé z Markrabstwj Morawského. Neywyžssj Haytman zemský Pan Lew a t. d. Pan Hannš Haugwicz podkomorzj, A snjmi mnozy gynj Páni Stawu Panského y Rytirzského.



10. Stawu duchownjho lidé, Biskupi, Opatowé a t. d. Biskup z Wjdně, z Uher, Biskup Nýsský, po nich Biskup Jan z Teleze t. Holomueský.

Opatowé: Kněz Pawel wolený opat klásstera Hradjsstě od Holomáuce, opat Welehradský.

Kněz Kasspar opat Zabrdowský, Opat Laueský a t. d.

Gezuitowé	}	z Wlach
		z Wjdně
		z Hysspány
		z Uher
		z Morawy

Pater Volfgangus, Pater Johannes, a snjmi mnoho mladssjeh.

Cysarz mrtwý przyezen byl z Rzezua, a několik Nedělj przed tjm pohrzben ležel w Klásstě u Swatého Jakuba na starém městě Pražském.

Když ten pohřeb býti měl, Neyprwé lid zbrogný dvěma rzady w czerny zbrogi postawen byl, od Swatého Jakuba až na Hrad k Kostelu S° Wjta. Okolo snjdanj Cjsař Rudolf gel s hradu Pražského na Staré Město k Swatému Jakubu, před njm gelo množstwj Hareyrzúw we zbrogi w sukně černém zassytj, za njmi množstwj veliké Paustwa, y poslúw, kterzyž z giných kragin przigeli.

Za těmi posly gelo kniže mladý Baworský, Za njm dvě Azeyknjžat Rakauských, Mathiaš a Maximilian.

A za njmi Cjsař Rudolf gel, okolo něho drabanti w Czerných Plásstjeh s halapartnami.

Za Cysařem Legat Papežský na Plawém koni

Za Lekátem Korffirsstowé

A potom za njmi wsseligacy lidé na koněch y pěssj a t. d.

V kostela pak S° Jakuba wssicknj s konj ssedali, Cýsař, Knižata a gynj Páni, a do kostela sšli. A tu byla msse sláuzena, od Arcybiskupa Moháútského, nad mrtwjm tělem Cysařským.

Po té mssi 24 Panúw wolených k nessenj mrtwého Cjsaře w Kuklách przistaupilo k Marám, Kterzi pak měli giti před marami wwodili se w orduňk.

Neyprwe sšli mnissi sserzj

Potom czernj mniissi

Potom kněžj Pražsstj, a gynj okolnj Rzimsstj y Kalissuj

Za njmi Jezuitowé wssickni w Czerných Suknich

Potom Administrator Pražský s Probosstem od Matky Božj.

Potom gynj Probosstowé.

Potom Opatowé y Przeworowe.

Některzi w Korunách, a některzj w prostých Imffuljch, Kterzj byli Opatowé korunowanj, ti sšli s Berlami, w ornátjch, a na Rukau Rukawiczky měli některzj Perlowé.

Potom sšli Kanownjey hradu Pražského, Olomuckého y z Wjdně.

A ti také byli w Imffuljch dosti nadherně připrawenyj.

Potom sšli Biskupowé w Korunách krásně připrawenj a před každým Biskupem ssel Publicus notarius s Berlau.

Potom sšli Arcybiskupowé w Korunách drahých a okolo každého dwa kněžj w černých Kápjch.

Potom před samými marami ssel Arcybiskup Pražský Antonjn, toho wedli dwa Kněžj, neb byl chromý, ssel w ornatě, kterýž se wssecken trzpytěl od drahého kamenj a Perel, a przed njm berlu drahým kamenim wysazowanáu nesli. Na hlavě měl korunu welmi draháu, trzpyticý se drahým kamenim a zlatem a t. d. Na rukáu rukawiczky Perlowé s drahým kamenjm, ti wssieknj nesli po swjcy bjle z wosku Parogkowého.

Tu pak giž 12 Panúw nesli mrtwé tělo, a 12 Panúw sslo, aby kdyžby ti vstali přegali na sebe a t. d.

Máry byli weliké Czerné dřewěné.

Truhla Cegnowá.

Pokrow karmazynowý, zlatý Barwy Czerným kropený co sazemi. A na pokrowě 6 Erbúw Cysařských. Za Marami ssel Cjsař Rudolf w černém plássti až do země, w kukle s dlauhjm Rapjrem a t. d.

Za njm sšli geho dwa Bratrzj Mathyaš a Maximilian také w kuklach s rapjry.

Za njmi Legat Papežský w dlauhém plássti, a v toho plásstě byly dlauhé štrapce zelené. A na hlavě měl klobáuk s ssirkau střesskáu, a v toho také wisely štrapce zelené, a wnitř podssity byl zeleným řymy. Na rukau měl rukawice Perlowé, w Prawé ruce nesl swjcy bjláu.

Za njm sšli Korffiřsstowé w Czerných dlauhých plásstjch, a každý nesl swjcy bjláu.

Za Korffiřssty ssel Pan Wratislaw z Pernstegna, a nesl korunu Czeského Králowstwj.

Za njm nesli korunu Vherskau a giných Králowstwj.

Potom wedli koně, neyrwe Cjsaře giž mrtwého A na tom byl 6 Erbúw Cjsařských na Sukuň Czerném. Potom koně Rzjžského Králowstwj negozdobeněgssjho, A předtjm koněm Praporec nesli s Erby králowstwj Rzjžského.

Potom nesli Korauhew Vherskáu a na nj malowaný Erb Králowstwj Vherského.

Potom wedli koně Králowstwj Vherského s Erby.

Potom Sležskáu Korauhew nesli, a koně také.

Potom koně wedli Králowstwj hysspanského y s korauhwj.

Potom wedli koně Areykuižete Ferdinanda s Tyrolu y s korauhwj.

Potom wedli koně z Králowstwj Franského.

Okolo pak těch Panúw a konj kteréž wedli po obáu Stranách geli harcýrzi na konjeh a pěssky ssli drabanti.

To pak wssecko gytj w tom pořádku bylo slawné, ozdobjné, od Swatého Jakuba přes ryňk Staroměstský, až giž rathauzu mjgeli a Kněžj giž téměř až do Vlic k mostu ssli, a Máry giž byly přinesseny mezy dvě Apatoky kdež gest namalowaný S<sup>v</sup> Krystoffor. Tu poczal geden Penězy házeti za marami tam, a lidé se zbjhali, tak až nemalý krzik odtud slyssáu byl, až potom geden z Panúw nedal peněz rozsypati, protože se lidé welmi gedni na druhé tlaczyli.

A mezy tjm ti zbrognj kterzi za marami zústáwali, měli porucezej aby przedbjhali vliczkami, a postawowali se tam na malé straně, protože tam nedostáwalo zbrogných. Ti pak když běžeti poczali z Starého města vliczkami, zbrog ta gegich sstřezela tak že nemalý strach na lidi przissel, nebo se zdálo co sy hrozného býti, tak že lidé kterziž byli w oknjeh a na žlabjeh neb rynách krziczeli; Běda, Běda, ano giž zrada yako w Antorfě. Když pak ten Krzik uslysseli Páni, postawili máry a tu některzj prawili, že widj swini pod marami, a že gj swjcemi pálili, wssak gj odehnati nemohli.

Cysař pak Rudolf w marami stoge, bál se až se wssecken trásl, a y k rapjru se chytil, ale geden Pán prziskoezil a vchytil mu ruce, aby nedobýwal rapjru. Tu hned harcyrzi obstaupili geg na Konjeh, a Pán z Pernstegna držel korunu dolu swěssenáu co klobauczek, a wssecken se trásl a krziczel na giné Pány, prosyc pro Pána Boha aby retowali Koruny.

Ten pak kterýž nesl Vherskáu Korunu, ten gj schowal pod plásst, že gj nic nebylo widěti.

Ten pak krzik co dále wsse se wjc rozmáhal, tak až wssecky tu przitomné hrozná bázeň podgala, a gedem každý hleděl kde má vtecy a schowati se, a zwláštsě Biskupowé, Opatowé, Gezewcy, pilně djrji kdeby se schowati měli ssetřili. Některzj pod most do wody, nekterzy do domúw do sklepúw vtjkali, tam biti, mláceni byli od Bab y od gyných, a takž vtjkagjce gedni druhé poráželi, w Blatě tlaczyli, až gednu ženu do smrti wdáwili. Tu se Biskupi z swých ornátúw a giného oděwu swláczeli, a sedlákúm to za prosté kabati dáwati chtěli, Wssak když toho nemohli njti, rozhazowali ta ráucha, a tehdaž žádný za duchownjka odbýwati nechtěl.

W tu chwjli probosstu Pražskému z Klásstera od Matký Božj dostalo se halapartnáu, až z něho koruna y ornat spadl, a geg teprw asy po hodině z toho mjsta za mrtwého wzali.

Gednoho Gezuíta z Wjdně Patera Bartoloměge ceychowali, až gemu Barwjř musyl knoty do hlawy sáukati.

Tehdy také Pan Děkan hradu Pražského vpádl do czjhosy sklepu až zlámál nohu a na neg připadlo nemalo gehu Towaryssúw, Kanownjkúw. Mezy kterýmž byl y Pan Berka z Lippého a z Dubé Kanownjk hradu Pražského a s njm wolený opat Klásstera Hradjsstě, a kněz Kasspar opat Zabrdowský od Brna. Tu na ně przyssly Baby s kygmi, a wyprali ge z toho sklepu, Než Pan Děkan nemohl vtecy, proto že měl nohu zlámanáu. A Pan Berka běže odtud na malé straně wběhl k gedné kramářce do Krámu, kteráž ho odtud wyprala a lála gemu řkucy: Sselmo popowska wssak wy nás máte těssýti a nestrassyti. Czertliž wás honj? Tu probosst hradu Pražského, wpađl do gednoho sklepu a wyrazil sobě ruku.

Biskup Jan Olomuecký, když vtjkal dostalo se mu několikrát w záda Halapartnáu, až korunu stratil, a gednu rukawicy z ruky, a potom vtekl k gedné kramářce do krámu, a sľibowal gj dáti sto zlatých czerwených, aby o něm žádnému neprawila. Ale ona geg předce wyhnala, a na gehu Penize nedbala, On potom hanbáu prawil, že nestratil Koruny, gen toliko czepicy.

Těž Biskup Widenský, wtjkage shodil z sebe ornát, a gedem z těch zbrogných wydjral Berlu služebnjku gehu, kteréžto potom sam Biskup chytil se, ale ten zbrogný wyđřew tu Berlu strzibrnáu pozlacenáu, drahým kamenjm wysazowanáu, vhodil nj Biskupa, až mu koruna spadla, a on se také zwrátil a ta Berla se zlámala, zbrogný wzal tlustssj konec, a tensusj potom nassli w Blatě. Potom prziskočyli

gynj a strhli mu rukawiczky perlowé a prsten zlatý s drahým kame-  
nem. On prawil že mu to vezinil gedem z Drabantůw Cysarzských,  
ale newěděl který?

Tu také Arcybiskupa Pražského odběhli ti, kterziž geg wedli, ale  
on acz prwé sam gjti nemohl, wssak se také giž w vtjkánj wydal,  
až geg potom do Blata wtlaczyli, a mnoho gyných diwných wěcy  
se tu stalo. A než se to zase vpokogilo a Kuěžstwo z swých  
skregssůw shledalo, že tomu bylo asy dvě hodiny.

Potom pak znouwu se rzjdili do rzadu, tak až na ně bylo  
žalostno hleděti, tu některý bez ornátu se postavil, ale s několika  
plessi. Gyný bez koruny wssak s czatskym ssrámem. A malo těch  
kterzižby měli rukawiczky perlowé, wje kterzj měli ruce zedrané.  
Berly pak drahým kamenjm wysazowané nebylo témeř lze kde  
vhljdati, lecz některá dobrze blátem skalená. A giž se y dobře toho  
Kněžstwa vmenssyo, že se gich sotwa polowice nassla.

Tu se potratili Kantorzi že nebyl kdo zpjwati, a wjee mlezkem  
dossli na hrad Pražský nežli s zpjwánjm. A to wssecko sslo předce  
s diwným Strachem. Mnozy kulhali, a na wssecky strany se ohljдали,  
a tak dosti hjdně ten pohřch dokonali.

Když przissli do Kostela na Hrad Pražský k Swatému Wjtu, tu  
Arcybiskup Mohutský strogil se k tomu aby mssi slaužyl, a Biskup  
Jan Olomucký aby kázanj odbywal. Ale když na Kazatedlnicy wessel  
surowými topil, tak že toho geho kázanj, tak ledagakéhos, nebylo  
s půl hodiny.

Potom Mohutský Biskup k oltárzi przistáupil, a mssi sláužyl.

Potom Cysař Rudolff ssel na Offěru okolo oltáře a nesl swjcy  
welikáu bjáu, dúkаты wúkol ozdobenáu. A tu swjcy dal Pánu ged-  
nomu, a Pánu gj poljbil a Biskup gj wzal od toho Pána a poljbil gj a  
před sebe na oltárz položyl, a potom gj dobře opatrzil.

Za Cysařem ssli dwa Bratrowé geho, nesli takowěž swjce,  
dali Biskupowi, kteréž on rád s ljbánjm przigal.

Za njmi ssel legat Papežský, a také dal swáu swjcy s Dukaty  
na oltárz.

Za njm pak sslo na offěru množstw gyných Panůw poslůw, a  
nesli swjce, a wssycknj dáwali ge Biskupowi, a některzj y Penize  
metali na oltárz.

A tu se giž lidé pomalu z kostela tratili, a do swých hospod se  
nawracowali. A tu kdo koho honil wyptáwali se. Ale wssak mezy

Kněžstwem ne mnoho o těch věcech mluvili, y na cestách když se domůw wraceli, yakoby téměř oniezem newěděli, tak sobě počínali.

Kady pak na to wssecken lid przissel, že sáú w takowém strachu a bázni byli?

Srozumjwá se že Cysarz Rudolff chtěl k wůli Materzi swé negáký wpád wczyniti na ty kterziž sáú pod obogj. A to skrže Jezuity, Sspanyhele a Wlachy, gichž sobě k tomu czasu nemalo byl do Prahy naschromaždil. Což widáuce Rady Cjsařské Pánúm Pražanům tegně w známost wwedli, aby se na péczy měli a opatrowali, napomenuli. Jakož pak zbroge nemalo bylo přivezeno z Hysspanye, a ta byla složena v Swatého Giřj v Gezuitów. A geden wúz gj wzali w Českém Brodě, napomenuti prw bywsse Páni Pražané od Pana Kancljře, aby y fformanów ssetrzili, co kdo weze na woze do Prahy a t. d.

Protož bylo diwné domnjwánj mezy Cjsarzem y Kněžými y Pražany. Cjsarz s Kněžjmi domnjwal se že Pražané giž o tom Aukladu gegjeh wědj, a že giž na ně se oborzugj. A Prážané některzi se domujwali, že giž se gim tak stane gako se nedáwno przed tjm bylo stalo w Městě Antorffu od Krále Hysspanského (in margine: Mjstodržjcyho) Duky de alba, že mnoho seth Krzešťanów zradně pomordowano bylo. Ale Pán Buh takowé Auklady toho bezbožného Popstwa diwné zmatl a hrozně ge przestrassil.

**Téhož Létha** téměř takowáž Baurzka stala se we Wjdni při procesy na Božj Tělo z přjěny rozlitj yakymsy Babám dwáu džbánów mléka, tak se mnozy zděsyli a zbláznili, že by byli tudíž syrzenj newonného nadělali a t. d. A takž ta procesy se gjm nezdarzila, od njž zvtěkali, tak že po dláuhé chwjli ledwa Cjsaře kdesy za zdj téměř zdřewenělého nassli a t. d.

**Téhož Léta** když Cysař Rudolff do Olomáuce gel, aby przigat byl za Pána Markrabstw Morawského, tu se také diwná wěe stala při Biskupu Janowi Teley z Teleze, že nechtěl gednomyslności w některých Artykuljeh obzwlasstnjeh držeti se páni Markrabstw Morawského chtěge se Cjsarzi zachowati, takž také od nich zawržen byl, že snjm nic czyniti nechtěli, z sáudu wywrhli, z sáudnice wen wypowěděli, do Rady swé gehu nepáusstěli. Když pak proti Cjsarzi wygeli za město, on mage negprwé przedewsssemi Pány Cjsaře witati, y musyl na posledy yakozradce.

Potom to Cysarz wyzdwihl a na sebe wzal, a s Legátem Papežským to mezy Pány spokogili, Wssak wždy w smláuwě to sobě

Páni Morawané pozústawili, aby mohli Biskupu kdy chtj rozkazati gji wen z saudnice.

Pán Buh mu také nežehnal w geho předsewzetj otráwen gsa od swých Prelátúw, ten Rok mizerně scepeněl a t. d.

**Téhož Léta 1576.** Vmrzel Pan Gindřich Wljnský w Czechách na Liblicých 23. den Vnora Měsýce. Práwě gedem z Yzraheljtúw, welice pobožný a opravdowě pracugieý Bohu se ljbiti a k Gednotě a sluhám gegim slowem y skutkem dúwěrnost celáu zachowati a t. d.

**Téhož Léta** vmrzel w Przerowě B. Pawel Bartoslaw 27. dne Měsýce Brzezna przedesslé noci okolo hodiny 9. malý mužyczek wssak diwných myslj, s mnoho býti chtěl, wssak nemnoho se mu darzilo, pracowitý wssak, neb mu téměř wssecko s welikáu pracý sslo. Rzjzen na Kněžstwj w Sležanech 1557. Léta przy swatém Gilgj.

**Téhož Léta 1576.** Vmrzel w Brodě Vherském gedem starý Jahen, Bratr Matauš Swatý, muž pobožný a sprostný.

**Léta Páně 1577.** Vmršel w Daczycých B. Wáclaw Beránek rodem z Landsskráuna. Dán byl do Daczie B. Janowi Gersonowi, diwných zpusobúw czlowěk, w sebe weliký, wzdycky se téměř hogil, a nemnoho kdy zdráw byl. Měl wěku swého okolo 54 let. Na Kněžstwj rzjzen w Sležanech przy swatém Bartoloměgi Léta 1557.

**Léta Páně 1577.** Vmrzel w Jaroměřzicých w B. Matěge Kostického B. Ondřej Steffan (i: m: Mage wěku swého okolo 48 neb 49 let) gedem z přednjch čtyř, muž welice pobožný w Teologi od mladosti pracowitý, Kazatel wyborný, wywluný a welice przigemný, z pacholstwj w Bratrj byl. Rodem z Prostějowa. Na Kněžstwj rzjzen w Sležanech Léta Páně 1557. Téhož Létha w Przerowě w neděli 2. w Adwent mssi nowáu měl (w Lipniku na S. Marka) Do Raddy wzat. Léta 1564. Na Biskupstwj wolen (w Ewanczycých rzjgna Měsýce) Léta 1571 (i: m: Pracowal w něm 6 let s mnohými nemocmi). Czasto na kamen, dnu y žrzenj stonáwal, do Teplice Ssumberské gezdil a wracowaw se domúw, byl na noc w Jaroměřicých. Po weczěri toho dne ssel na procházku do zahradi przy domě, a wrátiw se z zahrady sedl za stul a podeprzel se na ruku, y poczal sobě stegskati že mu mdlo a těžko, a tak lehl hned na lawicy a w tom Božec naň przipadl a pogednau přetrhl ho, tak že vsnul w Pánu 1. Hodinu na noc 21. dne Měsýce Julij. Na zegtrj do Prostějowa wezen a tam poctiwě pochován w S° Petra przy przitomnosti služebnjúw a kněžj Páně 34.

W ty czasy byl Cysař Rudolff w Holomáuey a některzj od dworu geho byli na tom pohřebu, a s některými z nassich o wjru a náboženstwj Bratrské mluwili.

(Et tibi non magnum, quamuis sit rebus acumen

Es tamen et factis clarus et elogio

Moraua te tellus mirata est semper locutum

Et nostrae gentis Tullius alter eras

Adde quod et doctos mira pietate fouisti

Magnus eras hostis perpetuo inscitiae. PIB.)

**Téhož Léta** vmřel B. Lukáš Ljbán w Lansskráuně w Pátek przed Neděli 3. Adwentj okolo iij. hodiny na noc a w sobotu ráno wezen do Brandýsa nad Orlicy, a w týž den pochowán w nowého Kosteljka a položen podle B. Waelawa Holého. Muž pobožný, vprzjmý, vezený, Bohu i lidem milý, wssak Melancolicus weliký, zpráweým tu w Landsskranně byl, a sskolu znamenitau držel. Rodem z Libawy od Budissjna z dolnjch Lužyc. Na Kněžstwj rzizen w Slawkowě. Léta 1572.

**Léta Páně 1577** w strzedu po Nowém Létě t. Druhý den Ledna Měsýce vmřel w Boleslawi Mladé B. Girzik Duban a na zegrzj pochowán. Byl zpráweým w Necháníeých, odkudž w nemoey swé dal se wezti do Boleslawě na ljkarstwj a tam vmřel. Czlowěk mladý sylný yako lew a wssak a t. d.

**Téhož Léta** vmřel w Polsstě B. Petr Studenský 6. den Měsýce Czerwua, diwných myslj czlowěk a rozljezných przipowjdek, měl wěku swého let okolo 70. Na Kněžstwj rzizen byl w Prostěgowě Léta 1537 a w tom pracowal w Morawě y w Polsstě téměř 40 let.

**Léta Páně 1578.** Jakub przigmjm Cz edjk w Bratrzj gsa mnoho let až téměř do ssedin y Kněžský auřad několiko let mage, a wssak nechťege swých nezpůsobúw a wássnj proměňowati a zanecháwati, z nichz negednáu wywozowán byl, wssel pryecz od Bratrzj, nětco y zpráweým pobýw w Paskowě y w Kogetině a potom do Strážnice k B. Speratowi za pomoenjka dán, odkudž odssed na Slijsko se obrátil, a tam ffaru nedaleko od Opawy sobě zgednal. Kņezem tam byl y oženil se od kudž po nedlauhém czase wyhnan byl pro negakého hrzebee swého že ho z kúže wylaupil. W Opawě se po podružstwj tlaukl.

**Téhož Léta** vmřzela pobožná a sslechetná Panna sslechtiezna Panna Maryana Žerotjnkna na Naměsstj okolo hodiny na noc 26. dne Měsýce Prasynee.



**Léta Páně 1580.** Vmřel B. Tomáš Garceský na ten ezas zprávce zboru Weljeského ten cztwrtek po Trzech Králjeh, ij. hodině przedednem, nedlauho nemocen byl, Bylo mu okolo 60 leth. Czlowěk prostý, wssak lakomý, gehož duch nebyl cele dowěrný Bohu, jak se a czjm dochowá do smrti? Wždycky se bál aby na nauzy neprzissel. Czlowěk stegsklawý, reptawý, mistrugjey starssj bratrjz a t. d. vměl penize scháněti y chowati, wssak yak gieh y sám vžyl a yak se przy tom zachowal a kam to obrátil y kam se to podělo, to Pánu Bohu y giným mnohým ljdem známé gest.

**Téhož Létha** vmřel B. Matěg Cybulka, na ten ezas zprávce zboru Strážnicského, w pátek na sobotu o pulnoocy, przed Nedělj cztwrtáu po welikonocy, a w pondělj pochowán. Czlowěk pobožný, vprzjmý a nehláupý, než na zdrawý swém bjdný, Rodem z Bystrzice pod Persstegnem, syn Girzjka Cybulky. Knězem byl 18. let. (I : m : Řjzen k Kněžstw 1562 w Boleslawi.)

**Téhož Létha** vmřel B. Matěg Kosticský zprávce zboru w Jaroměřzicých. (Rodem z Kostic.)

Czlowěk pobožný, wssak nemocny zbědowaný zwlasstě klesnutjm rukáu, měl chut k tomu aby dělal, wssak se mu to gako nedarzilo. Rjzen byl na Kněžstw (i : m : w Slawkowě) Léta 1572.

**Téhož Léta** w ponděli po 5. Neděli po Swaté Trogicy vmřel B. Jeroným Fikar na Těmenicy w pana Frydrycha Wodkolka gda z Losyně, w Neděli na Losyni kázal w pondělj dvě hodiny na noc vmřel (nabile), málo przed tjm těžce nemocen byw, a pookřaw trochu y wydal se na tu cestu, zniž se živý nenawrátil. Pochowán w Zábřehu w Kostela. Mužjzek byl wzený, ženatý, w Za břehu zpráv-cým byl, a przedtjm w Landsskroně, odkudž spolu s njm sskola przestěhowána do Zábřehu.

Discipulów weliké množstw měl a zwlasstě zemanských pacholat, kteréž y na straně chowal. (Nedlauho mu Pan Buh dal prospjwati.)

(I : m : Řjzen k Kněžstw 1576 w Slawkowě.)

**Téhož Léta** vmřel B. Pawel Konwaldský w Trzebjezy w pondělj przed Swatým Bartoloměgem, a tu pochowán. Byl wlastnj Bratr B. Jana Czerného; muž vprzjmý, sprostný, pracowitý. W Žerawicých mnoho let zpráv-cým byl. Potom w wěku sesslem do Trzebjeze dán byl k B. Eneasowi aby za otee w czeledi byl a tu doko-

nal. (I : m : W Sležanech) rzizen byl na Kněžstwj Léta Páně 1549. A w tom pracował 31 let.

**Téhož Léta** vmrzel B. Ondrzeg Sýlwán w Przerowě w pondělj na den stěťj Swatého Jána w jx hodin na noc, a pochowán w Syrzawě v kosteljka pod kopkáu. (I : m : Rzizen na Kněžstwj 1567 w Přerowě) Czlowěk vprzjmý a welice pobožný, byl vlastnj Bratr Jana Chlumeeského, kterýž w Brandýse nad Orlicý vmřel. Stawu Rytirzského ale nie nevěýwal ho, nybrž za to se hanbil prostý gsa.

**Léta Páně 1581.** W druhý pondělj po Trzech Králjch t. 16. den Měsýce Vnora B. Zacharyaš w Przerowě z vsáuzenj spolu Bratrzj starssjeh Mikulasse Stárka toho czasu zpráwce zboru Napagedlského složyl z Aurzadu Vczedlnjeského, Jahenského y Kněžského y z Bratrstwj wyláuczyl, ano aby ani mjsta w domjch Bratrských neměl mezy služebnjky a to przestáupenj przikázanj Božjho ssestého a pro opilstwj. To se stalo przi przjtomnosti B. Mikulasse Starého Chropynského, B. Matěge Husaka, B. Jana Joachyma a B. Brotana. Toho roku y vmřel bez Bratrstwj v przátel za Lipnjkem a w Drahotaussjeh pochowán. (I : m : Rzizen k Kněžstwj 1574 w Boleslawi.)

**Téhož Léta** vmrzel w Kaunicych B. Bartoš Samuelúw Syn z Landsskrauna w Autery przed Swatým Girzjm. ženatý byl. Malý mužiczek, s málo býti mohl w zprawowánj lidu a t. d. (Pracował w Kněžském Aurzadu 5 let).

**Téhož Léta 81.** Vmřel B. Girzik Erastus zpráwce zboru Fulneeského w sobotu przed Nedělj druháu po Swaté Trogicy to gest 3. Junij mezy hodináu 15. a 16. w Prostěgowě, tu na lékarstwj byl, náramně zatwrzený žywot měl, a gda na zádnej pokog, sedl na stolicy yakoby potrzebu przirozenáu zprawiti chtěl, a w tom mdloba naň przissla, tak že sedě tu na stolicy vmřel, a potreby nezprawil k tomu tehdy nie podobný nebyw aby tak náhle vmrzjti měl. Byl czlowěk vprzjmý, pobožný, Bohu y gednotě wěrný, poslužitedlný, Bratrzjm služebnjcum starssjm y mladssjm rád sláужjwal, w schromažděnjeh Bratrzj služebnjkůw kuchmistrem býwal. W poznánj 13 let prwe némeckého zboru zpráwěým byl. Na kněžstwj rzizen 1562. Rodem z Mezrzicy pod Rožnowem. Syn Wasska Wawry. W Neděli poctiwě pochowán w Prostěgowě v Kosteljka Swatého Petra.

**Téhož Léta** B. Pawel Krzjžák zpráwce zboru Zljnského we cztwrtk przed Swatým Janem Krztitelem roznemohl se na hljzu, a w pondělj na den Jana Buryana to gest 26. Junij vmřel w 15. hodin,

a tu we Zljně pochowán, ženatý byl, prwé w Prusých w Jaldowě několiko let zpráweým byl. Potom do Morawy se dostaw nedlauho tu we Zljně hospodařil. Chtěl tu mnoho zprawiti ale Pán nepožehnal. K zpjawánj trochu dar měl a nemalo tjm se honosyl (i : m : Kdyby byl ženy neměl a djtkam nětco zanechati nemyslíl, nebyloby o něm toho poznamenáno. Nebylo dosti na tom že lakomy byl musyl doložití, že přjlliss lakomý byl, wsse nenáwist k ženatým zplodila). W Kněžském Auřadu byl 24 let.

**Téhož Léta** vmřel Bartoš Mezrzieský ginak Koženný w strzedu przed Swatáu Marzi Magdalenáu w 5 hodin na noc w Hranicých a tu y pochowán. Byl prwé Knězem y zpráweým w Hodonjně, naposledy k B. Martinowi Kožisskému do Prostějowa na poslusenstwj dán. Nedlauho poslauchal. Reptákem a nevprzjmým lakomcem býw. Bratrzy se pustil, a k wdowě gedné w Hranicých se prziženil, Měsstanem byl, mdlým Bratrem zústáwal, Málo kozých wrátec vžil. Rzizen byl na Kněžstw w Slawkowě Léta 1572. (Auřad mu od B. Ssteffana w Přerowě odgat byl, Kněžský, Jahenský y wcedlnieský a samo Bratrstwj zanecháno.)

**Téhož Létha** w strzedu po rozeslánj Swatých Aposstolów vmřel na Kralicých Matauš Lucius kněz mladý, ssestáu neděli po przigetj Aurzadu Kněžského (i : m : w Slawkowě) což bylo 17. Augusti. Ani posluhowánj prwnjho neměl. Rodem z Mezrziečy pod Rožnowem.

**Téhož Léta** vmřel Martin Tyl kněz ženaty w Czesstjně (koste) na zbožj Páně Slawatowým tu zpráweým byl. A tu pochowán w Koste. Trochu howadný czlowěk, gedně gjsti a pjti. Vmřel 13. den Czerwna Měsýce w strzedu na czwtetek okolo trzetj hodiny na noc (i : m : Řizen k Kněžstw 1572 w Slawkowě).

**Téhož Léta** vmřel B. Jakub Bjlek na ten czas zpráwee zboru Napagedlského, Rodem z Boleslawě mladé przi B. Augustowi z pacholetstwj byl. Na Kněžstw w Boleslawi rzizen Léta 1544. Potom Léta 1548 na den Swatého Marka gat byl spolu s Augustau, a do wězenj y katům w ruce se dostal, dwakráte muczen až do omdlewánj. W wězenj 13 let byl a prwé než Augusta z wězenj wysseł. Byl weliký milownjk Augustów a t. d. Kazatel dlauhý a teskliwý a t. d. Muž dosti pobožný. Na chudobu mnoho narzjkal, ale bez prawdy. Vmřel w prwnj Ponděli Adwentnj we 22 hodin a w Napagedlském zboru pod pawlaczj pochowán. B. Mikolaš Dobromir nad nim kázánj věčnil.

**Téhož Létha a t. d. 81.** Jan Zyffart zpráwce zboru Německého w Poznání žywot swug dokonal na den S<sup>te</sup> Katerziny, to gest 25. Novembris w 18 hodin. Mladý kněz, vzený a pobožný, rodem byl z Tornyě w Prusych. Syn Syffarta kupce Bohatého.

**Téhož gesstě Létha** vmřel Jakub Troffin w Polsstě kněz ženatý (20. dne Vuora Měsýce t. w Pondělj před Swatým Matěgem w Pana Petra Grudéekeho w Kraljkowě a tam pochowán).

**Léta Páně 1582.** Vmřel B. Pawel Pául Fulnecky w Stoljn-  
kach na den Swatého Wawrzjnce t. 10. dne Měsýce Srpna. Geden z Kněžj Páně ženatých, kterýž nemalo o sobě smyslil, a hrubě k swobodě těla nachylen byl po Euangelitsku, také ho penize nemrzely, byl na ně laskaw. Na Kněžstw (i : m : w Slawkowě) rzizen byl Léta Páně 1572. A tak w té práci deset let trwal. Jahnem byw wyprawen byl do Vher když weřegné taženj bylo Cjsaře Maximiliána s welikým pocztem lidu Léta 1566 a kazatelem Německym w poli byl pod praporcem Pana Henrycha Kurepacha.

**Téhož Léta** vmřel B. Ondřej Delffin w Přzjbenicých 14. den Měsýce Srpna. Czlowěk práwě w sylu geden z služebnjkůw Páně, kterýž w tom Auřadu 10 let pracowal, nebo rzizen byl k Auřadu Kněžskému (i : m : w Slawkowě) Léta Páně 1572. Vprzjmý, pobožný a wěrně pracugicý czlowěk byl w tom což mu bylo swěřzeno a sez býti mohl. Rodem byl z Wěrowan od Towaczowa.

**Téhož Léta** vmřel B. Martin Tichý w Boleslawi w Strzedu před Swatým Bartoloměgem 22. dne Srpna Měsýce Czlowěk ten mnoho o sobě smyslil a tak se gemu zdálo že gest w ginych w témž domněnj, žeby weliké wěcy dělati mohl. Wssak welmi málo sez byti mohl, ani Němec ani Czech, wssak když gemu což on sobě sám vsáudil tak gjti nemohlo, zapomenúw na swáu powinnost žádal prōpusstenj z Auřadu, kterémuž téměř nikdá dosti neczynil, A když mu odgat Auřad, oženil se w 60 letech Panie, A aniž se k tomu hodil, skupee weliký, na penize laskawý, a táu przicznáu téměř o hrdlo přissel, Nebo wyprawiw se na cestu z Lukawce kdež swug byt měl do Boleslawě dluhúw wpomjnat negsa welmi zdráw, przissel až k Boleslawi, a tu skoro w Blatě a w wodě zeepeněl, nad njmž slitowal se geden czlowěk z sausedúw poznaw ho przizgal geg k sobě, w něhož na druhý den vmřel. Rzjzem byl na Kněžstw 1572 Léta.

**Téhož Léta 1582.** Vmřel B. Izaiáš Cybulka geden z Auzké Raddý na Kralicých 25. dne Měsýce Srpna, okolo druhé hodiny na

noc a w ponděli potom pochován w kosteljku na Kralicých. Byl rodem z Bystrzice pod Persstegnem Girzika Cybulky syn, vlastnj bratr Matěge Cybulky o němž napřzed.

Rzjzen byl na Kněžstw (i : m : w Slawkowě) 1572 Léta a do rady wzat 1577 Léta, czlowěk gisté zdárný, zdravý, czerstwý, mohl pracowati a mnoho dělati: Wssak diwnj Božj sáudowé gsáu, že geg Pán Bůh welmi rychle a nenadáte wytrhnauti a wyprostiti ráčyl, aby snad někam se w stranu nevhýlil.

Gesstě téhož Léta vmřel B. Sstěpán w Przjběnicých. Byl rodem ze wsy od Turnowa, matka gehu potom se do Turnowa dostala, Czlowěk vzprjmý a prostý, sez mohl býti wzdy pracowal, wssak potom przissel na nemocy, až se y zffantowal a tak několiko let trwal, gakž maliezka przejynku měl, hned se mu to obnowowalo, wssak wždy dopracowal w swém stawu. W Aurzadu Kněžském nekoliko let trwal, neb rzjzen byl na Kněžstw 1562.

Gesstě téhož Léta vmřel Jan Korytanský w Gerzetjně w Pátek przed Swatým Martinem t. 9. den Měsýce Listopadu. Byl rodem z Klatow. K Gandowi se dostal w pacholetstw, vněhož byl okolo 5 let. Potom se wyprosyl k přátelům a odtud se dostal do Boleslawě, a tu se wyprosyl do Norberka aby se německy věyl. Brzy zrostl w welikého czlowěka w sebe y w giných některých, až y gmena dosahl od hor wysokých Korytanských, aby slául B. Jan Korytanský. Weliký muž, nic proti němu nebyl Izaiaš prorok, ani swatý Pawel. Než nežehnal mu Pán Bůh w gehu máudrostech, což y sám potom vlastnjmi vsty wyznáwati musyl: nebo y Auřad Kněžský (k žádosti gehu) gemu wzat byl. Potom pak obrátil se ktomu aby byl lékárzem, wssak ani w tom gemu Pán Bůh nežehnal, neb se mu w tom nic nedarzilo. Potom powsrozuměw sobě nawrátíl se zase k Bratrzm a poddal se, od njchž przigat za czeledjna mezy czeládku gináu. Potom w prodleném czasu Auřad Kněžský gemu nawrácen; a mezy mladssjmi Kněžými místo gemu vkázano. Ne na geduom mjstě pobyw, až naposledy dán na staráu ffaru do Girzetjna a tu vmřel. Rzjzen byl na Kněžstw (i : m : w Sležanech) 1549 Léta.

Téhož Léta 1582 byl mor w Czechach y wúkolj weliký, w kterémžto moru z czeládky kteráž byla na Karmeli w Boleslawi mladé zemřeli tito:

1. Krystoff przigmj Tichý, Němec. 25. dne Měsýce Zářj.

2. Pawel przigmjm Stassek rodem z Pardubic, Jahnem byl, 5. den Měsýce Rjgna.

3. Jan Stegskal, rodem z Mladé Boleslawě 13. den Měsýce Listopadu.

4. B. Pawel Dreyza 14. den Měsýce Listopadu okolo hodiny na noc na cztwrtek, na zegrj pochowán. Byl rodem z Morawy z Městeczka Chropyně. Ten czlowěk poczal rústi v mnohých y v sebe za welikého muže; než brzo Pán Búh przestrzihl prowázek geho. Diwnj sáudowé Božj nám newystjžitedlnj, wj a zná cesty každého, protož některým brzo w cestu vycházy, a pogjmá ge k sobě, Byl rzizen na Kněžstw Léta 1581. Málo popracowal, rychle dokonal.

5. Malý Ganda, 15. den Listopadu.

6. Jan Nosek 29. den Listopadu. (Girzjka Noska Pizarze Městského w Boleslawi syn. Čistý mladeneček, weliká naděge oněm počala býti.)

7. Wáclaw Skalka, 3. den Prasynce. (Čisté ingenium měl, zdařilé welice.)

8. Matauš Sedlezanský 3. den Prasynce.

9. Jan Wltawský. Jahen vmrzel 14. dne Prasynce w Tegně na Wltawě v přátel swých. Ten odpussten byl od starssjch na wcezej kamž z Boleslawě ssel, a když z wcezej se nawracowal diwnými cestami ssel mage vpřjmo domúw giti. Z Němec ssel do Czech, z Czech do Morawy a zase z Morawy do Czech, tak ty cesty zprawowal, několiko drahně nedělj, až przjssel zase do Tegna k rodiczúm swým, v nichž rozstowáw se na Morni bolest vmřel. Pán Buh zaplatil gemu geho neposlussenstw a mudrowánj mjmo rozkaz starssjch a przedložených k wystraze a Bázni mnohým.

10. Jan Zawoda Holessowský vmřel 20. den Prasynce.

11. Jakub Prokopúw, 22. dne Prasynce.

12. Wacław Pardubský, 31. den Prasynce.

13. Jan Truhlař Němec vmřel 2. den Ledna Měsýce przí nastánj Léta 1583.

14. Prawda z Litoměřzie.

15. Symeon Ssimona pizarze syn.

Léta Páně 1583. Vmřel Vrozený Pán, Pan Jan starssj z Žerotina a na Náměsstj 27. dne Vuora Měsýce. Czlowěk pokogný a dobrých lidj zwlasstnj ochránce, mnohým lidem w Radách a w wěcech dosti nesnadných welice potrebný.

**Léta Páně 1584.** Vmrzel B. Martin Dádan na Kralicích na den S. Blažege t. 3. den Měsíce Vnora w swjtánj podle starého Calendáře. Byl rodem z Sležan. Bratra Wáclawa Holého strege. Czlowěk mladý, pobožný, pisař wyborný, kterýž brzo zrostl podlé pobožnosti y vměnj liternjho, až dosáhl podlé toho y Auřadu Kněžského. Ale wssak w tom welmi maliezko popracowal, nebo rzizen byl k Auřadu Kněžskému Léta Páně 1581. A vmřel Léta tohoto 1584. Pán Buh sám wj procz geg tak rychle wytrhnáuti ráčyl.

**Téhož Léta** vmřel na Kralicích drzjwe dwáu Nedělj po B. Dádanowi gedem z Jahnůw, gmeném Jan Tegnský rodem z Tegna nad Wltawán.

**Téhož Léta** vmřel Girzjk Sskop w Kosteley nad Orlicy w neděli Jubilate, Jahen starý, Byl gedem ztěch kterziž mnoho chopili Euangelium swobodného za B. Benesse wzrostlého, kterýž se potom oženil a tu w Kosteley hospodářem byl, a tjm Euangelium do smrti zapáchal.

**Téhož Léta 1584.** Vmřel gedem z Jahnůw Lukás Ariston w Bilowicích na Morawě, ženatý byl, Málo před tjm do Boleslawě se wyprawil k swým přátelům pro něgaký nápad po rodičjch a nawrátiw se zase domůw welmi brzy vmřel.

**Téhož Léta** vmřel gedem z služebnjkůw Páně Menšjch t. z Jahnůw w sobotu před Nedělj Cantate, genž byl 16. den Měsíce Máge w Sležanech w 18 hodin Jakub Prussak. Mládence pobožný, wezeni piluý, byw Czeledjnem B. Mikolásse Dobromira w Holessowě spolu s gináu čeládkau geho přzissel zdráv gsa do shromaždenj Sležanského, a tu službám Páně přítomen byl, a když se czeládky Krystowy ztěhož shromážděnj w sobotu po obědjh rozcházely, y on také při temž czasu k hauffu starých bral se. A na zegtrzj w Neděli Cantate mjsto po obědnjho zboru kázanj nadnjm w zboru vezynil B. Jan Abdyaš při przjtomnosti mnohých služebnjkůw Páně przednjeh, B. Girzjka Izrahele. B. Zacharyasse. B. Jana Aeneasa. B. Mikolásse Dobromira, B. Jana Aquina. B. Jana Abdyasse. B. Girzika Stregce. A některých z Kněžj Páně, B. Jeronyma. B. Jana Effraima B. Pawla Jessena a giných drahně. Odtud po kázani nesen byl na nowý Krehow nade wsy wdělaný, na němž gěsstě žádný položen nebyl, a tu w prostřed toho krehowa pochowán. Kteréhožto nowého krehowu Otcowé milj swáu przitomnostj posvětili. Když pak giž tělo mrtvé mládence toho Jakuba Prussaka do hrobu s truhláu spusštěno bylo, tehdy po

dokonánj Pjsniczky B. Mikolaš Dobromir chtěl nětco k lidu promluwiti o nenadále smrti mládence toho kde ho potkala, a kde se mu dostalo pohřbenu býti, poněwadž daleko odtud w Prusých w Jaldowě, kamž se před drahně lety rodiczowé geho z przjčyny pokussenj z Czech wypowiedini bywsse od Krále Ferdynanda wystěhowali, narodil. Ale poczaw mluwiti rozplakal se tak že ani slow wypowjdati nemohl ljtost mage nad tjm když mu P. B. takowého pobožného Czeledjna wzyti ráczil. Y dokonal tu rzeč k lidu B. Jan Aquin. A tu weliký pláč mnohých welikých y malých stal se. To pro pamět sem zaznamenal byw tomu wssemu przitomen. I. E.

**Téhož Léta** vmrzel B. Wawrzinec Hawránec w Rosycých w Pondělj po prwnj Neděli po Swatě Trogiey okolo hodiny 21. genž byl 22. den Měsýce Czerwna podlé starého Kalendárze. K Auřadu Kněžskému rzjzen byl (i : m : w Sležanech) Léta Paně 1557.

**Jesště téhož Léta** vmrzel w Garoměrzičých B. Pawel Polidor na den Swatého Martina t. gt. 11. den Měsýce Listopadu. Rodem byl z Kunowie, Muž prostý a vprzjmný. (I : m : W Slawkowě) rzjzen byl na Kněžstwj Léta 1572.

**Téhož léta** vmrzel B. Jakub Mohelnický w Towaczowě. (Zřjzen k Kněžstwj 1562 w Sležanech.)

**Léta Paně 1585.** Vmrzel gedem z služebnjkůw Páně mladý kněz B. Mikoláš Kornel w Hranicých, tam se dostal z Boleslawě, wssak nedláuho tam pobyl kázal mu Pán Bůh domůw a geg w strzedu w noey na czwtetek po smrtné neděli zawolal. Brzy ho wychwátíl, Wj dobrze procz. (I : m : zřjzen k Kněžstwj 1584 w Slawkowě.)

**Téhož Léta** vmrzel gedem z Jahnůw w Prostěgowě to gest w Neděli Kwětnáu před polednem gménem Wáclaw Hanek.

**Téhož Léta** vmrzel B. Andres Lotowský w Pátek przed Nedělj Jubilate okolo poledne t. w 10. den Máge Měsýce, rodem byl z Prus nedaleko od Toryně. Zprávcm byl w Dunagowicých do smrti, Czlowěk diwných myslj a wassnj. Sám v sebe weliký, ale smálo býti mohl.

Rzjzen byl na Kněžstwj (w Boleslawi) Leta 1574.

**Téhož Léta** vmrzel gedem z služebnjkůw neb z Knězy Páně starých. B. Mikoláš Kogetinský Ginacz Soblahowský w Chropyni w strzedu po Neděli Jubilate to gest 15. den Měsýce Máge. Muž dobrý, vprzjmný a sprostný, wssak wěrně pracugječý. K Auřadu Kněž-



skému spolu s B. Girzjkem Izrahelem rzjzen byl (i : m : w Boleslawi) Léta 1540.

**Jesstě téhož Léta** vmrzel B. Jakub Waniš w Sstemberku w Neděli genž slowe Exaudi t. druhý den Czerwna Měsýce. Czlowěk prostý, a diwných myslj: wssak przedee w prawdě Páně dopracowal. (I : m : W Přerowě) rzjzen byl k Auřadu Kněžskému Léta Páně 1553.

**Téhož Léta** vmřel B. Eliáš Tezlitický w Polsstě na den Swatého Petra a Pawla t. g. 29. dne Měsýce Czerwna. Rodem byl z brodu Vherského. Czlowěk ten nemalo o sobě smyslil. Rzjzen byl k Auřadu Kněžskému w Polsstě Léta 1571.

**Téhož Léta** w Pátek po Swatým Wáclawě w 15. hodin vmrzel w Strážnici B. Pawel Cedron. Rzjzen byl k Aurzadu Kněžskému 1576. 9 let knězem byl. (Kazal nad njm B. Martin Kožjský, pochowán na Krehowě Bratrském pod hrusskau v zdi k morawě.)

**Téhož Léta** hned na zegtrjz w sobotu po Swatém Wáclawě genž byl 5. den Měsýce Rzigna, vmrzel w Olessnici okolo 20. hodiny B. Girzjk Soliman, rzjzen byl k Auřadu kněžskému spolu s B. Cedronem Léta 1576, 9 let knězem byl.

**Téhož Léta 1585** w Neděli 18. po Swaté Trogicy t. 20. dne Měsýce Rzigna vmrzel w Slawkowě B. Jakub Husak a na zegtrjz pochowán. Rodem byl z Paczlawic. Rzjzen na Kněžstw (w Prostěgowě) Léta 1555.

**Téhož Léta** vmrzel geden z služebnjkůw Páně hjdný a nemoený czlowěk w Práze na Ljkarstw byw B. Wáclaw (Heber), a to w sobotupřed 21. Nedělj po Swaté Trogicy, genž byl 9. den Měsýce Listopadu, ráno w 11. hodin. Toho dne taguě z Prahy na Tucho měřice dowezen a na zegtij poetiwě v Kosteljka na Krehowě pohrzhen. Nemnoho pracowal. Rzjzen byl k Auřadu Kněžskému (i : m : w Boleslawi) Léta 1574. (Na Zbraclawicých w Pana Wyljma Malowee řarářem byl.)

**(Téhož Léta** vmřel B. Jakub Ssturm na den Mladátek w 17 hodin w Městeczku Weliky. Dostaw se tam z Celechowic, k Kněžstw zřjzen w Sležanech 1562.)

**Téhož Léta** vmrzel w Prostěgowě B. Jan Nátan kněz mladý. Zpráwee poczateczný Towaezowský. Ten auterý po Swatém Martině vmrzel we 3 hodiny w Prostěgowě na likářstw. (I : m : Zřjzen k Kněžstw 1581 w Slawkowě.)

**Téhož Léta** vmrzel w Kaunicych P. Pawel Kossjk rodiez Drahotaušsky. (I: m: Zřjzen k Kněžstw 1381 w Slawkowě.)

**Gesťe téhož Léta** vmrzel w Ewančeych B. Jan Feljn. (I: m: Kněz mladý, zřjzen k Kněžstw 1381 w Slawkowě), rodem z Mladé Boleslawě. (Symeona Feljna syn pjsarze Městského. O byhyl czlowěk ten tak pilně pracowal gakž zdárné Ingenium měl a strzedmegj se chowal, y déle žiw byti y mnohém wjce pracowati mohl.)

**Léta Páně 1586 <sup>1)</sup>.**

**Léta 86.** Vmřel B. Girzjk Lomický na ten čas zprawcym byl w Zabřehu. (I: m: Zřjzen k Kněžstw 1572 w Slawkowě.)

Vmřel po druhy neděli Postnj we cztwrtek po 15. hodině. Byl ženatý člowěk myslí vysoké wie swětských Kněžj spůsob na se beraucy nežli služebnjkůw Krystowých. Pro negedny nespusoby a nepřjklady byl od prace a powinnosti Kněžské složený několik Lét sausedem byl w Zabřehu potom málo před smrti zas auřad gemu nawracen byl a do Domu Bratrského přigat, málo popracowaw vmřel.

**Téhož Léta** vmřel w druhý teyden po Welikonocy Bratr Ján Joáchým Kněz ženatý, byl w Chropini za zpráwee, ale pracowati neinohl pro mnohé nemocy na než přissel neywjce z swého předesslého ožralstw pročež často trestan bywal. (I: m: K Kněžstw poswěcen 1567 w Přerowě.)

**Téhož Létha** vmřel B. Waclaw Berka w Widimi w Pátek před Neděly smrtnau když se rozednjwalo a w Neděli smrtnau pochowan w Kostelee Wjdjmským, w Sklipku Pánském pod Kúrem. Kazánj nad njm činjl B. Jan Stawoň, z Benatek rodem byl negakého Waclawa Berky Syn. Ženatý Kněz pobožný a pracowitý duchowně y tělesně. (I: m: Zřjzen k Kněžstw 1572 w Slawkowě.)

**Wsse téhož Léta 1586. 24. dne Měšyce** Prasynee w hodjnu na noc před Swatau Katerinau zabili lotrzj B. Jana Bezperu zpráwee zboru Brandeyskýho v prostěgowa asy troge dobry hony od Prostěgowa prostřelili geg proti srdecy na skrze, tak že hned po gednau vmřel. Gel z Slawkowa s wjnem kteréž mělo býti Bratru Jánowi Kaleřowi do Boleslawě, a něteo gemu do Brandegsa, ssel asy hony před Wozem, tu na Potkánj dwa lotřj nie snjm se nehadage gedem z dlanhe rucznicie prostřelil gey a potom ssli předee swau cestau

<sup>1)</sup> Von da fängt der erste Fortsetzer an.

nie od něho newzáwsse, byl ten wrah Meytny z Bohúslawie od Kygowa poddauý Páně Ssemberú. (I:m: K Kněžstw j zřjzen 1574 w Boleslawi.)

**Téhož Léta** vmrzel w Brodě Vherském Kněz mladý B. Krystoff. Ten čtврtek po 24. Neděli po Swatě Trogjey w Bratra Jana Akwjna za pomocnjka byl. (I:m: Zřjzen k Kněžstw j 1576 w Slawkowě.)

**Léta Páně 1587.** B. Jan Jonata Kněz ženatý vmřel w giěyně w Neděli před třmi Králi wečer na Pondělý k hodině trzetj na noc. Několik let tu zprawezým byl, trochu se na Lékářstw j znal. Kazáni nad njm dwoge čineno bylo w Giczině Český a Nemecký. Český kazal B. Matěg Husak. Němesky B. Lukaš Helič a to bylo na den třj Kralúw. (I:m: Zřjzen k Kněžstw j 1572 w Slawkowě.)

**Téhož Létha** vmřel w Prusenowicých B. Gjrzk Sazowský w Sobotu před 2. Nedělj po Třech Králjeh a pochowáu w Prusenowicých w Pondělý, Kněžskeho auřadu vřjwal a t. d. Sprostný Czlowěk byl Kazatel bjdný. (I : m : Zřjzen k Kněžstw j 1576 w Slawkowě.)

**Téhož Léta** vmřel B. Petr Host w Turnowě w Prwuj Pondělý Postuj.

**Téhož Léta** vmrzel w Ostrorogu B. Ján Lorene člowěk wěný a welmi pobožný. Mnoho dobrého skrze neg P. B. wzdělal w Polsstě. Biskupem Gednoty byl. K Starosti oženil se. Smrt geho byla okolo Swatého Jána Křtitele. (Zřjzen k Kněžstw j w Polsstě w Kožmjnku 1555; do Raddy wzat 1557 w Sležanech, k Biskupstw j powolán 1571.)

**Léta Páně 1588.** Na Swatého Matěge mezy hodinau 12. a 13. vmrzel B. Ján Jáwor w Brandeyse pod Orljkem. Byl gednjm z Anzké raddy Czlowěk ač prostý, wssak pobožný pokudž pracowati mohl w Prácy duchownj y tělesné byl neleniwý, wssak potom w starosti wěku swého welice byl y zdětinělý. (I:m: Zřjzen k Kněžstw j 1549 w Sležanech.)

**Téhož Léta** B. Ján Amos Kuěz mladý, Pomocnjk B. Jána Eneasa vmrzel w Ewáneczyeých ten Auterý před Swatým Matěgem. (I:m: Poswěcen k Kněžstw j 1584 w Slawkowě.)

**Téhož Léta** vmrzel B. Kasspar Elam zprávce w Widimi w Čechách. Člowěk byl gesstě nestarý, wssak často nemocný, nemnoho dobrého bydla na swětě žiwota vřjl. Pobožný člowjček. (I:m: Zřjzen k kněžstw j 1572 w Slawkowě.)

Téhož Léta vmrzel B. Ján Abdyaš w Přerowě na den Swatého Jána Křtitele Páně we 13. hodin. (I : m : Zřízen k Kněžstwju 1567 w Přerowě.) Byl člowěk pobožný, prziwětíwý, dobrotíwý, w auřadu Biskupském gesstě roku nepracował, vmrzel. B. Giřjk Streycezek nad njm kázal na tu řeč: 1. Tessalo. 4. Necheyť pak abysste newěděli Bratrzj otěch kteřj gsau zesnuli. Dokonce: Summa té rzezej:

1. Proč nemá býti neslussný pláč na mrtwými.
  1. Že spj w Pánu.
  2. Že máme onich náděgj že se těssj a že sme gieh nestratili, ale wykročili z zámutku a z bjd hrozných.
  3. Že wzkřjssenj gegjch základ máme w zkrjssenj Krystowo.
2. e. O spůsobu budaueyho blaženého wzkřjssenj wěrných.
  1. Že kteřjžkoli z tohoto swěta odesli gakaukoli smrtj obecnau neb zwlášstnj nebudau w zapomenutj.
  2. Že Buh ge přiwede s Krystem Pánem gakoby ge pohotowě měl přiwede ge s Heytmanem w wzkřjssenj. A wssak ač zmjňka gest o samých wěrných wssak neminj se že zli newstanau.
  3. Že k témuž Swati Anděle posláni budau ne swau mocj ale Pána swého, aby wssecky k rozkazu a ponuknutj B(ožjmu) k wzkřjssenj ge swolali a shromaždili.
  4. Že proměneni budau z Smrtedlnosti w Nesmrtedlnost žiwota nepředegdau Pána.
  5. Že budau zachwáčení.
  6. Že wždycky se Pánem budau.
3. e. O budaueým Páně přichodu k Saudu.
  1. Že sem přigde.
  2. Že přigde s slawau a s mocj Králowskau.
  3. Že ortel swug wypowj dobrým y zlým.

Potom dál oněm swědectwj.

1. Že ač byl z rodičů prostých neslawných ale pobožných od nich z mladosti weden byl k pobožnostem, gjm aby přiwjkal dán byl k B. Janowi Černému, tu gak rostl prospjwal gest známé.
2. Když w tom poodehowán byl, k stupni gednomu y druhému přissel potom y Kněžskym Auřadem poetěn gest

byl, w němž pracował 21 let. zatjm byw předstawonán zborum byl w nich pilný častokrát do wstánj y nemocj.

3. Rad wychowáwal czeladku nebyl skrbným.
4. Byl y Pastyřem nad Beranký a k nim bedliwě dohljdal, ač roku plného nedossel.
5. Naposledy byl Krystowym služebnjkem, swědomj dobre chował, bog dobry bogował.

K modlenj napoménul.

Zatjm poetiwý pohřeb wýkonán byl w Pondělý po 2. Neděli po Swatě Trogicy w Syrawě w Kosteljka kdež mnoho služebnjků Bratrských ležj. Bylo starssjeh a Kněžj na tom pohřbu 36 kromě Jáhnúw a wědlnjkiúw.

**Téhož Léta 1588.** Vmrzel B. Girzj Izraěl w Lipnjku 15. den Měsýce Czerwence w 16 hodin. Mage wěku swého 80 let a něteo wjee. (I : m : w Boleslawi zřjzen k Kněžstw 1540. Do Rady wzat Leta 1550 w Sležanech y tam Biskupem. K Biskupstw 1557.) O němž B. Girzjk Streyezek při pohřbu geho w zboru Lipenskem toto swědectwj dal na katedrze.

1. Že gest se nalezalo při něm hned w mladosti geho djlo dneha Páně zwlástnj. Nebo při Otcy swém býw w Brodě Uherském a žiwiti se gemu wěrně pomahage obchodem a rzemeslem prostým kowářským, žadost a chut měl k niž gemu žádný z lidj neslaužil aby se mezy služebnjky Božj w Gednotě dostal. Czemuž ač otec poněkud odpjral wssak potom to przehlidl a nepřekažel gemu.

2. Při dobrých prciejnách býw wychowán a Darú potřebných gakož k swému vlastnjmu spásenj tak y k službě nabýw y w nich gsa skussen pořadně stupnuw služebnjctwj Krystowa w Gednotě dossel až y stupně prwotnosti neb přednosti k zprawě y služebnjku Páně za Lét 40.

3. Požehual Pán y Swatým Pračem geho w nichž welmi bedliwý, a teměř nevstalý se nalezal, y w Čechach y zde na Morawě, obzwlasstně pak w wěteým w Polsstě gegichž vlastně wobnowenj S° Ewangelium geden byl z přednjeh dělujků a Apositol.

4. Spatrowala a nalezala se při něm též djwná ochrana Božj w rozljěných a mnohých nebezpečenstwjeh na cestach na wodach y mezy mnohými častokrát gedowatymi nepřateli w woný Český Baurzee před lety 40, byl se také do wězenj na hrad pražský dostal. A ačkoli rukogmowe geho chtěli podstaupiti základ aby se

nestawěl. On wssak nechlěl k tomu swoljti prawě že on ma bohatssjho Pána kterýž ho gjž wykáupil a w swau mocnau ochránu přigal gemu se czele dowěrzi. Y takte se stalo že nebyl w té swaté Náděgj zahanben; nebo gey Pán Buh biledne odtud wywedl z toho wězenj, tak že prostředkem Warty z hradu wysssel.

Š. Požehnal gemu Pán y w tom že ho dlauhowěkým žiwotem obdařiti ráczjl. O masopustě minulo 80 Lét. A y tuť wěc Pjsna Swatá mezy zwlasstnj Božehnáj pokládagi. A uč teď po několik welni giž mdlý byl častymi nemocmi byw strápen to wssak zwlasstnj z milosti B(ožj) při něm se wždycky nalezalo

1. Zdrawý a gasný saud.
2. Pámět převsslechtilá a k wjře nepodobná.
3. Horljwost w pobožnosti weliká.

Summau djm, giných mnohých wěcý pomigege, býl zwlasstnj Nádoba milosti Božj.

Ach gaktě nám wssechněm bylo milé geho ssediný wjdati, geho w radách přimlwi slýchati, na nich přestáwati, geho žiwot y obcowánj wssecko mjrně a prawě otcowské spatrowati y geho vžjwati.

Ach gižt gest nám ten tak wzátený propugčeny dar milý Buh odgal. Kde takowěho Otee negdeme Zdáli v Antykrysta nie gjstě (a tu se teměr wssecken lid rozplakal), zátjm k chwalám a modlitbam swatým napomenul.

Kázanj prw czjnil na řeč Izaiasse proroka z Kapitoly Lvij. Počatek sprawedliwý hyne; Konec: chodj w vpřimnosti swé.

#### Epitaphium B. Giřjmu Izraelowi.

Hoc tumulo clari requiescunt ossa Georgj  
 Qui Israël fortis nomine reque fuit.  
 Splendida cunctarum virtutum vixit imago  
 Laude omni major vir fuit ille Dei.  
 Primus Sarmaticis, quas transit Vistula, in oris  
 Nostro aevo sanctum sevit Euangelium.  
 Strenuus in templo Domini, Fratrumque Ministri  
 Octoginta annos dum superasset obit.  
 Chare pater, pie sancte senex reverende Georgj  
 Vive, vale, in Christi mox adeunde sinu.

St.

**Téhož gessté Léta 1588.** Vmrzel B. Martin Kapský? w Dolnj Něměy w Pondělj po Swatě Trogjey 14. Neděli a na Swatého Mathause w Brodě gest pochowán. (I : m : Zřjzen k Kněžstwj 1555 w Prostějowě.)

**Téhož Léta** vmřel B. Petr Beda w Kwitkowičých byl Knězem prwé, potom přigat w Sláwkowě Léta 1584. (Toho beran zabyl v hodiw geg w lúno.)

**Téhož Léta w 23.** Neděli po Sw. Trogjey vmřel B. Wáclaw Petrowský Jáhen starý, pracowal mnoho Lét býl. A tu gest wsegrawě pochowán, kazal nad njm B. Jan Lanetius.

**Téhož Léta** Lukaš Slowaczek Jáhen vmřel w Sléžanech we čtwtrek po 1. Neděli Adventnj a tu na nowém Krehowě pochowán.

**Téhož Léta.** Vmřel B. Ján Janeš Krzežanowský w Dřewohostiečých w pátek před 2. Nedělj Adventnj mezy 22. a 23. hodinou a w pondělj pochowán byl téhdaž zprawcym w Bizauchowě. (I : m : Zřjzen k Kněžstwj 1567 w Přerowě.)

**Téhož Léta 88.** Vmřel B. Ján Káleff w Brandegse nad Orlicy, w Ponděli po 3. Neděli Adventnj. O tom Člowěku byloby mnoho co psáti, w Auřadu Biskupském několik Lét pracowal (I : m : gmenowitě od Léta Páně 1571). Mnohá těžká pokussenj snassege a w nich sobě gako wěrný Božj rytjř wdatně počjnége prawdy Božj statečným obhágečym byl až do swé smrti. Rád w domě y w zborzjeh Páně slussný moeně wedl. Sstudenty vprjmně ochotně promowowal. Sskolu Boleslawským na swug gross ochotně wzdělal. Dum Páně Boleslawský za něho otewřjn skwetl Karmel zrostl. Množstwj Coloniarum domu Bratrských w Čechach wywedl. Smrt geho welmi spěssná, od něho wssak žádaná. Neb zato prosywal Pána Boha, aby dlauhau nemoečy trapen nebyl, než rychle vsnul. Zřjzen k Kněžstwj 1555 w Prostějowě, do rady wzat w Přerowě 1567. K biskupstwj powolan 1571 w Ewanějčých.

**Léta Páně 1589.** W Neděli Dewitjnkowau vmřel B. Melichar Aubrechtický w Lúkawěy pod Lúkowem w ij hodiny na Noc a w Auterý w Frýsstáku pochowan.

**Téhož Léta** w Pátek před Swatým Giřjm genž byl 21. den Dubna Měsyce w 5 hodin na noc dokonal žiwot swug B. Wawřinec Orljck w Klásstěre na Sionu v Pána Jána Labaunského z Labauně. A w Neděli w Boleslawě pochowán při přítomnosti okolo 3000 Lidu

wěku geho býlo Lét 69. (I : m : Zřjzen k Kněžstw 1553 w Přerowě.)

**Téhož Léta** B. Mikulaš Dobromir w Auterý po 4. Neděli po welikonocy w 5. hodjn na noc žiwot swug dokonaw w Hodonjně v Bratra Jakuba Kostického, a potom w Kosteie w Hodonjnském w sobotu před patau Nedělj gest pochowan, nad njmž Kazanj od B. Eneasa gest učiněno, w Auřadě Kněžském pracowal 39 lét, wěku geho bylo leth 76. (I : m : Poswěcen k Kněžstw 1549 w Sležanech.)

**Téhož Léta** vmřel B. Jakub Brandeyský zpráwce zboru Podiwinského, člověk prostý wssak Bohu y lidem milý byl rodem byl z Brandegsa pod Orljkem synu Pawla Prokopa. (I : m : Zřjzen k Kněžstw 1567 w Přerowě.)

Při dokonánj toho roku 89. Podle poějtánj do Nowého Léta vmřel B. Ján Kápita w Třebičy w Neděli w 24. Hodim před Nowým Létem. Tu w Třebičy byl několik Lét Zpráwěym teměř wždycky nemocen byl. Byl také gednjm z Auzké rady. Rodem byl z Bystřjce pod pernsstegnem, člověk wčený a t. d. B. Ján Aeneas nadnjm kázal w zboru třebickém.

**Léta Páně 1590.** Bratr Melichar B. Jána Abdyasse Bratr vmřel w Auterý Mosopustnj. Zpráwěym byl w Prusenowičeh. Mladý kněz ženatý byl, w středu pochowan na kerehowě v Kostela. B. Ján Němčanský nad njm w zboru kázal wzaw sobě k rozgjmánj ta slowa Joba S° z Kapitoli 9. werš 25. Dnowe pak mogj rychlegssj byli nežli posel, wtěkli, aniž widěli dobrých wěcý. 26 : Pominuli gako prudké lodj, gako Orlice letieý na pastwu. (I : m : Řjzen na kněžstw 1587 w Lipnju.)

**Téhož Léta** vmřel B. Zacharyaš Litomysslský rodjč w středu po Družebné Neděli w 19. hodjn běh žiwota swého dokonal w Sležánech máge wěku swého okolo 68. W auřadu Kněžském pracowal 5 let, potom do Auzké rady wzat (I : m : w Sležanech léta 1557). Na biskupstw wolen (i : m : w Holessowě) léta 1577. A tak od přigeti Auřadu Kněžského pracowal 38 let. Bratr Danyel Boreaš kázal nad njm w zboru sležanském, wzaw sobě k rozgjmánj řeč S° Pawla 2. Tymo : w 4. Kap : počatek : Ja se giž k tomu bližjm. Konec, prissli geho : Bylo wssech Kněžj a zpráwcůw Bratrských 19. na tom pohřbu.

**Léta Páně 1591.** W auterý po 1. Neděli po třech Králjeh okolo osmnaeté hodjny vmřel B. Wawřinec Justus we zljně kněz ženatý, w středu pochowan v Kostela zljnského a wje do wody



zatopen nežli do země zakopán. B. Pawel Turyn nadnjm w zboru kazánj věynil připomenuw ta slowa 2. Cor. 4. Protož nehyne a t. d. až do konce a t. d. Na Kněžstwj řjzen byl Léta 1567 (i : m : w Přerowě) Zprávceym byl w Paskowě y w Mjstku potom we Zljně, nětco wjce nežli 8 Leth. Byl také kus lekaře. Czlowěk prostý, vpřimý, pobožný wssak předce konwiček pilný.

**Téhož Léta** na den S° Pawla na wjru obrácej vmřel B. Jan Rokyta geden z Auzké radý, ženalý byl. (i : m : Zřjzen na Kněžstwj 1555 w Prostěgowě.)

**Téhož Léta** vmřel w Polsstě o masopustě Bratr Ondřej Petrásek kněz a zprawce. N.

**Téhož Léta** vmřel B. Jan Aquin, (i : m : Zřjzen na Kněžstwj 1562 w Boleslawi) přigel do Ewančyc we čtvrtek před Swatým Pawlem, zdraw gsa w sobotu s ginými Bratřjmi do lázně tu bratrské w domě ssel, po lázni dobře powečřel, potom po večernjm modlenj ssel na horu do hostěnice spáti nestýskage sobě nic. Potom málo před pul nocí t. w 11 hodin na německém Orlogj wstal a ssel na pawlačku, a zprawě potřebu přirozenau wstáwage z stolice vpadl na zem až prkno w swisljch wyrazil do zahrady. Tu hned sslakem poražen oněměl a tak gakž z země zdwižen byl položen na lože, a když pět hodjn na německo bylo vmřel. A mrtwý odtud dolu welmi prácně snessen a toho dne t. w iij. neděli po třech Králjch za městem w kosteljka pochowán. Bratr Ján Effregm po nespornjm kázanj o něm dal swědectwj. My kteřjž sme w něho w čelednosti bywali, nemalé swědectwj o něm byehom dáti mohli a t. d.

A nečeho se zanechává až do dne blahostaweného wzkřjssenj. Zprávceym byl w Přerowě, potom w Brodě Vherském až do smrti. Do Rady auzké w towarýžstwj zawolán byl (i : m : w Přerowě) Léta 1567. Na Kněžstwj byl rzjen Léta 1562.

**Téhož Léta** B. Mátin Syradský z Koznjku zprawce w Lito-meřsku vmřel w Lipnjku ten čtvrtek po 5. Neděli po S° Trogiei po 4. hodjně na noc a na druhý den pochowán na bratrském křchowě. Toho roku byl w počet starssjch zřjzen.

**Téhož Léta** vmřel Ján Magrle. Jahen byl dán od B. Pawla Jessena do Witemberka na věenj, tám vmřel, a přewelmi bjdně.

(**Téhož Léta** Februarij vmřel B. Adam Mollerus polak kazatel S° Ewangelium w Chodči, kteřjž pro Ewangelium malo před smrti po shořeni (?) chodči wpowieden byl odtud.

**Léta Páně 1592.** W Ponděli Reminiscere t. po druhé Neděli postnj na den S<sup>o</sup> Matěge vmřel w Slawkowě B. Danyel Boreass, na Kněžstwj byl rzzen Léta 1581 w Slawkowě do auzké rady powolan byl Léta 1589. Negprw zprawcým byl w Boskowicých, potom w Dřewohosticých, potom w Slawkowě až tu y vmřel. (I : m : Zřjzen k Kněžstwj 1581 w Slawkowě.)

**Téhož Léta 92.** W Sobotu před Nedělj Křižowau vmřel B. Geroným Nymburský w Prostějowě. Na Kněžstwj byl rzzen (i:m:w Přerowě) léta 1567. Zprawcým byl neyprwe w Sležanech, potom w Prostějowě až do smrti.}

**Téhož Léta** w Auterý před Božjm wstaupenjm vmřel Bratr Wáclaw Iwan zprawce na Zlonicých pod sstáffem pochowán w Kosteie na Zlonicých w středu po Božjm wstaupenjm. Na Kněžstwj byl rzzen w Slawkowě léta 1581.

**Téhož Léta** vmřel w Prostějowě w Ponděli po 4. Neděli adwentnj Bratr Florygan Cyl, a pochowán v Swatého Petra na den S. Tomáše. Na Kněžstwj řjzen byl w Slawkowě Léta Páně 1576.

**Téhož Léta 92.** Vmřel Bratr Ján Jotán zprawce zboru Chropyňského, ženaty byl a tu w Chropyni pochowán na sstědrý den. Na Kněžstwj byl řjzen w Boleslawi Léta 1573.

Člowěk wprīmý pobožný, podle těla nuznjk weliký byl.

**Léta Páně 1593.** Toho Léta byly wody welmi weliké suad po wssem swětě, welmi weliké sskodý podělalý na stawenjeh, roljeh laukach. Mnoho y lidj stopeno, dobytkúw, staweni pobráno, rybnikúw potrháno. Neywětssj byla w Sobotu na Neděli trzetj po swatě Trogjcy. (Den S<sup>o</sup> Prokopa.)

Toho Léta take na mnoha mjsteech bylo welmi weliké Krupobitj po několikráte, a negwětssj w sobotu po Swatém Wawřincey 14. dne Měsýce Srpna.

**Léta Páně 1594.** Vmřel Bratr Jan Eneas w Ewančicých w Pátek w noey na sobotu před Neděli Dewitnikem 5. den Febru: na nowé Léto gedauc z Kaunje do Ewančyc od wogákú na cestě objran byl w wozyku komornjm, z toho zlekánj se w nemoc wpadl, a potom gine nemocy k tom(u) přistaupily až y vmřel.

Auřad wčedlnjcký a jahenský přigal léta 1572. W Patek po Swatém Matěgi w Slawkowě. Potom hnedna zegtrzj přigal auřad Kněžský, a y hned do Třebieze za zprawce dán byl. Potom po pěti létech to gest 77. Léta prwnjho dne mezy starssy wzat, na zegtri

za biskupa wolen kterýžto auřad 16 let a nětco wjee bedliwě s mnohym aužjtkem konal, a summau zwlasstnj klinot gednoty byl, pobožný, příkladný, welmi prozřetedlný stražec čeladky Božj bedliwý, w sedmeru wmenj mjstr naučeni několik Lét byl. Když sstatně běh swug s radostj wykonal měl Lét wěku swého 56.

**Téhož Léta B.** Waclaw Sucholožský kněz mladý vmrzel w Žerawicych w postě. Muž w Božých wěcech prostý a dlahau nemocy zbědowaný. (I: m: Zřjzen k Kněžstw 1592 w Lipnjku.)

**Téhož Léta** vmrzel B. Pawel Jesen w Bezuchowě w autery před Swatým duchem t. 24. dne Máge po 18. hodině, toho tehodne do Ewančyc se stěhowati měl, a Pán Buh gey k ginemu mjstu obratil. Muž gisté weliký w slowu y w skutku mocný wcezný stižytedlný k odpowědi rychlý a welmi wynlwný (a y pyssný) a wssak osten neskrowného těla magicý kterýž geg zassygkwal že ani swatých služeb konati nemohl, podle místa swého z Bezuchowa do Dřewo- hosticz přiwezen a tu we Čtwrtk slawnem blubokem hrobě pochován. (I: m: Nebo se dokopali hlíny žluté barwy gako zlaté, k tomu hrob byw hrubě rozssjřeny, když do něho dlahu shúry patřil, zdálo se gakoby z něho záře slunečna wystupowala, tak že tu přítomný každý sobě wtom zahbowawsse takowých sobě hrobů žadali.)

Kazanj nadnjm věynil B. Girzjk strege nata slowa Genes: 47 Dnu lét putowanj meho 130.

Na Kněžstw řjzen w Slawkowě léta 76.

Do rady wzat 84 w Slawkowě.

Na Biskupstw 89 w Lipnjku w němž pracowal 6 lét. okolo xvj let w Lipnjku zprávecm byl, kdež znamenite staweni wzdělal, z něhož před smrti před Panem Hyukem z Wrba tehdaž hegtmanem Morawským wgeti do Bezuchowa musyl na Grunty pana Karla z Žerotjna.

**Téhož Léta** při Swatem Jakubu vmřel B. Girzjk Pulec Horaždowský w Mohelnj. (I: m: Zřjzen k Kněžstw 1587 w Lipnjku.) Muzyk neweliký wje wssetečný než wmělý, ženatý byl.

**Téhož Léta.** B. Tomáš Sskopek Kněz mladý a gesstě potřebný y pobožný vmřel w Strážnici w X. Neděli po Swaté Trogicy, w Pouděli pochován. B. Jan Hranický nad nim kazal. 2. Tym. 4. Dobry sem bog bogowal etc. Na kněžstw byl řjzen w Lipnjku Léta 92.

**Téhož Léta 94.** B. Eliaš Geřabek geden z wyhnaných Bratrzj z Čech a zprávec Chropyňský vmrzel w Přerowě na Likařstw

w středu po 18. Neděli po Swatě Trogicy genž byl 12. Den Řigna. We čtvrtěk w segrawě pochowan, Bratr Danyel nad njm kazal. Tym ga se k tomu Bližým abych obětowán byl. (I : m : Zřizen ke Kněžstwju 1584 w Slawkowě.)

**Téhož Léta w Woticých B. Wacław Haljk kněz mladý prostý** wssak vpřimý okolo 21. Neděle po Swatě Trogicy, rodjě Dřewohostický. (I : m : Zřizen k Kněžstwju 1592 w Lypnjku.)

**Téhož Léta a při temž Czasu vmřel w Ewančycych B. Samuel Sskop Jahen a Kniharz.**

**Téhož Léta vmřel w Wesely B. Jan Hranický, Kněz mladý a zprawee Weselský, na rok teměř quartanu měl, Doktorum se hogiti dal w Patek před 24 N. (edělj) po Swatě Trogicy se roznemohl w Neděli po 7. hodině na noc vmřel. (I : m : Zřizen k Kněžstwju 1592 w Lipnjku.)**

**Léta Páně 1595.** Vmřel Bratr Lukaš Smělauss (ginak Andronyk) w Polsstě byw gednjm z Rady aukzé. Malá osoba, ale horliwá a pracowitá w Božjeh službách.

(Zřizen k Kněžstwju w Sležanech 1562

Do Rady wzat w Slawkowě 1572.)

**Léta Páně 1596.** Dokonal žywot swug w Pánu Bratr Zacharyaš Solju na Králicých 8. dne Měsýce Března w Noey okolo hodiny 10. na púl Orloge a pochowán tu w Králicých w Kostelexj. dne Března, a giž odpočjwá až do dne saudného: Před smrtj wssak mnohých nemočj za několik Lét okusyl. Předce wssak y při Zboru y při čeladce Krystowě y při Impressj piluě pracowal a za geho Impressj zprawowánj welmi spůsobně knihy násse wydáwany a tissteny byly. (A po něm zustawá Českému Narodu Biblj Swatá malá, památka přeuslechtílá.) (I : m : Zřizen na Kněžstwju 1581 w Slawkowě.)

**Téhož Léta vmřel B. Jan Doryn ginak Domažlický zprawee Malenowský na den welikonočnj we 14 hodin a w autery pochowán w kostela, w ten cas přissel desst welmi weliký.**

**Téhož Léta v Středu po památce Narozenj Panny Marye vmřel B. Pawel Názon zprawee zboru Brankowského, muž pobožný a giž w Panu odpočjwá. (I : m : Zřizen na Kněžstwju w Slawkowě 1576.)**

**Téhož Léta vmřel w Brankowiečch B. Nykodem přigymym Hegtmánek, Kněz mladý, kterýž ani prwnjho posluhowání neměl. Dokonal běh žywota swého po sedmnaect N(eděli) po swatě Trogicy**

a bral se za hospodářem swym B. Pawlem Názonem. (I:m: Zřjzen k Kněžstwju w Třebčiči 1596.)

**Léta Páně 1597.** Vmrzel Bratr Matěg Wiret w Bozkowicych, pobožný y oswiecený člověk, než ženě hrubě folkowný. (Rodem byl z Strzjbra.) (I:m: Zřjzen k Kněžstwju w Slawkowě 1581.)

**Téhož Léta** vmrzel B. Girzjk Johel zpráwce Nowotny zboru Brankowského. Dokonal běh žiwota swého ten autery po Neděli 18. po S<sup>t</sup>e Trogicy a w středu pochován. Kněz mladý pobožný. (I:m: Zřjzen k Kněžstwju w Lipnjku 1592.)

**Téhož Léta** vmrzel B. Jan (Ořjssek) Karion zpráwce zboru Zahorowského na den S<sup>o</sup> Martina. Pobožný člověk, sauchtiny ho snědly. (I:m: Na Kněžstwju posvěcen w Lipnjku 1592.)

**Téhož Léta** vmřel B. Ján Sskoda w Cetochowicych nedawnj ffararz 29. dne Měsýce Listopadu, a neb w sobotu před Adwentem. (I:m: Zřjzen na Kněžstwju w Třebiči 1596.)

**Léta Páně 1598.** Vmrzel w sobotu před Neděli Dewitnjkem při 19. hodině w Holessowě Bratr Samoel Rzjkowský zpráwce toho zboru. Czlowěk gesstě mladý byl. Řjzen na Kněžstwju w Slawkowě na den Swatých Petra a Pawla Létha 1584. Toho roku od nassieh Ráb wzat Turkum.

**Téhož Léta** vmřel Martin Liban w Žámberkú w 8. Neděli po Swaté Trogicy w večer na Kněžstwju řjzen Léta 92 w Lipnjku.

**Téhož Léta** vmrzel B. Izaiáš Konečný w Trzebičy w Ponděli po gedenačtě Neděli po Swaté Trogicy, Kněz mladý. Na Kněžstwju řjzen w Lipnjku Léta 92.

**Item.** B. Sstěpan Ruffus vmřel w Geřetině byw Německým y českým Kazatelem. (I:m: Zřjzen k Kněžstwju w Slawkowě 1572.)

**Téhož Létha 1598.** Vmřel B. Ján Němcanský w Dřewo-  
hostičy po Neděli xvij, po Swaté Trogicy w Středu Modlitebnj w noci na čtwtrek w IX hodin na noc. Byl před smrti težce na nohy y na ruce poražený Contrakem, téměř pul druhého Léta y wjee. Na Kněžstwju byl řjzen léta 1584, w Slawkowě na den Swatých Petra a Pawla. Do Auzké rady wzat 1589 w Lipnjku. Na Biskupstwju w Přerowě Léta 94. w Sobotu po Swaté Margetě. Čtyři Léta w tom auřadu pracował a kolikos Neděl. Byl člověk dobrého swědomi, věený a wssak se welice ponižugjey před Bohem y lidmi. Auřadu a powinnostj swých wykonáwanj welice pilný, zwlasst za lepssjho zdrawj.

**Téhož Léta** w sobotu den Obětowánj Panny Marie, to gest, w sobotu před 27. Neděli po Swatě Trogicy vmrzel w Ewaněeých Kněz mladý Bratr Jan prigmjm Nowoměstský w Neděli pochowán. (Diwný spůsob smrti geho gako z žertu vmřel.) (I : m : Zřjzen na Kněžstw w Třebiči 1596.)

**Téhož Léta** B. Adam Felin vmřel w Slawkowě we Čtvrtek po 2. Neděli Adwentnj, w Pátek pochowán. B. Waelaw Křjž nad njm kázal. Byl gednjm z auké Rady, Člowěk mladý a wčený; myslil na wětssj mjsto. (I : m : Zřjzen k Kněžstw w Lipnjku 1592.)

**Léta Páně 1599.** W Pátek po 2. Neděli po třech Králieh mezy 5. a 6. hodinau na noc na sobotu vmrzel měw let 63. Bratr Girzjk Streye na ten čas zprávce zboru Židlochowského; a tu pochowán na den S<sup>o</sup> Pawla na wjru obráčení. Muž wčený, pilný a při wykládánj Biblj nowé mnoho práce wedaucý, wyložil též na česko Institutiones Calunj. Žalmy k spjwánj sfformowál podle spůsobu Kalwinyst-kého: Mezy starssjmi w Radě mjsto měl. (I : m : Zřjzen k Kněžstw w Přerowě 1567.)

**Téhož Létha** vmrzel B. Ján Kelecký, zprávce Morawanský, vmrzel v Ponděli po Krzjžowé Neděli a t. d. (I : m : Zřjzen na Kněžstw w Slawkowě 1572.)

**Téhož Létha** vmřel B. Girzik Kawka w Neděli V. po S<sup>e</sup> Trogicy w Zabrzeze. Nedlanho tu byl zprávčym. (I : m : Zřjzen k Kněžstw w Slawkowě 1584.)

**Téhož Léta 1599.** Vmřel w Boleslawi B. Samoel Sussýcký zprávce Boleslawský, Biskup mladý, swicen na Biskupstw w Pátek po Mistru Janowi Husowi, a roznemohl se w Pátek před Neděli 9. po S<sup>e</sup> Trogicy w Neděly mezy x. a xj. hodinau život swíg dokonál a Biskupem toliko xxx Dni byl. Muž wčený. (I : m : Zřjzen k Kněžstw w Slawkowě 1584. Diwná sau twá mysslenj o nás hospodjne.)

**Item téhož Léta** vmrzel w Boleslawj Pomocnik B. Samoelu B. Ján Naček w Autery před Swatým Bartholoměgem. Kněz mladý wčený prostředně. (I : m : Zřjzen k Kněžstw w Lipnjku 1592.)

**Item.** Vmřel **téhož Léta** Bratr Martin Mach Traubecký, stary Kněz giž byl wodpočywáni w Bratra Jana Effregma na Tucho-meřicých. (I : m : Poswěcen na Kněžstw w Přerowě 1567.)

**Téhož Léta** vmřel B. Jan Popel w Horaždowicých w noci w Pátek na Sobotu (w pul šesty hodiny) před Nedeli xx. po Swatě

Trogicy, a w Neděli slawně pochován. Byl z auzké rady, człowěk pobožný, příkladný, w horaždowicých (pochován w Klassteře při kazatelnicy u zdi, kazal nyd nim B. IS. (I : m : Zřjzen k Kněžstwju w Slawkowě 1581.)

**Téhož Léta** vmřel B. Matauss Nazon zpráwee zboru Kosteleckého, čłowěk sprostný, vřimý, pobožný, w Kosteley nad Worlicy. (I : m : Zřjzen k Kněžstwju w Slawkowě 1576.)

**Téhož Léta** vmřel B. Martin Rokowenez w Hradissti se wssj swau Czeladkau; byl tedaž Mor. (I : m : Zřjzen na Kněžstwju w Slawkowě 1584.)

**Item téhož Léta** vmřel Matyaš Cedron w Strjtězj na Horách železných byw zpráweym (prwe w Krehlebje). Kněz mladý, dobrý, vřimý, we wsseliké prácy snažný, kniharž welmi dobrý a spěsný. Jonata mug BB. (I : m : Zřjzen k Kněžstwju w Lipnjku 1587.)

**Téhož Léta** vmřel w Zdaniczých Girzjk Smržek, starý Kněz a mnoho Let wzdanicých zpráwezem byl. Pochován w Středu před Swatau Alžbětau t. w Středu po 23. Neděli po Sté Trogicy. Diwná hlawa byl sam sobě dobrý, maudrý a t. d. (I : m : Zřjzen k Kněžstwju w Sležanech 1562.)

**Téhož Léta** Bratr Joachym Pudens vmřel w Austj w Sobotu před druhau Nedělj Adventnj, a w Neděli druhau Adventnj pochován w Brandegse nad Orlicy, Čłowěk welmi skaupý.

12 vmřelo zpráweu y Kněžj toho roku.

**Léta Páně 1600.** Bratr Jan Bernart vmřel w Boskowiczých ten Pátek před prwnj Nedělj Postnj w vj hodin na noc, w Ponděli pochován. Maly čas tu hospodarzem a zpráweym byl. Včený byl než sám v sebe, Giným w ničem se propugěiti nechtěl.

Málo geduotě prospěl, ač Licentiatem Theologiae byl a Kněžstwju w Anglij přigal. K nemocem se přiwodil mnohým opilstwjm.

**Téhož Léta** we cztwrtek před Neděli Dnužehnau vmřel w Ewaneczycých Kněz mladý, Bratr Jan Ffilon, w Pátek pochován, Znal Hospodin potřebu toho wytrhnauti geho z tohoto Swěta a t. d. (I : m : Zřjzen k Kněžstwju w Třebiči 1596.)

**Téhož Léta** vmřel Bratr Jakub weliký gedem z Starssjch a spoluradných. Vmřel pak w Horaždowicých na odpočinuti gsa v B. Jana Popela, nebo mnohými a dlauhými nemocmi ztrápen gsa pracowati w starosti nemohl. Byl mnoho lét zpráweym w Tegně nad Wltawau a potom w Horaždowicých, žehnal P. B. gemu a geho

pracem rozkossně, neb byl negen pobožný ale y pracowitý a příkladný muž, před swau smrti welice nad tjm narzjkal že se neoženil a že blazniwě swému tělu diwným byl osydlēm. (Vmřel w autery před S<sup>tým</sup> Duchem w pul čtwtřé hodiny na noc na středu, a pochowán w ponděli swatodussnj o nespore w klassteře horažděgowském slawně pod oltářem, kazal nad nim B. Efreym.) (I : m : K Jahenstwj powolán w Prostěgowě 1553. K Kněžstwj kdy, neni znamenáno. Do Auzké rady wzat w Lipnjku Léta 1564.)

**Téhož Léta** vmřel w Boleslawj Bratr Jan Stawoň geden z Rady : kterýž po B. Kalešowi zpráwejm téhož zboru byl za několik Lét : wssak potom w mnohých gsa létech a zdětíněw z té práce propussten a na odpočinuti tu zanechán při B. Samoelowi Sussjckým. Byl muž pobožný, příkladný, pracowitý, vměnj wssak ljtjernjo nehrubý milownjk (neb wjce smyslel de idiotis nežli de doctis a literatis ujris) rad stawěl, Mauželstwj služebnjku cyrkwe také byl nemalý protiwnjk : ale nediw : neb toho času ten blud mnohým obecný byl. (I : m : Zřjzen k Kněžstwj w Boleslawi 1562. Do rady wzat w Slawkowě 1572.)

B. Jan Efrejm Biskup a Zpráwee zboru (i : m : w Mezřičy pod Rožnowem, potom pražskeho, zatjm y) Boleslawského téhož Léta vmřel 1600 w Neděli 21. po Swaté Trojicej okolo 4 hodin (gini 5) na noc, a vmřel w Praze kamž z Boleslawě na Lekařstwj byl gel, wssak mrtwý odtud přiwezen domu a tu pochowán (w Boleslawi w hrobě B. Jana Augusty) při přítomnosti mnohého lidu. Byl muž pobožný y včený (a přednj Biskup), a welice k lidem wsselikého stawu přiwětíwý a práwý otcowský. 11 let w auřadu Biskupském pracowal s nemalým s aužitkem lidu Božjho. (Sám w sobě welice starostliwý kormautliwý) : wjce giných než sebe w tom wssetřugjcy, nebo častokrát, mage hodnau přjčinu někoho potrestati, než to včinił (bogese aby neb něgak přewzat zle nebył, neb někoho neurazyl) raděg sam w sobě se nakormautil y w kautě napalkal, čehož mnozý zle vžili. (I : m : Zřjzen k Kněžstwj w Slawkowě 1572.) (To poznamenal ten kterýž ho w tom hrubě chopil a téhož ducha gest.)

**Téhož Léta** vmřel B. Jan Brotan zpráwee zboru Napagedlského. Byl člowěk krátochwilný a ssprochyřstwj plný, zwłásst w wěku mladssjm, potomť toho pozanechal gsa od starssjch o to y o giné zahabowan : rád stawěl, konmi kupčil, a tjm se často wjce zanásel



než Pečj o Zbory sobě swěřené. (I: m: Zřjzen k Kněžstw w Slawkowě 1572.)

(Léta 1601.) Téhož také Létha, vmřel B. Martinec (Boreš) Kněz starý a na odpočinutj daný do Horaždowic k B. Janowi Jaffetowi, před smrti za mnoho Lét nekázal neb osyptawěl. Ginak pobožný člowěk (vmřel we čtwtrek po druhé neděli po třech kralich w pugedenmecené hodiny a w patek na zegtjř pochowán na krehowě klássterském pod sliwau).

Léta Páně 1601. Toho Léta okolo S° Matěge vmřel B. Pawel Turýn zboru Kogetinského zpráwce, muž gisté pobožný, včený, včenj pilný a při wssem pracowitý. Zrak ho trapil za několik lét před smrti, tak že ho jakž žadostiw byl náležitě vžjwati nemohl: a wssak y stj m nedostatkem předce pjlně četl Pjsma S<sup>a</sup>, a psal to y giné, y pracowal s čeladkau a s lidem Božjm až do smrti wěrně. (I: m: Zřjzen k Kněžstw w Slawkowě 1576.)

Téhož Léta okolo Neděle Massopustnj vmřel B. Wacław Křjž zpráwce zboru Podiwjuského, člowěk multorum ujtiorum. Vměnj jakěž takéž měl, a wssak neuměle ho vžjwal. Zborowé pod zpráwau jeho hynuli, a čeládka k němu docházeti nechtěla a t. d. Tomu člowěku w Gednotě žádný, ani starssj, ani Kněz a zpráwce, ani gahen wyběhati se nemohl aby ho zhúru nohami neobrátil. Sat dictum, okolo 41. Léta měl když vmřel. (I: m: Zřjzen k Kněžstw w Lipnjku 1594. B. †)

Létha toho také vmřel Kněz starý B. Matauš Radoš zpráwce Bzenecký, muž pobožný a prostý. (I: m: Zřjzen k Kněžstw w Přerowě 1567.)

B. Jan Beneš geden z rady a zpráwce Slawkowský okolo Neděle prwnj postnj (w auterý po prwnj neděli postnj po druhj hodině s pul noey na německych a pochowán na zejtrjř w středu) vmřel, nečlaw po sobě nemalo statku nashromážděného. Neb toho byl pilen. Ginak oswjcenj prostřednjho, neb do těch y giných zemi se byl dostal s některými Mladými Pány, za mladenectwj swého. (I: m: k Kněžstw zřjzen w Lipnjku 1592.)

Y toho také wýss psaného Létha okolo S° Duchu vmřel B. Pawel Gawornický, zpráwce zboru Lipenského, člowěk nestarý, ale diwných wássnj a powah, lakomstw pak a skaupost nesmjrně přiněm moe swau prowodilý, pročez y při zboru a čeládce nepilně pracowal. (I: m: k Kněžstw zřjzen w Lipnjku 1587.)

**Téhož též Létha 1601** w Auterý po mistru Janowi Hussowi vmřel B. Pawel Sperát geden z rady a starssjeh a zprávce zboru Stražnjekého, muž pobožný, pracowitý při zbořjch y čeládce, než často w wěku starosti nemocný, přes 60 Lét měl vmřew. (I : m : k Kněžstwz zřjzen w Přerowě 1567.)

Vmřew také **toho Léta** w Patek před 13. Neděli po Swatě Trogje okolo hodiny na noc, B. Ján Hágek zprávce zboru Chropynského, muž pobožný, prostý a welmi při wssem nezprawný, dobře Pán Buh věčil wzetjm geho : neb strach žeby byl na poslussestwz musel přigiti, pro nevměle y zboru y hospodařstwz zpráwówánj. (I : m : Zřjzen k Kněžstwz w Lipnjku 1592.)

**Léta Páně 1602.** W Ponděli po třech Králjch vmřel B. Jan Adelff Zprávce zboru Austeckého, člověk nestarý ale diwných wásnj a pohorssej mnohých, kteréž pobožnegssjm dáwal, plný. Z smrti geho starssj nehrubě se rmautili. Pochowán w Brandegse pod Orlikem. (I : m : Zřjzen k Kněžstwz w Lipnjku 1587.)

**Téhož Létha 1602** vmřel w Brandegse B. Jan Čermák, Kněz starý a pomocnj při temž zboru, Muž pobožný a poněwadž téhož dne vmřel gako B. Adelff tau přičinaw oba do gednoho hrobu tu pochowánj sau (w Brandegse). (I : m : Zřjzen na Kněžstwz w Boleslawi 1574.)

**Toho také Létha** w temž Brandegse okolo S° Pawla na Wjru Křestánskau obrácej, vmřel B. Tomáš Lauryn předtjm zprávce téhož zboru, ale potom pomocnj B. Jakuba Narceysa, Muž pobožný a příkladný y k gednotě mnohaw duwěrnost magjcy. Měl wěku swého nedaleko 60 Lét. (I : m : Poswěcen na Kněžstwz w Slawkowě 1572.)

**Toho Léta** také vmřeli dwa Mladencý, kteréž od Otcú wyprawenj byli na Včenj do Němec, Jan Raučjk Jáhen, a Girzjk Onezym rodjč Kygowský. Věedlnjk Raučjk w Wjtemberce kdež y pochowán : Onezym w Cerbstu a tu tež pochowán, y kazánj nad njm od Amlinga Pastora gegich učiněno : a vmřel geden za druhým w téhodni, neb Onezym po smrti Raučikowe ssel do Cerbstu a přigdá tam vmřel.

**Toho Létha** také 20. Sept. to gest w Wigilij S° Matausse Girzjk Nejmon neb ginak W r a n a, Kněz Gednoty Německo Český a Česko Německý zabít gest nedaleko Prahy od negakého stupky neb kwjna. Nebo zastawiw se na trunku pjwa w krěmě, a spatřjw ten wražedlnjk to že má penjze a w nich že se přebiral, tožt se ho ptal, kam strogj, on že k Praze, y gá pry tam strogjm, pugdem spolu, a sśli : a když

přissli k negakému Rybnjčku tehdy gdá za Nejmonem dal mu za krk, až měl dosti, a potom whodil ho do Rybnjčka, pobera mu peníze a ssel do též krèmy, zniž wysseł prwé a penèzy se honosyl, tak že w nich se prozradil, a potom gat gest, a na kolo dán. Zdá se že Pán Buh na tom nevprímém Knèzy a welmi hodowném y lakomém negedneeh hřjchú wyhledati gest ráčil: a slyseti bylo že ssel do Prahy tak aby se wjee k Bratřjm newrácel, a protož y peníze wssecky což gjech měl s sebau wzál, aby tak male parta, male dilaberentur. (I : m : Zřjzen na Knèžstw j w Lipnjku 1587.)

**Téhož Léta 28. Septembu den S° Waelawa** vmřel w Ewaněy-cych Ján Střelka Jahen, Syn Nebosstjka Eliasse Sřelký. Literatus alias èt dotibus haud vulgaribus praeditus nehrubě wssak zdravý.

**Téhož Létha** vmřel okolo podzymku B. Jan Festus zprávce (za několik let Lukawecký potom pak Heralecký), Kněz letnj, před smrti mnohých nemocý okusýl, a wssak, gsa muž pobožný a pracowitý, swatě w Pánu dokonal. (I : m : Zřjzen k Knèžstw j w Slawkowě 1587.)

B. Martin Ssách kněz starý a hluchý, wssak pobožný, vmřel okolo Neděle prwnj Adwentnj w Wrbee. (I : m : Zřjzen k Knèžstw j w Slawkowě 1576.)

**Léta Páně 1603.** Toho Léta w auterý po Neděli Smrtné vmřel w Brodě Vherském B. To bjaš Ot onyel, zború některých před některými léty zprávce, potom wssak na hrozné nemocy a muohé bjdy přissel, w njchž až do smrti zustáwal, a mjsta y ta y giná gemu proměňowana zdaby kde zdrawegssj byti mohl: wssak wssudy zle byl y Břemenem Gednotý, za zdrawého žiwota y w nemocy nebyl bez rozličných nedostatku. (I : m : Zřjzen k Knèžstw j w Lipnjku 1587.)

**Toho také Léta** w středu po Neděli Prowodnj vmřel B. Wáclaw Neko rský, toho času zprávce byl w Bytessj a w Náměstě: před smrti za několik lét bjdný a nemocný byl. Summus hypocrita, y w ssedinách swých k Gednotě nevprímý byl. Mnozí radj byli když vmřel aby gen wjee nesmradil. (I : m : Zřjzen k Knèžstw j w Slawkowě 1572.)

Vmřel **téhož Léta** w Strzedu před Božjm wstaupejm B. Petr Burgánek, zprávce zboru Welického (gest Městečko mjli od Strážnice slowe welika) Muž w mladssjm wěku, ne bez rozličných

nedostatku a wássnj, wssak w wěku starssjm spusobnegssjeh obyčegú byl, a dopracowal w dobrém až do smrti, měl okolo 60 Lét když vmřel. (I : m : Powolán k Kněžstwju w Slawkowě 1576.)

Vmřel téhož Léta na den Mařj Magdaleny starý Jáhen w Fryssaku w Lukawce, B. Jakub Sád och, muž pobožný něž trochu přjhluchý.

Vmřel též toho Létha w Lipnjku starý gahen B. Pawel Sedláček, a to w Sobothu před Neděli 18. po S<sup>č</sup> Trogjeý. Člowěk starý, w Prácech zwyklý a býwalý, a gisté pobožný, něž w rozumu nedostatek negaký snássegjeý, neb Lúlkem kdysy vžjwaným ktmu se přiwedl.

Téhož Léta 1603. Den Swatě Marzi Magdaleny vmřel w Polsstě B. Andreas Colensis, gedem spolu radnj, kterýž kázanj horliwě a wraueně čině, na Kazatedlnicy wpadl, a odtud dolu snesen, po kolikas hodinách w Pánu dokonal. Byl Mazaurodem. Včeny, horliwý, milownjk Boha a čistého wzenj.

Item téhož Léta w Polsstě zemřeli Kněžj a Spráwcowe lidu Páně B. Wogtčech Maximus (Albertus Maximus), B. Jan Jason, Mužj syluj, mladj, ku prácy hodnj y spusobnj, gakž gim to swědectwj B. Theoffil dal.

Potom za nimi vmřel B. Gregor Moller.

Léta Páně 1604. Při začatku toho Léta, to gest w Středu po třech Králích, Vmřel w Lansskroně B. Pawel Slovak, toho zboru zpráwce, Muž včeny, sskol wzdělawatel, zwlasstě w psánj pilný a gedem z Starssjeh: od mnoha Lét zdrawj mdlého byl před swau smrti, tělo geho mrtwé gest w Brandegse pochowáno a z Landsskrauna tam přiwzeno. Neb za to žádal. (I : m : Zřjzen k Kněžstwju w Třebiči 1596.)

W Pátek po týchž třech Králjeh, vmřel w Swidnicy wsy bljzkě Brandegsa nad Orlicy, Ján Swidnický, Kněz a Pomoenj k toliko Zpráwceú některých: Diwnými hjdami na těle byl obkljčený, před swau smrti, tak že Pán Bůh gemu dobře wčinił, wyprostiw ho z nich, y mnozý gemu to přali. (I : m : k Kněžstwju zřjzen w Třebiči 1596) (ničemný člowěk a wassniwy, prawí že od franske nemocy vmřel, byl se wssym od Bratřj propusstěn w sestry swe vmřel od negednomysl-nych pochowán).

Jan Hřebjček, někdy knězem a zboru některých zpráwcem byl, potom složen z Kněžstwju y gahenstwju a wssak kagjeým Bratřstwju

dossel y do domú nassjeh přigat, a vmřel w Prostějowě w Středu po Kwětné Neděli Léta vt supra. (I : m : Zřizen k Kněžstwju w Slawkowě 1576.)

**Téhož Létha** vmřel B. Ssebestýan Biaeraeus Erfordensis Němec, geden z rady, a správce (i : m : w Hrobei, w Stolinkach w Tuchoměřicjeh a potom) Hradissti Pecyngarowě w Čechach, muž věčný et bene literatus, od chwjle byl na zdrawj bjdny, až potom y w Panu dokonal 23. Aprilis den S° Girzj. Byl správceym w Stolinkach, w Tuchomeričjých, w Hradisstku. (I : m : K Kněžstwju zřizen w Slawkowě 1581. do rady w Přerowě 1594.)

**Tého Léta** vmřel B. Wacław Symonydes Kněz, a někdy y správce Turnowský a Žamberský, wssak potom nemocý hlavy a častým rozumu postupovánjm, na to přiweden, aby gen za Pomocnjka musyl při giných správceých býti, vmřel w Woticych 17. Aprilis to gest w Bjlau Sobotu. (I : m : Zřizen k Kněžstwju w Lipnju 1687.)

**Téhož Léta 1604** vmřel w Hradey Králowé člowěk wzáctný, wzený, pisařz Purgrabského Saudu y Městký P. Wacław Pláczal z Elbingu, sslakem poražený 6. Octobris.

**Téhož Léta 10. Decemb.** vmřel w Polsstě B. Samoel Turnowský, Správce Pána Wywody Brzežského.

**Léta Páně 1605.** Vmřel w Čerhenicjých 13. Januarij B. Pawel Czerný kděž negprwněgssjm správceym byl od léta 1588, člowěk pracowitý a robotný. Potom pak Podagrius hrozný. Pro swau vpřjmost a k lidu přjehylnost dosti hrubě od lidu y od wrchnosti oplakán. (I : m : Zřizen k Kněžstwju w Slawkowě 1584.)

**Téhož Léta** w Polsstě vmřel B. Jan Gircaeus spoluradnj. člowěk věčný, wzáctný a mnohým welice milý. (15. Febr.) Správce několik Let skoly Kožminské a potom Cyrkwe Božj w Poznani.

A za nim brzy potom totiž

Andreas Fabricius.

správce 1).

**Téhož Léta 1605.** Nawsstiwil hrozně Buh Morawské Margrabstwju, a spolu nasse milé Bratřj tam wpadem narodú cyžých, wypálenjm Měst, Městeczek, wsý, zború Božjeh, zmordowanjm negedněch

---

1) Von da der zweite Fortsetzer.

lidj y začetjm do Vher y do Turek. Dúm pak a zbor Ewancziický welmi rychlým morem, kterýz se hned Léta Páně 1604 začal.

(I: m: Druhé se stalo gesstě broznegssj nawsstiwenj Léta 1619 skrze wpád Dampjra a Bukwoge. Wssak laskawě Buh ráčil Morawu retowati skrze dobré přítely, Vhry, Rakussany, Slezaky a Čechy, kterýžto s lidem Morawským brozně nepřjtele wytlaukli.)

A téhož Léta 1604. Novemb. 21. vmřel

Blažek Slawkowský, gaben.

5. Decembris Aristo, Strye B. Zacharyasse Arystona.

25. Decemb. Zacharyáš Syn B. Zacharyasse Arystona,  
ingeniosus puer.

Tyž den Ripenský mladenczek.

Potom Léta 1605.

8. Jan. Wáclaw Zarazyl mladenczek.

26. Julij Morkowský Pachole.

23. Augusti Joannes Dengius Basiliensis Magister artium,  
Scholae Ewanczicianæ ante Rector.

7. Septemb. Matauš Nawrátil Pachole.

9. Sept. Christomil Pachole.

23. Sept. Girzjk Zarazyl.

28. Sept. Bartoš Konešiczký Učedlnjk, Syn P.  
Andryše.

Rechab Bipeský, Včedlnjk.

5. Octob. Katiuka deerka B. Arystona Zacharyasse.

Léta Páně 1606. (Christus prope redemptor) 8. Februarij, genž byl stržeda po masopustě prwnj, w hodinu osmau německau po těžkých trápenjch swých a hjdách, z sauchotin vmřel sstastně a w Pánu dokonal k cji swému blahoslaweně doběhl, Wěrný Služebnjc Gezu Krystu B. Zacharyáš Aryston, Starssj a geden wozotag lidu Božjho w Gednotě, zprávce tedaž Ewancziický, Člowěk wzený (geden ztěch kterýž se mnohém wjee w domacjch sskolách naučili nežli některzj w slawných Akademijch), oswjeený, wymluwný, pracowitý, mnohým prospěti a wčenj y sskolu Ewančickau zwelebiti welmi žadostiwý a snažný (Disputator acutus, profligator heresum strenuus indefessus), Kteréhož Gednota dobrze a swatě w mnohé práci dobré vžjwala, a obzwlasstně w wyswětlenj Pjsem S<sup>eh</sup> nowého zákona. Protož má proč želeti, mnoho stratila w geho smrti. Natrápil se dosti, negen nemocmi swymi, ale y zámutky přičinau wpadu do

wlasti milé, sskudců hrozných, popálenj zború, rozptylenj wěrných služebnjků, zmordowanj y zagetj mnohých pobožných Krzesťanu : na posledy bolesti hogně poměw, y přjčinau moru nahlého, kterýž netoliko sskolu Ewančickau přemilostně sprawenau a rozssjřenau rozplasil, ale y pomocnjků geho, a giných mladenců sstudentů pilných, kterýž mnoho w literijnj vměnj prospěli (Vt ipse flos Ecclesiae Dei erant) s welikau naději w mnohých pobožných srdeých, že se Gednotě hoditi budau, zdržowali a činili, nemalý počet (gakž napřed poznamenano) podáwil y djtky geho gemu pobrał a pomorzil. Po takowých zámutech wssech práwě otec za dětmi se k staremu hauffu wystěbowal (?) nám a celé gednotě mnoho pracj y zámтку zanechal.

Dostal se na Karmel k slawné a swatě paměti Otey B. Janowi Kaleffowi Léta 1572 w postě hned z synodu Slawkowského Léta 1572 przi S. Mategi držaného. Ga za njm hned po welikonocy. Misericordia. Vezedlnjcky stupen přigal w Boleslawi Léta 1572.

Stupen Jahenský przigal w Přerowě Léta Páně 1578 po čtvrtě neděli po welikonocy.

Vrzad Kněžský Léta Páně 1587. 5. Sept. w Lipnjeze spolu se mnau a B. Tanecjřem. Do rady wzat w Lipnjeze Léta 1592.

- |            |  |
|------------|--|
| 6. Oct.    | Bratr Rechabů pachole.   |
| 7. „       | Pečenský Jahen.  |
| 11. „      | Sylwerius Kněz (Lipenský).   |
| 15. „      | Jan, Syn B. Zacharyaše Arystona z trzetj manželky geho. (N. Doroty Střizilkowy rodičky Třebjěské.) |
| 30. „      | Kněždubský Pachole.  |
| 5. Novemb. | Augustinus Altmanius Goltberský Kněz a scholarcha toho času.                                       |
| 10. „      | Andres Vezedlnjk.  |
- (Auf einem eingelegten Zettel).  
Nagsau napsani, Abraham.  
B. Matauš Kličnj k w Turnowě.  
Danyel Rokyta kterýž k wystraze mielby poznamenán byti, neb ten pana Malowce žadal aby ho hagil genuž pan odgiždege zamek porauzel, on se tak chowal že potom y pan

mu nechtěl y Kněžstw j zbawen.

B. Samuel Benedykt.

B. Girzik Damian.

B. Sylwestr na Kralicych.

B. Waclaw Ewan w Zlonicych.

1604. B. Benedykt.

1605. 2. Martij B. Damian.

1606. 8. Febr. B. Zach. Aristo.

1606. 18. Oct. B. Soffron vmřel.

---



## Namen-Verzeichniss.

### A.

Abdon Martin. 243.  
 Abdyáš Jan. 277, 282.  
 Abraham. 301.  
 Adelff Jan. 296.  
 Aeneas Jan, v. Eneas.  
 Altmanius Augustinus. 301  
 Ambrož malý. 222.  
 Ambrož veliký. 223.  
 Amling, pastor w Cerbstu. 296.  
 Amos Jan. 281.  
 Andělička Ondřej. 224.  
 Andres učedlník. 301.  
 Andronik v. Smělauš. 290.  
 Antonín, arcibiskup Pražský. 264.  
 Aquin Jan. 277, 278, 281, 287.  
 Arnošt Mikuláš. 253.  
 Aristo, strýc Zacharyáše Arystona.  
 300.  
 Ariston Lukáš. 277.  
 Aryston Zacharyáš. 300, 302.  
 Aubrechtický Melichar. 285.  
 Augusta Jan. 234, 253, 254, 256,  
 257, 273, 294.

### B.

Babilonský Jan. 221.  
 Bárta br. 232.  
 Bárta z Chrapowic, bednář. 221.  
 Bardějowský Jan. 250.

Bartolomej, jezuita z Wídně. 266.  
 Bartoslaw Pawel. 262, 269.  
 Bartoš Samuelův syn. 272.  
 Baworynský Beneš. 228.  
 Beda Petr. 285.  
 Bělec Mikuláš. 224.  
 Benácký Jan. 252.  
 Benedykt Samuel. 301, 302.  
 Beneš. 277.  
 Beneš Jan. 295.  
 Beránek Wáclaw. 269.  
 Beraun Tobiáš. 236.  
 Beraunský Matěj. 240.  
 Beraunský Tobiáš. 259.  
 Beraunský Wáclaw. 223.  
 Berka Wáclaw. 280.  
 Berka z Lippého a z Dubé kanovník  
 hradu Pražského. 266.  
 Bernart Jan. 293.  
 Bezpera Jan. 280.  
 Bezpero Tobiáš. 249.  
 Biaeraeus Šebestián. 299.  
 Bipeský Reehab. 300.  
 Bílek Jakub. 234, 253, 273.  
 Bílý Wáclaw. 227, 247.  
 Blahoslaw Jan. 218, 256.  
 Blažej. 261.  
 Blažková Kateřina, matka Jana  
 Blahoslawa. 246.  
 Blšanský Matauš. 246.  
 Boreaš Daniel. 286, 288.  
 Boreš v. Martinec. 294.

Bosák bisk. 220.  
 z Boskowie Zuzana. 260.  
 Brandejský Jakub. 286.  
 Brotan. 272, 294.  
 Bukwoj. 300.  
 Burjanek Petr. 297.  
 Bydloň Martin. 254.

## C.

Charwát Jan. 240, 250.  
 Chautka Pawel. 228.  
 Chelčický Jan. 219.  
 Chlumecký Jan. 242, 272.  
 Chodeček Ondřej. 249, 254.  
 Chomižský Jan. 251.  
 Christomil. 300.  
 Chropynský Jiřík. 238.  
 Chropynský starý, Mikuláš. 272.  
 Chřenowský Jiřík. 239.  
 Cedron Jan. 256.  
 Cedron Matyáš. 293.  
 Cedron Pawel. 279.  
 Ceffas Petr. 254.  
 Celidon Daniel. 260.  
 Cielovinus v. Cyklofský.  
 Colensis Andreas. 298.  
 Cybulka Izaiáš. 274.  
 Cybulka Jiřík. 271, 275.  
 Cybulka Matěj. 262, 271, 275.  
 Cyklofský Jiřík. 240.  
 Cyklofský Ondřej. 226.  
 Cyl Florian. 288.

## Č.

Čapek Mikuláš. 238.  
 Čech Martin. 221.  
 Čech Wáclaw. 242.  
 Čedík Jakub. 270.  
 Čermák Jan. 296.  
 Černý Jan. 230, 233, 239, 248, 257,  
 271, 282.

Černý Jíra. 222.  
 Černý Matauš. 235.  
 Černý Pawel. 299.  
 Čerwenka Matěj. 218, 236, 238,  
 240, 248, 249, 250, 251.

## D.

Dačieský malý, Jan. 237.  
 Dádan Martin. 277.  
 Damian 302.  
 Damian Jiřík. 302.  
 Dampír 300.  
 Daniel. 290.  
 Daniel starý. 234.  
 Dědek Jan. 260.  
 Dědek Pawel. 238.  
 Delfin Ondřej. 274.  
 Dengius Johannes. 300.  
 Dobromir Mikuláš. 273, 277, 278,  
 286.  
 Domažlický Jan v. Doryn.  
 Domčický Jan. 260.  
 Doryn Jan jináč Domažlický. 290.  
 Dreyza Pawel. 276.  
 Dřevínek Hawel. 247.  
 Dřevínek Lukáš. 259.  
 Duban Jiřík. 270.

## E.

Effraim, Efrejm, Jan. 277, 287, 292,  
 294.  
 Elam Kašpar. 281.  
 Eliaš (z Chřenowie) biskup. 219,  
 221.  
 Eneas, Aeneas. 260, 271, 281, 286,  
 288.  
 Erastus Jiřík. 272.  
 Erythraeus Mathias v. Čerwenka.  
 Ewan Wáclaw. 302.  
 Ezrom mistr. 244.  
 Ezrom Wáclaw. 251.

## F.

- Fabrieius Andreas. 299.  
 Felin Adam. 292.  
 Felín Jan. 280.  
 Felin Symeon. 280.  
 Ferdinand, arcikníže. 265.  
 Ferdinand, král. 245, 258, 277,  
 císař. 229, 248.  
 Festus Jan. 297.  
 Ffilon Jan. 293.  
 Fikar Jeronym. 271.  
 Filipenský Jiří. 254.  
 Fridrich, kníže saské. 233.  
 Fulneeský Pawel. 274.

## G.

- Gerson Jan. 269.  
 Gircaeus Jan. 299.

## H.

- Habrowanští. 245.  
 Hájek Jan. 296.  
 Hajný Jan. 241.  
 Halík Wáclaw. 290.  
 Hanek Wáclaw. 277.  
 Haugwie Hanuš. 262.  
 Hawel br. 224.  
 Hawránek Wawřinec. 278.  
 Heber Wáclaw. 279.  
 Hejtmánek v. Nykodem.  
 Helič Lukáš. 281.  
 Herberth Petr. 255.  
 Hes, doktor. 233.  
 Holešowský, pán. 228.  
 Holešowský Zawoda Jan. 276.  
 Holý Wáclaw. 246, 253, 259, 270, 277.  
 Horažďowský. 224.  
 Hornák Tomáš. 260.  
 Host Petr. 281.  
 Hoškúw, Starý Jiřík. 241.  
 z Hradce Joachym. 248.  
 Hranieský v. Šturm.

- Hranický Jan. 252, 289, 290.  
 Hrdek Jan, hrněčír. 221.  
 Hřebíček Jan. 298.  
 Hulínský. 228.  
 Husák Jakub. 279.  
 Husák Matěj. 272, 281.  
 Husyta. 260.  
 Husyta Jan. 237.  
 Hyra Wáclaw. 258.

## I.

- Israel Jiří. 226, 256, 277, 279, 283,  
 284.  
 Iwan Wáclaw. 288.  
 Izaiáš br. 224.

## J.

- z Jabkynie Mikuláš. 259.  
 Jaffet Jan. 295.  
 Jakub mistr, lékař. 243.  
 Jakub Veliký. 254, 293.  
 Jan Nadrybúw, sedlák. 221.  
 Jan nožíř. 240.  
 Jan, syn Zacharyáše Arystona. 301.  
 Jan Šimonowie, tkadlec. 221.  
 Jan Telec z Telče, biskup Olomaucký.  
 266, 268.  
 Janda. 242, 275.  
 Janda malý. 276.  
 Jarecký Tomáš. 271.  
 Jason Jan. 298.  
 Jawor Jan. 281.  
 Jawornický Pawel. 295.  
 Jehňátko Pawel. 253.  
 Jelecký Jan. 250, 252, 253.  
 Jeronym. 277.  
 Jeřábek Eliáš. 289.  
 Jesen Pawel. 251, 277, 287, 289.  
 Jindra mlýnář. 245.  
 Jírek Johannes. 245.  
 Jirsa Jiřík. 253.  
 Jiřík br. 228.  
 Jiřík starý, Lenešieský. 223.

Joachym. 254.  
 Joachym Jan. 272, 280.  
 Johel Jiřík. 291.  
 Jokl Jakub. 262.  
 Jonata Jan. 281.  
 Jošt Jan. 249.  
 Jotán Jan. 288.  
 Justin Bartoloměj. 260.  
 Justus Wawřinec. 286.

## K.

Kaleff Jan. 280, 285, 294, 301.  
 Kapita Jan. 286.  
 Kapský (?) Martin. 385.  
 Karel V. císař. 233, 245.  
 Karion (Oříšek) Jan. 291.  
 Kašpar, opat Zabrdowský. 266.  
 Katinka, dečka Arystona Zacharyáše. 300.  
 Kawka Jiřík. 292.  
 Kelecký Jan. 292.  
 Klenowský Jan. 220.  
 Klíčník Matauš. 301.  
 Klíčník Matěj. 247.  
 Kliment br. 244.  
 Kněz Jíra. 223.  
 Kněždubský. 301.  
 Kohaut Jan. 224.  
 Kohaut Ondřej. 255, 261.  
 Kojetínský Jíra. 223.  
 Kojetínský Mikuláš. 278.  
 Kolář Pawel. 232.  
 Kolářík Wáclaw. 241.  
 Konečný Izaiš. 291.  
 Konešický Bartoš. 300.  
 Konwaldský Pawel. 271.  
 Kopidlanský. 222.  
 Korček Wawřinec. 256.  
 Koritanský Jan. 275.  
 Kornel Mikuláš. 278.  
 Kostický Jakub. 286.  
 Kostický Matěj. 269, 271.  
 Kostický Šimon. 255, 259.

Kostka. 233, 245.  
 Košík Pawel. 280.  
 Kowář Jan. 241. Pawel. 223.  
 Koženný v. Mezříčský Bartoš.  
 Kožišník Jakub. 246.  
 Kožišský Martin. 273, 279.  
 Krajíř Arnošt. 230, 233, 239.  
 Krajíř Kunderát. 229.  
 Krajířowe, páni. 258.  
 Kramplíř Matěj. 249.  
 Kramplířůw Petr. 238.  
 Krasonický Wawřinec. 227.  
 Krčma Martin. 222.  
 Krištoff br. 239, 281.  
 Krutek Pawel. 246.  
 Krutiš klobaučník. 245.  
 Křezanowský Janeš. 285.  
 Kříž Wáclaw. 292, 295.  
 Křížák Pawel. 272.  
 Kuchař Jan. 227.  
 Kunwaldský, z Kunwaldu, Matěj. 220.  
 Kurepach Henrych. 274.  
 Kúrowský. 228.  
 Kwasicický Jiřík. 220.

## L.

Labauenský z Labauně. 285.  
 Lanetius Jan. 285.  
 Lauryn Tomáš. 296.  
 Lenešický Jiřík starý. 223.  
 Liban Martin. 291.  
 z Lippého Pertolt. 245, 260.  
 Litický Jan. 261.  
 Líban Lukáš. 270.  
 Lomický Jiřík. 280.  
 Lorenz Jan. 236, 256, 281.  
 Lotowský Andres. 277.  
 Lucius Matauš. 273.  
 Lucius v. Wúle.  
 Lucýn Wáclaw. 254.  
 z Ludanic Alena. 246.  
 Lukáš. 223, 224, 231, 258.  
 Luther. 237.

## M.

Mach. 237.  
 Mach starý. 222.  
 Mach Syonský bisk. 235, 252.  
 Mach Traubecký Martin. 292.  
 Machek. 246, 254.  
 Magrle Jan. 287.  
 Mareš br. 232, 240.  
 Martin. 224.  
 Martin Krčma. 222.  
 Martinec (Boreš). 295.  
 Matauš br. 227.  
 Matauš Swatý. 262, 269.  
 Matěj swee. 221.  
 Matyáš arcikníže. 263, 264.  
 Matyáš, král uherský. 238.  
 Maximilian, arcikníže. 263, 264.  
 Maximilian, císař. 250, 262, 274.  
 Maximus Wojtěch. 288.  
 Mejtný, Mýtný, Jan. 221, 223.  
 Melanchton Philip. 243.  
 Melichar, bratr Abdyáše. 286.  
 Mezřieský Bartoš jinak Koženný.  
 273.  
 Michal. 248.  
 Michal dokt. lékař arciknížecí. 243.  
 Michal starý. 220.  
 Michalec Martin. 224, 232, 237,  
 237.  
 Mikuláš. 232.  
 Mikuláš, jahen. 223.  
 Mikuláš Nadrybowie, sedlák. 221.  
 Mikulášenci. 257.  
 Miláček Jan. 239.  
 Mohelnický Jakub. 254, 278.  
 Morawa Jan. 262.  
 Morawee Jan. 250.  
 Morawee Lukáš. 232.  
 Moráwek Pawel. 235.  
 Morkowský. 300.  
 Mollerus Adam. 287.  
 Moller Gregor. 298.  
 Mýtný v. Mejtný.

## N.

Načelek Jan. 292.  
 Načeradský Jan. 238, 249.  
 Nadrybowie Mikuláš, sedlák. 221.  
 Nadrybůw Jan, sedlák. 221.  
 Nareys Jakub. 296.  
 Nátan Jan. 279.  
 Nawrátíl Matauš. 300.  
 Nazon Matauš. 293.  
 Nazon Pawel. 290, 291.  
 Nejmon Jiřík jinak Wrána. 296.  
 Němčanský Jan. 286, 291.  
 Nekorský Wáclaw. 297.  
 Němec Marek. 261.  
 Němec Mikuláš. 248.  
 Němec Urban. 246.  
 Nemoený Jan. 223.  
 Nigranus 227.  
 Nosek Jan. 276.  
 Nosek Jiřík. 276.  
 Nowoměstský Jan. 292.  
 Nykodem přijmím Hejtmánek. 290.  
 Nymburský Jeronym. 288.

## O.

Onezym Jiřík. 296.  
 Orlík Wawřince. 218, 285.  
 Orlíka Wawřince otec. 223.  
 Oříšek v. Karion. 291.  
 Oršylin v. Čech Martin.  
 Osiander. 235.  
 Otonyel Tobiáš. 297.

## P.

Pardubský Wáclaw. 276.  
 Patrauš Janeš. 235.  
 Paulín Pawel. 248.  
 Pausteník Jan. 229, 231.  
 Pawel. 223, 232.  
 Pawel Kowář. 223.  
 Pečenský. 301.  
 z Pernstejna Bohunka. 235.

z Pernštejna Jan. 233, 244.  
 z Pernštejna Wojtěch. 227, 244.  
 z Pernštejna Wratislaw. 264, 265.  
 Petrašek Ondřej. 287.  
 Petr Kramplířův. 238.  
 Petr Písař. 229.  
 Petrlík v. Tymeus.  
 Petrowský Wáclaw. 285.  
 Písař Petr. 229. Túma. 220.  
 Píšek Petr. 256.  
 Pláčeal Wáclaw. 299.  
 Plaukonický Wáclaw. 237.  
 Pluhař Martin. 232.  
 Polák Ondřej. 254.  
 Polidor Pawel. 278.  
 Popel Jan. 292, 293.  
 Prawda. 276.  
 Prokop. 222.  
 Prokop Pawel. 286.  
 Prokop perníkář. 220.  
 Prokopův Jakub. 276.  
 Prušák Jakub. 254, 277.  
 Pudens Joachym. 293.  
 Pulec Jiřík. 289.

## R.

Rabín Wáclaw. 255.  
 Radoš Matauš. 295.  
 Rašowský Jan. 258.  
 Rašowský Pawel. 259.  
 Raučík Jan. 296.  
 Rechab Bipeský. 300.  
 Rechabův bratr. 301.  
 Roh Jan. 226, 233.  
 Rokoveně Martin. 293.  
 Rokyta. 257.  
 Rokyta Daniel. 301.  
 Rokyta. Jan. 287.  
 Rudolf císař. 263, 264, 265, 267,  
 268, 270.  
 Rufus Štěpan. 291.  
 Rybař Matěj. 253.  
 Rychnowský Jan. 251.  
 Rypenský. 300.

## Ř.

Řehoř br. 219.  
 Říkovský Samuel. 291.

## S.

Sádoch Jakub. 298.  
 Sabín Jiřík. 243.  
 Sazowský Jiřík. 281.  
 Samuel. 251.  
 Sedláček Pawel. 298.  
 Sedlčanský Matauš. 276.  
 Segeš Eliáš. 258.  
 Skalický Matěj. 251.  
 Skalka Wáclaw. 276.  
 Skalník Petr. 252.  
 Slanský Mikuláš. 231.  
 Slawkowský Jan. 300.  
 Slowáček Jan. 241.  
 Slowáček Lukáš. 285.  
 Slowák Pawel. 298.  
 Smělauš Lukáš jináč Andronik. 290.  
 Smíšek Wenel. 250.  
 Smržek Jiřík. 293.  
 Soblahowsky v. Kojetinský. 278.  
 Soliman Jiřík. 279.  
 Solín Wáclaw. 250.  
 Solín Zacharyáš. 290.  
 Soffron. 302.  
 Sperat, biskup pomezanský. 236,  
 243, 246, 270, 296.  
 Stárek Mikuláš. 272.  
 Starý Daniel. 238.  
 Starý Jiřík (Hoškův). 241.  
 Starý Michal. 255.  
 Stašek Pawel. 276.  
 Stawoň Jan. 280, 294.  
 Stejskal Jan. 276.  
 Streje Jiřík. 277, 289, 292.  
 Streje Matauš. 239, 257.  
 Strejček. 247.  
 Strejček Jiřík. 282, 283.  
 Střelka Eliáš. 297.  
 Střelka Jan. 297.

Sřilkova Dorota, třetí manželka

Z. Arystona. 301.

Stryniecký Wáclaw. 239.

Sucholožský Wáclaw. 289.

Študentský Petr. 270.

Sušický Samuel. 292, 294.

Swatý Matauš. 262, 269.

Swatoň Jan. 250.

Swatoň Jiřík. 237.

Swidnický Jan. 298.

Sychrowský Marek. 249.

Sylverius. 301.

Sýlwán Ondřej. 272.

Sylwester. 302.

Symeon, Šimona syn. 276.

Symonydes Wáclaw. 299.

Synek Jan. 220.

Syonský Mach bisk. 235, 251.

Syradský Martin. 287.

## Š.

Šach Martin. 297.

Šach Petr. 261.

z Šelmberka Alena. 238.

Šembera. 281.

Šeynoch, uředník král. 234.

Šidlař Jakub. 236.

Šimon br. 222.

Šimonowie Jan, tkadlec. 221.

Šiškowe Slawkowští. 222.

Škawradú v. Wáclaw, veliký.

Škoda Jan. 291.

Škoda Martin. 225, 226, 227.

Škop Jiří. 277.

Škop Samuel. 290.

Škopek Tomáš. 289.

Štastný. 250.

Štefan Ondřej. 269.

Štěpán. 275.

Štubin Lukáš. 252.

Šturm Adam Hranický. 249.

Šturm Jakub. 279.

Šturm Jindra. 228.

Šule Walentin. 260.

Šwamberk. 221, 222.

## T.

Táborský Jan, Wylémek. 219, 235.

Táborský Martin. 259.

Tanecíř. 301.

Tatík Matauš. 233.

Tejnský Jan. 231, 277.

Telec z Telče Jan, biskup Olo-  
maucký. 268.

Tišínský Matauš. 228.

Tezbitský Eliáš. 279.

Tham Michal. 255.

Tichý Martin. 274.

Tichý Krištof. 275.

Toman. 243.

Tomáš br. 240.

Towáčowský Ctibor. 220.

Traubecký v. Mach.

Troffin Jakub. 274.

Truhlář Jan. 276.

Túma Němec. 223.

Túma Písař. 220.

Túma, Thúma z Přelauče. 219, 222.

Túma starý. 222.

Turnowský Samuel. 299.

Tury Pawel. 287, 295.

Tyl Martin. 273.

Tymeus Petr jináč Petrlík. 261.

## U.

Ujec Jiřík. 242.

## V.

Vetterus Georgius. 242.

## W.

Wáclaw veliký. 224.

Walašek Jan. 239.

Walenta br. 227, 255.

Waniš Jakub. 279.

Wegs Michal. 227.

Weliký Jakub. 254, 293.  
 Welíš Jiřík. 262.  
 Weselský Jiřík. 239, 250.  
 Wiret Matěj. 291.  
 Wít. 219.  
 Wít lékař. 226.  
 Wít Michalcův bratr. 228.  
 Wlinský Jindřich. 269.  
 Wltawský, Jan. 276.  
 Wolf milý. 246.  
 Wodkolek Fridrich. 271.  
 Wojtěch br. 223, 259.  
 Wolff. 228, 234, 235, 240.  
 Worel Matěj. 240, 242.  
 Wrautecký Wáclaw. 237.  
 Wrbětský Jakub. 260.  
 Wrbetský Ondřej. 228.  
 Wrana v. Nejmon.  
 z Wrbna Hynek. 289.  
 Wúle Daniel jináč Lucius. 259.  
 Wylémek v. Tábořský Jan.

## Z.

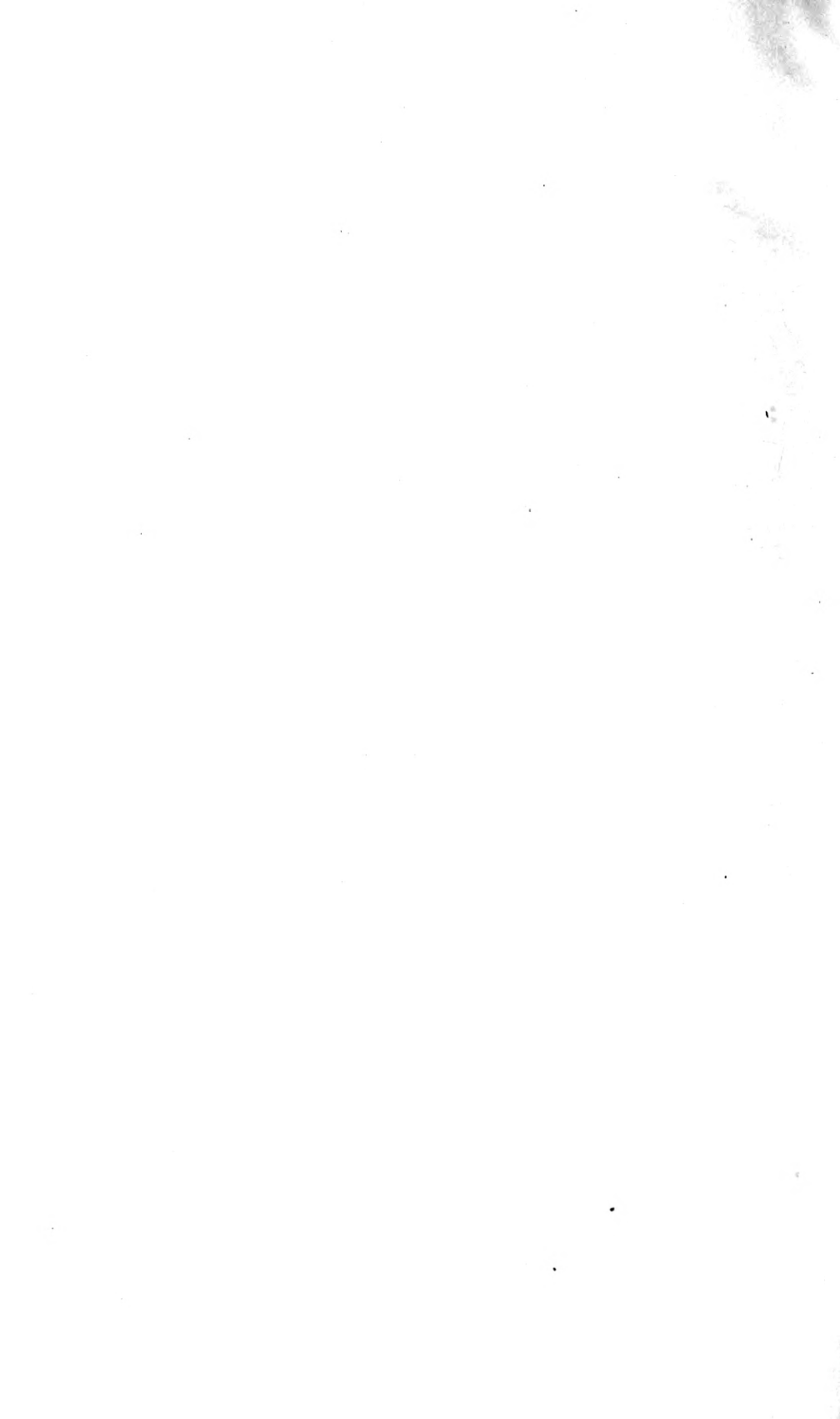
Zacharyáš 242, 260, 272, 277.  
 Zacharyáš (Litomyšlský). 286.  
 Zacharyáš, syn Zacharyáše Ary-  
 stona. 300.  
 Zahlinský. 228.  
 Zabrádka Jan. 241.  
 Zaloňovský Wáclaw. 256.  
 Zarazyl Jiřík. 300.  
 Zarazyl Wáclaw. 300.  
 Záwoda Holešowský Jan. 276.  
 Zyffart Jan. 274.

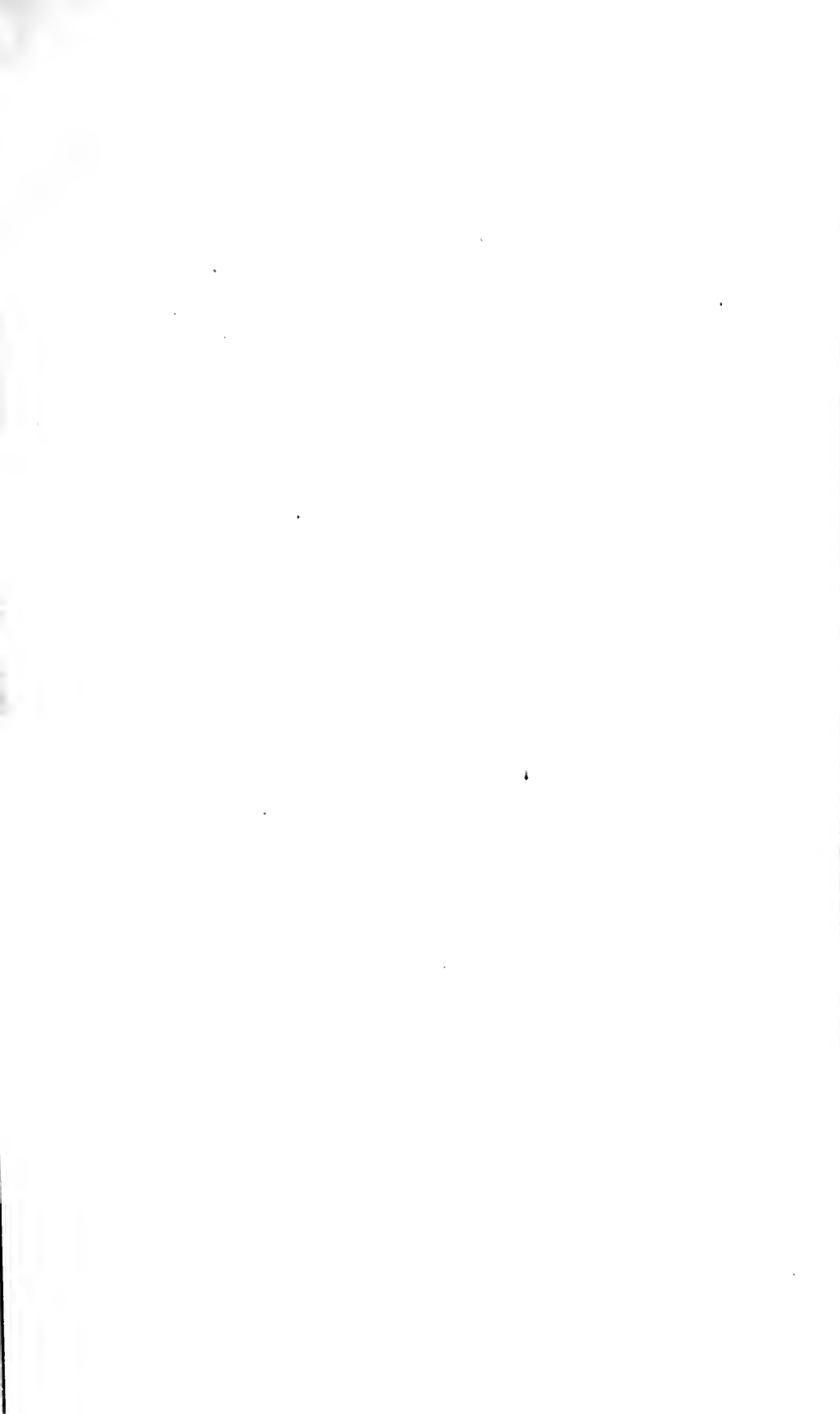
## Ž.

Žalud Pawel. 253.  
 z Žerotína Jan starší. 276.  
 z Žerotína Karel. 248, 289.  
 Žerotínka Maryana. 270.











**CIRCULATE AS MONOGRAPH**

DB  
3  
F68  
Bd.4-5

Fontes rerum Austriacarum.  
1. Abt. Scriptores

**PLEASE DO NOT REMOVE  
CARDS OR SLIPS FROM THIS POCKET**

---

**UNIVERSITY OF TORONTO LIBRARY**

---

**CIRCULATE AS MONOGRAPH**

